

# Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1715 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (überprüft) Version 1

*Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1715 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft). Version 1.* Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

## Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: [leibnizarchiv@gwlb.de](mailto:leibnizarchiv@gwlb.de)

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

## ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923 ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLb) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm  $\text{\TeX}$  aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Die so entstandenen Texte der hier vorliegenden überprüften Transkriptionen wurden von Malte-Ludolf Babin ergänzt und überprüft sowie mit Angaben zur Überlieferung, zu an den Texten vorgenommenen Korrekturen und teilweise auch mit Hinweisen für die künftige Kommentierung versehen.

Die überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten  $\text{\TeX}$ -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

### Vorläufigkeit

Bei der Sammlung handelt es sich um ein vorläufiges Ergebnis. Die Texte werden in der Hauptsache in die endgültige Edition übernommen werden können. Dagegen sind die Datierungen der undatiert überlieferten Stücke vielfach dem Editions-katalog (Ritter-Katalog) entlehnt und entsprechend präzisierungsbedürftig. Für die Erläuterungen werden lediglich unsystematische Vorarbeiten geboten.

### Versionierung und Langfristigkeit

Im Rahmen der Möglichkeiten soll diese Sammlung auch künftig erweitert werden und auf Dauer erhalten bleiben, um die Perspektive auf die nicht nach Reihen zerteilte Korrespondenz zu bewahren.

Es ist geplant, nach umfangreicheren Ergänzungen und somit in unregelmäßigen Abständen aktualisierte Fassungen zur Verfügung zu stellen. Unterschiedliche Fassungen des Dokuments werden durch Versionsnummern gekennzeichnet und sind so eindeutig identifizierbar.

Wir empfehlen ausdrücklich, stets die aktuellen Fassungen der Bearbeitungen der Stücke zu nutzen. Bitte überprüfen Sie deshalb vor der Nutzung auf unserer Webseite, ob eine neuere Version dieses Dokuments verfügbar ist. Zudem kann ein Stück auch in einen Band der Leibniz-Akademie-Ausgabe aufgenommen worden sein.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

### Zitierhinweis

Die vollständigen bibliographischen Angaben des Dokuments können der Titelseite entnommen werden. Wir empfehlen, bei Zitaten aus den überprüften Transkriptionen oder Verweisen auf diese stets die Versionsnummer mit anzugeben. Ein Verweis könnte in einer Kurzform nach dem Muster des folgenden Beispiels gestaltet werden:

Mathurin Veyssière de la Croze an Leibniz, 19. Januar 1708 (HANNOVER *GWLB* LBr. 517 Bl. 17–18; vgl. *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Bei längeren Stücken lassen sich mit Bezug auf die Version bei Bedarf Seiten- und Zeilenangaben hinzufügen; die Signaturen der Überlieferungsträger finden sich jeweils im Kopf des Stückes.

## ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software  $\text{\TeX}$ . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The texts generated in this manner were revised and corrected by Malte-Ludolf Babin, who also added information on the manuscript sources, editorial notes on corrections in the texts and in some cases preliminary stages of the future commentary, to yield the revised transcriptions which you may find in this document.

The  $\text{\TeX}$  macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

### Preliminary status

This collection consists of preliminary research results. The texts of the letters as given here will be used in the finished edition essentially as they are now. In contrast, dates assigned to undated letters are often taken from the Leibniz edition's catalogue (*Ritter-Katalog*) and may be in need of revision. The elements of commentary which are present are to be considered preliminary and incomplete.

### Versions and long-term availability

Within the limits of the possible, it is intended to further expand the collection of transcriptions and to maintain it in the long term, thus preserving a perspective on Leibniz's correspondence not divided into the three series of the Academy Edition.

Updated versions will be made available after major additions to the collection, and thus at irregular intervals. Distinct versions of this document are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

We strongly recommend always using the most recently published version of each text. Please check our website before citing this document to ascertain whether a newer version of this document has become available, or a particular letter has been included in a new volume of the Academy Edition.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

### Suggestions for citation

The complete reference of this document can be found on the title page. We recommend always specifying the version number when citing or referring to this collection of revised transcriptions. The following is an example of how such a reference may be provided in an abbreviated form:

Mathurin Veyssière de la Croze to Leibniz, 19 January 1708 (HANOVER *GWLB* LBr. 517 fol. 17–18; see *Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1708 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (überprüft)*, Version 1, N. 2).

Pagination and line numbering based on the version used may be added in the case of long letters. The shelfmark for the manuscript source may be found in the introductory notes to each letter.

## TRANSKRIPTIONEN

1715

1. Joseph comte de Corswarem an Leibniz Anfang 1715 .....	3
2. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 3. Januar 1715 .....	5
3. Johann Philipp Schmid an Leibniz 5. Januar 1715 .....	8
4. Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 5. Januar 1715 .....	10
5. Herzog August Wilhelm an Leibniz 6. Januar 1715 .....	10
6. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 6. Januar 1715 .....	11
7. Gottfried Salomon Has an Leibniz 6. Januar 1715 .....	12
8. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 7. Januar 1715 .....	13
9. Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 7. Januar 1715 .....	15
10. Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 28. Dezember 1714 (8. Januar 1715) .....	17
11. Karl Ludolph von Danckelmann an Leibniz 9. Januar 1715 .....	18
12. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 10. Januar 1715 .....	19
13. Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 10. Januar 1715 .....	21
14. Sebastian Kortholt an Leibniz 10. Januar 1715 .....	22
15. Günther Christoph Schelhammer für Leibniz. Inhaltsübersicht über seine eben fertiggestellte <i>Ars medica universa</i> . Beilage zu N. 14 .....	24
16. Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 10. Januar 1715 .....	28
17. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 12. Januar 1715 .....	29
18. Johann Philipp Schmid an Leibniz 12. Januar 1715 .....	30
19. Johann Fabricius an Leibniz 14. Januar 1715 .....	33
20. Claude Alexandre de Bonneval an Leibniz 15. Januar 1715 .....	34
21. Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe an Leibniz 4./15. Januar 1715 .....	35
22. Gottfried Teuber an Leibniz 15. Januar 1715 .....	36
23. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 5./16. Januar 1715 ...	37
24. Leibniz an Berend Oppermann 17. Januar 1715 .....	37
25. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 17. Januar 1715 .....	39

26. Moritz Wilhelm Herzog von Sachsen-Weitz an Leibniz 17. Januar 1715 .....	41
27. Christoph Enoch Buchta an Leibniz 18. Januar 1715 .....	43
28. Johann Philipp Schmid an Leibniz 19. Januar 1715 .....	44
29. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 19. Januar 1715 .....	46
30. Leibniz an Herzog August Wilhelm 20. Januar 1715 .....	48
31. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 20. Januar 1715 .....	49
32. Leibniz an Johann Fabricius 22. Januar 1715 .....	50
33. J. G. Münch an Leibniz 22. Januar 1715 .....	51
34. Daniel Erasmus von Huldenberg an Leibniz 23. Januar 1715 .....	52
35. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 24. Januar 1715 .....	53
36. Johann Philipp Schmid an Leibniz 26. Januar 1715 .....	54
37. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 26. Januar 1715 .....	57
38. Leibniz an Johann Philipp Schmid 28. Januar 1715 .....	58
39. Leibniz an Theobald Schöttel 28. Januar 1715 .....	59
40. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 28. Januar 1715 .....	61
41. Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 29. Januar 1715 .....	62
42. Leibniz an Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe 29. Januar 1715 .....	63
43. Leibniz an Catharina Margaretha Meier 29. Januar 1715 .....	64
44. Simon Clement an Leibniz 30. Januar 1715 .....	65
45. Prinz Eugen von Savoyen an Leibniz 30. Januar 1715 .....	66
46. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 30. Januar 1715 .....	67
47. Leibniz an Madame de la Bourlie 31. Januar 1715 .....	68
48. Leibniz an Sebastian Kortholt 1. Februar 1715 .....	69
49. Günther Christoph Schelhammer an Leibniz 1. Februar 1715 .....	70
50. Carl Gustav Heraeus an Leibniz 2. Februar 1715 .....	71
51. Johann Philipp Schmid an Leibniz 2. Februar 1715 .....	73
52. Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 3. Februar 1715 .....	76
53. Lothar Zumbach von Koesfeld 4. Februar 1715 .....	76
54. Diederich Dobler an Leibniz 6. Februar 1715 .....	77
55. Leibniz an Charles Irénée Castel de Saint-Pierre 7. Februar 1715 .....	81
56. Leibniz an Giuseppe Spedazzi 7. Februar 1715 .....	82
57. Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 28. Januar/8. Februar 1715 .....	83
58. Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 28. Januar (8. Februar) 1715 .....	84
59. Johann Philipp Schmid an Leibniz 9. Februar 1715 .....	86



60. Leibniz an Friedrich Wilhelm von Görtz 12. Februar 1715 .....	89
61. Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 1./12. Februar 1715 ..	90
62. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 13. Februar 1715 .....	91
63. Johann Philipp Schmid an Leibniz 16. Februar 1715 .....	91
64. Leibniz an Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe 17. Februar 1715 .....	94
65. Leibniz an Lothar Zumbach von Koesfeld 17. Februar 1715 .....	95
66. Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 17. Februar 1715 .....	97
67. Johann Friedrich Hodann an Leibniz 19. Februar 1715 .....	98
68. Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 20. Februar 1715 .....	99
69. Lorenz Hertel an Leibniz 20. Februar 1715 .....	100
70. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 20. Februar 1715 .....	102
71. Johann Georg Sieverds an Leibniz 21. Februar 1715 .....	102
72. Johann Christian Biel an Leibniz 22. Februar 1715 .....	103
73. Johann Philipp Schmid an Leibniz 23. Februar 1715 .....	105
74. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 25. Februar 1715 .....	109
75. Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen 26. Februar 1715 .....	110
76. Leibniz für Prinz Eugen von Savoyen. Vorschlag, die Papiersteuer den Wissen- schaften zugute kommen zu lassen. Beilage zu N. 75 .....	111
77. Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff vor 27. Februar 1715 .....	114
78. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 27. Februar 1715 .....	115
79. Leibniz an Johann Philipp Schmid 27. Februar 1715 .....	117
80. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 27. Februar 1715 .....	118
81. Johann Christian Biel an Leibniz 1. März 1715 .....	122
82. Johann Philipp Schmid an Leibniz 2. März 1715 .....	123
83. Leibniz an Johann Philipp Schmid 5. März 1715 .....	126
84. Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 5. März 1715 .....	127
85. Leibniz an Carlo Antonio de Giannini 6. März 1715 .....	128
86. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 6. März 1715 .....	130
87. Joseph comte de Corswarem an Leibniz 9. März 1715 .....	131
88. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 9. März 1715 .....	133
89. Johann Philipp Schmid an Leibniz 9. März 1715 .....	134
90. Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 9. März 1715 .....	137
91. Leibniz an Johann Christian Biel Anfang März 1715 .....	139
92. Georg Eberhard von Reck an Leibniz 13. März 1715 .....	140

93.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 14. März 1715.....	141
94.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 15. März 1715 .....	144
95.	Leibniz an Diederich Dobler 15. März 1715.....	145
96.	Leibniz an Burkhard Gotthelf Struve 15. März 1715.....	147
97.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 4. (15. März) 1715.....	148
98.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 16. März 1715.....	150
99.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 16. März 1715 .....	151
100.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 17. März 1715.....	154
101.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 18. März 1715.....	155
102.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 21. März 1715.....	156
103.	Günther Christoph Schelhammer an Leibniz 21. März 1715.....	158
104.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 22. März 1715.....	159
105.	Prinz Eugen von Savoyen an Leibniz 23. März 1715 .....	162
106.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 23. März 1715 .....	162
107.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 24. März 1715.....	164
108.	Leibniz an Johann Christian Biel 27. März 1715.....	166
109.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 29. März 1715.....	167
110.	Leibniz für Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales. Beilage zu N. 109.....	168
111.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 18./29. März 1715.....	170
112.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 30. März 1715.....	170
113.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 30. März 1715 .....	172
114.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz März 1715 .....	177
115.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 1. April 1715 .....	177
116.	Sebastian Kortholt an Leibniz 1. April 1715.....	178
117.	Henri Sully an Leibniz 1. April 1715 .....	179
118.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 22. März/2. April 1715 .....	181
119.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 3. April 1715 .....	181
120.	Leibniz als Rudolf Christian von Imhof an Ludwig XIV. 3. April 1715 .....	183
121.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 3. April 1715.....	184
122.	Johann Christian Biel an Leibniz 5. April 1715.....	186
123.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 5. April 1715 .....	187
124.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 6. April 1715 .....	188
125.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 6. April 1715 .....	189
126.	Leibniz als Rudolf Christian von Imhof an Ludwig XIV. nach 6. April 1715	191

127.	Leibniz an Lothar Zumbach von Koesfeld 8. April 1715.....	192
128.	Leibniz an Prinz Eugen von Savoyen 11. April 1715.....	193
129.	Johann Albert Fabricius an Leibniz 13. April 1715.....	195
130.	Gottfried Teuber an Leibniz 14. April 1715.....	196
131.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 15. April 1715.....	196
132.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 18. April 1715.....	197
133.	Leibniz an Philipp Heinrich Zollmann 19. April 1715.....	199
134.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 20. April 1715.....	201
135.	Leibniz als Johann Philipp Schmid an Kaiser Karl VI. 20. April 1715.....	202
136.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 20. April 1715.....	205
137.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 21. April 1715.....	206
138.	Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 22. April 1715.....	208
139.	J. G. Münch an Leibniz 23. April 1715.....	209
140.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 23. April 1715.....	210
141.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 24. April 1715.....	212
142.	Carlo Antonio de Giannini an Leibniz 24. April 1715.....	213
143.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 24. April 1715.....	213
144.	Leibniz an Johann Albert Fabricius 25. April 1715.....	214
145.	Leibniz an Sebastian Kortholt 25. April 1715.....	215
146.	Leibniz an Joseph Schöttel 25. April 1715.....	217
147.	Leibniz an Theobald Schöttel 25. April 1715.....	218
148.	Leibniz an Giuseppe Spedazzi 25. April 1715.....	220
149.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 25. April 1715.....	222
150.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 26. April 1715.....	224
151.	Leibniz an Friedrich Wilhelm von Götz 26. April 1715.....	225
152.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 26. April 1715.....	226
153.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 26. April 1715.....	227
154.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 15. (26.) April 1715.....	228
155.	J. G. Münch an Leibniz 28. April 1715.....	229
156.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 29. April 1715.....	229
157.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 29. April 1715.....	232
158.	Leibniz an David Wilkins 30. April 1715.....	233
159.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 19./30. April 1715.....	234
160.	Adolf Theobald Overbeck an Leibniz 30. April 1715.....	234

161.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 1. Mai 1715 .....	236
162.	Leibniz an Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz 2. Mai 1715 .....	237
163.	Leibniz an Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz nach 2. Mai 1715 .	239
164.	Charles Ancillon an Leibniz 7. Mai 1715 .....	240
165.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 7. Mai 1715 .....	241
166.	Theobald Schöttel an Leibniz 7. Mai 1715 .....	241
167.	Sebastian Kortholt an Leibniz 9. Mai 1715 .....	243
168.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 10. Mai 1715 .....	246
169.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 29. April/10. Mai 1715 .....	249
170.	Prinz Eugen von Savoyen an Leibniz 11. Mai 1715 .....	250
171.	Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 12. Mai 1715 .....	251
172.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 13. Mai 1715 .....	251
173.	Sebastian Kortholt an Leibniz 14. Mai 1715 .....	253
174.	Joachim Georg Reinerding an Leibniz 14. Mai 1715 .....	254
175.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 15. Mai 1715 .....	256
176.	Karl Gottlieb Ehler an Leibniz 15. Mai 1715 .....	257
177.	Theobald Schöttel an Leibniz 15. Mai 1715 .....	258
178.	Leibniz an Charles Ancillon 16. Mai 1715 .....	259
179.	Leibniz für die Kaiserliche Hofkammer 16. Mai 1715 .....	260
180.	Leibniz an Ferdinand Ernst von Mollart 16. Mai 1715 .....	261
181.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 16. Mai 1715 .....	262
182.	Leibniz an Lorenz Hertel 17. Mai 1715 .....	263
183.	Leibniz für Lorenz Hertel. Beilage zu N. 182 .....	264
184.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 17. Mai 1715 .....	267
185.	Leibniz an Christian Ulrich Grupen 18. Mai 1715 .....	268
186.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 18. Mai 1715 .....	269
187.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 18. Mai 1715 .....	271
188.	Leibniz an Sebastian Kortholt 20. Mai 1715 .....	273
189.	Leibniz an Johann Friedrich Pfeffinger 20. Mai 1715 .....	276
190.	Johann Christian Lehmann an Leibniz 22. Mai 1715 .....	280
191.	Johann Ludwig Zollmann an Leibniz 22. Mai 1715 .....	281
192.	Leibniz an Theobald Schöttel 26. Mai 1715 .....	282
193.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 26. Mai 1715 .....	284
194.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 26. Mai 1715 .....	286

195.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 27. Mai 1715 .....	287
196.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 28. Mai 1715 .....	290
197.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 17./28. Mai 1715 .....	291
198.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 28. Mai 1715 .....	292
199.	Jean Paul Bignon an Leibniz 29. Mai 1715 .....	294
200.	Christian Heinrich Freiesleben an Leibniz 29. Mai 1715 .....	295
201.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 29. Mai 1715 .....	296
202.	Georg Eberhard von Reck für Leibniz. Beilage zu N. 201 .....	297
203.	Theobald Schöttel an Leibniz 29. Mai 1715 .....	298
204.	Leibniz an Bartolomeo Ortensio Mauro 30. Mai 1715 .....	300
205.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 31. Mai 1715 .....	301
206.	Leibniz an Claude Alexandre de Bonneval Mai 1715 .....	301
207.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 2. Juni 1715 .....	304
208.	Leibniz an Theobald Schöttel 4. Juni 1715 .....	306
209.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 7. Juni 1715 .....	307
210.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 8. Juni 1715 .....	308
211.	Nicolaus Förster an Leibniz 8. Juni 1715 .....	308
212.	Lorenz Hertel an Leibniz 8. Juni 1715 .....	309
213.	Johann Philipp Schmid an Leibniz 8. Juni 1715 .....	311
214.	Leibniz an Lorenz Hertel 10. Juni 1715 .....	315
215.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 12. Juni 1715 .....	317
216.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 12. Juni 1715 .....	320
217.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 13. Juni 1715 .....	321
218.	Leibniz an Lorenz Hertel 14. Juni 1715 .....	322
219.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 14. Juni 1715 .....	324
220.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 15. Juni 1715 .....	324
221.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 15. Juni 1715 .....	325
222.	Gerhard Wolter Molanus an Leibniz um 15. Juni 1715 .....	328
223.	Leibniz an Theobald Schöttel 16. Juni 1715 .....	332
224.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 16. Juni 1715 .....	333
225.	Leibniz an Charles Hugony 17. Juni 1715 .....	334
226.	Leibniz an Philipp Heinrich Zollmann 17. Juni 1715 .....	336
227.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 17. Juni 1715 ....	336
228.	Theobald Schöttel an Leibniz 18. Juni 1715 .....	338

229.	Theobald Schöttel für Leibniz. Specification derjenigen H. Reichshoffrath, und Reichshoffraths bediente, welchen von der HoffCammer in die pension liste gesetzt worden. Beilage zu N. 228 .....	340
230.	Joseph Schöttel an Leibniz 19. Juni 1715 .....	340
231.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 19. Juni 1715 .....	341
232.	Nicolaus Förster an Leibniz 20. Juni 1715 .....	343
233.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 21. Juni 1715 .....	344
234.	Leibniz an Jean Paul Bignon 22. Juni 1715 .....	345
235.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 23. Juni 1715 .....	346
236.	Sebastian Kortholt an Leibniz 24. Juni 1715 .....	347
237.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 24. Juni 1715 .....	353
238.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 26. Juni 1715 .....	354
239.	Lorenz Hertel an Leibniz 26. Juni 1715 .....	355
290.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 26. Juni 1715 .....	357
241.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 28. Juni 1715 .....	358
242.	Leibniz an Theobald Schöttel 28. Juni 1715 .....	359
243.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie 28. Juni 1715 .....	360
244.	Leibniz an Theobald Schöttel 29. Juni 1715 .....	362
245.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 29. Juni 1715 .....	363
246.	Leibniz an Sebastian Kortholt Juni (?) 1715 .....	364
247.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 1. Juli 1715 .....	365
248.	Leibniz an Sebastian Kortholt 2. Juli 1715 .....	365
249.	Leibniz an Johann Georg Pritz 2. Juli 1715 .....	369
250.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 21. Juni/2. Juli 1715 .....	371
251.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 21. Juni/2. Juli 1715 .....	373
252.	Johann Wilhelm Petersen an Leibniz 3. Juli 1715 .....	375
253.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 4. Juli 1715 .....	375
254.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 4. Juli 1715 .....	376
255.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 6. Juli 1715 .....	378
256.	Leibniz an Theobald Schöttel 7. Juli 1715 .....	379
257.	Leibniz an Otto Christoph von Volckra 7. Juli 1715 .....	380
258.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 8. Juli 1715 .....	381
259.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 8. Juli 1715 .....	382
260.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 8. Juli 1715 .....	384



261.	Sebastian Kortholt an Leibniz 8. Juli 1715 .....	385
262.	William Winde an Leibniz 27. Juni (8. Juli) 1715 .....	388
263.	Theobald Schöttel an Leibniz 10. Juli 1715 .....	389
264.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 10. Juli 1715 .....	390
265.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 11. Juli 1715 .....	391
266.	Leibniz an Theobald Schöttel 11. Juli 1715 .....	392
267.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 11. Juli 1715 .....	393
268.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 12. Juli 1715 .....	394
269.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 13. Juli 1715 .....	394
270.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 13. Juli 1715 .....	395
271.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 14. Juli 1715 .....	396
272.	Madame Lefevre an Leibniz 14. Juli 1715 .....	397
273.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 15. Juli 1715 .....	398
274.	Hermann von der Hardt an Leibniz 16. Juli 1715 .....	399
275.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 16. Juli 1715 .....	400
276.	Leibniz an Hermann von der Hardt 17. Juli 1715 .....	401
277.	Leibniz an Lorenz Hertel 17. Juli 1715 .....	402
278.	Jacques Lelong an Leibniz 20. Juli 1715 .....	403
279.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 20. Juli 1715 .....	405
280.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg nach 20. Juli 1715 .....	406
281.	Jobst Dietrich Brandshagen an Leibniz 10. (21.) Juli 1715 .....	407
282.	Jobst Dietrich Brandshagen für Leibniz. Beilage zu N. 281 .....	410
283.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 21. Juli 1715 .....	411
284.	Christoph Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 22. Juli 1715 .....	412
285.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 23. Juli 1715 .....	413
286.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 23. Juli 1715 .....	414
287.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 24. Juli 1715 .....	415
288.	Theobald Schöttel an Leibniz 24. Juli 1715 .....	416
289.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 26. Juli 1715 .....	418
290.	Johann Friedrich Hodann an Leibniz 26. Juni 1715 .....	419
291.	Leibniz an Joseph Schöttel 28. Juli 1715 .....	420
292.	Christian Wolff an Leibniz 28. Juli 1715 .....	421
293.	Leibniz an Christian Wolff nach 28. Juli 1715 .....	422
294.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 29. Juli 1715 .....	423

295.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 19./30. Juli 1715 .....	424
296.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 31. Juli 1715.....	425
297.	Theobald Schöttel an Leibniz 31. Juli 1715.....	426
298.	Gottfried Teuber an Leibniz 1. August 1715.....	427
299.	Jean Paul Bignon an Leibniz 2. August 1715.....	428
300.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 3. August 1715.....	429
301.	Leibniz an Friedrich Wilhelm von Görtz 3. August 1715.....	430
302.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 3. August 1715.....	430
303.	Leibniz an Anton van Leeuwenhoek 5. August 1715 .....	431
304.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 26. Juli/6. August 1715.....	432
305.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 7. August 1715 .....	433
306.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 7. August 1715.....	435
307.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 8. August 1715 .....	436
308.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 10. August 1715.....	438
309.	Leibniz an Theobald Schöttel 11. August 1715 .....	439
310.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 11. August 1715 ..	440
311.	Leibniz an Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz nach 11. August 1715.....	441
312.	David Wilkins an Leibniz 12. August 1715 .....	442
313.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 2./13. August 1715 .....	443
314.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 14. August 1715 .....	444
315.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta 16. August 1715.....	445
316.	Philipp Heinrich Zollmann an Leibniz 16. August 1715.....	446
317.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 17. August 1715.....	446
318.	Leibniz an Rudolf Christian Wagner 22. August 1715.....	447
319.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 24. August 1715 .....	449
320.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 24. August 1715.....	450
321.	Karl Ludolph von Danckelmann an Leibniz 25. August 1715.....	451
322.	Leibniz an Karl Ludolph von Danckelmann nach 25. August 1715 .....	452
323.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 26. August 1715 .....	452
324.	Gottfried Teuber an Leibniz 26. August 1715.....	454
325.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 27. August 1715.....	455
326.	Leibniz an Lorenz Hertel 28. August 1715.....	456
327.	Theobald Schöttel an Leibniz 28. August 1715 .....	457



328.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 31. August 1715.....	458
329.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 31. August 1715.....	459
330.	Leibniz an Theobald Schöttel 1. September 1715.....	460
331.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 1. September 1715.....	461
332.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 2. September 1715 ..	462
333.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 2. September 1715.....	463
334.	Leibniz an Johann Christian Biel 3. September 1715.....	464
335.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 3. September 1715.....	465
336.	Daniel Ernst Jablonski an Leibniz 3. September 1715.....	466
337.	Lorenz Hertel an Leibniz 4. September 1715.....	468
338.	Giovanni Battista Farinelli an Leibniz 6. September 1715.....	469
339.	Johann Christian Biel an Leibniz 7. September 1715.....	470
340.	Leibniz an Lorenz Hertel 9. September 1715.....	471
341.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 9. September 1715.....	473
342.	Leibniz an Lorenz Hertel nach 9. September 1715.....	474
343.	Bernardo Trevisano an Leibniz 10. September 1715.....	475
344.	Leibniz an Bernardo Trevisano nach 10. September 1715.....	476
345.	Leibniz an Theobald Schöttel 11. September 1715.....	477
346.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 11. September 1715.....	478
347.	Leibniz an —(?) 12. September 1715.....	479
348.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 13. September 1715.....	479
349.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans 13. September 1715 ...	481
350.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 13. September 1715.....	483
351.	Günther Christoph Schelhammer an Leibniz 13. September 1715.....	485
352.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 2./13. September 1715	486
353.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 14. September 1715.....	487
354.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 15. September 1715..	488
355.	Leibniz an Johann Christian Biel 17. September 1715.....	490
356.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 6./17. September 1715.....	491
357.	Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe an Leibniz 6./17. September 1715..	492
358.	Nicolaus Förster an Leibniz 19. September 1715.....	493
359.	Sebastian Kortholt an Leibniz 19. September 1715.....	494
360.	Sebastian Everdt an Leibniz 20. September 1715.....	496
361.	Sebastian Everdt an Leibniz 20. September 1715.....	497

362.	Johann Christian Biel an Leibniz 21. September 1715 .....	497
363.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 22. September 1715.....	499
364.	Joachim Meier an Leibniz 24. September 1715.....	499
365.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 24. September 1715.....	500
366.	Georg Ludewig Römeling an Sophie Katharina von Bothmer für Leibniz 24. September 1715 .....	501
367.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 25. September 1715.....	502
368.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 25. September 1715 .....	504
369.	Theobald Schöttel an Leibniz 25. September 1715 .....	505
370.	Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an Leibniz 26. September 1716 ...	507
371.	Georg Bernhard von Engelbrecht an Leibniz 26. September 1715 .....	509
372.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 27. September 1715	510
373.	Johann Christian Biel an Leibniz 28. September 1715 .....	511
374.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz 28. September 1715.....	512
375.	Theobald Schöttel an Leibniz 28. September 1715 .....	512
376.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 28. September 1715 .....	514
377.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke nach September 1715 .....	516
378.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie nach September 1715.....	518
379.	Lefevre an Leibniz 2. Oktober 1715 .....	521
380.	Leibniz an Jacob Carl Spener 3. Oktober 1715 .....	522
381.	Leibniz an Johann Christian Biel 4. Oktober 1715.....	523
382.	Leibniz an Lorenz Hertel 4. Oktober 1715.....	523
383.	Leibniz an Alois Thomas Raymund von Harrach 5. Oktober 1715.....	524
384.	Leibniz an Sebastian Kortholt 5. Oktober 1715.....	526
385.	Leibniz an Giuseppe Spedazzi 5. Oktober 1715.....	526
386.	Leibniz an Gottfried Teuber 5. Oktober 1715.....	527
387.	Lorenz Hertel an Leibniz 5. Oktober 1715.....	528
388.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 10. Oktober 1715 .....	529
389.	Lorenz Hertel an Leibniz 11. Oktober 1715.....	530
390.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 12. Oktober 1715 .....	531
391.	Leibniz an Theobald Schöttel 13. Oktober 1715 .....	532
392.	Leibniz an Jean Paul Bignon 14. Oktober 1715.....	534
393.	Leibniz an Lorenz Hertel 14. Oktober 1715.....	535
394.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 14. Oktober 1715 .....	536

395.	Benedictus Andreas Caspar De Nomis an Leibniz 14. Oktober 1715.....	537
396.	Leibniz an Benedictus Andreas Caspar De Nomis nach 14. Oktober 1715 ...	538
397.	Leibniz an Sebastian Kortholt 15. Oktober 1715.....	539
398.	Johann Christian Biel an Leibniz 16. Oktober 1715.....	542
399.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 18. Oktober 1715.....	544
400.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 19. Oktober 1715.....	545
401.	Matthias Johann von der Schulenburg an Leibniz 19. Oktober 1715.....	547
402.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales 21. Oktober 1715.....	548
403.	Augustus Matthaeus Schmid an Leibniz 21. Oktober 1715.....	551
404.	Lorenz Hertel an Leibniz 22. Oktober 1715.....	552
405.	Lothar Zumbach von Koesfeld an Leibniz 24. Oktober 1715.....	554
406.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 25. Oktober 1715 .	557
407.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 26. Oktober 1715.....	558
408.	Leibniz an Matthias Johann von der Schulenburg 27. Oktober 1715.....	559
409.	Leibniz an Lothar Zumbach von Koesfeld 28. Oktober 1715.....	562
410.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 28. Oktober 1715.....	563
411.	Leibniz an Johann Christian Biel 29. Oktober 1715.....	564
412.	Leibniz an Lorenz Hertel 29. Oktober 1715.....	565
413.	Leibniz an Anton van Leeuwenhoek 29. Oktober 1715.....	566
414.	Leibniz an Augustus Matthaeus Schmid 29. Oktober 1715.....	568
415.	Leibniz an Rudolf Christian Wagner 29. Oktober 1715.....	569
416.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 29. Oktober 1715.....	570
417.	Lorenz Hertel an Leibniz 29. Oktober 1715.....	572
418.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 31. Oktober 1715.....	573
419.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans Oktober 1715.....	576
420.	Johann Christian Biel an Leibniz 2. November 1715.....	580
421.	Alois Thomas Raymund von Harrach an Leibniz 2. November 1715.....	582
422.	Leibniz an Theobald Schöttel 3. November 1715.....	583
423.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz 3. November 1715.....	585
424.	Leibniz an Johann Christian Biel 4. November 1715.....	586
425.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 5. November 1715.....	587
426.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 6. November 1715.....	588
427.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 6. November 1715.....	589
428.	Conrad Widow an Leibniz 6. November 1715.....	591

429.	Leibniz an Gerardus Cornelius van den Driesch 7. November 1715 .....	593
430.	Leibniz an Theobald Schöttel 7. November 1715 .....	594
431.	Leibniz an Theobald Schöttel 7. November 1715 .....	595
432.	Sebastian Kortholt an Leibniz 7. November 1715 .....	597
433.	Burkhard Gotthelf Struve an Leibniz 7. November 1715 .....	601
434.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 8. November 1715 .....	602
435.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz nach dem 8. November 1715 .....	603
436.	Johann Christian Biel an Leibniz 9. November 1715 .....	604
437.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz 9. November 1715 .....	605
438.	Pierre Varignon an Leibniz 9. November 1715 .....	606
439.	Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe an Leibniz 1. (12.) November 1715 .	607
440.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 13. November 1715 .....	609
441.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 13. November 1715 .....	610
442.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 14. November 1715 .....	611
443.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz 3./14. November 1715	612
444.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz 15. November 1715 .....	614
445.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 4./15. November 1715 .....	615
446.	Johann Christian Biel an Leibniz 16. November 1715 .....	616
447.	Joachim Meier an Leibniz 16. November 1715 .....	617
448.	Günther Christoph Schelhammer an Leibniz vor 19. November 1715 .....	618
449.	Leibniz an Sebastian Kortholt 19. November 1715 .....	620
450.	Leibniz an Marquard Ludwig von Printzen 19. November 1715 .....	622
451.	J. G. Münch an Leibniz 19. November 1715 .....	624
452.	Sophie Katharina von Bothmer an Leibniz 20. November 1715 .....	626
453.	Johann Bernhard Wideburg an Leibniz 20. November 1715 .....	627
454.	Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans an Leibniz 21. November 1715 ...	628
455.	Leibniz an Lorenz Hertel 22. November 1715 .....	631
456.	Leibniz an Theobald Schöttel 24. November 1715 .....	632
457.	Augustus Matthaeus Schmid an Leibniz 25. November 1715 .....	634
458.	Augustus Matthaeus Schmid für Leibniz. Brevis et genuina sententiae meae Explicatio cum uberiori confirmatione. Beilage zu N. 457 .....	635
459.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 26. November 1715 .....	638
460.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 26. November 1715 .....	639
461.	Leibniz an König Georg I. 26. November 1715 .....	641

462.	Leibniz an Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe	26. November 1715	642
463.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz	26. November 1715	645
464.	Leibniz an Carl Gustav Heraeus	28. November 1715	646
465.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori	28. November 1715	649
466.	Leibniz an Theobald Schöttel	28. November 1715	653
467.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz	28. November 1715	654
468.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz	28. November 1715	655
469.	Leibniz an Augustus Matthaeus Schmid	29. November 1715	656
470.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz	29. November 1715	656
471.	Lefevre an Leibniz	30. November 1715	657
472.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales	November 1715	658
473.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales	November 1715	662
474.	Leibniz für Ernst Friedrich von Windischgrätz	November 1715	663
475.	Johann Christian Lehmann an Leibniz	2. Dezember 1715	664
476.	Leibniz an Johann Christian Lehmann	nach 2. Dezember 1715	667
477.	Leibniz an Christoph Enoch Buchta	3. Dezember 1715	668
478.	Kaiserliche Hofkammer für Leibniz	3. Dezember 1715	669
479.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz	4. Dezember 1715	670
480.	Leibniz an Theobald Schöttel	5. Dezember 1715	671
481.	Christoph Enoch Buchta an Leibniz	5. Dezember 1715	672
482.	Carl Gustav Heraeus an Leibniz	5. Dezember 1715	673
483.	Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales an Leibniz	25. November/6. Dezember 1715	675
484.	Leibniz an Conrad Widow	7. Dezember 1715	676
485.	Anna Friederike von Bothmer an Leibniz	7. Dezember 1715	677
486.	Georg Eberhard von Reck an Leibniz	7. Dezember 1715	678
487.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz	8. Dezember 1715	679
488.	Augustinus Thomas a Sancto Josepho an Leibniz	8. Dezember 1715	680
489.	Leibniz an Augustinus Thomas a Sancto Josepho	n. 8. Dezember 1715	681
490.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze	9. Dezember 1715	682
491.	Sebastian Kortholt an Leibniz	9. Dezember 1715	683
492.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz	10. Dezember 1715	685
493.	Andreas Gottlieb von Bernstorff an Leibniz	10. Dezember 1715	687
494.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz	29. November/10. Dezember 1715	688
495.	Lorenz Hertel an Leibniz	11. Dezember 1715	689

496.	Leibniz an Theobald Schöttel 12. Dezember 1715.....	690
497.	John Chamberlayne an Leibniz 1./12. Dezember 1715.....	690
498.	Jacques Lelong an Leibniz 12. Dezember 1715.....	691
499.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 13. Dezember 1715.....	693
500.	Charlotte Elisabeth von Klencke an Leibniz 14. Dezember 1715.....	694
501.	Leibniz an Lorenz Hertel 15. Dezember 1715.....	695
502.	Leibniz an Prinzessin Wilhelmine Caroline von Wales Mitte Dezember 1715	696
503.	Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg 16. Dezember 1715.....	700
504.	Leibniz an Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans 16. Dezember 1716 ...	701
505.	Leibniz an Theobald Schöttel 17. Dezember 1715.....	708
506.	Leibniz an Jonas Conrad Schramm 17. Dezember 1715.....	710
507.	Leibniz an Theobald Schöttel nach dem 17. Dezember 1715.....	712
508.	Johann Wilhelm Petersen an Leibniz 19. Dezember 1715.....	713
509.	Christian Wolff an Leibniz 19. Dezember 1715.....	714
510.	Lorenz Hertel an Leibniz vor 20. Dezember 1715.....	715
511.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 20. Dezember 1715.....	716
512.	Leibniz an C. R. Hasperg 20. Dezember 1715.....	718
513.	Johanna Sophie von Schaumburg-Lippe an Leibniz 20. Dezember 1715.....	719
514.	Jakob III. an die Generalstaaten. <i>Copie d'une lettre à Mons<sup>r</sup> le Pensionnaire d'Hollande</i> . Beilage zu N. 513.....	721
515.	Jakobiten an Herzog Philipp von Orléans. <i>The Representation of The Rebels to the Duc of Orleans</i> . Beilage zu N. 513.....	722
516.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 20. Dezember 1715.....	723
517.	Leibniz an Prinz Eugen 22. Dezember 1715.....	726
518.	Leibniz an Carl Gustav Heraeus 22. Dezember 1715.....	727
519.	Leibniz an Leopold Anton Joseph von Schlick 23. Dezember 1715.....	729
520.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 23. Dezember 1715.....	730
521.	Leibniz an Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo 23. Dezember 1715	731
522.	Leibniz an William Winde 23. Dezember 1715.....	733
523.	Leibniz an Christian Wolff 23. Dezember 1715.....	735
524.	Günther Christoph Schelhammer an Leibniz vor 24. Dezember 1715.....	737
525.	Leibniz an Heinrich van Huyssen 24. Dezember 1715.....	740
526.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 24. Dezember 1715.....	742
527.	Leibniz an Sebastian Kortholt 24. Dezember 1715.....	743
528.	Leibniz an Günther Christoph Schelhammer 24. Dezember 1715.....	744



529.	Leibniz an Theobald Schöttel 24. Dezember 1715.....	746
530.	Leibniz an Philipp Heinrich Zollmann 24. Dezember 1715 .....	747
531.	Friedrich Wilhelm von Görtz an Leibniz 13. (24.) Dezember 1715 .....	748
532.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 24. Dezember 1715.....	749
533.	Lorenz Hertel an Leibniz 24. Dezember 1715 .....	751
534.	Jonas Conrad Schramm an Leibniz 24. Dezember 1715 .....	753
535.	Christian Ulrich Grupen an Leibniz 25. Dezember 1715.....	753
536.	Christian Grundmann an Leibniz 26. Dezember 1715 .....	754
537.	Leibniz an Theobald Schöttel vor 27. Dezember 1715 .....	756
538.	Leibniz an Lorenz Hertel 27. Dezember 1715 .....	757
539.	Leibniz für Lorenz Hertel. Beilage zu N. 538 .....	758
540.	Gerardus Cornelius van den Driesch an Leibniz 27. Dezember 1715 .....	759
541.	Christian Albrecht Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 27. Dezember 1715	760
542.	Leibniz an Friedrich Christian Weber 28. Dezember 1715 .....	761
543.	Elisabeth Bauer an Leibniz 17. (28.) Dezember 1715 .....	761
544.	Leibniz an Burkhard Gotthelf Struve 29. Dezember 1715 .....	762
545.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 29. Dezember 1715 .....	764
546.	Leibniz an Jonas Conrad Schramm 30. Dezember 1715 .....	765
547.	Sebastian Kortholt an Leibniz 30. Dezember 1715 .....	766
548.	Rudolf Christian Wagner an Leibniz 31. Dezember 1715 .....	768
549.	Leibniz an Kaiser Karl VI. Dezember 1715 .....	769
550.	Leibniz an Charlotte Elisabeth von Klencke 1715.....	773
551.	Leibniz an Giuseppe Spedazzi 1715 .....	775
552.	Madame Lefevre an Leibniz 1715 .....	776
553.	Lefevre an Leibniz 1715.....	777
554.	Jean Philippe Eugène marquis de Westerloo an Leibniz 1715 .....	778
555.	Joseph comte de Corswarem an Leibniz 1715.....	780





# TRANSKRIPTIONEN

1715



## 1. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

[Wien, Anfang 1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 7 r<sup>o</sup> oben rechts  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

5

J'ay seulement reçu passé quelques jours l'honneur de votre reponse du 4. du mois passé, je ne vous diray rien Monsieur au sujet de Madame la comtesse de La Bourlie sinon qu[']elle est toujours fort affligée de sa perte et qu[']il est bien rare de trouver une douleur si profonde et si constante dans une personne d[']une si grande vivacité, je me suis acquitté de toutes les commissions que vous avez bien voulu me confier et je vous en 10 rendray comte sinon envers cette dame parceque vous aiant envoyé la lettre par laquelle elle vous faisoit part de sa disgrâce et de la grande perte qu[']elle avoit faite, j[']ay cru Monsieur qu[']elle devoit en recevoir la consolation par une de vos lettres, dont je n[']ay attribué le deffaut qu'à des embarras, car tout le monde est trop prevenu de votre politesse et moy en mon particulier je suis trop persuadé de l[']estime veritable que vous avez pour 15 une dame qui le merite, si bien pour croire autre chose qu'un peu de desatention. quant à Monsieur le Marquis de Pellas, je me suis acquitté de votre compliment et il m'a prié de vous reciproquer les siens et de vous assurer du desir qu'il a de vous etre utile. tous les autres des quels vous me parliés vous remercient tres affectueusement de l[']honneur de votre souvenir et m'ont marqué un tres grand desir de vous revoir icy bientôt. je vous 20 suis très obligé Monsieur de l[']article que vous avez passé à M. de Berensorf [Andreas Gottlieb von Bernstorff] ministre de Hannovre. j'ay eu icy toute l[']occasion d[']en parler dans ces termes avec M. de Stanhope et veritablement ce seroit le bonheur des Pais-bas qui respireroient sous cette auguste princesse; alors Monsieur il nous faudroit au[x] Pais bas une academie, qui fut en fraternité avec celle d'icy et que quand les uns se 25 trouveroient à l[']academie des autres ils pussent y etre introduis avec une pareille en Italie et se communiquer tout ce qui pourroit servir à l[']avantage commun et ce seroit le

moien de faire fleurir les sciences, comme je crois qu[']après la banque etablie icy ce qui va eclore aux premiers jours il seroit très necessaire d[']avoir encor une banque pareille aux Paisbas, et une en Italie qui fussent toutes trois en societé en sortte qu[']elles ne fussent que comme une seule banque affin de faire fleurir les finances de S.M.I. ce qui  
5 meme aideroit au commerce.

Quant à la Barriere Monsieur j[']en espere comme vous, et je crois que S. M. I. aura le[s] Pais Bas sur un assès bon pied et en peu de tems, je crois aussi qu[']il est bon de se presser, car les Venitiens font leur possible pour engager S. M. dans leur guerre contre le Turc, mais je ne crois pas qu[']elle y entre si facilement, ce seroit donner trop beau  
10 jeu à bien des gens qui ne veullent pas ses avantages, à une personne aussi intelligente que vous etes Monsieur il n[']e[st] pas besoin de s'expliquer davantage. Je suis ravi que vous me confirmiez dans ce que j[']avois deja appris par divers avis qui est la part que les Anglois prennent dans les affaires d[']Italie, vous faites bien Monsieur de ne pas vous mettre l[']hiver en voiage, il faut vous conserver pour vous et pour tous vos amis.

Si le Roy de Suede [Karl XII.] ne devient pas aussi retenu qu[']il est brave il risquera de se perdre sans ressource[,] c[']est dommage de ce prince qui a parmi tant de belles qualités et de grands talents negligé le pri[n]cipal qui est l[']art de regner, je veux dire la moderation. le comte de Salles m[']ecrit que les Turcs font de grand magasin où le pont a été autrefois au Danube pour soutenir Cochene[,] mais ne croit pas la guerre contre la  
20 Pologne, pour la Moree le grand <Tgr> doit etre à Andrinople et va de là à Larissa avec  $\frac{150}{m}$  hommes où se font les gros magasins. Bien des gens voudroient icy voir l[']empereur en guerre[,] mais je doute de la capacité ou de la droiture de ceux qui desirent cette guerre si à contretems.

Je crois que Smiel va etre acomodé dans le nouveau *banco*, et celui qui alloit avec  
25 luy chez vous est encor à Vienne. je crois pourtant qu'il en partira quand S.M. aura les places des Pais-bas et qu[']elle luy fera donner quelque petit poste. il y a peu de tems Monsieur, que je parlois encor à l'imperatrice mere [Eleonore Magdalene] de votre respect et attachement pour elle, ce que vous avéz ecrit à Londres ne vous fera que de l[']avantage, c[']est une matiere à traiter delicatement. M. le Chevalier Amerighi vous est  
30 particulierement obligé de vos graces, je luy ay d[']abord adressé vos vers et avec une promptitude sans egalle il m[']a renvoié ceux-icy, les quels j[']ay fait decrire[,] il est resté si peu de tems à me les renvoyer qu'à peine aurois [je] pu en cette intervalle ecrire une petite lettre. Je vous souhaite cette annee et quantité d[']autres pleines de prosperités et de santé qui est le point principal et croiés Monsieur que je seray toujours avec une très

haute estime

votre tres humble et très obeissant serviteur

Corswarem

## 2. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 3. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 318–321. 2 Bog. 5  
4°. 7 S. Bibl.verm.

WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,  
Hochgeneigtester Gönner

Ewer Excellence höchstgeehrteste beyde schreiben vom 21. vndt 30. Dec. vorigen  
Jahres sindt zurecht angelanget, vndt habe das im lezten eingeschloßene an Rev<sup>dum</sup> 10  
P. des Bosses dem H. Patri Rectori zugestellet, der es heute auff Cölln schicket, woselbst  
er izo Theologiam profitiret. Es wirdt ihn sehr erfreuen, zumahlen er verschiedene mahl  
wegen Ew. Excellence bey mir nachfrage thun laßen.

Auch habe das befohlene an Herrn Rosendal abgeleget, welcher sich ganz dienst. wie-  
der emphielet, auch versprochen hienegst einige diplomata inedita Henrici Aucupis auff- 15  
zusuchen. Mir sindt dergleichen in historia Hillesheimensi noch nicht vorkommen, alß die  
Tabula Ottonis III. de anno 1001, bey Scatenio *Annal. Paderb.* p. 356. schon angeführet.  
Von Henrico Sancto findet sich die Tabula confirmationis Juris Episcopalis Hillesheimen-  
sis super Gandersheim de anno 1008. womit der Streit zwischen dem Erzbischoff Willigis  
von Mainz geschlichtet worden, deßen zwar H. Leukfeldt in *Antiqu. Gandersh.* c. 98 n. 3. 20  
gedenket, die Tabulam aber nicht anführet. Ferner die Tabulae Mundiburdii Hillesheim.  
welche der H. Canzler Zimmermann in *Tripartita Demonstratione* p. 223.  
anführet, vndt etwas specialer kompt in Ew. Excell. Tom. 2. *Scriptor. Brunsv.* p. 155. In-  
gleichen die Tabula donationis Comitatus ad Alleram de anno 1013, welches auch von  
Scatenio p. 403 angeführet. Vndt Tabula ejusdem anni, qua donatio praedii Drathe Coe- 25  
nobio S. Michaelis confirmatur. Wie auch eine andere Tabula ejusdem anni qua Bernardo  
Episcopo donat praedium quoddam in villa Ledi in pago Gudinge, welche beyde Tabulae  
Meines wißens noch ineditae sindt. Vermeine aber daß im Closter Lamspring noch ei-  
nige Tabulae Ottonum seyn werden, wohin ubermorgen schreiben, auch sonst extrahiren

laßen will, was sich von Hinrico Aucepe findet im Türkio.

Brunonem Brunsvicenssem betreffendt ist woll kein Zweyffel, daß er ad familiam Ottonum Impp. gehöre, weil er schon beym leben Keyser Ottonis III. teste Tangmaro *Vit. Berwardi Ep.* c. 24. die Stadt Braunschweig, Ottonum Patrimonium, beseßen, dabey ein  
5 Mächtiger Prinz war. Dan wäre er von einem frembden Hause gewesen, auff welches einer von den Ottonibus Impp. die herrschafft der Stadt vndt Landes Braunschweig transferiret hätte, würde solches alß was newes, von ein oder andern Scriptorum coaevo angemercket worden seyn, wie dieselbe in simili casu berichten, von welcher familie der Hermannus Saxoniae Dux ad Albim gewesen, da selbigen Keyser Otto Magnus zu dieser Hohen würde  
10 sezete. Ist also Bruno jure avito der Stadt Braunschweig Herr, vndt derwegen de domo Ottonum gewesen. Daß ihn aber die Genealogisten ins gemein zu einem Sohn Hinrici Rixosi fratris Ottoni Magni machen, hatt seine difficultät, vndt kan fast nicht woll seyn, weil nicht glaublich, daß dieser Keyser Otto seinem Herrn Bruder, mit dem er niemahls im guthen Vernehmen stundt, die Stadt Braunschweig selber abgetreten habe, absonder-  
15 lich da er seine eigene descendenten hatte, auch überdem Hinricus Rixosus alß Herzog von Bayern mit seinen Erben sich mehrentheils ins Beyerische hielten, ob sie woll einige güther in braunschweichischen behalten, wie aus der Tabula Henrici II. Imper. in Ew. Excell. Tom. 2. *Script. Brunsv.* p. 155 zu sehen, da dieser keyser terram proprietatis suae nennet. Es wirdt aber der Bruno Verdensis primum Episcopus dein vero Pontifex Romanus, Gregorii V. nomine ein Herr von Merverode genandt, welcher bekandtermaßen des  
20 Ottonis Magni ex Ludolphi filio Sueviae Duce pronepos war. Weil nun des Brunonis Brunsvicensis Marchionis Herr Vatter gleiches namens auch ein Herr von Merverode vndt Hogerordt genandt wirdt, bin woll ehe auff die gedanken kommen, ob nicht der Bruno pater gedachtes Ludolphi Sueviae Ducis zweyter Sohn gewesen, vndt also Beykommendes  
25 Schema Genealogicum so viel zwar an personen hieher gehören, herauskähme. Ludolphus hatte zwar von seinem Herrn Vatter Sueviae Ducatum bekommen, worin auch sein älterer Sohn Otto succediret, es kan aber auch woll seyn, daß Bruno, alß zweyter Sohn Ludolphi, das vätterliche Appennagium in Braunschweichischen, Merverode vndt Hogerorth behalten, vndt deßen Herr Sohn gleiches namens, endtlich per indulgentiam Ottonis III., weil  
30 er sich ohne erben sehe, die Herrschaft Braunschweig sub titulo Comitatus, wie aus einer tabula Henrici IV. Imperat. ad ann. 1057 zu ersehen, erhalten, ungeachtet er sonst insgemein Marchio genandt wirdt. Zum wenigsten findet sich meines wenigens erachtens kein Umstandt, der hiebey so contrair scheint, alß wan dieser Bruno zum Nepote Henrici Rixosi gemacht, vndt aus deßen Hause deduciret wirdt. Seine fr. Mutter Hildesuinda

aber soll woll fundatrix des Closters Heiningen seyn.

Ubrigens hatt sich der DomHerr von Plettenberg nuhmero zu Sosmer vor 14 tagen abgegeben, ex febre lenta gangraenae cruris sinistri quamvis curatae superveniente septuagenario major, so daß nun kein Plettenbergius mehr in Capitulo ist, auch in langer zeit nicht zu hoffen, weil die familie ad paucos redigiret; Man saget, daß Seine praebenda woll auf einen Beyerischen prinz gelangen dürffte. Sie ist sonst dem Herrn Domscholaster von Brabeck gefallen, der solch glück zum dritten mahl hatte. 5

Auch ist ultimo Decembr. vor S. Churf. Durch. von Cölln die possession von dem H. Domprobst von Landsberg, vndt Herrn Domdechanten von Weix gar solenniter auff der Canzeley, Capitull stube, Altar des Hohen Chors, vndt Bischofflichen Thron daselbst genommen worden. daß Commissorium ist auff Beyde Herrn extendiret gewesen, da es sonst bey dem antritt Churfurst Maximilian Hinrichs anno 1652, der dasmahlige Domprobst Hounsbrook allein verrichtet. vom Statthalter weiß man noch nicht. die Stadt wurd angesprochen die geschüze bey der solennität zu lösen, welches Sie aber auffgeschoben, biß S. Churf. Durch. dermahleins selber kämen, weil ein zeitiger bischoff jedesmahl die Huldigung in Hoher person auff dem RathHause annehmen muß, wan er zuvor der Stadt jura in der Rathsstube agnosciret hatt. 10 15

Des Herrn General Superintendenten Calvörs *Historia Saxoniae Inferioris gentilis et Christiana*, in welcher pag. 245 die Benneburg, vndt dabey auch mein nahme angeführet worden, machet diese materie wieder reyn, Vndt weil solcher ein sehr empfindtlicher punct in historia Hillesheimensi ist, in dem Bischöff. Regierung vndt DomCapittull wollen, daß die Domkirche der Stadt den anfang gegeben, welches aber diese so schlechter dings alß einen Glaubens articul ihr nicht obtrudiren laßen will, also merke woll, daß ich dieser wegen von ein vndt andern perstringiret werde, alß wan man chimaeris in Historia nachsehe, vndt wan schon so ein castrum gewesen wäre, wie sich solches auff Hillesheim schicke vndt quadrire. Welches mich dan, umb gleichwoll bey der Nachweltdt für einen beglaubten man zu passiren, bewogen Vindicias Benneburgenses zu entwerffen, in welchen beweyse, daß auch vor transferierung der Domkirche von Elze an die Innerste hieselbst eine große Sächsische Stadt gewesen, vndt solche auch nach dem die Domkirche bey sie eingekehret, zuweylen Benneburg geheißen. 20 25 30

Gratulire im übrigen gleichfalls unterdienst. bey diesem Jahrs wechsell zu aller Standes Mäßiger prosperité vndt Vergnügen, so woll in diesem alß mehrten folgenden

Ewer Excellence  
ganz willigster diener

Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths  
C. B. Behrens D.

Hheimb. 3. Januar 1715.

### 3. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 5. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. 4 S.

5 Monsieur,

N° 17.

Ayant fini ma dernière lettre de huit jours passés par mes propres besoins et nécessitez, je ne laisse pourtant que de recommencer celle-cy par le même sujet pour avoir l'honneur de Vous dire, que je me fie entièrement dans votre bienveillance envers moy, que je ne doute pas même, que Vous ne fassiez pour moy comme quasi pour Vous même, et que je suis persuadé, que Vous considerez la demande que je Vous ay faite, non point du côté de la nécessité qui m'y a engagé, mais du côté que Vous Vous représenterez Vous même, qui est celui de l'équité, de la charité, et même de la politique, pour les conséquences que ma perte ou chute entraîneroit, mais qui seroient de fort petite ou de nulle considération, si Vous n'envisagez encore, s'il Vous plait, le côté de la conscience, qui Vous conseille peut-être de soutenir un honnête homme, qui Vous demande Votre assistance. Enfin, Monsieur, je ne m'étendray point dans plusieurs raisons et circonstances, que je m'étois proposé de Vous représenter dans la présente lettre, et pour les quelles j'ay pris la liberté de m'adresser à Vous en cette rencontre; je pourray les dire dans la suite, mais il suffit de Vous assurer, que s'il plait à Dieu, Vous ne devez pas courir risque en ce que Vous ferez pour moy, et qu'on avisera à Vous en tenir dans l'indemnité. Je n'ay pas pû à toute force pendant cette semaine aller voir Mons<sup>r</sup> le Comte de Bonneval à cause de la trop méchante saison, et que ma nécessité ne me fournissoit pas le moyen de payer le carrosse qui m'y auroit mené, mais j'attends le premier beau jour pour m'aquiter de ce devoir, où je ne manqueray pas de raisonner encore avec lui sur ce chapitre; en attendant je me trouve embarrassé sur le moyen de me faire tenir le secours, pour lequel je Vous ay supplié, puisque je ne doute pas seulement, que Mons<sup>r</sup> Schöttel mon Compatriote, qui d'ailleurs se feroit un plaisir infini de Vous rendre, Monsieur, et à moy, le service qu'on lui demanderoit à cet égard, ne recevra point aucuns deniers pour Vous à la Caisse de la Cour pour le présent quartier, mais que je sçais déjà de science certaine, que la chose



n'est pas autrement que je dis, puisque Mons<sup>r</sup> Schöttel se trouvant dans ses couches de goût, le Caissier de cet Office-là, que j'ay été voir tout exprés, m'a assuré lui même, qu'il n'a point d'argent à Vous donner, ne Vous trouvant pas sur la liste des Conseillers Auliques, signée par S. E. Mons<sup>r</sup> le Comte de Windischgrätz, qu'il m'a montrée; de sorte que Mons<sup>r</sup> Schöttel, qui vous présente ses respects, mais à qui je n'ay rien témoigné de l'affaire, n'étant pas en passe de recevoir pour Vous de l'argent, ne sera pas aussi en droit de ne rien avancer; ainsi, Monsieur, je vous laisse le soin d'y aviser, et me remets entierement à ce qu'il Vous plaira de faire pour moy en cette rencontre. 5

L'affaire de l' *A j u t o* est de même bien éloignée de Vous rapporter quelque profit; puisque Mons<sup>r</sup> de Payer, Conseiller de la Chambre des Finances, que j'ay été voir à ce sujet, m'a assuré, qu'il n'a point vû chez S. E. Mons<sup>r</sup> le Président de la Chambre, le *R e f e r a t* qui en a été porté à l'Empereur, de sorte qu'il falloit ou qu'il se trouvât encore près de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> auprès de qui il sçavoit qu'il en couchoit encore beaucoup d'autres, ou qu'en effect il soit perdu tout de bon, et qu'en ce cas il faudroit qu'on en dressât un nouveau, mais que cependant il seroit bon, avant que de passer à cette extremité, de s'informer encore auprès de Mons<sup>r</sup> d'Immesen, si en effect le *Referat* en question ne se trouve pas parmi les papiers, qui sont encore devant Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> ainsi qu'il m'a promis lui-même qu'il y prendroit garde, ainsi que j'ay déjà eu l'honneur de Vous mander. J'iray donc un de ces jours pour l'en faire souvenir, et selon que les choses s'y trouveront, on passera outre dans l'affaire. 10 15 20

Quant à l'affaire de la Continuation de l'Impost sur le papier j'auray sujet de Vous parler plus amplement, Monsieur, lors qu'elle sera en état de pouvoir être présentée, et cependant il suffira de Vous dire, qu'ayant assemblé vos raisons, et les ayant mis en forme d'avis, ou de Representations, Mons<sup>r</sup> Wilson m'a promis qu'il y ajouteroit encore les siennes, comme domestiques de l'Etat ou du moins des Etats d'Autriche; après quoy je suis résolu de les joindre à un Memorial adressé tout exprés à Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup>. Mais c'est déquoy j'auray l'honneur de Vous parler dans la suite. 25

Je vous félicite, Monsieur, encore une fois sur l'heureuse entrée de cette année, que je souhaite de tout mon coeur qu'elle amène l'accomplissement de tous Vos plus grands desirs et deseins; et cependant j'ay l'honneur d'être avec tout le respect et zele imaginable, 30

Monsieur, Vôte trës-humble et trës-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 5<sup>me</sup> de Janvier, 1715.

Mons<sup>r</sup> le Chancelier de l'Empereur Comte de Seilern est à l'agonie.

## 4. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ

Westerloo, 5. Januar 1715.

**Überlieferung:** *k* Fragment der Abfertigung: LBr. 996 Bl. 23 und ein 3,5 cm breiter Streifen des abgeschnittenen 1. Blatts des urspr. Bogens. 4°. 1 S. (Briefschluss) von Schreiberhand. Anschrift. Unterschrift eigh. — Auf Bl. 23 v<sup>o</sup> und am linken und unteren Rand von Bl. 23 r<sup>o</sup> *L* von N. 149.

[— — — plus] curieuse et interessante que l'on ne pense. Il est vray que la France fait deja semblant d'etre broüillée avec le Turc: Marque de cela le secours qu'elle donne, ou avoit destiné aux Maltois; et je suis d'opinion que les belles esperances dont on leurre le prince Electoral de Saxe; et les carresses qu'il recoit à la Cour, ne serviront qu'à le duper.

J'ay retardé à repondre jusques à avoir reponce d'Anvers, d'où l'on me marque qu'il n'y a point de lettre à la Poste pour M<sup>r</sup> de Feyenberg, cependant j'y ay laissé une personne qui me les envoyera, s'il y en vient, et j'auray soin, Monsieur, de vous les adresser. Je suis avec toute l'estime et amitié possible

Monsieur

Votre tres humble et tres assuré Ami et serviteur  
le Marq<sup>s</sup> de Westerloo

Westerloo 5 Janv<sup>r</sup> 1715.

Monsieur de Leybnitz.

## 5. HERZOG AUGUST WILHELM AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 6. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW AugustWilhelm10 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest.

Monsieur.

Wolfenbuttel. ce 6<sup>me</sup> de janv. 1715

Vostre personne m'a esté depuis que je la connois si chere, que je ne la souhaitteray que de l'avoir toujours aupres de moy, et la sachant si proche de mes estats, j'auray esté

tres ravis si Vostre estat l'avoit puis permettre, que je Vous aurois puis repondre de bouche, sur tout le bien qu'il Vous a plus de me souhaitter p[o]ur cette nouvelle annee, je Vous en suis tres redevable, Vous souhaitans que Dieu Vous veille conserver en parfaites santés encore beaucoup d'année pour la satisfaction si bien de moy que de tous ceus qui connoissent Vos rares qualités. Aureste je Vous conjure de croire que je suis

5

Monsieur                      Vostre veritable et constant amis                      Auguste Guillaume.

A Monsieur Monsieur le Conseiller privé de Leibnitz à Hannover.

## 6. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 6. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 328. 4°. 2 S.

10

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath,  
Hochgeneigtester Gönner

Wie nicht zweyffele daß Ew. Excellence Mein schreiben von 3. Jan. wollüberliefert sey, so habe nicht ermangellen wollen auch mit meinem post tractat dienst. auffzuwarthen, welchen vorm Jahre auff Veranlaßunge der Hohen Herrn Ministrorum daselbst ediret. Solten dero bekandte affairen es vergönnen, hiermeyst das jenige zu perlustriren, was de causa proximae pestis von mir angeführet worden, wurde solche hypothesis so viel mehr verbeßert werden, alß Ewer Excellence vor andern gelegenheit gehabt, particularia zu Wien davon zu vernehmen. Der Tractat ist sonst hin vndt wieder woll auffgenommen, welches mich dan veranlaßet diese materie, wie bereits nach dieser edition geschehen, immer mehr zu excoliren. Ubrigens beziehe ich mich auff Mein Vorbesagtes, vndt recommendire mich ganz gehorsambst alß

Ewer Excellence                      Meines Sonders HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths  
dienstwilligster diener                      C. B. Behrens.

Hheimb. 6. Jan. 1715.

25

## 7. GOTTFRIED SALOMON HAS AN LEIBNIZ

Zeitz, 6. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 916 (Teuber) Bl. 22–23. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

5 A Son Excellence

Berichte Ihro Excellens in aller underthänigkeit daß ich von den Herrn Hoffrath  
 Buchta 20 th. und 16 Groschen erhalten habe vor meine Nothwendigkeit welche ich noch  
 von nöthen habe gehabt auch mit sambt der Kost und mir daß von Herrn Hoffrath  
 Buchta solches ist aufgetragen worden Ihro Excellens in schuldigster Unterthänigkeit  
 10 solches zumelten[,] dann Ihro Excellens den Herrn Hoffrath Buchta 36 th. vor mich haben  
 hier in Zeitz gelaßen. biete alßdan Ihro Excellens in aller underthänigkeit daß sie wollen so  
 gnädig seyn und den Herrn Hoffrath Buchta wider nach ihren Gnädigen belieben was von  
 Gelt übermachen daß der Herr Hoffraht wider mir weiter die Kost kan bezahlen, welches  
 ich alß ein gehorsamster Diener u. Knecht gegen Ihro Excellens werde wißen in der  
 15 Maschinae fleißig einzustellen und daran zu arbeiten daß Ihro Excellens böltentst werden  
 zu sehen bekommen und in der Mahschine schon alles daran wider neüe habe und nur  
 noch folgens alles daran auß machen. Ich habe auch Eine unterthänige Empfelung von  
 meinen Herren bruder H. Professore von Augspurg abzulegen an Ihro Excellens welcher  
 mich auch gebeten daß ich mich bey Ihro Excellens solle erkundigen, ob Ihro Excellens  
 20 die 2 Schreiben [erhalten] welche Er nach Wien geschickt an Ihro Excellens nemlich  
 von D. Bauer und seiner Frauen, einer gebohrnen Brandshagen, und diese Frau in der  
 Meinung stehe Ihro Excellens wären schon in Engelland gereißt und sie nebst ihrem Mann  
 H. Bauer willens nach Engelland von Augspurg abzureißen, weilen sie Schreiben von ihren  
 Eltern auß Londen bekommen. Nebst wünsche Ich Ihro Excellens in Göttliche Direction  
 25 und Obhut und verbleibe

deßen getreüer Diener und Knecht

Gottfrid Salomon Has.

A. 1715 d. 6 Januarius

In Zeitz

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller de Sa Majestate Imperiale à Hanovre.

## 8. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 7. Januar 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 130–131. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „60.“.

Monsieur

5

Je viens de recevoir l'honneur de la lettre de V. E. par la quelle je juge, Monsieur, que vous ne vous haterés pas encor de partir de Vienne. En effect c'est un sejour bien agreable et on y trouve la conversation aisée et raisonnable. Les factions ne peuvent point manquer dans une telle cour. M. Le Comte de Seileren avoit beaucoup de savoir et d'information: mais il étoit extremement capriceux, et la plus part de ceux qui avoient affaire à luy, 10 s'en plaignoient. M. le Comte de Sinzendorf est maintenant seul maitre de la Chancellerie de la Cour, la quelle a en effect le secret des affaires et les expeditions importantes qui regardent non pas l'Empire mais la maison d'Austriche. Mais son pouvoir se trouve maintenant partagé en quelque façon par le Conseil Espagnol, qui a Naples, Milan et les Pays Bas dans son departement, et le Marquis de Perlas paroist avoir en quelque 15 maniere la confiance de l'Empereur à l'Egal quasi du Comte Stella et il a fait faire son frere Archeveque de Brindisi, comme le frere du Comte Stella est devenu Archeveque de Tarente. J'ay assés parlé au Comte de Stella et au Marquis de Perlas, le second paroist plus officieux. Je doute que le Comte de Schonborn soit mis dans les conferences ordinaires, parce que non seulement comme ViceChancelier de l'Empire il depend de 20 Mayence (ce qui n'a pas empeché Konigseck d'etre de la confiance), mais il y est aussi attaché comme frere de l'Electeur. Si j'avois quelque chose à conseiller à l'Empereur[,] je voudrois qu'il y mit Windischgraz et Schlik, car tous deux ont de l'habileté. Il est vray que je doute que ceux qui sont maintenant de la conference conseilleroient la reception de ces deux Messieurs. On croit cependant que Windischgraz est assés ami du Comte 25 de Starenberg. Je m' imagine que Harrach et Schlik auront la direction de la Nouvelle Banque. Autant que je puis juger par l'Edit nouveau, cette Banque dresse Autel contre Autel par rapport à la chambre et ce sera comme une Anti-chambre. Elle aura quantité de nouveaux officiers, et cela causera la diminution des officiers de l'ancienne chambre. Si les chefs s'entendoient on pourroit en transferer de l'une à l'autre. Comme le Comte 30 Schlik est assés occupé par le Royaume de Boheme, je m' imagine que la Banque sera

principalement l'objet du Comte de Harrach. Est il vray que certains discours piquans que le Ministre de Cologne avoit tenu contre l'Electeur Palatin envers M. le Comte de Seileren sont cause de l'accident de ce Comte[?] Cela se pourroit, car il estoit sujet à s'emporter. Nous avons icy un homme, aussi fort capable, mais aussi fort sujet aux  
5 caprices et emportemens. C'estoit le Vice Chancelier Hugo. C'est un grand probleme jusqu'à où l'Empereur voudroit prendre part à la guerre des Venitiens. Si elle vient à l'effect, il est difficile que l'Empereur n'y soit pas enveloppé: sur tout si les Venitiens demeurent fermes dans la resolution qu'on leur attribue de ne point vouloir acheter la paix. Et je serois assés de leur avis. Il y a eu des lettres de Venise, qui disent qu'on traite  
10 avec vous, Monsieur, pour vous faire Generale di Sbarco. Si l'Empereur prend part à la guerre, l'employ meriteroit d'etre accepté: autrement l'affaire est problematique.

La Cour Palatine est malsatisfaite non seulement par rapport au Haut Palatinat, et à la charge Electorale, mais encore par rapport à la Toscane, parceque l'Empereur ne veut point approuver la disposition des Florentins en faveur de l'Electrice. Le grand Duc  
15 de l'autre coté fait difficulté de demander cette approbation. Ainsi l'affaire pourra avoir des suites un jour. On parle comme si l'Empereur pourroit enfin reconnoitre le duc de Savoye pour Roy de Sicile, s'il rendoit ce qui appartient au Milanois, en partie au moins. Mais selon l'humeur de l'Empereur (ferme pour la conservation de ses droits) j'en doute fort. Cependant le Roy de la Grande Bretagne a enfin pris la resolution apres le retour de  
20 M. Stanhope de reconnoitre ce Duc pour Roy. Les mal intentionnés interpretoient deja en mal cette suspension de la recognition, et comme un dessein du Roy de vouloir rentrer en guerre. Des gens malicieux contraires au Roy font ce qu'ils peuvent pour donner cette impression aux peuples, que le Roy veut la guerre. Et cependant les habiles entre eux doivent assés voir, que ce n'est ny sa volonté, ny son interest. Et je trouve que le Ministere  
25 qui a fait la mauvaise paix luy a rendu service en effect (quoyqu'ils l'ayent fait malgré eux) en le faisant obtenir la Couronne en temps de paix. Car si la guerre duroit encor, cela le rendroit beaucoup plus dependant. Il doit être cependant bien embarrassé: quand il fait moindre grace à quelque Toris de merite, les Whigs s'en allarment. Mais à mon avis, ils ont grand tort; et le Roy doit travailler à abolir ces factions autant qu'il est possible.  
30 Nous verrons bientot comment iront les Elections dans les provinces. Si vous avés quelques particuliers d'Angleterre, Monsieur, je vous supplie de charger M. Opperman, de m'en faire part. Je les menageray comme il faut.

14 la dispositions *L*, *korr. Hrsg.*

Apparemment ce que M<sup>r</sup> le Prince de Savoye vous a dit à Mon sujet, vient de quelque information sinistre, qu'une personne que vous devinerés aisement, luy peut avoir donnée. Je n'ay manqué en rien à mes promesses. J'ay même fait au delà. Je me suis engagé à deterrer les origines inconnues, et je l'ay fait. Pour les publier dans un ouvrage en forme, j'ay demandé quelques graces bien justes. Cependant je mets les choses en ordre par ce qu'on m'a donné quelqu'esperance de les obtenir. Il est juste qu'il y ait du reciproque. Vous pourrés insinuer cela, Monsieur[,] à S. A. S. si l'occasion le porte, comme aussi à l'Imperatrice Amalie si Sa M<sup>té</sup> étoit prevenüe. J'espere de donner contentement, et d'en recevoir. Et ce que je donneray sera tel, qu'il servira encor à l'Empereur et à l'Empire, et j'espere que l'Empereur, le Prince, et les Ministres trouveront que j'aur[ay] mérité les graces qu'on m'a faites et qu'on me voudra faire, et au de là. Si un jour vous entriés, Monsieur, en quelque conversation particuliere et confidente avec M. le Comte de Windischgraz, vous m'obligeriés de le sonder là dessus et de luy donner des bonnes impressions. Je luy en ay escrit exprés, pour luy dire que mes Annales de l'Empire depuis le commencement du Regne de Charles Magne jusqu'à la fin de Henricus II. c'est à dire depuis l'an 769 jusqu'à l'an 1025 seront bien tost en estat, où il y aura en meme temps les origines de la Maison de Bronsvic, et l'ancienne Histoire et le fondement des droits de l'Empire Germanique. Et je pretends d'avoir mérité et de mériter les gages et l'Ajuto de Conseiller Aulique, esperant que M. le Comte m'aidera pour les obtenir.

Je suis avec Zele

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeissant serviteur L.

H. ce 7 de janvier 1715

Quelqu'un m'a mandé que M. Schak qui a été en Angleterre de la part du Czar, iroit à Vienne pour relever M. Mattveof.

Mons. Querini viendra bientôt icy avec Madame sa femme. Il ira apparemment en Angleterre. On n'entend pas qu'il ait caractere. Il ne laissera de pouvoir negotier.

## 9. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 7. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Bibl.verm.



Excellentissime Vir. Patrone Colendissime.

Omnigenam verorum Bonorum et felicitatis copiam a fonte omnis Boni Deo in limine  
renascentis hujus Anni aninitus Exll<sup>ae</sup> suae apprecatur subscriptus. alia destitutus oc-  
casione coactus fui desideratum et promissum tractatulum per currum ordinarium Ex<sup>ae</sup>  
5 V<sup>rae</sup> transmittere, cui adjunxi et alterum specimen exercitationum nostrarum Caroli-  
narum in Materia quidem minime nova[,] Tyronibus tamen magis accommodata: Apo-  
graphum etiam novae nostrae Methodi inveniendi frequentissime Parallaxes Lunae per  
observationem prout descriptum est ex Exemplari nuperrime ad Cl. D. Hoffmannum Be-  
rolini transmissum cum Exl<sup>a</sup> vr<sup>a</sup> amice communico, ut suo tempore cum reliquis Actis  
10 Diarii Scientiarum Societatis Regiae typis detur.

Pro benevola oblatione mittendi Inventum nostrum de marinis Longitudinibus in  
Angliam ut tradatur D. D. Commissariis singulariter me Exll<sup>ae</sup> vr<sup>ae</sup> devinctum profiteor,  
eamque oblationem grato et lubenti recipio animo, interea paulisper adhuc mihi expec-  
tandum erit, donec 7 novos tractatulos de novissimis illis modis Inveniendi longitudes  
15 marinas ex Anglia receperim a quodam Amico Cassellano tunc ibi degente, sed nunc  
reduce, qui nuper etiam mihi responsum scripsit ad petitionem meam, quod tale erat:  
se mei causa accessisse Exll<sup>m</sup> D. Comitem de Pembroke principalem Commissarium in  
materia de Inventionibus longitudinum, ab eoque rogasse quo modo Ills<sup>ma</sup> illa deputa-  
tio jubeat Inventiones istas longitudinum marinarum sibi proponi et exhiberi. Tunc eum  
20 respondisse: scribe Amico tuo, si ipsius modus Inveniendi longitudes marinas non sit  
melior nec certior iis qui nobis hactenus fuerunt exhibiti, tunc non opus esse ut impen-  
sas pro itinere huc conficiendo insumat, quodsi autem videatur sibi possidere meliorem  
modum, tunc curet illum typis inprimi, mittatque nobis aliqua exemplaria distribuenda,  
et ego curam habebo ut Inventio ejus sincere examinetur, et si vera deprehendatur atque  
25 approbata, persolvetur ipsi praemium expositum ad obolum usque, debet tamen inventor  
etiam praevie se munire testimoniis validis ubi et quando inventionem istam suam per-  
fecerit, ut si forte alius quispiam in simile Inventum incidisset, constet quis prior fuerit:  
maxime ergo necessarium est mihi ut prius cognoscam Inventiones Anglorum hactenus  
productas, easque ex ipsis tractatibus, nam pauculis quae de hisce scripserunt Novellae,  
30 ut de Whistonio, Dittonio, Hobbs, Watson etc. non satis fido. Quodsi forte interea Exll<sup>a</sup>  
vr<sup>a</sup> Hannovera discedat, rogo ut mihi indicet, quem in locum literae meae mittendae sint  
ad Exl<sup>am</sup> vr<sup>am</sup>.

Amicus iste de quo dixi cum sit ad Hassiam redux in itinere, cum primum reversus  
fuerit, resciam forte quomodo se habeat Inventio ista elevandi aquas per Ignem, tum et



an et quo loco, quoque in statu vivat D. Papinus.

Ante 2 Septimanas etiam SSr<sup>mo</sup> nostro Principi submississima Exll<sup>ae</sup> v<sup>rae</sup> detuli  
 praesens officia, atque exposui illi petitionem de Juniore D. Tschirnhaue ad Vexillum  
 promovendo, respondit mihi SSr<sup>mus</sup> se dolere, quod tunc temporis non fuerit Cassellis  
 praesens, et se libenter voluisse Exll<sup>ae</sup> v<sup>rae</sup> loqui et de variis consulere, quod ego quoque 5  
 summopere doleo non fuisse factum.

Et cum in praesenti plura non habeam quae scribam, hoc unicum mihi superest ut  
 rogem, dignetur me suo favori habere recommendatum qui sum

Excellentiae Vestrae                      Deditissimus Servus                      L. Zum Bach de Koesfeld.

Cassellis 7 Januarii 1715. 10

# 10. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 28. Dezember 1714 (8. Januar 1715).

## Überlieferung:

- k*<sup>1</sup> Konzept: HANNOVER *NLA* Hann. 92, 2095 Bl. 110–111. 1 Bog. 4°. 2 S. nach Diktat. Mit  
 Bleistiftänderungen von Wilhelmine Carolines Hand (*Kik*<sup>1</sup>). Anschrift. Auf Bl. 110 r<sup>o</sup> oben 15  
 links Vermerk: „de la P<sup>cesse</sup>“.
- k*<sup>2</sup> Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 90–91. 1 Bog. 4°. 1 S. von Schreiberhand. Aufschrift. (Unsere  
 Druckvorlage.)

St James le 28<sup>e</sup> X<sup>bre</sup> 1714

J'ay reçu, Monsieur vostre lettre du 7/18 de ce mois, Vous avez raison de croire, que 20  
 je me feray tousjours un plaisir de vous obliger, et de vous donner des marques de mon  
 estime. Mais il me paroist, que ce seroit mal prendre son temps, et vouloir s'attirer un  
 refus, que de demander au Roy pour vous une nouvelle charge d'Historiographe, avant  
 que de Luy avoir fait comprendre, que c'est à tort qu'on vous impute, d'avoir si peu  
 avancé une Histoire à la quelle vous travaillez depuis tant d'années. Quand vous aurez 25  
 poussé cet ouvrage pendant cet hyver aussy loin que Vous le faites esperer, on sera mieux

24f. d'avoir (1) negligé de travailler à une Histoire qu'il a fort à coeur (2) si peu ... d'années  
 ändert *Kik*<sup>1</sup>, übernommen von *k*<sup>1</sup>

fondé, à faire en vostre faveur la demarche, que vous desiréz.

L'espace d'une lettre ne permet pas d'entrer en discussion touchant les Whigs et les Toris, Le plus seur est, de s'en raporter à Ceux, qui voyant les choses de prés sont plus à portée d'en juger. Le Prince Vous remercie de vos bons souhaits. Luy et moy seront  
5 tousjours fort disposéz à vous faire plaisir.

A Monsieur De Leibnitz à Hannover

# 11. KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN AN LEIBNIZ

[Halle,] 9. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 192 Bl. 6–7. 1 Bog. 4°. 4 S.

10

Viro Illustri et Excellentissimo D. Godefrido Guilielmo de Leibnitz C. L. von Danckelman S. D. P.

Etsi nihil libentius facio quam ad Te scribere, tamen saepius scribentem impedit cura et timor ne Tibi tot et tantis occupationibus detento meis litterulis molestus sim. quae  
15 ratio et hoc tempore propemodum impedimento mihi fuisset, nisi in mentem venisset me non modo in suspicionem negligentiae verum etiam inhumanitatis incasurum si omitterem Tibi de felici hujus anni introitu gratulari. Gratulor itaque Tibi, Vir Illustris, et ex animo opto ut Numen supremum Te adhuc per plures annos salvum atque incolumem conservet, et quae in votis Tibi sunt Te impertiat: quo litterarum studiis porro summa  
20 Tua eruditione inservire possis omnibusque musarum cultoribus in perpetuum exemplum floreas. Me vero et hoc anno et sequentibus benevolentia Tua ornes enixe precor.

Rumore auctore dicitur celebrem nostrum Matheseos Profess. D. Wolfium sollicitari ut se Wittebergam conferat, cui rogationi si obtemperavit, non parvo id detrimento Fridericianae fore nemo dubitat.

25 Ceterum Potentiss. Magnae Britanniae Regi, ipso natali panegyricum dicere in animo est, nec dubito quin multa habebis observatione digna et rariora ad historiam hujus Dignissimi Principis pertinentia. Te Vir Excellentissime, adgredior et enixe etiam atque etiam precor, si absque Tuo incommodo fieri potest, quibusdam ex his me adjuves, quo beneficio Te in perpetuum me Tibi obligaturum persuadeas velim. Parens Cariss. Tibi

salutem dicit plurimam, doletque Te Vindobona revertentem, non refectum esse apud nos ex labore itineris, interim Tibi faustum ac felicem hinc annum adprecatur. Vale[.]  
A. d. V. Id. Januarias MDCCXV.

## 12. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 10. Januar 1715.

5

**Überlieferung:** *l* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 132 bis 133. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Namensinitiale der Unterschrift eigh. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „58.“.

Monsieur

Je suis bien obligé à V. E. de ce qu'Elle a bien voulu me donner part de son sejour. A 10  
moins d'aller en Angleterre Vous ne pouviés pas Monsieur faire un voyage plus convena-  
ble. Je suis bien aise que Vous avés parlé à Mons<sup>r</sup> Stanhope avant son depart. Il a passé icy  
sans s'arrêter plus qu'une nuit seulement ayant soupé avec le petit Prince. J'avois eu de  
la peine à croire que les Turcs hazard[e]roient la guerre contre les Venetiens: cependant je  
vois par Votre lettre et par d'autres nouvelles que cette guerre est comme assurée[.] Les 15  
Venitiens auront maintenant besoin d'un habile General pour commander leurs troupes  
de terre, et je ne crois pas qu'ils pourroient en trouver un qui Vous soit comparable, mais  
je ne sai si Vous voudriés l'accepter. Il y a de l'apparence que l'Empereur sera obligé  
d'entrer en cette guerre, car il semble qu'il y est obligé, et c'est même son intérêt, pour  
veu qu'il soit en état, de le faire. Cela hâtera la conclusion de l'affaire de la Barriere[.] 20  
Pour ce qui est de la guerre du Nord, je crois que l'Empereur fera son possible pour  
empêcher que la guerre ne recommence dans les provinces de l'Empire, et tachera d'y  
porter les choses à une neutralité, en persuadant le Danois de rendre le pays de Bremen.  
C'est [ce] qu'ils feront plus volontiers que de rendre le Schleswick lequel etant hors de  
l'Empire interesseroit moins sa Maj<sup>é</sup> Imperiale. Si la guerre recommence avec les Turcs[.] 25  
il sera difficile de bien regler les finances. Je suis fort obligé à Messieurs les Comtes de  
Merci et de Bonneval de ce, qu'ils se souviennent favorablement de moi, et je vous supplie

11 moins d'alleur *l*, *korrr.* *Hrsg.*

Mons<sup>r</sup> de le leurs temoigner dans l'occasion. Si Vous la trouvés Mons<sup>r</sup> auprès de Monseigneur le Prince Eugen de le faire tomber sur mon chapitre[,] je vous prie de sonder un peu s'il juge que l'affaire de l'Academie des Sciences pourra être un peu avancée avant mon retour, à fin que je puisse agir avec plus de fondement. L'Empereur avoit chargé  
5 en quelque façon Son Altesse Serenissime de cette affaire. Mademoiselle Votre soeur sera maintenant arrivée en Angleterre. Lorsque les ordres vinrent icy pour son voyage[,] la chose n'étoit pas encore connue à la Cour d'Angleterre. Les lettres qui nous viennent de ce pays là parlent variablement du Parlement futur. Le Roy fait bien de ne point acheter les elections[,] car c'est la mer à boire. Comme il n'a pas grand besoin de demander au  
10 Parlement des subsides[,] il pourra regarder plus tranquillement les differentes factions. Comme on dit que le Chevalier Hammer est caressé à la Cour, il semble qu'on prévoit qu'il sera orateur dans le suivant Parlement, il est grand ami du Duc de Shrewsbury, j'ay de la peine à croire que ce Duc soit maintenant mal en cour. Comme le Duc d'Ormond est fort aimé du commun peuple jusqu'à un point qu'il a fait des acclamations publiques  
15 pour luy en presence du Roy même[,] il semble qu'on se raddoucira à son egard, pour veu qu'il soit encore tems. Il faut faire son possible pour desabuser les gens en Angleterre de l'opinion où il[s] semblent d'être que le Roy n'est pas trop favorable à l'Eglise Anglicane. En quoy je crois qu'on se trompe[,] car autre fois le Roy me paressoit assez bien disposé en sa faveur, mais il a été obligé de s'eloigner des creatures du dernier Ministere[,] Je  
20 voudrois qu'on distinguât le Comte de Pembrock[,] il a toujours passé pour très habile et très honnête homme et a été estimé generalement dans tous les partis. Je Vous supplie Mons<sup>r</sup> de me mander quand Vous penserez à changer de sejour, car Vous n'avez pas coûtume de vous arrêter longtems, cependant le lieu où Vous êtes est propre pour l'hyver et l'Angleterre le sera peutetre pour le printêms quand le Parlement sera assemblé. Je  
25 vous demande pardon que je me sers de la main d'autrui, la mienne étant un peu enflée. Je suis entierement

Monsieur de V.E. le très humble et très obeissant serviteur L.

Hanovre le 10<sup>me</sup> de Janvier, 1715.

19 du dernière l, *korrr. Hrsq.*

## 13. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 10. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 3 1/4 S.

Hoch und wollgebohrner herr

mirh ist leit daß so offte mit meine schreiben bemühen muß[,] die grosse Noht worin 5  
 ich mich finde gib mir uhrsach umb hülffe sie anzuruffen[,] bitte den nach so hoch alß  
 bitten kan mit mir in der frömde mit leiden zu haben und darauf zu gedencken wie  
 ich von den meinigen mal könnte geholffen werden. ich habe so lange gedult gehapt und  
 gewart in der hoffnung der proces mit Ricklingen würde ein ende mähnen[,] eß sind 6  
 oder 7 jahr dar über hin gangen[,] allein langer zuwarten ist kein mühlikeit und woh kan 10  
 ich anderß begehren zu meiner nohttorf alß von den meinigen waß man mir von gott und  
 rechtswehgen schuldig ist[,] ich bin schuldig woh ich in der kost bin und weiß waß ich deß  
 wehgen zu leiden habe[,] ich glaube der herr von Nitzen wird die sache so auf zu halten  
 suchen daß er nur sein unterhalt dabey hatt[,] zu sie gesagt[:] ich will gern mit 1000 f.  
 zu frieden sein vor mein pretencion wiewoll eß taussen taller auß trachet. wan eß mir 15  
 gleich wehr auß zallen wolte weil in solcher noht stecke, konte mich vieleich hie helfen  
 wan ich waß in henden hette[,] den mit gelt kan man hie viel richten[,] alß bitte noch mal  
 umb gotteß willen sich meiner anzunähmen[,] bey den Herren Römpling können sie alle  
 ver sich genung sehn waß ich da in lande habe damit ich doch auf ein oder ander weisse  
 geholffen werde[,] eß wird sich doch noch jeman finden der etwaß gelt vor schiessen kan 20  
 wan von Ricklingen noch nichteß zu heben ist[,] bitte untertähnlich eingeschlossen brief  
 an Mons. Römpling zu geben und mit ihn zureden, auch ihn machen anworten so woll  
 auf dieseß alß mein vorigeß[,] mein tochter befielt sich zu genaden wie ich in gleichen  
 bitte noch mallen umb verzeiung wehgen die ungelähgenheiten die ich mache[,] hoffe sie  
 werden mir die genade erweisen und mir ein klein anwort geben[,] ich bin 25

Eühr hochwollgebohren      gantz gehorsame dienerin      Wittib von Bothmar

Wien den 10. jan. 1715

P.S. Vor zwey Tagen ist der HoffKanzler herr graff von Seillers gestorben.

## 14. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 10. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 72–73. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S.

Vir Illustrissime, Maecenas summe,

5        Ut fortunata Tibi hujus anni auspicia, felicemque progressum ac finem ex animi  
sensu apprecer, et vetus mea in Te observantia, et perpetua Tua benevolentia postulant  
atque efflagitant. Accedit quod Vir humanissimus si quis alius G. Grupius usu, officiis  
ac consuetudine mihi conjunctissimus litteris suis nudius tertius mihi redditus occasio-  
nem huic epistolae aperuit, quam Tibi, Maecenatum maxime, non ingratam futuram  
10        significavit. Igitur verbo indico me nomine Academiae hujus publico magnam proximi  
anni partem Hafniensi in Aula et Academia egisse. Inibi Cons. Intimus de Holsten, mag-  
num merito et memorabile nomen, facultates Professorias et privilegia imminui iterum  
vetuit iterumque, et a Rege clementiss. impetravit, ut annum stipendium nobis vel in-  
ter strepitus militares exsolvatur. Dici non potest quanta sit Illustrissimi nominis Tui  
15        apud Hafnienses Doctores celebritas. Nemo non fatetur se blanda quadam vi ad Tui ab-  
ripi sultum. Cons. Status Fridericus Rostgaardus offert Tibi omnem suam supellectilem  
librariam aere Tuo, si modo non nolis, comparandam. Quae in illa delitescent manu ex-  
arata scripta innumera, et libri excusi multo rarissimi, quorum potiores festinante nuntio  
publico nunc recensere non queo, pluteus Tuos mire exornarent. Consil. Justit. Reitserus,  
20        Juris Prof. P. Tibi itidem, Vir Illustrissime, consecraturus est 14 000 quae possidet Volu-  
mina. In iis sunt 320 quae forma majori i. e. in folio complectuntur Historiam Germaniae,  
atque adeo Bibliotheca haec multum superat Gerardi Reverendiss. Abbatis litt. penum,  
quam quondam oculis meis coram exposuit. Omnes libros Tibi cedit pretio 10 000 phil-  
ippeorum sive unicalium, et fortassis minori. Multa de Bibliotheca regia instructissima,  
25        deque laboribus Professorum Hafniensium, qui prela et operas nunc exercent, perscribere  
possem, nisi verbo commendandus esset labor Schelhammerianus, quem Tuo susceptum  
auspicio fovebis, credo, et operam dabis, ut lucem adspiciat quamprimum. Nuntius qui  
has affert ante oculos Tuos eruditissimos exponit argumentum Operis, quod Te solo at-  
que unico duce auctor celeberr. suscepit. Destituit eum typotheta qui suo sumtu foras  
30        emittere velit monumenta haec industriae ac eruditionis Schelhammerianae. Quocirca  
incumbe, si placet, Vir Illustrissime, in eam curam et cogitationem, quae Tibi gloriam et

Reip. afferat emolumentum. Tuis sustentatur consiliis, recreaturque subsidiis eruditorum orbis. Auxiliatrices etiam manus Tuas experiatur foetus, qui absque Te fuisset, nusquam extaret, et numquam exitisset.

Plurimum Tibi acceptum refert *Mathesis Biblica* posthumum Opus pie placidissimeque proxime defuncti Reyheri, qui Te ex animi sensu venerabatur ad extremum usque halitum vitae. Ejusdem gratiae benignitatisque Tuae indicio nunc etiam perfruatur alter Collegarum meorum Schelhammerus. 5

De reliquo verbo exponendum in Bibliotheca Regia splendidissima Hafniensi me manibus trivisse *Tychonis Brahei scripta* manu exarata: constant 3 voll. in fol. Forte illa publicari curabit Consil. Justit. Wolfius regalis Bibliothecae custos, qui oculis meis subjecit spissum volumen eorum quae Galli in *Thuanii Historia* omittenda judicarunt. Wolfianis illa auspiciis propediem prodibunt. In eadem Bibliotheca delitescit manus pictus et exaratus *Atlas septentrionalis* cum tabulis Geograph. *Meyeri*. 3 voll. fol. Consil. Status Rostgaardus publicari per Professorem Graecar. Litt. Grammium curabit *Epistolas Libanii* opera sua in Italia et Gallia magno numero collectas. Lintrupius proxime prelo subjecit orationes *Borrichianatas*, nunc meditatur editionem *Historiae Acad. Soranae*. Steenbuchius editionem *Biblior. Danicor.* vernacule a se versorum adornat. Esajae *Pufendorffii litteras* ad Danos, ad eosdemque litteras Graevianas plurimas luci sistet Wolffius. *Valerium Maximum Danicum*, itemque de *osculis*, et de tribus Marcis librum, ac *Adam. Bremensem*, *Annalesque Hamburgenses* publicabit Sperlingius 80 annos natus. Consil. Intimus de Holsten cujus supellex litteraria plurimis rarioribus libris referta est mecum communicavit monumenta parum obvia. In iis est *vita Tychonis* ab ipso composita. In ejus libris habentur ea quae *Pufendorffium* oportuit omittere in *Historia Friderici Wilhelmi*. Omnium mihi copiam lubententissimae fecit magnus litterarum Stator, qui Musas Kilonienses earumque Sacerdotes ter et quater ab injuria belli cum sedibus facultatibusque suis dextre servavit, juraque et privilegia nostra imminui iterum vetuit iterumque. Neque cessat Cimbris Camenis sceptris Jovemque conciliare. Sed ut ad Rostgaardum redeam, quem delitias Poetar. Danorum publicasse et *Enchiridion* studiosi ex arabico vertisse novisti, vendere ille Tibi potest, Vir Illustrissime, *Psalterium Davidis graecae et latine duarum columnarum* impressum Mediolani 1481. die 20 7<sup>br.</sup> in 4. quod rarissimum censet. Ejus opera ad te pervenire potest: *Aeschylus* cum notis MSC. Putaeani; *Thucydides Graecus* MSC. in fol. quem non consuluit Hudsonus; *Homerus* MSC. fol. *Eustathius* MSC. in fol. *Josephus* 20 25 30



MSC. in 8<sup>vo</sup>; Chrysost. homil. msc. graece. fol. Franzii Comm. MSC. in Pentateuchum, Suidas MSC. fol. Ovidius nitide impressus 1474 fol. Virgil. in membrana elegantissime vetustiss. manu exaratus. Ranzovii Astronom. cum ejus notis MSC. etc. etc. aliique libri rarissimi numero multi. Nunc quod pace Tua fiat verbum addam de alio Consil. Status  
 5 Olao Römero. Illius Triduum, Liber qui continet observationes mathematicas singulares tridui spatio absolutas prela exercebat quum Hafniae haererem. Ejusdem autem liber de Luce qui 18 plagulis constabat, lucem adspiciet numquam. Piceata manu ablati in tenebris delitescet. Reliquit is pretiosissima instrumenta Mathematica aere Academiae juxta atque Tychoonis coemta.

10 Prof. Hist. Arnas Magnaeus mihi explicabat multa manu exarata scripta Islandica. Ipse erat Islandus. In *Historia Norv.* Torfaei (etiamnum superstitis Historici regalis) commonstrabat errores bene multos ope suorum librorum emendandos.

Otto Sperlingius ante oculos meos exponebat XVII Tomos in 4 de numis Gothicis aliisque manu sua scriptos. XX annos impendit colligendis annalibus Hamburgens. arcte  
 15 tenet Theut esse Deum Gallorum etc. Cons. Justitiae Reitserus Christiani III. vitam, itemque Juvenalem in fol. publicabit. etc. etc. etc.

At enimvero noctuas Athenas, et plusquam subsicivam aliquam horulam Tuam mihi temere vindico, et occupationum Tuarum gravissimarum non fert litteras meas verbosas, inanitatumque plenas. Vale eruditi orbis bono, et mihi stude

20 Meritorum Tuor., Vir Illustrissime praeco et admirator S. Kortholtus.  
 Kilonii IV. Id. Jan. MDCCXV.

## 15. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER FÜR LEIBNIZ

Inhaltsübersicht über seine eben fertiggestellte *Ars medica universa*.

Beilage zu N. 14.

25 **Überlieferung:** L Abfertigung: LBr. 499 (Kortholt) Bl. 74–75. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S.

### Artis Medicae Universae Adumbratio.

Universum opus in libros V. dispertitum est: quibus praemittitur *Propaedia*, constans capit. IV.

1. agit de Natura artis medicae: ubi ostenditur, artem non esse constitutivam, sed

instaurativam, 2. S u b j e c t u m corpus humanum non esse adaequatum, sed praecipuum, 3. F i n e m esse restitutionem, non conservationem sanitatis, proinde ὑγιεινήν ex arte efficiendam.

2. De origine et progressu Medicinae. quo tota medicinae historia succincte enarratur.

3. De Medicorum sectis.

5

4. De hodierna medicina, quo in loco illa sit, ejusque divisio: pars I Physiologica, pathologica, Semiotica, Pharmaceutica, Therapeutica, seu Methodus medendi. Haec occupat XI. Plag.

## L i b e r I.

### S e c t. I.

10

Cap. I. De sanitate.

C. II. De natura humana,

### S e c t. II.

C. 1. De partium corporis structura et usu.

C. 2. De partibus dissimilaribus.

15

3. De Alimentorum digestionem servientibus et cibi in ore praeparatione.

4. De deglutitione.

5. De digestionem in stomacho.

6. De digest. in intestinis.

7. De Chyli progressu.

20

8. De Chyli in sanguinem mutatione, ejusque circuitu.

9. De sanguinis transitu ex arteriis in venas.

10. De reditu sanguinis ad cor.

11. De respiratione.

12. De hepatis et lienis officio.

25

13. De Liene.

14. [De] Renibus et vesica.

15. [De] partibus genitalibus virorum.

16. — Mulierum.

17. De Embryonis ortu, incremento et partu.

30

18. De sanguinis progressu in capite.

19. — Cerebro.

20. [De] Nervorum ratione et usu.

21. [De] Sensibus externis, ad cap. 25.

26. De motu.

27. De integumentis corporis.

Physiol. Sect. II. Appendix. De nutritione.

Sect. III.

5 De humoribus corp. humani: sanguine, Bile, lymphæ, Urino, sudore, Pituita et muco, semine capitibus novem.

Sect. III. Appendix. De temperamentis.

Cap. 1. De spiritibus, eorum ortu, natura etc.

2. De somno.

10 Sect. IV. Appendix. De Idiosyncrasia.

Tota Physiologia cum propædia habet alphabeta quod dicunt tria ad XXX.

sequitur

Lib. II.

15 Pathologia.

Pars I.

Agit Sect. I. De morbis: ubi artificium traditur accurata definiendi omnes morbos. quo facto statim methodus medendi cognosci potest.

20 Sect. II. De Causis morborum quæ longe accuratius et serie alia traduntur, ac factum adhuc est.

Sect. III. De symptomatis, prorsus aliter in his etiam tradendis laboratum est, quam hucusque ab omnibus factum, aliaque plane earum ratio explicatur.

Pars II.

Semiotica, seu de morbis cognoscendis.

25 Sect. I. Multa hic etiam accuratius exponuntur quam fieri solitum est, capitibus IX. Præceptis 156. aphoristicis.

Sect. II. Prognostica. Itidem methodo prorsus nova, capitibus 12. ubi totus liber Caesalpini nuper editus per compendium enarratur.

Totum hoc habet Alphabetum ultra duo.

30 Lib. III.

De Instrumentis Artis Med. hoc est de auxiliis et remediis morborum.

Sect. I. De Medicamentis.

Pars I. De simplicibus.

Hic agitur capitibus quatuor de primis simplicium et eorum facultatum.

Cap. 5. Definiuntur ordinis primi virtutes, et II<sup>di</sup> et ostenditur argumentis certis, principia eorum omnium esse particulas sapidas et odoratas minimas.

Cap. 6. De sapidorum ortu.

C. 7. Omnes illae particulae excutiuntur accurate, et quomodo ex iis virtutes simplicium omnium operentur, novo plane conatu ostenditur: Dulces, acres, salsae, acidae, austerae, acerbae, amarae. Tum insipidae, terreae, aquae, oleosae seu pingues. capitibus 5. Hinc sequuntur 5

Cap. 13. Sapidae compositae, Aromaticae, Alexipharmacae.

C. 14. De odoratis agitur, et eorum efficacia. 10

C. 15. De singularum facultatum medicarum causis speciatim.

C. 16. De evacuantibus, omnis generis.

C. 17. De alterantibus dietis.

#### Sect. I.

Pars II. De medicamentis compositis quae in officinis extant capitibus 5. 15

Pars III. De praeparatis et selectioribus chemicis.

Continentur Alph. uno.

#### Sect. II.

De auxiliis ex Chirurgia petitis. 20

Ubi ea quae nuper demum inventa cum veteribus traduntur. Plag. septem.

#### Sect. III.

De auxiliis morborum ex victus ratione petendis ad Celsi L. II imitationem adornata. Plag. 6.

Haec sequitur Lib. IV. 25

Diaetetica seu de conservanda valetudine.

brevissimus duobus capitibus, 4. Plagulis exposita, quo non videar ea perperam prae-  
teriisse.

Postremum est exposita Lib. V.

Meth. Medendi. 30

Quatuordecim plagulis diligentissime exposita, in aliam formam transposita, et mathematico more, qua iri potest, demonstrata, per definitiones, axiomata, et propositiones etc.

## 16. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 10. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 256–257. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 256 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semi resp.“. Zwischen Anrede und Datum Notiz von nicht identifizierter späterer Hand: „Greiffencranz (ang.) Vitriar. in der Censur wegen der Passage Lauenburg. Succession.“

Monsieur

Luneb. 10 Janv. 1715

Quelqu'un m'ayant dit, il y a plus d'un mois, que V. E. étoit deja reparti d'Hanovre, je n'ay pas peu m'acquitter de mes devoirs, en souhaitant à V. E. la nouvelle année, ce qui je fais present<sup>t</sup> priant Dieu, de toute mon ame, d'arroser V. E. bien des années encore de ses benedictions, et la combler de ses graces, conformément à ses propres souhaits, in ornamentum totius Europae, imo totius orbis Eruditi jubar.

Je joints icy les 2 feüilles, qui vous manquent, Monsieur, dans mon livre. C'est le lourdaut d'imprimeur qui a si mal collationné les exemplaires.

Avez vous vû, Monsieur, Merckwürdige Fata der großBritannischen Crone, seit der Zeit der Reformation, aus Michaël Nostradamus. Gedruckt in Hamb. bey Georg König, hinter der alten Michaëlis Kirch, 1714; c'est quelque chose de surprenant, quand on confronte la Centurie 2, Quatrain 87: Apres viendra etc. Centurie VI, Quatrains 63, 64: La dame seule etc. Centurie VII, Quatrains 73, 80, 82, 83: Renfort des sieges etc. Centurie X, Quatrain 42: Le Roi Germain etc. avec ce qui s'est passé en Angleterre depuis quelques années.

Pourvuque Mardyck n'inonde pas les païs pacifiques.

Le transport des Suedois de Stralsund en Suede n'a été que de 300 hommes. Mons<sup>r</sup> de Baswiz leve à Hamb. pour le Roy Charles.

Le 16 de ce mois Mons<sup>r</sup> le Baron de Göriz Ministre de Holstein, et M<sup>r</sup> le general de Krumkow mesureront encore leurs forces ensemble, à coup de pistolet, dans le païs de Streliz, ex veteri lege duellionum. Je m'etonne que les Souverains souffrent pareilles vangeances, qui font tant de tort à leur autorité Magistrale. Peut être que la deffense les obligera encore à mettre de l'eau dans leur vin, avant qu'ils se tuent.

Je plains le malheureux sort du jeun M<sup>r</sup> La Motte, Lieutenant dans le Regiment de son oncle M. de Melvil, qui se tua à Zell, Lundi passé, de rage, ayant été battu par

quelques chasseurs. Dieu ait pitié de son ame. Ut vixit ita morixit.

Mons<sup>r</sup> de Greiffencranz a eu quelque demêlé avec le gouverneur de Deuxponts, qui alla si loin que le dernier luy mit une sentinelle à la porte; je ne sçai s'ils sont racommodé ensemble.

J'attends à tout moment la censure de M<sup>r</sup> de Schrader (à qui je suis renvoyé) des passages de mon Commentaire sur Vitriarius, qui touchent la succession de Lauenb.; alors le second Tome sera mis sous la presse. 5

Je suis avec mille respects

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeissant valet Pfeffinger

## 17. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

10

Wien, 12. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 21–22. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Auf Bl. 21 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

Vienne ce 12 Janv. 1715

J'ay eu l'honneur de recevoir votre dernière lettre sans date et je n'ay pas manqué de faire tenir incontinent à M<sup>r</sup> Schmid celle qui y étoit jointe. Voicy une réponse du Hu[i]ssier de la chambre de S.M. Imp<sup>le</sup> le S<sup>r</sup> Diepholt le quel quoyqu'incommodé de la goute ne laisse pas de solliciter fortement vos interets par son fils. 15

L'autre enclose est de Mad<sup>me</sup> de Bothmer et de sa fille dont M<sup>r</sup> le B. de Beer est éperdument amoureux. *Sed hoc sub rosa* 20

Mess. les Suedois sont passés par icy avec tant d'ordre que tout le monde a été charmé de leur conduite; M<sup>r</sup> Gerbrand ayant eu deux officiers de distinction avec plus de 30 cheveaux à son moulin en quartier sans qu'ils luy ai[en]t causé la moindre incommodité. Le General Spaar et le Colonel Grothausen sont fort assidus auprès du Prince Eugene et M<sup>r</sup> le Chancelier Mullern a laissé icy une idée tres favorable des sentiments de Son Roy. 25

Je ne doute pas que vous ne regrettiés avec l'Empereur la grande perte que nous venons de faire par la mort du Chancelier Comte de Seylern. On dit qu'il a laissé en argent contant  $\frac{m}{400}$  florins.

Je vous souhaite reciproquement une heureuse année accompagnée de toutes sortes

de prosperités avec une longue suite d'autres pareilles années à venir.

Tout le monde souhaite l'honneur de vous revoir bientôt icy. J'en suis le premier et avec beaucoup de respect

Monsieur

Votre tres humble serviteur

Reck

5 18. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 12. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 18.

10 J'ay eu l'honneur de recevoir le paquet de lettres, qu'il Vous a plu de m'adresser  
d'Hannover le 27<sup>e</sup> du Mois de Decembre precedent, dont la lettre que j'y ay trouvée  
pour moy, est la 13<sup>e</sup> à mon regître des lettres, que Vous m'avez fait la grace de m'écrire  
dépous Vôte départ de Vienne. J'ay porté d'abord le lendemain de la reception de Vos  
lettres celle qui s'adressoit à S. E. Mons<sup>r</sup> le Président du Conseil Imperial Aulique, Comte  
15 derriere celle des Etats d'Autriche (Landhauss)[.] Comme on m'a averti, qu'on ne pouvoit  
pas parler ce jour là, qui étoit un Dimanche, à Son Excellence, et qu'il falloit y retourner  
le lendemain, j'ay au moins voulu y laisser la lettre, pour lui être rendue selon Vôte  
intention et dans la diligence, que Vous avez demandée que j'en fisse à l'égard de ce  
Seigneur, mais Mons<sup>r</sup> Opffermann son valet de Chambre, qui est un Garçon fort civil  
20 et honnête, a refusé de l'accepter sur la défense qui en est faite à tous les domestiques  
de S. E. de sorte que j'y suis retourné le lendemain pour rendre moy-même la lettre que  
Vous aviez destinée pour S. E. et pour tâcher d'avoir l'honneur de lui delivrer la lettre  
en particulier et de l'assurer en même tems de ma devotion[;] j'avois prié son Valet de  
Chambre de m'annoncer, ce que m'ayant bien promis il n'a pourtant pas été en état de  
25 l'executer à cause de Mess<sup>rs</sup> les Cavalliers qui ont mangé tout le tems de l'audience, ce  
qui m'a obligé de lui présenter la lettre dans l'Antichambre sortant pour aller au Conseil,  
et pour toute réponse j'ay eu un *Ich bedanke mich*, je lui ay repliqué en le  
cotoyant, qu'il me permettra gracieusement de me représenter devant lui pour recevoir  
et retirer ses ordres, mais sans y avoir égard il s'en est allé sans plus me dire mot. Je



n'ay pas laissé d'y retourner encore le lendemain de grand matin pour tâcher d'avoir audience, mais il n'y a pas eu moyen par le même nombre des personnes de qualité ou d'Envoyez et Députez d'y parvenir; si bien que j'y suis encore retourné le jour après pour tenter fortune, mais en vain derechef et avec le même sort des autres journées; De sorte que voyant qu'il m'avoit fait perdre quatre matinées et par consequent le tems 5 pour delivrer vos lettres aux autres Grands Seigneurs, auprès desquels il faut se présenter aux mêmes heures, j'ay laissé là tout court mon Seigneur Président pour ne lui faire ma Cour que dans la semaine prochaine. J'ay pris plaisir, Monsieur, de Vous faire un recit en détail de mon aquit de présenter Vôte lettre à ce seul Seigneur pour Vous marquer le sort et la fatalité à quoy on se trouve sujet dans les executions des affaires, et pour 10 Vous faire encore sentir et remarquer plus précisément les cas fortuits et les circonstances qui accompagnent les expeditions, à quoy on ne pense pas d[']abord; et c'est justement pour tomber sur le chapitre de la proposition que j'ay pris la liberté de Vous faire pour concourir à me soutenir seulement dans la vüe de me maintenir pour un peu de tems en l'état de pouvoir m'aquitter des très-humbles services, que j'ay l'honneur de Vous rendre, 15 sous les conditions cependant que j'ay déjà eu l'avantage de Vous dire, qui sont de veiller toujours à ce qu'à cet égard Vous soyez indemnisé ou par moy-même ou par d'autres voyes, qui ne pourront pas manquer; Car ce que je dis icy, n'est que pour subvenir au cas pressant, en attendant que les affaires se developpent davantage, et pour ne pas se voir empêché ou arrêté dans le Service, ce que j'ay bien voulu une fois pour tout[es], 20 puisque Vous n'ignorez pas, Monsieur, de toutes ces choses là, Vous faire remarquer par cet exemple de mon expedition auprès de S. E. Mons<sup>r</sup> le Président du Conseil, auprès de qui il falloit absolument me faire porter en chaise par le mauvais tems et les vilaines ruës de Vienne; pour éviter la prostitution de ne pas se présenter dans sa Maison plein de boüe et crotté jusqu'aux genoux. Après cecy je ne diray plus mot à mon sujet pour 25 ne pas charger mes lettres que de plaintes de misere, que je souhaite qu'elles cessent un jour, ainsi que j'espère fermement en Dieu. Un seul cas de necessité, que je prends encore la liberté de Vous remontrer, et qui m'a oblige davantage et parmi d'autres de Vous faire ma demande, est que par malheur dans le tems, que Mons<sup>r</sup> le Président de la Chambre a essuyé l'accident du feu, qui lui a brulé les papiers sur sa table, comme j'ay eu l'honneur 30 de Vous mander, j'ay passé par un accident pareil de feu, et qui m'auroit pû être funeste tout à fait pour peu de minutes de retardement, que je ne me fusse pas reveillé, ainsi tout le plus grand mal s'est renfermé à avoir outre le drap du lict, le matelat et la couverture, mon pauvre manteau bleu, que j'étends d'ordinaire, lors qu'il fait froid, sur le lit, d'outre

en outre brulé et entierement gâté, ce qui m'oblige aussi, comme c'est un meuble ou  
habillement necessaire de me pourvoir d'un mateau neuf pour pourvoir pareillement  
par les injures du tems vaquer aux affaires. Enfin, Monsieur, voilà assez dit pour Vous  
remonter la verité de mon état de souffrance pour le present, qui semble justifier assez  
5 et de soy-même la demande que je Vous ay faite, et que je me flate absolument, que  
Vous ne trouverez point ny injuste ny déraisonnable; au pis aller et quand même Vous  
devriez, Monsieur, regarder l'argent, que Vous m'avancerez pour un argent perdu, ce qui,  
s'il plait à Dieu, n'arrivera pas, je vous prie de le considerer comme le gage d'une année  
pour un de vos valets, et de me faire la grace de me considerer en même tems et de me  
10 prendre pour Vôte Valet d'honneur. Mons<sup>r</sup> Schöttel mon Compatriote, à qui j'ay fait  
Vos compliments, Vous remercie très-humblement de l'honneur de Vôte souvenir; Il est  
indisposé de la goûte et espere que Vous aurez reçu la lettre qu'il Vous a ecrit au sujet  
de Vôte pension et du quartier à Vous procurer. S'il faudra, qu'en effet je me trouve  
assez heureux que d'obtenir une audience auprès de S. E. Mons<sup>r</sup> le Président du Conseil  
15 Aulique, je ne manqueray pas de tomber sur le Chapitre de la pension pour sonder ses  
veritables intentions et inclinations pour Vous servir.

Demain j'auray l'honneur de présenter Vos lettres à S. A. le Prince [Eugen von  
Savoyen], avec trois notes, dont la premiere regarde les Recommendations necessaires  
pour la publication effective de l'Ouvrage de feu Mons<sup>r</sup> Schilter sur la vieille Langue  
20 [J. SCHILTER, *Thesaurus Antiquitatum Teutonicarum*, T. 1–3, Ulmae 1727–1728] Alleman-  
nique, pour faire souvenir S. A. de ce qu'Elle m'a déjà gracieusement promis à cet égard  
et sur l'avis que j'ay eu l'honneur de Lui en présenter il y a environ trois semaines.  
D[']abord que j'auray le tems d'en tirer une Copie, j'auray l'honneur de Vous l'envoyer.  
L'autre regarde le recouvrement de nôtre Hercule de Strasbourg, dont je n'ay pas encore  
25 eu l'honneur de Vous parler, et à quel sujet j'ay pris la liberté de présenter mon plai-  
doyer et nouveau propos à S. A. qui l'a tres-gracieusement reçu de même et m'a promis  
de m'y assister. La troisieme note regarde une Chronique MS<sup>te</sup> de Schaffhouse, composée  
par feu le S<sup>r</sup> Rüguer cy devant Ministre de l'Eglise de lad. Ville [Johann Jacob RÜEGER,  
[1548–1606], *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, wurde erst 1884–1910 ge-  
30 druckt] dont je suis venu en connoissance, et que j'ay jugé à propos que Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup>  
en fut averti, comme d'un Ecrit qui doit renfermer beaucoup de faits importants pour  
le service de la Maison d'Autriche. Je Vous enverray, Monsieur, peu à peu des Copies  
de tout ce que je viens d'alleguer. Je rendis avanthier à Mons<sup>r</sup> le Comte de Bonneval  
la lettre que Vous m'avez recommandée pour lui; je lui ay communiqué le propos que

j'ay de dresser sur les motifs que Vous m'avez envoyés au sujet de la continuation de l'Impôt sur le papier, un Memoire à l'Empereur, que j'espere qu'[i]l ne manquera pas de donner le branle aux affaires et de pousser en même tems l'expedition du Rescript. Je n'attend à ce sujet que les Informations de Mr Wilson, qui s'est trouvé incommodé il y a quelques jours, mais qui m'a promis encore aujourd'hui qu'il me serviroit en ce que [je] lui ay demandé, et que cependant je dois, Monsieur, Vous en assurer, ainsi que de ses respects. 5

J'ay rendu de Vôtre part, Monsieur, à Mons<sup>r</sup> de Spedazzi la lettre, qui lui appartenoit, et delivreray incessamment un jour après l'autre celles, que j'ay encore à rendre à leurs E. E. Mess<sup>rs</sup> les Comtes de Sinzendorff et de Schlick. Je suis avec tout le respect 10  
imaginable,

Monsieur,                      Vôtre très-humble et très-obeissant serviteur,                      Schmid.

à Vienne, ce 12<sup>e</sup> de Janvier 1715.

P. S. Je Vous supplie très-humblement Monsieur, de me faire la grace de me mander par la premiere ord<sup>re</sup> si Vous avez reçû toutes mes lettres sans interruption de leurs numeros; 15  
parce que je suis en peine de celle, que je Vous ay eu l'honneur d'envoyer de la part de Mons<sup>r</sup> Clement où j'ay joint cette rare pièce d'Etat contenant des Reflexions sur le Gouvernem<sup>t</sup> d'Angleterre.

## 19. JOHANN FABRICIUS AN LEIBNIZ

Helmstedt, 14. Januar 1715.

20

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251 Bl. 235. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Ill<sup>me</sup> et Exc<sup>me</sup> Domine, Patrone col<sup>me</sup>

Excellentiam Tuam priores meas cum Dissertatione Ferrarii de Pantomimis et mimis, cum nuper istic esset, recte accepisse nullus dubito. Nunc, ut fas est, et pietas postulat, offero alteram Considerationis meae editionem, priori longe praeferendam. Petersenius 25  
Carmina sua latina junctim editurus est, et flagitat suae restitutionem Uraniadis: nec dubito, me illam ab Exc. Tua proxime habiturum. Brevis Descriptio monasterii mei nunc sub prelo est. Deinde, si Deus vitam dabit et sanitatem, totus incumbam Museo literario

perficiendo. Vale, Patrone summe, et favere perge

Ill. Exc. Tuae observantiss<sup>o</sup> ac studiosiss. cultori J. Fabricio.

Helmstadii a. d. 14. Jan. 1715.

## 20. CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL AN LEIBNIZ

5 Wien, 15. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 89 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Eigh. Anschrift u. Aufschrift. Siegelrest. Postverm. Bibl.verm.

Monsieur

15. Janv. 1715.

J'ay receu celle que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire du 27 du passé. Je me  
 10 flatte qu'ayant receu apresent la reponce que j'ay faite à votre precedente vous aurez  
 veu que je me suis acquitté de mon mieux des Commissions que vous m'avez données, et  
 satisfait en meme tems aux demandes que vous me faisiez. Cela etant Monsieur j'espere  
 que vous me ferez apresent la justice de croire que je fais toute l'attention que je dois  
 aux lettres que vous m'ecrivez. Quand meme je n'aurois pas une estime aussi parfaite que  
 15 celle que j'ay pour vôtre personne, je trouve tant d'agrement à lire vos lettres, qu'elles ne  
 laisseroyent pas que de me faire beaucoup de plaisir en les recevant. j'ay parlè amplement  
 avec Monsieur Schmidt, touchant le memoire qu'il doit presenter au Prince, j'avois resolu  
 de m'entretenir aussi de cela avec le Comte de Zinsendorf, mais il se trouve apresent si  
 occupé de la mort du Comte Seilern, que je n'ay pas eu encorre occasion de le voir.  
 20 Neamoins je le feray au premier jour et vous donneray advis de sa reponce. Au reste  
 je vous rends de bon coeur les vœux que vous faites pour moy dans ce renouvellement  
 d'année, et souhette que vous ayez à l'advenir toute la satisfaction que vous desirez. J'ay  
 fait vos saluts à Mons. le Comte de Mercy et à tous les autres que vous me marquez,  
 il[s] m'ont chargè de vous en remercier et de vous faire des compliments de leur part.  
 25 Lorsque j'ecriray à ma mere, je la prieray de m'envoyer les observations de feu mon  
 oncle dont vous me parlez. On travaille icy apresent avec toute l'application possible, à  
 la reforme de la chambre et à l'affaire de la Banque, pour la direction de celley, on a  
 nomé 5 Commissaires. Je finis en vous assurant que je seray toujours tres parfaitement

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Al. Bonneval

Vienne ce 15 de jan. 1715.

P.S. Depuis la presente ecrite Monsieur j'ay receu votre lettre du 3 du courant. A l'egard de l'affaire dont vous m'aviez chargè cy devant, je n'ay eu garde de vous commettre en rien, j'en ay parlè comme d'une chose qui m'etoit venue à l'esprit, pour scavoir quel seroit le sentiment du Comte de Zinzendorf à cet egard, ainsi cela ne vous 5 doit pas faire la moindre peine; pour l'affaire de l'Academie, la derniere fois que j'en ay parlè au Prince, il m'a paru fort porté pour cela, je croy que vous feriez fort bien de luy en ecire vous même, et je me feray un plaisir singulier de vous y seconder, en tout ce qui dependra de moy.

à M<sup>r</sup> de Leibnitz 10

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de S. M. I. et Catho. et Intime de S. M. le Roy de la Grande Bretagne à Hannover

## 21. JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE AN LEIBNIZ

London, 4./15. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 1–2. 1 Bog. 8°. 4 S. 15

Monssieur

à Londres ce 4/15 Jenv. 1715

Je vous rend la pareille en vous souhaitant une heureuse anneè et vous assurant que je ne serois pas moins de vos amie pendant le Cours de cette nouvelle années et toutes celles que nous aurons encore à vivre, que j'ay été par le passè.

J'ay pris soins de vos livres, et les garderéz jusqu'à nouvellordre, mais come l'endroit 20 où je suis logè est un peut humide, je crains qu'ils se gâterons à moins que vous n'en disposiez bien tost, ou que vous me permettez de les faire transporter dans la maison de Mons. Brandshagen qui s'offre à le[s] garder si vous le voulez; vous me ferez donc bientost savoir Monsieur, Vôte Intention là desus.

Je ne sait si j'ay auqu'une de[s] qualités que vôtre Stile-flateux me donne, mais 25 j'attribuè le bon accueill qu'on me fait icy, au bonne graces de Nôte Princesse de Gales plustost qu'à mes merites, et je crois que je ne me trompe point, car Cette Auguste Princesse, est tellement aimèe et chérie, que cela resalit sur tout ceux qui sont à elle.

J'ay fait Vôtre Cour à S. A.R<sup>e</sup> qui l'a receuë tres gracieusement come à l'ordinaire, et vous pouvez conter sur son Estime, la bonne Compagnie de l'aimable Fr. Pellniz vous tiendra lieux de toutes sortes de Conversation et je vous envie à l'un et l'autre le plaisir de vous entretenir, Je vous prie d'asseurer cette charmante personne de mes services et d'excuser ma peut d'exactitude à lui ecrire[.] je l'ay fait <par> la derniere poste et crois m'avoir aquité de mon devoir par là, mais non pas de celui à lui souhaiter une heureuse année ce que vous faires pour Moy Monsieur s'il vous plait. Je va à l'opera, et Il ne me reste que le tems de vous dire que je serois toujours tres sinceremen[t]

Monssieur

Vôtre tres obligèe et tres affectionè servante

La Comtesse  
de Buquebourg.

## 22. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 15. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 916 Bl. 24. 4<sup>o</sup>. 1  $\frac{3}{4}$  S.

Per-Illustris ac Excellentissime, Domine et Patrone aetatem devenerande,

Etsi hactenus non scripserim, tamen tuto credas, Patrone Excellentissime, quod Tibi semper sim et permaneam a servitiis, proque incolumitate Tua precibus meis coram Deo vigilem. Vaco enim ab omni facultate scribendi propter ferias, ubi automatopoeus (der Künschtler) a labore vacabat. Finitis vero illis, jamjam occupatus est circa totius machinae externam structuram (dem Gerüste). Duodecim axes, quorum antea tantummodo sex erant, cum suis rotulis in parte superiori, pro tympanis numeratoribus, fulcris suis imposuit, partem inferiorem mobilem quamprimum adjungendam.

Venit nuper ad me Mechanicus quidam, qui licet a nullo Magistro artem didicerit, egregius tamen est artifex, promisitque Machinam illam arithmeticam, vel aliam, pro dimidio pretii, quod automatopoeo nostro hebdomadatim solvitur, elaborare. Id quod nostro significavi, quo perterritus et expergefactus, majorem promisit diligentiam. Suaserim sane, si inposterum aliae vel plures sint elaborandae machinae, ut ipsi committeretur negotium, duxit enim hic uxorem, et apud nos permansurus, operam sedulo dabit labori. Interim huic novo, Meridianum ambidextrum, de quo nuperrime collocuti sumus, speciminis loco, quid praestare possit, tradidi elaborandum. Quod super est, Deum pre-

cor, ut Excellentiae Tuae in omnibus benedicat! Dabam Cizae d. 8 15 Januar. 1715.

Perillust. Excell. Tuae

addictissimus

M. G. Teüber.

## 23. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 5./16. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 36. 4°. 1 S. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 32. 5

St James le  $\frac{5}{16}$  Janv. 1715

Je vous anvoiye la lettre que Mr Bernestorff m[']a donné pour vous reponder, et c'est la raison pour quoy je ne vous ayée pas repondu plus tost sur vos deu lettres, Je crois Monsieur que sy vous voule[z] bien vous donner la penne de vous apliquer à l[']histoire de la famille[,] si toute que ce que vous souhaité vous puisse manquer, vous pouvez toujours conter que je ferais tous ce qui despantera de moy pour vous. 10

Caroline

## 24. LEIBNIZ AN BEREND OPPERMAN

Hannover, 17. Januar 1715.

15

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 840 (Schulenburg) Bl. 302–303. 1 Bog. 2°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 303 r°. — Auf Bl. 302–303 *L*<sup>1</sup> von N. 25.

Monsieur

Vous aurés receu ma lettre par la voye de M. Wunderlich, et je me haste de vous en ecrire encor (quoyque je me serve de la main d'autruy la mienne n'estant pas encor entierement remise) parceque je ne say si vous restérés encor long temps à Vienne. Je souhaite que vous y restiés tout l'hyver, non seulement pour mes interests, mais encor pour votre satisfaction. Il y a maintenant une affaire sur le tapis plus grande que celle de la barriere et du Nord. C'est celle de la guerre contre les Turcs, et je ne doute point 20



15

25

A Monsieur Monsieur Wunderlich marchand tres renommé à Leipzig

## 25. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 17. Januar 1715.

**Überlieferung:**

- L* Konzept: LBr. 840 Bl. 302–303. 1 Bog. 2°. 2½ S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. — Auf Bl. 303 r<sup>o</sup> unten *L* von N. 24. 5
- l* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 134–136. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. von Schreiberhand. Namensinitiale der Unterschrift und kleine Korrekturen eigh. Siegelrest. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „16.“ (Unsere Druckvorlage.)

Monsieur 10

Ne sachant pas combien V. E. restera à Vienne, je me hâte de vous écrire, quoique je sois encore obligé de me servir de la main d'un petit valet, qui n'est pas encore grand clerc, et qui est sans consequence. Je considere la Cour Imperiale, comme tres embarassée de l'étrange resolution des Turcs de vouloir faire la guerre à la Republique de Venise, dans un temps que l'Empereur a les mains libres. Mons. de Dalman qui a été le dernier 15  
Envoyé de l'Empereur m'a dit plus d'une fois, que les Turcs temoignoient un grand depot, par l'affront que leur avoit fait une petite Republique selon eux, et qu'ils l'avoient sondé plus d'une fois si l'Empereur pourroit souffrir, qu'ils l'attaquassent: mais il les en avoit tousjours dissuadé, leur marquant les engagemens de la paix de Carlowiz. Je juge par des lettres que j'ay receu moy même de Vienne, que les sentimens sont partagés. 20  
Mais au bout du compte, si les Turcs perseverent tout de bon dans le dessein d'attaquer les Venitiens et meprisent l'interposition de ses offices, il me semble que l'obligation et l'interest de l'Empereur est, qu'il rompe en leur faveur. Mais je souhaite, Monsieur, d'en savoir votre sentiment et d'apprendre aussi, par Votre moyen si et comment les sentimens de Messieurs les Ministres sont partagés, quel est [le] sentiment du Prince Eugene et à 25  
quoy il semble que l'Empereur luy même incline. C'est la plus importante deliberation que Sa M. Imp. ait pû avoir apres son elevation. Car celle de la paix avec la France ne souffroit gueres plus de difficulté. L'affaire de la Barriere sera avancée et facilitée, si l'Empereur pense tout de bon à la guerre avec le Turc: Et il prendra d'autant plus volontiers des mesures avec le Roy d'Angleterre et avec le Roy de Prusse pour conserver 30  
quelque repos dans les provinces de l'Empire vers le Nord. Cependant jusqu'icy il ne paroist pas que les Hollandois soyent contents de la negotiation de M. Stanhope[,] mais

il paroist que le Roy de Prusse demeure dans la resolution de vouloir maintenir le repos dans le voisinage, et s'opposer au Roy de Suede, s'il veut le troubler.

Je m'imagine quasi que le President de la Chambre des Finances ne sera point fâché de cet incident; et comme il est habile homme, cela luy donnera peut être occasion de remonter sur sa bête, et de proposer veritablement à l'Empereur des bons expediens pour avoir de l'argent. En effet, je crois qu'avec beaucoup d'application et d'exactitude il y auroit moyen de remedier à tout et d'entreprendre et pousser cette grande guerre sans s'incommoder. Mais je ne voudrois pas qu'on se servit de cette occasion pour achever de deregler et d'abimer ses affaires.

Comme il semble que la connoissance de la declaration des Turcs contre la Republique de Venise doit estre arrivée à Vienne avant le depart de M. Stanhope[,] je serois curieux de savoir ce qu'il en a jugé. Je m'imagine que l'Empereur prendra bientot son parti, mais qu'il cachera fort sa veritable resolution.

Le Pape tachera d'en profiter, pour racquerir Commacchio, et si l'Empereur a du panchant pour cette guerre, et si le Pape imite Innocent XI. je crois que veritablement l'Empereur ne fera pas trop le difficile. Le Roy Auguste ne sera pas fâché de cette conjuncture, elle luy donnera pretexte de maintenir et d'augmenter ses troupes en Pologne. Apparemment Monsieur, vous verrés M. de Mattveof, je crois qu'il avoit ordre de demander son audience de congé: mais il aura sujet maintennant de la differer et de demander de nouveaux ordres du Czar. Peutetre que la Cour Imperiale seroit bienaise maintenant d'avoir donné plus d'attention auparavant aux propositions du Czar. Mais il faut avouer que ces propositions n'étoient pas assez bien liées, M. de Matthveof n'ayant gueres de connoissance de ce qu'avoit negocié M. d'Urbich. Apres tout cela je crois que le Czar seroit encor porté à entrer en quelque engagement indirect.

Vous aurés appris, Monsieur, quel pouvoir peut estre à present celui du Comte Stella, il paroissoit partagé en quelque façon avec celui du Marquis de Perlas. Le Comte Stella connoît la Hongrie, et cela luy servira.

Je ne say si Stella ou Perlas aura plus négocié avec Stanhope, et cela servira à mesurer le degré de l'estime de l'Empereur. Si le Comte Seiler vient à mourir comme on craint, les affaires retomberont toutes quasi entre les mains du Comte de Sinzendorf, qui paroist assés attaché au Prince Eugene, et il semble que le Prince Trautson et le President de la Chambre sont assés de la partie. Ainsi je ne say si le Comte de Harrach et le comte de Slik quoyque tres habiles ou tres bien intentionnés entreront assez dans les finances et dans les affaires publiques. Le Comte de Windischgraz devroit aussi, ce semble, estre des

conferences sur les affaires publiques. Mais il semble qu'il y a des gens qui le craignent.

Quant à mes affaires particuliers, comme l'Empereur m'avoit temoigné des sentimens tres favorables, je souhaite de pouvoir penetrer, si l'absence n'y a rien changé comme je puis compter sur Votre bonté. J'ose Vous supplier Monsieur de le sonder par deux voyes, l'une du Prince Eugene, l'autre de la Majesté de l'Imperatrice Amalie. Comme elle s'est assés interessée pour moy, elle n'aura peutetre point de repugnance de s'en eclaircir, et de vous donner des eclaircisemens. Il s'agit de savoir, si je puis revenir avec fondement, et si les choses peuvent etre mieux preparées, pour eviter la perte du temps après le retour, car je n'en ay pas trop [à] perdre. 5

Quant au Prince, j'en ay deja parlé dans la lettre precedente. J'ay escrit à M. Opperman pour le prier de vous faire venir M. Schmid chargé de mes affaires, qui consistent en trois points[:] (1) la continuation reguliere du paiement de mes gages, cela depend du Comte de Starenberg ou du Comte de Windischgraz; (2) l'ajuto ou redoublement des gages, à fin d'y pouvoir subsister, que Sa M. J. m'a fait promettre par le Comte de Windischgrätz, mais dont l'expedition depend du President de la Chambre, que je voudrois voir achevée[:] (3) l'establissement de l'Academie des Sciences que je souhaite de voir preparée un peu d'avantage avant le retour. Cela depend en bonne partie du Prince. M. Schmid Vous pourra informer de tout pour profiter de Vos bontés et lumieres. Mais outre ces points ordinaires, on pourroit sonder S. A. S. si l'Empereur et luy ne seroient disposés à m'employer avec plus de confiance quand je serois un jour de retour. Au reste je suis entierement 10 15 20

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeïssant serviteur L.  
Hanover ce 17 de Janvier 1715.

26. MORITZ WILHELM HERZOG VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ  
Moritzburg, 17. Januar 1715. 25

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 61–63. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. Goldschnitt. 5 S.  
Auf Bl. 61 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

Vielgeehrter Besonders Wehrter Herr Geheimer Rath.

Dem Herrn Geheimen Rath bin ich sehr verbunden, vor dero guten Wundsch zu dem

vor wenigen Zeit angetretenen Neuen Jahre, wobey ich auch billig große Uhrsach habe, meinen Gegenwundsch dahin abzustatten, daß unsers allgewaltigen alleinigen guten Gottes so gnädige Providentz den Herrn Geheimen Rath noch viel lange Zeit, auch mir zu sonderbahrer Consolation als einen von mir so hoch estimirten Freund erhalten wolle.

5 Keine dancksagung habe ich wohl nicht meritirt, wolte daß ich künfftig den Herrn Geheimen Rath wahre Vergnügung in meinem Hause schaffen, auch sonst mit was gefallen erweisen könnte. Ich bin vergangenen Monat ziemlich doch nicht gefährlich und Betlägrich unpaß gewesen, vielleicht ist die Uhrsach zu errathen. Habe sonst ohne Ruhm zu melden, bißhero sonderlich fleißig in Historischen Büchern gelesen, da ich unter andern aus

10 einen neuen zwar compendiösen Buche vieles gelernet, so ich sonst nicht gewust, in gleichen auch unter deßen recht wunderliche Anectoden von den ietzigien Stuckardischen und durlachischen Höffen, gehöret, so zu lange würde, zu überschreiben. Des Herrn Geheimen Raths schönes Buch *Essais de Theodicée* genant, laße ich meine Sontags Arbeit seyn, und habe ich darinne fol. 39. gefunden, von einen gewissen Gesetzgeber und Religions Anfänger Somanacodom, von welchem ich sonst nichts gehöhret, auch nicht bey

15 welchem Volck Er und was vohrnehmlich Seine Meynung gewesen. Von Berlin habe ich aus einer Auction, Hertzog Ernstens von Braunschweig Grubenhagen so 1567 gestorben LeichenPredigt und Lebenslauff bekommen, darinnen sich sonderlich bemühet wird, zu wiederlegen, daß Er intentionirt gewesen, die Römisch Catholische Religion anzunehmen.

20 Wenn mir der Herr Geheime Rath zu mehrern alten Braunschweigischen Leichenpredigten und Lebensläufften verhelffen könnten, erwiesen Sie mir einen Gefallen. Orphireus hält sich in einem Dorffe bey Weisenfels in einem schlechten BauerHause auff, und will seine Machine ietzo nicht wieder auffsetzen laßen, wiewohl andere sagen Er wolle eine beßere und größere verfertigen. Dem Herrn Geheimen Rath will ich mit Schreiben nicht weiter

25 beschwehrlich seyn, sondern mich nur in dero guten Andencken zu erhalten bitten, nie auffhörend zu seyn

Des Herrn Geheimen Raths                      allezeit obligirter                      Moritz Wilhelm                      Hzg.

Moritzburg an der Elster den 17. Jan: 1715.

## 27. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 18. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 124 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Monsieur

Il y a plusieurs raisons d'importance, qui m'ont empêché de répondre à la lettre de V. E. du 9 X<sup>bre</sup> de l'année passée, et je supplie de me pardonner ce délais selon sa bonté ordinaire. S. A. mon Maître fera raport à V. E. touchant M<sup>r</sup> Orifraeus, je suis incapable d'y ajouter une seule parole. 5

A l'égard du *K ü n t s c h t l e r* V. E. trouvera deux lettres sous mon couvert, l'une de M<sup>r</sup> Teuber et l'autre de M<sup>r</sup> Hass, qui feront assez connoître jusqu'où le *K ü n t s c h t l e r* est avancé. Je partirai s'il plaît à Dieu par ordre de S. A. mon Maître la semaine prochaine pour Dresden, c'est pourquoi j'ai prié M<sup>r</sup> Teuber d'avoir soin pour le paiement et d'écrire à M<sup>r</sup> Richter parceque j'ai donné 34 écus à ce M<sup>r</sup> Hasse, c'est justement la somme que V. E. a avancé pour moi. Je rends encore mille graces pour cette bonté, et je m'offre à tous les services dont V. E. me veut charger. 10 15

J'ai fait aussi les compliments de la part de V. E. à M<sup>r</sup> de Griesheim et à M<sup>r</sup> de Zollman qui font reciproquement Leurs recommandations. J'ai païé les disputations que le jeune M<sup>r</sup> Zollman a acheté à Jena, et j'espere qu'elles seront arrivé à Hanover. S'il se passe quelque chose de nouveau à Dresden je ne manquerai pas d'en avertir V. E. et si Elle me croit capable de Lui rendre service, je La prie de m'en donner commission et de croire que je suis avec Zele 20

de Vôte Excellence                      le très-humble et très-obeissant serviteur                      Buchta.

Zeitz le 18 Janv. 1715.

## 28. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 19. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 19.

5 J'ay très-bien reçu le paquet de lettres, que Vous m'avez fait l'honneur de m'envoyer  
le 30<sup>e</sup> de Decembre précédent, où j'ay trouvé enfermé la Memoire pour Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup>  
au sujet de l' *A j u t o* et une lettre pour Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt, que je venois de voir  
le jour avant la reception de Vos lettres, et que je prendray occasion de revoir pour lui  
présenter la lettre, que Vous lui venez d'écrire et qui ne manquera pas de produire un  
10 bon effet, puisque sans cela il m'a déjà témoigné dans l'entretien que j'ay eu avec lui,  
d'avoir eu occasion de parler à S. E. Mons<sup>r</sup> le Comte de Sinzendorff pour lui représenter  
aussi du mieux l'avantage et le progrès de la Societé des Sciences, mais je ne doute  
pas, que la lettre que Vous venez Monsieur de lui écrire l'animera davantage pour s'y  
intéresser de plus en plus non seulement auprès de S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier, auprès de  
15 qui Vôte lettre l'autorisera davantage, mais principalement auprès de la Régence, où  
l'on ne doit pas douter, que son opinion et savoir ne soit capable d'entraîner la plûpart  
du Conseil comme en étant l'un des plus anciens, et c'est déjà lui, qui trouve le propos de  
la continuation de l'Impôt sur le papier au profit de l'Academie beaucoup raisonnable, et  
c'étoit aussi là-dessus, qu'a roulé [le] plus grand point de nôtre conversation, et je n'ay  
20 pas peur au reste que Vôte bon ami Mons<sup>r</sup> Guerbrand y fasse plus la moindre opposition,  
d[']abord que cette affaire sera une fois mis sur le tapis et examinée au fond puisqu'en  
effet il est très-bien porté pour le dessein général d'une Academie. Mons<sup>r</sup> Wilson, qui  
Vous assure, Monsieur[,] de ses respects, n'a pas encore été en état cette semaine pour  
me fournir les instructions du côté de la Chancellerie des Etats pour ce sujet, desquelles  
25 j'ay besoin pour rendre complet le Memoire que j'en dois dresser pour être communiqué  
à S. A. le Prince et présenté à l'Empereur; Mons<sup>r</sup> Wilson m'a cependant assuré, que non  
obstant l'expiration du terme de [l']Impot sur le papier, il sçait de bonne part, qu'il sera  
continué comme par provision pour être employé à des usages qu'on trouvera à propos,  
et il sera fort à propos de ne l'employer qu'à l'usage de la Societé des Sciences.

30 Il est très-bien fait, Monsieur, d'avoir pris le parti d'adresser un Memoire à Sa  
Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> au sujet de l' *A j u t o*, puisque cela obligera à un nouvel avis ou *Referat*



à donner là dessus, qui auroit été fort difficile à obtenir, supposé que le premier soit perdu, attendu que très-difficilement les gens de grande occupation se laissent porter à de doubles peines ou réitérées, à quoy j'étois déjà en passe d'obliger Mons<sup>r</sup> Wimmer que j'ay été par deux ou trois fois chercher à la Chancellerie sans le trouver, ayant toûjours été appelé à quelque Commission de la part del la Chambre. Cependant je verray quel usage j'en feray auprès de Mons<sup>r</sup> d'Immesen à qui je le recommanderay de Votre part, ne doutant pas qu'il ne produise un bon effet, ce que j'ay tout lieu de croire, et le souhaite de tout mon coeur. J'ay eu l'honneur Monsieur, de présenter à son Altesse le Prince la lettre que Vous lui avez adressée, qui l'a reçüe fort gracieusement, je lui ay représenté au même tems les trois notes ou admonitions sur les trois sujets, dont j'eus dernièrement l'honneur de toucher quelque chose dans ma lettre, qui sont ceux d'Otfridus, de l'Hercule de Strasbourg et de la Chronique MS<sup>te</sup> de Schaffhouse de Ruguerus. Lors que j'auray encore l'honneur de me présenter devant Son Altesse avec le Memoire et [l']Instruction pour la Continuation souhaitée de l'Impôt sur le papier au profit de l'Academie, tout y parlera de soy-même, et j'auray occasion de m'étendre davantage avec lui sur ce sujet.

J'ay eu encore l'honneur, Monsieur, de porter à Mons<sup>r</sup> le Général de Bonneval la lettre que Vous lui avez écrite, qui après l'avoir eu luë me l'a d[']abord communiquée; et y ayant trouvé quelque pensée, que j'ay résolu d'employer dans mon Memoire au sujet du papier, je l'ay prise avec moy pour en prendre l'extrait, et ay reporté la lettre au Comte le lendemain matin.

J'ay ensuite eu l'honneur de présenter en troisieme lieu Vôtre lettre à Monseig<sup>r</sup> le Chancellier Comte de Sinzendorff, qui l'a reçüe comme toujours, c'est à dire, avec un congé court, puisque croyant de l'engager à quelque pourparler, en lui demandant, quand il lui plairoit que j'en retirasse quelque réponse ou ordres de sa part, il m'a répondu tout court et en se retirant qu'il Vous écriroit bien.

Après tous les autres Seigneurs je délivray enfin hier celle de Vos lettres, qui s'adressoit à S.E. Mons<sup>r</sup> le Comte de Schlick, qui l'a reçüe fort civilement, et j'ay d'autant moins lieu de me plaindre de lui, puisque sur ma demande quand il lui plairoit que je retournasse chez lui pour recevoir ses ordres il m'ajourna à demain matin, où j'auray donc l'honneur s'il plaît à Dieu de lui parler, et où je ne manqueray pas de lui insinuer l'avantage qu'il y a pour l'établissement de l'Académie; en employant l'Imposition sur le Papier à ce noble Usage.

Voicy, Monsieur, la réponse de Mons<sup>r</sup> l'Abbé Spedazzi à la lettre que Vous aviez jointe pour lui dans le paquet de Vos lettres aux autres Seigneurs. Je ne lui ay encore

rien témoigné du dessein que j'ay pour le Memoire à dresser sur le sujet de l'Imposition sur le papier non plus qu'à Mons<sup>r</sup> Szmiel, à qui j'ay fait vos compliments et qui Vous les fait reciproquement avec beaucoup d'assurance de respect. Je n'en donneray part à ces Messieurs, que lors que tout sera en état, ce que je doute qu'il se pourra encore faire  
 5 dans cette semaine, mais où je m'appliqueray sans relâche d[']abord que j'auray retiré les informations de Mons<sup>r</sup> Wilson.

J'aurois encore bien des choses à dire, qu'il faut que je rejette à ma premiere, et cependant je Vous assure, Monsieur, de la mort de Mons<sup>r</sup> le Chancelier de Seilern, ce que j'oubliay honteusement de Vous mander il y a huit jours, seulement pour la raison  
 10 de Vous décharger tant plutôt d'une peine, que de son vivant Vous aviez à essuyer de la contrariété où il étoit pour Votre grand dessein de l'Academie. Il a delaissé  $\frac{m}{400}$  florins en argent contant. Son fils adoptif, que l'Empereur a assuré par un billet écrit de sa main, de la continuation de ses graces, et reçû Vice-Chancelier.

Demain j'auray l'honneur de remettre à Mons<sup>r</sup> Clement la lettre, que Vous lui avez  
 15 fait l'honneur, Monsieur, d'écrire, et j'auray encore celui de goûter un disner Anglois à sa table.

Je suis avec beaucoup de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant Serviteur, Schmid.

à Vienne ce 19<sup>e</sup> de Janvier, 1715.

20 Je suis fort aise, d'avoir appris, Monsieur[,] par vos dernieres lettres, que les miennes aux numeros 12. 13. et 14. vous sont parvenües. Mais je ne suis pas encore sûr de l'arrivée aussi heureuse de toutes les précédentes, déquoy je Vous supplie très-humble<sup>t</sup> de me certifier s'il Vous plaît.

Mons<sup>r</sup> Mueller, qui loge présentement dans l'Hotellerie, où la famille de feu  
 25 Mons<sup>r</sup> Schedel, qui Vous assurent tous de leur respect et Vous souhaitent une heureuse anée avec une complete santé, demeure, m'a promis qu'il me recommanderoit une lettre, qu'il se donneroit l'honneur de Vous écrire.

## 29. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 19. Januar 1715.

30 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 840 Bl. 298–299. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

à Vienne ce 19. de l'an 1715

Je viens de recevoir la reponse que vous avez bien voulu faire à celle que je m'étois donné l'honneur de vous écrire, je suis fâché de l'incommodité, que vous avez à la main: je ne manquerai pas de parler au Pr. Eugene sur votre sujet à la premiere occasion, et vous scaurés sa reponce.

5

L'évacuation des places de Friburg, Brisack et Kehl, se devoit faire hier, les deux premieres contre München et Ingolstat, et la derniere contre Amberg, et comme cellecy est encor possedée et occupée par les Troupes Palatines, et que l'Electeur Palatin veut attendre les dernieres extremités, je ne scais comme cela se passera; La Cour Imp<sup>le</sup> a toujours voulu interesser l'Empire dans cette affaire par le Fort de Kehl contre Amberg: 10  
il n'y a rien de resolu encor ici à l'egard de la satisfaction pour le Palatin, et à ce qu'on dit ce different est plus que curieux, le temp nous apprendra comme cette Cour ici en sortira. On ne perd pas ici l'Espagne de vue, on dit meme que l'Empereur a envoyé sous main et sous des autres pretextes aux Majorquins quelques troupes, etant contraire au traité de paix, ce qui pourroit avoir quelque suite; Il y a une flotte prete en Espagne 15  
et quelques vaisseaux à Toulon pour mettre l'execution contre Majorque, On envoie des troupes aussi en Sardaigne, les Espagnols ici font grand bruit, que le Duc d'Anjou va faire attaquer le Portugal dans les formes. En Angleterre on ne voudra pas se meler directement dans l'affaire de Majorque. Stanhope partit contant. Les Ministres Imperiaux l'ont traité aussi cavalierement que l'Empereur a taché de le distinguer, Mylord Cobham 20  
n'est pas de plus contants, comme c'est un homme d'esprit et de merite il tourne tout en bien pour l'amour des affaires publiques. L'affaire de la barriere s'ajustera, Buys donne dans le panneau à Paris, on a grande opinion ici de l'habileté du Comte de Luc, on craint meme qu'il ne decouvre le defaut de la curasse, et qu'il en fasse bon profit. Si je voulois entrer en detail de la situation des affaires ici, je n'aurois pas fait si tot, il y a hotel 25  
contre hotel parmi les Ministres Allemans, les Espagnols jouent leur role, l'Empereur a haut la main poussé l'affaire de la Banque, elle est signée et expédiée: Le Prince qui a été du commencement pour cette affaire, y a été ensuite contraire, et soutient le parti de President, les favoris et les intrigues des femmes ne laissent pas d'avoir part en tout, les Suedois ont trouvé beaucoup d'acces et les Danois, Saxons et les Muscovites fort peu unis 30  
entre eux sont jaloux de ce que le Prince a trop de communication avec leurs ennemis. On parle d'une alliance entre l'Angleterre, Dannemark, Prusse et Saxe, Je ne vous dis rien d'Angleterre, quoyque j'en aye bien de nouvelles, Mylord Duc voudroit avoir le meme credit et pouvoir que cy devant, il doit etre plus qu'inquiet, ses amis critiquent fort sa

conduite, pour cette année ici les Imperiaux ne se meleront pas dans la guerre des Turcs, leurs affaires etant trop derangées, des centaines de familles sortent d'Hongrie pour aller s'establiir sous les Turcs, les Venitiens ne scauroient etre que fort embarrassés, ils envoient ici un Ambassade solennel. Je ne scais si ces gens là se conduisent comme il faut, leur  
 5 demarche pour mettre une armee sur pie[d] ne me plait pas, ils m'ont fait des propositions de nouveau, ce qui a été fait depuis trois ans plusieurs fois, je n'ai pris encore aucune resolution, et je ne m'embarquerai qu'à bonnes enseignes; je suis fort agreablement ici, et le sejour me plait assez, de sorte que je ne scai quand je quitterai, j'ai eu de longs entretiens avec les deux Imperatrices regnante et Amalia, comme je ne demande rien au  
 10 monde il est facile de me mettre au dessus de tout et de rire des folies de tant des gens; Je voudrois pour beaucoup, que Vous fussiés ici. Quant à mes parents je vous puis dire entre nous, qu'apres avoir remarqué qu'il etoit inutile de leur faire goutter ce qu'il leur pourroit convenir mieux, je les ai abandonné touts tant qu'ils sont à leur propre conduite, n'ayant plus ni commerce des lettres ni connoissance de tout ce qu'ils font avec eux: je  
 15 vous supplie que tout le contenu de cette lettre reste entre nous, à notre entrevue j'aurai un grand sac à vuidier avec vous; Dieu veuille vous conserver en parfaite santé, je suis tres sincerement

Monsieur

Votre tresh. et tres obeiss. serviteur

Schbg

Les Hollandois s'opiniatrent de plus en plus à l'égard de la barriere, ils ne voudroient  
 20 rien relacher, on est persuadé que les Francois y ont part. Il y a 3. Pretendans pour etre de la conference apres la mort du Comte de Seiler, ascavoir le Vice-Chancelier, Windisgrätz et Schlick, on ne scait qui l'emportera, peutetre pas un en sera, à cause des factions et pour ne pas desobliger personne.

## 30. LEIBNIZ AN HERZOG AUGUST WILHELM

25 Hannover, 20. Januar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LK-MOW August Wilhelm10 Bl. 9. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. Eigh. Anschrift.

A Mg<sup>r</sup> le Duc de Wolfenbutel Aug. Wilh.

Monseigneur

Hanover 20 janvier 1715

Les bontés de V. A. S. tant éprouvées en effect, que marquées par la reponse qu'Elle m'a fait l'honneur de faire à mes souhaits, m'auroient fait aller sans delay la remercier de vive voix de ses expressions gracieuses, si je n'étois obligé de garder la chambre par des attaques de goutte. Cependant j'espere de pouvoir bien tost satisfaire en même temps à mon devoir et à mon zele. je travaille d'ailleurs avec vigueur au dessein de l'Histoire et je pense de faire par là Ma Cour à V. A. S. lors même que je suis obligé d'être absent, etant avec devotion toute ma vie

Monseigneur

de V. A. S.

etc.

### 31. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 20. Januar 1715.

10

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 571 Bl. 296–297. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone et Avuncule  
observantissime colende

Maxima laetitia Tuae me affecerunt literae, quibus animo propensissimo significasti, Te et memoriam meae tenuitatis adhuc benevolam conservare, et salvum in Saxoniam Te recepisse, neque aliquo incommodo in itinere esse affectum. Ago habeoque pro hoc singulari beneficio in Te collato Immortali Deo debitas gratias, eumque rogo ac oro, ut in Te suo amore complectendo pergat, quaevis mala a Te clementer avertat, et hoc anno feliciter inchoato multisque sequentibus omne bonorum genus in Te profundat. Continuo, ubi Tuas literas accepi, (quanquam nescio quo fato factum, ut ferme mensis spatium Lipsiae deliterint, antequam mihi traditae sunt), cum Dn. Menckenio institutum docti Tolosani de novo diario reipublicae literariae communicavi, qui non tantum pollicitus est se id coarctatum in suis actis exhibiturum esse[,] sed etiam ex Italia ad se destinata recte tradita esse fassus est. Nondum mihi illud Tolosani scriptum reddidit, eo quod jam animum ad creandos novos Magistros Procancellarii munere fungens applicuit. ubi illud recepi, ut aliis menstrua opera edentibus innotescat curabo. Adii etiam Dn. Evers eumque Tuae Excellentiae nomine salutavi; idque sibi honori duxit, ut et hoc quod Te Lipsia transeuntem coram venerari sibi licuerit, quod sibi, cum Hannoverae fuerit versatus, ob Tuam absentiam sit negatum. Steriles sunt nundinae hiemales in proferendis rei

literariae novis nec bibliopolae exteri ad eas visitandas accurrerunt; quae vero Lipsiae  
 prostant summatim adjecti catalogi docebunt. Fama est Dn. Thomasium Hallensem mo-  
 liri scriptum, quo non licere Imperii Fiscali se, quod in scripto Pufendorffii tractatum de  
 monarchia curiae Romanae illustrante, in Ponteficios invectus est, ad iudicium Camerale  
 5 seu imperiale citare monstraturus sit. Cum non dubitem, quin Vestra Illustris Excellentia  
 optime sciat, quae sit ratio sanguinis Divi Januarii Neapoli certo tempore coram populo  
 se moventis, ut eam me edoceas observantissime rogo, ut et alias occultas artes quibus  
 in fingendis miraculis Pontificii utuntur, aut librum in quo eae habeantur, benevole in-  
 dices. Meum enim interest haec paulo accuratius nosse, cum de discrimine Pontificiae ac  
 10 Evangelicae religionis quaedam mediter. Pauci enim eorum sunt, qui de hoc argumento  
 commentantes Gallicos scriptores adierunt, ac singularia quae ibi sunt, in suum usum  
 transtulerunt. Me vero jam in legendis iis sedulo versari suppeditante eos D. Oleario non  
 diffiteor. Nolo vero Tua in legendis his patientia abuti[,] sed unice peto, ut me amplius  
 Tua propensione animi exoptata complectaris, Vale.

15       Tuae Illustris Excellentiae                   observantissimus cliens                   Fridr. Sim. Loeffler  
           Probst. d. 20. Januar. A. 1715.

## 32. LEIBNIZ AN JOHANN FABRICIUS

Hannover, 22. Januar 1715.

20       **Überlieferung:** *L* Abfertigung: KOPENHAGEN *Kongelige Bibliotek* Thott 4° 1230 Nr. 129.  
           4°. 1 S. Oberhalb der Anrede rechts Vermerk von Fabricius' Hand: „Praes. 23. Jan. 1715“.  
           Mit Unterstreichungen und einer Textnote von Fabricius' Hand. — Gedr.: 1. KORTHOLT,  
           *Epistolae*, 1, 1734, S. 161–162; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 301.

Vir Maxime Reverende et Celeberrime, Fautor Honoratissime

25       Gaudeo Te bene valere et mei meminisse. Ex quo domum reversus sum, summo  
 studio Petersenianum opus quaesivi, sed nondum invenire potui. Ut suspicer illud latere  
 in aliqua cista mea quam longum iter ingrediens Welfebyti reliqui. Multum in eo laboris  
 insumsi, ut festinata nimis expolirem et sub limam revocarem. Itaque innumera mutavi,

et alicubi paginas integras. Ubi ubi sit, latere tandem non potest. Pro munere<sup>1</sup> gratias ut par est ago. Interea vale et fave. Dabam Hanoverae 22 januar. 1715

Deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Quid Tuum sit Museum literarium intelligere gratum erit.

### 33. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

5

Zeitz, 22. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung; LBr. 673 Bl. 48. 4°. 2 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Höchstgeehrter Herr ReichsHoffRath u. Geheimer Rath, auch Vornehmer Patron.

Hierdurch überbrieffe nur den Empfang des lezteren geehrtesten, mit der Versiche- 10  
 rung daß die Inschlüße richtig eingelieffert worden, gestallt dann Serenissimus meus hier-  
 bey dero antwort ertheilen. Die Nordischen Sachen mögen noch zweiffelhafftig; dieses  
 aber soll dem Verlaut nach gewiß seyn: daß des Königs in Preußen May. Sich vor des  
 Königs in Pohlen May. erkläret; u. Ich verharre

Eu. Hochwohlgeb.

Gehorsamster Diener

J. G. Münch 15

Zeiz d. 22. Jan. 1715.

---

<sup>1</sup> 〈Darüber notiert von Fabricius' Hand:〉 *Dissert. Ferrar. et meae Controvers. Consider.*



## 34. DANIEL ERASMUS VON HULDENBERG AN LEIBNIZ

Wien, 23. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 431 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 45 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

5

Monsieur

Vienne ce 23 Janv. 1715

Je vous remercie tres-humblement de l'honneur de la votre sans date que je recus le 12<sup>me</sup> de ce mois. Je vous remercie des souhaits que vous m'y faites Monsieur pour cette année et les reciproque de tout mon coeur, prenant autant de part que je dois à votre prospérité. Je suis ravi de ce que votre voyage a été heureux, on a dit icy et meme lu dans  
10 des gazettes imprimées, que vous alliés Monsieur par ordre du Roy en Angleterre[,] mais il fait mieux de rester l'hyver dans des etuves d'Allemagne. Puisque vous etes occupé à mettre au jour les ouvrages de l'Histoire de la Ser<sup>me</sup> et auguste maison de Br. Lumb., le publique a de quoy se rejouir et de se feliciter[,] car tout le monde souhaite de la voir, puis qu'elle sera sans doute un chef d'oeuvre, digne d'un si grand sçavant tant reveré et  
15 tant respecté par tout.

Le Sieur Feller a fait imprimer un avant coureur d'un livre de la Genealogie de la famille ancienne des Guelfes où il avance qu'on ne peut pas monter plus haut ou au de là d'Azon et autres points qui paroissent un peu paradoxes et je ne sçais pas s'il les pourra soutenir.

20 S. M. Imperiale a bien reconnu la finezza di Sua Maesta Britannica en luy envoyant un ministre du rang de M<sup>r</sup> Stanhope[,] sur tout puisqu'Elle meme a grande confiance en lui. Il est parti tres-satisfait de cette cour: aussi espere-t-on que le traité de Barrieres sera fini bien tost, sans quoy S. M. Imperiale et S. M. Britannque ne peuvent pas entrer en parfaite union.

25 M<sup>r</sup> Matthuof partira aux premiers jours pour la Pologne. Son successeur n'est pas Moscovite, il ne me souvient pas de son nom, il me semble qu'il s'appelle Schack.

On suppose icy entre autres dans le Conseil Aulique que le Pays de Hadeln a été aquis des Ducs de Saxon-Lauenbourg par un mariage, ce que je crois etre faux, mais je souhaite qu'on le puisse demontrer et convaincre le conseil qu'il a tort de separer ce  
30 pays de la principauté de Lauenbourg. On ne veut pas nous communiquer les raisons des diffultés qu'il fait, si non que quand l'ordre judiciaire le permettra[,] ce qui n'est pas de

notre conveniance.

Je suis avec zele tousjours

Monsieur                      Votre tres-humble et tres-obeyssant serviteur                      Houldenberg  
à M<sup>r</sup> Leibniz.

35. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

5

Winsen an der Luhe, 24. Januar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 411 Bl. 562–563. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 562 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm. „Hodann dienst 1715“.

Hochwolgebohrner Herr Reichshoffrath und Geheimder Rath,  
Hochgebietender Herr.

10

Bedanke mich so wol wegen der über Zwölffte halb Jahr bey Ew. Excellence empfangenen Gutthaten, als auch wegen der bey meinem Abschiede genossenen Gü-  
tigkeit. Ich würde unmöglich haben können auskommen, und hätte mich gleich anfangs  
in Schulden müssen stecken, wo mir nicht von Ew. Excellence auf solche Weise wäre unter  
die Arme gegriffen worden. denn nicht allein die Reise hat mir viel gekostet, sondern ich  
habe auch meine hiesigen Befoderer beschenken müssen, die das angebotene gern hingen-  
ommen. Über dem muß wöchentlich mein Tischgeld ausgeben, weil bey dem H. Cantore  
speise, der um Michaelis selber erst hie kommen, und den Vorschuß nicht thun kan. an-  
derwärts aber unterzukommen habe bißher keine fügliche Gelegenheit. dieser Ort ist mir  
als wolfeil beschrieben: viele Sachen sind hie aber noch wol theurer als in Hanover; zu  
geschweigen, daß hie die nöthigen Sachen so nicht, als bey ihnen, zu haben.

In der information habe grosse und kleine. die grössesten zwey sind so weit, daß  
man mit ihnen den Cornelium Nepotem kan vornehmen, die kleinsten aber lernen das  
A. B. C. Ich muß alle morgen eine Stunde anwenden den Kindern das lesen zu lehren, unter  
welchen viele buchstabiren, etliche aber das A. B. C. erst anfangen. des Nachmittages  
habe wieder eine Stunde die Anfänger im Schreiben zu unterrichten.

Bey meiner durchreise durch Lüneburg habe den Herrn Inspectorem Pfeffinger besu-

chet, und ihm das zetteln wegen des fehlenden Bogen aus seinem Jure Publico [Ph. R. VITRIARIUS, *Vitriarius illustratus*, T. 1, editio tertia, 1712] gegeben, auch die doppelten Bogen wieder zugestellet. Er läst sich dienstlich empfehlen, und sagte, er hätte kein exemplar von seinem Buche übrig; er wolte aber die doppelten Bogen nach Gotha an den  
 5 Verleger [Jacob Mevius] schicken, und hoffete von selben die fehlenden zu erhalten. Es wäre mehren so gangen, daß sie unvollkommene exemplare bekommen hätten, und wäre ihm solche Nachlässigkeit des Verlegers nicht lieb. die Verschenckten exemplaria wären auf seine Ordre von dem Verleger ausgetheilet worden; er selber aber hätte keines davon in händen gehabt.

10 Schliesslich bitte, Ew. Excellence wollen meine Wenigkeit noch allezeit in gutem Andencken behalten, und bey vorfallender Gelegenheit mein hoher Befoderer verbleiben. Befehle Ew. Excellence dem Schutz Gottes, und bin

Ew. Excellence

unterthäniger diener

J. F. Hodann

Winsen an der Luhe d. 24. Jan. 1715.

15 36. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 26. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 47–48. 1 Bog. 4°. 3½ S.

Monsieur,

N° 20.

20 Ensuite de la derniere lettre, que j'ay eu l'honneur de recevoir de Vôte part du 30<sup>e</sup> de Decembre de l'année passée, je dois Vous apprendre, que Mons<sup>r</sup> Clement a reçû la lettre, que Vous lui avez écrite, avec un très-grand contentement; et une marque de haute estime pour tous les sentimens justes et favorables, qu'il Vous a plû de lui témoigner sur son discours sur l'établissement du nouveau gouvernement d'Angleterre. En ouvrant Vôte  
 25 lettre, nous l'avons lüe ensemble, et comme elle est remplie de belles pensées politiques, je lui ay demandé la liberté d'en prendre Copie, ce qu'il m'a accordé fort honnêtement, me remettent même entre les mains la minute de la traduction que j'ay faite de son discours, toujours sous le même sceau de fidelité de garder le secret et de ne le pas communiquer. Il m'a assuré, qu'il Vous feroit réponse, Monsieur, à la lettre, que Vous lui avez fait ainsi l'honneur d'écrire, et qu'il vous en feroit ses remercimens.

J'ay porté aussi à Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt la lettre, que Vous lui avez fait l'honneur, Monsieur, de lui écrire, et que je Vous assure, qu'il l'a reçue avec beaucoup de plaisir; comme j'ay l'honneur de le connoître plus particulièrement, je la lui ay delivrée sans autre façon, et telle que Vous me l'avez envoyée sous cachet volant et sans inscription. Je Vous ay déjà marqué, Monsieur, les sentimens favorables, où il est par rapport à la continuation de l'Impost sur le papier au profit de l'Academie, mais je lui ay appris, ce qu'il ne sçavoit pas encore, et ce que j'eus l'honneur de Vous mander dernièrement, que cette continuation d'Imposition est déjà résolüe; et, ce que j'ajoute encore, évoquée et remise à la disposition de la Chambre des Finances, sans que les Etats n'ayent plus sujet ou droit d'en prendre connoissance. C'est Mons<sup>r</sup> Wilson, qui m'a encore assuré de ce dernier fait, et m'a prié de Vous assurer davantage et de ses respects et de la bonne esperance et opinion qu'il faut avoir, que cette affaire du papier sera destinée au bien de l'Academie. Il n'a point encore dressé ses raisons par écrit, ainsi qu'il me l'a promis[,] à cause des trop grands empechements qu'il a eus ces jours passez à cause de la renovation du Senat de la Ville et par les occupations, que l'affaire de l'erection de la nouvelle banque, où il a aussi été employé, lui a donné; comme je lui ay remontré, que sans les Informations qu'il peut me fournir de la part des Etats, je ne pourray pas me mettre en état d'assembler tous les motifs pour être présentés à l'Empereur, il m'a donné des assurances positives, qu'il me les fournira dans cette semaine, et qu'au reste il n'y a rien à craindre, après que les choses ont été arretées de la maniere que je viens de dire. J'ay en attendant prié Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt, de n'en rien éclater, surtout à S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier, jusqu'à ce que les choses soient plus mûres et que j'aye l'honneur de l'en avertir.

J'ay pour les mêmes raisons arrêté le Memoire, que Vous m'avez envoyé, Monsieur, au sujet de Vôtre *A j u t o*, parce que devant être recommandé à Mons<sup>r</sup> Immesen, j'ay jugé, qu'il sera à propos de lui recommander en même étens, pour épargner ses peines, le Memoire pour le Papier, et d'ailleurs l'affaire de la Banque n'ayant pas encore été publiée, il n'étoit pas même à propos de le présenter comme dans un contretems, du moins pour le tems on n'étoit pas pressée, attendu que toutes les Résolutions cessoient à la Cour en attendant la Publication de l'Institut Bancal, qui n'a été intimé à la Regence que depuis trois ou quatre jours, depuis lequel tems il a été rendu public, affiché aux Portes et vendu dans les boutiques des Libraires. Je Vous en envoie cy-joint un Exemplaire,

29 tems nous on *K*, *korr. Hrsg.*

croyant Vous faire plaisir, afin que par le contenu de cet Institut Vous puissiez en être pleinement informé et en porter Vôte jugement, en attendant *l a u d a t u r a b h i s , c u l p a t u r a b i l l i s*. On croyoit d[']abord, que ce seroit une veritable fondation ou institution de quelque banque de Commerce, mais dans tout le tissu de l'affaire on voit, que ce n'est presque autre chose qu'une fondation d'une Caisse générale, laquelle doit pourtant operer le payement régulier de tous les Officiers de l'Empereur tant Civils que Militaires; en quoy, Monsieur, Vous pouvez conter surément, que ce que l'Empereur Vous doit, Vous sera exactement payé à l'avenir; mais je suis sûr aussi, que l'article cinq, concernant les Erres [d.i. arrhes] pour Offices, ne Vous plaira gueres, puisque par sa disposition Vous serez obligé de contribuer la moitié de l' *A j u t o*, que l'Empereur Vous accorde à la Dotation de la Banque.

J'eus hier l'honneur de manger à la Table de Mons<sup>r</sup> le Général de Bonneval, où se trouva aussi Mylord Copham l'Envoyé d'Angleterre. J'avertis Mons<sup>r</sup> le Comte de Bonneval de tout ce que je viens d'avoir l'honneur de Vous mander au sujet de l'Academie et de l'Impôt sur le papier; Je lui communiquay aussi un Extrait de vos lettres, concernant le rapport plus détaillé de Vôte dessein quant aux Annales de l'Empire, qui lui a fait beaucoup de plaisir et qu'il me dit, que je devois porter à S. A. S. le Prince, ce que je feray lors que j'auray tout apprêté pour l'affaire de l'Impôt sur le papier à lui communiquer au même tems. Il le présenta en même tems à lire à Mylord Copham, à Mons<sup>r</sup> l'Abbé de Lecheraine et à Mons<sup>r</sup> Vigier, Officier de Mons<sup>r</sup> le Comte de S<sup>t</sup> Luc, destiné Ambassad<sup>r</sup> de France pour cette Cour, et qui a pris les devants pour preparer son Hôtel, qui est celui du Comte Budiani vis à vis de trois haches, pour lequel il paye 7000. florins de loyer par an, outre 1500 florins pour le Jardin de Mons<sup>r</sup> d'Engelskirchen pour y demeurer l'Été.

J'ay bien été de retour auprès de S. E. Mons<sup>r</sup> le Comte de Schlick la jour qu'il lui avoit plû de m'ordonner, mais il m'a encore renvoyé à un autre tems, puisqu'il devoit pour lors se rendre à la Cour; je n'y retourneray que lors que j'auray fini l'avis sur le papier, après quoy j'auray plus grand sujet de lui en recommander le succès.

Je suis avec beaucoup de respect et autant de zèle et d'attachement,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 26<sup>e</sup> de Janvier, 1715.

## 37. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 26. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 840 Bl. 300–301. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

à Vienne ce 26 de l'an 1715

J'ai reçu deux de vos lettres par cette ordinaire. Selon votre precedente j'ai parlé 5  
sur votre sujet au Prince Eugene, qui m'a dit, qu'on étoit après à mettre un fond de  
40 à  $\frac{m}{50}$  ecus ensemble pour soutenir l'Academie des Sciences. Et comme il avoit de  
l'estime et de la consideration beaucoup pour Vous, Monsieur, il negligera rien de tout ce  
qui vous pourra faire plaisir, j'ai meme fait glisser en meme temp qu'on n'agissoit pas à  
Hannover à votre egard autant qu'on devoit faire pour une personne d'un merite aussi 10  
distingué que le votre, quoyqu'on vous paia exactement et assez largement, le Prince me  
dit qu'on avoit quelque raison de n'y etre pas tout à fait content de Vous, puisque vous  
aviés promis de faire l'histoire de la Maison d'Hannover, que vous n'aviés point achevée  
jusqu'à cette heure; je vous dois dire en Amy tout ce qui se passe sur votre sujet, et si je  
trouve l'occasion de vous etre utile ou de parler à l'Imperatrice Amalie, de vos Interets, 15  
je ne manquerai en aucune maniere, le S<sup>r</sup> Opperman ira trouver Smidt, je le verrai et je  
le parlerai aussi.

Les Francois auront évacué à l'heure qu'il est contre München et Ingolstat Friburg  
et Brisach, le fort de Kehl le doit etre contre Amberg le 5<sup>me</sup> du Fevrier, mais ce terme  
sera differé comme on croit plus d'une fois, l'Elect. Palatin a écrit à l'Empereur sur 20  
ce sujet en des termes fort expressifs, il est resolu d'attendre toute extremité et aura  
à ce qu'il dit après s'etre sacrifié et rouiné pour la Maison d'Autriche à laisser un bel  
exemple pour la posterité, l'Empereur n'a point repondu encor, mais il doit etre piqué  
de ce procedé, que la France et l'Electeur de Baviere ne desapprouvent point, ni ils ont  
voulu se meler là dedans jusqu'à cette heure. Hundheim Ministre Palatin est sur son 25  
depart mal satisfait de cette Cour, et sans esperance d'obtenir aucune satisfaction, il  
a cependant fait connoitre au Prince, que l'Electeur se tiendroit à luy, et qu'il feroit  
connoitre au public, de quelle maniere on avoit agi pendant les traités de Baden et de  
Rastat en le flattant sans aucune intention sincere, ce qui a porté le Prince pour s'exemter  
d'une reputation pareille à s'interesser fortement pour le Palatin. Quant à la barriere, on 30  
s'approche de plus en plus, la plus grande difficulté a roulé Dendermonde et Huy, sur le

premier on a trouvé quelque mezzo terminò, cependant l'affaire n'est point en sa maturité  
 encor, les Hollandois etant aussi opiniatres en leurs demandes qu'on est ferme dans sa  
 resolution ici. En Angleterre on n'est pas content de cette Cour ici, quoyque le Roy  
 fasse toutes les demarches possibles pour persuader l'Electeur de ses bonnes intentions,  
 5 Mylord Cobham n'est pas content non plus, et ne souhaite que de s'en aller. Coccejus  
 est homme d'esprit et fort raisonnable, il dit que son Maitre a été séduit par Bartoldi,  
 ce qui fait qu'on pousse les affaires plus loin qu'on ne devroit, que l'affaire de Werden  
 n'importoit que deux mill ecus de revenu par an, et qu'il tacheroit de retirer son maitre  
 de ce pas de bonne maniere. L'Empereur a eu un bref du Pape pour l'animer contre les  
 10 Infidels, jusqu'ici on croit que de cette année ici on ne se mèlera point dans la guerre des  
 Turcs, les circonstances peuvent faire changer des sentiments de jour à autre. L'affaire de  
 la Banque est finie malgré de grandes oppositions, par où bien des gens ont fait gueres la  
 Cour à l'Empereur, qui ne vise qu'à se rendre independant de bien des gens, à retirer ses  
 domaines engagées à vil prix et à remedier aux desordres et aux profits particuliers avec  
 15 lesquels on levoit et accorderoit les subsides des provinces. Les Saxons et Danois disent  
 que cette Cour favorise trop les Suedois et qu'il paroît qu'Elle voudra faire gagner du  
 temps à ces Mess<sup>rs</sup> pour se mettre en bonne posture; si je devois vous expliquer la vraie  
 situation des intrigues et des factions de cette Cour, je n'aurois pas fait si tôt, ce sera  
 s'il vous plait, à notre premiere entrevue. Vous ne m'avez rien dit du Perpetuum Mobile,  
 20 que vous aurez vu à Draschwitz près de Zeitz. Je suis de tout mon coeur

Monsieur

votre tresh. et tres obeissant serviteur

Schoubg

## 38. LEIBNIZ AN JOHANN PHILIPP SCHMID

Hannover, 28. Januar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 815 Bl. 42. 4<sup>o</sup>. 1 S.

25

Monsieur

A fin que les peines que vous avez prises pour moy, et dont je vous ay bien de  
 l'obligation[,] ne vous soyent point tout à fait inutiles, je prie par la cyjointe M. Opper-  
 man Secrétaire de M. le General de Schulenburg, de Vous payer 12 écus de ma part.  
 Peut être luy avez Vous déjà parlé, car je luy avois adressé une lettre pour vous. Mais



en cas que non, vous le trouverez aisement, car je crois que M. le General est encor à Vienne.

Je crois qu'il sera inutile maintenant de persecuter M. le Comte de Sinzendorf et M. le Comte de Windischgraz. Pour ce dernier on ne peut pas luy donner du tort; l'argent qu'on destine par quartier à Mess. les Conseillers Auliques ne suffit pas pour ceux qui sont introduits. Ainsi en attendant un autre reglement, il faut recourir à la voye de la Chambre independante de ce Comte; pour voir si l'on peut encor obtenir ce qu'on a obtenu quand j'étois present. Cependant peutetre que mon placet présenté à l'Empereur pourra avoir quelque effect en quoy M. Immesen pourroit favoriser, pour qu'il parvienne à une resolution. Il contient deux points[:] le payement réglé de l'accordé et l'establissement d'un *ajuto*. 5 10

Quant à la societé, je ne voy de meilleure voye que celle de Mg<sup>r</sup> le prince [Eugen von Savoyen]. Il ne seroit point apropos d'adresser un memoire à l'Empereur sur l'affaire du papier avant que le Prince ait dit ses sentimens et sù ceux de Sa M.

### 39. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

15

Hannover, 28. Januar 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992 Nr. 32. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. [2] v<sup>o</sup> alte Zählung „N. 2.“ u. „Nr. 2.“ sowie Notiz von Schöttels Hand: „1715 d. 28 Januari vom H. v. Leibnitz. Wegen seiner besoldung mit Ihro Excell. Graff v. Windischgrätz und auch andern reden.“ 20

HochEdler etc. insonders hochg. Herr

Demselben und seinem Herrn Sohn bin höchlich verbunden, daß Sie sich meiner dergestalt annehmen.

Meine gedanken sind, H. Hofraht Schmid werde am besten thun, den H. Grafen von Windischgrätz meinetwegen nicht zu importuniren, denn es scheint wohl daß das Wenige geld so eingeliefert wird, auch nicht die introducirten H. Reichshofrätthe, vor die er doch zu forderst sorgen muß, zu vergnügen, zureiche. Wenn aber S.Exc. eine ernstliche intention hätten auch mir zu helffen, köndte M. h. H. selbige einsmahls selbst darüber sondiren, ob Sie nicht darinn bey dem Cammer Praesidenten oder auf andere weise assistiren wolten, zumahl Sie wissen, daß ich würcklich zu dienst S.M<sup>t</sup> arbeite. 25 30

S. Exc. haben mich sonst versichert daß S. K. M. das ajuto allerd<sup>st</sup> resolviret, aber aniezo suche billig das bereits expedirte, und so man zu zahlen angefangen. Vielleicht köndte es bey der Cammer oder Zahlamt dahin gerichtet werden, daß ich gegen gewiße reconnoissance künfftig richtig bezahlet würde, solches kondte M. h. H. am besten durch  
5 sich selbst und H. Hofraht Schmiden erfahren und vielleicht zu werck richten. Wenn die restanten in die bevorstehende Banc kämen wäre ich schohn zufrieden.

Wegen des qvartiers kan noch gedult haben und abwarten das ein Neuer qvartier meister bestellet werde.

10 Ich weiß nicht ob der weg zu meiner Zahlung der in meiner gegenwart geholffen, nicht noch helfen köndte, und wäre solcher recht zu penetriren.

Man sagt der graf von Seilern solle auf dem todtbett dem Kayser die neüe Banck abgerahten haben. Soll sie den restanten oder arreragen vermittelst eines richtigen interesse vergnügung schaffen, so wäre solches wohl guth, es müste aber künfftig die Zahlung der currenten besoldung zur richtigkeit gebracht werden.

15 Wenn der weg durch den ReichsHofrahts Thürhüter helfen wolte, würde ich gegen ihn danckbar seyn. Er kan bey dem H. RhR. Praesidenten die sach in motum bringen, muß aber zweifels ohne deßen resolution dependiren.

Was M. h. H. von suspension der Zahlungen und so gar der kostgelder schreibet, kan ohnmöglich lange bestehen, wir wollen also eine beßerung bald hoffen.

20 Solten beständige mesuren wegen des künfftigen genommen werden, hätte ich als dann hauptsachlich zu vigiliren.

Ich bin auch etliche wochen in arrest und ob gleich das ubel nicht so gar schmerzlich, so komt mirs doch nicht nur in die fuße, sondern auch in die hande, und habe ich 14 tage uber nicht schreiben können. Doch hoffe nun baldige beßerung, wundsche sie auch meinem  
25 hochg. H. auf lange Zeit. Die große quantitat des besondern waßertrinkens so das vorige mahl in Wien geholffen, habe ich dießmahl nicht wagen wollen, will lieber eine kleine ungelegenheit leiden, als eine große durch verderbung des magens verursachen.

Ich hoffe des H. Pater Steyers hochnützliche arbeit werde bestens von staten gehen, bitte ihm und den ubrigen H. Confessariis[,] auch des H. Bischof Lovina Hochwürden,  
30 und H. Garellis bey gelegenheit mich zu befehlen.

Sonderlich aber bey der Fr. Liebsten, den Jungfer tochteren, und den H. Sohn meinen dienstschuldigen gruß zu melden.

Auff einem meiner alten Zeddel finde folgendes: Von den quadratis Magicis wird gehandelt in der Historia Academiae Regiae Parisinae Anni 1705 pag. 69 et seqq. und

anni 1710. pag. 80 cubici magici v. g. 27 cellarum, ut quivis ordo cellarum tam horizontalis quam verticalis, et praeterea sex ordines diagonales cubi faciant eandem summam. Ich erinnere mich iezo eines mehrern nicht, und habe das buch nicht bey der hand.

Verbleibe iederzeit

Meines hochg. H.

Dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

5

Hanover 28. januar. 1715

#### 40. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 28. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 329. 4°. 2 S.

WollGebohrner Herr, Ins. HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath,  
HochGeneigtester Gönner.

10

Ewer Excellence erhalten hiebey die designation der Türkianorum sub Henrico Aucupe, solte etwas anständiges darunter seyn, bitte ohnschwer zu notiren, alß dan mit der ganzen copey auffwarte. Von Lamspring ist noch nichts angelanget, Auch haben Ihre Hochw. Gn. der H. Domscholaster von Brabeck die materien specialiter dem H. DomCapittulls Secretario recommendirt, welcher dieser tagen gegen mich gedacht, daß sich de Henrico Aucupe keine tabula fünde.

15

Ubrigens will hoffen daß Mein schreiben vom 3. Januar. bey der post, vndt vom 6. Januar. bey H. Procurat. Mauren woll eingelieffert. Ingleichen das schreiben des H. P. des Bosses, welches den 11. Januar. an H. PolicyCommiss. Westphalen eingeschloßen. Den 18. Jan. habe an H. Forster meine Benneburgia beygeschloßen, Ewer Excellence gleichfalls zu übergeben. worauff abermahlß ein schreiben von H. P. des Bosses gefolget, welches den 25. Jan. an die post gesandt.

20

Die Historia Warbergensis, woran schon einige Jahr collectiret, ist noch nicht ganz geschloßen, weil der Herr Graff vermeinet, daß sich noch immer etwas finden werde, wie dan zuweylen auch geschicht. Nun ersehe in den Leuckfeldiis, daß auff der Wollffenbüttelischen Bibliotheca sich annales Corbeienses Paullini Mss<sup>ti</sup> finden, aus welchen mir etwas sonderliches imprimis de Comitibus Warburgiis Dioeceseos Paderbornensis pro-

25

mittire, wan mir zu dergleichen Extracten hoffnung machen könnte. Ich bin zu aller zeit

Ewer Excellence

Meines Ins. HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths

Stetswilligster diener

C. B. Behrens D.

Hheimb. 28. Jan. 1715.

- 5 41. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
Hannover, 29. Januar 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 92. 4°  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 92 r° oben. Eigh. Anschrift. —  
Auf Bl. 92 r°/v° *L* von N. 42, auf Bl. 92 v° *L* von N. 43. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884,  
S. 32–33.

10 A Mad. la princesse de Galles

Madame

Hanover 29 janvier 1715

Il paroist que V. A. R. a voulu prendre plaisir de m'honorer d'une lettre où tout fut  
mysterieux et comme étranger, et il semble qu'Elle a voulu me donner un enigme pour  
exercer l'esprit. D'abord le cachet fait en tête, est cause que je ne puis savoir par quelles  
15 mains la lettre a passé. La reponse d'autrui mise là dedans à la place de celle de V. A. R.  
m'empêche de distinguer ses sentimens, qui sont des loix pour moy, de ceux d'autrui.  
Je ne comprends pas à quel propos la reponse inserée me parle des Whigs et des Toris  
par une maniere de reproche, car je ne crois pas d'avoir donné sujet de juger que j'aye  
critiqué ce qu'on fait. Au contraire je ne vois rien que je ne croye fait comme il faut. On  
20 y veut aussi que je demeure dans une parfaite incertitude sur ce que j'avois souhaité.

Il dépend de V. A. R. de me laisser dans ces doutes ou de m'en tirer en partie. Il n'y  
a qu'une chose dont je ne puis point douter, c'est la genereuse bonté de V. A. R.[,] estant  
avec devotion etc.

## 42. LEIBNIZ AN JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE

[Hannover,] 29. Januar 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 92. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 92 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup>. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 92 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 41, auf Bl. 92 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 43 — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 33f.

5

A Mad. la Comtesse de Bükebourg à Londres

Madame

29 janvier 1715

La lettre que j'ay eu l'honneur de recevoir de la part de V. E. me rejouit non seulement par les marques de sa bienveillance, mais aussi en me faisant comprendre la satisfaction qu'Elle goute aupres de la grande princesse, qui fait les delices de l'Angleterre ou 10  
plustost du genre humain. J'espere que S. A. R. ne nous aura point abandonnés entiere-  
ment pour les Anglois, ni voulu diminuer ses bontés pour nous par le partage. Comme le  
soleil ne luit pas moins à chacun, pour luire à plusieurs, V. E. qui nous appartient aura  
soin de nous à cet egard, et j'espere que vous voudrés, Madame, me proteger en particulier  
contre les mauvais effects de l'absence, que je n'ay que trop de sujet de craindre. 15

Je suis rejoui d'apprendre que les bonnes intentions du Roy sont reconnues de plus  
en plus dans le general de la Nation. On peut s'appercevoir clairement que Sa M. n'est  
pas pour les Whigs, ny contre les Toris, mais qu'elle est pour un bon Ministere[,] contre  
un mauvais. Je crois aussi que Sa M<sup>te</sup> a pris une bonne resolution, en ne voulant point  
qu'on gagne les Elections par des corruptions. J'espere que cela fera un grand effect dans 20  
les Elections mêmes. J'apprends que les Ecossois en grande partie voudroient rompre  
l'Union. Il est vray qu'i[l]s y ont été fort lesés, mais on pourroit les soulager par tempe-  
ramens. Nous esperons que les mesures prises entre le Roy de la Grande Bretagne et celui  
de Prusse empechent que les desordres n'aillent plus loin dans le Nord de l'Allemagne,  
et que M. [le] Landgrave de Cassel, qui est un prince sage, contribuera à des conseils 25  
modérés aupres du Roy de Suede, à fin que ce prince n'acheve point de se perdre. On  
a d'autant plus de besoin de se precautionner que l'Empereur pourroit etre enveloppé  
dans une guerre avec les Turcs si la Porte s'opiniastre d'en vouloir au pays des Venitiens;

28 la porte s'opiniastrent *L*, *corr. Hrsg.*

mais j'espere qu'elle se contentera de quelque argent.

Je say que V.E. n'a point besoin de mes services, mais si j'étois capable de luy en rendre je le ferois de tout mon coeur. Pourveu que mes balots n'incommodent point j'oserois la supplier de les laisser encor un peu là où ils sont, car je n'ay pas encor pû  
5 prendre des mesures pour en disposer.

#### 43. LEIBNIZ AN CATHARINA MARGARETHA MEIER

Hannover, 29. Januar 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 92. 4<sup>o</sup>.  $\frac{2}{3}$  S. auf Bl. 92 v<sup>o</sup>. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 92 r<sup>o</sup> oben *L* von N. 41, auf Bl. 92 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> *L* von N. 42

10 A Madame Meyer femme de chambre de Mad. la princesse de Galles

Madame

Hanover 29 janvier 1715

Je me flatte que vous me conservés l'honneur de votre amitié, que je souhaite de meriter, et j'espere que vous me pardonnerés la liberté que je prends de vous écrire. Mad. la princesse de Galles m'avoit permis de faire passer en Angleterre trois ballots  
15 de livres parmy ses hardes. Je n'ay pas encor pû en disposer. Ainsi je vous supplie, Madame, de voir s'ils sont dans un endroit où ils ne puissent point se gater, comme Mad. la Comtesse de Bikebourg m'a fait l'honneur de me mander qu'elle le craint. Si vous aviés la bonté d'y regarder, Madame, vous donneriés aisement ordre pour l'empêcher. Oserois-j'encor vous demander quelques nouvelles de notre cour. Car je suis dans une  
20 crasse ignorance là-dessus. Vous m'obligeriés infiniment en me faisant cette grace. Elle seroit d'autant plus grande que je ne saurois vous en donner que vous n'ayiés mieux d'ailleurs. M. le Comte de Fleming fait des merveilles à Berlin par ses depenses; il a fait une loterie où les dames ont eu des billets pour rien, il a donné des festins, et des bals tres somptueux. Il paroist aussi qu'il a reussi dans la negotiation principale, et que le Roy  
25 de Prusse demeure ferme à ne vouloir pas que le Roy de Suede augmente les troubles dans les quartiers de l'Allemagne qu'il menace. C'est justement ce que le Roy de la Grande

15 parmy ces *L*, *korr. Hrsg.*

Bretagne veut aussi. On avoit dit que Monsgr le prince de Galles seroit Grand Amiral. Cela me paroît fort convenable. Faites moy la grace de dire mes complimens à Madame vostre compagne etc.

#### 44. SIMON CLEMENT AN LEIBNIZ

Wien, 30. Januar 1715.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 161 Bl. 14. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 14r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Sir

Vienna 30<sup>th</sup> de Jan<sup>ry</sup> 1715

I have had y<sup>e</sup> honour to receive yours of y<sup>e</sup> 30<sup>th</sup> of y<sup>e</sup> last month, for which I return  
you my humble thanks, it being very much to my satisfaction to find that you have been  
pleasd to approve my sentiments in relation to our unhappy dissentions in England; and  
I cannot but remark it as something very extraordinary, that a stranger to our Country  
should be able to form so right a judgment of our domestic feuds as you have don; it  
is indeed a great truth, that y<sup>e</sup> Leaders of both sides are generally men of passion and  
interest, who direct their management with greater regard to their own ends than to y<sup>e</sup>  
public tranquility. It is however a great blessing to y<sup>e</sup> Nation, that it has pleasd God to  
give us a King who has no inclination to govern by Factions, and 'tis a happy conjuncture  
that we are not engag'd in war, and that y<sup>e</sup> French king was not in a condition to make  
any attempts in favour of y<sup>e</sup> Pretender, or to take y<sup>e</sup> advantage which seem'd to be  
offered from y<sup>e</sup> discontents of a great part of y<sup>e</sup> people through y<sup>e</sup> whol Nation:

His Majesty will every day more and more come to know and distinguish men, and  
to judge of their counsels, and his just and equal temper will be likely to winn upon y<sup>e</sup>  
best even of the Tories, and cheque y<sup>e</sup> heat of y<sup>e</sup> most violent among y<sup>e</sup> Whiggs, so that  
though he should hereafter think fit to discountenance any particulars, yet his so openly  
espousing y<sup>e</sup> party, will firmly engage them to adhere to him and I will hope from God's  
blessing on y<sup>e</sup> sincere intentions of so good a Prince, that I may yet live to see y<sup>e</sup> factions  
Leaders of partys slighted, our heats and animosities extinguish'd, his Majestie secure  
and easy in his throne, and the whol people truly sensible of y<sup>e</sup> happiness they enjoy  
under his most gracious administration.

My Lord Townshend has lately signified to me, that My Lord Cobham being to



reside at this Court, his Majestie has now no further occasion of my service here, and I expect I may be able to order my affaires so as to leave this place by y<sup>e</sup> end of March, and as I hear that you likewise design to go for England in y<sup>e</sup> spring, I should be willing to take y<sup>e</sup> way of Hanover, if I might hope that you would be going about that time, and should be pleas'd to permit me to accompany you in the voyage, and if you will be pleas'd to let me know the time when you purpose to depart, I shall endeavour to direct my journey accordingly; in y<sup>e</sup> mean time I pray you to be assured that I am with great esteem

Sir                      your most faithfull and most obed<sup>t</sup> hum<sup>le</sup> Serv<sup>t</sup>                      S. Clement

Monsieur de Leibniz.

#### 45. PRINZ EUGEN VON SAVOYEN AN LEIBNIZ

Wien, 30. Januar 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. F 31 Bl. 6–7. 1 Bog. 2°. 1 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Anschrift. Aufschrift. Postverm. Bibl.stempel.

WohlEdlgebohrner;

Auf Deroselben untern 27. pass<sup>o</sup> mehrmahlen Erlassenes, versichere Sie in antworth, waßmassen mir die Beförderung Dero vorhabens allerdings angelegen seyn lassen werde, mithin dasjenige, was nur vermag, willfährig beyzutragen verlange, umb es in seinen bestand zu bringen; Deroselben aber ist gleichfahls unverborgten, das der darzue erforderliche Fundo nicht sogleich außzufinden, auch Haubtsächlich nöttig seye, die behörige Mittl zu solch heylsamber Intention vorhero gründ. zu stabiliren; Entzwischen verbleibe: Wienn den 30. Jan<sup>o</sup> 1715

Deroselben                      Beraitwilliger                      Eugenio von Savoy.

Mr Leibniz à Hanovre

A Monsieur Monsieur de Leibniz à Hanôvre

## 46. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 30. Januar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 840 Bl. 304–305. 1 Bog. 4°. 3 3/4 S. Mit zwei Ergänzungen von Leibniz' Hand.

Monsieur

Vienne ce 30<sup>me</sup> de Janvier 715 5

Je viens de voir et d'entretenir le S<sup>r</sup> Schmidt au sujet de vos affaires, et je trouve qu'elles sont en bonne main et bon train, vous sçavez que les choses ne vont pas vite ici, selon toute apparence vous viendrez à bout de tout, avec quelque peu de patience, vous etez tres bien tant à la Cour qu'en ville, vous ne pouvez raisonnablement rien souhaiter davantage jusqu'à cette heure, soyez bien persuadé que je ne laisseray echapper aucune 10 occasion pour vous rendre de service de service<sup>1</sup>, quoyque vous n'en ayez pas besoin, le General Velen au service Palatin avec le caractere de General de Cavallerie au service de l'Empereur a eu par le moyen du Prince le commandement des Troupes au Pais bas, il a de l'esprit, grand courtisan, et tres bon joue[u]r, tout cela suffit pour faire son chemin, les Venetiens tachent de porter le Pape à accorder à l'Empereur dix, 15, jusqu'à vingt 15 pour cent des biens ecclesiastiques pour intriguer dans la guerre des Turques, on ne scait pas, si on voudra resoudre la premiere année, si non les Venetiens feront la paix: à leur depend, les Danois et Saxons veulent que le Roy de Suede a part en cette guerre et que la France y joue son role aussi; la Republique me presse d'entrer en son service, je ne scais ce que je vais faire encor. 20

Les lettres d'Angleterres tardent[,] Mylord Copham en est au desespoir; ces deux Cours ne sont ni unies ni fort contante l'une de l'autre.

La barriere ne s'avance pas non plus, les Hollandois s'intrigant avec les Francois s'opiniatrent de plus en plus, les affaires du Nord ne meritent pas moins d'attantion, si le Roy de Suede qui remuent ciel et terre pour ajuster ses flotes peut pourvoir les places 25 fortes en Pommeranie et se jetter en Pologne; l'embarras n'en seroit pas petit.

La foiblesse et l'irresolution que je vois journallemant sous mes yeux, qu'on se contrecarre et qu'on se déchire ne peut rien produire bien de bon outre tant d'autres choses dont je ne scauroy faire mantion[,] il faut finir etant interrompus[,] je suis tres sincerement

---

<sup>1</sup> (ergänzt von L e i b n i z ' Hand:) de service

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Schlbg

## 47. LEIBNIZ AN MADAME DE LA BOURLIE

Hannover, 31. Januar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LK-MOW LaBourlie10 Bl. 3. 8°. 1 S. Eigh. Anschrift.

5 A Mad. la Comtesse de la Bourlie etc.

Madame

Hanover 31 janvier 1715

Autant que l'honneur de votre reponse m'a rejoui, autant et plus ay j'ay eté touché par la triste nouvelle que vous m'y donnés de la mort de M. le Comte de la Bourlie. il est vray que s'il ne devoit pas etre relaché (comme j'avoue que je le craignois) une telle  
10 vie vous devoit etre aussi sensible que Sa mort. Votre Esprit, Madame qui a autant de vivacité que de solidité Vous dira tout ce qui se peut pour votre consolation. Mais il n'y a que le temps qui puisse affoiblir les tristes impressions. Je Vous souhaite des consolations reelles par la generosité des Ministres de l'Empereur afin qu'ils persuadent celle de leur tres Auguste maitre.

15 L'hyver et le mauvais temps, peutetre aussi le voyage m'ont attiré un peu de goutte, qui n'est pas des plus incommodes. Mais qui m'a empeché durant plus d'une semaine de me servir de la main droite, et par consequent de me donner l'honneur de vous ecrire plustost. J'espere d'avoir un jour le bonheur de vous revoir et de vous trouver dans un etat où vous ayés plus de sujet d'etre satisfaite, et je suis avec respect,

20 Madame etc.

## 48. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 1. Februar 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 40. 1 Bl. 4°. 2 S.  
Mit Klammerungen u. Unterstreichungen von der Hand von Chr. Kortholt in Vorbereitung  
des Drucks. — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 317–319; danach 2. DUTENS,  
*Opera*, 5, 1768, S. 321 f.

5

Vir Nobilissime et Celeberrime      Fautor Honoratissime

Gaudeo Te palmis ornatum Hafnia domum rediisse. Non exigua et victoria in aula  
pro literis, martiis temporibus obtenta.

Praeclarae illae Bibliothecae vendibiles de quibus loqueris, non mei forent marsu-  
pii, nec de principibus adhuc multum promittere ausim, donec deferveant nova pericula a  
Septentrione et oriente.

10

Doleo optimum Reiherum destituisse spem nostram et promissa sua, volebat enim  
ut nosti elegantes non paucas, etsi minutas aliquando, non inutiles observationes et me-  
ditationes suas colligere et edere, quae nunc intercidere.

15

Schelhamerianas Medicinae institutiones absolutas gaudeo. Non poterit illis deesse  
Bibliopola, sed puto virum praeclarum operae aliquod pretium ab illo velle, et in eo esse  
difficultatem. Et fateor nihil esse aequum magis. Inclusas ad eum curari peto - doleo  
tantae doctrinae virum non pro merito aestimari.

Thyconis Brahaei summi viri observationum volumen edidit Albertus Curtius Je-  
suita sub titulo *Historiae coelestis* ex schedis quae defuncto autore Pragae superfuerant.  
in 2<sup>am</sup> Editionem Erasmus Bartolinus censuram strinxerat, itemque editionis Hafniensis  
fecerat, quam vellem celeberrimus Wolfius impleteret.

20

Suadeo ut Ampl<sup>mus</sup> Rostgardius Epistolas Libanii hactenus ineditas edi quampri-  
mum curet, ne ab aliis praeveniatur.

25

Olai Romeri amici mei insignis doleo non nisi triduanas edi observationes, cum de-  
beat reliquisse tricennales, aliaque egregia multa. Inter alia libellum de aptissima figura  
dentium in rotis, rem subtilissimae Geometriae, mihi olim Parisiis ostendit.

Ottonem Sperlingium gaudeo adhuc valere, utinam utiliora et selectiora dare ne  
differret. Ostendit mihi aliquando Cranzii vitam a se elaboratam. Theut fuisse deum et  
Gallorum et Germanorum non puto dubitandum, nempe Tuisconem Germanorum a quo  
*Tuitsche* vel Teutones nunc quoque dicuntur nihil differre a Teutate Gallorum. Olim ea

30

de re nonnihil digladiati sumus in literariis Balthicis, sed non bene memini quid ille tunc opposuerit.

Thuano omissa (sed in Gallicis editionibus) peculiari libello in Batavis edita sunt; sed si volumen integrum et justum habet Bibliotheca Regia Danica, aliud contineat oportet.

5 Ill<sup>mm</sup> virum Consiliarium intimum Holstenium, quem maximi semper feci ex fama, nunc bis terque colo, quod literas sibi in loco tam sublimi posito adhuc tam caras ostendit, plerumque enim viri docti literas ut mercenarii tractant, et ubi ad altiora pervenire spernunt. Nesciebam pufendorfiana aliqua Historiae Frid. Guilielmi ante editionem fuisse suppressa. Ea haberi operae pretium foret.

10 Islandicis Historicis et Sagis in rebus paulo remotioribus non multum tribuo. An Dn. Frater Tuus adhuc in Gallia agit? Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 1. Feb. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

#### 49. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

15 Kiel, 1. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 807 Bl. 28. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelreste. Siegel-  
ausriss mit Textverlust in der Aufschrift.

Perillustris vir, Eruditionis omnis stator et patrone colendissime.

20 Ex quo ad umbilicum perductum a me est, quod desideraveras, Medicum opus, (factum id vero mense octobris anni emensi) per universum orbem Te perquisivimus, invenimus nusquam, donec Hanoveram reversum, fama primum, mox amicorum literae ad nos pertulerunt. Binas interim ad Te, Perillustris vir, literas dederam, quarum vel unas ad manus Tuas pervenisse, nullus dubito. Nunc enim peropus est, quoddam laboris exantlati praemium feram, quod et aequitas ipsa flagitat, et indigentia summa, qua premor. Tanto  
25 magis, quod uno hoc anno filiae binae mihi elocandae sint, quarum major natu Nuptias celebravit, altera mox celebratura est. Itaque Tuam opem, auxilium, consilium imploro, et quid fieri de libro meo jubeas, expecto. Sciagraphiam D. Kortholtus ad Te mittere recepit. Eam spero acceperis. Nihil restat, quam ut foetui tuo jussu nato obstetrices porrigas manus, aut qui porrigat a Te indicetur. D<sup>nus</sup> Du Cros operam suam pollicitus est

largissime: sed expectandam censuimus sententiam tuam, antequam ordiamur quicquam. Eam nobis expedi promptam, vir illustrissime, et salutarem, et bibliopolam qui recipiat in se editionem, justumque pretium ponat labori, procura. Quod si feceris, aeternam gratiam habiturus sum. Vale! et placidam atque Aquilae senectutem age.

T.E.                  devotissimus cultor                  G.C. Schelhamerus.        5

Scr. Kilonii ipsis Kalendis Febru<sup>is</sup> MDCCXV.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz etc. etc. etc.    à Hannover

## 50. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Innsbruck, 2. Februar 1715.

**Überrlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 395 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: BERGMANN, *Über die Historia metallica seu numismatica Austriaca und Heraeus' zehn Briefe an Leibniz*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 132–168, hier S. 145–146.

Monsieur

Si j'avois eû quelque nouvelle considerable à Vous donner touchant les projets que  
 Vous formez pour le bien de la republique de lettres, j'aurois eu moins peur de faire tort  
 aux Savans de nôtre tems et de l'avenir en leur déroband quelquesuns de ces moments  
 précieux, dont Vos meditations solides ne cessent jamais de satisfaire leur attente. Il faut  
 avouër, que je ne nous vois guères en état d'esperer encore plus de progrèz, tant que  
 la cour n'est occupée, qu'à regler ses finances, comme la Source de tout le bien, qu'elle  
 peut accorder, et le promettre. Avec tout cela la passion que les belles qualités de Vôtre  
 coeur m'inspirent, et qui me font Vous regarder tout autrement que du côté de Vôtre  
 savoir surprenant, l'emporte pour cette fois sur les autres ménagements. Elle se croit en  
 droit d'autoriser en même tems les formalités d'un devoir importun, pour lequel Vous  
 êtes d'ailleurs en reputation d'avoir une indulgence extrême.

Vous avez pourtant intérêt, Monsieur, d'être informé même de ce retardement et de ses causes.

L'on ne sauroit se figurer les mouvements qui se donnent de part et d'autre pour avancer, ou pour empêcher le débrouillement de ce Chaos des confusions, au quel on

destine le reglement de la nouvelle banque. Une partie en est deja publiée. Il a falu autant de constance que celle de Sa Maj. Imp. pour en venir là.

Il est vrai que le sentiment contraire de quelque ministre de grand credit, entre autre du feu Comte de Seilern, qui en mourant n'a pas voulu se rendre, n'est pas un obstacle  
5 mediocre, et que certaines vuës y sont trop vastes, comme celle de vouloir faire y rouler tout l'argent des banquiers, même de fournir de l'argent à trois pour cent. Mais la restriction y jointe, a u t a n t q u e l e f o n d d e l a b a n q u e l e p e r m e t t r a ,  
confirme assez ma conjecture que l'on n'a pas ceci directement en veüe, et qu'on se sert de ces propositions pour établir le reste. Si bien que je ne suis pas de l'opinion de ceux  
10 qui doutent de l'issuë heureuse. C'est une grande fin d'obtenir au moins une balance exacte tous les ans de l'état des revenus.

La cour ne m'a jamais tant abandonné qu'à present pour les depenses que je suis obligé de faire tous les jours, tant que la cour n'est pas en état de regler l'assignation qu'elle me promèt. J'ai enfin obtenu l'extradition des medailles de bronze, où j'ai trouvé  
15 en les debrouillant une élite fort au dessus de ce qu'il y a à Ombras [Ambras]. Le reglement des Medailles Historiques de Sa Maj. Imp. même s'arrête aux obstacles, dont je viens de parler. Non obstant nous avons produit un jetton pour le sacre de l'Imperatrice, qui n'est pas de la fabrique ordinaire. Je Vous en communiquerai une de tout mon coeur, Monsieur, quand je saurois à qui l'adresser. M<sup>r</sup> le Comte d'Ott [Johann Christoph Heinrich, Graf  
20 von Oedt, 1675–1750] me dit l[']autre jour, d'avoir eu de Vous une lettre [N. 22520], il paroît assez bien porté, mais il est d'avis, qu'on ne fasse mille propositions aux états pour le fond, en les laissant y penser à son tems. L'heure m'apelle, et me fait finir en Vous assurant que personne ne sauroit être avec un attachement plus sincere, ni plus respectueux que je suis

25           Monsieur           Vôtre tres-humble et tres obeissant serviteur           C. G. Hereus.  
à Vienne le 2 fevr. 1715.

Je ne dois pas oublier, Monsieur, de Vous remercier de l'approbation dont Vous avez voulu m'honorer auprès d'un de mes amis. Cela est plus digne de Votre generosité que de convenable à mon merite.



## 51. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 2. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 21.

Pour agréable début de ma lettre j'ay l'honneur de Vous dire, que S.E. Mons<sup>r</sup> le 5  
Général de Schoulenbourg, Vôte bon Ami, et de qui je me souviens Vous avoir quelquefois  
dans nos entretiens entendu faire l'éloge de ses hauts merites, m'a fait la grace de me faire  
appeller chez lui par le S<sup>r</sup> Oppermann son Secretaire, il y a quatre jours, et m'y étant  
rendu le lendemain j'ay eu l'honneur après la très-favorable reception et accueil qu'il m'a  
fait, de m'entretenir avec lui tout au long et pleinement au sujet de tous les plus grands 10  
interêts, que Vous m'avez fait la grace de me confier et de me commettre entre mes mains  
pendant Vôte absence. Je Vous assure, Monsieur, que la présence de ce Seigneur, après  
les éclaircissements, que j'ay eu l'honneur de lui donner principalement sur le cours que  
tient l'affaire de l'Academie, nous sera icy d'un très-grand secours, et Vous promet même,  
par les avertissements, que je l'ay assuré de lui donner de ce qui se passe à cet égard, en 15  
lui rendant ainsi compte en même tems de ma negociation, de le mettre toujours en état  
de représenter vos justes desirs aux endroits souverains, où la fatalité de mon état ne  
m'a pas encore permis d'atteindre, et je ne doute pas, que l'appui, qu'il donnera auprès  
de l'Imperatrice Amalie, n'entretienne toujours la Cour dans la bonne intention pour  
seconder et avancer le projet que vous avez formé pour l'établissement d'une Academie 20  
des Sciences, et que Sa Maj<sup>te</sup> l'Empereur a déjà accepté et résolu par Decret solennel.  
Son Excellence Mons<sup>r</sup> le Général est venu à nôtre secours tant plus à propos pour le  
soûtien de la Cause commune, que j'entrevois déjà et m'apperçois, que le Ministere en  
partie, j'entends celui du parti et qui doivent s'interesser le plus pour l'avancement d'une  
affaire si salutaire commencent à retirer les pieds et aller à reculons; je ne dis pas, qu'ils 25  
se sont ouvertement declarés contre l'Institut de la Societé des Sciences, mais j'ose rendre  
témoignage de leurs conseils qui sont au contraire, et qui ne tendent à rien moins qu'à  
l'affermissement de Vôte propos. C'est à ce sujet, que je vais Vous faire, Monsieur, un  
recit fidèle de ce que j'ay appris cette semaine touchant l'avancement de l'affaire de  
l'Academie. 30

Quand je fus hier, pour faire ma Cour à Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt, qui jusqu'icy

a toujours montré un fort grand zèle pour l'érection d'une Societé des Sçavans, je fus  
extremement surpris de le trouver comme ayant changé de sentiment, après qu'[']i[l] m'eut  
appris, qu'ayant été voir S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier le Comte de Sinzendorff, il l'avoit  
trouvé dans des sentiments à en juger, que Vous feriez mieux, Monsieur, d'abandonner  
5 le dessein formé pour une Academie, comme d[']une chose d'une trop grande et peisible  
entreprise, et que Vous feriez très-bien de Vous procurer du repos à Vôte âge, de Vous  
faire introduire au Conseil Aulique, et de Vous contenter des graces de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup>  
qui Vous cherira toujours comme un ornement du Siecle. Je Vous assure, Monsieur, que  
voyant Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt me tenir ce propos, je ne pouvois pas assez admirer le  
10 changement si subite des sentiments tous contraires, qu'il m'avoit toujours témoignés  
jusques là, et d'estre sitôt se laissé emporter par le discours, que Mons<sup>r</sup> le Chancelier  
lui a tenu à ce sujet. Voilà, Monsieur, l'effet de la lettre, que Vous avez pris la peine de  
lui écrire, mais déquoy Vous ne devez pas être fâché pour l'amour de la découverte et  
révélation des sentimens, jusqu'icy cachés de Mons<sup>r</sup> le Chancelier, qui à cette occasion  
15 ont éclatés d'une maniere, qui ne laisse plus douter de ses veritables sentiments; que  
j'ay l'honneur de Vous confirmer, non seulement par ce que je Vous ay toujours écrit de  
l'indolence où je l'ay toujours trouvé sur ce chapitre et de l'indifference avec laquelle il  
a eu le coûtume de me recevoir, mais encore par une avanture, qui m'est arrivée avec lui  
cette semaine, et qui doit également Vous surprendre que je m'y étois le moins attendu;  
20 Car n'ayant songé à rien moins qu'à lui, voilà son laquais, qui de grand matin il y a quatre  
jours m'est venu appeller dans mon quartier pour me rendre auprès de lui; J'y suis allé  
tout aussitôt, et ayant été introduit pour la premiere fois dans son Cabinet, et même  
étant reçu fort civilem<sup>t</sup>, le voilà qui me tient un discours tout autre que celui à quoy je  
m'étois raisonnablement attendu; car au lieu de me parler, Monsieur, à Vôte propos, il  
25 m'a chargé d'une affaire tout hors de nôtre sujet, car ayant fait appeller en même tems  
le Maître d'Hôtel du Prince de Lamberg son neveu [Franz Anton Fürst von Lamberg,  
1678–1759, 1712–1714 Landgraf von Leuchtenberg], parce qu'il a épousé la Princesse de  
Hohenzollern [Ernestine Friederike Luise von Hohenzollern-Hechingen, 1690–1720], fille  
de sa soeur [Marie Leopoldine Luise von Sinzendorff, verehl. Fürstin von Hohenzollern-  
30 Hechingen, 1666–1709], il m'a prié de dresser un Memoire à l'Empereur en sa faveur,  
pour qu'il puisse après la restitution de la Principauté ou Landgraviat de Leuchtenberg

9 pas über der Zeile eingefügt hinter assez, korr. Hrsg.

15 qui ne laissent K, korr. Hrsg.

à l'Electeur de Baviere, conserver néanmoins sa dignité de Prince d'Empire avec voix et séance à la Diète. Voilà, Monsieur, le propos, pourquoy Mons<sup>r</sup> le Chancelier m'avoit fait appeller; de sçavoir à cette heure les raisons, qui l'ont fait tomber sur mon sujet; c'est ce que je ne sçaurois deviner, si ce n'est que de s'être servi de cette politique et de ce pretexte, pour s'engager avec moy par maniere oblique et pour étudier en même tems ma conduite et capacité. Je n'ay cependant pas été fâché de cet engagement si impreuvé, mais qui me doit maintenant concilier plus d'accès auprès de ce Ministre; j'ay seulement été fâché de la charge qu'il m'a donnée, qui est tout à fait hors de ma Sphere, ayant de très-long quitté ces sortes d'études de pratique de droit Civil ou publique, à quoy les Conjonctures toujours contraires m'ont empêché de m'appliquer. Il faut pourtant, que je passe par dessus toute mon inhabileté, et que je m'aquite de la maniere la plus possible du devoir, que S. E. m'a ainsi imposé. Mais pour venir à propos de nôtre sujet, je n'ay pas manqué à cette occasion de faire souvenir S. E. du Rescript à procurer en faveur de la Societé des Sciences, en lui présentant en même tems un Extrait de Vôtre lettre, concernant l'Ouvrage des Annales de l'Empire, à quoy Vous êtes présentement occupé, et c'est à ce sujet, qu'il m'a répondu, que c'est cet Ouvrage, qu'il y a long tems que l'on attend de Vous, et que Vous promettez beaucoup. Ces derniers mots coupez doivent sans doute se rapporter aussi à Vôtre propos de l'établissement de la Societé des Sciences, et cependant sentent trop l'esprit des Jesuites de la Campagne, dont j'eus l'honneur de Vous parler un jour; ces mêmes paroles sont aussi celles que je voulois ainsi produire pour confirmer davantage le discours, que Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt a entretenu avec lui, et qui m'a promis qu'il se donneroit l'honneur de Vous faire réponse. Surtout je Vous supplie, Monsieur, de ne rien témoigner de ce que je viens d'avoir l'honneur de Vous confier et de dissimuler à cet égard Vostre sentiment ou ressentiment, puisqu'aussi bien j'estime, que les sentiments de ces Ministres particuliers ne seront pas encore capables de renverser ny Vôtre beau propos ny nôtre negociation, puisque je ne laisseray pas de m'appliquer cette semaine à dresser le Memoire pour le sujet de l'Impôt sur le papier à en doter l'Academie, après que Mons<sup>r</sup> Wilson m'en a fourni les Informations, que j'ay attendue de sa part. lors que je l'auray fait, je le communiqueray encore avec lui, avant que de le présenter, et cependant je suis bien aise de Vous apprendre, que cet Impôt est déjà continué et cédé à la Banque de l'Hôtel de Ville pour seureté seulement du remboursement pour de certaines hypotheques, après quoy cet Impôt pourra très-bien être transferé au bien et [à] l'avantage de l'établissement de l'Academie.

Je suis avec toute sorte de respect,

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeïssant serviteur, Schmid.  
à Vienne, ce 2<sup>e</sup> de Fevrier, 1715.

## 52. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ

Jena, 3. Februar 1715.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 908 Bl. 21. 4°. 1  $\frac{2}{3}$  S.

Vir Illustris atque Excellentissime, Patrone devenerande

Leves has paginas data nunc occasione transmittito, dum meliora nunc non sup-  
petunt. Quod si tamen Deus vires concesserit, plura sequentur, Freheri etiam Tomus  
primus propediem absolvetur, qui et Tibi multum debet. Schmeitzelius, qui de Coronis  
10 nuper scripsit, occupatus nunc est in colligendis edendisq[ue] rerum Ungaricarum Scrip-  
toribus[,] Thuroczio inprimis, Inchofero [Melchior INCHOFER, *Annales ecclesiastici regni*  
*Hungariae*, T. 1., 1644] aliisque rarioribus. Industrius vir est, sed et opibus destitutus et  
Bibliotheca. Princeps Arnstadiensis [Anton Günther II.] nunc admodum male se habet,  
ut sollicitos hoc reddat Medicos. Tu vero, Litterarum Promotor, vale mihiq[ue] semper  
15 fave

Illustris Nominis Tui Cultor perpetuus Burcard Gotthelf Struve

## 53. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD

Kassel, 4. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 5. 4°. 1 1/2 S.

20 Excellentissime et Celeberrime Vir.

Quem ante mensem cum veredario curru ad te Vir Exls<sup>me</sup> misi fasciculum, spero esse  
tibi recte traditum: nunc denuo humanissima tua in nuperis literis tuis mihi facta obla-  
tione permotus et excitatus audeo alterum ad te transmittere literarum fasciculum, con-

tinentem quinque Exemplaria Methodi nostrae inveniendi Longitudines marinas, quorum quatuor submisso rogo ut in Angliam quantocyus transmittas tradenda Excellentissimis D<sup>nis</sup> Commisariis, uno saltem retento pro Exll<sup>ae</sup> tuae correspondente.

Interea iudicium tuum doctissimum super hoc meo invento anxie exspecto, quod cum ab animo non tantum aequo et prorsus indifferenti, sed etiam plurimis egregiis doctrinis supra morem ordinarium insigniter ornato procedere nullus dubitem, idcirco, si Exll<sup>a</sup> tua assensum praebuerit, tutus satis ero et confidens in veritate meae Inventionis: si negaveris? censurae tamen tuae ut ut molestae prorsus acquiesco. 5

Si tamen forte quaedam obscura aut nonnihil dubia in nostra inventionem occurrant assensum tantisper remorantia, quaeso mihi gratiose indicare dignetur Exll<sup>a</sup> tua, quibus ut satisfaciam nullis conatibus. 10

Recepi ante 14 dies septem tractatulos ex Anglia proponentes varios Longitudinis maritimae inveniendae modos, sed quia mihi prorsus indigni visi fuerunt qui exhiberentur tam Excellentissimo et doctissimo Examinatorum collegio, ideo ausus fui meam methodum publico typo Doctis proponere. Iudicium etiam tuum Vir Excellentissime tam super disquisitione nostra physico Mathematica de coloribus, quam super nova methodo inveniendi frequentius Lunae parallaxes, si otium haecce examinandi tibi permiserit suo tempore exspecto. 15

Proxima posta quaedam etiam exemplaria Berolinum ad Cl. D<sup>num</sup> Hoffmannum mittam distribuenda inter doctos quibus me favori tuo recommendatum habe et vale 20

Excellentiae tuae                      Deditissimus Servus                      L. Zum Bach de Koesfeld.

Cassellis 4 Februarii 1715

#### 54. DIEDERICH DOBLER AN LEIBNIZ

Hamburg, 6. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 207 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 1 r<sup>o</sup> oben links 25  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Hoch-Edler Herr

Hamburg d. 6. Februarii 1715

Ewrer Excellenz persönlich aufzuwarten oder an Sie zu schreiben, hab ich nie die ehre gehabt. Sie werden mir aber nicht verüben, daß ich jetzt die Kühnheit nehme,

Sie in einer wichtigen angelegenheit zu consuliren; vermuthlich hat entweder H. Doct. Klim oder H. Hoffmann wol jemahls von meinem Studio Astronomico etwas gegen Ew. Excellenz erwehnet, das mich desto kühner machet Sie jetzo anzusprechen.

5 Ew. Excellenz weiß ohne mich, daß, was bishero longitudes locorum terrâ marique zu finden verhindert hat, nur ist die ignoratio temporis medii et verae id aequandi rationis; denn, hätte man die gewußt, so hätte man 24 stündige Sandgläser diem medium exacte referentia verfertiget, ope quorum et verae aequationis das quaesitum allezeit felicissime hätte exploriret können werden.

10 Die ab antiquis pariter ac modernis Astronomis adhibirte aequatio ist falsch, experi- entia teste, niemand zweifelt dran. Keplerus post Tychonem, qui primus istam falsitatem detexit, hat Tychonis asserto noch ein größer pondus gegeben und eine gantz neue ae- quationem erfunden, für welche ich jetzo tanquam pro aris et focus streitte. Weil aber Keplerus seine invention nimis haesitanter et titubanter proponirte, auch sie sonder a priori noch a posteriori zu demonstriren wuste, welche zu thun ich aber nun erfunden  
15 habe, ist Keplerus in diesem stück bishero negligiret worden, außer daß ihm einige Enge- ländische Astronomi beygepflichtet, die aber schon todt und in diesem stück ebenfalls negligirt worden sind.

Es sind nun acht jahr, da ich zum erstenmahl ein gesicht bekam de veritate tradi- tionis Keplerianae, so ich damahls mit H. Doct. Klim und den andern Astronomis No- rinbergensibus communicirte. Weil aber meine harte fata mich zwungen ad lucrandum  
20 panem Schladenarbeit zu thun, muste ich etliche jahr lang die Astronomie zu excoliren unterlaßen. Endlich aber hab ich die beide jahre 1712 und 1713 nichts anders tag und nacht schier gethan, als calculiren, welche arbeit der Liebe Gott so gesegnet hat, daß sie endlich den verhofften Effect erlanget.

25 Ich habe aber eine gantz neue hypothesin formiren, neue Tabulas motuum Luminari- um machen, und eine neue Methode die Eclipses zu berechnen erfinden müssen. Nach solchen habe alle hoc et superiori seculo von Astronomis probatae dexteritatis gethane observationes, soviel ich deren erlangen können, examinirt, und an der Zahl fast neuntzig Eclipses alle uniformiter calculirt, und aequationem temporis Keplerianam dabey ge-  
30 braucht. die eintreffung zeigt unwidersprechlich, daß diese und keine andere die wahre aequatio sey; wie denn auch bißhero die frantzosen von so manchen exceptione majori- bus observationibus nicht haben zu respondiren wißen, welches sie zwar gemeinlich mit stillschweigen übergangen, zu weilen aber genöthigt gewesen sind öffentlich zu bekennen. Diesem habe beygefüget eine accurate Examination des Horologii so M<sup>r</sup> de la Hire selbst

gethan, und anderes mehr, so zwey bogen compress geschrieben ausmachte.

Diese zwey bogen mit den Tabulis motuum und Calculo Eclipsium etc. (aber ohne entdeckung meiner Hypotheseos woraus ich die Tabellen formiret) sandte ich den 4 May vorigen jahrs, (da man aus Engeland von dergleichen sachen noch nichts hörete) an Monsieur l'Abbé Bignon, mit bitte, dieselbe durch die Societät examiniren zu laßen. Er antwortete, mir solte wiederfahren toute la justice qui m'est dûe, es sey aber eine sache de longue discussion, wenn aber die Hh. Examineurs, als M<sup>rs</sup> de la Hire, Cassini et Maraldi ihr urtheil würden eingebracht haben, so wolte Ers melden und communiciren. Darauf warte ich bis diese stunde vergeblich.

Als ich nun im Dec. hörete, daß ein neuer Directeur de l'Academie und jener ab sey, schrieb ich an alle drey Examineurs selbst, und bat sie en amis ihre meinung mir zu eröffnen. Darauf habe ich von Monsieur de la Hire allein eine antwort empfangen, die laut formaliter wie folget:

*Vôtre lettre du 17 du mois de Decembre marque votre empressement pour sçavoir nôtre sentiment sur ce que vous avez envoyé icy; mais vous en paraissez si assuré, que je ne voy pas pourquoy vous en differez l'impression (das reflectirt auf meine hypothesin, die ich geschrieben hatte daß ich dermahleins drucken laßen wolte)[.] alors on pourra voir votre ouvrage dans sa perfection, car il en passera quelques exemplaires dans ces pays cy par le moyen de vos Libraires ou par quelques-uns de vos amis qui y viendront. Pour mon particulier je n'ay plus le tems ni la commodité de m'appliquer à examiner les ouvrages d'autrui, je tache seulement de les entendre pour les admirer. Lors qu'il nous vient quelque chose de nouveau, c'est à dire quelque Livre nouvellement imprimé, et que nos Superieurs trouvent à propos de commettre quelques-uns de la Compagnie pour les voir, ils en déposent leur sentiment entre les mains du Secrétaire après qu'il a été approuvé, et c'est à lui à qui l'on doit s'adresser pour en sçavoir des nouvelles et non pas aux particliers comme moy, d'autant plus que le commerce des lettres, quand elles viennent de si loin et par la poste est trop à charge, au reste soyez persuadé que j'ay pour vous beaucoup d'estime, et je suis etc. à Paris le 10 janvier 1710.*

Von ebendemselben Dato von Paris liest man in den Gazetten: Es hat allhie einer namens M<sup>r</sup> Gensacq eine bequeme Methode erfunden, Longitudinem zu waßer und lande zu erfahren, die Academie hat es angenommen zu examiniren. Diese Methode kan nichts anders seyn, als daß er die dazu absolute nöthig seynde Sand-gläser proper weiß zu verfertigen. Aber das ist die haupt-sache nicht, die haben sie von mir gelernet, nemlich wie viel sand hineingethan werden muß, ut 24 horis temporis medii respondeat, und was



vor eine aequation inter tempus medium et verum stets muß adhibiret werden.

Ewre Excellenz ersehen aus diesem allen, daß die französische Academie mir nun wegen Zurückhaltens meiner Hypothesis gramm ist. Sie gedachten, ich solte sie völlig meister von der Erfindung gemachet haben, welches ich zwar auch anfangs fast im sinn  
5 gehabt, und ihnen hoffnung dazu gemachet hatte.

Ich habe aber in meinen briefen an die frantzosen keiner Sand-gläser erwehnet, daher werden sie meynen, ich wiße solchen griff nicht: Gelanget derowegen an Ew. Excellenz meine demüthige bitte, Sie geruhen mir dero hochweisen Rath in dieser so wichtigen sache ohn beschwerd mitzutheilen, ob ich den frantzosen ihren willen thun, und ihnen  
10 meinen Grund und wie auf den selben meine Tabellen construïret sind, eröffnen und überschicken, und mich ihnen, als denen in der gantzen welt best geschickten und meist begläubten meistern in dieser Kunst, auf gnad und ungnad übergeben, oder aber von ihnen ab- und nach England mich wenden, und im fall des leztern wie ich die sache angreifen soll.

Ew. Excellenz werden ohne Zweifel gesehen haben, mein Tractätlein, *die fata der Groß-Britannischen Cron von Nostradamus gepropheceyet*. Solte eine zweyte auflage davon geschehen, würde ich solches mit unterschiedlichen passages aus demselben autore vermehren können. Ich habe noch nicht vernommen, ob S. König. May<sup>t</sup> solche meine Schrift gesehen, und kein mißfallen daran gehabt. Das hält mich annoch zurück von  
20 publication eines Auszugs, den ich aus den Kötterischen und Poniatorischen Revelatibus gemachet, so neuntzig jahr alt sind, darin der König mit Nahm und Zunahm, das Königreich Groß-Britannien mit Nahmen, das jahr 1714 wol zwanzig mahl, seine proclamations-[.] Einzugs- und Krönungs-täge praecise und viele dergleichen seine hohe Person betreffende dinge mehr mit schönen Lob-sprüchen, wenn man meine analysin der  
25 aenigmatum lesen wird, klar und deutlich vorhergesagt zu seyn befinden wird. Es sind zwar in solchen büchern ein par mahl aus irrthum anzügliche Reden wider das Durch. Haus Oesterreich eingeschlichen, ich zeige aber offenbar den irrthum, so klar daß solch haus ein völliges genügen daran schöpfen kan. Ich weiß gewiß, daß diese gantze etwa nur aus fünff bogen bestehende Schrift dem Könige ungemein wolgefallen wird; und wo  
30 Ew. Excellenz annuiren, will ichs gleich zum druck geben. ich bin,

Hoch-Edler Herr,      Ewer Excellenz      Gehorsamster Diener      Diederich Dobler

Meine Adresse: In Herr Barthold Grabendicks Hause, am Großen Neuen Marckt zu Hamburg.

## 55. LEIBNIZ AN CHARLES IRÉNÉE CASTEL DE SAINT-PIERRE

Hannover, 7. Februar 1715.

**Überlieferung:** l Abfertigung: ROCHESTER, N. Y. *University Library* Autograph Collection  
n° 569. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand, Datum, Schlusskurialien u. Unterschrift von  
Leibniz' Hand.

5

Hanover ce 7 de Feuvrier 1715

Je m'estime fort honoré, Monsieur, de la communication de votre projet, et de la demande que Vous me faites de mon sentiment, sur une matiere qui interesse tout le genre humain, et qui n'est pas tout à fait hors de mes objets; puisque je me suis appliqué dès ma jeunesse au droit, particulierement à celui des gens.

10

Le paquet de M. Varignon est venu à Hanover, long-temps avant que j'aye été de retour chez moy; et après mon retour, j'ay été fort occupé. Mais j'ay fait enfin quelque effort pour me tirer à l'écart, et pour lire Votre excellent ouvrage avec soin. J'y ay trouvé le solide et encore l'agreable, et après avoir compris votre systeme j'ay pris un plaisir particulier à la varieté des objections et à votre maniere nette et ronde d'y répondre. Il n'y a que la volonté qui manque aux hommes pour se delivrer d'une infinité de maux. Si cinq ou six personnes vouloient[,] ils pourroient faire cesser le grand Schisme d'Occident et mettre l'Eglise dans un bon ordre. Un souverain qui le veut bien, peut preserver ses etats de la peste. La Maison de Bronsvic n'y a pas mal reussi graces à Dieu. La peste s'est arretée de mon temps à ses frontieres. Un souverain pourroit encore garantir ses Etats de la famine. Mais pour faire cesser les guerres, il faudroit qu'un autre Henri quatre avec quelques grands Princes de son temps goûtat Votre projet. Le mal est qu'il est difficile de le faire entendre aux grands Princes: un particulier n'ose s'y emanciper; et j'ay peur que même de petits souverains n'oseront point le proposer aux grands. Un Ministre le pourroit peutetre faire à l'article de la mort, sur tout si des interêts de famille ne l'obligeoient pas de continuer sa politique jusqu'au tombeau et au delà. Cependant il est tousjours bon d'en informer le public, quelcun en pourra être touché quand on y pensera le moins.

15

20

25

Semper Tibi pendeat hamus[.]

Quo minime reris gurgite piscis erit.

30

Il n'y a point de Ministre maintenant qui voudroit proposer à l'Empereur de renoncer



officiers de la banque), que pour ceux qui y voudront mettre de l'argent volontairement. Ceux qui doivent être payés de leur gages et pensions, seront fort contents des charges qu'on y met, pourvu qu'on les paye exactement.

Mais il me semble que cette Declaration sur la Banque ne pourvoit qu'à une partie des besoins de l'Empereur, elle ne parle point des dettes ny des domaines engagés. Ainsi je m'imagine qu'on a encore des grandes choses en p e t t o sur la recherche des dettes payées et non payées et sur le degagement des domaines; mais qu'on n'a point voulu d'abord declarer le tout, pour ne point rendre l'affaire plus odieuse. 5

Il y auroit quantité de remarques à faire sur cet Edit nouveau. Je trouve entre autres, qu'il y aura maintenant comme deux Chambres des Finances, l'une doit avoir l'intendance des Revenues, l'autre le maniment des derniers, et sera proprement la Tresorerie. Il y aura aussi un tres grand nombre de nouveaux officiers, puisqu'il y doit avoir des bureaux ou assemblées bancales dans toutes les grandes villes comme l'edit meme l'insinue. Mais je m'imagine que cela diminuera le nombre des officiers de l'ancienne chambre, et une partie pourroit être transferée dans le nouvel etablissement, si les Chefs des deux instances estoient d'accord, de quoy il y a lieu de douter. Je seray curieux d'apprendre qui seront ceux qu'on emploiera à cet etablissement nouveau. Je m'imagine par avance que ce seront le Comte de Harrach, le Comte de Schlik, et le General Geschwind, mais on y joindra sans doute d'autres comme Assesseurs et comme Referendaires. Il y aura souvent un conflit de competence entre les deux instances, mais apparemment l'instruction que l'Empereur donnera à la Banque, et dont il est parlé dans l'Edit reglera le tout. Vous m'obligerez M<sup>r</sup> de me faire apprendre votre sentiment, et celui de vos amis sur cette affaire. Je ne suis point fâché que M. le Comte de Harrach aura un pouvoir considerable par ce moyen, car il me paroist très capable et très bien intentionné. 10 15 20

J'espere que l'Electeur Palatin vivra encore long temps, mais s'il mouroit je destinerois à la veuve un autre mari que celui que vous nommés (le prince Antoine de Parme). Je m'étonne cependant qu'on parle d'une chose si prématurée. 25

## 57. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 28. Januar/8. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 97 Bl. 117. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

30

Monsieur

à Londres ce 28<sup>me</sup> Janvier/8<sup>me</sup> Fevrier 1715

Je vous suis fort obligé de l'honneur de vostre lettre du 29<sup>me</sup> Janvier, j'ay rendu aussi à Mr Zolman celle que vous y aviés joint pour luy, je suis fort satisfait de sa personne.

J'espere que vous aurés reçu aussi mes reponses à vos lettres precedentes, mais peut  
5 [estre] les aurés vous eu un peu tard puisque je puis en avoir envoyé à Vienne dans le tems que vous en aurés esté parti desja, il ne se trouve icy aucune lettre de Paris pour vous, la Princesse des Ursin paroît y chercher son asile après sa disgrace en Espagne.

Comme le nouvau Parlemant doit s'assembler icy le 17/28<sup>me</sup> Mars on est occupé par tout aux élections, les Whigs y auront la majorité selon toutes les apparences, ce qui  
10 pourroit donner occasion à faire des questions au Ministere precedent. Je suis avec tout le zele possible

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Bothmer

à Mr de Leibniz

## 58. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

15 London, 28. Januar (8. Februar) 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 108 Bl. 149–150. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

London den 28<sup>ten</sup> Jan. 1715.

Hoch Wollgebohrner etc. Hochzuehrender Hochgebietender Herr Geheimbte Rath.

20 Ew. Excellenz letztes schreiben nebenst den einschlüssen an H. Acherley vndt H. Einart (welche an gehörige örter bestellet, v. beyde dancken Ew. Excellenz sehr dienstlich dafür) habe wohl erhalten, hätte mir auch die ehre gegeben ehe darauf zuantwordten, ob mich nicht eine schleunige reise gleich darauf ins landt, daran verhindert hätte. Ich hätte auch vorher Ew. Excellenz mit einem brieffe unterdienstlich aufgewar-  
25 tet dero befehl zuvernehmen, wen ich nicht mit den höchsten freuden von verschiedenen Persohnen auch von dem H. Baron Bothmer selbst verstanden, daß Ew. Excellenz über Franckreich würden anhero kommen, ja etzliche haben mich versichert daß Sie schon in Paris weren, biß entlich mit großen leidtwesen vernommen, daß Sie ihre resolution ge-

endert, vndt mir dadurch das höchste vergnügen in der welt benommen Ew. Excellenz zusehen vndt aufzuwarten.

Wegen des Hobbesii tractat, habe mich bishero umbsonst bemühet es zubekommen, ein gewißer freundt aber hat mir neulich versprochen solches vor mich im lande von seinen Bruder zuborgen, alwo er anitzo hingereiset ist, so balt selbiges nur habhaft werden kan, 5  
versichere ich Ew. Excellenz daß es nicht fehlen soll, selbiges mit ehesten translatiren zulaßen, v. bin hertzlich betrübt daß ich Ew. Excellenz in einer so geringen sache nicht ehe bedienlich seyn können.

Ihre HochGräffliche Gnaden von der Bückeburg sageten mir daß Sie ein paquet Bücher so Ew. Excellenz gehörig mit ihren büchern überbekommen hätten, weilen Sie aber 10  
in ihren apartement bey Hofe keinen raum hätte selbige wohin zusetzen alß in den Keller, fürchtete Sie daß dieselbe alda einigen schaden leiden möchten, ich habe mich deswegen unterdienstlich anerböhten selbige in mein logament zunehmen, biß Ew. Excellenz weiter darin befehlen würden, Sie achte aber vor guth solches vorhero an Ew. Excellenz zu- 15  
schreiben. Ich habe Ihre Hochgräffliche Gnaden noch nicht sprechen können sieder diese 3 tage daß ich bin wieder zu Londen kommen, zufragen waß Sie darin weiter zubefehlen.

Der H. Acherley hat es gäntzlich mit Ihrer Excellenz dem H. Baron von Bothmer verdorben, indeme selbiger ihme nicht gleich die dienste so er verlangete procurirte, vndt vermeinete daß seine meriten den Vorzug vor allen andern sachen meritirten, hat 20  
darauf einen sehr importunaten vndt impertinenten brieff an ihre Excellenz geschrieben, worauf aber dieselbe sich seiner gäntzlich entschlagen. Er hat auch Ew. Excellenz letztes recommendations schreiben oder testimonium an den H. von Bothmer nicht übergeben, sondern bey sich behalten, mit welchem er nun nach den Englischen Lords herumb läuft, 25  
die warheit seiner verdienste damit zubezeugen, welches mich dan nicht wenig verdroßen vndt haben wir deswegen einigen zank gehabt.

Der H. Burnet hat mir neulich auß Schottlandt geschrieben vndt gebehten seine dienste an Ew. Excellenz zurecommendiren, er schreibet daß er nicht außsprechen kan wie sehr die leute an seinem orthe der itzigen Regierung zuwieder vndt den Pretender 30  
zugethan seyn, v. daß er kein wort dagegen sprechen darff, ob er nicht in gefahr unter den gemeinen Pöpel lauffen will. Ich muß bekennen es fehlet an solchen unruhigen leuten auch hier in Englandt nicht, glaube auch es wird niemahlen daran fehlen so lange Engelandt das itzige Engelandt ist. Die Königin höchstsehl. andenkens starb zu geschwinde vndt sie wusten in der eile und bestürzung nicht, waß sie thun solten, hielten sich deswegen ganz stille[,] man hörete vndt sahe nichts alß die gröste ruhe, nun aber ermuntern sie sich

wieder vndt fangen an unruhe anzustifften.

Die wahl des Parlaments gehet nun aller orthen fort, die Stadt Londen hat lauter Whigs erwehlet, die County Middelsex aber in welcher London lieget hat gestern zwey Tories ausersehen, anderer orthen, (so viel man nachricht hat gehet eins durchs andere, 5 halb Whigs halb Tories. Es ist an diesem Parlament ein großes gelegen, Gott gebe daß es möge zum besten vndt vergnügung Ihrer Majestät seyn.

Der H. Ker ist einige zeit ser kranck an der fliegenden Gicht gewesen, wird aber nun ein wenig beßer, er läßet Ew. Excellantz sehr dienstlich grüßen vndt dancket vor dero andencken an ihme.

10 Sonsten passiret eben nichts neues alhier weder in ein oder andern sachen das würdig were Ew. Excellantz damit zubemühen, deswegen schließe vor dieses mahl vndt recommendire mich unterdienstlich in dero beständige gewogenheit, der ich stets bleibe

Ew. Excellantz

Unterdienstlich gehorsambster v. treuster diener  
J. D. Brandshagen.

15 59. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 9. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 53–54. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N<sup>o</sup> 22.

20 J'ay très-bien reçu par Mons<sup>r</sup> Schöttel mon Compatriote la lettre, que Vous me fites la grace de m'écrire le 28<sup>e</sup> du Mois passé. Je suis ravi de remarquer par les traits de Vôte plume, que Vos mains et par consequent Vôte corps doivent se trouver en un parfait état de santé sans plus être alterés par la goutte, qui Vous avoit empeché d'expedier par Vôte propre main quelques unes de Vos lettres, comme à S. E. Mons<sup>r</sup> le Général de Schoulembourg, et à M<sup>r</sup> Oppermann son Secetaire, de même qu'à Mons<sup>r</sup> Clement, de qui 25 j'ay l'honneur de Vous envoyer la réponse, que je Vous aurois déjà fait tenir par l'Ord<sup>re</sup> précédente, s'il ne me l'avoit pas envoyée trop tard pour l'enfermer dans mon paquet, qui étoit déjà parti. J'ay porté ce matin à M<sup>r</sup> Oppermann la lettre, que Vous m'avez recommandée, Monsieur, pour lui. Il m'a d[']abord delivré les 12. écus ou 18. florins, que Vous l'avez prié de me donner, et dont je Vous remercie de tout mon coeur, et Vous



demande pardon de l'incommodité, que je Vous en ay causée; cependant je vous supplie très-humblement, de me permettre, que je n'accepte pas cet argent sur le pied, que je vois que Vous me l'avez donné puisqu'absolument je ne prétends pas de Vous être à charge ny en grand ny en petit, les prétendües peines que je prends pour Vous, et que Vous prétendez ainsi de reconnoître, étant contées chez moy pour un gain surabondant, que la benignité du Ciel ne me fera valoir un jour que de reste; de sorte, Monsieur, que le rapport pour aucunes peines, ce qui ne m'est pas venu seulement dans la pensée, laquelle seroit aussi le plus injuste, n'a pas été du tout le motif, qui m'a fait prendre la liberté de Vous demander de l'argent en plus grande somme, mais simplement le cas imprevu de necessité, et la confiance, que je prends en Vous par rapport aux affaires, qui sont entre nous, et qui doivent comme répondre de Vôte indemnisation, laquelle confiance par défaut de ce rapport je ne pouvois ny rechercher ny trouver chez aucun de mes amis d'icy pour la somme, que j'ay pris la liberté de Vous demander. C'est donc la juste apprehension de me trouver renversé dans les affaires par le manquement de subsistence et de ce qu'on me doit ailleurs, que je me suis trouvé obligé en conscience de Vous en avertir, et de Vous recommander en quelque façon le soin de mon entretien pour le coup et pour un tems seulement, Vous répondant en homme d'honneur, que tout ce qu'il Vous plaira ainsi de m'accorder à ma priere et par rapport à mon besoin présent et pressant, ne sera accepté de ma part qu'à compte et condition de Vous le rendre avec beaucoup de remercimens et de graces infinies; aussi ne manqueray-je pas, d[']abord que le bon Dieu me voudra envoyer quelque autre secours, de Vous en avertir, Monsieur, incessamment, et de décharger avec plaisir Vôte esprit du soin, que je crois Vous avoir donné de Vous souvenir constamment de mon petit besoin.

Mons<sup>r</sup> Schöttel mon Compatriote, Vous rendra compte, Monsieur, du cours de Vôte affaire de pension ord<sup>re</sup>, et de quelle maniere, au dire de son ami auprès de S. E. Mons<sup>r</sup> le Président du Conseil Aulique [Ernst Friedrich Reichsgraf von Windischgrätz, 1670–1727, 1713–1727 Reichshofratspräsident], Vôte nom a été effacé par Mons<sup>r</sup> le Président de la Chambre [Gundaker Thomas Graf Starhemberg, 1663–1745, 1703–1715 Hofkammerpräsident] de la liste, que Mons<sup>r</sup> le Président du Conseil avoit signé et où Vôte nom, Monsieur, doit avoir été mis dans le rang des Conseillers Aulique[s], qui devoient toucher de l'argent. Je laisse ce rapport en son lieu, mais en mon particulier j'ay lieu d'en douter, et ne crois pas que cette affaire puisse être bien réglée que jusqu'au règlement et établissement effectif de la Banque, qui sera administrée par Commission Ministeriale qu'on appelle, en attendant l'établissement du veritable Gouvernement de ce Corps, dont les

Ministres Administrateurs sont le Prince de Trautsohn, le Chancelier Comte de Sinzen-  
dorff, le Chancelier de Boheme, Comte de Schlick, le Comte de Harrach et le S<sup>r</sup> Mikosch  
Conseiller de la Chambre des Finances. Il paroîtra dans peu des jours un Eclaircissement  
5 du nouvel Institut de la Banque; J'aurois soin, Monsieur, de Vous l' envoyer, ainsi que  
l'autre, d[']abord qu'il paroîtra.

Je n'ay pas encore délivré, Monsieur, Vôte Mémoire touchant l' *a j u t o* , par les  
raisons, que j'ay déjà, ce me semble, eu l'honneur de Vous dire, par ce que je suis d'avis, de  
ne le donner que conjointement avec l'autre qui regarde la partie du fond à constituer pour  
10 l'Academie, par rapport à l'Impost sur le Papier, qui n'est plus dans les termes douteux  
à en demander la continuation, puisqu'effectivement la continuation en est résolüe et  
ordonnée, et M<sup>r</sup> Wilson avoit raison de ne pas avoir pû donner plutôt son avis sur ce sujet,  
comme sur une affaire qui n'étoit pas encore sortie de sa délibération, mais présentement,  
que cette affaire a pris son pli, et qu'elle est assurée, on peut aussi se regler là dessus  
15 dans le Memoire, qu'on dressera là dessus, ce qui va maintenant de mon occupation ou  
industrie, mais j'iray là dedans avec beaucoup de précaution et ne le delivreray pas, sans  
l'avis de S. A. le Prince [Eugen von Savoyen], comme Vous avez très-bien averti aussi,  
Monsieur, dans Vôte derniere lettre, puisque nous avons à ménager grandement Mons<sup>r</sup> le  
Chancelier, qu'il y a apparence, selon ce que j'ay eu l'honneur de Vous dire dans ma  
20 précédente, qu'il ne se pressera pas pour faire réussir Vôte dessein. Je ne pourray pas  
Vous assurer, Monsieur, que j'auray sitôt prêt mon Mémoire pour être en état de le  
delivrer dans la semaine qui vient, aussi n'y a-t-il plus *p e r i c u l u m i n m o r a* ,  
après que l'Impôt sur le papier est présentement en main sûre et comme en sequestre,  
ayant été laissé à la Ville, et ne faisant point partie des fonds, qui sont entrez dans la  
25 grande Bancalité.

Je suis avec une passion fort respectueuse,

Monsieur,                      Vôte très-humble et très-obeissant serviteur,                      Schmid.

à Vienne, ce 9<sup>e</sup> de Fevr. 1715.

## 60. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ

Hannover, 12. Februar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 321 Bl. 43. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 309–311.

A Mons. le Baron de Goriz President des Finances p<sup>mt</sup> à Londres.

5

Monsieur

Hanover 12 Feuvrier 1715

Comme Monsieur de Busch fait difficulté de faire payer les écrivains et les copies qui se font pour mes travaux Historiques aussi bien que pour la Bibliotheque du Roy, apparemment par ce qu'il n'en a point d'information, je supplie V.E. de faire donner ordre, qu'on les paye sur mes attestations, comme à l'ordinaire. Cela est d'autant plus  
10  
nécessaire qu'on y travaille maintenant fort et ferme, et que deux à trois personnes s'y occupent continuellement et que j'ay été obligé à faire des avances.

Je remercie treshumblement V. E. d'avoir obtenu du Roy une partie du payement de mes arrerages. J'espere que le reste suivra, et il n'est rien de si juste. Pendant le temps dont on me refuse encore les gages, j'ay eu des raisons tres legitimes de differer le retour.  
15  
L'une est la contagion, l'autre l'indisposition. Je puis verifier, que j'avois envoyé mes hardes par avance à Leipzig dans l'intention de suivre d'abord, mais on ferma les passages là dessus. Or si je partoisi dans le temps de la contagion[,] je m'expos[er]ois à cause de quarantaines, qu'on etoit obligé de tenir en des endroits tres incommodes, et même mal  
20  
assurés, à cause du conflux des personnes parmy les quelles il y en avoit de suspectes. Et quand les choses n'estoient pas assez réglées par des parfaites correspondances entre les puissances, on etoit obligé de tenir plus d'une quarantaine en differens pays. Ainsi les conseils de mes amis et patrons non seulement à Vienne, mais même icy alloient à differer mon voyage jusqu'à l'ouverture des passages. Il me survint enfin l'incommodité de la goutte, et je ne fus ainsi en estat de partir que l'eté passé. De sorte qu'il ne  
25  
reste qu'environ trois mois d'absence à justifier. Et je serois parti effectivement alors, si je n'avois été engagé à un travail pour l'Empereur touchant les droits de Empire sur Florence, dont je donnay avis icy; ne doutant point pour plusieurs raisons qu'on n'en fut bien aise. Ainsi je n'ay pu arriver que dans le mois de septembre.

Je puis dire aussi que mon absence ne m'a point empeché de travailler utilement  
30  
pour [le] service du Roy tant par rapport à l'Histoire qu'autrement. Feu Monseigneur

l'Electeur, et le Roy par apres m'avoient tousjours laissé le choix des voyages que j'ay faits pour leur service et pour ma santé, sans me donner aucune restriction là dessus. Et quelques uns de ces voyages ont été tels, mais particulièrement le dernier, qu'on auroit eu raison de me les ordonner; tant je pourrois montrer leur utilité, et faire voir meme  
 5 que j'aurois droit d'esperer qu'on m'en tint compte. Enfin de me retenir une somme si considerable pour moy, outre qu'il seroit peu equitable, seroit une chose, qui me feroit du tort, du coté de la subsistance et qui plus est du coté de la reputation; et incommoderoit et meme decourageroit fort un homme qui a toute la volonté possible de bien faire, mais  
 10 que je ne saurois dire, et je ne doute point que sur ses favorables representations Sa M<sup>te</sup> ne defere à de si bonnes raison. J'espere d'en pouvoir remercier V.E. etant entierement  
 Monsieur de V.E. etc.

# 61. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

St James's, 1./12. Februar 1715.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 1 S. u. 3 Z. Eigh. Aufschrift.  
 — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 34–35.

St James le  $\frac{12}{1}$  Fev. 1715

Je ne sçais de quelle Eniqume vous voulez parler Monsieur, par la lettre que vous m'avez écrit[.] Je vous ayée anvoiyée la lettre que Mr de Bernesdorff, m'avoit donné  
 20 pour vous anvoiyer. J'y avoit ajoutée de ma proper mains et qui aparament vous n'avez pas remarqué que j[']esté persque [!] assuré que sy vous vous apliquiée c'est hiver à l[']histoire de la famille que le Roy a fort à coeur, je me fladrais que l[']on put optenir alors du Roy se que vous souhaité, il me samble que sela est assez glere, je souhaiterois y pouvoir contripuer, croiyant faire mon devoir quand je puis faire quelque chose pour  
 25 l[']establissement d'un homme de votre merite.

Caroline

Pour Monsieur Lebeniz á Hanower

## 62. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 13. Februar 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 785 Bl. 23. 4°. 2 S. von Schreiberhand, Schlusskurialien u. Unterschrift eigenhändig. Bibl.verm.

Monsieur

Vienne ce 13 Fevr. 1715 5

Je ne Vous fais ce mot que pour accompagner la cy jointe que l'on vient de m'apporter.

Le Carneval prend le train du temps de feu l'Empereur Joseph, et il y a presque tous les jour[s] Bals et Masquerades tant à la Cour que dans la ville.

Nous attendons de Constantinople un Aga et deux Ambassadeurs Extraordinaires de la Republique de Venise. M<sup>r</sup> le Comte de Windischgrätz a été déclaré *Geheimer Conferenz Rath* à la place de feu M<sup>r</sup> le Comte de Seilern. 10

Mylord Cobham se trouve fort incommodé de la Goute.

Voila tout ce que j'ai à Vous dire aujourdhuy qui suis avec respêt

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Reck 15

## 63. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 16. Februar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 55–56. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur,

N° 23.

Dépuis la lettre, que Vous me fites la grace de m'écrire du 28<sup>e</sup> du Mois passé, j'ay encore reçu celle que Vous me fites l'honneur de m'écrire du 31<sup>e</sup> du même Mois, dans laquelle Vous me recommandâtes encore un paquet de lettres pour M<sup>rs</sup> le Comte de Corswarem, que je lui ay porté en son quartier et ne l'y ayant pas trouvé, je l'y ay laissé avec les beaux vers latins, que Vous avez faits pour souhaiter un heureux voyage au Comte Almerigo, Membre de cette nouvelle petite Societé de beaux Esprits, qui depuis peu s'est formée icy à Vienne, et dont Vous êtes un des plus dignes ornemens. Je ne 20 25

laisseray pas que de retourner au premier jour auprès de Mons<sup>r</sup> le Comte de Corswarem pour apprendre de lui ce qu'il aura la bonté de m'apprendre au sujet de Vôte beau Poème et lettre.

Quant à l'affaire de l'Impôt sur le Papier, j'ay déjà dressé le Memoire à presenter à  
5 ce sujet à l'Empereur, de la libre disposition duquel il depend uniquement de l'accorder à la Societé des Sciences pour en servir de premier fond pour son établissement; ainsi, Monsieur, après ce que j'ay déjà eu l'honneur de Vous en apprendre, Vous n'avez aucun  
sujet d'apprehender, que cela puisse choquer qui que ce soit des Ministres, puisque cette  
affaire étant une fois sortie de la disposition des Etats et remise à celle de la Ville pour  
10 lui servir d'indemnisation et de dégagement des hypotheques de la Doüane, et devant être ainsi regardée comme étant en sequestre, j'ose Vous assurer, que cette affaire du  
Papier ne sçauroit jamais se trouver en plus favorable situation pour être appliquée au  
service et à l'usage de l'Academie; Pas un des Ministres aussi ny des Membres de la  
Regence n'y trouvera à redire étant demandée pour le service de la Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> et du  
15 Bien public, mais tout ce que j'y auray à menager c'est le ressentiment du Chancelier en  
représentant le Memoire à l'Empereur par le ministre du Prince [Eugen von Savoyen] ou  
autrement sans sa participation, ce qu'il faut pourtant qu'il se fasse absolument, si l'on  
ne veut pas se voir rebuté tout d'un coup et par là voir en même tems et pour jamais  
échouée l'affaire; laquelle pourtant doit être regardée comme une chose par dessus toute  
20 autre meritant d'être appropriée à l'usage de la direction de l'Academie. C'est pourquoy  
j'estime que l'Impôt du Papier se trouvant dans un si bon état de continuation, je suis  
de l'opinion qu'il est à propos plus que jamais de poursuivre cette résolution dont j'ay  
sujet d'esperer une bonne issüe, lors que l'affaire sera bien insinuée, ce que je tâcheray  
de faire par le conseil du General de Schoulenbourg et du Prince; et ce sera avec le  
25 premier que j'en communiqueray d[']abord, que j'auray rectifié mon Mémoire et repassé  
avec Mons<sup>r</sup> Wilson pour quelques expressions qui regardent la Regence et autres propos  
qu'il ne m'a dit que de bouche, et que cependant j'ay jugé devoir employer. J'y ay  
inseré tous les motifs, qu'à ce sujet Vous avez eu la bonté, Monsieur, de m'envoyer en  
Allemand, dont il ne tombera pas le moindre mot à terre, et la raison pourquoy je me sers  
30 de la methode de Memoire, c'est que Vous même ayant souhaité, que vos motifs soient  
présentés à l'Empereur, il est juste de faire la demande dans les règles, si l'on prétend,  
d'en attendre justice par quelque réponse ou Decret qu'on a coûtume d'accorder plutôt  
à des Mémoires qu'à d'autres écrits présentés extrajudiciairement.

Ayant été ce matin rendre une visite à Mons<sup>r</sup> le Comte d'Oedt, qui me continuoît

encore de parler dans ses nouveaux sentimens, qu'il avoit sucées du dernier entretien avec Mons<sup>r</sup> le Chancelier, je lui ay dit comme en confiance, qu'il me laisse seulement tenter la chose, sans lui dire de quelle maniere je m'y prendray, et que pour lors on en devra attendre le succès et l'issüe. Il m'a promis encore, qu'il se donneroit l'honneur de Vous répondre à la lettre, que Vous lui avez écrite, mais je doute qu'il le fasse sîtôt, étant 5 beaucoup interrompu par les affaires de la Regence.

On a après la mort de M<sup>r</sup> le Chancelier de Seilern debité icy sous main, comme s'il étoit mort sans Confession et sans reception des SS. Sacremens, et c'est ce qui peut avoir donné sujet de pousser le raisonnement plus loin ailleurs; mais un de ses domestiques, qui étoit son Ecrivain m'a assuré, qu'avant son dernier accident d'apoplexie, qui lui ôta 10 l'usage entier de la parole, il s'étoit confessé et avoit reçu le S. Viatique; et depuis je n'ay pas entendu, qu'il se passe icy le moindre discours qui puisse faire naître du soupçon d'un acte contraire à la conduite requise par les principes de sa Religion.

Mons<sup>r</sup> Vogt est toujours à Vienne, attendant la Decision de son affaire de Transsylvanie, que je pense qu'elle sera mise au croc, et qu'il n'en aura jamais plus de raison; 15 cependant il y a apparence, qu'il sera de nouveau employé par Mons<sup>r</sup> de Houldenberg, Ministre d'Angleterre, lors qu'il lui sera permis, à ce qu'on croit, d'entretenir un Prédicateur, dont il conferera la charge à Mons<sup>r</sup> Vogt; qui la pourra remplir très-dignement. Son Collegue Mons<sup>r</sup> Habermann s'est retourné à Nuremberg dans sa Patrie, où il est aussi employé dans le Ministere Ecclesiastique. 20

Mons<sup>r</sup> le Général Weiler et Mad<sup>e</sup> son Epouse [Gemahlin des Generalmajors Christian Ernst von Weiler, geb. von Blumenthal] Vous remercient, Monsieur, de Vôte cher souvenir et Vous font reciproquement leurs compliments.

Mons<sup>r</sup> Muller cy-devant Conseiller des Finances du Roy de Prusse et grand Proposeur des Projets à enrichir les Etats de l'Empereur, m'a prié de Vous faire aussi des compliments 25 de sa part, et de Vous apprendre que ses affaires sont toujours dans les vieux termes. Il a raison de parler sur ce ton; car au dire de Mons<sup>r</sup> Wilson, à qui il avoit communiqué son Secret, et qui n'y a pas trouvé un intérêt ou gain surprenant, mais qui le traite de bagatelle, il n'est plus écouté par aucun Ministre, de sorte, qu'il y a grande apparence, qu'il aura échoüé dans tous ses beaux projets. 30

Toute la Famille Schedelienne Vous assure, Monsieur, de ses respects, et Vous remercie très-humblement de Vôte souvenir.

Je suis avec beaucoup de zèle et de respect,

Monsieur,                      Vôte très-humble et très-obeissant serviteur,                      Schmid.



à Vienne, ce 16<sup>e</sup> de Fevr. 1715.

#### 64. LEIBNIZ AN JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE

Hannover, 17. Februar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. F 33 Bl. 3. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift.

5 A Mad. la Comtesse de Bukebourg à Londres

Madame

Hanover ce 17 de fevrier 1715

Je me suis souvenu que V. E. dans la reponse qu'Elle m'a fait l'honneur de me faire, avoit parlé du Sieur Brandshagen, en demandant si je voulois faire mettre mes paquets chez luy. J'avois oublié d'y repondre dernièrement, cela m'oblige d'en dire un mot icy, et  
10 je demande pardon à V. E. de ce retardement. Comme M. Brandshagen n'a point répondu à deux de mes dernieres lettres, au lieu qu'auparavant il escrivoit plus frequemment, et comme d'ailleurs je ne suis point informé de ses commodités et de son domestique, je ne voudrois point le charger d'une chose qui le pourroit embarrasser, et moy aussi. C'est ce que je prends la liberté de vous dire, Madame, en confiance, puisque vos bontés m'en  
15 donnent. Mais pour ne point importuner V. E. sur une bagatelle comme sont ces paquets à son egard, j'ay prié Madame Meyer [Catharina Margaretha Meier, geb. von Roden] femme de chambre de Madame la Princesse de Galles d'y regarder, pour qu'ils ne se gatent point; et cependant je tacheray d'en disposer.

Comme M. Brandshagen (à ce que je voy) a l'honneur d'etre connu de V. E. oserois  
20 je la supplier de luy faire rendre ce paquet cyjoint. Mais je la supplie surtout de me pardonner cette liberté, et si j'étois capable Madame, de vous faire voir mon zele en quelque chose, je me tiendrois tres honnoré et tres obligé de vos ordres.

Je garde la chambre depuis quelque Semaines à cause de la goutte[.] C'est ce qui me prive de la conversation de M<sup>lle</sup> de Pelniz qui est effectivement des plus agreables  
25 et des plus spirituelles. Quoyque je ne trouve pas chez moy de quoy remplacer un tel agrement, je trouve de quoy mes desennuyer, en m'occupant à l'Histoire, dont je tache de me depecher.

Vous aurés bien tôt en Angleterre un ami Italien, Madame. C'est M. Querini qui mande de venir icy avec Madame son Epouse; et l'on croit qu'il passera en Angleterre,

quoque sans caractere, mais Madame Querini restera dans ce payscy. Je ne doute point que les offices du Ministre du Roy à la Porte ne puissent être utiles à la Republique. Ainsi M. Querini pourroit la servir sous main auprès du Roy. Mais quand il ne viendrait que pour sa propre satisfaction, je crois qu'il ne laisseroit pas d'estre agreable en notre Cour. Je suis avec respect

5

Madame de V.E. etc.

## 65. LEIBNIZ AN LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD

[Hannover, 17.] Februar 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1027 Bl. 6. 2°. 2 S. mit umfangreichen Streichungen und Einfügungen. Eigh. Anschrift.

10

A Monsieur Zumbach professeur à Cassel

Vir celeberrime

Februarii 1715.

Ex quo binos a Te accepi fasciculos impeditus multis modis, nondum officio meo satisfeci. Id ergo nunc aliquo modo facere conabor. Methodum Tuam pro Lunae parallaxibus haud dubie etiam ad Dn. Hofmannum observatorem Regiae Societatis Berolinensis misisti, de qua cum majore attentione indigeat, quam a me nunc illi tribui possit, nihil addo.

15

Dis[s]ertatio Tua de vero mundi systemate, pulchre ob oculos ponit Systematis Tychonici miras et magnas incongruitates, quarum ratio physica commoda reddi non potest.

Circa colores quae affers ingeniosa sunt, etsi non spernenda, vereor tamen ut omnibus phaenomenis satisfaciant quae Grimaldus, Mariottus et Newtonus, observarunt. Si de sola ageretur varia refractione seu phaenomeno cujus meministi, posset aliquis comminisci radios inflexos esse magis densos et compressos in parte concava, et ita fortiores magis esse rarefactos in convexa, et proinde debiliores refractione alia contraria iterum immutarentur colores, addendum ergo est phaenomenon aliud, quod nempe radii colorati ex refractione nati nova refractione colorem non mutant, quanquam huic phaenomeno contradixerit Mariottus. Newtonus confugit ad radiorum attractionem, sed ejus causam non reddit.

20

25

Sed nunc quod caput est ad Tuam longitudinum marinarum Methodum venio (cujus exempla in Angliam D<sup>nis</sup> Commissariis tradenda misi), quae in eo consistit, ut Ho-

rologium vibrante Elasmate instructum adhibeatur, et mutatio Elasmatis evitetur ope aequalis gradus caloris. Vereor ne alii jam similia proposuerint. Sed palma tamen illi potissimum debetur, qui difficultates omnes ita removebit, ut desideratum actu ipso obtineri queat, quod a Te sperari potest.

5       Viennae me adiit Dn. Henricus Sullius Automatopoeus Anglus peringeniosus, qui libellum ibi imprimi curavit illis profuturum qui sive Horologiis majoribus sive portatilibus utuntur, quia multa monet illis observanda qui bene uti velint. Petiit ut sententiam meam dicerem exhibito mihi opusculo Manuscripto; feci brevi schediasmate, quod ille deinde me consentiente a typographo addi curavit[.] Et mitto hic schedae meae exemplum. Sed  
10       peto mihi remitti, quia aliud non habeo.

      Ex hac scheda videbis me olim (nempe ante annos plus quam 40) proposuisse modum singularem a physica vibrationum sive ponderis, sive Elasmatis aequalitate independentem, et aequalitatem suam ex ipsa structura mechanica habentem, cujus principium inseri curavi Diario eruditorum Parisino, eo anno quo Hugenius suum Horologium portatile  
15       elasmate spirali praeditum in eodem Diario publicavit. Artificium autem quo commode uti liceat hoc meo principio, nondum satis explicaveram, sed mihi servaveram. Cogitaveram et ipse tunc de modo impediendi mutationes Elasmatis ab aere provenientes; et inter alia apud Academicos disserueram de famulo quodam se ipsum regente per thermometri applicationem ad registrum. Sed ea inter mera cogitata stetere.

20       Cogitavi etiam aliquando an non communicatio cum aere externo interrumpi posset per medium difficulter penetrabile, veluti si vas aliquod vitreum Hydrargyro circumdaretur. Sed ea de re instituenda forent experimenta, ut observaretur quam facile calor et frigus aëris externi penetrent per media praesertim densiora. Facile autem effici posset ut exiret axis aliquis ex vase, qui sufficeret ad demonstrandum tempus. Sed talia ut dixi  
25       inter mera cogitata substitere.

      Excogitari fortasse posset aliqua mei principii applicatio ab aëris mutatione independentens; sed ego nunc longe alia habeo quae agam.

      Cum Serenissimus Landgravius domum redierit, rogo ut data occasione D<sup>ni</sup> Tschirnhusii juvenis meminisse velis.

## 66. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 17. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 258–259. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Luneb. 17 Fevr. 1715

C'est en vain, Monsieur, que je cherche depuis une douzaine d'années, et davantage, 5  
un Diplome regardant la Famille de Herman Billing excepté ceux que j'en ay rapportés  
dans mes remarques sur Vitriarius Lib. I. Tit. XI. p. 981 et 982; y joint le dipl. d'Otton III  
de l'an 997, apud Schatenum lib. 4 Annal. Paderborn. p. 343, parlant des filles du jeune  
Wichman.

J'ay ecrit à Mr d'Eyben, pour la grammaire Teutonique du Pere Porcheron. 10

Monsieur de Greiffencrantz me mande, du 25 du mois passé: J'ay été bien  
aise d'apprendre des nouvelles de M<sup>r</sup> de Leibniz. Il sem-  
ble qu'il m'avoit oublié tout à fait, étant à Vienne. Peut  
être ne sera-t-il pas si distrait, étant de retour chez  
vous. Je vous prie de l'assurer de mes respects. En y ajoutant, 15  
d'avoir achevé, le 6 Janvier dernier, sa 66<sup>me</sup> année. Mon frere m'écrit, que son proces  
contre Mr de Stralenheim n'est pas encore terminé, la decision en dependant du Roi, à  
qui l'un et l'autre se sont remis.

J'attend tout les jours mes papiers de retour d'Hanover; mais Mr de Schrader me  
mandant sans cesse des affaires qui l'accablent, je cours grand risque de ne les pas voir 20  
encore citot.

Monsieur de Fabrice [Friedrich Ernst de Fabrice] le Turc ne m'a écrit qu'une seule  
fois de Stralsund. Il semble, qu'il ait bien étudié l'axiome de je ne sçai quel ancien: Nemo  
de Principum consiliis rectius judicavit, quam qui paucissima locutus est.

Si long temps que Sa Maj. le Roi de Suede n'envoie[e] personne au Congrès de Brouns- 25  
wic, il n'y a gueres d'apparence qu'Elle veuille terminer ses affaires à l'amiable. A bon  
compte nous arretons tous les Suedois icy, qui veulent passer en Pomeranie, en excepté  
les Officiers.

Je trouve die Historische Untersuchung de Mr Amdohr, contre la Su-  
ede, in favorem Danorum, assez solide. Elle demande une plume bien taillée pour être 30  
refutée, comm' il faut.

Je supplie V.E. tresh. d'avoir la bonté de me dire, ce qu'elle entend par: P a r -  
 s c h a l c o s , S i n d m a n n o s e t H e n g i s t n o t o s , quorum mentio fit in diplomate  
 Ludovici IV, an. 902, apud G e w o l d u m Tom. 1 Addit. H u n d i i M e t r o p o l i s  
 p. 130; rursus in dipl. Conradi Salici, an. 1029, ibid. p. 142. Nec non, par C i d e l a r i o s  
 5 et A u r e a r i o s , de quibus Charta Ottoniana an. 940, apud G e w o l d u m l.c.  
 Tom. 2, p. 372 aliaque an. 950, apud H u n d i u m T. I. Metropol. p. 227.

Sans doute c'étoient servorum genera, puisqu'ils viennent immédiatement apres  
 m a n c i p i a . Les H e n g i s t n o t i sont appellés aussi H e n g i s o n t i , teste Carta  
 citata Ottoniana an. 940, et alia an. 1029, Conradi Salici apud Gewoldum T. 1. p. 142;  
 10 It. H e n g i s w o t e r i , in charta an. 1039 ibid. p. 147. It. H e n g i s t u r t i , in charta  
 Henrici, an. 1057 ibid. p. 151.

Me recommandant toujours à l'honneur de vos graces, Monsieur, je suis avec mille  
 respects,

Monsieur de V.E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

15 Je plains la mort de feu M<sup>r</sup> Reiher de Kiel.

## 67. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Winsen an der Luhe, 19. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 564–565. 1 Bog. 4°. 2½ S. Schlusskurialien,  
 Datum und Unterschrift fehlen durch Ausschneiden der unteren Hälfte von Bl. 565. Datum  
 20 auf Bl. 564 r<sup>o</sup> oben rechts ergänzt von Leibniz' Hand.

Winsenae ad Luham 19 Feb. 1715

Perillustris atque Excellentissime Domine Aulæ Imperialis Consiliarie, nec non  
 Consiliarie intime, Patrone Magne.

Suppeditat mihi Excellentia Vestra in literis vestris consilium, quomodo opera mea  
 25 in informandis puerulis lenior reddi possit; quod utique exsequor, quando praesentibus  
 illis, necessario a Schola cogor abesse, quod fit, quando diebus minus feriatis sacra in  
 templis celebrantur; ubi, qui cantum adjuvare non possunt, in schola relinquuntur. Quan-  
 docunque antem licuerit, ipse lectitantes audio, atque profectus eorum promovere studeo.

Dividuntur discipuli scholae nostrae in duas classes: Superiores faciunt partem ter-

tiam, et duae tertiae sunt inferiorum. Hos duabus horis quotidie doceo, dum collega instituit superiores: his autem tribus caeteris horis adsum. A Septima matutina ad octavam conjunctim preces fundunt, et in sacris erudiuntur. Duos tantum habeo, quibus quaedam majoris momenti proponi possint: caeteri adhuc in primis Grammaticae praeceptis atque vocabulis ediscendis haerent, diversorumque sunt profectuum: quos tamen ad lectionem auctorum manuducere incipio. Hi Latinitati operam dantes, cum iis, qui Latina fastidiunt, simul sunt informandi, et sic singulis erudiendis exiguum tempus relinquitur. Facio tamen, quantum occasio permittit, speroque, divinam benedictionem laboribus meis non defuturam. 5

Procellae hic d. 12. et 13. Febr. furentes, damnum aliquod aedibus civium nostrorum intulerunt. Opto ut valeat Excellentia Vestra, faveatque 10

P. S. Obnix peto, ut Excellentia Vestra literas hisce inclusas iis, quibus destinantur, reddendas curet.

#### 68. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 20. Februar 1715.

15

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 14. 4°. 2 S.

Monsieur

Wien den 20 februarii 1715

Mein fraw Mutter so wohl als ich, verwundern vnß, warumb wir nicht so glücklich seyndt, eine Antworth auff vnser schreiben zu Erhalten, will nicht hoffen daß einige vngnad oder vnpässlichkeit die verhinderung ist, bitte also so gützig zu seyn, und vnß nicht so gar zu vergesse[n,] sondern etwaß von sich hören zu lasßen, ob wir vnß in Wien bald wider sehen werden, mein fraw Mutter befihlet sich, bittet nicht vbel auffzunehmen daß sie gegenwertiges an Römling noch mahl eingeschlossen, Sie auch umb die einzige gnadt ersuchet, mit Ihm zu Reden, und sich vor Ihre afferen zu interessiren, damit Ihr doch einmahl geholffen werde, Indeme man nichts anders begehrt, alß nur daß Jenige zu Erhalten waß vnß gehört, und wahren die sachen ia schon so lang daß man jetz wohl eine außrichtung hoffen könnte, bitte umb verzeihung daß nochmahl mit gegenwärtigen habe vngelegenheit gemacht, allein desßen mir bekante güte und freundschaft gibt mir die hoffnung daß sie es nicht vbel nehmen werden, und bin 20 25





on y est pourtant allé aussy souvent que l'on a pû. Je ne sçay si M<sup>r</sup> Hasberg vous a donné avis, que Son A. S. luy ait fait la grace de luy en commettre quèque soins, specialement de la Kunstkammer que l'on a dessin d'y retablir, et des Cabinets de Saltzdahl. J'ay proposé d'y separer ce qui regarde les antiques, coquilles, plantes et autres pieces petrifié, enfin tout ce qui appartient à une naturalienkammer, pour le reunir à la bibliotheque, 5 quand la cour sera à Saltzdahlen on avisera peut estre là dessus.

Un libraire de Halle a demandé la communication de quèques livres imprimés de l'histoire Espagnol en langue espagnol, pour un Sçavant qu'il nomme point et qui travaille à une histoire Espagnole, M<sup>r</sup> l'Enfant de Berlin a reiteré aussy ses instances pour obtenir quèque pieces de la bibliotheque qui regarde le Concil de Bâle, sur quoi S. A. S. 10 a donné son consentement à condition que les suppliant, constituasse de seuretés pour la restitution. Un nommé Joannes Christianus Biel de Braunsw<sup>g</sup> travaille à une Edition de Hesychius le Grammairien et a pour ce sujet aussy demandé à S. A. la Communication du Mscr<sup>t</sup> que nous avons de l'Etymologie Photii pour le transporter à Brsw<sup>g</sup> et s'en servir pendant 2 ou 3 mois, mais comme vous sçavez Monsieur que le notre et celui d'Angleterre 15 sont les deux seuls exemplaires que l'on en ait decouvert jusqu'icy et qu'autre fois on ait voulu constituer 1 000 f. d'Hollande en Caution pour la Communication de ce Msc<sup>t</sup>, j'ay fais là dessus les remonstration necessaire que l'on devoit avoir des consideration de ne pas laisser sortir ce livre de la Bibliotheque dans des maison en ville, et que tout ce que l'on pouvoit accorder à ce M<sup>r</sup> Biel avec seureté seroit de luy permetttre à la Bibliotheque 20 de l'y feuilleter et de s'en servir.

Un nommé Widow de Hambourg qui dit avoir eu l'honneur de vous voir à Vienne est passé par icy et partira aujourd'hui avec la poste d'Hanovre pour vous y rendre encore ses devoirs[.] il m'a demandé une liste des Msc<sup>rts</sup> Rabinistes pour le professeur en Langues orientales Wolffius à Hambourg, Je crois que nous n'en ayons guerre de ce genre, 25 je feray pourtant parcourir le Catalogue des Msc<sup>ts</sup> pour luy en pouvoir rendre conte, voicy tout ce que j'ay presentement à Vous dire, Monsieur, Je souhaiterois pourtant encore de sçavoir si vous avez fait imprimer autrefois, une reponce à Wissowatius sur certaines objections qu'il avoit envoyé au Bar. de Boinebourg sous le titres Defensio Trinitatis per nova reperta Logica etc. ou, si elle est demeuré en Msc<sup>t</sup>, et si vous en gardez encore 30 quèque copie, en attendant l'honneur de votre reponce je suis et seray toujours

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Hertel.

## 70. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 20. Februar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 24. 4°. 2 S.

Monsieur

Vienne ce 20 Fevr<sup>er</sup> 1715

5 Voicy une lettre de Madame de Bothmer que sa belle fille vient de me bien recom-  
mender.

Le Carneval va deja icy son grand train et quoyque les Balls publics en masque sur  
la Mehlgrube soient defendus, on ne manque pas d'autres occasions de se divertir chez  
queques particuliers. Je cours même risque d'etre obligé de regaler le beau sexe de ma  
10 connoissance d'un petit festin comme vous sçavés que j'ay fais autres fois.

L'Aga que nous attendons a deja passé Belgrad. M<sup>r</sup> le C. Louis d'Harrach est allé à  
Grätz avec M<sup>r</sup> d'Imbsen pour porter la Toison d'Or au Prince aîné de Baviere.

Je me recommande à la continuation de vos bonnes graces et suis avec respect

Monsieur

votre tres humble Serviteur

Reck

15 Le Cancellist Pilgram est arrivé icy.

## 71. JOHANN GEORG SIEVERDS AN LEIBNIZ

Braunschweig, 21. Februar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 865 Bl. 62–63. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Wolgeborner Herr Geheimter Raht, Hoher Geneigter Patron,

20 Zur gehorsamen Folge eines von Eü. Wolgeb. Excellence sub dato des 12 hujus an  
mich überschickten Schreibens habe wegen anvertrauter Sache der Fr. Lieutenantin Mu-  
sen, des Herrn Geheimten Rahts Meinung communiciret, welche dann nebst gehorsamer  
Empfegung versprochen, alles biß zu Eu. Excell. Überkunfft in genauer Verwarung zu  
halten; so auch unter denen von ihren sel. Manne calculirten Tabellen, und etwa ande-  
25 rer hinterlaßener Mathematischer Arbeit, Eü. Wolgeb. Excell. etwas anständiges für die

Fürst. Wolffenb. Bibliothec ersehen möchten, wäre sie gleichfals wol gewillet solches abzustehen. Im übrigen habe Eü. Wolgeb. Excell. wegen zugestoßener incommodität an den Füßen gehorsamst zu condoliren, mit hertzlichen wunsche daß der allerhöchste Derselben zu baldiger v. völliger Vigeur wieder verhelffen wolle, womit mich zu dero fernerem hohen Wohlwollen unterdienstlichst recommendire

5

Eü. Wolgeb. Excellence      iederzeit Gehorsamer Diener      Joh. Georg Sieverds  
Br. den 21<sup>ten</sup> Febr. 1715.

A Monsieur, Monsieur de Leibnitz, Conseiller intime de Sa Maj. Royale d'Angleterre et l'Electeur Sereniss. de Bronsvic et Lunebourg etc. à Hannover.

## 72. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

10

Braunschweig, 22. Februar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausriss mit Textverlust. Eine Ergänzung von Leibniz' Hand. Auf Bl. 2 r<sup>o</sup> unten links Rechnung zu den apokalyptischen Zahlen von Leibniz' Hand. Auf Bl. 2 v<sup>o</sup> rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „41“. Bibl.verm. — Auf Bl. 2 v<sup>o</sup> *L* von N. 91.

15

Vir Per-Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone submissee colende,

Quod mihi antehac benevole in mandatis dedisti, ut, si quae nova ad me pervenirent, rem literariam spectantia, ad Te perscriberem, diligentius observassem, nisi pauca hactenus accepiissem, eaque notitia Tua, Vir Per-Illustris, minus digna esse judicasset. Licet vero et nunc non adeo multa habeam, eaque vel in conspectum Tuum  
20 jam venisse, vel etiam non tanti esse, ut ad Te perscribantur, videri possint, tamen, cum magnam semper in obsequio gloriam posuerim, saltem promptissimam voluntatem meam in iis non omittendis aliquo modo declarandam duxi. Habeas ergo, Vir Excellentissime, ad me perlatum esse Jo. Regii in Academia Franequerana Philosophiae Professoris *Moderamen inculpatae tutelae* Ruaro Andalaee oppositum, et  
25 Amstelod. 1713. 8. editum, in quo Autor ad *Vindicias* Ruardi Andalaee, Franequerae eodem anno editas, respondet. Inseruit autem Disputationem *de Genuina Causae secundae notione*, quae primum litis inter ipsum et Andalam enatae (de qua, ni fallor, in novis literariis Tomi II Parti II Ephemeridum Gallicarum,

vulgo *Journal Littéraire*, adjunctis agitur) fundamentum extitit, et in qua statuit, quod causae secundae agere possint sine concursu immediato divino, cumque hac hypothese veram creaturam Deo dependentiam, decreti immutabilitatem, et praesentiae divinae infallibilitatem minime pugnare, ostendere allaborat. Legi quoque Orationem Inauguralem Cl. Burmanni *de Publici humanioris disciplinae Professoris proprio officio et munere*, cum Historiarum, Graecae linguae et Eloquentiae Professionem auspicaretur, Leidae publice habitam, et ibidem a. 1715. 4. impressam, tali Professore, si recte vidi, dignissimam, et styli maxime ad Augustei seculi nitorem quam proxime accedentis elegantia, hodie rara, summo opere se commendantem. Herodotum Gronovii prodiisse, intellexi, nondum tamen videre mihi illum contigit. Lipsia nuperrime libri quidam Anglici ad me transmissi sunt. Nimirum, *The Romish Ecclesiastical History of Late years.* by Rich. Steele Esqu. Lond. 1714. 8. Hic plus titulus spondere videtur, quam Autor reapse exhibet. Nam adest saltem Historia Canonisationis quatuor Sanctorum, a. 1712 a Clemente XI. Papa peractae, Autore Luca Antonio Cracas scripta, ex Ms<sup>to</sup> Italico Germanice primum edita Frft<sup>i</sup> ad Moen. a. 1712. nunc autem Anglice versa. Ut vero Steelius illam eo consilio publicavit, ut ostenderet, quomodo Romana Ecclesia Religionem prophanet, ita in Appendice nonnulla collegit, quae Protestantes odio papae implere possint. Sic e. c. ex Dacherii *Spicileg.* T. IV. p. 275. Bullam profert, qua Clemens VI., P. R. Joanni Regi, et Joannae Reginae Franciae, et successoribus illorum in perpetuum indulget, ut Confessor, quem eligendum sibi duxerint, vota et juramenta, quae commode servare non possint, ipsis in alia opera pietatis commutet.

*Origines Ecclesiasticae: Or the Antiquities of the Christian Church. Vol. IV. in Three Books. By Joseph Bingham, Rector of Havant.* Lond. 1715. 8. In hisce Auctor de Catechumenis primitivae Ecclesiae, eorumque institutione, baptismo et confirmatione, ex optimis fontibus erudite disserit. *An Essay on the Thirty Nine Articles of Religion, agreed on 1562, and revised in 1511; Wherein (The Text being first exhibited in Latin and English, and the minutest Variations of 78 the most Ancient and Authentic Copies carefully noted) An Account is given of the Proceedings of Convocation in framing and settling the Text of the Articles; The Controverted Clause of the 20<sup>th</sup> Article is demonstrated to be genuin; And the*

*Cause of Subscription to the Articles is considered in Point of Law, History, and Conscience. With a Prefatory Epistle to Anthony Collins, Esqu. wherein the egregious Falshoods and Calumnies of the Author of Priestcraft in Perfection, are exposed. By Tho. Bennet, D. D. Rector of St. James's in Colchester.* Lond. 1715. 8. Quid in hoc libro contineatur, ex plenissimo ejus titulo, jam satis app[aret]. Heri Rostochio accepi, Sturmium, controversia de loco q[uodam] Scripturae Sacram Coenam spectante celebrem, hoc ipso mense edidisse scriptum, hoc superbo titulo insignitum. Leonh. Christoph. Sturms, Mathematici, *Vollkommene [Auf]lösung des Größesten, und seit mehr als sechszehn hundert Jahr unaufgelöset gebliebenen Problematis aus der Arithmetica Sacra von der Apocalyptischen Zahl 666.* Qua ratione autem Sturmius Problema illud solverit, Amicus de eo scribens non significat. Fechtium Theologum Rostochiensem lecto jam diu defixum audio. Sed manum de tabula. Vereor enim, ne in graviora Tua, Vir Excellentissime, negotia prolixioribus meis peccem. Hinc nihil addo, quam ut me ulterius benevolentiae Tuae et patrocínio, qua decet, observantia commendem. Vale!

Per-Illustris Excellentiae Tuae Cliens et cultor humillimus Jo. Christianus Biel.

Brunsvig. d. 22 Febr. 1715.

*A Son Excellence Illustre Monsieur de Leibnitz, Conseiller Privé de S. M. le Roy de la Grande Bretagne et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Societé Royale des Sciences à Berlin, franco à Hanovre.*

### 73. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 23. Februar 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 57–59. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5½ S.

Monsieur,

Nº 24. 25

J'ay reçu avec le dernier plaisir la lettre que Vous m'avez fait la grace de m'écrire le 7<sup>e</sup> de ce Mois, parce qu'elle m'a entierement déterminé à suivre vos sentimens au sujet de l'impetration de la continuation de l'Impôt sur le papier en faveur et au profit de

l'Academie des Sciences, qui sont, que Vous ne croyez point, qu'à ce sujet il faille dresser une espece de Requête à l'Empereur. J'executeray donc, Monsieur, Vôte volonté, non pas tant pour les raisons, que Vous alleguez dans Vôte lettre, qui sont d'ignorer au nom de qui on la présenteroit, et parce que les Requêtes sont d'ordinaire communiquées à  
5 d'autres, au lieu que Vous jugez, qu'il faut tenir secrete cette affaire du Papier; car quant à la premiere raison, comme c'étoit le sentiment de Mons<sup>r</sup> le Général de Bonneval, qu'il falloit présenter là dessus un Memoire à l'Empereur, tant pour me faire aussi connoître à Sa Maj<sup>te</sup> dans une affaire qui regarde son interêt, que parce que c'est sur les Requêtes en forme, qu'on se porte à quelque résolution, ainsi j'ay pris le parti de le dresser en  
10 Vôte nom et comme par Vos ordres, signant de mon nom et en qualité de Mandataire, ce qui à la fin auroit peut être pû passer, principalement lors que l'Empereur l'auroit reçu par des mains immediates ou de S. A. S. le Prince [Eugen von Savoyen], ou de Mons<sup>r</sup> Immesen; et quant à l'autre raison, qui consiste dans l'apprehension, où Vous êtes, Monsieur, que le dessein éclaté d'approprier le papier à l'usage de l'Academie, n'apporte  
15 du préjudice auprès des Etats d'Autriche ou autrement pour souffrir des contradictions et par consequent être sujet au risque de tomber par terre et d'aller en fumée; j'ay déjà eu l'honneur de Vous assurer dans mes precedentes lettres, que cet impôt sur le papier se trouvant déjà continué pour des fins particulieres, venant d'être transporté et cédé à l'Hôtel de Ville, pour aider à la reluition de quelques droits de Douâne cedés  
20 cy-devant à l'Electeur de Baviere, nommement d'Ips et de Stein, et par consequent étant présentement comme hors des mains et de la disposition des Etats, cette affaire du Papier ne scauroit être en meilleure disposition pour être attribuée à la direction future de l'Academie, que dans l'état où elle est, et où il ne dépend plus que de la pure gracieuse volonté de Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> de l'attirer à soy pour en doter l'Academie; de sorte,  
25 Monsieur, que voilà tout sujet de peur levé de ce côté-là, qui en effet avant le dernier changement y arrivé de la maniere que j'ay dite, meritoit d'y apporter la circonspection, que Vous avez désiré qu'on s'y donnât; et c'est par cette raison de la présente situation de l'affaire du Papier, que sans plus d'obstacle ny d'opposition de la part des Etats ou de qui que ce soit, qu'on peut très-librement et hardiment en demander la grace de don  
30 à Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> en faveur de la Societé des Sciences. Mais ce qui m'inquietoit le plus en faisant pareille demande à l'Empereur, que je suis sûr, qu'on ne manqueroit pas d'obtenir, c'est que j'avois S. E. le Chancelier en tête, avec qui il n'étoit nullement à propos de conferer sur cette affaire par la grande nonchalance qu'il montre pour l'avancem<sup>t</sup> de l'Academie, mais dont le ressentiment étoit à craindre, quand il auroit remarqué, que

sans sa participation et comme en arriere de lui j'aurois présenté tel Mémoire dont il pouvoit prétendre avoir communication. C'est pourquoy, Monsieur, non obstant, qu'avec la protection du Prince et celle de Mons<sup>r</sup> le Général de Schoulenbourg, j'eusse encore trouvé moyen de me mettre à couvert du ressentiment de Mons<sup>r</sup> le Chancelier, je Vous suis fort obligé de m'avoir tiré de cet embarras et du soucy que la maniere de me conduire en cette rencontre me donnoit, et en effet, comme c'est sans aucun préjudice de fournir à l'Empereur les simples considerations sur ce sujet comme pour sa notice seulem<sup>t</sup> ou par maniere d'avertissement, il Vous sera toujourns libre par après de lui en faire la demande ou par Requête ou comme Vous le jugerez à propos. Je me tiendray donc positivement, Monsieur, au jugement que Vous avez porté sur la conduite à garder dans cette affaire du Papier, qu'il ne faut point laisser échaper d'ailleurs, quand ce ne seroit que pour l'honneur et la décence qu'il y a de dévouier le papier au Service de la Literature. Avec quelques petits changements donc, que je feray dans la minute de ma Representation sur cet avantage du papier, je tâcheray de la mettre enfin en ordre au premier jour, et après en avoir communiqué aussi avec Mons<sup>r</sup> le Général de Schoulenbourg, de la delivrer à S. A. le Prince.

Les sentimens, Monsieur, que Vous avez portez sur l'Erection de la Banque sont fort judicieux, et portent loin, Vous en loüez l'établissement, et en la considérant sous la forme d'une Caisse générale personne n'y est au contraire, mais que cette Banque puisse meriter son nom par la qualité d'un *Banco del Giro*, la plûpart des gens en doutent, et Vous l'entendez fort bien, quand Vous ajoutez qu'elle sera ainsi selon la volonté des particuliers, qui voudront y mettre de l'argent, *ma q u e s t ' è ['] l p u n t o*, et Vous ajoutez encore très-judicieusement, que cette affaire ne va encore qu'à une partie des besoins; Si c'est, Monsieur, que Vous entendez icy le bésoin du Crédit, la plûpart des Marchands se rangeront de Vôtre opinion, et à ce sujet j'ay l'honneur de Vous dire, que tout présentement je suis grandement occupé avec Mons<sup>r</sup> König, pour régler avec lui un nouveau projet, qu'en consequence de cette Caisse générale il sera à propos de mettre à execution, s'il plaît à l'Empereur; c'est d'ériger sous la faveur de cette Caisse générale une Compagnie des Marchands, à peu près comme celle des Indes Orientales, et c'est par ce seul moyen, qu'il prétend qu'on pourra attirer le Credit surtout étranger. Il a dirigé son projet principalement sur l'avantage de la Milice pour le faire gouter au Prince, qui ne se plaît gueres de la disposition de l'Ordonnance de la Banque. Quand l'affaire sera en état, nous nous donnerons l'honneur, Monsieur, de Vous l'envoyer. Le Corps des Marchands d'icy tant en gros qu'en détail sont aux grandes prises avec les Juifs



au sujet de l'établissement<sup>t</sup> de cette Banque, et on ne sçait pas de quelle maniere on pourra les accorder ensemble, les Marchands se plaignant que les Juifs étant admis comme ils le sont à l'Interêt de la Banque, leur ôteront tout le profit. Il y a encore beaucoup d'autres plaintes contre le règlement de cette Banque, comme par exemple dans le cas des errhes  
5 [d.i. arrhes] d'assignation, où l'on trouve dure, que les Creanciers comme des Regimens entiers, auxquels on doit de très-grandes sommes, se voyent obliger, au lieu d'attendre le paiement par une simple assignation, d'avancer encore les trois pour cent, à quoy ils sont taxez. La plus grande plainte, et que je donne *s u b r o s a*, est celle des Etats, qui ont représenté à l'Empereur, que cet établissement de la Banque s'étant fait sans leur  
10 participation, il y alloit contre leur Privileges, mais que l'Empereur doit avoir renvoyez avec la réponse, qu'il n'avoit point de Condomaine avec eux. Le General Gschwind doit avoir reçu aussi une forte reprimande sur quelque représentation, qu'il doit avoir fait à l'Empereur au sujet de la Banque, dont il est pourtant un des premiers chefs, mais on n'a pas pû me dire le veritable sujet de cette rencontre. Au reste l'Empereur doit être  
15 grandement appliqué à faire valoir cet enfantement de la Banque, dont le Gouvernement consiste dans les personnes suivantes:

Le Général Gschwind, du Conseil de Guerre.

Le Comte de Waldseck, Conseiller de la Chambre des Finances.

Le Baron Schmerling, Cons<sup>er</sup> de lad. Chambre, et Chancelier de l'Imperatrice

20 Eleonore.

Mons<sup>r</sup> Hillebrand, Cons<sup>er</sup> de lad. Chambre.

Mons<sup>r</sup> Mikosch, Cons<sup>er</sup> de lad. Chambre et Chancelier de la Banque.

Mons<sup>r</sup> Bluhmenthal, Cons<sup>er</sup> de la Regence, Referendaire de la Banque.

25 Mons<sup>r</sup> Hoffmann, Gouverneur du jeune S<sup>r</sup> Schmerling, faisant la fonction de Secret<sup>re</sup>  
de la Banque.

En attendant l'entier établissement les Conferences se tiennent chez Mons<sup>r</sup> Schmerling, dont la premiere s'est tenüe ce 18<sup>e</sup> de ce Mois, et hier on fut de même assemblé pour la deuxième ou troisième fois, et à ce qu'on fait esperer l'ouverture s'en doit faire environ dans la huitaine, les ordres étant déjà partis dans les Provinces de fournir chacune sa  
30 quotepart pour ce tems-là.

Je ne dois pas oublier aussi de Vous dire, Monsieur, qu'il y a 15. jours, qu'il s'est éclaté comme une jalousie entre le Prince Eugene et le Général Schlick, dont je ne sçais pas aussi le veritable sujet, mais il est certain, que dans ce tems là il s'est tenu des Conferences des Ministres privez de l'Empereur dans la Maison du Général Schlick, sans

que le Prince y ait assisté.

Mons<sup>r</sup> König, qui Vous assure, Monsieur, de ses respects, m'a apporté ce soir la lettre cy-jointe pour Vous l'envoyer de la part de l'Agent Riedel, qui l'a reçue de quelqu'un de ses amis ou Patrons, qu'il n'a pas sçû m'indiquer.

Je délivrerai présentement sans plus tarder à Mons<sup>r</sup> d'Immesen le Mémoire que Vous m'avez envoyé au sujet de l' *A j u t o* , et au reste j'ay l'honneur d'être sans cesse avec tout le respect et attachement possible, 5

Monsieur,                      Votre très-humble et très-obeissant serviteur,                      Schmid.

à Vienne, ce 23<sup>e</sup> de Fevrier, 1715.

74. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

10

Wien, 25. Februar 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 25. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Monsieur

Vienne ce 25 Feb. 1715

En accompagnant la cyjointe de M<sup>r</sup> Schmid je vous avertis seulement que M<sup>r</sup> le General Cadogan arriva hier icy que le Ministre de Baviere M<sup>r</sup> Malknecht a eu ses Audiences de leurs M<sup>tes</sup> Imperiales et que M<sup>r</sup> le C. de Harrach est de retour de Grätz, fort content de sa Commission qu'il a eue d'investir le Prince ainé de Baviere de l'ordre de la toison d'or. M<sup>r</sup> d'Imesen a été du voyage. 15

Le fils de M<sup>r</sup> de Houldeberg a la petite verole, j'espere qu'il en sera bientôt guéri. Je suis avec respect 20

Monsieur

Votre tres humble serviteur

Reck

## 75. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Hannover, 26. Februar 171[5].

**Überlieferung:** $L^1$  Konzept: LBr. F 31 Bl. 2. 4<sup>o</sup>. 1 S.

5  $L^2$  Konzept: Ebd. Bl. 1 u. 5. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 1 S. auf Bl. 1 r<sup>o</sup>. — Auf Bl. 5 r<sup>o</sup> und v<sup>o</sup> oben  $L^1$  von N. 76, auf Bl. 5 v<sup>o</sup> unten  $L^1$  von N. 79.

 $\langle L^1 \rangle$ 

Durchleuchtigster Furst      Gnadigster H.

10 E. Hochfurst. Durchlt<sup>t</sup> gd<sup>ste</sup> antwort hat mich mehr erfreuet, als wenn man mir meine restanten zahlen, oder die verordnung zu meinem ajuto außfertigen laßen, weilen an guthen einrichtung einer kayser. Societat der wißenschaften deren E. D. sich so nachdrücklich annehmen, mir mehr als an meinen besonderheiten gelegen.

15 Ob und wann die Sache reiff, wird niemand beßer als E. Hochfurst. Durchlt<sup>t</sup> selbst urtheilen können, deren hohen Schuz ich sie anheim gebe und dennoch hoffe, Sie werden nicht ungnadig aufnehmen, wenn ich deswegen zu zeiten einige meldung thue. Mich bedüncket inzwischen ohnmasgeblich daß der beykommende vorschlag überaus dazu beqvem. Den aber E. D. urtheil unterwerffe; und wo Sie den nicht guth finden weiter nicht gern kommen laßen werde.

20 Sonst nehme die Freyheit bloß zu E. D. belustigung beyzufügen was der Abbé de S. Pierre, der dem H. Mareschal de Villars verwand seyn soll, mir zugeschrieben, und was ich ihm endlich auf seinen vorschlag der vermuthlich E. D. zu kommen seyn wird, und deßen fortgang mehr zu wünschen, als zu hoffen, antworten müßen. Und verbleibe lebenszeit

E. Hochfurst. D.

unterthanigster

25  $\langle L^2 \rangle$

An des Prince Eugene Durchl.

Durchleüchtigster Furst      Gd<sup>ster</sup> Herr.

26 Feb. 1714

E. hochfurst. Durchlt<sup>t</sup> gd<sup>stes</sup> antwortschreiben hat mich mehr erfreuet, als wenn man

mir die restanten meiner besoldung, und die außfertigung des von Kayserl. M<sup>t</sup> verwil-  
 ligten ajuto zugeschickt hatte[,] weil ich die beförderung des gemeinen besten durch  
 rechtschaffene studien vor das vornehmste halte, und E. Durchl. hoher protection darinn  
 versichert lebe. Wegen zulänglicher anstalt muß man zweifelsohne die beqveme zeit ab- 5  
 warten. Inzwischen hoffe es werde E. Durchl<sup>t</sup> in gnaden vermercken, wenn ich bisweilen  
 anregung thun, und einige ohnmasgebliche vorschläge an hand geben werde; damit vor  
 meiner rückkunfft einiger grund gelegt seyn möge und ich die edle zeit (deren wohl wenig  
 übrig habe) nicht als dann erst mit anhalten zu bringe, sondern zur sache schreiten könne  
 und E. D. nechst Kayser. M<sup>t</sup> enig vergnügen daran haben möge. In übrigen nehme die 10  
 Freyheit hiebey bloß zu Erlustigung E. D. zu schicken was ich dem Abbé de S. Pierre (der  
 dem H. Marechal de Villars nahe verwand seyn soll) wegen seines in Druck gegebenen  
 allgemeinen Friedensvorschlag[es], der mehr zu wünschen als zu hoffen, auff sein ernstes  
 anhalten, antworten müssen.

## 76. LEIBNIZ FÜR PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Vorschlag, die Papiersteuer den Wissenschaften zugute kommen zu lassen. 15  
 Beilage zu N. 75.

### Überlieferung:

$L^1$  Konzept: LBr. F 31 Bl. 1 u. 5. 1 Bog. 4°. 1  $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 5. — Auf Bl. 1 r°  $L^2$  von N. 75, auf  
 Bl. 5 v° unten  $L$  von N.

$L^2$  Konzept: Ebd. Bl. 3–4. 1 Bog. 4° 2  $\frac{1}{2}$  S. 20

$\langle L^1 \rangle$

P. S.

Monseigneur

Puisque V. A. S. est le protecteur des sciences et belles lettres, et que meme l'Empe- 25  
 reur l'a chargé de penser aux moyens de former une societé des sciences; je prends la li-

10 so der dem  $L^2$ , *korrr. Hrsg.*

berté de luy suggerer une pensée, qui me paroist extremement plausible. C'est d'appliquer  
aux sciences, Arts et Etudes, et par consequent aux Travaux Historiques et recherches  
de diplomes et Manuscrits, Bibliotheque, medailles et antiques, Theatres de la nature  
et de l'Art ou Cabinets de raretés naturelles et artificielles, laboratoire, observatoire,  
5 Magazins de Modelles et machines, jardins de simples, grottes de mineraux et metaux,  
Ecoles d'anatomie et chirurgie (si importantes pour fournir des bons chirurgiens aux ar-  
mées[]) histoire annuelle physico-medicinale, recueillie des observations annuelles dont on  
chargeroit les medecins salariés du public, voyages expres pour des recherches, perfection  
des manufactures et metiers, salaires des personnes necessaires pour les choses susdites,  
10 encouragement pour les inventions et decouvertes, et recompenses pour ceux qui four-  
nissent quelque chose de considerable en ces matieres l'impost etabli sur le papier, que  
les Etats du pays tiroient, mais qui est maintenant revenu à l'Empereur[,] leur temps  
marqué etant expiré. Or rien ne seroit plus plausible que d'appliquer l'impost du papier  
aux etudes, qui y ont un rapport si naturel. Il paroist que tout le monde aprouveroit, et  
15 que meme d'autres imiteroient un tel usage.

Et au lieu que maintenant l'impost sur le papier contribue à ruiner le commerce des  
livres, il serviroit à le faire fleurir s'il estoit entre les mains de la societé des sciences.  
Car par ce moyen elle seroit en estat de faire imprimer quantité d'ouvrages importants  
et faire troquer avec les etrangers et meme attirer de l'argent dans le pays, au lieu qu'à  
20 present, des grandes sommes d'argent en sortent continuellement.

Or par le moyen de cet impost, la societé des sciences, la Bibliotheque de l'Empereur,  
des observatoires, laboratoires, jardins de simples, écoles de chirurgie et d'Anatomie (si  
importantes même pour la guerre), des Magazins de modelles Mecaniques et mille belles  
inventions et connoissances pourroient être obtenues et executées, outre des Cabinets de  
25 medailles et d'autres antiques, et des raretés de la nature et de l'art de toute sorte qu'on  
obtiendrait par un fond de cette nature. Je souhaite de savoir là dessus les sentimens de  
V. A. S. et par son moyen celles de l'Empereur, avant qu'on fasse eclater un tel dessein.  
M. Schmid qui s'est chargé de ma correspondance, me pourra faire savoir ce que V. A. S.  
en juge, et je me sousmets entierement à ses lumieres.

30  $\langle L^2 \rangle$

P.S. Puisque V. A. S. est le protecteur des sciences et belles Lettres, et que même  
l'Empereur l'a chargé de penser aux moyens de former une societé des sciences; je prends  
la liberté de luy suggerer une pensée, qui me paroist extremement plausible. C'est qu'on

applique aux Etudes, sciences et Arts [et] à ce qui s'y rapporte, l'impost etabli sur le papier que les Etats du Pays tiroient, mais qui est maintenant revenu à l'Empereur, le temps pour le quel il leur étoit engagé, étant expiré.

Or rien ne seroit plus naturel ny plus plausible que cet usage d'un tel impost qui feroit servir aux Lettres et Sciences ce qui revient du papier qui leur est affecté par sa nature. Et on a lieu de se promettre que le monde applaudiroit à un tel dessein, et qu'on l'imiteroit peutêtre, et suivroit encor ailleurs l'exemple de Sa Majesté imperiale et Catholique. 5

Et pour mieux concevoir l'étendue et la grandeur de l'utilité de cet Employ d'un tel revenu, et combien Sa Majesté et le public en pourroient tirer de satisfaction, il est bon de considerer, que sous ce qui se rapporte aux Etudes, sciences, et Arts, se comprennent: 10

Travaux Historiques, et recherche de diplomes et Manuscrits

Bibliotheque, qui a besoin de tant de supplemens

Cabinet de Medailles et autres antiques

Theatres de la nature et de l'Art ou Cabinets de raretés et curiosités naturelles et artificielles 15

Laboratoire chymique

Observatoire

Magazin de Modelles et Machines

jardins de simples 20

Grottes de metaux et mineraux

Ecoles d'Anatomie et de chirurgie, si importantes pour fournir des bons

chirurgiens aux armées.

Histoire annuelle physico-medicinale des saisons et de la reussite des vegetables et fruits, de la fecundité et maladies Epidemiques des animaux et sur tout des hommes, et d'autres choses naturelles et medicinales remarquables, recueillie des observations des medecins salariés du public, que le Gouvernement pourroit charger d'en envoyer tous les semestres. 25

Voyages ordonnés exprés pour des recherches des choses naturelles[,] artificielles et literaires 30

avancemens des arts et manufactures

salaires des personnes necessaires pour les choses susdites

encouragemens de ceux qui s'appliquent aux recherches et inventions

prix et recompenses de ceux qui fournissent quelque chose de considerable en ces

matieres.

Et une partie de ces choses devra être etablie en plus d'un lieu.

Mais outre la grande utilité qu'on pourroit tirer de ces objets, il y a une raison particuliere de mettre l'impost du papier entre les mains de la Societé des sciences. C'est  
 5 qu'au lieu que cet impost ruine maintenant le commerce de la librairie dans le pays, et y rend l'impression des livres presque impracticable; le même impost feroit fleurir ce commerce entre mains de la Societé des Sciences. Car par ce moyen elle seroit en état de faire imprimer quantité d'ouvrages importants, et non seulement de troquer des livres imprimés dans le pays contre ceux des etrangers, mais aussi d'y attirer de l'argent; au lieu  
 10 qu'apresent des grandes sommes d'argent en sortent continuellement par ce commerce, sans qu'il en revienne.

## 77. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, vor 27. Februar 1715].

**Überlieferung:** L Teilkonzept: LBr. 676 (Muratori) Bl. 467. 2°. 1  $\frac{1}{4}$  S.

15 P.S. Je reçois une lettre de M. Muratori de Modene, qui voudroit aller dans le pays des Venitiens où est l'ancien domaine des Princes d'Este, pour y faire des recherches, et il souhaite une recommandation de la part du Roy. Voicy ses paroles:

*Io bramerei di poter dare una scorsa à Verona, Vicenza, Padova, e Venezia, e di poter visitare quegli Archivi. Ma perchè i Signori Veneziani son troppo gelosi, e temerebbono ch'io andassi visitando per servizio di S. M. Caesarea, o per scoprire in favor degli Estensi cose loro nocive, vorrei francamente palesar loro il mio disegno, ed esibire  
 20 che nulla copierò senza loro saputa et assistenza. Mà affinche mi riuscisse piu sicuro il colpo aurei bisogno, che ... impetrasse una lettera di S. M. Britannica, in cui significasse alla Republica Veneta, che vorrebbe mandar persona (e non nominar me sul principio),  
 25 à cercar antichità prima del 1200 ne' loro stati, e desiderarne le lor permissione, ed assistenza. Potrebbe anche procurarsi ciò per via dell'inviato di Venezia, e ottenendosi, allora si potrebbe scuoprire che andrò io. Raccommando ciò alla di lei bontà. Si potessi ancora attener lettera per la Republica di Lucca, ne avrei gran piacere, per chè di noi s'ha qualche apprensione: e veggendo che è affare di S. M. Britannica non si dovrebbe far  
 30 più difficoltà: oltre alla maggiore autorità che hà un ufizio d'un Rè d'Inghilterra. Je crois*



que V. E. pourroit obtenir du Roy que Sa M<sup>té</sup> fit expedier quelques Rescripts à ses Ministres à Venise et à Luques, qui leur ordonnassent de proposer auprès de la Republique qu'on enverroit une personne, qui auroit ordre de rechercher dans leur pays des antiquités Historiques qui passent l'an 1200; et qu'on eseroit qu'Elle trouveroit permission et assistance. Je supplie V. E. de me faire savoir l'intention du Roy là dessus.

5

## 78. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 27. Februar 1715.

### Überlieferung:

- L* Verworfenen Abfertigung: LBr. 676 Bl. 380–381. 1 Bog. 4°. 3 3/4 S. Die Anrede Z. 14 ergänzt zur Anschrift von Leibniz' Hand: „A Monsieur Muratori“. Datum wiederholt von Leibniz' Hand: „1715. Febr.“. 10
- A* Abschrift nach *L*: Ebd. Bl. 376–379. 2 Bog. 2°. 6 1/2 S. von der Hand des Bibliotheksschreibers Karl Philipp von Brink.

Monsieur

Le bruit qui s'étoit repandu de mon voyage d'Angleterre a été mal fondé: ny ma santé ny d'autres circomstances ne l'ont point permis. 15

Votre chere lettre ne m'a point trouvé à Hanover, et a été me chercher ailleurs. Mais enfin je l'ay reçue, et j'ay d'abord écrit en Angleterre, pour obtenir du Roy ce que Vous desirés, Monsieur. Mais il faut que la multitude et l'accablement d'affaires ait fait egarer ou negliger ma lettre. J'attendois tousjours une reponse pour Vous la faire savoir. Mais comme elle n'est point venue, j'en ay écrit de nouveau, et j'en ay écrit d'une maniere pressante à un Ministre, qui comme j'espere m'obtiendra reponse. Aussi tôt que je l'auray, je vous en feray part. 20

Si j'avois sù votre voyage en Toscane, peutêtre auray je pû y être utile. Quand vous serés dans le Venitien je vous recommanderay, Monsieur, le *Necrologium* du Monastere della Vangadizza, dont je n'ay vû que des Extraits. J'y ay trouvé: *Azomarchio et Waldrada Conjux*. Ne seroit ce pas peutetre Waldrade soeur de Hugues le Salique Marquis de Toscane, veuve d'un Doge de Venise, qui en secondes Noces auroit épousé un Marquis Hugo de la Maison de nos Princes et auroit porté ces lieux et le voisinage dans cette Maison. Car La Vangadizza et les environs appartenoient 25 30

à Waldrade et à son frere. J'ay trouvé alla Vangadizza nelle Polesine de grandes pierres sepulcrales renversées. Quelqu'un me disoit qu'il y avoit des inscriptions de l'autre coté de quelcunes. Mais comme j'étois pressé, et n'avois pas toutes les instructions ou lettres de creance necessaires, je n'osois d'entreprendre de les faire renverser. On me communiqua  
5 un vieux papier, sur lequel étoit l'Epitaphe de la Celebre Cunigunde qui a porté le patrimoine des vieux Guelfes dans la Maison de nos Princes. Il commençoit ainsi:

Dicta Guniguldis regali stemmate fulsi.

Je ne me souviens pas maintenant du reste, qui est dans mes collections. Cet Epitaphe doit avoir été alla Vangadizza. J'y copiai aussi dans un fragment d'un liber  
10 copiaris, ce Diplome important, qui marque que le pere de l'Azon chef commun des deux Maisons a été fils d'un Marchio Azo. Jugés, si je n'ay pas bien profité de mon peu de sejour et du peu d'occasions.

Dés que j'ay vû les Diplomes del Signor Cosimo della Rena, j'ay jugé que les Marquis Adalberts de Toscane ont été d'origine Bavaroise. Je ne laisse pas de soubçonner que cet  
15 Adalbert marqué par Francesco Maria Florentini progeniteur indubitable de nos Princes, en est descendu. Car la loy de Baviere étant peu practiquée en Italie, il y a de l'apparence que ces Princes posterieurs à cet Adalbert de M. Florentin n'ont rien sù de cette origine Bavaroise, et se sont crûs Lombards. Le seul Diplome marqué par Scipio Amirati pourroit y faire obstacle: mais il ne se trouve point, et je doute d'ailleurs qu'il soit veritable. Car  
20 dans tous les Diplomes des Adalberts puissans Ducs et Marquis de Toscane la loy selon laquelle ils vivoient est enveloppée dans un profond silence. Ainsi cette raison, que les Adalberts ont été Bavares d'origine, ne doit pas vous detourner de les faire ancetres masculins de nos Princes, quoyque ces Princes ayent déclaré dans la suite d'être Lombards de nation. Je crois même que cet Adalbert de M. Florentini, n'ayant point de Marquisat,  
25 n'auroit point pris ny eu la qualité de Marquis, s'il n'avoit été fils d'un de ces puissans Marquis, mais dont le Marquisat étoit passé en d'autres mains. Et en ce temps là le titre de Marquis étoit quelque chose de grand.

Je vous donneray un exemple tout semblable que les Princes ne sont pas trop exacts dans leur origines, quand il s'agit de la loy. Henri le Lion Duc de Baviere et Saxe se  
30 disoit Sueve, et vouloit être jugé selon la loy des Suevois ou Suabes, quand l'Empereur Frideric I. luy fit des affaires. Cependant il n'ignoroit point qu'à remonter plus haut ses ancetres Masculins étoient de Lombardie ou de Ligurie. M. Fontanini (si je ne me trompe) a voulu abuser de cette declaration de Henri le Lion, mais je crois que vous l'avez réfuté comme il faut.

Selon les apparences Messieurs du journal de Venise ne voudront nous donner aucune satisfaction sur leur insolente critique. Je vous supplie de marquer ma devotion à S. A. S. et de me croire.

Monsieur

Hanover ce 27. de Fevrier 1715.

5

A M. Muratori à Modene

## 79. LEIBNIZ AN JOHANN PHILIPP SCHMID

Hannover, 27. Februar 1715.

### Überlieferung:

- $L^1$  Teilkonzept: LBr.F 31 (Eugen von Savoyen) Bl.1. u. 5. 1 Bog. 4°. 1/4 S auf Bl.5 v° (entspr. Z. 16–27 unseres Drucks). — Auf Bl.1 r°  $L^1$  von N. 75, auf Bl.5 r° und v° oben  $L^1$  von N. 76. 10
- $L^2$  Konzept: LBr. 815 Bl. 51–52. 1 Bog. 8°. 3½ S. Bibl.verm.
- $E$  Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 293–295. (Unsere Druckvorlage.) 15

Je suis bien aise d'apprendre, que vous avés trouvé une occasion favorable pour etre plus connu de Monsieur le Grand Chancelier de la Cour. Si vous en trouvés encore, je vous supplie, Monsieur, de représenter à S. E., que je compte extremement, sur elle, par rapport à la Societé des Sciences, par ce que c'est un Seigneur, qui est luy meme tres savant et d'un goût exquis, plein de sentimens beaux et genereux. 20

Aussi tot que j'eus l'honneur de luy faire la reverence à Vienne après son retour, Son Excellence me témoigna de la joye de ce que j'y etois venu comme à point nommé pour concourir à ses souhaits en cela. Elle me fit obtenir un Versicherungs-Decret de l'Empereur et tout alloit le mieux du monde. C'estoit en tems de guerre, où tout devoit paroître plus difficile. Maintenant que nous avons la paix, et que tout se remet en ordre, j'espere que Son Excellence n'aura point abandonné un dessein si important pour le service de l'Empereur et du public, et si glorieux pour elle meme. Mais si elle trouvoit quelque difficulté, je souhaiterois qu'elle voulut s'expliquer, car peut etre luy pourrois je donner du contentement, et je tacherois d'executer ses ordres. Mais je souhaiterois que la chose fut avancée avant mon retour. Car à l'age où suis, le tems m'est trop precieux 25 30

pour l'employer en sollicitations.

Un ami venu de Vienne m'a voulu persuader, que des personnes zelées pour la religion s'opposent à une Societé des Sciences, que les nouvelles decouvertes leur sont suspectes, et qu'il leur deplait particulièrement qu'un Protestant s'en mêle. S. E. et d'autres grands  
 5 Ministres sont trop éclairés pour donner là dedans. Ils me connoissent mieux, aussi bien que la nature de l'affaire. Mais s'ils apprehendoient peutêtre de choquer des personnes prevenues et trouvoient rallentie par là leur ardeur qu'ils avoient fait paroître auparavant, je voudrois en etre éclairci. Quoique je n'oserois pas leur faire ce tort, que de les en soupçonner. Vous pouvés encore dire, Monsieur, dans l'occasion, que S. E. ne doit pas  
 10 douter de l'ouvrage, dont vous luy avès parlé, puisqu'il est presque fait, et desiderat ultimam manum, quam impono.

Mais si Dieu me laisse la vie, et si j'ay assez de loisir pour cela, je pourray pousser plus loin l'Histoire de l'Empire, et aussi loin, que Baronius a poussé celle de l'Eglise. Il y aura aussi là dedans (c'est à dire, dans ce qui est deja fait) des nouvelles lumieres sur  
 15 les origines de la maison tres auguste d'Autriche.

Et vous pourrés ajouter, Monsieur, que j'ay un Tresor pour l'Archif des Cantons Suisses en plusieurs volumes, in folio manuscrits, qui contiennent tous les Traités et Recés des Suisses jusqu'à notre tems. Des personnes habiles de ce pays là m'ont avoué, qu'ils ne croient pas, qu'aucun particulier en Suisse en ait autant. Aussi ce recueil at-il  
 20 été fait par les depenses et par les ordres d'une grande Puissance. Au reste, Monsieur, vous m'obligerés de me donner des lumieres sur les sentimens de S. E. et cependant luy marquer mon zele et respect, et je suis avec passion etc.

Hanover ce 27 Fevr. 1715.

## 80. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

25 Braunschweig, 27. Februar 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz Ms. Savigny 38 Bl. 137–138. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 137 Siegelausschnitt mit geringem Textverlust, auf Bl. 138 v<sup>o</sup> unten Papierabbruch mit erheblichem, nach der Transkription für die Akademieausgabe ergänztem Textverlust. Teile des Briefschlusses auf Bl. 138 r<sup>o</sup> am linken Rand durch Bindung nicht sichtbar, ebenfalls nach alter Transkription ergänzt. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „61.“.

30

Monsieur

Bronsvic ce 27 de feuvrier 1715

Quelquesuns m'ont voulu assurer que V.E. a déjà conclu le marché avec la Republique de Venise pour être Generale di Sbarco. Si cela est, je vous en felicite, Monsieur, de tout mon coeur, et je vous souhaite une parfaite satisfaction dans ce service, qui est important et honorable, mais qui demande un peu de phlegme. 5

Mais comme vos pensées vont aux realités, à établir le bon ordre, à corriger les abus, à maintenir la discipline militaire, à faire pourvoir à toutes choses; Vous ne pouvés manquer d'avoir [du cre]dit et d'autorité dans un temps de danger, où l'on a grand besoi[n d']un chef vigilant, penetrant, et d'ordre. Ce seroit autre chose d[a]ns un temps de repos, où l'on se soucie moins du solide. L'affaire de la monnoye est un point de consequence, 10 quand on traite avec les Venitiens. Car ils ont coutume d'alterer ou de hausser la valeur des especes. La chose pour la quelle je crains le plus, c'est votre santé, Monsieur, la Morée a été dangereuse aux Generaux.

J'ay diné hier chez Mg<sup>r</sup> le Duc avec M. le Comte de Reventlau qui fait un terrible pourtrait de l'Estat present des affaires de Holstein, et du mauvais estat du Duc Admi- 15 nistrateur, qu'on a depouillé de tout. Il ne paroist pas trop content de la Cour Imperiale, et il semble qu'il croit que si Elle vouloit écrire de bon encre[,] les Danois se moderoient. Les Danois et Saxons se plaignent à leur tour de la Cour Imperiale. Il dit que le seul Holstein et Sleswic est obligé d'entretenir 28 000 hommes et qu'ainsi il est ruiné à ne se pas remettre en beaucoup d'années. Il paroist cependant etre dans l'opinion que 20 le Roy de Suede demeurera ferme dans son dessein, et hazardera tout plus tost que de démorde. Il semble que la Cour de Holstein en prevoit les consequences, mais le Roy de Suede n'ecoute personne. Comme l'Empereur ne voudroit pas que la Suede fut chassée, et qu'en cela la Cour de Vienne concourt avec la France; je m'imagine qu'on ne voudra pas à Vienne que la France envoie une armée dans l'Empire, mais qu'on connivera que 25 des troupes de France passent au service du Roy de Suede, sous le nom de nouvelles levées, et que le Landgrave de Hesse Cassel y joigne ces troupes. Cela pourroit aller jusqu'à un corps de 24 à 30 000 hommes qui se pourroit former sur le Rhin, et dans le pays de Cassel si le Roy de France veut faire quelque effort, comme il luy est aisé; ce qui embarrasseroit fort notre Cour, à mon avis. Car elle seroit exposée au premier choc; et je 30 ne say si elle se pourroit trop fier à l'assistance d'autrui; comme à celle de Prusse, qui pourroit etre un peu tardive. Il semble qu'on pense à s'asseurer de l'Eveque de Munster: mais l'assistance de tels amis est tousjours un peu douteuse. Je ne say si Messieurs les Etats voudroient s'en mêler pour nous secourir. Ainsi si la France appuye l'affaire tout

de bon, et si la Cour Imperiale est lente là dessus, il me semble que nous pourrions courir quelque risque au mil[ieu] de nostre plus grande prosperité. Et la France ne pourroit rien trouver de plus propre à nous incommoder indirectement. Comme je ne suis pas assés informé du fait c'est à dire des veues de la France et de M. le Landgrave, et sur tout  
 5 de la Cour Imperiale, je ne saurois en juger assés. Cependant tout cela me paroist tres possible, et je voudrois, Monsieur, en savoir votre sentiment.

On continue sans doute de vous écrire d'Angleterre; et je seray ravi d'en avoir des lumieres. La hardiesse du Duc de Northumberland, de se declarer contre la Cour teste levée, m'a un peu surpris, et fait juger que le parti où il est, croit de n'estre pas tout à fait  
 10 abbatu. J'espere cependant que la Cour aura la superiorité dans le parlement prochain; mais je crains qu'elle ne soit pas assez grande. Il y a dans l'Acte de la succession que le nouveau Roy ne doit pas mêler les interets d'Angleterre, avec ceux de ses pays au delà de la mer. Mais il me semble que les affaires du Nord estant importantes pour l'Angleterre meme, Sa M<sup>te</sup> pourroit faire prendre des mesures entre l'Angleterre et la Hollande pour  
 15 conserver le repos de l'Allemagne par rapport au Nord, et par consequent porter Mess. les Etats à joindre des troupes aux nostres. Si celles que les Suedois pourroient amasser vers le Rhin, vouloient passer par force. Et en echange l'Angleterre pourroit les soulager du costé de la mer, et renforcer son escadre de ce costé là; remplaçant cela par les troupes de terre, qu'elle tiendrait prestes à nous joindre. Peutetre n'aurat-on point besoin de  
 20 tout cela. Mais on ne sauroit etre trop sur ses gardes. Si la Cour Imperiale denonçoit hautement à M. le Landgrave, qu'elle ne veut point permettre qu'il aille si loin; ce seroit quelque chose. Mais tant qu'Elle ne le fait pas[,] je suis un peu en doute.

Assez que j'apprends le Comte de Windischgraz a emporté la place de Ministre des Conferences[.] Il passe pour ami du Comte de Starenberg. Comme M. le Comte de  
 25 Schonborn ne sauroit etre dans le poste des conferences ordinaires à cause de son peché originel d'estre entierement attaché à la Cour de Mayence, il a esté raisonnable de mettre dans ce Conseil secret un Ministre qui doit etre informé des affaires de l'Empire.

Est il vray que le Prince Eugene et le C. de Schlik ne sont pas trop bien ensemble maintenant? J'en serois fâché. C'est le Comte Schlik qui m'a donné la premiere con-  
 30 noissance du Prince Eugene.

On me dit que l'Empereur a sur pied plus [de] 156 000 hommes, et que ses revenus n'y suffisant point; il faut chercher de nouveaux moyens et cependant jouer d'adrese.

20 sur ces gardes *L*, *korr. Hrsg.*

Je crois que l'Empereur a eu la banque en vue pour voir clair dans ses revenus: mais ce n'est que dans leur estat present. Mais il faudra encore tout autre chose pour en decouvrir des abus. Il faudra examiner sur tout les dettes et les domaines engagés.

On dit encor que le Prince Eugene est assés contraire à la banque. J'ay peur que si cela est[,] la confidence et affection de l'Empereur n'en soit un peu alterée. C'est de quoy je serois fâché. 5

On dit aussi que l'Empereur est plus contraire que ses Ministres à la guerre contre les Turcs. Cependant je ne scay comment on pourra s'en defendre; s'il continuent dans leur desseins contre les Venitiens. Je voy des gens qui s'imaginent que la Republique voudra sortir de l'affaire en donnant de l'argent. Mais si elle le fait, elle deviendra comme tributaire des Turcs, qui continueront de la chicaner; et elle sera enfin obligée de venir à la guerre; apres avoir donné de l'argent et apres s'estre comme epuisée. Ainsi je serois pour une resolution genereuse. 10

Si vous apprenés quelque chose sur mon chapitre, Monsieur, vous aurés la bonté de m'en informer, afin que je me puisse mieux regler là dessus. Le jugement de l'imperatrice Amalie et du Prince Eugene m'importera surtout, car ils peuvent mieux que d'autres savoir le sentiment le l'Empereur. Je ne compte pas trop sur M. le Comte de Sinzendorf ny sur M. le Comte de Schlik, car je les trouve un peu variables. Le C. de Windischgraz me paroist assés favorable, mais il est obligé de pourvoir preferablement à faire payer ceux qui travaillent effectivement sous luy et sont introduits. Cependant je m' imagine qu'il ne seroit pas éloigné de me favoriser autrement, si la guerre se fait contre les Turcs. Je crains qu'il n'y aura grand chose à attendre pour moy à cause de la necessité des affaires. Je ne laisse pas de juger qu'Elle est de la convenance de l'Empereur: mais il auroit besoin de quelque chose de plus que de la banque pour redresser ses finances, et pour se mettre en estat de soutenir une telle guerre. J'ay parlé à Mons. Opperman de ce que j'ay appris icy touchant les Suedois. Les gens Antisuedois et meme quelques autres disent qu'ils sont surpris de voir que la Cour Imperiale favorise la Suede et même la France qui veut [tout accepter] d'un Acte de garantie, donner les lois dans les bas quartiers de l'Empire, pour [forcer les puissances à la restitution] de la Suede et rendre l'interposition [de] l'office Imperial inutile. En effect l'absence du Comte de Schonborn, le peu-d'instruction que M. Metsch reçoit, l'armement de M. le Landgrave pour donner ses troupes à la Suede, la [!] silence de la Cour Imperiale pendant qu'il se forme une grosse tempeste, donnent des soubçons aux gens d'une intelligence entre les Cours de Vienne et de Versailles. J'ay pourtant de la peine à la croire pendant que la France assiste les Espagnols, pour ruiner 25 30



Majorque comme Barcelonne ce qui doit estre extremement sensible à Sa M<sup>te</sup> Imperiale.

J'ay une pensée Monsieur, qui seroit que l'Empereur en attendant qu'il assiste la  
 Republique de toutes ses forces pourroit de concert avec elle prendre la Dalmatie en sa  
 protection, faisant avancer des troupes de ce costé, et en mettant meme dans des postes  
 5 avancés des Venitiens, si on le trouve à propos. Cela donneroit moyen à la Republique  
 d'en tirer une partie de ses forces pour l'envoyer en Morée. Ainsi elle auroit moins de  
 pays à garder. Le voisi[nage et l'interest] de la Hongrie, donneroit sujet à l'Empereur  
 d'avoir soin de la Dalmatie sans que les Turcs [le puissent trouver trop mauvais.] S'ils le  
 font tant pis pour eux. On dit qu'ils refusent la mediation de l'Empere[ur].

10 81. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 1. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 Bibl.verm.

15 Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu  
 submisce colende,

Non auderem profecto levidensibus hisce graviora Tua negotia interpellare, nisi heri  
 coram admiratus fuisset, tantam Tuam esse humanitatem, quantam doctrinam et eru-  
 ditionem Tuam orbis stupet universus. Mittendum autem ad Te duxi, Vir Magne, quan-  
 tulumcunque Hesychii Sacri specimen, cujus Te praesentem judicem mihi exorare con-  
 20 stitueram, et nescio qua negligentia oblitus sum. Accipe ergo illud eadem fronte, qua me  
 excipere dignatus es, et, ni grave fuerit, judicium Tuum de eodem mecum communica.  
 Eo enim fieri posse existimo, ut totum opusculum aliquando longe comtius atque utili-  
 us in publicum emittere queam. Ceterum Deum T. O. M. devote obtestor, velit Te, Vir  
 Illustris, in Germaniae ornamentum, et universae Reip. literariae praesidium, et com-  
 25 moda amplissima, longe diuque salvum atque incolumem conservare. Vale, et porro me  
 benevolentia Tua et patrocinio dignare

Illustris Excellentiae Tuae                      Cultor observantissimus                      Jo. Christian. Biel.

Brunsvig. Kalend. Martii MDCCXV.

*A son Excellence Illustre Monsieur Leibnitz, Conseiller intime de S. M. le Roy de la Grande Bretagne, et Président de l'Academie Royale de S. M. le Roy de Prusse à Hannover.*

## 82. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 2. März 1715.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 60–61. 1 Bog. 4°. 4 S. Im oberen Respektsraum von Bl. 60 r° *L* von N. 83

Monsieur,

N° 25.

Dans les dernieres lettres, que j'eus l'honneur de Vous écrire le 23<sup>e</sup> du Mois passé, je m'étendis amplement sur l'affaire de l'Impôt sur le Papier à proposer à l'Empereur pour en gratifier la Societé des Sciences, et j'eus sur tout le soin de Vous rassurer sur l'apprehension, où Vous étiez que cet Impôt ne fût peutêtre pas continué ou employé à d'autres usages, où il n'y auroit plus de retour pour le bien ou profit de l'Academie, et Vous appris en même tems, que pour des raisons, que j'eus aussi l'honneur de Vous dire, les Etats d'Autriche l'ayant effectivement continué et en remis la disposition à la Ville, cet Impôt peut être considéré maintenant comme étant en sequestre, où il n'y a plus à apprehender de l'alteration ou du changement du moins pour quelque tems, et jusqu'à ce qu'il aura satisfait au besoin pour lequel on l'a employé présentement; et quoy qu'en effet il ait été transferé à un autre usage, cela ne s'entend que par interim et pour peu de tems, et l'Empereur se trouve ainsi en état d'en disposer librement et sans opposition pour l'avenir. Voilà, Monsieur, le précis de l'Information, qu'à ce sujet j'ay retirée de M<sup>r</sup> Wilson, et que j'ay ajoutée aux bons motifs, que Vous m'avez envoyez pour être représentez à l'Empereur pour le même sujet; mais comme dans la combinaison je me suis trouvé obligé de renverser mon propos ou discours, et que je devois faire passer devant l'Instruction de Mons<sup>r</sup> Wilson, comme domestique de l'Etat, et comme le fait de ce qui s'est passé au sujet de cet Impôt sur le papier, que d'ailleurs M<sup>r</sup> Wilson m'a fourni ses informations en partie par écrit, et en partie de bouche, et que pour ce sujet il est

22 j'ay ajoutes *K*, *korr.* *Hrsg.*

nécessaire, qu'il revoye avec moy le discours que j'en ay dressé, et que sur tout les vacances de cette semaine ont empêché tout le monde de vaquer aux affaires courant les plaisirs du Carnaval, cela a été cause, que je n'ay pas pû être en état de tenir mon propos prêt pour être delivré dans le cours de cette semaine. Dans celle qui suit, et lors que Mons<sup>r</sup> Wilson  
5 aura tout repassé et ajousté avec moy, j'auray l'honneur de le communiquer tout d'abord à S. E. le Général de Schoulenbourg, pour concerter même avec lui de la maniere qu'il en faudra agir envers la Cour; car non obstant, que selon Vôte intention, Monsieur, ce propos pour le papier ne doit pas être communiqué qu'à l'Empereur et au Prince [Eugen von Savoyen], il me semble pourtant que Vous ne serez pas fâché, quand on en feroit  
10 tenir une Copie à l'Imperatrice Amalie, laquelle en pourroit faire un très-bon usage dans l'entretien qu'Elle en auroit de tems en tems avec l'Empereur pour le soutenir dans les bons sentimens envers la Societé des Sciences. Lorsque j'auray donc mon écrit net et complet, j'auray l'honneur de Vous l'envoyer incessamment, et de Vous en avertir de la suite.

15 Quant au Mémoire, Monsieur, à présenter à Mons<sup>r</sup> d'Immesen touchant l' *A j u t o* , pour qu'il le remette de Vôte part entre les mains de Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> je n'ay pas encore été si heureux que de pouvoir lui parler en personne par la quantité d'occupation dont il s'est trouvé accablé à son retour de Grätz, où il avoit accompagné Mons<sup>r</sup> le Comte de Harrach, qui y étoit allé pour porter le Toison d'Or au Prince aîné de Baviere [Karl  
20 Albrecht, 1726–1745 als Karl I. Kurfürst von Bayern], et où Mons<sup>r</sup> d'Immesen faisoit sa fonction de Secrétaire de l'Ordre. Cependant aujourd'hui matin, quand j'ay encore été à la Maison son Domestique m'a donné l'heure d'y retourner demain matin, entre huit et neuf heures, que je pourray lui parler en personne, auquel tems j'auray donc l'honneur de lui présenter et recommander Vôte Mémoire.

25 On sôûtient toûjours, que la Banque nouvelle sera ouverte dans la semaine qui vient. Mons<sup>r</sup> l'Abbée Spedazzi, dont voicy, Monsieur, la réponse à la lettre que je lui avois apportée de Vôte part, Vous contentera plus que tous les autres pour les véritables sentimens à porter sur l'établissement de la nouvelle Banque, puisque non seulement c'est lui qui s'entend parfaitement et à fond sur ces sortes de matieres, mais que c'est  
30 encore lui, qui en est comme le principal auteur et Inventeur par les lumieres qu'il en a donné le premier, il y a déjà plusieurs années. J'ay eu un long entretien à ce sujet avec lui, et il m'a dit, qu'il Vous a fait remarquer les principaux défauts, qu'il y trouve, et qui choquent tant l'équité que le Credit. Je lui ay remontré, qu'il seroit bien de faire observer ces inconviens aux Maîtres de cette nouvelle Ecole, d'autant qu'il ne manque

pas de correspondance avec plusieurs de[s] premiers Officiers qui y sont interessés, mais la réponse à quoy je ne m'attendois pas, étoit, qu'il n'en fera rien, parce qu'il sçait, qu'il[s] le tueroient pour les peines de ses bons services; au reste qu'à regarder la Banque dans son fond et comme une Caisse générale, l'établissement en doit être considéré comme très-salutaire aux Revenus de l'Empereur, et il ne doute pas, que la recherche des deniers administrés par le passé, n'en soit comme une suite quasi infaillible. Il est fâché de n'avoir pas l'usage de la langue allemande pour pouvoir examiner à fond tout l'Insitut, et il se doute de beaucoup d'équivoques qui se doivent rencontrer, dans les expressions de l'Edit; je lui ay promis de lui communiquer la version françoise, afin qu'il puisse ensuite plus précisément porter là dessus ses remarques, ce qu'il a accepté m'assurant toujours, qu'il n'y trouvera jamais le veritable sens aux endroits, où l'Original Allemand sera équivoque. C'est Mons<sup>r</sup> l'Abbée Vogemont, qui s'est donné la peine de faire une de ces translations françoises, qui peuvent être réputées pour les meilleures, et c'est Mons<sup>r</sup> Lier fameux Negociant de Belgrade, qui en a fait une autre. Si l'on me tient parole, j'auray tous le deux, et même Mons<sup>r</sup> Vogemont m'a prié de conferer la sienne sur le Texte de l'Original Allemand, pour la rectifier dans les endroits où peut être il ne pourra pas avoir bien rencontré; mais je doute, que le tems et ma foiblesse pour un fort, assidu et pressé travail me puisse[nt] permettre d'entreprendre cet étude, qui demande une grande attention et même connoissance des termes d'art comme de marchand. On ne parle plus des éclaircissements, qu'on doit publier sur les endroits obscurs de l'Edit, et Mons<sup>r</sup> l'Abbé Spedazzi m'a fait accroire aujourd'hui, comme si l'on avoit défendu même le debit de l'Edit allemand. Je seray informé mieux de tout cela par Mons<sup>r</sup> Wilson, lorsque nous nous reverrons. J'ay eu l'avantage, Monsieur, de Vous avertir du dessein ou projet de Mons<sup>r</sup> König, qu'il a composé sur la Banque et qui roule sur l'établissement d'une Compagnie des Marchands à eriger sur le fond de cette Caisse générale, pour faire circuler fort argent et attirer principalement le Credit. Je l'ay revû avec lui cette S;maine, mais il y ajoutera encore de nouveaux articles, et quand tout sera en état, nous verrons par quels moyens on pourra faire valoir ce projet; cependant il Vous assure, Monsieur, de ses respects.

Je Vous ay donné part, Monsieur, dans ma précédente lettre de la jalousie qui s'est élevée entre S. A. le Prince et le Comte de Schlick mais j'ay oublié d'y ajouter celle, qui est entre ce dernier et le Comte Stella, que l'on augure qu'il pourra s'en trouver mal.

24 et qu'il roule *K*, *korr.* *Hrsg.*

Mais je dois Vous avertir d'une bien plus grosse difference, qui s'est rencontrée entre S. A. le Prince et S. E. le Chancelier Comte de Sinzendorff, au point de n'avoir pas [été] accepté par le Prince la mediation ou accommodement proposé par le Chancelier, à ce qu'on m'a appris. J'en sonderay Mons<sup>r</sup> le Général Bonneval au premier jour que je  
 5 pourray avoir l'honneur de l'aller voir, pour tacher d'en découvrir la verité et le sujet. Ce seroit un fort méchant incident pour le succès à pousser en faveur de l'Academie. Je ne sçais pas, Monsieur, si Vous avez appris l'Introduction au Conseil Aulique de Mons<sup>r</sup> de Benteinrieder et de M<sup>r</sup> Steininguer. Ce dernier l'a été contre le gré de S. E. Mons<sup>r</sup> le  
 10 Président du Conseil Aulique [Ernst Friedrich Reichsgraf von Windischgrätz, 1670–1727, 1713–1727 Reichshofratspräsident], mais il n'a pas laissé que de passer à la faveur de la Religion Catholique, qu'il a prise contre la sienne; cependant comme il a de gros Procès au Conseil qui flétrissent beaucoup son honneur et portent même prejudice au Conseil, il a été suspendu par ordre de l'Empereur de l'Exercice de sa Charge et ne pourra pas frequenter le Conseil jusqu'à ce qu'il aura vuidé ses Procès.

15 Je suis avec toutes sortes de respect,

Monsieur,                      Votre très-humble et très-obeissant Serviteur,                      Schmid.

à Vienne, ce 2<sup>e</sup> de Mars, 1715.

### 83. LEIBNIZ AN JOHANN PHILIPP SCHMID

[Hannover, 5. März 1715].

20 **Überlieferung:** L Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 815 Bl. 60–61. 1 Bog. 4<sup>o</sup>.  $\frac{1}{4}$  S. im oberen Respektsraum von N. 82 auf Bl. 60 r<sup>o</sup>.

Ex responsione:

M. Konig pourra se servir de l'exemple de l'ancienne Compagnie du Levant, formée apres la paix de S. Gothard, mais renversee par la guerre des Turcs commencée par le  
 25 siege de Vienne. On la pourroit resumer si l'on n'avoit à craindre une nouvelle guerre avec les Turcs. Il y a des marchands italiens qui proposent aussi une Compagnie de commerce, mais comme cela tend au Monopole[,] l'Empereur a de la peine à s'y resoudre. Si tous les marchands pouvoient entrer dans la compagnie à des conditions raisonnables, on ne pouvoit point dire, que ce seroit un Monopole.

Si l'on vient à la revision des comptes on trouveroit un grand soulagement dans ma maniere de compter, par la quelle non seulement les comtes se font plus aisement, mais aussi tant celuy qui les a faits, qu'un autre les peut revoir et examiner avec une facilité surprenante.

## 84. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

5

Braunschweig, 5. März 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 126–127. 1 Bog. 8°. 4 S. Auf Bl. 127 Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „56.“.

Monsieur

Bronsvic du 5 de Mars 1715 10

Je me suis donné l'honneur de vous écrire amplement d'icy par la dernière poste, où je vous ay parlé des sentimens de Messieurs du Congrès et encore des miens sur l'état present des affaires de ce pays ci et des pays voisins par rapport aux Suedois. Et je crois que si la France y entroit tout de bon, on seroit assés embarrassé, même en Angleterre. Mais je ne saurois croire que la Cour Imperiale voudroit laisser eclipser entierement son autorité, et éclater celle de la France dans l'accommodement des affaires du Nord. Je crois qu'elle sera de concert avec la France pour favoriser la restitution de la Suede, mais non pas jusqu'à un tel point. 15

Maintenant estant de retour d'icy à Wolfenbutel, j'apprends qu'on est sur le point de voir la rupture commencée entre les Rois de Suede et de Prusse, à cause de la surprise de Wolgast. Le Roy de Prusse prenant cela pour une invasion et un affront a envoyé à Stralsund, avec ordre de demander au Roy de Suede, la restitution de la place et la punition de l'officier qui s'en est saisi; ou bien de declarer que le Roy son Maistre le prend pour un acte d'hostilité, et agira de même de son côté. Et cet envoyé a ordre de demander reponse en 24 heures, et si on ne la donne point de s'en retourner et qu'on le prendra pour un refus. Ainsi voilà la guerre autant que declarée. En effect, je crois que le Roy de Prusse assuré quasi qu'on viendra à la rupture fait mieux d'agir de bonne 25

26 prendra par *L*, *korr. Hrsg.*

heure, avant que le Roy de Suede reçoive du secours de la Suede, ou du coté du Rhin. Le Czar ayant ratifié le Traité fait par le Prince Menzikof, est obligé d'assister le Roy de Prusse pour se maintenir dans les places qu'on luy a donné comme en sequestre. De sorte que si le Roy de Prusse demande en partie ou en tout les troupes que le Czar a  
5 fait avancer en Courlande, il les aura; et voilà les Moscovites rappelés dans l'Empire par l'etrange opiniatreté des Suedois, qui n'ecoutent aucune raison.

La cohue du train Suedois venu de Turquie, consistant environ en 1 500 hommes a touché la duché de Grubenhagen, a passé par le baillage de Stauffenbourg, et se trouve maintenant dans le pays de Hildesheim. La Regence de Halberstadt leur a refusé passage,  
10 allegant de n'avoir point d'ordre sur cela. L'affaire de Wolgast estant survenue, on ne sait comment ils pourront passer seurement jusqu'à leur Roy, quand même on les laisseroit passer par le pays de Lunebourg, jusqu'à l'Elbe, pour la passer à Demiz [Dömitz], ou environ et aller par le pays de Meclenbourg, car la guerre venant à etre declarée, le Roy de Prusse avançant avec ses troupes dans le Meclenbourg, les pourra couper et envelopper.  
15 Il y a (dit on) plus de 200 officiers parmy: ainsi les Prussiens, dans cet estat des choses, ont grand sujet de ne les point laisser passer, et il paroist que c'est fort à contretemps que le Roy de Suede a fait le coup de Wolgast mais ce Prince ne se soucie point ny des lieux ny des temps.

M. le Duc Erneste Auguste a receu des lettres d'Angleterre, qui assurent que la  
20 Princesse des Galles est declarée grosse. Il est à souhaiter qu'elle nous donne encor un Prince, pour affermir la succession dans la maison de Bronsvic.

Quoyqu'il y a déjà des semaines que je n'ay pas [eu de] vos nouvelles. Je suppose pourtant que vous vous portés bien, Monsieur, et que vous estes encor à Vienne; esperant que vous me le ferés savoir de bonne heure, quand vous voudrés en sortir M. Opperman  
25 au moins m'en pourra donner des nouvelles. Lors que je vous ay écrit dernièrement, j'ay recommandé à M. Opperman une lettre pour M. Schmidt, et je prends la liberté de vous recommander encor la cyjointe pour le même; et je suis avec zeile

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz.

85. LEIBNIZ AN CARLO ANTONIO DE GIANNINI

30 Hannover, 6. März 1715.

**Überlieferung:** l Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 311 Bl. 37. 4°. 2 S. von



Schreiberhand.

A M. le Comte Giannini Envoyé de Modene à Vienne

Monsieur

Quoique je ne veuille point vous être importun, je ne puis me dispenser de vous  
supplier de faire tenir ma lettre cy jointe à M. Muratori parcequ'il m'a fort prié de faire 5  
en sorte qu'elle soit rendue seurement.

Les affaires generales ont receu un grand etrangement par l'etrange resolution des  
Turcs de faire la guerre à la Republique de Venise, dans le temps que les plus grandes  
puissances de la Chrestienté sont en paix. Si la Republique plie, et rachete la guerre 10  
avec de l'argent, elle s'expose à recevoir souvent de semblables traitemens et avanies, et  
ce sera comme un tribut. Ainsi je crois que ce sera de sa generosité et de son veritable  
interest de tenir ferme: et il me semble que l'Empereur ne pourra point l'abandonner,  
quand les Turcs refusent ses offices.

La resolution des Suedois n'est gueres moins étrange de refuser tous les offices[,]  
même de Sa M<sup>te</sup> Imperiale, comme chef de l'Empire qui a droit d'agir avec autorité par 15  
rapport aux terres de l'Empire et envoyer des Mandemens capables de faire trembler,  
si non le Roy de Suede qui est insensible, du moins son Conseil. Les Suedois se vantent  
et se flattent que l'Empereur connivera à leur refus de comparoitre à Bronsvic, mais je  
crois qu'ils se trompent et que l'Empereur saura fort bien maintenir son autorité et les  
droits de l'Empire; s'ils ne font aucune demarche pour se mettre à la raison. 20

Si la guerre se fait aux Ottomans, ce sera une grande difficulté pour la nouvelle  
Banque ou plutôt Caisse. Car la guerre demande de l'argent prompt, et du credit. Je ne  
crois pas qu'il soit impossible de la maintenir avec une telle guerre, mais je crois que ce  
sera une affaire qui demandera beaucoup de soin et d'autorité dans ceux qui la manieront.

Quand j'étois dernièrement à Bronsvic, Mons<sup>r</sup> d'Imhof me dit qu'on vous a donné 25  
soubçon d'un certain mariage projeté avec une persone disproportionnée, je l'assuray,  
et je puis vous assurer, Monsieur, que je n'en ay point appris la moindre chose, et que  
je n'en crois rien.

Au reste je suis avec zele

Monsieur      votre tres humble et tres obeissant serviteur 30

14 f. offices mêmes *l*, *korrr.* *Hrsq.*

Hanover ce 6. de Mars 1715.

86. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 6. März 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 306–307. 1 Bog. 4°. 4 S. von der Hand eines Herrn Opperman (vgl. S. 131 Z. 23 ), Schlusskurialien, Unterschrift und P.S. eigh. Auf Bl. 306 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

à Vienne ce 6. du Mars 1715

Le Carneval est cause de ne vous avoir pas plutot repondu à la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire, par laquelle je vois que vous entrés si bien dans le caractere, et dans les affaires de cette Cour ici, qu'on auroit de la peine de vous en donner des idées et des informations plus justes. Windischgrätz, comme vous scavés, a été nommé du propre motif de l'Empereur de la conference; on veut que les Comtes de Schönborn et de Schlik en ont été outrés[;] comme je trouverai occasion un de ces jours ici de parler au C. Windisgrätz, je ne manquerai pas de luy insinuer ce que vous desirés, de meme qu'au Prince[;] celuy-ci et Schlik sont toujours mal, on a debité que le Prince avoit refusé de se trouver dans une conference, où le dernier assisteroit, celuy-ci m'a dit qu'il y en avoit quelque chose, mais qu'on avoit grossi sur ce qui en etoit. Cadogan partira au premier jour, et quoyqu'on negocie encor sur les points les plus difficiles il m'a dit pourtant de meme que Mylord Cobham, que le tout seroit ajusté[,] vu que le Roy d'Angleterre avoit porté les Hollandois à se relacher sur bien des choses.

Stanhop et Cobham ne seront pas trop contens de la facilité du Prince à ajuster l'affaire avec Cadogan, qui pourroit etre venu ici par l'instigation du Prince.

Le Haut Palatinat sera evacué aujourd'hui des Palatins, l'Electeur apres s'etre rouiné pour la maison d'Autriche se voit degradé sans exemple par la paix, on luy avoit promis par ecrit à Rastat la Sardaigne qu'il ne demande point, mais bien un autre equivalent pour sortir avec honneur et en quelque maniere contant de ce pas[.] M<sup>r</sup> Hundheim sera de quelque conference qu'on tiendra là dessus, l'Empereur ayant promis de donner la satisfaction à l'Electeur, il sera toujours fort difficile dès qu'il faudra donner un seul village, tous ses Ministres trouvent qu'on a agi mal avec l'Electeur Palatin, ce qui donnera un mauvais exemple pour l'avenir[.] Hundheim qui est tres habile et fort estimé

ne predit rien de bon ni pour son Maitre ni à l'égard du manège d'ici.

Malknecht est ici de la part de l'Electeur de Baviere, il s'intrigue fort et ne travaille pas peu sous main pour le mariage futur de l'Archiduchesse ainée avec le Prince Electorale de Baviere[.] l'Electeur sera de retour dans ses Etats en 15 jours d'ici.

De l'Angleterre je n'ai rien de particulier, les Wighs seront superieurs dans le parlement futur, Cobham ne veut pas rester ici. 5

Les Suedois ayant chassé de vive force les Prussiens de Gryphiswalde, voila la guerre declarée entre ces deux Princes. on ne scait point au juste la conduite de cette Cour icy, ni celle de France à l'égard des affaires et de la nouvelle Alliance du Nord. Je ne scais comme le Roy de Suede pretend se tirer d'affaire ni comme il subsistera dans un coin 10 de terre sans que le Roy de France prenne ouvertement son parti et sans que cette Cour ici prenne à coeur la conservation de ses Etats dans l'Empire; Il y a à l'heure qu'il est 4. Ambassadeurs de Venise ici, dont un va en Pologne, où il ne fera pas grande chose. On prepare ici sous main les choses necessaires pour la guerre des Turcs, on ne croit pourtant pas qu'on s'y embarquera cette année ici, on laissera peutetre faire les Venitiens seuls 15 cette campagne ici. Je n'ai rien encor conclu avec eux, je traine exprés pour voir plus juste les intentions de cette Cour vers ce coté là: je determinerai cependant avant la fin de ce mois avec eux de l'une ou de l'autre maniere.

La jonction des Francois à l'Escadre Anglois et Hollandois pour la Baltique est curieuse; je n'ai rien entendu que Schak vienda ici et on ne parle plus de Seilern, comme 20 s'il n'avoit été jamais au monde. Je suis au reste tres veritablement

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Schoulembg

Je vous demande bien des excuses de ce que je me sers de la main du S<sup>r</sup> Opperman, il nous faudroit etre ensamble quelques jours pour eplucher bien des choses[.] je ne resteray ici que trois ou quatre semaines[.] à mon retour nous aurons de quoy nous entretenir[.] 25 je suis en attendant tout à vous.

## 87. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

Wien, 9. März 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 177 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Je recois avec bien du plaisir les marques de la continuation de votre souvenir et de  
votre amitié par la lettre que vous me faites l[']honneur de m[']ecrire le 31 janvier[,] mais  
que je n[']ay receue que que passé dix jours. J[']ay attendu de repondre croiant pouvoir  
5 vous marquer ce que M. de Cadogham auroit conclu, mais il n[']y a encor rien de seur  
et l[']on ne parte que par supposition. nous scavons qu[']il s[']est tenu hier là-dessus une  
conference chez le prince de Trautson à laquelle a assisté le prince Eugene. le comte  
de Sinsendorf et le président de la chambre, et ensuite inopinément M. le Comte de  
Schlick s'y est rendu par ordre de S. M., mais du resultat on n[']en scait rien. Cadogam  
10 pretendoit pour les Hollandois une communication libre et independante avec la France,  
le Cours de la Meuse etoit de leur gout pour cette communication, mais alors toutes les  
troupes des Pais-bas seroient à leur mercy, et le commerce de meme[,] ainsi je doute  
fort du consentement S. M. sur une chose pareille. je n[']ay pas manqué Monsieur de vous  
remettre de tems en tems dans le souvenir de M. le M. Perlas ce qui pourtant n[']estoit,  
15 nullement necessaire puis qu[']il m[']a temoigné de conserver une estime singuliere pour  
vostre personne, et pour tant de talents distingués qui se rencontrent en elle. Il n'est pas  
si seur que le prince Eugene ne desire le gouvernement du Pais-bas, mais on ne scauroit  
encor rien dire de la volonté de S. M. la France anime sans doute les Holandois pour la  
barriere et cela se voit assèz par les propositions qu[']ils font; il est assèz visible que les  
20 Turcs ne se mettent aussi en campagne que par des suscitations. nous sommes bien à  
pleindre Monsieur d[']avoir eu en mains la victoire, et d[']avoir fait la paix aiant de si  
braves troupes pour nous venir engager dans une guerre de cabinet contre une puissance  
unie qui repandra par toute l[']Europe des etincelles de division qui pourront alumer  
un embrasement fatal. ma grande esperance est dans la fermeté de S. M. I. et dans la  
25 profonde sagesse de S. M. B. qui regleront comme je crois cette barriere et rameneront  
les Hollandois à des sentiments plus raisonnables.

Je crois la guerre du Turc contre les Venetiens[,] mais je ne vois nullement qu[']ils  
puissent y engager S. M. pour cette campagne[,] l[']aga turc est à Agria, et avant hier  
S. M. luy a depesché un comissaire pour l[']accompagner jusques icy où il arrivera sur la  
30 fin de ce mois. Le gentilhomme venu de la part des princes de Baviere pour obtenir de  
l[']empereur la permission de venir icy est retourné ces jours passé[s] aiant pour reponse  
de les reconduire à Munich. Vous scavéz Monsieur que cet aga ne vient que pour informer  
S. M. des motifs de leur guerre contre les Venitiens qu[']ils pretendent etre causee par  
des vaisaux qu[']ils doivent avoir pris ou pillés diverses fois quoiqu[']ils fussent sous le

pavillion turc, pour avoir assisté sous mains d']argent et d']hommes les Montenegrins ou rebelles d']Albanie, et pour avoir reçu chez eux l']argent que le Turc dit avoir été vollé sur les vaisaux par le feu prince de Valachie, quand l']aga sera venu nous en scaurons davantage. je suis bien aise que le ministre de S. M. B. s']emploie à Constantinople pour la paix, mais je doute qu']il soit secondé de celui de Hollande, car ils veulent profiter de ce trouble pour avoir une barriere à leur mode. Je crois que le Roy de la Grande Bretagne ne voudra pas mettre S. M. I. en depens du Pais-bas ce qui ne pourroit jamais manquer d'arriver si elle ne le possedoit qu']aux conditions que les Hollandois demandent[,] les quelles sont contre la gloire et avantage de S. M. I. quant à M. de Matuoef [Matveev] il part pour la Pologne à ce qu']i[l] me dit et prend ses audiances de congé, il rit à l']ordinaire avec les ministres imperiaux et venitiens. Mons<sup>r</sup> le baron de Trogne est toujours parfaitement de vos amis Monsieur aussi bien que M. le baron de Talman lequel est aussi consulté et interrogé dans les affaires qui roulent à present des quelles il a une très parfaite connessance, nous nous voions tous trois à l']ordinaire, et beuvons souvent à votre santé à laquelle nous nous interessons infiniment.

J'ay rendu votre lettre à Madame la comtesse de La Bourlie qui me charge Monsieur de vous offrir ses complimens, et de vous assurer que vos lettres luy seront toujours très agréables; M. le chevalier Amerighi est encor icy[,] mais partira en peu s[']il luy est possible, je luy ay rendu vos vers qu[']il a veritablement admiré aussi bien que M<sup>sg<sup>r</sup></sup> Siny [Cini] et les autres qui les ont lu, le chevalier vous salue très affectueusement. je suis  
toujours avec une tres haute estime

Monsieur                    v<sup>e</sup> très humble et très obeissant serviteur                    Corswarem

Vienne le 9 mars 1715

## 88. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 9. März 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr.758 Bl.26–27. 1 Bog. 4°. 3½ S. von Schreiberhand, Schlusskurialien u. Unterschrift eigenhändig.

Monsieur Vienne ce 9. Mars 1715

Quoique le tems me manque, je ne laisse pourtant pas d'accuser l'honneur de la



J'ay l'honneur de Vous dire par la présente, que je delivray hier seulement (car j'ay attendu avec bonne raison l'issüe du Carnaval, y ayant eu tous les jours festins à la Cour) à Mons<sup>r</sup> d'Immesen le Mémoire que Vous m'avez ordonné de remettre entre ses mains pour être de Vôte part présenté à Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup>. Il le reçût fort agréablement, et Vous faisant ses complimens reciproques Vous assure, qu'il le remettra incessamment entre les 5 mains de l'Empereur. Je remarquay, que c'étoit avec plaisir qu'il s'en est laissé charger, parce qu'il prit gout d'abord au motif que Vous y proposez de Vôte belle occupation sur les Annales de l'Empire, à quel sujet il est entré en discours avec moy, pour me donner à entendre, que puisque c'est un ouvrage in folio, que Vous avez ainsi entrepris, la longueur du tems qu'il faudra veiller à son impression, Vous pourra arrêter encore 10 long tems à Hanover, que d'ailleurs on est toûjours dans la persuasion, que Vous ne retournerez plus à Vienne, et que même quand la Cour d'Angleterre Vous y aura appelé une fois, ne voudra plus Vous quitter. Je lui témoignay d'être surpris, qu'il pouvoit douter encore de la sûreté de Vôte retour après l'assurance que j'en ay donnée de Vôte part par écrit à Mons<sup>r</sup> Guerbrand son Beaufrere. Enfin, Monsieur, après lui avoir confirmé 15 vos véritables intentions au contraire, vous pouvez être persuadé, que Vôte Mémoire sera venû fort à propos, tant pour rendre un témoignage authentique à la thèse que j'ay ainsi soûtenüe de Vôte retour; que pour une autre fin, qui est, que puisque je l'ay délivré sur le point de l'Ouverture de la nouvelle Banque, qui se doit faire la semaine prochaine, il y a apparence, que l'Empereur, considerant Vôte Decret sera tant plutôt 20 porté à décreter Vôte addition, de pension, pour être assignée avec les autres pareilles pensions à cette Banque. Je retourneray chez Mons<sup>r</sup> d'Immesen après la huitaine, pour apprendre la résolution que l'Empereur aura faite sur Vôte Mémoire, que je ne doute pas, qu'il sera plutôt expédié que le premier, et si l'on sera assez heureux que d'en recevoir bientôt l'expedition, Mons<sup>r</sup> Schöttel, qui m'a promis, que d[']abord après l'Ouverture 25 de la Banque, il solliciteroit Vôte pension ordinaire, pourra en même tems solliciter le payement de l'addition.

Quant à l'affaire de l'Impôt sur le papier, le projet est enfin dressé en tous ses points, je l'ay repassé avec Mons<sup>r</sup> Wilson, pour rectifier avec lui le passage, dont il ne m'avoit 30 informé que de bouche, mais où il n'a plus rien touché, et a été content d'avoir ajouté le reste du fait, que j'ay trouvé nécessaire pour la pleine Information de Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup>. C'est que dans son instruction par écrit il ne m'avoit proposé que le fait du Traité pour

21 porté à décreté *K*, *korr. Hrsg.*



l'Impôt sur le Papier, qui étoit expiré avec la fin de l'année passée, et que les Etats se trouvoient satisfaits jusqu'à la Mi-Janvier de cette année tant en Capital qu'en Interêt, sans dire ce qu'est devenu cet Impôt dans la suite, s'il a été continué et pour quel sujet ny de quelle maniere, ce que ne m'ayant appris que de bouche, je l'ay trouvé pourtant  
5 très-necessaire pour l'avertissement de Sa Maj<sup>té</sup> afin qu'Elle sçache la veritable situation de cet Impôt et trouver son gîte lors qu'il s'agira de le reclamer, déquoy j'ay déjà eu l'honneur, Monsieur, de Vous donner le recit ample et complet dans mes précédentes lettres. Il s'agit présentement de faire passer cet Avis adroitement et sans la participation des Ministres entre les mains de l'Empereur; surquoy j'ay eu l'honneur de conferer avec  
10 S. E. Mons<sup>r</sup> le Général de Schoulenbourg, et il est de l'opinion avec moy, qu'à cause de certains aspects qui regnent à la Cour il ne sera peut-être pas trop à propos d'employer S. A. le Prince [Eugen von Savoyen] et le charger pour délivrer l'avis à l'Empereur, de peur que peut-être pour des considerations présentes S. A. ne veuille pas se presser pour s'interesser dans cette affaire, qui lui pourra sembler être hors de son sujet et arriver à  
15 contretems; c'est pourquoy, et seulement pour joüer le coup sûr, je songeray au moyen de le faire présenter à l'Empereur par des mains confidentes, comme par celles peut-être de Mons<sup>r</sup> l'Evêque Lovina [Ignaz von Lovina, 1660–1720, 1711–1718 Bischof von Šibenik] ou autrement, et en même tems ou peu après je ne laisseray pas de le porter aussi au Prince, en l'avertissant que je l'ay fait remettre à l'Empereur, et le supliant d'en vouloir épouser  
20 les interêts par la protection, qu'il voudra y apporter. Cependant je me prepareray aux Copies que j'en dois tirer pour fournir aux endroits où il faut que je les debute, comme pour l'Empereur, l'Imperatrice Amalie, le Prince et l'Autheur que Vous connoissez, et me fais fort, que lors que j'auray l'honneur de Vous l'envoyer par la premiere ord<sup>re</sup> Vous agréerez le service que j'ay tâché de Vous rendre en cette occasion.

25 Comme j'ay été depuis ces derniers jours passez fort indisposé de la foiblesse de mon estomac, il m'a été impossible de me transporter hors la Ville auprès de Mons<sup>r</sup> le Général Bonneval, pour sçavoir un peu de fondement touchant les jalousies, qui regnent entre le Prince et Mess<sup>rs</sup> les Comtes de Sinzendorff et Schlick. Il s'est fait de sanglantes Satyres contre ce dernier au sujet de la Banque, dont il est le Protecteur, partant de la faction  
30 du Président de la Chambre des Finances, qui ont, dit on, fort diverti l'Empereur, et cependant on n'a pas laissé de donner le change au Président en lui appliquant le remède des aveugles et se moquant de lui au dire du Proverbe Allemand, sçavoir, *M a n h a t*

23 me fait fort *K*, *korrr.* *Hrsg.*

*ihme den Stahren gestochen, mit deme dass er kein Geld mehr blind angreifen darff.* Les autres satyres comme elles sont trop grasses, je me les feray communiquer, si j'en ay le moyen, pour Vous en donner part par l'expression d'un tiers et non pas la mienne. Je suis surpris cependant, que l'Empereur s'est laissé porter à la résolution de demander au Président de la Chambre, pour les besoins du Carnaval apparemment, la somme de six milles florins, que le Président a eu fort bien le coeur de lui refuser, se rejettant sur l'ordre de l'Empereur qui lui a défendu de ne plus délivrer d'argent à qui que ce soit. 5

J'ay appris de M<sup>r</sup> Wilson, que les éclaircissements sur l'Ordonnance bancaire ne laisseront pas d'être rendües publiques au plûtôt; ainsi en attendant, que je puisse avoir l'honneur de Vous les envoyer, j'ay celui de Vous assurer, que j'ay celui d'être du profond de mon ame et avec le dernier respect, 10

Monsieur, Vôte très-humble et très-obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 9<sup>e</sup> de Mars, 1715.

#### 90. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

15

Wien, 9. März 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 308–309. 1 Bog. 4°. 4 S. von der Hand eines Herrn Opperman (vgl. N. 86). Auf Bl. 308 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Monsieur

à Vienne ce 9. du Mars 1715 20

Je vois par votre derniere du 27. fevr. que vous n'aviés point encor reçu ma precedente, sur la quelle je me refere. Je n'ai rien conclu encor avec les Venitiens, et je ne scais point encor ce qui en sera, je ne me rendrai pas qu'en bons enseignes, le cas est trop scabreux. Votre pensée sur la Dalmatie seroit fort salutaire pour la Republique, si on la pouvoit faire gouter ici[;] c'est l'interet du Prince Eugene, que l'on s'engage ici dans la guerre des Turcs, les Venetiens ne manqueront pas d'employer des sommes considerables pour faire prendre cette resolution à cette Cour[.] si l'Empereur avoit les bras libres de toute autre part, que ses finances fussent etablies, son conseil uni, on pourroit juger juste de l'avenir, avec tout cela je ne crois pas qu'on laisse echaper cette belle occasion, mais 25

peutetre voudra ton un peu temporiser pour voir plus clair en bien des choses; quelqu'un perd beaucoup de son credit, ce n'est que la crainte qui le soutient.

La conduite du Roy de Suede est extraordinaire, le voila en guerre avec les Prussiens, le Pr. Eugene doit avoir dit au Ministre de Prusse, qu'il estoit assez etrange de voir  
5 partager et s'approprier les Etats d'autrui, sans que plusieurs n'estoient pas en guerre avec la Suede[.] il me paroît que le Roy de Suede ne peut etre sauvé, si on ne le favorise d'ici et que la France ne le soutienne reellement. La barriere sera determinée par Cadogan, quoyqu'il n'a rien proposé que ce que Stanhop et Cobham ont avancé, ils n'en peuvent  
10 etre que fort scandalisés; Les Hollandois n'auront en propre que Steffenswert et Venlo, garnison combinée à Dendermonde et quelque cession des terrains sans consequence pour la sureté de la Flandre Hollandoise etc. à l'egard de Huy, de Liege, et de Bonn on est pret de s'en accommoder aussi.

L'Empereur a  $\frac{m}{40}$  chevaux, 39 Rg<sup>ts</sup> d'Infanterie à 3. bataillons chacun, 1 Rg<sup>t</sup> de Talpatsch de meme, si bien que lorsque les Regiments Espagnols et Italiens seront complets  
15 avec les Wallons qui sont aux Pais bas il aura  $\frac{m}{150}$  h.

On travaille toujours à perfectionner la Banque.

Je ne manquerai pas si je trouve l'occasion, de vous rendre justice par tout où je pourrai, on est tellement embarassé, intrigué, et si desuni qu'on aura de la peine, de songer à etabliir à present l'Academie, il ne faut pas abandonner pour cela ce dessein.

20 Je vous ai parlé des Ministres d'ici dans ma precedente. Les avis que j'ai d'Angleterre ne sont pas pour le present de trop grande importance, ils seront plus curieux au Parlement prochain[.] on me dit que Strafford pourroit etre envoyé à la Tour, L' A v i s a u x E l e c t e u r s ne contient rien d'injurieux contre la famille Royale, ni de prejudiciable à la succession, l'auteur veut seulement faire voir que les Lutheriens sont incompatibles  
25 avec les Anglicains. l'auteur pretend de paroître le livre à la main au Parlement.

L'Electeur de Baviere de meme que toute sa famille seront en peu à Munich, on loue beaucoup le Prince Electorale; il y a plus d'un parti qui travaille sous main pour le mariage futur de l'ArchiDuchesse[.] l'Empereur n'y consentira pas si tot ou je me trompe fort. Voila tout ce que j'ai à vous mander par celley, je vous supplie de me conserver  
30 l'honneur de votre souvenir et je vous remercie de bon coeur de ce que vous touchés à l'egard de la conduite qu'un homme au service des Venitiens auroit à tenir pour reussir, vos bons avis me seront de tout temp tres salutaires, et on ne scauroit guere vous estimer et honorer plus que je fais, soyez en bien persuadé et croyes moy de tout temp tres sincerement

Monsieur

Votre treshumble et tres obeissant serviteur

Schlbg

## 91. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

[Hannover, Anfang März 1715].

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 66 Bl. 1–2. 1 Bog. 2<sup>o</sup>. 5  
 $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 2 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 1–2 *K* von N. 72.

Ex responsione

Libros Tuos cum gratiarum actione remisi. Binghami liber de sacris antiquitatibus docte et diligenter scriptus videtur.

Vereor ne Regius cum Andala Franekerae collisus grave sibi negotium facessat, dum 10  
Reformatos communi suorum sententiae in Belgio addictos, Deum per consequentiam  
(etsi non agnitam) peccati autorem facere contendit. Reformati in Germania[,] praesertim  
in ditionibus Brandeburgicis longe moderatius sentiunt, nec a Regii doctrina abhorrent.  
Ego mihi videor in Theodicaea magnam ambiguitatis partem sustulisse dum ostendi  
quicquid in actione perfectionis inest a Deo esse, quicquid imperfectionis a creatura. 15

Quid magni Sturmii de numero Bestiae 666 dicere possit non apparet. A me olim  
notatum est numerum Agni esse quadratum; nam si duodenarius a se ducatur hic nu-  
merus prodit. Numerum autem bestiae esse triangularem seu defectivum, nam si figura  
punctorum adjecta continuetur usque ad 36 summa totius trianguli seu summa omnium  
numeros ab 1 usque ad 36 inclusive facit 666. Itaque cum omnes indiscriminatim nu- 20  
meros congruos incongruosque comprehendat, numerus est bestiae, seu mundi in pravo  
jacentis.

## 92. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 13. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 28 r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Monsieur Vienne ce 13 Mars 1715

Madame de Bothmer ayant soupé avanthier avec sa belle fille chés moy, m'a chargé de vous prier tres instamment de vouloir prendre soin de son procès et d'en recommander la prompte decision à queques Conseillers de la Regence qui y ont le plus de credit. Elle se plaint fort de la lenteur de son Advocat et de ce qu'il la laisse si long tems sans argent  
10 et sans reponce. Sa Majesté l'Imperatrice Douariere Amalie a promis à Madame de Bothmer un *Intercessions Schreiben* pour la dite Regence d'Hannovre, mais elle attendra premierement quel effect auront vos bons offices sur lesquels elle conte le plus. Vous sçavés Monsieur que cette bonne dame est dans la necessité et que le peu de chose que l'Imperatrice Luy donne ne suffit pas pour sa subsistence et l'habillement de sa fille,  
15 de sorte que vous obligerés l'une et l'autre en les honorant a u p l u t o t <sup>1</sup> de queque reponce favorable.

Le General Cadogan pretend partir apres demain apres avoir fait accepter à cette Cour les conditions proposées par le Roy de la Grande Bretagne pour la Barriere ne doutant pas que les Etats Generaux n'en fassent de meme.

20 L'Ambassadeur Ex<sup>ce</sup> de Venise M<sup>r</sup> Vettor Zane mourut d'apoplexie il y a peu de jours etant fort regretté de cette Cour.

M<sup>r</sup> Matuaff a été fait Comte de l'Empire et part fort content d'icy.

On dit que S. A. Msg<sup>r</sup> de Duc Max s'étant déclaré pour la Religion Catholique Romaine aura au premier jour la toison d'or et ensuite queque Gouvernement.

25 Voicy une lettre que M<sup>r</sup> Schmid vient de me recommander.

Je suis avec respect

Monsieur votre tres humble serviteur Reck

Ayés la bonté de me mander si M. Steurwaldt est encor à Vienne [lies: Hannover] et

---

<sup>1</sup> 〈Am linken Rand dazu von Recks' Hand:〉 N.B.

au service de M. le C. de Platen.

### 93. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 14. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S.

Excellentissime et Doctissime Vir.

Cassellis 14 Martii 1715.

5

Exigebat officium meum et gratitudo honoratissimis literis tuis Vir Excellentissime citius respondere, sed cum per 14 dies Febris me corripuerit, torpui nonnihil in studiis, qua nunc (Deo sint laudes) feliciter profligata, tanto alacrius resumo calamum ad satisfaciendum officio meo: Atque inprimis gratias tibi ago quam maximas pro benevolentia summa mihi praestita in transmittendis ad Angliam exemplaribus inventionis meae, ro- 10 goque humillime, ut si quid ulterius per Cl. D. Woodwardum aliosve ex Anglia de varia censura et iudicio Doctorum super Methodo nostra inveniendi longitudines marinas resciveris, mecum gratiose communicare digneris: gratulor interea mihi summopere quod Exll<sup>a</sup> tua olim quoque easdem fere de Longitudinis Inventione cogitationes nutriverit, atque talem de nostra methodo censuram pronuntiaverit, quae spem meam de desiderato 15 successu non prorsus pessumdet. Quod attinet justum Exll<sup>ae</sup> vr<sup>ae</sup> metum, an non forte et alii in Anglia similia inventioni nostrae proposuerint; ea ipsa fuit ratio quare tam diu cunctatus fuerim, donec certo scirem quos qualesque progressus ista inventio in Anglia fecisset; at vero ex tractatulis illis ab Amico sub initium mensis Decembris elapsi ex Anglia ad me transmissis et inter reliquos pro praecipuis habitis, nihil perfecte inventioni nostrae 20 simile reperi: inter inventores autem illos unicus occurrit J e r e m i i T h a c k e r: qui praeter horologium vitro inclusum in medio Aeris interni per antliam condensati, utitur thermometro sed non lampade; sed dicit se confecisse Tabulam mediante qua scire possit pro quovis spiritus thermometrici altitudinis gradu, quanto horologium citius aut tardius moveatur, quod ego iudico magno errori esse obnoxium. Cl. D. Haartsoeker in literis ad 25 me Dusseldorpii datis aliter de mea longitudinis methodo sentit, quam Exll<sup>a</sup> vr<sup>a</sup>. nam primo, negat spiritum thermometricum exacte in eodem altitudinis gradu per regimen lampadis servari posse, rationem tamen ejus impossibilitatis non reddit: 2<sup>do</sup>, putat motum rotularum automati tandem magis magisque retardari propter incrassationem et

exsiccationem olei quocum credit axiculos rotularum illiniri, cum tamen in istis minoribus portatilibus horologiis tale Linimentum sit prorsus nocivum, et ego non requiro aliud horologium quam paulo saltem majus isto portatili: 3<sup>tio</sup>, censet, si axiculi rotularum aliaque non illinantur oleo, quod tunc et segnius moveantur et citius atterantur: ego  
5 autem habeo horologium portatile, quo usus fui per 22 Annos, quod adhuc hodie tam exacte et prompte movetur uti ante 22 annos. Denique putat non posse horologium elasticum confici quod per integrum Annum cum requisita exactitudine, progrediatur: ego, hoc deficiente, dico negotium etiam posse confici mediante automato periodum octiduum habente. Perlegi etiam summa cum satisfactione schediasma Gallicum transmissum de  
10 regimine horologiorum ex sententia Exll<sup>ae</sup> tuae (quod nunc etiam cum gratiarum actione remitto)[,] consului etiam le Journal des scavans Anni 1675, ubi proponis mechanicam tuam motus aequabilis rationem; quae omnia luculentum praebent testimonium Exll<sup>ae</sup> vir. conatum tuorum, in perficiendis horologiis, et methodi in longitudinibus marinis  
15 inveniendis: miror quod hactenus a nullo Automatopoeo ista ratio motus aequabilis mechanica fuerit praxi accommodata: forte illa nimis prolixa et composita ipsis videtur, cum illa vulgata per spiralem elaterem sit simplicior: vel fortassis displicet illis alterna quaedam inaequalitas a duobus diversis elateribus inaequalium forte virium, ut et ab inaequali pressione elateris in initio et fine (dum unum elatusculum iterum evolvitur, succedente alterius graduale intensione) oriunda.

20 Nunc quod concernit doctrinam Newtonianam de coloribus, certe asseverare possum me et olim et adhuc nuperrime repetito per duo prismata experimento, constanter deprehendisse quod lumen coloratum ab anteriore prismate versus solem splendentem uno sui angulo obverso emissum, illudque exceptum alio prismate cum obliquo incendientiae angulo ex. gr. 30 grad. prorsus non transmutetur in alios colores, sed si una superfi-  
25 cies posterioris prismatis tegatur crassiore charta (ad evitandam confusionem luminis in diversas regiones tum reflexi tum refracti) et sinatur solum lumen purpureum incidere in alteram posterioris prismatis superficiem, observabis facta refractione eundem purpureum colorem constanter permanere: si sinas solum rubrum colorem incidere in superficiem, prismatis posterioris oblique obversam, videbis lumen illud post refractionem  
30 manere rubrum, et sic de reliquis: Imo et colores isti a superficie tum externa tum interna reflexi et refracti, observantur immutati; et quod amplius est, dum in tali situ prismatis fig. 8. (in nostra Disq.) expresso nullum producitur lumen coloratum, esto radii lucis per vitrum transeant, tamen si alterum prisma in tali situ lumen coloratum ex anteriore prismate elapsum excipiat, colores manent iidem posteaquam illud lumen coloratum prisma



pertransiit: Accedit insuper quod per hanc doctrinam phaenomena radiationum et colorum in aliis quoque corporibus diaphanis polyedris conicis, sphaericis, adeoque et guttis pluvialibus, consequenter in Iride utraque, tam exactum subeant rationem, et ad amussim ubique conspirent, ut nihil in tota rerum natura superesse videatur, quod exactius omnibus istis phaenomenis satisfacere valeat: videtur forte Mariottus ex invidia novitatis 5  
facto negligentius experimento (quia aliqua opus est attentione propter colores in diversis locis multiplicatos et in quibusdam situ everso exhibitis) incidisse in istam contradicendi rei alias manifestae opinionem; interea quia phaenomenorum istorum in coloribus apparentibus magnus satis est numerus, et demonstratio illorum in Disqu. n<sup>ra</sup> tradita valde prolixa est et composita, aliquo tempore et patientia opus est, ut ratio omnium 10  
phaenomenorum, et rationum ubique consensus ac convenientia perfecte intelligatur.

A quo tempore Ssr<sup>mus</sup> princeps noster Stralsundae redivit, necdum concessus mihi fuit ad ipsum privatus aditus, nec nisi transeuntem alloqui potui, et videtur praesens rerum status aliqualem in plerisque rebus Mathematicis torporem illi superinduxisse: Deus det meliora tempora et meliores atque saniores Principibus propensiones: haec est 15  
etiam ratio quare non potuerim denuo recommendare D. Tschirnhusium: In mense Decembri cum transeuntem Ssr<sup>num</sup> alloquerer, et inter caetera D. Tschirnhusium juniorem recommendarem praeter reliqua (quae nuper scripsi) Ssr<sup>mus</sup> quasi Sceptice dicebat ad me, istius Tschirnhusii pater voluit novam Religionem facere, deinde aliorum translatus est discursus. An ergo haec Ssr<sup>mi</sup> verba pro aliqua indignationis nota haberi debeant nescio: 20  
Caeterum in similibus negotiis ut verum fatear nullam habeo suadendi Auctoritatem, sed optandum esset ut Exll<sup>a</sup> vr<sup>a</sup> istam rem alicui consiliariorum bellicorum nostri Principis posset proponere, ubi D<sup>no</sup> Klante, qui est etiam Vir Doctus, imo consultum magis esset pro isto scopo, et (quod ego pro me et pro Bono publico Scientiarum PhysicoMathematicarum animitus exoptarem, eumque in finem Exll<sup>ae</sup> tuae et domum meam et mensam 25  
tenuem offero) ut si negotia Exll<sup>ae</sup> tuae permittant, ipsa, iter denuo huc conficiat et Ssr<sup>mo</sup> nostro coram istum Amici veteris filium recommendet, ac una novos stimulos novosque animos erga scientias PhysicoMathematicas[,] inprimis erga Astronomiam (ante aliquot quidem Annos a Ssr<sup>mo</sup> gratiose et quasi cum gaudio exceptam, nunc autem fere contemptam ac tantum non repudiatam, cum tamen major pars sumptuum necessariorum 30  
sit impensa) ipsi suggerere dignetur, pro quanto officio universa Physicorum et Mathematicorum Respublica sese multum Exll<sup>ae</sup> tuae devinctum fatebitur, et ego deinceps sum atque ero:

Exll<sup>ae</sup> tuae

Obstrictissimus Servus

L. Zum Bach de Koesfeld.

## 94. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 15. März 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 59 Bl. 129. 2°. 2 S. Auf Bl. 129r° oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand: „avec un Postscriptum touchant la demande de M. Muratori“.

5

Monsieur

Hanover ce 15 de Mars 1715

Je supplie V.E. de souffrir que j'insiste sur mes interets indispensables. J'avois  
esperé qu'à la chambre on recevroit ordre de payer mes arrerages, mais M. Schild n'en a  
receu que pour 3 mois depuis Paques de l'an 1713. Je ne saurois croire que le dessein du  
Roy soit de me faire des retranchemens, pendant que j'aurois grand sujet d'esperer des  
10 graces: J'ay ecrit amplement à le M. Baron de Goriz sur le sujet des arrerages, et j'ay fait  
voir que lors que Sa M<sup>te</sup> me donna ordre de suspendre mon retour au printemps 1713, il  
survint la contagion, et la cloture des passages; et les lieux où il falloit faire la quarantaine  
étoient si mal accommodés, et remplis de tant de monde, qu'il estoit plus dangereux de  
s'y exposer que rester à Vienne. Ainsi tout le monde me conseilla de ne point voyager  
15 en ce temps là, et je crois même que ce fut l'avis de V.E. En 1714 la goutte, et puis une  
occupation à la quelle j'étois engagé par ordre de l'Empereur, et dont j'informay V.E.  
m'empecherent de revenir avant le Septembre. Et ce travail étoit d'une telle nature que  
je crois qu'on a sujet de le compter pour un service considerable rendu à la Maison. J'ay  
d'ailleurs bien employé mon temps à des recherches Historiques peu communes dans les  
20 MS. de la Bibliotheque de l'Empereur, et en un mot, à bien estimer les choses, j'aurois  
sujet d'esperer autant que quique ce soit qu'on me payât meme le voyage. Tantum abest,  
que j'en doive souffrir. Et de l'avoir fait sans ordre, cela ne me doit point nuire, car  
feu Mg<sup>r</sup> l'Electeur, et le Roy m'ont tousjours laissé la liberté de faire de tels voyages  
conformement à ce que je trouverois à propos, pour mieux faire mes recherches.

25

Je ne sçaurois me dispenser d'ecrire tout cela à V.E.[,] car le terme de Paques  
approche, et j'espere que M. Schild aura ordre de me payer en même temps les vieux  
termes et le nouveau. Sans quoy je me trouverois extremement embarrassé tant par rapport  
aux autres, qu'à l'egard de moy même;

30

Quoyque je sois si peu encouragé, je ne laisse pas de faire ce que je puis, même au  
delà de ce qui paroist convenir à ma santé, qui est insultée de temps en temps par des  
maux arthritiques. Je me presse moy même pour depecher la partie la plus necessaire de

mon travail; mais je serois bien attrappé, s'il étoit peu considéré; et les sujets de douter qu'on me donne ne laissent point de me faire du tort et même à mon travail.

Ma pretension tres juste va à un poste d'Historiographe d'Angleterre, qu'il est dans le pouvoir du Roy de donner à un Etranger, et on en a des exemples. Mais je ne pretends pas d'en recevoir les gages quoyque courans depuis la concession du Roy, que lors que j'auray achevé le second Tome, qui finira avec les Empereurs de l'ancienne race de Bronsvic, c'est à dire avec Henry le Saint ou le Boiteux. La Grande Bretagne ne peut manquer de s'interesser dans l'Histoire de la Maison de Bronsvic, qui est maintenant la Maison Royale. Et personne pourra trouver à redire à cette grace de Sa M<sup>té</sup> pour plusieurs raisons. J'espere donc que V. E. m'obtiendra l'assurance de ce que je viens de demander. 5 10

Comme j'ay besoin de l'éclaircissement de quantité de Genealogies de grandes familles qui entrent dans cette Histoire, mais qui ont été fort mal menées par nos Historiens; j'ay crû que je ne pouvois mieux employer M. Eccard, que de l'y faire donner ces soins. Cela reussit assés bien. Il vient maintenant chez moy la plus part des jours deux fois, et comme il travaille sous mes yeux, je l'assiste dans les endroits difficiles, et je luy fournis mes collections. Le succès l'y fait prendre goust, on deterre bien des choses vulgairement inconnues, dont l'intelligence est necessaire pour une bonne Histoire. Autrement il y a quantité de faits, dont on ne sauroit rendre raison, quand on ne sait comment les familles ont été liées, ce qui est fort obscur dans ces vieux temps. 15 20

Au reste je suis avec respect

Monsieur de V. E. le treshumble et tres obeissant serviteur Leibniz

## 95. LEIBNIZ AN DIEDERICH DOBLER

Hannover, 15. März 1715.

**Überlieferung:** L Verworfenen Abfertigung: LBr. 207 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 4v° 25  
Briefanfang: „Hochwürdiger etc. Hochgeehrter H. und wehrter Gönner. Nachdem ich von dero H“ (bricht ab). Bibl.verm.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Meines hochg. H. fleiß und Eruditio Astronomica ist mir wohl bekend. Den locum

Nostradami, der auff den iezigen König aus Groß Britannien sich so wohl schicket, habe noch nicht gesehen.

Daß ein blinder bißweilen trifft, ist kein wunder; und vergleiche ich dergleichen mit den lusibus naturae, da man städte, auch einiger maßen personen auf steinen siehet.  
5 Denn daß Nostradamus einen prophetischen Geist gehabt habe, oder daß die Astrologia einigen Grund habe, ist nicht zu glauben. Inzwischen wird meines hochg. H. decouverte im Nostradamo billig so angenehm seyn, und so hoch geschätzt werden, als wenn M. h. H. unter einer menge ungestalter steine einen gefunden, darinn die Natur eine vornehme Person durch ungefahrliche schickung wohl abgebildet.

10 Poniatoviam, Drabitum und dergleichen falsche und neüe Propheten, wolte ich rah-ten davon zu laßen. Es sind theils närrische, theils übelgesinnete Leüte gewesen.

Daß H. La Hire als ein Mann bey jahren M. h. H. geantwortet wie er gethan, wundert mich nicht, als der sich die mühe nicht geben wollen. Hatte M. h. H. ihn etwa in einem buch refutiret, und darinn zugleich die aequationem temporis gegeben, würde er vielleicht ex  
15 principio honoris die untersuchung vorgenommen haben. Das ware eine pia fraus gewesen. Sonst will niemand gern in honorem alterius arbeiten, wenn ihn nicht eine sonderbare Ursach dazu treibet.

Ich glaube daß H. Abbé Bignon noch allezeit die Academie Royale des Sciences zu Paris dirigire. Mit der censura librorum ist eine enderung vorgenommen worden, und  
20 halte nicht dafur daß die Academi oder deren glieder M. h. H. gramm seyen, aber sie wollen sich nicht gern bemühen. Die Sand uhren sind sonst viel fehlern unterworffen, wie Tycho und Keplerus gefunden. Wenn man eine Uhr hatte, die so richtig zur See ware wie die großen Pendul-Uhren zu lande, würde sich das ubrige schohn finden.

Weil das Parlament von Groß Britannien Commissarios wegen der Longitudinum  
25 verordnet, so bedüncket mich das beste sey sich bey der Commission anzugeben, denn an der H. Pariser Urtheil würde sich doch die Englische Commission nicht binden.

Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster  
G. W. v. Leibniz.

Hanover den 15 Martii 1715

## 96. LEIBNIZ AN BURKHARD GOTTHELF STRUVE

Hannover, 15. März 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HAMBURG *Staats- u. Universitätsbibl.* sup. ep. 40 Bl. 389 bis 390. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Auf Bl. 389 r° oben rechts alte Zählung „CLXXXVIII“. Auf Bl. 389 r° oben Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Auf Bl. 390 unten Ausschnitt. 5

Vir Amplissime et Consultiss[ime] Fautor Honoratissime

Pro transmissa dissertatione erudita, (ut sunt quae a Te proficiscuntur[]) gratias ago. Freheri Tomum primum Tua cura mox proditum esse, gaudeo.

Dn. Schmeizelius in Scriptoribus Hungaricis renovandis utilem utique operam navat. 10  
Ex Bibliotheca Caesarea justum volumen ineditorum Hungaricae Rei Scriptorum confici posset, inter quos sunt Thuroczio [JOHANNES de Thurocz, *Chronica Hungarorum*, 1488] antiquiores.

Quando me Dissertationibus Tuis Germanicam et Germanorum Imperatorum Historiam docte profecto complexis liberaliter donasti, (quae hactenus procedunt usque ad 15  
decimam nonam *de Philippo Svevo et Ottone IV*) accipies in optimam partem pro humanitate Tua quod notare cogor, in exemplo meo deesse Ddd, Eee, Fff, a pag. 389 ad p. 416. Et haud dubie facile pro favore suppleri posse ne mutilum habeam insigne opus.

Inclusas literas D<sup>no</sup> Zollmanno [Philipp Heinrich Zollmann] reddi peto; Spero et opto Celsissimum Principem Arnstadiensem [Anton Günther II., Graf von Schwarzburg-Arnstadt † 1716] se melius habere. Rerum literariarum rara est apud nos notitia, vos ea 20  
abundatis. Itaque discere a Te possum, reddere vices vix possum.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 15 Martii 1715.

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

*A Monsieur Monsieur Burcard Gotthelf Struve, JC<sup>te</sup> celebre à Jena. franco Cassel* 25

## 97. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 4. (15. März) 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 151–153. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S.

London den 4<sup>ten</sup> Martii 1715

5 Hoch Wollgebohrner etc. Hochzuehrender vndt gebietender H. Geheime Rath.

Ew. Excellenz höchstgeehrtes schreiben vom 12<sup>ten</sup> Febr. habe erst den 21<sup>sten</sup> ejusdem nebenst den einschlüssen erhalten, hoffe Ew. Excellenz werden zwischen der zeit mein letztes auch empfangen haben, in welchen ich wegen Ihrer Bücher so bey der Gräfin von Bückebürg stehen, meldung gethan.

10 Deß H. Doct. Zumbachs project de Longitudine habe den sämbtlichen dazuverordneten Herrn Commissarien in ihrer Versamblung überreichen wollen, alleine ich köndte mit allen meinen fleiß nicht erfahren wo selbige zusammenkunfft war, vndt ob sie jemahls geseßen hätten; ich resolvirte deswegen mich an die Mitglieder selbiger zu appliciren v. zwar an den Vornembsten, nemblich den H. Staats Secretario Stanhope, welcher mir sa-  
15 gete daß noch kein orth wegen ihrer Versamblung ernennet were, entschuldigte sich auch die 3 exemplaria anzunehmen, weilen seine itzige affairen ihme nicht zulaßen wolten sich in diese sachen zu méliren; Ich ging darauf nach zwey andern Commissarien, welche sich gleichfals weigerten es anzunehmen, vorwendent, daß sie solches vor sich en particulier nicht thun köndten, sondern die commissarien müsten sämbtlich bey einander seyn, wel-  
20 ches sie nicht wüsten wen es geschehen würde. Endtlich ging ich nach S<sup>r</sup> Isaac Newton (auch einer von den Commissarien, welchen ich zwar am besten kennete, aber auß gewissen ursachen nicht erst zu ihme gehen wolte) der weigerte sich auch solches anzunehmen mit derselben entschuldigung alß die andern, ich fragte waß die ursache dieser weigerung seyn möchte? Er antwortete mir daß die Commissarien noch einmahlen geseßen hätten,  
25 weren auch nicht willens solches zuthun, vndt ob er so gar deutlich es nicht außagete so verstundt doch so viel, daß das Parlament zwar eine recompence von 20 000 £ auf die Invention gesezet, doch aber keine provision vor die Commissarien gemacht, welche dan die mühe es zuuntersuchen nicht ehe auf sich nehmen wolten biß das Parlament darin einige regulation gemacht hätte. Endtlich vereinigten wir unß so weit, daß er die 3 Exem-  
30 plaria versiegelt in seine verwahrung nehmen, oben darauf geschrieben waß es war vndt welchen tag es geliefert, mit der bedingung daß bey erster Session der Commissarien

solches zuüberliefern, oder mir solches zu einigen Zeiten wen es verlangt würde, wieder zustellen solte, vndt hat mir darauf beykommenden schein gegeben.

Weilen der H. Newton ein exemplar davon in meiner gegenwardt durchlaß, nahm ich die gelegenheit sein sentiment davon zuvernehmen, er sagete daß er das fundament worauf es gestellet approbirte, vndt weren viele so woll in Engelandt alß andern Ländern welche solches gleichfals durch Uhrwercke wolten werckstellig machen, wen nun unser H. Author oder die andern ein recht accurates Uhrwerck köndten zuwege bringen, glaubete er woll daß es dadurch geschehen möchte; Allein bey den ordinairn Uhrwercken so alß man sie heutiges tages hätte, weren vielen ungelegenheiten unterworffen, nemblich erstlich wegen der hitze vndt kälte so woll des Wetters alß des Climats, weilen in solcher verenderung die federn im Uhrwercker entweder schlapper, oder mehr eingezogen seyn, v. also irregular gehen, würden. Zum andern so würden die Räder sich allgemählig abnützen v. mehr glatter oder polirter werden, deswegen sich alßdan geschwinder bewegen den anfangs. Zum dritten das Öhl womit die bewegungen müßen geschmieret werden, würde von zeit zu zeit dicker werden, vndt also die motion langsahmer machen. Diesen letzten abzuhelffen sagte er, es hätte ein Uhrmacher alhie nahmens Tompion, die Taschen Uhren zuverbeßern, ausgefunden, daß die Spindeln der Räder in sehr woll polirten Edelgesteinen umblieffen, vndt hätte sonderlich die Rubinen am bequemsten dazu befunden, worauf man dan keinen öhl nötig zugebrauchen hätte, es weren sage er ferner noch andere kleine beschwerlichkeiten dabey, welche ihme nicht gleich wolten einfallen. Vndt ob woll dieses alles schiene alß wen es nur delicatessen v. der Haubtsache eben nicht groß nachtheilig weren, so würde es doch bey langen reisen ein considerables austragen. Weilen er es auch sehr schwer hielte alle diese angelegenheiten der Uhrwercke zu remediiren, vermeinete er daß man auf diesen fundament alleine kein recht accurates werck köndte zu wege bringen, ohne daß man die betrachtung des firmaments mit zu hülffe nehme, v. alle 3 oder 4 wochen einmahl mit den instrumenten die höhe observirte wo man were, vndt durch dieses das Uhrwerck stellet oder corrigirte alß es nötig befunden würde.

Ob ich nun mit der Überlieferung der Papiere recht v. zu vergnügung Ew. Excellenz vndt des H. Dr Zumbachs procediret, weiß ich nicht, ich erwardte aber Ew. Excellenz weitem befehl hierin, da ich dan nicht manquiren werde solchen gehorsambst zuvollarziehen. Ich habe kein wordt von Ew. Excellenz bey der überlieferung noch sonsten bey jemandt gemeldet.

Es sint diese zeit hero viele tractaten von dieser Materie heraus kommen, auch anitzo noch eines unter der Preße mit dem Titul Dorothei Aelimari Mathematici Veneti Longi-



tudinis aut Terrae aut Mari investigandae Methodus, adjectis insuper demonstrationibus et instrumentorum Iconismis Londini. Weilen ich aber das tractat selbst noch nicht gesehen, weiß nicht auf was fundament es gehet.

5 Monsieur Einart habe sieder empfangung Ew. Excellenz Schreiben noch nicht sprechen können.

10 Monsieur Zollmann welcher Hoffmeister bey den Jungen H. Baron von Bothmer ist, läßet Ew. Excellenz unterdienstlich grüßen, er sagete er habe die ehre nicht Sie Persöhnlich zukennen, den brieff aber davon Ew. Excellenz gedencket hätte er nicht bekommen, er hat Ihre Excellenz dem H. Baron von Bothmer deswegen gefragt, welcher sich auch nichts davon zuerinnern weiß.

Des Hobbesii tractat habe noch nicht außm lande erhalten, wovon ich in meinen vorigen gemeldet.

Die wahl der Parlaments Herrn ist diese woche im gantzen königreiche zum ende kommen, vndt sint in general zurechnen zwey whigs gegen einen Tory erwehlet worden.

15 Mein Schwiegersohn v. Tochter sint vor etzlichen wochen glücklich von Augspurg alhie wieder angelanget, welche sich in Ew. Excellenz faveur unterdienstlich recommendiren.

Ubrigens weiß dieses mahl nichts zu berichten alß daß ich Ew. Excellenz in den Schutz Gottes vndt mich in Dero beständige gewogenheit empfehle der ich stets bleibe

20 Ew. Excellenz                      Unterdienstlich gehorsamster vndt verbundenster Knecht  
J. Brandshagen

98. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG  
Hannover, 16. März 1715.

25 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38  
Bl. 128–129. 1 Bog. 8°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „57.“

Monsieur

Suivant ce que je puis juger par la derniere Lettre de Vienne que V.E. me fait l'honneur d'écrire; votre séjour n'y durera gueres long temps.

Si vous y trouvés l'occasion de dire encor un mot sur mon sujet à l'Imperatrice

Amalie, au Prince, à M. le C. de Sinzendorf, et à M. le C. de Windischgraz pour les sonder. Ce dernier estant plus ancien Ministre et Cons<sup>r</sup> d'Etat de l'Empereur que les Comtes de Schonborn et de Schlik, je ne m'etonne pas du choix de l'Empereur. D'ailleurs, le C. de Schonborn a un peché originel, d'estre Mogontin. On dit que son Frere le Commandeur sera nommé Cardinal par l'Empereur[,] je m'en etonne.

5

Ne dit on pas que pour favoriser l'Electeur Palatin, l'Empereur accordera la Survivance de la Toscane à son Epouse[?]

Ce n'est pas peu de chose que le point de la Barriere va etre accommodé par les offices du Roy de la Grande Bretagne.

Je crois que l'Empereur sera encor fort reservé sur le point du mariage d'une Archiduchesse Joseppine, et tiendra une si grande affaire en suspens.

10

Si l'Empereur n'assiste pas d'abord les Venitiens, au moins par rapport à la conservation de la Dalmatie (ce qu'il pourroit faire sans rompre[,]) il me semble que les Venitiens pourroient d'abord courir quelque risque. Il sera difficile d'empêcher les Turcs de débarquer en Morée; et de maintenir avec peu de monde un pais assez ouvert contre une force superieure. Ainsi je ne voudrois pas, Monsieur, que vous vous exposassiez trop. Mais comme vous connoissés à fond l'Estat des choses, je ne m'emancipe point de vous donner conseil.

15

Vous savés sans doute, Monsieur, que Madame la Princesse de Galles est declarée grosse.

20

Après bien des deliberations on a enfin accordé le passage au train Suedois. Comme ils ne passeront pas apparemment par le pays de Brandebourg; ils feront un long trajet par celui de Zell, jusqu'à l'Elbe. De là il[s] passeront apparemment dans le Mecklenbourg.

On parle un peu douteusement du retour du Roy de la G.B. dans ces pays ci. Je crois pourtant qu'il viendra, mais un peu tard. Je suis avec Zele

25

M. de V.E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

Hanover ce 16 de Mars 1715.

## 99. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 16. März 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 64–65. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 145 r° oben links 30

Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur,

N<sup>o</sup> 27.

J'ay été honoré cette semaine de trois de vos Lettres, dont les deux premières, contenües dans le même paquet, et datées d'Hanover du 27<sup>e</sup> de fevrier passé m'ont  
5 été envoyées par Mons<sup>r</sup> Reck, et la troisième datée de Brounswic du même jour par Mons<sup>r</sup> Oppermann. Le premier paquet, où la Lettre pour S. A. le Prince [Eugen von Savoyen] étoit enfermée, m'est venu fort à propos, parce que la représentation que Vous y avez faite à S. A. au sujet de l'Impôt sur le papier à continuer, en faveur de l'Academie des Sciences, et l'énumération des especes qui se rapportent aux Sciences, et doivent  
10 être cultivées par la Societé, a non seulement contribué à rendre mon Instruction sur le même sujet tant plus complete, mais lui donnera encore plus de poids par l'appui, que S. A. sera engagée par là d'accorder à l'affaire, pour la pousser avec plus de vigueur et de succès, et même avec plus de plaisir, puisqu'Elle y sera excitée davantage par la lecture de Vôte belle lettre sur le Projet d'Etat de Mons<sup>r</sup> l'Abbé de S. Pierre pour rendre la  
15 Paix perpetuelle entre les Souverains, s'ils vouloient se résoudre à compromettre dans une Societé mutuelle et dans un arbitrage établi par cette Societé pour juger de leur differents, ce qui est en effet une chose plus à souhaiter qu'à esperer. Puisque donc Vous avez bien voulu me faire tenir la lettre pour S. A. le Prince sous cachet volant, et me permettre ainsi d'en tirer Copie aussi bien que des pieces y ajoutées, cela m'a arrêté un peu pour n'avoir  
20 pas encore été en état de la présenter, ce que je feray pourtant incessamment, et avec tant plus de succès, qu'avec ces dernieres Instructions je me trouve en état de lui donner pleine information sur toute l'affaire du Papier. Au reste Monsieur, Vous pouvez Vous assurer, que je ne communiqueray point avec le Général de Bonneval ny autre personne sur la lettre, que Vous avez destinée pour servir de plaisir particulier et privé à S. A. le Prince, ce  
25 qui n'est aussi que très-juste, et [je] ne doute pas, qu'il n'en divertisse même l'Empereur dans l'occasion. Je suis fort fâché, que mon indisposition, qui m'a obligé de garder la Chambre et de prendre médecine contre la bile, qui commençoit à me tourmenter par des continuelles douleurs et espece de diarrhée, m'a empêché d'aller hors la Ville pour avoir l'honneur de faire ma Cour ord<sup>re</sup> auprès de Mons<sup>r</sup> le Général Bonneval, seulement pour  
30 prendre langue sur l'affaire du Prince avec le Chancelier Comte de Sinzendorff, dont j'ay eu l'honneur, Monsieur, de Vous donner quelque part dans ma lettre précédente; j'espere pourtant de Vous en rendre bon compte la Semaine qui vient, ainsi que de toute l'expedition de ma negociation.

Comme j'ay déjà eu l'honneur de Vous mander, Monsieur, que j'ay delivré Vôte Mémoire concernant l' *A j u t o* à Mons<sup>r</sup> d'Immesen, et que je n'ay plus fait mention, que je lui recommanderois en même tems l'Avis touchant le Papier à présenter à l'Empereur pour les raisons que j'avois alleguées, qu'il pourroit n'être pas à propos d'en charger S. A. le Prince dans la présente situation de ses affaires à la Cour ou plutôt avec S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier [Philipp Ludwig Wenzel Graf von Sinzendorff], Vous ne devez plus apprehender aucunement que vos ordres ne soient executés entierement dans Vôte intention, quoy que je me promettrois de l'integrité de Mons<sup>r</sup> d'Immesen qu'il s'en seroit chargé très-volontiers, pendant que de mon côté je n'aurois plus aussi eu sujet d'en faire difficulté après que Mess<sup>rs</sup> les Etats se sont déportés de la disposition de l'Impôt sur le Papier par la remise qu'ils en ont fait à la Ville, et que par consequent ils n'y ont plus rien à dire, ny on [n]'a plus à apprehender d'eux le moindre difficulté ou opposition; mais parce qu'on veut et doit tenir la chose entierement cachée tant devant les Ministres que devant les Membres de la Regence, j'ay eu de la retenüe de lui confier cette affaire uniquement à cause de Mons<sup>r</sup> de Guerbrand son Beaufrere, quoy que d'ailleurs ç'auroit été la personne la plus propre à rendre ce bon office pour remettre à l'Empereur immediatement l'Avis qu'on lui a destiné touchant l'Impôt du Papier. Je ne laisseray pourtant pas que de sonder et approfondir, s'il est possible dans l'espace de deux à trois jours, l'affaire du Prince à la Cour, dont on m'est venu encore aujourd'hui rapporter quelque nouvelle, sçavoir, qu'ayant taché par la représentation qu'il doit avoir fait à Sa Maj<sup>te</sup> Imp<sup>le</sup> pour renverser l'Institut de la Banque, à laquelle il n'est pas grandement le Protecteur, mais que l'Empereur ne doit avoir écouté sa proposition. C'est pour toutes ces raisons, qu'ayant sujet de croire qu'il ne voudra pas pour le coup s'interessier fortement pour faire à l'Empereur de nouvelles propositions en faveur de l'Académie, déquoy pourtant j'espere encore le contraire, je suis tombé sur la pensée, que pour faire tenir l'Avis touchant le Papier en sûreté à l'Empereur, on pourroit encore se servir fort à propos de l'Entremise de l'Evêque de Lovina, que j'espère d'aller voir avec Mons<sup>r</sup> König, qui a l'honneur d'être particulierement connu de lui, et qui pour une même fin veut prendre son conseil pour faire par lui présenter à l'Empereur son nouveau projet pour l'Erection d'une Compagnie Mercantile, qu'il m'a fait l'honneur de me communiquer et de se servir un peu de mon assistance; lequel projet devant être aussi en état dans deux jours, il a résolu de le porter chez Monseig<sup>r</sup> l'Evêque où je dois être son assistant, et nous verrons, s'il voudra bien se charger de le remettre aussi immediatement entre les mains de l'Empereur, pour une raison principale, qui est, que Mons<sup>r</sup> König y a glissé un article

en faveur de l'Académie en lui établissant un fond perpetuel, sans qu'on ait besoin d'en  
voir donner la charge à la Regence pour en chercher, ce qui seroit le plus grand avantage  
pour l'avancement sans obstacle de la Societé des Sciences. C'est donc en même tems,  
que je pourray remarquer, s'il a jour de pouvoir se servir en cas de besoin, pour faire  
5 donner à l'Empereur l'Avis pour le papier; si non je m'en tiendray uniquement au Prince.  
Je remets de Vous donner part, Monsieur, de tout à la prochaine, et cependant je suis  
avec tout le respect et attachement imaginable,

Monsieur, Vôtre très-humble et très obeissant serviteur, Schmid.

à Vienne, ce 16<sup>e</sup> de Mars, 1715.

10 100. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ  
Lüneburg, 17. März 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 260–261. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Luneb. 17 Mars 1715

Ce fut avanthier, Monsieur, que je reçu la reponse de M<sup>r</sup> d'Eyben, qui mande entre  
15 autres: Mes tres humbles compliments à Monsieur de Leib-  
niz, s'il vous plait; je suis fort fâché de n'être pas en  
état de satisfaire à ce qu'il me demande, ayant laissé les  
feüilles copiées d'un Ms. de la Bibliothéque de S<sup>t</sup> Ger-  
main de Prez, qui contenoient entre autres choses un' es-  
20 pece de Grammaire Teutonique, entre les mains de feu  
M<sup>r</sup> Schilter, en passant par Strasbourg.

Il me demande la copie literarum dehortatoriarum Potentiss. Regum M. Britan. et  
Borussiae, ad Sereniss. Landgravium Casselanum, pourqu'il ne trouble pas le repos de  
nos Quartiers en faveur du Roi de Suede; je ne sçai si V.E. les possede, en quel cas je  
25 la supplie tresh, de me les communiquer. J'en ay la reponse de Monsg<sup>r</sup> le Landgrave;  
si V.E. la demande, elle est à son service. Le tems s'approche qui developpera bien de  
choses. Je crois que le Roi de Suede fera plutot la paix avec le Tzaar, qu'avec S.M. le Roi  
de Dennemarc; il est seur, que M<sup>r</sup> le Comte Piper a été appelé à Petersburg. La carte

parroit être bien brouillée de tout coté, on n'y connoit presque plus goutte.

Les affaires de M<sup>r</sup> de Greiffencranz ne sont pas encore terminées; je le plains de tout mon coeur.

Quel malheur pour S. E. Monsieur de Fabrice le Pere, de voir Mons<sup>r</sup> son Fils, qui a été avec Sa Maj. le Roi de Suede en Turquie, dans un si pitoyable état de melancolie qu'il ne connoit plus ses plus proches parents? il est presentement à Razez. chez sa soeur, Mad<sup>e</sup> de Laffort. C'etoit autrefois l'esprit le plus enjoué que je connoisse. Que ne peut on devenir en peu de tems? 5

V. E. n'a pas songé à moy, touchant l'explication des mots: C i d e l a r i i, B a r - s c h a l c i, S i n d m a n n i, H e n g i s o n t i, qu'on trouve dans les diplomes des Ottons, marquant des especes Hominum priorum; sed qualium? Je n'ay pas encore reçu la c o r r e c t i o n de mes feuilles, qui touchent la succession de Lauenb. 10

Mons<sup>r</sup> d'Eyben me mande que Hundii Metropolis sera reïmprimée bientôt avec la continuation jusqu'à notre tems; j'en suis bien aise, souhaittant beaucoup d'avoir cet ouvrage à moi, qui ne le possede que par emprunte. 15

Je suis avec mille respects

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

# 101. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

London, 18. März 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 97 Bl. 118. 8°. 1 3/4 S. Eigh. Anschrift. 20

Monsieur

V. E. aura bien la bonté de permettre que je luy demande une grace qui me paroist bien fondée. Feu M. Rymer ayant entrepris à la vuë de mon Codex juris Gentium diplomaticus, le grand dessein de recueillir les Actes les plus considerables de la Couronne d'Angleterre, et me voulant marquer une espece de reconnoissance, comme il me l'a temoigné luy même; il a fait en sorte que j'ay reçu en don tous les volumes de son important ouvrage les uns apres les autres, et le XIII<sup>me</sup> Tome est le dernier que j'aye reçu. Cela etant j'espere qu'on voudra bien m'envoyer les Tomes qui me manquent encor, ces livres ne sont point à vendre, et il seroit dommage qu'un si grand Recueil dont 25

j'ay tant de Tomes demeurat imparfait. Aussi ce qui me manque ne pourra point suffire à d'autres. Ainsi je vous supplie, Monsieur, de m'en procurer la continuation, et j'espere que cela s'obtiendra sans peine. Je m'imagine que cela dependra entierement de Mylord Comte de Halifax, et que ce Seigneur que j'ay tousjours honnoré parfaitement, voudra  
 5 bien m'accorder une grace si equitable, sur tout, Monsieur, à votre intercession, que je me flatte que vous ne voudrés pas me refuser. Ce seroit un surcroist des obligations que je vous ay, et je suis avec respect

Monsieur de V. E. etc.

Hanover ce 18 de Mars 1715

10 A Monsieur le Baron de Botmar Londres

102. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG  
 Hannover, 21. März 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38  
 Bl. 139–140. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „62.“.

15 Monsieur

Je ne doute point que cette lettre ne vous trouve encor à Vienne. Je vous remercie cependant Monsieur de l'information du dessein de V. E. de finir bientôt l'affaire.

Je voudrois bien apprendre sur quelles raisons pourroit etre fondé le refus de la Cour Imperiale d'assister les Venitiens. Il faudroit que les Venitiens se fussent attiré la guerre  
 20 de gayeté de coeur, et qu'ils refusassent aux Turcs la satisfaction qui leur est due: en quel cas j'avoue que la Cour Imperiale se pourroit non seulement dispenser de l'assistance, mais même elle feroit bien de travailler efficacement à porter la Republique à ce qu'Elle devroit. On dit que les Turcs ont dressé une espece de Manifeste, chose nouvelle chez eux; dont il seroit curieux de savoir le contenu. Il n'y a point d'apparence que la Republique  
 25 ait donné de l'assistance aux Montenegrins, et fait attaquer des vaisseaux Turcs. Et si des particuliers avoient peché, elle les puniroit sans doute et procureroit une juste satisfaction à la Porte. Je ne say s'il est vray que le dernier Hospodar de Wallachie a eu de l'argent dans le Banc de Venise, et si les Turcs le demandent. Et il seroit curieux de savoir ce qui



en est. La procedure contre ce Hospodar a ete des plus indignes.

Il me semble que ce seroit le propre interest de l'Empereur d'asseurer la Dalmatie, à fin d'empecher les Turcs de se loger entre la mer et la Croatie et de prendre la Hongrie en flanc Et si quelcun y devroit faire difficulté, ce pourroient être les Venitiens eux mêmes par jalousie, s'ils n'étoient assureés de la bonne foy de Sa M<sup>te</sup> Imperiale, et si la necessité ne les y devoit porter presentement. Lors que le Dauphin entra dans l'Empire, et que les François se saisirent de Mayence[,] le Landgrave de Hesse envoya ses troupes à Francfort, et en prit du Duc d'Hanover dans ses places, quoyqu'autrement ces deux voisins fussent assés jaloux l'un de l'autre. On peut trouver des temperamens et des precautions qui diminuent les sujets de jalousie.

On a enfin donné passage au Train du Roy de Suede, et ils traverseront le pays de Zell pour passer l'Elbe dans le Danneberg: Je ne say si le Roy de Prusse ne leur coupera passage; s'il ne croit qu'ils ne serviront qu'à affamer d'avantage les Suedois assés serrés dans leur postes. Je ne crois pas que jusqu'icy le Roy de Prusse ait fait des Traités de partage sur les pays du Roy de Suede; comme vous dites, Monsieur, qu'on a reproché au Ministre de Brandebourg à Vienne. Si ce n'est peut etre *i n e v e n t u m*, en cas qu'on soit obligé de venir à la guerre, en quel cas je ne voy point pourquoy le Roy de Prusse puisse pretendre dedommagement de ses frais et depens. Je crois à Vienne on ne seroit pas bien aise du renversement entier des Suedois dans l'Empire, et de l'accroissement des voisins. Et on a raison. Mais pour l'empecher la meilleure voye à mon avis seroit non pas de flatter les Suedois, mais de les obliger à se mettre à la raison; et de porter la France même à de semblables offices. Les Suedois gens nés pour se flatter, font courir le bruit qu'ils esperent de conclure une paix apart avec le Czar, mais je n'en crois rien, et je suis assureé que le Monarque ne voudra point abandonner le Roy Auguste et moins encor le Roy de Dannemarc, si ces Alliés ne luy donnent un juste sujet de le faire de quoy ils se garderont fort presentement.

L'Empereur selon toutes les apparences ne demordra point de son projet de la Banque, quelque difficulté qu'on pourra faire naitre. Il est d'un naturel à demeurer ferme, et il ne voudra point echouer dans sa premiere entreprise depuis qu'il regne en Allemagne dans les pays hereditaires. Je crois que ce n'est que le premier degré de ce qu'il a en tête pour reformer ses finances. Et il viendra apparemment à l'examen des dettes et des domaines alienés ou engagés.

Il m'importe fort de connoistre l'estat de la Cour Imperiale. Cependant il faut toujours que je me tienne au C. de Windischgrätz pour et d'ailleurs à ceux qui auront la

direction du payement; par rapport à ma charge et à mes gages; et au Prince et au C. de  
Sinzendorf par rapport à l'Academie. On m'apprend que le dernier qui paroissoit Zelé est  
fort refroidi. L'Empereur a chargé le Prince tout exprès de m'entendre sur l'Academie,  
et je dois m'y tenir. J'ay lû le petit livre intitulé *advice to the Freeholders*, et pour [dire]  
5 la verité, l'Auteur me paroist fort mal intentionné. Je n'y trouve point les marques d'un  
homme zelé pour l'Eglise, pour la liberté, pour le bien de la Nation; mais les marques  
d'un homme irrité et malicieux et [qui] cherche à nuire au Roy et à ceux qui sont attachés  
à la Cour. Avec tout cela il ne paroist pas trop habile, ny trop bien informé. Ainsi j'ay  
de la peine à croire qu'un homme aussi habile que le docteur Atterbury en soit l'auteur.  
10 Il est vray que souvent la passion aveugle les habiles gens.

On a fait une reponse, dont je n'ay lû que la traduction Allemande. Elle n'est point  
mauvaise: mais elle pouvoit etre meilleure.

Vous aurés la bonté, Monsieur, de sonder un peu l'Imperatrice Amalie, Sinzendorf,  
et Windischgrätz à mon sujet dans l'occasion, et de me faire savoir le temps de votre  
15 depart.

Au reste je suis entierement

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz.

Hanover ce 21 de Mars 1715

20 103. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ  
Kiel, 21. März 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 807 Bl. 29–30. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Bibl.verm.

Perillustris vir.

25 Responsum tuum, quo me ultra meritum longe extollis, per Kortholtum nostrum  
mihi traditum est. Idem si sentiant eruditi caeteri, erit quo supra modum mihi gratuler,  
sed prope magis adhuc, si bibliopolae, e quorum arbitrio et libri fatum, et mea non  
tantum gloria, sed res quoque pendebit. Existimabam Te, Vir maxime, ex enarratione

summorum capitum de opere ipso judicaturum, et aliquid forte admoniturum: itaque argumenta per eundem Kortholtum transmiseram, sed ista me expectatio fefellit. Idem interim compendium denuo confeci, ad Gleditschium, Lipsiam misi[.] jam sunt elapsi ultra viginti dies: binas unciales pro plagula pretium laboris statui: sed nondum tuli responsum. Ex ejus, et D. Menkenii judicio pendebit spes mea, qua si excido, oleum atque operam perdidero, dum ex aula nostra, jam dudum dissipata, nil expectari amplius potest. Itaque actum erit de me, qui prope quadriennium illi impendi operi, vires ingenii detrivi, senectutem in miseria et egestate transigere cogar. Quod ergo unum superest, summis a Te precibus, Excell<sup>e</sup> vir, contendo, te obsecro, te obtestor, subvenias laboranti, et illis pro tua in ea re auctoritate, opus commendes, quo voti compos fiam. Tuus est foetus, te auspice ceptus, aequum est, obstetrices quoque manus ipsi commodas, quo in lucem prodeat, nec in partu suffocetur, et matrem simul tradat interitui. Ill. Du Cros, generosissimus mortalium, et cujus in me benevolentiam satis laudare non possum, non consilio modo, sed re juvit. Itaque ei quamplurimum debeo. Quae paulo sunt intricatiora, describenda curo, nec relegere quae describuntur, renuo, quo emendatius prodeat typis exscriptum, aut ne erroris aliquid mea culpa irrepat. Labor est maximus: verum et hunc recte positum, si obtineo per commendationem Tuam, quod cupio, et cujus mihi spem olim fecisti, putabo.

Vale Vir eruditorum princeps, et me tuo quodam responso solare.

Excellentium vir[t]utum                      cultor devotissimus                      Schelhamerus      20

Kiliae, 21. Marti 1715.

Illustrissimo viro G. Guilielmo Leibnitzio, Consiliario Imperiali etc. etc.

## 104. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 22. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher: LBr. 46] Bl. 330–331. 1 Bog. 25  
4°. 4 S. Mit eine Textnote von Leibniz' Hand.

WollGebuhrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath,  
HochGeneigtester Gönner.

Die von Ewer Excellence proponirete abführung der Brunonum vndt Egbertorum  
a Brunone Ludolphi Ducis filio, der anno 880 wieder die Dänen geblieben, kompt mir  
auch sehr glaublig vor, weil keine von denen in Meinem Vorigen Schreiben angeführten  
difficultäten sich dagegen findet, auch andere Umstände woll damit quadriren. Wie dan  
5 dieser Bruno woll einen ganz Jungen Erben nachgelaßen haben kan<sup>1</sup>, der propter aetatem  
zwar ad Ducatum nicht aspiriren können, dennoch aber sein allodium zu Braunschweig  
behalten, dahingegen Dux Otto, Ludolphi Minor filius das Ganderheimische bekommen.  
Ich concipire mir die allodia a Ducatibus derer Zeiten auff arth vndt weyse, si parva licet  
componere magnis, wie heutiges tages ein fürst. Drost einem Ganzen Ampte vorstehet,  
10 anbey aber im selbigen einige dörffer vndt dergleichen Stamgüther hatt, vndt besaß Dux  
Otto auff die weyse das Gandersheimische, hingegen blieb bey des Brunonis posterität das  
allodium an der Ocker, worüber aber nichts destoweniger die Agnati Duces et successive  
Imperatores die OberHerrschaft behielten, den Orth nach gelegenheit vermehreten, biß  
nach abgang Keyzers Ottonis III. auch das Gandersheimische cum annexis an die fami-  
15 liam Brunonum gelanget, vndt dieselbe ad Imperium aspiriret. Es fehlen hie aber auff die  
weise personae intermediae ab anno 880. biß 1 000. wozu zum wenigsten woll 4 gehören  
werden, Unter welchen der Egbertus Consobrinus Ottonis Magni woll seyn mögte, dem  
Söhne in den diplomata Ottonis III. de anno 1 001 ap. Scatenium zugeschrieben werden,  
darin auch der Keyser ihn Nepotem suum nennet.

20 Das schreiben an H. P. des Bosses ist nebst Ew. Excellence begrüßunge am 16. Martii  
dem H. P. Ministro übergeben, welcher sich gar dienst. wieder emphielet.

S. Churfürst. Durch. von Cölln werden in Majō hieselbst erwartet vndt alßdan ferner  
nach Berchtolsgaden gehen. Das reglement mit hiesiger regierunge hatt nun seine richtig-  
keit. Ein Statthalter wirdt nicht gesezet[,] vermuthlig weil Sie zwischen dem  
25 H. Domprobsten, Vndt WeyBischoff keinen vorziehen wollen, menagiren auch eine gute  
besoldung vndt anders dabey, da doch ohne dem H. Domprobst in secularibus das grō-  
ßeste pouvoir hatt vndt behält, wie der H. Weybischoff in Ecclesiasticis et Capitularibus.  
Bey beeydigunge der Herrn Rätthe, ist der vermüge Jüngster recessen bestellte Evange-  
lische Rath Frische nicht gefodert vndt hatt seine erlaßunge. Der ander, von dem Adell,  
30 H. von Bock ist vor ein paar wochen gestorben, wie Ihr konig. Maj. von Groß Britagnien  
solches cassiren werden, erwartet jederman. Die Ämpter werden höher vndt fast noch

---

<sup>1</sup> 〈Dazu am linken Rand von Leibniz' Hand: 〉 2 personen sind schohn vor-  
handen, Ecbertus Arnulfo gratiosus, et Ecbertus Ottonis M. Consobrinus

einmahl so hoch alß vor diesem verpachtet, vndt kommen die drosten alle ab, ausgenom-  
men die zu Peyna, Woldenberg vndt Gronaw, wollen jene aber die pachtungen behalten,  
stehet ihnen frey jedoch absque salario. Man besorget gar, weil nun heraus kompt, daß  
die Ampter zweymahl mehr getragen, das ex capite laesionis ultra dimidium rechnunge  
von Ihnen gefodert wirdt. Der von Utrecht vndt Baden her bekandte DomHerr von Twi- 5  
ckel ist Cammerpraesident, vndt ein Cavallier von Uermüdeter arbeit[,] H. Hermann  
Cammerdirector. das Lehnswesen vndt Gouverneurschafft zu Peyna hatt der H. Graff de  
S. Maurice erhalten, weil er aber bey S. Churfürst. Durch. stets ist, wirdt ein Cavallier  
von Drolstein aus dem Cöllnischen ViceGouverneur zu Peyna, vndt der HoffRath Cam-  
mers Vice Lehnprobst. die Stadtsachen werden sich noch hervorthun, bey dero hohen 10  
ankunfft, vndt besorget man ein vndt andere weitläufftigkeit, weil das Ampt Steuerwalldt  
vom brauwesen wieder abgehen soll.

Von den Schweden hatten sich über hundert hie in die wirtsheuser der newStadt logiret, mehrentheilß Officirer, kamen schlecht auffgezogen. Auch sollen viel Juden bey der Manschafft auff dem lande gewesen seyn, welchen der könig eine eigene Straße in Stralsundt versprochen. Ingleichen sindt viel Türken dabey gewesen, vndt einige pferde, welche der Türkische Keyser dem König verehret. Deßen Equipage gieng durch die Stadt, war aber ganz vndt gar nicht davor anzusehen.

Für die remarque zu der Benneburg, ex Mss<sup>to</sup> Guelpherbytano danke ganz dienst.  
vndt habe selbige suo loco inseriret. Es ist auch inzwischen noch ein vndt anders hiebey  
kommen, so daß ich H. Förstern ein new exemplar schicken werde, wenn er es nach ostern  
anfangen wirdt, wie er sich zuvor erbothen. Geruhen derwegen Ew. Excell. Ihr Mss<sup>tum</sup>  
nur zu mortificiren.

Ich hatte in Meinem letzten einer tabulae Hillesheimensis de anno 1065 gedacht, wann solche noch verlangt werden sollte, kan damit auffwarthen. H. Rosendael ist noch nicht wiederkommen, werde aber wegen der Tabularum hienegst bey Ihm erinnern. Womit ganz gehorsambst mich recommendire, alß

Ewer Excellence            Meines Insonders HochzuEhrenden Herrn ReichshoffRaths  
Stets willigster diener    C.B.B.D.

Hh. 22. Mart. 1715.

## 105. PRINZ EUGEN VON SAVOYEN AN LEIBNIZ

Wien, 23. März 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. F 31 Bl. 11. 1 S. von Schreiberhand, eigh. Unterschrift.

WohlEdlgebohrner usw.

5 Es ist mir deroselben Schreiben von 26. pass<sup>o</sup> nit nur wohl behändiget, sondern  
 hiernegst auch von dem H. Doctor Schmit ein besonders memoir überlieffert worden;  
 Ihre vorschläg so Sye an die Handt geben wollen, werde erwartten, und Sye khönnen  
 versichert seyn, daß ich meines orths zu vöststellung Ihres vorhabens umb so mehrers  
 alles, waß nur immer von Mir dependieret, anwenden werde, alß selbes allein zu Ihro  
 10 Kay. Mayst. und deß gemeinen weesens besten nuzen abzillet; Ich habe nicht gewust,  
 Daß Sye außStände haben, werde aber Mich mit freiden employren, Ihnen darzue umb  
 so ehender zu verhelffen, alß mir sonders lieb seyn wirdt, Sye baldt dahier zu sehen,  
 deroselben übrigen dienst. dankh sagend vor die mitgetheilte antwortt, so Sye dem  
 Abbé de St. Pierre auf seinen allgemeinen fridenßvorschlag gemacht haben, inzwischen  
 15 ist mir weder diser Abbé noch so gedt. vorschlag bekhandt. womit verbleibe

Deroselben

Ergebner Diener.

Eugenio von Savoy

Wienn den 23 Marty 1715.

## 106. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 23. März 1715.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 815 Bl. 66–67. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S.

Monsieur,

N<sup>o</sup> 28.

J'ay eu l'honneur de recevoir de Mons<sup>r</sup> Oppermann Vôte derniere lettre, datée de  
 Brounswic du 5<sup>e</sup> de ce Mois, où il y avoit des lettres pour Mons<sup>r</sup> le Général de Bonneval  
 et pour Mad<sup>e</sup> de Weiler, que j'ay rendües chacune à son adresse.

25 Je ne vous fais, Monsieur, aujourd'hui qu'une lettre préliminaire de ce que je me re-

serve d'avoir l'honneur de Vous dire plus amplement au sujet de ma negociation touchant l'affaire de l'Academie, car il m'a été du tout impossible de Vous tenir des Copies prêtes pour Vous les envoyer aujourd'hui des écritures que je delivray hier à S. A. S. le Prince et aujourd'hui à Sa Maj<sup>té</sup> l'Empereur, j'entends par l'entremise du premier Chambellan de Sa Maj<sup>té</sup> [Sigmund Rudolph Graf von Sinzendorf, 1670–1747, seit 1711 Obersthofmeister] auquel j'ay porté le paquet cacheté, et s'étant trouvé à la Chasse avec l'Empereur je l'ay laissé à son Laquais de Chambre dans le dessein d'y retourner demain matin. Car je suis bien aise de Vous apprendre seulement dans cette lettre, que graces à Dieu, je delivray enfin hier à S. A. S. le Prince Eugene le paquet de Vos lettres avec la Représentation allemande des Motifs pour accorder l'Impôt sur le papier à servir de premier fond à l'établissement de l'Academie des Sciences, que j'ay accompagnée d'une Traduction françoise avec une lettre françoise à part adressée à S. A. pour lui faire mieux comprendre la consequence de l'affaire; Je lui ay fait un rapport de bouche en bref déquoy il s'agit, et lui ayant représenté que n'y ayant point de doute, que S. M. Imp<sup>le</sup> ne souhaite l'exécution de sa sacrée intention, pour l'erection d'une Societé de[s] Sciences, et n'y ayant de doute non plus que S. A. S. en grand Protecteur des Etudes ne s'employe avec plaisir pour seconder les justes intentions de Sa Maj<sup>té</sup> et ne s'agissant que de trouver le fond pour l'établisse<sup>m</sup>t de cette Societé, il s'en présente un le plus aisé et le plus convenable pour servir de base à cet établissement, sçavoir l'Impôt sur le Papier à accorder à cet usage; et renvoyant S. A. aux Motifs contenus dans la Représentation, et que Vous aviez fournis à ce sujet, ainsi qu'au fait de l'état, où se trouve présentement cet Impot, rapporté dans la même Représentation, je l'ay suppliée tres-humblement de vouloir y avoir égard, et appuyer en cela Vos justes desirs, que Vous lui avez aussi représentés dans Vos lettres. Et comme je l'ay averti de plus, qu'ayant été informé, qu'à la prochaine ouverture de la Banque Générale, il se pourroit fort bien, que cet Impôt sur le papier fût employé avec d'autres fonds à d'autres usages, à moins que Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> n'ordonne qu'il fût réservé à ses autres glorieuses fin[s], il est à apprehender que l'intention de Sa Maj<sup>té</sup> ne soit éludée ou du moins retardée à cet égard, je lui ay fait comprendre, que de plus cette raison particuliere m'avoit obligé d'en avertir encore Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> par une lettre particuliere, à laquelle j'ay ajouté la Représentation, et lui en ayant montré le paquet, et faisant comprendre Vôte intention, qui est que cette affaire ne fût communiquée ou proposée d[']abord qu'à S. M. Imp<sup>le</sup> et à S. A. S. il m'a ordonné de porter le

23 et appuyé *K*, *korr.* *Hrsg.*



paquet pour l'Empereur à le faire rendre à Sa Maj<sup>te</sup> chez Mons<sup>r</sup> le Grand Chambellan, Comte de Sinzendorff, ce que j'ay fait aujourd'hui après l'avoir cacheté auparavant, et je sçauray demain, s'il a été delivré à Sa Maj<sup>te</sup>. J'ay laissé au Prince de même Copie de cette lettre, et à Vous, Monsieur, j'enverray à la premiere ord<sup>re</sup> Copie de tout, s'il  
 5 plait à Dieu, y ajoutant de plus amples raisonnements, que le tems ne m'a plus permis aujourd'hui d'avoir l'avantage de Vous écrire en détail, puis que la poste partante me presse de finir et de Vous assurer seulement, que je suis avec tout le respect imaginable,

Monsieur,                      Votre très-humble et très-obeïssant serviteur,                      Schmid.

à Vienne, ce 23<sup>e</sup> de Mars, 1715.

10 107. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE  
 Hannover, 24. März 1715.

**Überlieferung:**

*L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*  
 Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 22–23. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. (Unsere Druckvorlage.)

15 *A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 29–31.

Monsieur

Quoyque je suis fâché de nous voir privé de l'esperance de vous avoir, je ne laisse pas d'entrer dans vos raisons, et je comprends fort bien que le sejour d'une grande ville comme Berlin, et la commodité de l'usage de la Bibliothek Royale doivent avoir pour  
 20 vous des charmes. Je vous felicite même de la raison qui vous a déterminé à prendre ce parti, c'est à dire de votre heureux coup que vous avés fait à la loterie de Hollande. Il faut avouer que cette fois la fortune avoit quitté son bandeau. Il est à souhaiter qu'elle le fasse souvent pour les personnes d'un merite comme le votre, dont le nombre n'est que trop petit.

25 J'ay répondu à M. Bourguet il y a long temps. Mais je ne say si ma lettre luy a été rendue. Il ne me marque point son adresse, et il me fait connoître qu'il croit que c'est assés que les lettres pour luy soyent données à la poste.

Je suis ravi Monsieur que vous trouvés de plus en plus des lumieres sur la langue et l'Histoire des Armeniens. Il vous en seront redevables, autant que les Abyssins à

M. Ludolfe. C'est à dire le public pour eux. Ce voyage du Seigneur Armenien au Grand Kan des Tartares nous apprend quelque chose sur la Geographie de la Tartarie, comme le voyage de Rubruck tout abrégé qu'il est, n'a pas laissé de nous en donner. Vous m'avez dit un jour d'avoir des preuves, que l'ancienne langue des Medes est celle que les Armeniens parlent encor aujourd'hui. Je serois bien aise de les apprendre. 5

Vous m'avez communiqué un jour à Berlin un livre de la langue particuliere des Epirotes imprimé à Rome à la propagande. Il me semble qu'il y avoit l'oraison dominicale en cette langue, et que je l'en tiray. Mais je ne la trouve point facilement dans mes papiers. Voudriez vous bien avoir la bonté, Monsieur, de me la communiquer encor une fois.

J'ay été bien aise de trouver dans le Pere Lobineau ces Actes dont vous m'avez parlé, qui font voir que le mariage, des prestres et même des Evêques estoit pratiqué publiquement et sans difficulté en certains temps dans la Bretagne Mineure. 10

Il me deplait, qu'on ne vous a point rendu dans la preface la justice qui vous est due.

On a publié à la Haye un livre contre le Pere Hardouin, où on luy impute d'accuser d'Atheisme S. Augustin ou plutost selon luy l'auteur qui a écrit sous son nom comme si tous ceux qui disent que Dieu est la verité, étoient des Athécs. Un ami m'en avoit déjà écrit autres fois de Paris, et il sembloit qu'on desiroit de moy de le publier. Mais je n'aime pas à me mêler des choses qui peuvent nuire aux gens; sur tout quand je ne suis pas bien assuré du fait, et quand le public n'en reçoit point de prejudice. 20

Connoissés vous, Monsieur, les gens qui sont à present à la Bibliotheque du Roy. M. Boivin est sans doute un tres habile homme; mais je ne crois pas que ce soit luy qui soit le premier de ceux qui y sont occupés effectivement sous la direction de M. l'Abbé de Louvoy.

Je prends la liberté, Monsieur, de vous adresser cette Lettre par le jeune M. de Tournes fils du celebre libraire de Geneve de ce nom, et qui cultive la profession du pere. Il me paroist joli garçon, et qui pourra être un jour un bon libraire. Il m'a apporté un jour une lettre du celebre M. Turretin. Vous m'obligerez en luy faisant la faveur de l'admettre et de l'assister. 25

Je ne say comment les Jesuites se sont avisés de faire reimprimer ma Theodicée en duodecimo à Paris; quoyque Paris ne soit point marqué sur le titre. Cependant il y a des endroits où je n'ay pû m'empêcher d'insinuer que toute la dispute sur la necessité qu'ils ont avec les Jansenistes se reduit à une logomachie. 30

Je suis avec Zele



109. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
Hannover, 29. März 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 4 Bl. 37. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 35–36.

A Son Altesse Royale Mad. la princesse de Galles

5

Madame

Hanover 29 Mars 1715

J'ay appris de M<sup>lle</sup> de Pelniz que V. A. R. se souvient gracieusement de moy, et je l'ay reconnu encore d'avantage par la lettre de M. l'Evêque de Bristol à V. A. R. qu'elle a bien voulu me faire communiquer. Cela m'a donné bien de la joye. Je prends la liberté, Madame, de vous envoyer le papier cyjoint là-dessus. Il ne paroist pas qu'on trouve mon livre obscur en France ou plus obscur que les livres du P. Malebranche et d'autres qui sont assés à la mode. Quand l'Edition de Paris qui est en 12<sup>o</sup>, sera débitée, on y pense d'en donner une autre avec des augmentations[.] Je ferois alors expliquer les citations latines ou Greques. Et si l'on m'indique quelque veritable obscurité, je tacherai de l'éclaircir.

M. l'Abbé de S. Pierre qui est cousin Germain du Mareschal duc de Villars m'a envoyé son livre sur la paix perpetuelle qu'il médite d'establir par un tribunal où les souverains plaideront comme à Wezlar. Il m'a demandé mon sentiment là dessus. Comme il me paroissoit demembrer l'Empire par son nouveau projet, je l'ay prié dans ma reponse de ne point detacher de l'Empire ny le duc de Savoye ny d'autres.

J'ay écrit à M. de Bernsdorf et à M. de Goriz pour les prier de me faire payer mes arrerages, et j'ay prié aussi M. de Bernsdorf de penser pour moy à la place d'Historiographe d'Angleterre; car elle a été donnée plus d'une fois à d'estrangers. J'espere que la protection de V. A. R. le fera reussir. Il semble qu'Elle m'en donne quelque esperance dans sa derniere que j'ay eu l'honneur de recevoir de sa part. Et je suis avec devotion

P. S. Pour traduire mon livre en Anglois, je crois que M. de la Roche [Michel de la Roche †1742; vgl. J. S. SGARD, *Dictionnaire des journalistes (1600–1789)* s. v.] y seroit propre. C'est un Ministre Refugie qui a donné en Anglois une espece de journal intitulé *Memoirs of literature* [März 1710–September 1714]. Il est vray que j'aimerois mieux qu'un Theologien Anglican en entreprit la traduction.

110. LEIBNIZ FÜR PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
Beilage zu N. 109.

**Überlieferung:** L Konzept: LH IV, 4,1 Bl. 7–8. 1 Bog. 2°. 3 S.

Le jugement que Mylord Evêque de Bristol [George Smalridge, Bischof 1714–1719]  
5 fait de mon livre est tel, que je n'en appelleray pas, si ce n'est peut être à Mad. la  
princesse de Galles, dans un seul article. C'est quand il semble en exagérer un peu trop  
l'obscurité. Car S. A. R. ne l'a point trouvée si grande. Il est vray comme il dit fort bien,  
qu'il ne seroit point raisonnable *to measure the extent of her Royal*  
*Hignesses abilities by the common standard*. Quant aux termes  
10 philosophiques (comme par exemple dans les différentes especes et distinctions du Mal,  
de la nécessité, de la science de Dieu); il semble qu'on les explique assez nettement, et  
qu'après cela, il est permis de les employer, car autrement on auroit besoin de trop de  
circumlocutions. Et il en est ainsi par tout où l'on se sert des termes des Arts. On ne peut  
pas dire que ce sont des paroles vuides de sens, *mere jargon, empty words*,  
15 car on en donne des définitions bien intelligibles.

Et celui qui voudroit tousjours éviter les termes des arts, deviendroit plus obscur, par  
ce qu'il deviendroit trop prolix, et le lecteur se perdrait dans la multitude des paroles.  
C'est comme si au lieu de dire, deux, trois, quatre on y vouloit tousjours substituer, un  
et un, un et un et un, un et un et un et un.

20 J'avoue que les endroits où je me sers de quelques notions physiques et mathema-  
tiques, et où je me rapporte à ce que j'en ay dit ailleurs, ne peuvent manquer d'être  
obscurs à la plus part des Lecteurs: mais ils les peuvent passer sans s'en embarrasser;  
et ils ont leur utilité pour ceux qui veulent approfondir la matière extraordinairement,  
et qui font profession de s'attacher aux recherches. Car on a cru qu'ils y trouveroient  
25 quelques nouvelles lumières.

Mais quand je reconnoistrois toute cette obscurité que M. l'Eveque de Bristol  
m'attribue, je ne laisserois pas d'être plus que content de ce qu'il dit en faveur des  
endroits de mon livre qu'il trouve clairs; et qui en sont, comme j'espère, la plus grande  
partie.

30 Il semble qu'il croit qu'il y a des objections que je n'ay pas encore résolues. J'ay  
taché de n'en point omettre et je seray tousjours obligé à ceux qui m'en fourniront

de nouvelles, mais il ne faut point compter pour des objections les plaintes qu'on fait ordinairement de l'obscurité de l'interieur des choses. Par exemple en reduisant en forme l'objection contre la permission du mal, et on y repondant, il est assés de faire voir que Dieu peut avoir, et à même des raisons justes de le permettre; mais il n'est pas necessaire d'expliquer ces raisons en detail; et d'en exagerer l'impenetrabilité n'est point faire une objection. Toute objection peut etre reduite en bonne forme, et pour donner une forme à cette objection pretendue, faudroit debuter par cette fausse maxime: Tout ce que je ne saurois connoitre, n'est point. 5

Je suis bien aise d'apprendre l'endroit où feu M. l'Archeveque de Canterbury Tillotson parle de la matiere que je traite, et je le consulteray. Je me souviens d'avoir vû entre les mains de Madame l'Electrice un sermon de feu M. Sharp Archevêque de York, prononcé (si je ne trompe) devant la Cour et imprimé en p a m p h l e t , qui me revenoit extremement. Mais il s'etoit perdu. 10

Tout ce qu'on pourroit trouver à dire là dessus seroit peut estre, qu'il auroit fallu distinguer ces endroits des autres, pour avertir les Lecteurs de les passer. Mais outre que ce n'est point l'usage; il n'y a peutetre point de tel endroit, où l'on ne trouve quelque chose de clair et d'utile mêlé; et dans ce qui y demeure difficile, le Lecteur attentif ne laissera peutêtre d'entrevoir un certain clair-obscur qu'il ne sera point fâché de considerer. 15

Je me sers par exemple de l'inertie de la matiere, pour expliquer par cette comparaison la nature privative du mal. Un Lecteur qui n'est point philosophe ny mathematicien trouvera cela difficile. Mais s'il voudra prendre la peine de mediter sur ce que je dis, il ne s'en repentira pas. 20

Quant à mes digressions, peut etre ne sont elles pas assés longues pour faire perdre le fil du principal sujet, et il est aisé de le reprendre. D'autres m'en ont sù gré[,] bien loin de s'en plaindre, ils ont esté bien aises que j'aye égayé un peu la matiere. 25

Il y a une accusation où je me reconnois *guilty*. C'est que je devois expliquer en François quelques citations Latines ou Greques.

Au reste mon livre a été rapporté dans des journaux, dans un Latin et dans un Allemand de Leipzig, dans le journal de Paris, et dans celui de Trevoux, dans *les Nouvelles de la Republique de[s] lettres* de Hollande, dans *the Memoirs of Literature* de M. de la Roche à Londres; et pas un des journalistes m'a accusé d'obscurité: il y a même des journalistes qui m'ont loué d'avoir donné de la clarté à une matiere tres obscure. Et cela a fait que le livre a esté dernièrement reimprimé à Paris non obstant que j'y parle en protestant. 30

## 111. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 18./29. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 119. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

Monsieur

à Londres ce 18/29<sup>me</sup> Mars 1715

5        Ajant reçu avanthier la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire le 18<sup>me</sup> de  
ce mois j'ay dit à Myl. Halifax ce que vous souhaitez de luy touchant la continuation de  
l'ouvrage de feu M<sup>r</sup> Rymer, il y a repondu tres favorablement et après m'avoir chargé  
de ses compliments pour vous, il m'a dit que depuis l'impression du 13<sup>me</sup> volume du dit  
livre on en a imprimé desja trois autres et que bientost le 4<sup>me</sup> sortira aussi, promettant de  
10 me faire delivrer les trois qui sont fait desja et en suite aussi le 17<sup>me</sup> lorsqu'il sera achevé,  
j'auray soin de vous envoyer ces livres par la premiere occasion lorsque Myl. Halifax me  
les aura fait rendre, si vous voulés en attendant luy ecire une lettre de remerciement de  
sa reponce obligante et me l'adresser, j'auray soin de la luy rendre, estant avec tout le  
zele possible

15        Monsieur                    Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                    Bothmer  
à M<sup>r</sup> de Leibniz

## 112. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 30. März 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 118–119. 1 Bog. 4°. 4 S.

20        WohlGeborner Herr, Mein Insonders HochzuEhrender Herr Reichs-Hoff-Raht  
etc.

Dero geehrtes vom 16. hujus, welches mit schuldigem respect erbrochen, veranlasset  
mich in einer materie zu schreiben, davon, wann es hätte seyn können, lieber mündlich ge-  
sprochen hätte; darinn auch jetzo meistens auf Meines Bruders Bericht mich beziehe, und  
25 das übrige Dero eigenem weisen Nachdenken überlasse. Es ist zu beklagen, daß einige Ge-



müter die eingebildete grosse Revenuen der Societät der Wissenschaften mit neidischen augen schon längstens angesehen, und sich bemühet haben dem damahls noch-künftigen Regenten die Societät selbst als ein unnützes, übel-eingerichtetes, und nur zum Eigennutz abzielendens Werk vorzustellen. Welcher gegebene Eindruck diese erste Wirkung (bey veränderter Regierung) gehabt, daß unser Observatorium durch gedruckte und öffentlich angeschlagene Zettel, zur miethe ausgebauten, vnd ob wohl kein Miethsmann sich finden wollen, dennoch 50 th<sup>r</sup>, unterm Namen eines Mieth-Geldes, an eine gewisse Person jährlich zu zahlen Uns auferleget, mithin die Foundation vnd Grund-Veste der Societät solchermassen umbgestossen worden. Ich hatte zwar nachgehends das Glück, von S<sup>r</sup> König. Maj<sup>t</sup>, U. A. H. das allerg<sup>ste</sup> Versprechen der Confirmation unserer Societät mündlich zu erhalten, worauf die Sache im Raht vorgetragen, beliebt, und auszufertigen befohlen worden; jedoch da sie zur Unterschrift gekommen, vermochten wiedrige Machinationes so viel, daß dieselbe zurük gelegt worden, und alles in voriger Ungewisheit verblieben. Endlich, nach dem man sich wegen des Etats der Einnahme vnd Ausgabe bey der Societät genau erkündigt hatte, ward Uns ein hoher König. Befehl, (welchen mein Bruder zu communiciren die Ehre haben wird) zugeschicket, um demselben ohne einige Vorstellung desfalls zu thun, gehorsamst nachzuleben. Hiezu kam, daß die vornehmste Membra Concilii, teils durch Kummer, teils durch Krankheit des Leibes gehindert worden, es sey in den wissenschaften selbst, oder auch vor die Societät, zu deren Aufrecht-Erhaltung, etwas nachdrückliches zu praestiren. Meinesteils habe ich in diesem letzteren gethan, was ich gekonnt, und es ist mir nun fast leid, daß ich so viel, ohne frucht, gethan. Ich habe oft den Vorsatz gehabt, mich gänzlich aus der Sach heraus zu ziehen, muste jedoch aber auch bedacht sein, daß da ein Inconveniens zu vermeiden vermeinete, in ein anderes eben so schweres verfallen möchte. Vnd dieses ist kürzlich unser jetziger languissanter Zustand, dem Gott, welchem unsere redliche und desinteressirte Intention bey Anlegung dieses werkes am besten bekannt ist, nach seinem Gnädigen Wohlgefallen abhelffen kan. In dessen Heil. Obhut ich auch Meinen HochzuEhrenden Herren Reichs-Hoff-Raht treulich empfehle, und mit allem respect, auch Anwunsch hocherspriesl. Wohlseyns, verharre

Eurer WohlGebornen,      Gehorsamster vnd Ergebener Diener      D. E. Jablonski.

Berl. d. 30. Martii 1715.

## 113. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 30. März 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 68–71. 2 Bog. 4°. 7½ S. Auf Bl. 68r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5

Monsieur,

N° 29.

Voicy enfin le caier de l'expedition de toute ma negociation concernant l'Impôt du  
Papier à conserver en faveur de l'érection de l'Academie Imp<sup>le</sup> des Sciences, pour en  
servir de Dot et de premier fond à son établissement. J'espere, Monsieur, que Vous en  
témoignerez du contentement, mais je souhaite encore beaucoup plus, que le succès en  
10 puisse couronner l'oeuvre, du moins les choses sont par là en état, que se trouvant entre  
les mains de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> il ne dépend que de sa pure gracieuse volonté d'executer et  
de poser en effet ses glorieux projets. Présentement je me donne l'honneur de m'aquiter  
de mon devoir pour Vous rendre compte du contenu de ma negociation, où en effet je ne  
doute pas, que Vous n'y trouviez, Monsieur, Votre intention executée en tous ses poincts,  
15 mais je me trouve par dessus obligé de Vous rendre raison de ce que j'y ay ajouté de  
plus, non point, à ce que je crois, contre vôtre intention, ou volonté, mais en consequence  
d'icelle, et selon que je devois juger ce qui conviendrait pour le plus grand avancement  
de l'affaire, déquoy pourtant je n'ay pas laissé pour la plûpart de toucher quelque chose  
dans mes précédentes lettres. Les poincts accessoires à ce qui devoit être représenté à  
20 Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> de Vôtre part touchant la continuation de l'Impôt sur le papier en faveur  
de l'Academie, regardent également la matiere et maniere de la Représentation, cy-jointe  
à ce sujet.

Quant à la matiere, Vous trouvez d[']abord, Monsieur, outre les motifs, que Vous  
m'avez fait l'honneur de m'envoyer pour employer dans la Représentation, le fait et  
25 l'état où se trouvoit l'Impôt du papier après l'expiration du traité fait à son sujet. Cette  
circonstance, essentielle à l'affaire, parce qu'elle regarde son Oeconomie, m'a donc été  
fournie par Mons<sup>r</sup> Wilson, et sert extrêmement à l'instruction et à l'éclaircissement, que  
l'Empereur en doit prendre pour reconnoître par la favorable situation, où se trouve  
l'Impôt sur le papier, la facilité qu'il y a de l'accorder au désir de la Societé. Vous n'avez  
30 pas, Monsieur, en effet ignoré de ce poinct, parce que de Vôtre connoissance je l'ay  
negocié assés long tems avec M<sup>r</sup> Wilson, mais ce n'est que présentement, que Vous en

voyez le tissu tout entier et dans son détail.

Quant aux motifs, que Vous m'avez envoyés, Monsieur, pour servir à nôtre sujet, Vous remarquerez d[']abord, que je les ay reduit par articles, ce que j'ay fait pour représenter de chaque motif le mérite, et afin d'avoir lieu d'y apuyer davantage et de considerer et examiner l'importance de chaque article avec plus d'attention et moins de confusion. 5

L'article 2<sup>me</sup> appartient aussi à ce qui m'a été suppedité par Mr Wilson, mais ce que [j'ai] jugé de rejeter en cet endroit, pour faire nombre parmi les autres raisons facilitantes le fond de l'Impôt à accorder à la Societé. C'est à cet article, que se rapportent aussi les pieces ajoutées de la vieille et nouvelle Taxe du Papier, et qui servent de preuve de ce qui y a été avancé au sujet de la réduction ou modération de cette Taxe, résolüe après 10 l'expiration du Traité, et continuée sur ce pied à la Cession qui en a été faite à la Ville par les Etats.

Dans le sixième article Vous remarquerez, Monsieur, s'il Vous plait, l'employ que j'y ay fait du motif par rapport à la Bibliotheque de l'Empereur; ce que Vous aviez souhaité d'être encore inseré dans la Représentation; À quoy j'ay encore ajouté les Chancelleries 15 en général, lesquelles toutes retireront des avantages infinis par ce nouvel établissement.

Pour conclusion de la Représentation j'ay jugé à propos de faire mention du Projet de Melioration du Papier dans tous les Etats héréditaires de l'Empereur, afin d'inciter aussi par cet endroit là l'envie de l'Empereur pour avancer le bien et l'avantage de ses Etats. C'est Mons<sup>r</sup> Szmiel, qui me l'a communiqué, mais qui doit être revû et mis en ordre, ce 20 que nous ferons à loisir, et le tiendrons prêt pour servir en tems et lieu, principalement, Monsieur, à Vôte heureux retour.

Je viens présentement à éclaircir aussi la maniere de la Représentation, dont je me suis servi pour la mettre en effet; En quoy il se trouve aussi de l'augmentation de Vôte intention, laquelle, Monsieur, étoit, que la Représentation fut delivrée à Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> 25 et à S. A. le Prince Eugene, privativement à tout autre; ce que j'ay aussi religieusement exécuté, avec cette seule difference, qu'au lieu, que Vous aviez ordonné, que je la fisse remettre à l'Empereur par le Prince, je l'ay fait passer par le Canal du Grand Chambellan, toutefois avec le consentement et l'ordre du Prince, en quoy je me reconforme avec Vôte 30 intention, parce que je puis toujours soutenir, que c'est par le Prince, que j'ay fait tenir à l'Empereur la Représentation. J'ay déjà eu l'honneur, Monsieur, de Vous dire la raison de cette conduite, et je crois, que Vous l'aurez trouvée assez relevante, et tout ce qui peut en être du different qui doit regner entre S. A. le Prince [Eugen von Savoyen] et S. E. le Grand Chancelier [Philipp Ludwig Wenzel Graf von Sinzendorf], dont je n'ay

pas encore pu deterrer la verité, non obstant, que là dessus j'aye sondé M<sup>r</sup> le Comte de Bonneval, mais qui m'a témoigné n'en rien sçavoir, ce qui pourtant n'a point levé ma doute, puisqu'aussi bien, s'il n'en étoit rien du tout, il semble qu'il pouvoit et devoit me répondre, qu'il n'en étoit rien, lui qui ne manque pas de sçavoir et de connoître  
5 jusqu'aux secrets du Prince, ou à qui du moins une telle mésintelligence, laquelle, si elle ne tient pas de la médisance, a déjà éclaté parmi le monde, ne pouvoit pas absolument être cachée; j'ay voulu joüer du plus seur pour n'être pas en peine ny en doute, que S. A. voulut positivement s'interesser présentement d'en parler à Sa Maj<sup>té</sup> ou du moins de Lui faire delivrer la Représentation; je me fais fort même, que Vous trouverez le biais et le  
10 milieu dont je me suis servi pour faire tenir à l'Empereur la piece, bien pris et imaginé, puisque le Prince la voyant ainsi entre les mains de l'Empereur sans son entremise[,] mais par sa permission, se voit tant plus obligé d'en communiquer avec Sa Maj<sup>té</sup> et d'avoir un soin effectif de l'affaire. D'ailleurs on n'a point de sujet d'apprehender, que le Grand Chambellan [Sigmund Rudolph Graf von Sinzendorf] découvre la chose ou au  
15 Grand Chancelier son Parent ou à quelque autre Ministre, parce que premierem<sup>t</sup> il ne me connoit pas, et que sans me voir encore il a envoyé le paquet cacheté en Cour, ny n'a pas eu la curiosité de me demander le lendemain que j'étois retourné chez lui, déquoy il s'agissoit. C'est de cette maniere, que je me suis encore trouvé dispensé de me servir de l'entremise de M<sup>r</sup> l'Evêque de Lovina, à qui, s'il avoit falu passer par ses officieuses  
20 mains, je n'aurois peut-être si aisément pû me dispenser de lui confier une chose pour laquelle je l'aurois prié de s'employer pour remettre à l'Empereur la Représentation que je n'aurois pas pû cacher devant lui ny lui recommander cachetée.

Le plus grand poinct et l'endroit le plus délicat de ma negociation, et qui Vous doit surprendre le plus, parce que ny Vous, Monsieur, ny moy y avons pensé, c'est la  
25 lettre, que j'ay osé écrire à l'Empereur pour accompagner avec tant meilleure grace la Représentation. Il faloit m'y resoudre tout d'un coup sur l'avis, que M<sup>r</sup> Wilson m'avoit donné, que pour conserver le fond du papier pour le service de l'Academie il étoit à propos de se dépêcher, parce qu'il pourroit arriver, qu'à l'ouverture de la Banque générale ce fond du papier fût transporté avec d'autres fonds de la Banque de la Ville pour faire  
30 partie de la Caisse de l'Empereur, et que par ce moyen il étoit à craindre qu'il ne fût employé à d'autres usages publics. Cet incident étoit trop important pour le dissimuler, et de n'en avertir Sa Maj<sup>té</sup> en même tems que je lui délivrerois ou ferois délivrer la Représentation. Il est vrai, que Mons<sup>r</sup> Wilson m'a dit aussi avant cet avertissement, que la Banque de la Ville demeureroit toujours separée de la Banque générale, mais

qu'à la fin dans un an ou deux elle y seroit confondüe; cependant comme j'ay vû, qu'il n'en pouvoit assurer de rien, il étoit encore de mon devoir de prendre le chemin le plus sûr, et de negliger rien qui pût parer le coup à tout événement ou accident imprévû; ainsi j'espere que Vous approuverez encore, Monsieur, la résolution que j'ay prise à cet égard, et qui passoit encore Vôte intention; il se peut même, que par cette nouvelle addition, qui ne manquera pas que de fraper l'esprit de l'Empereur de se voir représentés encore les interêts de l'Academie par les mains d'un personage à lui jusqu'icy inconnu, les soins de Sa Maj<sup>té</sup> soient reveillez davantage pour songer serieusement à la fondation de l'Academie, et je vous avoüe, Monsieur, franchement, que me voyant ainsi aux prises avec l'Empereur, l'entousiasme m'a pris tellement, que j'ay entrepris de faire un nouveau merite de la pensée, qui m'est venue de me faire un honneur auprès de Sa Maj<sup>té</sup> que de Lui offrir le fond de l'Impôt sur le Papier comme la premiere pierre à poser à l'auguste bâtiment, qu'Elle médite, qui est celui de l'Academie, et de L'engager ainsi par honneur de ne pas refuser les très-humbles offres, qui n'ont pour but que son service et sa gloire. De sorte, Monsieur, que Vous voyez, que pour pousser ce grand ouvrage, je n'ay pas voulu manquer, que de faire merite de tout ce qui pouvoit y contribuer.

Au reste, Monsieur, Vous trouverez encore cy-joint pour accomplissement de ma negociation, la Copie du précis de la Représentation traduit en françois pour le service de S. A. le Prince, lequel je me suis donné l'honneur d'accompagner de même d'une tres-humble lettre à lui adressée pour appuyer davantage sur l'affaire et le supplier de vouloir seconder auprès de Sa Maj<sup>té</sup> vos justes et loüables désirs; de laquelle Lettre j'ay de même joint icy la Copie; Je n'ay pas moins laissé à S. A. le Prince Copie de la Représentation allemande, ainsi que de la Lettre que j'ay écrite à l'Empereur, et dont je lui ay donné part dans l'entretien que j'ay eu l'honneur d'avoir avec lui. Je retourneray demain ou apres demain auprès de lui pour sçavoir, quel train a pris ma negociation et comment le propos aura été reçû de Sa Maj<sup>té</sup> de quoy j'auray l'honneur de Vous apprendre bientôt des nouvelles.

Il ne me reste à cette heure, Monsieur, que de Vous ouvrir encore mes pensées sur l'execution de ma Commission; c'est que j'estime, qu'il sera présentem<sup>t</sup> fort à propos et même nécessaire, que Vous envoyiez un Mémoire à l'Empereur pour appuyer la Représentation à lui fait[e] au sujet du fond du papier à accorder pour premier établissement de l'Academie, et qu'en même tems Vous en avertissiez S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier, ainsi que les autres Ministres, qui prennent à coeur cet établissement, en leur faisant comprendre, qu'ayant été averti de l'expiration du Traité passé entre Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> et Catholique

et les Etats d'Autriche au sujet de l'Impôt sur le Papier, Vous avez jugé à propos que cet Impot conviendrait extrêmement pour en faire le premier fond à l'établissement de l'Academie; que pour cet effet ayant envoyé à Sa Maj<sup>té</sup> les motifs qui peuvent l'y engager d'avantage, ainsi que le fait de la Continuation de cet Impôt, qui donne toute la facilité possible ou à souhaiter pour l'exécution de ce beau dessein, Vous les priez de seconder de tout leur pouvoir vos nobles desirs, ainsi que les sacrées intentions de Sa Maj<sup>té</sup>; Il me semble, Monsieur, que par là Vous ne donnerez pas seulement grand mouvement à l'affaire en battant le fer tant qu'il est chaud sur l'enclume, mais que Vous préviendrez aussi les impressions desavantageuses des Ministres, principalement<sup>t</sup> du Grand Chancelier, qu'ils pourroient prendre lors qu'ils auroient eu vent de la Représentation fournie à l'Empereur et au Prince, sans leur participation, déquoy il ne Vous sera pas difficile de leur alleguer de bonnes raisons.

M'étant ainsi aqité, Monsieur, d'un des principaux poincts des Commissions, dont Vous m'avez honoré icy à Vienne, j'espere que Vous aurez trouvé agréable le peu de service, que j'ay eu l'honneur de Vous rendre à cet égard, et en Vous disant, que j'ay encore eu l'honneur de recevoir Vôtre derniere lettre datée d'Hanover du 15<sup>e</sup> de ce Mois, j'ay de plus celui de Vous assurer, que je suis à jamais avec toute sorte de respect, de zèle et de passion,

Monsieur,                      Vôtre très-humble et très-obeïssant serviteur,                      Schmid.  
à Vienne, ce 30<sup>e</sup> de Mars, 1715.

J'espere, Monsieur, de Vous pouvoir mander quelque chose à l'Ord<sup>re</sup> prochaine du Plan de M<sup>r</sup> König au sujet de l'établissement d'une Compagnie de Marchands, lequel plan n'est pas encore en état, parce qu'il a été obligé d'y reformer quelque chose de l'avis de M<sup>r</sup> le Baron Koch; et cependant je lui feray les complimens, dont Vous m'avez chargé pour lui d'abord que j'auray le bien de le revoir.

Voicy encore une lettre, Monsieur, qui dans ce moment, que j'allois fermer la mienne, me vient d'être envoyée par Mons<sup>r</sup> l'Abbé Spedazzi, qui ne sçait encore rien de ma negociation, et à qui je n'en donneray pas aussi ouverture jusqu'à ce que j'auray eu l'honneur de recevoir Vôtre réponse sur ma présente lettre.

## 114. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

[Wien, März 1715].

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 30. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. von Schreiberhand, Schlusskurialien und Unterschrift eigenhändig.

Monsieur

5

M<sup>r</sup> Schötel vient de me recommander les cy jointes où l'on me dit être une resolution satisfactoire de la part de M<sup>r</sup> le Comte de Molart.

Je suis tout à vous

G. E. v. Reck.

## 115. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Braunschweig, 1. April 1715.

10

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 450 Bl. 74–75. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Brounsvig le 1 d'Avril 1715

J'espere et je souhaite tres ardemment que vous vous trouviez tousjours en parfaite santé, dont graces à Dieu nous pouvons vous assurer Mons<sup>r</sup> de notre part: Comme S. A. S. mon maitre a resolu de m'envoyer dans la semaine de Pasques en Angleterre et de là en France, pour complimenter les deux Rois, l'un sur la coronation et l'autre pour l'heureuse conclusion de la paix generale, j'ay cru etre de mon devoir de vous en donner part Mons<sup>r</sup> pour recevoir vos ordres, s'il y a peut être quelque chose à vôtre service dans ces deux Royaumes là, où pourtant je ne resterai que precisement autant de tems qu'il faut, pour m'acquiter de ces Commissions. D'ailleurs vous scavez Mons<sup>r</sup> qu'en France on aime fort l'encens et que dans de tels complimens il faut dire quelque chose qui reponde et releve la gloire de ce vieux monarque, et qui puisse contenter les Principaux Courtisans, qui se tiennent quasi à la teste du ministre qui parle, pour avaler ce qu'Il dit de remarquable, et comme je suis persuadè que personne au monde ne peut avoir de plus belles idées et expressions qui conviennent au sujet, que vous Mons<sup>r</sup>, je vous supplie Monsieur de m'en communiquer quelques unes tant pour l'audience d'entrèe que pour celle de congé, en



vous assurant Mons<sup>r</sup> que vous augmenterez par là les grandes obligations que je vous ay deja auparavant. Nôtre Congrès reste tousjours dans l'inaction, et le Roi de Suede fait difficulté d'y envoyer un ministre Plenipotentiaire, n'y ayant presentement qu'un secretaire pour le Duchè de Bremen qui s'appelle de Stralenheim, Frere du Gouverneur  
 5 de Deux Ponts, le Roi de Suede disant, que cette ville de Brounsvig a ètè concertée à son inscue avec ses ennemis, ainsi pour luy ôter cette exception, la quelle pourtant dans le fond n'a guere de base. S.M. Imp<sup>le</sup> vient d'ecrire derechef une lettre tres tendre au Roi de Suede pour l'inviter une autre fois à ce Congrès, et il faut esperer, que S.M. Suedoise y repondra selon l'attente de toutes les Puissances qui souhaitent la paix et  
 10 la tranquillité: Mons<sup>r</sup> le Conte de Reventklau part d'icy tout à fait en peu de jours pour Hambourg: Je ne scay comme on regardera cette avocation si subite de ce ministre à Vienne. Je suis avec estime

Monsieur

Vôtre treshumble et tres obeissant valet

Imhoff

## 116. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

15 Kiel, 1. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 77. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenas Summe.

Per incommoda valetudinis febrilis hac anni parte pluribus familiaris, non nisi paucis expono, me litteras Tuas, Vir Excellentissime, argumenti raritate praeter ceteras mihi  
 20 multo aestumatissimas nuper accepisse. Quibus lectis cum viris Danorum principibus Tua desideria communicavi, quae procul dubio tanti instigatoris existimatione moti explebunt, parci alioquin Scriptores. Ex iis Consiliarius Intimus Jo. Georgius de Holsten, Eques Regalis, multa exempla scripti quod nuper (d. 19. Jan. 1715) publici juris fecit mihi transmisit, utque Collegis meis omnibus ac amicis quibusdam illius copiam facerem  
 25 litteris suis suasor extitit. Index hic est:

*Kurtze Anzeige der jetzigen anstalt in Dennemarck zur bekehrung der Heiden, und des zu solchem ende errichteten Collegii de cursu Evangelii promovendo. 2 plagg. 4<sup>to</sup>.*

Frater natus minimus qui Halae Magdeb. agit una cum filio unico Equitis et Cons. Int. de Brocktorff Domini in Wensien et Noer etc. etc. sibi gratulatur, quod nondum

ab illo choro, quem patrocínio cohonestasti exclusus sit. sub hujus anni exitum tertium itineri Gallico se dabit. Parisiis non offendet Grimaresium, quem ad plures abiisse nosti. Collega meus Schelhammerus, cujus est quam in hanc conjectam vides, epistola hoc ipso mane Gleditschii Librarii Lips. litteras recepit, quibus Schelhammero pro quavis plagula Institutionum Medicarum Imperialem sive Vallensem unicum offert. Unum et dimidium 5  
pro quavis plagula Schelhammerus auctor, paratamque poscit pecuniam Gleditschium, qui mallet dimidiam oblatis praemii partem exemplaribus libri suo sumtu excudendi redimere. Iccirco et Schelhammerus et ipse maximopere Te quaesumus, Maecenas maxime, ut nihil studii nunc praetermittas, quo Gleditschius per amicos quos Tibi Lipsia fovet, quamprimum intelligat, non displicere Tibi operam quam Medicis Institutionibus Schel- 10  
hammerus impendit, quamque coram Consiliarius Intimus Crojus summopere probavit, quum auctorem nuper aliquotes conveniret. Vale orbis docti columnen et decus

Tui, Vir Illustrissime, Maecenas summe                      observantissimus                      Kortholtus

Kilonii MDCCXV Kl. Apr.

# 117. HENRI SULLY AN LEIBNIZ

15

Paris, 1. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 911 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 3r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Im oberen Respektsraum ebd. Textnote von J. D. Grubers Hand.

Monsieur

20

Après avoir eu l'honneur de vous écrire à Londres selon vos ordres<sup>1</sup>, j'ai été dans un attente continuel de recevoir de vos nouvelles, croyant que vous y étiez; mais j'ai appris il y a quelque tems par Monsieur Remond que vous êtes encore à Hannovre, et il m'a appris en même tems, qu'il s'étoit plaint à vous de ma paresse et de ma negligence, aussi m'en a-t-il suffisamment grondé comme je l'avois bien mérité: car certainement, 25

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen:> de vous écrire ... ordres <mit Notiz von J. D. Grubers Hand:> Vanité! il a même fait mettre cette folle esperance dans les Gazettes de cette année.

il a eu tous les égards possibles pour moy à vôtre consideration, et sa politesse et ses honétetés meritent tous les assiduez que l'on puisse avoir pour le plus aimable homme du monde. J'ai fait un grand plaisir à Monsieur le Duc en lui disant que j'avois appris de vos nouvelles, et il se loüe fort Monsieur du parti que vous avez pris de rester l'hiver à  
5 Hannovre et vous prie de menager avec beaucoup de soin une santé qui lui est tres chère comme à tous ceux qui ont l'honneur de vous connoître. Monsieur le Duc m'a ordonné de plus de vous dire que, comme Monsieur de Bonneval ne lui a pas encore donné la copie de cet écrit que vous lui laissiez entre les mains, vous lui feriez un très grand plaisir si vous vouliez avoir la bonté de lui en envoyer une copy ici à Paris, où il restera encore  
10 quelque tems.

Depuis que je suis à Paris, j'ai goûté beaucoup d'agrémens; et j'ai eu l'honneur de faire connoissance avec plusieurs personnes des plus illustres dans les sciences et dans les belles lettres, c'a été jusques ici mon employ principal de faire de ces sortes de visits, et j'en ai trop goûté les delices pour que je m'en lasse jamais. Je prendrai la liberté de vous  
15 dire aussi Monsieur, que j'ai pris le parti de rester à Paris et d'y exercer ma profession. Tout le monde me faisant esperer que je ne pourrois manquer d'y reussir. Monsieur le Duc y donne son consentement, me promettant aussi sa protection et son appui; et plusieurs autres personnes qui m'honorent de leur amitié s'interessent pour mon établissement.

Je vous ai Monsieur, infiniment de l'obligation de la bonté que vous avez eu d'ecrire  
20 dans vôtre derniere Lettre à Monsieur Remond, si favourablement de moy, et je ne saurai mieux vous en remercier qu'en tachant de repondre en quelque maniere au caractere que vous avez eu la bonté de m'attribuer. Je vous assure Monsieur que l'honneur que vous me faites en me croyant capable avec le tems de produire quelque chose de bon, m'inspire un nouvel ardeur d'étendre un peu plus loin mes foibles connoissances, afin de  
25 pouvoir faire voir par mes productions que j'ai taché au moins de mériter l'honneur de vôtre bienveillance et de vôtre approbation. Je serai ravi Monsieur toutes les fois que je pourrois apprendre par Monsieur Remond l'etat de vôtre santé, et rien au monde ne me feroit plus de plaisir que de vous pouvoir être utile à quelque chose dans l'endroit où je suis. Honorer moy donc Monsieur de vos ordres si l'occasion se present, et faites moy je  
30 supplie, la grace de croire que personne au monde ne sauroit être avec plus de veneration que moy,

Monsieur

vôtre très humble et très obeïssant serviteur

H. Sully.

à Paris ce 1<sup>o</sup> Avril 1715.

## 118. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 22. März/2. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 1. 4°. 2 S. Auf Bl. 1 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“

Wohlgebohrner Herr,

5

Aus E. Excell. ohnlängst an H. D<sup>r</sup> Brandshagen abgelaßenem Schreiben habe von ihm vernommen, daß Dieselbe vor einiger Zeit unter adresse an des Freyherrn von Bothmers Excellence an mich geschrieben haben. Weil aber solcher Brief, wenn er, wie ich vermuthet, etwan in Holland liegen blieben wäre, nunmehr würde eingelaufen seyn, wenn er nicht gar verlohren gangen wäre; So habe hiedurch E. Excellence davon Nachricht 10 ertheilen und bitten sollen, mich Dero befehle wissen zu lassen. Ich werde sowohl in Ausrichtung derselben als auch bey allen andern Gelegenheiten dahin trachten, daß Dero höchstschätzbaren Gewogenheit würdig machen möge. Ich bin mit tiefem Respecte

Ew. Excell. unterthäniger Diener Philip Heinrich Zollman.

London den 22. Mart./2. April 1715.

15

## 119. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 3. April 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 450 Bl. 76. 4°. 2 S. halbbrüchig beschrieben. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 76 v° überschriebener Briefanfang: „A Monsieur d'Imhof. Monsieur. En me donnant l'honneur de remercier Votre Excellence de ses bontés reiterées, oserois je la supplier d'une 20 grace, (1) qui (2) et cela (a) ne deplaira peutetre pas à votre curiosité (b) ne seroit pas de petite consequence.“

A Mons. d'Imhof ministre d'Etat de Wolfenbutel

Monsieur

Hanover ce 3 d'Avril 1715

Je vous remercie de la nouvelle que vous me donnés de votre Ambassade. Je crois 25 que Mg<sup>r</sup> le Duc fait plaisir aux deux Rois qui seront bien aises de vous revoir. Le Roy de

France se souviendra fort bien sans doute de votre personne, et vous avés esté à sa Cour dans des conjonctures qui l'interessent assés. Et il aura la curiosité de vous entendre pour bien de raisons.

Je vous dois encor plus de remercimens de l'offre que vous me faites, Monsieur, de  
5 me favoriser dans l'un et l'autre pays. Je n'abuseray pas de votre bonté.

Cependant je vous prieray de faire porter quelque bagatelle en France, pour estre  
donnée à des amis. Et je souhaite fort l'honneur de vous parler, par rapport à l'Angleterre.  
Mais malheureusement je ne suis gueres en estat d'aller à Wolfenbutel. La goutte m'a  
laissé une foiblesse extraordinaire dans les pieds qui m'empêche de marcher. Cela dure  
10 déjà quelques semaines et je ne say quand il finira. J'aurois besoin d'une petite chaise  
comme celle de feu Mg<sup>r</sup> le Duc pour me transporter çà et là dans la Bibliotheque. Je  
vous supplie donc Monsieur, de me marquer, si vous passerez par Hanover en allant en  
Angleterre ou quel autre chemin vous prendrés; à fin que je puisse voir ce qui se pourra  
faire.

15 Voicy un petit essay dans le papier cyjoint; je ne say s'il vous contentera. Il reste  
encor quelque chose à faire pour le congé, j'y ay reservé les souhaits pour l'avenir.

Je suis bien aise que l'Empereur a écrit au Roy de Suede pour le congrès de Bronsvic.  
J'ay peur que la Cour Imp. ne trouvera pas dans ce prince toute la docilité qu'elle  
en devroit attendre; je m'imagine que M. de Reventclau aura quitté, parce que son  
20 maistre n'est pas maintenant en estat de fournir aux frais si le Roy de Suede refuse tout  
temperament. Et si les Estats neutres comme Brandebourg, Meclenbourg, Lauenbourg  
procedoient juridiquement, ce seroit à Sa M<sup>té</sup> d'interposer son office de juge, qui ne seroit  
pas de petite consequence. Je ne voy pas à quoy la mediation de la France puisse aboutir,  
si le Roy de Prusse se tient ferme à ses Alliances, et si le Roy de Suede ne veut ceder en  
25 rien.

On parle fort des brouilleries de la Cour de Vienne. Je ne say s'il est vray que  
non seulement le Comte de Schlick mais encor le Comte de Sinzendorf est mal avec le  
Prince. J'en serois fâché. M. le Comte de Schlick a esté le premier qui m'a fait connoistre à  
S. A. S. et M. le Comte de Sinzendorf paroissoit estre bien avec luy, je ne voudrois pas que  
30 l'Empereur se fâchat contre quelcun à cause de ses dissensions. Y at-il de l'apparence que  
Sa M. donnera quelque assistance considerable aux Venitiens? et croit on que les Turcs  
le souffriront? Si la Barriere est réglée comme on le croit ce sera un grand coup encore  
pour l'Angleterre.

120. LEIBNIZ ALS RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LUDWIG XIV.  
Hannover, 3. April 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 450 Bl. 77. 2°. 1  $\frac{1}{4}$  S. Bibl.verm.

Sire

J'ay eu l'honneur autres fois de me trouver à la Cour de Votre Majesté de la part 5  
de feus Messeigneurs les Ducs de Wolfenbutel freres, aussi tôt que les circomstances du  
temps leur avoient permis de luy témoigner ainsi leur veneration. Et maintenant, apres  
avoir fait depuis quasi le tour de l'Europe par ordre des Ducs mes maistres en Espagne,  
à Vienne, en Angleterre; Dieu me fait la grace peu esperée de revenir aux pieds de V. M.

Monseigneur le Duc mon present maistre ayant succédé aux Etats de feu Mon- 10  
seigneur son pere, veut aussi luy succeder dans les temoignages irreprochables des senti-  
mens tout devoués, que ce prince avoit fait connoitre pour V. M. Le Fils a eu l'honneur  
autresfois icy de jouir[,] Sire, de vos bonnes graces, et il a eu occasion d'admirer de prés  
vos qualités Royales eminentes qui nous representent reuni, presque tout ce que l'antiquité  
a montré de plus grand en plusieurs Heros. Son Altesse Serenissime en a gardé le souvenir 15  
profondement gravé dans son coeur. Et maintenant ce prince est ravi d'avoir l'occasion  
d'en donner des preuves, lors qu'il est parvenu à la Regence et lors que la paix conclue  
à Bade avec l'Empire est ratifiée.

Comme il en a de la joye, il a crû qu'il estoit de son devoir[,] V. M., de feliciter 20  
V. M. non seulement de cette paix, mais encore des autres, qu'elle a conclue depuis peu.  
D'autant que par ce moyen Votre Majesté est en etat non seulement de jouir de ses  
grands travaux dans un glorieux repos, et de rendre ses peuples heureux; mais même  
de repandre ses lumieres bien faisantes comme un autre Soleil sur toute la terre. Ouy,  
Sire, nous considerons vos Heroiques vertus comme un bien general. Votre haute Sagesse,  
votre sublime grandeur et votre grande bonté, font esperer le Duc mon maitre, que vous 25  
voudrés[,] Sire, contribuer par votre puissance et autorité à maintenir la paix partout où  
vos soins ont aidé à l'établir, et même à l'etendre jusques dans les endroits, où Elle n'a  
pas encore pû se faire recevoir apresent. Il n'y a point de pays si reculé où l'éclat de vos  
rayons ne puisse penetrer avec efficace.

Monseigneur le Duc espere particulièrement de jouir des bontés de V. M. dans les 30  
occasions, et il tachera de les meriter par toutes les marques de ce profond respect, dont

il ne s'est jamais departi, et par toutes les demarches qui en pourront convaincre V. M. et toute la terre. Et S. A. a bien voulu me charger du soin d'en porter la parole à V. M. de vive voix par les expressions les plus fortes, que je pourrois trouver. Je suis fâché, Sire, que mon eloquence n'est pas proportionnée à mes sentimens. Mais j'espere que  
 5 V. M. persuadée de la verité de ma declaration se contentera du Coeur à l'exemple de la divinité et rendant justice au zele de mon maitre pour vostre personne Royale me continuera le bonheur de ces gracieuses bontés, qui se sont repandues autresfois jusques sur moy, quand j'ay eu l'honneur d'approcher de son Throne. etc.

## 121. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

10 Wien, 3. April 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 310–311. 1 Bog. 4°. 3½ S. von Schreiberhand, Schlusskurialien und Unterschrift eigh. Auf Bl. 310 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Vienne ce 3. d'Avril 1715.

15 En reponce de deux votres je me donne l'honneur de vous dire, que j'ay rompu pour la 3<sup>me</sup> et derniere foy toute negociation avec Mess. les Venitiens, vous en comprendrés la raison, sans que je vous la dise, ces gens se flatent toujours et ne songent que dans les dernieres extremités aux plus grands besoins, outre que je n'ai point voulu les servir au meme prix que les autres Generaux, les Turcs ont traité avec beaucoup de hauteur  
 20 le S<sup>r</sup> Fleischman, on ne croit cependant pas, que l'Empereur prenne part cette année en cette querelle, quoyque l'on en aye ici toute l'envie; les finances sont encor en desordre outre tant d'autres choses sur les bras qui meritent une grande attention, il y aura de la difficulté que les Venitiens fassent agir une armee sur terre cette campagne ici, un des Ambassadeurs de Venise vint hier me rendre visite en grand cortege.

25 La Banque est ouverte, et va son train, il y a toujours des contestations et la desunion entre plusieurs augmente au lieu de diminuer, mais comme l'Empereur tient ferme, on ne doute point d'un bon succes de cette Banque, les speculatifs s'avisent de predire du changement à l'égard des personnes fort en credit, les esprits sujets d'etre susceptibles des soubcons et d'ombrage sont fort capables de ces sortes de demarches, sur tout si on  
 30 peut se passer des gens, à quoy on songe peutetre, tout depend des conjonctures. Cadogan



est parti d'ici, il a été fort amoureux et nous a fort souvent divertis étant en vin: Je ne vous en dis pas davantage, il a réussi dans sa négociation, dont le reste sera ajousté en peu de jours à Anvers comme on croit. Le Roy d' Anglet. s'est intéressé auprès du Roy de France pour les Majorquins, cette médiation a été acceptée et on a d'abord dépêché de Versailles un Courier à Madrid. A Berlin on a encore changé de sentiments, on veut tout de bon presentement aux Suedois, peutetre en serat[-]on au premier jour aux mains, le Roy de Suede avoit écrit au General Borck Commandant à Stettin que s'il ne cessoit pas de travailler aux aux lignes le long des bras de l'Oder, il [l']en empêcheroit de vive force, à quoy le Roy de Prusse a fait répondre que s'il continuoit à cumuler les hostilités, *so würde er ihn mit seiner armée überschwemmen*. On commence de soupçonner de plus en plus les Suedois en intelligence avec les Turcs, à qui on grossit l'effect des forces Suedoises, la difficulté de la barrière et du haut Palatinat etc. bref ils sont informés de[s] moindres choses des affaires d'ici et de l'Empire, mais on ne le leur représente, comme tout cela est en effect. L'Electeur de Baviere sera au premier jour de retour dans ses Etats. Son Ministre Malknecht ne s'est pas endormi ici, je ne sçais s'il est vrai ce qu'on s' imagine de toute sa négociation. Quand on parle aux Venitiens des troupes Imperiales pour garantir la Dalmatie, ils en sont en extase, voulant plutot tout hasarder que de penser à pareil remede. L'entrée des troupes Imperiales aux Paisbas aura causé bien de l'allarme, on a parlé de nouveau de quelque changement de ces pais contre la Baviere, quelques Ministres etrangers en avoient pris ombrage, mais la chose a été sans fondement; Rien ne me seroit plus agreable que de vous rendre quelques services reells ici touchant vos affaires, vous connoissés le train d'ici aussi bien que moy. Je ne laisse pas de parler de vous par tout où l'occasion s'en presente, et vous ne pourriés être qu'en bonne odeur et reputation par tout où vous avés été, mais dès qu'il s'agit de l'argent ou de quelque nouvel etablissement, vous sçavez bien que tout le monde s'y interesse et s'y prend foiblement; dès que la Banque aura un peu retabli les affaires, je suis sûr que vous ne rancontrerés plus tant des difficultés en vos desseins, je ne sçais pas au juste encore le temps que je m'arreterai encore ici. Vers Paques je pourrois vous en parler plus positivement, j'espere bien que nous nous verrons quelque part, j'en aurai toujours autant de plaisir que de satisfaction, et je suis en attendant tres parfaitement

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Schbg.

## 122. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 5. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

5 Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu  
prosequende,

Quibus me dignari voluisti, literae d. 27. Martii exaratae d. 1. April. recte ad me per-  
latae sunt. Ut vero singularem Tuam in me et quantulacunque studia mea benevolentiam,  
abunde in illis declaratam, gratus agnosco, ita ut porro mihi illam serves, ea, qua decet,  
10 observantia contendo. Misi haut ita pridem Cl. Relando Epistolam ad Ludolphum Kus-  
terum Lutetiam Parisiorum ulterius curandam; ad quam responsionem adhuc exspecto.  
Quam si obtinuero, et tum Tibi, Vir Illustris, hoc literarum commercium promovere pla-  
ceat, summopere mihi gratulabor. Scythica, si quae invenero, vocabula annotare non in-  
termittam. Ni fallor, in iis, quae misi ad Cl. Eccardum, addere oblitus sum notam Msc<sup>tam</sup>  
15 Eduardi Bernardi ad Hesych. in παγάη. En illam Parthice [persisch] paggà, c a t u l u s ,  
κυνίδιον p u l l u s. Et quae idem Bernardus pariter manu notavit ad Stephanum Byzan-  
tinum in καρδιά, his quidem verbis: H e s y c h i u s d o c e t , S c y t h a s v o c a r e  
G r a e c o s καρδίου, i. e. [persisch] Cardios, Cardos et Cardiaeos q u a s i διώκτας  
i. e. πολεμικοὺς, p r o p u l s o r e s , p e r s e c u t o r e s , ἀμύντορας, στρατιώτας. Haec  
20 ille. Conf. et Cl. Reland. *Diss. Misc.* part. II p. 152. Utinam sic, ut ad Bernardi notas, ad  
Boxhornii Scythica (quorum subinde mentionem facit in Epistolis suis) aditus pateret,  
ampliolem procul dubio et de gente et de lingua ejus messem sistere possem. Literae, Vir  
Excellentissime, quas imposterum ad me dare non dedignatus fueris, publico tabellario  
committi possunt; nec opus, ut in inscriptione platea addatur. Vale, o illustre Germaniae  
25 sidus, et radios per longam adhuc annorum seriem in omnis generis literas sparge!

Illustris Excellentiae Tuae

Cultor observantissimus devotissimusque  
Jo. Christian. Biel.

Dab. Brunsvig. d. 5. April. 1715.

30 *A Son Excellence Illustre Monsieur Leibnitz, Conseiller Intime de S. M. le Roy de  
la Grande Bretagne, et Président de l'Academie Royale de S. M. le Roy de Prusse à*

*Hannover. franco.*

123. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ  
AN LEIBNIZ  
Zweibrücken, 5. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 327 Bl. 262. 4°. 2 S. — Im oberen Respektsraum von 5  
Bl. 262 r<sup>o</sup> *L* von N. 163.

Monsieur

J'ay été trop alarmé de vostre silence, pour me pouvoir empecher de demander de vos nouvelles, auprès de mes Amys à Vienne; Ayant appris de là, que vous étiez reparty depuis quelque temps pour Hannover, j'ay crû ne devoir pas differer de vous y renouveler 10  
les assurances de mes regrets, et de vous conjurer, de me vouloir continuer l'honneur de vostre cher souvenir.

Vous n'ignorez pas, Monsieur, que depuis 7. ou 8 mois nous avons la satisfaction de voir icy le Roy Stanislas, et sa Cour. Ce Prince a des manieres si engageantes, qu'il charme, et qu'il se rend Maistre des coeurs de tout le monde. Et toutes les Personnes 15  
de la famille Royale n'en font pas moins. Sa Mj<sup>té</sup>, ayant peut-être appris que j'avois l'honneur d'etre des vostres, me parla ces jours passez sur vostre chapitre; et sur vostre merite, d'une maniere fort gracieuse, à son ordinaire. Puis un de ses secretaires nommé Mr de Biler me demanda ce que c'étoit, qu'une livre, que vous aviez nouvellement fait publier, dont le titre étoit Theodyssea, que le Roy l'avoit fait chercher à Francfort, sans 20  
y en pouvoir avoir des nouvelles. Je me suis chargé de vous en ecrire et je vous aurois une obligation particuliere, Monsieur, si vous m'en vouliez honorer de deux mots de reponse, et que j'en puisse faire ma Cour. Je vois par les Gazettes de toute part, qu'on nous fait avoir icy à Deuxponts une armée de 8 000 (quelques unes passent à  $\frac{m}{14}$ ) hommes; Nous en serions bien embarrassez, s'il étoit vray, de quoy les nourrir, le pays fournissant avec bien 25  
de la peine à l'entretien d'un bataillon de 6. Compagnies. L'on ne debite pas moins des grandes nouvelles de la Cour de France; mais jusques icy nous n'en sçavons rien d'assuré.

Je vous supplie, Monsieur, de m'honorer de la continuation de vostre chere Amitié, et d'etre persuadé du respect, avec lequel je suis, et seray toute ma vie

Monsieur Vostre tres-humble et tres obeissant Serviteur C.N. de Greyffencrantz  
à Deuxponts le 5. Avril. 1715.

124. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Braunschweig, 6. April 1715.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 450 Bl. 79–80. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Brounsvig le 6 d'Avril 1715

Je vous remercie tres humblement de la communication de vos Idées pour le sujet  
dont j'ay eu l'honneur de vous ecrire, lesquelles je trouve admirables et fort propres au  
dessein: J'y ajouterai mes pensées et j'espere d'en faire une harangue qui contentera la  
10 Cour de France: Si à vôtre loisir et sans vous incommoder Mons<sup>r</sup> vous me volussiez aussi  
communiquer quelque chose pour l'audiance de Congé, different de ceci, vous m'obligeriez  
infinement. Je suis faché que la goutte vous ait laissè Mons<sup>r</sup> quelque foiblesse: Cela se  
passera sans doutte au retour du beau tems, que nous devons attendre tous les jours  
dans la saison où nous sommes; si cependant vous eussiez besoin d'une chaise, comme  
15 feu S. A. S. le Duc Rodolphe avoit pour vous en servir Mons<sup>r</sup> dans la bibliotheque de  
Wolffenb., je vous en pourrai prêter une, qui se trouve dans ma Maison à Wolffenb., et  
qu'on vous consignera à vos ordres: D'ailleurs je souhaitterois fort de passer par Hannover  
dans mon voyage d'Angleterre, pour voir et faire la reverence à la jeune Principauté  
pour apporter de nouvelles de l'état de leur santé à S. A. R. Madame la Princesse de  
20 Galles, mais je ne scay, si S. A. S. mon maitre approuvera mon projet, etant hors de mon  
chemin, voulant passer par le pais d'Ostfrise, Mons. le Duc se trouvant presentement  
à Langeleben: En cas que S. A. S. me donne la permission de passer par Hannover, un  
de mes plus grans plaisirs que j'y aurai, sera celui de vous voir et de vous y embrasser  
Mons<sup>r</sup>, et je ne manquerai pas de vous en avertir à tems. Selon les avis communs et  
25 publiqs, il paroît que le Roi de Suede ne se donne guerre de peine de menager la Cour  
Imp<sup>le</sup>, ce qui pourtant ne pourra pas etre fort utile à ses interrests, et de la maniere  
que nous connoissons vous et moy Mons<sup>r</sup> nôtre Auguste maitre, S. M. I. voyants ses soins  
et ses bonnes intentions si peu considerès, pourroit prendre les mords aux dents, ce qui  
feroit beau jeu aux Alliés du Nord. Le depart si precipité du C. de Reventklau sera sans

doutte ressenti à la Cour Imp<sup>le</sup> et il paroît bien que cela s'est fait pour complaire à la Cour de Suede: L'Empereur a escrit une lettre assez expressive au Roi de Prusse au sujet de la mediation de la France, et il est apparent que cette mediation ira en fumée; avec tout cela, les affaires changent si souvent à la Cour de Prusse, qu'on ne scauroit former un jugement solide des intentions de cette Cour: La mesintelligence entre le P. Eugen et le Conte de Schlick va tousjours plus loing. Dans mon dernier voyage j'ay deja remarqué beaucoup de froideur entre S. A. S<sup>me</sup> et le C. de Sinsendorff: C'estoit feu le Conte de Wratislau qui entretenoit ci devant l'amitié entre le Prince et le C. de Sinsendorff, dont les raisons vous doivent être connues Mons<sup>r</sup> et je suis avec une veneration tres distinguée

Monsieur	Votre tresh. et tres obeissant valet	Imhoff	10
----------	--------------------------------------	--------	----

## 125. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 6. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.440 Bl.245–246. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl.245 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr ReichshofRaht, Hoch ge- 15  
neigter Patron

Auf Dero geehrtes vom 21 Dec. jüngsthin hätte mit der schuldigen antwort eher aufwarten wollen, wenn nicht die zeit her die sache der Societaet in einer stäten bewegung gewesen wäre, da man immer gearbeitet die brüche derselben auf einige weise zu stopfen, und sie für dem gänzlichen einsturz zu bewahren. Und in solcher hoffnung habe selbst mit gutfinden der HH. Directoren mein Schreiben aufgeschoben, bis ich etwaß beständiges zu berichten hätte, worüber denn die zeit unvermerkt verlaufen.

Es wird bekannt sein, wie nach veränderter Regierung die Societaet den ersten Anstoß gelitten, da der ganze Marstall und mit demselben specificie auch das Observatorium durch öffentlichen Anschlag zu vermieten ausgedoten worden. Ob nu wol, weil niemand zu solcher Miete sich gefunden, die Societaet im besiz des Observatorii geblieben, so hat man doch in folgendem Jahr daher anlaß genommen, unter dem namen einer Miete 50 rthl. von der Societaet zu fordern, welche dem Aufwärter bei dem Theatro Anatomico zu seiner besoldung angewiesen worden.

5

10

15

20

25

Berlin d. 6. Apr. 715.

30

Votre Majesté m'ayant fait la grace de temoigner en personne, et puis par ses Ministres pendant mon present sejour à sa Cour, qu'Elle estoit fort satisfaite des marques que Monseigneur le Duc mon maistre, a voulu donner publiquement par mon ministere, de la veneration et du zele, qu'il a tousjours conservé, Sire, pour vostre personne Royale, depuis qu'il a eu l'honneur de la connoitre de prés il y a tant d'années, je viens en prenant congé maintenant, en remercier Votre Majesté de la part de ce Prince. Son Altesse Serenissime aura beaucoup de joye d'apprendre, Sire, par vos lettres de recreance, et plus amplement par mon rapport, vos sentimens favorables à son egard et à l'egard de sa maison. Mais il n'aura pas moins de joye, d'entendre en detail de ma bouche l'etat heureux de bonne santé, et de parfaite satisfaction, où Dieu a mis et conservé V.M. par un regne dont la longueur sans exemple en France, et presque dans le monde, et dont la felicité extraordinaire ne sauroient pourtant surpasser, Sire, vos grandes et heroiques qualités et tout ce qu'elles meritent. Elles ont éclaté merveilleusement dans l'une et l'autre fortune, et plus encore dans celle qui a paru contraire. Vos amis et ennemis raisonnables, en ont été également penetrés d'admiration. Et si tous les Monarques de l'Orient envoyoient vous en feliciter comme celui de Perse, la voix de leur Ambassadeurs, ne seroit qu'un Echo de la voix publique. Et j'ose dire que cette égalité d'ame que V.M. a fait voir, vous a mieux conservé le titre de Grand acquis avec tant de justice, que n'auroit pû faire un cours perpetuel de victoires dont il semble que l'interruption n'a été qu'une preuve convaincante, de votre veritable grandeur, que la fortune et de l'opinion des hommes attachée ordinairement à la fortune, ne sauroient donner ny prouver.

Maintenant Dieu vous ayant mis, Sire, au faiste et comble du bonheur humain, et votre regne presque au dessus de toute apprehension et crainte du coté des hommes; il semble que la Providence n'exige de Vous et que les hommes n'attendent que ce que V.M. est toute preste et resolute de faire, qui est de tourner sa sagesse et sa puissance, également sublimes, à procurer le bonheur des hommes. Votre Royaume quelque grand qu'il soit, vostre Nation quelque digne qu'elle soit de vos soins, ne sont pas des objets capables de remplir la mesure de votre Vocation. Vos pensées plus prochaines, regardent la France sans doute, qui ne peut manquer d'en avoir besoin, apres une guerre si grande et si vive; Mais elle ne sauroit occuper toute l'étendue d'un vaste esprit né pour le bien de toute la terre. Si plusieurs Mondes nous étoient connus, vous pourriés à meilleur titre qu'Alexandre pretendre à y repandre du bonheur. Votre Majesté a fait travailler avec grand succès à porter jusqu'à la Chine, autre bout de nostre continent, et pour ainsi dire, Europe Orientale, les lumieres de la Sainte Foy. Vous avés fait decouvrir des



vastes terres inconnues auparavant du coté de l'occident pour y faire jetter la semence de l'Evangile de Jesus Christ. Vous avés envoyé dans toutes les parties du Monde des savans hommes, pour en rapporter des tresors qui passent tout l'or et tous les joyaux, c'est à dire pour acquerir des nouvelles connoissances des simples et autres parties de la nature  
 5 capables de rétablir la santé des hommes, ou d'augmenter autrement le bonheur du genre humain. Ces soins obligent, non seulement un pays, non seulement un siecle, mais toute la terre, et toute la posterité. C'estoit pour des bienfaits bien moins importants, que les anciens plaçoient les grands hommes dans les Astres. Mais des Astres nouveaux pour nous marqueront mêmes à jamais le soin que Vous avés pris de les faire connoître. Je  
 10 n'aurois jamais fait, si je suivois le fil de la matiere, et mon panchant à l'admirer; mais elle est trop ample, et il faut que je pense à finir par ce qui regarde particulièrement le Duc mon Maitre. Son Altesse Serenissime se promet, Sire, que vostre bonté generale, descendra jusqu'à luy, que V. M. ayant soin du repos public, et de la conservation de la paix presque generale qu'Elle vient d'établir si glorieusement, aura aussi égard à ce qui  
 15 a du rapport à la conservation de ce prince, et de sa Maison, et de ses etats, droits, et interests; et il tachera de meriter cette bonté, par toutes les marques de respect et de zele qui vous sont dûs. Et comme sa passion et son interest le portent également à souhaiter que Dieu veuille conserver encore long temps V. M. pour affermir d'avantage le bonheur des peuples et la paix publique, et à fin qu'elle puisse mieux instruire pour le même but  
 20 le fils de son petit fils, et luy voir même des fils, chose bien rare, et inconnue donc parmy les Rois, mais non pas sans apparence icy; je dois être encore en cela l'interprete des veritables sentimens de ce Prince, et y joindre en mon particulier mes voeux conformes aux siens. etc.

## 127. LEIBNIZ AN LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD

25 Hannover, 8. April 1715.

**Überlieferung:** l Verworfenen Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 9. 4°. 1  $\frac{3}{4}$  S. von Schreiberhand, eine Änderung im Text, Schlusskurialien, Unterschrift und Anschrift eigh.

Vir Celeberrime      Fautor Honoratissime

30 Ecce Tibi responsionem ex Anglia, unde videbis Tuam meditationem de perficiendis pro usu Marino horologiis uni ex Commissariis a parlamento examinandarum metho-

dorum ad longitudines gratia constitutis esse redditam, et quae ratio sit cur nihil hactenus egerint Commissarii, vel facile acturi videantur. Parlamentum scilicet inventori non ipsis providit, et gratis poenitet esse probum. Addo etiam schedam qua ille redditum sibi scriptum Tuum fatetur. Literas ipsas amici, rogo ut ad me remittas.

Quod in illis habetur de adhibendis gemmis in horologiis, in quibus vertantur axiculi 5 rotularum; jam dudum observavit Hugenius in opere de pendulis, ubi axiculo verticali substernit tantillum adamantis, ipsum autem axiculum ex chalybe durato sumit.

Non video cur Cl. Hartsoekerus neget ope thermometri et lampadis servari posse eundem fere gradum caloris.

Mea ratio aequalitatem conciliandi horologiis ideo nondum ad praxin traducta est, 10 quia fundamentum dare contentus commodam rationem applicandi non publicaveram. Excogitaveram quidem jam dudum, sed Automatopoei defuerunt qui executionem in se suscipere aut vellent aut possent. In magnis urbibus velut Parisiis, Londini, talia commodius exequi licet: nisi quis artificem in id unum peculiariter accersere velit, quod sine magnis incommodis facile fieri nequit. 15

Mariottus erat vir egregius, et amans veritatis; itaque crediderim non ex invidia sed praeoccupatione animi circa colores haesisse. Rem tamen ut scribis sese habere non dubito.

S<sup>mum</sup> Vestrum incolumem redisse gavisus sum et tanto solidae Doctrinae patrono prospera omnia apprecor, et spero quae nunc animum ejus a nostris studiis distrahunt 20 mature compositum iri, ut liberius eis delectari possit. Ego nunc valde occupatus sum, spero tamen aliquando ad vos excurrere posse, et pro humanissima oblatione multas gratias ago. Quod de Patris Tschirnhusii religione dixit Serenissimus Landgravius magis jocantis quam aversi fuisse arbitror.

Quod superest vale et me ama. Dabam Hanoverae 8. April. 1715 25

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

A Monsieur Zumbach professeur en Mathematique à Cassel

## 128. LEIBNIZ AN PRINZ EUGEN VON SAVOYEN

Hannover, 11. April 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. F 31 Bl. 12. 2°. 1 S. u. 4 Z. Eigh. Anschrift.

30

A Son Altesse Ser<sup>me</sup> Monseigneur le Prince Eugene de Savoye

Durchleuchtigster Furst    Gnädigster Herr

Hanover 11 April. 1715

5 E. Hochfurst. Durchl<sup>t</sup> hochstruhmliche Neigung zu beforderung des gemeinen besten durch die Wißenschafften erkenne mit soviel mehr bewunderung, als hingegen die so von den studien ihr werck machen solten, gar selten einen rechten Eifer dazu spuhren laßen und sich als mercenarii oder Miedlinge oftmahls verhalten. Es werden E. D. numehr in gnaden ersehen haben, den vorschlag von einem fundo, darauf das werck eine Societat der wißenschafften samt andern damit verwandten absehen sicher zu bauen; daher Dero  
10 hoherleuchtetes Urtheil davon ich durch den H. Raht Schmidt zu vernehmen hoffe, ob E. D. nehmlich guth finden, Kayser. M<sup>t</sup> dazu zu rahten. Allerhochstgedachter S<sup>r</sup> M<sup>t</sup> wird der vorschlag vermuthlich geliefert worden seyn. Ich wünsche aber daß die Sach noch zur Zeit nicht weiter komme, noch an einige Instanz gelange biß man wiße ob sie K. M<sup>t</sup> anständig. Immaßen doch der vorschlag dieses Einkommens so bewand daß besorglich wenig hoffnung darauff zumachen, wenn E. D. nicht mit nachdruck dazu rahten  
15 wollen, und Kayser. M<sup>t</sup> eine sonderliche vergnügung darob spuhren laßen. Denn nach den gewöhnlichen Regeln und Weisen der Bedienten wird man solche Einkunfft anderwärts brauchen wollen; ob ich schohn clarlich darzuthun vermeine, daß er zu dienst Kayser. M<sup>t</sup> und Dero Lande, und so gar zu vermehrung der Nahrung, und Commerciens und beyziehung ansehnlicher Summen geldes in das Land nicht beßer anzuwenden.

20 Daß endlich E. D. auch meiner besondern angelegenheit sich gd<sup>st</sup> annehmen wollen erkenne mit unterthänigstem Danck. Es haben K. M. mir zu Franckfurt 2000 f. jährlich bereits vermacht, auch etwas bereits außzahlen laßen, der verfolg aber ist ins stecken gerahten. Nun suche ich so wohl die auß-stände, als auch über dieß ein ajuto von noch andern 2000 f. ohne welchen ich in Wien nicht werde subsistiren können, welches bereits  
25 bey K. M<sup>t</sup> durch des H. ReichsHofrahts Praesidenten Exellenz außgemacht worden, aber noch nicht zur expedirung gebracht werden kan. Es wird E. D. von allen durch den H. Raht Schmid bericht gegeben werden, damit Sie nach Dero gd<sup>sten</sup> hohen guthfinden dem werck einen nachdruck geben kan. Und ich verbleibe lebenszeit

E. Hochfurst. D<sup>t</sup>

unterthanigster G. W. v. L.

30 P. S. Auch gnd<sup>ster</sup> habe zu Dero belustigung des Abbé de S. Pierre antwort auf meine wiederantwort beyfügen sollen etc.

## 129. JOHANN ALBERT FABRICIUS AN LEIBNIZ

Hamburg, 13. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 251a Bl. 12–13. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Auf Bl. 12 v° L von N. 144.

Vir Illustris atque Excellentissime,

5

Splendidum atque jucundissimum munus Scriptorum Tuorum Brunsvicensium agnoscere velim non pensare musteo meo Bibliothecae Graecae volumine, quod ut mole ac sumtu ita Autore ac pretio largissime infra immortale Opus Tuum subsidit, pro quo etiam atque etiam conceptissimas Tibi ago habeoque gratias. Attulit istud mihi redux ad nos peregrinis ex terris Widovius noster, summus praedicator admiratorque Virtutum 10  
Tuarum et incredibilis humanitatis. Hoc vero meum qui reddit Tibi, juvenis et honestissimus moribusque et literis egregie ornatus Gerhardus Dunte, Hamburgensis, ex Gymnasio nostro in Tubingensem tendens Academiam, atque nihil magis exoptans quam honore frui Te venerandi: coram, quem absens hactenus fuit admiratus, atque admirabitur semper.

Magnificus Andersonus noster ante paucos dies Reip. nomine ablegatus est ad Aulam Regis Christianissimi, commerciorum sublevandorum causa. Praeclari Collegae mei Wolfii Bibliothecae Hebraicae prior Tomus jam fere perductus est ad umbilicum. Sed deplorandum est jactura quam Res literaria nuper fecit in morte C. V. Jacobi Perizonii, qui Lugduni Batavorum extinctus est d. VI. hujus mensis Aprilis. Te, Vir incomparabilis, ut quam diutissime sospitem servet Deus, literae ipsae ac scientiae, cum omnibus 20  
bonis atque eruditis hominibus intercedant. D. Hamburgi Idibus April. Anni Christiani CIO IO CCXV.

Illustris atque Excellentissimi Nominis Tui

Cultor devotus

Jo. Albertus Fabricius. D.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller intime de sa Majesté tres humblement à Hanover. 25

## 130. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 14. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 916 Bl. 25. 4°. 2 S. Auf Bl. 25 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Per-Illustris ac Excellentissime, Domine et Patrone aetatem devenerande,

Noli irasci, Patrone Excellentissime, de cunctatione responsionis meae ad ultimas Tuas de dato 12 Mart., quas demum d. 26 ejusd. accepi . Scripsi quidem d. 15 Januar., ast vereor ut literae illae ad manus Tuas pervenerint. Machina nostra eo perducta, ut, uti spero quam primum Excell. T. satisfaciat. Ultima quidem manus plus difficultatis, quam  
 10 opinabar, detegit, et impedimenti loco fuit, quo citius totum perfici haut potuerit opus. Ubi tamen diffiteri non possum, quod automatopoeus noster aliquantulum degenerare videatur, cum non solum cum automatario publico, Häneln, causam communem fecerit, et quidem contra illum Mechanicum, artem suam exacte callentem, de quo in ultimis meis mentionem feci, privilegiumque quoddam de prohibendo, a Serenissimo nostro quasi  
 15 extorserit; sed et exinde nimium quantum sibi indulgeat, aes alienum contrahat, et res suas negligentius tractet. Admonui illum saepissime cum comminatione, rem Excell. Tuae significare. A D<sup>no</sup> Richtero d. 4 April. 30 Imperial. accepi. D<sup>nus</sup> Cons. Buchta adhuc non reversus, ast quam primum reversurus. De Orfireo altum est silentium, quid faciat et ubi degat, nescio, credo quod male sibi prospexerit. Dab. Cizae d. ☉ 14 April. 1715.

20 Per-Illustris et Excell. Tuae additissimus M. G. Teuber

## 131. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 15. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 298. 4°. 2 S.

25 Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule observantissime colende.

Non dubito quin, sive in Saxonia inferiori degas sive Londini ut fama fert haereas,

optime valeas. Nimis diu ea, quae vir doctus in Gallia de iis, quae ad rem litterariam spectant, singulis mensibus publicandis mecum communicavi[t], servavi mecum, cujus causa fuit Dn. Oeuvres, qui ea nimis diu secum habuit et non nisi heri mihi ea flagitanti reddidit. Institutum ejus et in *actis eruditorum* et germanis ephemeridibus quas edi curat Weidemannus ita patefactum, ut inde alios id in sua scripta translaturus esse arbitrer. Maximopere augentur ephemerides eruditorum in Germania ac nunc seorsim aliae scripturam sacram, aliae historica, aliae moralia tractant. Ante aliquot hebdomadas fasciculus ad Vestram Excellentiam spectans Parisiis ad Gleditschios bibliopolas pervenit, quem Hannoveram ad Dn. Foersterum miserunt. Quidam astronomus Augustae Vindelicorum aeri incidi curavit eclipseos solis futurae varias secundum diversa Europae loca figuras, easque Lipsiae recudi curarunt quidam rerum curiosi, ac fateri me oportet, me tales nondum conspexisse. Bellum in Pomerania in maximam nos adducit sollicitudinem, cujus finem nobis tolerabilem optamus quidem, sed vix sperare debemus.

Vestrae Illustris Excellentiae      observantissimus cliens      Fridr. Sim. Loeffler.

Probsth. d. 15. Apr. A. 1715.

### 132. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Hannover, 18. April 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 97 Bl. 120–121. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 120 r<sup>o</sup> oben rechts Wiederholung des Datums u. Notiz von späterer Hand: „(Leibniz souhaite à devenir Historiographie d’Angleterre)“.

A Monsieur de Bothmar à Londres

Monsieur

Je suis fort obligé à V. E. de ce que vous avés bien voulu recommander mon desir avec efficace à Mylord Halifax, à qui j’écris la lettre cyjointe de remercement s u b s i g i l l o v o l a n t e ; vous suppliant Monsieur de la faire rendre et de me continuer vostre faveur en cela et en autre chose; et vous remerciant de celle que vous m’avés faite.

[*gestr.* J’avois pris la liberté, Monsieur, il y a plusieurs semaines de vous recommander une lettre à Monsieur Zollman, que son frere étudiant à Jena m’avoit envoyée. Et vous en avés accusé la reception le 8 de Feuvrier. N.S., mais il m’écrit de n’en avoir

point reçu. Il y a peut-être du mesentendu. Comme il se peut qu'elle ait été égarée, je luy reponds seulement que je le feray savoir à son frere à fin qu'il luy en écrive une autre, dont j'auray soin. Et cependant je vous supplie, Monsieur, de luy faire tenir la lettre que je joins encore à cellecy.]

5 J'avois pris la liberté, Monsieur, lorsque j'étois encore à Vienne, de vous insinuer une pensée qui m'étoit venue dès lors, c'est que je say que des places d'Historiographes d'Angleterre peuvent estre et ont été donnés à des étrangers; et il y en peut avoir plus d'un. Et comme l'Histoire de la presente maison Royale interesse la nation extremement; je croirois d'y pouvoir pretendre à tres juste titre. Vous marqués, Monsieur d'avoir répondu  
10 à ce que j'avois écrit de Vienne, mais je n'ay point reçu ces reponses; et je ne say point si la lettre qui regardoit ce point, vous a été rendue. J'en ay écrit depuis à M. de Bernsdorf, et meme à Madame la Princesse de Galles; S. A. R. et S. E. me donnent quelqu'esperance, si mon travail mis en estat de paroistre donnoit occasion de pousser cette affaire auprès du Roy. Je m'y applique fortement, mais je souhaite d'estre un peu plus éclairci pour gagner  
15 le temps dont je n'ay pas trop de reste; et pour preparer les choses. Je ne demande point d'en jouir avant que d'avoir donné ce contentement au Roy[,] mais j'ay des justes sujets de souhaiter que la chose soit mise en bon estat au plustost.

Cette esperance bien fondée ne contribuera pas peu au bon succes de mon ouvrage, car on reussit mieux quand [on] se voit bien traité, et j'oserois même dire que Sa M<sup>te</sup>  
20 en me faisant une telle grace, donneroit quelque satisfaction au public. Il est bon que mon desir n'éclate point, cependant j'allegue dans la lettre à Mylord Halifax des choses qui peuvent contribuer au succès de ce dessein. Je ne say si V. E. trouveroit bon qu'on le sondat un jour obliquement là dessus; et le meilleur est peutetre de ne le faire qu'à bonnes enseignes, et nullement de ma part. Cependant j'ose supplier V. E. d'examiner le  
25 fond de la chose, et de m'en dire son sentiment là dessus avec sa bonté pour moy, et sa candeur ordinaire; et je luy en auray bien de l'obligation.

Il y a quelques fois du desordre dans les Lettres, et je ne me souviens pas d'avoir reçu les reponses, que vous marqués, Monsieur, d'avoir faites à celles que je me suis donné l'honneur de vous écrire d'abord de Vienne.

30 Les commencemens du Parlement vont assés bien ce semble. La Harangue du Roy servira beaucoup sans doute à dissiper les étranges Impressions que les mal intentionnés ont taché de donner aux peuples. L'accommodement de la Barrière sera un grand coup, et digne du Roy. La Mediation sur Majorque seroit quelque chose de rare et curieux. On parle d'un Manifeste des Turcs, cela seroit encore plus rare. Il semble que la mer veut



etre garante du Traité sur Dunkerque, puisqu'elle a comblé l'issue du canal de Mardik dans la dernière grande Tempeste. J'ajoute icy un Epigramme qu'on a fait là dessus.

Les gazettes parlent fort des armées qui s'amassent dans le Duché de Deuxponts. Mais un ami m'écrit de Deuxponts même, qu'à peine le pays peut entretenir un bataillon de six compagnies, et que ces armées consistent encor en imaginations. La France en a 5  
assés. Je crois que la Mediation de la France à Berlin s'en ira en fumée. Car puisque le Roy de Prusse a même renouvelé ses engagements de ne point donner passage ny en Saxe ny en Pologne; ny de rendre ce qui est pris en depost avant la fin de la guerre; à quoy peut servir cette Mediation? Le Compas que le Czar a envoyé au Roy doit être quelque chose de curieux. J'ay été en compagnie de M. Nariskin qui l'a apporté, depuis Carlsbad 10  
jusqu'à Töpliz. Je crois qu'il ne sera plus en Angleterre. Monsieur d'Imhof viendra bien tost en Angleterre feliciter le Roy de la part de Monseigneur le Duc de Wolfenbutel. Le Congrès de Bronsvic languit et on ne s'attend pas encor au retour de M. le Comte de Schonborn. Cependant l'Empereur a écrit une lettre fort touchante au Roy de Suede, pour le porter à des sentimens pacifiques et à envoyer au Congrès. Mais on croit qu'il 15  
n'en fera rien. Quand il ne feroit rien il sert tousjours à la France à tenir l'Empire en echec. Mais en attendant le Czar pourroit penetrer plus avant et jusqu'en Suede. Je suis avec zele

Monsieur                      Votre treshumble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz

Hanover ce 18 d'Avril 1715 20

[*gestr.* P. S. En regardant de près la lettre de M. Zollman, je crois voir le mesentendu. Il a crû sur ce que j'avois mandé à M. Brandshagen, que je luy avois écrit moy meme, et il dit de n'avoir point reçu ma lettre: mais je luy avois seulement envoyé celle que son Frere m'avoit adressée et j'avois pris la liberté de la mettre, Monsieur, dans votre paquet.] 25

### 133. LEIBNIZ AN PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN

Hannover, 19. April 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1026 Bl. 2. 4<sup>o</sup>. 1  $\frac{1}{2}$  S. Eigh. Anschrift.

A Mons. Zollmann à Londres chez M. le Baron de Bothmar

Monsieur

Hanover 19 April 1715

Meines Hochg. H. angenehmes schreiben ist mir zurecht worden. Und dienet darauff zur nachricht, daß ich zwar nicht selbst an M. h. H. geschrieben, wohl aber einen brief an denselben so mir sein H. Bruder auß Jena zugeschickt, in einem schreiben an des H.  
5 von Bohtmar Excellenz vor vielen wochen beygeschloßen, so auch zweifelsohne geliefert worden seyn wird. Solte M. h. H. kunfftig briefe an den H. Geheimten Raht Zollman oder an den H. bruder bestellet wißen wollen, bin ich erböthig sie wohl zubesorgen, und können die briefe an mich nur in das anhero gehende Postpaquet kommen, und sie Mons. Schlemm alhier besorget.

10 Ich habe von dem H. Geheimten Raht zu Zeiz viel hofligkeit genoßen, und der H. Bruder in Jena, als ich daselbst durchgereiset, hat mir auch sein willfartigkeit bezeigt, also daß ich hinwiderumb zu dienen wundsche. Der H. Bruder hat mir sein verlangen zu erkennen geben, bey einen der H. Sohne des Cammerpraesidenten von Goriz Excellenz zu kommen. weil mir aber die iezige gelegenheit nicht bekand, habe nichts dazu sagen  
15 können. werde sonst bey gelegenheit gern bezeigen daß mich bedüncket, Man würde vernügen von seinen diensten haben. Wenn M. h. H. zeit hatte mir zu zeiten aus England sowohl von andern meldbaren dingen, als sonderlich re literaria nachricht zugeben, werde ich deswegen verbunden seyn. Und verbleibe in ubrigen

Meines hochg. H.

Dienstergebenster

G. W. v. L.

20 P. S. Ich melde hiebey absonderlich, daß der hießige Buchhandler H. Forster gern mit einem oder mehrern Englandischen auff einige bucher gegen die seinige handeln möchte. In specie kondte er wohl ein hundert und mehr Exemplaria meines aus 3 voluminibus in folio bestehenden operis *scriptorum Brunsvicensia illustrantium* nach England senden und auf seine kosten in London liefern, und gegen Englandische bucher nehmen, wenn  
25 derselbe buchhandler ihm Catalogos darmit er anhand gehen kondte, dagegen schickte. Man verlangt eben dafur keine raren oder alzu kostbare und wurde nicht nur Lateinische, sondern auch Englische annehmen. Solch mein opus geht wohl ab und hat einigen applausum, und solte ich meynen bey ietzigen conjuncturen zumahl wurde was Historiam Brunsvicensem betrifft, in England angenehm seyn. Er kondte auch mit exemplaribus *Iustorum Funebrium* des hochtseel. Churfursten an Hand gehen darinnen curiose  
30 kupferstiche. Unter dem frontispicio ist fast das ganze leben des H. vorgestellet. Es ist auch seyn pourtrait darinnen von ein furnehmen Meister in Franckreich gestochen; auch viele Medaillen des Hauses Braunschweig[,] auch einige zierliche Emblemata, samt des H. leben, so die Historiam temporum nicht wenig illustriret.

Ich bitte aber M. h. H. wolle einige buchhandler sondiren ohne mich zu nennen, auch sonst ohne bey ihnen offen davon nicht zu gedenken.

# 134. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

Hannover, 20. April 1715.

## Überlieferung:

5

*L*<sup>1</sup> Verworfenene Abfertigung (Fragment): LBr. 827 Bl. 13. 4<sup>o</sup>. 4 Z. (entspricht Z. 13–15 „... gemäß“ unseres Druckes) auf Bl. 13 v<sup>o</sup>, die Anrede gestr. u. überschrieben. — Auf Bl. 13 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> *L*<sup>2</sup> von N. 147, auf Bl. 13 r<sup>o</sup> unten *L*<sup>2</sup>.

*L*<sup>2</sup> Konzeptbruchstück: Ebd. Bl. 13. 4<sup>o</sup>. 5 Z. gestr., mit Textverlust am rechten Rand (entspricht Z. 13–17 „... Und weilen“ unseres Druckes) auf Bl. 13 r<sup>o</sup> unten.

10

*L*<sup>3</sup> Konzept: LBr. 815 (J. Ph. Schmid) Bl. 106–107. 1 Bog. 2<sup>o</sup>.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 107 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 106–107 r<sup>o</sup> *L* von N. 135.

Allerdurchl. großm. und unuberw. Kayser und Konig allerg<sup>ster</sup> H.

E. Kayser. und Catholischen M<sup>t</sup> hohe Neigung, Dero von Gott verliehenen großen liecht gemäß, zu aufrichtung einer Societat gemein nuziger wißenschafften in Dero konigreiche und Erblanden, habe ich gegenwartig zu verspühren die gnade gehabt[,] auch durch ein allergd<sup>st</sup>. decret ferner darauf bedacht zu seyn befehl erhalten. Und weilen ich solches Werck allen meinen eignen angelegenheiten vorziehe, in dem ich wenig jahre übrig habe, dieses aber einen bestandigen Landes Seegen vor E. M. Dero unterthanen und das ganze wehrte Vaterland Teutscher Nation biß auf die spate Nachwelt mit sich bringen wurde, gleich aber in einer Sache so E. M<sup>t</sup> dienst so merklich betrifft nicht vor mich selbst gnugsam verfahren kan, auch nach iezigen läufften ohne deren nachdrucklichen eigent. Entschluß etwas rechtschaffenes außzurichten wenig hofnung habe.

So habe Dero hohes absehen deswegen zu vernehmen mich allerunterthanigst anmelden und ansuchung thun sollen. Zumahlen sich zu feststellung des heilsamen Vorhabens eine vortreffliche gelegenheit erzeiget, deren beschaffenheit in der beylage ausgefuhrret; und deren versäumniß zu bedauern seyn würde. Hoffe es werden E. M<sup>t</sup> dieß mein suchen und anbringen als zu Dero, und der Lande dienst gerichtet, in gnaden vermercken und mir von Dero hocheleuchteten urtheil über das jenige so bereits deswegen Dero furbracht worden, einig liecht wiederfahren zulaßen in gnaden geruhen, und ich verbleibe

lebenszeit etc.

Hanover 20 April 1715.

Die b e y l a g e hielte das jenige in sich, was paginis praecedentibus dieses Bogens a NB. ad NB. mit einem strich an der seite bezeichnet.

- 5 135. LEIBNIZ ALS JOHANN PHILIPP SCHMID AN KAISER  
KARL VI.  
[Hannover, 20. April 1715].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 815 Bl. 106–107. 1 Bog. 2°. 3 S. — Auf Bl. 107 v<sup>o</sup> *L* von N. 134.

- 10 Vortrag durch H. Hofraht Schmid zu thun

Nachdem ich viele Jahre mich in Wien aufgehalten, auch E. Kayser. und Catholischen May<sup>t</sup> hohen Vorfahren und Dero vornehmen Ministris nicht unbekand gewesen, so erkühne mich auch aniezo vor E. M<sup>t</sup> thron allerunterthanigst zu treten, und zwar bloß und allein in einer Sache so zu E. M<sup>t</sup> selbst dienst gereicht.

- 15 Nehmlich der Reichshofraht von Leibniz, der in seinem Herzen eine beständige Devotion zu E. M<sup>t</sup> glori, auch zu Dero und des Teutschen Vaterlandes Diensten heget, und zu behuf derselben vermittelt gewißer ReichsAnnalien würcklich arbeitet; hat mir auß Hanover alwo er sich annoch etwas aufhalten muß, aufgetragen, E. M<sup>t</sup> von wegen Fundirung und Einrichtung einer Kayser. und König. Societat der Wissenschaftt in tiefster  
20 unterthanigkeit einen vortrag zu thun etc.

Inhalt:

- Es haben<sup>1</sup> E. M<sup>t</sup> aus hochsterleuchteter eigener Bewegniß Sich zu aufrichtung einer Societat der Wißenschafften vor dero königliche und Erbland[e] bereits vor einiger zeit entschlossen und dem Reichshofraht von Leibniz zu dem Ende vor 2 jahren ein allergd<sup>stes</sup>  
25 decret zustellen laßen, dadurch des werks beforderung zu beobachten allergd<sup>st</sup> ihm auf-

---

<sup>1</sup> <Mit einer durchgehenden Anstreichung und am Anfang und am Ende mit> N. B. <gekennzeichnet von L e i b n i z ' Hand:> Es haben ... gewarten hatten

gegeben worden.

Diesem E. M<sup>t</sup> absehen und befehl zu folge so wohl als auch auß eigenen trieb zu gemeinen besten, hat er sich gemußiget befunden eine vortrefliche sich erzeigende gelegenheit, zu feststellung dieses heilsamen werks ohne zeit verlust vorzustellen, weil nach deren versäumung schwehrlich dergleichen andere sich finden dürffte.

5

Solche gelegenheit bestehet darinn, daß numehro der Papier aufschlag E. M<sup>t</sup> wiederumb lediglich anheim gefallen und annoch zu deren freyen anordnung offen stehet. Nun scheint nichts der Natur mehr gemäß und mehr plausibel, als den papier aufschlag, zu den studiis, wißenschafften, kunsten, und connexis zu wiedmen, da das Papier eigentlich zu erhaltung der sonst verschwindenden gedancken erfunden und also seinem Naturlichen absehn gemäß nicht beßer als zugleich zu beforderung guther gedancken, und schreibwürdiger Nachrichten anzuwenden: hat auch dieser Fundus den vorthail, daß keine clage noch widersezligkeit gegen diesen aufschlag unter der gemeine sich findet, auch keine weitläufftigkeit nothig ihn erst einzurichten. Es kostet S. M<sup>t</sup> nur ein worth, so stehet die Societat der wißenschafften gleichsam in ihrer vollkommenheit da. Denn wo der Fundus fest, wird unter einem solchen Potentaten wie S. M<sup>t</sup> es an nichts fehlen.

10

15

Von diesem Fundo aber wären zu bestreiten, was gehohret nicht nur zu intrinsecis, sondern auch zu connexis. Intrinseca wären der Unterhalt der nothigsten glieder, und darschaffung deßen was zu correspondenzen, experimenten, untersuchungen, außarbeitungen, verschickungen zu beybringung ungemeiner Sachen und nachrichten, instrumenten, bücher und scripturen und übriger apparat erfodert. Connexa waren E. M<sup>t</sup> Bibliothec, Cabineten von Raritäten, Kunststücken und antiquitäten; theatra Naturae et Artis, Observatoria, Laboratoria, werckhäuser, Modellen pläze, Mineralische Kunstgrotten, Horti Simplicium, thiergarten, Anatomi-Kammern, Cura perpetua sanitatis publicae, sonderlich per Historiam annuam physico-medicam ex observationibus provinciarum, Chirurgische Schuhlen umb viel tuchtige Chirurgos bey den Armeen zu haben, durch welche beyde Mittel viel 1 000 Menschen beym leben zu erhalten. Überdieß beforderung der Kunste und Manufacturen zumahl durch nuzliche diensame erfindungen; landes außmeßung und beschreibung, quoad Civilia et naturalia; Untersuchung deßen so zu verhutung der Land- und waßerschaden behilfflich. Endtlich die Excolirung der Teutschen Sprache und Histori; anschaffung Manuscriptorum und Diplomatum von andern orthen, so ad jura Imperii et Augustissimae Domus dienen kann, und viel andere dergleichen zu Kayser. M<sup>t</sup> glori und vergnügung[,] auch zu gemeinen besten reichende objecta, bey deren ohngemeiner Untersuchung die wahre gelehrsamkeit ihren Nuzen zeigt. Welches

20

25

30

alles nicht beßer als durch eine wohlgefaßete Societat der Wißenschafften zu beobachten. Weilen anderer hoher und niedriger collegiorum viele geschaffte nicht zulaßen dergleichen dinge mit gnugsamer andacht wahrzunehmen, die aber bey einer solchen Societat außerlesene[r] Leute sichern guthen Raht und beystand finden werden.

5 Zu welchem komt, daß da sonsten der Papier aufschlag denen studiis und dem Bücherhandel in denen Erblanden sehr hinderlich, also daß in denen selben wenig zu drucken und zu verlegen, mithin viel tausend jährlich an baaren gelde vor bücher und Papier auß dem Lande gehen ohne daß man solches durch andere im Land gedruckte und verlegte Bücher balanciren kan; so würde hingegen dieser Aufschlag in der Hand der Societat  
10 ein Mittel seyn, diesem übel zu steuern, ja das übel in ein guthes zu verwandeln. In dem die Societat dadurch in stand gesezet würde eine große Menge von nützlichen Büchern verlegen und drucken zulaßen, womit gegen ausländische bücher guthen theils zu stechen, und nicht allein viel 1000 im Lande zu erhalten, sondern auch hineinzuziehen, zugleich auch zur verbeßerung der Papier Manufactur zu gelangen; welche auch denen  
15 Erblanden ein großes bringen würde. Also daß aller ander Nuzbarkeiten zu geschweigen die Societat sich auch bloß hierdurch dem Landt dermahleins bezahlen wurde. Daher abzunehmen daß alle bedenckliche Rationes, theils vom nuzlichen gebrauch des ermeldeten aufschlags, theils von deßen selbst eigner rectificirung zum LandesNuz zusammen treffen. Und schwehr seyn würde, etwas leichters, anstandigers und Nuzlichers außzufinden. Also  
20 facile, utile, justum, honestum, salutare et gloriosum hier concurriren, und E. M<sup>t</sup> nicht nur ewigen ruhm sondern auch bestendigen LandesSeegen hievon zu gewarten hatten.

Weilen aber der Reichshofraht von Leibniz betrachtet, daß es eigentlich nicht seine, sondern E. M<sup>t</sup> selbst sache sey, so hat er sich nicht erkunnen wollen solche durch den ordentlichen weg der Instanzen in motum zu bringen ehe er E. Kayser. und Catholischen  
25 May<sup>t</sup> hohes Urtheil darüber vernommen; ob selbige nemlich guth finden, daß dieses Mittel vorgenommen und aufs Tapet bracht werde. Wenn er E. M<sup>t</sup> besonderer Neigung nicht versichert, besorget er einen abschlag und prostitution, weil nach dem gemeinen lauff man die kunste und Wißenschafften wenig zu beherzigen und deren wichtigkeit zu betrachten auch als eine bloße Curiosität anzusehen also bey andern wichtigen geschafften außzustellen pfeget. Und ob er gleich seine angelegenheiten dem gemeinen besten  
30 nachsetzet, und also nicht scheuet amore publici et ex zelo gloriae Vestrae Majestatis auch dieses über sich ergehen zulaßen, so besorgt er doch[,] eine solche prostitution und rückgang durffte dem Werk und E. M<sup>t</sup> dienst selbst zu schaden gereichen. Liegt also alles daran, daß E. M<sup>t</sup> befehl und absehen wiße, und sich dem hierin gemäß bezeige.

## 136. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 20. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 249–250. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 249r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Wolgebohrner Herr    Hochgeehrter Herr Reichshofraht, hochgeneigter Patron 5

Zufolge Dero geehrtem vom 11 dieses sende hiebei 4 lot Maulbeersamen, und habe damit um so weniger saumen wollen, weil die Jahreszeit schon ziemlich weit gekommen, damit er noch zu rechter zeit bestellet werde.

Bei dermaliger languueur der Societaet ist der Seidenbau das einige, wodurch man gehoffet den vorwurf abzuwenden, daß bei der Societaet nichts getahn werde, darum denn 10 auch dieses werk mit fleiß fortgesezt worden. Es scheinet aber, als wenn ein besonderes unglückliches fatum ihr über dem haubt schwebe, daß sie nirgend auf und durchkommen kan, und in allen guten intentionen eine Schwürigkeit und hinderung über die andere erfährt, auch da man sich derselben am wenigsten vermuten sollen. Es sind nu anderthalb jahr, da man rahts worden, aus der hie gewonnenen Seiden ein stück Damast weben zu 15 laßen, um solches am hofe vorzulegen. Wie sehr man sich nu bemühet, ja mit händen und füßen gearbeitet, solches zu wege zu bringen, hat es nicht fertig werden können, bis nu da es binnen acht tagen vollendet sein soll. Waß es gehindert, und warum es sich so lange damit verzogen, würde kaum mit der Einbildung zufaßen sein, wenn man es nicht in der taht erfahren hätte, und hie zu erzählen viel zu lang fallen wolte. Wenn dieses einige zu 20 rechter zeit wäre herfürgebracht worden, hätte hoffentlich viel widerwärtiges abgewendet werden können. Ob es nunmehr post vulneratam causam noch einigen guten effect tuhn werde, ist wol mehr zu wünschen als zu hoffen.

Es ist aber in dieser sachen allein nicht so gegangen. Die Acta Societatis geben, daß vor mehr denn vier jahren damit umgegangen worden, wie ein theatrum Anatomicum 25 anzurichten, und publica specimina anzustellen. Allein weil auf dem Observatorio hiezu kein raum, und an den pavillon, der nachmals dazu angerichtet worden, dazumal nicht zu gedenken gewesen, hat es nachbleiben müßen. Das Unglück der Societaet ist, daß diejenigen so derselben ehr und aufnehmen suchen, nicht so mächtig sind als die ihr zu schaden trachten, daher alle gute intentiones vor dieselbe stecken bleiben. Insonderheit zu dieser 30 zeit, da sie in languore und und fast in agone liegt, nicht nur morali sondern auch physico,



indem diejenigen so bisher am meisten getahn, und zu tuhn lust gehabt, durch krankheit und andere zufälle in ihrer activität gehindert werden. Ich meine vornemlich HH. Chuno und Schott, die von ihrer Unpäßlichkeit noch nicht wieder aufkommen können. Daher auch die Zusammenkünfte des concilii nicht ordentlich gehalten werden, und man sich  
 5 nicht gehörig berathen kan, wie es doch so hoch nötig ist. Man muß aber das beste hoffen. Ich verharre mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 20 Apr. 715.

## 137. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

10 Hannover, 21. April 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* Ms. Savigny 38 Bl. 141–142. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Stückzählung von einer Hand des 18. Jhs: „59.“.

Monsieur

Quoyque vous disiés dans la lettre que j’ay eu l’honneur de recevoir de vostre part du  
 15 3 d’Avril, que vous avés rompu pour la troisieme et derniere fois avec Mess. les Venitiens; je crois pourtant que vous vous raccrocherés ensemble: au moins c’est ce qui est à conseiller aux Venitiens. J’avois crû d’abord moy même que la jalousie des Venitiens ne leur permettroit pas de se servir du meilleur remede qu’ils auroient pû employer de s’asseurer de la Dalmatie, et etre moins distraits lors qu’il s’agit de resister à des forces superieures  
 20 aux leurs. Ils auroient pû trouver des expediens, qui auroient diminué cette jalousie; mais il faut que chacun fasse les choses comme il les entend. Si les Turcs s’emparoient de la Dalmatie[,] l’Empereur en seroit embarassé, mais il pourroit la reprendre.

J’apprends qu’enfin le President de la Chambre résigne. Ne dit-on pas sur qui l’Empereur jettera les yeux[?] On parloit autres fois du Comte de Harrach. A moins  
 25 qu’on ne veuille mettre à la teste celuy qui en a esté Vice President depuis long temps. C’est ce me semble le Comte Mollard. Entre autres matieres des Finances qui ont besoin d’estre redressées, celles des mines ne sont pas des moindres. Je serois curieux de voir si l’ordre nouveau mis dans les finances il y a un peu plus d’un an, subsistera. On l’a mise toute en departemens de sorte que le corps entier ne s’assemble plus: cela met

toute l'autorité du corps dans la seule personne du president et de quelque Referendaire comme Palm par exemple. Il semble que jusqu'icy la Banque n'est autre chose qu'une separation de la Tresorerie et de la Chambre. Mais je sçay quelle autorité est demeurée à la Chambre pour ordonner les payemens.

Il semble qu'on n'est pas tout à fait content en Hollande de la negotiation de M. Cadogan. La Cour Imperiale a crû luy accorder beaucoup, et les Hollandois s'imaginent que ce n'est pas assés. A mon avis ils feroient bien de se contenter. <La> barriere estoit quelque chose de favorable, lors que les Pays Bas appartenoient à un Roy qui étoit en Espagne, et se trouvoit éloigné: alors tout le soin et le moyen de les conserver dependoit d'eux: mais apresent que l'Empereur en est le Maitre, et qu'ils sont en quelque façon 5 10 reunis avec l'Empire dont ils sont un membre, c'est toute autre chose.

Il semble que le Roy de Suede sera assés resserré; que les Suedois pressés des Moscovites qui sont en Finlande, et même en Lapponie, feront difficulté de luy envoyer toutes les troupes qu'il demande. Et si une Escadre Angloise et Hollandoise considerable venoit dans la mer Balthique avant ce transport, elle pourroit l'empêcher tout à fait; sur tout 15 si les pirates Suedois continuent leur pilleries. Il m'est echappé le terme de *p i r a t e s* comme aux Hollandois, dont le Ministre Suedois en Hollande s'est plaint par un Memoire exprés.

Les affaires vont assés bien jusqu'icy en Angleterre: la fuite de Mylord Bullingbrook dit beaucoup. Je crois qu'il n'a pas tort de s'absenter et quoyque le Comte d'Oxford ne 20 soit pas allé aussi loin que luy pour le pretendant, je crois qu'il n'auroit pas été moins en danger. On dit aussi qu'il a disparu. Cependant Bullingbrook s'est soutenu jusqu'au bout, ayant même harangué dans le parlement pour le dernier Ministere.

Il est peut être bon qu'ils se soyent éloignés, à fin qu'on ne soit point obligé d'ensanglanter la scene. Quoyqu'il semble que les communes ayent dessein d'accuser ces 25 Messieurs là; on n'approuve pourtant pas le discours que le jeune Burnet fils de l'Eveque de Salisbury a publié pour conseiller leur accusation: dont il pouvoit bien se passer, et l'on dit que le pere même quoyque fort zelé contre ces Messieurs, a desapprouvé la conduite que son fils a tenue en cela.

Monsieur Stafhorst est arrivé icy pour guerir la petite princesse. 30

Monsieur d'Imhof va en Angleterre de la part de Mg<sup>r</sup> le Duc de Wolfenbutel feliciter le Roy de la Grande Bretagne sur son avenement à la Couronne; et de là il passera en

3 Mais je n'ay qv'elle *L*, *korr.* *Hrsg.*

France, pour feliciter le Roy de France sur la paix. Ainsi en peu de temps il fait une circulation quasi par toute l'Europe, venant d'Espagne par l'Italie à Vienne, de Vienne à Wolfenbutel, et passant maintenant en Angleterre et en France. Cela me paroist curieux et agreable.

5 Monsieur le Comte de Wackerbart sera maintenant de retour à Vienne[,] et M. de Mattveof en sera parti.

10 La mort du Prince de Piedmont sera extremement sensible à la Cour de Turin: mais je ne crois pas que l'Empereur auroit jamais pensé à ce Prince pour le marier à une Archiduchesse Joseppine. Et d'ailleurs l'Empereur je crois ne se hastera gueres sur ce sujet.

Je verray si apres l'establissement de la Banque mes affaires iront mieux. C'est pourquoy il m'importe de savoir par qui seront donné dores enavant les ordres pour les payemens. Je suis avec Zele

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz.

15 Hanover ce 21 de Avril 1715.

# 138. MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN LEIBNIZ

Moritzburg, 22. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 30 Bl. 64–66. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. Goldschnitt. 6 S.

VielgeEhrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

20 Daß der Herr Geheime Rath sich diesen Winter von den malis Artriticis ziemlich angegriffen befunden, ist mir leid zu vernehmen, wenn es meinen Wünschen nachgienge, müßten Sie viel Secula gesund, ja gar unsterblich und von aller beschwehrung befreyet seyn. Meine Maladie hat vergangenen December nicht länger als etwa 10 tage gewähret, darsinder habe ich mich allezeit wohl befunden. Zu Anfang des Februarii habe ich eine  
25 Lustreise in meine Voigdländische Ämpter und nach Eger gethan, woselbst ich mich etliche tage aufgehalten, nachgehends bin ich acht tage bey Hertzog Christianen von Weisenfels auff Seinem GeburtstagsFest, in Seiner Ordinar Residentz gewesen, allwo ich auch den Herrn von Stubenvoll angetroffen. Vor die Nachricht wegen der Siamenser größten Gottes Somonacodom, bin ich dem Herrn Geheimen Rath obligirt. Das Buch dessen

ich in vorgigen gedacht, ist die Methode pour apprendre L'histoire, darbey zwar dünckt mich, sonderlich wegen der Historie in den andern theilen der Welt noch ein und anders zu erinnern und zu verbeßern, daraus ich auch, nur eines zu gedencken, gelernet, daß die Schweitzerischen Cantons, wie Sie zu des Königs Francisci 1. in Franckreich 3<sup>er</sup> Printzen tauffe sind gebeten worden, denen ieztgedachten Printzen, die Nahmen Sadrach, Mesech, 5 und Abednego haben geben wollen. Wegen der LeichenPredigten ist nicht nöthig, daß Sie sich weiter Mühe machen, ich glaube ohne dem, daß Ihrer nicht viel werden gedruckt seyn, außer Hertzog Ernstens von der Grubenhagischen Linie, habe ich auch seiner letztern Brüder Hertzog Wolfgangs und Hertzog Philipps Ihre. Vor die Beschreibung der Jesuitrischen Souverenité in America werde ich Ihnen verbunden seyn. Wie ich an allen, 10 was des Königlichen GroßBritannischen hohen Hauses WohlErgehen betrifft, part nehme, also wird mich auch erfreuen, wenn Ihre Königliche Hoheit die Printzeßin von Galles dasselbige mit einen oder mehrern Printzen vermehren werden. In dem Hause Sachsen ist dem Aeltesten Printzen zu Hildburghausen den 26. Martii ein Printz Emanuel Friedrich Carl gebohren worden, dargegen den 27<sup>sten</sup> Martii Hertzog Augustus zu Zörbick, Merse- 15 burgischer Linie seines Alters 60. Jahr auch den 16. April des Hertzogs von Weisenfels StieffOncle Hertzog Friedrich zu Dahme, in den 42<sup>sten</sup> Jahre seines Alters verstorben. Hiermit schließend und verbleibend

Des Herrn Geheimen Raths                      freundlich obligirtester                      Moritz Wilhelm Hzg.

Moritzburg an der Elster den 22. Aprilis 1715. 20

### 139. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 23. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Insonders Hochgeehrtester Herr geheimer Rath u. u. Hochgeschätzter Patron. 25

Ew. Hochwohlgeb. letzteres geehrtestes bediene Ich zuförderst, mit der Inlage, woraus des hießig Hochf. Haußes annoch continuirendes hohes wohlergehen, zu erkennen seyn wird. Die Nordischen Angelegenheiten, haben zwar dahero friedlich anscheinen wollen;

allein nunmehr richtet sich doch alles zur Campagne, maßen nicht nur des Königs in Preußen May. in höchster Person, mit dero trouppen Selbst auffzubrecken in begriff sind, sondern auch von des Königs in Pohlen May. Armées 8 000. Mann würcklich in die Nieder-Laußiz marchiren und bey Lübben zu stehen kommen, welche der H. General  
5 Feldzeug Meister Graff von Wackerbarth, nach zu Wien am Kayserl. Hoff empfangener Chur und Fürst. Sächs. Hauptbelehrung; indeßen aber, der Herr General der Infanterie der von Wielcken, sodann H. General Lieutenant von Seckendorff commandiren werden. Franckreich soll die Officia mediatoris offeriret haben; indeßen aber zwischen Pohlen und Preußen defensive Allianz geschlossen seyn. Die mir zugeschikte privat-Schreiben, habe  
10 ebenmäßig sogleich besorget und verbleibe unausgesezt

Ew. Hochwohlgebohrn. Meines Insonders Hochgeehrtesten Herrn Geheimen Raths und Hochgeschätzten Patrons                      Gehorsamster Diener                      J. G. Münch.

Zeiz d. 23 April. 1715.

15 Ew. Hochwohlgeb. werden zu befehlen belieben: ob mit addresse der Brieffe an dieselbe immediate continuiren, oder selbige durch ein gefälliges Couvert gehen laßen soll?

#### 140. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 23. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 766 Bl. 104–105. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{1}{4}$  S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

20 Wolgebohrner etc. HochzuEhrender H. Geheimbter Justiz-Raht etc.

Gestern alß montags, nachmittags üm 4. Uhr, empfang ich von der Post dero Schreiben. Und weil der H. Raht Hertel mir zu mittags sagen laßen, daß er, alß dießen Morgen an meinen Sohn nacher Haag schreiben wolte, da ich mein briefgen ihm vorhero zuschicken könnte, alß war zur selben zeit, an ihn zu schreiben bedacht; Habe also Ew. Excell. brieff  
25 mit eingeschlossen, welcher auch dießen Morgen mit der Reitenden Post von Braunsch. ab, wird fort kommen seyn.

Mein Sohn hat seit der zeit, 2 mahl von Haag hergeschrieben; des dienstags üm 12 Uhr, ist er zu Amsterdam ankommen, und 3. nächte darin verweilet; des Freytags

früh ist er von dannen ab und nach Leiden und ferner nach Haag gereiset, woselbst er um 4. Uhr selbigen tages ankommen; hat auch noch selbigen abends bey dem H. GeneralMajor Baron de Pritzelwiz gespeiset, auch sonst alle vergnüglichkeit verspüret, alßo, daß er in allem sehr content ist; hat auch einen untergebenen etwan von 14 Jahren, deßen Genie er auch rühmet. Er hat von hier hinüber zusenden verlanget des Hübners Tabell. 5  
Geneal. nebst denen quaestionibus, welche ich hier ietzo planiren laßen, und aufm Sonnabend mit der fahrenden Post fortsenden wil; wie dann der H. General sich erboten, alles gern zubezahlen.

Den ersten brieff, so mein Sohn den 9. Apr. datiret, bekam ich erst den 20<sup>ten</sup>, alß am Sonnabend; weilen der H. CammerJuncker von Dehne selbigen etliche tage bey sich 10  
behalten oder, wie es sonst zugangen, den 2<sup>ten</sup> brieff, den 16. ejusd. datiret, bekam ich den 19<sup>ten</sup> und also eher, als den ersten.

Er hat auch an den H. Raht Hertel geschrieben, und in dem 2<sup>ten</sup> brieff einen Catalogum einer zu Haag zuhaltenden auction mitgesandt, in meinung, daß selbiger von hier, nach Hannover gesandt werden möchte. Allein, weil selbige gleich morgen, alß den 15  
24. Apr. angehet, und man so gleich sich der Post nicht bedienen können, alß ists dießes mahl nicht practicable gewesen. Wird alßo beßer seyn, wenn dergleichen recta nacher Hannover gesandt werden kan; Wie denn der H. Gh<sup>bter</sup> JustizRaht von Schrader, auch von dergleichen, zu meinem Sohne gesaget hat. Es meldet mein Sohn, daß, alß er nacher Leiden kommen, er vernommen, daß wenig stunden zuvor, der H. Perizonius gestorben 20  
wäre.

Den H<sup>n</sup> Clerc hat mein Sohn gesprochen, der auch in sein Stambuch sich eingeschrieben. Bey dem H. Meuschen zu Haag ist er auch ein paar mahl gewesen, hat Ihn auch predigen gehöret, schreibet davon alßo:

Je suis hier dans n<sup>otre</sup> Eglise, où j'ai entendu precher M<sup>r</sup> Meuschen, avec un zele et 25  
un eleoquence tout à fait surprenante.

Es hat mein Sohn gebeten, daß so wohl an Ew. Excellenz alß an der H<sup>n</sup> Raht Eccard und deßen Fr. Liebste, seine Empfelung machen möchte, und zu excusiren, daß er auch bey denenselben seine auffwartung nicht machen können, weil die Post gar zu sehr geeilet hätte. Übrigens à Dieu. 30

Wolffenbüttel den 23. April 1715.

Reinerding secr.

P.S. In meinem vorigen habe ich erwehnet, daß der H. Probst von der Hardt gern etwas conferiren wolte aus einem Msc<sup>to</sup> welches Ihro Exc. ietzo bey sich haben, zu hiesiger Fürst. Bibliothec gehörig, handelend de Concilio Basileensi Henrici de Hassia, in fol.;

es hat derselben zweymahl darüm gebeten; Ists nun, daß es Ew. Excell. nicht mehr gebrauchen, so wird üm deßen zurücksendung ersuchet.

A Monsieur Monsieur de Leibniz, Conseiller Privé de Justice de S. M<sup>j</sup><sup>té</sup> le Roy de Grande Bretagne et Electeur de Br. et Luneb. present à Hannover.

- 5 141. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ  
Wien, 24. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 15. 4°. 2 S. Siegelrest.

Monsieur

Vienne le 24 avril 1715

10 De la part de ma Mere qui vous fait ses compliments, je vous demande pardon qu'il  
me faut encor vous incomoder par les lettres facheusses de M<sup>r</sup> Römling, mais comme  
il y a deja 4 mois qu'il n'a pas ecrit, Ma Mere vous prie Monsieur d'avoir la bonté de  
luy donner ces lettres s'il est encor en vie et de le presser de nous Respondre. Elle s'est  
imaginè que puis que les affaires ont esté envoiè à Zell ils ne traineront plus si longtems  
qu'on le voit à present, ainsy je vous prie Monsieur, comme je met aussy toute mon  
15 esperance et confience en vostre personne, de vous montre[r] nostre bon amie en cette  
affaire, et si vous pouvés, de nous aider à obtenir ce que nous appartien, je finit en vous  
prient de me croire

Monsieur

vostre tres humble servante

Bothmar

13 ne traineres *K*, *korr.* *Hrsg.*



## 142. CARLO ANTONIO DE GIANNINI AN LEIBNIZ

Wien, 24. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 311 Bl. 36. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.Ill<sup>mo</sup> Sig. Mio      Sig. e Prone Col<sup>mo</sup>Vienna 24. Ap<sup>le</sup> 1715.

La I<sup>ra</sup>, che V. S. Ill<sup>ma</sup> mi ha trasmessa diretta al Sig<sup>e</sup> Muratori, l'hò inviata solito 5  
con tutta sicurezza.

La ringratio delle sue riflessioni prudentissime sempre sopra le < cose avvenute > del  
mondo, le quali veram<sup>e</sup>, ancor che doppio il trattato di Pace, sono di faccia assai guerriera  
per ogni parte.

Ma le nuove, se pur sian vere, della nuova Lega circa del Nort han sorpresa l'aspetta- 10  
tion, ch' havra gl'occhi, altrimenti, rivolti ad altr' effetto.

Andaremo vedendo quello, che seguira; e fra tanto con vero desiderio di sempre  
servire V. S. Ill<sup>ma</sup>, mi <—>

Di V. S. Ill<sup>a</sup>      Dev<sup>mo</sup> et oblig<sup>mo</sup> s<sup>e</sup> vero

Co. de Giannini.

S<sup>r</sup> Leibnitz

15

## 143. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 24. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 31–32. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

Ayant été fort occupé ces jours passés à cause d'un tres grand debat que M<sup>r</sup> l'Envoyé 20  
de Houldeberg a avec le Grand Marechal de la Cour Imperiale qui pretend absolument  
maintenir à cette heure la Jurisdiction sur tous les Envoyés des Electeurs et Princes  
de l'Empire, je n'ay pu me donner l'honneur de repondre à plusieurs de vos lettres.  
Cependant j'ay eu soin de celles que vous m'avés addressées et M<sup>r</sup> Schmid vous aura  
mandé des nouvelles d'icy. 25

Voicy derechef une lettre de Madame de Bothmer.

La Cour part apres demain pour Laxemburg. mais celle de l'Imperatrice Amalie ne se rendra à Schönbrun que sur la fin du mois de May.

5 L'affaire de la Banque paroît etre encor tellement embrouillée que je ne sçauois vous dire si elle aura tel succes que l'on en espere. Les Etats d'Autriche s'y opposent en queque maniere.

10 Vous sçavés sans doute deja que M<sup>r</sup> le B. Stechinilli a été déclaré *Oberambts Rath* à Breslau. mais l'appointement de 1 000 ecus ne l'accommode pas. Il insiste d'avoir une pension plus considerable. Le B. Sinsheimb Envoyé de l'Electeur de Baviere est arrivé icy et l'Aga Turc est attendu demain.

Je me recommande à la continuation de vos bonnes graces et suis avec beaucoup de respect et d'attachement

Monsieur

votre tres humble serviteur

G. E. v. Reck

Vienne ce 24 d'Avril 1715

15 144. LEIBNIZ AN JOHANN ALBERT FABRICIUS  
Hannover, 25. April 1715.

#### Überlieferung:

- 20 *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 251a Bl. 12–13. 1 Bog. 4°.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 12 v<sup>o</sup>. (entspricht Z. 22 – S. 215 Z. 3 unseres Druckes). — Auf Bl. 12–13 *K* von N. 129.  
*E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 268 f. (Unsere Druckvorlage.)

Gratias pro praeclaro munere reddo, quo rempublicam literariam ornare pergis. Ipse judicavi barbara mea ex ferrea aetate, Tuis ex argentea, ut sic dicam, comparari non posse. Ecce Epigramma, quod ut granum sabuli, moli meae addo. Videbis pagina versa.

25 Gaudeo Widovium vestrum, imoque meum, de mea certe bona voluntate persuasum esse. Velim ex ipso discere ut valeat, ut rem gerat, ut mei meminerit etiam apud amicos remotiores.

Nihilne a Perizonio posthumum speratur? Habuisse egregias observationes in numero, non dubito. An affecta quaedam inter schedas reperturi sint amici, fortasse discemus.

Quod superest, vale et fave. Dabam Hanov. 25. April. 1715.

P.S. Cl. Wolfium Vestrum spero a Judaeo nostro [Rabbino Bibliothecae judaicae actualis conditore singulari L] aliquid bonae frugis habiturum.

In Neptunum, pacti statorem, quum mare Mardicensis aquaeductus exitum sabulo  
opplevisset. 5

Anglia Neptuno conquesta est; Gallica pacta

Irrita ludibriis esse pudenda suis.

Quid Dunkerca vacet, si proxima Mardica surgat,

Longaque sit statio quae modo lata fuit?

Cui Deus: hoc poteras cavisse o filia! falli 10

Plus semel illusum foedere, dignus erat.

Ipsa tamen tueor. Quatit et mox ipse tridentem,

Et subito est cumulus, quae modo fossa fuit.

#### 145. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 25. April 1715. 15

**Überlieferung:** L Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 41, S. 54–57. 1 Bog.  
4°. 4 S. — Gedr.: KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 319–322.

Vir nobilissime et celeberrime, fautor Honoratissime.

Gaudeo Te cum valetudine in gratiam redisse. Ego subinde pedibus laboro; interdum  
et manus invaduntur. Caput et stomachus hactenus, Divino beneficio, officium faciunt. 20

Non bene memini ipse quae desideria mea Tibi perscripserim, eruditae Daniae per  
Te commendata. Quaecumque fuerint, Tua commendatione pondus accipient. Mirifice  
gaudeo, illustrissimum Holstenium de propagatione Repurgatae fidei cogitare. Libellum  
quem Tibi misit hac de re, videre opto. Forte ex proximis nundinis Lipsiensibus Forste-  
rus Bibliopola noster reportare poterit. Utinam conspirarent potentatus protestantes in 25  
hanc curam, praesertim, ut olim in *Novissimis Sinicis* optavi apud Sinas; ubi Missiones  
Pontificiae in periculo sunt, Papae ipsius obstinatione qui res per se innoxias, ut sunt ho-  
nores Confucii et majorum prohibet nequicquam. Jesuitae aut non parebunt, eludentque  
mandata ex longinquo, aut regno ejicientur. Utinam nostri in partem hujus solitudinis

venirent; magis credo sapienti Principi doctrinae puritate placituri. Suppeditare possem digna mitta principi tanto. In litoere Malabarico vix quicquam pro religione Christiana magni efficietur, nisi ab eo qui reginonem teneat.

5 Rostgardium inclytum Virum nollem praeclara consilia plane omittere, praesertim illustrandi veteris Teutonismi, cujus tantum habet thesaurum. Si tamen omnino spes nulla est hac amplius incubiturum, velim ejus apparatus, observationesque praeclaras hujus instituti venire in manus dignas quae recte uti possint, et grata ubique mentione tanti Viri. Cl. Eccardus qui diu apud me egit, postea Helmestadii Historias publice docuit, nunc Hanoveram revocatus est Historiographi titulo, meo hortatu suopecteque genio in hoc  
10 studium mirifice ardet, magnosque (ausim dicere) progressus fecit. Undique conquirimus quae in rem. Favet Rex ipse Magnae Britanniae. Quod si faveat et Rostgardus? Sed non utique gratis. Nam non aspernabili pretio, aequo tamen, et quale Principum administris persuadere possis, redimerentur, spero.

Venio ad optimum doctissimumque Schelhammerum nostrum. Indignor propemodum Gleditschio indigna offerenti. Nuper apud me fuit juvenis de Tournes Genevensis, domum rediens, filius celebris Bibliopolae. Petiit an haberem quod editioni commendarer. Proposui Schelhammeri opus, nec perfunctorie laudavi, sed nihil me supra meritum dixisse puto. Addidi credere me binis Vallensibus plagulam redimendam. In se recepit suadere parenti ejus editionem. Videbimus an aliquid ea de re ad me venturum sit, quod  
20 statim significabo.

Bonus Reiherus noster nos destituit, nec praestitit quod poterat, et promiserat mihi, dare in publicum selectiores suas observationes Mathematicas Mechanicasque. Vellem discipulos reliquisset, qui pleraque supplere possent. Si qui tales sunt, Tibi non ignoti erunt.

25 Clarissimum Dn. Fratrem Tuum Parisiis redire (an ire?) gaudeo. Vellem illic inservire per amios posse, optem ipse illic favere velit mihi.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 25. April. 1715.

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

30 P. S. Insigni Poetae scribens Epigramma addo proxima pagina versa, sed impar Tuis et eorum qui Musas frequentius colunt.

P. S. Occasio Epigrammatis nata cum nuper Neptunus visus est Articulum pacis Anglo-Gallicae circa Dunkercam tueri velle, quod vulgo vocant praestare Garantem. Pufendorfius ridicule ipsam garantiam vertit evictionem, quae contrarium est Garantiae, et per Garantiam emendatur. Veluti si equus venditus evincatur a vero domino, evictio a

venditore emtori praestanda est. Equidem praestare garantiam est praestare evictionem, ut JC<sup>ti</sup> Romani loquuntur, sed quemadmodum praestatur damnum, id est emendatur. Haec phrasis veterum jure consultorum non bene intellecta virum decepit, ut garantiam evictioni confunderet. Prorsus quemadmodum si quis damnum indemnitati confundere vellet, quia praestare damnum (id est aequivalens damni) est praestare indemnitem. 5 Sed hoc obiter. Quaeris quid in hanc rem egerit Neptunus? Nempe memineris ex novellis publicis, mare nupera magna tempestate portus vel [aquaeductus] Mardicensis novi exitum sabulo obstruxisse.

In Neptunum pacti statorem cum mare Mardicensem Aquae-ductum sabulo oplevisset. 10

Anglia Neptuno conquesta est: Gallica pacta

Irrita ludibriis esse pudenda suis.

Quid Dunkerca vacet, si proxima Mardica surgat,

Longaque sit statio, quae modo lata fuit?

Cui Deus: hoc poteras cavisse o filia; falli, 15

Plus semel illusur foedere, dignus erat.

Ipsa tamen tueor. Quatit et mox ipse tridentem,

Et subito est cumulus quae modo fossa fuit.

Veniam confusioris scripturae peto.

Veniam peto pessimae scriptioni. 20

#### 146. LEIBNIZ AN JOSEPH SCHÖTTEL

Hannover, 25. April 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreich. Nationalbibliothek ser. nov. 11.992 Nr. 19.

1 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. [2] v° Notiz „Leibniz d. 25<sup>ten</sup> April 1715“ sowie von Schöttels (?) Hand: „N. 4. wegen besoldung“.

25

HochEdler und insonders hochg. H.

Ich habe zu antworten und mich wegen der vor mich habten Mühe, wie izeo thue, zu bedancken verschoben, weil ich gern die beykommende Nachricht von den so genanten Cubis Magicis, welche er vor den H. Vater von mir begehret, mit schicken wollen, aber

nicht so gleich dazu gelangen können.

Ich habe Sie auß einem Tomo der französ. Academi zu Paris außschreiben laßen, besorge aber es werde ein und anders nicht allzu vernehmlich seyn, weil es sich auff die vorhehrgende Artikel beziehet, worinn von den Quadratis Magicis sowohl als auch  
5 in einigen folgenden Articulis gehandelt wird, und wenn es verlanget wird, werde ich alles in etlichen bogen bestehendes vollends abschreiben laßen[,] auch nach und nach überschicken.

Wenn das Bancal wesen eingerichtet, wird man auch vernehmen wie es mit bezahlung sowohl der lauffenden als ruckständigen besoldungen gehalten werden soll und denn ferner  
10 umb assistenz zu bitten haben.

Ich schreibe den H. Vater auch zugleich, und beziehe mich darauff verbleibende

Meines Hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 25 April 1715

P. S. Daß decret aus dem Obrist Hofmeister Amt habe ich noch nicht erhalten, hat  
15 doch anfangs an der Zahlung nicht gehindert. Wenn die sach mit dem ajuto zu stande komt, werde ich auff beydes solches decret suchen; auch da es nöthig seyn solte die bereits ausgemachte besoldung zuziehen, es auch an erhaltung solches decreti nicht ermanglen laßen. In zwischen ist nicht nöthig iedermann zu sagen. Bey dem H. Pater Steyrer, und durch ihn bey den ubrigen H. Hof Patribus bitte meine unterthanige empfehlung zu ma-  
20 chen, wie auch dem H. Bischof Lovina deren meriten samtlich ich zum höchsten venerire.

Wenn des H. P. Steyrers Hochw. in 3 oder 4 Jahren gleich erst mit ihrer arbeit fertig würden, wäre es doch nicht zu spät.

Es ist aber zu vermuthen er durffte in zwischen darinn gestöhret werden.

A Monsieur Monsieur Joseph Schöttel etc. etc.

25 147. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 25. April 1715.

#### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992 Nr. 33. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. [2]<sup>v</sup>° alte Zählung „N. 3.“, Wiederholung des Datums sowie

Inhaltsnotiz von Schöttels (?) Hand: „wegen besoldung“. (Unsere Druckvorlage.)

$L^2$  Auszug nach  $L^1$ : LBr. 827 Bl. 13. 4°. 1 $\frac{1}{2}$  S. (entspricht Z. 17 – S. 220 Z. 11 „... auch sich zulänglich erclaren müße.“) auf Bl. 13 r°. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 13 r° unten  $L^2$  von N. 134, auf Bl. 13 v°  $L^1$  von N. 134.

HochEdler und insonders Hochg. H.

5

Ich hoffe derselbe werde Sich numehr wieder in guther gesundheit befinden. Ich habe mich längst bedancken sollen wegen der Mühe so selbiger meinerwegen angewendet. Solange ich im Collegio der ReichsHofräthe nicht introduciret, und die besoldungen vor dieselbigen nicht allerdings zu reichen; wird schwerlich von dem H. Praesidenten dieses Collegii zu erhalten seyn, daß er mich auf seine Liste seze. Wäre also interim ein ander 10 Weg zu ergreifen. Und Weilen der H. Graf von Starenberg die Cammer-Praesidenten-Stelle verlaßen; und das Bancal werck einiger maßen eingerichtet worden; so ist die frage von Wem nun künfftig die Verordnung wegen der außzahlung der besoldungen, sowohl der Currenten, als Restanten dependiren wird. Ich habe den H. Abbate Spedazzi ersuchet mit dem H. Grafen von Harrach meinerwegen davon zu sprechen. Inzwischen wird M. h. H. 15 vielleicht auch vernehmen, was etwa zu thun.

Sonsten weil die Neue Einrichtung viel Rechnungen und Revisionen der Rechnungen erfordern durffte, ist mir beygefallen, den H. Abbate Spedazzi zu ersuchen, er möchte bey dem H. Grafen von Harrach welcher bey den Neuen einrichtungen viel zu sagen hat und vermuthlich haben wird, und bey welchem er Zutritt hat; meinerwegen einen vortrag 20 thun; von einem vor mir langst erfundenen Mittel, die Rechnungen und deren Examination oder Revision sehr zu erleichtern. Ich sage zwar noch nicht an andere worinn es besteht; Gegen M. h. H. aber erinnere mich bereits davon gemeldet zu haben; sonderlich was das theil betrifft, so die Columnen zusammen zu addiren und solche Addition auch zu revidiren, oder zu examiniren anweist. Nehmlich daß solches bestehe in einer 25 gewissen punctation, also daß man zusammen punctire, was 10 machet, deren hauptzahlen, oder sonst etwas in den kleinen Sorten oder Münzen nach der zahl deren selben damit die größere Sorte gemacht wird[;] so werden die vestigia Cogitationis, die sonst verschwinden und die ganze Operation auff dem papier bezeichnet[;] man kan auch zusammen nehmen außer der reihe was sich am besten zusammen schicket; man kan auch 30 leicht nachsehen was man gethan, und ein ander kan es auch leicht revidiren. Ich habe noch andere sehr merckliche Vorthail wo das multipliciren und dividiren nöthig. Bey den Finanz-Cammern aber ist die punctation der Columnen das allernöthigste. Hingegen bey Handelsrechnungen da man nicht nur das geld nachzahlen, sondern auch die Sachen nach



Maaß und gewicht eintheilet und deren Preiß oder aestimation dargibt, würden auch die andern Vorthail einen trefflichen Nuzen haben sowohl bey Verfertigung der Rechnung, als bey deren revidirung. Bey Münz Rechnungen muß dergleichen auch furfallen, wie nicht weniger bey bergrechnungen und vielen andern stücken, so endtlich in die Haupt  
 5 Rechnungen lauffen. Ich habe dem H. Spedazzi geschrieben, wenn man einen solchen Vorschlag in aufmerkung ziehen und die Sach untersuchen wolte, würde niemand hierinn denen H. Ministris beßer an hand gehen können, als M. h. H., dem ich die sache am füglichsten würde bedeuten, und er sie wieder andern am deutlichsten vorstellen können. Ich habe aber nicht gemeldet, daß ich gegen Meinen Hochg. H. schohn vor diesem davon  
 10 gedacht. Bitte also M. h. H. wolle es noch zur zeit dissimuliren, damit man nicht in ihn dringe, umb zu erfahren was es ist, sondern sich erst zulänglich expliciren müße, wenn man das werck verlanget. Solte man es aber eben nicht sonderlich verlangen, so laßet mans geschehen, denn was soll man sich mit leuten bemühen und keinen danck dazu haben?

15 Beykommendes bitte als meine antwort dem H. Sohne zu zustellen. Erfordert M. h. H. ein mehrers von den Magicis Numeris, wie vermuthe, will ich es auch abschreiben laßen. In übrigen verbleibe iederzeit

Meines insonders Hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover d. 25 April 1715

20 P. S. Bey der ganzen wehrten Famili, und sonst nach gelegenheit bey [— —] bitte meine Recommendation zu machen.

M. Schöttel

#### 148. LEIBNIZ AN GIUSEPPE SPEDAZZI

Hannover, 25. April 1715.

25 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 879 Bl. 32. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

A Mons. l'Abbé Spedazzi

Monsieur

Hanover ce 25 d'Avril 1715

Vous aurés reçu la lettre que je me suis donné l'honneur de vous écrire depuis peu. Cependant il m'est venu la pensée de vous prier d'aller de ma part à Monsieur le Comte de Harrarch et de marquer mes respects à son Excellence. J'ay deux raisons pour vous faire cette priere: l'une est de chercher pour moy la protection et la faveur de Son Excellence pour obtenir les arrerages de mes Gages, et pour savoir comment il s'y faut prendre pour les obtenir le mieux. L'autre point est une affaire de consequence pour le service de l'Empereur, et d'une discussion considerable. Voicy ce que c'est: Puisque le nouvel Etablissement dans les Finances de Sa Majesté Imperiale et Catholique demandera apparemment ou presentement, ou dans la suite une *Revision des Comptes*; je vous diray là dessus, Monsieur, que dans une telle *Revision* il y a deux points à considerer, l'Examen des Matieres et l'Examen des Nombres; celui des matieres est sans doute le principal et le plus important. Cependant il se trouve aussi souvent de grands desordres dans les Nombres, soit par malice, soit par negligence ou erreur. C'est ce qui a fait qu'on a été obligé aux Mines du Harz d'establir des Reviseurs tout exprés. Or j'ay inventé une maniere de manier les comptes, soit en les faisant, soit en les examinant, qui ne donne pas seulement une grande facilité à les faire, mais fournit aussi un excellent moyen de les examiner presque sans peine.

Et cette maniere aisee et agreable pourroit etre introduite avec fruit dans tous les comptes publics et particuliers; mais elle seroit sur tout importante dans les comptes publics.

20

Or si M. le Comte de Harrach goustoit cette proposition et paroissoit disposé à la favoriser, on pourroit venir au detail et à l'explication.

Nous esperons que le Roy de la Grande Bretagne viendra icy vers la fin du Juin, marque que les Affaires vont assés bien en Angleterre. La France paroist persister dans le dessein de perfectionner le port de Mardik. Cela ne sera pas une raison suffisante pour recommencer la guerre, mais un jour cela joint à d'autres raisons y pourroit contribuer. Il semble que Neptune luy meme a voulu etre garant de l'article du traité qui regarde Dunkerque, puisque la mer dans une des dernieres tempestes a rempli de sable l'issue du nouveau Canal de Mardik. Voicy un Epigramme là dessus escrit sur le papier cy joint.

Je suis avec zele                      Monsieur etc.

30

Quand il faudroit venir au fait et à la demonstration, Monsieur Schottel y pourroit estre tres utile. Car il comprendroit mieux qu'on autre et la nature et l'usage de mon invention et pourroit la faire comprendre aux autres; et en tirer peut estre quelque utilité. Il merite d'ailleurs d'estre mieux connu de Messieurs les Ministres, sur tout de ceux qui

ont soin de la Banque.

149. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE  
WESTERLOO

Hannover, 25. April 1715.

5 **Überlieferung:** *L* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 996 Bl. 23 und ein 3,5 cm breiter Streifen des abgeschnittenen 1. Blatts des urspr. Bogens. 4°. 2 S. auf Bl. 23 v<sup>o</sup> und am linken und unteren Rand von Bl. 23 r<sup>o</sup>. — Auf Bl. 23 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> *K* von N. 4.

Monsieur

Hannover 25 Avril 1715

10 Je prends de temps en temps la liberté d'écrire à V.E. pour me conserver l'honneur de son souvenir. Incertain si vous estes aux Pays bas, ou à Vienne, j'adresse cette lettre à Bruxelles, dans l'esperance qu'Elle vous sera rendue partout où vous pourriés estre. Il semble que les nuages s'eclaircissent peu à peu. Les affaires prennent un bon train en Angleterre, la Cour a une grande majorité dans le parlement pour elle; on parle de la decouverte d'une conspiration pour le pretendant. Les mauvaises impressions que  
15 les malintentionnés avoient taché de donner au peuple contre le Roy, se dissipent par l'evidence du contraire. Nous esperons même le Roy dans ce pays cy vers la fin du juin: ainsi on fait estat que le parlement se depechera bientost et apportera une grande facilité aux affaires.

20 Si le Vicomte de Bullingbrook va en Lorraine, *h a b e m u s r e u m c o n f i - t e n t e m* [CICERO, *Pro Q. Ligario oratio*, 2]: on le debite, mais j'ay de la peine à le croire, il feroit trop de tort à ceux de son parti qu'il a laissés en Angleterre. Il semble que l'affaire de la Barriere approche de sa fin. L'Empereur s'estant relaché beaucoup, il est juste que Messieurs les Estats en fassent autant. L'article du commerce fera encor quelque difficulté: mais l'Angleterre meme ne voudroit pas qu'ils en fussent seuls les  
25 maistres dans les Pays bas Austrichiens. On commence à discourir comme si le prince Eugene pourroit obtenir le gouvernement General des Pays bas, mais je ne say si cela a quelque fondement. Voudroit il quitter la Cour?

30 La pensée de V.E. des Toris hors de l'Angleterre est curieuse et solide. Cependant j'espere qu'ils echoueront comme en Angleterre. On est trop en jalousie encor contre les Bourbons, et leur puissance est montee à un trop haut point, pour qu'on puisse se

laisser tromper aisement là dessus à Vienne, à Londres et à la Haye. L'on voit clairement que si l'on ne se tient bien uni et ne prend de bonnes mesures, on sera ruiné tost ou tard par les Bourbons, qui commencent déjà par le Commerce, qu'ils tachent d'oster aux Anglois et Hollandois et au moins de l'affoiblir beaucoup; et ils sont en estat de le faire, si l'on n'y oppose une grande vigilance.

5

La France a taché de leurrer le Roy de Pologne, mais il paroist qu'il s'est apperçû du piege: tant que la France pretend soutenir des desseins brouillons du Roy de Suede, il faut que le Roy de Pologne et le Roy de Prusse s'en defient. Si la France pouvoit porter le Roy de Suede, à se reconcilier avec le Roy de Pologne, elle seroit capable d'embarasser bien de gens, mais l'humeur opiniastre de ce prince là s'y oppose. Ainsi j'espere que ces malintentionnés y perdront leur Latin. Les Suedois font difficulté d'accorder un Grand Transport à leur Roy[,] car ils ont le Czar à craindre dont les troupes ayant fait le tour du Golfe Botnique, il est en estat de presser la Suede par terre et par mer d'une terrible maniere. De l'autre coté il est difficile que la France luy puisse envoyer une grande armée à travers de toute l'Allemagne, et qu'Elle puisse percer sans opposition. Elle ne voudra point aussi choquer l'Empereur trop inutilement, de peur qu'il ne renoue avec l'Angleterre et la Hollande. Ainsi à moins que le Roy de Suede ne veuille achever de se precipiter ou que Dieu veuille faire pour luy des miracles, il sera obligé de se morfondre à Stralsund comme à Bender, ou de donner les mains à un accommodement. Il est seur que le Roy de France dans le fond de son coeur n'affectionne rien tant que l'establissement du pretendant, mais la prudence le retient. Si c'estoit un jeune prince de 24 ans, il donneroit plus au hazard. Si ce vieux Monarque mouroit bientost, apparemment tous les grands desseins reposeroient. Mais s'il vivoit assez pour voir son arriere petit fils capable de regner par luy meme, il le mettroit en estat d'achever une grande partie de ce qu'il a commencé. Mais on ne s'endormira pas ailleurs.

10

15

20

25

J'apprends de Vienne que bien de gens y souhaiteroient que l'Empereur rompit avec la Porte. Mais c'est une grande affaire, où il faut penser meurement. Si l'Empereur prenoit cette resolution[,] le Roy de France pourroit se resoudre d'envoyer une armée dans l'Empire pour le Roy de Suede.

Ainsi il faudroit s'asseurer au pararavant contre cette demarche par les Alliances avec le Roy d'Angleterre, Messieurs les Etats et le Roy de Prusse. Apparemment ce sont des choses où l'on pense ou du moins où l'on doit penser. Sur tout apres avoir fini l'affaire de la Barriere, et apres avoir éclairci les mysteres de la cabale Jacobitique en Angleterre. Je n'ay point été à Paris depuis plus de 40 ans. Ainsi il faut qu'il y ait eu une meprise

30

dans cet endroit de ma lettre qui a fait croire à V.E. de amis qui me conseilloyent de passer en Angleterre, desiroient que je passasse à Paris au moins au retour. Mais ny ma santé ny mes affaires ne m'ont point permis de faire un tel voyage surtout en Hyver. Et maintenant il est juste que j'attende icy le retour du Roy, que je n'ay pas encor vû Roy.

5 Je suis avec respect etc.

Je crois que vostre correspondant à Bruxelles se nomme Mons. Toppens. J'avois aussi quelque correspondance autresfois avec le R. P. Papebroch à Anvers. Je ne say s'il vit encor et si le grand ouvrage des Actes des saints va bien son train. Il me semble que le R. P. Janning est ou a été son assistant. Je m'imagine qu'outre ces savans peres il y a  
10 quantité d'habiles gens aux Pays bas Autrichiens, en toute sorte d'erudition, et de beaux arts. Et V.E. m'obligerait beaucoup, si elle m'en procuroit une espece de Liste.

# 150. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

[Hannover, 26. April 1715].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 59 Bl. 130. 2°. 1 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 130 r° oben  
15 L von N. 151. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 319–321.

A Monsieur de Bernsdorf Premier Ministre du Roy de la Grande Bretagne  
comme Electeur de Bronsvic

Monsieur

20 Je ne puis me dispenser de me plaindre à V.E. d'un affront qui vient de m'arriver. M. Schild me refuse jusqu'aux gages de cette derniere demie année, et me renvoye à Messieurs du Conseil icy. Pour moy je ne saurois y solliciter, et j'ay honte d'estre obligé de parler même à V.E. d'une telle chose et à M. le Baron de Goriz, à qui j'écris aussi  
25 presentement priant Son Excellence de faire corriger un tel manquement. Je l'attribue à un oubly, mais s'il en estoit autrement, je ne saurois qu'en dire et juger. Cela joint au refus des arrerages me touche extremement, et sans le respect pour le Roy et le zele pour son service, il seroit difficile d'avoir patience. Un honneste homme, et qui pourroit se promettre quelques graces, ne peut manquer d'estre sensible à de tels torts. Voudrat-on que je subsiste icy sans gages[?] Je ne me l'imagine point. Pourquoi donc les refuser[?]

Est ce en faisant du tort aux gens [qu']on les encourage[?] Tout cela est trop éloigné de la generosité et même de la justice du Roy. Ainsi je ne saurois luy attribuer de tels sentimens.

Ce que V.E. dit dans la derniere lettre que j'ay [eu] l'honneur de recevoir de sa part, me surprend: c'est que Sa Majesté est prevenue de cette opinion, qu'elle ne verra 5  
jamais rien de mon ouvrage. Je ne say d'où peut venir un tel prejuge. Est ce que je n'ay  
jamais rien donné[?] Si je n'étois tel que je suis; et si j'étois comme bien des gens, il n'y  
auroit point de plus seur moyen de rendre cette opinion veritable que de l'avoir. Mais  
quelque puisse être et quelque independant je sois des opinions, il est impossible qu'elle  
ne diminue de mon alacrité. Cependant V.E. sait de science certaine, que je pouvois 10  
deja donner un Tome en voulant partager ce travail. Mais j'ay jugé plus à propos, de le  
pousser plus loin, parceque le soin du detail de l'Edition auroit fait perdre par quantité de  
petitesses où mes soins seroient moins necessaires un temps qu'il est plus seur d'employer  
à pousser l'ouvrage même le plus qu'il se peut, parceque je ne puis pas me promettre  
encore beaucoup d'années. Ainsi c'est pour le mieux et pour le service de Sa M<sup>té</sup>, qu'Elle 15  
ne voit encore rien de cela. Je n'avois donc qu'à la contenter en apparence pour la  
tromper en effect. Mais ce n'est nullement mon humeur, je veux me contenter moy même  
le premier. Et je puis assurer V.E. qu'apres le zele pour la personne et le service du Roy  
que j'ay servi tant d'années apres ses predecesseurs et avec tant d'affection rien ne m'a  
tant determiné à quitter Vienne (où on me traitoit assés bien) que le desir d'achever un 20  
travail qui m'a tant couté, quoyque j'y aye gagné si peu, qu'il semble qu'on compte pour  
rien tout ce que j'ay fait, si non en paroles au moins en effect. V.E. ne peut manquer  
de voir toutes ces choses, et de les faire voir au Roy. Mais le Roy et le Ministre ont tant  
d'autres affaires sur les bras, que cela meme a contribué à me donner de la patience.  
Mais elle a esté poussé[e] fort loin. Ainsi j'espere que V.E. y pensera une bonne fois, et 25  
qu'outre le redressement du present manquement elle aura la bonté de me procurer les  
Arrerages pour me mettre l'esprit un peu plus en repos. Je suis entierement

Monsieur        de V.E. etc.

#### 151. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ

Hannover, 26. April 1715.

30

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 59 (Bernstorff) Bl. 130. 2<sup>o</sup>.  $\frac{1}{3}$  S. auf dem oberen Teil von





avec luy à Berlin: S'ils peuvent ils empecheront la rupture entre les deux Rois, qui paroît être fort proche: Le ministre de F. ne s'est pas fait insinuer aupres de S. A. S. Peutêtre à cause que ce Prince n'a pas encor envoyè en France: Je suis avec estime et veneration

Mons<sup>r</sup>

Vôtre tresh. et tres obeiss. valet

Imhoff.

## 153. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ

5

Zeitz, 26. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1025 Bl. 1. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester H. Reichshofrath, wie auch könig. und Churfürst<sup>r</sup> Geheimer Rath, hochgeneigter Patron.

Meine gegen E. Excell. tragende gehorsamste DienstErgebenheit veranlasset mich, 10  
hiermit nach Dero herzlich wünschendem Wohlseyn zu fragen, anbey zu bitten, das neu-  
lich gelehnte Chronicon Msc<sup>tum</sup> in NiederSächsischer Sprache in nächstbevorstehender  
Meß nacher Leipzig durch H. Buchf. Förster ohnbeschwehrt zu remitiren, weilen mein  
Sohn Friederich bald von Jena herüber zu mir kommen und was in meiner geringen Bi-  
bliothec rares oder der Gelehrten welt angenehmes seyn wird, zu ediren sich bearbeiten 15  
solle. Ich möchte zwar lieber sehen, daß Selbiger länger auff Universitäten sich enthalten  
könnte; Allein es fället mir schwehr, alle Kosten dazu herzuschießen: dahero jenes Mittel  
einstweilen, biß Er mit Jungen Herren oder Cavallieren als Gouverneur oder en Camerade  
gantz oder meistens kostenfrey auff andere mehr Universitäten inn- oder außer Teutsch-  
land gehen kann, zu dergleichen Außfindung E<sup>r</sup> Exc. ich ihne bestens recommendirt 20  
haben will. Mein ältester Sohn lebet noch wohl in Engelland, als Gouverneur deß Jun-  
gen H<sup>n</sup> Bar. von Bothmar, und wird sich bey seiner einmaligen Heraußkunfft sonderlich  
umb. E. Exc. Genade bewerben. H. Hofrath Buchta ist bey dem Engen Ausschußtage  
zu Dreßden als hiesiger fürst. Deputatus oder Abgesandter, mit deßen Conduite gd<sup>ste</sup>  
Herrschaft recht zufrieden ist, alß ich glaube, Er werde fürohin zu mehr großen affairen 25  
gebraucht werden. Ich bleibe fein zu Hause, außer daß bisweilen eine excursion nacher  
Salfeld thue, sehe aber die verwirrte Händel im Etat mit betrübten Augen an, weilen ein  
ehrlicher Mann fast wenig Gutes dabey thun kann. Unterdessen verharre wie allezeit

E. Excell.

Gehorsamst ergebener diener

Johann Ludwig Zollmann

Zeitz den 26<sup>sten</sup> April. 1715.

P. S. Die Beyschlüsse geruhen Sie durch Dero Diener bestellen zu laßen.

154. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 15. (26.) April 1715.

5           **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. Auf Bl. 3r<sup>o</sup>  
oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

Wohlgeborner Herr,

10           Ew. Excellence hochgeehrtestes vom 19. dieses habe eben jezt empfangen. Die Be-  
zeigung Dero affection gegen meinen Vater, und die gnädige Erbietungen gegen meinen  
Bruder und mich ersehe daraus mit groser Freude; und werde ich nicht ermangeln, E. Ex-  
cell. von demjenigen was ich in re litteraria erfahren werde, oft Nachricht zu ertheilen.  
Die sonst gegebene Erlaubnis, briefe an meinen Vater mit beyzuschliesen, nehme ich mit  
unterthänigem Danke an.

Das gemeldete Schreiben von meinem Bruder habe richtig empfangen.

15           Den Inhalt des PostScriptums will wohl in acht nehmen, dieses mahl ist die zeit wegen  
heut abgehender Post zu kurz; mit der nächsten will berichten was ich ausgerichtet habe.

20           Die *Scriptores Brunsvicenses* werden sehr angenehm seyn, denn man ist hier gar  
begierig den zustand der Teutschen Lande des Königs kennen zu lernen; man hat die  
Histori des Durch. Hauses Braunschweig bereits in Englischer Sprache herausgehen las-  
sen, ingleichem eine LandCharte von den Königs Erblanden gestochen. An der lezten ist  
nichts besonders, das Buch aber habe weiter nicht als im Buchladen feil liegen gesehen.

25           Sonsten habe von Monsieur Lenfant aus Berlin Commission, ihme Nachrichten zu  
seiner vorhabenden Historia Concilii Basileensis zu schaffen, und wird er so wohl aus  
denen MSt<sup>is</sup> Cottonianis als auch aus der Bodleyana zu Oxford unterschiedliche bekom-  
men. Hiedurch habe gute Gelegenheit bekommen, mit verschiedenen Gelehrten Leuten  
bekannt zu werden.

Ich verbleibe mit tiefestem Respecte

Ew. Excell.

unterthäniger Diener

Philipp Heinrich Zollmann.

London den 15/26 Apr. 1715.

## 155. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 28. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 51. 4°. 2 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Insonders hochgeehrtester Herr geheimer Rath,  
Vornehmer Patron.

5

Das geehrteste Schreiben von 16. decurrentis, ist richtig überkommen, S<sup>r</sup> Hochf. Durch. meinem gn. Herrn, ist das überschriebene Compliment, welches Ich unterth. ausgerichtet, sehr angenehm gewesen; Sie haben mir einen gruß, auch darneben dieses zu überbrieffen, gnädigst befohlen: daß Ihnen allezeit lieb seyn würde, Ew. Hochwohlgeb. bey Sich zu sehen, und zwar beschaffener Disposition nach, je ehe je lieber. Meines theils wünsche von Herzen bald vollkommene Reconvalescenz, umb von der Ehre dero hochwerthesten Gegenwart zugleich mit profitiren zu können! recommandire mich zu der Continuation hochgeschätzter Affection und bleibe allzeit

Ew. Hochwohlgeb.      Meines insonders Hochgeehrtesten Herrn Geheimen Raths u.  
Vornehmen Patrons      Gehorsamster Diener      J. G. Münch

15

Zeiz den 28. April. 1715.

## 156. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 29. April 1715.

**Überlieferung:**

- L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften* 20  
Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 16–17. 1 Bog. 8°. 4 S. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.)  
*l* Abschrift nach *L*: LBr. 517 Bl. 79–80. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand, Anschrift, Datum  
und Korrekturen eigh.  
*A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 32–34.

Monsieur

Hanover ce 29 d'Avril 1715 25

J'ay receu l'honneur de votre lettre par les mains du jeune M. de Tournes, qui s'est fort loué de votre faveur[.] Il est parti d'icy pour retourner à Geneve. Je ne say comment on s'est avisé dans les gazettes de m'envoyer en Angleterre. Ma santé n'a pas esté des meilleures du costé des pieds, pendant cet hyver, et depuis le retour de Zeiz, et puis de  
5 Wolfenbutel ou Bronsvic, je ne suis gueres sorti de chez moy. Mais de quelque coté que je pourrois etre, quand les lettres sont adressées à Hanover, elles me sont tousjours rendues.

Je suis bien aise d'apprendre que le livre de Monsieur Chamberlayne contenant les Oraisons dominicales paroist. Je ne l'ay pas encore vû. Nos libraires ne s'avisent gueres de faire venir des tels livres. Je ne say si l'on aura rendu justice au merite de feu M. André  
10 Muller, et si l'on a vû sa seconde edition des oraisons dominicales qui est posthume.

Je vous remercie Monsieur, de la communication des passages des anciens, qui vous ont fait juger que la langue des Medes a esté l'Armenienne. Il n'y a rien de plus convenable, ni de rendu plus croyable. Je trouve cependant fort considerable (pour le dire en passant) que la Langue Armenienne, si differente de l'Hebreu et Arabe, est la langue  
15 du pays, où sans doute Moyse a placé le paradis terrestre. Ce que j'ay concu long temps avant que M. Reland a publié ce sentiment. Les gens du pays le soutenoient deja au rapport des voyageurs. Et rien n'est si naturel que de dire que Pison et Phasis, tous deux auriferes[.] sont la meme riviere. Et il est seur que G i h o n est un nom appellatif attribué à plusieurs fleuves aux environs de la Mer Caspienne, comme A r a x e aussi  
20 dans d'autres Langues. Si nous voulons faire Hebraïque la langue du [lieu] du paradis terrestre repeuplé par Nöe, il faudra dire que des peuples (Scythes peut etre) en ont chassé les habitans. Ne trouvés vous pas, Monsieur, que la langue Armenienne convient en quelque façon avec quelque langue Moderne, et particulierement avec l'Esclavonne ou Turque, ou Hongroise? Et à quoy ressemble la Copte hors du Grec, qui y est survenu?

Il semble que Plaute i n P o e n u l o a voulu imiter Aristophane, en ce qu'il fait parler son Carthaginois deux langues[.] la Punique, et une autre inconnue, apparemment l'ancienne Lybienne au sentiment de M. Bochart; comme Aristophane mêle celle des Medes avec celle des Perses.  
25

Vous aurés sans doute des belles choses à dire dans l'ouvrage que vous me dites Monsieur sur l'Histoire civile et Ecclesiastique de toutes les Nations et sectes chrestiennes. Ce sera une vaste entreprise. Je n'ay garde de me mêler de vous donner des avis. Mais je souhaitterois que vous donnassiez là dessus par forme de Melanges les observations nouvelles et curieuses qui vous sont venues; et que cela ne vous detournât point des grandes veues que vous avés sur l'eclaircissement des langues peu connues, mais considerables,  
30

comme l'Armenienne, la Copte, et sur tout la Chinoise; ou plus tost leur Ecriture. Peu de gens pourront faire ce que vous pouvés là dessus, Monsieur, et cela servira infiniment aux Missions que je voudrois que les Protestans entreprissent. Ce seroit vous acquerir un grand merite par rapport meme à la religion repurgée.

Ce que vous dites Monsieur que les livres extravagans de Marie d'Agredra pourroient avoir pour but le renversement de la religion chrestienne n'est pas sans apparence. Le docteur Molinos avoit peutetre la meme chose en tête. Mais quant au petit livre sur les sentimens du Pere Hardouin, je croirois plus tost qu'il vient d'un ennemi des Jesuites, parce qu'un homme savant de Paris, qui ne les aime gueres, m'a envoyé l'abregé d'un tel livre, avec cette intention que je le fisse publier dans quelque journal. Ce que je n'ay point voulu faire de peur de nuire au Pere Hardouin. Car je n'aime pas de nuire aux gens.

Jusqu'icy l'expulsion des Jesuites de la Chine ne me paroist point vraisemblable, mais les choses y pourront aller, par rapport à eux et à tous les missionnaires papistes, s'ils suivent à la lettre le nouveau decret du Pape. Je ne say pourquoy il s'avise de donner des decrets si peu raisonnables ou soutenables. Il fait voir qu'il a plus de savoir que de sagesse. Si cela arrivoit[,] il devoit reveiller les Missionnaires protestans.

Je vous avoue, Monsieur, que j'ay tousjours crû que le *Codex argenteus* étoit ecrit en langue Gothique, ce qui est le dialecte Teutonique Oriental, et non pas le Septentrional. Mais je seray bien aise que vous examiniés la matiere à fond, et je m'etonne que M. Wilkins en a usé comme il a fait. Est il petit fils du celebre Evêque de Chester, qui avoit aussi publié les oraisons dominicales[?] Il y a longtemps que je n'ay rien appris de M. Bourguet apres luy avoir repondu. Je suis avec Zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

P.S. Nescio an cum cura inspexeris Figuras ex ruinis Persepolitanis sumtas, quas Chardinus et Brunius edidere. Dignae sunt considerari cum cura, et Herodoto aliisque veteribus conferri, cum in pompae processione etiam gentium habitus distingui posse videantur, et species Apotheoseos agnosci possit.

P.S. Voicy une petite lettre pour M. Wilkins, je vous supplie, Monsieur, de la luy envoyer. Car il m'avoit envoyé un mot avec l'impression en taille douce, du *Pater noster* Chinois. Et je n'avois pas encor repondu. Je ne touche à rien qui regarde vos differens, que je crois ne deroger point à l'amitié, ny à la correspondance.

M. de la Crose.

## 157. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 29. April 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr.46 Bl.333–334. 1 Bog. 4°. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 333 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 WollGebohrner Herr, Sonders HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Ewer Excellence Verlangen vermuthlig von des Herrn Rosendahls wiederkunfft berichtet zu werden, der sich aber biß dato zu Bonn auffhält, ungeachtet die Herren, in deren suite er dahin gereyset schon hie wieder angelanget.

10 Meine blätter von der Benneburg hatte zwar in willen diesen ostern durch ein druck publicq zu machen, es scheint aber nicht de tempore zu seyn, vndt müchte das scriptum etwas wieder die Stadt rege machen, die ohne dem izo nicht woll angeschrieben seyn soll, es sey daß Sie alles alß eine novam gratiam suche.

15 Weiß auch nicht, ob in Meinem lezten vom 22. Mart. einiger Tabularum Alberti Ducis Brunsvic. Ottonis Marchionis Brandenburgensis vndt anderer gedacht, welche bey einer passage dieser Stadt ad annum 1295 vorkommen, vndt den ersten ErbSchuz des durch<sup>sten</sup> Braunsch. Luneb. hauses uber dieselbe beschutzen, so daß es in deßen Historie woll ein importanter punct sey.

20 Die vorsehende conjunction der Heßischen vndt französischen trouppen, vndt deren intention nach den Schwedischen provinzen zu gehen, veruhrsachet hie viel sorge. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence

Meines Ins. HochzuEhrenden H. Geheimen Raths

Stets ganz willigster diener

C. B. B. D.

Hh. 29. April. 1715.

25 *A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Tres illustre Ministre de Leurs Majestés Imperiale, Czarienne et Britannique, Electorale de Brunsvig à Hannovere*

## 158. LEIBNIZ AN DAVID WILKINS

Hannover, 30. April 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 1002 Bl. 1. 4°. 3/4 S. auf Bl. 1 v° — Auf Bl. 1 r° *K* von N. 54390.

Nobilissimo et doctissimo Viro D. Davidi Wilkinsio Godefridus Guilielmus 5  
Leibnitius S. P. D.

Gratias adhuc debeo, quod ex praeclaro Opere Polyglotto decerptam orationis dominici Sinensis expressionem ad me misisti. Eas nunc persolvo, non eo tantum, sed et alio nomine, quod scilicet Epistola mea illic te curante inserta est, quemadmodum ex Crosaeo nostro profundae doctrinae Viro intellexi. Praelusit olim tali collectioni in appendice sui 10  
Neoglossi Johannes Wilkinsius Episcopus Vir Summus, cujus filius an agnatus sis, nosse pervelim. Ejus Opus *L i n g u a e v e l S c r i p t u r a e U n i v e r s a l i s*, etsi in praxin deductum non sit, habet tamen magnos usus ipsa recensione notionum. Itaque saepe optavi ut in pluribus linguis extaret, adjicerenturque figurae rerum aut verae, aut cum pingi non possunt Symbolicae. Augeri etiam nunc posset in rerum naturalium recensio- 15  
nibus. Ex Anglia mecum tuli A. D. 1673. quanto hinc intervallo! Dicebat mihi Boylius Eques, se unum ad hanc linguam discendam animum adjecisse. Caeterum habui tunc et libellum Wilkinsii inscriptum *G r a m m a t i c a R a t i o n i s*, quae est Logicae genus, introductioni inserviens in Magnum illud opus. Pleraque alia ejus Viri nactus sum, sed non omnia opinor. Vivebat ille aevo in scientias ardente, cum partium odia deflagrassent, 20  
quibus exinde nova subjecta materies, utinam mox consumi possit, ut inclyta vestra natio redeat ad meliores curas. Hodie enim praeter Wrennum, Newtonum et Flamstedium vix aliquis superest ex aurea illa aetate; et qui nunc adolescunt, nisi excitentur in novas spes verorum studiorum, haud facile illis paria facient, qui medio abhinc seculo floruerunt multi et insignes Viri. Sed quo abripior laudator temporis acti, utinam rebus ipsis refutabilis. 25  
Vale.

Dabam Hanoverae 30 April. 1715.



## 159. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 19./30. April 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 122. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

à Londres ce 19/30<sup>me</sup> Avril 1715.

5        Ajant eu l'honneur de recevoir vostre lettre du 19<sup>me</sup> de ce mois j'ay rendu à Myl. Halifax celle qui y estoit enfermée pour luy, il m'a reiteré à cette occasion la promesse qu'il m'a fait desja de me donner pour vous les thomes qui vous manquent du livre que vous avés [Th. RYMER, *Foedera*].

10        J'ay pris occasion de sonder aussi le Roy sur vostre intention d'estre Historiographe d'Ang. Je ne doute pas qu'il ne vous accorde cette grace aussi tost que vous luy en donniés occasion en faisant paroistre vostre ouvrage, par le quel on applaniroit la difficulté qu'il pourroit y avoir sur la qualité d'etranger, je suis persuadé que Myl. Halifax, Myl. Sunderland, et tous les autres Seigneurs qui aiment les belles lettres seront tres aise alors de vous servir là dedans s'il en est besoin. je suis avec tout le zele possible

15        Monsieur                    Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                    Bothmer  
à M<sup>r</sup> de Leibnitz

## 160. ADOLF THEOBALD OVERBECK AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 30. April 1715.

20        **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 705 Bl. 37–38. 1 Bog. 2°. 2 3/4 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Unterhalb der Aufschrift Notiz von Leibniz' Hand: „wegen der Freüle von Bothmer etc.“.

Per-Illustris atque Excellentissime Domine etc.    Domine Gratosissime

25        Quantum gaudeo me Hannoverae admissum esse ad conspectum Vrae Excell<sup>tiae</sup> ; tanto crucior dolore quod Eam Valetudine afflicta invenerim: et quantum mea interest, ut verae sapientiae fulgor nullas intra nubes abscondatur; tantopere vota mea plenam restitutionem Leibnitianae Valetudinis efflagitant. Talibus ergo desideriis comitatus quod

reliquum fuit itineris ita carpebam, ut vespera diei Parasceues ad Dominum de Bothmer admissus, Problemata Genealogica explicanda offerrem, quibus solvendis cum valde imparem inveni. Ergo nec unde essent D<sup>nus</sup> Consiliarius intimus de Bothmer et D<sup>nus</sup> Generalis ei cognominis praecise explicare potuit nec qua cognatione ipsum attingerent, itaque ea se prius inquisitum et mox Hannoveram de iis relaturum promisit, magis ut rem in longum extraheret quam quod videri posset serio haec suscepturus. Plura tamen etiam praesenti colloquio se exploraturum aiebat, nisi jam domi suae convivas excepisset. Patrem tamen virginis de qua orta est quaestio mihi monstravit Fridericum Leopoldum de Botmer, nec dubiam virgini testatus est posse reddi originem Bothmerianam, quam omnes sui cognati ultro fateantur. Cum admirabundus ei viderer haec audire ex me quaerebat: Possemne ego unius saltem proavi mei descendentem stirpem ita explicare, ut quicumque ea prosapia oriundi forent a me ad veros suas Majores reducantur? Praesentem quoque inquit Genealogiam ipse non composui[,] sed in latebris quibusdam inventam describendam curavi. Plura quoque talia adhuc latere suspicor[,] quae cum inventa erunt ultro Hannoveram missurus sum. Velim tamen PerIllustrem Dominum de Leibniz officiosissime ex me salutari et orari ut mihi plura non suppeditanti ignoscat.

Mitto itaque Wolffenbuttela eam Genealogiam. Misissem Cellis si iter meum eo me detulisset. Mihi vero cessante alia occasione recurrendum fuit per ericeta Burgdorpiensia et per praedia Dominorum de Adelipen ni fallor. In conspectu satis diuturno erat Arx in pago Abbensen exstructa. Inde alia occasione ad pagum nostratem Breustedt delatus fumum tandem de focus domesticis conspexi. Domi quidem in Multiscerptionibus subinde invenio quae calculum abbreviant, sed abaci mei inde parum minuuntur, nam quod per compendia amittunt in ulteriori progressu seriei denuo acquirunt. Huic Hydrae secto uno capite plura alia succrescunt.

Ne autem nimis sero extraheretur relatio de Bothmerianis negotiis jam calculi exitus communicari nondum potuit. Tantum hoc indico me jam tenere sexaginta numerorum multiscerptiones nec tamen inter tot exempla invenisse aliquam communem Analogiam omnium eorum Numerorum cum suis Multiscerpentibus. Spero fore brevi ut varios in hac re conatus coram ostendere V<sup>rae</sup> Excell<sup>tiae</sup> possim. Faxit Deus ut Eam inveniam non tantum corpore firmiter restituto sed etiam bona valetudine insigniter aucta quod animitus vovet

V<sup>rae</sup> Excell<sup>tiae</sup>      Subjectissimus mancipio et nexu servus      Adolph Theobaldus  
Overbeck

Wolffenb. Prid. Calend. Maji 1715.

A MonSeigneur MonSeigneur de Leibniz Conseiller privé de Sa Majesté Royale de Grand Bretagne à Hannovere bien humblement

161. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 1. Mai 1715.

5 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 312–313. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Schlusskurialien und Unterschrift eigh.

Monsieur

à Vienne ce 1. du Mai 1715.

En reponse de la Votre je me donne l'honneur de vous dire, que je me garderai bien de me raccrocher de nouveau avec Venitiens, et je n'ai jamais eu veritablement envie de  
10 m'engager avec ces Mess. là, ce que j'aurois pourtant fait, si l'Empereur etoit entré en guerre avec les Turcs cette campagne ici. à quoy il n'y a nulle apparence, et que ces gens là eussent fait quelques dispositions necessaires pour se flatter de faire quelque chose de bon en Morea.

La Banque va toujours en avant, on a payé aux troupes 4. ou 5. mois, le President  
15 de la Chambre a eu sa dimission, il aura à ce qu'on dit, les affaires etrangeres à manier, l'Empereur luy donne trente mil florins par an, on ne scait point qui sera President de cette Chambre, ce poste ne sera plus tant brigué comme cy-devant, je ne crois pas que Harrach le recherche, Molard est assez bien avec l'Empereur, peutetre qu'il en aura à l'avenir la direction, ce qui se verra bientot,

20 La Cour est à Laxenburg, un de premiers officiers de la chasse ayant quelque chose à demander à la Chambre dit à l'Empereur en riant, qu'il ne scavoit plus à qui s'adresser, la Chambre etant par terre, l'Empereur luy repliqua[:] qui vous a dit cela, allez toujours le vieux train, et vous verrés que vos affaires seront faites. L'Aga sera ici de jour à autre. Les affaires du Nord sont toujours tres mysterieuses, l'amitié entre les cours de  
25 Berlin et de Dresde est bien grande, ils ne feront pourtant rien de reel, du moins del commencement, contre les Suedois jusqu'à ce que les conjonctures mettent les autres alliés du Nord d'accord avec eux, en Angleterre on fait ce qu'on peut pour fixer cette humeur changeante de Berlin, le Czaar suivra aveuglement ce que le Roy d'Angleterre luy voudra insinuer, et ici quoyqu'on soit guere content de voir toutes ces menees de  
30 ce coté là, sans qu'on y a grande part, on ne determinera pourtant rien de reel ni on

s'expliquera clairement en rien, peu de temp nous doit faire voir plus clair en tout cela.

L'affaire de la barriere sera terminée à cette heure sans grand embarras, les Hollandois n'ont pas été toutafait contents de la negociacion de Cadogan, mais l'Angleterre leur a fait connoître qu'il étoit de leur interet d'y acquiescer, cette Cour aura à l'avenir grande influence vers ici et il ne faut pas douter que les Puissances Maritimes tardent à se lier avec l'Empereur, et que l'Angleterre ne tache de donner un *Stadhouder* à la Hollande, sans cela ce pais coulera à fond. Les speculatifs ici veulent qu'on songe à un accommodement avec l'Espagne, vous scavez mieux que moy les difficultés et les reflexions qu'il y a à faire là dessus. 5

Je m'étonne que Bullinbrok comme un homme d'esprit ait choisi la France pour le lieu de sa retraite, il auroit fallu aller en Suisse et y rester du moins pendant cette année ici, les Wiggs seront bien aises de son éloignement de meme que de celui de quelques autres, ils se vangeront plus de luy étant éloigné, comme s'il étoit resté. Cobham va partir à la fin de ce mois ici, son successeur est déjà nommé, on ne fait rien pour le pauvre Electeur Palatin, on m'assure que ce Prince a résolu de se rendre bientôt en personne ici. L'Electeur de Baviere file extrêmement doux avec l'Empereur, il vient d'envoyer la ratification de ce que Malknecht a stipulé et pris *ad referendum* où il se trouve des points assez difficiles à digérer pour l'Electeur, mais son Envoyé m'a dit qu'il veut passer par dessus tout, à quoy le prétendu mariage de son fils contribuera sans doute le tout. Je resterai encor ici 3. ou 4. semaines, je suis au reste tres sincerement 10 15 20

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Schoulbg

162. LEIBNIZ AN CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON  
GREIFFENCRAANTZ  
Hannover, 2. Mai 1715.

**Überlieferung:**

- l* Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 327 Bl. 261. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Datum und Anschrift von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.) 25
- L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 327 Bl. 262. 4°. 1/2 S. auf Bl. 262 r<sup>o</sup> oben (entspricht S. 238 Z. 14–30 unseres Drucks). — Gedr.: 1. GERHARDT, *Philos. Schr.*, 6, 1885, S. 12 f. Anm.; 2. (teilw.) VAN DEN HEUVEL, *Leibniz in Berlin*, 1987, S. 54. 30

A Monsieur de Greiffencranz Chancelier du Roy de Suede au Duché de Deux-ponts

Monsieur

Hannover 2 de May 1715

J'ay été ravi de recevoir l'honneur de votre lettre, et d'apprendre par là le bon état de vôtre santé. La mienne n'a pas été la meilleure pendant cet hyver, ayant été incommodé par des assauts arthritiques aux pieds, et même un peu aux mains; qui m'ont laissé une grande foiblesse dans les pieds, et font que j'ay de la peine encore à marcher. Il y a eu plus d'incommodité que de douleur.

Je le dois apparemment à Vous, Monsieur, que le Roy Stanislas connoist mon nom. J'ay eu l'avantage de voir ce Prince à la derniere foire de sa demeure en Saxe, mais je n'ay point eu l'honneur de luy parler. Il m'a paru bien fait et civil. Mais tout le monde m'assure qu'il a beaucoup d'esprit et de la generosité. Ainsi je vous supplie, Monsieur, le luy marquer ma veneration dans l'occasion.

Quant à mes *Essais de Theodicée sur la Bonté de Dieu, la liberté de l'homme, et l'origine du mal*, car c'est là le titre du livre; et *Theodicée*, signifie la doctrine de la justice de Dieu; je Vous diray, Monsieur, que la feue Reine de Prusse à donné occasion à cet ouvrage, car étant quelques fois plusieurs mois aupres d'Elle à Charlottenbourg, elle se faisoit lire en ma presence des passages crustilleux de M. Bayle, qui faisoit des objections contre la providence, et contre d'autres articles de la Theologie naturelle; et moy je tachois d'y répondre. Et comme mes reponses ne deplaisoient point à Sa Majesté, Elle vouloit de temps en temps que je les misse par escrit; c'estoient plusieurs lambeaux, que j'ay enfin cousus ensemble, pour en faire un ouvrage à l'exhortation des amis, qui en avoient connoissance. Ce qu'il y a de curieux, est qu'il a plû à des excellens Theologiens des trois religions. Nos Theologiens en ont été contents à Leipzig; un celebre Professeur en Theologie à Geneve m'a complimenté là dessus, et même les Jesuites l'ont fait reimprimer à Paris, et le R. P. de Tournemine m'en a fait tenir un exemplaire. La premiere Edition est in 8° d'Amsterdam, celle de Paris est in 12°[,] mais on n'y a pas mis Paris, pour ne pas avoir besoin de Censure. Car j'y parle honorablement, et comme je devois de Luther et de Calvin, mais je ne rends pas moins justice aux habiles gens de l'Eglise Romaine.

18 mois d'esté avec Elle à Lizenbourg, maison de campagne pres de Berlin, qv'on nomme maintenant Charlottenbourg L 19 Bayle qvi contiennent mille choses curieuses et agreables, mais où il fait souuent des objections L

L'Empereur a fort exhorté le Roy de Suede à envoyer au Congrès de Brunsvic. On y pourroit trouver des expediens pour sortir d'une guerre dont tout le monde se plaint. Je souhaite que Dieu veuille inspirer à Sa M<sup>té</sup> ce qui sera le meilleur pour son bien et pour le bien des peuples. Et je suis avec Zele

Monsieur      votre

5

163. LEIBNIZ AN CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON  
GREIFFENCANTZ

[Hannover, nach 2. Mai 1715].

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 327 Bl. 262. 4<sup>o</sup>. 1/2 S. im oberen Respektsraum von N. 123 — Teildruck: VAN DEN HEUVEL, *Leibniz in Berlin*, 1987, S. 54.

10

Extrait de ma Reponse:

Quant à mes *Essais de Theodicée sur la Bonté de Dieu, la Liberté de l'Homme, et l'origine du mal*; car c'est là le Titre du Livre, et Theodicée signifie la doctrine de la justice de Dieu; je vous diray, Monsieur, que la feue Reine de Prusse a donné occasion à cet ouvrage. Car étant quelques fois plusieurs mois d'esté avec Elle à Lizenbourg, maison de campagne pres de Berlin, qu'on nomme maintenant Charlottenbourg; Elle se faisoit lire en ma presence des passages crustilleux des ouvrages de M. Bayle qui contiennet mille choses curieuses et agreables, mais où il fait souvent des objections contre la providence, et contre d'autres articles de la Theologie naturelle; et moy je tachoïs d'y repondre[.] Et comme mes reponses ne deplaisoient point à Sa M<sup>té</sup>, elle vouloit de temps en temps que je les misse par escrit. C'estoient plusieurs lambeaux que j'ay cousus ensemble pour en faire un ouvrage à l'exhortation des amis qui en avoient connoissance. Ce qu'il y a de curieux est qu'il a plus à des excellens Theologiens des trois religions. Nos Theologiens en ont été contents à Leipzig, un celebre professeur en Theologie à Geneve m'a complimenté là dessus; les Jesuites mêmes l'ont fait reimprimer à Paris, et le R. P. de Tournemine m'en a fait tenir un exemplaire. La premiere Edition est in 8<sup>o</sup> à Amsterdam, celle de Paris est in 12<sup>o</sup>[.] mais on n'y a pas mis Paris pour ne point avoir besoin de Censure. Car j'ay parlé honnorablement et comme je devois de Luther et de Calvin, mais je ne rends pas moins justice aux habiles gens de l'Eglise Romaine

30

## 164. CHARLES ANCILLON AN LEIBNIZ

Berlin, 7. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 12 Bl. 110. 4°. 2 S.

Monsieur

5 Quoyque la lettre que je viens de recevoir et que vous m'aviéz fait l'honneur de  
m'écrire m'ayt donné de la confusion, elle m'a fait pourtant un sensible plaisir; J'ay été  
mortifié et je le suis encore d'avoir été trompé sur vôtre sujet, et d'avoir trompé des  
personnes illustres qui prennent intérêt en ce qui vous concerne; si vous sçaviéz sur la  
foy de qui j'ay écrit ce qu'on vous a mandé, et dans quel esprit je l'ay écrit, vous ne  
10 m'en sçauriez pas mauvais gré; C'est un de vos intimes amis en qui vous avéz une entiere  
confiance qui m'a mal instruit, nôtre vüe, à luy et à moy dans nôtre conduite n'a été autre  
que de nous plaindre de la fortune qui ne vous rendoit pas la justice qui vous est dûe;  
Dans le fonds, permettez moy, Monsieur, de vous le dire avec mon ingenuité ordinaire,  
vous a t'il permis de laisser vos amis, pendant des années entieres, incertains de vôtre  
15 sort? J'ay été reduit a mandier des nouvelles par tout, on m'en a dit de bonnes, on m'en  
a dit des mauvaises, des vrayes et des fausses; on m'en a demendé à moy même qu'ay  
[j]e pô repondre? Rien autre sans doute, que ce que l'on m'avoit appris. Voila la source  
du mal, *i n d e p r i m a m a l i l a b e s*, J'envoye la copie de vôtre lettre à Monsieur  
l'Abbé Bignon afin de le desabuser, et je communiqueray l'original aus personnes à qui  
20 je puis avoir parlé sur ce sujet de la même maniere;

Vôtre lettre, au reste, m'a fait un sensible plaisir, elle rompt un silence qui me  
chagrinoit beaucoup, Je ne scaurois à quoy l'attribuer; De l'imputer à la disgrace que  
j'eus l'année passée ç'auroit été vous faire tort et vous accuser d'avoir voulu affliger un  
homme qui vous est si devoüé, au lieu de le consoler; de vous supçonner d'avoir eû vous  
25 même quelque disgrace et de vous en être laissé surmonter, il y auroit eu de l'injustice,  
vous n'êtes point homme à vous laisser abbatre par un coup de fortune injustement frappé;  
Que penser donc, que dire, Je n'en scavois rien; Heureux donc, d'avoir reçu votre lettre, il  
m'auroit été plus agréable que l'occasion en eût été autre qu'elle ne l'a été, mais comme  
je me flatte que le commerce de lettre dont vous m'avez honoré par le passé continuera  
30 et que c'en est un renouvellement, J'en suis plus que content, et vous en rends mille très  
humbles graces; Honorez moy je vous prie toûjours de vôtre bienveillance persuadé qu'on



ne peut être avec un plus grand et plus respectueux attachement que je le suis

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeissant serviteur                      C. Ancillon.

A Berlin ce 7. May 1715.

# 165. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 7. Mai 1715.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 131–132. 1 Bog. 4°. 1 S. Aufschrift von Schreiberhand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 322.

Monsieur

Londr. ce 7 May. 15

J'ay reçu la votre du 26. vous aurès satisfaction sur ce que l'on vous veut retenir sans ordre et peutetre aussy sur ce qui a été ordonné cy devant. je vous ecriray là dessus par l'ord. prochain et je suis 10

A Monsieur Monsieur Leibnitz Conseiller privé de Justice de S. M. Brit. à Hanovre.

# 166. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Baden, 7. Mai 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 8–9. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S.

15

Hoch und Wohlgebohrner Gnädiger Herr,

Dero angenehmes vom 25 Aprill hat mir Herr Reck Hannoverscher Legations Secretarius den 9<sup>ten</sup> dieses zugeschickt, weilen ich aber noch selbigen tag abermahl nach Baden hab verreysen müßen, aldar ich biß künfftigen montag verbleiben werde, also habe meinem Sohn hinterlaßen in der neuen Banco Dero Quartal zu sollicitirn, und ist auch würcklich ein Quartal per 500 f. (wie mein Sohn mich berichtet) zu bezahlen angeschafft worden. Sie verlangen aber nicht allein den abzug der gantzen Jahrs besoldung per 2000 f. zu 6. pro Cento, sondern auch wiederumb von einem Quartal zu 3. pro cento 20

abzuziehen welches in allem 135 f. beträgt daß also statt 500 f. nit mehrers als 365 f. zu empfangen hätte[.] Es haben zwar diese Jura alle Kay. bediente, welche über 500 f. besoldung, pension, oder adjuta haben, ohne wiederred erlegen müssen und haben solches sich abziehen laßen, allein die Würckh. Kay. Reichshoffrätthe haben wider dieses protes-  
 5 tiert[.] auch Ihre vollständige besoldung ohne den geringsten abzug erhalten. Mein Sohn hat Ihnen bey der Banco dieses remonstrirt, aber zur antwohrt bekommen, daß diese Exemption nur die Würckh. Reichshoffrätth angienge, diejenige aber so Pension haben davon nicht befreyet sein, und sollen es auch schon zwey Hern Reichshoffrätthe ihre gage mit abzug erhebt haben, Mein Sohn aber hat auff solche weiß nichts empfangen wollen,  
 10 auß ursachen weilen der Reichshoffraths Thürhütter demselben gesagt, daß man würckh. im außarbeiten begriffen daß mit der pension auff gleichen fuß, gleich der besoldung gericht und davon auch nichts abgezogen werden dörffe. Und hat auch wegen praejudiz der andern Hern Reichshoffrätthe dieses nit eingehen wollen noch können, sondern vorhero Dero Befehl (wan anders Sie den abzug haben wolten) abwarthen wie man sich hierinnen  
 15 zu verhalten habe, künfftigen Montag wills Gott, werde wiederumb zu Wien sein, als dan dieses rechtschaffen urgirn werde bey Ihro Excell. H. Graffen v. Windischgrätz und Ihro Excell. Grafen von Schönborn und trachten damit von dorten ein autentisch Zeugnus bekomme daß dieselbe schon in der würckh. activitet stehen, umb denjenigen in der Banco vorzuweisen, und ist zu glauben daß als dan daß privilegium, den abzug betreff.  
 20 gleich andern Herrn Reichshoffrätthen geschehen, auch observirn werde, welches dan auch mit erster folgender post außführlicher der sachen beschaffenheit berichten werde.

Was die Cubischen Tabellen anbelangt habe solche alhier in Baaden in etwas examinirt, aber dato hinter daß rechte fundament noch nit kommen, Doch aber glaube nit daß solche, mit den quadrat Tabellen überein kommen, in deme diese Arithmetisch, die  
 25 Cubischen aber geometrisch von dem authore gemeinet werden, und weiß auch nit ob nit etwan in abschreiben oder truken fehler eingeschlichen[.] daß also stehet 1<sup>res</sup> lettres A. B. N. C. D. 3<sup>mes</sup> lettres π. ρ. μ. σ. τ. nun aber finde ich dem außgesezten Cubo statt N. stehet M. und π ist gesezet υ. Ich werde aber mehr dieses examinirn und sehen deß authors meinung zu erfahren, wan daß Frantzo[s]isch auff teutsch were, glaube ich solches  
 30 auch leichter penetrirn konte. Unter deßen aber thue ich mich zum schönsten befehlen verb.

Ever Gnaden

gehorsahmbster Diener

Theobaldt Schöttel

Baaden d. 7. May 1715

## 167. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 9. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 80. 83. 1 Bog. 4°. 4 S. Oben auf Bl. 80 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“ und „Pufendorffii historiae Friderici Guilielmi prima editio suppressa est apud Dn. Jo. Georgium Holstenium Hafniae“. Bibl.verm.

5

Vir Illustrissime, Maecenatum facile princeps.

Si capiti bene, si stomacho (utinam liceret illud addere Horatianum: *p e d i b u s q u e T u i s*) *nil Divitiae poterunt regales addere majus*. Me morbus, cui praeter ceteras haec anni pars obnoxia est, diu multumque exercuit, et vires non parum attenuavit. Neque tamen, Vir Illustrissime, litteris Tuis argumenti pondere mihi se mire probantibus respon- 10  
sionem diutius debere possum. Quid quod me paucas poscis plagulas quibus me proxime Illustriss. Holstenius locupletavit. Earum exemplum jussu Tuo oculis Tuis acutissimis nunc subjicio, et, si fas est, quaerendo investigo quaenam tua sit de ausis Holstenianis sententia? Tuarum erit partium saluberrima, quod potes, sufficere consilia Illustrissimo Holstenio se procul dubio maximopere probatura. Vellem, si modo non nolles, hujusce- 15  
modi iudicium Tuum cum Ill. Holstio (qui litteris suis proxime mihi significavit se cum Rege suo propediem praesto hic futurum), coram communicare.

Mire enim, siquis alius, Tibi studet Ill. Holstius, cui quum copiam fecissem, quod pace Tua factum esse iudico, argumenti Epistolae Tuae de rebus potissimum Danicis ad me datae die 1. Febr. hujus anni, commentario doctissimo hanc Tuam epistolam illustravit 20  
quem in hanc Epistolam conieci. Servus meus litterarum rudis partem litterarum Holstianarum descripsit, quia non soleo tantorum virorum manuscripta cum civibus Acad. communicare ut describant; ipse vero cum ob infirmam valetudinem, tum ob festinationem describere nunc non potui, quod aegre non feres, Vir Summe.

Quod ad Sperlingium attinet, cujus et ipse, et Ill. Holstenius in vestris ad me datis 25  
litteris mentionem intulistis, tacitus praeterire non queo, illum coram ante oculos meos exposuisse ingentum manu sua exaratum librum de 1 400 feminis eruditiss. Dissertatiuncula, quam 1 700 de puellis in tenerrima aetate eruditiss. illi paginam utramque faciebat. De tribus Marcis se opusculum meditari me docebat hic Polyhistor, et de Osculis, quem animus erat doctissimae Brenneriae inscribere. subiecit etiam oculis meis XVII Tomos 30  
in 4° de Numis Gothicis aliisque, ac Historiam Hamburgensem. Ejus mentionem iniecit Epistola Holstiana, cujus excerpta nunc transmittito. In primis autem dictu dignum, quod

partem primam Adami Bremensis notis perpetuis a se illustrati cum Librario Amstelod. communicaverit, quae numquam rediit ad auctorem, exemplum suum iterum reposcentem iterumque. Altera pars delitescit inter libros quibus innumera sua manu Cl. Sperlingius adscripsit. Scripsi heredi Cons. Justitiae Reitsero, ut in eam curam incumbat, quae et  
5 sibi et reip. litterariae commodum afferat, primamque alteri parti sociari curet.

Observatione illa Holstiana, de loco illo Theuten-winckel multum sane recreor ac sustentor. Et fortassis Tibi, Vir Excellentissime, eadem arridebit.

Sam. Pufendorfius, cujus et Tu mentionem fecisti et Holstenius, in memoriam mihi revocat Esajam Pufendorffium, cujus litteras ad Danos, juxta atque Graevii C. V. nondum  
10 publicatas forte publ. juris faciet Wolfius Cons. Justit. et regali Bibl. praefectus, apud quem hic thesaurus delitescit.

Sed purpurae Tuae et Holstianae meum assuo pannum. Igitur manum de tabula. etc.

Redeo ad ultimas litteras quibus me proxime cohonestasti, et in me recipio, doctissimo Viro Friderico Rostgaardio, Cons. Status Regis Dan., Tua me desideria quamprimum expositurum. Dabo operam, ut ad Tuas et eruditissimi Eccardi (cui de splendidissima Historici Regalis sparta ex animi gratulor sensu) manus perveniat apparatus de Teutonismo Rostgaardianus. etc. etc.

Explebit etiam procul dubio quaedam desideriorum Tuorum pie defuncti Rheyeri  
20 nostri Gener idemque fratris filius, cui Rheyero nomen est. Equidem artem Medicam is feliciter hic exercet, multum tamen temporis etiam Mathematicis et Mechanicis observationibus tribuit, superstite Patruo R. Rheyero.

Mechanici et Mathematici in *Act. Er.* 1715 p. 46. memorantur admirari Perpetuum Mobile quod invenit Orfreus Misnicus. In iis haud scio an et Ipse deprehendaris. Memini  
25 me in Gazophylacio regali Hafniae videre globulum nulla interposita mora adscendentem, et sine fine descendentem, quem mobile perpetuum vocabant.

De itinere Gallico, cui V. D. tertium se dabit frater, post festum Michaelis tempus, in tempore fraternae litterae Te reddent certiolem.

Quae de Comtionibus illis: praestare Garantiam et praestare evictionem doctissime  
30 commentaris, longe acceptissima sunt, et certe non umquam displicebunt ejusmodi litterae. Nosti quae Polyhistores Custerus et Perizonius edisseruere nuper de dictione illa itidem juridica: Cernere hereditatem.

M. Jo. Christoph. Krusikenius, qui meo hortatu Graecum Tibi poema dicavit, proxime evasit verbi divini praeco penes cives suos Hamburgenses. Virtutis suae declarendae

theatrum mactus est Templum Petrinum. Miro flagrabat studio Tuo auspicio ac ductu olim conscendendae Academicae cathedrae. Sed *quo fata trahunt sequamur*.

Facultatem versuum pangendorum a reliquis dotibus Tuis admirandis non abesse, me docere quae multo venustissima quondam et proxime mecum communicasti Epigrammata. Dudum orbis doctus miratus est Epicum poema de Phosphoro, quod in libro cui index: *Journ. des sçavans* primus deprehendi. Utinam una omnia poemata Tua legerentur inter Illustrium, quae prodire, virorum carmina; coruscatura inibi velut inter ignes Luna minores. Nunc omnes qui penes me legunt Tuum epigramma, mira illius venustate commoti, illius describendi cupiditate tenentur. 5

In iis est Schelhammerus Collega, qui magnam laetitiam tulit, quum me indice nuper intellexit in Tuo, Vir Maxime, patrocinio tantum sibi praesidii positum. Nihil ei prius erit et antiquius, quam si facias quod facis, et illi sis curae intentus ut de Tournes Genevae suo sumtu imprimi curet Institutiones Suas Medicas, redimatque plagulam binis, quos poposcisti Bibliopolam, Imperialibus. Commendat se Tibi iterum atque iterum Schelhammerus, Opusque multo elucubratum studio, quod Tuo jussu, ut nosti, Tuoque auspicio inchoatum et absolutum est. 10 15

Tantum non pertexui telam quam dudum texere coepi de *Pueris Doctis*, in quibus ingens Tuum Nomen est, Vir Illustrissime, quorum plusquam CCC a Bailletto C. V. omisos collegi. Cui commentationi historicae attexui dissert. de *Discipulis Senibus* priore jam publicata multo utique auctiorem, aliamque de *Puellis in tenerima aetate* eruditis, disputatione mea 1700 emissa, longe locupletiolem. Quodsi Tuo, primarii hujus saeculi viri hortatu idem de Tournes plagulam unius Vallensis pretio vellet redimere, libellum tandem exponerem luci, et in dedicat. ad S<sup>mum</sup> Dom. meum Carolum Fridericum praecocis ingenii partus Principum commemorarem. 20

Et celeberr. Francius et doctiss. Broukhusius littteris suis editionem meorum Epigrammatum quae tantis arbitris recognoscenda miseram, itemque publicationem Itineris Belgici et Anglici, quod numeris illigato sermone descripsi, aliquoties suasere: quibus Heroica quaedam poemata nomine publico Acad. conscripta possem subicere. At vero carmina mea alioquin edenda, et S<sup>mo</sup> Principi meo sacrandam nondum *multa dies et multa litura coercuit, atque praeseptum ad unguem* nondum *decies* sunt castigata. Quocirca praestare puto, ut Domino meo, qui proximo XXIX Apr. die natalem suum XVI. celebravit Librum de *Pueris Doctis* inscribam. Dedicavit Illi die hoc natali ProCanc. nostras Muhlius *dissertat. suas Historico-theol.* recens impressas. In quibus deprehendes orat. de Reform. relig. in Cimbria, orat. de eo quod justum circa libros symbolicos aliamque 25 30

de dignitate Pro-Cancell. nec non Commentationem de Martyr. Eccl. Evang. et denique Historiam Coenobii Bordesholmensis.

Sed in publica Orbis Litterati emoluenta imprudens pecco. Vale illius bono et mihi stude.

5           Tui           Vir Illustrissime           Patrone summe           observantissimus S. Kortholtus.  
Kilonii d. 9 Maji 1715.

168. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
Hannover, 10. Mai 1715.

**Überlieferung:**

- 10            $L^1$  Konzept: LBr. F 4 Bl. 40. 1 Bog. 4°. 1  $\frac{3}{4}$  S. — Auf Bl. 40 v<sup>o</sup> gegenläufig zur Leserichtung  
verworfenen Anfang eines Briefes wohl an M. Veyssière de La Croze (vgl. N. 107, vorletzter  
Absatz): „Monsieur. Le jeune Monsieur de Tournes, qui promet quelque chose de bon à  
la Republique des Lettres, prenant congé de moy, je me suis avisé de vous envoyer [bricht  
ab]“. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 37–40.
- 15            $L^2$  verworfene Abfertigung: Ebd. Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 3 S., das P.S. von Schreiberhand,  
mit zahlreichen Änderungen und Ergänzungen ausschließlich im Haupttext von Leibniz’  
Hand. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: KEMBLE, *Correspondence*, 1857,  
S. 528–531.

20           A son Altesse Royale Madame la princesse de Galles  
Madame

Ce que V. A. R. m’a fait dire par M<sup>lle</sup> de Pelniz peut passer pour une grace tres  
insigne, ou pour une menace tres grande, car ce n’est qu’à condition qu’Elle obtienne  
du Roy la charge que je demande, qu’Elle me fait esperer de pouvoir revoir un jour ses  
25   pretieux caracteres adressés à moy même. Mais je veux le tourner du côté de l’esperance:

25–247,4 esperance, qvi est tousjours plus agreable qve la crainte, et en remercier V. A. R. cela me  
rendra (1) la charge deux fois (2) la grace (3) le bien fait du Roy deux fois plus souhaitable  $L^1$

*Speranza,*

*Speranza non lasciare in abbandono il cor.*

Elle est tousjours plus agreable que la crainte, et j'en remercie V. A. R. de tout mon coeur. Sa bonté me rendra le bien fait du Roy encore plus souhaitable, et me fera travailler plus ardemment pour le meriter. 5

Il est vray que ce qui me fait ambitionner le poste en question est en bonne partie le point d'honneur. Je ne voudrois ceder en rien à un certain Antagoniste que les Anglois m'ont mis en tête. V. A. R. saura peutêtre que c'est le Chevalier Newton, qui a une pension du Roy, parce qu'il a l'inspection sur la Monnoye.

Lors que la cour d'Hanover n'étoit pas trop bien avec celle d'Angleterre, pendant le regne du dernier Ministere, quelques uns crurent que le temps leur étoit favorable pour m'attaquer, et me disputer l'honneur d'une invention Mathematique qu'on m'attribue depuis l'an 1684. Un journaliste Hollandois ou plus tost François écrivant en Hollande, dit là dessus qu'il sembloit que ce n'étoit pas une querelle entre M. Newton et moy, mais entre l'Allemagne et l'Angleterre. Mais un savant homme m'écrivit d'Angleterre, 10  
que l'esprit de quelques Rigides peu favorables au parti d'Hanover, tant à Cambridge (d'où Mr Newton est venu à Londres) qu'à Oxford (où se trouvent ses seconds) y avoit beaucoup de part. J'ose dire que si le Roy m'egaloit pour le moins à M. Newton à tous égards (comme un de ses plus anciens serviteurs le peut espérer), que dans ces circonstances ce seroit faire honneur à Hanover et à l'Allemagne en ma personne. Et la 15  
qualité d'Historien, où je pretends m'être distingué, en fournit une belle occasion. 20

Je n'ay pas eu le loisir de repondre à M. Newton ou à ses seconds qui sont venus à la charge il y a un an ou environ: mais d'autres habiles gens, même en France et en Suisse l'ont fait pour moy. Il est vray que des amis me pressent d'examiner par moy même la Philosophie de M. Newton, qui est un peu extraordinaire. Il pretend qu'un 25  
corps attire l'autre à quelque distance que ce soit, et qu'un grain de sable chez nous exerce une force attractive jusques sur le soleil, sans aucun milieu ny moyen. Apres cela comment ses Sectateurs voudront ils nier que par la toute puissance de Dieu nous pouvons avoir participation du corps et du sang de Jesus Christ sans aucun empechement des distances. C'est un bon moyen de les embarasser, des gens qui par un esprit d'animosité 30  
contre la Maison d'Hanover, s'emancipent maintenant plus que jamais de parler contre

9 monnoye, qve le Roy luy a confiee L<sup>1</sup> 19 (comme ... espérer) *am Rande erg.* L<sup>2</sup> 25 la  
nouvelle philosophie L<sup>1</sup> 30 esprit contraire à la L<sup>1</sup>



notre Religion de la Confession d'Augsbourg, comme si notre Réalité Eucharistique étoit absurde. Pour moy je crois qu'il faut reserver une operation extraordinaire et miraculeuse en effect pour les mysteres divins, et ne les point faire entrer dans l'explication des choses naturelles. Ainsi mes Antagonistes me donnent assés de prise, mais je n'ay point le loisir  
 5 maintenant de me servir de mes avantages, j'aime mieux de satisfaire au Roy en donnant mes Annales, et Sa Majesté pourra mieux refuter ces gens que moy, en me traitant à l'égal de M. le Chevalier Newton: ce qui piquera asseurement ces Messieurs peu amis d'Hanover. Mais quantité d'honnêtes et d'habiles gens en Angleterre en seront bien aises, et il y en a assés qui me font l'honneur de m'estimer.

10 Je suis avec devotion      Madame      etc.

Hanover ce 10 de May 1715

P. S. J'admire que V. A. R. paroist avoir deja trouvé le foible de M. Lock. Son livre sur l'entendement contient quelques bonnes choses, mais assés minces, et il y en a beaucoup qui n'ont aucune solidité. Je le trouve aussi un peu ennuyeux, et il s'en faut beaucoup  
 15 qu'il aille au fond des choses. Ce sont souvent des subtilités qui ne font qu'effleurer. Son amie, Madame Masham fille du celebre M. Cudworth etoit ma correspondente. Elle mouroit un peu apres luy. Je trouvay bien du mérite à cette Dame, mais M. Lock se trouve un peu moins philosophe que je n'avois crû. J'avois fait quelques remarques sur son livre. Il s'en fâcha, je ne l'ay appris que par un Recueil de ses posthumes, où elles  
 20 se trouvent inserées, et où il en parle avec mepris dans une lettre à un savant à Dublin nommé M. Molineux [J. LOCKE, *Some Familiar Letters Between Mr. Locke, And Several of his Friends*, London 1708]. Mais tout le monde n'est pas de son avis, et une personne capable d'en juger dit, que ce qu'il y a de meilleur dans ce Recueil sont mes objections. Son mepris venoit apparemment de ce que mes sentimens sont diametralement opposés  
 25 aux siens sur des grands articles; et il ne me connoissoit pas assés ny mes raisons. Il paroist que selon luy tout est corporel, que la matiere est capable de penser, et choses semblables qui ruinent la religion. Ces Messieurs s'imaginent qu'on ne sauroit avoir l'esprit fort ny solide, sans estre de leur sentiment.

Si V. A. R. jette les yeux sur la seconde Edition des caracteristiques [*Characteristicks*

9 m'estimer. M. Newton est en effect un homme d'un tres grand merite, | il faut qve je dise icy  
 gestr. | qvov qv'il n'en use pas bien à mon egard. Mais il est mon rival, c'est tout dire L<sup>1</sup>      27 ruinent  
 occultement L<sup>1</sup>

*of men, manners, opinions, times*, 1714] de Mylord Shafsbury, mort à Naples il y a deux ans ou environ [Anthony Ashley-Cooper, third earl of Shaftesbury, †4. Februar 1713], elle y trouvera quelque chose de moy: au moins si l'on a suivi son intention, et si M. Coste a pû tenir parole, qui etoit son correspondant, et gouverneur (je crois) de son fils. Je fis quelques remarques sur l'ouvrage de ce Mylord qui est profond en effect, et dont il m'avoit fait present par M. Coste. Il trouva mes remarques si à son gré (quoiqu'il y en eût où je n'étois pas de son sentiment) qu'il voulut qu'elles fussent jointes à la seconde edition de son ouvrage. Il etoit fils du celebre Chancelier Shafsbury [vielmehr Enkel von Anthony Ashley-Cooper, first earl of Shaftesbury, 1621–1683]. Je suis fâché de sa mort, et je crois qu'il auroit contenté V. A. R. Il avoit été Locciste au commencement[;] mais dans le progrès de ses meditations il s'étoit approché de mes sentimens sans les savoir. Je ne say si M. Coste a eu l'honneur d'être remarqué de V. A. R. à Hanover. Il y avoit été avec un jeune Anglois. Il est François, Reformé. C'est luy qui a traduit en François l'ouvrage de M. Locke. Mais je crois que V. A. R. le lit en Anglois.

## 169. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

15

London, 29. April/10. Mai 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 321 Bl. 44–45. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand.Schlusskurialien und Unterschrift eigh. Aufschrift. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 322.

Monsieur

Londres ce 29 d'Avril/10 de May 1715. 20

La lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire le 26 d'Avril m'a été bien rendue.

J'ai averti Mons<sup>r</sup> Schilden, qu'il ait à vous payer vos gages de cette derniere demie année sans aucune difficulté, puisque vous aviez été de retour à Hannover au mois de Septembre de l'année passée. Je me suis fortement employé pour porter le Roy à vous accorder le payement complet de vos appointements echus pendant votre absence; mais jusques icy mes representations ont été inutiles.

14 M. Lock en François avec approbation de l'auteur *L*<sup>1</sup>

Je ne doute pourtant pas, qu'après que Sa Maj<sup>té</sup> aura vu un bon succes des ouvrages historiques que vous avez entre les mains, il n'y ait moyen de vous obtenir une entiere satisfaction. Vous pouvez conter, Monsieur, que je vous rendrai alors comme toûjours tous les bons offices possibles, puisque je suis avec une estime et une consideration tres  
5 particuliere

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Goertz.  
à Mons<sup>r</sup> de Leibniz à Hannover.

## 170. PRINZ EUGEN VON SAVOYEN AN LEIBNIZ

Wien, 11. Mai 1715.

10                      **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. F 31 Bl. 13–14. 1 Bog. 2°. 1 S. von Schreiberhand. Eigh. Unterschrift. Anschrift. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.

Wohlgebohrner;

15                      Mir ist D<sup>o</sup> angenehmbes vom 11<sup>ten</sup> pass<sup>o</sup> rechts eingeloffen; und Ich werde zu beförderung D<sup>o</sup> zu des Publici, und des wehrten Vatterlandts so nöttig, alß nützlichen absehens, was von mir dependiret, mit willfähri gen eyfer beyzuwürkhen ohnermanglen, Ich hette wüntschen mögen, daß die beclemligkheit den Mittlen bißhero nicht im wege gestanden, und dises Heylsambe werkh dato gehemmet hetten, worunter aber gleichwohlen außzuhelffen, und ein zuläng. medium zu erfinden eusserist bestrebt seyn werde,

20                      Was übrigens D<sup>o</sup> Particulare angehet, darüber will Ich mit des Herrn Reichs Hoff Raths Praesidentens Excell. gar gern sprechen; sage anbey auch d<sup>stlichen</sup> danckh, für die communication des Abbé de S<sup>t</sup> Pierre antworth, und D<sup>o</sup> darauf ertheilten widerantworth; in verbleibung

Deroselben                      Dienstwilliger                      Eugenio von Savoy.

Wienn d. 11<sup>ten</sup> May 1715.

25                      M<sup>r</sup> de Leibniz à Hannover.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz à Hannover

## 171. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ

Jena, 12. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 908 Bl. 22–23. 1 Bog. 4°. 2 $\frac{3}{4}$  S.

Vir Illustris atque Excellentissime      Patrone devenerande

Diutius in aere Tuo sum, quod nunc demum persolverim tanto vero debitori pro 5  
 Tua, Vir Illustris, benevolentia ignosces. Mitto nunc, quae defuerant disputationes, cum  
 earum continuatione. Nimium istae me occupant, curabo tamen, ut quamprimum fieri  
 possit, integrum Opus conducatur. Cassander Thucelius sive potius Leuchtius Noriber-  
 gensium Consiliarius, Acta publica seculi decimi octavi nunc coepit publicare, quae  
 apud nos fuerunt impressa, et scripta Actaque selectiora continent [Ch. L. LEUCHT, *Des* 10  
*Heiligen Römischen Reichs-Staats Acta von iewtzen XVIII. Seculo sich anfehnd, 1715*  
*bis 1722*]. Müllerus in continuando Comitiorum Theatro occupatur, ad Maximilianum I  
 progressurus [Johann Joachim MÜLLER, *Des Heil. Römischen Reichs, Teutscher Nation,*  
*Reichstags Theatrum, wie selbiges, unter Keyser Maximilians I. allerhöchsten Regierung*  
*gestanden, 1718–1719*]. Serenissimus Vinariensis de novo in sede sua erigendo Gymnasio 15  
 et sollicitus. Serenissimus Grothanus Tentzelii Ms<sup>ta</sup> trecentis Imperialibus nuper a Wer-  
 muthio [Christian Wermuth, 1661–1739] Bibliothecae possessore redemit. Collectanea  
 plerumque sunt ad Historiam et Scriptores Ecclesiasticos facientia, praeter farraginem  
 copiosam epistolarum, quam praestantierem reperi dictis Collectaneis. Tu autem Vir il-  
 lustriss. feliciter age, atque favere perge. Scribebam Jenae d. XII. Maji MDCCXV. 20

Illustriss. Nominis Tui      cultor perpetuus      Burcard Gotthelf Struve.

## 172. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 13. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 4 S. — Teildruck: E. GER-  
 LAND, *Nachtrag zu Leibnizens und Huygens' Briefwechsel mit Papin*, in: *Sitzungsberichte* 25  
*der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, Berlin 1882, S. 932.

Excellentissime et Doctissime Vir      Fautor ac Patrone colendissime.

Agnosco et veneror magnitudinem officiorum tuorum erga me, et utinam non verbis tantum sed etiam operibus gratitudinem illis debitam testari possem: quod vero interea conatus tui Vir Exll<sup>e</sup> mei causa suscepti non plenarie ex voto successerint casui, non voluntati tuae, aut Amici tui Londinensis tribuendum est: videtur tamen spes omnis nec-  
5 dum esse irrita, quamdiu aliqualis superest ratio Angliae parlamentum a nobili et perutili suo proposito non facile destitutum, exspectandum ergo mihi est donec Parlamentum D. Commissariis et praemium dignum laboribus eorum et locum conventus assignaverit: Effecisti interea Vir Ell<sup>me</sup> per Amicum tuum (nisi me fallat opinio) ut frustra alius in Anglia sibi meam inventionem vindicare ausit.

10 Judicium Celeberrimi Domini Isaaci Newtoni super inventione mea, fundatum est in nimis superficialia et non intellecta satis descriptione mea ejusque praecipuo fundamento, ubi ipsa Exll<sup>a</sup> tua procul dubio etiam advertit, frustra enim objectiones adducit quibus in isto tractatulo jam satisfactum est.

Amico suo Londinensi cum rescripserit Exll<sup>a</sup> tua, ut Viro illi Nobilissimo praeter  
15 humanissimam salutationem et tenuium servitiorum meorum praesentationem gratum animum meum nomine meo illi testari dignetur rogatum velim, de reliquo vota mea et commoda istam inveniendae longitudinis nostram rationem concernentia, arbitrio tuo et dispositioni prorsus committo, ac spero quod Amicus tuus Vir Exll<sup>e</sup> Londini invigilabit ut inventio illa mea in proximo DD. Commissariorum consessu decenter proponatur ac  
20 examinetur, et quidquid de illa conclusum fuerit tecum mox communicet. Ne graveris autem rogo vir Exll<sup>e</sup> quod adeo tarde tibi respondeam atque literas amici tui remittam, invito enim me ipso hoc factum fuit, quandoquidem enim partem officii mei esse censens, literas illas Ssr<sup>mo</sup> Principi Landgravio aliisque magnatibus (ad quos tardus saepe datur accessus) successive exhibere (quod ausum sperem non indigne feres) idcirco plurimi dies  
25 elapsi sunt.

Nupera quae contigit Eclipsis solis non satis fausto et propitio caelo a nobis fuit observata in novo observatorio praesente Ssr<sup>mo</sup> Principe Wilhelmo et Anhaltino plurimisque Nobilibus Doctis et studiosis (Ssr<sup>mus</sup> enim Landgravius per aliquot dies male habuit)[.] Initium Eclipseos cum prioribus phasibus caelum nubilum nobis eripuit, circa medium  
30 intra nubes densiores sol subinde quidem micabat[,] sed adeo interrupte ut mora non pateretur Heliometrum applicare, ita ut sola aestimatione oculari judicemus obscurationem maximam (quae accidit circa Decimam matutinam) circiter esse II digitorum quia figura et magnitudo residua lucis solaris prorsus aequabat et similis erat figurae illae in Typo ex calculo Tabularum Clss<sup>mi</sup> D. de la Hire per me praevis delineato et publice affixo,

post medium eclipseos (conjunctum cum mediocri aeris (sed satis frigidi propter ventum etiam septentrionalem) obscuritate) caelum subinde apparebat serenius adeo ut applicato heliometro plurimas phases feliciter observare potuerimus, praeterquam momentum Finis, a quo tamen non putamus nos per integrum minutum primum aberrasse, ita ut illud visum nobis sit contigisse II minutis primis post Undecimam, quod proxime accedit ad Tabulas de la Hire. nunc superest ut rogem Exll<sup>am</sup> tuam, digneris aliqua occasione me beare qua per quantulacunque servitia mea testari valeam me esse

Excellentiae Tuae                      Obligatissimum Famulum                      L. Zum Bach de Koesfeld.

Cassellis 13 maji 1715.

P.S. Capitaneus ille (de quo olim mentionem feci) jam ex Anglia redux parat machinam suam mediante qua vi Ignis Aquam sursum pellere nititur, de cujus successu proxime scribam.

#### 173. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 14. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 84. 4°. 2 S. Auf Bl. 84r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Vir Perillustris atque Excellentissime, Domine et Maecenas submissa observantia aeternum proseguende.

Occupationum Tuarum et multitudo et pondus attulit mihi ancipitem cogitandi curam, utrum auderem et hasce litteras et hunc fasciculum ante oculos Tuos multo eruditissimos exponere. At vero non tam ingenii mei (quod novi quam sit imbecillum) fiducia impulsus, quam judicii Tui (quod doctior orbis admiratur) aequitate inductus iterum copiam Tibi facio pensorum quorundam vel Academiae nostratis nomine vel meo susceptorum auspicio. Quos quondam observantiae meae erga Collegas[,] nunc quoque erga Te, Maxime Maecenatum, praedes atque indices animo recto recipe, neque solum librum meum *de Pueris Doctis a Bailletto omissis*, verum etiam *Discipulum Senem* (quam dissertationem propediem recudi curabo), sed et alteram editionem libelli *de Puellis a tenerrima aetate litteratis*, itemque libros aliquot epigrammtum meorum, iter denique

Belgicum et Anglicanum elegis latinis depictum opperire, et studere non desine

Excellentissimarum virtutum Tuarum admiratori devotissimo Sebast. Kortholto.

Kilonii d. XIV Maj. MDCC[X]V.

174. JOACHIM GEORG REINERDING AN LEIBNIZ

5 Den Haag, 14. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 765 Bl. 1–3. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S.

Ich hoffe daß Ew. Excellenz mir verzeihen wird, daß ich biß anhero stille geschwie-  
gen, und meinem Versprechen nicht eher nachgekommen bin. denn erstlich so sind die  
bißherigen auctiones nicht eben von so gar großer wichtigkeit gewesen, und vors andere  
10 binn ich in der Meinung gewesen daß der Herr Rath Hertel die Catalogos mit Ihro Ex-  
cellentz communiciren würde. Da aber dieselbe Ordre gestellet solche a part zuzusenden,  
alß habe mich dazu beqvemen und hiemit den Anfang machen sollen. Es ist solches der  
*Catalogus Bibliothecae Maresianae*, und sind in demselben unterschiedliche schöne Bü-  
cher zu finden. Wenn Ihr. Excellenz darauß einige Bücher verlangen solten, so binn ich  
15 bereit darunter zu dienen, so viel ich Zeit dazu habe, und es meine andern Geschäfte  
zulaßen. Nur ersuche Ihr. Excell. die ohngefährlichen Preiß bey die Bücher zu setzen,  
auf daß ich wißen möge, wie weit ich im Bieten gehen dürffte oder nicht. Ich habe eben  
diesen Catalogum nacher Wolffenbüttel an den Herrn Rath Hertel gesandt, welcher mir  
ohnzweifel auch einige commission geben wird; er pflaget auch wol vor die Bibliothec.  
20 August. Bücher zu bestellen: Wenn Ihr. Excellenz dergleichen thun werden, bitte mir  
solches ohnschwer anzudeuten, auf daß ich mich desto beßer darnach richten könne. Herr  
Geh. Justiz Rath Schrader hat mich ersuchet ihm die Catalogos von hiesigen Auctio-  
nes gleichfals zu communicieren, um nun nicht doppelte Unkosten zu machen, ersuche  
ich Ihr. Excellenz, selbigen Catalogum, so es mit dero Genehmhaltung geschehen kann,  
25 an den Herrn Schrader zu communicieren, es wird derselbige ihn nach deßen durchle-  
sung ohn Zweifel so gleich wieder zustellen. Herrn Rath Eckard nebst deßen Fr. Liebste  
bitte meine gehorsamste dienste wißen zu laßen. Ich wolte bey meiner letzten durch-  
reise in Hannover meine Aufwartung bey denselben gemacht haben, wann nicht die so  
gleich fort eilende Post mich daran verhindert hätte. Bitte also deßfals mich bey ihnen,



wenn es die Gelegenheit gibt, zu entschuldigen. Ihr. Excellenz haben mich zwar an die Hannöverschen Herrn, so alhie in Holland die dortigen geschäfte unter Händen haben, gewiesen, um durch deren Beyhülffe die Briefe nach Hannover zu übersenden. Allein es ist mir von allen solchen Herrn keiner bekand außer dem Herrn Envoyé Klingraefen [Elias Klinggraef, † 1717], welcher sich alhie aufhält, und habe ich an denselbigen gar keine weitere Bekandtschafft. Wenn also Ihre Excellenz mir etwa ein Briefgen an gemelten Herrn Klingrefen, oder sonst an jemand von den Hannöverschen Herrn der mir nicht bekant, hergegen Ihr. Excellenz bekant ist, senden würde, könnte ich in diesem fall desto leichter zu rechte kommen. Und deßwegen habe ich dißmahl mit der ordentlichen reitenden Post schreiben wollen. Es werden auf der derselbigen alle Briefe gewogen, ich werde vor diesen wol ohngefähr 24 biß 30 Stüber geben müssen, ich habe ihn franqvieret biß Wildeßhausen und die Adresse an Herr Schlemm gemacht, wie Ihr. Excell. auch geordnet haben. Wenn Ihr. Excellenz etwa vor Bücher oder vor die Post mir etwas zustellen wolten könnte solches am besten durch einen Wechsel geschehen: Wenn sich in Hannover ein Kaufmann fünde, der solchen alhie außrichten und verschreiben konte, wäre es gut, wo aber nicht, könnte das geld an meinen Vater nach Wolfenbüttel nur geschicket werden, der solches an einen Kaufmann in Wolfenb. lievert, durch deßen Hülfe ich alhie jederzeit Geld bekommen kann. Meine Wohnung ist bey dem Herrn General van Pritzelwitz in't Voorhoud. Herr Maswyck [Pancratius Maaswyck, 1658–1719], Rector der hiesigen Schule gibt den Vergilium von neuem herauß, in groß 4. cum notis Scaligeri[,] Servii, et aliorum, welche edition die übrigen alle an Vortrefflichkeit weit übertreffen wird [VERGILIUS, *Opera*, Leovardiae 1717]. Ich bin letztens auch zu Leiden gewesen und bey dem Herrn Crenio (von weßen Vorschlag wegen der Bibliothec zu Wolfenb. ich künfftig melden werde), van den Honaert [Tako Hajo van den Honert, 1666–17140], Bernhard [Jacques Bernard, 1658–1718] u. andern. Es ist alhie ein gewißer Schottländer namens Kunigham [Alexander Cuningham, 1655–1730] welcher Ihr. Excellenz sehr aestimiret. Doch ich kan wegen mangel der Zeit u. Raums nicht weiterschreiben; Verspare aber solches nebst den übrigen auf künfftigen posttag. Wenn Ihr. Excellenz etwan unter den hiesigen oder bey deu[t]schen Gelehrten einige Bekandte haben, werde mich glücklich schätzen wenn ich einen Brief von Ihr. Exc. an selbige überliefern, und auf solche weise leichter Bekantschafft mit ihm bekommen könnte. Madame du Noyer [Anne Marguerite Petit Dunoyer, 1663–1719] hält sich alhie annoch beständig auf, und läßt alle woche auf gewiße Tage drucken eine Art von Zeittungen welche genennet wird *La Quintessence des Nouvelles Historiques, Critiques, Politiques, Morales et Galantes*. Sie kommt hier in gar kein Anse-

hen und wird insgemein genannt Madame Alicrueyck welches eine Art SeeSchnecken sein soll, welche fast alle auf der Gaßen außgeruffen und verkauffet werden. Zu Amsterdam binn ich bey dem Herrn Clerico [Jean Le Clerc] gewesen, und habe ich von demselben einen Gruß an Ihr. Excell. zu bestellen. Es wird zu Dordrecht auf den dritten Junii ver-  
5 kauffet werden Bibliotheca Ubelmanniana, in welcher überauß schöne Bücher sind, der Catalogus ist auch etwas groß. Wenn Ihr. Excell. solchen auch verlangen solten, kann solchen künfftig übersenden, ich wüste aber nicht wie ich einige Bücher darauß verschaffen könnte, indem ich selbst nach Dordrecht zu reisen nicht die Zeit und zu Dordrecht keinen Bekanten habe. Binn im übrigen zu allen andern diensten allezeit willig und bereit, alß

10 Ihr. Excellence unterthäniger diener Joach. Georg. Reinerding.  
Haag den 14 Maii 1715.

175. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 15. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 18–19. 1 Bog. 4°. 3 S. u. 4 Z.

15 Monsieur Vienne le 15 may 1715

Nous vous avons infiniment d’obligation pour toutes les peines que vous prenés, en s’interessant si bien pour nous, la seule priere que ma Mere qui vous fait ses compliments, a encor à faire, c’est de ne pas laisser echaper l’occasion, si elle se presente, de charger de nos droits par vostre intercession la personne qui voudra acheter la terre, et de presser  
20 l’affaire autant qu’il est possible, afin que ma Mere qui a deja languit tant d’annè, se voie consolè avec quelque peu de chosse en attendant la fin de ce facheux procès.

Touchant la Genealogie de Monsieur de Bothmar je croy bien que ces bonnes gens ne sont geures informer de leurs familles ny parents[,] ne sachant que leurs propres noms, et que vous auray eu toutes les peines du Monde d’en tirer une Responce; je suis bien  
25 aisse d’avoir autant, dont nous vous avons toute l’obligation et reconnoissance.

Pour nouvelle il vous faut mander Monsieur que M<sup>elle</sup> de Wahl qui vous fait ses compliments, se mariera avec une personne tout à fait de son goût, qui non seulement est saxon mais encor d’un age et beauté comme elle le souhaite[,] mais qui doit encor changer

de Religion, Madame la Comtesse de Zinsendorff, que vous avés connuë à Hannovre c'est fait catholique, et on dit aussy qu'elle se mariëra, pour ne pas vous incomoder d'avantage je finis en vous recomandant encore [nos]tre affaire et vous remettant entre les mains toutes nostre intérêt vous priant de nous conserver toujours vostre amitië et de me croire

Monsieur                      vostre treshumble servante                      de Bothmar        5

P.S. Je vous prie Monsieur faite moy la grace d'envoyer cette lettre cy joingte à M<sup>r</sup> Römling.

## 176. KARL GOTTLIEB EHLE AN LEIBNIZ

Danzig, 15. Mai 1715.

**Übelerlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 232 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. mit Goldschnitt. 4 S. Auf 10 Bl. 1r<sup>o</sup> oben Antwortkonzept, gestrichen von Leibniz’ Hand: „Vir Ampl<sup>me</sup>. Bene habet quod Epistolam papinianam ipso Cl<sup>mo</sup> Papino jam extincto accepi, non quod mihi grata ejus mors sit, sed quod levatus sum inutili labore respondendi; neque enim quicquam dicere magnopere poteram, quod magnopere gratum viro futurum fuisset.“

Per-Illustris Excellentissimeque Domine. 15

Patere, quaeso enixissime, me Tibi quidem prorsus ignotum, sed in celeberrimi Nominis Tui cultu toto animo defixum, litteris hisce additoque libello, qui jure ad Te pertinet, observantiam Tibi meam religiose testari.

Annus jam ultra Lustrum decurrit, cum in Gallia familiari fruerer consuetudine Viri  
ex secessione ab Anglicano Coetu ad Romanum satis noti, Isaaci Papini, atque ab eodem  
sub discessum meum ex Gallia, litteris humanissimis (quarum exemplum hisce jungam)  
rogarer, ut Libellum de Tolerantia Protestantium ut et de Authoritate Ecclesiae olim a se  
conscriptum Per-Illustri Tuae Dignitati decenter offerrem. Quod non jam pridem id ad me  
fuerit praestitum, variae occupationes variaque fecerunt impedimenta. Accessit et subinde  
(ut ingenue fatear) aliqua negligentiae meae culpa, quae tamen non fuit admissa, quin  
locus poenitentiae insimul daretur. Ignosce[,] Vir Summe, rogo impense, reo confitenti  
atque libellum, etsi serius ac par est in conspectum Tuum venit, fronte serena accipe.  
Author illius jam ante aliquot annos mortalitatem explevit. An vivente ipso vel post  
fata ejus quisquam Libellum confutare adgressus sit, mihi non constat. Hoc certe scio

neminem rectius et melius ac Tu, Sapientissime mortalium, de eodem judicare posse. Et forte jam dudum de illo Judicium tulisti, cujus exquisitissima, (ut solent esse omnia, quae abs Te proficiscuntur) cogitata cognoscere summa mihi foret voluptas.

Jam finis imponenda foret meae epistolae, nisi binae observationes Ecclipseos ☉<sup>lis</sup>,  
 5 quae 3<sup>ia</sup> mensis huj. die contigit, memorandae essent. Altera illarum, cujus delineationem adjeci, hic loci in Hortulo meo singulari studio instituta fuit a Viro ut rerum Mathematicarum ita inprimis Scientiae Uranicae peritissimo, Nob. Dn. Constantino Gabriele Heckero, Vet. huj. Civitatis Scabino, Viri Cl. ex Ephemeridibus editis noti, Filio. Altera  
 10 observatio Varsaviae in Polonia habita, unde litteris amici cujusdam pauca, quae sequuntur, communicata accepimus. Initium Ecclipseos ☉<sup>lis</sup> quae 3<sup>ia</sup> Maji contigit, hic observabatur hora 9.50'. Medium hora 10.57  $\frac{1}{2}$ . Quantitas 10 Digit<sup>m</sup>. Finis ob tempestatem valde turbidam procella et grandine mixtam observari minime potuit. Paucae tantum Phases Ecclipseos decrescentis, digitum retro quintum hora 11.42' attingentes videre licuit. Parvula adhaec macula in ☉<sup>lis</sup> disco ex regione Occidentali intra digitum 8<sup>vum</sup> fuit conspecta.  
 15 Nihil est quod hisce addam, nisi id unicum, et a Nobis quoque hic loci maculam istam parvulam observatam fuisse. Vale, Vir Celeberrime, in Seculi nitorem, litterarum solatium, Virtutis exemplum, meque favore Tuo, quem omnes boni expetunt, constanter dignere

Per Illustri, Excellentissimaeque Dignitati Tuae

observantissime addictum  
 Carolum Gottlieb Ehler.

Dantisci d. 15. Mensis Maji 1715.

## 177. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 15. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 3 S.

25 Hoch: und wohlgebohrner Gnädiger Herr.

Nachdeme Ich vorgestern abendts von Baaden Gottlob, alhier wider ankommen hab ich mich gestern vormittag also baldt in den neuen Banco begeben und daß auff den letzten Martii 1715 verfallene Quartal per 500 fl. empfangen wollen (dan alle und jede werden

für dieses viert. Jahr bezahlt, der rückstandt muß erst angewiesen werden)[.] sie haben aber mir ein sehr großen abbruch (wie in meinem vorigen schon gemeldet) thun wollen. Ich aber remonstrirte daß die Kay. H. Reichshoffrätthe ohne einzigen abbruch empfangen haben, und also ich, ohne meines Hern Principaln Special Ordre nit ein kreutzer nachlaßen wolle umb den andern Kay. Hern Reichshoffrätthen nicht zu praejudicirn und hab auch gemeldet daß ich dieses auch meinem Hern Principalen selbstem widerrathen werde solches zu thun, dan warumb solte er daß privilegium so andere H. Reichshoffrätthe genoßen verlustigt sein, sie wendeten vor weilen es eine Pension und keine besoldung seye, und haben 2 Reichshoffrätthe dieses schon gethan, ich replicirte wan diese sich Ihres Jus begeben so thu ich solches nicht[,] hab auch darneben gefragt welche dan solche waren, sie haben es aber mir nicht sagen wollen, doch wie Ich vernehme so solle der H. Reichshoffrath Pallazoli sein, Ich hab auch schon einige bediente in der Banco so weith gebracht daß Sie mir recht gegeben, allein der Gegenhandtler im Banco (welcher vormahls Cassier im Kay. Hoffzahlamt ware) hat durch auß solches nit wollen geschehen laßen, über morgen gehe ich auff Laxenburg mein dienst auff 8 tag zu verrichten, und weilen die ReichsCantzley nur ein halbe meil von Laxenburg ist also werde mich bemühen eine abschrift von Dero Decret zubekommen, es wird vielleicht 1/2 oder gantzen gulden kosten, und so es wird dienlich sein, zu dem Hern Directore deß Banco gehen welcher dieses in Commissis hat, und wan dieser solches befiehlt als dan hat der Gegenhandtler nichts dargegen zu sagen, und wan ich dieses Quartal werde erhebt haben, so werde umb den übrigen außstandt auch sollicitirn, derhalben ich bitte von welcher zeit und wie lang keine besoldung gereicht und gelieffert worden damit ich mit fundament einkommen kan und darthun biß wie lang daß letste Quartal (so bezahlt worden) seye wormit ich mich sambt den meinigen zum schönsten empfehl. verbleibe

Ewer Genaden                      gehorsahmbster Diener                      Theobaldt Schöttel

Wien d. 15 May 1715.

P.S. Mein Sohn befiehlt sich zum schönsten.

# 178. LEIBNIZ AN CHARLES ANCILLON

[Hannover,] 16. Mai 1715.

**Überlieferung:** L Auszug: LBr. 12 Bl. 111. 9,9 x 7,6 cm. 1 S.

30

16 May 1715

Extrait de ma lettre à M. Ancillon

Je suis tres persuadé de votre bonne intention, mais nous avons des maximes un peu differentes. Je ne crois pas facilement ce qu'on me dit au prejudice d'autrui et surtout  
5 de mes amis; soit que ce soit un mal physique, ou un mal moral qu'on leur attribue. Je ne veux pas meme les croire malades ou morts, jusqu'à ce que j'en sois bien assuré, et je suis pour ces jurisconsultes qui presument qu'un homme vit cent ans.

# 179. LEIBNIZ FÜR DIE KAISERLICHE HOFKAMMER

[Hannover, 16. Mai 1715].

10 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 143. 2°. 1½ S. Auf Bl. 143r° oben *L* von N. 180.

Der ReichsHofraht von Leibniz hat die gnade gehabt daß Seine Kayser. und Catho-  
lische May<sup>t</sup> ihn zu Francfurt am Mayn zu Dero Reichshofraht allergd<sup>st</sup> aufgenommen,  
auch als er sich zu Wien allerunterthanigst dargestellt, in gnaden anbefohlen, daß die  
gewöhnliche besoldung der zweytausend gulden ihm jährlich gereicht werden solle, ob  
15 er schohn wegen gewißer ursachen annoch von der introduction dispensiret worden ge-  
stalten auch die zahlung einiger Termine a dato zu Franckfurt gegebenen Decreti an  
wurck. erfolgt. Wie er dann auch nicht nur <dem> ansehen nach mit einer großen arbeit  
begriffen, darinn die Histori und jura des Heil. Romischen Reichs, theils auch Augustissi-  
mae Domus, aus den Monumentis der Archiven und Manuscripten, auch sonst habenden  
20 nachrichtungen erleutert werden, überdieß auch auff Kayserlichen befehl ein und anders  
zu gleichen zweck in Wien außgearbeitet. Daher auch allerhochstgedachte Kayser. M<sup>t</sup> fer-  
ner allergd<sup>st</sup> resolviret, daß ihm eine zulage von andern jährlichen zwey tausend gulden  
bestimmt werden solle, damit er sich kunfftig in Wien beßer aufhalten könne.

Nun hat er sich zwar vor dießmahl wieder nacher Hanover begeben müßen, umb seine  
25 ReichsAnnales von gewißen seculis, darinn des Hohen Hauses Braunschweig Origines  
einfließen, als welche meist fertig, zu stande zu bringen. Weilen aber solches auch zu  
Kayser. M<sup>t</sup> und des Reichs dienst gereicht, und Dero allergd<sup>sten</sup> absehen gemäß, so wird  
solche arbeit die zahlung seiner bereits vermachten besoldung, sowohl als die Expedition  
der zulage nicht nur nicht hindern sondern vielmehr billig befördern, in dem er zu suchen

fug und ursach hat, daß auch dieser Punct der Zulage [in] seiner abwesenheit außgemacht werde, und er nach seiner ruckkunfft die zeit (die bey seinem alter ihm billig kostbar) nicht mit sollicitationen zuzubringen habe, sondern zu Kayser. M<sup>t</sup> dienst anwenden könne.

Wird dero wegen gehoffet, es werde an Seine Kayser. und Catholische M<sup>t</sup> von Dero hochstlob. HofCammer ein solches Referat abgehen, daß die Expedition der beylage zustande bracht werde. Es wird auch solche hohe verordnung ergehen daß inzwischen die zahlung der jährlichen zweytausend gulden auff den gewöhnlichen Terminen, samt den Restanten richtig erfolgen möge. 5

## 180. LEIBNIZ AN FERDINAND ERNST VON MOLLART

Hannover, 16. Mai 1715.

10

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 143. 2<sup>o</sup>.  $\frac{1}{2}$  S. auf Bl. 143 r<sup>o</sup>. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 143 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> *L* von N. 179.

Monseigneur

J'espere que V. E. trouvera bon que je m'adresse à Elle dans les circonstances que voicy. L'Empereur m'a conferé la charge de Conseiller Imperial Aulique estant encor à 15  
Francfort. Je suis venu depuis à Vienne pour me mettre aux pieds de Sa Majesté Imperiale et Catholique, qui a agréé ma bonne volonté; et comme pour des raisons Elle m'a encor dispensé de mon introduction, Sa M<sup>té</sup> n'a pas laissé de vouloir que mes Gages ordinaires de deux mille florins fussent payés, comme en effect, j'en ay reçu quelques Termes. Elle a même resolu gracieusement de me donner un a j u t o de deux mille autres florins sans 20  
le quel je ne pourrois point subsister à Vienne. J'ay esté obligé de retourner à Hanover dans les conjonctures presentes, et j'y achevé un ouvrage fort avancé, qui a esté entrepris tant pour le service de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et de l'Empire, que pour celui de la S<sup>me</sup> Maison de Bronsvic. Ainsi je travaille effectivement suivant les intentions de Sa M<sup>té</sup> Imperiale, et j'espere que j'auray cependant mes gages tant courans qu'echus, et que l'affaire de l'Ajuto 25  
sera ajustée. J'ay fait presenter un Memoire pour cela, qui a esté envoyé par ordre de Sa M<sup>té</sup> à Son Excellence Monsg<sup>r</sup> le President de la Chambre pour estre expédié. Je crois qu'il viendra entre vos mains, Monseigneur, et que V. E. voudra bien le faire expedier favorablement. Je luy en auray une obligation perpetuelle, et je suis avec respect



Monseigneur

de V. E. etc.

Hanover ce 16 May 1715

A Monsieur le Comte Mollart Conseiller privé de Sa M<sup>té</sup> Imp. et Catholique et Vicepresident de la Chambre de ses Finances.

- 5 181. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI  
Hannover, 16. Mai 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 676 Bl. 383. 4<sup>o</sup>. 1 S. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 217 f.

Monsieur

- 10 J'ay eu reponse d'Angleterre au sujet de votre desir d'avoir une recommandation du  
Roy: comme on peut bien juger que les Princes et Etats voisins seroient un peu jaloux  
des recherches que Monseigneur le Duc de Modene pourroit faire faire; on pourroit se  
resoudre d'envoyer un homme exprés en Italie, le quel suivroit vos instructions, mais  
cela ne devroit point paroître: car on ne voudroit point donner à ces Messieurs sujet de  
15 jalousie ou de plainte contre nous. Cependant on souhaite, Monsieur, que vous veuilliés  
avoir la bonté de communiquer avec nous avant que de publier quelque chose sur l'Histoire  
commune aux deux Maisons. Je me rapporte au reste à ma precedente, où je suis assés  
entré en matiere, et je suis avec zeile

Monsieur

votre tres humble et tres obeïssant serviteur

Leibniz.

- 20 Hanover ce 16 de May 1715

## 182. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 17. Mai 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 54 Bl. 118. 4°. 2 S. Bibl.verm. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 339–340.

5

Monsieur

Comme le jeune M. Reinerding m'a envoyé le Catalogue de la Bibliothéque Mare-sienne, où il y a quantité de bonnes choses; j'ay marqué les livres sur les quels je ferois reflexion dans le papier cyjoint. Mais je vous laisse juger, ce qui manque et ce qui con-vient le plus; à proportion de l'argent qu'on veut depenser. Je voudrois sur tout qu'on 10  
achetât le Recueil complet du *Mercure Galant*. Monsieur Hasberg me le vouloit acheter en France, mais la chose n'a point eu de suite.

Je voudrois que nous eussions tous les auteurs Anciens. Je voudrois aussi qu'on tachât d'avoir les Histoires particulieres quand les occasions se presentent pour cela: Car elles sont difficiles à trouver quand on en a besoin, comme cela arrive quelques fois. 15

J'ay marqué pour moy même un nombre de petits livres sur le papier cy joint. Oserois je vous supplier, Monsieur, de donner ordre qu'on me les achete de la maniere que j'ay marqué là dessus; Je rendray tout ce qui sera depensé; Ce ne sont presque que de petits livres.

Je ne say si M. le Comte de Schonborn est de retour à Bronsvic. 20

Il court un bruit que le Roy de Suede est malade. Ses affaire le sont depuis long temps; et le Medecin françois arrivé depuis peu aura bien de la peine à les redresser. Les Ministres de France disent qu'ils n'agiront dans cette affaire que de concert avec l'Empereur. Il en sera ainsi en apparence. Mais dans le fond on peut bien croire qu'ils ont autre chose en teste. 25

Comme le port de Mardik avoit esté ensablé par une des tempestes dernieres, quelcun a fait un tel Epigramme là dessus, comme si Neptune avoit voulu estre garant de la parole donnée:

*Anglia Neptuno conquesta est: Gallica pacta  
irrita ludibriis esse pudenda suis.*

30

*Quid Dunkerca vacet, si proxima Mardica surgat,  
Longaque sit statio, quae modo lata fuit?*

*Cui Deus: hoc poteras cavisse, ô filia; falli  
plus semel illusus foedere, dignus erat;  
Ipse tamen tueor. Quatit et mox ipse tridentem,  
Et subito est cumulus quae modo fossa fuit.*

5 Je suis avec Zele  
Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.  
Hanover ce 17 de May 1715

183. [LEIBNIZ] FÜR [LORENZ HERTEL]  
Beilage zu N. 182.

10 **Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 54<sup>a</sup>.  
— Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3,  
Lipsiae 1746, S. 339.

15 Dans le catalogue de M. des Marais il y a beaucoup de livres qui meriteroient Reflexion, et dont on en pourroit acheter pour la Bibliotheque ducale.

Je voudrois que les anciens Auteurs qui y manquent encor fussent suppléés peu à peu. Une grande Bibliotheque comme elle est devoit avoir tous les anciens.

20 Ainsi on devoit avoir tous les anciens Commentateurs d'Aristote, comme Philiponus, Alexander Aphrodisaeus, Simplicius etc. Et il s'en trouve beaucoup dans la Bibliotheca Maresiana fol. N<sup>o</sup> 449 seqq.

J'y trouve aussi quantité de livres curieux et en partie rares, qu'il seroit bon d'avoir. je desirerois aussi des Histoires particulieres. Je fais reflexions sur les livres suivans

fol. 26. n. 26. Medina de sacrorum hominum continentia

82. Suidas Graece, Mediolani 1498 une telle Edition vaut un Manuscript

25 94. Cyrilli Glossae

117. Annotationes

168. Histoire des Archeveques de Rouen

190. Chevaliers de l'Annonciade

209. Martyrologum Hispanum	
217. 218. 219. 243. Espagnols	
242. Les Tombeaux de M. le Laboureur	
278. Annales Massilienses	
279. Tesserae Gentilitiae jetrasancta	5
312. Monumenta clarorum virorum	
327. Neustria pia	
378. Moulinet Bibliotheque de S. Genevieve	
381. Recueil des titres de Languedoc	
386. Tables de le Laboureur	10
439. Liber Numismatum quo usus Reinesius cum eius notis Ms.	
444. Sylvius vervolgh. op. Artsema	
Je crois qu'on a deja les songes de Polyphile au moins en François, qui sont marqué n° 447.	
Je m'imagine qu'on aura Petavii Uranologium n° 513.	15
554. Adversaria philologica Ms. s'ils en valent la peine	
603. Pianta di Roma del Rossi	
In Quarto	
26. Nicetas et quaedam Orientalia	
32. 33. Maimonidis quaedam	20
89. Rigaltii Glossarium	
106. Folietta de linguae latinae praestantia	
137. Nigri Ars Epistolandi et alia antiqua	
220. Galeati Capellae de rebus nuper in Italia gestis	
301. Historia Cantoclari	25
326. Droits du Duc de Guastalle sur Mantoue	
328. Origine des jeux floreaux	
329. Sur l'Hist. de Languedoc	
330. Maison de Gombercud et ancien Bourbon	
331. Melun par Rouillard	30
332. Nisines par Degroir	
333. Genealogies de 67 familles	
338. Histoire des Grands chemins si non adest	
406. A du Pois sur les medailles et gravures	



372. Histoire de Bretagne mineure in 8° Cremii fasciculi

504. Histoire des drogues

#### 184. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 17. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 338–339. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 339 v<sup>o</sup> unten links 5  
Antwortnotiz von Leibniz' Hand: „Otto Strenuus ist von der alten luneburg. oder zellischen  
lini gewesen, die außgangen, dahehr mag es kommen seyn daß die Stadt Hildesheim von  
alters dafür gehalten, ihre protection gehöhere eigentlich nach Zell. Videatur Telamonius  
Ornithomontanus de Bello Brunsvicensi in meinen Scriptoribus. “. Bibl.verm.

WollGebohrner Herr Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath, Hoch- 10  
Geneigtester Gönner

Ewer Excellence schreiben an H. P. des Bosses ist so gleich den 2. Maj. von dem  
H. P. Rectore auff Cölln mit eingeschloßen, allwo S. Churf. Durch. einen Synodum gehal-  
ten, welchem gedachter H. Pater mit beygewohnet, vndt sollen auff selbigen allerhandt  
guthe Verordnungen quoad oeconomiam et vestitum clericum gemachet seyn. 15

Die Tabulae anni 1295 kommen hiebey geschloßen, vndt lauten eben vor die bürger-  
schafft nicht allzu woll, es scheint aber daß Sie ex suggestione der andern seyte so ein-  
gerichtet. Der Dux Otto wirdt sonst Strenuus beygenandt, vndt hatt das Calenbergische  
Schloß erbauet, so nur eine halbe Stunde von hie lieget, konte also der Stadt am geschwin-  
desten zu hülffe kommen, wiewoll die sache noch im Novembri verglichen worden. Nach 20  
diesem Herzog kam der Schuz auff Ottonem deßen Prinzen, vndt wie die linie baldt ab-  
ging blieb er bey denen Herrn Herzogen, welche daß Calenbergische fürstenthumb regiret,  
de Principe ad Principem, wiewoll die Herzogen von Zell auch mit zugetreten.

Ewer Excellence conjectur de Brunone Duce, Auctore Stirpis Brunsvicensis Secundae  
kompt immer glaublicher, weil sich keine difficultäten dagegen finden, vndt die Erb- 25  
theilunge der Länder in das Braunschweihische vndt Gandersheimische dadurch kundt  
wirdt, wobey aber die Gandersheimische Seyte wegen des continuirten Ducatus, vndt  
ferner auff Sie gelangeten keyserthums die OberHerrschaft über die andern geführet. Der  
Egbertus unter Keyser Arnulpho kan den Jahren nach woll ein Sohn des Brunonis seyn,  
vndt würden sich noch mehre finden, wan die Graffen, alß welchen Standt des Brunonis 30

Posterius ad tempora Ottonis III. usque geführet, zu denen zeiten mit den zunahmen Ihrer Herschafften sich in tabulis Unterschrieben hätten.

Herr Rosendal ist noch zu Bonn vndt dürffte woll das Acker badt gebrauchen. So fern Ihre König. Maj. von Groß Britannien wegen der recesse keine erinnerunge thun  
5 laßen, werden Sie in keine fernere consideration gezogen werden. Die Stadt aber leydet am meisten dabey. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence      Meines Ins. HochzuEhrenden ReichsHoffRaths      Stets ganz  
willigster diener      C. B. Behrens D.

Hh. 17. Maj. 1715.

10 185. LEIBNIZ AN CHRISTIAN ULRICH GRUPEN  
Hannover, 18. Mai 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 337 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 22 Z. auf Bl. 1 r<sup>o</sup> im oberen Respekts-  
raum und unter dem Text. — Auf Bl. 1–2 *K* von N. 186.

Responsio.

15 Viro Doctissimo et Consultissimo D<sup>no</sup> Christiano Ulrico Grupenio Godefridus  
Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Gratiae Tibi debebuntur ab omnibus, et a me quoque, vitam excellentis JC<sup>ti</sup> Johan-  
nis Strauchii illustraturo. Uxor ejus altera, fuit matris meae soror. Ipse raro mihi visus  
est. Puer aliquando Brunsvigae Protosyndicum agentem adii. Intercessere etiam quaedam  
20 liticulae, quod Vir caetero egregius compendio suo in matris meae adhuc aetate minoris  
detrimentum studuisse diceretur. Itaque pene nulla inter nos notitia fuit. Literis tamen  
perhumanis aliquando mihi respondit, dissertationem de Conditionibus elaboranti, cui  
praefigi eam curavi. Rediisse deinde Jenam et Bernardi Ducis Cancellarium egisse non  
ignorabis. Ne quid de postremo apud Giessenses munere dicam, ubi Culpisium discipulum  
25 habuit.

De nomine Strauchiae et liberis satisfacere non possum, nec dissertationem de Cap-  
tivis et postliminio reversis vidi. Unum addidero, Johannem Strauchium antequam Jenae  
munus jureconsulti capesseret, Lipsiae egregie floruisse, et caput habitum Collegii Gel-



liani, in quo viri doctissimi statis diebus convenientes eruditas meditationes conferebant.

Itaque cum Lipsia discederet, Fridericus Rappoltus, Theologus postea tunc Poëseos Professor egregius, Epigramma προπεμπτικὸν scripsit. Initii memini, sic fere habentis:

Gellius sub iratio

Ne Tibi ne posthac appeller Agellius unquam

5

discessu capitis sum minor ipse mei.

Vale et me ad officia quae Tua meretur eruditio, exhibenda paratum habe. Dabam Hanoverae 18 Maji 1715.

## 186. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Calenberg, 18. Mai 1715.

10

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 337 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 4 S. — Auf Bl. 1 r° im oberen Respektsraum und unter dem Text *L* von N. 185.

Perillustri atque Excellentissimo Domino Godefrido Guilielmo Leibnitio  
devotissima offert obsequia Christianus Ulricus Grupen.

Quatuor propemodum hebdomades intercesserunt, eruditionis fama ac dignitate Per- 15  
illustris Leibniti, cum nomen Tuum erudito orbi venerandum meae quidem Philothecae  
benevole inscripsisti. Quandoquidem autem tum temporis Tui copia mihi facta non est,  
nec fieri etiam potuit, quoniam podagrae impetu maxime infestabar: jam tandem prae-  
senti scripturae committenda putavi, quae coram conferre Tecum varia Tua valetudo  
impedivit. Neque vero hoc durius Te accepturum esse credo, quod illa omnia ad Mag- 20  
num Strauchium Affinem Magno Leibnitio dignissimum pertineant, de quibus edoceri  
abs Te cupio optoque. Vitam Jo. Strauchii JC<sup>ti</sup>, sive accuratiorem Philosophiam, sive  
profundiorum antiquitatum Romanarum notitiam, sive intimiorem omnis omnino juris  
scientiam spectemus, ad veterum gloriam ascendentis, plenius paululum eleganti orbi  
exponere jam pridem mecum constituti, cujus edendae spem nobis fecerat Culpisius in 25  
praefatione *Juris publici* Strauchiani, quaeque vero subsecuta non est, et a nemine sive  
visa sive lecta hactenus. Alii quidem et nuper admodum Laurentius Andreas Hamber-  
gerus quaedam de vita scriptisque Strauchii literis consignarunt, hi tamen omnes non  
satis digne omnia exsecuti sunt, et lapsi etiam saepius. Verum ad potissima capita hujus  
epistolae nunc propius accedendum est. Primum de priori Strauchii uxore id quidem satis 30

constat, illam Leibnitiam fuisse, quodnam autem ei nomen? quali deinde cognatione longinquiori propinquiorive Te Perillustris Leibniti attingat? liberosne denique procreaverit, non adeo nobis notum. Fuisse Strauchio filios et filias quoque, me legisse et audivisse memini; namque Aegidii cujusdam JC<sup>ti</sup> et Strauchii filii mentionem fecit Culpisius: num  
5 vero ex uxore Ungepaueriana an ex Leibnitiana suscepit, explorare necdum potui. Haec igitur nolim equidem in omnium ignoratione amplius versari, quandoquidem Strauchiani et Leibnitiani nominis gloria omnino postulat, ut illa ex tenebris extracta apud omnes cum honore ac reverentia enuncientur. Quis autem de Strauchiano et Leibnitiano con-  
10 jugio certius indicium et gravius facere poterat, quam Tute, Perillustris Leibniti, cui horum nihil omnino fugit.

Porro circa scripta Strauchiana etiam Biographis dubitationes subortas animadverti; emisisse Strauchium anno R. S. 1664 de captivis et postliminio tractationem retulerunt Bibliothecae Lippenii et Struvii, in dubium vero vocavit Hambergerus, quod nemini illa  
15 visa fuerit vel lecta. Certe Slevogtius Strauchii quondam discipulus illam oculis non usurpavit, neque Joannes Georgius Simon, qui id argumentum singulari Dissertatione exsecutus est, quique intime Strauchio usus, ad illud Strauchii opus provocavit.

Programmata Strauchiana lectionibus auspicalibus praemissa plurima studiose con-  
quisivi, ex quibus quinque et decem cum primis magnifacio, quod in singulis vitam veteris JC<sup>ti</sup> egregie illustraverit, et eo nomine Bertrando, Henelio, et Guilielmo Grotio praefer-  
20 rendus veniat, num plura de vitis JC<sup>torum</sup> foras dederit dubito, certe in meam notitiam plura non pervenerunt. Sunt etiam penes me Strauchii manuscriptae ad Codicem J. praelectiones admodum raras ultra duos lib. 1. priores Titulos non procurrentes, pertigisse tamen minimum ad L. 2. C. de R. C. didici ex Slevogtii juris positionibus de religione  
25 juris jurandi.

Id igitur Perillustris Leibniti hac epistola iis quibus par est precibus et ea qua fas  
est atque decet reverentia rogandus es, ut si de familia Strauchiana vel de his, quae  
nominavi scriptis, vel alias de Strauchii vita quicquam habeas penitus cognitum, hoc  
in meam notitiam benevole perferas. Dabis scio hoc Strauchio nomini, et mihi etiam  
Strauchio pietatis officium persolventi. Tantum vero de Strauchio.

30 Sperlingium Polyhistorem vita excessisse, suaque Mss. Reitsero legasse retulit Kort-  
holtius.

Tu interim, Perillustris Leibniti, vive diu, vive vitam faustam, et ad longissimum hu-  
manae conditionis terminum decurrentem. Scribebam Calenbergae d. XVIII Maji  
A° S. CIO IO CCXV.

## 187. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 18. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 440 Bl. 251.254.252.253. 2 Bog. 4°. 6 $\frac{1}{2}$  S. Auf Bl. 251 r<sup>o</sup> oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. — Gedr.: HARNACK, *Abhandlungen*, 1897, S. 113f.

5

Wolgebohrner Herr      Hochgeehrter Herr Reichshofraht, hochgeneigter Patron

Eine ungelegenheit an der rechten hand, von welcher ich noch nicht gäntzlich wieder zu recht gekommen, hat mich gehindert Dero geehrtes vom 25. Apr. mit gehöriger antwort eher zu bedienen, da immittelst Dero folgendes vom 29 Apr., wiewol etwaß langsam eingelaufen.

10

Es ist nicht ohne, daß die progressus bei der Societaet von anbeginn nicht mit solchem nachdruck getrieben worden, wie es wol zu wünschen gewesen. Aber waß ist solches groß zu bewundern, von leuten, die von ihrem fleiß und arbeit nichts zu gewarten hatten, und an einem ort, da das primum mobile aller dinge ist res privata. Wenn man nu hinzu sezt die lange zeit da die Societaet als noch nicht formirt, in der inaction bleiben müßen, und die kurze zeit, da sie durch die eingefallene veränderung in ihrer kaum erlangten activitaet wieder gestöret, und fast gar daraus gesezet worden, so kan ein mehrers als waß sie geleistet, ihr kaum abgefordert werden, man wolle denn von einem kaum gebohrnen Kinde die Tahten eines gesezten Mannes fordern. Die besondern Mitglieder betreffend, so ist der H. Colas (welcher eben derjenige in Königsberg ist, deßen Name E. Ex. entfallen) unglücklich gewesen, indem er sich eines mehrern als ihm zugekommen angemäset, und die Landes Oeconomie reformiren wollen, bei der Probe aber, die der König in Gegenwart selbst abgenommen, gegen seine widersacher nicht bestanden, und also aus des Königs Gnade gefallen. Ob er im grund unrecht gehabt, laße dahin gestellet sein. Und eben Er hat indirecte zu dem Abfall der Societaet viel beigetragen, weil Er den H. Gundelsheim ihm zum feind gemacht. H. Hoffmann hat die Gabe nicht opera supererogatoria zu tuhn, und will ihm alle seine zeit zu seiner erdenklichen Arbeit kaum zureichen. H. Spener ist uns ein unersezlicher verlust, weil er nicht nur die lust und den fleiß hatte, Physicam Experimentalem zu treiben, sondern auch eine statliche correspondenz die mit Ihm gar aufgehört, weil niemand ist der nach Ihm dergleichen wieder hernehmen könnte. H. de la Crose hat sich von anfang der Societaet geäusert, und ist gar selten in denen versammlungen erschienen.

15

20

25

30

Waß die Societaet am meisten in ihrer hand und gewalt gehabt, und womit sie am besten aufgekommen, ist der Seidenbau, so weit nemlich es auf Sie angekommen, einen vorrath junger Stämme zu zu ziehen, und die vorhandenen alten bäume zu nuz zu bringen. Es stehet in verschiedenen baumschulen ein vorraht von mehr denn 50/m stämmen, die  
5 zum versezen dienen, und weil der H. v. Gromkau als Gen. Commissarius die sache ihm sehr angelegen sein läßet, auch deshalb eigene königliche befehle in das Land veranlaßet, so stehet zu hoffen, wie es sich denn auch in der taht zu zeigen beginnet, daß solche Stämme nach und nach abgeholet, dadurch der Societaet die aufgewandte kosten nicht nur wieder eingebracht, sondern auch noch wol ein ansehnlicher nuzen zuwachsen werde.  
10 Nur ist auch hiebei das unglück, daß dem König, welcher noch als Kronprinz der sachen überaus zugetahn gewesen, dieselbe in odium Societatis dermaßen verleidet worden, daß er sie nur en ridicule handelt. Aus denen alten baumen, wiewol sie vor den anfang, und den Leuten eine Lust zu erwecken, nur gar gering verpachtet, werden mit diesem Jahr anzufangen, über 50 th. gelöset, und sind derer, so weit man hin und wieder kommen  
15 können, noch viele 100 nachgesezet, welche mit der Zeit ihre nuzung auch zu tragen beginnen.

Der H. Chuno hat zur zeit seines vicepraesidii die ausgebung eines neuen Tomi *Miscellaneorum* Ihm angelegen sein laßen, wegen seiner eingefallenen schweren Unpäßlichkeit aber damit nicht zum end gelangen können. Und weil eben diese hinderung  
20 Seinem Nachfolger dem H. Schott im wege gestanden, ist es dabei geblieben. Dem Könige ist zwar mit gelehrten sachen nicht gedienet, denn Er fraget nicht waß die Societaet denke oder erfinde, sondern nur waß sie tuhe. Vor der welt aber sich in reputation zu erhalten würde freilich nötig sein, mit etwaß neues aufzutreten. Es solte auch, so viel mir davon wißend, weil H. Chuno alles in seine hände hingenommen, so schwer nicht  
25 sein dergleichen zusammen zu bringen, wenn nur jemand vorhanden wäre der die zeit und kräfte hätte den vorhandenen vorraht zu übersehen und in ordnung zu bringen, und einige der Auswärtigen, so das ihrige worzu sie hoffnung gemacht, noch nicht beigetragen zu erinnern.

H. Frisch, deßen ich eher gedenken sollen, ist ohne widerrede der activeste, aber  
30 unter so viel objecta zerstreuet, daß man oft kaum weiß wo man ihn suchen soll. Izo hat Er eine pflanzung von etlich 1 000 Maulbeerbäumen angelegt, und weil der plaz noch innerhalb der Landwehr, daß er leich[t] ab und zu gehen kan, ist er täglich draußen und arbeitet mit eigenen händen. Er verspricht allerhand observationes so wol waß die fortpflanzung der Maulbeerbäume als waß die generationem insectorum betrifft, die er

aus eigener erfahrung samlet.

Mit mir ist eine veränderung obhanden, davon ich hiemit nachricht zu geben nicht umgehen wollen. Es ist einige zeit verfloßen, da ich der information eines Prinzen des könig. hauses admovirt worden. Und nachdem derselbe an dem ist seine Reisen in die fremde anzutreten, hab auch ich befehl Ihm darauf zu folgen. Bei dem Concilio ist man intentionirt meine function provisionaliter durch verschiedene Mitglieder versehen zu lassen, damit wo ich mit Gottes hülfe wieder komme, sie mir offen bleibe, es ist aber der vorschlag bei hofe noch nicht angebracht. Ich verharre mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 18 May 715

Weil die jahreszeit dieses Jahr sich frühzeitiger einstellt als sonst, sind auch die Seiden würmer um 14 tage eher als sie zu anderer zeit gepflegt, ausgekrochen, daher ich den verlangten wurmsamen nicht bekommen können. Sonst läßt sich das wetter wie ingemein, also vor die Seidenzucht absonderlich überaus schön an, und wird dieses zu deßen beforderung hoffentlich nicht wenig beitragen.

## 188. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 20. Mai 1715.

### Überlieferung:

- L* Konzept: LBr. 499 Bl. 85. 2<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.  
*l* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 42, S. 58–61. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. von Schreiberhand, Zusätze und Schlusskurialien von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.)  
 — Gedr.: KORTHOLT, *Epistolae*, 1, 1734, S. 322–328.

Vir Nobilissime Fautor Honoratissime

Versus Horatianus, quibus literas Tuas gratissimas incipis claudicat in meis pedibus. Fecisti pro amico haud dubie et amica voluntate, quod ex meis quaedam cum Holstenio Summo Viro communicasti. Etsi verear ne ea minuerint opinionem quam de me habuisse videtur. Interim ab eo et facto ipsius et rationibus exemplisque refutari gaudeo, cum negat viros eruditos ubi emergunt literas negligere, et exempla doctissime affert quibus applaudo. Unum pro me allegare liceat, verissimum esse quod ait in magnis illis Viris, qui

literas quodam genii impulsu, et ob honestam voluptatem ex iis perceptam coluere. Sed in plerisque vulgo amor literarum mercenarius est. Tales si jocante fortuna ex Rhetoribus Consules fiant, ostendunt quam a vera doctrina sint alieni; ex quibus ego non unos novi, sed non solent illi nomen magnum sibi comparare in Historia avidiores pecuniae quam gloriae. Exempla sunt odiosa, ut vulgo dicitur.

Teutenwinkel prope Rostochium ignoravi hactenus, gaudeoque didicisse, est enim situs dignus notatu; saltum Teutoburgicum non procul Visurgi commemorat Tacitus. Potest a Deo nomen esse, potest et a Teutonum populo. Theut, ut Man ex parte, et Baro, et hominem significat, et hominem κατ'ἑξοχὴν virum insignem, principem, Heroa, Deum. Denique etiam gentem, regnum; apud Ulfilam in Evangeliiis. Teutones sunt originarie, homines collecti in gentibus, ut Thudinassi Sambiae regio; Albis, fluvius alpestris; sed nomina generalia saepe fiunt propria.

Rogatu amicorum in Gallia edo Schediasma *de origine Francorum*, proboque ex Anonymo Ravennate, et Ermoldo Nigello inedito, Francos primum venisse a Balthico mari, fuisseque confluxum hominum ex Danis, Saxonibus, Anglis, Warnis, aliisque populis vicinis. Memorabilis inprimis est locus Ermoldi Nigelli in carmine ad Ludovicum Pium, ubi dicit, famam esse, Francos ortos esse ex Danis. Ravennas ait eos venisse ex Mauringia id est ex ora Balthici maris. Idem refert Danos a Romanis fuisse laudatos supra Gothos et Persas. Franci deinde Albim transgressi aliquandiu inter Moenum et Harzicos montes consedere, tertia eorum sedes fuit ad ripam dextram inferioris Rheni, donec tandem Rhenum transgressi Galliam occupaverunt. Non erit hoc schediasma nisi trium plugarum circiter. Curabo ut aliquot ejus exempla ad Te mittantur, petoque ut deinde rei notitia ad Eminentem Virum Patronum Tuum perveniat.

Gaudeo eum dignas gradu quem tenet cogitationes animo concepisse et Sapientissimo Regi probasse. Gratias ago quod Notitiam consilii typis editam ad me pervenire voluisti. Nescio an *Novissima* mea *Sinica* videris ante multos ab hinc annos edita, tunc cum certis nuntiis constabat Religionem Christianam apud Sinas Regis edicto permissam. Ibi vota concepi, ut vellent Principes, quibus repurgata religio cordi est, animum advertere ad propagandae verae fidei curam. Ex eo sub Guilielmo Rege Britanniae, Societas quaedam in hanc rem apud Anglos inita est, sed hactenus non magno successu. Video in illa quam misisti Notitia id agi praeclare, ut linguae populorum noscantur, apud quos fidem Christi praedicari cupimus. E re, ni fallor, foret ex illis ipsis populis allici aliquos linguae literarumque suae gentis peritos, et mitti in Europam, ut hic adolescentes instituant. Ita nostri, cum illuc venient, non perdent tempus in discenda lingua cujus usum

etiam plerumque difficilius sibi comparant, qui jam aetatem habent, et negotiis curisque sunt distracti. Itaque olim suasi ut Batavi Sinsenses aliquot (quorum non paucos in ipsa orientali Batavia habent) accerserent in Europam, qui hic Scholas aperirent, et pueros delectos lingua scripturaque imbuerent. Hi demum, si mores probati, et reliqua doctrina accederet, missionibus sacris aptissimi forent. Et cum maxima futura sit messis Christianismi in amplissimo illo Sinarum regno, si boni operarii accederent, vellem profecto in eam curam incumbi a nostris. Praesertim cum res jam eo sit loco, ut si Romanus Pontifex pergit qua ire coepit via, Missionarii ipsius apud Sinas qui dicto ejus audientes futuri sunt expulsum iri videantur. 5

Multa haud dubie in Sperlingianis posthumis erunt digna edi; quae nollem interire. Ipse mihi aliquando dixit Hamburgi, se vitam Alberti Cranzii elaborasse. Hortandus est Nobilissimus Reitserus ut aliquid inde conferat in publicum. 10

Gaudeo Dn. Reiherum generum pariter et ex fratre nepotem (sic loqui audeo) Clarissimi Samuelis, supplere posse quae ille dare neglexit.

De Orifrei Machina nondum habeo quod dicam. Nescio an talis sit ut magna opera adhiberi possit. Dn. Krusikenium dignam stationem invenisse gaudeo. Credo etiam nunc utilibus studiis subinde vacare posse. 15

Incidi aliquando in quaedam Dn. Konigsmanni, Philosophiae, ni fallor, apud Vos Professoris, quae mihi perplacuerit. Ego enim Metaphysicam et cognatas disciplinas majoris facio, quam vulgo hodie fieri solet. Vellem nosse quem primum putet Metaphysicam in artem redegissem. Omnia ejus aliquando nancisci gratum erit. In Theodicaea mea dedi quaedam ex quibus pars Metaphysicae demonstrativae confici posset. 20

Elegantissima sunt Tua *de senibus discipulis, de puellis* eruditae. Nescio an ego (ut Tibi videri video) inter pueros Tuos locum merear. Etsi enim puer una die Carmen Pentecostale tercentenorum versuum scripserim, (cum ille qui in Schola publica pridie ante festum recitare suum debebat, non comparuisset) tunc tamen nihil edidi. 25

Epigrammata Tua, et Hodoeporica Carmina aliquando videre opto.

Ubi aliquid a Tournesio Gevenensi intellexero, significare non differam. Optem Dn. Schelhammerum examinare Pitcarni Scoti et Stahl's nostri sententias. Item controversiam quae hodie agitur in Gallia utrum digestio fiat per triturationem an per fermentationem aut per utramque simul. Haec in institutionibus tangi mererentur ut et alia celebriores recentiorum sententiae. Exemplo Sennerti qui eas attingere solet quae ipsius tempore celebrabantur. Sic Sanctorii *Medicina Statica* (Sennerto credo intacta)[.]tum Sylvius imprimis, Walaeus, Willisius, Sidenham, Morton, Bellinus, Ballivus, Etmullerus, 30



Regius, Barbette, Lister, Helvetius junior, Cranius, Bontekoe, non praetereundi forent. Ita institutiones novae supplebunt quae Sennerto desunt. Et ad hoc imprimis respiciendum puto. Sic liber non minus famam et plausum habebit quam *institutiones* Sennerti olim habuere. Eoque magis expetetur etiam a non Medicis. Homines enim eruditi non  
 5 solum dogmata, sed et Historiam dogmatum amant. Quod si haec neglexit, optem ut suppleat, quod ipsi facile erit. Viderit libellum Beverovici de Medicina ex autoribus veteribus non medicis.

Desiderem adhuc quaedam ex D<sup>no</sup> Konigsmanno quaeri. Ait neminem causam  
 10 moralem bene definisse ante Dn. Clausenium, neminem personam bene ante Dn. Francum, velim nosse has definitiones. Ipse merito desiderat corpus Axiomatum. Nescio an viderit Novarini *Animam Scientiarum*, opus satis grande in folii forma, quod constat ex aliquot millibus axiomatum (si sic appellari merentur) et semper allegantur autores a quibus petitum aut uberius tractatum. Id non nihil ejus desiderio accedet. Loquitur de  
 15 Wesenfeldio quodam qui nova cogitata dederit de variis Philosophiae partibus, et qui desiderarit definiri quid libertas, necessitas, aliaque id genus; ego id a me praestitum puto in Theodicaea. Citat et quendam Wenceslaum Schillingium mihi non visum, qui multa bona contineat. Cum videam ei esse notos libros philosophicos non vulgares, vellem nosse an viderit libellum quem vidi olim adolescens, sed ex eo iterum non occurrit, etsi quae-  
 20 sierim. Titulus erat *Justi Braven commonefactio Logica*, in ea non male mihi tractari videbatur ars interpretandi. Libellus in forma 12<sup>ma</sup> bene memini editus erat Rostochii. Ignosce quaeso quod Te his onero, ad Te non pertinentibus.

Non respondes an Dn. Frater Tuus in Galliam iturus, is sit qui illic jam fuit an alius? Quos fratres habeas superstites nosse gratum erit, indicemque et Tuorum scriptorum et paternorum nancisci. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 20. Maji 1715.

25 Deditissimus Godefridus Guilielmus Leibnitius.

Ignosce quaeso supplementis male scriptis.

## 189. LEIBNIZ AN JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER

Hannover, 20. Mai 1715.

### Überlieferung:

30 L Konzept: LBr. 725 Bl. 264–265. 1 Bog. 4°. Auf Bl. 265 v° Notiz von Leibniz' Hand: „Con-

- tinuator Aimonii, sagt Robertus (AntiRex) habe [Beatricen *gestr.*] Herberti I von Vermandois Tochter zur gemahlin gehabt “. Auf Bl. 265 r<sup>o</sup> oben genealogische Skizzen.
- l Abschrift der nicht gefundenen Abfertigung: Ebd. Bl. 262–263. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 2 $\frac{3}{4}$  S. von Schreiberhand. Datum und Anschrift von Leibniz’ Hand.

5

⟨L⟩

Monsieur

Je vous remercie de vous être informé de M. d’Eiben [Ch. W. von Eyben] sur le Ms. qu’il avoit copié à Paris; et je vous supplie de luy faire mes compliments. Je n’ay point vû la lettre du Roy de Prusse à Mg<sup>r</sup> le Landgrave de Cassel. Ces sortes de lettres se trouvent mieux à Ratisbonne. Je tiens S. A. S. pour trop circonspecte pour se precipiter. J’ay receu une lettre de M. de Greiffencranz où il ne parle point de sa controverse avec M. de Stralenheim, ainsi je n’en ay point voulu parler non plus.

J’espere que M. de Fabrice le Turc se remettra.

Les mots obscurs dont vous parlés, Monsieur, sont aussi touchés dans le Glossaire de M. Du Cange, et il cite les memes endroits. *Sin d m a n n i forte qui servitia domestica debent, ut in Gesinde, gasindi; unde Sindeschalkus seu Seneschalkus. An forte Cidelarii sunt Ciselarii, qui sculpunt, caelant. Pro Hengisonti puto legendum Hengistnoti, seu Hengistknechte, a servitio equorum. Barschalc i difficultioris sunt interpretationis, conferri potest locus in diplomate Henrici II dato Ecclesiae Wirzburgensi, ubi post Slavos nominantur quos Barigildos vocant, sed non ultra explicantur.*

On vient de me montrer l’endroit de la nouvelle Bibliotheque de Hall [*Neue Bibliothec Oder Nachricht und Urtheile von neuen Büchern*, 1709–1721] (23 stuck 1713) où on parle honnorablement et comme l’on doit, de la nouvelle edition de votre insigne ouvrage du droit public. J’y vois que vous avés trouvé des difficultés sur la parenté de Hugues le Grand et de Herbert comte de Vermandois, et de Rudolfe duc de Bourgogne. Les auteurs semblent se contredire suivant Monsieur de Bouchet [Jean Du BOUCHET, *La Veritable Origine de la Seconde et Troisième Lignée de la Maison Royale de France*, 1646]. Robert puis devenu Roy, et Herbert II. ont epousé l’un la soeur de l’autre. Emme fille du Roy Robert a epousé Rudolfe duc de Bourgogne, qui s’est saisi du sceptre apres Robert son beau pere. Mais le passage d’Alberic paroist contraire à ce sentiment, qui fait la mere de Hugues le Blanc soeur de l’Anti Roy Rudolfe, et la chose paroist probable, parce que

sans cela on ne voit pas par quelle raison Hugues le Blanc eut pretendu la succession de la Bourgogne. Cependant il est seur qu'Emme a esté soeur de Hugues le Blanc. De l'autre coté, il semble par Frodoard que la femme d'Herbert II a esté soeur d'Hugues, car il l'appelle oncle des enfans d'Herbert. Pour concilier Frodoard avec Alberic, il faudroit  
 5 dire que Robert a eu deux femmes, l'une soeur de Rudolfe Anti Roy de France, l'autre soeur de Herbert II; qu'il a eu Hugues le Blanc et la femme de Herbert II de la soeur de l'Anti Roy Rudolphe, et Emme femme de ce Roy de la soeur d'Herbert II.

Je ne me souviens qu'Hugues duc de Bourgogne[,] frere de l'Anti Roy Rudolfe ait esté appellé Hugues Capet, Frodoard son contemporain l'appelle Hugues le Noir. Il a esté  
 10 frere de Rudolfe Anti Roy et non son pere. Leur pere a esté le duc Richard frere du Roy Boson.

Rudolfe Roy de la Bourgogne transjurane[,] fils du Roy Rudolfe et petit fils du Roy Conrad n'a rien de commun avec les precedens; et en cela l'auteur de la Recension de votre ouvrage (qu'on croit être M. Gundling) a eu raison de faire sa remarque. Mais je  
 15 m'etonne qu'il y a commis une faute étrange, qu'il a voulu revoquer en doute qu'Hugues dit vulgairement le Grand, ou le Blanc, a été fils du Roy Robert, et le fait fils du Roy Odon, citant pour appuyer son sentiment un passage du P. Pagi qui parlant de cette descendance hors d'oeuvre et non pas dans son lieu propre, par un ἀμάρτημα μνημονικόν ou par une petite negligence fait ce Hugues fils d'Odon à l'an 818 pag. 770: En quoy il  
 20 se trompe visiblement[.] Si M. Gundling avoit consulté Frodoard, il auroit évité cette erreur. Frodoard a connu ce Hugues, et a été connu et estimé de luy, comme il le dit dans son Histoire de Reims; et il l'appelle tres souvent fils de Robert. Aussi le P. Pagi et M. Gundling n'apportent rien pour prouver leur sentiment. Je suis avec passion

Monsieur                      votre treshumble et tres-obeissant serviteur                      Leibniz.

25 Hanover ce              de May 1715

P. S. En feuilletant la Nouvelle Bibliotheque de Hall, j'y trouve une plaisante bevue dans la meme section, où l'on parle de votre ouvrage faisant rapport d'un livre Anglois; on croit p. 254 que ceux de la Haute Eglise (*High Churchmen* en Angleterre,) sont les prelatz ou les principaux Ecclesiastiques. Cela signifie seulement ceux qui portent haut  
 30 les sentimens de l'Hierarchie Anglicane.

⟨l⟩

À Monsieur Pfeffinger Inspecteur à Lunebourg

Monsieur

Hanover ce 20 de May 1715

Je Vous remercie premierement de Vous etre informé de M. d'Eiben sur le Ms. qu'il avoit copié à Paris, et je Vous supplie de luy faire mes complimens. Je n'ay point vû la lettre du Roy de Prusse à Mg<sup>r</sup> le Landgrave de Cassel. Je tiens S. A. S. pour trop circonspecte pour s'embarquer mal apropos. J'ay receu une lettre de M. de Greiffencranz. 5  
Il n'y parle point de sa controverse avec M. de Stralenheim, ainsi je n'en ay point voulu parler non plus. J'espere que M. de Fabrice le Turc se remettra.

Les mots obscurs, dont Vous parlés, Monsieur, sont aussi touchés par Du Cange; et il cite les mêmes endroits de la Metropole de Salzbourg. *Sindmanni sunt forte qui servitia domestica debent, ut in Gesinde vel gasindii, et in Sindescalki 10 vel Seneschalki. An forte Cidelarii sunt Ciselarii<sup>1</sup>, qui sculpunt, caelant. Pro Hengisonti puto legendum Hengistnoti, hengstknechte, a servitio equorum. Barschalki difficilioris sunt interpretationis. Conferri potest locus in Diplomate quod Henricus II. Ecclesiae Wurzburgensi dedit, ubi post Slavos memorantur Barigildi, sed non explicantur. Reperio et Barigildos in scripto longe vetustiore[,] nempe in Capitulari Pistensi sub Carolo Calvo A.D. 864. ubi dicitur Comites ita mallos suos tenere debere ut Barigildi ejus et Advocati qui in aliis Comitatus 15 quod agant, habent, adesse possint. Itaque suspicor Barigildos esse idem quod Barescalcos, nempe ministros justitiae. Unde hodieque Italis superest Barigello.* 20

On vient de me montrer l'endroit de la nouvelle Bibliotheque de Hall (*im 23 stück 1713*) où l'on parle honorablement et comme l'on doit de votre insigne ouvrage du Droit public donné sous le nom de *Vitriarius Illustratus*. On y fait une remarque que je crois veritable. C'est que le Roy Rudolfe, qui a epousé Emme fille de Robert Anti-Roy de France, n'a pas été Roy de Bourgogne, mais Anti-Roy de France. La femme de 25 Rodolfe II. Roy de la Bourgogne Transjurane, a été Berthe fille de Burcard Duc de Suabe, et apres la mort de ce Rudolfe elle a epousé Hugues Roy d'Italie. Il se trouve chez Alberic qu'Hugues Duc de Bourgogne a été appelé Hugues Capet. Frodoard son contemporain l'appelle Hugues le Noir; il a été frere de Rudolfe Anti-Roy, et non son pere. Leur pere a été le Duc Richard frere du Roy Boson. 30

Si Alberic dit vray que Robert Anti-Roy avoit epousé la soeur de Anti-Roy Rudolfe, c'est une grande difficulté comment ce Rudolfe a pû epouser Emme fille de Robert Anti-

<sup>1</sup> <Links davon am Rand von nicht identifizierter Hand:>(non)

Roy. Si l'un et l'autre est vray, il faudra dire qu'Emme a été la fille de Robert d'une autre lit. Du Bouchet et d'autres pretendent que la femme de Robert, estoit soeur d'Herbert de Vermandois. Il pourroit donc avoir eu deux femmes. Mais de l'autre coté ils disent, et il paroist vray, qu'Herbert II. avoit epousé la soeur d'Hugues le Grand. Car Frodoard à qui  
 5 il faut croire fait Hugues le Grand oncle des enfans d'Herbert II. Mais puisque Hugues a pretendu à la succession de l'Anti-Roy Rudolfe, il semble que c'estoit par sa mere suivant Alberic soeur de Rudolfe. Ainsi il faut donc dire que Robert a eu Hugues le Blanc et la femme d'Herbert II. de la soeur de l'Anti-Roy Rudolfe, et Emme femme de l'Anti-Roy de la soeur d'Herbert.

10 On croit que M. Gundling est l'auteur de ces recensions. Je ne comprends pas comment il peut soutenir au même endroit qu'Hugues le Grand ou le Blanc n'est pas le fils du Roy Robert, mais du Roy Eudes ou Odon son frere; ce qui est contre tous les anciens, et sur tout contre Frodoard qui n'est pas seulement contemporain, mais qui a connu  
 15 particulierement tous ces Princes. Il cite un passage du P. Pagi qui dit la même chose à l'an 898. pag. 770. mais c'est un ἀμάρτημα μνημονικόν, et ny Pagi, ny M. Gundlin[g] ne produisent aucune preuve ny raison de ce qu'ils avancent. Je suis avec passion

Monsieur

P.S. En feuilletant cette Nouvelle Bibliotheque de Hall, j'y trouve une plaisante bevue. Dans la même section, où l'on parle de votre ouvrage, faisant rapport d'un livre  
 20 Anglois, on croit p. 254. que ceux de la Haute Eglise ( *o u H i g h C h u r c h m e n* ) en Angleterre, sont les prelates ou les principaux Ecclesiastiques. Cela signifie seulement ceux qui portent haut les sentimens de l'Hierarchie Anglicane.

# 190. JOHANN CHRISTIAN LEHMANN AN LEIBNIZ

Leipzig, 22. Mai 1715.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 542 Bl. 1. 2°. 2 S. Auf Bl. 1 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Hochgebohrner etc. Insonders hochzuehrender Herr Geheimter Rath Hoher Patron

Ew. Excellenz als meinem Praesidi sende einige Exemplaria von meinem theils be-

geschrieben, theils inventirten adminiculis des bergbohrens, it. den Nuzen eines Inventir-  
 ten Pochwerckes, welches beschreibung innerhalb 4. Wochen durch Gottes hülffe in den  
 druck kommen soll. Andere dinliche Media ad architecturam et Mechanicam Metallurgi-  
 cam, habe bereits die Inventiones auch ausgesonnen, daß mann alle Aufschlage Waßer[,] 5  
 auch Pferde Göpel weiter nicht nöthig habe so in Ungarn bey dem Graff Fellenbach an-  
 zubringen hoffe, it. alle geringhaltige Sohle von 2 Loth mit Nuzen auszusieden habe auch  
 ausgefunden. Nur ist das Unglücke vor mich daß ich lauter Undanck in fine laborum ver-  
 diene, und dießwegen weder Unkosten wiederbekomme, sondern auch gedrucket werde;  
 Erweiße übrigens auch meinen fleiß in vegetatione et Maturatione plantarum, da ich zu  
 weynachten vor dem Jahre und heuer die schonsten bluhmen und Gewächße vorgebracht, 10  
 so mann im Julius kaum natur. zeigen kann. Wie baldt ich mit meinen laboribus satis  
 praetiosus werde auffhören mußen, weil meine media künfftig solches nicht ausdaurn wol-  
 len, weiß zwahr nicht, doch hoffe ich der Allmächtige Schöpffer, werde mir aus genaden  
 hoher Potentaten assistance zuwenden, worzu Ew. Excellenz recommendation mir ein  
 großes dienen wirdt. Hoffe Sie werden als mein hoher Praeses mit meinem Fleiße, und 15  
 daß ich utilitates Physicas suche zufrieden seyn, und in güttigen Andencken erhalten

Meines hochgebohrnen, und Insonders hochzuehrenden Hern Geheimbden Raths und  
 hohen Patrons schuldigsten Knecht D. Johann Christian Lehmann  
 Phys. P. P. et Med. Institut. Extr. Acad. Leop. et Soc. Pruss. M.

Leipzig d. 22 May 1715.

20

# 191. JOHANN LUDWIG ZOLLMANN AN LEIBNIZ

Leipzig, 22. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 54168 Bl. 2. 4°. 1 S.

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester H. Geheimer Rath u. Patron.

Dero geehrtestes AntwortSchreiben absque dato auff mein unterm 26. April. abgelas- 25  
 senes habe am 9<sup>ten</sup> curr. wohl erhalten, gleichwie auch in jetziger Meß allhier das commu-  
 nicirte MSC<sup>tum</sup> durch H<sup>n</sup> Buchführer Förstern, welches leztere statt der zu remittirenden  
 recognition, welche mit anher zu nehmen vergesse habe, hiemit confessire. Kann ich mit

mehreren auß meinem geringen apparatu librario dienen, stehe ich allzeit zu befehl. Meine Söhne sollen E. wohlg. Anleitung in Editione ein und anderer Trukwürdiger Dinge folgen. Dieselbe, sonderlich den ältern zu Jena, recommandire zu fernerer guten recommendation, damit er gelegenheit haben möge, seine begirde nach etwas rechtschaffenes in der  
 5 großen welt, ob es schon noch zur Zeit auff inn- oder außländischen Academien wäre, zu sehen und zu lernen, als Hofmeister von einem Jungen Herrn oder en camarade eines, der schon erstarket wäre, weilen propaerentis dazu nicht hinlangen wollen. Sonsten berichte, daß H. Orfraeus, der hieländische Inventur perpetui alicujus mobilis in minori forma sich nacher Merseburg gewendet und ein Freyhauß unsers H<sup>n</sup> Geh. Raths und DomProbsts  
 10 von Prießheim gemiethet hat. Habet fratres incredulos, sonderlich den Herrn Gärtner zu Dreßden, von deme mir Hofr. Buchta bey seiner neulichen Abkunfft von Dreßden unterschiedene Curiosa erzehlet hat. Ich, meines geringen verstandes, hielte dafür, daß Er seine invention etiam in minori forma ratione perpetuitatis durch Einschließ- und Versiglung coram Notario et testibus auff ein notabile spatium temporis vor allen Dingen legitimiren sollte. Von denen Feldenianis reliquiis Msct. will Erkundigung einziehen u. davon  
 15 berichten. Hier ist ein D<sup>r</sup> und Prof. Extraord. Medicinae, nahmens Lehman, ein curioser Physicus u. Mathematicus, der zumalen eine scheinbare invention von einem Puchwerk, durch wenig wasser viele u. schwere Stempel zu heben, in minori forma hat. Er empfiehlt sich E. hwohlg. und bittet umb Erlaubnuß, mit Schreiben auffwarten zu dörffen. Sein  
 20 H. Schwiegervater ist der hochgeehrte Kauffman Carpzovius allhie gewesen. sed externa ejus non respondent fastui nostri temporis. Die Zeit leidet nicht, dißmalen ein mehrers hinzuzuthun, als daß mit aller veneration seye

E. hwohlg. Exc.

gehors. ergebener Diener

J. L. Zollmann.

Dißmalen auß Leipzig den 22. Maii 1715.

25 192. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 26. Mai 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
 Nr. 20. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 2 S. Datumsvermerk von späterer Hand. Eigh. Aufschrift. Siegel.

HochEdler und hochg. H.



Ich beziehe mich auf mein voriges was meine angelegenheiten der besoldung betrifft. Ich glaube daß Monsieur Schmidt eine abschrift des decreti von der Reichs Canzley habe, Er weiß auch eigentlich was ich bekommen, nemlich zweene Termine, ob ich schohn von der Kayser. Crönung zu Franckfurt an die besoldung, laut besagten decreti zu fordern habe. Ich melde auch an den Herrn Hofraht Schmid, daß ich diese Sache 5  
Meines hochg. H. judicio lediglich anheim gebe, doch kan er M. h. H. einige information geben. Es hat auch M. h. H. bey denen H. Ministris, Grafen von Windisch Grätz, Grafen von Schonborn, Grafen Mollar den besten zutritt, und kan sie füglicher als ein ander zu sprechen kommen. Wegen des ajuto habe ich an den H. Graf Mollart geschrieben, damit die Expedition deßselben befördert werde, und habe Mons. Schmidten gebethen mit dem 10  
H. Grafen Meinetwegen zu sprechen. Es kan aber M. h. H. sie dabey appuyiren.

Die bewuste Punctuation betreffend so kondte man anstatt der Romanischen Ziphern ewas simplers brauchen als

a	b	c	d	e	f	g	h	i	k	l	m	n	o	p	q	r	s	t	u
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
.	..	∴	+	v	v.	v:	‡	‡.	x	x.	x:	x+	xv	xx	xx.	xx:	xx'.	xv	XX

Man kondte auch wohl noch beßer sich der buchstaben bedienen anstatt der puncte oder anderer zeichen. Und wenn man einmahl der buchstaben gewohnet gehet es damit so leicht von statthen als mit Ziphern.

Ich glaube daß ich gemeldet habe, daß ich gar bequeme Proben habe auch schwehere rechnungen, da multiplication, division, Regel de tri ganz geschwind zu untersuchen, als wenngleich stunde, das ℔ gilt soviel Gulden, und Kreuzer, oder thaler, g, G, was gelten soviel ℔ Unzen und quintin; oder dergleichen.

Ich gebe aber auch dieses alles M. h. H. guthfinden anheim, ob nicht dienlich dergleichen in praxin zu bringen.

Ist es nothig oder dienlich eine abschrift des decreti von der Reichs Canzley sich geben zu laßen, so wolle M. h. H. ohnbeschwehrt die gebühr in diesen und auch etwa andern so nöthig auslösen.

Bitte der Frau Liebsten, Jungfer Töchtern und Herrn Sohn mich dienstlich zu befehlen, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.                      dienstergebenster                      G. W. v. Leibniz  
Hanover den 26 Maji 1715

A Monsieur Monsieur Schöttel garde de l'Antichambre de Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique Vienne

Diesen brief habe wieder aufgemacht, umb dabey zu fügen, daß der H. Reichshofraht Praesidenten Excellenz verhoffentlich umb so mehr mir zu richtiger abführung meiner besoldung behulfflich seyn werden, weil sie wissen daß ich würcklich zu dienst S. M<sup>t</sup> und des Reichs an etlichen Seculis der Annalien des Römischen Reichs teutscher Nation arbeite, umb solche bald in druck zu geben; und solches ein hochstnothiges werck; einen recht-schaffenen Grund zu den rechten des Kaysers und Reichs zu legen.

## 193. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 26. Mai 1715.

**Überlieferung:** l Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 840 Bl. 314–315. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand. Datum und Überschrift sowie Korrekturen am Text von Leibniz' Hand.

Hanover ce 26 de May 1715

Extrait de ma lettre à M. le General de Schulenburg à Vienne

Il y a dix jours ou environ que M. d'Imhof a passé icy pour aller en Angleterre de la part de M. le Duc de Wolfenbutel complimenter le nouveau Roy sur son avenement à la Couronne. Après avoir été auprès du plus moderne des Rois de nôtre temps, il ira trouver le plus vieux; luy faire un compliment sur la Paix de Rastat ou de Bade. Quoiqu'on dise du dechet des forces de ce Monarque; je crois qu'il pourra encore camper quelques années, car il se porte passablement bien, et il a le grand talent de ne se point chagriner facilement. On dit pourtant que rien ne luy est plus sensible que les resistences de ceux, qu'on fait passer pour Jansenistes; car il semble qu'on luy a persuadé qu'il sera bon pour l'expiation de ses pechés de detruire dans son Royaume les Protestans et les pretendus Jansenistes.

Il semble qu'enfin l'affaire de la Barriere se dispose à l'accommodement. Le pouvoir de Mess. les Etats dans les Pays Bas incommodera plus l'Empereur et les sujets qu'il n'accommodera ces Mess<sup>rs</sup> dont les places seront dispersées, et dont les troupes n'auront gueres de communion entre elles, et donneront sujet à mille contrastes où la France trouvera son compte. Il semble que cette constitution desagreable des Pays-Bas oste au Prince Eugene l'envie d'y aller et de se charger du Gouvernement general, car il y a des

gens qui disent que l'Empereur seroit assés disposé à le luy donner. Ce Gouvernement vaudroit cependant bien mieux que celui de Milan. Depuis quelques temps on parle peu de la Guerre des Turcs et des Venitiens: mais je crois qu'elle éclatera tout d'un coup. Les grands preparatifs des Turcs par mer faisant craindre pour la Sicile, je crois qu'à Turin on sera bienaise de ce pretexte pour y envoyer des troupes; et pour mieux tenir 5 en bride des mécontents et des faux zelés; qui prennent occasion de remuer de l'interdit du Pape, qui paroist assez hardi. Je doute que le Pape eût osé publier un tel interdit du temps du gouvernement Espagnol dans la Sicile. Cependant le Pape n'est point en possession de bien sortir des querelles où il entre. Il a mal reussi avec l'Empereur et avec l'Empereur de la Chine; et il semble que ce Prince a plus de savoir que de prudence. Je 10 ne say si les Venetiens se sont reconciliés avec le Roy de France au sujet du Cardinal Ottoboni dont ils sont allés jusqu'à degrader la famille dans un temps où la France ne battoit que d'une aîle. Mais apresent je crois que le besoin où ils sont leur fera mettre de l'eau dans leur vin. On a dit que le Roy de Pologne leur vouloit donner des troupes. Si j'étois son Conseiller, je luy conseillerois de n'en rien faire. Les Turcs sont des mauvais 15 Metaphysiciens, ils n'entendent gueres les distinctions subtiles, et ils pourroient s'en prendre à la Pologne. Il paroist cependant impossible au Roy de Suede d'y penetrer; et qu'il sera bientôt renfermé par mer et par terre. L'Escadre Angl-Hollandoise combinée paroistra bientôt dans la mer Balthique, et coupera toute communication entre le Roy de Suede et son Royaume; et quand même le Roy de Prusse se laisseroit appaiser par 20 les negotiations de la France, sur tout si le Roy de Suede se resolvoit de rendre l'isle d'Usedom; le Roy de Dannemarc ne laissera pas d'agir et d'attaquer Wismar, et les Saxons sans doute se joindroient à luy s'ils n'avoient rien à faire aupres des Prussiens. Ainsi une Treve au moins par rapport aux terres de l'Empire seroit sans doute ce qui accommoderoit le plus le Roy de Suede, s'il estoit Prince à ecouter raison. Et pendant cet 25 intervalle il pourroit mettre son Royaume en seureté contre l'irruption des Moscovites, et peutêtre les rechasser de la Finlande. Le dessein des Anglois et Hollondois d'envoyer une flotte dans la mer Balthique, a fait venir le Prince Kurakin en Hollande, et il voudroit se servir de cette occasion pour tirer l'Angleterre et Messieurs les Etats dans quelque engagement. Aussi repasset-il la mer pour achever ce Concert en Angleterre, mais il n'y 30 restera gueres. Car Mons. de Schake y est venu deja. Ainsi je crois que M. de Schleiniz restera à Bronsvic, au moins tant qu'il y aura encore une apparence de congrés. La populace temoigne assez en Angleterre par ses emotions combien le Roy et son Ministere

33 pas ses emotions *l*, *korr.* *Hrsg.*

ont besoin de prudence. Nous verrons ce qui resultera de la Recherche. Je crois que les Whigs feront bien après la fuite de Bullingbrook de ne point ensanglanter la scene pour ne point porter les choses aux extremités. Il est vray qu'il y a des gens, qui disent que la moderation passera pour une timidité, mais on pourra bien témoigner sa resolution en  
5 autre chose et faire juger qu'icy on agit par un principe de Clemence.

Quelcun m'ecrit de Vienne, que le Comte de Harrach pourroit bien se laisser charger de la Presidence des Finances, et qu'il pourroit avoir assez de pouvoir non obstant la banque: peutetre seroit il en même temps de la banque et du Conseil des Finances. Mais  
10 sans une autorité qui le rendroit considerable, je crois qu'il aimeroit mieux laisser la charge au Comte de Mollar. Il court un bruit que le mariage du Prince de Baviere est assez avancé, et qu'on parle même de marier encore d'autres Archiduchesses. Je ne say. Je crois Monsieur que vous voyés de temps en temps nos deux Imperatrices. L'Imperatrice douariere que j'ay eu aussi l'honneur de voir quelques fois, et de luy parler, m'a paru fort revenante. Elle est tres judiceuse et très gracieuse. etc.

15 194. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ  
Probstheida, 26. Mai 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 299–300. 1 Bog. 4°. 4 S.

Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule  
observantissime colende

20 Quod a me et pietas et observantia, qua Te semper colo, postulat, ut occasionem ad Te mittendi literas commode oblatam arripiam, in id incumbo etiam hoc Lipsico mercatu, ne meum in Te officium desideres, ac ad Te gravissimis negotiis distentum scribere audeo. Qui Lipsiae hoc tempore venales expositi sunt libri maximam partem in adjectis his  
25 duobus catalogis apparent, quibus adjecissem orationem sacram ante biennium Lipsiae in verba vatis Habacuc (ult. v. 14) difficilia a me habitam, si eam a typographo impressam obtinuisssem; verum is contra fidem datam agens non tantum ab incoepto destitit, sed

22 me meum *K*, *korr. Hrsg.*

etiam tempus, quo absoluturus eam sit, constituere renuit. Ubi vero eam perfecerit, ut ad Vestram Illustrem Excellentiam perveniat curabo. Augentur adhuc ephemerides eruditorum, ac qui aliqua bonarum artium scientiarumque cognitione pollet, quasdam edit ut aliis innotescat et enitescat, tametsi et eorum animus sit ut aliis utilitatem afferendi, sic aliis sinistro de eorum labore iudicio damnum inferendi. Ferunt Cl. Menckenii declamationes de Charlataneria eruditorum vendi publico jussu vetitum esse, eo quod in iis de fama clarorum Lipsiae olim virorum multum detraxerit. Dn. Oeuvres, cujus cura novellae Lipsiae prodeunt, qualibet hebdomada, semiplagulam novitatum eruditorum cum in his tum in aliis regionibus clarorum publicat, qua in re opera studiosorum varias ephemerides perlustrantium utitur. Tandem D. Rechenbergius Theologi filius speciali Serenissimi jussu inter Doctores Juris publicos relatus est, habitaque oratione Professionem de significatione verborum adiit. Recens orta est controversia inter Theologos de verbo Dei, disputaturque inter Dn. Nitschium Superintendentem Gothanum et L. Knoblauch Superint. Baruth. num illud sit ipse Deus? Sed praestaret dicere esse aliquid Dei, dantur enim τὰ τοῦ Θεοῦ.

Filius meus natus major per aliquot annos haesit Lipsiae, ut in Schola Thomana artibus liberalibus imbueretur; cum vero improbi quidam eum a literarum studiis ad ignaviam eaque quae honestum puerum haud decent, traducere annisi sint, eum in ludum illustrem Portensem, in quo ei Senatus Lipsiensis locum concessit perduxit, sperans fore ut ibi majori studio et literis operam ac pietatem colat. Sed nolo pluribus Vestrae Illustris Excellentiae creare molestiam, tantum observantissime rogo, ut habeat animum erga meosque propensum ac in pristino favore perseveret, voluntateque permaneat gratiosa erga suum

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimum clientem Fridr. Sim. Loefflerum.

Probsth. d. 26. Maj. A. 1715.

## 195. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Paderborn, 27. Mai 1715.

### Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 2–3. 1 Bog. 4°. 3½ S. (Unsere Druckvorlage.)

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitatio-*

*nes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 195f.; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 131–133; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 429.

⟨K⟩

Excellentissime, Perillustris, et Gratiose Domine etc. etc.

5 Mitto Tibi aliqua mea, ex quibus, cui ego idoneus muneri sim, Tu quidem aequissime  
Arbiter, prudentissime judicabis. Absalonem meum, qui apud Batavos imprimetur cum  
duplici refutatione censurae, quam homines aliquot parum eruditi, et in hac arte non  
multum versati tulerunt, habebis ubi absolutus, perfectusque fuerit; Spargam etiam in  
10 vulgus orationes aliquot, et epistolarum justum volumen, quae Tibi, Eruditissime Vir,  
forte non contemnentur. Libros illos duos, Orationes Patrum miscellas, et Dialogos van  
Torre, quorum alterum Germanice reddidi, alterum e variis diligenter conquisivi dabo ad  
Te, si occasione commoda deportari ad Te potuerit. Unum monere Te necesse habeo in eo  
Poëmate, quod Caecilidas appellavi, epigrammata aliqua exstant, quae me neque authore,  
neque volente fuerunt adjecta; quae etsi Tu facile deprehensurus fuisses ex inaequalitate  
15 sermonis, ac Styli, notari tamen a me etiam debuerunt, ne, si minus eruditorum in ma-  
nus devenissent, horum ego iudicium severius experirer. Cum Illustrissimo Hortensio haec  
velim communicates, et iis, qui aliquo nobis adjumento commendatione sua esse possunt.  
Jussit me Regis responsum expectare D<sup>nus</sup> de Büleau Supremus Hannoverani Consilii  
Praefectus, quod cum Superioribus binis cursoribus se nullum accepisse mihi significavit.  
20 Ego in benevolentia, fide, aequitate et clementia Tua spes meas omnes nunc habeo repo-  
sitas. Qui si adjutus in aliquo per Te fuero, hoc ego profecto gaudebo magis, quod favor  
abs Te, utpote arbitro aequissimo simul, et eruditissimo, mihi praestitus meae futurus  
sit testimonium virtutis. Iterum vale, et me Tibi commendatum habe, utque aliquo istic  
munere beer brevi perfice

25 Excellentissime Domine

Tui observantissimus

Gerardus Cornelius van den Driesch.

Paderbornae 6<sup>to</sup> Calendas Junias MDCCXV.

P. S. Noli mirari, quod Prologus Prodigii mei sublatu sit jussus sum, cum prima vice  
sub praelo esset, ab incepto desistere, quod aliquis se [per] Prologum laesum conquere-  
30 retur; Sed, ut fatear, quod res est, non tam ille laesus hoc Prologo erat (veritas enim  
laedere neminem debet) quam impedire cupiebat totius operis impressionem

⟨E⟩

Ad Illustrissimum, et Eruditissimum Virum Godefridum Guilielmum Leibnitizum  
Consiliarium Intimum Regis Angliarum, Celeberrimae Guelfebytanae Bibliothecae Prae-  
fectum etc.

Mitto Tibi aliqua mea, quae coram promisi me daturum, ex his conjecturam capies, 5  
Aequissime Arbiter, quantam semper operam ponendam judicari in iis artibus, quae  
multis nunc negliguntur. Absalonem meum cum censuris, quas tulerunt aliqui istius artis  
non satis gnari, dabo ad Te quoque, ubi perfectus fuerit, absolutusque[,] alia item non-  
nulla, quae per otium alias composui. Communicabis ea cum Illustrissimo Hortensio, et  
iis, qui videre ea exoptarunt, quorum commendatio aliquo nobis adjumento potest esse. 10  
Büleavius, Supremus Status Hanoverani Administer, et Provinciae isti Praefectus jussit  
me hic exspectare responsum Regis, quod cum superioribus duobus cursoribus nullum  
ex Anglia dicebat advenisse. De cetero ego nunc in fide, benevolentia, aequitate, et cle-  
mentia Tua spes meas omnes habeo repositas, cujus beneficio si adjutus fuero, gaudebo  
hoc certe amplius, quo favor mihi ab Aequissimo simul, et Eruditissimo Viro praestitus 15  
alicujus meae futurus sit testimonium virtutis. Vale, et me patrocinio tuo, quod potes,  
tuere.

Paderbornae, Sexto Calendas Junias MDCCXV.

P. S. Noli mirari, quod Prodigus ad te veniat sine Prologo. Propter hunc Prologum,  
quo multatus est, quem in adjecta tamen charta legis impressum, jussus sum prima vice 20  
eundem suppressere. Fuit enim, qui se laesum in eo, nescio quantum querebatur. Quan-  
quam si fateri hic verum nunc velit, non tam se laesum dicet per Prologum (veritas enim  
eo continetur, quae neminem debet male habere, si proponatur) quam per Comoediam  
ipsam, quam multimodis cupiebat impeditam, hoc sibi persuadens, fore, ut, si me socium  
nancisceretur laborum suorum, gloriae, quam ego illi non invidebam, possem aliquando 25  
venire in partem, in quam dominatum solus ipse jam diu exercere ad quamque ceteris  
omnibus cunctos aditus praecludere nimis quam cupiebat.



## 196. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 28. Mai 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 450 Bl. 82. 4°. 1 $\frac{1}{2}$  S. Auf Bl. 82 v<sup>o</sup> unten Berechnung von Leibniz' Hand.

5 Maji 1715 dem H. Baron von Imhof gegeben

in England

Ersuche dienstlich mit der Prinzeßin von Galles Königl. Hoheit und dem H. von Bernsdorff wegen meiner angelegenheiten zu sprechen, als welche geneigt sie zu befördern. Sie haben selbst den progressum operis gesehen.

10 Ohnbeschwehrt zu vernehmen, ob ein buchhändler in London gegen Meine *Scriptores* Brunsvicenses so in 3 voluminibus in fol. bestehen, und gegen die *justa Funebria* des Hochseel. Churf. so Historiam novissimam Brunsvicensem nicht wenig illustriren, auch mit medaillen und kupfer stichen gezieret, bücher so in England gedruckt, lateinisch oder Englisch, mittelmäßiger sorte zu vertauschen. man wolte sie ohne sein entgelt nach  
15 London schaffen. Die *scriptores* werden in England verhanden seyn. Die *justa funebria* kommen mit.

in Franckreich

Durch den H. Marquis de Torcy dem Konig uberreichen zu laßen eine Manuscripte Dissertation von mir *de l'origine des François*, darin neüe Historische ent-  
20 deckungen.

Ich werde sie zuschicken dem Monsieur Remond, qui est du Conseil de M. le Duc d'Orleans.

Ich werde ein klein päckgen mit schicken, so selbigen zustellen zulaßen dienstlich bitte.

## 197. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 17./28. Mai 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 123–124. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 4 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

Monsieur

à Londres ce 17/28<sup>me</sup> May 1715 5

Je vois avec beaucoup de plaisir par la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire par le dernier ordinaire que votre ouvrage de l'histoire de la Maison de Brunswick avance si fort que nous en aurons deux Tomes à la fois, ce sera un seul moyen pour devenir icy<sup>1</sup> Historiographe du Roy le plus honorablement que vous puissés le desirer, car outre la bonne disposition où S. M. se trouve pour cela tout le monde voyant cet ouvrage conviendra que vous estes à juste titre l'historiographe du Roy et que vous devés en avoir les honneurs et les emoluments, de sorte que vous y réussirés par ce moyen sans que vous ayez besoin de le demander de nouveau, et si alors il faloit en faire souvenir S. M. je vous promet que je le feray, et que je seray vostre Agent en cela. 10

L'affaire de la Barriere n'est pas tout à fait achevée encor, j'espere pourtant qu'elle le sera dans peu, et qu'elle servira de fondement à des liaisons plus étroites, les Francois en jugent de même ce qui paroît par leurs traverses. 15

On n'entendra rien encor cette semaine des accusations contre les derniers Ministres, la Chambre des Communes s'occupe cependant à regler les affaires d'argent, Vendredy passé elle decida par une majorité de 144 voix que  $\frac{m}{700}$  piesses ayant esté destinés tant au Roy Guil. qu'à la Reine Anne, et les fonds ne produisant plus cette somme, il faloit les augmenter jusqu'à la dite somme de  $\frac{m}{700}$   $\mathcal{L}$  St. par an. je suis avec tout le zele possible 20

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Bothmer  
à M<sup>r</sup> de Leibnitz

---

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen und am Rande markiert wohl von L e i b n i z ' Hand:〉 icy ...  
Roy

## 198. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 28. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 4 S. — Auf Bl. 5r° oben L von N. 226.

5 Wohlgeborner Herr,

Ew. Excell. hochgeehrtestes vom 17. habe erhalten; Ich bin zu unterschiedenen mah-  
len bey Buchführern gewesen, und habe wegen der anbefohlenen Sache mit ihnen gespro-  
chen; auch endlich einen gefunden, dem der Antrag gar lieb gewesen; Ew. Excell. werden  
hiebey einen Catalogum von seinen Büchern finden, die meistens seines Verlages  
10 sind; Ob er ein Whig ist, kan ich noch nicht wissen. Was aber die Sache an sich selbst  
belanget, so scheint es nicht, daß er anfangs so viel Exemplaria von denen *Scriptoribus*  
*Rr. Brunsv.* auf einmal annehmen wolte, sondern er begehret vorhero sowohl H. Försters  
eigenen Catalogum, als auch die neuesten Leipziger und Frankfurter MeßCatalogos, um  
zu sehen, ob sich was finden will, das hier zu Lande abgienge, und alsdann sich ferner  
15 zu entschliesen. Das Buch selber habe ihme nicht zeigen können, ich habe aber gesagt in  
welchem Buchladen er es sehen könne; ich erwarte die *Iusta funebria*, und sobald solche  
angekommen, werde ich sie ihme zeigen, wenn ich unterdessen die gemeldeten Catalogos,  
und genauere Instruction von E. Excell. bekomme, so werde das Werk mit ihme zu völli-  
ger Richtigkeit bringen können. Solte aus beygehendem seinen Catalogo etwas anständig  
20 seyn so bitte unth<sup>g</sup>, es auszeichnen zu lassen: und zweifle ich nicht es werde alsdann der  
Anfang gemacht werden können, gleich nach genommener Abrede etwas einander zuzu-  
schicken. Die allgemeine Klage über den Teutschen Truk ist, daß wegen des schlechten  
Papiers und unansehnlichen Characters sich wenig Liebhaber hier finden; es solten der-  
gleichen bücher viel besser abgehen, wenn sie auf SchreibePapier getrukt würden, denn  
25 man weiß hier vom planiren wenig oder nichts. Die Imposten waren vor kurzer Zeit biß  
30. von hundert am Gelde; jezo aber sind sie nur 10 shilling auf 100. Pfund an gewicht des  
Papiers. Soviel werden E. Excell. erlauben, daß dabey melde, wenn die bücher die Cu-  
stom oder Douane passiren müssen, daß H. Förster wohl thun werde, wenn er jemanden  
der dortherum wohnt, die Sorge darüber anvertrauet; indeme ich wegen Entlegenheit  
30 des Customhauses und Mangel der Zeit nicht werde dafür sorgen können. Dieses ist eben  
die ursache, daß solange verzogen habe, ehe die aufgehabte Commission habe ausrichten

können. Ich habe zwar unterdessen so wohl die nächsten Buchführer darüber sondiret, als auch einigen andern in der Stadt den Vortrag gethan, weiter aber nichts als eine generale antwort erhalten können, daß sie erst die Catalogos sehen und sich hernach näher erklären wolten. Deren sind hauptsächlich zweye, Vaillant, der einen großen Buchladen hat, aber selbst nicht truken lässet, und Churchill, der ehedessen viel truken lassen, nun aber seine handlung an den SchwiegerSohn abgetreten hat. Der leztere hat ehedessen mit H. Fritschen in Leipzig verkehret. Sie haben aber alle nicht so viel Neigung als Innys bezeiget, und einige haben gar keine Lust dazu.

Von neuen Büchern sind neulich diese 2. ausgekommen: *An account of the State of the Roman Catholick Religion throughout the world, written for the Use of Pope Innocent XI. by Monsig<sup>re</sup> Cerri Secretary of the Congregation the propaganda fide translated from an Italien Ms. with a discourse concerning the State of Religion in England translated out of French, with a dedication to the present Pope, by Sir Rich. Steele*, nun Chevalier. Er hat das Original in die Bibliothec bey der Hauptkirche St<sup>t</sup> Paul gegeben.

Das zweyte ist: *Philosophical Principles of Religion natural and Revealed containing the Elements of natural Philosophy and the Proofs of natural Religion arising from them, to which is added a second Part, containing the nature and kinds of infinits, their Arithmetick and uses together with the Philosophical Principles of revealed Religion* by George Cheyne D. M. and fellow of the R. Soc.

Mr<sup>r</sup> Joh. Chamberlayne Justice of Peace in Westminster hat alle Sonnabende eine versamlung von seinen Freunden, wobey man hauptsächlich von novis litterariis redet; ich habe selbige bißhero mit besucht, u. hoffe also materie dorthier zu haben, E. Excell. das neueste zu berichten. Ein gewisser Campbell hat *Vitruvium Britannicum* durch subscription drucken lassen, u. dem Könige dieser Tage übergeben, es sind darinnen die vornehmsten Gebäude in Engelland, nach dem Grundriß, durchschnitt und Prospect, sehr sauber gestochen.

Den Brief an H. D. Brandshagen habe in seinem abwesen an seine Tochter gegeben, und wird er seine adresse selbst melden. Ich verbleibe mit tiefem Respecte

Ew. Excellence

unth<sup>g</sup> Diener

P. H. Zollmann.

London den 17/28 May 1715.

30

## 199. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 29. Mai 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 68 Bl. 128. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Anschrift.  
Bibl.verm. — Gedr.: FEDER, *Commercium epistolicum*, 1805, S. 272f.

5

Monsieur

De Paris ce 29 May 1715

Ne me faites point de procès sur ma credulité. Vous autres grands Mathématiciens, vous vous imaginez qu'on ne doit jamais donner son consentement qu'aux choses les plus clairement démontrées. Moi qui aime tendrement mes amis, je crois bonnement, et presque sans examen ce qu'on dit de leurs malheurs. Persuadé d'ailleurs que beaucoup  
10 de mérite n'est pas un titre pour nous mettre à couvert des insultes de la fortune, il n'est pas venu en pensée que M. Ancillon avoit peu estre mal informé. Un peu de défiance m'auroit épargné, bien du chagrin, et bien des inquiétudes. Car à ne vous rien dissimuler j'ai esté vivement affligé de vos prétendues disgraces. En revanche une lettre de Berlin que je viens de recevoir m'a comblé de joie. On me mande dans cette lettre là que les  
15 bruits qui ont couru sur vostre chapitre se sont trouvez sans fondement. Souffrez donc icy que je vous en fasse mes compliments: et que je vous témoigne combien je suis ravi d'apprendre que vous n'avez point esté exposé à ces traverses qui devroient respecter des personnes comme vous. Jouissez encore long temps des avantages de la fortune, et faites moi la grace d'estre bien persuadé que je m'intéresse tres sincerement à tout ce qui vous  
20 regarde. Quelle satisfaction pour moy si je pouvois vous en donner des marques, et vous faire connoistre une partie du zèle, et de l'attachement avec lequel je suis

Monsieur

Vostre tres humble et tres obéissant serviteur

L'abbé Bignon.

M. Leibnitz

## 200. CHRISTIAN HEINRICH FREIESLEBEN AN LEIBNIZ

Leipzig, 29. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 286 Bl. 67–68. 1 Bog. 2°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Perillustris, atque Excellentissime Domine, Domine Indulgentissime,

Quoties Tua et in litterarum rempublicam, et in Caesaris Regumque aulas merita 5  
cogito, vel potius ea tacita veneratione contemplans defixus haereo; quod et eorum magni-  
tudini, et meae exilitati magis convenit: toties Tibi justius praesentem meam audaciam,  
quam praeteritum silentium excusare mihi videor. Ut taceam enim meas antehac pueri-  
les adhuc Musas indignas prorsus tanti Apollinis patrocinio fuisse; clientuli potius erat  
nuper amplissimos honores, quibus Te ornando cum potentissimo nunc Britanniae Rege 10  
certabat nostri saeculi Augustus, mirabundus ac gaudens e longinquo intueri, quam Te  
arduis illis negotiis occupatum, in ipso principis sacrario interpellare. Postquam Te au-  
tem reversum Hannovera iterum habet, humanitas Tua raro in Te exemplo pulcherrima  
dignitatis comes spem mihi injicit, Tibi non ingratum fore, si his litteris studiis meis  
Juridicis in hac Academia, Deo duce, ante annum et octo menses inchoatis Tuum patro- 15  
cinium humillime exorem; cum ea post Deum vel Tibi soli probari mihi sufficiat. Quae  
spes me certe unice in eorum stadio emetiendo confirmabit, utpote Tibi

Perillustris Atque Excellentissime Domine humillima parendi lege obstrictissimum  
Christianum Henricum Freieslebium.

Lipsiae d. 29. Maji 1715. 20

Frater meus, cui nuper Cizae benignissime aditum indulsisti, itinere cum commissis  
curae suae nobilibus Juvenibus de Seckendorf suscepto, officia sua meis jungere impeditus  
est.

*A Son Excellence, Monseigneur de Leibnitz, Conseiller privé de sa Majesté de la  
Grand-Bretagne, et President de l'Academie Royale des Sciences de Berlin, tres humb. 25  
à Hannover.*

## 201. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 29. Mai 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 33–34. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 33r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5

Monsieur

Vienne ce 29 May 1715

Je vous demande mille pardons de ce que je n'ay pas repondu à plusieurs de vos lettres lesquelles m'ont eté tres agreables. Vous connoissés le train ordinaire de Vienne[,] nos occupations et quelle grande affaire M<sup>r</sup> l'Envoyé de Houldeberg a presentement avec le *Hoff Marechal Ambt die Sperr seiner verstorbenen frau Betrefendt*[.] outre cela je me sers depuis 3 semaines d'une cure qui m'a fort abbatu. Cependant je prends toujours soin des toutes les lettres que vous avés la bonté de m'adresser. La reponse cy jointe est du S<sup>r</sup> Schöttel, qui en effect veille beaucoup pour vos interets. Madame de Bothmar vous est obligée de ce que vous en faites autant pour les siens à Hannovre; j'avois recommandé son proces à M<sup>r</sup> de Marquard à Celle qui me repond sous le 23 de May:

15

*Le proces de Mad. de Bothmar n'a pas eté si heureux de venir sous notre jugement, car nous trouvâmes d'abord l'appel de M<sup>r</sup> Niezen si frivole et temeraire que nous en avons rejeté l'appellation, denié les procès et commandé à la Chancellerie d'Hannovre d'executer leur propre sentence. Ainsi cette Dame n'a qu'à demander l'execution de la sentence à Hannovre.*

20

Comme vous etes donc plus à portée de rendre service à Madame[,] Elle vous en supplie tres humblement.

Voicy la Liste des personnes de la nouvelle banque à Vienne et quelles gages elles auront, avec tout cela bien des personnes doutent encor que ce changement ne tourne jamais à l'avantage de l'Empereur.

25

On parle beaucoup de la guerre avec les Turcs[,] suivant l'inclination de tous les Autrichiens, mais je vous assure que c'est sans fondement[,] le Pr. Eugene ne s'etant guerres jusque icy donné la peine de faire traduire la lettre de creance de l'Aga Turc.

L'Empereur et l'Imperatrice avec l'Electeur de Treves iront dans 12 jours à Marie Zelle et seront de retour dans la Favorite le 19.

30

Le C. de Luc est attendu dans peu icy. Je suis avec respect

Monsieur

votre tres humble serviteur

Reck



## 202. GEORG EBERHARD VON RECK FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 201.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 35. 1 Bog. 2°. 1  $\frac{3}{4}$  S. von Schreiberhand. Auf Bl. 35 r° oben rechts Notiz von Leibniz' Hand: „Es wird abgezogen 6 pro 100 vom ganzen und 3 pro 100 vom qvartal, tragt von meinen 2000 R. gleich iezo 135 R.“

5

Gubernator fürst Trautsohn.

Vice-Gubernator B. Geschwind.

Supernumerari Rätthe B. Sternberg

B. Roßenberg

Von der Militar Expedition Rath Br. v. Caraffa

10

Referent Brosamer

Hungari. Exped. Rath Dr. Sonjock.

Referent Krapf.

Böhaimb. Exped. Rath Br. v. Collobrad

Referent Mikotsch

15

Adjunct Offner, mit dem Rathstitul

Österreich. Exped. Rath Br. v. Seau

Referent Zörer.

Bey dem perpetuir<sup>n</sup> fundo Rath Br. Thurn

Referent Blumenthal.

20

In Justiz-Sachen Rath Br. v. Öd.

Referent Stockhammer.

Bey dem Banco Praeses Br. Walsegg

Rätthe 2 Schmerling

3 Hillebrand

25

1 Carl Bartholoti und Vice Praeses

4 de Mellun

Beede Gubernatores f. 24 000

Zwölf Rätthe à 3 500 f. ” 42 000

Praeses im Banco ” 6 000 30

Vier Rätthe à 3 500 f. ” 14 000

De Mellun ” 6 000

	Gubernaments Buchhalter	”	3 300
	Sechs Liquidatores à 1 200 f.	”	7 200
	fünf Banco Buchhalter à 2 000 f.	”	10 000
	fünf Distributores à 1 500 f.	”	7 500
5	fünf Contoristen à 1 200 f.	”	6 000
	fünf Controlor à 1 500 f.	”	7 500
	fünfundzwanzig Accessisten à 300 f.	”	7 500
	Hierzu gehöret noch die Cantzley und Buchhalterey.		

## 203. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

10      Wien, 29. Mai 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 14–15. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 14 r° oben rechts  
Vermerk von Leibniz’ Hand: „semiresp.“.

Hoch: undt wohlgebohrner Gnädiger Herr.

15      Ich verhoffe daß meine beyde schreiben als eines auß Baaden daß andere aber de  
dato den 15 May werden recht eingeloffen sein, in welchen gemeldet, daß einem Jedt-  
wedern auß der neuen Banco das erste quartal dieses 1715 Jahrs, nemblich vom ersten  
Januar biß endt Martii ist bezahlt worden, man hat aber einem Jeden, welcher 600 fl.  
und darüber Jährliche besoldung, pension, und adjuta (vermög Kay. Patents) von der  
Jahrs besoldung 6. pro Cento<sup>1</sup>, und hernach abermal von der ViertelJahrs besoldung zu  
20      3 pro Cento<sup>2</sup> abgezogen und inbehalten. Nachdeme nun mein Sohn (weilen ich zu Baden  
ware) Dero Quartal per 500 fl. auch abholen wollen, da haben sie nach obgemeldter pro-  
portion als 6. pro Cento von 2000 fl. der Jährs- und 3 pro Cento von 500 fl. abziehen  
wollen so in allem 135 fl. beträgt, daß man also nit mehrers als 365 fl. statt 500 fl. zu  
empfangen hätte. welches aber weder ich und mein sohn, ohne Dero Consens nicht haben  
25      acceptirn wollen, auß ursach weilen den hern Reichshoffräthen von ihrer besoldung nicht  
daß geringste abgezogen worden, und ich also auch kein praejuditz verursachen wollen,

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen wohl von L e i b n i z ’ Hand:> 6 pro Cento

<sup>2</sup> <Unterstrichen wohl von L e i b n i z ’ Hand:> 3 pro Cento

und als ich nach Laxenburg also baldt, umb ein abschrift deß Decrets mich bemühet, weilen aber H. Pein bey der ReichsCantzley Concipist, und daß Decret in Wien und also solches nicht beyhanden hatte, hat er mir ein gutes Attestatum verfertigt, welches auch schon sigillirt ware und wie ich vernehme hat Ihr. Excell. Herr ReichsViceCantzler solches nicht unterschreiben wollen, weilen darin gestanden Würcklicher Reichshoffrath, 5  
Ich habe auch mit Ihro Excell. Reichshoffraths Praesidenten deßwegen geredet, unnd ihme remonstrirt wie daß den H. Reichshoffräthen gantz nichts abgezogen worden. Er aber sagte mir welcher in der zahl der achzehenden ist, dieser ist frey gewesen, aber alle die andern außer dieser zahl haben den abzug leiden müßen, als auch der Graff Perlips hat müßen zuruck laßen, nach deme ich von Laxenburg kommen habe ich mich bey 10  
dem Reichshoffraththürhütter erkundigt, welchem dieses am besten bekant, welcher mir sagte daß der graff Perlips, Graff Fuchs, Palazzoli, und alle die Jenigen welche außer der zahl der achzehen sein, dieses onus nemblich den abzug haben bezahlen müßen. Er der Thürhütter hatte sich wohl bemühet wegen deß Graffen von Perlips den abzug zu hintertreiben, wie er auch meinem Sohn deßwegen hoffnung gemacht, als Er aber dieses 15  
Ihro Excell. den Reichshoffrathspraesident vorgebracht, hat Er geantwortet, weilen dieses Ihro May. deß Kayzers befehl, so muß man solches geschehen laßen, und ist also einem Jeden, der nit auß der zahl der 18<sup>ten</sup> inbehalten und abgezogen worden. Den augenblickh als ich dieses schreibe erhalte ich Dero angenehmes auß Hannover vom 19 May, auß welchem ich mehr liecht bekommen. Werde mich befeißigen eine abschrift von Dero Decret 20  
zu bekommen[,] so aber erst bey zuruckkunfft der ReichsCantzley (so in 2 wochen geschehen solle wan ihr May. der Kayser von Laxenburg den 12 Junii auff Zell gehen wird) geschehen wird, und werde mich als dann darmit zu dem Hern v. Blumenthal (welcher über dieses Director in der banco ist) begeben und ihme alles und jedes remonstrirn, 25  
Kan ich eine nachsehung erhalten so ist es guth, wo aber nicht so muß den abzug, gleich andern, geschehen laßen, unterdeßen aber ist solches auß der banco mit dieser Condition jederzeit zu erheben, wegen des Memorial die adjuta betreff. werde fleißig nachfragen und selbiges auch urgirn und deßwegen auch Ihro Excell. den Graffen v. Mollarth bitten damit selbiges baldt zur Execution komme, ich habe hiervon nichts gewust sonst hette ich schon längsten nachgefragt. Wegen deß vortheylhafften rechnen hat Herr Spedazzi 30  
mit Ihro Excell. Graffen v. Harrach geredet, es hat ihm sehr wohl gefallen, hat aber dato keine resolution von sich gegeben, villeicht weilen noch kein neuer Cammerpraesident nicht gemacht ist. Unterdeßen aber finde ich diese punctation sehr leicht und richtig[,] wir haben auch deßhalben, in Dero alhier sein, mit einander geredet, aber ich fürchte daß

die Jenige welche mit rechnung umbgehen, und auff ihre alte Manier gewohnt sein, und dieses nit werden gleich anfangs begreifen können sich ihrer Ungeschicklichkeit schämen, und dieses als eine schwere sache nicht anhören wollen, als wie es mit dem corrigirten nahmen Brühel (so doch gar leicht zu faßen ist) anietzo alhier ergethet, doch wird man mit  
 5 der zeit mehrers erfahren, ich unter deßen befehle mich zum schönsten und verhoffe wils Gott nach meiner Zuruckkunfft von Laxenburg von einem und andern mehrers zuberichten wormit ich verbleibe

Evr Gnaden

gehorsahmbster Diener

Theobaldt Schöttel

Wien d. 29 May 1715

10 P.S. Mein Sohn befiehlt zum allerschönsten sich.

## 204. LEIBNIZ AN BARTOLOMEO ORTENSIO MAURO

Hannover, 30. Mai 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 216 Bl. 4. 2°. 8 Z. am rechten Rand von Bl. 4 v°. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 4 r°/v° *L* von N. 207.

15 Un homme de sçavoir de Padeborne [Gerardus Cornelius van den Driesch] m'etoit venu voir et m'avoit dit qu'il vouloit de vous aller trouver. Depuis il m'a envoyé les pieces cyjointes et me prie de cy jointes et me prie de vous les communiquer. Les vers paroissent bons, sur tout les Heroiques, et marquent du genie, mais vous etes là dessus le plus competent de tous les juges. Il paroist avoir quelque veue icy: mais je ne voy pas  
 20 bien comment vous en jugerés mieux, et moy je suis

Monsieur

Hanover ce 30 de May 1715

A Monsieur l'Abbé Mauro

16 dit de |qv'il über der Zeile erg. | vous *L*, korr. Hrsg.

## 205. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 31. Mai [1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 116–117. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Londr. ce 31 May

J'ay reçu votre lettre laquelle est sans date. M<sup>r</sup> Schildt mande à M<sup>r</sup> le B. de Goriz 5  
qu'il a tout ajusté avec vous.

J'ecris par cet ord. à M<sup>r</sup> Eccard et je le prie de vous seconder dans vos recherches, se-  
positis omnibus. j'ay parlé à l'Envoyé de Modene icy de faire en sorte que l'on n'imprime  
rien de ce coté là sans communication, il a promis de le recommander.

Le Roy sçait bien qu'un tome est fait, mais il craint tousjours qu'il ne paroitra pas 10  
encor si tost, et que l'on ne songera pas au reste, ce qui est proprement ce qui touche  
cette Maison. des qu'il sera desabusé là dessus, on pourra esperer tout.

On ne devoit pas negliger les occasions que l'on a astheur de faire la recherche en  
Italie, je vous prie Monsieur de parler à M<sup>r</sup> Schrader s'il ne sçait pas un sujet propre à 15  
cela. je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

B.

J'espere Monsieur que vous n'oublierez pas les 2 chapitres[:] 1 de statu antiquissimo  
nostrarum Regionum, et 2 de migratione gentium.

## 206. LEIBNIZ AN CLAUDE ALEXANDRE DE BONNEVAL

[Hannover,] Mai 1715.

20

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 89 Bl. 17–18. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

A M. le Comte de Bonneval

May 1715

Monsieur

Pour avoir de quoy vous écrire quelques nouvelles j'ay fait un tour à Bronsvic et j'ay  
vû quelques uns de Messieurs les Ministres du Congrès. Le drole d'Abbé de Bouquoit 25

l'appelle dans ses vers un Congrès plein de glace, cela est vray maintenant à la lettre, car l'hyver a recommencé à nouveaux frais; mais dans le sens mystique la glace du Nord sera bientost echauffée par la rupture qu'on tient pour certaine entre les Rois de Suede et de Prusse; sur l'occupation de Wolgast d'où les Suedois ont delogé une vingtaine  
5 de Prussiens qui y faisoient figure de garnison. Là dessus le Roy de Prusse a envoyé à Stralsund un certain General nommé M. Bork avec ordre, de demander la restitution de Wolgast, et la punition de l'officier qui s'en est saisi, et qu'autrement le Roy de Prusse le tiendra pour une hostilité, et agira de même. Le meme Envoyé a ordre de declarer, que si on ne luy donne reponse positive en 24 heures, il s'en ira et le prendra pour un refus.  
10 Voilà un nouveau Popilius, qui prend le Roy de Suede pour le Roy de Antiochus. Il n'en falloit pas tant pour emouvoir la bile de ce prince, et ainsi l'on tient la guerre de ce coté là pour certaine. Le Roy de Suede n'avoit pas encore assés d'ennemis, il luy falloit le Roy de Prusse par dessus le marché. S'il en sort bien, sa gloire en sera d'autant plus grande.

Comme Anclam et quelques autres endroits de la Pomeranie sont aussi gardés par  
15 des Prussiens, et que les Suedois demandent ces places aussi bien que Wolgast, le Roy de Prusse en a fait renforcer les garnisons.

Quelques uns s'étonnent que les Brandebourgeois pretendent de garder ces places, puisqu'elles ne paroissent point comprises dans le Traité de sequestre par le quel Stetin a eté livré au Roy de Prusse; mais il eclate maintenant une chose qu'on a cachée jusqu'icy.  
20 C'est que dans l'article secret du Traité fait entre le Roy de Prusse et le prince Menzikof on a acordé au Roy de Prusse de garder jusqu'à la paix non seulement Stetin, mais encore tout le pays de la Pomeranie compris entre la riviere d'Oder, et la riviere de Pene, et le Czar y promet sa garantie au Roy de Prusse, si quelcun l'en vouloit deloger. Et comme le Czar a ratifié enfin ce Traité, j'apprends, que si la Cour de Berlin le demande, le Czar  
25 fera avancer jusqu'en Pomeranie une partie des troupes qu'il tient prestes en Courlande. Voilà donc les Moscovites rappelés dans l'Empire, si l'on ne trouve moyen de conjurer cette nouvelle tempeste.

De l'autre coté voilà des nuages qui s'amassent sur le Rhin et qui en crevant pourront causer un grand desordre dans l'Empire. Les Suedois aidés par la France y forment un  
30 corps considerable de troupes. Ils se flattent que les Hessiens leur donneront les leurs; et cela pourroit faire une armée capable de se faire jour à travers ou de la Westfalie, ou de la Basse Saxe, pour s'approcher des pays d'Oldenbourg et de Breme. On a sujet d'en etre allarmé; et il paroist que les Brandebourgeois, Munsteriens, joints avec la maison de Brosvic, aidés peutetre par des Saxons destinés à s'avancer en Thuringue et à tenir les

Hessiens en respect, seront obligés de former une armée pour s'y opposer et de reclamer même l'assistance de Mess. les Estats, en vertu de certaines Alliances. Et il est à craindre que le Roy de Suede n'acheve de se perdre en poussant les choses à des extremités, et toutes les forces de la France seront incapables de chasser le Czar de ce qu'il peut encore occuper en Suede meme. Au lieu que si ce Roy vouloit s'accommoder du congrés de Bronsvic formé par l'autorité de Sa Majesté Imperiale, il auroit pû non seulement garder en paix, ce qu'il tient encor dans l'Empire, mais recouvrer encore presque tout le reste par la voye des Traités, et tourner toutes ses forces contre le Czar pour reprendre la Finnonie et la Livonie. 5

Voilà, Monsieur, une lettre peu philosophe, car qu'importe dirat-on, à vous et à moy, qui soit le maitre de la Finnonie ou de la Pomeranie? Mais nous tenons aux gens qui y prennent interest, et outre cela j'ay voulu m'égayer un peu là dessus. Je considere ces guerres et ces demelés comme des Opera ou des spectacles pour nous autres. Quand nous n'y sommes point enveloppés il est juste et dans l'ordre que les grands donnent l'opera et la comedie aux petits. Il est vray que nous payons un peu ce plaisir lors que les pensions et les gages ne marchent point comme il faut; mais j'espere que votre nouvelle Banque y remediera. Et quand je devrois n'etre point payé si tot de mes arrerages, je suis tellement zélé pour le bien public, et pour l'Empereur, que si je savois que la guerre des Turcs luy dût etre fort utile, je la luy voudrois souhaiter. 10 15

Qu'en juget-on, Monsieur, les Venitiens tiendront ils ferme, ou voudront ils se racheter de la guerre? S'ils le font, les Turcs leur feront souvent de telles avanies, et les rendront comme tributaires. S'ils tiennent ferme, et si l'Empereur y entre, il pourroit bastir une nouvelle favorite à Constantinople, s'il ne trouve pas le Serrail assés beau; mais il aura de la peine à tenir en même temps comme il faut le timon du gouvernement du coté de la Suede et de la France. Il luy sera difficile aussi de s'embarquer dans une si grande affaire, et de redresser ses finances en même temps. Il est vray que ce qui est difficile n'est pas impossible. Mais il faudra une grande force de genie dont on aura besoin pour l'entreprendre et il est vray qu'on n'en manque pas. 20 25

Quelles nouvelles at-on de M. le duc d'Arenberg, et de Mess. les princes de Ligne; n'at-on encore nommé personne pour aller en Angleterre[?] Apres avoir mal reussi en nommant M. le Duc d'Arenberg, je ne veux plus nommer personne. Il semble que Mons. le Comte de Sinzendorf, qui me paroissoit si favorable au projet pour les sciences, paroist un peu refroidi. Je voudrois l'attribuer au grand nombre d'affaires apres la mort de son Colleeue, mais je crains qu'il n'y ait quelque chose de plus. Un ami venu de Vienne, 30



m'asseure (entre nous) que certains Reverends peres ne favorisent point ce projet, et qu'ils en ont detourné M. le Comte de Sinzendorf. J'ay de la peine à y adjouter foy, l'Empereur et son Ministere ne me paroi[ssen]t assés bigot[s] pour se laisser detourner, ainsi je souhaiterois pourtant d'être un peu plus éclairci.

5 207. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH  
Hannover, 2. Juni 1715.

Überlieferung:

- 10 *L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 216 Bl. 4. 2<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift: „Domino Gerardo Cornelio van den Driesch Padebornam“. — Auf Bl. 4 v<sup>o</sup> am rechten Rand *L* von N. 204.
- L*<sup>2</sup> Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday Kézirattár* K. O. 360/40 Bl. 2–3. 8<sup>o</sup> 3 $\frac{1}{4}$  S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 741–743.
- E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 196–198; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 133–136; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 430–431.

15 Gratias ago quod elegantia quaedam ingenii Tui monumenta ad me misisti. Caetera etiam ubi perferendi occasio erit gratissima erunt. Illustri Abbati nostro Hortensio Mauro (praeter illud in quo mihi nimium faves) misi, optimo Judici harum elegantiarum, ut magis noscat ingenium Tuum; cum non exiguum pondus in Aula nostra habeat ipsius testimonium. Quanquam fatendum sit (ut ipse etiam sentit) nunc praesertim, cum ea  
20 in Angliam translata est, rariores esse occasiones provehendi eos qui merentur. Nam in Angliam nisi protestantium sacris addictos traducere non potest. Vienna majus et fructuosius theatrum tuae doctrinae praebitura mihi videtur. Ubi faventem habiturus esses haud dubie Illustrissimum Episcopum Quinqueecclesiensem, cujus non exigua est gratia et autoritas. Versu Heroico facile nostri temporis Poëtas provocas. Vellem ego Poësin  
25 magis, quam fieri solet converti ad utilitatem, tractarique res egregias, et dignas ornari. Lucretium scis Philosophiam Democriticam versibus complexum. Ei poëma non minus elegans eodem carminis genere opposuit Poliniacus, qui nuper Cardinalitiam purpuram meruit, cujus operis editionem speramus. Ubi forte ad Comoediam aliquando redibis, suaserim argumentum variari non nihil confictis quibusdam lepidis fortunae lusibus, ne  
30 ut in filii prodigi fabula omnis elegantia in solis verbis consistat.

Germanici carminis leges apud vestros (ignosce verbo) ignorari solent. Neque enim

Opitiana Emendatio patriae poëseos, quam inde ab Anno fere trigesimo Superioris seculi magna Germaniae pars amplexa est, in Collegia Patrum Societatis Jesu hactenus quod sciam penetravit. Itaque non miror breve Carmen Germanicum, quod Nympharum Caecilidum plausibus Tua manu ascripsisti, haud esse ad nova praecepta exasciatum. Exempli causa in illo

*Was sorgen was schmerzen hab ich auf mich  
genommen*

in ultimam syllabam vocis *schmerzen* caesura haud recte cadit: Posset dici:

*Wie schwehre Sorgen-last hab ich auf mich  
genommen*

Caetera quoque pleraque nostris intolerabilia viderentur. Nollent supprimi *ihr*, in illo

*Doch findet nirgend nichts als creuz auf dieser  
erden*

et mallent dicere

*Doch findet ihr nirgend ...*

Non intelligo ista:

*Ach haltet nur ein Weib wie solts besser machen  
Was creuz gedünken könnt was wiederwertigkeit*

ubi nec versus fluunt. Et in isto:

*Was könntet ewre sinn was ewer herz verletzen*  
istud *köntet* non est ad Grammaticae Germanicae regulas. Et cum subjicitur:

*Hingegen ruft hieher was euch was uns ergözen*  
Scilicet *köndte*, subintellectio est haud usitata, quam nostrae

Poëtae sibi non permetterent. Sic ergo mallet:

*So treibet dann hinweg, was trauren mit sich führt,  
Was köndte euren Sinn was euer herz verletzzen.  
Hingegen ruft hieher, was beide köndt ergözen.*

Nec si licet

*Seid fröhlich allesamt, es diess sich heut gebührt*  
nam *es* jam latet in *diess*, pro quo ponerem:

*... dann diess ...*

Elisionem nolunt nostri Poëtae nisi vocabulum sequens a vocali incipiat: Verbi gratia, *all' freuden* non licet. Itaque sic mallet:

*Und saget denn hernach: dass zwischen creuz und  
leiden*

*Ihr auf dem Freien Berg gefunden alle Freuden.*

In summa ex quatuordecim versibus nisi quartus, secundus, septimus, nonus, penultimus  
5 censuram effugere possunt.

Hanc libertatem in notando meam, quam Tua causa sumsi, ne in hoc genere Tibi  
ipse impar habere; Spero a Te in bonam partem acceptum iri. Et suadeo ut summi  
viri Martini Opitii Carmina Germanica et Artem Poëticam Tibi compares; et Andreae  
Gryphii tragoedias Germanico versu scriptas adjungas; cujus inter caetera Leo Armenus  
10 (olim mihi puero in theatro visus) perplacuit. Interea vale et me ama. Dabam Hanoverae  
2. Junii 1715.

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

P. S. Doce quaeso an quisquam apud vos aut in omni Westfalia vestra in eruditionem  
Historicam insignium Virorum Schatenii et Cloppenburgii successerit, quis editionem  
15 Historiae Padebornensis curarit, quorsum devenerint apparatus historici illorum Duum  
viroam, an forte in Collegium Padebornense sint relati? Nihil ne reliquerint affectam?  
qui nunc literarum laude in vestris oris floreat?

## 208. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 4. Juni 1715.

20 **Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 34. 1 Bog. 8°. 2 S. Auf Bl. [2] v<sup>o</sup> Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand.

HochEdler etc. insonders Hochg. H.

Ich bedancke mich ferner, daß M. h. H. sich so viel bemühet. wofern alle andern  
Reichshofrähte außer 18 den abzug leiden müssen, so stehe fast in dem Gedancken, es  
25 werde am besten seyn, daß man sich accommodire, und dissimulire. Denn allem ansehn  
nach wird Uns die Cammer an den Reichs hofrahts Praesidenten weisen, und der wird  
antworten wie er schohn gethan. Wenn man aber wüste daß der H. Graf von Windischgrätz  
uns mit einem guthen Zeugniß favorisiren wolte, so wäre es ein anders. Der H. Graf von  
Starenberg hat mir auch schohn dergleichen Antwort geben, als ich praetendirt man solte

die worth *per modum pensionis* auflaßen, als welche dem kayser. decreto auß der Reichs Canzley zu wieder.

M. h. H. hat wohl recht, daß die Leüte nicht gern an änderungen wollen, und also auch bey der Rechnung nichts neues werden lernen wollen. Doch möchte sich ein und ander finden dem es nicht miß fiele, und der köndte darnach andern lust machen. Stünde 5  
dahin, ob mit H. Wilson einsmals davon zu sprechen belieben möchte. In übrigen verbleibe iederzeit

Meines insonders Hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 4 junii 1715

209. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

10

London, 7. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 118–119. 1 Bog. 4°. 3 1/4 S.

Monsieur

Lond. ce 7 juin

Je viens de recevoir la votre du 28. je ne scay quelle difficulté il y peut avoir encor  
aupres de M<sup>r</sup> Schildt apres qu'il a ecrit icy luy meme, qu'il alloit regler tout avec vous. 15  
on luy en ecrira d'icy encor par cet ordin. L'Envoyé de Modene me dit qu'il croit qu'ils  
ont tiré de Toscane et de Luca tout ce qu'il y peut avoir, et qu'ils ne desirent plus rien  
que de Venise à quelle Republ. ils demandent une lettre du Roy que l'on leur donnera.  
il pretend qu'ils ont fait des decouvertes merveilleuses jusques au siecle 9. je vous prie  
Monsieur de me dire si l'on vous a communiqué cela, et si vous le trouve[z] tel que l'on le 20  
dit, et si notre Histoire en sera fort enbellie. en Toscane et Lucque il doit y avoir eu bien  
des choses curieuses, et si l'on a vu tout cela, on peut avoir fait des grandes decouvertes.

Il y a un certain M<sup>r</sup> Kemmenius à Leipzics qui voudroit etre professeur à Helmsted[.]  
je vous prie Monsieur de me dire si vous le connoissés et quelle en est votre opinion.

je suis

25

## 210. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 8. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 28. 4°. 2 S.

Monsieur

Vienne le 8. juin 1715

5 Ma Mere qui vous fait ses compliments vous mande par la presente, qu'elle a appris  
 par la Responce que M<sup>r</sup> de Reck a recuë de Zell que l'apellation a esté Reffusè et qu'on  
 l[']a Renvoieë à Hannovre, ainsy elle mêt toute sa confience en vostre personne et bontè  
 vous suppliant Monsieur d'avoir la Grace de luy aider àpresent en sa juste pretension  
 afin qu'elle soit au moins contentè avec quelque chose s'il n[']y a pas moien de luy donner  
 10 tous, car la Necessitè est si grande qu'on ne peut differer plus longtems. ayés la bontè  
 Monsieur d'envoyer cette lettre ici joingt à M<sup>r</sup> Römeling et pardonnés moy que je vous  
 incomode si souvent avec nostre facheusse affaire, me fiant en la bontè que vous nous  
 avés toujour temoigné. je ne peut qu'esperer un bon succes, estant

Monsieur

Vostre tres humble Servante

de Bothmar

## 15 211. NICOLAUS FÖRSTER AN LEIBNIZ

Hannover, 8. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 277 Bl. 37. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Hochwohlgebohrner Herr etc. Hochzuehrenter Herr Geheimbter Rath,  
 Hoher Gönner,

20 Da mich eine unvermutete Ausgabe übereilet daß ich so viel nicht in cassa, und da-  
 hero Beyhülffe züsuchen nötig, so kan nicht ümhin hierdurch Ew. Hochwohlgeb. dienst-  
 lich zu bitten vor die im Martz empfangene auctions Bücher laud damals übergegebenen  
 Rechnung den belauff der 42 rt. 18 g. mir anitzo bezahlen zülaßen; und die anmuhtente  
 Bemühung hochgeneigt zu endtschuldigen.

25 Ew. Hochwohlgeb. von Leipzig ünterweges befindente 2 Koffer sampt meinen rück-

ständigen Meßwaaren bin heüte abend noch vermuten, beharre stets

Gehorsamster diener

N. Förster

Hanover den 8<sup>ten</sup> Junii 1715

*A son Excellence etc. Monsieur, Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de Sa Maj. du Roy de la Grand Bretagne à Hanover*

5

## 212. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 8. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 93–94. 4°. 3 1/2 S.

Monsieur

à W<sup>buttel</sup> le 8. de Juin 1715

Je vous demande pardon d'avoir tardé si long temps à vous repondre sur la lettre 10  
que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire du 17<sup>me</sup> du mois passé, J'avois receu de  
Mr Reinerding le même Catalogue qu'il vous avoit aussy envoyé, les extraits que vous en  
aviez fait, me sont encore venu assez à temps, p<sup>r</sup> les envoyer ensemble avec les notres à la  
Haye, et faire acheter ce que je trouvois nous manquer. Nous avons Cyrilli Philoxenii etc.  
*veter. Glossaria*, par Labbaeun. *Martyrologium hispanicum*, *Description de l'escurial*, 15  
Garibays *Chronica universal.*[.] *Tombeaux des person[n]es Illustres. Monumenta Clar.*  
*Vir.* par Fent. Lobineau *histoire de Bretagne*. Meyeri *Annales Flandriae*. Polyphili *Hyp-*  
*nerothomachia*. tous les anciens commentateurs sur Aristote. Pomet *histoire des Dro-*  
*gues*. Petavii *Uranologiam* et plusieurs autres. Nous avons eu de la vente, *Histoire des*  
*archevêques de Rouan*, *Cabinet de S<sup>t</sup> Genevieve*, *Recueil des titre[s] de Languedoc*. Labou- 20  
reurs *tableaux genealogiques* des Roy de France. *Liber numismatum cum notis Reineccii.*  
*Msc<sup>tis</sup>* etc. la lettre icy jointe vous apprendra ce qui a esté retenu pour vous. L'auteur de  
l'epigramme que vous avez eu la bonté de me communiquer sur Mardyck, luy a donné un  
tour de sa façon[.] c'est à dire admirable, et une chute fort energique. Mr d'Alvensleben  
qui est presentement icy prendre les eaux en Compagnie de M<sup>rs</sup> de Haguen et de Mun- 25

17 Polyphili Hypemnerothomachia K, korr. Hrsg.

chausen, ne cesse point de l'admirer. M<sup>rs</sup> de Haguen et de Munchausen, ne cesse point de l'admirer. M<sup>r</sup> de Schoenborn est bien revenu à Br<sup>swic</sup>, mais il ne semble pas avoir apporté plus d'éclaircissements sur les affaires qu'il doit débrouiller, qu'il en avoit auparavant. Le Roy de Suede est remis à ce que M<sup>r</sup> l'administrateur de Holstein, nous a apporté, il s'est  
5 retranché aux endroits où l'isle de Ruguen est abordable d'une maniere que l'on aura de la peine à y gagner terre, il n'y a que 2, ou 3 endroits, encore faut il traverser l'eau jusqu'à la ceinture, tout y est garni des *blockheuser* battaux plats à canons, des vaisseaux à couler à fond p<sup>r</sup> boucher les entrées, et l'on tient encore prêt une grande quantité de chausses trappes, hersillons et herses, pour estre repandu sous l'eaux et disposés de di-  
10 stance en distance, si des battaux on vouloit faire sauter du monde dans l'eaux, pour faire l'abordage. Enfin Monsieur on verra une seconde action de Bender et une defense tres vigoureuse et opiniatre, Je crois Monsieur que vous ayez vû du S<sup>r</sup> Dobler de Hambourg les explications qu'il a donné de Nostradamus, sous le titre *de fata Britannica*, on vient de m'en envoyer encore un *appendix*, avec des explications nouvelles des revelations  
15 de Kotterus et de la Poniatova. Il est fort versé dans les langues, l'histoire, et quèques parties de mathematiques[,] si vous y avez jetté les yeux j'en souhaiterois sçavoir vos sentiments, il me semble *se non é vero, al meno é ben trovato*, Le Duc de Ploen fort curieux, m'écrit qu'il attend de Londres de perspectives de la longueur d'un *Zoll* qui feront l'effet de ceux d'un pied, Dernierement il y avoit un advocat de Soest en Westphalie à la  
20 bibliotheque, qui cherchoit quèques eclaircissements sur certains mots allemands de leur province, sçavoir *Plümer Geld*, et *Bähr geld*, on n'en a point oublié les exactions, quoique la signification en soit perdue, j'en ay cherché dans ceux entre autres, qui ont écrit *de antiquis pensionibus urbium germanicarum* sans en avoir pû decouvrir l'origine, ce seroit la tâche de M<sup>r</sup> Eckard pour nous en eplucher l'etymologie. Je  
25 viens de recevoir d'Hollande un recueil de dissertations sur divers matieres par l'Abbée de Tilladet où l'on trouve plusieurs lettres et dissertations de M<sup>r</sup> d'Avranche, et entre autres on trouve au second tome pag. III. la XIX dissert. qui contient des additions à l'Etimologie *de la Langue françoise* de M<sup>r</sup> Menage.

Notre cour est presentement à Saltzdahl avec M<sup>r</sup> l'Administrateur, on est de nouveau  
30 occupé à continuer la nouvelle gallerie que vous avez vu dernierement, pour la joindre aux appartements de Mad<sup>e</sup> la Duchesse, on fait aussy batir à Zesen un maison à chasse, et à Hartzburg quand le Duc y va voir son haras. tout cela fait oublier d'achever la bibliotheque. je suis

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Hertel.



Mr Hasberg a arrêté le prix de tous les tomes du *Mercure galant* à Paris, nous en avons reçu les Journeaux et les Memoires des arts et des sciences complet.

P.S. Je vous envoie aussi le memoire dont nous avons parlé dernièrement que vous vouliez communiquer à S.E. de Botmer pour le sujet y mentionné, je ne doute point que ne fassiez v<sup>tre</sup> possible p<sup>r</sup> nous en faire obtenir l'effet par vos recommandations.

5

## 213. JOHANN PHILIPP SCHMID AN LEIBNIZ

Wien, 8. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 815 Bl. 91–93. 1 Bog. 4°. 5 S. Auf Bl. 92r° oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Alte Zählung: „N° 39.“.

Monsieur

10

Je suis fâché que dernièrement<sup>t</sup> je me trouvay interrompu dans le cours de la lettre, que j'eus l'honneur de Vous écrire, et où il ne me resta pas le tems de deduire au long les articles, qui devoient faire le contenu de ma lettre. Ce fut Mr Clement qui m'empêcha quasi tout le jour de cette ord<sup>re</sup> là de parachever ce que j'avois à dire. Il me pria de revoir un factum, qu'il avoit composé en Anglois et traduit en latin, et dont je devois rectifier le Stile, mais que je fus obligé en le changeant et corrigeant de transcrire d'un bout à l'autre. Le fait est, qu'il prétend, que le S<sup>r</sup> Fury doit lui rendre quatre cent florins, que la Thrésorerie de la Cour d'Angleterre lui devoit comme une portion de ses gages, et que Milord Peterborow avoit reçûs pour lui, mais que ce Lord confondit dans une somme de huit cent florins, qu'il envoya à Mr Fury par une lettre de change, sans ordre, qu'il en devoit rembourser les quatre cent florins à Mr Clement: Mons<sup>r</sup> Fury se défend par l'ordre du Milord, à qui il est responsable de l'argent, qu'il a reçû de lui et pour lequel il doit rendre compte. Tous les deux ont écrit des lettres réitérées à Milord, mais qui les laisse se tirailler entre eux sans jamais répondre ny à l'un ny à l'autre; de sorte que Mr Clement pour prendre sa sureté a jugé à propos de dresser un Factum sur l'affaire, qu'il fait conseiller présentement<sup>t</sup> par un habile Avocat, et qu'en cas de non reception de son argent il remettra devant la Trésorerie de l'Angleterre pour en avoir justice. C'est cependant cet incident; qui a empêché Mr Clement d'entreprendre son voyage, qui ne se fera pas encore dans huit jours.

J'ay eu l'honneur, Monsieur, de Vous dire dans ma précédente ma pensée cathogorique sur la Représentation faite à l'Empereur au sujet du Fond du papier à accorder à la Societé des Sciences pour en faire le premier établissement, et de reconnoître ingenuement le pas outrepassé et fait trop avant pour avoir demandé à l'Empereur de retirer le Fond  
5 du Papier d'entre les mains des Mess<sup>rs</sup> de l'Hotel de Ville, ou d'ordonner qu'on le remît entre ses mains; ce qui effectivement<sup>t</sup> est ce que l'on desire, et qui eut été extrêmement bon, si Sa Maj<sup>té</sup> avoit pris à coeur de l'executer; et par hazard se peut il, et même il est raisonnable de le présumer, que Sa Maj<sup>té</sup> pour faire sa bonne intention en recevant la Representation l'a dabord remis entre les mains de son Chancelier indolent ou refractaire  
10 peut-être, où l'affaire a demeuré comme au croc, et où elle demeurera dans cette situation aussi long tems, que l'Empereur ne soit reveillé par la Représentation réitérée que Vous avez trouvé bon de m'envoyer à l'effet de retirer là dessus la réponse et la veritable et assurée intention de Sa Maj<sup>té</sup> en personne, ce qui en effet est le chemin le plus court pour sortir du souci et de toute peine et incertitude de aussi bien que de vaine attente.  
15 J'ay pris la liberté, Monsieur, de Vous demander quelque petit delais pour l'execution de ce dessein, afin que je puisse prendre toutes les précautions et mesures qui me sont nécessaires à ce sujet, et déjà je dois Vous avertir par avance, qu'à cause des préparatifs de la Cour pour le voyage de MariaZell, qui se fera Jeudi prochain dabord après les Fêtes de Pentecôte, je ne pourray m'aquiter de mon devoir qu'après le retour de l'Empereur, qui  
20 prendra pour lors Sa Résidence à la Favorite, lieu beaucoup plus commode pour executer sans beaucoup de frais ma Commission, que n'auroit été Laxembourg, s'il eût falu m'y transporter. Vous ne devez pas, Monsieur, en attendant craindre aucunement, qu'il y puisse avoir *periculum in mora*, et que le fond du Papier nous échape, non obstant que dans ma lettre à l'Empereur j'aye représenté moy-même ce cas à apprehender,  
25 sur l'avertissement que pour lors Mons<sup>r</sup> Wilson m'avoit donné, et de quoy il falloir dabord faire usage; mais présentement que tout est en calme et en repos, on n'a plus sujet d'apprehender sitôt du changement à l'égard de ce fond, et l'indolence ord<sup>re</sup> de S. E. Mons<sup>r</sup> le Chancelier ne le fera, ce me semble, trop hâter pour employer ce fond au pretendu bâtiment de sa nouvelle Chancellerie, outre qu'il n'oseroit, à ce que je crois, en  
30 disposer en chef, sans en demander lui même la permission à l'Empereur, mais qui est déjà averti du projet contraire par la Représentation, et qui peut être est aussi d'une intention ou opinion contraire. Je n'iray me donner l'honneur de me présenter à S. A. le Prince que lorsque je seray prêt à prendre audience de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> que je tâcheray de prendre privée s'il est possible pour être tant plus couvert.

Je Vous avertis, Monsieur, dernièrement<sup>t</sup> mais seulement<sup>t</sup> par apostille et en toute hâte pour fermer ma lettre, que j'avois expédié la lettre, que Vous m'aviez recommandée pour Mons<sup>r</sup> le Vice-Président de la Chambre des Finances, au sujet de vos gages tant ordinaires qu'extraord<sup>res</sup>[.] mais je n'eus plus le tems de Vous dire, de quelle maniere je m'y suis pris; ainsi j'ay l'honneur de Vous dire, que Mons<sup>r</sup> le Vice Président Comte de Molarth s'étant trouvé pour lors à Laxenbourg, et Mons<sup>r</sup> Schöttel mon Conpatriote s'y devant rendre le lendemain, je lui remis la lettre, qui me promit de la rendre en personne, et de recommander de plus l'affaire y portée. Je ne manqueray pourtant pas de me présenter aussi à S.E. le Comte d'abord qu'il sera de retour à Vienne, où les Chanceleries doivent arriver aujourd'hui, pour insister auprès de lui sur ce point de vos prétensions; et cependant il est bon qu'il ait reçus vos lettres et Memoire, afin de de pouvoir là dessus conformer le Referat par le Conseiller de la Chambre Sebis, à qui sans doute le Memoire sera envoyé, et de qui j'espere d'en avoir des nouvelles d'abord après les Fêtes à quel tems je fus renvoyé de nouveau avanthier, que je l'allay voir à ce sujet. Mons<sup>r</sup> Schöttel m'a raconté l'avantage qu'il a eu avec le Vice-Chancelier qui a refusé de signer l'attestat ou l'Extrait du Decret de Votre Reception en Conseiller Aulique et de vos appointemens y attaché; mais il m'a dit, que n'ayant pas besoin de cette Legalisation du Vice-Chancelier, il tâchera de se prévaloir de cette attestation auprès les Officiers de la Banque pour les convaincre de la qualité de votre prétension, et qu'on ne doit pas la traiter de pension mais de gages legitimes et réglés. Il Vous a Monsieur, amplement<sup>t</sup> averti de tout, et je verray de quelle maniere il y réussira après les Fêtes quand il sera de retour, à moins qu'il ne soit obligé de suivre l'Empereur à Marie-Zell, et il sera heureux, quand les Officiers de la Banque accepteront l'attestation sans le renvoyer à S.E. le Vice-Chancelier. Au reste, Monsieur, ce n'est pas le Decret en question que Vous m'avez laissé entre les mains en partant, quoy que je vous en avois prié et que Vous aviez aussi intention de me remettre, mais que Vous ne pouviez plus retrouver si aisément parmi vos papiers déjà enfermés dans les cofres; Mais comme par bonheur j'ay entre les mains le Decret pour Vous payer les arrerages de vos appointemens à l'Office de la Caisse de la Cour; lequel Decret peut être regardé comme relatif au primitif; et où vos arrerages sont qualifiés expressement<sup>t</sup> de pension, et que même ce Decret est signé de Mons<sup>r</sup> Sebis Cons<sup>er</sup> de la Chambre; il pourra servir de même de conviction à Mess<sup>rs</sup> les incredules ou plutôt envieus chicaneurs, qui ne prétendent traiter ou reconnoître vos gages que sous le nom mercenaire de pensions. J'en prémuniray en attendant que Mons<sup>r</sup> Schöttel soit de retour tant M<sup>r</sup> Sebis, qui a signé le Decret, que M<sup>r</sup> Willsohn Liquidateur de la Banque,

par les mains de qui l'affaire passera apparemment, et de qui j'attends incessamment de recevoir le plan de la Banque, que j'auray l'honneur de Vous envoyer. Je lui ay bien demandé aussi communication des éclaircissemens, qu'on a depuis faits et ajoutés à la Patente, mais comme il m'a temoigné que cela ne se communiquoit point, et que ces  
5 éclaircissemens, qui contiennent un cahier de deux mains de papier n'étoient dressés que pour servir de direction aux Officiers de la Banque, il ne paroît pas qu'il y ait moyen d'en rien obtenir.

Je ne dois pas oublier, Monsieur, de vous faire aussi un petit rapport de l'entretien, que j'eus l'honneur d'avoir avec S. E. Mons<sup>r</sup> l'Envoyé de Huldenberg, lors que passé 10.  
10 où 12 jours j'eus celui de lui présenter votre lettre, ou plutôt le jour après que je la lui fis présenter par Mons<sup>r</sup> son fils. Il me reçut fort civilement un peu après que Mons<sup>r</sup> Clement fut sorti de chez lui; Il me mena dans son Cabinet, où il me detint une grosse demi-heure, que tout le discours roula sur plûpart sur votre sujet. Il est vray, qu'il exalta extremem<sup>t</sup> vos merites, mais il plaint beaucoup le malheur de Vous voir accablé de tant d'affaires et  
15 de correspondances, qui Vous ont empeché et retardent encore de composer l'Histoire de la Maison du Roy son Maître, qu'il m'a dit qu'on attendoit depuis un très long tems. Je lui repliquay, que Vous étiez sur le point d'en achever le premier volume par les Annales de l'Empire sur les quelles vous travailliez actuellem<sup>t</sup> et dans lesquelles l'Histoire de la Maison d'Hanover est aussi enclavée. Il paroissoit par la reponse, qu'il me donna là  
20 dessus, [qu'il] n'en avoit point encore eu de connoissance, mais il me dit que ce n'est pas là ce que l'on attendoit, mais bien une Histoire particuliere et privée de l'illustre Maison de son Maître. Je lui témoignay, que vous jugiez peutêtre, que de la façon que vous vous y preniez en mêlant celle de l'illustre Maison d'Autriche, celle d'Hanover n'y perdoit rien, et qu'au contraire elle y devoit trouver tant plus de relief, allant quasi de parallele avec  
25 l'autre dans ces Annales. Il finit ce discours en doutant, que jamais on verroit quelque chose davantage si tant étoit, que ce premier Tome devoit encore paroître, par ce que lors que vous seriez icy de retour, vous seriez occupé de votre dessein de l'Academie. Surquoy je me garday bien de lui dire, où l'on en étoit, ou que j'y etois encore intéressé. Toute la suite de l'Histoire de la Maison d'Hanover seroit mise à un oubli éternel. Au  
30 reste il permit fort gracieusem<sup>t</sup> que je pusse Vous envoyer mes lettres, sans la faveur de ses paquets et recevoir les vôtres pareillement.

Je Vous envoie, Monsieur, les Observations du P. Kacha sur le traité de Mons<sup>r</sup> Sully,

27 où vous seriez occupé *K, korr. Hrsg.*

où j'ay ajouté les Tables d'équations de Flamstead, que M<sup>r</sup> Williamson a fait publier icy, et lesquelles sont mises en parallele avec le précis de ces Tables, que M<sup>r</sup> Sully a fait imprimer dans son livre. Dans le doute où j'étois que Vous n'aviez peut être encore ces Tables, c'est à dire, de cette façon de M<sup>r</sup> Williamson, autre horloger Anglois dans le service de l'Empereur et ami de M<sup>r</sup> Sully, j'ay crû bien faire de les accompagner avec les observations de P. Kacha, pour leur plus grand entendement. 5

Je finis, le tems du départ de la Vostre s'approchant; et je n'ay que le moment de Vous assurer encore que j'ay l'honneur d'être sans cesse avec une passion fort respectueuse

Monsieur,                      Votre très-humble et très-obeissant Serviteur                      Schmid.

à Vienne, ce 8<sup>e</sup> de Juin, 1715 10

## 214. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 10. Juni 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 110 (Bray) Bl. 13–14. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Auf Bl. 13 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „nicht abgangen“.

Monsieur 15

Je suis bien aise d'apprendre que nous aurons de l'Auction de Mons. des Marais quelques livres qui nous manquent, et que j'ay obtenus ceux que j'avois marqués d'un +, comme M. Reinerding m'écrit. Je vous supplie, Monsieur, de faire payer le mien avec le reste, et je ne manqueray pas de le rendre; ce ne sont que 10 f. 16 st. Vous aurés aussi la bonté de faire venir mes livres avec les vôtres. 20

Je suis bien aise aussi que nous aurons tous les *Mercurus Galans*. Il y a quantité de bonnes choses mêlées avec des bagatelles. L'auteur de ces *Mercurus* avoit commencé une Histoire de son Roy; il en a fait imprimer quelques volumes in folio, que j'ay vûs à Berlin, car il les avoit envoyés au feu Roy; il y avoit quelques bons details. Mais je doute que l'ouvrage ait été poussé plus loin. Cependant tel qu'il est, il meriteroit qu'on l'eût. 25

Je Vous supplie de faire mes complimens et recommandations à Monsieur d'Alvenslebe, et à Messieurs les beuveurs d'eau ses colleg[u]es, Monsieur de Haguen et Mons. de Munchhausen. Quand j'étois allé voir M. le General de Schoulenburg[,] j'appris avec regret que Monieur d'Alvenslebe se portoit mal; mais je suis ravi qu'il se porte bien

apresent.

Je proposeray à M. Eccard la recherche du *plümer-geld* et *bähr-geld*. On en pourroit mieux juger, si celui qui en demande la signification avoit donné les passages où ces mots se trouvent. Je serois bien aise de savoir le nom de ce Westfalien. J'ai trouvé *Barigildus*  
 5 dans des vieux titres, mais c'est tout autre chose. Il signifie un ministre de la justice, et l'italien *Barigello* en vient.

Il y a un homme zélé en Angleterre qui veut ramasser tout ce qui peut rendre un Martyrologe protestant complet. Voicy son projet qui m'a esté envoyé. Apparemment la Bibliotheque Ducale pourra fournir quelques livres particuliers là dessus et  
 10 je vous supplie, Monsieur d'y faire penser, et voir si on ne pourroit trouver quelque chose pour luy. Il est vray que je ne trouve pas son dessein fort necessaire. Il me semble qu'il sert à reveiller les animosités.

Monsieur Dobler m'a écrit. Je trouve son explication de Nostradamus fort plaisante, comme il nous plaît quand nous trouvons une perle qui semble représenter un petit  
 15 Jesus, et choses semblables qui ne sont deues qu'au hazard. Mais je luy avois conseillé de laisser là son Kotterus et sa Poniatovia. C'estoient des fous, et même des fous méchants. Comenius avoit publié leur propheties pretendues dans son livre visionnaire intitulé *Lux in Tenebris*. Drabitus dont il a publié aussi les propheties, contribua par ses visions à pousser le vieux Ragozzi à son entreprise qui le perdit. Ces gens là s'imaginoient que  
 20 Charles Gustave Roy de Suede renverseroit la Maison d'Austriche. Des fous semblables l'avoient appliqué depuis peu au Roy de Suede d'apresent.

Quand ce Prince pourroit maintenir Stralsund il seroit en fin affamé. Quelques ouvrages qu'il fasse, il aura bien de la peine d'empecher l'abordage de l'Isle de Rugen.

Si Mgr<sup>1</sup> le Duc de Plön reçoit des lunettes d'approche où un ponce de longueur fasse  
 25 l'effect de celles qui ont la longueur d'un pied; il semble qu'on en pourroit esperer d'un pied qui fassent voir les satellites de Jupiter, et de 7 à 8 pied qui fassent voir tous les Satellites de Saturne. Et cela iroit loin. Il en faut attendre le detail. Je serois bien aise d'en apprendre le nom de l'ouvrier pour m'en informer à Londres.

Je recommanderay vostre memoire à Mons. de Botmar, et il seroit peut etre bon  
 30 aussi, Monsieur, que vous en écrivissiez à Mons. d'Imhof. Malheureusement Mylord Halifax vient de se laisser mourir; et il faudra s'adresser à un autre, qui sera chef de la Tresorerie J'en regrette aussi la perte, car il avoit de la curiosité et du panchant pour

---

<sup>1</sup> 〈Am linken Rand nachträglich notiert von Leibniz' Hand:〉 NB.

l'avancement des lettres et sciences.

Au reste je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz

Hanover ce 10 de Juin 1715

## 215. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

5

Paderborn, 12. Juni 1715.

### Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 5–8. 2 Bog. 4°. 7 S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.)

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 198–200; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 136–139; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 431–432. 10

⟨*K*⟩

Perillustris ac Gratiose Domine, Vir Eruditissime, Optime, Maxime  
Patrone etc. etc.

Sane quam irascor tabellariis nostris, qui me eruditissima Tua pagina, mihi que aman- 15  
tissima tam diu privarunt; scriptas enim postridie Calendas quarto tantum Idus habui,  
cum ultro, citroque missitasse alteras poteramus. Sed his tamen ipsis serius nunc etiam  
respondeo, quam et dignitas Tua, et officium postulat, et usus etiam meus, consuetu-  
doque fert; veniam autem facilem me consecuturum ab humanitate Tua confido quod 20  
molestissima febri impedito ab omni scriptione prorsus fuerit abstinendum; nunc releva-  
tus aliquantulum his morbi molestiis iterum accedo ad officium, inprimisque Tibi, Vir  
Eruditissime, gratiam habeo, atque etiam ago, quod aurem mihi vellicaris, atque amice  
monueris, quae cavenda mihi in versu patrio sint, ne si deinde majora humeris suscepis-  
sem, eaque tractassem, quae parum adhuc, aut nondum certe satis didicissem, aliorum  
magis eruditorum, quam quidem hic sunt, derisui me exponerem, et ludibrio, cui merito 25  
aliquis subscriberet Appelleum istud: Ne S u t o r u l t r a c r e p i d a m. Fecisti pro-  
fecto, quod ab amicissimo homine poteram exspectare, si consulturus eum adivissem; et  
hoc amplius Tibi debeo, quod non cognito, et vix bene viso hanc gratiam praestiteris.  
Quos Tu memoras Vates Germanos lecti mihi sunt, saltem in partibus; sed tum nondum,



cum ista scriberem. Löhensteinius quam Tibi videtur in Tragoediis gravis, quam in amoribus facilis Hoffmannius? hic, si Parmemonis non esset, nihil foret eo elegantius, ad cujus certe facilitatem nil possit accedere; illius ore locuturum Annaeum Nostrum crederem, si loqui patria hac nostra lingua vellet. De cetero in aliquo nimium mihi abs Te tribuitur, quod ego sic interpretor: Talem Tu me praedicas, non qualis sum, sed qualis esse optarem. Praeter Lacroium, quem nuper amisimus, et boni omnes lugemus, in Theologicis versatissimi nunc habentur e Societate Mockinius, Gruterus, Gerardius, Des Bossius, Wesselingus, ex ordine S. Bernardi Schnorrenbergius, ex ordine S. Augustini Girckenius, Hartgardius; in Mathematicis Cunibertius S. J., in Philosophicis Esserus, Reipkenius, Strunckius, Rissenius, Zurhovius; in Poësi Alffius, Henselerus qui et in historia, et veterum monumentis, et oratoria et omni arte mansuetiore, et Mathesi, et tabulis Geographicis (quarum ipse unam perfecit nunquam editam) praestans haberi debet. Ex his Westphali sunt, quorum nominibus virgulam subduxi. Societatis praeter duos supra memoratos omnes.

Schattenio in scribenda Historia succedere Blömekenus, qui jam fato cessit, et Strunckius qui nunc etiam superstes est; affectum ab his aliquid, perfectum nihil, nam hunc ad docendam Theologiam Superiores avocarunt. Siquid reliquerit praeterea imperfectum Schattenius, Paderanum, ut confido, Collegium asservabit, sed de eo nihil mihi constat.

Prima Pars, quae *historia Westphaliae* appellatur, dicata L. Baronibus de Fürstenberg, qui et eandem curarunt Ferdinando demortuo, quo etiam vivente, quemadmodum opinor, initium dari coeptum est. Pars altera, sive *Annalium Paderbornensium pars prima*, inscripta Friderico Christiano Episcopo Monasteriensi; Tertia, seu *Annalium Paderbornensium secunda* ejusdem familiae L. B. B. de Plettenberg. Continuari historiam fecit Hermannus Wernerus Episcopi Nostri Patruus, quem hic noster imitatur. Vale Praestantissime Leibniti, et Patronus mihi, quod potes, esto.

Perillustris, ac Gratiose Domine

Tibi Devotissimus

Gerardus Cornelius van den Driesch.

Paderbornae pridie Idus Junias MDCCXV.

⟨E⟩

Sane quam irascor tabellariis nostris, qui me eruditissima Tua pagina, mihi que amantissima tam diu privarunt; scriptas enim postridie Calendas quarto Idus tantum habui, cum ultro citroque missitasse alteras poteramus. Sed his tamen ipsis serius nunc etiam

respondeo, quam et dignitas Tua et officium postulat, et usus etiam meus, consuetudo-  
que fert; veniam autem facilem me propterea ab humanitate Tua consecuturum confido,  
quod molestissima febris impedito ab omni prorsus scriptione fuerit abstinendum. Nunc  
relevatus aliquantulum his morbi molestiis accedo iterum ad officium, inprimisque Tibi,  
Vir Eruditissime, gratiam habeo, atque etiam ago, quod aurem mihi vellicaveris, atque 5  
amice monueris, quae cavenda mihi in patrio sermone sint, ne, si deinde majora humeris  
suscepissem, eaque tractassem, quae parum adhuc, aut nondum certe satis didicissem,  
aliorum magis eruditorum, quam quidem in his provinciis sunt, derisui me exponerem et  
ludibrio; cui merito aliquis subscriberet Appelleum istud: *Ne sutor ultra crepidam*. Fecisti  
profecto quod ab amicissimo homine poteram exspectare, si consulturus illum adivissem, 10  
et hoc amplius tibi debeo, quod non cognito, et vix bene viso hanc gratiam praestiteris.  
Quos tu e nostris, hoc est Germanis, Vates in Tuis memoras, lecti mihi sunt, saltem in  
partibus; sed tum nondum etiam, ista cum scriberem Lohensteinius quam Tibi videtur  
in Tragoediis gravis? quam in amoribus facilis Hoffmannius? Hic si Parmenonis non es-  
set, aut Epicuri de grege, nihil eo foret elegantius; ad cujus certe facilitatem nil possit 15  
accedere. Illius ore locuturum Annaeum Nostrum crederem, si loqui hac patria lingua di-  
dicisset. De cetero nimium mihi in aliquo abs Te tribitur, quod ego sic interpretor: talem  
Tu me praedicas, non qualis sum, sed quales esse omnes eos optas, qui spargere aliquid  
in vulgus volunt. Praeter Lacroium, quem nuper amisimus, et boni omnes lugemus, in  
Theologicis praestantissimi nunc habentur e Societate: G r u t e r u s Mockinius, Gerar- 20  
dius, Bosius, W e s s e l i n g u s , ex ordine S. Norberti: Schnorrenbergius; D. Augustini:  
Girckenius, Hartgardius; in Mathesi: Cunibertus[,] in Philosophicis: Esserus, Reipkenius,  
S t r u n c k i u s , R i s s e n i u s , Z u r h o v i u s , in Poësi: Alffius, H e n s e l e r u s ,  
qui posterior et in Eloquentia, et Historia et Geographia (in qua nuper novam ipse ta-  
bulam perfecit de Principatu Sigenensi nunquam adhuc visam, et forte alias edendam, 25  
si se Maecenas aliquis, qui sumptus praestet, obtulerit) et omni reliqua Mathesi, Vete-  
rumque monumentis, ac ceteris mansuetioribus disciplinis jure praestans haberi debet.  
Ex his Westphali ii sunt, quorum nomina notata vides appressa inferius virgula, Socie-  
tatis, praeter duos supra memoratos, omnes. Schatenio in scribenda Historia successere  
Blomekenus, et Strunckius; affectum ab istis aliquid, perfectum nihil; hic advocatus Mo- 30  
nasterium per Superiores est ad docendam Theologiam, ille operi immortuus. Si quid  
reliquerit praeterea imperfectum Schatenius, Paderanum, ut confido ad Collegium de-  
portatum erit; sed de hoc certi nihil mihi constat. Prima pars, quae *Historia Westphaliae*  
appellatur, dicata Liberis Baronibus Furstenbergicis, qui et eandem curarunt Ferdinando

demortuo, quo vivente adhuc, quemadmodum opinor, initium huic rei dari coeptum est. Pars altera, quae *Annalium Paderbornensium prima* est, inscripta Friderico Christiano Episcopo Monasteriensi, tertia, seu *Annalium Paderbornensium secunda*, ejusdem familiae Liberis Baronibus Plettenbergicis. Continuari Historiam fecit Hermannus Wernerus  
 5 Metternichius Principis hujus Monasteriensis, et Paderbornensis Patruus, nuper defunctus, quem Noster hic imitatur. Vale, Praestantissime Leibnitz, et Patronus mihi, quod potes, esto.

Paderbornae pride Idus Junias MDCCXV.

## 216. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

10 Wien, 12. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 (v. Bothmer) Bl. 22–23. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Voicy une lettre de Madame de Bothmer qui vous recommande toujours son procès lequel comme vous sçavez a été renvoyé de Celle à Hannovre *ad exequendam sententiam*.  
 15 Je souhaiterois que cette pauvre Dame fut bientôt consolée reellement.

Ayés la bonté de me mander si notre Roy viendra encor cet Eté à Hannovre. Il m'importe infiniment de le sçavoir[,] car je vais aussi demander la permission de faire un voyage au pais pour vuider mes affaires particulieres.

L'Empereur[,] l'Imperatrice et l'Electeur de Treves partiront demain pour Marie  
 20 Zell suivant le voeux que le premier en a fait il y a long tems. L'Imperatrice Amalie se rendra à Schönbrun avec toute sa cour Samedy qui vient.

M<sup>r</sup> le Baron <Coueig> part ce soir pour l'Armée en Pomeranie à ce qu'il dit à ses confidents.

Tant que la guerre du Nord durera l'Empereur entreprendra difficilement celle avec  
 25 les Turcs non obstant tous les sentiments contraires des gens d'icy de quoy je vous repons.

Je suis avec tout le respect imaginable

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

G. W. Reck

Vienne ce 12 Juin 1715

P.S. Le Prince de Mansfeld *venerabilis senex* mourut samedy passé on dit que le Pr. d'Elbeuf aura son commandement de Raab.

## 217. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ

Kassel, 13. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 12. 4°. 2 S. — Teildruck: E. GERLAND, *Nachtrag zu Leibnizens und Huygens' Briefwechsel mit Papin*, in: *Sitzungsberichte der Königlich Preussischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, Berlin 1882, S. 982. 5

Excellentissime et Doctissime Domine Consiliarie  
colendissime

Fautor ac Patrone

Mitto hic descriptionem effectuum Machinae illius hydraulicopyreumaticae quam 10  
inventionem nuper ex Anglia secum contulit D. Capitaneus et Ingeniarius Weber[.] est-  
que multis modis perfectior illa D. C. Saverii, noster Ssr<sup>mus</sup> Landgravius examinavit ipse  
illam Machinam fuitque oculatus testis effectuum illius: Rogavit me antedictus Capita-  
neus ut illam descriptionem Exll<sup>ae</sup> v<sup>rae</sup> mitterem simulque rogarem ut Metallifodinarum  
Hannoverensium Directoribus ejus rei notitiam praebere dignetur. Idem Capitaneus ut et 15  
alii retulerunt mihi D<sup>num</sup> Papinium nunc Hagae Comitum in angusto satis morari statu  
praeceptorem agens puerorum, Clss<sup>mus</sup> D<sup>nus</sup> Doctor Wolfartius nuper edidit Tractatulum  
de Thermis et Aquis Embsensibus quas praeterito Anno ex commissione Ssr<sup>mi</sup> Principis  
Landgravii eo missus jussus est examinare, eumque publicae disputationi in Auditorio  
Carolino subjecit, data occasione Exemplar unum transmittet Exll<sup>ae</sup> v<sup>rae</sup>; de reliquo me 20  
refero ad antecedentes meas literas, petoque humillime ut si quid novi circa negotium in-  
veniendae longitudinis resciverit Exll<sup>a</sup> Vr<sup>a</sup> mecum communicare gratiose dignetur, si forte  
Exll<sup>mi</sup> D<sup>ni</sup> Commissarii quasdam difficultates in mea Methodo invenirent quibus satisfieri  
desiderarent, dabo operam (si modo mihi eas indicare dignati fuerint) ut iis quantocyus  
satisfaciam. In nupera diei 3 Maji Eclipsi Solari, caelum densius tectum cum vento frigido 25  
Boreali initium Eclipseos invisum reddidit: circa medium per vagas nubes conjiciebatur  
obscuratio maxima circiter II digitorum quia facies Eclipseos apprime conveniebat cum  
Typo in Charta delineato juxta Tabulas Clss<sup>mi</sup> D<sup>ni</sup> de la Hire, tunc Lumen Aeris circiter  
erat simile illi quod percipitur mox ante ortum ☉ vel post occasum ☉, Aere mediocri-  
ter nubibus obducto: post medium Eclipseos (quod circa horam 10 contigit[]) deinceps 30

caelum reddebatur serenius, ita ut ope Telescopii in Camera obscura per varias phas-  
 ses Eclipsis exactius observari potuerit, finis contigit Hora II minutis II. Scripsit mihi  
 etiam Amicus Parisiis, quod ibi initium Eclipseos fuerit observatum Hora 8. 15'. 37''. et  
 finis hora 10. 31'. 29''. obscuratio maxima II digit. 6 minut. hisce me favori Exll<sup>ae</sup> vr<sup>ae</sup>  
 5 recommendatum habeo, qui sum et maneo

Excellentiae Vestrae

Servus humillimus

L. Zum Bach de Koesfeld.

Cassellis 13 Junii 1715.

## 218. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 14. Juni 1715.

10 **Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibliothek Leibnitiana* I  
 Nr. 55 Bl. 120–121. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia*  
*Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbuttel est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 340.

Monsieur

15 Je dois vous remercier du soin que vous avés pris des livres que je voulois faire  
 acheter. Je suis bien aise d'avoir obtenu ceux que j'avois marqués avec une croix; et que  
 je desire pour des raisons particulieres. Comme ils n'arrivent qu'à 10 florins et 16 stivers,  
 je vous supplie de donner ordre, qu'on les paye à Mons. Reinerding avec le reste, et qu'on  
 les fasse venir avec les votres, et j'auray soin de rendre ce qu'il faudra pour tout cela.

20 Je vous supplie aussi de faire mes complimens tres humbles à Monsieur d'Alvens-  
 leben, et à Messieurs ses compagnons en eau, Monsieur de Hagen et Monsieur de Münch-  
 hausen.

J'auray soin de votre memoire, que j'envoyeray à Monsieur de Botmar. La mort de  
 Mylord Halifax chef de la Tresorerie est un contretemps. Ne seroit il pas à propos qu'on  
 recommendât aussi l'affaire à M. d'Imhof?

25 Je vous supplie, Monsieur, de faire souvenir notre Ernst qu'il fasse payer les quarante  
 écus pour ma chaise.

Il y avoit icy un messenger de Wolfenbutel à qui je voulois donner pour vous une  
 piece qu'on m'a envoyée d'Angleterre. Mais il n'est point encor revenu. C'est le projet  
 d'un grand ouvrage qui doit estre un Martyrologe complet des Protestans contenant

l'Histoire des persecutions et vexations qu'on leur a faites. Celuy qui travaille à cet ouvrage demande qu'on l'assiste. Je ne doute point que dans la Bibliotheque ducale on ne trouve quelques livres particuliers peu connus sur cette matiere. Et je vous supplie de faire voir un peu. On pourroit se passer ce me semble, d'un travail capable de reveiller les haines: mais enfin on ne doit point rebuter un homme zelé qui croit rendre service à l'Eglise. 5

J'ay envie depuis long temps de faire un tour à Wolfenbutel, mais je suis incommodé par des ouvertures aux jambes que j'ay de la peine à guerir. Mais cela ne m'empêche point de travailler.

Si l'occasion s'en presente, je vous supplie Monsieur de marquer ma devotion à S. A. S. 10

Est il vray que M. le Comte de Schonborn est nommé au Cardinalat? Si cela est ainsi, il sera embarrassé en Allemagne par le ceremoniel, et il feroit mieux d'aller à Rome faire le protecteur de la Nation Allemande.

Je ne say si Monsieur de Rosencranz et les autres Ministres qui étoient dernièrement à Bronsvic, y sont encore. Pour M. de Reventlau je crois qu'il n'y est plus. Mais je voy que Mg<sup>r</sup> le Duc son maitre est luy même maintenant aupres de Mg<sup>r</sup> le Duc notre maitre. 15

Il y a au Harz un homme propre à faire des observations avec le Barometre, pour estimer par son moyen combien un lieu est plus haut que l'autre. Il a esté dans une mine profonde et sur une haute montagne le meme jour pour marquer les differences de la hauteur du Barometre. Il a trouvé quelque petit changement à chaque echelle de la mine. C'est un moyen de mesurer passablement les hauteurs des montagnes sans grand embarras. Un de mes amis l'a fait dans les Alpes. Or pour mieux examiner la chose nous serions bien aises qu'en même temps qu'on fera l'observation à Clausthal et à Goslar, on la fasse aussi à Hambourg. Et je crois, Monsieur, qu'il vous sera aisé de trouver un ami à Hambourg, sur qui on se puisse fier, et qui observe le Barometre le même jour. Ayés la bonté de vous en informer; et on pourra prendre le jour. Je suis avec zeile 20 25

Monsieur                      votre treshumble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 14 de Juin 1715

## 219. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 14. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 46 Bl. 341. 4°. 2 S.

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffrath,  
HochGeneigteter Gönner.

Der Herr Rosendahl ist den tag vor dem feste hieselbst wieder angelanget, vndt von S. Churfürst. Durch. zu Cölln zum HoffGrenzRath cum effectu bestellet worden, Sein opus Historicum ist auch sehr angesehen, vndt wirdt baldt zum Druck gelangen. Ich habe wegen einiger tabulen nochmahlß erinnerung gethan, da er den nochmahlß versichert keine gelegenheit zu unterlaßen solche auffzuforschen, inzwischen aber Ewer Excell. Seine ganz dienst. empfehlung mir committiret.

Ubrigens werden S. Churf. Durch. dieses Jahr nicht überkommen, Undt wirdt zu Bevorstehendem Landtag der Baron von Metternich zur Gracht, ältester bruder von Ihr. Bischöff. Gn. zu Münster, vndt Churfürst. Geheimer Rath, auch Cammer Herr, hieselbst erstes tages erwartet.

Mein leztes von 17. Maj. nebst eingeschloßenen tabulis wirdt verhoffentlich woll uberlieffert seyn, womit gehorsambst mich recommendire, alß

Ewer wollgebohren    Meines Ins. HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths    Stets  
ganz willigster diener    C. B. Behrens.

Hheimb. 14. Junii 1715.

## 220. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 15. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 440 Bl. 255–256. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. — Druck: HARNACK, *Abhandlungen*, 1897, S. 115.

Wolgebohrner Herr    Insonders Hochgeehrter Herr und Hochgeneigter Patron



Indem ich eben auf der abreise begriffen erhalte Dero geehrtes vom 3 Jun. und ersehe daraus unter andern, wie Dieselben etwaß auf Dero rückstand verlangen. Weil ich nu meine Rechnungen geschlossen, und alles von mir gegeben, ist es nicht mehr in meiner hand hiemit zu dienen. Es ist auch noch niemand bestellet, der die Geldsachen übernehmen soll, wiewol es doch mit ehestem geschehen muß. Indefßen habe Dero Schreiben in händen des nächstzukünftigen Vicepraesidis, deßen reihe auf bevorstehenden 11 Jul. meinen bruder treffen wird, gelaßen, und unter die proxime agenda verzeichnet. 5

Der Prinz mit dem ich reise, ist des seel. Markgrafen Philipp Wilhelms ältester Sohn. E. Excell. danke vor den gütigen wunsch, und erwiedere denselben mit einem schuldigen gegenwunsch alles hochvergnügten zu langen zeiten beständigen wolergehens, erbitte mir die beharrung Dero hochwehrten Gewogenheit, und verbleibe mit schuldigem respect 10

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 15 Jun. 1715.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller au Conseil Aulique de S. M. Imperiale etc. à Hanover. Fr. Magdebourg.* 15

## 221. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

Hannover, 15. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 655 Bl. 160–161. 1 Bog. 2°. 3 1/2 S. Bibl.verm.

Excellentissime D<sup>ne</sup> Leibnitz

Fautor et amice honoratissime

Christophori Matthaei Pfaffii scriptum sic satis doctum, una cum annotationibus Tuis quas a capite ad calcem non semel perlegi, remitto. Inclinas ni fallor in eam sententiam, quod per consecrationem, nulla fiat, inter corpus Domini et panem realis unitio vel colligatio, id quod mihi vehementer placet, longius aliquanto progressu, dudum est quod subolere mihi caeperit, terminum u n i o n i s s a c r a m e n t a l i s , praeter necessitatem a Nostris esse introductum, utpote qui intelligibili sermone explicatus, vel nihil, vel aliquid saltem dicat, cujus determinatio, in hoc mysterio, nec necessaria nec possibilis videri possit. 20 25

Tutissima et simplicissima sententia, de praesentia corporis Christi in coena ejus-

demque manducatione haec est: Quod in sacramento altaris, corpus et sanguis Christi, quoad substantiam, vere quidem et realiter sit praesens, modo tamen praesentiae incomprehensibili, ineffabili et imperscrutabili, quem solus Deus noverit, nos ignoremus. Quod in eodem, non solum panis et vinum, sed et ipsum Christi corpus ac sanguis proprie  
 5 edantur et bibantur, ita tamen ut panis et vinum, edantur et bibantur modo moreque naturali, corpus autem et sanguis domini, modo hyperphysico, ineffabili, inexplicabili[,] imperscrutabili et incomprehensibili solique Deo cognito et nobis penitus ignorato.

Quod si jam dicatur, quod Dn. Pfaffius fecit in terminis, p.461 *U l t i m u m*  
*p r a e s e n t i a e r e a l i s m o d u m e s s e U n i o n e m S a c r a m e n t a l e m*;  
 10 tunc per *Modum* significatur, modus aliquis, vel intelligibilis et explicabilis, vel non-intelligibilis, ineffabilis, inexplicabilis, imperscrutabilis, Soli Deo notus. Prior vocis acceptio, repugnat communi Ecclesiarum nostrarum doctrinae de inexplicabilitate, et laudabili horum modorum, nostra ignorantia, id scribere nolentium, quod Deus nos voluit nescire.

Posterior, *m o d u m* illius exprimit per vocem, *S a c r a m e n t a l i s*, hoc est,  
 15 obscurum, per non aequè obscurum, sed longe obscurius. Objicit D<sup>nus</sup> Pfaffius p.463 *A p p e l l a t i o n e m u n i o n i s s a c r a m e n t a l i s a c o n f e s s o r i b u s n o s t r i s*, ex proprio ingenio, non esse confictam, sed ex scriptura desumptam, quae voce *κοινωνία* eam exprimat I. Cor. X. v. 16.

R[espondeo] Idem esse *κοινωνία* quod Unionem apud Lexicographos Graecos frustra quaesiveris. Equidem evolvi Henricum Stephanum, ejusque Epitomatores Scapulam, Alardum, Lubinum, Pasorem, Schrevelium, Budaeum, Erasmum, Laurentium Vallam, Hermolaum Barbarum, Angelum Politianum, Ludovicum Coelium, Rulandum, Davidem Hoeschelium, Thusanum[,] Gesnerum, Junium, Constantinum, Hartungum, Hopperum,  
 25 Xilandrum, Hellorium, Hontocerum et, de quo paulo post, Johannem Conradum Dietericum, quorum Nemini *κοινωνία* *U n i o n e m* significat, sed vel *C o m u n i o n e m* vel *C o m m u n i c a t i o n e m* vel *P a r t i c i p a t i o n e m*, *S o c i e t a t e m*, *c o l l e c t i o n e m*, *p r e c a t i o n e m* *v o t i v a m*, *c o l l a t i o n e m* *v i r i t i m* *f a c t a m*, *b e n i f i c a t i o n e m*, *p o s s e s s i o n e m*, *c o n s o r t i u m*, imo *p a s s i o n e m*, *c o n j u g i u m*, denique *e l e m o s y n a m*.  
 30

Esto tamen, (quod Lexicographorum nulli in mentem venit) *κοινωνία* idem esse quod *U n i o n e m*, cur quaeso, seposito agrapho unionis vocabulo, non retinemus, hanc S. scripturae vocem, dicamusque Nos, mediante inexplicabili quadam, inter panem consecratum et corpus Christi *κοινωνία*, corpus Christi realiter et quoad substantiam,

modo quamvis imperscrutabili praesens accipere in Eucharistia, et modo pariter ineffabili manducare?

Optime pro hac Sententia Dietericus in supra citato illius Lexico novi testamenti pag. 444. Κοινωνία, inquit, sumitur

1.) Active, pro communicatione Actorum II v. 42. Roman. XV. v. 26. I. Cor. VIII 4. IX<sup>no</sup> v. 13. Hebr. XIII. v. 16. 5

2.) Passive, pro possessione. Philip. I. v. 5. II<sup>do</sup> v. 1. III<sup>tio</sup> v. 10.

3.) Relative pro societate. I. Cor. VI. v. 14. Galat. II. v. 9. Priori Johannis I. v. 3. 6. 7. 10

4.) pro precatione votiva, sive salutatione. II. Corint. XIII. v. ultimo

5.) retento quidem inter nostros usitato loquendi modo pro Unione Sacramentali, non quae sit Modus ultimus praesentiae realis, ut vult Pfaffius, sed quae sit aliquid rationi humanae plane ἀνεξερεύνητον, in quo ut alii fidei Christianae Mysteriis omnibus, Omnem humanum intellectum captivum ducere oporteat, sub obedientiam Christi. Obedi voci Christi et ἄρρητον κοινωνίαν, καὶ ἄρρητον ἐνέργειαν in Christo, Crede Venerare his praemissis subjungit ex Novellis loca sequentia. Vere enim hic sunt σεβασμιώτατα μυστήρια ἐν οἷς ἄρρητα πράττονται Recteque laudatur et evehitur, ἱερὰ καὶ ἄρρητος κοινωνία 15 20

It. ἐκκλησιαστικὴ κοινωνία

It. ἁγιστεία

ἱερὰ λειτουργία 25

θεία λειτουργία

θεία προσκομιδὴ

ἁγία προσκομιδὴ

ἁγία προσκομιδὴ ἢ ἐπὶ ἁγία κοινωνία γενομένη.

Vides ex his, Vir Excellentissime, quid sentiam de novo termine Unionis Sacramentalis, qua in re si mecum consentis longe facilius erit tibi, Concomitantiam per κοινωνίαν quam per unionem explicare. 30

De impanatione et consubstantiatione a Pontificiis et quibusdam Reformatis per Calumniam Luthero primum, toti deinde Ecclesiae nostrae imputatis, nemo accuratius

plenusque inter nostros scripsit quam beatus Baierus in dissertatione quam mitto. Mere-  
 tur illa in gratiam quorundam Anglorum, non solum recudi, sed et in Anglicum sermonem  
 converti, et cum brevissima appendice, de termino *o r a l i t e r* et *m a n d u c a t i o n e*  
*i n d i g n o r u m* Londinum transmitti, et per quidquid illis in caelo terraque sacrum est,  
 5 fraterne orari, ut tandem aliquando desinant, Ecclesiis nostris facere injuriam, quae Im-  
 panationis et Consubstantitionis illaudabile et absurdissimum dogma, toto corde, totaque  
 mente animi improbant, rejiciunt, aversantur.

Reliqua omnia quae Pfaffio vel opposuisti vel respondisti ex asse probo. De con-  
 quirendis locis, quibus nostri nolint sibi imputari ubiquitatem, etiam illi qui admittunt  
 10 omnipraesentiam[,] et quibus protestentur praesentiam sacramentalem in sacra coena non  
 pendere ab omnipraesentia carnis Christi, ero sollicitus; placuit paucula haec mittere in  
 antecessum. Vale. Deus te publico egregio quam diutissime servet incolumen. Id quod ex  
 animo precatur

Excellentiae Tuae                      obsequentissimus                      Gerardus Abbas Luccensis.

15 Hannoverae 15. Juni 1715

P.S. Beierum de impanatione post 8 dies peto mihi remitti.

## 222. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

Hannover, um 15. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 655 Bl. 162–163. 1 Bog. 2°. 3 S. Siegel.

20 Mitto Tibi, vir Excellentissime, de ubiquitate et multipraesentia corporis Christi,  
 juveniles cogitationes meas, in duobus voluminibus Mss<sup>tis</sup>, sub literis A.B.C.D. Sed  
 et loca nostrorum de Ubiquitate desideras: En Tibi Dreierum et in hoc pagina 425 ac  
 sequentibus loca B. Lutheri, *Corporis Prutenici* p. 434. *Formulae*  
*Concordiae* p. 436, *Apologiae Formulae Concordiae* p. 439[,]  
 25 Chemnitii p. 441, Selneceri, Chytraei, Affelmanni, Gerhardi  
 p. 442. 445. Quibus corollarii vice adjungo Johannem Adamum Scherzerum in suo Hulse-  
 manni *breviario enucleato et aucto* pag. 410 § 20. Ubiquitas, si qua ex im-  
 mensitate Dei [ex nonnullorum hypothese, quam ipse tamen non probat] de-

pendet, non est communicata carni Christi, vid. Hülse-  
mannus *Breviar.* c. VII § II. p. 144, et haec cum operatione  
conjuncta praesentia, vocatur praesentia modificata.

Idem p. 412, sub finem. Praesentia filii Dei, etiam secundum  
humanitatem non immensitatis, sed liberrimae promissio- 5  
nis, et gratiae beneficium est. Nova enim hac promissione,  
Mathaei XVIII. v. 20. et XXVIII v. 20, volebat solari  
discipulos, qui de solius humanitatis, post ascensionem,  
praesentia, dubitare poterant, non item de divinitatis.

Idem p. 413[.] Adversarii, omnipraesentiae divinae funda- 10  
mentum, in absoluta immensitate ponunt, eamque per  
Absentiam, sive praesentiam absolutam, non modificatam  
describunt, nobisque Ubiquitatem Christi expansivam,  
et humanitatis Christi immensitatem affingunt.

Petrus Musaeus in suis *disputationibus Theologicis* Kiloniensibus: Notandum est, 15  
com[m]unicationem esse ejusdem numero attributi. Sicut illa ipsa omnipotentia, quae  
divinae naturae propria est, communicata est humanae naturae. At non aequae una  
est utriusque Omnipraesentia, ut vel inde patet, quod ea voce in casu recto denota-  
tur Existentia naturarum, cum connotata indistantia et coexistentes omnes creaturas;  
Sed existentia cujusque quoad rem idem est quod ejus essentia, et 20  
consequenter, si una esset omnipraesentia divinae et hu-  
manae naturae, una utriusque esset essentia, quod Euty-  
chianae haeresi affine est. Id autem inter divinam et  
humanam naturam interest, quod illi quidem omniprae-  
sentia ex immensitate, et sic necessario competit, prae- 25  
supposita mundi creatione: huic vero, ut voluntarius  
communicatae omnipotentiae effectus, quod enim Chris-  
tus carnem suam possit ubique praesentem sistere, hoc  
debetur communicatae omnipotentiae, quod vero actu  
ubique praesentem exhibeat, voluntarius et arbitrarius 30  
omnipotentiae usus.

Johannes Guilielmus Beierus in *compendio Theologiae positivae*, editione secunda  
p. 595. Omnipraesentiam humanae Christi naturae commu-  
nicatam credimus, juxta illud, quod Christus ipse Matth.

XXVIII v.20 dicit, ECCE EGO [cui *data est omnis potestas in caelo et in terra* v.18, quique nunc misi ministros ad docendum et baptizandum v.19] SUM [secundum eandem naturam, secundum quam mihi data est omnis potestas] VOBISCUM [ubicunque in hoc mundo futuri estis] OMNIBUS DIEBUS. Credimus vero hoc Scripturae testimonio declarari, quod Christus secundum illam suam assumptam naturam, et cum ea praesens esse possit et quidem praesens sit ubicunque velit, praesertim vero sentimus, eum ecclesiae suae in terris, ut Mediatorem, Caput, Regem et Summum Sacerdotem, praesentem esse, quae sunt verba solidae declarationis formulae concordiae articulo IIX p.783. confer p.327 n. IV, ac manifeste describunt omnipraesentiam illam, non ut absolutam, pro nuda indistante propinquitate ad omnes creaturas, absque efficaci operatione, sed tanquam modificatam, h. e. cum efficaci operatione conjunctam, et pro exigentia dominus illius universalis, quod Christus secundum utramque naturam exercet. Prout etiam Theologi electorales Saxonici in sua decisione solida eiusque apologia declararunt.

Johannes Hülsemannus in seinem *Calixtinischen gewißens wurm* capit. II p.53 et seq. Waß meine D. Hulsemans schrifften v. bucher anlanget, bin ich versichert, daß nicht allein diese proposition [Gleich wie die Gotheit unsers heilandes allenthalben ist, ist auch sein leib und seine menscheit allenthalben] nicht darinnen zu finden sey, sondern auch nichtß von der steten indistanten, Nähe und anwesenheit der substantz des leibeß Christi BEI (geschweige den IN) allen und jeden creaturen samt und sonderß, laub und graß, bierkannen und kese körben, allezeit und allenthalben vermögen, daß Christus seinen leib bey allen creaturen stetß gegenwertig actu secundo stellen könne, wenn er wolle, ein Solcheß wil ich geleugnet haben.

Joh. Musaeus in seiner *ausführlichen erklerung* p.544. Omnipraesentia carnis Christi, non est omnipraesentia absoluta, sed mo-

dificata per quam Christus carne sua, jam in statu exaltationis, praesens esse statuitur, non in omnibus rebus aut creaturis, sed pro exigentia Domini illius universalis, quod ad dextram patris exaltatus secundum utramque naturam praesentissime exercet.

5

Idem l. c. p. 545. Juxta haec igitur, summa disputationis de omnipraesentia carnis Christi, in quantum quidem Ecclesiarum nostrarum calculo approbatur, redit huc: Christum ad dextram patris exaltatum super omnia, regere et gubernare res omnes, non absentem, sed praesentissimum, non dimidiatum, aut una parte sola, scilicet divinitate, sed TOTUM praesentissime gubernare universa, cum primis vero Ecclesiam suam, cujus caput est, secundum utramque naturam.

10

Christianus Chemnitius in suis *praelectionibus* super *Locis Theologicis Huttero-Cundisianis* p. 107. Omnipraesentiam Humanae Christi naturae ita docemus ut tamen eam IN specie praesentem non dicamus, nisi ubi expressa habemus scripturae testimonia, ac ubi Christus in specie praesentiam Humanae suae naturae praemisit, et pollicitus est ut in Sacramentis et sua Ecclesia, ut docet Apologia Formulae Concordiae, et ex ea defensio ultima pupillae [h. e. Augustanae confessionis] p. 691.

15

20

Andreae Kesleri solida ac modesta responsio bello ubiquitistico Laurenti Föreri Jesuitae opposita p. 183. De articulo omnipraesentiae ita sentiunt orthodoxi. Ubiquitatis dogma, quam Ecclesia Lutherana [,] Calviniani et Calvinizantes Jesuitae affingunt, non tantum non articulum fidei constitueret, sed etiam prorsus orthodoxiae repugnaret. Doctrinam vero, de Majestate omnipraesentiae, qua Christus secundum humanitatem suam omnia sibi habet praesentia, omnibus [sine inclusione tamen et expansione] praesens est, et omnia regit ac gubernat, articulis, de ascensione in caelum, et sessione ad dextram Dei esse inclusam, ut ut veritatis adversarii odioso pariter et

25

30

23 Laureri Föreri *K*, *korr. Hrsg.*25 Ecclesiae Lutherana *K*, *korr. Hrsg.*



monstroso Ubiquitatis vocabulo, deformare eam non erubescant. De qua tamen doctrina summum fidei mysterium continente, ita disserunt, ut fateantur, plenam illius cognitionem in caelestem Academiam reservari.

## 223. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

5 Hannover, 16. Juni 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 35. 1 Bog. 8°. 3 S. Auf Bl. [2] v<sup>o</sup> Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand. Bibl.verm. Alte Zählung: „N. 8.“

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Hanover 16 junii 1715

10 Weilen des H. ReichsHofRahts Praesidenten Excellenz die erklärung gethan, daß nur 18 von den H. ReichsHofrahten die besoldungen ohne abzug haben solten, und andere welche so gar mercklich zum theil introduciret den abzug leiden müßen; so werde ich mich wohl auch zu beqvemen haben. Und wird auf allen fall eine beglaubte abschrift des mir  
15 M. h. H. ersuche, solches ohnbeschwehrt zu extrahiren und was etwa nöthig außzulegen; auch dann das geld zu heben, und künfftig deswegen ohnbeschwehrt zu vigiliren, auch bey dem H. Graf v. Mollart Excellenz wegen der Expedition des Ajuto anregung zu thun. Wegen der restanten bitte auch ohnbeschwehrt nachricht einzuziehen, wie es damit zu halten.

20 Wenn nicht anders dazu zu gelangen, würde ich mich vielleicht resolviren müßen sie in banco gegen interesse zu laßen.

Ich bin curios zuerfahren wie es mit der Cammer Praesidenten stelle werde gehalten werden.

25 Was macht unser H. Pater Augustin? Der H. Graf von Herberstein ist zu Prag sehr kranck gewesen.

Bitte meine schuldigste recommendation bey der Fr. Liebsten[,] Jungfer Tochttern und H. Sohn abzulegen, und gleichwie M. h. H. höchlich zu würcklicher dankbarkeit verbunden bin, also bleibe iederzeit

Meines hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Wenn sie mir zu schreiben die ehre thun, bitte die briefe dem H. Hoffrath Schmid zu schicken.

## 224. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Paderborn, 16. Juni 1715.

### Überlieferung:

5

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.)

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 200–201; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 139 f.; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 433.

Perillustris et Gratiose Domine, Vir Eruditissime, Patrone Optime Maxime etc. 10

Superiores meas confido Tibi traditas, cupio quidem hercule, ut ex his quoque intelligas meum erga Te studium, observantiamque, qui in accurandis mandatis Tuis minime negligens videri velle debeo, aut esse. Mitto nunc, quam non ingratam Tibi fore significasti Tragoediam meam, non ut, quemadmodum nuper insinuabas, meae aliquod monumentum eruditionis sit, quae quam exigua sit, satis intelligo, sed ut abs Te aequissimo Iudice amice monear, docearque, siquid peccatum in eo genere a me fuerit, tum etiam, ut rideas, quantus splen est, si lepidas has, et imperitas virorum forte alias non indoctorum, sed hanc artem parum intelligentium censuras cognoveris. Altera responsio, quam additamentum voco, proxime istic quoque videbitur. Si non indignam judicaveris, Rogo Te, ut cum Eruditissimo Hortensio omnis antiquitatis, et optimae eruditionis cognitori communices; mihi que Tuum de ea iudicium planissime perscribas. Vale et Tuos mihi favores serva 15 20

Perillustris, ac Gratiose Domine Tibi Devotissimus Gerardus Cornelius van den Driesch.

Paderbornae Decimo sexto Calendas Julias MDCCXV. 25

## 225. LEIBNIZ AN CHARLES HUGONY

Hannover, 17. Juni 1715.

**Überlieferung:** 1 Abschrift: LBr. 517 Bl. 81–82. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2 3/4 S. von Schreiberhand. Korrekturen im Text, Datum und Anschrift von Leibniz' Hand. — Teil-  
 5 druck: F. R. MERKEL, *G. W. v. Leibniz und die China-Mission*, Leipzig 1920, S. 205 f., Anm. 3.

A Monsieur Hugony à Paris.

Monsieur

Hanover ce 17 de juin 1715

Je Vous suis bien obligé des informations que Vous me donnés de temps en temps  
 10 des nouvelles de la Republique des lettres, car je ne me soucie point des autres qui ne  
 sont que passageres, et ne valent rien apres quelques semaines. Vous m'annoncés des  
 grands ouvrages, les Conciles du R. P. Hardouin, les Antiquités de Dom Montfaucon, les  
 Anecdotes de Dom Martene, le nouveau Moreri, que je voudrois voir enfin exact apres  
 tant de retouchemens. Voilà *fructus pacis*. Je ne doute point que les sciences  
 15 n'aillent reflleurir sous Votre Grand Roy, qui les favorise aussi tost qu'il en trouve le  
 loisir. Je voudrois que l'Academie des Sciences de Berlin pût suivre au moins de loin celle  
 de Paris; mais elle languit extremement pendant ces troubles du Nord. J'ay l'honneur  
 d'en etre le President, mais ma direction n'y suffit pas, il faudroit que je fisse la moitié du  
 travail, comme j'ay fait quasi pour donner le premier Tome de nos Melanges, cependant je  
 20 tache quelques fois d'animer les gens. M. La Croze a fait une jolie decouverte, il prouve  
 par des bons passages que la langue des anciens Medes, toute differente de celle des  
 Perses, a été la même que celle des Armeniens modernes. Cela n'est que curieux; mais  
 je le pousse à un travail plus utile. Comme il a quelque entrée dans la connoissance des  
 Caracteres Chinois, je l'ay conseillé d'y aller plus avant. Si on les pouvoit developper  
 25 en Europe, cela seroit d'un usage merveilleux pour les missions et pour la propagation  
 de la religion Chrestienne. Car si les Missionnaires etoient deja instruits icy pendant leur  
 jeunesse, où l'on apprend plus aisement les langues, ils viendroient préparés à la Chine, et  
 gagneroient bien du temps. Cependant j'ay une pensée encore plus importante, ce semble,  
 pour la propagation de la foy. Que voicy. Il y a<sup>1</sup> plusieurs projets de langues ou ecritures

---

<sup>1</sup> 〈Markiert durch Anstreichung und N.B. am linken Rand von Leibniz' Hand:〉 Il y a ... Notions

universelles, mais elles sont toutes si difficiles à apprendre, qu'on apprendroit tout aussi aisement une langue déjà subsistante. Mais je conçois qu'il seroit faisable d'en fabriquer une qu'on pourroit apprendre en peu de jours; et qui par consequent se repandroit bientôt par toute la terre. Jugés de quelle utilité cela seroit pour la propagation de la religion Chrestienne. Elle contiendrait même d'autres grands usages, pour perfectionner l'art de raisonner, car on n'y pourroit que parler juste, et les inconsequences y seroient des fautes contre la Grammaire. Mais autant qu'il y auroit de facilité pour l'apprendre, autant il y en aurat-il de difficulté pour la fabriquer. Cependant avec une assistance proportionnée, je suis assuré qu'on en viendrait à bout et en peut d'années. Elle demande une profonde meditation sur l'analyse des Notions: mais c'est justement sur quoy j'ay medité il y a long temps comme vous le savés, Monsieur, de notre connoissance de Berlin. 5 10

Mais je ne say comment je suis venu par enfilade à vous parler de cette matière, sans en avoir eu le dessein. Vous m'obligerés, Monsieur, de communiquer cette lettre au Très Reverend Pere de Tournemine. Mais je ne voudrois pas que cela allât trop avant[,] il faudroit faire de telles choses et non pas en parler. Je suis bien aise que vous avés l'honneur de connoître cet illustre Pere, et d'en avoir acquis l'estime, et je vous prie de luy marquer mes respects. Il m'obligera en Vous favorisant de plus en plus. Je reviens à Votre ami M. de La Crose<sup>2</sup>, que la fortune toute aveugle qu'elle est a recompensé de son travail, il a gagné plus de deux à trois mille écus à la lotterie de Hollande. J'espere que la fortune sera favorable aussi un jour à Votre merite d'une autre manière[,] elle ne sera point aveugle alors; vous n'avez besoin que de patrons clairvoyans et bienintentionnés. Une personne considerable de Berlin m'a demandé de vos nouvelles, et m'a dit que si vous etiés demeuré au service du Roy de Prusse, vous seriés maintenant allé bien avant. Je connois un General qui auroit été bien aise d'avoir a[u]prés de luy un Officier comme Vous. Mais je ne me mêle pas volontiers des affaires temporelles où entre la religion. 15 20 25

M. Saurin paroist effectivement bien paresseux, puisqu'il ne dit mot. Je crois qu'il y a un très ancien Missel dans le voisinage, et je m'en informeray pour voir si l'on peut rendre quelque service au R. P. Le Brun, ou à M. l'Abbé de Longuerue qui vous a recommandé de projet de ce Pere.

J'ay prié M. le Baron Imhof qui va en France envoyé de M. le Duc de Wolfenbutel, d'y porter un petit discours que j'ay fait sur l'origine des François, où je suis allé par des bons passages des anciens bien plus avant qu'on n'a fait jusqu'icy. etc. 30

---

<sup>2</sup> (Am linken Rand notiert von Leibniz' Hand:) N. B.

## 226. LEIBNIZ AN PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN

[Hannover, 17. Juni 1715].

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 6 1/2 Z. auf Bl. 5 r° oben — Auf Bl. 5–6 *K* von N. 198.

5 Extract auß meiner antwort.

Es ist nicht ohne daß die teutschen Bucher gemeiniglich auß schlecht papier gedruckt, aber hingegen sind sie desto wohlfeiler, und also haben die so die studia rechtschaffen lieben, und die bucher sich nicht nur zu ansehen schaffen sich darüber nicht zubeschwehren.

10 Mein Zweck bey dem so ich M. h. H. geschrieben, ist gewesen zusehen ob nicht eine parthey der Exemplarien des operis *scriptorum Brunsvicensia illustrantium*[,] auch *Justorum Funebrium* in England anzubringen, damit die Historia Brunsvicensis und deren wahre Beschaffenheit, und was zu des Hauses glori gereicht alda beßer bekand wurde. Vor das ubrige laße ich H. Forstern sorgen.

## 227. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ

15 AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 17. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 327 Bl. 265–266. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. Bibl.verm.

Monsieur

20 J'ay été fort consolé de me voir honoré de la vostre du 12. du passé, après un assez long silence; et j'ay pris occasion de la faire voir à Sa Mj<sup>té</sup> le Roy Stanislav, qui n'a pas laissé de temoigner beaucoup de consideration pour vous. J'ay depuis aussy trouvé un exemplaire de vostre *Theodicée*; mais à peine l'avois-je fait relier, et en achevé la lecture de la preface, que le Roy me l'a fait demander; et l'on me dit, qu'il s'en fait lire quasi tous les jours.

25 J'ay été fort fâché, Monsieur, de voir par la dite vostre, que vous avez été attaqué par d'assauts arthritiques pendant l'hyver, et qu'il vous en reste encore d'incommodez.

Je prie Dieu, qu'il vous en preserve pour l'avenir, et qu'il vous fasse jouir d'une bonne et parfaite santé.

Nous n'apprenons quasi rien icy de Stralesund. Et s'il y en a quelques fois de lettres, elles ne disent rien. les dernieres que nous en avons eu, et qui arriverent avec l'ordinaire d'avant-hier, furent du 23. de May, marque, qu'elles ont fait bien des detours. Je vous ay desja mandé, Monsieur, que Sa Mj<sup>té</sup> le Roy Stanislav est le Prince le plus benin, et d'un abord tres-aisé. Il est toujours de bonne humeur, malgré les conjonctures, qui le persecutent. Les Princes et Comtes circonvoisins luy font assez souvent la Cour; celà le divertit; il tache toûjours de les arreter icy; et il n'y en a personne, qui s'en retourne, qui ne temoigne de l'envie d'y retourner. Aussy y en a-t-il, qui sont revenu à Deuxponts, 3. ou 4. fois. Il va par fois leur rendre visite à son tour; et l'on s'empresse par tout de luy rendre les honneurs que l'on est en état de rendre à une tête couronnée. Il y a quelque temps, qu'il passa à Landau, ville située à 7. lieues d'icy, et qui est, comme vous sçavez, demeurée à la France, où il fut reçû avec les mêmes honneurs, que l'on eut pû rendre au Roy Tres-Chrestien même.

Comment va-t-il presentement dans votre pays, depuis qu'il semble être devenu espece de province? en remarque-t-on de l'alteration? Il y a icy Mons. le Pere Colimovsky, Jesuite d'une des meilleures familles de Pologne, homme fort sçavant et engageant; Confesseur du Roy, et fort respecté à la Cour: Car j'ay observé plus d'une fois, que lorsqu'il y est passé, les Cavaliers de la Cour se sont empressez de luy baiser les mains. J'ay l'honneur de l'avoir logé chez moy, et celà me donne assez souvent une fort agreable occupation. Comme il est sçavant, et qu'il aime la lecture, il se divertit de ma bibliotheque. Il en avoit eu entre autre le *Acta Eruditorum Lipsiensia* où il a fort souvent vû briller vostre nom; qui d'ailleurs ne luy étoit pas inconnu; Il a pris occasion de là, de me demander plus d'une fois, s'il n'[y] avoit pas moyen de voir un catalogue de toutes les pieces, que vous aviez fait imprimer de temps en temps! Je luy ay promis d'y vouloir songer, sans pourtant m'y engager, et j'ay crû, que vous ne prendriez pas mal, que j'en fisse mention. Il m'a temoigné ce matin bien du regret, de ne pas pouvoir lire vostre *Theodicée*, dont le Roy même luy avoit fait l'éloge. Car il ne parle que latin et polonnois.

Je vous supplie, Monsieur de me continuer l'honneur de vostre souvenir, et d'etre persuadé du zele et du respect, avec lequel je suis et seray toute ma vie,

Monsieur Vostre tres-humble et tres-obeïssant Serviteur C.N. de Greyffencrantz  
à Deuxponts le 17 Juin 1715.

P.S. Je vous demande pardon Monsieur, de la liberté, que je prends de vous adresser

l'icy jointe pour Mr Pfeffinger. J'ay crû cette voye plus seure, que celle par Hambourg, sur tout, depuis que nous avons été advertis, que les paquets adressez à Mr de Hauswedel, Intendant des Postes et Couriers de S. M. de Suede, y etoient observés par *animos moleste sedulos*, et qu'avant le dit avertissement nous avons sujet de nous en douter.

5 228. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 18. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 16–18. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S.

Bl. Hoch: undt wohlgebohrner Freyherr, Gnädiger Herr,

10 Nachdeme vorige wochen den 13 dieses der Kay. Hoff mit wenig leüth auff St. Maria Zell gangen, so ist eben selbigen abendt auch die Kay. ReichsCantzley widerumb herein, da ich dan also balt Dero Decret erhebt, welches sehr schön auch noch zu Frankfohrt den 2. Januari 1712 expedirt worden, und stehet expresse darin diese formalia: Inzwischen aber Ihme von tag dieses Decreti die Reichshoffraths besoldung gleich andern auff der Gelehrten banck sitzenden Reichshoffräthen auß des Kay. Hoffzahlambtsmitteln mit  
15 Quatemberlich fristen richtig gereicht soll werden. So vil kürztlich auß dem Decret.

Nun hab ich alle passus so vil als nöthig bey der banco gethan, dieses erstlich dem Controlor daselbst und dem H. Liquidator (worbey auch der Herr Willsahm welcher dem Hern Liquidator zugeben, der sich auch schönstes befehlet zugegen war), welche mich an Hern v. Blumenthal (Referendario in der Bancalitet) gewiesen, bey welchem ich  
20 auch gestern abendts die Copia deß Kay. Decreti sambt einem andern Decret bey der HoffCammer (welches mir H. Hoffrath Schmidt gegeben) ihme sehen laßen und demonstirt daß dieses keine pension sondern eine besoldung seye, welcher auch solches dafür erkennt, aber mir darbey meldete daß Er oder auch niemandt bey der Banco solches mehr ändern kan, in deme von der HoffCammer als Pensionist neben andern (dero lista  
25 hiebey volget) ist herüber in die banco gegeben worden, und mich also deßwegen an die HoffCammer gewiesen, auff welches ich auch heut zu dem Hern Referendario v. Sauber gangen, welcher mir gerathen, ein kleines anbringen deßwegen zu machen, und die Decreta beyzulegen, und begehren daß eine aufflag an die banco deßwegen ergehen solle dieses zu remedirn, daß anbringen werde ich in meinem nahmen, als ein bestelter deß-



wegen eingeben, und weilen in der Banco sie starck drauff tringen dieses geldt, so über den abzug, abzuholen, sonst werden sie mich sehr lang warten laßen, und zu endt dieses Monaths daß anderte quartal auch baldt zu erheben sein wirdt, auch dieses geldt schon verrechnet als wan solches schon würcklich mit abzug bezahlt wehre, und über alles dieses in der banco mich versichert daß wan von der HoffCammer eine aufflag kommen 5 wird, mir alsdan den abzug auch zugeben, dargegen ich aber die Quittung welche sie mir deßwegen geben werden, widerumb zu stellen und zuruckgeben solle, und es auch schon etliche von den Hern Reichshoffräthen (welche in der pensions lista so der HoffCammer in die banco sein hinüber geben worden) daß Ihrige auch mit abzug genommen haben, 10 derhalben ich solches heut nachmittag durch meinen Sohn werde abholen laßen, dan ich heut in der Favoritta mein dienst woche anfahe, in deme Ihr May. der Kayser heut abendt von St. Maria Zell in die Favoritta kommen werde. Sonsten berichte auch daß ich Dero werthestes von 26 May richtig empfangen. Die rechnung mit punction ist wohl schön und sehr richtig und vil leichter als auff die ordinari ahrt, aber es gibt solche harte köpff 15 welche lieber bey ihrer Manier bleiben wollen in deme sie dieses nicht können capirn, in deme es doch spothleicht ist, Ich habe wegen der Magischen Cubic dem Pater Augustin meldung gethan, welcher aber eben sowohl die abschrift von dem übrigen Capitel gern sehen möchte, wormit ich nebst gehorsahmbstem befehl von meiner gantzen familia verb.

Ever Gnaden

gehorsahmbster Diener

Theobaldt Schöttel

Wien d. 18 Junii 1715

20

P. S. Heut nachmittag hat mein Sohn Dero Quartal von 1. Januari biß letsten Martii 1715. und über die legitimations Ahra per 135 fl. abzug (darfür eine Quittung daß diese bezahlt empfangen) noch 365 fl. nach hauß gebracht. Erwarte nun Dero befehl ob ich dieses Geldt solle per wexel nach Hannover über machen oder so lang bey mir behalten biß zu Dero anherokunfft, oder wohin Sie darmit disponirn werden, erwarte in 25 allem befehl, allein wan dieses per wexel solte übermacht werden, so were gut daß es ohne verlust des saggio geschehen könnte. unter deßen aber werde ich solches treulich und sicher auffbehalten. Ich will auch niemandt davon nichts sagen daß ich dieses geldt empfangen, auch dem H. Hoffrath Schmidt nicht, dan es möchte villeicht ein guter freundt durch schreiben umb etwas vorzustrecken begehren, dieser Vrsach ich nichts sagen will biß 30 Dero Ordre auff mein schreiben bekomme, Mein Sohn wird morgen in meinem nahmen ein Memorial an die HoffCammer machen, die Copia davon deroselben auch zuschicken, und die abschrift deß. Kay. Decreti beylegen und damit Sie darauß ersehen daß dieses keine pension sondern eine besoldung seye, dan in der Banco sie es nichts anderst als eine

pension erkennen wollen, und darin begehren, daß der abzug, gleich andern Kay. Hern Reichshoffräthen nachgesehen werde, und als dan erwarten was für eine Resolution herauß kommen wird so alles berichten werde. und weilen bey der HoffCammer daß Decret werde beylegen, so werde es vidimirn laßen, dan biß dato ich die abschrift ohnvidimirter  
5 genommen habe.

## 229. THEOBALD SCHÖTTEL FÜR LEIBNIZ

Specification derjehningen H. Reichshoffräth, und Reichshoffraths bediente, welchen von der HoffCammer in die pension liste gesetzt worden.

Beilage zu N. 228.

10 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 19. 15 x 10 cm. 1 S.

Herr v. Leibnitz.

Herr Lorentz Adelman.

Freyherr v. Balazuol.

H. v. Beel.

15 Graf Fux.

H. v. Bertram.

Freyherr von Wetzell.

Herr v. Glandorff.

## 230. JOSEPH SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

20 Wien, 19. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 826 Bl. 5. 4°. 1 S.

Wohlgebohrener Freyherr Gnädiger Herr etc.

Alß ich meines herrn Vattern schreiben an Euer gnaden, dem ChurHannoverischen legations Secretario Herrn von Reck wegen richtiger beyschließung allbereith schon eingehändiget, so schicket der graff v. Mollart Excell. gegenwärtige beylaag, verlangend, daß  
25

mein herr Vatter solche an deroselbe sicher befördern möge, und zumahlen aber mein herr vatter in der favorita zeithgestert sich befindet, so habe in desßen abwesenheit die verlangte richtige bestellung anmitt bewerkstelligen wollen; mich anbey in dero gnade, und protection Empfehlend verbleibe

Euer gnaden

Gehorsamster Diener

Joseph Schöttel

5

Wienn d. 19<sup>ten</sup> Junii 1715.

## 231. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 19. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 316–318. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S.

Monsieur

Vienne ce 19<sup>me</sup> de juin 715

10

Je me donne l'honneur, de vous dire en reponce de la votre du 26. du mois passé, que je ne scais pas au juste quand je partiray d'ici[.] ce sera pourtant à la fin de ce mois ou del commancem<sup>t</sup> de l'autre,

Je vois souvant les imperatrices sans leurs parler pourtant, il faut des audiences pour cela ce que je n'aime pas, je ris; parle; et plaisante avec quelques filles de Cour qui 15  
raportent tout, ce qui fait rire les imperatrices quelquefois, quand elles me voyent, je suis fort agreablement ici, je ne demande rien; je connois la Cour, et je scais à fond ce qu'il y a à faire et à en attandre, le peu d'accord entre ministres ne continue pas seulemant[,] mais la mefiance s'augmante à un tel point que les choses essentielles s'accrochent souvant et que tout le contraire se fait souvant de ce qui a été debattu et resolu aux conferences, on 20  
ne se fie à personne, on n'aime personne, mais on est payé de la meme monoye, on ne songe pas à la guerre, bien des gens ont été pour celle de Hongrie, cette année il ne s'en fera rien, les Venetiens scavent cepandant trouver ici de bonnes et sures routes pour faire leurs affaires, par où ils se verront soutenus dans la suite où on les tirera d'affaires par quelque Mediation, c'est une chose honteuse à la nation allemande qu'on la taxe d'etre 25  
venale, peu de Principes et une grande depance en tout sont souvant cause de cela, on traitte chaudemant l'accommodemant d'Espagne, ici on voudra une Treve, de l'autre coté on veut une paix stable, le Comte de Ligue pourroit presser son arrivée pour achever cette affaire, s'il n'y arrive d'autres accroches, par où le Duc de Savoye pourroit perdre

quelques fleuron[s] de sa Couronne, on ne songe pas aux Mariages des Archiduchesses, il y aura bien des Tripotages avant que cela se fera, vivons trois à quatre et nous pourrions voir bien des choses, je me trompe peut être[,] mais je tiens pour grande précipitation que cette déclaration entre les Archiduchesse[s] se touchant la succession,

5 Le Comte Fölkerer sera envoyé en Angleterre, je ne sçais s'il a toutes les qualités requises, mais les gens d'un mérite distingué sont rares par tout,

La banque n'ira pas bien ni subsistera selon toute l'apparence; l'affaire seroit bonne en soy même; on s'y est mal pris[,] on l'a mal enmanché, d'un autre côté on n'omet rien pour la miner[,] ainsi vous jugerez facilement ce qui en arrivera, pour consoler le  
10 President. L'Empereur luy a écrit une très belle lettre, le prenant par son foible du côté de l'ambition, et l'intérêt, il a une grande passion de même que sa femme et son fils et peut être qu'il en a des présents en cachet, on ne croit pas que Hardek sera jamais President. Mollar continuera du moins pour quelque temps d'administrer la Chambre,

Quand à l'affaire du Nord je ne sçais qu'en dire, ou il faut poser son raisonnement  
15 sur l'irrégularité des démarches du Roy de Suede et de quelques uns des Allies contre luy, ou sur la juste raison de ce qu'il devroit faire, on s'égare d'un côté aussi bien que l'autre, cette Cour ici sera à la fin bien aise de voir finir cette affaire de l'une ou de l'autre manière, je ne sçais si on ne verra dans le fond à regret ce qui s'est fait et se fera de ce côté là, on a fait des fautes de part et d'autre ce qui a mis les affaires dans la  
20 situation où elles sont, dont plus d'un se repantira, *beym aufkehren wirdt es sich finden*; je ne reconnois plus certaines gens, quelqu'un en sera la dupe, certain Ministre à Berlin jouera son jeu et fera son coup tost ou tard, j'aurois encore bien des choses à vous dire, mais ce sera quand nous nous verrons, outre que vous aurez de la peine assez à déchiffrer ce grifonage ici, croyez vous que c'est de l'intérêt de l'Empereur[,] de celui de l'Empire  
25 et en particulier de celui de Prusse; que le royaume de Suede; pas le Roy d'aujourd'hui[,] n'ait plus le pied en Allemagne[,] et croyez vous que l'Empereur puisse voir de son œil cette grande ligue du Nord[?] Mercy est sorti de ces procès, il en a un de nouveau à ce que l'on m'a voulu assurer, l'Emp<sup>r</sup> donne au Major que l'on a fait sortir du Régim<sup>t</sup> de Mercy, ses gages *ad dies vitae*, Giesbach va le train ordinaire, la barrière s'accommodera  
30 pressamment<sup>t</sup>, je suis au reste très véritablement

Monsieur

votre très humble et très obéissant serviteur

Schbg

## 232. NICOLAUS FÖRSTER AN LEIBNIZ

Hannover, 20. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 277 Bl. 40–41. 1 Bog. 2°. 2 $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Das untere Viertel von Bl. 41 ausgeschnitten. Mit Hervorhebungen am Rand wohl von Leibniz' Hand. An Bl. 40 unten Papierabbruch mit leichtem Textverlust.

5

Hochwohlgebohrner etc. Insonders hochgeehrter Herr Geheimbter Rath,  
hoher Gönner.

Ew. Hochwohlgeb. geruhen nicht ungeneigt aufzunehmen daß hiedurch nochmals dienstlich ansuche üm Willfahung der Bezahlung vor einigen tagen übergebenen Rechnung denn ichs gar zu benötig, ich will den belauff vor König. Bibliothec auf dero Befehl allezeit (da Sie ohnzweifel noch mehrere fodrung) in meinem Nahmen wieder einzutreiben mir angelegen seyn laßen; zu dienstlichen nachricht zeige auch an daß die *Origines Francor.* auf 3 gedruckte bogen ausgelauffen, der buchdr. die exemp. noch nicht abgesand weil Er vermeinet daß noch 1 à parter Titel u. Praefation dazu komme, da ich es Ihm doch bededeutet vor meiner abreise von Leipzig, also heüte mit den nachmittags post die einsende der exempl. anfordern werde.

Was von dero memorial etwan mit kommen will heüte gegen abend aufsuchen u. einreichen laßen. *Leipziger relationes* äußere die jüngste haben die Verleger in Leipzig nicht mehr, also in andern auswärtigen buchläden suchen muß aufzutreiben.

Üm completirung dero untern Druck habent Etymologisches werckchen erinnere dienst. weil mein schade hievon durch die länge der zeit (da es bald 5 Jahr) sich vergrößert und beharre

Ew. Hochwohlgeb.

gehorsamster diener

N. Förster

Hanover d. 20<sup>ten</sup> Junij 1715

[A] *son Excellence etc. Monsieur, Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de Sa Maj. du Roy de la Grande Bretagne etc. etc. à Hannover*

25

## 233. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

London, 21. Juni 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 450 Bl. 83–84. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel-rest. Postverm. Bibl.verm. Mit Unterstreichungen von Leibniz' Hand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 323–325.

5

Monsieur

London le 21 de Juin 1715

Pour repondre à l'honneur de la vôtre du 28 de May, j'ay celui de vous dire, que j'ay parlé avec mons<sup>r</sup> de Bernstorff touchant les desirs, dont vous avez eu la bonté mons<sup>r</sup> de me faire confidence. Il m'a repondu, qu'Il vous serviroit tres volontiers, mais que le Roi<sup>1</sup> avoit  
 10 fermement resolu, qu'Il ne feroit plus aucune chose pour vous, mons<sup>r</sup>, avant que [vous] n'eussiez fait imprimer et mis au jour l'ouvrage, dont vous estiez chargé. J'ay repartis, que vous y travailliez mons<sup>r</sup> avec toutte la diligence et application possible, et que j'avois  
 15 vû même plusieurs tomes, qui estoient sur le point d'etre mis sous la presse, ainsi que vous ne retarderiez plus à accomplir exactement vôtre promesse, et que la nouvelle grace  
 20 que vous demandiez, vous pousseroit à entreprendre encore quelque chose de plus, pour éclaircir l'histoire de la Ser<sup>me</sup> maison, jusques à Henri le Lion: mais<sup>2</sup> ce ministre m'ha repliqué qu'Il n'oseroit entreprendre d'en parler au Roy, vu la ferme resolution que sa Maj<sup>te</sup> avoit prit à cet egard, mais desque vôtre ouvrage seroit achevé, qu'Il vous rendroit  
 25 tous les services qui pourroient dependre de Luy: Qu'on<sup>3</sup> avoit gardé une lettre de vôtre main de l'année 1691, dans laquelle vous aviez promis mons<sup>r</sup> d'achever vôtre ouvrage dans un an. Que depuis plus de vingt ans estoient passés sans que vous aviez accompli vôtre promesse, comme pourtant en cet egard, l'on vous avoit augmenté vôtre pension: Que vous aviez fait plusieurs longues voyages pour vos propres interrests mons<sup>r</sup>, pendant le quel tems l'ouvrage de question avoit été negligé: Enfin ayant remarqué assez qu'Il  
 30 n'y avoit rien à esperer avant l'impression de ce livre, Je n'ay pas jugé à propos d'en parler à mad<sup>me</sup> la Princesse, qui sans cela n'auroit rien enterpris ou demandé à ce sujet sans l'avis des ministres: En attendant je suis faché de n'avoir pu reussir dans cette

---

<sup>1</sup> le Roi ... chargé (unterstrichen von L e i b n i z ' Hand)

<sup>2</sup> mais ... egard (unterstrichen von L e i b n i z ' Hand)

<sup>3</sup> on ... promettre (unterstrichen von L e i b n i z ' Hand)

commission, me reservant de m'aquiter le mieux que je pourray en France de vos ordres: Le secretaire de m<sup>r</sup> le B. de Bothmar à qui j'ay donné vôtre livre, vous aura repondu mons<sup>r</sup> sut toutte chose, comme Il m'a promis, et je suis avec une estime tres parfaite

Monsieur                      Vôtre tres humble et tres obeissant Valet                      Imhoff

Je ne vous mande rien de ce qui se passe au Parlement sachant que vous en serez 5  
informè mons<sup>r</sup> par d'autres plumes.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Maj<sup>t</sup><sup>e</sup> Imp<sup>l</sup><sup>e</sup> et Conseiller  
Privè de Sa Majestè Britannique à Hannover

## 234. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

Hannover, 22. Juni 1715.

10

Überlieferung: L Konzept: LBr.68 Bl.137. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.:  
FEDER, *Commercium epistolicum*, 1805, S.273–275.

A M. l'Abbé Bignon

Monsieur Hannover ce 22 de Juin 1715

Je suis obligé à M. Ancillon du compliment qu'il m'a procuré de votre part. Votre souvenir favorable me donne de la joye, et je vous supplie, Monsieur, de me le conserver. La Republique des lettres va redevenir fleurissante par la paix, et par vos soins. J'apprends qu'on nous prepare des grands ouvrages en France. Je suis fâché de ne pouvoir en mander autant de l'Allemagne, où excepté quelques Recueils Allemands des Actes publics, que M. Lunig a amassé à Leipzig, et dont il en a déjà donné plusieurs Tomes; et quelques extraits des Archives de Saxe par lesquels M. Müller Archivaire de Weimar nous fait mieux connositre l'estat du 15<sup>me</sup> siecle; je ne voy pas qu'il paroisse grand chose. Si l'on s'evertuoit un peu mieux en Allemagne, je pourrois vous en donner quelques fois des informations, et recevoir des nouvelles plus importantes de la republique des lettres de votre part; Monsieur, comme je jouissois autres fois de cet avantage.

Vous aurés vû, Monsieur, le recueil nouveau des Oraisons Dominicales en plusieurs langues que M. Chamberlaine Anglois nous a donné apres celui de feu M. André Muller de Berlin. Il y a joint une lettre que je luy avois écrite là dessus. J'ay souvent souhaité



que quelcun voulut ramasser les mots radicaux de plusieurs langues. Cela serviroit à les mieux conferer, et à mieux juger des origines et migrations des peuples. On avoit donné en Allemand un dictionnaire Historique où il y a quantité d'articles regardans l'Allemagne que Moreri n'avoit point. On vient d'en donner un supplement. M. von der Hard et M.  
 5 l'Enfant, qui ont donné des ouvrages sur le Concile de Constance, travaillent l'un à l'envi de l'autre sur celui de Bâle. Je n'ay plus rien à adjouter, je suis avec tout le zeile et tout l'attachement dont je suis capable

Monsieur etc.

## 235. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

10 Paderborn, 23. Juni 1715.

### Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 S. (Unsere Druckvorlage.)

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 201; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*,  
 15 4, 1742, S. 140 f.; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 433 f.

⟨*K*⟩

Excellentissime, ac Gratiose Domine Vir Eruditissime, Patrone Optime etc. etc.

Quam optarem Tuam quoque commendationem apud Aulam Viennensem mihi haud deesse! Jam enim conjectura assequor, quo loco esse debeas apud Summum Optimumque  
 20 Imperatorem, aliosque Imperii primores; ubi et multum saepe versatus es, et Docti omnes aestimantur; nam cum ipse doctissimus sis, intercedere dubium nemini potest, quin tantum habitura sit commendatio Tua ponderis, quantum doctrinae Tuae ab omnibus defertur. Nihil magis in votis esset, quam aut Moderationem agere apud Virum aliquem Principem, aut Comitem, qui Filium habeat, quicum addiscere una divinam illam Juris  
 25 prudentiam possim, aut adesse alicui a secretis ubi mihi studendi copia aliqua concedatur qui literariam multam supellectilem habeat, qua uti mihi libere liceat. Ego me Tibi, Optime Leibnitz, et hoc negotium meum, quam maxime commendo, et in fide, aequitate, ac benevolentia Tua conquiesco. Vale

Excellentissime Domine Tibi Devotissimus Gerardus Cornelius van den Driesch.

Paderbornae 9<sup>no</sup> Calendas Julias MDCCXV.

⟨E⟩

Quam ego nunc opta tua commendatione adjuvari apud Primores Viennenses! Con-  
jectura enim assequor, quo Te loco esse oporteat apud summos Viros, cum quibus et  
multum et saepe versatus es, quibus doctrina Tua, et eruditio, admirationi non raro fuit. 5  
Quare dubium mihi intercedere nullum potest, qui tantum commendatio tua ponderis  
habitura sit apud hos Viros, quantum ab iisdem scientiae Tuae defertur. Nihil mihi nunc  
magis in votis est, quam aut Moderatorem agere apud Virum istic nobilem, qui Filium  
habeat, qui addiscere Juris scientiam velit, qua occasione eandem ego possim una com-  
prehendere, aut esse cuiquam a secretis, ubi studendi copia concedatur, qui supellectilem 10  
librariam multam, raramque habeat, qua uti mihi libere permissum sit. Vale, et hanc  
rem Tibi habe commendatam.

Paderbornae nono Calendas Julias MDCCXV.

## 236. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 24. Juni 1715.

15

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 86–87. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 86 r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „Resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenas summe

Ex aula Gottorpiensi vix redux, ubi quotidie plurimum habui sermonis cum Consi-  
liario Intimo Holstio fautore ac Patrono meo constantissimo, nulla interposita ulteriori 20  
mora paucis nunc expono, nihil Illi prius et antiquius fuisse litteris consiliisque Tuis. Id  
quod non modo significavit coram, verum etiam ante oculos meos praedii illius exposuit  
nomen, quod aeri in tabula Geographica incisum erat hisce litteris: T o i t w i n c k e l.  
In primis momento suo ponderari merebat consilium Te Consiliario summo haud indi-  
gnum ut Lutherani Principes in vasti<sup>mo</sup> illo Sinensi regno religionis purioris velint esse 25  
propagatores. At enimvero alienissimo hoc rei pub. tempore inter arma Danica silere  
cogentur Christianae leges, quondam fortassis, divina adspirante gratia, Sinensium po-

pulo imponendae. Quid, quod Excellentiss. Holstius profitebatur Regali se Mandato nunc audientem et de Malabaricis sollicitum esse oportere neque deesse in Norvagia paganos conquerebatur, quorum sibi salus itidem curae cordique regio futura sit jussu.

5 Commentatio quam valde raram meditaris *de origine Francorum* et Ill. Holstio et mihi longe erit gratissima, et munus auctor pretiosius reddet. Neque enim ab incomparabili ingenio Tuo aut ab eruditissima manu proficisci poterit quicquam, quod se non omnibus arbitris intelligentibus sit probaturum.

10 Quae me poscis Koenigsmanniana ad Te curabo undique conquisita. Ipse auctor Philosophiae extra ordinem quondam hic Professor, qui quaedam suorum scriptorum mea ope meoque involucro ad Tuas pertulit manus, Director nunc est Scholae inclutae Osnabruggensis. Quam quidem Spartam integro abhinc anno jam ornavit. Quod causae est cur moralis caussae definitionem Clausenianam et definit. personae Franckianam Tecum, Vir Illustrissime, communicare nunc nondum queam. Neque tamen tacitus prae-  
15 terire possum videri auctorem blandum erga utrumque. Alter enim erat Log. ac Metaph. Professor, alter Pro-Cancellar. et Profess. Prim. hujus Academiae, Parente meo pie defuncto, quorum utrique placere studebat Konigsmannus. Ipsam Clausenianam de causa morali disputationem Konigsmannianis exercitationibus in tempore apponam, ut Tibi reddantur. Arnoldi Wesenfeldii *Georgica Animi et Vitae* mihi referebat accepta Konigsmannus, nec minus Wencesl. Schillingii Metaphysicae oppositum opus, quod recudi  
20 curabit Jo. Henr. Majus Acad. Gissensis Professor qui mea opera librum inventu rarum obtinuit.

Quae de Justi Brauen *Commonefactione Logica* doces multo acceptissima sunt. Longe autem gratior illius libri cognitio foret, si moralis argumenti esset, propterea quod dedita opera nunc undique conquiro libros morales ubique non obvios. Vellem  
25 enim summopere locupletare dissertatiunculam extemporalem anno 1706 publicatam: De Scriptoribus quorum virtus singularibus in doctrinam moralem meritis illustratur. Quum me poscas, quae inusitatae Tuae benignitatis nota certissima est, syllabum meorum paternorumque scriptorum, hunc impressum nunc mitto in hanc epistolam conjectum, illum vero quia brevis est hic subjicio.

30 Valde juvenis publicavi dissertationem *de Enthusiasmo poetico* quae constat 12 plagulis et habita est 1696. quum jam ante anno 1692, Praeside Patre, Theses quae omnem omnino Theologiam XXVII disputationibus comprehendunt, publice

11 Osnabruggensis K, korr. Hrsg.

defendissem.

Ex Itinere Anglico redux pro summis in Philos. impetrandis honoribus habui dissertat. *de Poetis Episcopis* 1699. qua 155 Vates Episcopos celebravi. Numero Professorum aggregatus habui disputat. 1701 quae inscribitur  $\omicron\psi\iota\mu\alpha\theta\acute{\eta}\varsigma$  sive *de studio senili*. Nunc eandem locupletabo altera dissertatione cujus index erit: 5  
De Discipulis senibus qui sero animum ad studia litterarum appulerunt. Anno 1703 contra celeb. Polyh. Petrum Bayle arcte tenui Petrum Lotichium Secundum obsidionem Magdeburgensem praedixisse. Eodem anno contra Celeberr. Jo. Clericum suasu et hortatu celeberr. Broukhusii *Poeticam Veterem Graecam juxta atque Romanam* a Contemptu Parrhasianorum vindicavi. Eidem Polyhistori 1708 opposui dissertationum de optimo poetarum 10  
Judice, quae inscribitur: *Utrum de poetica recte judicare possit qui non est poeta*. Extat quoque Commentatiuncula mea *de Poetis qui itinera sua carmine complexi sunt*. Postea totum me consecravi doctrinae morali, et me praeside habita dissertatio est: de naevis Ethicae Aristotelicae. Solemni etiam ritu orationem recitavi de veris corruptae vitae 15  
Academicae caussis, optimaque eandem emendandi ratione, quum fascis Academicos primum susceperem 1709. quae nondum lucem adspexit, licet aliis meis dissertationibus forte mereat praeferri. Nimis autem polire consuevi meos labores, et nescio desinere quum aliquid publici juris facio. Quem morem non imitor 20  
quum litteras exaro, quarum innumeras una die chartae illino, quod secus non interpretaberis, Vir Excellentissime, quoties Extemporales meas recipies. Nondum etiam prodiit alia mea dissertatio moralis: De Frugalitate virtute regia, regnorum rerumque publicarum conservatrice; de Morbis mentis, eorumque remediis; de caussis diversitatum ingeniorum; 25  
de Inimicis e paganorum sententia amandis; de Pudore Intempestivo s. Modestia nimia; de Doctis Eremitis s. disquisitio utrum liceat humeros publico muneri subtrahere; de diserta Neglegentia, sive de Eloquentia quae multa paucis dicit; de Felicitate Infeliciū et de Infelicitate 30  
feliciū; de  $\acute{\alpha}\theta\alpha\nu\mu\alpha\sigma\acute{\iota}\alpha$  sive de summo Bono Q. Horatii Flacci; de Q. Horatio Flacco et Philosopho Morali et

5 locupletabo K, korr. Hrsg.

Poeta summo; de ἐπιχαίρεκακία; de Officio erga Bruta; de  
 Scriptoribus qui de arte Epigrammatica et Inscriptioni-  
 bus commentati sunt; Notitia auctorum qui de Poetis  
 libros contexuerunt; Cognitio Scriptorum qui de arte  
 5 Poetica Commentaria reliquerunt; De Poetis Imperatori-  
 bus; de Poetis Regibus; de Poetis Pontificibus Romanis;  
 de exemplorum efficacia; de Poeticae, Picturae, Musicae,  
 Geographiae, Nummorum, Sigillorum aliarumque rerum in  
 doctrina morali usu vulgo non animadverso; Huc spectat vini,  
 10 formositatis, educationis, consuetudinis, temperamenti,  
 patriae, fortunae etc. in mores vis. De Vita mortuorum sive de  
 Animorum perennitate a paganis sperata Dissertationes morales;  
 Epithetorum doctrina ad artis formam redacta; dissertatio  
 prior agit de usu, altera de abusu Epithetorum. Barthius, Morhofius et Broukhusius  
 15 queruntur, quod nemo unus de Epithetis commentatus sit. De Orthographia,  
 praeposit. constructionibus, declinationibus, conjugatio-  
 nibus, connexionibus poeticis; item de Periphrasi, Pa-  
 renthesi, sejugatione etc. poetica; De numero metrico ab  
 indole Poeseos vernaculae alieno; Vates Cycnus s. de  
 20 Cantionibus Olorinis commentatio; De numero metrico ab  
 indole Poeseos vernaculae alieno dissertatio opposita est venustissimo  
 poetae Alemanico Carolo Gustavo Heraeo, Sueco, Archivario ni fallor, aut certe anti-  
 quario Caesareo. Ultima earum est quas elaboravi, et fortassis ante alias omnes prodi-  
 bit. Hic poeta Heraeus cum collectoribus *Actorum erudit.* Germanicorum communicavit  
 25 nuperrime scriptum cujus index est: *Versuch einer neuen deutschen reim-art nach dem*  
*metro des Lateinischen Hexam- et pentametri in einem Glückwunsch bey Tit. Caroli VI.*  
*geburts-tage.* 1713. Initium carminis, quod in *Act. Er. Germ.* Part. XVIII. p. 544 s. legitur  
 hoc est:

30 *Mächtigstes Haupt der welt! von Gott die Völcker zu richten*  
*Ausersehener Fürst, unüberwindlichster Held!*  
*Gönne der eifrigen pflicht dieses ungewohnete tichten,*  
*Bey nicht gewohnten stand streitender adler im feld. etc. etc.*

Exitus poematis, quod 48. versibus constat, hic est:

*Lebe beglückt O großer Carl von Helden entsproßen  
 An dem wir sehen daß Glück, Freiheit und friede nur lieg,  
 Dir versprechen, wo gott die welt nicht zu straffen beschloßen  
 Recht der waffen, Gebet, Himmel und Menschen den Sieg.*

Auctor Heraeus, ut vides, Vir Illustrissime, saepenumero contre legem pedariam peccat. quam tamen in poemate Alemanico ad numeros veterum metricos exacto inviolabilem oportet manere. Quid quod apud eundem ultima vox pentametri semper monosyllabica est. Id quod Romanorum metrum non decet. Ut taceam pluribus monosyllabis redundare ejusdem versus. novem in isto deprehendas: 5

*Hehlt es nur immer an euch, ihr Deütschen, vor die er gedrungen.* 10

Quum omnes syllabas reddat ancipites per salebras, per abruptaque ferri videtur, et nimis aspera in medium profert. Ut propius abessem ab elegantia metri Romani, valde adolescens, illa aetate quae temeraria esse consuevit, nomine Academiae publico funus S<sup>mi</sup> Ducis mei Friderici IV. in pugna o[ccum]bentis prosequer carmine Germanico ad metrum Latini poematis, quod tum publicabam, ad ejusdemque imitationem exacto. 15  
 Faciebam tunc satis amicis rem non ex veritate, sed novitate, aestimantibus. Quum autem mihi ipsi satis non fecissem, illud supprimebam, Latino tantum poemate publicato. Constat illud sex plagulis, in eoque habentur hi versus:

*Quanta majestate ferunt se gloria coetus  
 Solemnis princeps! quae vultus, quantaque gressus 20  
 Est gravitas! ut procedunt tarde Christianus  
 Augustus Frater Ducis extincti, Patruusque  
 Augustus Fredericus Episcopus Uthinensis.  
 Plurima post illos pedetentim turba sequuntur;  
 Sed volat et ruit ad spectacula tristia vulgus. 25*

*Merckt insonderheit an, wie mit verweilten Schritten  
 Fürst August Friederich nebst Hertzog Christian August  
 Und viel andern mehr, nach standesmäßiger ordnung,  
 Die vom warmen blut noch rauchende Leiche begleiten;  
 Biß in fliegender eyle der Hitzige Pöfel, ohn ende 30  
 Und ohne Zahl nachrennt, sich drängend untereinander.*

Qui in lingua eruditorum sunt alieni, saltem hac ratione agnoscent quanta sit Romanae poeseos praerogativa; quomodo numero metrico rem oculis ipsis subjiciat, et modo gravitatem tarditatemque, modo celeritatem spondaeis aut dactylis exprimat. E contrario accentus solius habent rationem Germani, et celeritatem heroicam metrum ante oculos  
 5 exponere nequit. Quam enim tarde procedunt hi versus, quum argumentum celeritatem exposcat.

*Die pferde säünten nicht den leicht beladenen wagen  
 Die räder flohen schnell, wie pfeile strom und blitz.*

Id fortasse caussae fuit cur jam anno 1553 Steph. Jodellus hos contexuerit versus:

10 *Phebus Amour Cypris, veut sauver, nourir et orner  
 Ton vers et ton chef, d'ombre, de flame, de fleurs.*

Alios Gallorum versus producam, et tamen Cl. Heraeus in praefatione artis novae, *die Frantzosen*, inquit, *sind nicht fähig in ihrer sprache, ob sie gleich aus der Lateinischen genommen, so vielerley scansiones zu wege zu bringen etc.*

15 Dici non potest quanto flagrem desiderio expiscandi, quae Tua sit, Vir summe, de versibus vernaculis ad numerum metricum priscorum exactis sententia. Quum innumera Tuae me docerint Epistolae semper multo doctissimae, oculis Tuis eruditissimis subjeci argumenta quarundam dissertationum fere jam elaboratarum, quae cum nemine uno umquam communicavi, ne mihi materiam praeripiant, et ego oleum et operam dicar  
 20 perdidisse.

Quae Schelhammerum litteris mones, sunt longe acceptissima. Venit mihi in mentem illius versus:

*Qui monet ut facias quod jam facis, ille monendo  
 Laudat, et hortatu comprobat acta suo.*

25 Scias enim Schelhammerum auctores, quos laudas, plerosque omnes non reliquisse intactos. Gleditschius autem alieno hoc litteris tempore aere suo sibi vindicare renuit ejus manu exaratum scriptum. Verbis exprimi nequit quam aegre hoc ferat Schelhammerus, quem nummi molestissimis hisce temporibus destituunt. Igitur maximopere Te quaesumus, ut quoniam *I n s t i t u t i o n e s* illae *M e d i c a e* Tibi primordia, progressumque  
 30 ac finem referunt acceptum, Genevensi Tournesio suasor iterum atque iterum existas, ut sibi comparet librum Tuo consignatum jussu.

Frater meus qui bis Parisiis egit, tertium Lutetiam repetet fortassis post festum Mi-



chaelis diem. Est illi J o e l i J o h a n n i nomen, estque minimus natu. Maximus fratrum agit Regiomonti, medicasque inibi exercet non infeliciter artes. Diu ille in peregrinis locis egit. Est ipsi nomen H e n r i c o C h r i s t i a n o. Frater tertius, natu me major uno anno, haeret Gissae Hassorum, ubi utramque Eloquentiam ab anno 1700 publice professus est. Est ei nomen M a t t h i a e N i c o l a i. Haec nolui tacere, quia me fratrum 5 numerum et nomina proxime poscebas. Nunc manum de tabula!

Tui Vir Illustrissime observantissimus Sebast. Kortholtus.

Kil. d. 24 Jun. 1715.

237. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
Brüssel, 24. Juni 1715.

10

**Überlieferung:**

$k^1$  Abfertigung: LBr. 996 Bl. 24–25. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift.

$k^2$  Teilabschrift nach  $k^1$ : BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 338 v° bis 339 r°. 2°. 1  $\frac{3}{4}$  S.

15

Monsieur

Vous m'avez demandé dans V<sup>re</sup> dernière une liste des personnes scavantes et curieuses dans ce pays icy, je vous nommeray ceux qui sont parvenu à ma connoissance; Il y a encor dans le conseil de Brabant un Cristin qui est le plus ancien conseiller qui est certainement une homme tres curieux et ayant une tres belle bibliotheque qu[']il a rassemblè depuis 20 longues années, c'est dommage qu[']il devient vieu à present; comme vous me parlés de Blankart aussi, je vous diray qu[']il y a encor un moine de ce nom là, il est Bogart et tres bon predicateur Gantois, est ici à Bruxelles peu ou point à la mode des Jesuites. Quant à l'université de Louvain, il y a encor quelques Scavans, mais comme elle est fort troublée par les factions des Wiggs et Torris, Jansenistes et Jesuites, l'on ne peu plus compter 25 sur la liberté, ni par consequent les appeller scavans. J'ay ouys dire qu[']il y a encore une belle bibliotheque à Anvers chez un Chanoine curieux de la grande eglise nommé , mais je ne connois pas[.] qui a la plus grande reputation dans l'université de Louvain, est un professeur des Langues Orientales nommé Kerckheider, il est Limbourgeois. Ce qui

est sure est, que si vous voulés bien observer les temps, vous observerés que le scavoir, la doctrine et les sciences ont toujours suivi le bonheur des armes, et que tous les temps où les Monarchies, Royaumes, ou provinces ont eu la prosperité des armes, vous y trouverés celle des sciences y fleurir à meme temps; remonté meme dans l'antiquité la plus reculée, vous trouverés que les Egyptiens ont acquis les sciences des Babiloniens et des Caldeens qui l'ont perdu avec le felicité de leur Estat quand elle passa aux Hebreux et aux Grecs, où elles ont fleuri tout le temps que ces Nations ont fl[e]uri en bonheur.

Des que celuy des Romains a prevalû sur ceux icy, les sciences y sont passé aussi, et sont tombé chez les autres pour fleurir chez eux, jusques à ce que par la decadence de ce grand Empire Romain ils ont passé, mais en quelque facon defigurées, chez les differens états qui se sont formé de ses debris, où elles ont fleuri plus ou moins degenerées, selon le bonheur, et la prosperité qu'ont eu les uns sur les autres [de] ces estats, et où elles ont succédé au bonheur qu'elles ont eu les uns sur les autres. Le court regne meme d'Alexandre, quoy que de si peu d'années les a veu fleurir en Macedoine, si on l'observe bien, et le long de Louis 14. en France les y a établi. On les a vû tomber en Espagne à mesure que cette Monarchie s'est affoiblie, et croitre en Holande et en Angleterre à mesure que ces etats se sont fortifié en credit et en force, decheoir à Rome et en Italie à mesure que l'interet l'a voulu couvert sous le second masque de religion; vous ne devés donc point vous etonner, Monsieur, si dans ce pauvre dechiré, delabré et malheureux pays icy, elles soient si fort decheues, qu'à peine y reste il la force et la volonté de vouloir scavoir quelque chose. Je suis toujours avec l'amitié la plus parfaite

Monsieur Votre tres humble et tres assuré ami et serviteur le Marq<sup>s</sup> de Westerloo  
Brux<sup>s</sup> 24 Juin 1715.

Monsieur De Leybnitz

238. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ  
Zeitz, 26. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 124 Bl. 32–33. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Bibl.verm. Auf Bl. 32 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Parceque Monsieur Weck à Dresden m'a assuré d'avoir fait un exact détail de tout ce que Vous avez désiré de savoir de moi, je n'ai pas voulu Vous incommoder par mon raport, sachant que les expressions de M<sup>r</sup> Weck ont cent fois plus de grace que les miennes; Mais comme M<sup>r</sup> Marperger Conseiller de la Cour de S. M. le Roy de Pologne m'a envoyé un abregé des oeuvres de M<sup>r</sup> Gärtner, le plus habile homme dans la science des Machines qui a été peut être après Archimede, selon le sentiment de M<sup>r</sup> Teuber, et à qui tous les grands Seigneurs doivoient baiser les mains et les pieds selon les sentiments de M<sup>r</sup> Marperger, je n'ai pas voulu manquer de Vous en faire part, et de Vous avertir en même tems, que M<sup>r</sup> le Baron de Walter m'a écrit sur l'avis que V. E. a eu la bonté de lui donner de moi, peut-être aurai je l'honneur de m'aboucher bientôt avec lui, et de donner des nouvelles à V. E. de nôtre Entretien.

On dit que M<sup>r</sup> Orifraeus commence à agrandir sa machine, il demeure present<sup>nt</sup> à Mersebourg, et est toujours dans un pauvre état. Dans ce moment S. A. Royale me fait dire qu'on lui mande de Berlin que M<sup>r</sup> Gundelsheimer est mort. C'est une mort que M<sup>r</sup> Hoffman ne regretera guere. Si M<sup>r</sup> Gundelsheimer ne regretera guere. Si M<sup>r</sup> Gundelsheimer qui étoit autrefois de mes amis, c'étoit souvenu de moi avant sa mort, il m'auroit pu mettre dans un heureux état, parcequ'il laisse au moins cent mille écus à ses amis, n'ayant ni femme ni enfant.

Au reste je me recommande à la bienveillance de V. E. et suis de toute mon ame

Monsieur de Vôte Excellence le très-humble et très-obeissant serviteur  
Buchta

M<sup>r</sup> Zollman et M<sup>r</sup> Teuber font leurs Compliments à Vôte Excellence.

Zeititz le 26 Juin 1715.

## 239. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 26. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 97–98. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Auf Bl. 97 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur à W<sup>buttel</sup> ce 26. de Juin 1715

Vous m'excuserez facilement, que je repond si tard à la lettre que vous m'avez fait

l'honneur de m'écrire du 14 de ce mois, quand je vous diray que la fièvre ayant repris ma femme m'ait causé un peu d'embarass et de distraction. J'ay donné ordre à un de nos marchands icy à faire payer à M<sup>r</sup> Reinerding à la Haye les 10 florins 16 sols p<sup>r</sup> les livres qu'il a achetez p<sup>r</sup> vous, selon que vous l'avez souhaité, cela fera environs 5 ecus, 8 g. argent de ce pays cy selon le cours d'apresent, et vous ordonnerez si l'on doit rembourser led<sup>t</sup> marchand de l'argent qui vous est venu p<sup>r</sup> la chaise vendu par Ernst, après plusieurs instances et sollicitations reiterez nous l'avons enfin tiré de l'acheteur, et je l'ay fait mettre en seureté dans un des armoires de la bibliotheque fermé à Clef[.] vous en disposerez donc comme il vous plaira.

La Compagnie qui a bû les eaux s'est separez aussy tot que leur cure a esté achevé.

Je ne doute point que les recommandations que vous ferez à M<sup>r</sup> de Botmar[,] si ce ministre se veut bien charger de la Sollicitation de cete affaire[,] ne soit efficace[,] cependant j'en écris aussy à M<sup>r</sup> d'Imhoff afin qu'il employe conjointement ses offices p<sup>r</sup> notre Bibliotheque pourveû que ma lettre le rencontre encore à Londres.

La diminuation du Commerce et les plaintes qui en sont causé sont generales par toute l'Hollande, et si l'on continue le rabat des interet de 4 à 2 1/2 pt le Credit public en souffrira beaucoup et selon que mes amis m'en ecrivent les effects[,] des banquerottes de France se pourront d'abord tourner du côté de l'Espagne et de là se repandre en Angleterre[,] en Hollande et en queques places marchandes d'Hollande[,] ceux qui ont commerce en France tremble[nt] à l'arrivé des lettres de ce pays là. On a façon de dire dans de bonnes compagnies en Hollande que ceux qui aiment leur patrie doivent mettre leur esperences en Dieu et en la Canaille et qu'ils estoient mené plus mal que du temps du Duc d'Albe etc. tant la division sur un *Stathouder* et le mécontentement regne dans ce pays là. Je n'ay encore rien pu decouvrir des martyrs protestant parmy les livres de la Bibliotheque. je crois que ce que Muhlius en Holstein en a écrit est connu à V<sup>tre</sup> Amy Monsieur, je continueray pourtant à en faire de recherches. Je vous plains Monsieur de V<sup>tre</sup> mal aux pieds. Les ministre[s] sont encore à Br<sup>svic</sup> et s'il estoit besoins M<sup>r</sup> le Duc Administrateur pourroit suppleer à la fonction de celui de Suede et de Holstein. Nous avons eu icy M<sup>r</sup> le Comte de Solms president Lutherien de la chambre imperiale de Wezlar qui est cousin germain de Mad<sup>e</sup> la Duchesse. Pour ce qui est des observations des hauteurs des lieux par le Barometre j'en ay écrit à mes amis de Hambourg et auray l'honneur de vous faire savoir leur reponces, Nous avons communiqué à M<sup>r</sup> Kuster à Paris le petit

20 On ne façon *K*, *korrr.* *Hrsg.*

traité de van der Hart *de Graecor. accentuatione* et le[s] feuilles que le jeun Biel a donné de son dessin sur Heysichius [Hesychios]. il repond du premier qu'il donne *multa verba sonora sed sensu carentia* et qu'il sçait peut de chose de l'accentuation moderne[,] et de l'autre qu'il a rempli ses notes des choses communes et en partie inutiles. Je vous prie de faire souvenir M<sup>r</sup> Eckard de l'Ethymologie des mots *Plümer Geld und Bähr Geld*. je suis avec tout le respect que je dois 5

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial Aulique et privé de la Cour de Justice de S. M<sup>te</sup> Britannique et Serenité l'Electoral d'Hanovre à Hanovre. franco

290. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

10

Winsen an der Luhe, 26. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 566–567. 1 Bog. 4°. 3 S.

Perillustris atque Excellentissime Aulae Imperialis Consiliarie, nec non Consiliarie Intime, Patrone Magne. 15

Significavit mihi nuper famulus Vester, Excellentiam Vestram, audita sanitate mea atque caeteris, quae mihi ex sententia obvenerunt, valde laetatum. Insigni quoque hic nuntius me perfudit gaudio, memoriamque mei hisce literulis Excellentiae Vestrae commendandam duxi. Quae mihi proveniunt ex munere meo, nondum mihi alendo sufficiunt, redditibusque consumtis, de propriis vivere cogor. Sperabam, futuro Festo Michaelis egestatem meam aliquo modo sublatum iri, quando Rectori Scholae opidano de bonis Ecclesiasticis 54. thaleri tanquam stipendium annuum numerantur: sed audivi superiore hebdomade, viduam B. antecessoris dimidium speratae summae sibi hoc anno vindicaturam. 20

Oblata ea mihi fuit, cum huc proficiscerer, in conjugem sub spe domus propriae atque mediocris haereditatis: sed est natu major, et tanquam libidinosa a nonnullis, nescio an ipsi an mihi malevolentibus, traducitur. Idcirco nondum potui a me impetrare, ut eam ambirem, praesertim cum ex redditibus officoli uxorem commode alere non liceat. Ad 25

studia tractanda exiguum tempus relinquitur, utpote cui diebus, quibus non conceduntur  
feriae, septem vel octo horis cum petulantia pueorum est luctandum. Conciones etiam  
in Ecclesia hic nonnunquam habendae, aliquam temporis studiis destinati partem mihi  
eripiunt[.] Interim tamen ea non omnino negligo, et, si non sublimia, saltem tracto utilia.

5 Opto, ut valeat Excellentia Vestra, faveatque

humillimo suo

Joh. Frider. Hodann.

Winsenae ad Luham d. 26. Jun. 1715.

## 241. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Hannover, 28. Juni 1715.

10 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 157–158. 1 Bog. 4°. 1 1/3 S. auf Bl. 157. Die  
Klammerung Z. 20–25 von Leibniz' Hand. — Auf Bl. 157 v<sup>o</sup>–158 *L* von N. 243.

à M<sup>le</sup> de Klenck

Mademoiselle

Hanover ce 28 de juin 1715

15 Je me donne quelque fois l'honneur de vous écrire, pour me conserver l'avantage de  
votre souvenir favorable, et pour vous supplier de me conserver les bontés gracieuses de  
Sa Majesté nostre incomparable Imperatrice à laquelle je vous supplie de presenter ma  
lettre.

Je suis fort occupé icy à mettre mon travail Historique en estat de paroître, apres  
quoy je fais compte de revenir à Vienne l'année qui vient s'il plait à Dieu.

20 Nous esperons tousjours encore l'arrivé du Roy cette l'année. Et il l'espere luy meme.  
Cependant des personnes bien informees en parlent comme d'un probleme.

J'ose supplier la M<sup>te</sup> de l'Imperatrice de sonder un jour l'Empereur sur le chapitre  
de l'Academie des sciences. C'est une affaire où je pense plus pour le bien public et pour  
la gloire de Sa M<sup>te</sup> que pour mon interest propre. Je crois que M. Schmid vous aura donné  
25 un papier [pour] la Majesté de l'Imperatrice, qui sert à l'informer d'un projet qui me  
paroist raisonnable [c'est que l'Empereur employe aux sciences, Bibliotheque, Cabinet  
de raretés et antiquités, Belles curiosités, experiences, observations, jardins de simples,  
Ecoles de chirurgie, minéraux et laboratoires, observatoires (toutes choses du ressort des

sciences) l'impost du papier, qui luy est revenu en main depuis que le temps pour lequel il l'avoit engagé aux estats est expiré. Rien ne paroist plus à propos, plus utile et plus glorieux], mais je souhaiterois que Sa M<sup>te</sup> [se] contentât de sonder l'Empereur là dessus, sans s'en ouvrir à d'autres[,] parce que je ne voudrois pas mettre un tel projet sur le tapis, avant que de savoir si l'Empereur y incline. Autrement je ne ferois que me prostituer par des propositions qui seroient refusées. Je Vous supplie donc Mademoiselle de me procurer quelques lumieres là dessus. 5

Je suis avec respect

M<sup>lle</sup>

etc.

## 242. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 28. Juni 1715.

10

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 827 Bl. 20. 10, 1 × 11 cm. 1 S. Eigh. Anschrift.

M<sup>r</sup> Schöttel 28 Junii 1715

HochEdler etc. Insonders hochg.

Ich habe nach Paris geschrieben, und umb Exempel und nahere erklärung des Cubici Magici gebeten. M. h. H. bin höchlich verbunden, daß er sich soviel mühe meinewegen 15 gibt. Daß das Geld gehoben habe ich dem bewusten freund zwar nicht gedacht, er wird es aber zweifelsohne von M. Wilson erfahren. Ich zweifle ob dienlich seyn werde sich weiter wegen des abzugs zu bekümmern, und den Unterschied unter besoldung und pension zu urgiren. Nachdem sich der H. Graf von Windischgrätz erclaret, daß der Kayser nur 18 von den introducirten Reichshoffrähten davon eximiret. Wegen meiner restanten wird 20 dienlich seyn zu vernehmen, wie es in Banco mit ander restanten gehalten wird. Der H. graf von Mollart hat mir hoflich geantwortet, ich schreibe S. Exc. wieder und bitte sie mochten sich ferner so viel nicht bemuhen, sondern nur Dero meynung m. h. H. sagen. Sie entschuldigen sich daß die zahlungen nicht mehr vor die Cammer gehören. Weil aber der Punct des Ajuto, und deßen expedition zweifelsohne derselben zukommt, also ersuche ich 25 S. Exc. sich deßen anzunehmen. Damit ich nicht erst bey meiner ankunfft alda von neuen deswegen anzusuchen habe, weil es doch K. M. einmahl resolviret wie des H. Grafen von Windischgraz Exc. bezeigen wird, so mir solches bekand gemacht.



## 243. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

[Hannover, 28. Juni 1715].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII Bl. 157–158. 4°. 2 3/4 S. — Auf Bl. 157 *L* von N. 241.  
— Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1887, S. 41–45.

5 A la M<sup>té</sup> de l'Imperatrice Amalie

Les gracieuses bontés que V.M. Imp. a eues pour moy depuis long temps m'encouragent à luy donner des informations de ce qui me regarde par rapport au service. Je travaille avec succès à mettre bien tost en estat de paroistre un grand ouvrage. Ce sont des Annales de l'Empire et de Bronsvic depuis les commencemens de Charlesmagne, jusqu'au dernier des Empereurs de l'ancienne race de Bronsvic. Car V.M. sait qu'apres la  
10 posterité de Charlemagne éteinte en Allemagne, suivie par Conrad le premier, le sceptre fut entre le[s] main[s] de Henri l'oiseleur, des trois Ottons et de Henri le Saint, tous princes de l'ancienne Maison de Bronsvic. Cela va depuis l'an de notre seigneur 76[8]. jusqu'à 1025. Il y aura la race de Witikind, les anciens Guelfes et les anciens princes de Toscane et de Ligurie veritables ancestres de la Maison de Bronsvic moderne. De sorte que ses  
15 origines seront compris dans cet ouvrage. Il y entrera ce qui regarde la race de Witikind, et d'autres vieux princes saxons, les anciens Guelfes de la haute Allemagne et de la Baviere, et que les Historiens de Bronsvic et d'Este mesmes ont ignoré en bonne partie jusqu'à moy. Il y aura dans cet ouvrage quantité de decouvertes Historiques singulieres et aussi des remarques importantes sur les Droits de l'Empire en Italie et ailleurs. Et les origines  
20 d'une bonne partie des familles souveraines d'aujourd'hui tombent dans cette periode et seront eclaircies en passant. J'auray meme occasion de dire quelque chose de notable non vulgaire sur celle de Habsbourg. Ainsi j'ose dire que l'Allemagne n'a jamais encor vû un tel ouvrage, dont elle en avoit pourtant grand besoin. Et pour en venir à bout il falloit ma  
25 patience, les années que Dieu m'a accordées et les occasions que j'ay eues pour deterrer dans les Archives et vieux Manuscrits des choses peu connues. L'histoire des temps qui suivent sera plus aisée à faire, et celuy qui voudra y penser apres moy, n'aura plus besoin de tant de meditation. J'espere que cela encouragera l'Empereur et d'autres princes à faire chercher encor davantage dans les Archives et monumens de l'antiquité, et sur tout  
30 pour etablir et delivrer de l'oubli les droits de l'Empire si negligés auparavant ou si mal connus en bien des occasions[,] sur tout par rapport à l'Italie.

Comme j'espere avec l'aide de Dieu, de faire en sorte cette année, que cet ouvrage soit mis en estat de paroistre; je fais estat de revenir à Vienne l'année qui vient. Mais comme je pense à bien employer le peu de temps qui me reste, je souhaiterois à ne le point perdre alors à solliciter et que deux choses fassent réglées avant mon retour, l'affaire de mon ajuto et celle de l'Academie des sciences.

5

Quant à mon ajuto premierement le Comte de Windischgraz m'a dit que l'Empereur m'accorde encor d'autres 2000 florins outre ceux qui m'ont déjà estre accordés comme gage. Mais l'expédition de cet ajuto a esté arrestee par mon depart, et par le changement des affaires de la Chambre des Finances. C'est donc ce que je sollicite par un memoire que j'ay fait presenter à Sa M<sup>te</sup>.

10

Mais quant au point de l'Academie des sciences, comme il s'agit d'un Fond: je crois de pouvoir dire que celui que je propose seroit en tout sens le plus convenable. Mais je n'ose le mettre sur le Tapis et le solliciter dans les Formes avant que de savoir si l'Empereur incline à ce fond. Car Sa M<sup>te</sup> peut avoir des considerations qui me sont inconnues, aussi est ce son affaire et je me prostituerois si je m'ingerois autrement que selon ses inclinations. C'est pour cette raison que je souhaite avant tout d'apprendre le sentiment de Sa M<sup>te</sup> Imp. et Cath. là dessus. Je n'ose point de m'adresser auparavant pour cela à Mess. les Ministres, car aussi tost que je le feray, cela passera pour une demande de ma part, qu'on sera fort porté à rebuter. Ainsi sachant combien V. M. est affectionnée au bien public et pour la gloire de l'Empereur je voudrois bien supplier V. M. Imp. si je l'osois de sonder l'Empereur là dessus. Voicy ce que c'est. Un impost sur le papier est déjà etabli. On l'avoit engagé aux Estats pour un certain temps. Ce temps est expiré et il est revenu libre à l'Empereur. Or rien ne paroist plus naturel et plus plausible que d'appliquer cet impost aux sciences, arts, et tout ce qui y est lié. Comme seroient Bibliotheque, manuscrits et recherches Historiques, Cabinet d'antiquités et raretés de la nature et de l'art, belles curiosités et experiences, et decouvertes nouvelles dans les arts, medicine, chymie; ecoles de chirurgie, etablissement perpetuel pour le soin de la santé publique; cartes et descriptions des pays, recherches des minieres, travaux publics pour arrester les eaux et autres inconveniens, jardins de simples, menageries, observatoires, laboratoires et mille autres choses qui sont du ressort des sciences et arts, et pour les quelles la societé des sciences seroit comme un Conseil qui fourniroit des notices au Gouvernement. Votre Majesté voit l'étendue et l'importance de la chose, et combien l'Empereur en pourroit tirer de la satisfaction et du plaisir, et le public de l'utilité. De sorte que l'impost sur le papier, tel qu'[']i[l] est déjà etabli, seroit la chose du monde la

15

20

25

30

mieux employée, si on l'y affectoit, et entre les mains d'une telle société, il serviroit encor à mettre en estat la manufacture et le commerce du papier, et encor à l'impression de bons livres dans le pays, et à y retablir la librairie, au lieu que l'argent ne fait que sortir du pays à l'égard des lettres sans qu'il en entre par leur moyen. Et quand il n'y auroit  
 5 que cela, l'impôt du papier entre les mains de ce cette société seroit profitable au pays, au lieu de luy estre à charge. L'Empereur n'a donc qu'à dire un mot efficacement. Il n'a qu'à dire à l'imitation de Dieu, la lumiere soit faite, et elle sera faite. Si son intention est seure, cela suffit pour qu'il fasse naistre quelque chose qui sera admiree de sons temps, et memorable à la posterité. Et j'oserois de dire que même au temps de guerre [on]  
 10 ne la devroit point negliger. La guerre est le regne de la force, et par consequent des mathematiques et mechaniques. Et on en tireroit encor alors de grandes utilités qui bien loin de faire regretter l'employ de ce fond, en feroient le grand usage quand ce ne seroit que par la conservation de quantité de personnes qui periront autrement faute d'un bon etablissement pour la chirurgie, et pour le soin de la santé publique, sans parler des  
 15 bestiaux et des machines de guerre. Mais je ferois tort aux grandes lumieres de V. M. si je m'etendois d'avantage sur l'utilité de ce dessein. Il ne s'agit que d'apprendre jusqu'à où l'Empereur le goute.

Quoyque le Roy de la Grande Bretagne espere luy meme de venir cet Esté dans ses Etats d'Allemagne; cela ne laisse pas d'estre un probleme à cause des grandes affaires  
 20 qu'il a sur le bras. On a reconnu que Sa M<sup>té</sup> fera bien de se faire souvent voir en public, sa bonne mine et ses manieres ont charmé le[s] peuples, lors qu'il a fait dernièrement une reveue. Je suis avec la plus forte devotion

Madame

de Votre sacrée M<sup>té</sup>

le etc.

## 244. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

25 Hannover, 29. Juni 1715.

### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 827 Bl. 20. 8°. 1 S. Mit unregelmäßigem Abriss am unteren Rand. Datiert: „28. Junii 1715“. Eigh. Anschrift.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 37. 1 Bog. 8°. 2 S. u. 2 Z. Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand. (Unsere Druckvorlage.)

30

HochEdler und insonders Hochg. H.

Meinem Hochg. H. bin höchlich verbunden daß er sich soviel mühe meinetwegen gibt. das gehobene Geld bitte nur annoch bey sich zu behalten. Gegen andern kan man sagen, daß schohn davon disponiret, gleich also ob es an mich remittiret.

Ich weis nicht ob man sich weiter wegen des abzugs werde zu bemühen haben, weil des H. ReichsHofrahts Praesidenten Excellenz die Exemtion Kayser. befehl gemäß nur auff 18 ReichsHoffrähte restringiret. 5

Wegen meiner Restanten wird dienlich seyn zu vernehmen, wie es in Banco mit andern restanten gehalten wird.

Der H. Graf Mollart hat mir hoflich geantwortet, und gemeldet, daß die Zahlungen nicht mehr vor die Cammer gehohren. Weil aber gleichwohl der Punct des Ajuto, und deßen expedition eine CammerSache bleibt, so schreibe wieder an Seine Excellenz[,] bitte Sie möge sich ferner mir zu antworten nicht bemühen, sondern nur M. h. H. ihre gedanken sagen, und melde dabey. Es hatte des H. Grafen von Windischgraz gegen mich gedacht es hatten S. Kays. M. mir das Ajuto verwilliget, ich hatte des wegen unlangst ein Memorial übergeben so der Kayser an die Cammer praesentiret mein Referat, remittiret: bäte eh ohnbeschwehrt um Expedition, da mit ich bey meiner rückkunfft nicht von neüen zu solicitiren hätte. Ersuche derowegen M. h. H. solches schreiben so hiebey komt ihm zu insinuiren: auch etwa hernach mit der zeit deswegen anregung zu thun. 10 15

Ich habe nach Paris umb Exempel des Cubi Magici geschrieben. Verbleibe iederzeit 20

Meines hochg. H. dienstverbundenster G. W. v. Leibniz  
Hanover 29 Junii 1715

Bitte ohnbeschwehrt bey dem H. Sohn meinen gruß und bedanckung abzustatten.

245. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

25

Wien, 29. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 36–37. 1 Bog. 4°. 3 S. Aus Bl. 37 ein Stück (8,2 x 11 cm) herausgeschnitten.

Monsieur

Vienne ce 29 juin 1715

Quoyque je n'aye pas le tems de repondre à tous les articles de la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'ecrire du 20 de ce mois, je ne scaurois pourtant m'empecher d'accompagner la cy jointe de Madame de Bothmer de queques Lingues pour vous prier de luy procurer bientot une reponse là dessus.

5 M. le C. de Luc sera icy dans peu de jours pourvû des instructions tres energiques à ce que son Secretaire dit au sujet de la guerre du Nord. La Cour Imp<sup>le</sup> paroît etre resolute de ne vouloir pas se meler cette année ny de cette guerre ny de celle avec les Turcs.

Mess. les Comtes de Schlick et d'Harrach n'ont aucune part à la banque[,] mais M. le C. de Molard passe pour President de la Chambre.

10 Je vous asseure que depuis longtems toutes vos lettres de Vienne ont eté adressé[es] à M. Schlemm[,] mai il se peut que celuy cy les trouvant dans le paquet du Roy le donne à la poste pour les faire payer. observés le à celle cy.

Je suis avec respect

Monsieur                      Votre tres humble et tres obeissant Serviteur                      G. E. v. Reck.

15 246. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

[Hannover, Juni (?) 1715].

**Überlieferung:** L Fragment der Abfertigung (P.S.): KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5 Nr. 54 c. 1/2 Bl. 4°. 3/4 S.

20 Es ist eine schande daß der Buchhändler Förster aus Nachlässigkeit und Vergessenheit dieß büchlein zu Leipzig (alwo es herauskommen und nicht zu Hanover wie darauf gesezt) auf so heßlich papier drucken laßen; in dem er dem drucker deswegen keine ordre hinterlaßen. also daß man sich schämen muß dergleichen an vornehme Leüte zuschicken, wird also sehr umb entschuldigung gebethen. Mit nechstem soll noch ein exemplar samt dem brieft folgen.

---

Zu N. 246: Zur Datierung: „dieß büchlein“ dürfte sich auf Leibniz' *De origine Francorum disquisitio* beziehen; laut Leibniz' Brief an S. Kortholt vom 20. Mai 1715 war das kleine Werk fertig, aber noch nicht gedruckt. Es wird wenige Wochen später vorgelegen haben. Möglicherweise ist das vorliegende Fragment Leibniz' Brief an Kortholt vom 2. Juli zuzuordnen (Kiel *a. a. O.* Nr. 43).

## 247. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Paderborn, 1. Juli 1715.

**Überlieferung:**

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 3 S. Auf Bl. 13 r° oben links alte Zählung: „p. 141.“. (Unsere Druckvorlage.) 5

*E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 201–202; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 141; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 433–434.

Excellentissime Perillustris, ac Gratiose Domine.

Additamentum ad censuram in Absalonem meum nondum ad me fuit remissum, cetera jam habuisses. Est alius in praecipuo Germaniae emporio, qui praelo eandem subjicere sicque spargere in vulgus meditatur. Exspecto prudentissimum Tuum de hoc consilium, et judicium tam de censura, quam Tragoedia ipsa, cui contra ire fas mihi nunquam putabo. Si lecta Tibi omnia sunt, cupio, ut ad me remittas, ne novam in descriptione necesse sit operam impendere. Ego hic febri denuo laboro et Patronos requiro in aliena regione ignotaque desertus ab omnibus. Quare Te etiam, mi Optime Leibnitzi, rogo; ut me, quod potes, adjuves munificentia Tua; Vale, et cito bonus responde meis petitis 10 15

Excellentissime ac Perillustris Domine      Tibi Devotissimus      Gerardus Cornelius  
van den Driesch. 20

Paderbornae Calendis Juliis MDCCXV.

## 248. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 2. Juli 1715.

**Überlieferung:**

*L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 43. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. (Unsere Druckvorlage.) 25  
— Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 329–336; danach 2. DUTENS, *Opera*,

T. 5, 1768, S. 328–331.

l Abschrift: LBr. 499 Bl. 88–89. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Bibl.verm.

Vir Nobilissime et celeberrime, fautor Honoratissime

Recte Ill<sup>mus</sup> Holst[en]ius indicat propagationem fidei Evangelicae apud Sinas melio-  
 5 ribus temporibus reservandam; quanquam mea sit regula, cum licet, in rebus salutaribus  
 unum esse faciendum, alterum non omittendum: et apud homines philosophos et me-  
 ditationum capaces facilius aliquid rationibus efficias quam apud Malabares ubi crassa  
 ignorantia regnat. Caeterum ad Missionem Malabaricam efficacius urgendam putem ac-  
 cersuros in Europam Malabares, a quibus hic schola linguae patriae aperiri possit, docen-  
 10 dis juvenibus illuc mittendis. Ea mihi compendiosissima ratio missionum sublevandarum  
 esse videtur.

Fac mihi quaeso hanc gratiam et D<sup>no</sup> Konigsmanno ex literis meis significa quid  
 desiderarim. Gratias habebo pro iis quae Tuis adjunges.

Placet institutum Tuum de re morali ornanda. Placcii *accessiones* olim non dis-  
 15 plicuere. Epistolam meam ad Dn. Abbatem Molanum Tibi visam puto, qua iudicium  
 exposui de Pufendorfi libro, quo *officium hominis et civis* tradere voluit: scripsi rogatu  
 Dn. Bohmeri doctoris Theologiae et professoris politicae eloquentiaeque Helmestadiensis  
 Molani ex fratre nepotis, qui sententiam meam de libello, quem scholis privatis expli-  
 care volebat auditoribus per avunculum nosse expetebat. Eam deinde programmati suo  
 20 inseruit.

Nescio an videris Thomae Albii Angli *stateram morum*. Erat fidus Achates Kenelmi  
 Digbaei, et quaedam ipsius operibus adjecit. Contradictores habuit, et doctrinam suam  
 defendit.

Gratias ago multiplices quod paternorum operum indicem typis editum misisti, una  
 25 cum schediasmate Tuo erudito, de pueris praecocibus et discipulis senibus, tum etiam  
 quod indicasti quae dederis, quaeque moliaris, quibus paucula aspergo. An sperare pos-  
 sumus Historiam Ecclesiasticam paternam?

Ad *Enthusiasmum* Tuum *poeticum* noto, comitem Schaftsburium nuper defunctum  
 Cancellarii Anglici filium diss. dedisse in Gallicum versam de Enthusiasmi remedio per  
 30 jocos, ubi et Enthusiasmum poeticum attingit. *Poetis Episcopis* possent adjungi poëtae

4 Ill<sup>mus</sup> Holstius L, korr. Chr. Kortholt



Cardinales, ex his est qui nunc floret Cardinalis Poliniacus. Dn. Comes Sinzendorfius magnus Cancellarius Aulicus apud imperatorem, dixit mihi se vidisse poema ejus latinum elegantissimum Lucretio oppositum, mox, ut spero, edendum. Puto Lotichium casu praedixisse ruinam Magdeburgicam ut ego magnitudinem Brunsvicensem praesentem in Epicedio quo Johannem Fridericum ducem mortuum et successorem ejus fratrem Ernestum olim celebravi, carmenque Heroicum his versibus clausi: 5

*Et superi majora parant, sed talia Parcae  
Noscere mortalem prohibent, vel dicere vatem.*

Allusi ad illud Virgilii:

*prohibent nam talia Parcae.* 10  
*Scire Helenum farique vetat Saturnia Juno.*

Jure poëtas a contemtu parrhasiano vindicasti. Nescio an videris libellum contra poëtas frigidum filii Tanaquilli Fabri. poesis mihi recte dici posse videtur: lingua Angelorum. Historiam poëtarum Italicorum scis dedisse Crescimbenium, Germanorum egregiorum aliquando dabit doctissimus Eccardus meus; qui multa de antiquis nostris poetis vulgo non nota collegit. 15

Dissertatio tua de felicitate infelicitum, et infelicitate felicitum, fecit ut recorderer libri quem R. P. Vota moliebatur de Barbaris non barbaris, et de non barbaris barbaris. ibi multa annotare volebat, de iis quae Poloni habent, apud quos diu versatus erat, Italicis aut similibus praeferenda. 20

Ethicae Aristotelicae naevos non dubito quin optime notaris. Mihi quae de justitia habet Aristoteles olim non mediocriter placere. De Morbis Mentis haud dubie egregia afferes. Placius Medici filius Ethicam tractabat ad institutionum medicarum formam non male. In diss. de Frugalitatis virtute poteris in oeconomiam politicam expatiari, quo pertinet emendatio agriculturae, manuficiorum et commerciorum. Praeceptum Christi de inimicis amandis semper judicavi esse juris naturalis apud eos qui providentiam et immortalitatem animae agnoscunt. Sed sunt in amore gradus. Etiam in hostibus est divinarum perfectionum imago. Res clara est ex mea amoris definitione quae controversiam inter praesules Cameracensem et Meldensem de amore Dei non mercenario sustuli antequam fuit nata, nempe in praefatione mea *Codicis juris gentium*. Doctis Eremitis potes accensere Cartesium, qui ideo Batavos petierat, ut in media turba latere et sibi vivere posset, ut ipse consilium suum exposuit. In versum Horatii: *nil admirari prope res est una Numici* nuper quidam in nescio qua Ephemeride erudita commentatus est insultatque Horatii interpretibus, quod non adverterint, hoc Epicureum esse, et in eo 30

latere dogma Epicuri, omnia casu fieri, adeoque nihil in mundo esse dignum admiratione, quae satis stulta sententia est. Et praefero Aristotelis doctrinam, admirationem laudantis, fontem Philosophiae. Legi in quodam itineralio barbaros nescio cujus insulae Australis stupidissimos merito habitos, quod nihil rerum nostrarum essent admirati. Ad Epichaerekakiam pravum quorundam appetitum refero, qui libenter supplicia spectant, ut olim Henricus II. Rex Galliae. Bonis mentibus displicent haec spectacula. Quod officia circa bruta attinet, dicam me ante multos annos rogatu amici schedam de educatione principis conscripsisse, ubi inter alia monebam, dandam operam ne puer asuescat crudelitati in animalia exercendae, posse enim hunc gradum esse, ut etiam in homines fiat durus. Cum Schedam R. P. Votae italus Regi Poloniae praelegeret, inprimis ille locus placuit Regi. Mihi nunquam placuit illa quam Weisius vocabat *P o ë s i s P o l i t i c a*, ubi forma inscriptionum paginae implentur frigidis argutiis, et plerumque alliterationibus, quas Galli appellant *Turlupinades*. Emanuel Tesauros has nugas provexit, eaque inprimis illis placuere, qui ad veram poesin aspirare non audebant. Inter poëtas papas veteres Sylvestrum II. seu Gerbertum prae caeteris magni feci, quem vulgo inepti Necromantem tam faciunt. Ejus carmen in Boetium breve, sed non spernendum mihi visum est pro temporis captu. Dissertationem mererentur poetae prophetae. ubi Lotchius Tuus, ubi Seneca cujus nosti illud propheticum: *venient annis secula seris*. Huc Nostradami felices nugae. Inter poetas imperatores haud dubie numerabis Fridericum II. de quo illud in lingua provinciali: *plaz mi cavalier Frances et la donna Castellana*.

Ad picturae usum in re morali refero Ethicam pictam quam puer vidi pro principe Altenburgico confectam. Musica hodie fere usum movendorum affectuum perdidit, quia solet esse nimis artificialis. Raro invenio cantus qui me tangunt. Ex cantu Ecclesiastico placet illud: *Ecce quo modo moritur justus*. Ex novis et profanis vix quicquam occurrit, quod Gallicae nuperae odae praeferam, quae ita incipit: *aimable vainqueur, cher tyran des coeurs, Amour dont l'Empire [,] dont le martyre, est plein de douceurs* etc.

*Geographiam* moralem dedit Daniel Bartolus. Placuit etiam Carta Geographica teneri affectus in Clelia Scuderiae. Egregium est argumentum de vita mortuorum etiam paganis credita. Scripsi credo olim Tibi, hoc mihi videri Theologiae naturalis. Et Pufendorffium culpavi quod hanc doctrinam seposuit, sine qua res moralis non potest non esse imperfecta. Elegans tua meditatio erit de Epithetorum doctrina ad formam artis, redacta erit dissertatio argumenti

logico-Rhetorici. Digladiantur nunc in Gallia Daceria et Mottaetus utrum recte Home-  
 rus et alii Epitheta adhibuerint nimis nota, ut si quis in carmine nivem albam dicat. De  
 orthographia vernacula commentatus est in Suecia Oliver Ceranjius si bene  
 memini. Meretur Germanica constitui. Nonne Cygnos cantantes Bartolinianos  
 fabulosos putas? D<sup>n</sup> Heraeus elegans poeta Germaniae mihi Viennae ubi antiquarius 5  
 est Imperatoris carmen suum Germanicum metri Latini monstravit. Allegavi ipsi car-  
 men Gallicum Sapphicum: *Si le tout-puissant n'établit la maison,*  
*l'homme y travaillant se peine outre raison. Vous veillés*  
*envain la cité de fendant, Dieu ne la gardant.* Fluit non male,  
 pro dialecto Gallica ante 100. annos usitata; in Germanico res non ita bene succedere 10  
 potest. Anapaesticum tamen carmen aliquando in Germanico tentavi ad morem Sene-  
 cae Tragoedi et videbatur procedere mediocriter. Ad imitationem illius: *Nunquam*  
*stygias fertur ad umbras* etc. Sed talia in usum communum traduci non  
 suaserim. Scribam Genevam de opere Schelhammeriano. An Dn. Frater Tuus Regio-  
 montanus is est qui aliquandiu Berolini commoratus est, ubi cognovi: multa norat non 15  
 vulgaria. Quod superest vale et fave et male scriptioni ignosce.

Dabam Hanoverae 2 julii 1715.

## 249. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG PRITZ

Hannover, 2. Juli 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 743 Bl. 4. 2°. 2 S.

20

Viro Maxime Reverendo et Ampl<sup>mo</sup> D. Joh. Georgio Pritio Theologo et Pastori  
 apud Francofurtanos ad Moenum Primario Godefridus Guilielmus Leibnitius S. P. D.

Quem antea Lipsiae meae ornamentum non vulgare sum gratulatus, nunc mihi ami-  
 cum gaudeo. Literae Tuae non minus humanitatem spirant quam doctrinam, quam etiam  
 adjuncta perelegantia scripta prosa veste versuque testantur. Verissima sunt quae de 25  
 Anna Regina in iis dicuntur, quae si perstitisset in praeclaris consiliis quicquid ubique  
 est foeminarum laude vicisset. Sed illi sua felicitas gloriaque oneri fuit; contra divinae  
 providentiae decreta nihil potuit.

Quod meas qualescunque Schedas per eruditorum diaria, aut alia scripta sparsas

in unum corrogari suades, facis pro amico; fecerunt et in Gallia viri docti. Si quis hanc curam in se suscipere non repugnarem: Ego nunc sum paulo distractior. Theodicaea nuper Lutetiae Parisiorum recusa est, etsi locus non sit adjectus quod editor vereretur, ne quae pro nostris Theologis in ea dicuntur, censores ferre non possent. Jamque sunt  
5 qui de tertia Editione cogitare coeperunt.

Majus otium aliquando nactus, si Deo ita visum fuerit, sententias meas, quibus ni fallor Generalis rerum cognitio, et ut sic dicam doctrina de rerum summa, ad Mathematicam certitudinem pervenit, cogito tradere συστηματικῶς; ita de deo et Mente; de Legibus naturae corporeae; denique de Felicitate et Officiis comprehensiones iis quae  
10 vulgo traduntur certiores clarioresque proferre spero.

Orationes Tuas de Sinensi controversia, legi cum voluptate: Caeterum eo propemodum inclino, ut Jesuitis tantum faveam in ea causa, quantum in probabilismi causa non faveo. Quoniam non video invocari Confutium ut opem ferat, aut ullam ipsi potestatem juvandi nocendique ascribi; laudes, honoresque, et ipsae oblationes ad sacrificii modum  
15 nihil habent quod cum vero Dei cultu pugnet: tantumque gratitudinem, et ut sic dicam pietatem posterorum ostendunt in virtutis magistrum velut alterum parentem. Sunt aliae gentes aliis ceremoniosiores. Apud nos prosterni coram eo quem honoramus, cultus sacri pars est; apud Orientales ab antiquo magnis viris is honos habebatur. In nostro orbe oblationes, libationesque pertinent ad ritus sacrorum, et ideo a nobis sacrificia appellantur; sed apud Sinenses etiam praeclare meritis tribuuntur. Neque video aut jus naturae,  
20 aut legem divinam obstare quo minus vel vivis tribui possent. Nec dubito quin prudentibus apud Sinas ipsos illa Apostrophe ad spiritum Confucii habeatur mera prosopopoeia. Monarchae Sinarum declarationem de sensu vocis coelum, qui nec Europae novus est, ac de cultu majorum et bene meritorum, utiliter et gratanter accipiendam censeo. Et, si qui  
25 inter Sinenses haec egere superstitiosius vel hinc rectiora edocebuntur. Atque utinam et nostri cura Missionum Sacrarum tangerentur magis! Si Clemens XI disturbat suas (quod fiet si praeconceptis nimis insistit), vellem succedere nostras, et rectius administrari.

Thomae Bray viri non magis ob doctrinam quam ob sensum pietatis zelumque laudandi Programma ego quoque accepi. Intera quod transmisisti gratias ago, habebo enim  
30 quod amico impertiar. Mihi circa martyres repurgatae religionis nihil singulare occurrit, aut quod non satis illi exploratum putem. Videtur et ipse rerum Anglicanarum novissima conversione plurimum laetari, qui non timuit invehi in priores rerum Administros adhuc florentes. Optandum est ut tanti divini beneficii magnitudinem recte agnoscamus, eaque ut par est utamur in rem Ecclesiae. Itaque societatem fidei propagandae sub Guilielmo

coeptam, sub Georgio fovendam et promovendam censeo, et Serenissimum Daniae Regem in easdem curas venire accepi. Qua de re Notitia typis impressa fortasse ad Te pervenerit. Suasi ut aperirentur scholae in quibus accitis ex ultimo oriente magistris literas Sinenses aliasque Indis frequentatas docerentur juvenes missionibus destinati.

Cum Francofurti velut in theatro quodam literario cum honore agas, non dubito  
5  
recta studia a Te pulchre promoveri posse, cum aliis modis tum Bibliopolas et Typo-  
graphos hortando ut magis a nugis ad profutura convertantur. Invasit dudum Germanos  
cacoëthes scribendi, sed extemporanea et inelaborata; cum Gallos Anglosque majore cura  
argumenta quae sibi sumere tractare videamus. Multum ad hanc negligentiam conferunt  
Bibliopolae, qui pro mercenariis habent doctos et semidoctos, neque discernunt, nec (dum  
10  
lucellum corradant) perituris chartis parcunt, non sine dedecore Germaniae et detrimento  
studiorum. Sed quo rapior? Vale et fave. Dabam Hanoverae 2 julii 1715.

P. S. Est mihi amicus Schelhamerus insignis apud Kilonienses (olim apud Helmesta-  
dienses) Medicus, Conringii gener. Est ille versatus in veterum medicorum recentiumque  
lectione. Adjunxit itinera, Anatomes, Botanices arcana, nec Chymica neglexit, etiam in  
15  
praxi a multis annis versatur. Hunc hortatus sum aliquoties (quem inter paucos labori  
tali parem judico atque etiam Methodo valere scio) ut novas Institutiones Medicas confi-  
ciat, quibus Sennertina per nova reperta cogitataque suppleantur. Tandem sese adducci  
passus est ad hunc laborem, eumque pene ad perfectionem perduxit, sed nondum ul-  
timam manum imposuit, quia Bibliopolas quaerere haud sustinet. Ego id agere in me  
20  
suscepi. Erit hoc opus plane singulare, et plausum etiam exterorum habebit, quibus alias  
cognitus aestimatusque est autor. Scripsit olim de organo auditus, de Naturae notione  
apud Medicos, introductionem Conringii in Medicam scientiam multum auxit, de Ba-  
rometro etiam, et nuperrime *de Nitro* elegans opus et Gallicis diariis laudatum. Rogo  
valde ut dispicias illi de digno Editore Bibliopola. Vellem enim opus tam utile absolvi.  
25  
Sed cum non vulgare in eo studium posuerit autor binos vallenses pro plagula numerari  
vellem, ut animus adjiciatur. Una ipsius plagula plures aliorum pondere aequabit. Et  
vellem pulchros addi Typos. Iterum vale.

## 250. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 21. Juni/2. Juli 1715.

30

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr.97 Bl.125–126. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. Auf

Bl. 125 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

à Londres ce 21<sup>me</sup> Juin/2<sup>me</sup> Juliet 1715.

Je vous suis infiniment obligé de l'idée que vous avés bien voulu me donner par l'honneur de vostre lettre du 16<sup>me</sup> Juin du bel ouvrage que vous avés entre les mains, je suis persuadé qu'il sera extrêmement recherché non seulement par ceux qui prennent un interest particulier à l'histoire de la Ser<sup>me</sup> Maison de Br. Luneb. mais aussi par tous ceux qui ont du goust pour l'histoire generale et pour l'antiquité.

Il paroît icy un ouvrage depuis deux ou trois jours moins grand que le vostre et sur une histoire plus nouvelle, et qui pour cela n'est pas achepté et leu avec moins d'avidité. C'est la Relation du Committé secret sur la conduite du dernier Ministere. On en a envoyé desja le manuscrit en Hollande il y a 8 jours pour y estre traduit et imprimé en françois; de sorte que vous le verrés en cette linge aussi tost que nous.

La Chambre basse est assemblée encor, M<sup>r</sup> de Stanhope vient d'y accuser le Duc d'Ormond de Haute trahison et de Haut crime, d'autres et en particulier M<sup>r</sup> Hudchisson ont parlé pour luy, on ne doute pourtant pas que l'accusation ne passe. M<sup>r</sup> Aisleby Tresorier des Marines accusera après ce soir encor Myl. Straffort de Haut crime et de mauvaise conduite. On croit qu'après demain les artic[l]es de Haute trahison contre Myl. Boullingbrook et de Haute trahison et de Haut crime contre Myl. Oxfort seront porté à la Chambre haute.

J'ay parlé à Myl. Carlyle des thomes du livre de M<sup>r</sup> Rymer qui vous manquent, et par ordre du Roy de tout l'ouvrage pour la Biblioteque de Wolfenbuttel, il m'a promis l'un et l'autre, lorsque j'auray vos thomes j'auray soin de vous les envoyer et je delivreray à M<sup>r</sup> le B. d'Imhof le livre entier pour la Bibliotheque de Wolfenbuttel estant avec tout le zele possible

Monsieur

Vostre tres humb. et tres obeissant servit<sup>r</sup>

Bothmer

à M<sup>r</sup> de Leibniz

## 251. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 21. Juni/2. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 7r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“.

Wohlgeborner Herr,

5

Ew. Excell. leztes ist vom 17. Jun. n. st. welches wohl erhalten habe. Herrn von Imhofs Exc. habe aufewartet und die *Justa funebria* von ihm empfangen. Selbige habe sogleich dem Buchführer in die Stadt gebracht, und nach einigen Tagen seine Meynung darüber gehöret. Nemlich er sagete, er habe gemeldetes Buch verschiedenen andern Buchführern gezeiget, es seyen aber alle der Meynung wie er, es werden schwerlich ein oder zwey abdrücke davon hier abgehen, weil der grösseste theil in einer unbekanten Sprache geschrieben seye. Die *Scriptt. Hist. Brunsv.* habe er noch nicht gesehen, er werde aber nächstens in einen Laden gehen; den ich ihm bedeutet, wo er sie finden könne. Unter dessen hat er noch nicht Lust, sich wirklich in einen Handel einzulassen, ehe er die verlangten catalogos siehet, und dabey den Preiß eines jeden Buches findet, sonderlich von denen *Scriptt.* Meine unmaßgebliche Gedanken wären; man schreckte den Mann nicht mit Anbietung zuvieler Exemplarien auf einmal ab, indeme er sonst zum Handel überhaupt gar geneigt ist und es sich mit Vertreibung vieler Abdrücke von einem Buche besser nach und nach schiken wird. Es sind viele von der König<sup>n</sup> HofStadt sowohl als andere Teutsche hier, die Lust haben, etwas von dem neuesten aus Teutschland zu leßen, daß man sich also von dieser Seite nur allein einen guten Anfang des Handels versprechen kan, wenn es gleich auf Seite der Engelländer nicht sobald gehen wolte.

Mr Chamberlayne hat E. Exc. schon vor einigen wochen geschrieben, auch das Buch vom Vaterunser zugleich überschiket; er meynet es müsse solches durch Nachlässigkeit des Holländischen Buchführers liegen geblieben seyn, er will sich deswegen erkundigen lassen.

Er lässet E. Excell. nebst Vermeldung seines Compliments zur Nachricht sagen, daß er bey der lezten Versammlung der König. Societät Dero Partey in der bekanten Sache genommen, dardurch sich aber den Praesidem Sir Newton über den Hals gezogen habe.

Mr 's Gravesandt ein Holländer, welcher jezo mit den Holländischen Abgesandten hier ist, ist vor einiger Zeit in diese Societät aufgenommen worden. Er ist ein junger



Mann, ein Advocate[,] dabey aber in Mathematischen Wissenschaften wie man saget, wohl erfahren; Er hat ein Buch von der Perspective ausgehen lassen.

Es wird aus denen Holländischen Zeitungen schon bekandt seyn, daß der König die bibliothek des ehemaligen Bischofs von Ely an King's Colledge in Cambridge verehret  
5 hat. Es ist zu bedauren, daß dadurch Wasser in den brunnen getragen wird; und diese schöne collection von hier weg komt, da es an einer vollkommenen bibliothek fehlet. Es ist darinnen ein Ms. von denen Vorrechten des KönigReiches Sicilien, ein original, welches der Bischof von einem officier, der es in Spanien bekommen, um 50. Guineen gekauft hat. Der König von Sicilien hat darauf schon vieles Geld bieten lassen, es aber  
10 nicht bekommen können.

H. Wotton ist nicht hier sondern auf dem Lande, wo er eine Pfründe hat.

Der Roy d'Armes, nach welchem E. Exc. fragen, heißet Sir John van Broek, lebet noch zu Whitehall.

Der Herold Mr King ist aber tod.

15 Die verlangten bücher Mr Steel's und Dr Cheyne's will ich kaufen und mit der ersten Gelegenheit überschicken. Das Schreiben an Mr Wind ist wohl bestellt. E. Excell. belieben nur selbige ins künftige an mich zu adressiren, ingleichen Dero briefe an H. Dr Brandshagen, der nicht weit von mir logiret: *at the Cross keys Pell-Mell St James's*.

Daß meine Teutsche FlußCharte E. Excell. Beyfall findet, erfreuet mich sehr. H. Junker, der ohnlängst zu Altenburg gestorben, meynete, er habe dadurch Gelegenheit bekommen, die Gelegenheit des Scheffelenz gowes auszufinden, und gedenket davon in seiner  
20 *Anleitung zur Geographie der mittleren Zeiten*.

Ich zweifele nicht, E. Exc. werden bey ihrer Anwesenheit im Zeizischen, das perpetuum mobile in Praszviz gesehen haben. Ich nehme mir die Kühnheit, Dero Urtheil  
25 darüber zu fragen. Man hat es in die Holländischen Zeitungen gesezt, und hat es hier ein und andermal Gelegenheit gegeben, davon zu sprechen. Ich habe es selbst nicht gesehen, ohnerachtet ich damals in Zeiz gewesen bin, da man am meisten davon redete.

Ich verbleibe mit schuldigem Respecte

Ew. Excellence

unterthäniger Diener

Phil. Heinr. Zollmann.

30 London d. 21. Juni/2. Jul. 1715.

## 252. JOHANN WILHELM PETERSEN AN LEIBNIZ

Thymern, 3. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 720 Bl. 5. 4°. 1 S. Bibl.verm. Auf Bl. 5 r° oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Vir illustris, Domine gratiosissime.

5

Spem nuper mihi fecit Dn. D. Fabricius, fore ut carminis mei, illustrationi Tuae transmissi, particeps fiam, ad curas secundas impendendas, cum celerrime in ipso absolvendo properaverim. Fac ergo, quaeso, ut quantocyus fieri poterit, id mihi per manus Fabricanas transmittatur. De caetero feci carmen in coronam Regis Anglici, Georgii, magna cura et impensis a me factis elaboratum. Transmisi Regimini Regio Hannoverano, sed nihil responsi tuli, num oblatum Regi fuerit, nec ne. Si quae fors inaudierit hac de re Illustritudo vestra, de iis me si non molestum est, certiore facere non dedignetur.

Quod superest, in summi providentiae divinae vos, vestraque omnia commendo mansurus

Illustritudinis vestrae

cliens perpetuus

Joh. Wilh. Petersen D.

15

Thymer 1715. 3. julii.

## 253. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Paderborn, 4. Juli 1715.

**Überlieferung:**

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 3 S. Auf Bl. 15 r° oben links alte Zählung: „p. 142“. (Unsere Druckvorlage.) 20

*E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 202; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 142; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 434.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine etc. etc.

25

Exspecto responsum Tuum, et consilium, Vir Sapientissime, quo audito hoc mihi

decernetur, quod judicaveris. non enim mihi nunc fas amplius puto, ab opinione Tua vel quicquam discedere, posteaquam cognovi, abs Te, quod requirebam, Maevi Judicis partes accuratissime adimpleri. Bibliopola Lipsiensis me hortatur ut meorum aliquot editionem operum accelerem, quare si Absalonem hoc quoque honore dignum judices, rogo Te,  
 5 Vir humanissime, ut ad me, quam quidem Tuo commodo fieri possit citissime ad me remittatur. Vale, et felix diu, jucundumque vive

Excellentissime Domine Tibi Devotissimus Gerardus Cornelius van den Driesch.  
 Paderbornae 4<sup>to</sup> Nonas Julias MDCCXV.

## 254. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

10 Lüneburg, 4. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 725 Bl. 266–267. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 267 v<sup>o</sup> unten rechts Antwortnotiz von Leibniz' Hand.

Monsieur

Luneb. 4 Juillet 1715

Je suis honteux, Monsieur, de n'avoir rien à avancer pour me justifier du silence,  
 15 dans lequel je me suis envelopé sans y penser. V. E. a trop de bonté pour moi, en parlant de mon livre de la maniere qu'Elle fait. Personne au monde étant pourvu du privilege de ne jamais manquer, je reconnois fort bien les fautes de mon travail, qui se rencontrent par cy par là, entre autre p. 241, dans la genealogie de Richard, duc de Bourgogne, à qui j'ay donné pour fils Rodolphe Roi de Bourgogne, qui étoit AntiRoy de France, ce que je  
 20 corrigerai dans la preface du 2 Tome (qui pourroit être souz la presse il y a 2 mois si le libraire n'insistoit pas à avoir le livre entier, avant que de le commencer) afin que je n'en seduise pas d'autres. Mais à l'égard d'Emme femme de Rodolfe R. de France; d'Hugues le grand son Frere, et de leur soeur N. epouse d'Herbert 2 Comte de Vermandois, que Messieurs de Hall s'imaginent descendre d'Otton, frere du Roi Robert, je n'y change rien,  
 25 quoiqu'il paroisse, par les raisons que V. E. allegue, que le dit Roi Robert ait eu 2 femmes, dont la premiere N., soeur d'Herbert I Comte de Vermandois fut Mere d'Emme, femme de Rodolphe l'AntiRoi; et la seconde N. soeur de ce meme Rodolphe, fut Mere d'Hugues le blanc et de la femme d'Herbert 2.

*Schema*

Robert, *AntiRex Galliae, Ux. (I) N. soror Herberti I, Com. Vermandiae, (2) N. Rudolphi Anti-Regis Gall.*

<i>Emma, ex (I) Ux.</i>	<i>Hugo Magnus</i>	<i>N. Ux. Herberti 2</i>	
<i>Rudolphi Anti-Regis</i>	<i>ex (2) d. Francor.</i>	<i>Com. Vermand. ex (2)</i>	5
<i>Franciae</i>			

Je suis du même sentiment avec V.E. que *Hengistnoti* ne signifient autre chose que des valets d'écuries, principalement ceux, qui avoient soins des étalons; *ad differentiam* Stotariorum (*quorum mentio fit Tit. 98 Leg. Alaman.*) quibus equae curae erant.

10

*Barschalci mihi videntur fuisse servi liberi, quales hodie Frisassi in ducatu Bremensi, agro Hadeleriae, passimque alibi, Gresbauren.*

*Per Cidelarios intelligo Nostros Apiarios, Immecker, in superiori Germania adhuc hodie Zeidler dictos. Vide Schottel de Lingua germanica lib. 5. Tract. 6, p. 1447.*

15

Que pense V.E. de l'etymologie *Sindmannorum*, quasi *Sendmannorum*, *die man gebraucht zum botenlauffen quales adhuc passim in praefecturis?*

Je ne sçauois deviner l'etymologie de *Plymergeld*, et de *Bärgeld*, ne sçachant pas à quoi il est destiné.

Monsieur Raffael, Ministre de l'Eglise de S<sup>t</sup> Nicolas d'icy est un tres honnête homme, sçavant et Grand Predicateur; le bon homme ayant preché dimanche passé, et avanthier, et à precher demain, je n'ose pas l'interrompre dans ses meditations, mais la semaine qui vient je m'acquitterai de la visite que je lui dois, et m'informerai en même [temps] des posthumes de Placcius.

20

Mons<sup>r</sup> d'Eyben assure V.E. de ses respects dans toutes ses lettres; il tache avec soins de montrer au public que Mess<sup>s</sup> les Danois ont fomentés la guerre du Nord; c'est dommage que la Cour de Gottorp n'ait pas agi *ex hoc capite* des le commencement, ayant au contraire detesté les principes en secret, qu'il debite à cette heure publiquement.

25

Le Duc d'Ormond, Mess<sup>s</sup> de Harlai et de Priort courent grand risque de perdre leur proces en compagnie de Mess<sup>s</sup> de Boullingbrock, Oxfort et Harcourt dans le Parlement de Londres. Peut être que leur examen fera tomber encore quelques autres, qui ne s'y attendoient pas, avant le trajet en Angleterre. Belle morale: *recte faciendo neminem timens.*

30

Je ne sçai si V.E. a vû deja cette epigramme:

*De pineis pomis Magn. Britan. Regi dom. nostri*

*Ignoscas, mitto si pinea poma Georgi,  
Haec sunt virtuti congrua dona Tuae.  
Est solidum, est constans, Cybeles quod parturit Arbor,  
sic esse Heroum fortia facta decet  
Utque, obdurato qui se sub cortice claudit,  
difficili cura nucleus eruitur,  
sic, quae magnanimos commendat gloria Reges,  
non nisi felici parta labore venit.*

Je suis avec mille respect[s]

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet, Pfeffinger

Que veut dire ce Conrad d. de Franconie *aut Francorum*, fils du Roi Conrad de Bourgogne chez le *Chronograph. Saxonem* ad an. 948 p. 197[?]<sup>1</sup>

Je supplie V. E. de daigner la cy jointe de son couvert.

255. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ  
Schönbrunn, 6. Juli [1715].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 24 (Wilhelmine Amalie) Bl. 24–25. 4°. 2 $\frac{1}{4}$  S.

de Schönbrunn le 6 de Juillet

Mon silence seroit impardonable Monsieur si je n'avoit attendu à vous ecrire que j'eusse quelque chose à vous dire sur vos interets dans ce pais cy. J'ay parlez au Conte Schlik et au Conte de Sincendorf qui tous deus croient vostre Presence neces-

<sup>1</sup> 〈 Rechts davon querläufig zum Text Notiz von Leibniz' Hand: 〉 *Chronographus Saxo* ad A.D. 984 *Illa (Imperatrix Adelheidis) cum Abbatissa (Quedlinburgensi) Machtilde filia sua (Adelheidis) amita ejusdem infantis Regis (Ottonis III.) concitantibus fratre suo (Adelheidis) Rege Burgundiae Conrado et Duce Francorum (Otone) ejus (Ottonis III.) aequivoco.*

saire pour presser l'execution du dessein pour l'academie, surtout parce que j'ay compris du premier de ses Messieurs il pense tous de bon à y contribuer de tous ce qui dependra de luy[,] et il m'a repetez plusieurs fois que vous feriez bien si vos affaires vous le permette de venir icy, S. M. l'imperatrice m'a aussy ordonnez de vous dire qu'elle a plusieurs fois parlez de ce qui vous regarde[,] mais qu'il luy semble qu'aussy longtemps que le nouveau reglement des finances ne sera pas dans un meilleur estat on ne sauroit penser à un nouvel etablissement comme le seroit celui d'un academie pour lequel il faudroit un fond considerable. L'imperatrice souhaiteray aussy que vous luy envoyez une information de l'origine des Templiers. On a disputez devant elle sur ce sujet et elle est persuadez que personne ne pourra mieu decider là dessus que vous, Je croy nesseçaire de vous advertir, mais entre nous, qu'il court un bruit comme si le Conte de Schlik vouloit se demettre de sa charge par le chagrin qu'on luy veut donner de faire le Conte Kinsky qui n'estois que vicechancelier de Boheme, comme alors il auroit quasy la mesme autoritez que luy et qu'il ne differeroit que du titre[,] cela ne sçauroit luy faire Plaisir mais l'on ne sçait pas encore positivement ce qui en sera, l'ambassadeur de France est arrivez depuis deus Jour mais il ne paroît pas encore en public, celui qui doit aler en France de la part de cette Cour n'est point nommez jusqu'à present, l'on parle du Conte d'Harrach qui autrefois a estez en Espagne, vous verrez par la datte de ma lettre que nous sommes à la Campagne. Comme s'est mon sejour favory je m'y porte à merveille et je souhaiteray d'y avoir quelquefois vostre conversation pour qu'il ne manqua rien aus agrements que j'y trouve. Honorez moy de vos nouvelles et me croyez plus que personne

Monsieur                      vostre tres obeissante servante                      de Klenk.

## 256. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 7. Juli 1715.

Überlieferung: L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992 25  
Nr. 38. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl.[2] v° Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand.

HochEdler etc. insonders hochg. Herr

13 bohme chancelier *K*, *korrr. Hrsg.*

Es scheint wohl daß ich nicht erhalten werde, was andern theils introducirt  
Reichshofrähten abgeschlagen worden. Werde ich also wohl müßen gedult haben, biß  
etwa einsmahls die sach auf einen andern fuß zu sezen, wenn ich wieder komme. Inzwi-  
schen werde trachten die sach des ajuto zu befördern, und zweifle nicht Meines hochg. H.  
5 erinnerung bey gelegenheit, werde solche zu expediren dienen. Ich vernehme daß bey  
der Cammer zu des H. Graf von Volcra departement gewiesen worden: es sey aber nicht  
rahtsam ihn durch zu viel erinnern schwühlig zu machen, weil er etwas singular seyn  
soll. Man hat geschrieben, als ob er in Ambassade verschickt werden dürffte, auff solchen  
fall wurde die expedition wohl auff einen andern fallen. Solte es aber wegen der Am-  
10 bassade sich nicht also verhalten, so dürffte rahtsam seyn, daß ich ihn schriebe. Ich habe  
derowegen beykommenden brief auf allen fall entworffen, laße ihn sub sigillo volante, er-  
suchende M. h. H. ihn zu schließen, und den titel darauff (den ich nicht allerdings weiß)  
schreiben zulaßen, auch dann nach gutbefinden zu überreichen. Ich will hoffen er werde  
zum Wenigsten nichts schaden.

15 Es hat mir H. Abbate Spedazzi geschrieben von einer gewissen Person so sich Marquis  
d'Alvarez nennet; und sich auff des H. Pater Steyers Hochwürden unter andern berufft.  
Diese Person verlangt schein von Londen, und H. Spedazzi begehrt, daß ich darumb an-  
suchen solle, aber er sagt mir keine zulängliche umstände, und die facti species so er mir  
überschickt, komt mir fabulos vor. Ich antworte hiebey, bitte ihm den brief überreichen  
20 zulaßen.

Mein hochg. H. beliebe nur alzeit die briefe an mich dem H. Geheimten Legations  
Secretario Recken zuzuschicken. Ich verbleibe iederzeit

Meines hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover 7 Julii 1715

25 257. LEIBNIZ AN OTTO CHRISTOPH VON VOLCKRA

Hannover, 7. Juli 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 145. 8°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

Je ne viens pas volontiers à ce qui pourroit importuner les personnes que j'honore.



J'apprends que le memoire que j'ay fait presenter pour mon ajuto est du departement que V.E. dirige. S.E. Mons. le president du Conseil Aulique m'a fait esperer qu Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique le feroit expedier[,] puisque sans cela ma subsistence à Vienne ne seroit point practicable et je souhaite que cela puisse estre reglé avant mon retour, pour gagner le temps. Car un homme de mon âge, et qui se peut attribuer quelque service 5  
semble avoir droit de menager le temps. M. Theobald Schöttel me pourra [faire] savoir les sentimens et les ordres de V.E. et je suis avec respect

Mg<sup>r</sup> de V.E.

7 juillet 1715

M. le Comte de Volkra à Vienne 10

258. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE  
WESTERLOO  
Hannover, 8. Juli 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 996 Bl. 26. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur le Marquis de Westerlo à Bruxelles Conseiller privé[,] General et 15  
Chambellan de l'Empereur, Grand d'Espagne[,] Chevalier de la Toison d'or.

Monsieur

Hanover 8 juillet 1715

Votre Excellence a toutes les raisons du monde de dire, que les lettres fleurissent le plus quand l'Estat est fleurissant. En effect la France n'a jamais eu de plus capables gens qu'en 1672 quand j'y étois. Depuis l'erudition y est assez decheue à cause de la misere 20  
publique, quoyqu'elle y excelle encor aujourd'huy au dessus des autres nations.

Je suis fort pour les jesuites quand on les attaque sur la Chine, et je crois qu'on leur y fait tort, mais je ne suis point pour eux quand ils attaquent les jansenistes, et je leur ay souvent temoigné que je crois qu'ils se font tort en cela eux memes et se chargent de la haine publique. Il faut vivre et laisser vivre. Aussi ces disputes ne sont que sur des 25  
vetilles.

J'estime fort vos jesuites d'Anvers qui donnent *Acta sanctorum*.

Je ne doute point que vos Pays bas n'ayent quantité d'habiles gens en tout genre

d'erudition; et je souhaiterois connoistre plus particulièrement ceux qui le sont dans les Mathematiques. Ces sciences sont de tous pays et de toutes les sectes.

Monsieur Christin sera apparemment celui qui a donné *jurisprudentiam Heroicam*.

5 Je souhaite que lors que l'Empereur aura les Pays bas en main Sa M<sup>té</sup> ne se laisse point porter par des fausses impressions à maltraiter certaines personnes sur des controverses en l'air. Mais ces personnes feront bien aussi de se moderer. Apparemment l'affaire de la barriere aura bien tost sa fin.

10 Je ne say si le Roy de Suede met de l'eau dans son vin, mais le ministre de France parle comme le Roy le vouloit faire, cependant, c'est un peu tard, car le Roy de Prusse demande le remboursement des nouveaux frais. Le vray moyen de venir à un repos dans les provinces septentrionnales, de l'Empire seroit un sequestre, si le Roy de Suede y vouloit donner les mains. Il semble que les Turcs mettent aussi de l'eau dans son vin. V.E saura le mieux ce qu'on doit juger du Gouvernement futur des Pays bas. Nous  
15 esperons tousjours de voir le Roy de la Grande Bretagne cet Esté. Cependant chez moy c'est encor un probleme à cause de l'importance des affaires par delà. Et s'il y reste cette annee, il pourra venir de meilleure heure l'année qui vient apres avoir tenu le parlement en hyver. Mais il jugera le mieux ce qui luy convient. Je suis avec respect

Monsieur de V.E.

20 259. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 8. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 342–343. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. Auf Bl. 342 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

25 WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,  
HochGeneigtester Gönner

Ewer Excellence paquet an H. P. des Bosses ist im collegio hieselbst dem H. P. Provinciali, Petro Smidtman recommendiret, der eben seine visitationem annuam verrichtet, vndt am 3. Julii auff Paderborn reysete, von da er das paquet auf Cölln beschicken will. Auch nehme dero notata bey Meinen Vorschlägen Christlicher Vereynigung zum

höchsten dank an, die materie ist sonst nach der Zeidt von mir an verschiedenen orthen vermehret vndt anbey, wiewoll nur zu meiner privat information eine Untersuchung der Römisch Catholischen religion, vndt wie solche auch der Vernunfft nach von der eigenschafft der waren religion differire, dazu angelanget. Jenes betreffend, weil Ew. Excell. es zum Druck würdig achten, habe new abschreiben laßen, vndt H. Forstern zum Verlag bey dieser gelegenheit übersandt, wiewoll mit Verschweigung Meines Nahmens, worumb gleichfalls dienst. angesuchet haben will. 5

Ein Cap. vom Erbschutz habe woll ehe zu meiner notiz ex historia Hillesh. extrahiret, vndt behauptet die special jura des Hawses Calenberg. An Zellischer seyte, finden sich ohne dem bey Telomonio in Ew. Excell. Tomo 2 p. 96. benenneten Duce Henrico, noch einige mehr, vndt deucht mir komme daher, daß die Herzogen, welche exstincta prima Ducum Luneburgensium in Wilhelmo familia, das Herzogthumb Zell wieder bekommen, den erbschutz alß ein pertinenz Stuck deßen angesehen; Hingegen aber, wie die Grafschafft Calenberg bekandter maße bey Wilhelmo Victorioso, alß derselbe das Herzogthumb Zell quitirete, vndt Braunschweig bekam, geblieben, deßen Successores sich ihres rechtes auch nicht begeben wollen. In Iziger konich. Majestätt von Groß Britannien aber stammen beyder Hawser rechte zusammen. 10 15

Herr Rosendahl danket ganz dienst. fur die ehre der gratulation, er ist unter allen die hie gewesen seyn, am gluckligsten, vndt vor 8 tagen in die Regierung introduciret worden, Unterlaße auch keine gelegenheit wegen der tabularum zu erinnern, ob sich irgendt noch einige intermedii ex posteritate Brunonis a Normannis caesi finden möchten; Ubrigens hatt der H. Baron von Metternig bey seiner ankunfft den Landtag eröffnet, vor 14 tagen, vndt stehet nun auf den schluß. Die Status offeriren 6000 rth. Er aber will 100 000 rth. haben oder gar nichts. Von der Stadt fällt nichts vor, weil die zu den Stifts anlagen nicht concurriret, ob Sie woll Ihre deputatos mit auff den Landtag schicket, vndt gratulation abstattet. Ihr don gratuit aber wirdt biß zur huldigung verschoben, welche die Herren Bischöfe in eigener Hoher person auff dem StadtRathause annehmen, vndt anbey derselben jura agnoscendo confirmiren, wozu aber dies Jahr noch keine apparence ist. Bischoff Jobst Edmund verlangete dieselben gar nicht. Wie es mit den Evangelischen Raths Stellen werden wirdt höret man nicht. 20 25 30

Die Nordische affaire wirdt hie angesehen alß ein Italianisch concept, wodurch die protestanten in eine Unversöhnliche Zwestigkeit gesezet werden, vndt Frankreich gelegenheit bekommen dürffte ein vndt anders geheimes dessein auszuführen. Ich bin lebenslang

Ewer Excellence

Meines Ins. HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRaths

stets ganz willigster diener

C. B. Behrens

Hh. 8. Jul. 1715.

## 260. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Calenberg, 8. Juli 1715.

5 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 336 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Am rechten Rand von Bl. 3 r<sup>o</sup> Vermerk von anderer Hand: „Leibnitzens Famille betr.“. Mit  
einer Textnote von Leibniz' Hand.

10 Viro generis splendore meritorum atque  
eruditionis gloria Perillustri  
Godefrido Guilielmo Leibnitio  
felicia omnia precatur  
humillima parendi lege cliens  
Christianus Ulricus Grupen.

15 Literae Tuae, Perillustri Leibniti, quibus ad meas illico respondebas, quod erant  
humanitatis plenae nonnullaque de Strauchio JC<sup>to</sup> in meam notitiam perferebant, gra-  
tissime mihi acciderunt.

Nomen Strauchiae, de quo Te mihi satisfacere non posse scripseras, videor mihi ex  
Rappolti Trochaicorum farragine explorasse, in quibus exstat carmen elegans, quod ad  
se conditum disertissimus Poeta inscripsit: *Venerem Myrteam Sponsis novellis Johanni*  
20 *Strauchio JC<sup>to</sup>, et Elisabethae Schmuckiae nomine Collegii Gelliani oblatam*. Sed tamen  
res dubitationem aliquam adhuc habet: Strauchii enim tum temporis apud Lipsienses  
plurimi egerunt, atque unus etiam, cui idem cum nostro Johanne Strauchio commune  
praenomen fuit. Is tamen, qui adhuc residet scrupulus, pertenuissimus est, ut vel binis  
abs Te verbis nobis eximi possit; namque res plana evadet atque expedita, si perillustri  
25 Leibnitii mater Strauchiae nempe soror Schmuckia fuit, quod Tu Perillustri Leibniti  
certe non ignorabis<sup>1</sup>.

---

<sup>1</sup> ⟨Links davon notiert von Leibniz' Hand:⟩ Ex responsione[.] Ita est: fuere  
Strauchia et Leibnitia filiae Wilhelmi Schmuckii celebris tunc JC<sup>ti</sup> Lipsiensis.

Quare de hoc deque patre Schmuckiae quis ille fuerit, cum commodissimum videbitur, me velim facias paucis certiolem.

Programma Ditmari apud Jenenses Doctoris de Aspargo ni fallor Francorum proxime ad me adferetur, id enim Te desiderasse cognovi. Vale. Scribam Calenbergae d. 8. Julii. 1715.

5

*A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller Intime de Sa Majesté Britannique à Hanovre.*

## 261. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 8. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 90–91. 1 Bog. 4°. 2 3/4 S. Bibl.verm. Auf Bl. 90r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „Resp.“. Mit einer Textnote von Leibniz' Hand.

10

Vir Illustrissime Maecenas Summe

Qui incomparabiles ingenii, iudicii, atque eruditionis Tuae dotes majoris faciat, magisque admiretur, et maxima Tua in orbem eruditum et in me merita libentius publice praedicaturus sit quam ego, reperies prorsus atque omnino nullum. Inprimis cumulasti Tua in me merita proxima Epistola, hac ipsa die mihi reddita, et nova eaque luculenta significatione doctrinae copiam dicam, an benevolentiae magnitudinem? declarasti. Ut ab exodio litterarum Tuarum ordiar, verbo saltem indicandum, supellectilem illam litterariam, quam merito collaudas, deberi pluteis Kielmannianis. Nuper enim excessit Kielmanseck, cognatus Praesidis et Consiliorum Aulæ nostratis Gottorpicae Principis, heres multorum manu exaratorum illius librorum, cujus Bibliotheca hoc die 8. Julii praeconis voci publicae Lubecae subijcietur. Sunt inibi mihi amici non uni quorum opera uti queas in emendis libris quos forte notasti Vir Excellentissime. Praeter ceteros autem commendare necessum habeo virum consultissimum Achillem Danielem Leopoldum J. U. D. et Advocatum celeberrimum, cujus potissimum ductu atque auspicio nosti foras emissa esse *Nova Litteraria Maris Balthici*. Innumerae ejus epistolae ad me commearunt, quibus et humanitatem et fidelitatem suam mihi probavit doctissimus senex. Quoniam autem commercium illi litterarium intercedit cum multis

15

20

25

viris eruditis, et vereri forte queas, ne aliis amicis eosdem libros, quos annotasti, forte expetentibus, amoris erga pristinos amicos aliquid indulgeat; una significandum duxi, posse Te, si modo non nolis, litteris compellere alium amicorum meorum *Hannekenium*, *Verbi divini Ministrum ad Templum S. Mariae*, qui itidem maximo sibi honori epistolam Tuam ducet, et omnia fideliter curabit. Forte etiam Tibi, Vir Illustrissime, innotuit *Dornii* nomen qui Praeside Kleinio nunc Consil. Intimo, Rostochii pro Licentia, quum nondum viginti annos natus esset, praesente tum fratre meo qui nunc Halis agit, solemni ritu omnibus applaudentibus disputavit. Is nunc in patria sua Lubecae haeret, factus nuper trium praediorum Dominus et heres, quorum nomina mihi exposuit litteris suis, quas gallice, italice et latine exarat elegantissime. Quum autem horis hisce matutinis respondendum sit calamo properante nuntioque, reperire illas litteras, et nomina praediorum indicare non queo. Hoc scio praedia esse Mecklenburgica, et ejus Parentem fuisse Consulem Lubecensem.

Quum ad Illustriss. Holstium litteras dabo crastina die publ. Academiae nomine, non omittam iis inserere rationes quibus sententiam Tuam de Propaganda apud Malabares et Sines religione stabilis et firmas. Neque Königsmannum desideria Tua diutius ignorare sinam.

Clar. Placcium juvenis aliquoties conveni, ejusque opera moralia et *accession. Ethicas s. Medicinam Moralem* mihi vindicavi. Libro de morali scientia augenda, alioque de Ph. Mor. fructu praecipuo valde delector.

Epistolam Tuam auro contra mihi non caram dudum mecum communicavit Böhmerus ipse Abbatis Gerardi ex fratre<sup>1</sup> nepos. Quem Reverendissimum virum aliquoties Hanoverae conveni. Eadem Epistola Tua inserta legitur libro cujus index: *Journal des savans*. Memini eandem me legere in Ephemerid. etiam germanicis.

Thomae Albii *statera Morum* habetur inter libros Philosophicos quibus meo hortatu Bibliothecam Acad. cujus curam gero, locupletavit Consil. status Clausenius, quondam Log. et Metaph. hic Professor Londini, ni fallor prodiit in forma, quam dicunt 8<sup>va</sup>.

E praefatione, cujus copiam Tibi feci, libri quondam edendi de Pueris Doctis et de senibus Discipulis, intelliges me nonum premere in annum scripta, ut politiora prodeant in lucem.

Historiam Ecclesiasticam pie defunctus Pater meditabatur 2 voll. in fol. prodituram, sed circulos necopina mors turbavit. Igitur compendium aliquod prodiit, quod ipse magni

---

<sup>1</sup> <Gestrichen und verbessert von Leibniz' Hand:> sorore

non faciebat.

Mirifice mihi arridet locus Epistolae Tuae quo mentionem infers Cardinalis Poliniaci, cujus nomen ignorabam. Plura nosse exopto de Eminentissimo illo Poeta, cujus quosdam versus deprehendes in libro cujus index: *Bibliothèque Choisie* T. XXVI. p. 154. 156. etc. Nomen auctoris nos ignorare sivit Clericus, qui telam hanc suam non pertexet. Meretur ille Cardinalis nomen inter Poetas Episcopos, in quibus Cardinalem Armandum Richelium, et plures alios deprehendes. Comitissae Schaffsburiensis diss. de Enthousiasme remedio per jocum ut aere meo mihi vindicem adnitar. Magno flagro desiderio videndi illud Epicedion quo Jo. Fredericum ducem demortuum et success. ejus Ernestum celebrasti Vates. Tui versus sunt Maronianis praecellentes multo, quia Antitheton est praestantius. 5 10

N o s c e r e M o r t a l e m , D i c e r e V a t e m .

Dicerem Lotichium casu praesignificasse excidium Magdeb. nisi Cl. Petrus Bayle coactus esset fateri plerasque omnes circumstantias vatem tetigisse. Futilem Tan. Fabri filii librum possideo. Potuisset de Utilitate Poeticae majori laude commentari.

Persuasum habeo Horatium se docuisse Epicuri de grege porcum, quum in admirationem commendavit. At enimvero licebit mihi amplecti sententiam quorundam doctorum Thomasini et Seckendorffii, quorum ultimus p. 349 Lucani sui: *Ob schon, inquit, in Lucani werken der Stoische grathum steckt, so wollen wir sie doch in beßerem verstande annehmen* conf. p. 371. Caeterum numquam non arcte tenui sententiam Aristotel. quod admiratio sit parens scientiae, addam et filia. Nam qui non callet poeticam Maronis artificium non admirabitur. Doceas me, Vir Excellentissime, haud gravate, quis ille sit qui insultet Interpretibus Horatianis<sup>2</sup>. Neque enim memini me legere in Ephemerid. quae huc faciunt. Miror doctiss. Bertlejum hunc locum sicco pede praeterire. Rappoltus, Dacierus, Gatakerus in M. Aurel. alique Horatianae sententiae auctores statuunt Philosophos plurimos. Ante Epicurum, Plutarchus teste, Pythagoras fassus est omnis Philosophiae se hunc fructum retulisse *nihil admirari*. i. e. nihil desiderare et nihil timere. 15 20 25

Incredibili ardeo cupiditate videndi schediasma de Educatione Principis. Non unquam adspexit lucem aut adspiciet?

Nivem albam recte dici forte contra Mothaeum tenebit Daceria in libro cujus tit.: *la cause du gout depravé*. Ipse tueor Epitheton illud de quo egi in diss. de Epithetis non esse otiosum. Nam poetarum est epithetis rei naturam et formam exprimere, remque 30

---

<sup>2</sup> {Am linken Rand dazu notiert von Leibniz' Hand:} Est in der Neuen Bibliothec so im Rengerischen laden (id est Zufall) herauskomt, im 21 stuck 1712. 8<sup>o</sup>



ante oculos exponere. C a n d i d a nix aliam format potio-remque ideam, quam nuda vox: n i x. J. M. Crescimbeni opera Italica ipse possideo. Sed tantum 3 Tomis in 4. plures prodire. Num mihi licet adeo esse impudenti ut Te poscam auctorem carminis Gallici Sapphici? Mire enim facit ad instituti mei rationem. Audeo etiam Te poscere, Vir  
 5 Illustrissime, Anapaesticum illud Germanicum ad metrum Senecae exactum.

Non habeo fidem fabulis, quae in Bartholini scripto de contemnenda morte habentur, recenseo autem versus a moribundis fusos in C y c n o meo P o e t a.

Frater qui Regiomonti nunc agit, is est, qui haesit quondam Berolini.

Alia epistolae Tuae eruditissimae argumenta hoc temporis articulo tangere non queo,  
 10 quum nuntius festinet, et ego Tibi placere festinata mea responsione discupiam. Cui quidem festinationi ignosces perbenigne. Raptim si umquam alias Kilon. d. 8. Jul. 1715.

Tui Vir Illustrissime observantissimus S. Kortholtus.

P.S. Qui nunc in aedibus meis agunt Gudius, et Gudia, Schirenseae et Annenhoffi Domini, se Tibi submis-  
 15 se commendant. Commendant se quoque Schelhammerus suumque foetum.

## 262. WILLIAM WINDE AN LEIBNIZ

London, 27. Juni (8. Juli) 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: GÖTTINGEN *Niedersächs. Staats- und Universitätsbibl.* cod. ms. philos. 138 Bl. 112. 4°. 1 S.

20 Monsieur Londres ce 27 de Juin 1715

Vous verrez par l'Incluse que je me suis acquitté de ce vous souhaitoit de scavoir touchant le Monsieur qui vous envoyrat il y a quelques années une livre des Epitaphes des Roy d'Angleterre. Car Il m[']a prié de vous rendre sa lettre en vous remerciant de l'honneur de vostre souvenir. Pour moy j'ay les memes remerciements à vous faire et je  
 25 me flatte d[']avoir l'honneur de vous voir Monsieur une de ces Jour en Angleterre où vous avez beaucoup d[']Amis qui souhaitoient beaucoup d'estre personnellement connu de vous.

Le Roy se porte bien aussi bien que toute la Famille Royale[.] Ils prends quelque fois le divertissement de l[']eau sur la Tamise[.] J'ay croi qu[']ils resteront le plus part de

l']eté à Londres à cause du seance de Parlement qui fait rester le plus part de monde.  
S'il y a quelque chose dont vous me jugé capable de vous servir vous pourrez commander  
celuy qui est

Monsieur

vostre tres humble et tres obeïssant serviteur

W. Wind.

## 263. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

5

Wien, 10. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. 3 S.

Hoch: undt wohlgebohrner Freyherr

Gnädiger Herr, Dero werthestest vom 29 passato habe gestern richtig erhalten, den  
einschluß habe heut Ihro Excell. Graffen von Mollarth in daß hauß gebracht und gebetten 10  
wan ich mich wegen der antwohrt wider anmelden solte, Der sagte: daß er den brieffe wolle  
überlesen und alsdan selbstent antworten, Ich werde aber gleichwohl nit unter laßen ihn  
deßwegen zumahnen und anzureden, wegen deß abzugs in Banco thu ich auff der Hoff-  
Cammer noch sollicitirn, derhalben ich solches noch nicht für verlohren gebe, Es sagt  
mir vorgestern der Graff Volkra (bey welchem es zu expedirn ist) bey hoff, als ich ihn 15  
deßwegen fragte, daß darüber ein bericht muß abgefordert werden, deßwegen ich heut zu  
H. Secretari v. Sewitz, und auch zu dem Expeditior gangen mich deßwegen zu erkundigen,  
ist aber noch nicht herauß gegeben worden, derhalben ich den Graff Volkra deßwegen  
wider mahnen werde, dan erster tagen ich verhoffe widerumb ein quartal zuerheben, und  
wird abermal die dienst Ahra daß ist 3 pro cento vom quartal abgezogen, welches 15 f. 20  
beträgt, und dieses wird alle quartal geschehen müssen, es seye dan daß von der Hoff-  
Cammer ein favorabler bericht an die Banco gehe, so zu erwarten ist. Herr Graff Fuchs,  
welcher auch Reichshoffrath, aber außer der 18<sup>ten</sup> Zahl, dieser hat mir selbstent gesagt daß  
er sich auch muß also abziehen laßen, da hülff nichts darvor. Wegen der Restanten für  
alle und jede, ist noch nichts zusagen, dan dato niemandt weiß wan diese werden vorge- 25  
nommen werden in deme die lauffenden außgaben biß dato hart können bezahlt werden,

24 Wegen der der *K*, *korr. Hrsq.*

und zweiffeln vil ob nit in einem oder andern widerumb neue Restantien sich hervorthun werden. Daß die bezahlungen nicht mehr durch die HoffCammer gehen, sondern in der Banco abgeführt werden ist gewiß, aber herentgegen geschehen doch die anschaffungen durch die HoffCammer, welches als dan in Banco hienüber gegeben wird, deßwegen man  
 5 doch bey der HoffCammer sollicitiren muß. Ich erwarte mehrers deß Magischen Cubus als dan villeicht mehrers darauß zu ersehen, mein Sohn befehlt sich zum allerschönsten, auch mein Weib und gantze familia. Ich aber verbleibe

Ever Gnaden

gehorsahmbster Diener

Theobaldt Schöttel

Wien den 10 Julii 1715

10 264. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ  
 Wien, 10. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 319–320. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Vienne ce 10<sup>me</sup> de juillet 715

j'ai voulu partir d'un jour à autre et cepandant me voicy encor, je conte cepandant  
 15 de m'en aller surem<sup>t</sup> vers la fin de ce mois.

Il n'y aura point de guerre de Turque ni d'autre cette année ici, on a trop d'autres  
 embarras sur les bras, à quoy vient la peu d'intelligence qui regne parmis le Ministere, la  
 grande irresolution où on continue d'etre et que l'on ne scait à qui se fier veritablement, et  
 comme on entretient plus de Troupes et qu'on depance bien plus qu'on n'a de revenus,  
 20 vous pouvez juger si on se trouve embarrassé, et s'il y a de l'apparence que l'ordre  
 s'establira sitost.

Le Comte de Ligne est ici[,], je ne m'empresse pas de le voir, sa principale occupation  
 sera à cette heure, les affaires du Nord, quoyqu'il en aura bien d'autres dans son sac.

Vous comprendrez facilement, de quel oeil cette Cour regarde cette puissante al-  
 25 liance du Nord, et tout ce qui se fait de ce coté là, il faudra au bruit du conte faire bonne  
 mine au mauvais jeu, jusqu'à ce qu'on trouvera sons temp.

24 f. puissance alliance *K*, *korrr.* *Hrsg.*

La barriere traine tousjours, les Cantons reformés restent aussi sans rien faire ici d'essentiel quoyqu'on represante, qu'ils seront obligé à la fin de se jetter entre les bras de la France de meme que les Cantons Catoliques.

Quand à votre affaire de l'academie, bien des Ministres comprennent assez qu'elle seroit aussi glorieuse qu'utile à l'Empereur et qu'on a tort d'en retarder l'establissemant. 5 cependant comme il faudra de la depance assez pour l'establir et pour la faire aller comme il faut, ce qui demandera du temp pour la mettre en train outre d'autres obstacles que l'on pourroit rancontrer à lever.

Mons<sup>r</sup> Schmidt a été fort incommodé, l'état où il se trouve me touche au vif[,] si je n'avois pas tant depancé, et perdu au jeu[,] je l'assisterois sans difficulté, outre que l'on me doit 200 fl. que j'ai prêté depuis longtemp ici aux gens qui ne me paye pas, ne laisse[z] pas je vous en prie ce pauvre homme dans un état si pitoyable, vous le pouvez faire et vous ne risquez rien avec luy, outre que vous le mettriez en état de pousser vivem<sup>t</sup> vos interest, si je ne l'avois pas vu malade par hazard, et en une grande nécessité, je me garderois bien de me meler des affaires d'autrui. je suis de tout mon coeur

Monsieur                      votre tres humble et tres obeiss<sup>t</sup> serviteur                      Schbg

On croid que le Prince ira bien tost prandre possession de son gouverneman des Pais bas.

## 265. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 11. Juli 1715. 20

### Überlieferung:

- L* Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K.O. 360/41 Bl. 4. 8°. 1 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 743.
- E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 202–203; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 142–143; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 434.

Vir Nobilissime

Etsi nonnulla ad Absalonem tuum non absurde monita fuisse videantur, cum tamen rara sit scriptio, in qua non aliquid in melius mutari possit, non ideo sufflaminanda erat

actio vel impressio. Ut adeo censores nimis affectuum manifesti videantur. Itaque omnino putem dignam esse tragoediam, quae edatur.

Caeterumque, quod ad filium prodigum notavi etiam hic moneo, consultum videri, ut imposterum si quid tale cogitas, inventioni etiam inexpectatis quibusdam eventis  
5 ornandae consulas.

Si Viennam cogitas, consuluerim, ut inprimis Rev<sup>mi</sup> Episcopi Quinque-Ecclesiensis, genere Nesselrodii Tibi patrocinium compares.

Spes de adventu Regis Magnae Britanniae hoc anno propemodum evanuit. Quod superest, vale et fave.

10 Dabam Hanoverae 11 Julii 1715

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius

## 266. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 11. Juli [1715].

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 39. 8°. 2 S. Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand.

15

HochEdler etc. insonders hochg. Herr

Weilen nun gewiß daß der H. Graf Volkra nach England gehet, und also sich vermuthlich der Cammer Sachen vor izeo nicht annehmen wird, so wird das beste seyn, daß M. h. H. den brief welchen ich an ihn geschrieben zurück halte, er wurde doch vergeblich  
20 seyn.

Ich besorge daß ich das vorige mahl auf der überschrifft an den H. Graf von Mollard einen Fehler begangen. Denn mich bedünket aniezo, er sey nicht mehr oberkuchenmeister sondern der Graf Volkra sey es.

25 Hoffe, wenn es ein fehler, so werde M. h. H. ihn beobachtet, und entweder den brief zuruck gehalten, oder einen andern Umschlag gemacht haben.

Es scheint wohl daß der H. Graf von Mollard eine geraume zeit die Cammer Administriren dürffte, und daß andere sich aniezo nicht so sehr umb das Amt eines Praesidenten bemühen werden; Nachdem deßen macht so sehr vermindert.

Ich hoffe der H. P. Steyer werde sich wohl befinden, und in seiner nützlichen arbeit

fortfahren. Bitte bey Gelegenheit ihn insonderheit meinetwegen grüßen zulaßen, inzwischen verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G.W. v. Leibniz

Hanover den 11 Jul.

267. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

5

Paderborn, 11. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 17. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine. etc. etc.

Plures hodie accipio ex omni plaga quibus hinc evocorcum Viennam, tum Hertenam, tum alio. Sed meum ante abitum valetudine recuperata opus aliquod dabo Lipsiae excudendum. Quinque Ecclesiensem Viennae intelligo nullo in officio constitutum, gratia tamen valere et autoritate, quae ut ne mihi desint, Tua commendatione perficies. Absalonem meum inde requiro, ne opus sit novam in describendo moram adhibere. Vale, nosque, quod potes, adjuva 10

Excellentissime D<sup>ne</sup> Tui observantissimus Gerardus Cornelius van den Driesch. 15

Paderbornae 5<sup>to</sup> Idus Julias MDCCXV.

P.S. Hortensium multum a me coli observarique eidem velim meis verbis significes.

## 268. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 12. Juli [1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 135. 4°. 1 S. Auf Bl. 135 r° unten links Addition von Leibniz' Hand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 325.

5

Monsieur

Londr. ce 12 jul.

J'ay reçu la votre du 2. je feray pour vos interets ce que je pouray, mais nous sommes dans un temps où l'on n'ose pas parler au Roy d'aucune affaire d'Alle[magne] qui peut recevoir du delay. dites moy cependant ce que c'est qui vous manque astheur et ce que c'est que vous demandés encor. je suis

## 10 269. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 13. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 20–21. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hoch und woll gebohrner herr geheimenraht

Wien den 13 Juli 1715

ich würde und könnte mich woll nicht verwundern wan sie mich zuschreiben verbit-  
 15 ten dächten weil ich so offte mit meinen übel schreiben beschwehrlich sein muß[,] allein  
 daß güttige versprechen welgeß sie mir vor ihr ab reisse von hier gethan haben und daß  
 mitleiden welgeß ich wert bin macht mich hoffen daß sie noch ein mal von mir ein brief  
 anmähmen werden worin ich höchlich umb die genade bitte mit meinen Advocat zu re-  
 den weil auf keine ander weise von ihn ein anwort herauß bringen kan[,] vor ostern habe  
 20 ihn Commision und volmacht gegeben von meinen schwahgern den Herren von Both-  
 mar[,] anselben auch ein brief gescheinket worin begehrt und gebetten mir auf Michgels  
 200 RDaller an Capital auf zu kündigen daß eß auf bevorstehenden Michgelß nebenß die  
 intresse haben könnte[,] ob dieseß geschen sein kan ich nicht zu wissen bekommen[,] habe  
 25 die uhrsach ist kan nicht wissen[,] viel zeit ist schon darüber hingangen daß ich anwort  
 hette haben können[,] alß bitte umb die genade mit ihn zu reden und höhren ob die sache



gerichtet ist daß ich daß gelt auf die zeit haben kan welges so hoch benöthiget bin[.] mir  
 ist leit daß eß von da mähnen muß woh ich meine richtige intresse alle jahr gehapt habe,  
 weil ich aber von den unglückligen Ricklingen noch nichteß erhalten habe muß ich eß da  
 mähnen[.] bitte unterthänig mir mit ein par worte zuberichten in waß stand der proces  
 itzunder ist, weil eß von Cell wieder noch Hannover hin kommen ist[.] bitte noch dieß 5  
 einsige mal umb anwort und Herr Römling ist uhrsach daß der herr Geheimraht die  
 grosse ungelähgenheit haben muß[.] den von diesen jahr habe nicht mehr alß noch ein  
 brief bekommen und gehn doch kein verlohren. ein guteß Capitel wehr nicht übel. vor  
 ihn will schilssen und mich zu genaden befellen in der hoffnung daß auf mein bitten ein  
 anwort erhalten werde[.] mein tochter befiehlt sich zum schönsten und bittet sie nicht zu 10  
 vergessen[.] nach götlicher entfegung bin ich

Eühr hoch und wollgebohren

gehorsame dienerin

von Bothmar

## 270. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 13. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 230 Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 4 S.

15

Monsieur

Vienne ce 13 Juillet 1715

Votre derniere a été du 29 de Juin. J'ay rendu moy meme votre lettre à Mad<sup>lle</sup>  
 de Klencke à Schönborn dont elle vous fait mille remerciments. Voicy une reponce du  
 S<sup>r</sup> Schöttel qui continue toujours avec son fils d'avoir un soin particulier pour vos interets  
 icy. 20

Tout ce que je puis faire pour la franchise de vos lettres est de les adresser par une  
 enveloppe à M<sup>r</sup> le Secetaire Schlemm et de prier ensuite le Chancelier Pilgram qu'il les  
 mette dans le gros paquet de M<sup>r</sup> de Houldeberg. Mais il me semble, que le dit S<sup>r</sup> Schlemm  
 en ouvrant ce paquet de la Cour renvoye toutes les lettres particulieres y comprises les  
 votres à la porte et cela par ordre de S.E.M<sup>r</sup> le Comte de Platen pour vous les faire 25  
 payer ce que vous pourriés facilement decouvrir.

Je viens d'ecrire à M<sup>r</sup> le Conseiller Hugo en faveur du proces de Mad<sup>me</sup> de Bothmer,  
 ayés la bonté de luy en recommander aussi la justice à l'occasion. J'ay appris l'autre  
 jour à Schönbrun que Sa M<sup>té</sup> l'Imperatrice Amalie se dispoit à consentir au mariage

de M. le B. de Beehr avec Md<sup>lle</sup> de B. J'espere que ce ne sera à condition de changer de religion. La fille de Madame Lucot est promise à un Westphalien nommé Leurwalde qui est Conseiller de l'Empereur à Grätz, mais d'ailleurs bien pauvre.

L'Empereur a bû les eaux minerales et s'en trouve parfaitement bien.

5 L'Ambassadeur de France M. le Comte de Luc eut avanthier sa premiere Audience particuliere de l'Empereur qu'on faisoit quëque difficulté de luy accorder devant son entrée publique. On dit que le jeune Prince de Lichtenstein veuf depuis deux ans va epouser la Princesse Sobiesky fille du Prince Jaques. Vous sçavés sans doute deja que M<sup>r</sup> le C. de Volckra ira en Angleterre comme Envoyé de S.M. Imp<sup>le</sup>[.] M. le General  
10 Carpenter est attendu dans peu icy.

M<sup>r</sup> le C. de Kinsky a eté fait chancelier de Boheme et l'on dit que le jeune C. de Seyler pourroit etre aussi bientot second Chancelier d'Autriche.

Dans ce moment on m'apporte encor l'honneur de la votre du 4 de Juillet avec les deux encloses. Je souhaite ardemment que S.M. notre Roy vienne vers l'automne à  
15 Hannovre, car j'ay demandé deja la permission de m'y rendre alors aussi[.]

Je suis avec respect

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant Serv.                      G. E. v. Reck.

Voicy encor une lettre de Mad. de Bothmer que l'on vient de me porter.

## 271. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

20 Hannover, 14. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: KASSEL *Universitätsbibl.-Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek* Ms. hist. litt. fol. 4. III Bl. 22. 4°. 2 S.

Monsieur

Hanover ce 14 de Juillet 1715.

Je vous suis obligé de l'honneur de vostre souvenir. Monsieur Weck ne m'a mandé  
25 aucune particularité des nouvelles inventions de M. Gartner. Cependant j'aurois eté bien aise d'en etre plus informé. Il me semble pourtant que la plus part ne sont pas aussi neuves qu'il paroist. Il y a des gens qui savent tousjours parler en termes magnifiques, et faute de connoitre ce que d'autres ont fait sont remplis du leur. Je crois que nous avons de meilleurs Machines Astronomiques que celles qu'il donnera. Ses manieres de tirer

promptement sont peut-être connues; aussi bien que son chariot, son bateau, ses miroirs, sa manière d'illuminer une place. Son invitation de la marée ne sera qu'un jeu.

Mais s'il pouvoit empêcher les rivières de faire du mal, il feroit sans doute une grande affaire: pour faire passer de l'eau à des soldats sans enfoncer beaucoup, c'est ce que j'ay vu faire à Paris par un Anglois nommé Lanquer. 5

Je suis bien aise que Monsieur de Walther vous a écrit, et je souhaite que cela aye de bonnes suites.

Nous verrons si Monsieur Orifraeus pourra faire des grands effets par sa machine. Qu'en dit maintenant Monsieur le Grand Prevost de Naumbourg?

M. Gundelheim avoit de la vivacité et de la pénétration; mais il m'a paru brutal et 10 médisant. Il parla de feu son Roy d'une manière dont je fus surpris.

Je suis surpris aussi Monsieur qu'en me saluant de la part de M. Teuber, vous ne dites pas un mot de la Machine ny du *Kunschtlér*. Ayés la bonté de m'en donner quelque information. Je suis avec Zele

Monsieur                      votre très humble et très obéissant serviteur                      Leibniz. 15

P.S. Ayés la bonté aussi Monsieur de faire mes compliments à M. le Grand Prevost et à M. le Conseiller privé Zollman dont le fils m'écrit quelques fois de Londres.

## 272. MADAME LEFEVRE AN LEIBNIZ

Hannover, 14. Juli [1715].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 539 Bl. 5–6. 1 Bog. 8°. 2 S. Aufschrift von der Hand 20  
von Monsieur Lefevre. Siegel. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm.

Monsieur	Monsieur	
auseresge bein vous briger	Oserois-je bien vous prier	
de auter an cor une crasse,	d'ajouter encore une grâce	
a tous se que vous maves	à tout ce que vous m'avés	25
de ga voulu fere loner de	déjà voulu faire l'honneur de	
me accorter, se de recomanter	m'accorder? c'est de recommander	
mon mari, et sa coresponsantse,	mon mari et sa correspondance	
à son Altesse Monseigneur le	à Son Altesse Monseigneur le	

<p>facht louis. qan vous le trouvere à [pro]pos, je se que je suie trobt inpourtune de vous de manter à tous moman quel chose de novous, 5 mes la nesesite mi forsse, autere que je cone voter bonte et vot crassige naturer, qui aime a fere dubiein a taule monte set aussi barla que je esbere 10 de obtenir plus fassil mon parton, tan je vous sublie et vous assure que je suie et sere toute mavie</p>	<p>[?] Louis, quand vous le trouverés à propos. Je sais que je suis trop importune de vous demander à tout moment quelque chose de nouveau, mais la nécessité m'y force. ajoutera[-je] que je connois votre bonté et votre grâcieux naturel qui aime à faire du bien à tout le monde? c'est aussi par là que j'espere d'obtenir plus facile[ment] mon pardon, tant je vous supplie et vous assure que je suis et serai toute ma vie</p>
---	---

<p>15 Monsieur vot servant tres- humblee servante L. F.</p>	<p>Monsieur votre tres humble servante L. F.</p>
---	--

Hannover le 14 Julius

Hannover le 14 juillet

à Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de S. A. le Roi de la Grande  
Brétagne

## 273. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

20 Paderborn, 15. Juli 1715.

### Überlieferung:

- K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 18–19. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 18r° oben links Vermerk von  
Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.)
- 25 *E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes  
oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 203–204; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad  
diversos*, 4, 1742, S. 143–144.; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 434–435.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine etc.

Ut deinde ne in metu sis, dare has ad Te, Vir Excellentissime, constitui, quibus  
significarem Tuas mihi redditas esse cum Absalone meo. Novo me Tibi beneficio obligasti,

quod laborem hunc mea causa susceperis, et opus hoc imperfectum, ac inelegans legere ipse volueris. Febris me a diebus aliquot deseruit. Ego hinc proxime movebo Hertenam, ubi aliquo tempore animum pascam in arce literatissima, donec responsum Vienna ab Illustrissimo Virmondio accepero. Valere interim Te Vir eruditissime, diu cupio Tibi, et Reipublicae literariae, neque volo mihi vitio vertas, si gravioribus impeditum Hertena 5 aliquando interpellavero. Erunt semper literae, meae erga Te observantiae testes, quae erudiri abs Te amabunt omni tempore

Excellentissime Domine

Tibi Devotissimus

Gerardus Cornelius  
van den Driesch.

Paderbornae Idibus Juliis MDCCXV.

10

## 274. HERMANN VON DER HARDT AN LEIBNIZ

Helmstedt, 16. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 366 Bl. 351. 4°. 1 S. — Auf Bl. 351 v<sup>o</sup> *L*<sup>1</sup> von N. 276.

Illustrissime atque Excellentissime Domine,

Qua veneratione Tuas acceperim, vix exprimere queam satis, gaudio perfusus ma- 15 ximo. Codicem Msc<sup>tum</sup> me superiori septimana per D. Wagnerum recte accepisse significo. Spero, me sequenti hebdomade salvum restitutum. Vale ac fave

Illustrissime Domine

Excellentiae Tuae

devotissimo

H. v. d. Hardt.

Helmst. A. 1715. d. 16. Julii.

## 275. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

London, 16. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 450 Bl. 85–86. 1 Bog. 8°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

Londen le 16 de Juill. 1715

5 J'espere que vous aurez receu ma reponce sur l'honneur de vótre premiere lettre et de  
ce que M<sup>r</sup> de Bernstorff m'a dit au sujet de la Commission dont vous m'aviez chargé: J'en  
ay parlé depuis aussi avec Mons<sup>r</sup> de Goritz, qui m'a dit quasi la même chose, quoiqu'il  
paroisse que ce ministre soit veritablement de vos Amis. Mons<sup>r</sup> Sonneman vous aura deja  
ecrit, comme il m'en a assuré[,] de ce que vous aurez à esperer Mons<sup>r</sup> au sujet du trocq  
10 qu'on a proposé icy aux Imprimeurs de vos livres mons<sup>r</sup> contre les vôtres, ainsi permettez  
Mons<sup>r</sup> que je m'en rapporte à Luy. Quand au livre pour la Bibliothque de Wolffenbuttelt  
il vous sera adressé Mons<sup>r</sup> au premier jour: Je m'en serois chargé et je l'aurois fait partir  
avec quelq<sup>s</sup> hardes pour Bremen, mais on le veut faire relier icy comme il faut, et cela  
demandera encore un peu de tems. Mons<sup>r</sup> le Baron de Bothmer m'a promis de vous en  
15 faire avoir un en même tems sans relieure qui seroit mis dans la même caisse. Je partirai  
sans faute la semaine qui vient pour la Cour de France, et je m'y depecherai le plustot  
qu'il me sera possible pour retourner à la Cour. Plusieurs personnes de la Cour allemande  
partent la semaine qui vient pour Hannover: On recommence à prendre quelque esperance  
que le Roi puisse faire un tour à Hannovre l'automne prochain, dont pourtant je doute  
20 fort, car comme le Duc de Scheufsburri a deposé sa baguette blanche pour la charge de  
G<sup>d</sup> Chambellan, on ne l'accusera point, ainsi on en restera aux 4 accusé, dont on portera  
les articles à la chambre haute encore cette semaine et dont le proces sera fini devant la  
S<sup>t</sup> Michel. Je suis avec estime

Mons<sup>r</sup>v<sup>tre</sup> tresh. et tres ob. Valet

Imhoff

## 276. LEIBNIZ AN HERMANN VON DER HARDT

Hannover, 17. Juli 1715.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Teilkonzept: LBr. 366 Bl. 351. 4°. 1/2 S. auf Bl. 351 v<sup>o</sup> (= Z. 9–12 u. Z. 20–23 „... intelligere“ unseres Druckes). — Auf Bl. 351 r<sup>o</sup> *K* von N. 274. 5

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN *Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz* NL Oelrichs, K. 94: Leibniz, Gottfried Wilhelm. v. d. Hardt Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 S. (Unsere Druckvorlage.)

Vir Maxime Reverende et Celeberrime      Fautor Honoratissime

Gratias ago pro Munere Targumicorum vocabulorum ex Graecis ductorum. Non dubiter quin habeas quae Cohen de Lara de Talmudicis ex Graeco derivatis dedit. Si talia in antiquioribus Hebraeis occurrerent, posses dare Phoenices delphizantes, ut Anglus quidam olim Delphos phoenicissantes. 10

Manuscriptum non est cur mihi remittas, nisi oblatione oblata.

Vir quidam doctus cui nomen Le Brun, ex congregatione Oratorii Parisina, molitur opus de veteribus Ecclesiae ritibus, et conquirat notitias de Codicibus Manuscriptis Sacramentariorum, Antiphonariorum, Lectionariorum et similium. Didici a Dn. Eccardo nostro, tres tales esse egregios codices in Academia Julia. Id significabo amico Brunii, nec dubito quin, si postulet, faviturus ei sis, poteritque is vicissim Tibi procurare pertinentia ad concilium Basileense. 15

Aliquoties a me petiit Dn. L'Enfant, ut apud Te intercedam, quo obtineat a Te quae hujus argumenti habes. Sed cum ipse ad Te scripserit, non dubito quin sponte Tua factururus sis quicquid aequum et rei literaria profuturum videbitur. Sententiam tamen ea de [re] Tuam intelligere gratum erit. 20

Interea vale et fave. Dabam Hanoverae 17 jul. 1715.

deditissimus

G. G. Leibnitius. 25



## 277. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 17. Juli 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 56. 4°. 2 S. Bibl.verm. von späterer Hand. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 340.

Monsieur

J'ay reçu une lettre de Monsieur le Baron de Botmar, qui me donne avis que le Roy a ordonné qu'un exemplaire du Grand ouvrage de M. Rymer soit destiné à la Bibliotheque de S. A. S.

Vous aurés la bonté, Monsieur, de faire payer ce qu'il vaudra pour les livres achetés pour moy en Hollande puisque vous avés en mains les 40 écus qu'on a payés pour ma chaise.

Il ne<sup>1</sup> faut pas se regler trop sur le jugement de M. Kuster, par rapport à M. von der Hart, et à M. Biel; et j'ay peur que les notes de M. Kuster sur Suidas, ne soyent bien plus minces, que celles de M. Biel a commencé de donner sur Hesychius. M. Custer me paroist plus Grammairien que realiste: ce qu'il a donné depuis peu sur les verbes moyens n'est gueres nouveau. Il a eu grand tort de negliger les remarques de l'excellent Reinesius sur Suidas, qu'on luy auroit peutetre pu obtenir, s'il avoit un peu attendu. Il y a plus de realités dans une page de Reinesius, que dans une dixaine de pages de quelques critiques modernes.

Ce que vous dites, Monsieur, des divisions qui regnent en Hollande n'est que trop veritable. Il leur faudroit sans doute un *Stadhouder*. Mais ceux qui sont presentement dans la Magistrature trouvent trop [de] douceur dans leur presente constitution pour la changer. Mais s'ils le poussoient trop loin, et dégoutent trop les peuples, ils y pourroient être forcés.

Vous avés maintenant (je crois) à Bronsvic un Cardinal Ministre[,] chose assez extraordinaire dans ce pays cy. Mais il y a de[s] gens qui croient que Rome pourroit etre son theatre. Je ne say comment il fera pour entretenir le commerce à Bronsvic; et j'ay peur que les égards que les Cardinaux sont obligés d'avoir pour maintenir leur dignité,

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen, wohl von Hertels Hand:〉 Il ne faut ... modernes

le pourront embarasser.

on dit que le P. Saur revient de Vienne, et apporte ce qu'il faut pour embellir l'église Romaine de Bronsvic. Si on donnoit à cette Eglise une belle *cupola* à la Romaine, elle pourroit etre un ornement de la ville.

L'Empereur ou le Roy de Suede, ne donneroit il pas enfin quelque activité au congrés? 5  
Je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

Hanover ce 17 de juillet 1715

## 278. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 20. Juli 1715. 10

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 549 Bl. 99. 8°. 2 S. — Teildruck: A. ROBINET, *Malebranche et Leibniz. Relations personnelles*, Paris 1955, S. 476.

Depuis votre voiage à Vienne, je n'ay pu continuer Monsieur à vous ecrire comme je faisois auparavant, je ne scavois à qui adresser mes lettres. J'ay reçu à la verité une de vos lettres que vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire à votre retour à Hanover. Mais 15  
les nouvelles sont icy si steriles excepté ce qui regarde la Constitution (sur laquelle vous me dispenserez de vous rien ecrire) qu'à peine aurois je de quoi remplir cette page. Je ne veux pas cependant laisser partir le paquet de M<sup>r</sup> Varignon sans y joindre un mot de reponse.

La querelle sur Homere continue icy. Vous aurez connoissance de la traduction de 20  
Madame Dacier, du discours de M<sup>r</sup> de la Mothe et de son abregé d'Homere, de la critique qu'en a fait Md<sup>e</sup> Dacier. M<sup>r</sup> de la Mothe y a repondu par deux ecrits, et il en doit donner incessamment deux autres qui en sont la suite. M<sup>r</sup> Gacon connu sous le nom du poëte sans fard s'est mis de la partie, il a fait un livre sous le titre d'*Homere vangé*. Depuis trois jours il en paroist de Monsieur Boivin qui a donné le Gregoras, il l'a intitulé *l'apologie* 25  
*et Bouclier d'Homere*, Ce sont des Remarques sur le discours preliminaire de M<sup>r</sup> de la Mothe. L'Abbé Terasson Eleve de M. de Fontenelle dans l'academie des sciences a fait aussi une grosse dissertation critique sur Homere en 2. vol. in 12. C'est proprement une Poetique, je ne l'ay pas encore vuë, elle ne fait que de paroître. Il y a eu encore d'autres

petits ecrits sur ce sujet.

Le P. Malebranche que nous avons pensé perdre ces jours cy et qui est encore malade a donné depuis peu des *Reflexions sur la Prémotion physique*. L'auteur anonyme du livre de l'action de Dieu sur la Creature l'avoit attaqué en plusieurs endroits de son ouvrage, c'est pour y repondre qu'il a publié les reflexions. Il paroist encore bien de la force de raisonnement dans ce livre. Je voudrois avoir une voie commode, je vous l'envoierois. Mais je n'ay pu scavoir jusqu'à present si vous aviez reçu deux paquets que je vous ay adressé en divers temps, l'un qui contenoit le *Traité des Cheminées*, ou la *Mechanique du feu*, et l'autre mon *discours historique* sur les *Bibles Polyglottes*. La Bibliotheque Greque de M<sup>r</sup> de Coislin Evesque de Mets paroist aussi depuis peu, c'est un in folio fait dans le goust de la bibliotheque de l'Empereur par Lambecius, il y a dedans des fragmens d'ouvrages qui n'avoient pas encore été imprimez et une notice de 400 manuscrits grecs.

Le livre du P. Lamy de l'Oratoire mort au mois de Janvier dernier qui traite du Temple de Jerusalem sera bientost achevé d'imprimer, c'est un bon in folio. Pour mon ouvrage, il y en a eu une feuille imprimée, et les libraires ont bien de la peine à se mettre en train. La difficulté des tems contribue un peu à ce retardement, ce qui m'en donne le moien de le perfectionner davantage.

J'ay appris que vous finissiez votre histoire et qu'elle paroitra bientost. Je m'informe toujours avec plaisir de vos nouvelles toutes les fois que l'occasion s'en presente. Vous me ferez plaisir de continuer à m'en apprendre, elles me seront toujours tres agreables. Je suis avec beaucoup d'estime

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur LeLong Pretre de l'Orat.

de Paris ce 20. Juillet 1715.

16 se retardement *K*, *korr.* *Hrsg.*

## 279. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 20. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 321–322. 1 Bog. 4°. 4 S. Siegelaussriss mit geringfügigem Textverlust. — Auf Bl. 321 r° *L* von N. 280.

Monsieur

Vienne, le 20. du Juillet 1715 5

En reponce de celle, qu[']i[l] vous a plû de m'ecrire du 11<sup>me</sup>, je me donne l'honneur de Vous dire que je connois toutes les Dames des trois Cours, et que je ris peut être quelques fois plus avec elles, que je ne devrois par rapport à mon âge. Je fus l'autre jour prés de deux heures aupres les Archiduchesses filles de l'Empereur Joseph, qui m'ont fait la grace depuis de me parler de leur propre mouvement au jardin. J'ay bien parlé aussi 10  
à l'Imperatrice Am[a]lia au meme jard[in], mais pour entrer en affaire et en discours il faut prendre des audiences, Le Tiquet [*d. i.* l'étiquette] le voulant ainsi, et l'Imperatrice regnante m'a fait la grace de me faire dire pourquoy je n'aillois pas la parler. Mais n'ayant rien à demander je ne veux point passer par toutes ces cerimonies, ni à parler à cette grande Princesse en presence des Dames sans avoir rien à dire d'essentiel. Bien de gens 15  
du premier ordre s'avvisent de me feliciter de ce que j'entre au service de l'Empereur dans le tems, que j'ay ne jamais pensé à cela, ni je le ferai qu'à bonnes enseignes. Je connois et je juge trop bien le terrain.

On songera bien à la guerre des Turcs, si on avoit le moyen de la faire. On y songe pas cett'année cy. Ces Barbares sont entrés avec des forces tres formidables en Morée. Ils 20  
entreprendront sans doute quelque siege de consequence. Les Venitiens pour leur ôter la subsistence, ont fait ravager leur propre pais, ils ne se peuvent sauver, que par les gains d'une bataille navale.

Le Prince Eugene a eu le Gouvernement du Païsbas, il s'y rendra en 5 ou 6 semaines. L'Etat de Milan est fort mal accomodé. On envoie d'icy de sommes considerables pour 25  
y faire subsister les troupes. On ne sçait point encore qui aura ce Gouvernement.

Le débarquement des François et Espagnols sur l'Isle de Majorque frappe et surprend icy, car on estoit apres à aggraver l'accomodement; Cette flotte à ce qu'on debite avec 12 000 hommes à terre. Un gros vent survint, qui obligea les vaisseaux de couper les ancres, et de chercher la haute mer; Ce qui anima le Majorquins de donner sur les nouveau-venus, 30  
qui ont été tués, noyés, ou faits prisonniers; On attend la confirmation. Le Comte de

Luc se donne tout le mouvement pour flatter la cour, *capturus benevolentiam*. Il ne prêche, que le desir, que le Roy a de plaire à l'Empereur, qu'il mettra tous ses interest et la tutelle même du jeune Prince entre ses mains. Il plaint l'Empereur de ce que la plupart des Princes de l'Empire agissent si mal avec luy jusqu'à vouloir sans son consentement  
5 changer la base de la paix de Westphalie etc. etc.

Je ne Vous parle pas de ce qui se passe en Pomeranie, Vous les sçaurez plutôt, qu'icy le Roy de Suede a ecrit 4 lettres de suite à l'Empereur. Je vous avoue que c'est bien tard. Illigen jouera son jeu tôt ou tard, car bien des choses se sont faites depuis peu malgré luy. On verra bientôt, ce qui se fera là dessus. Le voyage du Comte de Koningseck a donné  
10 matiere aux speculatifs. On croit que l'Empereur tache, de detourner, ou de raffroidir le Roy d'Angleterre sur les engagemens avec les Alliés du Nord. Je ne sçauois Vous dire d'avantage par lettres de tout ce qui Nous pourrions parler de bouche.

La Banque subsiste, mais elle ne paye presque personne. bien des assignations ont été données avant son établissement. Ainsi il faudra attendre la fin de cett'année. Peut  
15 être ira t'il mieux. Je plains le duc d'Ormond que je connois depuis 20 ans, toujours honnê[te] homme, mais de peu d'esprit. Il se laissa s'engager en innocent, et payera peut être les peaux cassés. A quoy pourra contribuer le plus le grand attachement du peuple pour sa personne. La Cour a fait, ce qu'elle a pû pour le faire sortir du Royaume. On luy auroit même payer l'argent par an. Mais l'Evêque de Rochester l'a rendu opiniatre et  
20 ferme dans le mauvais chemin. Je partirai en 15 jours ou 3 semaines. Vous me pourriez toujours ecrire encore icy. Je suis en attendant plus que personne

Monsieur

Votre tres humble et tres obeiss<sup>t</sup> serv<sup>r</sup>

Schg.

## 280. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

[Hannover, nach 20. Juli 1715].

25 **Überlieferung:** L Teilkonzept: LBr. 840 Bl. 321–322. 1 Bog. 4°. 9 Z. oben und am linken Rand von Bl. 321 r°. — Auf Bl. 321–322 K von N. 279.

La Cour Imp. a esté un peu trop inactive par rapport aux affaires du Nord. Elle devoit considerer le Roy de Suede comme un prodigue et comme un pupille et prendre de bonne heure et malgré luy des mesures pour son salut. Ce qui est arrivé à Majorque

sert à desabuser les gens à qui on a de la peine à faire entendre raison, et qui s'imaginent qu'il y a une étroite intelligence entre l'Empereur et le Roy de France.

La decouverte de l'intrigue, et cette lettre du Marquis de Torcy, où il traite les Renontiations d'invalides, donnera martel en tete encor au Duc d'Orleans, et aussi de le faire soubçonner davantage. Il fera bien de dissimuler autant qu'il est possible[.] On dit 5  
que Myl. Stairs a fâché la Cour en prenant son parti.

## 281. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN AN LEIBNIZ

London, 10. (21.) Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 154–157. 2 Bog. 4°. 6 S. Auf Bl. 154 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. — Auf Bl. 157 r° *K* von N. 282 Beil. 10

London den 10<sup>ten</sup> Julij 1715.

Hochwollgebohrner etc. HochzuEhrender vndt Gebietender Herr Geheimbte Rath.

Ew. Excellenz Hochgeehrtes vom 17 Maij. habe ich wollerhalten, vndt sage unterdienstlich danck dafür, ich hätte selbiges ehe beantwortet, wenn mich H. Ker nicht 15  
verhindert hätte, alß welchen ich nirgent finden kan. sein logament habe weder ich noch sonst jemant gewust, daß ich erfahren kan, wie dann hier solches bey vielen Persohnen nichts neues ist, vndt in das Coffee Hauß da man sonst mit ihm sprach, ist er in etzlichen Monahten nicht gewesen, habe auch niemandt finden können der mir einige 20  
nachricht noch zur zeit von ihme geben können, so daß ich Ew. Excellenz brieff an ihme noch bey mir habe, ob entlich noch einige Nachricht von ihme köndte, wo nicht werde denselben auf Ew. Excellenz befehl wieder zurücke senden. Des H. Burnet seinen brief habe gleich zu ihme mit den meinigen begleitet nach Schottlandt gesendet, aber noch keine antwordt erhalten.

H. Einart wie ich vernehme hat eine tour nach Franckreich gethan, wird aber balt 25  
wieder hier erwartet.

1 sert a desabuser sert a desabuser les gens *L*, *korr.* *Hrsg.*

Es ist mir sehr lieb, daß Ew. Excellenz so woll alß der H. Dr Zumbach so weit vergnüget sint, mit meiner weinigen verrichtung in überlieferung des tractats de Longitudine, es ist noch nichts weiteres in dieser Sache vorgenommen worden, so balt alß etwas darin passiret, werde solches Ew. Excellenz unterdienstlich berichten. Das Parlament  
5 ist anietzo mit andern Sachen beschäfftiget, unter andern auch bey untersuchung des conducts des vorigen Ministerij, vndt weilen der bericht von der geheimen Commission neulich gedrucket vndt fast eine Recapitulation der letzten Regierung ist (es fehlt das blat oder halbe bogen so das letzte ohne eines nemlich p. 93.94), habe nicht unterlaßen können solches Ew. Excellenz zusenden, wie auch eine Liste der Parlaments Glieder.  
10 Die vom Ober Hause, so mit größern Buchstaben gedrucket, sind High Church oder Tories, deren nahmen aber mit kleinen Buchstaben gedrucket, sint Low-Church oder Whigs. Die Glieder vom Untern Hause kan man so woll nicht wißen waß sie seyn, sonsten würde in dieser Liste auch eine distinction davon gemacht seyn, die Vielheit sowoll alß verenderungen, v. daß viele unter ihnen ihre rechte principia dissimuliren, verhindert  
15 solches.

Ein Catalogus der Bücher so dieses Jahr gedrucket, vndt annoch heraus kommen, kombt gleichfals hiebey, die andern so noch nicht gedrucket, werde nicht manquiren bey gelegenheit an Ew. Excellenz zusenden. Ob auch Ew. Excellenz Hochgeneigt belieben wollen, mir wißen zulaßen, waß ihnen an den *Philosophical* Transactionen fehlet, werde ich  
20 selbige übersenden, bitte auch zugleich zuberichten, ob die Royal Societät nicht schuldig ist, Ew. Excellenz alß ein Mitglidt davon, sie zugeben, denn die letzten so ich übersendete, habe vor mein Gelt kauffen müßen, weilen sie mir solche sonsten weigerten, ob ich schon dero nahmen gebrauchte.

Ich habe müßen hertzlich lachen daß die H. Engländer Ew. Excellenz haben zum  
25 Hannoverischen Professor machen wollen, ich kenne nur einen einzigen von denen so die Martyrologiam machen wollen, nemblich den H. D. Braye.

Der H. Obriste Leyser (davon ich glaube Ew. Excellenz schon vorm Jahre geschrieben zuhaben) welcher die Leute wolte 8 biß 10 Stunden unter Waßer halten v. arbeiten, ist sinder der Zeit in Hamburg gewesen, vndt hat daselbst ein gantz Ledern  
30 Schiff gebauet, mit welchem er soll auf der Reise vndt schon zu Rotterdam angelanget seyn. Sonsten höre anietzo von keinen neuen Inventionen.

H. Bartels des damahligen Richters im Grunde sein Sohn, hat an mir geschrieben, daß er Latitudinem (pro Longitudine) zur See habe ausgefunden, auch daß er Menschen kan unter waßer erhalten, wie obengemeldter H. Obrister, v. hat mich gebehten bericht



zugeben, ob er einigen Vortheil hier in Englandt damit machen köndte; Weilen ich aber glaube, daß er wegen der ersten Sache nicht recht informiret waß es sey, vndt die andere haben wir schon auf verschiedene Manieren, so habe ihme meine meinung geschrieben, vndt gebehten sich beßer zuerklären, wegen des ersten so woll alß des andern Puncts, vndt waß seine machinen in den letzten vor Vortheil vor den schon bekandten hätten; Ich bitte Ew. Excellantz unterdienstlich umb Verzeihung, daß ich die Freyheit nehme deßen brieff alhier mit einzuschließen, ob Ew. Excellantz belieben möchten selbigen auf die Post geben zulaßen. 5

Ich höre gleich itzo daß beyde Hauser des Parlaments gestern abent fertig geworden sint, mit 11 Anklagungstituln of High Treason gegen den H. Graffen von Oxford vndt daß selbiger soll gefangen genommen werden, er ist aber anitzo nicht in der Stadt. 10

Ich habe denen Teutschen Herrn Geheimbten Rächten einen Bericht von den Engli-schen Bergwercken übergeben, womit Sie v. sonderlich der H. Cammer Praesident von Görtz woll zufrieden sint; Ich habe in selbigen Bericht unter andern Sachen auch der hie-sigen SchmeltzOfen, wie gleichfals der machung des Minij gedacht, vndt weil eben umb die zeit der H. Cammer Secretarius Singman von Wolffenbüttel, wie auch der Contra-hente von Goßlar H. Rüling alhier kahmen, ließe sich jener sehr angelegen seyn, wegen der Ofen so woll alß das Minium zumachen, zupromoviren. Der H. Cammer Praesident hat auch bereits vor 9 Wochen solche Proposition nach Hannover gesendet, deren mei-nung nachmahlen davon zuvernehmen, waß nun daraus werden wird, muß die Zeit lehren, Ob Ew. Excellantz etwa waß davon hören solten, bitte unterdienstlich mir davon einige Nachricht zucommuniciren, wie auch der Hoffnung lebe, Sie werden Ihr bestens zu be-forderung so guter Sachen mit contribuiren. Ich habe nichts mehr verlanget alß meine v. zweyer Arbeiter Reise kosten, wie auch die kosten des Ofens, v. dieser Leute so woll alß meine Unterhaltung, biß ich die Probe davon gemacht habe, welches ich mit dem H. Cammer Secretario alhier überschlagen, welches alles sich ohngefehr auf 800 thlr be-lauffen möchte, hat das werck guten Success so erwarte eine Ergetzlichkeit, nach dem man den profit dabey finden wird, solte es aber wieder vermuthen nicht den erwartenden effect thun, so verlange nichts alß eine freye rückreise wieder mit meinen beyden leuten. 15 20 25

Ich habe mit dem H. Baron von Imhoff auch wegen dieser Sache gesprochen, welcher auch mit dem H. Cammer Praesidenten darüber communiciret, er sagte mir daß man schon vor 4 Jahren an Wolffenbüttelscher Seite geneigt genug gewesen were, den Vorschlag der Ofen anzunehmen, es hätte sich aber an Hannöverscher Seite tardiret. Er befürchtete auch daß der H. Berghaubtman (als welcher der einzige Man were den Sie zu Hannover 30

hätten, welcher die Sachen verstünde, vndt der eigensinnigkeit der Hartzer, alß von nichts neues zuwißen, sehr zugethan were) alles verwerffen würde, vndt hätte er den H. Cammer Praesidenten gebehten, es so zu ordnen, daß die Sache nicht möchte aufs Judicium der BergLeute alleine ankommen, er hat mir auch sonsten allem möglichen Vorschub an ihren Hofe darin versprochen, er wird diese woche noch von hier nach Franckreich reisen, wohin der H. Cammer Secretarius vndt H. Rüling vor 14 tagen schon voran gangen sint.

Ich habe auch mit dem H. vom Busch (alß welchen ich gebehten dieses vor Ew. Excellenz mitzunehmen) von meinen Vorschlägen geredet, welcher mir dann versprochen, solches bey seinem H. Bruder den H. BergHauptman zurecommendiren.

Ich hätte meinen Bericht von den hiesigen Bergwercken Ew. Excellenz mit übersenden wollen, die Zeit fällt mir aber zu kurtz es abzuschreiben, indeme der H. von Busch morgen von hier reisen wird. Wegen der Ofen habe schon damahlen einen bericht an Sie gesendet, deswegen werde solches anitzo übergeben, vndt nur berichten waß ich wegen des Minij gedacht habe. Im übrigen recommendire mich in dero beständige wollgewogenheit, alß der ich verbleibe

Ew. Excellenz

Unterdienstlich gehorsahmster vnd treuster Diener  
J. Brandshagen.

## 282. JOBST DIETRICH BRANDSHAGEN FÜR LEIBNIZ

Beilage zu N. 281.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 108 Bl. 156–157. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 157 r° — Auf Bl. 156 Schluss von N. 281.

Extract auß den Bericht von den Englischen Bergwercken.

Hiebey habe nicht unterlaßen können zumelden, daß ein gewißer Man hier in Londen, ein Werck aufgesetzt Minium zumachen, vndt weilen er das Bley dazu nothwendig erst zu Glödt verbrennen muß, schicket er das Silber vorhero von dem Bley, es mag so armhältig seyn alß es will, den er hat keinen mehreren Verlust im diesem großen wercke, alß die Asche davon der Test in den Treib Ofen gemacht ist, welche das Silber reichlich bezahlet, die davon kommende Glödt brennet er in einen andern Ofen völlig zu Minium.

Weilen wir nun aufm Hartze, den grösten theil unserer Glödt wieder zu Bley

schmelzen oder anfrischen müssen, wodurch wir zum wenigsten den 5<sup>ten</sup> theil verlieren, so gebe allerunterthänigst zu consideriren, ob nicht rathsamb were, ein guth theil dieser Frisch Glöde zu Minium zubrennen, worin dan der 20<sup>ste</sup> theil so viel abgang nicht ist, alß wann es wieder zu Bley geschmolzen wird, vndt doch vor einen viel höhern Preiß, auch in großer quantität kan verkauffet werden, weilen es anitzo an allen orten der welt häufig im gebrauch ist. Den Vorthail kan man auch gar leicht ermeßen, wenn man consideriret, daß andere Leute das Bley kauffen, solches erst zu Glöde, undt hernach zu Minium brennen vndt verarbeiten müssen, dagegen wir aufm Hartze, haben solches schon über die Helffte bereitet, nemblich die Glöde, in Händen, welche wir mit verlust wieder zu Bley schmelzen, aus welchem Bley dann wann es verführet wird, andere Leute von neuen wieder Glöde, v. entlich das Minium machen, da wir doch daßelbe mit viel weniger mühe, vndt noch weniger kosten selbst machen köndten, zu großem Nutzen Ihrer König. May<sup>t</sup> so woll, alß der sämbtlichen Gewercken.

## 283. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 21. Juli 1715.

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 571 Bl. 301–302. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Illustris atque Excellentissime      Patrone observantissime colende

Proximae Tuae litterae me maxima affecerunt voluptate, ex quibus intellexi, Tibi probari studium atque operam, quam in colligendis transmittendisque catalogis Lipsiensibus pono; quapropter dabo operam, ut porro hac in re meam observantiam obsequiumque declarem. Erupit quidem e claustris typographi, in quibus aliquot hebdomadas detenta fuit, mea de quibusdam verbis Vatis divini Habacuc meditatio, sed ea secum attulit mendas, quae non possunt non eam deformare, ac ne ita prodierit causam optandi praeberere. Cavebo proinde posthac ab hoc typographo, qui ministros praecipuarum linguarum ignaros ac suas res negligenter tractantes alit, inprimis cum Lipsiae viri accuratiori studio in artem typographicam incumbentes inveniantur.

25 viri accuratioris *K*, *korr.* *Hrsg.*

Singulis hebdomadis jam Lipsiae eduntur duo novellarum Germanicarum res novas literarias recensentium genera, quorum unum quod est in forma quarta, ut loquuntur, a Magistris quibusdam conscriptum sumptibus Dn. Evers prodit, alterum vero Dn. Menckenium autorem agnoscit, et prius accuratiori recensione multum superat. Priusquam  
 5 Domini Menckenii labor mihi innotuit jam comparaveram mihi Everi novellas, quarum decem pagellas Vestrae Illustris Excellentiae transmittito in qua et sui mentionem esse factam animadvertet. Graviter decubuit pulmonum dolore aliquot menses Olearius Theologus, id quod Theologiae Studiosos maximopere afficit, qui hujus Doctoris accurata informatione frui impediuntur. Multi in alias discessere academias, sed animo revertendi, ubi eum  
 10 convaluisse audiverint. Ac longior ei vita est optanda; varia enim ingenii monumenta ab eo expectantur inprimisque nova operum Josephi editio, ad quam adornandam saltem varias lectiones desiderat. Sed hoc commit[t]endum est Summo Numini, quod et Tuam Vir Excellentissime producat vitam, animumque ac corpus corroboret, ut amplius orbis litterarius ingenii foetus accuratiss<sup>e</sup> a Te editos conspiciat.

15 Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler.  
 Probsth. d. 21. Jul. A. 1715.

P. S. Vestram Excellentiam resalutat Dn. Lehmannus et se quaedam ad eam transmissurum esse affirmavit.

20 284. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ  
 AN LEIBNIZ  
 Zweibrücken, 22. Juli 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 269. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Monsieur,

25 Mon Pere se trouvant depuis plus d'un mois fort incommodé m'a chargé d'accompagner la cyjointe par l'assurance de ses tres humbles respects, et par des excuses de ce

5 comperaveram K, *korr. Hrsg.*

qu'il se trouve hors d'état de répondre à l'honneur de la vostre. Il le fera aussi tost qu'il reprendra un peu de force, Je profite de cette occasion pour vous assurer de la Veneration avec laquelle je suis,

Monsieur      Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur      de Greyffencrantz  
à Deuxponts le 22<sup>e</sup> Juill. 1715.

5

## 285. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 23. Juli 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77  
Bl. 25–26. 4<sup>o</sup>. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 326–327.

Monsieur

10

Je ne voudrois pas être importun à V. E. dont je conçois fort bien les grandes occupations: mais puisque Elle a la bonté de demander ce qui me manque, je dirois qu'il me manque encore la moitié du terme de la S. Michel de l'an 1713 et les deux termes, c'est à dire pâque et S. Michel de l'année 1714. Chaque terme estant de 750 écus, cela va à 1075 écus.

15

Ce sera assez que M. Schild reçoive avant la S. Michel ordre de me les payer avec ce qui sera alors échû.

Comme j'avois esperé avec tout le pays que le Roy feroit un tour icy encore cette année pour revoir ses anciens sujets, j'attendois son arrivée pour représenter à Sa M<sup>té</sup> la justice de ma cause; mais puisque notre esperance est évanouie pour cette fois, je ne doute point que V. E. ne juge elle meme, qu'il ne seroit point equitable de me faire attendre d'avantage.

20

J'avois encor supplié V. E. de me faire communiquer les Lettres d'intercession que le Roy a bien voulu accorder à Mons. l'Envoyé de Modene pour la Republique de Venise, et peut etre encor pour celle de Genes; cela me servira pour la correspondance avec M. Muratori.

25

Enfin j'avois suggeré à V. E. de faire esperer à Mons. Eccard le titre de conseiller aussi tost que l'ouvrage dont il s'agit presentement soit achevé, afin qu'il m'assiste un peu plus assidument. Et je suis avec respect

Monsieur de V.E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.  
Hanover ce 23 de juillet 1715.

286. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ  
Wolffenbüttel, 23. Juli 1715.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 766 Bl. 106. 4°. 2 S.

Wolgebohrener, HochzuEhrender Herr Geheimbter Justiz-Raht.

Dero jüngst an mir abgelaßenes Schreiben habe wohl erhalten; Wünsche zuforderst, daß der erwehnte schaden wol und bald möge curiret werden.

10 Der H. Legat.Raht Hertel ist am Sonnabend mit seiner Fr. Liebsten aus- und so viel ich vernommen, nach guten freunden auf dem lande gereiset, und eben ietzo diensttag nachmittags noch nicht wieder gekommen, alß habe der bücher halber mit demselben noch nicht reden können. Dießes aber weiß ich wol, und hat es mein Sohn vor einigen Tagen geschrieben, daß er die bücher, welche vor Ew. Excellenz er erhandelt hat, von denen WechselGeldern, so H. Raht ihm vermachtet, bezahlet habe; vermuthlich werden  
15 sie auch wol mit einander herüberkommen, welches aber doch nicht eigentlich weiß.

Der H. Raht Hasperg läßet ein Complement wiederum vermelden, und wird wol bald selbst antworten.

Mein Sohn ist vor wenig Wochen zu Delfft gewesen, woselbst er den H<sup>n</sup> von Leeuwenhoek gesprochen, der ihm denn auch allerhand curiosa gezeiget, auch committiret,  
20 seinen Grueß an Ew. Excellenz zuvermelden; Dero Grueß an den H<sup>n</sup> Cuningham, werde bey gelegenheit meinem Sohne wißen laßen.

Die nacher Helmstedt abgefertigte 200. Mann Soldaten, kahmen am Sonnabend zurück.

Die Herren Studenten sind mit D<sup>r</sup> Gakenholtz nicht wol zufrieden gewesen.

25 Zu Warberg hat am Sonnabend vor 8 tagen, nachmittags um 4. Uhr, das Gewitter in die Ställe eingeschlagen, und ist davon das gantze vorwerck gänzlich abgebrant.

Jetzt da ich dießes schreibe, ist alhier ein überauß starcker platzregen, auch starcke donnerschläge; Gott verhüte allen schaden. In dero fernern Schutz denn auch Ew. Excell. empfele, und verharre

Dero

dienstfertigster Diener

Reinerding

Wolffenbüttel den 23. Juli 1715.

## 287. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 24. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 40–42. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. u. 3 Z.

5

Monsieur

Les lettres que vous m'avés fait l'honneur de m'adresser de tems en tems et en dernier lieu du 11 de ce mois à S. E. M<sup>r</sup> le General Schoulenbourg ont toujours été fidelement delivrées. Voicy deux reponces de M. Schmid et du S<sup>r</sup> Schöttel.

Nous avons les mêmes avis de Londres que Notre Roy ne pourra presque plus venir au pais cette année puisque le Comte d'Oxford[,] le Duc d'Ormond et d'autres accusés de haute trahison n'ont pas envie de s'en aller à la sourdine à l'exemple du Lord Bollingbrock etant plutot resolu d'attendre à pied ferme qu'on leurs fasse le proces en forme.

Le jeune M. de Bernstorff cousin du premier Ministre venant de France est arrivé icy avec le S<sup>r</sup> Leiser fils du Surintendant à Celle. Ils logent tous deux chés moy et me font l'honneur de se contenter de mon petit ordinaire.

Hier les 2 Ambass. Ex. de Venise Morosini et Grimani firent leur entrée publique avec beaucoup de magnificence et aujourd'hui ils ont eu les premieres Audience de l'Empereur[,] l'Imperatrice regnante et de l'Imperatrice Mere. Vous sçavés apparemment déjà que les Venetiens ont abandonné Corinthe et que les Turques leurs ont pris deux isles voisines sans la moindre resistance.

Enfin M. de Steinhoek a reçu à la fois 4 lettres du Roy de Suede à l'Empereur. La premiere contient une felicitacion sur l'avenement à la Couronne Imperiale, la seconde une felicitacion au sujet du Couronnement d'Hongrie[,] la 3<sup>me</sup> un remerciement tres obligeant du bon traitement rendu à sa suite en passant par les pais hereditaire[s,] la 4<sup>me</sup> lettre touche la guerre du Nord et doit être tres energique. Bien des personnes eclairées icy sont d'opinion que si les Alliés ne sont pas en état de reduire le Roy de Suede dans cette Campagne, qu'ils n'en viendront jamais à bout veu qu'après il[s] trouveront assés d'assistance pour se maintenir en Allemagne. On dit que le C. de Schlick e[s]t tres mes-



content de ce que l'Empereur refuse si long tems de le faire Ministre de la Conference secrete à quoy tous les autres Ministres s'opposent fortement. Je suis avec respect

Monsieur

Votre tres humble serviteur

G.E. v. Reck

Vienne ce 24 Juill. 1715.

5 P. S. Madame et Mad<sup>lle</sup> de Bothmer vous saluent tres humblement et vous prient de demander à son Advocat s'il a renoncé *aufgekündigt* suivant ses ordres un Capital de 300 florin à Bothmer et de l'encourager à cela, car elles content d'avoir cet argent là à la S<sup>te</sup> Michael sans faute. le quel est sans doute destiné aux noçes avec M<sup>r</sup> le B. de Beehr.

10 Je vous prie de faire dire à l'occasion au S<sup>r</sup> Förster Marchand Libraire à Hannovre que le Conseil Aulique pretend absolument avoir les pieces de la Bible Allemande en question avant que de faire expedier le *Privilegium impressorium* non obstant que l'Agent aussi bien que moy nous ayons offert à la caution.

## 288. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 24. Juli 1715.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 23–24. 1 Bog. 4°. 4 S. auf . Bl. 23r° oben rechts  
Vermerk von anderer Hand: „Marquis Alvarez“.

Hoch: undt wohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr, Dero wertheste schreiben vom 4 Junii und auch 7 und 11. Julii habe  
alle drey richtig empfangen, und weilen ich erst gestern widrumb von der Favoritta herein  
20 kommen und auff 8 tag mein dienst absolvirt, so thue ich hiemit dieselbe gehorsahmb-  
lich beantworten, erstlich berichte daß wegen deß Ahra abzugs (wie ich schon längst  
gemeldet) solches anjetzo bey der Buchalterey umb einen bericht gegangen, und werde  
morgen deßwegen auff der buchalterey wider sollicitirn[,] sie haben mir versprochen den  
bericht ehstens zu erstatten, als dan mehrers berichten werde können. Ich habe verhofft  
25 diese woche wider ein quartal auß der Banco zu erheben, wie sie mir dan in der Banco  
selbstn befohlen es abzuholen, als aber ich meinen Sohn deßwegen geschickt so melden  
sie unterdeßen ein andern befehl bekommen zu haben von der Bancalitet, daß man mit  
bezahlung der Pensionen noch zurück halten solle, ich ware eben heut deßwegen wider

in Banco solches zu erheben, sie sagten aber nur daß ich noch etliche wochen gedulten solle, Ich werde aber auff alle weiß trachten, absonderlich wan von der HoffCammer etwas favorables resolvirt werden wird so sich baldt zeigen wird. Den brieff an Graff Volkra habe nicht übergeben, sondern solchen noch bey mir, dan der Graff Volkra hat seine Cammeralsachen alles dem Graff Peskovitz übergebe, bey deme ich mich auch schon 5 angemeldet welcher mir gesagt daß es bey der buchalterey umb bericht gegangen, dan man sagt daß der Graff Volkra ehistes nach Engellandt gehen werde. Den bewusten Marquis Alvarez (welche einige gar ein Fürsten nennen wollen) von welchem Herr Abbate Spedazi geschrieben, ist alhier ein Kays. Cammerdiener bey Ihro May<sup>t</sup>, der Kayserin Magdalena welcher ihn kennet[,] auch mir brieff so wohl von ihm und seinem gegentheil 10 (einem schlesischen Graffen mit welchem er ein proces hatte) lesen laßen, und wie mir gedachter Cammerdiener erzehlet, so ist es mir auch fabulos vorkommen, und hat eben dieser Cammerdiener selbst nicht gewust was er glauben solle, und wie die brieff seines gegentheils auß Schlesien dahmals gemeldet[,] so solle ein gantz geringe Persohn in Breßlau ankommen sein welcher gesagt daß dieser so sich für den Marq. Alvarez außgibt, 15 sein leiblicher bruder seye, und er deßwegen in arrest gesetzt worden, ob er noch sitzt daß weiß ich nicht, wan aber beliebt so will ich gedachten Cammerdiener, mit welchem ich gar wohl bekant bin, mehrers fragen und solches berichten. Ihr Excell. Graff v. Molarth ist noch Oberstkuchelmeister, und verricht anbey auch die Präsidenten stelle, dato ist noch keiner gemacht. Dieses habe auch noch melden sollen, daß nachdeme bey dem 20 H. Buchalter wegen des berichts sollicitiret er auch gemeldet, daß schon längst ein Memorial, so von Ihnen selbstn Ihro May<sup>t</sup> dem Kayser oder Präsidenten übergeben worden auch vorhanden seye, daß auch schon in rath vorgenommen worden, umb welches auch nachfragen und sollicitirn werde, und alsdan von allem bericht erstatten werde, villeicht ist es dem jenigen conform welches nicht längst dem Graffen v. Molarth ist geschickt 25 worden. Als ich vor zwey wochen zu Schönbrunn bey Ihro Hochwürden Patr. Steyrer ware hab ich den befehl außgerichtet, welcher sich wider schönstens hat befehlen laßen, dieser tag werde ich wider hinauß als den groß wider außrichten werde, er laborirt stark an seinem werckh, und hoffet noch mehrere Manuscripta zu bekommen, absonderlich von einem scribenten (deßen nahme er mir wohl gesagt aber mir außgefallen) welcher 30 zu Kayser Rudolphi Primi zeiten gelebet, sonstn habe auch dieses (aber in höchstem vertrauen) berichten wollen, welches zu schreiben, der Herr Geheimbe Hannoverische Se-

11 schreiben lesen *K*, *korr.* *Hrsg.*28 den den groß *K*, *korr.* *Hrsg.*

cretarius v. Reckh gerathen, Er mir auch sagen lassen daß er selbst auch deßwegen schreiben werde, Nemblich der Herr Hoffrath Schmidt ist ein guter Ehrlicher Man, aber so vil gedachter Herr v. Reckh Hannoverischer Geheimber Legations Secretarius und ich vermercke daß er etwan Geldt möchte nöthig haben und durch schreiben villeicht bitten  
 5 ihm etwas vorzustreckhen und bey mir anzuschaffen, wan er nun dieses hätte und gern wiederumb abzahlen wolte, und ob er solches doch von hertzen gern thäte, und künnte solches nicht in daß werk stellen, so wehre ihm damit nicht geholffen, dieses aber schreibe ich nicht daß ich wolte etwas vorschreiben aber diß geschiht zu einer vorsehenden nach-  
 10 richt[,] derhalben ich auch bitte dieses verhindern daß gedachter Herr Hoffrath Schmidt (als welcher sonst ein guter freundt) von diesem nichts erfahre. Neues ist dahier daß gestern die zwey Venetianische Extraordinari Bottschaffter Ihren einzug gehalten und heut in der favoritta bey Ihro May. Audienz gehabt, wan der frantzoische Cont. de Luc sein entree halten wird ist dato noch nichts gewißes, mit künfftiger Post werde villeicht mehrers, wegen Dero Negotien berichten können. Wormit ich schließlich verbleib.

15        Ever Gnaden                            Gehorsahmbster Diener                            Theobaldt Schöttel.  
           Wien den 24. Julii 1715

## 289. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 26. Juli 1715.

20        **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 133–134. 1 Bog. 4°. 2 S. Aufschrift von Schreiberhand. Siegelauriss. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 325f.

Monsieur

Londr. ce 26 jul. 15

il y a icy un jeune garçon de 16.17. ans qui appartient à Myl. Chancelier que l'on voudroit envoyer à Berlin pour voir le monde et apprendre l'histoire et les exercices du corps. je vous prie Monsieur de me dire, si l'Academie est encor en etat à Berlin, ce  
 25 que l'on y forme. et si vous connoissés des personnes où ce jeune homme pouroit etre en pension, et où il n'y auroit pas mauvaise compagnie, item si vous y avés des amis auxquels on pouroit le recommander pour l'histoire. il ne scaist astheur autre langue que l'Anglois et un peu du François. Je suis

Monsieur

votre tresh. serviteur

Bernstorff

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de S. M. Britannique à Hanovre.

290. JOHANN FRIEDRICH HODANN AN LEIBNIZ

Winsen an der Luhe, 26. Juni 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 411 Bl. 566–567. 1 Bog. 4°. 3 S.

5

Perillustris atque Excellentissime Aulae Imperialis Consiliarie, nec non Consiliarie Intime, Patrone Magne.

Significavit mihi nuper famulus Vester, Excellentiam Vestram, audita sanitate mea atque caeteris, quae mihi ex sententia obvenerunt, valde laetatum. Insigni quoque hic nuntius me perfudit gaudio, memoriamque mei hisce literulis Excellentiae Vestrae commendandam duxi. Quae mihi proveniunt ex munere meo, nondum mihi alendo sufficiunt, redditibusque consumtis, de propriis vivere cogor. Sperabam, futuro Festo Michaelis egestatem meam aliquo modo sublatum iri, quando Rectori Scholae opidano de bonis Ecclesiasticis 54. thaleri tanquam stipendium annuum numerantur: sed audivi superiore hebdomade, viduam B. antecessoris dimidium speratae summae sibi hoc anno vindicaturam. 10 15

Oblata ea mihi fuit, cum huc proficiscerer, in conjugem sub spe domus propriae atque mediocris haereditatis: sed est natu major, et tanquam libidinosa a nonnullis, nescio an ipsi an mihi malevolentibus, traducitur. Idcirco nondum potui a me impetrare, ut eam ambirem, praesertim cum ex redditibus officioli uxorem commodè alere non liceat. Ad studia tractanda exiguum tempus relinquitur, utpote cui diebus, quibus non conceduntur feriae, septem vel octo horis cum petulantia puerorum est luctandum. Conciones etiam in Ecclesia hic nonnunquam habendae, aliquam temporis studiis destinati partem mihi eripiunt[.] Interim tamen ea non omnino negligo, et, si non sublimia, saltem tracto utilia. Opto, ut valeat Excellentia Vestra, faveatque 20 25

humillimo suo

Joh. Frider. Hodann.

Winsenae ad Luham d. 26. Jun. 1715.

## 291. LEIBNIZ AN JOSEPH SCHÖTTEL

Hannover, 28. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 40. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 2 $\frac{1}{2}$  S. Datum und Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand.

5 HochEdler etc. insonders Hochg. H.

Es ist ganz wohl gethan daß der brief an den H. Graf Volkra zurück gehalten worden, weil er doch vor izeo zu nichts dienen würde; und glaub ich solches auch begehrt zu haben. Wofern alle ReichsHofrähte außer achzehen den abzug leiden müßen, werde ich wohl schwehrlich aniezo ein anders erhalten.

10 Solte meines ajuto wegen bereits zu zeit des H. Graffen von Staremborg, ein referat an kayser. M<sup>t</sup> ergangen seyn, so würde sich solches vielleicht geäußert haben. Ich zweifle aber sehr daran, man wolte denn ein altes Referat verstehen, welches glaub ich nach zeit meiner gegenwart abgangen aber nicht zulänglich gewesen. Glaub also daß auff die Memorialien so nach der Hand von mir oder meinert wegen übergeben worden, Nehmlich  
15 nachdem des H. Grafen von Windischgrätz [Excellenz] mir selbst deswegen apertur und Hofnung geben; kein referat erfolgt seye, sondern annoch zu erwarten stehe.

Gegen des H. P. Steyrers Hochw. bitte nächst meiner recommendation zu gedencken daß mir die von ihm erwehnte Manuscripta nicht zu handen kommen. Und habe ich nichts sonderbares Rudolphi Habsburgii zeiten und viciniam betreffend, als das supplementum  
20 des Johannis Vitodurani, oder von Winterthur, deßen Chronicon ich zwar in meinem *Accessionibus Historicis*, aber nicht ganz ediret, weil ich es damahls nicht ganz gehabt. Hernach aber habe ich den abgang erhalten.

Ich applaudire gar sehr der arbeit die Seine Hochw. übernommen, dadurch der osterreichischen Histori kein geringes liecht wird angezündet werden.

25 Bey dem H. Vater, und der ganzen wehrten famili bitte meine empfehlung abzulegen, und verbleibe iederzeit

Meines insonders Hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

Hanover den 28 Jul. 1715

28 28 jul. 1728 *L*, *korr. Hrsg.*

P.S. Man sagt in abwesenheit des H. Grafen von Volkra dirigire der H. Baron von Deschkoviz in deßen departement, wird also Meines hochg. H. Vater am besten urtheilen können, ob und wie mit denselben etwa von meiner Sache zu sprechen.

## 292. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 28. Juli 1715.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 178. 4°. 2 S. — Gedr.: 1. (teilw.) GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 174; 2. I. B. COHEN, *Leibniz on Elliptical Orbits*, 1937, S. 729; 3. I. NEWTON, *Correspondence*, VI, 1977, S. 234.

Vir Per-illustris Atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Ex litteris E. T. quas ante aliquot dies accepi apparere mihi videtur, ultimas meas 10  
non fuisse redditas. qui factum fuerit, ut interciderint, nescio. Schedam adjectam ad  
Dn. Menckenium Lipsiam misi, quamvis responsum nondum tulerim. Vocem probatio-  
nis, etsi minus Latinam, ideo adhibui in *Elementis* meis, quia eadem usi sunt alii. Ego  
§ 94 insinuavi me per probationem intelligere modum ostendendi, quod regulae ad ca-  
sum singularem rite fuerint applicatae. Unde examen fallax displicuit et certum incerto 15  
praetuli. Hinc examen multiplicationis per divisionem instituere malui, quam per abjec-  
tionem novenarii. Immo in examinanda additione subductionem praetulissem abjectioni  
novenarii, nisi proluxa nimis foret. Quomodo fieri possit, ut aequalibus per aequalia divi-  
sis quoti sint aequales, non video, Si sermo fuerit de numeris determinatis vel etiam inter  
se homogeneis, qui nempe ad eandem unitatem referuntur. Quod si vero quantitates seu 20  
numeri indeterminati assumantur et ad diversas unitates referantur, cum sit ut unitas  
ad quotum ita divisor ad dividendum, unitatibus positis inaequalibus lineis, quoti etiam  
erunt lineae inaequales.

Farenheitius Lipsiae commoratur et litteras Dn. Menckenius curare potest. Scripsit  
etiam aliquot ante menses ad me, significans se in perpetuo mobili adornando insignes 25  
progressus fecisse: Sed id unicum adhuc restare, ut aequilibrium, quo machina ad quietem  
redigitur, tollatur. quodsi mihi placeat rem examinare et conjunctis viribus eo laborare, ut  
defectui huic medeatur; se ad me venturum et machinam secum allaturum. Ego rescripsi,  
defectum hunc tollere perinde esse ac perpetui mobilis ideam fere novam excogitare, ad-  
eoque me de successu dubitare. quodsi tamen Halam venire velit, mihi pergratum fore 30

ejus adventum et me animi mei sensa libere eidem expositurum. Sed responsum nullum tuli. In thermometris et barometris construendis multum et cum laude hactenus desudavit; sed Mathematicum parum admodum peritus casui plus, quam meditationi tribuit in inveniundo.

5 Keilius consueta rusticitate in Transactionibus Anglicanis suggillat solutionem Bernoullianam problematis inversi de vi centrali, quam in commentariis Academiae Regiae Scientiarum A. 1711 exhibuit, narrante amico. Inolescere videtur, postquam sibi persuadet, ipsi respondere non posse: responsionem enim postulaverunt a me Diarii Hagiensis Collectores. Unde consultum judicarem, si cui novitio tela suppeditarentur, quae  
10 in hominem insulsum vibraret.

Quae de perfectione rerum ad me scripsit E. T., ea nondum satis digerere potui. Unde de iis alias. Quod superest, favori E. T. me commendo ad cineres usque futurus

Per-Illustris Excellentiae Tuae

Cultor

Wolfius.

Halae Saxonum d. 28 Jul. 1715.

15 293. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

[Hannover, nach 28. Juli 1715].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 110 Bl. 178. 4°. 1/3 S. auf Bl. 178 v°. — Auf Bl. 178 r°/v°  
K von N. 292. — Gedr.: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*,  
1860, S. 174.

20 Ex responsione

Nescio an mihi conveniat respondere Keilio, qui scribit ruditer et incivilter. Cum talibus conflictari meum non est. Volo Antagonistam ita scribere, ut disputatio inter nos sit cum voluptate conjuncta. Si qui ex silentio meo sinistrum judicium capiunt, eorum judicium parum moror.

25 Suppeditavi modum ostendendi demonstrationem Keilii pro vacuo esse inananem.



294. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
Brüssel, 29. Juli 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 996 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 4 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift. Auf Bl. 27 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Bibl.verm.

5

Monsieur

Je vois que vous etes fort indulgent pour les jesuites, vous avés raison, je le suis aussi et les ayme même dans plusieurs choses et dans leurs bonnes manieres, mais je les crains davantage encor quand je considere le degré de puissance où ils sont parvenû par les richesses immenses qu'ils se sont acquis en si peu de temps aux Indes où ils se sont etabli à la Chine par les sciences, ailleurs par d'autres voyes, en Turquie, en Asie en faisant les Medecins, celles qu[']ils ont acquises en Europe par l'opinion, comme dit Arlequin, qui est quasi la moindre de celles qu'ils ont, ne laisse pas que d'etre fort formidable, et comme, outre cela ils ont pris tous les Princes de l'Europe par l'oreille, par la confession, sans qu'aucun, pour ennemis qu[']ils soient l'un de l'autre, et pour differens interets qu[']ils ayent, leur aye echapé, cela ne laisse pas que d'etre une circonstance bien redoutable, si l'on y faisoit assé d'attention, et si l'on observoit bien que Rome, eux et la France, je veux dire le Gouvernem<sup>t</sup> present, sont plus etroitement unis que l'on ne croit, les uns et les autres apres cela ont leurs adherens par tout, dans toutes les cours et dans toutes les nations, que si l'on n'y prend garde, je crains bien qu'à la fin, l'on ne s'apercevrá que trop des consequences de tout ceci, pourveu que ce ne soit pas quand il sera trop tard; au reste il est sure ce sont d'habiles gens et qui se gouvernent bien; et quant à leur dispute avec les Jansenistes, vous pouvés etre sure que jamais ils ne les eteindront: la politique voulant qu[']ils abbattent cela, aussi bien que tous les ennemis de Rome et ceux qui voient clair.

25

Au reste j'estime encor fort ceux qui s'apliquent parmi eux à quelque science que ce puisse etre, vous connoissés le credit qu'ils ont à Vienne, qui est plus grand que l'on ne pense, ainsi vous pouvés juger quand l'Emp<sup>r</sup> aura la disposition de ces pays icy, ce qui en arrivera. il est sure que l'affaire des Turcs aura son plus ou son moins selon ce qui en arrivera du Roy de Suede, car il est sure que la France remue ces deux machines là: pour cette année icy, je ne crois pas encor la guerre avec le Turc, mais pour la prochaine,

30

je crains bien à la voir allumée, non seulem<sup>t</sup> de ce coté là, mais par toutte l'Europe insensiblement.

Quant à N<sup>re</sup> gouvernement futur des Pays bas, je n'en ay aucune bonne opinion, et prevois que ces peuples icy en seront, pour le moins aussi mal contens qu'ils le sont de celui ci, je connois le Ministere de Vienne qui voudra tout faire à sa mode et pour son interet, sans aucune connoissance de cause, et ne voudra croire personne, quand on leurs dira la verité, C'est pourquoy aussi je suis resolu à me retirer et à laisser agir à la nature.

Je suis de V<sup>re</sup> opinion tout à fait Monsieur sur le voyage du Roy V<sup>re</sup> M<sup>re</sup> dans vos provinces d'Allemagne.

La lettre que vous m'avés adressée sera surement mis en mains, de la pers<sup>e</sup> pour qui elle est destinée, dès qu'[']elle serat arrivé dans ce pays icy. Je suis toujours plus que personne du monde

Monsieur Votre tres humble et tres assuré ami et serviteur le Marq<sup>s</sup> de Westerloo  
Brux<sup>s</sup> 29 Juillet 1715

Monsieur Leybnitz

## 295. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 19./30. Juli 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 127–128. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

à Londres ce 19/30 Juliet 1715.

Je me trouve fort honoré du compliment que vostre lettre du 19<sup>me</sup> de ce mois contient de la part de Mg<sup>r</sup> le Duc de Wolfenbittel sur le livre que j'ay demandé icy pour sa Bibliotheque, je souhaite d'estre assés heureux pour luy rendre des services plus considerables, J'ay depuis trois jours ce livre chés moy consistant en 17 volumes, j'en ay outre cela les trois derniers pour vous M<sup>r</sup>. je fais faire une caisse pour y mettre tout ensemble, je crois que le meilleur sera de l'envoyer par mer à Bremen, et de l'y adresser à nostre facteur pour l'envoyer à Wolfenbittel d'où vous pourrés retirer en suite vos trois Thomes.

Je crois que le rapport du Committé secret sur la conduite du dernier Ministere est

traduit à cette heure en Hollande et imprimé, je suis seur que les piesses qui nous sont echappées n'existent plus et qu'on les aura brullé, comme il y en a beaucoup qui ont esté escrit originalement en françois, et qu'ils perdroient beaucoup en les retournant en cette lange sur la traduction Angloise qui en a esté faite icy, je les fais copier en françois pour le traducteur en Hollande, si son livre est imprimé desja les dites presses pourront servir 5  
pour une autre edition.

Le Conte d'Oxford est depuis sammedy à la tour, il y a esté conduit sans gardes et seulement dans son propre carosse par l'Huissier de la verge noire, son parent Thomas n'a esté arrêté que pour scavoir de luy plusieurs choses qui ont passé par ses mains, je ne crois pas qu'on aje tiré beaucoup de lumieres de luy. je suis avec un tres parfait 10  
attachement

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Bothmer  
à Mr de Leibnitz

## 296. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Hannover, 31. Juli 1715.

15

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 337 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
— Auf Bl. 8r° Antwortnotiz von Leibniz' Hand: „Non puto tale quid unquam prodiisse.  
Fortasse hoc consilium animo agitat Brenkmannus, et de proposito suo libellum edidit,  
quem tamen nondum vidi.“.

Viro Perillustri atque Excellentissimo Godefrido Guilielmo Leibnitio Maecenati 20  
Meo Optimo Maxumo devota offero obsequia C. U. Grupen

Prodiit anno hujus seculi nono Amstelodami Brenckmanni liber 8<sup>vo</sup> quem inscripsit:  
*Pandecta Juris Civilis autoribus suis restitutas*, autorem ego habeo *Bibliothecam Perizonianam*.

Avide quidem librum hodie quaesivi rerum in taberna Forsteriana[,] non potui re- 25  
perire et tamen mea maxime interest videre librum; simulque judicare an et quomodo

23 suis restitutos *K*, *korr. Hrsg.*

saxum nostrum me prius voverit. Equidem crediderim *acta* Lipsiensia recensuisse librum, quare si in his quid est, aut alias facto opus, maxime velim Perillustris Leibniti ut ad me perferatur.

Ceterum ipsum Brenckmannum quamprimum fieri potest Hamburgo curabo appor-  
5 tandum. Scribeb. Hannoverae MDCCCV d. XXXI Jul.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz Consieller Intime de Sa Maj. Britannique tres-  
humbl. à Logis.*

297. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 31. Juli 1715.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 27–28. 1 Bog. 4°. 2 3/4 S.

Hoch: undt wohl gebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr, Vorgestern habe abermal daß vom 1. Aprill biß letsten Junii 1715  
verfallene quartal erhebt, man hat mir aber widerumb 3 pr. Cento (so 15 f. betragen)  
davon abgezogen, welches alle quartal geschehen wird, daß ich alß 485 f. empfangen habe,  
15 daß ich also anjetzo mit den 365 f. so ich daß vorige quartal empfangen, in allen 850 f.  
beysammen habe, welches alles auff Dero Disposition, unter deßen bey mir verbleibt  
biß Ich werde von Ihnen befehl bekommen, weme auff Dero Ordre solches geben muß,  
unterdeßen aber solle solches biß dahin bey mir getreulich verwarth werden.

Diese wochen ist mir auch versprochen worden den bericht von der buchalterey zu  
20 erstatten, man hat mir zwaar gesagt daß diese besoldung nichts anders als per Modum  
Pensionis zu verstehen seye, Ich sagte aber sie sollen das Kays. Decret recht betrachten,  
wie die wohrt darin lauten: nemblich eine besoldung gleich andern Reichshoffräthen auff  
der Gelehrten bankh. Geben sie ein unrichten bericht so will ich noch einmal drauff  
Replicirn, auch zusehen ob ich eine Decret von einem Reichshoffrath welcher gleich in  
25 die zahl der 18<sup>ten</sup> kommen ist und auch eines supernumerarii, welchem sie die Ahram  
abziehen bekommen kan, Herr Concipist von Peyn wird mir, hoffe ich, schon darvon ex-  
tracta communicirn ohne deßwegen spesen zu machen, und so diese zu meinem vorhaben  
werden tauglich sein, so will mich derer auch bedienen, richt man alsdan nichts auß so  
muß man gleich andern alsdan alle quartal 15 f. für die dienst Aram abziehen laßen.

Wegen der neuen adjuta wird anjetzo noch einige gedult nöthig sein wie auch wegen den Resta[n]tien, dan die Banco, so vil vernehme noch nicht recht eingerichtet ist, und also von diesem zuzweifeln daß etwas möchte vorgenommen werden. Doch will ich wegen der Adjuta Ihro Excell. den Graffen von Molarth widerrumb mahnen. Ich hab etliche geringe unkosten (so doch nur in etlich kreüzern bestehet, und kein gulden beträgt) machen mü- 5 ßen welche ich auffgezeichnet und den Zettel zu Dero geldt gelegt. übrigens befehle ich mich und verbleib.

Ever Gnaden                      gehorsahmbster Diener                      Theobaldt Schöttel

Wien den 31. Julii 1715

P.S. Mein weib. und mein Sohn befiehlt sich zum schönsten. 10

## 298. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 1. August 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.916 Bl.26. 4<sup>o</sup>. 2 S. Auf Bl.26r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Per-Illustris ac Excellentissime, Domine et Patrone aetatem colende, 15

Res machinae arithmeticae, uti suspicaris, Patrone honoratissime, nequaquam haeret, sed magis magisque ad metam appropinquat. Hoc tamen fateri cogor, quod et pinulae et pentagona rectilinea, quibus ad sistendas rotulas, et ultimos transferendos decadicis, nobis opus est, maximas afferant difficultates atque molestias; qua de re in ultimis meis conquestus sum. Longitudo enim axium rotarum numeratricium et reliquarum aliquantulum justo brevior assumpta; hinc, quoniam pentagona illa, axibus hisce, quibus et pentagona curvilinea inhaerent, applicanda, scepiissime utriusque locum mutare coacti sumus, id quod sane laborem, ut et interdum negligentia Automatopoei, longe differt. Interim tamen neutiquam desperandum, imo spero fore ut quamprimum totam ipsius perfectionem perscribam. Doleo tantum sumtus quos Excell. V. impendere necesse habet.

Zu N. 298: Beilage war eine Abschrift von Teubers Hand aus *Leipziger Postzeitungen*, 26. Woche, 18. Stück, 1715, S. 419.

D<sup>nus</sup> Consiliarius Buchta jamjam Dresdae degit, mox tamen reversurus. Quid Tuus Orffreus faciat? ex inclusis Novell. Lips. insertis patebit. Gärtnerus ille Dresdensis decantatus Mechanicus, jactitat se dolum quendam in Machina Orffreana invenisse, in quo autem consistat, et quomodo ipsum detexerit, anque rem acu tetigerit? nescio, ego saltim  
 5 haesito. Quod super est, Deum precor ut Excell. V. servet diu incolumem! Dab. Cizae  
 7 1 Aug. 1715.

Per- Illustr. Excell. V.

addictissimus

M. Gotfried Teuber.

## 299. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 2. August 1715.

10 **Überlieferung:** k Abfertigung: LBr. 68 Bl. 97 u. 99. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand.  
 Unterschrift eigh.

Monsieur

De Paris ce 2 Aoust 1715

Si le mérite mettoit à couvert des disgraces de la fortune, je n'aurois pas ajouté foy  
 si legerement aux bruits qui ont couru sur vostre chapitre. Un peu de défiance m'auroit  
 15 épargné bien des inquietudes. Mais quand on a pour quelqu'un une véritable considéra-  
 tion, il est difficile de ne point s'alarmer de certaines nouvelles. Heureusement nous en  
 avons esté quitte pour la peur: une autrefois je serai plus sur mes gardes. Ne comptez  
 pas cependant que je me repente jamais d'avoir esté un peu trop credule. Il est vrai, la  
 crédulité est un défaut: avec cela quelle apparence de la hair, elle qui m'a attiré de vostre  
 20 part la lettre du monde la plus obligeante. Souffrez donc que je vous en fasse mes tres  
 humbles remerciments. Maintenant me voilà rassuré sur vostre silence. Car à ne vous rien  
 déguiser, je commençois à craindre qu'il ne fust causé par toute autre chose que par la  
 disette des nouvelles littéraires. Mais vous n'êtes pas les seuls à plaindre de ce coté là.  
 En France on ne travaille gueres d'avantage: et il vous sera aisé d'en juger par la liste  
 25 des ouvrages qui s'impriment à Paris. J'ai l'honneur de la joindre ici: persuadé que vous  
 vous interessez infiniment à ce qui regarde les sciences, et que vous ne serez pas fâché de  
 connoistre quels sont les livres qui doivent paroître incessamment. Je vous le répète encore  
 une fois[,] ils sont en petit nombre. Mais le fussent ils encore davantage, et ici, et chez  
 vous, je vous suppliera néanmoins de vouloir bien quelquesfois m'informer de l'estat de

vostre santé. C'est une grace que je vous demande, et que vous ne scauriez accorder à personne qui aie plus d'envie que moi de la meriter: aussi oserois je vous assurer qu'on ne peut estre avec plus d'attachement, ni plus de devouement que je le suis

Monsieur      Vostre tres humble, et tres obéissant serviteur      L'abbé Bignon  
M. Leibnits

5

## 300. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Hannover, 3. August 1715.

**Überlieferung:** *L* Verworfenene Abfertigung: LBr. 97 Bl. 129–130. 1 Bog. 4°. 2 S.

Monsieur

Je prends la liberté de recommander à V.E. un medailleur d'Erfort, qui m'a été 10  
adressé par un ami. Il a fait la medaille du Roy en plus que Medaillon; car c'est une piece  
d'une grandeur extraordinaire. Messieurs les Ministres icy luy ont permis de se servir de  
l'appareil de notre Monnoye pour faire son empreinte avec le coin qu'il a apporté tout  
fait, ou peu s'en falloit. On trouve que le visage du Roy n'est pas mal tiré; qui est à  
mon avis le principal. D'ailleurs c'est un homme qui a de l'application et de l'intelligence 15  
dans ce qui a du rapport à sa profession: car il peint, il desseigne, il grave. Et il falloit  
beaucoup de patience et d'industrie, pour faire une si grande piece, et il eu bien de la  
peine aussi à executer l'empreinte icy, par ce que des pieces si grandes ne sont gueres en  
usage. Or comme il veut presenter son ouvrage au Roy, il m'a prié de le recommander,  
et j'ay taché de luy procurer par ces lignes une entrée aupres de V.E. etant avec respect 20

Monsieur de Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 3 d'Aoust 1715



## 301. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ

[Hannover, 3. August 1715].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 321 Bl. 27. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift.

A M. le Baron de Goriz President de la Chambre des Finances du Roy comme  
Electeur de Bronsvic

Monsieur

Puisque V. E. a eu la bonté de me faire savoir il y a plusieurs mois qu'on avoit assez  
ordre à la Chambre des Finances d'Hanover, de payer les copistes, mais qu'en cas qu'on  
fait difficulté, Elle auroit la bonté de le faire ordonner de nouveau; je dois dire à V. E.  
qu'ayant demandé le remboursement à la Chambre, on en a fait demander des nouvelles  
à M. Schild, qui n'en a rien voulu savoir. Ainsi je supplie V. E. de luy faire donner des  
ordres convenables. Car il est facheux d'avoir à contester sur des choses claires et réglées  
il y a long temps.

Un Medailleur d'Erfurt m'estant venu trouver avec le coin d'une medaille du Roy  
d'une grandeur tout à fait extraordinaire, on luy a permis icy d'en faire l'empreinte à la  
monnoye. Il passe maintenant en Angleterre la presenter au Roy, et j'ay pris la liberté  
de luy donner une recommandation pour V. E. Le pourtrait ne paroist pas mauvais, et  
c'est le principal.

Je suis etc.

## 302. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

Hannover, 3. August 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 25 Bl. 41. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. Eigh. Anschrift. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Nicolaus Seeländer, Kurhannoverscher Bibliotheks-Kupferstecher 1716–1744* in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1890, S. 170–171.

A la princesse de Galles

Madame

Hanover ce 3 d[']Aoust 1715

Pour mieux excuser la liberté que je prends de continuer d'écrire à V. A. Royale, j'accompagne ma lettre d'une grosse piece d'argent. Vous me dirés, Madame, que c'est porter de l'eau dans la Tamise, mais je pretends que la forme y vaut encore plus que la matiere. En un mot, c'est une Medaille d'une Grandeur extraordinaire. Je n'y ay point de part. Un Medailleur m'a esté recommandé d'Erfurt; il a apporté son coin tout fait, on luy a permis icy d'en faire l'empreinte à la Monnoye. Il veut la presenter au Roy. Et j'ay crû que V. A. Royale auroit bien la bonté de jetter l'oeil sur l'ouvrage pour en juger. Pour moy je ne dis rien sur le reste, mais il m'a paru que le visage du Roy n'est pas mal tiré. 5

Vous estes un sage souverain, Madame, et en medailles et en livres, et puisque M<sup>lle</sup> de Pelniz m'a dit que vous avés achevé la lecture du livre de Monsieur Lock, je seray ravi d'apprendre un jour votre jugement là dessus, car ses principes sont fort differens des miens; et ils sont plus populaires. Mais j'en ay parlé assés et là dessus et sur d'autres choses dans ma derniere que je me suis donné l'honneur d'écrire, et je suis avec devotion 10

Madame de V. A. R. etc. 15

### 303. LEIBNIZ AN ANTON VAN LEEUWENHOEK

[Hannover,] 5. August 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 538 Bl. 1. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.stempel.

A M<sup>r</sup> Leewenhoek

Hochedler H. 20

Es hat mir einsmahls der hochseeligste Herzog von Wolfenbutel gesagt, daß M. h. H. sich meiner erinnert, und das meldet mir auch iezo eine Person aus Wolfenbutel, die sich im Haag aufhalt. Mir ist es auch deswegen lieb, weil ich daraus sehe daß Mein Herr sich noch wohl befindet.

Es gibt mir aber dieses gelegenheit zu schreiben daß ein sehr gelehrter und erfahrner Mann zu Padua, nahmens H. Vallisnieri nicht zulaßen will, daß die thierlein die Mein Herr in dem Saamen der thierte sichtbar machet, die jenigen seyn durch deren Veränderung und Wachsthum die großen thierte selbst entstehen, sondern es scheint er meyne daß thier stecke schohn im Ey, und werde durch die empfangniß nur erwecket. Er hat vor 25

ein werck darüber heraußzugeben[,] hat aber eins schohn in seinen gedruckten schrifften etwas davon gedacht. Mir ist meines Herrn meynung zimlich wahrscheinlich vorkommen.

Und ich habe auch in Meiner Theodicaea solches erwehnet[.] Mochte im ubrigen wundschen daß mein H. mit herausgebung seiner Sendschreiben fortfahren moge und der  
 5 welt seine beobachtungen ferner mittheile. Ja ich mochte wundschen daß Mein H. ein Systema phytorum obschohn nicht in allem sicher dargeben wolte, denn solcher leute wie er, 〈instingen〉 selbst sind nicht zu verachten. Und würde lieb zu vernehmen seyn, was ihm wahrscheinlich vorkomme.

Sonderlich aber mochte ich wundschen, daß durch meinen hochg. H. junge Leüte zu  
 10 Microscopischen beobachtungen angefuhrer, und gleichsam dadurch eine Microscopische schuhle aufgerichtet würde; welche bestehen und den schaz der menschlichen Wißenschafften vermehren köndte. Ich schrieb einsmahls dem seel. H. von Bleswyk, die Stadt Delft wurde sich umb die Welt hoch verdient machen, wenn sie zu dergleichen in etwas beförderlich wäre etc.

15 P. S. Ich mochte auch gern M. h. H. gedancken wißen über H. Hartsoeker *conjectures physiques* die zwar nicht zu verachten, aber sonst zweifels ohne viel dabey zu erinnern, und das köndte von M. h. H. am besten geschehen.

an H. Leewenhoek zu Delft

5 Augusti 1715

20 304. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ  
 London, 26. Juli/6. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 S.

Wohlgeborner Herr,

Ew. Excell. Hochgeehrtes vom 19. Jul. habe erhalten, und sogleich die beylage an  
 25 M<sup>r</sup> Wilkins abgegeben. Er wohnt in M<sup>r</sup> Chamberlaynes hause, und habe ich also sogleich auch nochmalen mit diesem wegen der Angelegenheit der *Hist. Brunsv.* und *Iustorum funebrium* gesprochen, er will M<sup>r</sup> Wilkins mit einem andern buchführer reden lassen, ich werde mitgehen und alsdann E. Excell. seine antwort berichten. Sir Richard Steele's buch

habe gekauft, und zugleich mit Dr Cheyne's seinem *of natural Religion* durch Gelegenheit des H. B. von Erferns abreiße überschicken wollen, es ist aber das letzte in denen buchläden von Westminster nicht zu haben gewesen. Werde ich also mit den ersten übersenden, weil die Abreise des FH. v. Schützen nächstens vor sich gehet.

Sobald die specificirten exemplarien von E. Excell. werken angelanget seyn werden, will ich die ausgezogenen bücher aus Mr Innys seinem Catalogo aussetzen, und den Preiß davon berichten. 5

Es stehen hier in Sr Exc. des Freyherrn von Bothmers Hause fertig 16. tomi von Rymers Collection für die Wolf. bibliothèque, und einige für E. Excell. der 17. tomus ist würk. unter der Presse. 10

In re litteraria weiß nichts neues zu melden, als daß Mr Whiston noch immer bemühet ist seine observationes wegen Erfindung der longitudinis in richtigkeit zu bringen, wovon ein avertissement beylege, wie es an die zeitungen gedrucket worden. Daß Mr 's Gravesande von Mr Newton mit in die König. Societät der Wissenschaften aufgenommen worden, ist ohne zweifel E. Excell. schon vor einiger zeit bekand gewesen, er ist ein junger Mann, ein advocate im Hag wo er sich durch ein Buch von der Perspective bekandt gemacht hat, auch an dem *Journal litteraire*, das Johnson daselbst drucken lasset, mit arbeitet. Er ist jezo mit Mr de Duquenworde als legations Secretarius hier. 15

Ein gewisser Mr Signoret hielte vor weniger Zeit ein Collegium Experimentale, seine auditores waren Ministri u. Cavaliers, unter andern der Savoyische M. Marquis de Trivié, der Pfälz. Grafe von Effern, der Französ. Mr d'Iberville, Mr de Diskau, es ist so viel ich weiß damit jezo verschiedener abwesenheit halben im Steken, und stehet zu erwarten ob man damit fortfahren wird. 20

Ich verbleibe mit unterthänigen Respecte

Ew. Excellence                      gehorsamster Knecht                      Philip Heinrich Zollman. 25

London d. 26. Jul./6. Aug. 1715.

Ich erkühne mich, beygehendes Schreiben an meinen Vater beyzuschliesen.

### 305. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 7. August 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, 30

fasc. 6. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr. (teilw.): 1. DUTENS, *Opera*, T. 4, 1768, S. 102 f.; 2. CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 218 f.

Monsieur

Quoyque je n'aye point eu l'avantage d'apprendre que ma derniere lettre soit par-  
 5 venue à vos mains, ny celle où je vous ay parlé du Necrologe della Vangadizza, je prends  
 pourtant la liberté de vous ecrire encore; car quoyque je m'imagine que vous serés main-  
 tenant allé à la chasse des diplomes et notices, je ne laisse pas d'esperer que ma lettre  
 vous sera rendue.

Monsieur de Bernsdorf m'a ecrit de Londres il y a quelque temps que le Roy avoit  
 10 accordé à l'instance de Monsieur l'Envoyé de Modene, une lettre de recommandation  
 pour servir à Venise, cela etant je m'imagine que vous y irés bientost, Monsieur, si vous  
 n'y êtes déjà allé.

Ainsi je vous repete, Monsieur, ma priere d'examiner ce qui se trouve a l l a V a n -  
 g a d i z z a , ou a l l a B a d i a , d'y chercher le Necrologe du Monastere, et d'y faire  
 15 renverser les pierres sepulcrales qui s'y trouvent, àfin qu'on puisse lire ce qu'elles portent.  
 Mais ce qui m'oblige de vous repeter cette priere, et de vous écrire maintenant, c'est  
 qu'en revoyant mes vieilles collections rapportées d'Italie, j'y trouve non pas comme je  
 vous ay marqué par un *ἐμάρτυρα μνημονικὸν*, Hugo Marchio et Waldrada conjux, mais  
 A z o M a r c h i o e t W a l d r a d a c o n j u x . C'est tant mieux, et c'est par là que  
 20 je crois pouvoir enfin dechiffrer l' E n i g m e , comment la Vangadizza et les environs,  
 appartenans auparavant au Marquis Hugues de Toscane et à sa soeur Waldrade, sont  
 parvenus à notre Azon, sçavoir que cela est arrivé par sa mere. Car je crois qu'on doit  
 dire que ce Marquis Azon mari de Waldrade, ne peut être autre que le pere de notre  
*A l b e r t u s q u i e t A z o*, et que selon toutes les apparences cette Waldrade aura été  
 25 la fille de Waldrade soeur du Marquis Hugo de Toscane, qui avoit eu part alla Vangadizza,  
 comme nous le savons par un diplome de son frere. Ainsi nous avons aussi enfin la mere  
 de nostre *Albertus qui et Azo*.

J'espere que ce que vous decouvrires, Monsieur[,] éclaircira la chose à fond, et vous  
 servira peutêtre à mieux aller sur la piste.

30 N'y at-it pas de l'apparence qu'on puisse encor trouver à Modene en original ou en  
 copie, le diplome marqué par Silingardi et par Ughelli, pour savoir au vray s'il y faut lire  
*O d e b e r t o* ou *O d e l b e r t o* (comme il se trouve dans Ughelli), ou *A d e l b e r t o*  
*M a r c h i o n e*. S'il y avoit *A d e l b e r t o* ou même *O d e l b e r t o*, ce seroit selon

toutes les apparences le pere du Marquis Obert, et grand pere d'Obert et de cet Adelbert qui a eté marqué par Florentini.

Monsieur Farinelli etant maintenant nostre agent à Venise, c'est à dire Agent du Roy de la Grande Bretagne, comme Electeur de Bronsvic, je vous supplie, Monsieur, de luy adresser ce que vous me voudrés faire savoir.

5

Au reste, Monsieur de Bernsdorf m'a ecrit, que Monsieur l'Envoyé de Modene a demandé seulement des Lettres pour Venise, mais il me semble que vous en aviés encor demandé pour d'autres lieux, et c'est ce qui avoit fait penser à M. de Bernsdorf à faire envoyer en Italie un Allemand qui vous aidât, et qui travaillât sous vos auspices; sur quoy il faut attendre votre sentiment.

10

Au reste je suis avec zele, en vous suppliant de marquer ma devotion à S. A. S.

Monsieur                      votre treshumble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 7 d'Août 1715

306. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 7. August 1715.

15

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 24. 4°. 2 S.

Monsieur,

Vienne ce 7 Aout 1715

vostre lettre m'a donné infiniment de la joie puis qu'elle m'apprend de vos Nouvelles, et que je me voye d'essabusé de l'imagination que je seray toute à fait oublié de vous.

Touchant le Mariage de l'incomparable M<sup>elle</sup> de Wahl et de son cher Saxon je peut vous assurer Monsieur, qu'elle a prit toutes les precautions necessaires pour se conserver son coeur, car je n'est pas l'honneur de le connoistre que de fort loin[,] n'ayant jamais parler un mot avec luy, puis qu'elle le tien comme une Relique qu'on n'osse seulement pas Regardès, chose qui me semble fort inutile puisque je n'ay pas de si grands merites assés suffisantes de luy enlever une personne et que je suis trop de ses amies pour luy toucher le coeur d'une si sensible maniere, pour la campagne je ne m[y] trouve pas cette Annè puisqu'il n[y] a plus de peste à Vienne, mais de certaine bêtes farouche en nom, mais assés apprivoisés[,] pour le reste se trouve aussy devant les grilles de sortes que je peut toujours me divertir avec la chasse autant en ville qu'à la campagne, ma Mere vous

20

25

fait ses compliments[,] elle est fort fachè de vous donner tant de peine et d'éprouver si souvent vostre patience[,] la seule priere qu'elle a encor à vous faire M<sup>r</sup> c[']est d'emploier toute chosse possible pour empêcher que l'orsque le fermier payera une fois que le tout ne soit pas donnès à M<sup>r</sup> de Nitzen et qu[']elle en puisse aussy avoir quelque chosse, toute  
 5 sa confience est en vous comme elle remet aussy tous ses interèst en vos mains, ayés la bontè de donner cette lettre à M<sup>r</sup> Römling, je finis vous assurant que je suis

Monsieur

vostre tres humble servante

Bothmar

## 307. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 8. August 1715.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 Bl. 402–403. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 220–222.

Ill<sup>mo</sup> e Chiar<sup>mo</sup> Sig<sup>r</sup> Mio e Pron Col<sup>mo</sup>

Ultimamente ancora ha fatto esporre S. M. Britannica al Ser<sup>mo</sup> S<sup>r</sup> Duca mio Padrone il suo desiderio, che V. S. Ill<sup>ma</sup> et io andiamo ben d'accordo nel trattare la Genealogia  
 15 della lor Nobilissima comune Casa. Ma anche senza le premure di così gran Monarca io sapeva, quali obbligazioni di stima e di rispetto mi portino a questo atto di confidenza e di buona armonia con esso Lei; e se da tutti io non avrei a male di veder corrette le cose mie, certo mi farei gloria che fossero corrette da Lei, al cui giudizio e sapere io professo una distintissima venerazione. Or bene: finita è quella parte d'Opera, ch'io per ora penserei di  
 20 pubblicare, ed oggi S. A. S. l'invia ad Inspruch, affinché di colà sia mandata al S<sup>r</sup> Meyer Agente di S. M. Britannica in Augusta, al quale si scrive, che capitando occasione sicura procuri di trasmetterla a V. S. Ill<sup>ma</sup>, a cui è diretta. Ne porto l'avviso a Lei, affinché mi onori di adoperarsi anch'Ella dal canto suo col suddetto S<sup>r</sup> Meyer per farsela portare costà il più prontamente e sicuramente che si potrà. Le raccomando quel Ms<sup>o</sup>, perchè  
 25 ho necessità, ch'Ella mel rimandi: nel qual caso basterà farlo avere al S<sup>r</sup> Principe Conte Tassis in Inspruch, o almeno in Augusta al S<sup>r</sup> Meyer con avvisarmene qua, acciocchè noi c'ingegniamo pel resto del viaggio.

Non mando l'Appendice, non tanto perch' essa è più grossa della stessa Istoria, quanto perchè i documenti in essa contenuti gioveranno bensì per l'erudizione de' Secoli



di mezzo, ma non per la Genealogia. Del resto la Raccolta è tale, che servirà di una gran raccomandazione all'Opera, che Le invio.

Prepari dunque il valoroso S<sup>r</sup> Leibnizio la sua pazienza ed attenzione per leggere quanto io ho creduto di poter dire in questo argomento. S'Ella approverà la fabbrica, mi prometto anche l'approvazione del Pubblico. Ora io la scongiuro di prendersi la pena 5 di andare notando sopra una carta ciò, che si potrebbe o dovrebbe levare, aggiungere, o correggere, con accennar la pagina del Ms. Tutto mi sarà carissimo; e usi piena libertà, che questo è il mio desiderio. Aggiungo di più, che giudicherei bene, che il Mondo Letterario avesse qualche autentica testimonianza, ch'Ella avesse riveduta e approvata questa mia fatica. E però potrebbe Ella pensare a formar poscia una Lettera Latina da stamparsi 10 nell'Opera stessa; o pure potrebbe stendere ciò che Le paresse bene o di correzioni o di addizioni in forma di Annotazioni Latine, le quali io potrei stampare in fine dell'Opera, o pure ne' siti convenienti. Così avrebbe anch'Ella il suo merito, et io il pregio d'avere un Maestro sì grande per compagno nella fatica.

Intanto da S. M. B. è venuta qua Lettera, in cui prega il Doge e la Repubblica Veneta 15 di lascarmi visitare i loro Archivi. Adunque nel venturo Mese io penso di passare a Venezia per tentare la fortuna in quelle parti. Mi aspetto però delle grandi difficoltà, troppa essendo la gelosia di que' Signori. Ora io userò quante diligenze potrò, anche alla Vangadizza, per trovar quello che v'è. S'Ella vorrà onorarmi di Sue lettere, le mandi a Modena. 20

Mi son raccomandato a più persone in Francia, ma finora indarno, a fin di ottenere copia di que' due Documenti del M a r c h e s e O b e r t o I. mentovati dal Mabillone, ed esistenti nell' Archivio Turonense. Gran cosa, che non s'abbia a trovar qualche Carta, da cui espressamente si raccolga il Padre d'esso O b e r t o Principe sì distinto sotto Ot- 25 tone Primo? Nulla però spero dalla parte di Venezia, perchè son persuaso, che i Maggiori de gli Estensi fossero radicati nella Toscana, Lunigiana, e Genovesato, e poi passassero più tardi verso Este e Rovigo. Elle vedrà, che non mi son fidato di attaccare i nostri Marchesi a gli A d a l b e r t i di Toscana. Ma chi mai fu quel nostro A d a l b e r t o ? Gran miseria, che mancassero i Cognomi.

Tengo ordine dal mio Padron Ser<sup>mo</sup> di salutarLa caramente, e di raccomandarLe, 30 che si prenda ben'a cuore questo mio parto, e che con quella sollecitudine, che Le sarà permessa da altri Suoi affari, il legga, corregga, e rimandi. Con che ricordando a Lei il mio vero rispetto, più che mai mi confermo

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>

Um<sup>mo</sup> ed Ubbid<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>

Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori.

Modena. 8. Agosto. 1715.

308. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 10. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 43–44. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 43 r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

Vienne ce 10 d'Aout 1715

Je n'ay pas manqué de faire tenir moy meme devant la grille à Mad. de Bothmar la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'adresser en date du 28 de Juillet dont elle vous remercie infiniment. Voicy sa reponce.

10 Aussi vous suis je bien obligé de l'advis qu'il vous a plu de me donner qu'il y a de nouveau queque esperance pour le retour du Roy cet automne. et comme le procès contre les accusés de haute trahison ne doit durer que 4 ou 5 semaines, Sa Majesté se pourra encor mettre en chemin vers le mois où nous sommes.

15 Au reste on est icy fort attentif à la guerre du Nord. La premiere poste nous portera les particularités du Combat entre la Flottille Danoise et queques Vaisseaux de guerre du Roy de Suede. On a voulu debiter aujourd'hui comme si les Prussiens avoient emporté l'Isle d'Usedom avec peu de perte ce que je ne scaurois m'imaginer veu que le Roy de Suede y commande en personne une elite de ses troupes. On ne parle presque plus de l'avancement du C. de Seilern, mais M. le C. de Schlick menace de son congé si l'on ne le  
20 fait Ministre privé de Conference. Des qu'il y a aura queque changement je ne manqueray pas de vous en avertir.

Suivant vos ordres je vous dis que cette lettre vous est adressee sous un couvert expres à M<sup>r</sup> le secretaire Schlemm de quoy vous pourés juger si l'on y va droit.

25 La Fille de Mad. Lucot est promise à un Westphalien nommé Leurwald Conseiller de la Regence à Grätz, ce qu'il est un bonheur pour un homme qui n'a rien.

Conservés moy, Monsieur, l'honneur de vos bonnes graces, et soyés persuadé qu'il n'y a personne au monde avec plus de respect et d'attachement que je suis

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

G. E. v. Reck

Le S<sup>r</sup> Schöttel et son fils sont assurement vos tres fidels et assidus negotians icy de

quoy je vous repons. dans ce moment il m'envoye la cyjointe.

### 309. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 11. August 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992  
Nr. 41. 1 Bog. 8°. 2 1/2 S. Datums- u. Inhaltsvermerk von Schöttels Hand.

5

5 HochEdler etc. insonders hochg. H.

Mein hochg. H. und sein H. Sohn geben sich meinetwegen viel Mühe, welche zu verdienen wüdsche. Bitte das geld so sie meinetwegen gehoben zu verwahren. Wenn mit zahlung der pensionen fortgefahren wird, werde ich gedult haben und es bey dem quartaligen abzug laßen köndten; wenn aber solche zahlung ins stocken gerahten solte, 10 würde ich umb eine beßere declaration mich bearbeiten müßen.

Ich mache nicht wenig staat von dem wercke des H. P. Steürers, und habe auf das so er bey mir anfragen laßen, durch M. h. H<sup>n</sup> H. Sohn geantwortet. Man hält dafür die Häuser Osterreich[,] Lothringen, und Baden kommen von einem nämlichen Ursprung. Solches verdiente wohl bewiesen zu werden. Wiewohl der H. Pater nicht schuldig ist, über 15 Rudolphum I. hinauff zu gehen, sondern schohn ein großes thut, wenn er sein posteros, deren Heürathen und Kinder, auch zeiten der todes fälle wohl ausfuhret, daß mann eine rechte Genealogi davon verfertigen kan. Denn was bisher vorhanden, ist voller fehler.

Es hat mir H. Abt Spedazzi eine Neüe erleüterung wegen des angegebenen H. Marquis d'Alvarez zu geschickt. wo bey ich noch einige schwührigkeit finde, wie aus beykom- 20 mender meiner antwort zu ersehen, so ich dem H. Abt Spedazzi, auch dem H. P. Steürer, auf den sich der H. Spedazzi bezogen zu communiciren bitte. Ich sehe aber nicht was zu thun, weil niemand zu London genennet wird. Man wolte dann die Sache in die öffentliche zeitung zu London auf eine [—]liche und nicht unglaubliche noch verwerffliche weise sezen laßen. Nimt sich denn der Freünd zu Wien, deßen an, der sich zu Breslau vor seinen 25 bruder außgibt, und helt er ihn dafür?

Es schreibt mir in französischer Sprache auff der Post eine Person aus Wien so sich nennet Louis de Wisselsen und sagt seine adresse sey bey H. August Protonotaire au conseil Imperial; Er legt mir eine Astronomische frage

für die ich aber nicht allerdings begriffe. bitte ohnbeschwehrt sich zu erkundigen, wer dies Person seye.

Was M. h. H. wegen des bewusten freündes meldet, begriffe gar wohl, will lieber etwas wenig es schencken, als viel leihen. Verbleibe iederzeit M. h. H. und wehrten Gönners

5 dienstschuldigster

G. W. v. Leibniz

Hanover 11 Aug. 1715

P.S. Es schreibt mir H. Hofraht Schmidt H. Obenauß Rait-Raht bey der kayser. Cammer habe in handen mein Memorial wegen des Ajuto, wie wenn M. h. H. etwa gelegenheit hätte, mit selbigen davon zu sprechen. Er hatte H. Schmidten gesagt, er werde  
10 es folgende Woche dem Referenten geben etc.

310. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ  
AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 11. August 1715.

15 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 267–268. 1 Bog. 4°. Schwarzer Rand. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Bibl.verm. — Auf Bl. 268 r<sup>o</sup> L von N. 311.

Monsieur,

Je me donne l'honneur de vous faire part qu'il plut au bon Dieu de retirer feu mon Pere par la mort le 9<sup>e</sup> de ce mois, Je ne doute pas Monsieur, que vous entrerez dans mes afflictions et en vous demandant que le bon Dieu vous preserve des pareils tristes  
20 accidents je vous demande la continuation des bonnes graces dont vous avés honoré feu mon Pere, ayant l'honneur d'être avec beaucoup de veneration,

Monsieur Vostre treshumble et tresobeissant Serviteur de Greyffencrantz

à Deuxponte le 12<sup>e</sup> Aoust 1715.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz Conseiller intime de Sa Maj<sup>té</sup> le Roi de  
25 la Grande Bretagne à Hannovre

311. LEIBNIZ AN CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON  
GREIFFENCRA NTZ

[Hannover, nach 11. August 1715].

**Überlieferung:** L Abfertigung: LBr. 327 Bl. 267–268. 1 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 268 r°. — Auf  
Bl. 267–268 K von N. 310.

5

Monsieur

Ce n'est pas sans beaucoup de douleur, que j'ay appris tant par la gazette, que par l'honneur de votre lettre, la mort d'une personne aussi estimée et aussi estimable, que feu Monsieur le Chancelier Baron de Greiffencranz; dont le merite extraordinaire a esté reconnu publiquement, et employé par des Princes et des Rois, et m'estoit connu 10  
particulierement par l'honneur d'une correspondance que j'entretenois avec luy depuis plusieurs années. Quoyqu'il ait fourni une belle carriere, on ne laisse pas de sentir et de juger qu'il est mort trop tost pour le public, pour ses amis, et pour sa famille.

Ainsi j'entre aisement, Monsieur dans votre douleur, et je prie Dieu de vous donner des consolations proportionnées à la perte, que vous venés de faire. Il est à souhaitter 15  
qu'on puisse trouver parmy ses papiers des ouvrages propres à être donnés au public, c'est de quoy je ne doute presque point, surtout en matiere de Genealogies où il avoit des lumieres extraordinaires. Mais il avoit aussi mis par écrit des discours sur le droit, et je me souviens qu'il m'a parlé d'un qu'il avoit fait sur le droit appellé *Strandrecht*, en vertu du quel on s'approprie en quelques endroits ce qui a été jetté à terre ou pesché 20  
apres un naufrage. En donnant au public quelques uns de ses posthumes, on conservera mieux la memoire d'un si excellent homme.

Au reste je vous supplie, Monsieur, de faire tenir la cyjointe à M. Biber, et de croire que je suis avec zele

25

## 312. DAVID WILKINS AN LEIBNIZ

Oxford, 12. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1002 Bl. 2–3. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.Viro Illustri et Excellentiss<sup>o</sup> Dn<sup>o</sup> G. G. Leibnitio David Wilkins S. P. et O. D.

5 Saepe dolui Vices meas et litterarum quas ad Te Amstelaedamo dederam; meas, quod adeo ficulneum futuri nostri commercii Epistolici jecerim fundamentum, et litterarum quod forsitan Tabellariorum incuria perierint nec ac Tuas manus pervenerint. Jam omnem abjeci dolorem, gaudioque perquam magno me affectum esse credas, Vir Illustris, quod Amicus noster communis Dn. Zolmannus (qui utrumque nostras in posterum abdet),  
 10 gratissimas Tuas mihi traderet, quarum quod petis hoc benigne accipe Responsum.

Mihi Borussia nato, ex Patre familiam ex M. Britannia ducente, audacter affirmare non licet, an et quonam gradu distemus a Praesule quondam Cestriense Wilkinsio: Per Sacrum tamen Musarum amorem Te, Vir Illustris, obtestor, ut si commercium litterarium mihi ob solum cum Magno Wilkinsio cognationis vinculum promittere visus, illud mihi  
 15 jam non deneges ob incerta quae hac de re Tibi impertior nova. Ex aureo seculo quo Tu Angliam vidisti, nemo praeter Newtonum, Wrennum et Flamstedium superest, qui divini sui ingenii foetus ad posteros transmisit: Magna tamen inter nos laude clarent Hallejus, Kiehlius et Costius hic Cantabrigiensis, illi Oxonienses Professores: Taylorus Societatis Regiae Secretarius multis celebratur encomiis: Whistonus nisi falcem in alienam messem  
 20 misisset, circulosque suos studio Arrianæ doctrinae turbasset, splendidum Scientiarum Mathematicarum lumen elueret: Ast hi omnes quorum modo memini, non eo desiderio ad summum scientiarum apicem aspirant, quo Amici olim Tui, sed studia sua ad magnum vel parvum inde proveniens lucrum mensurant, hoc cum diversis quae M. Britanniam consumunt partibus scopum laborum suorum figentes. O perditos Civium Mores! Nunquam  
 25 eo processit corruptissimus Rerum publicarum quas novimus status. Sed viva nos favet spes fore ut sub Augustissimo Nostro Rege Georgio omnia novam sint nactura faciem. Johannes Potterus Episcopus Oxoniensis Clementem Alexandrinum suum praelo absolvit: Hudsoni Josephus lento progreditur gradu, quia operam et sumptus impendit ipse Editor et Bibliopola: Thomas Hearnus Acta Apostolorum litteris uncialibus, ejusdem  
 30 aetatis cum Evangeliiis Bezae Cantabrigiae conservatis Oxonii imprimi curat. Hoffmannus Holsatus optimam Justini Martyris editionem cum notis doctissimis paravit, ast quia

praemium nimis parvum, ut putat, ipsi obtulit Academia Oxoniensis, Batavis eam reservabit. Ego N. T. Copticum cum translatione mea Latina Typis Theatri Sheldoniani expressurus, hisce diebus Oxonium abibo, Lexicon et Grammaticam Linguae Copticae proxime paraturus. Ampl. Dn. Chamberlaynius plurimam Tibi dicit salutem ac certus esse cupit de tradita Tibi *Oratione* ejus *Dominica* cum gratiarum actione pro Eruditissima Tua qua Collectionem ipsius adornarae voluisti Dissertatione. Vale, Vir Illustris, et me Nomen et merita Tua venerantem amore Tuo haud indignum judica. 5

Londini Kal. Augusti. stylo Juliano. MDCCXV.

*A Monsieur Monsieur Le Baron de Leibnitz etc. etc. à Hannover*

### 313. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

10

London, 2./13. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 97 Bl. 131. 4<sup>o</sup>. 2 S. Eigh. Anschrift.

Monsieur

à Londres ce 2<sup>me</sup>/13<sup>me</sup> Aoust 1715.

Je vois avec plaisir par l'honneur de votre lettre du 30<sup>me</sup> Juliet que j'ay rencontré votre intention en me proposant comme vous l'aurés veu par ma precedente d'adresser les oeuvres de M<sup>r</sup> Rymer à Wolfenbüttel au lieu de vous les adresser à Hannover comme 15  
M<sup>r</sup> le B. d'Imhof me l'avoit proposé, tout est relié aussi comme vous l'avés désiré[,] tant les 17 Thomes pour la Bibliotheque de Wolfenbüttel que les trois derniers pour vous. J'ay fait mettre tout ensemble dans une Caisse. J'espere que dans une disaine de jours le vessau partira d'icy par le quel je l'enverray à Bremen, j'ay dessin de l'y adresser à 20  
M<sup>r</sup> Weizel, ou au facteur Mojer pour l'envoyer de là à Wolfenbüttel d'où on pourra vous renvoyer vos trois Thomes, je suis avec tout le zele possible

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Bothmer

A M<sup>r</sup> de Leibnitz



## 314. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Hannover, 14. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 337 Bl. 5–6. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust.

5 Viro Perillustri Godefrido Guilielmo Leibnitio Maecenati meo Optumo  
Maximo felicitatem perpetuam precor Christianus Ulricus Grupen.

Offero in praesens meam de successione Regis legitima orationem Tuae Censurae, quam nuper admodum benevole pollicebaris, committendam; quis enim de hoc argu-  
mento, quod mihi sumsi tractandum Te Perillustris Leibniti profundiore iudicio poterat  
10 arbitrari. Mea profecto exigua sunt, nec satis digne elaborata, et ita comparata denique, ut publicam lucem intueri vereantur. Neque alia sane poterant exspectari ab homine in historia Angliae plane peregrino atque aliis occupationibus tum temporis districto. De-  
mum nec ipsum dicendi genus aequabile, nec ubique mihi arridet. Tuum ergo iudicium, quod grave ac profundum quodque mihi sequendum prorsus, jam nunc exspecto. Unum  
15 adhuc maxime velim, Perillustris Leibniti (haud scio tamen, num rogare fas est) nempe ut, cum typis nostra oratio excudetur, si benigniorem Tuam Censuram potuit mereri, hanc breviori epistola Panegyri annectenda consignes. Viro namque in orbe literario Principi non displicuisse summa credo mei meorumque conatuum erit commendatio. Interim mihi cum hoc dederis, erit quidem gratissimum non grave tamen, si negaveris. Ceterum Vale  
20 Perillustris Leibniti, et fave homini, qui cum Leibnitium, tum quicquid Leibnitianum est, intimo pietatis sensu reveretur. Scribebam Hannoverae d. XIV Calendarum Augusti A. R. S. MDCCXV.

*A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller Intime de Sa Majesté Britannique à Logis.*

## 315. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

Hannover, 16. August 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KASSEL *Universitätsbibl.-Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek* Ms. hist. litt. fol. 4. III Bl. 20. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur

5

Comme M. Teuber me mande que vous etes retourné à Dresde je prends la liberté de vous écrire à tout hazard, et de vous supplier d'entrer un peu plus en connoissance avec M. Gartner pour m'informer plus amplement des belles choses qu'il a en tete. J'en desire seulement savoir les effects, et nullement les manieres ou l'invention.

M. Teuber me dit qu'il croit avoir decouvert, l'artifice où la deception de M. Orifraeus pour moy je crois que ce n'est pas le Motus perpetuus Mechanicus que je tiens pour impossible, et qu'il faut que la chose vienne d'un principe physique. Cependant ce seroit beaucoup si ce principe etoit capable de faire faire à la machine de grands effects, et long temps. Car on en tireroit le meme usage, que si c'estoit un principe Mecanique.

Je pourrois bien proposer à M. Orifraeus une maniere de rendre l'utilité de sa Machine incontestable, si elle est telle qu'il dit. Mais comme il a rompu le commerce avec nous, il faut le laisser faire. Sa nouvelle description n'exprime pas assez l'effect de sa machine, il faudroit marquer 1) le poids que la roue eleve en un circuit, 2) à quelle hauteur elle l'élève 3) combien la roue fait des circuits dans une heure.

Il y a à Dresde des personnes qui ont du merite; vous m'obligerez Monsieur, en m'en donnant quelque connoissance je voudrois que M. Seewisch poussat son edition d'Abulfeda; et que M. Weck publiât quantité de belles pieces d'Histoire qu'il a en main. Je suis avec zeile

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz.

Hanover ce 16 Aoust 1715.

25

## 316. PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN AN LEIBNIZ

London, 16. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 3/4 S.

Wohlgebohrner Herr,

5 Ew. Excell. werden mein jüngstes vom 6. dieses /26. Jul. empfangen haben, worauf mich dieses mal beziehe, und dabey die Inlage von Mr Wilkins begleite.

Von Neuigkeiten in Rep. Litteraria ist meines Wissens nichts vorgefallen, außer daß durch die heutige Zeitung publicirt worden: *Philosophical Transactions N<sup>o</sup> 343. for the months of March 1715. Containing Observations of the late Total Eclipse of y<sup>e</sup> sun on the 22<sup>d</sup> of April last past made before the Royal Society at their House in Crane-Court*  
10 *in Fleet-street by Dr Edmund Halley Roy. Soc. Secr. with an account of what has been communicated from abroad concerning the same etc. etc.*

Mr Chamberlayne hat mit einem andern buchhändler gesprochen in der angelegenheit wegen E. Excell. *Scriptt. Br.* etc. etc. welcher sich gar gut erbiethet. ich habe bißhero  
15 noch nicht weitläufiger deßwegen mit ihm sprechen können, werde es aber mit ehestem thun, und E. Exc. bericht erstatten. Ich verbleibe mit tiefestem Respect

E. Excellence

unterthäniger Knecht

Phil. Heinr. Zollmann.

London d. 5/16 Aug. 1715.

## 317. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

20 Braunschweig, 17. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 228 Bl. 332. 4°. 2 S.

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr Geheimer Rath  
Monsieur

Ew<sup>r</sup> Excell. Geehrtestes habe wohl erhalten, v. drauß ersehen, daß Sie noch her-  
25 zukommen gesonnen. Das wetter ist zum reisen recht angenehm v. sind deßwegen auch

ziemlich viel frembde hier gewesen. Heute aber sind des H<sup>rn</sup> Hertzogs Durchl. nacher Saltzdahlen abgereiset. Hertzog Ludwigs Durchl. aber sind itzt nicht hier, sondern zu Öttingen.

Nacher Wolfenbütel habe noch nicht kommen können. Meine doch Montag oder Dienstag dahin zugehen, da denn Ew<sup>r</sup> Excell. commission wohl ausrichten werde. 5

Meine rückreise wird wohl zu ende der folgenden woche geschehen. Ich habe in meinen sachen in dem lerm der Meße nicht zum gewünschten stande kommen können, und dieses ist die uhrsache meines verweilens.

Meine Frau, Schwiegermutter v. samtliches hauß machen ihre gehorsamste empfehlung v. ich binn 10

Ew<sup>r</sup> Excell.

gehorsamster diener

Meines sonders Hochgeehrten Hrn. Geheimbden Raths

J. G. Eckhart.

Braunschweig d. 17. Aug. 1715.

### 318. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN WAGNER

Hannover, 22. August 1715.

15

**Überlieferung:** L Abfertigung: HALLE *Universitäts- u. Landesbibl.* Yg 8° 23 A Nr. 80. 4°. 2½ S.

Vir Nobilissime et. Experientissime Fautor et Amice Honoratissime

Gratias ago pro cura librorum, si in nundinis affuissent, potuissent a Dn. Eccardo huc afferri, sed nihil est quod premat. 20

Peto etiam gratias agi celeberrimo Domino Professori Weidlero pro erudito munere. Merito notat veritates subtiliores quarum usus practicus non statim apparet, usum habere theoreticum ad perficiendam magis magisque artem cogitandi qua ipsa deinde nihil etiam dari potest ad praxin utilius. Citat suas *vindicias Mathematicum*, quas vidisse non recordor.

Disquisitio de causa lucis Hydrargyri concussi etsi a me nimis distracto satis diligenter expendi non possit, percurrenti tamen multa continere videtur consideratione digna. Operae pretium foret hanc lucem conferri cum cognata quae oritur ex saccari confricta, vel ex agitatione aquae marinae. 25

Videtur Vir Cl. inclinare ad Vacui defensionem, sed nulla sunt argumenta, quibus

id probari possit, et dudum a me notatum est paralogistica esse quae Angli quidam proferunt. Et parum esset dignum divina sapientia spatium aliquod inutile relictum esse. Inclinat etiam V. Cl. ad atomos; sed mihi videtur non nisi miraculo effici posse, ut corpus aliquod sit infrangibile, ac proinde corpora summae firmitatis sine perpetuo miraculo  
 5 proprie dicto seu concursu supernaturali defendi non posse. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 22 Aug. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

Summe reverendum D<sup>n</sup> Praelatum Hamerslebiensem et Nobilissimum Lyserum nostrum a me officiosissime salutari peto.

10 P. S. Oblitus sum sententiam meam dicere de Cogitatione ingeniosa circa Tormenta. Sed vellem ante omnia ipsam rem facti extra dubitationem collocari. Vereor enim ut vera sit; et ejus inter alias hanc rationem habeo quod posito globum tormento perpendiculariter ejectum post terga manere tanto intervallo, consequens est, globum non perpendiculariter, sed angulo 45 gradium, vel alio obliquo excussum, nonnihil saltem, et sensibilter  
 15 quidem, a tergo relinqui debere, quod tamen compertum non est, sed potius leges a Galilaeo praescriptae motui projectorum, satis accurate observantur. Et licet res apparatus non privati sit experimentum sumi Tormentis majoribus perpendiculariter erectis; putem tamem facillime sumi posse sclopetis mediocribus, cavendo ne globulus recidens nocere possit, neque enim dubito quin sit recasurus. Porro ratio cur globi tormento excussi a  
 20 globo terrae non relinquantur post terga, sed eodem fere modo decident, ac si globus terrae diurno motu destitueretur haec est, quam Gassendus optime exposuit, in diss. *de motu impresso a motore translato*, nam impetus ille quo movetur superficies globi terreni circa axem, est etiam in globo antequam tormento exeat, itaque ubi in liberum aerem profectus est ex tormento, duplici impetu fertur, uno horizontali, quem impressit globus  
 25 terrae, et quo sequitur ipsum globum, altero perpendiculari, quo est excussus.

Et hoc perinde fit, ac videmus lapillum ex summo malo demissum eodem modo ad pedem mali cadere, sive navis quiescat, sive quam celerrime feratur, quia motus navis etiam lapillo impressus est antequam e summitate mali decidere incipiat. Haec fortasse auctori ingeniosae cogitationis non inutiliter indicabuntur.

30 In utroque crure vulnuscule laboro, inde ab hyeme, paulo supra calceum in sinistra parte; nec possum obtinere ut claudatur, etsi Dn. Bouquet Chirurgus Gallus S<sup>mae</sup> Electricis operam in id navet. Efficit hoc malum etiam aliquem pedum tumorem. Judicium tuum de hoc malo mihi gratum erit.

*A Monsieur Monsieur Wagner Docteur en Medecine et professeur celebre à Helmstätt  
franco*

319. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

Hannover, 24. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 337 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S.

5

Viro Perillustri atque Excellentissimo  
Domino Godefrido Guilielmo de Leibenitz.

Maecenati Meo Gratosissimo devota obsequia C. U. Grupen

Redit ad Te Perillustri Leibniti ea pars orationis meae, quae ex Tua doctrina aliam  
plane faciem accepit, sub qua poterit fortasse sine ulteriori nota jam lucem intueri. Nescio 10  
tamen an ubique Perillustri Leibnitii mentem ⟨sim⟩ assecutus, de quo certior fieri posse  
mihi videor, si eam vel cursim pervolvendam Perillustri Leibnitio Maecenati Meo Optumo  
Maxumo ea qua par est reverentia obtulero.

Equidem quamvis adhuc ignorem qua ratione possim de Perillustri Leibnitiano no-  
mine bene optimeque mereri, gratias tamen ingentes ago, meque in Tanti Maecenatis 15  
potestate semper fore confirmo spondeoque.

Quod de epistola quadam Tua, orationi meae subnectenda Te Perillustri Leibniti  
rogavi, iterum rogo, ubi sequenti jam hebdomade typis oratio excudetur, cupio namque  
a Te eruditorum quasi coryphaeo ac tanto Maecenatibus commendari.

Brenckmannum nondum accepi[,] ea bibliopolae negligentia est. In vita Strauchii ta- 20  
men consignanda hactenus fui occupatus, quam quam primum fieri potest ad Perillustrem  
Leibnitium publice dare mecum constitui. Vale.

Hanoverae XXIV. Aug. MDCCXV.

## 320. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 24. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 45–46. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Vienne ce 24 d'Aoust 1715.

5 J'accuse l'honneur de 3 de vos paquets. les deux premiers estoient du 4 et 11 d'Aoust et le 3<sup>me</sup> qui m'a été rendu à ce matin ne contenoit qu'une lettre pour M<sup>r</sup> Gerbrand qui est à Schwechhof et une autre pour le S<sup>r</sup> Schmid lesquelles comme toutes les precedentes encloses ont été d'abord delivrées à leur adresse. M<sup>r</sup> le Gen. Schoulenbourg est toujours icy et je n'apprend pas même qu'il partira si tot.

10 Madame de Bothmar et sa fille vous recommandent les deux cyjointes vous priant de faire souvenir à l'occasion M<sup>r</sup> le Conseiller de Hugo à la reponce qu'il me doit touchant son procès.

Les nouvelles d'Angleterre sont presentement de la derniere importance[.] J'espere qu'avec l'assistance de Dieu les pernicious desseins de la France et du Pretendent echoueront apres de si bonnes precautions prises par le Roy et son Parlement. Le Prince Eugene nous assure que l'Empereur prenoit beaucoup de part aux interets de La Majesté Britannique et regardoit cette revolution comme la chose du monde la plus avantageuse pour affermir son Throne et retablir pour jamais le repos dans ses Royaumes.

20 Du reste je doute moy meme que dans une conjoncture si delicate le Roy puisse encor passer à Hannovre cette année

D'icy je me donne l'honneur de vous mander aujourd'hui la plus agreable nouvelle, que suivant les indices que les Medecins et Dames ont remarqué depuis 15 jours notre adorable Imperatrice est grosse[.] Sa Majesté en etant elle même si persuadée qu'elle a donné ordres aux Ministres de sa Maison de l'ecrire en cour. La joye qu'on en a icy est  
25 inexprimable. Dieu nous donne celle que Sa M<sup>te</sup> mette heureusement un ArchiDuc au monde.

Que croyés vous, Monsieur, de la guerre du Nord. J'ay vû des lettres du Camp devant Stralsund qui disoient qu'il ne falloit plus songer pour cette Campagne au Siege de Stralsound. Je crains que le Roy de Suede ne trouve l'année qui vient des assistences  
30 dans l'Empire. Mandés moy s'il vous plait ce qu'il se passe dans vos quartiers.

Je fais derechef partir cellecy comme vous l'avés souhaité sous un couvert separé et



adressé a M. Schlemm. Je suis avec respect

Monsieur                      votre tres humble et tres obéissant serviteur                      G. E. v. Reck.

Je regrette La mort de Mr d'Hattorff et du General Bernstorff.

Dans ce moment le S<sup>r</sup> Schottel m'envoye encor une lettre.

### 321. KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN AN LEIBNIZ

5

Halle, 25. August 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 192 Bl. 8. 4<sup>o</sup>. 2 S. Oben rechts auf Bl. 8 r<sup>o</sup> Vermerk von Leibniz' Hand: „Carolus Ludolphus Baro de Dankelman“. — Auf Bl. 8 v<sup>o</sup> unten und am linken Rand *L* von N. 322.

Viro Illustri et Excellentissimo D. Godefrido Vilhelmo de Leibnitz

10

S. D. P. C. L. v. Danckelman.

Meministi forsan, Vir Illustris, me sub initio praesentis anni (cum hunc ipsum Tibi felicem apprecarer) perscripsisse Tibi me pro rostris in laudem Potentissimi Britanniarum Regis dicturum esse, quod cum ipsis natalibus ejus peractum, oratioque jam temporis typis exscripta, cum maximae aequitatis tum et summae necessitatis esse visum est Tibi litterarum fautori, studiorumque meorum patrono exemplar transmittere. Non equidem id eo animo feci ut in perlegenda ea tempus quod scientiarum doctrinaeque incremento dicasti, impendas, verum ut amorem et pietatem qua Te tuamque erga me benevolentiam prosequor cognoscas. Has igitur observantiae meae tesseras si lubenter eaque qua soles benignitate acceperis, magno id in posterum incitamento mihi erit, ut enitar ad majora. Pater Carissimus te plurimum valere jubet. Vale.

A. d. IIX. Kal. Septembres MDCCXV. Hala.

## 322. LEIBNIZ AN KARL LUDOLPH VON DANCKELMANN

Hannover, nach 25. August 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 192 Bl. 8. 4°. 1/2 S. auf Bl. 8 v° unten und am linken Rand.  
 — Auf Bl. 8 r°/v° *K* von N. 321.

5 Illustri et Generosissimo Domino Baroni de Dankelman Godefridus  
 Guilielmus Leibnitius s. p. d.

Elegantissimum munus Tuum panegyrici amplissimo argumento digni recte accepi,  
 et gratias eo nomine ago. Causam profecto egisti, et praeclare egisti, religionis repur-  
 gatae et libertatis publicae; ambarum enim interfuit Regem Magnae Britanniae in solio  
 10 collocari; et quidem in ipso temporis articulo, quo male animati animorum corporumque  
 tyrannidem invehere sperabant. Scelestae illorum artes nunc detectae profligataeque sunt,  
 et spes est discussis nebulis fraudum etiam vulgus passim antea fascinatam apertis jam  
 oculis perspectaque malitia architectorum tanto ardentius pro salute patriae et optimi  
 Regis dignitate certaturum. Ego qui nihil aliud hactenus quam applaudere Tibi possim;  
 15 vellem occasiones mihi dari, quibus ostendam quantum et Tibi et toti ill<sup>mae</sup> familiae  
 studeam; parenti, magno viro me commendari peto. etc.

## 323. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 26. August 1715.

20 **Überlieferung:** *l* Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6.  
 4°. 3 S. von Schreiberhand. Das P.S., Schlusskurialien, Datum und Unterschrift von  
 Leibniz' Hand (Unsere Druckvorlage.) — Gedr. (teilw.): 1. DUTENS, *Opera*, T. 4, 2, 1768,  
 S. 103–105; 2. CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 222–224.

Monsieur

25 Je viens de recevoir l'honneur de votre lettre du 8<sup>me</sup> de ce mois, et cependant je  
 m' imagine que Vous aurés receu la mienne adressée à M. Farinelli, notre Agent à Venise;  
 parce que je soubçonnois que Vous y pouviés etre deja, et je l'avois prié de s'en informer  
 chez M<sup>r</sup> l'Agent de Modene.

Vous aurés vû là dedans, Monsieur, mon sentiment sur la maniere de la quelle Vangadizza et les environs, et peutêtre Este même, sont venus à la Maison d'Este. Selon toutes les apparences le Marquis Azo pere d' A l b e r t u s q u i e t A z o a epousé Waldrade fille de cette Waldrade, qui fut soeur de Hugues le Salique, Marquis de Toscane. Car le Marquis Hugues et sa soeur Waldrade ont possédé la Vangadizza avec les envi- 5 rons; et le Necrologe della Vangadizza parlant d' A z o M a r c h i o e t W a l d r a d a c o n j u x , ne peut avoir eu facilement en vue, que le pere de nostre Azon, et la fille de cette Waldrade et de Pierre Candian Duc de Venise.

Ce sera apparemment Monsieur de Bernstorff, qui aura dit par ordre du Roy à Monsieur l'Envoyé de S. A. S. qu'il est bon que nous communiquions ensemble; et j'ay même écrit 10 depuis peu à S. E. que Vous aviés la bonté de me faire part de vos découvertes, comme je faisois des miennes.

Il seroit bon que nous puissions convenir d'un même systeme. Je Vous ay dit, Monsieur, comment je crois que des Princes de la posterité des Adalberts, Marquis de Tos- cane se sont comptés parmy les personnes e x n a t i o n e s u a v i v e n t e s L e g e 15 L a n g o b a r d o r u m , quoyque l'auteur éloigné de ces Adalberts soit venu de Baviere en Italie. L'exemple de Henry le Lion paroist formel.

Je compte trois Adalberts Marquis de Toscane: Adalbert I. fils de Boniface, Adalbert II. fils d'Adalbert I. et le troisieme Adalbert que je tiens descendu des deux pre- miers[,] pere du Marquis Obert le premier, et grand pere du Marquis Obert le II. 20

Le titre de Luques nous indique assés ce me semble le pere d'Obert le premier, et en tout cas nous pourrions nous contenter que notre Adalbert III. a été Marquis de Toscane. Cependant toutes les apparences sont qu'il est descendu des precedens.

Je m'imagine que les environs de Luques, la Lunigiane, et Genes pourroient encore fournir quelque chose, et je demeure d'accord avec Vous, Monsieur, que c'est là plustost 25 que dans le pays des Venitiens qu'il faut chercher nos origines.

Si vous me voulés marquer distinctement, ce que Vous demandés du P. Dom Mont- faucon, je luy feray parler par des amis assez considerables que j'ay à Paris.

J'attends votre important ouvrage, en ayant deja receu des lettres de M. l'agent Meyer; je ne manqueray pas de le lire avec attention, et comme j'espere d'en profiter 30 beaucoup, je me feray un devoir de vous communiquer mes remarques; àfin que s'il est possible nous pouissons agir de concert, et bâtir sur les mêmes fondemens. Au reste je vous supplie de marquer ma devotion à S. A. S. et je suis entierement

Monsieur

votre treshumble et tres obeissant serviteur

Leibniz.

Hanover ce 26 d'Aoust 1715

P. S. Voicy ma deduction touchant l'acquisition des pays à l'entour della Vangadizza:

Adalbert III.

Hubert

Obert I

5

Obert II

Waldrade epouse  
de Pierre Candian  
Duc de Venise

—

Hugues  
le Salique

Azo I.

—

Waldrade

*Albertus qui et Azo II.*

10 324. GOTTFRIED TEUBER AN LEIBNIZ

Zeitz, 26. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 916 Bl. 27. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Per-Illustris ac Excellentissime Patrone aetatem devenerande,

15 Affectus pedum tuorum, Patrone honoratissime, maximopere animum meum affe-  
cit dolore et compassione, Deumque ex corde precor, ut gratia et misericordia sua id,  
quod vires naturae, senectute debilitatae, efficere nondum valent, suppleat, pristinamque  
sanitatem suo tempore restituat, et Reipublicae literariae diu Te servet incolumem!

20 Simul ac D<sup>nus</sup> Consiliarius Aulicus, Buchta rediverit, D<sup>num</sup> Orffreum accedam, et no-  
vam ipsius Machinam, retro, citroque sese moventem, adspiciam, inque tria illa momenta,  
(1) quantum pondus, (2) ad quam altitudinem, unica revolutione rota elevare possit? et  
(3) quot circuitus intra horam faciat? inquiram, et tunc ad Te perscribam. Interim fertur:  
malitiosos quosdam homines peregrinum quendam subornasse, qui D<sup>no</sup> Orffreo persua-  
dere satagit, acsi Excell. Tua, in artificium illud arcanum inquireret, ut imitari possit;  
hinc in communicatione etiam sub fide silentii tergiversatum esse. Ast postquam dolum  
25 detegeret, malitiamque intelligeret, poenitere ipsum id denegasse. Qua de re, ejusque ve-  
ritate ex ipso coram sciscitabor. Machina nostra haut vana, optimi finis spe pro tempore

nos lactat, et puto difficultates, quae satis satisque nos hactenus vexarunt, maxima parte superasse, dum et pentagona promoventia et rotas promovendas, de novo elaborare necesse habuimus. Quod super est, repeto votum devotum: Deus benignus quamprimum restituat Excell. T. sanitatem! cujus Clementiae Te, Patrone optime, Tuo vero amori, me commendo. Dabam Cizae d. 26 Aug. A° 1715.

5

Per-Ill. Excellentiae T.

addictissimus

M. Gotfried Teuber

## 325. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Dresden, 27. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 916 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

10

J'ai eu l'honneur de recevoir Vôte dernière lettre du 16<sup>e</sup> de ce mois, il n'y a que trois jours. Je ne sai si V.E. a reçu de moi les *Gärtneriana*, outre cela je ne puis savoir de M<sup>r</sup> Gärtner, ce qu'il a encore en tête. L'extrait d'une lettre écrite à M<sup>r</sup> Gärtner, fera connoître à V.E. ce qui s'est passé depuis peu de tems avec la machine de M<sup>r</sup> Orffreus. J'espere par là que nous saurons en peu de tems, ce que nous nous pourrions promettre de cette machine, et je crains que M<sup>r</sup> Gärtner ne perde pas une bonne partie de sa reputation. M<sup>r</sup> Seewisch fait ses compliments à Vôte Excell. mais il me semble qu'il n'a pas grande envie de pousser son edition d'Abulfeda. M<sup>r</sup> Weck m'a chargé aussi de ses Compliments et il a peur d'être tombé dans la disgrâce de V. Excellence, parcequ'il n'a pas reçu un seul mot de réponse sur trois de ses lettres. C'est dommage qu'il est si difficile avec ses belles pieces d'Histoire, je crois qu'il a plus tôt envie de les bruler que de les publier.

15

20

J'ai fait connoissance ici avec un certain Conseiller de la Cour, nommé Ritter, qui pendant 6 ans qu'il a été sur le Königstein a passé le tems entre autres choses avec l'art combinatoire que V.E. a fait imprimer, et il a mis à coté de son exemplaire plusieurs observations. M<sup>r</sup> Farenheit est encore ici, et s'applique à inventer *longitudinem maris* et le *perpetuum mobile*, outre les personnes que je viens de nommer, je connois encore fort peu qui se donnent la peine de s'appliquer aux choses curieuses.

25

Je suis avec beaucoup de respect

de Votre Excellence                      le très-humble et très-obeïssant serviteur                      Buchta  
Dresden le 27 d'aoust. 1715

### 326. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 28. August 1715.

5                      **Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 57  
Bl. 124–125. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr.: J. BURCKHARD, *Historia*  
*Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 340 f.

Monsieur

Hanover ce 28 d'Aoust 1715

10 J'apprends de M. Reinerding le fils, qu'il y a déjà du temps, qu'il vous a envoyé le  
Catalogue des livres de M. du Sarrat, qui se doivent bientôt vendre à la Haye. Ainsi je  
vous prie de m'en faire part.

J'espere que ma precedente vous aura été rendue à la quelle je me rapporte.

Je suis curieux d'apprendre comment va l'affaire du ceremoniel avec M. le Cardinal  
de Schonborn, et si Son Eminence restera encor quelque temps à Bronsvic.

15 M. Eccard m'a dit que S. A. S. pense à acheter le Cabinet de M. Foucault. Ce seroit  
asseurement une belle acquisition, et qui feroit un grand ornement de la Bibliotheque  
ducale: je m'imagine que M. Hasberg y travaille, et on luy en aura asseurement de  
l'obligation. Je vous supplie, Monsieur, de le luy témoigner, et de le remercier aussi de  
ma part de ce qu'il m'a envoyé la vie de Pierre Pithou de la part de M. Boivin. Je  
20 le prie aussi de ne pas oublier *le Mercure Galant*, qui merite d'estre dans une grande  
Bibliotheque comme celle de Wolfenbutel.

Je crois d'avoir dit dans ma derniere, qu'il ne faut point se trop arrester au jugement  
de Mons. Custer sur les travaux d'autrui. Il faut encourager les jeunes gens, et non pas  
les mépriser ou rebuter.

25 Il semble que le pretendant voyant les mesures qu'on a prises en Angleterre et en  
Ecosse, ne se hazardera point d'y passer, et la France ne risquera pas de l'assister ouver-  
tement. Cependant cette allarme sert à supprimer les mutineries. Les affaires du Nord  
dependent du succès des flottes, si celle de Suede est inferieure et ne peut revenir bien  
tôt, l'Isle de Ruge et Stralsund par consequent courent risque. M. de Botmar me mande

que les livres de Rymer seront envoyés à Breme, je suis avec zeile

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. Wolfenbutel franco

327. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 28. August 1715.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 29–30. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S.

Hoch: und wohlgebohrner Freyherr,

Gnädiger Herr, ich hoff meines Sohns schreiben von vergangener Post (weilen ich in der favoritta mein dienst hatte) wird richtig eingeloffen sein, gestern aber hab ich meine woche verrichtet und wider herein gekommen, Herr Hoffrath Schmidt sagte vorige 10  
woche zu meinem Sohn er hette von Hern Willdtsohn vernommen, wie daß ich auß der Bancalitet ein quartal erhebt, Er muß mich darumb befragen, heut kahme er deswegen zu mir und fragete mich ob dem also seye? Ich sagte ja ich hab geldt eingenommen, und solches auch auff Dero disposition und befehl gehöriger orthen wider abgelegt daß ich also darvon nichts mehr bey mir habe, so vil ich an ihm gemercket so ist er darüber etwas 15  
veränderlich worden in seinem gesicht und sagte: ist dan der Herr Baron v. Leibnitz so vil alhier schuldig gewest, daß er so geschwind mit diesem geldt disponirt hat, ich replicirte dargegen: von seiner schuldt weiß ich gar nichts[,] ich habe aber daß geldt dahin erlegt, wohin er mir befohlen hat, und was er weiters darmit vorhat daß weiß ich nicht, vielleicht laßet er solches nach Hannover kommen, Ich meines theils bin froh daß ich solches nicht 20  
mehr bey mir habe, dan ich nicht gern frembdt es geldt bey mir habe, auff solche weiß glaube wohl, daß Er villeicht gern davon etwas zu leihhen begehrt hette, Ich hette es ihm niemalen gesagt daß ich etwas empfangen habe, wan nit Herr Willsahm ihm dieses offenbahret hette, aber unterdeßen hat es nichts zu bedeuten, Ich werde unterdeßen Dero Geldt gantz fleißig biß auff Dero Disposition bey mir verwahren, und verhoffe mit Gottes 25  
hülff nach verfließung künfftigen Monaths 7<sup>bris</sup>, auch daß dritte quartal zu erheben. Der bericht wegen deß zurükhaltenen abzug so dato auff 150 fl. sich belauffet, ist von der HoffCammer noch nit erstattet worden, man verspricht solchen täglich einzugeben. Villeicht wird dieses auch noch remittirt, so die zeit geben wird, welches alles berichten



werde, womit ich nebst gehorsahmbstem befehl verbleib.

Ever Gnaden

gehorsahmbster diener

Theobaldt Schöttel.

Wien d. 28. Augusti 1715

P. S. Künfftigen Sambstag werde auff etliche tag auff Baden gehen[,] unterdeßen wird  
5 mein Sohn die verrichtung thun.

### 328. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 31. August 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 47. 4°. 2 S.

Monsieur

Vienne ce 31 d'Aoust 1715

10 Je me donne l'honneur d'accompagner les deux jointes de ces lignes pour vous dire  
seulement que Sa Majesté l'Imperatrice continue heureusement dans ses esperances de  
grossesse laquelle à ce qu'on dit doit etre declarée à la my septembre. Il y a long tems  
que je n'ay pas eu la satisfaction de voir une telle ceremonie à Vienne.

15 Vous scavés sans doute deja que l'Empereur vient de declarer M. le Comte de Schlick  
Chevalier de la Toison d'or et son fils chambellan. on ne doute pas qu'il ne soit aussi  
dans peu Ministre des Conferences secretes. On dit que l'Electeur de Mayence fera un  
voyage aupres de S. A. S. Mg<sup>r</sup> le Landgrave d'Hesse Cassel sous pretexte de quèque partie  
de plaisir [,] mais lequel doit principalement rouler sur la guerre du Nord.

20 A cette heure il n'y a plus d'apparence pour le retour de notre Roy pendant cette  
année. c'est qu'il me fache extremement.

C'est la troisi[e]me lettre que je vous envoie sous le couvert de M<sup>r</sup> Schlemm.

Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

G. E. v. Reck

## 329. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 31. August 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 840 Bl. 323–324. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S.

Monsieur

Vienne ce 31<sup>me</sup> d'aust 715

je ne vous dis rien de vos affaires particulieres[,] le conseiller Schmidt vous en infor- 5  
 mera de reste, on est assuré que l'affaire de la barriere sera ajustée en peu, il est rare  
 de voir les tour et les detours que les Ministres de France tant ici qu'en Hollande jouent  
 pour souffler le feu, pour cet effet, ils flattent, animent et intimident selon les sujets qu'ils  
 ont devant Eux, ce qu'ils font en Hollande, en Suis et par tout où il s'agit de l'interest de  
 leur Roy, le Comte de Luc est homme de merite[,] fort prudent et sage à parler, car il ne 10  
 luy arrive pas de s'échapper d'une seule syllabe, je trouve pourtant, qu'il a trop exageré  
 del commencement à faire des assurances[,] des avances meme à l'Empereur de la part  
 de son Maitre. il a cru de gagner et d'enbaumer d'abord tout le monde, il ne connoit pas  
 ces Mess<sup>rs</sup> ici, il a quelques gens avec luy dont il y en a quelqu'un qui s'intrigent assez,  
 le fameux poete Russeau en est[,] homme tres polis, agreable, et fort sage. 15

Je ne vous dis rien ni de France ni d'Angleterre[,] vous savez ce qui s'y passe,  
 le Ministere fait merveille en Angleterre, on debite tous les jours plus de nouvelles des  
 desseins du pretendant, les dernieres nouvelles disent que quelques uns de ses domestiques  
 sont arrivés en Ecosse et que les montagnards se sont deja attrouppés pour luy, pour  
 l'interest du public il est permis de se servir de bien des moyens pour le conserver en 20  
 tranquillité, la grossesse de l'Imperatrice est tres assurée, j'eus l'autre jour l'honneur  
 d'etre pret d'une heure aupres d'Elle, vous croirez bien que l'on a parlé de bien des  
 choses, je touchais quelques mots de sa grossesse[,] elle y repondit[,] mais pas sans rougir,  
 cecy donnera un grand changement, dans les affaires du dehors et en dedans, et cette  
 brave Princesse aura plus de credit avec le temp, ce qui ne fera pas un mauvai effet, que 25  
 dites vous de la guerre des Pantelons, je serois en de beaux draps blancs si je m'etois  
 engagé avec ces gens là, de perdre Napoli de Romanie d'assau et de la maniere que cela  
 s'est fait, c'est un exemple sans exemple[,] ils perdront la Morée cette campagne ici,  
 les Turques ont encor une forte armée en Dalmatie où ils assiegent une place aussi, il  
 faudra bien que l'Empereur prenne partis en cette guerre, on ne songe qu'à la bonne 30  
 maniere pour rompre[,] je ne crois pas que cela se fasse cette année, j'ai tous les plans

necessaires de Rugen et de tout ces pais là pour voir ce qui se fait en ce pais là[,] les Suedois n'entendent rien de la chiquane ni de defandre le terrain pied à pied. autrement ils n'auroient pas perdu comme ils ont fait le chatteau de Wolgast, Usedom *und die Penermunder schantzen*, je conte que cette affaire sauvera cette campagne, je pouray  
5 aller voir l'Hongrie[,] je suis au reste tres sincerement

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Schbg.

### 330. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 1. September 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 22. 1 Bog. 8°. 4 S. Inhaltsvermerk von späterer Hand.

HochEdelgebohrner insonders hochg. Herr

Ein guther freünd zu Paris hat meinetwegen bey dem Autore so Cubos Magicos geben zu können vorgibt, nachgefraget. Dieser Autor, welcher sich nennet Mons. Sauveur, und ein glied ist von der Academia Scienzen hat kein exempel geben wollen; also daß man  
15 zweifeln möchte ob er es würcklich ausgearbeitet, oder ob die Sach annoch in der bloßen Speculation bestehe. Ich solte aber gleichwohl dafür halten, daß dazu gelangen, und etwa ein Cubus von 27 Zellen also zu finden, daß sowohl die plana horizontalia, als verticalia seyen Quadrata Magica ejusdem summae. Ob aber zugleich zu erhalten, daß auch die lineae diagonales, welche weder in ein planum horizontale noch verticale fallen, dieselbe  
20 summe geben, stünde zu untersuchen.

Man will erfreüliche Zeitungen haben von Wien, als ob die Kayserin gesegnetes leibes sey, Gott gebe daß die dießfals habende hofnung gegründet seyn möge. Ich habe mich in ubrigen vielfältig zu bedancken, daß Mein Hochg. H. nebenst seinem H. Sohn vor meine angelegenheiten sorget, möchte wunschen, daß ich ihnen in etwas hinwiederumb nützlich  
25 sein könnte.

Es wird freylich aniezo wohl auff die Restanten sobald noch nicht zu gedencken seyn.

Das ajuto wird von mir nicht anders als Eventualiter verlanget, wenn ich mich wurcklich in Wien niederlaße, wolte gleichwohl gern solches vor meiner rückkunfft fest stellen.

Stünde dahin ob M. h. H. einsmahls des H. von Immesen Gedancken darüber ver-

nehmen wolte. Der wird vielleicht wißen, ob mein leztes memorial darüber, so nach meiner abreise ubergeben worden, wieder zu kayserl. M<sup>t</sup> mit einem referat zuruck kommen, und ob etwas darauf allerg<sup>st</sup> resolviret.

Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

5

Hanover den 1. Sept. 1715

### 331. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 1. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 268. 4°. 2 S.

Monsieur

Luneb. 1 Sept. 1715

10

C'est une triste nouvelle que V. E. me manda hier; j'en suis fâché. *Sic fata volunt, trahuntque mortales.*

Se joüant toujours les mêmes rôles dans le monde, il semble qu'on represente aujourd'huy le partage de Philippe Aridée.

Le Roi de la Suede aura de la peine de sauver l'Isle de Rugue. Ce Prince est destiné à passer par bien de catastrophes. Je m'etonne qu'on le laisse perir de la maniere qu'on fait.

15

Graces à Dieu que les affaires de nôtre Incomparable Maitre vont toujours bien en Angleterre. Je ne sçauois m'imaginer que la descente du Pretendant en Ecosse soit quelque chose de réel. *Voluntati vires desunt.*

20

La relation de mon Vitriarius est finie; j'attend à tout moment les ordres de mon marchand libraire à qui donner le Ms.

Avec la permission de V. E. je luy recommande la cy jointe, en la suppliant tresh. d'être tres-persuadé, que je serai toute ma vie, avec mille respects

Monsieur

de V. E.

le tres-humble et tres-obeissant valet

Pfeffinger

25

332. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE  
WESTERLOO

Hannover, 2. September 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 996 Bl. 29. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.

5 A M. le Marquis de Westerlo à Bruxelles

Monseigneur

Hanover 2 Septembre 1715

Je remercie treshumblement V.E. de la bonté qu'Elle a eue de favoriser ma correspondance avec un savant homme qui est dans la suite du prince heritier de Wurtemberg. Je crois que S. A. S. sera passée maintenant en France.

10 Je ne say comment je me suis expliqué dans ma precedente par rapport aux jesuites. Comme je me depouille assés des passions de parti, je suis pour eux en matiere de la Chine, et je crois qu'on a tort à Rome de ne pas embrasser a m b a b u s m a n i b u s les offres du Monarque chinois, qui s'explique luy meme tres raisonnablement sur le Culte de Confucius et des ancêtres, et sur la signification du ciel. Pourquoy vouloir par force  
15 que les Chinois prennent les choses dans un mauvais sens? Quand quelques uns l'auroient pris mal, n'est ce pas une chose avantageuse que le Monarque se declare publiquement comme il faut et desabuse par ce moyen ceux qui estoient mal informés. Mais autant que j'approuve en ce point la conduite des jesuites Missionnaires, autant suis je mal satisfait de leur cabales antijansenistiques, qui me paroissent outrées, inutiles et dommageables.  
20 La dispute des cinq propositions ne consiste que dans des subtilités des termes, et les jesuites en poussant les gens à bout s'attirent la haine publique, et jouent à se faire des mauvaises affaires. Je souhaite fort que lors que l'Empereur aura la possession des Pays bas, Sa M<sup>te</sup> n'ecoute point les passions de ceux qui se font une affaire de persecuter des honnestes et des habiles gens sous pretexte de jansenisme. Je n'ay point dissimulé  
25 à Vienne aupres des jesuites memes que je crois que cette conduite est peu raisonnable et fera du tort à eux mêmes. Si le Roy de France venoit à mourir bientôt, ils pourroient se repentir d'avoir tant poussé le Cardinal de Noailles et autres Evêques de merite. V.E saura mieux que moy à qui pourra etre donné le gouvernement des Pays bas. Si le gouverneur General futur de ces belles provinces est un homme sage, il n'ecouterà point  
30 les passions des persecuteurs.

Et comme V.E. aura tousjours beaucoup d'autorité, je ne doute point qu'elle ne

contribue à moderer les esprits et à donner de bons avis à l'Empereur et au Gouverneur General en cela et en toute autre chose. Et quoyque V.E. aye sans doute des raisons solides pour ne pas avoir trop bonne opinion de ce qu'on fait, il est de sa dignité et de son zele de ne point abandonner le timon pour cela, on est souvent obligé de louvoyer pour arriver au port où l'on vise, et les grands hommes qui ont des sentimens genereux nuisent eux mêmes au public, si quelque degout ou quelque mauvaise satisfaction les fait abandonner les affaires à d'autres moins bien intentionnés, qui ne demandent pas mieux que de voir qu'on leur laisse le champ libre. 5

L'Allarme que les projets du pretendant ont donné à l'Angleterre n'a pas été fausse, mais selon toutes les apparences elle ne nous doit rien faire apprehender maintenant, puisqu'on a pris de tres bonnes mesures pour s'y opposer, de sorte que je croy que ce qu'on a machiné contre le Roy tourne à son service, et luy fournit les moyens de supprimer les seditions et d'asseurer le repos interne. Je compte encore pour une utilité de consequence que les Tories et les Whigs ont été unanimes dans cette affaire de la seureté publique, et j'espere que cela sera un acheminement à la reunion des esprits. Car plusieurs Tories bien intentionnés ont maintenant les yeux dessillés par la recherche du committé secret, et par la retraite des Lords Ormond et Bullingbrook. 10 15

La France voudroit tirer le Roy de Suede d'affaire, et l'Empereur meme ne seroit point fâché de pouvoir trouver quelque temperament pour empecher la perte de ce prince; mais son opiniastreté est invincible. Il semble qu'il veut s'ensevelir dans les ruines de Stralsund, apres avoir fait repandre inutilement des ruisseaux de sang. Si sa flotte ne revient bien tot, les Alliés antisuedois prendront apparemment l'isle de Rugen ayant une si grande superiorité de forces, et apres cela Stralsund ne pourra manquer de suivre. On voit bien que la France ne manque point de volonté de troubler l'Allemagne et l'Angleterre[,] mais elle ne trouve point les conjonctures favorables pour ces desseins. Je ne say ce qu'Elle feroit si l'Empereur etoit engagé contre les Turcs; comme il pourroit enfin arriver. V.E. est plus a portée pour en juger. Je suis entierement 20 25

Monseigneur de V.E. etc.

### 333. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 2. September 1715.

30

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 216 Bl. 20. 4°. 2 S. Bibl.verm.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine, Fautor, ac Patrone

Ego Hertensi meo otio nunc plene perfruor, in quo opus mihi paratur Poëtico[-]oratorium, cujus Tu copiam proxime istic videbis. Absalon meus Te connivente in lucem dabitur, exemplaria si allata ad me fuerint, Tu quoque impetrabis, quot voles. Exspecto  
 5 Tuas, Vir eruditissime, quae me doceant, qua ratione Jurisprudentiam, cui deinde me totum consecrabo, celerrime comprehendam. Vale, et favore Tuo me, quod facis proseguere

Excellentissime Domine

Tibi Devotissimus

Gerardus Cornelius  
 van den Driesch.

Ex arce Hertensi 4<sup>to</sup> Nonas Septembreis MDCCXV.

10 334. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL  
 Hannover, 3. September 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: Verbleib unbekannt. 8°. 2 S. (Unsere Druckvorlage war eine Fotografie.) — Teildruck: N. BARKEY, *Symbolae literariae Haganae, ad incrementum scientiarum omne genus a variis amicis collatae*, P. II, 3, Hagae Comitum 1781, S. 484–485.

15 Vir Clarissime

Video (veteres schedas revolvens) litteris quibusdam Tuis nondum a me responsum esse.

Gratias ago quod quaedam Scythica ab Eduardo Bernardo notata mecum communicasti. Sed non est quod cum Bernardo de Scythicis ex Arabico explicandis solliciti simus,  
 20 cum fere proprios habeant fontes. Ego Scythica hodie triplicia agnosco, Sarmatica vel Slavonica, Finno-Hungarica et Tartaro-Turcica. Sed nondum bene apparet, ad quaenam horum referenda sint antiqua Scythica. Ea quae Herodotus affert magis Celtico conveniunt.

Sero mihi communicatus est index librorum qui vendi debuere Brunsvigae in aedibus  
 25 Hornanis *in der Sonnenstraßen*, et arbitror libros jam esse distractos. In eo unum reperio, cujus titulum miror. Est inter libros in folio ut vocant 241. ita inscriptus: fol. 241. Rudolphi Francisci Eichelii IV annos nati libellus Alphabeticus Helmst. 1671. Si cura Tua adhuc posset haberi, vel venditus saltem inspicere, ut constaret quid hoc rei sit, rem gratam faceres, ea in re mihi favendo.



Vellem nosse an Kusterus Tibi responderit, videtur ille ad carpendum quam laudandum pronior. Ego ingredientes stadium literarum plausibus potius animandos, quam censuris morosioribus deterrendos censeo. Vale. Dabam Hanoverae 3 Septemb. 1715

Tuus omni studio

G. G. Leibnitius.

335. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

5

London, 3. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 140–141. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Mit interlinearer, teilweise irriger Transkription von zeitgenössischer Hand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 330.

Monsieur

Londr. ce 3 sept. 15      10

M<sup>r</sup> le B. de Goriz m'assure que les ordres sont donnés positives pour le payement du terme de S<sup>t</sup> Michel de l'an passé. de ce qui reste nous en parlerons encor au Roy dès qu'il sera possible, et j'espere que vous nous y voudrés seconder, en achevant bientost le premier tome de votre ouvrage.

Je vous envoie cy joint copie de ce que l'on a écrit à Venise pour M<sup>r</sup> Muratori.      15

Le jeune Anglois dont je vous ay écrit cy devant est astheur à Hann. je ne sçay s'il veut rester encor quelque temps, ou aller à Berlin, au dernier cas je vous prie Monsieur de le munir de bonnes addresses, afin que le garçon qui ne sçait que l'Anglois, soit aupres des gens qui prennent soin de luy. je vous en auray une obligation particuliere et je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

B.      20

## 336. DANIEL ERNST JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 3. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 439 Bl. 120–121. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit einer Korrektur von Leibniz' Hand. — Gedr.: KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 127–129.

5 WohlGeborner etc. Insonders HochgeEhrter Herr Geheimter Raht.

Er Wohlgeborn. geehrtes vom 8. Julii habe wohl erhalten, die schuldige Antwort aber bis zu dem zuhaltenden Concilio verschoben, welches dann, wegen Abwesenheit des H<sup>en</sup> von Krug, vnd Unpäslichkeit des H<sup>en</sup> Chuno und Schott, allererst d. 28. Aug. gehalten werden können; da wir in des H<sup>en</sup> Chuno Garten zusammengekommen, weil er nicht  
 10 im stand gewesen, in die Stadt zu kommen. Wir haben daselbst unsern langvissanten Zustand betrachtet, die Hülfsmittel aber nur von Gott und der Zeit zu erwarten. In specie, was meinen HochgeEhrten Herren Geheimten Raht betrifft, weil bey voriger Veränderung, des H<sup>en</sup> OberMarschallen Exc. ausdrücklich angeordnet, daß bis auf weitere Allergd<sup>ste</sup> Verordnung mit der Zahlung eingehalten werden solle, so hat das Concilium, zumahl bey  
 15 jetziger Abwesenheit wohlged. S<sup>r</sup> Excel. hierunter nichts vornehmen können, sondern bittet um Gedult, bis S<sup>e</sup> Kön. M<sup>t</sup>, von dem Feldzug, Gott gebe glücklich zuruckkommen, weil allem vermuthen nach selbst der H. OberMarschall, ohne expresse Königl. Ordre hierunter nichts wird disponiren wollen. Welches so viel glaubwürdiger ist, weil man von guter hand versichert worden, daß S. Kon. M<sup>t</sup> an des sel. H<sup>en</sup> Speners Museo, ein  
 20 besonderes Wohlgefallen geschöpft, und gern sehen, daß es zu der Societät erkauffet werde; daher man eine neue Disposition mit der Societät Cassa vermuthet.

Wer dem H<sup>en</sup> Gundelsheim eigentlich succediren werde, ist noch nicht bekannt; doch ist der H. Stahl inzwischen beständig hie, auch Director des Collegii Medici allergd<sup>st</sup> ernennet worden. Er ist vormahlen der Societät auch nicht eben günstig gewesen, und  
 25 hat mir ein Testis oculatus et auritus erzehlet, daß Selbiger im vergangenen Jahr an des H<sup>en</sup> OberMarschallen Exc. Taffel ausgerechnet, daß die Societät wenigstens jährlich  $\frac{m}{12}$  th<sup>r</sup> einkommen hätte.

Der H. v. Krug lebet noch, aber als privatus, und kommet gar nicht nach Hofe. Der H. Jägwitz war anfänglich im ruff, ob solte er nach Hofe beruffen werden; es ist aber  
 30 numehr wieder hievon stille geworden. Der H. Bischoff lebet noch, vnd ist gesund. Der H. v. Ilgen ist mit S<sup>r</sup> Kön. M<sup>t</sup> zu felde, vnd so viel ich weiß, wohl.

Es ist mir ein besonderes Vergnügen gewesen zu vernehmen, daß mein sel. Großvater Comenius, die Ehre gehabt hat, E<sup>r</sup> Wohlgeb. bekannt zu seyn. Es hatte derselbe seine Pansophische Schrifften, welche in Latein geschrieben gewesen, einem seiner intimen Freunde, welcher hernach lange Zeit ChurBrand. Resident zu Cölln gewesen, auf seinem tod-bette anvertrauet; dieser hat sie lange in verwahrung gehalten, bis, nach dem er alt 5 worden, er (vor etwa 12. oder 14. Jahren) nacher Halle gereiset, und sotane Papiere dem Waisenhouse übergeben, welches auch einen Anfang mit dem Druk gemacht, aber bald aufgehöret, vermuthlich weil der Abgang gering mag gewesen seyn. Es sind auch wohl Böhmische Schrifften von ihm übrig, doch sind selbige nicht vollkommentlich elaboriret.

Sein Labyrinthus Mundi ist ein sinnreicher Apologus, und zugleich ein Meister-Stük 10 der Böhmischen Sprach, welche Comenius ungemein besessen, und wird es schwer seyn, wegen der besondern Derivationen und Compositionen, derer die Böhmische Sprache sich gebrauchet, einige gewisse Worte in die deutsche oder andere Sprachen zu übersetzen; vnd ob wohl selbiges Büchlein in die Polnische Sprache übersetzt, zu Dantzig vor einigen Jahren gedruckt worden, hat doch die Übersetzung, (ob gleich die Polnische Sprache 15 eine Schwester der Böhmischen und der Übersetzer ein Gelehrter und Geschikter Mann) keinen sonderlichen Applausum gehabt.

Ich schliesse mit hertzl. Anwunsch alles erspriesl. Wohlseyns, absonderlich daß ich das Glück haben möge, von der guten Societät etwas Angenehmes und Vergnügendes fördersamst melden zu können, der ich inzwischen mit allem respect verharre, 20

Eurer WohlGebornen, Meines HochgeEhrten Herren Geheimten Rahts

Gehorsamster und Ergebenster Diener

D. E. Jablonski.

Berl. d. 3. Sept. 1715.

16 Schwester der Polnischen *K*, *korr. von Leibniz' Hand*

## 337. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 4. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 298 Bl. 99–100. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Postverm. Bibl.verm.

5 Monsieur

J'espere que vous pardonneriez le retardement de ma reponce sur vos deux dernieres lettres, deux petits voyages à la Campagne en sont principalement la cause, à mon retour Samedis passé je trouvay v<sup>tre</sup> derniere du 28. du passé, à laquelle je n'ay pu repondre qu'aujourd'hui.

10 Je n'ay point manqué de rapporter à S. A. S. n<sup>tre</sup> maitre les soins que vous avez pris p<sup>r</sup> recommander à S. E. de Botmer l'affaire des *Foedera Anglicana*, et les bons offices que ce Ministre a employé aupres de Sa M<sup>te</sup> en faveur de notre bibliotheque dont vous nous promettez de voir bien tot les effets.

15 J'avois cru Monsieur que le Jeun Reinerding vous auroit envoyé en droiture un exemplair de la Bibliotheque Savasiana, autrement je n'aurois pas attendu si long temps à vous communiquer mon exemplair. Je l'avois laissé sur la table à la bibliotheque à mon depart, croyant que le Secret. Reinerding auroit continué à recherché ce qui se trouveroit chez nous de ceux qui sont estimé dans ce catalogue rares et rarissimes, comme j'avois  
20 commencé, mais il n'y a rien fait, à ce que j'ay trouvé, et a encore negligé de vous envoyer le Catalogue sur v<sup>tre</sup> lettre à luy, disant qu'il ne l'avoit pas observé à l'endroit où pourtant il a presque cent fois par jours occasion de remuer les Catalogues. J'espere cependant que vous le recevrez encore à temps pour le feuilter et en marquer ce que vous croyez curieux et necessaire pour nous. J'ay obtenu dernièrement le 4 vol. du recueil des voyages. fol. par Thevenot pour 20 fl<sup>rins</sup> et attends de jour à autre le ballot de nos livres  
25 d'Hollande.

On s'est contanté de faire faire de compliments au Cardinal sur la notification de sa promotion, mais il ne s'est pas encore rencontré ny avec la cour ny avec les ministres estrangers chez luy, ou en lieu tierce, on a voulu dire qu'il partiroit bientôt p<sup>r</sup> Rome et doit avoir fait provision de vaiselle d'argent à la foire.

30 Il faut attendre à cete heure l'expediant que M<sup>rs</sup> de la finance trouveront p<sup>r</sup> l'argent necessaire à acheter le Cabinet de M<sup>r</sup> Foucaut. M<sup>r</sup> Hasberg a escrit p<sup>r</sup> cela en France[.]

mais on cache au possesseur que c'est p<sup>r</sup> le Prince, il en a demandé  $\frac{m}{10}$  livres[.] peut estre que dans la rareté de l'argent on le laisse à un peu meilleur marché. Le *Mercur Gallant* n'a pas esté oublié. M<sup>r</sup> Ruling Conseiller des Commissions, un des contrahants du Hartz, et le Secretaire Sigueman de la Chambre se trouvent prst<sup>ment</sup> en France.

M<sup>r</sup> Heusler semble vouloir s'arroger seul l'autorité decisive du Grec. il ne manque 5  
au jeun Bil qu'un imprimeur[,] je crois qu'il le trouveroit plus tot en Angleterre et en Hollande qu'en Allemagne.

On trouve deja en Hollande des Exemplaires des Msc<sup>ts</sup> grecs de la bibliotheque de Coislin par le pere Monfaucon pour 20 l. d'Hollande. je crois que cela vient de la bibliotheque du Chancelier Segulier, l'heur m'oblige de finir, je souhaite que vous soyez 10  
bientôt entierements delivré de vos incommoditez et suis autant que je dois

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel.

à W<sup>b</sup>. ce 4 de sept<sup>bre</sup> 1715.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et privé  
de S. M<sup>té</sup> Britannique à Hanovre. M. D. L. avec un paquet. 15

### 338. GIOVANNI BATTISTA FARINELLI AN LEIBNIZ

Venedig, 6. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 259 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 1 r°  
oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand(?): „Farinelli à Venise.“.

Monsieur 20

J'ay bien receu celle dont il vous a plu m'honorer et je vous rends Monsieur tres humbles graces des felicitations et des bons souhaits que vous me faites. je me suis informé de l'Agent de Modene, mais il ne m'a seu donner aucun Eclaircissement touchant Monsieur Muratori, le quel il ne connoit point.

J'ay fait icy toutes les diligences possible pour savoir s'il y étoit et n'en n'ayant 25

8 f. bibliotheque de Cosalin K, korr. Hrsg.

5    apris aucune nouvelle, je luy ay envoyè vostre lettre, Monsieur, à Modene. J'ay déjà receu  
 de Hannover quelque lettres pour Mons<sup>r</sup> Louis Bourguet, et il ne doute pas qu'il ne vous  
 ait informé que je les luy ay rendües ponctuellement, et receu aussi ces rëponces que j'ay  
 envoyées dans le paquet d'Hannover de Sa Majestè nôtre Auguste Maistre. Je vous prie  
 toujours executées tres fidèlement, puisque je professe d'estre toutte ma vie avec zèle et  
 respect

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Farinelli.

Venise ce 6<sup>me</sup> sept<sup>bre</sup> 1715

10    à Mons<sup>r</sup> de Leibniz Conseill<sup>r</sup> de S. M<sup>té</sup>

### 339. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 7. September 1715.

15    **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 7–8. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel-  
 rest. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Postverm. Bibl.verm. Auf Bl. 7 r° oben  
 links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Auf Bl. 8 v° rechts oberhalb der Aufschrift alte  
 Zählung: „9“.

Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu  
 submisce prosequende,

20    Quae de Scythicae linguae reliquiarum cum aliis linguis convenientia benevole me  
 docere voluisti, grata mente agnosco. De libris Hornianis tempus prorogatum est; nam  
 d. 16 sqq. Septembr. demum illi distraherentur. Hinc Euchelii libellum, cujus titulum ipse  
 miratus sum, in usus Tuos, Vir Illustris, libentissime comparabo. Jam inspexissem illum,  
 sed Bibliotheca, quae vendetur, nondum in urbe est, et proxima hebdomade expectatur.  
 Si alia etiam in illa sint, in quibus coemendis quantulamcunque operam meam desideres,  
 25    mandata Tua laetus profecto accipiam. Kusterus hactenus nullas ad me dedit. Videtur  
 ille sua tantum aestimare, aliena contemnere. Memini, quod, cum Hamburgi aliquando  
 Cl. Fabricium salutarem, hic inter alia narraverit, se ineditas Jo. Viti Pergeri in Hesychii  
 notas Kustero obtulisse, sed pariter ab illo nullam responsionem accepisse. Hinc quod  
 idem mihi fatum contigerit, eo minus miratus sum. Meus interim Hesychius Sacer prelo

paratus est. Consultum tamen fortasse fuerit, eo usque illum lambere, dum Hesychius Kusteri prodierit. In illo enim nonnulla me deprehensurum esse spero, quae meo Operi inservire possint, Si Tu forsitan, Vir Excellentissime, de illo aliquid audieris, et mecum communicare haut gravatus fueris, tantam in me benevolentiam summopere exosculabor.

Ad voces et Antiquitates Scythicas in schedis meis sequentia adhuc habeo annotata: 5  
 Hesychius: Μελίτιον, πόμα τι Σκυθικόν, μέλιτος ἐφομένου σὺν ὕδατι καὶ πόᾳ τινί. Etymologicum Magnum in ὦ πόποι: Οἱ Σκύθαι, ἀγάλματα τινὰ ἔχοντες ὑπόγαια τῶν θεῶν, πόπους αὐτὰ καλοῦν. Conf. et Hesych. in ὦ πόποι, et Πόποι, Lipsia accepi, Walchium in Praefatione Lexico Antiquitatum, quod edendum curat, et in quod totum Pitisci Lexicon inseretur, praemittenda diligentius de Grammaticis [et] Lexicis Latinis acturum esse. 10  
 Vale, [Patrono]rum Summe, meque porro benevolentia Tua et [Pa]trocinio dignare.

Illustris Excellentiae Tuae

Cultor devotissimus

Jo. Christ. Biel.

Brunsvig. d. 7 Septembr. 1715.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de S. M. le Roy de la Grande Bretagne, et de Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Société Royale des Sciences à Berlin à Hannover franco.* 15

### 340. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 9. September 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 58  
 Bl. 126–127. 1 Bog. 8°. 4 S. Bibl. verm. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbuttel est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 341. 20

Monsieur

Je me depeche de vous renvoyer le Catalogue de la Bibliotheque sarazienne, où il y a quantité de choses fort curieuses. Cependant celui qui a dressé le Catalogue fait passer quantité de choses pour rares qui ne le sont point, et dont j'ay quelques unes moy même. 25  
 Je joins icy un papier où j'ay marqué des livres sur les quels je crois qu'on pourroit reflechir; mais je me remets à ce qu'on trouve convenable chez vous, conformément aux intentions de S. A. S.

M. de Botmar me mande que les livres de Rymer seront envoyés tout reliés. On est



sur le point d'en donner encor un volume.

On croit le Roy de France mort. (On vient de l'apprendre certainement.) Cet evenement facilitera apparemment le voyage du Roy qu'on espere de voir encor icy cette année.

5 On croit aussi que le Czar vient par mer en Pomeranie et que quelques vaisseaux Anglois se joindront à la flotte danoise, puisque les Suedois refusent de donner satisfaction.

*Arma tenenti*

*Omnia dat, qui justa negat.*

10 On s'imagine aussi que la tradition du pays de Breme se fera cette semaine.

On aura sans doute aussi à votre Cour les bonnes nouvelles de la grossesse de l'imperatrice, et mieux qu'icy.

Vous aurés receu par la precedente ce que Mons. Hanschius vous escrit et vous envoie touchant l'edition des ouvrages de Kepler. Il rapporte que feu Monsg<sup>r</sup> le Duc a voulu  
15 souscrire et fournir quelque chose par avance à la façon d'Angleterre.

La mort du Roy de France obligera Monsieur d'Imhof de rester encor quelque temps à Paris, pour faire aupres du nouveau Roy des complimens de condoleance et de congratulation. C'est une nouvelle scene assés curieuse. Si le Roy Philippe ne se mêle point de la Tutele, il n'y aura rien à dire.

20 Le Duc d'Orleans sera chef de la regence. C'est un prince de merite. J'en suis bien aise pour le bien public, et pour l'amour encore de Madame;

Faites moy la faveur, Monsieur, de me dire si Mons. Ruling et Mons. Sigueman resteront encor un peu à Paris, car je pourrois les prier de quelque chose.

Peutetre que les remonstrances sur Mardi trouveront maintenant plus d'ingrés.

25 Je suis curieux d'apprendre comment s'y prendra Madame de Maintenon. Je m'imagine qu'elle se retirera quelque part.

Il pourroit arriver quelque changement dans le Ministere. Car tout le monde n'est pas amy du Marquis de Torcy et du nouveau chef des finances.

30 Les jesuites pourroient aussi être un peu mortifiés, et le Cardinal de Noailles respirera. J'ay tousjours dit aux jesuites, qu'ils ont tort de poursuivre les jansenistes à outrance sur des bagatelles. Le Pape se trouvera loin de son compte. Je suis avec zeile

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 9 de sept. 1715

## 341. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 9. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 344–345. 1 Bog. 4°. 3 S.

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath, Großgeneigteter Gönner

5

Ewer Excellence schreiben von H. P. Des Bosses habe so fort den andern tag H. P. Ministro zugestellet, welcher es vom 22. Aug. auff Cölln mitt eingeschloßen.

Herr HoffRath Rosendael frequentiret ordentlich die regierung, vndt hatt wegen seiner moderation gute renommée. Ich habe ihme gelegentlich die delineation der alten pagorum angetragen, es scheint aber seine izige occupationes laßen dergleichen arbeit nicht mehr zu.

10

H. Förster hatt das scriptum *de Unione Protestantium* remittiret, vndt entschuldiget sich mitt andern verlagen, die er angenommen. Mitt Untersuchung der Römischen religion hatt es zwar gleiche beschaffenheit, weil aber bey Meiner vieljährigen conversation mitt denselben solche materien sehr angewachsen, ist diese ausführung so viel weitleüfftiger worden, vndt will woll mitt einer designatione capitum auffwarten. Ist woll keine andere Union mit Ihnen zu hoffen, alß daß man einander mitt glimpf tolerire, dieweil gleichwoll bewiesen werden kan, ob es zwar all hart, vndt woll wieder den religionsfrieden genommen werden solte, quod in Ecclesia isthac, etiamsi vitia hominum a religione discernantur, tamen plurima dogmata et ritus Verbo Dei scripto et primitivae Ecclesiae sint contraria, quaedam etiam religionem Christianam ipsam subvertentia, et quaedam insuper rectae rationi adversa.

15

20

Ich revidire anizo Meinen ehemahlß entworffenen tractat *De Morborum Supernalium dignotione ac curatione*, Umb solchen gelegentlich publicq zu machen, welcher vielleicht nicht unangenehm seyn möchte.

25

Des Koniges von Frankreich starcker magen schmerze scheint ab affectu animi vehementiore sed compresso herzurühren, vndt habe in solchen fällen gleichfalls die Chinam Chinae ohne vndt auch mitt milch probat befunden, besorge aber das Hohe Alter dieses Monarchen, vndt daß das dessein mitt den Praetendenten nicht reussiren wollen, werden die beßerung verhindern. Man praesumiret alhie, daß der Churfürst von Trier resigniren vndt mitt einer ErzHerzogin, Erbin der Osterreichischen lande sich verheyrathen werde.

30

Solten des Herrn Abt von Lockum Hochwürdig Gnaden woll einen plaz im convent daselbst an einen hiesigen studiosum Theologiae conferiren, welcher dergleichen ruhigen orth suchet, Umb sein leben den wollangefangenen studiis gleichsam zu widmen. Ewer Excellence vermögen solches bey Hochgedachten Herrn in die wege zu richten, ersuche  
5 derowegen ganz dienst. mitt dero Hohen recommendation selbigen dazu zu disponiren. Ich aber bin lebenslang

Meines Ins. HochzuEhrenden ReichsHoffRath

ganz willigster diener

Hheim, 9. Sept. 1715.

C. B. Behrens.

342. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

10 Hannover, nach 9. September 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 84 Bl. 193–194. 1 Bog. 8°. 3 S. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 341.

Monsieur

15 J'espere que vous serés de retour, et j'attends par votre faveur le Catalogue des livres qui se doivent bien tost vendre à la Haye. Vous priant de me favoriser de tels catalogues quand vous en recevés pour la Bibliotheque.

Voicy ce que M. le docteur Hanschius de Leipzig m'a envoyé pour vous.

20 Je l'ay exhorté en publiant les oeuvres du grand Keplerus, qui est le veritable restaurateur de l'Astronomie, admiré encor des Estrangers, de commencer par les lettres non imprimées. Car il y a là dedans une grande varieté de belles choses. M<sup>r</sup> Hanschius a trouvé en effect un tresor en deterrant les reliques de ce grand homme, qui font plusieurs volumes, je les ay vû chez luy à Leipzig.

25 Vous saurés, Monsieur, si feu S. A. S. luy a destiné quelque chose: en tout cas il merite bien qu'on l'aide pour publier un ouvrage qui sera de plusieurs volumes in folio, et plein de mille belles observations et meditations.

Au reste je suis avec zeile

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz.

P.S. Votre Cour sera dans la joye, sur la bonne nouvelle qu'on croit l'imperatrice grosse.

### 343. BERNARDO TREVISANO AN LEIBNIZ

Venedig, 10. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 940 Bl. 4–5. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. 5  
— Auf Bl. 5 v<sup>o</sup> *L* von N. 344.

Ill<sup>mo</sup> S<sup>r</sup> mio S<sup>r</sup> Col<sup>mo</sup>

Venezia li 10 7<sup>bre</sup> 1715

In un foglio del S<sup>r</sup> Bernardino Cendrini rimarco in un capo ov' è inserito il mio nome con rossore gl'effetti della Sua bontà e della Sua generosa memoria. In effetto io debbo rasembrare à V.S. Ill<sup>ma</sup> assai trascurato e quasiche sconoscente, mentre scorse gran tempo che Seco non esercitai alcun atto della mia servitù; nondimeno sò che il Suo genio cortese vorrà scusarmi quando gliene esporrero la cagione; anzi della stessa ne concepirà qualche sentim<sup>to</sup>. Per il corso d'un anno intiero, ch'era il Climaterico di mia età, versai nell'agitazioni dolorose, e nel periglio che porto una febre continua accompagnata dai syntomi più estravaganti, e dalle circostanze più travaglioise. Cesava la febbre[,] non mi cesarono per questo gl'incomodi, mentre un insolente convalesenza mi tenne occupato altrettanto tempo; e si può dire che volo da poche settimane, non che mi sya risarcito[,] ma che m'incamini al risarcimento della desolata salute. Prima della mia infirmita favorito dalla sua insigne opera methafisica morale non mancai à me stesso, col trascurare di legerla, e attentamente considerer la stessa. Vi trovai il dotto, l'acuto, ed il nuovo tutto esposto nel modo, che più diletta quelli che della verita si compiaciono, e più istruisce chi vā giugnere oltre, i materiali delle cose sensibili. Insoma posso dire ch'hebbi molto d'apprendere nelle cose, che convengono con il nostro Dogma; assai d'ammirare anche in quelle che si discostano dallo stesso; e tanta passione conservai per l'opera medesima, che anche doppio, in parentesi, posso dire, del mio vivere fatta nel corso della mia fatale indisposizione mi restò la brama di rigoderla, come penso di fare nel prossimo Atuno, trà l'ozio, e la quiete della campagna. Ora che sono dalla Divina misericordia ridonato alla vita non lascerò pure d'applicare à questo altro nobile progetto, che s'è compiaciuta comunicarmi; Ma spezial<sup>te</sup> con quella religiosa osservanza che debbo à venerare il Suo merito, et i procurare nel miglior mod di farLa conoscere quanto sono

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>Hu<sup>e</sup> e Obbd<sup>te</sup> s<sup>to</sup>re

Bernardo Trevisano

Monsieur Leibniz (Hannover)

## 344. LEIBNIZ AN BERNARDO TREVISANO

Hannover, nach 10. September 1715.

5           **Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 940 Bl. 4–5. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 1 S. auf Bl. 5 v<sup>o</sup> — Auf Bl. 4–5 *K*  
              von N. 343.

Monsieur

Je vous suis bien obligé des bonnes nouvelles de votre precieuse santé. Votre zele  
pour l'avancement des Sciences Solides me fait encor attendre beaucoup de fruit, non  
10 seulement de vos propres meditations, mais encor de l'encouragement que votre autorité  
peut donner aux autres. Je souhaite que l'Italie en profite; et qu'on pense entre autres à  
un dictionnaire Italien des Arts ou Termes Techniques. Le *Giornale de Letterati* de Venise  
(que nous voyons tard icy) contient souvent de bonnes choses. Je ne say pour quoy on s'y  
est avisé de m'attaquer sans raison, sur la suggestion d'un Romain adversaire des droits  
15 de l'Empire, et de la S<sup>me</sup> Maison d'Este. Il me semble qu'on se devoit tenir au moins  
dans la neutralité sur ces matieres. Au reste priant Dieu de vous conserver long temps  
en bonne santé; je suis avec zele

Monsieur           de V. E.           le treshumble et tres obeïssant serviteur           L.

P. S. Je pourray tousjours recevoir vos ordres par M. Farinelli Agent du Roy mon  
20 maitre à Venise.

## 345. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTTEL

Hannover, 11. September 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 42. 1 Bog. 8°. 4 S. Über der Anrede alte Zählung: „N<sup>o</sup> 15“.

HochEdelgebohrner etc. insonders Hochg. H.

5

Ganz Teutschland ist erfreued, wegen der zeitung von schwangerschafft der Kayserin.

Es scheint daß es mit den Turcken zum bruch kommen werde weil man sich zumahl wegen absterben des Königs zu Franckreich nicht mehr zu besorgen hat, daß Franckreich dem König in Schweden zu helffen eine Armee ins Reich schicken möchte.

Auff solchen fall nun ist sehr zu besorgen daß man die so genanten Pensiones suspendiren, und meine besoldung auch unter solchem nahmen zurückhalten möchte; wird mir also lieb seyn meines Hochg. H. Gedancken darüber zu vernehmen, als dem ich wegen dießfalls gehabter vorsorge höchlich verbunden, und hätte man dem guhten freünde nicht beßer antworten können. Er hat mir auch geschrieben daß er die Aufhebung vernommen, sagt aber weiter nichts.

15

Es schreibt mir H. Hofraht Schmid daß ein gewißer handelsman aus Breslau nahmens H. König eine compagnie von Commerce in vorschlag bracht, und solcher vorschlag angenommen worden, und man mit der Compagnie einrichtung begriffen. Ich Sorge sehr daß H. König und er sich darinn flattiren, und man diesen H. König zwar wohl angehöhret, aber ob man seinen vorschlägen folgen werde zweifle.

20

Es ist H. Bischof Lovina einiger maßen diesem H. König favorabel und hat ihn bey dem Kayser recommendiret. M. h. H. wird von dem H. Lovina gleichsam als vor sich sondiren können, ob es einen grund habe. H. Wilson wird es auch wissen. Es ist vor alters bekannter maßen die orientalische Compagnie zu Wien gewesen, so man nach dem ersten turcken kriege so aber in dem andern zu grunde gangen. Der orientalische handel wäre vor die osterreichische lande der vortraglichste, aber iezo da man darauf stehet einen krieg mit den Türken zuhaben, ist es nicht die zeit dazu. Ich habe dieses H. Hofraht Schmidens auch geschrieben. Wenn auch eine Commerciens Comp. zu einem Monopolio außschlagen und

25

8 besorgen hat, hat *L*, *korrr.* *Hrsg.*

andern Negotianten an ihrem handel hinderlich seyn solte, wäre auch eben nicht alzu sehr dazu zu rahten[.] summa bey dergleichen ist viel bedencken.

Bitte ohnbeschwehrt bey dem H. Sohne auch meine Danksagung abzustatten, daß derselbe sich so viel meinetwegen bemuhet. Ich wundsche es zu verdienen; verbleibende  
5 iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenst

G. W. v. Leibniz

Hanover d. 11 Sept. 1715

346. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 11. September 1715.

10 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 758 Bl. 48. 4°. 2 S.

Monsieur

Vienne ce 11 sept. 1715

J'aurois à repondre à deux de vos dernieres lettres dont l'une est sans date et l'autre du 29 d'Aoust, mais le tems ne me permet que d'accompagner les encloses de ce peu de lignes.

15 Suivant les advis de l'Electeur de Treves et du Conseil de Guerre le Roy de France est mort le 28 d'Aoust. dont pourtant il faut attendre la confirmation.

La grosse de l'Imperatrice nous console de la perte d'un Prince qui a fait tant de mal à l'Empire pendant l'espace de 50 années.

20 M<sup>r</sup> le Comte de Traun Land-Marechal mourut dimanche passé fort regretté de toute la Cour. On croit que M. le Comte Louis de Harrach luy succedera.

Je me reserve l'honneur de repondre à toutes vos autres questions jusqu'à l'ordinaire qui vient. M<sup>r</sup> Gertrand vous prie de faire tenir franc la cy jointe à sa soeur qui suis avec respect

Monsieur

Votre tres h. s.

Reck.



## 347. LEIBNIZ AN —(?)

Hannover, 12. September 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 146. 8°. 1 S.

Hanover 12 sept. 1715.

P.S. Si l'Empereur venoit à rompre avec les Turcs, en ce cas Sa M<sup>té</sup> pourroit estre 5  
obligee de ne laisser rien detourner de ses revenus aux choses qui ne paroissent pas  
absolument necessaires presentement, quelques utiles ou salutaires qu'elles pourroient  
estre; Mais en ce cas il y auroit peutetre encore des expediens à prendre.

Ce seroit par exemple qu'il plut à Sa M<sup>té</sup> Catholique de remettre l'impôt du papier 10  
sur le pied où il estoit sous l'administration des Etats, et d'employer ce surplus à une  
affaire aussi importante et aussi salubre que celle des sciences. Car j'apprends que depuis  
[qu']il est revenu à Sa M<sup>té</sup> lors que les années accordées aux estats avoient cessé, on l'a  
diminué considerablement.

En fin si l'on savoit que Sa M<sup>té</sup> prendroit l'affaire des sciences à coeur, on trouveroit 15  
peutestre encor d'autres expediens.

## 348. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 13. September 1715.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 59 Bl. 144. 20, 4 × 20 cm. 1 S. Eigh. Anschrift. — Gedr.: FEDER, *Commer-* 20  
*cium epistolicum*, 1805, S. 229f.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77  
Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 34 r° oben links Wiederholung des Datums von Schrei-  
berhand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 334–336.

Monsieur

Votre Excellence aura receu ce qu'on m'a mandé de Berlin touchant l'Academie 25  
Equestre qui n'y subsiste plus.

Monsieur Gargan m'a parlé du jeune gentilhomme Anglois dont V. E. fait mention; et m'a dit qu'il le trouve fort indifférent et peu porté à se donner la moindre peine: de sorte qu'il semble en effet, que le moyen de le reveiller seroit de luy donner de l'émulation, en le mettant en compagnie d'autres jeunes gens plus avancés que luy, dont l'exemple et  
 5 les paroles le pourroient animer.

Ainsi le meilleur seroit qu'il fut dans une Académie Equestre, mais il n'y en a plus dans le voisinage: on a commencé quelque chose à Cassel, mais il me semble qu'il est d'une autre nature. J'ay oui faire cas de celle de Breslau en Silesie, dressée par les Etats du pays; mais c'est un peu trop loin.

10 Au reste je me rapporte à ma précédente, et je remercie V. E. de la bonté qu'elle veut avoir de favoriser mes arrerages. Je ne crois pas qu'on doive ou puisse faire d'avantage pour en avancer le paiement, et je m'imagine que V. E. me rendra justice là dessus. Et le terme approchant en fournit l'occasion. Mais la question n'est que des arrerages.

J'ay trouvé dans un vieux monastere de l'Etat de Venise un mortuaire ou Necrologe,  
 15 où est marquée la mere du Marquis Azon ou la grande mere paternelle de Guelfe duc de Baviere, inconnüe auparavant. Il paroist même que par ce mariage les pays des environs sont venus dans cette maison. Je l'ay indiqué à M. Muratori, afin qu'allant à Venise il en suive la piste. Le peu de temps qu'il me fut permis alors de m'arreter en Italie, n'etoit point suffisant pour tout éplucher.

20 Je suis avec respect

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur  
 Leibniz

Hanover ce 13 de Septemb. 1715

P.S. Je serois quasi d'opinion que V. E. pourroit conseiller au Roy d'établir une  
 25 Académie Equestre icy. Elle seroit utile à la ville. Et Sa Majesté ayant toujours icy des chevaux et des écuyers et d'autres maitres d'exercice ne manquant point; on la formeroit aisement avec quelque peu de professeurs en Histoire, en Mathématique et en Langues qui ne couteroient pas grand chose, et les Estats du pays y voudroient apparemment concourir.

30 Mais à mon avis il n'y faudroit point mettre des garçons faits. On en pourroit admettre de douze à seize ans, soumis à une exacte discipline, qui ne sortiroient point sans permission. Ainsi on en pourroit répondre aux parens. Ce pourroit être comme la premiere station de plusieurs jeunes Anglois, qui voudroient se preparer à voir le monde, et on est assez accoutumé en Angleterre à une telle discipline, car on l'observe dans les

Colleges des universités d'Oxford et de Cambridge, au lieu que la jeunesse est effrenée dans nos Universités d'Allemagne.

349. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS  
[Hannover, 13. September 1715].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 25 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 3 $\frac{3}{4}$  S. Bibl.verm. Auf Bl. 2 v° unter dem Text verworfene Überschrift: „Extrait de ma lettre à M. Remond 13 sept.“. — 5  
Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 50–52; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 133–137; 3. (teilw.) KLOPP, *Werke*, 11, 1884, Einleitung, 10  
S. 25.

Durchleuchtigste Herzogin                      Gnadigste Frau

Meine Zeilen haben wohl zu zeiten das glück gehabt, vor E. Königlichen Hoheit augen zu kommen; ich habe aber aus tiefster Verehrung mich noch nie erkühnet an Selbige zu schreiben, zumahlen da der Durchleuchtigsten Churfürstin Vermittlung mich 15  
solcher freyheit überhoben.

Nun aber da diese fast unvergleichliche Fürstin unser Welt entzogen, und unter andern hohen gnaden die Sie mir erzeiget, diese eine der grosten gewesen, daß Sie bey E. König. Hoheit mir einigen schriftlichen Zutritt gemacht, so auch E. K. Hoheit auch unlängst in gnaden erlaubet, daß in Dero Paqvete einige Briefe von mir kommen dürfften, 20  
so habe ich endlich dafür gehalten es würden E. König. Hoheit mir auch erlauben, solche hohe gnade durch ein eigen schreiben selbst in tieffster Unterthänigkeit zu erkennen, da vielleicht gar gezweifelt werden möchte, ob deßen unterlaßung mir nicht zu einem fehler berechnet werden köndte.

Ich bin also schohn eine geraume Zeit damit umgangen; sonderlich von dem Tag 25  
an da E. K. H. mir in Gnaden wißen laßen sie würden mich nicht ungern gesehen haben,

17 entzogen, (1) und der Königliche oberstallmeister von Harling (2) und unter andern *L*  
26 mir (1) durch den von Harling [vgl. Elisabeth Charlottes Brief an Christian Friedrich von Harling vom 7. April 1715 (ed. Helfer Nr. 206)] (2) in Gnaden *L*

wenn ich wie gesaget worden eine reise über Franckreich nach England thun können:  
Diese so übergnädige nachricht erforderte eine Dancksagung, und hat mich nichts mehr  
daran verhindert und aufgehalten, als daß ich gezweifelt, ob ich meine empfindung darob  
kräftig und anständig gnugsam ausdrücken köndte. Ich kan es auch aniezo nicht beßer  
5 thun, als wenn ich sage, daß nichts mehr nach verlust der Churfürstin mich getröstet,  
als diese E. K. H. bezeugung[,] ich könne gleich deren annoch dermahleins genießen oder  
nicht.

Aniezo muß sichs fügen, daß eben da ich meinen Entschluß vollstrecken wollen, mein  
Brief vergrößert wird und weniger leer ist, eine der grösten Weltveränderungen einge-  
10 fallen, die E. K. H. so nahe betrifft, und da man ihro billig das Leid zu clagen hat, daß  
die Welt einen der grosten Könige so man weiß, und E. K. H. einen so großen und nahen  
Freund verlohren, der seinem vortreflichen Verstand nach E. K. H. so hoch geschäzet,  
und nun Dero H. Sohns Königlichen Hoheit die Regierung seines Königreichs selbst bey  
unmündigen Jahren seines Klein-Enckels ( wie vernehme) aufgetragen, welches nach sol-  
15 chem Verlust bey E. K. H. und allen Wohlgesinneten keinen geringen trost erwecken kan,  
in dem nicht allein dadurch der Friede in Europa, und gemeine Ruhe befestiget wird,  
sondern auch dieser vortrefliche Furst, Dero Herr Sohn, den Gott mit so großem Liecht,  
Wißenschafft und Gühte begabet, die Ehre, das gluck und die Vergnügung haben kan, der  
ganzen Christenheit, und sonderlich seines Vaterlandes, mithin eines großen und vortrefli-  
20 chen Volcks das er zu regiren bekommt wohlfahrt theils zu vermehren, theils zu widerbringen,  
Nachdem ein fast funffzig-jähriger kaum durch kurze stillstande unter Friedens nahmen  
unterbrochener Krieg, nicht nur Europa sondern Franckreich selbst in groß unglück ge-  
sturzet, also daß ein hocheleuchteter Furst, wie des Herrn Herzogen von Orleans K. H.  
fast nöthig, und von Gott dazu bestimmt s[ch]eint, seines orths die Wunden zu heilen,  
25 dazu zwey große Monarchen, die ich persönlich und sonderlich zu kennen und zu spre-  
chen die gnade gehabt, der Kayser und der König von Groß Britannien, alles beytragen  
können, und wollen, also daß uns Gott wieder einen anblick von einer güldenen Zeit (wie  
nach 1648) zu geben scheint, der mich erfreuet, ob ich gleich nicht hoffen kan deßen zu  
genießen. Ich wundsche aber daß er länger währe, als der vorige und daß E. König. Hoheit  
30 davon einen völligen und langen genuß haben mögen. Und wenn ich noch so glücklich  
seyn köndte ein Zeuge von Dero und Dero Herrn Sohns K. Hoheit Vergnügung zu seyn,

1 können: (1) ich (2) es sind aber allerhand Hinderniße (3) denn eme so (4) Diese so L

und zwischen Dero und denen beiden obgedachten Monarchen angenehme Bohtschafften außzurichten, würde ich darnach des Simeons lied [Lukas 2, 29–32] anstimmen.

E. König. Hoheit wird zur gnüge bekand seyn daß man die Kayserin vor schwanger hält, und daß der König, mein Herr, da die Sachen in den Britannischen Inseln nach Wundsch gehn, noch dieses jahr heraus zu kommen hoffet. Beydes wird E. K. [H.] nicht ohnnangenehm seyn. Der von Schleiniz[,] Czarischer Minister, schreibt mir auß Braunschweig, man vermeyne es werde der Groß Czar mit seiner Flotte bald heraus in Pommern kommen. Zu wünschen wäre gewesen, daß der König zu Schweden sich in handlung und stillstand ein laßen wollen, aber seine vorgefaßete Meynung ist unüberwindlich gewesen, und er also nicht zu retten, wie sehr sich Kayser[,] Franckreich, England und Holland darumb bemühet. 5 10

Schließlichen muß ich noch einer sach gedencken, die ich mir allezeit hochlich angelegen seyn laßen, solches ist die Beförderung der Menschlichen Wißenschafften: der große König zu Franckreich, hat ein ansehnliches dabey gethan und würde ein weit größeres gethan haben, wenn ihn die stäten Kriege nicht verhindert. Nun geschahe es bey diesem großen Herrn mehr aus Ehrliche, als aus liebe der Wißenschafft selbst, da aber der izeige Regent der Cron Franckreich selbst ein solches Liecht hat, welches vielleicht kein König der alten Welt gehabt, wie sehr man deren Weisheit rühmet; so glaub und hoffe, es können und werden S. K. H. hierinn solche anstalten machen die über alles gehen so vor die Wißenschafften [von] Philadelphen [Ptolemaios II. Philadelphos], Zaesaren und Alfonsen [Alfonso X el Sabio, 1252–1284, König von Kastilien und León] geschehen, dadurch in einem jahr mehr außzurichten, als sonst in hundert. Und würde ich mich glücklich schätzen, wenn meine wenige gedancken und anregungen (welche aber allein durch Euer selbst so hocheleuchteten K. H. vorwort einen nachdruck bekomme mögen) etwas beytragen köndten. Ich verbleibe lebenszeit in tiefster andacht 15 20 25

E. Koniglichen Hoheit

unterthänigster

G. W. v. L.

### 350. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Paris, 13. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 450 Bl. 88–89. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm. 30

Monsieur

Paris le 13 de Sep<sup>br</sup> 1715

Pour repondre à l'honneur de la vôtre du 2 du courant, je vous puis assurer mons<sup>r</sup> qu'en arrivant icy à Paris il y a plus d'un mois, mon premier soin a été de faire rendre à m<sup>r</sup> de Remon ce que vous m'aviez fait l'honneur de me confier pour luy: Il m'a fait  
5 l'honneur de venir chez moi et j'ay été chez luy, le trouvant fort spirituel[,] prudent et sage, et comme il est fort bien dans l'esprit de mons<sup>r</sup> le Duc d'Orleans, je ne doute point, que ce Prince ne l'employe à quelque chose de plus relevé pendant sa Regeance, qu'aux occupations qu'il a eu jusques icy: mons<sup>r</sup> de Remon vous a écrit mons<sup>r</sup> il y a 8 jours par l'adresse de mons<sup>r</sup> Henneberg, et j'ay consigné un Paquet de livres pour vous mons<sup>r</sup>  
10 à mons<sup>r</sup> le Secretaire de la chambre de Wolffenbuttel Siegman qui partit d'icy samedi passé avec le Carosse de Strasbourg, ne doutant point que l'un et l'autre ne vous soit rendu dans son tems: Au reste vous aurez déjà appris mons<sup>r</sup> le changement arrivé à cette Cour par la mort du Roi: Le Duc d'Orleans a un gouvernement et Regeance pleine et absolue, et c'est le Parlement qui a fait justice à sa naissance et à ses vertus: le testament  
15 du feu Roi ne luy donnoit qu'une simple voix dans le conseil de la Regeance, qui selon l'intention de ce monarque devoit avoir la supreme autorité pendant la minorité du Roi, mais sçavez mons<sup>r</sup> que les testaments des Rois et des grans Princes ne sont jamais executé au pied de la lettre, ainsi il en est arrivé aussi dans ce cas ci: Jusques icy le Duc d'Orleans a un applaudissement entier de la nation, et si cette approbation universelle  
20 continue ainsi, le Roi d'Espagne ne reussiroit jamais, quand même ce Prince voudroit se remuer contre la renonciation faite: On dit que ce Prince ne jouit pas d'une santé robuste, ainsi il sera peut être ravi de jouir du repos: le jeune Roi loge à Vincennes dont l'air est meilleur que celui de Versailles. Le Duc d'Orleans et les Dames de la maison Royale se trouvent à Paris; ainsi voila le superbe Palais de Versailles bien deserts. Le Roi  
25 fut hier l'apresdiner icy au Parlement pour y tenir son lit de justice: Il confirma en tous ses points l'arrest du Parlement du 2<sup>me</sup> de sep<sup>br</sup>: Dieu veuille confirmer les indices de grossesse de sa maj<sup>té</sup> l'Imperatrice pour le bien de toute l'Europe: je suis avec estime

Monsieur

vôtre treshumble et tres obeissant Valet

Imhoff

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> et Conseiller  
30 Privé de Sa Maj<sup>té</sup> Brit<sup>que</sup> à Hannover

## 351. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

[Kiel,] 13. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 807 Bl. 31–32. 1 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 — Gedr. (lat. u. deutsch): G.-A. GÜNTHER, *Briefwechsel Schelhammer*, 1980, S. 76–78.

Perillustris vir, Patrone summe.

5

Quid de libro meo, quem Te suasore et instigatore conscripsi, actum sit, et quam indigne mecum egerit Gleditschius, inducens me primum ut eum sibi mitterem, deinde destituens, credo memineris. Cujus rei causam, quae animum suum mutaverit, adhuc dum ignoro. Neque verbum de libro audivi, prima spes est, in manibus esse Dn. D. Schmidii, viri, ut confido, bonae fidei, cui ante aliquot hebdomadas scripsi, videat, si possit instantibus nundinis mihi perficere negotium, sin minus remittat. Quid futurum sit, nescio, neque enim ille, rogatus licet, quicquam rescripsit. Interim, quid desideres, et quas sententias inseri velis Kortholtus noster, tum mihi significavit. Pleraque jam inserueram, sed tecte potius, et non nominatis auctoribus. Neque enim consultum videbatur, viventibus adhuc auctoribus, controversias illas agitare palam, ne protervus, ne praesumptuosus videar, si non rogatus, iudicis officium sumerem. Interim ita me gessi, ut rem ipsam vel nominatim tetigerim, vel adversus sententias, measque, iis firmaverim argumentis, ut facile istas concisuras ac sponte evanituras existimen. Sed quia aliqua ad memoriam, Perillustris literarum stator, revocasti, percensui interim, dum libro destituor, Pitcarnii dissertationes, quem defunctum esse video, Stahl ii de spasmo, aliasque opiniones novas Sanctorum Bellinum. Nam Ethmullerum, Sylvium, Willisium, Baillivum, dudum examinaveram. Regius Philosophus, de quo nihil medicinalium scriptorum mihi innotuit. Bontekoe vero indignus est visus, quem rejicerem, homo indoctus, etsi Electoralis medicus, non suo merito. Helvetii junioris opera non satis apud nos (mihi saltem) innotuere. Quod si, quae digna censeas, significes, et hujus memor ero. Uti et Listeri Beverovicium possideo, verum ille mihi ad exornandum scripta, non dogmata examinanda haec congesse videtur. Ego vero brevitati mihi quam maxime studendum esse putavi, quod in tanta novorum copia contrahendi sint labores quantum potest, ne nimium increseat volumen: quod jam ad IX alphabeta accedens, Semerto par, longeque jamtum amplius videtur quam ut juvenes nostri fundamenta doctrinae inde petere non abhorreant. Nosti, Clarissime vir, quam refrixerit ardor stu-

10

15

20

25

30



diosorum. Bibliopolae autem, quid non causabuntur, cum jamtum querantur temporum iniquitatem, qua non liceat tantos impendere sumtus: praesertim in libros medicos? Exspecto ergo anxie, quid Tournesius responderit. D. Du Cros in Hollandiam abiit, ubi curae ipsi futurum pollicitus est, ut inveniatur mihi quendam. Propediem reditum spero.

5 Scripsi in Sueciam, ad D. Hierne, qui mihi bene vult. Serenissimus autem noster in tanta ipse miseria constitutus est, ut subvenire necessitati meae non possit. Vale, vir Maxime, et tui foetus memor, laboranti in partu ut succurras, vide.

T. Perill. Excell<sup>ae</sup> cultor officiosissimus Schelhamerus

10 P.S. Addidi etiam de pulsu scriptum demonstrativum olim editum, appendicem Semiotices, et Examen D. Flogeri, Angli.

Scr. Idib. sept. 1715.

Perillustri et Excellentissimo viro G.G. Leibnitzio Patrono suo magno, et summe venerando.

### 352. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ

15 St James's, 2./13. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 5 Z. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 46–47.

St James le  $\frac{13}{2}$  Semp. 1715

20 La comtesse de Buckenbourg m[']a randu votre lettre[.] l'homme que vous avez recomandé [Nicolaus Seeländer] n'a pas paru aupres de moy[.] M<sup>r</sup> Bernesdorff disè que c'est un asiyet [une assiette] et non pas une medalge [médaille].

25 An alan[t] il y a quelque jour sur l'['e]au où le Roy feu pressante à un expirement [experiment (*statt* expérience)?] l'occasion vein [vint] des plus à propos de parler pour vous Monsieur au Roy qui me dona c'este reponce[.] *er mus mir erst weisen das ehr historigen schreiben kann, ich höre ehr ist fleisich*[.] je ne toute pas qu'à l'arivez du Roy dans l'Electorat vos afaire vint à souhait, je vous prie seulment de faire tous ce qui despan [dépend] de vous, afin d'y forcer le Roy à le faire, qui y parait pour tans fort anglin [enclin].

J'ay finy il y a lon tems Loque [Locke], je vous avoue que je ne goudè [goûtais] nullement sa philosophie[.] ce que je trouvez tres beau, c'est les dispute avec L'Eveque Stilingflid [Edward Stillingfleet], qui son[t] d'une pollidée acompangé de tres bonne raison[.]

Je lie la tratuccion d[']Homere par Pope qui e[s]t admirable, rien n'est plus beau que la prefacée et ces Essais, avec les remarque sur chaque sur chaque liver, je vous l[']anverais à la primier occation avec les Sermon du docteur Thilon-Sohn, archeweque [vgl. J. TILLOTSON, *Sixteen sermons preached on several subjects and occasions*, 1700 u. ö.].

Caroline

Pour Monsieur Lebeniz à Hannover

### 353. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

10

Probstheida, 14. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 571 Bl. 303–304. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Illustris ac Excellentissime  
observantissime colende

Domine Avuncule atque Patrone

Rem Vestrae Excellentiae non ingrati me facturum esse existimo, dum Eidem catalogum Bibliothecae D. Christ JC<sup>ti</sup> auctionis more finitis nundinis autumnalibus distrahendae transmittito; continet enim ea varios et ad historiam et ad jus publicum spectantes libros, qui non ubique conspiciuntur. Collegit eos non tantum uterque Christ Pater et Filius[,] sed etiam Seligmannus qui Regi nostro Serenissimo, dum in vivis esset, a consiliis fuit, ac multos sibi legati munere Viennae fungens comparavit. Pervenerunt vero hi in D. Christ. Junioris potestatem, cum ejus filiam in matrimonium duxisset. Miror Fellerum inter alia in lucem edere Vestrae Excellentiae literas, quas olim Parisiis dedit, neque qui in manus ejus inciderunt perspicere possum. Ex iisdem intellexi anno septuagesimo superioris seculi Praejudicia contra Reformatos esse edita eorumque autorem esse Nicolium, id quod alibi haud legi, ac mihi a primis *actorum eruditorum* annis et Placii *anonymorum* libro imponi passus sum eadem ab Arnaldo profecta esse. Versor jam in perlegendo Mahisii Gallico libro *la verité de la religion catholique* dicto, qui egregiis argumentis Reformatos praesentiam Christi in S. coena negantes urget, et ad multa ad commendandam religionem Pontificam affert, quae tamen haud difficili negotio discuti

possunt. In adornando Lexico doctorum virorum occupatus est Krauserus cujus opera antea ephemerides dicti *Bücher-Saal* prodierunt eique multos raros libros suppeditant Gleditz ac Weidmann bibliopolae, quorum impensis id opus prodibit. Iidem inprimis curant Oudini opus, in quo de variis scriptoribus Ecclesiasticis a Cave[,] Du Pin aliisque  
 5 praetermissis disserit, eosque primum in lucem producit. Quae Vestra Illustris Excellentia mihi futuris nundinis expedienda mandabit, diligenter observabo, qui sum

Vestrae Illustris Excellentiae                      observantissimus cliens                      Frid. Sim. Loeffler.

Probstheid. d. 14. Spt<sup>br</sup>. A. 1715.

10 354. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
 Brüssel, 15. September 1715.

**Überlieferung:**

$k^1$  Abfertigung: LBr. 996 Bl. 30–32. 1 Bog. und 1 Bl. 4°. 5 S. von Schreiberhand. Unterschrift eigh. Anschrift.

15  $k^2$  Abschrift nach  $k^1$ : BRÜSSEL *Archives générales du Royaume* LA. 51 t. V, Bl. 349–350. 2°. 2½ S. von Schreiberhand.

Monsieur

Je suis bien marri d'apprendre que la personne à qui s'adressoient vos l<sup>res</sup> et qui etoit à la suite du Prince de Wirtemberg est un homme scavant et curieux et que je ne l'ay pas vû. Mes continuelles occupations, allées et venues aiant meme fait que je n'ay pas vu  
 20 le P. de Wirtemberg qui veritablem<sup>t</sup> est passé en France, à ce que j'apprens, où il trouvera toutte une autre face aux affaires, puisque il arrive dans le tems que vient de finir un grand et fameux regne et que commence une minorité qui selon mon astrologie ne durera pas beaucoup d'années et sera suivie d'un regne peutetre aussi fameux que celui qui vient de finir, nous le verrons par la suite du tems qui nous enchainera d'autres evenemens  
 25 aussi remarquables que ceux que nous avons vû de nos jours; ce grand evenement ne laisse pas que d'etre avantageux au Roy V<sup>re</sup> maître auquel toutes choses paroissent concourir de plus en plus à l'affermissement et à la seureté jusques à la vraye ou fausse allarme meme du pretend<sup>t</sup> qui est venû si à propos.

J'ay quelques lettres d'Espagne d'assé bon lieu qui me marquent que le roy Philipe

crache du sang et que deux de ses princes sont en fort mauvais etat de santé aussi. Quant à nos affaires de ce pays ici, je crois qu'à Vienne meme l'on est embarrassé à qui donner le Gouvernem<sup>t</sup> de ces pays ici: Le bruit s'y etoit comme repandu que ce seroit à l'habil ministre qu'on nous a envoyé pour traiter des affaires de la barriere en recompence de ses fameux services et de sa bonne conduite et inclination toute Françoise; depuis peu 5 l'on veut dans ce pays là que cela soit changé et que il se destine presentement au G<sup>ral</sup> de bataille le gros Comte de Althan cousin de celui qui est favori. Mon opinion est que les affaires de la barriere ne sont pas si pretes encor qu'on le diroit bien, à etre dans l'etat que ces M<sup>rs</sup> de Vienne les voudroient bien et qu[']il s'en faut encor beaucoup qu[']il soit de la convenance de la Holande et de l'Angleterre d'en remettre la direction; La 10 mort de Louis XIV. et plusieurs autres circonstances et conjonctures dans l'Europe ne l'avancant pas. quant à moi je me confirme tous les jours de plus en plus dans la resolution de la retraite, et si je fais encor semblant d'entrer dans les affaires, ce n'est et ne sera plus d'ici en avant que propter bene stare, et ne songe plus qu'à voir de l'amphitheatre avec des lunettes d'aproche le developpement de la comedie à retablir, si je peux[,] mes 15 affaires domestiques derangées par des longs et penibles services sans recompence et par les ruines de plusieurs longues guerres si pres les unes et les autres et m'amuser à batir une maison de campagne avec une bibliotheque et un jardin pour y voir peux, mais des choisis amis, et tacher par ce moien d'y acquerir des belles et bonnes connoissances, voila à quoy aboutissent tous mes desseins, y etant parvenu par une experience de 25. ans des 20 choses du monde[.] aussi quoy que je sois pressé plusieurs fois pour mon retour à Vienne, je m'en suis toujours deffendu de bonne grace et l'ay differé et dilayé jusques à ce que je puisse tout à fait rompre, tant par les raisons que l'on m'a donné depuis 2. ou 3. ans, que par celles aux quelles je m'attens encor.

Vous raisonnés fort juste, Monsieur, sur l'affaire des Jesuites, je suis tout à fait de 25 vos sentimens dans la pluspart des points, mais ils poussent leurs veües trop loin de tout cotez, je ne le scay que trop par l'experience que j'ay depuis long tems, et comme ils ont tous les Princes par l'oreille, nuls exceptéz, dans l'Europe Catholique, ils alloint bien plus loin que l'on ne croit. La mort de Louis XIV. n'est pas un petit contretemps à leurs vastes veües, ils la ressentiront jusques à la fin de leur Societé. 30

Quant à la guerre des Turcs, je la crois infaillible pour l'année prochaine: L'on aura quelque repos avec la France, au moins repos en apparence tant que le nouveau Roy vivra, et encor un peu apres, ainsi si [la] guerre des Turcs est meiné fidellement, il sera facil de les faire repentir d'avoir attaqué les Venetiens et d'avoir suivi en cela les intentions de la

France.

Il est sure que le Roy de Suede n'agit que par elle et je compte, qu[']il a perdu à la mort de Louis XIV. autant que le pretendant. je suis toujours avec toute l'estime et l'amitié possible

5 Monsieur Votre tres humble et tres assuré ami et servit<sup>r</sup> le Marq<sup>s</sup> de Westerloo  
Westerloo 15. 7<sup>bre</sup> 1715.  
Monsieur de Leybnitz

### 355. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 17. September 1715.

10 **Überlieferung:** *L* Abfertigung: HOUSTON (Texas) *Rice University. Fondren Library*, Early Fondren manuscript collection, Nr. 18. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Vir Cl<sup>me</sup> Fautor Honoratissime

Gratias ago quod indicasti prorogata fuisse distractionem librorum. Si pretio infra solitum mediocri divenderentur, plures ex illis redimerem, tuamque ea in re opem implorarem. Adjungo itaque indiculum eorum quos enotavi. Sed veniam peto malae scriptionis,  
15 nam praeter spem impeditus non potui curare ut ante currus ordinarii discessum describerentur: sed generaliter libros non desidero, nisi emi possunt, *mit Vortheil*; exceptis illis quos designavi signo crucis, quos libenter nanciscar, modo pretio non plane immodico. Volumina etiam disputationum et variarum dissertationum mihi grata erunt pretio medio. Ita tres habes gradus librorum; quos desiderem 1) pretio infra mediocre plerosque,  
20 [2)] medio, volumina variorum tr.; [3)] majore dum non plane immodico notatos signo +.

Sed simul hoc addo, me omne prorsus Tuo arbitrio relinquere, et quicquid feceris probaturum; neque Te vereri debere ullam quicquid egeris displicentiam. Caeterum si favere vacabit, multum me humanitati Tuae obstrictum profitebor.

25 Unum adhuc a Te petere audeo. Dn. D. Wagnerus Helmestadio quosdam libros ad me mittere voluit, hos aurigae dedit, perferendos secundum desiderium meum, ad Dn. Secretarium Bibliothecae Sivers, Brunsvigae habitantem, Ego vero nondum didici an sint perlati. Itaque opto Tuo favore discere an ad aedes ejus pervenerint. Interea vale

et fave. Dabam Hanoverae 17 Septemb. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

### 356. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 6./17. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 132–133. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Oben links auf Bl. 132 r<sup>o</sup> Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Monsieur

à Londres ce 6<sup>me</sup>/17<sup>me</sup> sept. 1715.

Je vous dois reponce aux lettres dont vous m'avés honoré le 3<sup>me</sup> Aoust et le 2<sup>me</sup> Sept. et dont la premiere a esté apporté par l'auteur de la grande medaille dont M<sup>r</sup> le B. de Gortz a informé le Roy, il semble que la marriée est trouvé trop belle.

Vous aurés bientost la suite du rapport du Committé secrèt, je veux dire les articles contre les diverses accusés, et la reponse du Conte d'Oxford aux siens qui sont d'une grande etendue. Son Cousin bien loin de recevoir la torture de l'esprit par les questions de ses examinateurs la leurs donne par ses reponses qui ont esté si absurdes pretendent leurs persuader qu'il ne se souvient absolument de rien qu'il a fait, dit, ou escrit, qu'on l'a mis dans une prison plus étroite au lieu de le laisser en arrest chés le messenger.

Cette session du Parlement va finir bientost, on dit que la Cour ira en suite pour quelques semaines à la Campagne.

Je suis avec tout le zele possible

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant servit<sup>r</sup>

Bothmer 20

A M<sup>r</sup> de Leibnitz

## 357. JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE AN LEIBNIZ

London, 6./17. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 4–5. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monssieur

à S<sup>t</sup> James ce 6<sup>e</sup> 7<sup>bre</sup> 1715

5       Vôtre correspondance ne sauroit que m'ètre fort agreable, et je seray toujours prête  
 Monsieur, de vous sacrifier les moments, que j'auray de reste pourveus que j'aye de quoy  
 rendre mes lettre moins ennuyantes, et que je puisse vous dire quelque chose qui vaille la  
 peine; ce qui ne sera pas si facile que l'on pense, car pour entretenir un homme de vôtre  
 savoir, il faut avoir ou beaucoup d'agrément dans l'Esprit, ou bien de penetrations dans  
 10 les affaires du monde, je suis peut capable pour l'un et pour l'autre, et la personne du  
 monde la moins curieuse sur les affaires politiques. Car je vous avôue Monsieur que je  
 suis si lasse d'ententre Raisonner à tort et à travers, comme bien de gens font icy, que j'ay  
 fait voeux de ne riens Ecôuter; les nouvelles les plus ordinaires, sont aussi sujet à caution,  
 la Rebellion des Ecossois, occupe à present tout le Monde, le Duce de Roxborrough et  
 15 le Duce d'Argeil avec plusieurs autres, iront dans peut de Jours en Ecosse, employer  
 leur credit, pour eteindre ces feux, dans son comencement; selon les lettres d'une de  
 mes Soeurs qui demeure proche de Lunneville, le pretentent se prepare pour passer la  
 mer et se mettre à la tête de ce peuple revoltè, ainsi l'on verra bien tost qu'il y avoit  
 de l'apparence, qu'il put former un tell dessein, avec l'aide de la France et des mal  
 20 intentionès dans ces Royeaumes; mais j'espere que la mort de Louis XIV aura rompû  
 ses mesures; cette nouvelle scene qui va s'ouvrir en France, nous pourra donner matiere  
 de raisonner. car nous voila à la veille d'un terrible changement de gouvernement, dans  
 ce pays là, le parlement de Paris a passé trop avant, pour s'arreter en si beau chemin,  
 et le Duce d'Orleans a trop besoin de cet appuy, pour lui contredire, ainsi ce corps  
 25 venerable, pourra bien reprendre son ancien lustre. mais Monsieur, sans vouloir parler  
 des politique, je viens d'en remplir ma lettre, aussi n'est ce que la politique de ce pays  
 icy, qui me degôte, etant trop embroillè pour moy. Tout le monde se flatte icy, que le  
 Roy ne songe plus de faire un tour dans ses Etàts, et les bien Intentionès en ont beaucoup  
 de joye, je crois cependant qu'il[s] n'empecheront point Sa Majestè de respirer l'air natal  
 30 pour l'anneè qui vient, pour veut que les conjonctures soient telles. qu'il puisse quitter  
 un peuple si inconstant.



On a leut la Reponse de Mgr Oxford à la Chambre Haute samedis passé. Les opinions sont fort divisè, sur la Nature de son crime; tout le monde convient, qu'il est coupable de *High Crime* and *high misdemeanour*; mais plusieurs doutent si l'on pourra proceder contre lui comme coupable de haute trahison; j'avoue, que je ne suis pas assè sanguinaire pour souhaiter sa mort; car le mal qu'il a fait est sans remede. ainsi il vaudra mieux le laisser mourir de la gravelle ou d'une pierre, d'ont il souffre deja beaucoup et d'ont il ne saura être gueris selon l'advis de tous les medecins. cela ôteroit le pretexte à nos ennemis de decrier le gouvernement. mais Monsieur, la demangeoison de raisonner m'est si commune aveque les autres femmes que pour m'empêcher d'aller trop loin il faut finir ma lettre, ce ne sera pourtant, qu'après vous avoir assure que je suis tres veritablement

Monsieur      Vôte tres obligèe et res obeysant servante      Sophie Comtesse de  
Schaumbourg et de Lippe.

Le medailleur a ètè presentè par Mr de Bernsdorff, mais on n'a pas trouvè sa medaille belle ny le portrait du Roy ressemblant.

### 358. NICOLAUS FÖRSTER AN LEIBNIZ

Hannover, 19. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 277 Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hochwohlgebohrner etc. Hochzuehrenter Herr Geheimbter Rath      Großer  
Gönner,

Weil in annahenter Leipziger Michael Meß, dahin heüte über 8 tage abreise, diesmal eine extra ordinaire Summa auszugeben, indem vor mein mittelsten Sohn in Franckfurdt am Mayn eine handlung in voriger woche angekauft Ihm daselbst zu etabliren, u. also per wexel geschlossen in obgedachter Leipziger Meße zu bezahlen, alß nun aus meinen eignen Mitteln in so kurtzer Zeit nicht rathen kan sondern nötig auf 1/2 Jahr oder 3 Monath einige geld auf interesse anzuleihen, so nehme meine zuflucht zu Ew. Hochwohlgeb., dienstlich ersuchend gegen 5 pro Cent auf 6 Monath Tausendt thaler mir vorzustrecken, ich will immittelst dieser wegen gnugsammer versicherung thun u. zu denominirenter Zeit Capital und Zinsen prompte wieder erstatten, ich werde künftigen Sonnab. gegen 9 Uhr

mich bey Sie melden und dero hochgeneigte resolution mündlich ausbitten.

Wegen des nun 5 Jahr incompleten gedruckten werckchen will ich umb deßen endschafft auch hiedurch abermals solicitiren, ist es thunlich daß bey den gedruckten bewenden kan, will ich nur üm den Titel und Praefation gebeten haben, dero videtur ich denn  
5 vernehmen werde.

Ich empfehle mich zu dero beständigen hochgeneigten andencken und beharre

Ew. Hochwohlgeb.      des hochgeehrten Herrn Geh. Raths      dienstgehorsamster  
diener      N. Förster

Hanov. den 19 7<sup>br</sup>. 1715

10 359. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 19. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 92–93. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm. Links oben auf Bl. 92 r<sup>o</sup> Vermerk von Leibniz' Hand: „Resp.“.

Vir Illustrissime, Maecenas maxime,

15 Crediderim ope Leopoldi, Bornii, aut Hannekenii (quos triumviros Tibi commenda-  
bam proximis litteris) ad Tuas doctissimas manus pervenisse ex armariis Kielmanrianis  
libros quos expetiisti cunctos. Vili sane pretio pleraque omnia vendita esse me docuerunt  
amici Lubecences. Krüsingius Medicinae Doctor hic quondam creatus pluteis suis vin-  
dicavit Petri Saxii annales Holsatos<sup>1</sup>, Slesvicences, Eyderostadiensis, Ditmarsos etc.etc.  
20 manu exaratos, 100 marcis Lubecensibus persolutis. Maximi illos fecit Christianus Knes-  
ebeckius, amicus quondam meus, quod docent ejus de praetensionibus Commentaria con-  
fecta paullo antequam manu sua mortem sibi conscivit. Mense proximo Perizonii V.C.  
supellex litteraria praeconis voci publicae apud Belgas subjicietur: quae quidem thesau-  
rum Tuum librarium procul dubio amplificatura est. E penu Konigsmanniana desideratas

---

<sup>1</sup> <Darüber interlinear notiert von Leibniz' Hand:> imo de regno Arelatensi  
<dazu am linken Rand von einer Hand des 18. Jahrhunderts:> NB. Est alius a Saxio  
Arelatensi Holsatus, cujus Ms. edidit Dn. Westphal *Monumem. Cimbric.* Tomo.

disputationes recipies omnes: auctor se jussis Tuis, Vir Illustrissime, obtemperaturum pollicitus est simul atque praesto erit. Opprimur autem ejus praesentiam futura hebdomade, quia operam suam profitetur ad munus praeconis sacri nuper in vicinia defuncti. In hoc Parnasso diem obiit Juris Licent. Weidemannus, relictā Bodini vita, quam contexit, et dissertationibus de ordine equestri, atque de Lipsiensibus claris eruditisque viris. 5  
 Multo gratissima sunt quae de Cardinale Poliniaco me nuper docuisti. Valde quoque literatis studet Cardinalis de Schönborn, cujus litteras hoc mense ad se datas Brunsvici, heri mecum communicabat Collega Majus. Saepenumero ad eundem Collegam meum hujus Cardinalis litterae comitantur, eumque poscunt dissertationes de C o n v e r s i o n i b u s I m p e r i i , et scripta Germaniae gloriam amplificatura, quam Te nemo melius nunc 10  
 illustrat, Vir Illustrissime. Augebit famam Tuam, si crescere potest, quem Illustr. Holstio et mihi promisisti *de origine Francorum* commentarius. Ernoldum Nigellum Abbatem, cujus poemata procul dubio oculis Tuis subiecit Vindobon. Bibliotheca, collaudat, ut nosti, Guilh. Cave T. II. *Script. Eccl. Hist. Litt.* p. 159 et 160.

Petrus Terpagrius Canonicus et Lector S. Theol. Ripensis ac Pastor Vester Vedstedensis, recudi curat *Inscriptiones Ripenses Latin. Dan. Germ.* quarum prior Pars prodiiit Hafniae 1702. 4. altera ibid. 1714. 4. Novam editionem comitabitur *descriptio* civitatis R i i p e n , cujus Etymon nulla ratione investigare potest auctor in antiquitatibus versatissimus, licet innumeros consuluerit eruditos. In iis fuit Cl. Otho Sperlingius, qui die, atque adeo hora emortuali respondit. Quas responsorias ad Cl. Terpagrium datas asservo. 15 20

Reliquit hic Sperlingius multos codices raros, quorum indices me exponere memini. Nunc illud addo, quod nuperrime significavit Consil. Justitiae Reitzerus, pro annalibus Hamburgensibus auctori superstiti nonneminem obtulisse tria Imperialium millia. Sed labor illi auro contra non carus visus est. Huic inhiat thesauro Consil. Status Rostgaardus, cujus, quas per amicum sperare jussit, responsorias quotidie praestolor. 25

Quum proxima epistola Tua injecerit mentionem controversiae Motthaei et Daceriae, comparavi mihi librum cujus index: *Des causes de la corruption du gout par Mad. Dacier* et: *Reflexions sur la Critique par M. de la Motte*, cujus altera jam prodiiit pars Hagae Com. 1715. 8<sup>vo</sup>. Mirifice mihi arridet Daceriae censura, quae Homerum et omnes antiquos contra Peraltum, Maresium et Motthaeum egregie tuetur, tenetque. Mattaeos, 30  
 Capellanos et Epici poematis scriptores omnes recentes magno conatu nihil egisse, ac non nisi monstra produxisse. Foetum suum iterum iterumque. Tibi Maecenatum summe commendat Schelhammerus nostras, cujus litterarum in hanc epistolam conjectarum copiam Tibi facio. Vale orbis litterati praecipuum decus.

T. Vir Illustrissime, Patrone constantissime, observantissimus Kortholtus.  
Kilon. d. 19 7<sup>br</sup>. A. 1715. a condita Academia Kilon. 50.

### 360. SEBASTIAN EVERDT AN LEIBNIZ

Leipzig, 20. September 1715.

5 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 246 Bl. 1–2. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. von Schreiberhand, mit eigh. Unterschrift. Bibl.verm. Auf Bl. 1 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp.“

Monsieur

L'extrême soin, que V.E. prend à tout ce qui peut servir en quelque maniere à  
l'avancement des lettres l'a sans doute engagée, à faire des Remarques sur les Nouvelles  
10 Litteraires, que j'ai pris dessein de donner au public, depuis quatre mois. Comme rien  
ne me scauroit être plus agreable, ni plus avantageux en même tems, que de voir par là,  
que V.E. juge cette entreprise, tant soit peu, digne de son estime, dont les sentimens en  
ces sortes de matieres, sont par tout regardez comme autant de souveraines Decisions  
dans la Repub. des Lettres; je ne sçai comment lui en assez marquer ma reconnoissance,  
15 osant encore demander les avis de V.E. touchant la Continuation de cet ouvrage, etant  
persuadé, que le public m'en sera tres redevable, aussi bien que des Remarques, que V.E.  
m'a fait l'honneur de m'envoyer, si je lui en ferai part avec vôtre permission Cependant,  
je prends la liberté de Vous faire voir les pieces suivantes de mes Nouvelles Litteraires en  
priant treshumb. V.E. de vouloir bien les daigner d'une même Revüe que les precedentes.  
20 J'aurois une extrême satisfaction s'il plairoit à V.E. dont les connoissances sont si  
etendues, de m'informer quelquefois des particularitez interessantes, qui sont d'ailleurs  
inconnues parmi la plus grande partie des sçavans, et qui pourroient donner un relief  
considerable à mon travail. Enfin, M<sup>r</sup> j'ose presenter à V.E. un projet, concernant le  
but, que je me suis proposé en publiant des Gazettes en latin. Si Elle veut encore avoir  
25 la bonté pour moi, de m'honorer de ses sentimens là dessus, je Lui en aurai une extrême  
obligation. Je suis avec toute la Veneration dûe à Vos illustres merites

De V. Excellence Le tres humble et très obeissant serviteur Sebastian Everdt  
Comissaire de la Chambre et des Postes.

Leipsic, ce 20 7<sup>bre</sup> 1715

## 361. SEBASTIAN EVERDT AN LEIBNIZ

[Leipzig, 20. September 1715].

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 246 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S. von Schreiberhand, mit eigh. Unterschrift. Aufschrift.

Monsieur

5

J'ai honte de Vous avouer, que c'est trop tard, que je m'avise de Vous marquer la plus vive reconnoissance, de ce que Vous avez eu l'extrême bonté de continuer à mes prieres à me faire tenir Vos doctes reflexions sur des differents endroits des Nouvelles Litteraires, qui se debitent ici sous ma Direction. C'est que j'attendois de jour à autre une occasion favorable de pouvoir meriter si j'ose m'en flatter par mes treshumbles services la Continuation de Vos faveurs à cet égard, et de justifier en quelque maniere 10  
aupres de Vous la liberté que je m'en vais prendre de Vous offrir les pieces suivantes de mes Nouvelles Litteraires, en Vous priant treshumb. de vouloir bien les daigner du même regard, dont il Vous a plu honorer les precedentes. Comme je suis tres persüadé, 15  
que l'affection toute particuliere, que Vous portez aux belles lettres, et la protection que Vous leur accordez depuis long tems, Vous font contribuer avec plaisir à tout ce qui en sçauroit, tant soit peu, avancer le progrès, j'ai lieu de m'applaudir d'avance de voir mes souhaits accomplis. Je suis avec un profond respect

Monsieur                      vôtre treshumble et tres obeissant serviteur                      S. Everdt.

A Son Excellence Mons. de Leibnütz Conseiller Privé de S. M. le Roy d'Angleterre 20  
et Electeur d'Hanover treshumb. à Hanover

## 362. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 21. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 9–10. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. 25  
Auf Bl. 10<sup>v</sup> rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „35“.

Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu

submissee prosequende,

Quod in mandatis mihi nonnulla dare volueris, singularis Tuae in me benevolentiae signum interpretor, illamque ut porro mihi serves, enixe contendo. Utinam vero ex asse Tibi, Vir Excellentissime, satisfacere liceret, sed nonnulli, quos desideras, libri ex parte  
 5 jam distracti erant, cum literas Tuas acciperem, ex parte immodico pretio redimebantur. E. c. Puffendorffius *de rebus gestis Friderici Wilhelmi* ad 8 1/2 rth. ascendebat. Quos interim obtinuerim, ex addita schedula videbis. Hos inter occurrunt quidam sub num. 124 in 4. 226 in 8. et 215 in 12., quos appendicis loco retinere debui. Haec enim lex est auctionum nostrarum, ut qui librum impetraverit, in sequentem licendi initium faciat.  
 10 Proxima hebdomade operam dabo, ut et reliquos, quos jussisti, libros in usus Tuos, Vir Excellentissime, acquiram. In fol. pervenerunt usque ad num 187. in 4<sup>to</sup> ad num. 213. in 8<sup>o</sup> ad num. 274. in 12<sup>mo</sup> ad num. 233. Dn. Secretarius Sivers, qui jam morbo laborat, a Dn. D. Wagnero libros accepit, mihiq; jussit, ut officiosissimam Tibi salutem nomine suo nunciarem. Superiori hebdomade per dies aliquot Wolffenbuttela in Bibliotheca Pho-  
 15 tii Etymologicum perlustravi, illudque a Photii Lexico in Bibliotheca Bodlejana Oxonii hodie asservato plane differre observavi. Hoc enim non etymologicum est, ut Codex ille Gudianus, sed potius Rhetoricum, cujus generis et alia olim Lexica extiterunt, et hodie Harpocratonis habemus. Ceterum in Etymologico Photii non solum voces Graecae ad origines suos revocantur, sed etiam Hebraicae quaedam, ut Ἀδάμ, Ἀλληλοῦια, Ἀστάρτη  
 20 etc. quamvis minus feliciter, ut alibi forsitan declarandi erit occasio. Occurrunt etiam in hoc voces quaedam barbarae explicatae, quae ad Meursii *Glossarium Graeco-Barbarum* illustrandum facere possunt. Vale, Vir Excellentissime, meque ulterius benevolentiae Tuae commendatum habe.

Perillustris Excellentiae Tuae      Cliens et cultor humillimus      Jo. Christ. Biel.

25      Brunsvig. d. 21 7<sup>br</sup>. 1715.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller Privé de S. M. le Roy de la Grande Bretagne et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Société Royale des Sciences à Berlin, à Hanovre franco.*

## 363. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

Frankfurt, 22. September 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 321 Bl. 46. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Schlusskurialien und Unterschrift eigenhändig.

Monsieur

Francfort ce 22 de Sept. 1715.

5

Les deux lettres que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire m'ont été bien rendües l'une par Mons<sup>r</sup> Buchta et l'autre par la poste ordinaire.

Je trouve ce Mons<sup>r</sup> Bucta un fort joli homme.

Je ne puis rien contribuer dans l'état où je suis pour qu'il obtienne son employ chez nôtre petit Prince à Hannovre; mais il ne fera pas mal de s'adresser à nôtre Ministere pour cette fin. J'espere que la commission dont je suis chargé ne durera plus longtemps et que j'aurai bientôt l'honneur de vous revoir en parfaite santé, étant avec beaucoup de passion

Monsieur

Votre treshumble et tres obeissant serviteur

Goertz

à Mons<sup>r</sup> de Leibniz

15

## 364. JOACHIM MEIER AN LEIBNIZ

Göttingen, 24. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 629 Bl. 115. 4°. 1 1/2 S.

Vir Perillustris

Patrone ac Compater aetatem colende

Ad nuperas Excell. Tuae ad me missas serius respondeo, quod speravi, me aliquid certi de auctione bibliothecae Dransfeldianae nunciaturum. Nihilominus tamen in suspenso adhuc res est, quod sc. heredes et ii quorum interest, de auctione illa sint constituti, aliis propediem illam, aliis neutiquam faciendam, sed integram bibliothecam bibliopolae cuidam parato pretio vendendam affirmantibus. Quicquid tandem sit, catalogus nondum integer typis excusus est, nonnullae tamen plagulae post literam K jam sunt additae.



Bibliopola Osterodanus, sub cujus auspiciis instituenda erat auctio vocatur Zikkler, cujus tamen fervor in illa promovenda jam quoque deferbuit. Si posthac aliud heredibus Dransfeldianis in mentem venerit, nunciabo in tempore, omnemque Excell. Tuae promitto operam, si quid illa officii praestari poterit.

5 In evolvendo Jasonis De Nores elegantissimo libello de philosophia Ciceronis totus sum, et fateor quicquid e Stagiritae schola docti de vita et moribus emanavit, illum gra[v]issime parvo licet scripto complexum esse. Accessit et hoc ad reliqua Tua, Vir Perillustris, humanitatis officia, quod mihi locum illum Thomasii apud Struvium de nostro Jasone indicare volueris, quem alias non facile invenissem, *actis* licet *literariis* Struvianis  
10 ipse instructus, gratiasque Excell. Tuae eam ob causam ago habeoque maximas. Libellum ipsum, quamprimum lectionem ejus absolvero, cum debita gratia remittam. Vale  
literarum Stator maxime, Patrone aetatem venerande.

Excellentiae Tuae

obsequiosissimus

J. Meier.

Göttingae d. 24. Septembr. 1715.

15 365. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ  
Wolfenbüttel, 24. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 766 Bl. 107. 2°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

Wolgebohrner Herr etc.

Ew. Excellenz haben in derojüngsthin übersandten Schreiben, in postscr. gemeldet,  
20 es hätte ein Päckgen Bücher von Helmstedt bey H. Secr. Sievers niedergeleget werden sollen. Weilen mir aber davon gar nichts bewusst ist, H. Secr. Sievers auch seider der Braunsch. SommerMeße alhier nicht gewesen, alß kan davon keine nachricht melden, ob es ihm geliefert sey, oder nicht.

Wann Ew. Excellenz, geliebts Gott, herüber kommen, so wil gebeten haben, mein  
25 geschriebenes Collegium literarium, ohnschwer mit herüber nehmen zulaßen.

H. LegationRaht Hertel wird wol gemeldet haben, daß Er meinem Sohn wiederum commission gegeben, aus ietziger Auction zu Haag einige bücher zu erhandeln.

Verharre

dero dienstfertigster diener Reinerding

Wolffenb. den 24. Sept. 1715.

P.S. Vom H. Raht Eccard habe noch keine antwort erhalten, wil ersuchet haben, denselben daran erinnern zulaßen.

*A Monsieur Monsieur de Leibniz, Conseiller Privé de Justice de S. Maj<sup>té</sup> de Grande Bretagne à Hannover.* 5

366. GEORG LUDEWIG RÖMELING AN SOPHIE KATHARINA VON  
BOTHMER FÜR LEIBNIZ  
Hannover, 24. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 30–31. 1 Bog. 4°. 4 S. 10

Hannov. d. 24<sup>t</sup>. 7<sup>br</sup>. 1715.

Hochwohlgebohrne etc. Gnadige Frau

Auff dero geEhrteste vom 23<sup>t</sup>. Aug. und 14<sup>t</sup>. hujus, so mir heute wohl worden, diene in unterthaniger Antwort, daß in Nizscher Concurs Sache, weilen einige noch handeln, es noch bey dem alten. Die Copia von dem verlangten vergleich gehet hiebey: das original 15  
deßen ist bey denen concurs acten eingerichtet welches zu produciren anfangs nicht wolte vor rathsahm erachtet werden, daher mir so lange, wie bekandt vorenthalten worden. Und das darum nicht ohne Uhrsache mir benandte 1672 jahr und eodem judicialiter confirmirte rechten, hat den auswertigen H<sup>n</sup> Referenten veranlaßet mit diesem vergleiche 20  
nicht allein zu frieden zu seyn. dannenhero der priorität Uhrtel satisfaction zu leysten, habe ich solches auch von denen Actis Schoken contra Nitzen erst. suchen, hernach aber, da es erkandt, copieren und vidimiren laßen müssen. Daß sein alles geld sachen. Das rechte original aber habe noch nicht zu sehen bekommen, viel weniger erhalten mögen: sons-  
ten wolte es auch umb allen fernern aufenthalt vorzubeüßen, gerichteten produciren und 25  
bey diese Bothmarsche contra Nüzische Creditoren legen laßen. Was die Münzgelder zu Braunsch. anbetrifft; so ist bekandt, daß anfangs die Stadt Br. eine freye reichs Stadt seyn wollen, nachgehend aber unter die rechtmaßige Botmässigkeit Ihro Hochfürst. Durch. von Br. Wolfenbuttelt in anno 1671. wieder gelanget, da dann solche Münzgelder als Stadt-

schulden Ihre Hochfürst. Durch. in Specie welche nur ein paar jahr vor der belagerung erst creditiret zu bezahlen übernommen. Wann nach solcher Erklärung Ihro Keyser. Maj<sup>tat</sup> die Regierende Keyserin, So der aller gnadigste gott in Ihrer hohen Schwangerschafft also gesegnen wolle, damit das lobliche Östreigische Hauß durch dero hohe leibesfrucht  
 5 auf ewig in glorie Regirende Keyser ferner sehen möge, bey Ihro Hochfürst. Durch. zu Br. Wolfenbüttel vor Ew<sup>r</sup> Hochwohlgebohren als wehre ich deroselben wohl so viel schuldig, intercediren, daß die zahlung erfolge: stehet es Ew<sup>r</sup> Hochwohlgebohren gegen cession an hiesige dero Forderungen zu dienste: Es müsten aber sothane Intercessional schreiben an mir gesandt werden, damit ich sie entweder selbst oder durch einen gnügsam  
 10 bevollmachten überwachen laßen mögte und allen fals die Zahlung erfolgte die Cessionen dabei an den H<sup>n</sup> Geheimbden Rath von Leibnützen nur können eingereicht v. also alles gegen ein ander ausgewechselt werden. Der ich Sie nebst meinen gnadigen Fräulein und der Kunfftigen hohen Ehegemahl in die Obhut gottes[,] mich aber dero beharlichen gewogenheit empfehlende verbleibe

15 Ew<sup>r</sup> hochwohlgebohrnen unterthäniger Diener Römeling.

### 367. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ

Schönbrunn, 25. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 24 (Wilhelmine Amalie) Bl. 40–42. 1 Bog. u. 1 Bl. 4<sup>o</sup>. 4 S. Leichter Textverlust durch Papierabbruch an Bl. 42.

20 de Schönbrun le 25 de 7<sup>bre</sup> 1715

Vous ne serèz guerre edifièz de mon exactitude à vous ecrire d'autant plus que vous connoissèz nostre Maniere de vie qui nous laisse du temps de reste si nous le voulions bien employer, mais je convint Monsieur de ma paresse et j'en fait mes excuses, elle n'est pourtant point a[llè]z jusqu'à ne me pas acquiter de vos commissions. J'ay parlèz  
 25 plusieurs fois à nostre imperatr[ice] qui a dit à l'empereur tous ce dont vous l'avèz prièz, ses reponses sont toujours les mesmes, qu'il est fort disposèz à un etablissement de l'academie des sçiences[,] qu'il en parlera aus ministres et qu'il donnera une reponce decisive à l'imperatrice qui l'en fait ressouvenir d[e] temps en temps, Je ne sçay si l'on fera la guerr[e] au Turc[,] mais il est certain que l'on fait des recru[es] et que l'on a donnèz

ordre pour que tous les regiments soient en estat, tous ses preparatif ne sçauroit estre pour rien et il n'y a point d'apparence qu'on entreprenne quelque chose autre part, la grosseesse de S.M. l'imperatrice dont l'on ne doute plus cause une Joye generale et il semble quasy que le bon dieu vueille consoler l'empereur tous d'un coup des maus qu'il a souffert tant d'annèz, bien loin que le Conte Guido de Stahremberg songe à quelque Gouvernement toutes ses lettre ne sont remplie que des charmes qu'il trouve dans la vie solitaire qu'il veut donner tous le temps qui luy reste à vivre au soin de son salut, il est ocupèz à Labach où il est Comandeur de l'ordre Teutonique à faire batir une eglise et il n'a point bougèz de là depuis son retour de Catalogne, Il n'y a point d'aparences que le Prince de Savoye quite cette Cour pour quelque raison que ce puisse estre à moin que de ce voir à la teste d'une armèz, Son credit augmente de Jour en Jour et tout ce fait par luy, l'ambassadeur de France n'a pas encore fait son entrèz publique[.] La mort de son Maitre l'a un peu deconcertèz et l'on hesite aussy sur la maniere dont l'on notifiera cette mort, car comme il ne se fait rien encore au nom du jeune roy et qu'il n'y a point de ceremonial reglèz entre cette cour et un regent[.] l'on ne sçait pas bien comment cela se fera; L'on n'est pas affigèz plus que de raison de cette mort et il ne semble pas non plus qu'on le soit trop en France, si vous recevèz quelque nouvelle particuliere de ce pays là vous m'obligerez de m'en faire part, vous sçaurez la mort du Conte de Traun Marechal du pays qui est fort regretèz[.] s'estois un homme d'un merite particulier[.] le Conte Louis d'Harrach a remplie sa place[.] s'est celuy qui estois autre fois ambassadeur en Espagne, mandez moy s'il n'y a point d'apparence de vostre retour icy[.] bien des gens le souhaitent et croye mesme qu'il avanceroit fort les affaires de l'academie[.] pour moy je n'en voudroit pas jurer[.] car je conoit les lenteur de cette cour[.] mais je souhaiteray pour ma propre satisfaction de vous revoir icy. Vous conoitrèz par le desordre de ma lettre que je n'ecrit que pour vous et en amie[.] Croyèz aussy que je la suis de tous mon coeur et que je suis suis plus que personne

Monsieur                      votre tres obeissante servante                      de Klenk.

Nos dames vous font leurs compliments[,] particulièrement, la Tirheim, qui vous prie de vous ressouvenir d'elle[,] vous m'avez demandèz dans une de vos lettre pourquoy un certain homme n'est point employèz dans les affaires. Je croy que s'est parce qu'il ne luy plait pas de s'i appliquer.

## 368. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 25. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 4 S. Bibl.verm.

Monsieur

Vienne ce 25 sept. 1715.

5 Je suis honteux d'être resté si long tems debiteur de reponse à quèques unes de vos cheres lettres, quèques occupations pressantes m'ayant empeché de m'acquitter plutot de ce devoir.

Je suis bien aise d'apprendre que mes lettres continuent de vous venir franco sous le couvert de M. Schlemm.

10 Je ne crois pas qu'apres la mort du Roy de France le Pretendent veuille encor hazarder une descente en Ecosse. Suivant les apparences il y aura à l'avenir une étroite liaison entre le Roy de la Grande Bretagne et le Duc d'Orleans. On dit que M. le Comte de Volekra partira demain pour l'Angleterre et que M<sup>r</sup> le Comte de Luc fera son entrée publique Dimanche qui vient. Il paroît que l'Empereur ne voudra plus envoyer d'Am-  
15 bassadeur à la Cour de France. L'Imperatrice continue heureusement dans sa grossesse et fut portée le 15 pour la premiere fois dans une chaise tres riche de la Favorite jusqu'à S<sup>t</sup> Etienne. La Cour regeante et celle de Schönbrun pretendent revenir en ville le 8 d'Oct. car le tems est deja assés rude. Cependant on s'attend d'une tres bonne vendange tant icy qu'en Hongrie.

20 L'affaire de M<sup>r</sup> de Houldeberg avec La Marechaussée de la Cour doit etre decidée dans une conference que M. le VChancellor differe d'un jour à l'autre[,] et depuis le mois d'Avril ce Ministre n'a eu audience d'aucune de Leurs M<sup>tés</sup> Imp<sup>les</sup>. M<sup>r</sup> le Comte Louis d'Harrach a eté fait Marechal des Etats d'Autriche et M<sup>r</sup> le C. Kinsky a preté le serment comme chancelier de Boheme au Conseil d'Etat au lieu que M. le C. de Schlick se  
25 flattoit de le prendre de Luy pour mieux maintenir sa subordination, ce qu'il le chagrine beaucoup.

Non obstant que l'Empereur augmente beaucoup son Etat de guerre je ne sçauois croire qu'il veuille rompre le premier avec les Turcs. Je n'apprens pas non plus que le Pr. Eugene ira aux Pais Bas. Les conditions du Traitté de la Diete en Hongrie demeurent  
30 toujours supprimées ce qu'il m'étonne:

M<sup>r</sup> le Baron d'Eichholtz est aupres de son Maitre il y a plus de six mois.

Le Cardinal de Schonborn se pourra difficilement maintenir dans son poste à Bronsvic ayant tout le Ministere contre Luy hormis son frere.

Md<sup>e</sup> de Bothmar vous est obligée de vos avis et vous prie de laisser reposer l'affaire de M. de Bothmar à Bothmer. Je suis avec respect

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant Serviteur                      Reck                      5

Les noces de Mad<sup>lle</sup> Lucot se feront lundy qui vient.

Si tout demeure en repos en Anglet. j'espere que le Roy viendra encor passer le Carneval à Hannovre.

### 369. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 25. September 1715.

10

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 827 Bl. 40–41. 1 Bog. 4°. 4 S. Schluß: LH XXXV 11, 5 Bl. 3. 4°. 1 1/2 S.

Hoch: und wohlgebohrner Freyherr

Gnädiger Herr, Dero schreiben vom 11 dieses habe vergangenen Sambstag richtig erhalten und nachdeme ich gestern abermal auß der favoritta kommen so beantworte den- 15  
selben mit heütiger post, und berichte daß endtlich der bericht von dem Herrn Obenauß Kays. Reichsraht auff der HoffCammmer ist erstattet, und Ihro Excell. dem Graffen v. Molarth als Vicepraesidenten übergeben worden, und solle ich mich deßwegen künfftige woche bey dem graffen v. Peschowitz, Director über die wirthschafft, anmelden, gedachter Herr v. Obenauß sagte mir wohl daß er den bericht sehr gut eingerichtet und 20  
darinnen referiert daß es keine pension sondern eine rechte besoldung seye, und machet auch Hoffnung daß künfftig hin nicht allein keine dienst Ahra wird abgezogen werden, sondern es sollen auch die schon abgezogene Legitimations und dienst Ahras mit dem künfftigen quartal widerumb gut gemacht werden, dan ich demselben gesagt, wan er den bericht also einrichtet, daß ein guter und verlangter effect darauff erfolget, mein principal 25  
ihme mit einem paar handtschuh gedencken wird. Ich habe ihm drey Decreta gegeben und in welchen es würckliche besoldung und keine pension genennet wird und darbey gefragt, auff waß weiß sie dan deß Kaysers intention und Meinung verstehen, und auß der besoldung eine pension machen, auff diese weiß würde man gezwungen bey Ihro May. dem

Kayser wiederumb einzukommen und sich zu beschweren, darauff haben sie versprochen den bericht einzurichten wie es recht ist, und weilen H. Obenauß den bericht darüber zu machen ist gegeben worden so habe solchen apart ersucht denselben gut einzurichten, so er mir auch versprochen, nun wird man baldt sehen was für ein außgang es nun nehmen  
5 wird, dan mit endt 7<sup>bris</sup> hoffe ich wider ein quartal zuerheben, ich glaube auch daß alle Jahr nunmehr Dero quartal richtig wird bezahlt werden, wan man andere auch bezahlet, absonderlich wan der bericht gut und favorabl sein wird, solte aber wegen deß türcken ein mangl an geldt sein so glaube daß andere auch mit bezahlung der quartalen gedult haben müßen, die Bancalitet verhoffe aber wird daß möglichste thun jeden zu contentiren  
10 damit nur Dero Credit erhalten werde welches man mit der zeit erfahren wird, derhalben anjetzo deßwegen man kein rechts urtheil darüber geben kan. Daß H. König kauffman von Breßlau eine Commerce Compag. alhier auffrichten willens davon habe schon auch gehöret, und habe mit H. Hoffrath Schmid deßwegen geredet, ihme auch gesagt daß es sich hart wird thun laßen, in deme die hohe Mauth oder Zoll alles verderbe. Vor diesem  
15 wahre die handtlung von und über Wien in OberHungarn und 7bürgen, nachdeme aber durch den H. Triangl die zolle vergrößert worden, so hat diese handtlung über Wien völlig auffgehört, und gehen anjetzo die wahren durch Polen dorthin, und ich erinnere mich daß vor vielen Jahren (als man in steigerung der zolle im werkh wahre) mir H. Zani, vornehmer Handelsman alhier, und deßwegen zur der Commission hat kommen müßen,  
20 er in selbiger also gesagt: Es seye ein schlechter vorthail für einen landesfürsten, wan man die zölle also hoch treibet, daß der Fuhrman mit leichterem unkosten einen andern weg finden kan die wahren an daß verlangte ohrt zu führen, nichts destoweniger hat man alhier in Wien die Mauth also hoch gesteigert, dardurch die handtlung mit ober Vngarn und 7bürgen völlig auffgehört, und nun von Dantzig durch Polen dorthin eingerichtet  
25 ist, in betrachtung dieser umbstände zweiffle ich daß etwas wird effectuirt werden, Ich wüste auch nit was von hier auß könnte gehandelt werden als mit Wein oder getreydt oder vng. Ochsen, oder der handel so die Orientalische Compagni gehabt, und auch mit ochsen heüten und etliche andere sachen, so aber wan keine remedirung der zolle geschiht schwer geschehen wird, ich errinre mich noch vor kurtzen jahren von einem kauffman,   
30 meinem sehr guten bekandten vernommen zu haben, welcher sehr starckh mit Ochsenheüten nach Frankfuhr von hier auß gehandelt, daß Er diesen Handel nicht mehr treiben könnte, weilen die Zölle allhier alle handtlung außerlandts verderben daß man kein profit mehr darbey haben könne, also ist anjetzo leicht ein rechnung zumachen, wie eine gute Commerce Compag. könne stabilirt werden. Mein Sohn befiehlt sich auch zum allerschöns-



ten und Recomendirt sich in dero Genadt. Wegen der Magischen Cubic Tabellen habe ich Pater Augustin meine Meynung geschrieben und auch dergleichen 6. Tabellen (gleich ich denselben geschickt) communicirt und sein sentiment darüber begehrt, er hat mir gegenwertigen abriß dargegen geschicket den mein Sohn accurat nachgerißen, welches hiebey 5  
 27 felder jeder Columna 378. Es können aber dieselbe nit also blatt dargelegt werden als wie die quadrat tabellen, welches also etwas confus fallet doch werde ich und auch Pater Augustin mehrers darüber speculirn. wormit verbleib.

Ever Gnaden

gehorsambster Diener

Theobaldt Schöttel.

Wien d. 25. 7<sup>bris</sup> 1715

10

370. HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS AN LEIBNIZ  
 Paris, 26. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 25 Bl. 3–6. 2 Bog. 4°. 6 S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 20–22; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 138–140. 15

Paris den 26 september 1715

Herr von Leibnitz. Vor zwey tagen habe ich sein schreiben vom 13. dießes monts zu recht Entpfangen, Er hatt woll groß recht zu sagen, daß seine schrift mir nicht unbekandt 20  
 ist, wolte Gott Ich könnte sie noch sehen wie Ich sie gesehen habe, den Ich kan woll mitt warheit sagen, daß Ich seyder matante der lieben Churfürstin verlust nicht die geringste freüde Entpfunden, alles waß J. L. S. geliebet undt Estimirt haben, vor denen habe ich veneration. also hatt der Herr von Leibnitz mir Einen rechten gefahlen gethan, mir zu Erweißen, noch ahn mich zu gedencken, da Er nichts mehr von mir hören kan, bin Ihm 25  
 recht verobligirt davor, den daß Ich biß her seine Brieffe bestehle, davor darff Er mir gar keinen Danck wißen, den daß kost mir weder Mühe noch arbeydt[.] Es hatt mich, auch, gefreüet, wie ich die hoffnung gehabt, Ihn hier zu sehen, den ob Er zwar nichts, In mir von matante S. würde gefunden haben alß daß geblüdt undt gemühte, so hette ich mich

doch Eine freude gemacht von J. L. S. wie auch von der verstorbenen Königin In Preussen zu sprechen, welche Ihn beyde so hoch estimirt haben[.] Mein sohn hatt vor 3 tagen Einen von seinen bedienten, Einen gar Ehrlichen man verlohren welchen wir beyde sehr regrettiren, undt welcher mir offt von deß Herrn Leibniz meritten gesprochen, Nehmblich seinen leibdockter[.] der gutte Ehrliche Humberg [Wilhelm Homberg, 1652–1715, seit 1705 Leibarzt Philipps II. von Orléans]; alle die Ihn gekandt haben regrettiren Ihn recht[.] Ich dancke Ihn sehr vor den part so Er genohmen In meiner trawerigkeit, über unßers Königs Verlust wie auch über die freüde so Er meint so Ich Entpfinde über meines sohns regirung[.] Es geht aber hirmitt wie schir In allen sachen dießer welt, da die trawerikeitten allezeit vollkommener ist, alß die freüde, den Mein sohns standt hatt zwar Einen großen schein undt Esclat, allein Ich habe doch noch große sorgen dabey[.]

Er hatt daß Königreich In keinem gutten standt unterhanden bekommen undt Es kost Ihm schon so Viel Mühe undt sorgen, daß Er keine Zeit zu Eßen oder zu schlaffen hatt undt mich fürchten macht daß Er Endtlich Eine große Kranckheit davon tragen wirdt[.] Ich fürchte auch Es wirdt meinen sohn gehen, ohne Vergleichung, wie Es mitt den großen fäßern zu Heydelberg gangen, alle Churfürsten so nicht gedruncken haben sie gebawet, undt die so viel gedruncken, haben keine gemacht[.]

Der König war nicht gelehrt, hatt doch alle studien undt gelehrten floriren machen, mein sohn aber ob Er zwar nicht ingnorent ist, auch die gelehrten liebt[.] wirdt Ihnen wie Ich fürchte nicht favorabel sein können, weillen alles In so großer unordnung hir ist, daß Mein sohn woll Mühe wirdt haben, zu thun waß er ahm liebsten wolte[.] Er wirdt auch viel Leutte übel zu frieden machen, den 50 pretendiren waß Nur Einer haben kan, daß macht 49 mal contenten, ohne die zu rechnen so Meinen sohn beneyden[.]

Dießes alles benimbt mir, Ich Muß Es gestehen, Meine freüden über meines sohn glorwürdigen standt jetzt. Waß aber unßern verstorbenen König ahn belangt, so kan man nicht mitt größerer fermeté undt resolution sterben, alß J. M. gestorben sein, so haben 8 tag lang den todt vor augen gesehen, ohne den geringsten schrecken zu bezeügen[.] waren so ruhig alß wen sie Nur Eine reiße nach Fontainebleau zu thun hetten, finde daß J. M. noch großer In dero sterben alß leben geweßen sein; mich schmertzt Er noch recht.

Mein dochter [Élisabeth Charlotte d'Orléans] undt Ihr Herr [Leopold Joseph Herzog von Lothringen und Bar] haben mir die hoffnung bericht so man zu Wien von der Keyßerin [Elisabeth Christine] schwangerschaftt, welches wo Es sich so befindt undt sie Einen Ertzhertzog [Leopold] bekompt, wirdt Es Eine große ruhe In gantz Teütschlandt setzen, aber der König In Schweden mögte woll alle ruhe über Einen hauffen werffen undt den

Krieg noch lang wehren machen[.] Vom Czaar [Peter I.] hatte Ich nichts gehört seyder König Jörgen [Georg I.] auff dem Bretanischen thron ist, Ich halte aber Viel auff Ihm wegen alles guts so matante S. mir von Ihm geschrieben hatte undt daß Er J. L. S. lieb gehabt hatt[.] Ich hette gern noch lenger geschwetzt[,] aber da kompt Mad<sup>e</sup> la princesse [Françoise-Marie de Bourbon, Gemahlin Philipps II. von Orléans] herein[,] Muß schließen undt vor dießmahl nicht mehr sagen alß den Herren Leibnitz zu bitten, von meiner Estime persuadirt zu bleiben. 5

Elisabeth Charlotte

### 371. GEORG BERNHARD VON ENGELBRECHT AN LEIBNIZ

Bremen, 26. September 1715.

10

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 242 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Auf Bl. 1 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Wohlgeborner      Insonders HochgeEhrtester Herr

Wie mier Dero glückliche Ankunfft zu Hannover dieser tage kundt worden ist, so habe vermittelt gegenwertigen Glückwunsches dazu, meine dienstergebenheit bezeugen, 15 und mier die continuation Dero geneigten andenkens erbitten wollen. Ich habe über acht Jahre in Gesandtschafften außerhalb Landes bekäntlich zugebracht. Die bey meiner Heimbkunfft erlangte Müße trachte ich mit lehßung allerhandt angenehmer schriften zuzubringen, und zu solchem Ende suche ich meine durch vielerley fataliteten hin und wieder verstreüete Sachen beysammen zu bringen. Ewre Wohlgeborne werden die gütig- 20 keit erweißen, daß auf veranlaßung des Sehl. H. Cantzlers von Greiffencrantzen durch den H. General Major von Clincauström zugefertigte Manuscriptum des Erzbischoffen Johan Rohden ohnbeschwerdt wieder einzusenden. In Ermangelung anderer Gelegenheit wird der dortige StadtSchulz H. Meinking gerne die Mühe nehmen, solches anhero zu befördern. Möchte ich anbey zu vernehmen haben, was Sie die Niedersächsischen Sachen 25 betreffendt geschrieben, würde deßen lectur vor andern erwehlen.

Ich habe die Ehre mit sonderbahrer Hochachtung stets zu sein

Meines Insonders HochgeEhrtesten Herrn

dienstergebenster  
G. B. v. Engelbrechten.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de Sa Majesté le Roy de la Grande Bretagne et de S. A. Electorale de Bronswic à Hannovre*

372. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ  
AN LEIBNIZ

5 Zweibrücken, 27. September 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 270. 4°. Schwarzer Rand. 2 S.

Monsieur,

10 Je vous suis sensiblement obligé pour la part que vous prenez à mon affliction, et de l'offre genereux que vous me faites de vostre Protection. Je vous prends au mot Monsieur, et vous assure que je ferai tous mes efforts pour m'en rendre digne. Je voudrois pouvoir trouver quelqu'un qui voulut entreprendre de metre au jour plusieurs oeuvres ecrites de la main de feu mon Pere, et qui en meritoient la peine. Car je n'ay ny le genie ny le loisir necessaire pour ce travail. Je tacherai pourtant avec le temps de les produire, et le desir que vous me temoignez de les voir m'en fera hâter la recherche.

15 J'ai l'honneur d'etre avec tout le respect imaginable,

Monsieur      Vostre treshumble et tresobeissant Serviteur      de Greyffencrantz

à Deuxponts le 27<sup>e</sup> 7<sup>bre</sup> 1715.

## 373. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 28. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 11–12. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 Postverm. Auf Bl. 12 v° rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „29“.

Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone submitte colende

5

Ultimis meis significabam, quosnam libros in auctione nostra in usus Tuos comparaverim. Jam finita illa plenum mitto indicem tam illorum, quam reliquorum, quos postmodum pro Te, Vir Excellentissime, impetrare mihi licuit. Hos inter rursus occurrunt aliqui, quos vel appendicis loco ex auctionum nostrarum lege, vel junctim cum aliis retinere debui. Eichelii libellum Alphabeticum alius obtinuit pro 13 gg. Quod immodicum mihi videbatur pretium pro libro Abcdario duabus saltem plagulis, quas vocant, constante, nec singulare quid continente. Cur autem in fol. ille impressus sit, causa haec esse dicitur. Eichelius ille quatuor annos natus desideravit pariter tantae magnitudinis libris uti, quantae parens ipsius. Hic ergo ad desiderio ejus quodammodo satisfaciendum, libellum illum ea, quam dixi, forma edendum curavit. Ceterum an per aurigam, quod proxime fieri potest, an alia occasione libros Tuos, Vir Excellentissime, ad Te transmittendos velis, mandata Tua expectabo. Sique imposterum etiam quantulacunque opera mea in praestandis Tibi officiis uti placeat, gratius nihil poterit accidero. Vale, Vir Illustris, et patrocínio Tuo porro me dignare.

Illustris Excellentiae Tuae

Cliens et cultor humillimus

Jo. Christ. Biel. 20

Brunsvig. d. 28. 7<sup>br</sup>. 1715.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de S. M. le Roy de la Grande Bretagne, et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Societé Royale des Sciences à Berlin, à Hannover franco.*

## 374. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 28. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 29. 4°. 1 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

Vienne le 28 Septembre 1715

5 Ma Mere qui vous fait ses compliments a appris par la lettre de M<sup>r</sup> de Reck que vous  
vous donnè encor toute les peines du Monde pour avoir une Responce de Bothmar, dont  
elle vous a infiniment de l'obligation, mais comme il est si difficile sur cette Matiere, ma  
Mere luy a deja envoièe sa quittance esperant de recevoir l'argent sans austre Responce,  
10 mais tous les graces qu'elle peut vous demander Monsieur c'est de luy obtenir quelque  
secours des Revenües de Rickling, puisqu'on a pris un autre fermier et que c[']est une assè  
bonne Annè[.] tachès d'empêcher que tous les Creanciers ne luy soient pas préférè, car  
d'attendre la fin de ce procès sera une chose de fort longue durèe, je vous prie Monsieur  
pour toute chose au monde de ne pas vous lasser de nous secourir par vos graces et  
service, soiès mon pere et souvenés vous que je remèt entre vos mains tous nous intérêt.  
15 je ne veut pas vous incomoder d'avantage par mes facheusse priere[,] c'est pourquoy je  
finis vous assurant que je suis

Monsieur

vostre tres humble servante,

Bothm[ar]

A Monsieur Monsieur le baron de Leibnitz Conseiller Aulique de S.M.Imper. et  
Catholique à Hannovre

## 20 375. THEOBALD SCHÖTTEL AN LEIBNIZ

Wien, 28. September 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 Bl. 31–32. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S.

Hoch: und wohlgebohrner Freyher

Gnädiger Herr, Ich verhoffe mein schreiben mit voriger post wird recht ein geloffen  
25 sein. mit heütiger post erhalte auch ferners von Pater Augustin seine fernere speculation

der Magisch Cubischen Tabellen, sambt einen schreiben, deß Copia also lautendt: Neu-  
lich mal habe ich ein anfängliches Specimen eines Magischen Cubi von 27. Cubischen  
feldern meinem h. H. Gr. überschiket, nemblich wie es H. v. Leibnitz verlangt hat. ei-  
nes aber, und zwar daß furnembste stück ist dabey vergeßen worden, nemblich die lineae  
Diagonales, welche ich Diagonal Platten nenne, dahero meine nächstige solution auch un- 5  
vollkommen ware, derowegen ich gezwungen worden, ein andere Combination der zahlen  
von 1. biß 27 vor die hand zu nehmen, damit die Diagonalien auch mit hinein kommen.  
Ich kan nicht sagen, was mir dieses für ein kopff brechen verursacht hat, als mir mit  
keinem Problemate noch jehmals ergangen.

Dan erstlich hab ich befunden daß nicht nur 2 Diagonalien, wie in der quadrat Tabell 10  
sondern gar 18 alhier befunden werden, und also auß diesen 18, 6. Diagonal platten müßen  
gemacht werden, daß also in dem gantzen Cubo 15 platten sein müßen, alle und jede von  
gleicher Suma, Nemblich alhier jedesmal 126, was nun dieses ohne vorhero bewuste regeln,  
für eine Mühe und speculation erfordert ist mit wenigen nit außzusprechen.

2<sup>o</sup>. Hat diese Mühe vermehret der Author selbst, in deme er in seinem communierten 15  
außzug, oder extract nur 4 articula ansagt, als den 78.79.80 und 81, in dem 82<sup>ten</sup> aber  
sich auf den 7.8.18.19.20 etc. und in dem 79<sup>ten</sup> aber auff den 11<sup>ten</sup> sich berufft.

3<sup>to</sup> weil seine mit buchstaben angefülte Tabellen voller fähler im abschreiben, dahero  
kein wunder, daß M. h. H. gleich im anfang nichts in zahlen hat können heraußbringen,  
welches hette satisfaction geben. Nichts desto weniger, unangesehen der H. Author (wel- 20  
cher doch Sauveur oder Heylandt heyst, der da gern allen helffen solte) kein Exempel  
in zahlen will heraußgeben, hab ich es doch jetzt mit hülffe deß einzigen Sauveur oder  
deß Göttl. Heylandts so weith gebracht, daß es für dißmal in dem Cubo von 27 feldern  
nicht nur allein hern v. Leibnitz, sondern auch dem H. Authori selbst satisfaction in  
allen stücken leisten kan. Dahero schön bitte gegenwertigen entwurff, oder beygelegten 25  
einschluß nebst schönen gruß von mir an Hern v. Leibnitz (der es an den Authorem  
selbst kan übermachen) zu communiern, entweder in meinem eygenen originali, oder  
von M. h. H. lieben Sohn sauber abcopirt, worbey acht zu haben, daß die Diagonal linien  
just durch die centra lauffen.

Damit aber M. h. H. Ihme desto beßer diese rare kunststück imaginirn oder begreifen 30  
kan, ist es rathsam, bey einem tischler einen Cubum von 27 Cubischen feldern mit lauter  
sprießlein durchsichtig machen zu laßen, in den 27 Centris aber kleine kügelein von wachs  
oder pech zu hängen, und daran die gebührende zahlen anzukleben oder zu hefften. Da  
wird M. h. H. alles deutlich außrechnen können, die Diagonal linien über die Cubische





tant rien[,] je connois trop bien le terrain et l'interieur de quelqu'un pour y avoir pensé, moins encor d'avoir perdu une seule parole là dessus, on m'avoit donné un passeport pour aller voir toute l'Hongrie et surtout les places fortes de ce pais là dont on fait batir des nouvelles et raccommorder des autres[,] mais des que j'ai seu que cette affaire faisoit du bruit et que l'on en raisonnoit differamant[,] j'ai planté là ce voyage, ne voulant etre regardé pour un homme qui veut s'introduire par adresse[,] voila tout ce fait, le Prince Eugene est après moy depuis dix jours pour me porter, d'aller commander l'armée de Venise qui apres avoir perdu toute la Morée doivent songer à faire la guerre du coté de la Dalmatie, on fait les preparatifs necessaires ici pour la guerre contre les Turcs le printemps prochain ainsi que l'Empereur seroit fort aise que j'y aille. je ne scais point encor ce que je resoudray là dessus, il ne sont pas venu des lettres de la Pommeranie, on dit cependant que le Roy de Suede etoit mort d'une fievre chaude, ce que je ne crois pas[,] la vie de ce Prince etant trop extraordinaire pour la voir finir sitost, l'autre nouvelle est que Rugen a été attaqué, et que les alliés ont été repoussés avec une perte considerable ce qui pourroit etre, on attend les Moscovites[,] autre inconvenient[,] pour les faire subsister sans conter la jalousie que l'arrivée de ces Troupes produira[,] en attendant on fait bien des depances, où trouver assez d'argant à Coppenhagen[,] à Berlin et à Dresden pour les besoins de la campagne prochaine, et si on n'acheve pas cet automne bientost[,] les flottes doivent quitter la mer, la communication avec la Sueden sera libre[,] qui scait ce qui survient, les amis de Suede jusqu'ici caché s'éveilleront tousjours[,] cette affaire ira en longueur, je vous diray rien d'ici. Vous connoissez la carte, et *questa basta*[,] le meme train continue à peu pret tousjours pour les spectateurs. ils peuvent etre indifferants de quelle maniere les joueurs veuillent diriger leur jeu à l'egard de la barriere bien loin de la voir terminer[,] il surviennent à tous momants de nouvelles difficultés, il faudra voir les demarches du Duc d'Orleans, il tachera d'avoir l'affection de l'armée du peuple, du Parlem<sup>t</sup> et des voisins[,] mais quand il sera sur de son fait, c'est alors qu'il faudra voir de quel bois il voudra se chauffer.

Je souhaiterois fort de pouvoir faire quelque chose de reel pour vous ici et je le ferois avec le plus grand plaisir du monde, je puis parler à tous ceux que vous voudrez, ordonnez. l'affaire d'Ecosse ne veut rien dire d'essentiel, si le Roy peut il fera un tour à Hannover. j'en doute pour cette année ici, je suis de tout mon coeur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Schbg.

29 parler tous les à tous *K*, *korr.* *Hrsg.*

## 377. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Hannover, nach September 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XIII 9 Bl. 127–128. 2°. 1 1/2 S. auf Bl. 127 v<sup>o</sup> unten, Bl. 128 r<sup>o</sup> u. Bl. 128 v<sup>o</sup> oben. — Auf Bl. 127 r<sup>o</sup>/v<sup>o</sup> *L* von N. 378, auf Bl. 128 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 22708.

Mademoiselle,

J'ay crû d'estre obligé de remercier la Majesté de nostre incomparable Imperatrice des bontés qu'Elle m'a temoignées. Je vous supplie de luy donner ma lettre, apres l'avoir fermée. Car je l'ay mise sous un couvert à seau volant, pour qu'en la lisant, vous soyés informé de ce que j'écris.

Il s'agit de deux choses que je sollicite, et que la Majesté de l'Imperatrice a favorisées, l'une est le point de mon Ajuto, et l'autre est l'establissement de la Societé. Quant à l'Ajuto, je vous diray Mademoiselle qu'il s'agit maintenant d'un Referat que la chambre des finances doit déjà depuis quelque temps donner à l'Empereur sur mon memoire, où je m'étois rapporté déjà à l'intention de Sa M<sup>te</sup>. On dit que cela est de l'appartement de M. le Baron de Peschwiz en absence de M. le Comte de Volcra, et comme M. Theobald Schottel *Kayserlicher Cammer Thurhuter* treshonneste homme, et habile et fort de mes amis, sollicite cela de ma part aupres de Mess. de la Chambre, je souhaite qu'il puisse avoir l'honneur de vous parler, Mademoiselle, et apprendre de votre bouche l'intention de l'Empereur, car cela l'encouragera, et il pourra solliciter l'exécution de l'affaire avec plus d'efficace; et si Vous trouviés convenable d'en dire un mot à M. le Baron de Peschwiz, ce seroit un moyen d'avance, mais persuadé de votre bonté et de vos lumieres, je m'en remets entierement à votre jugement.

Quant à l'affaire de la Societé des Sciences, je crois que M. Heraeus Conseiller et Antiquaire de l'Empereur y pourra etre employé utilement, car il m'a temoigné son zele pour cela de vive voix et par lettres, et il a de l'accès. Je souhaite donc Mad<sup>lle</sup> que vous veuliés bien aussi luy donner audience là dessus. Et si la M<sup>te</sup> de notre Imperatrice, ou vous Mademoiselle, par son ordre en touchés un jour quelque chose à Messieurs les Comtes de Harrach et de Schlik de qui dependent principalement les affaires des provinces de la Boheme, et de l'Austriche, et les exhorter d'y penser; Monsieur Heraeus par apres

pourroit parler plus au long à M. le Comte de Schlik (dont il est assez connu) pour venir à quelque detail, et je trouveray aussi quelcun qui ait une entrée particuliere aupres du Comte de Harrach. Ce seroit pour preparer les choses et gagner le temps pendant mon absence, à fin qu'à mon arrivee on soit plus avancé. Aussi serat-il necessaire de venir enfin à ces Messieurs là par rapport à leur provinces.

5

On pense d'y comprendre aussi les Provinces Italiennes et des Pays Bas; qui nous fourniront en effect autant d'habiles gens pour le moins, que les autres, et je crois que pour cela on auroit besoin de M. le prince Eugene, qui m'a temoigné de vive voix et par lettres beaucoup de bonne disposition pour cette affaire: ainsi je ne say s'il ne seroit tres utile, que la M<sup>te</sup> de l'Imperatrice voulut s'entretenir là dessus avec S. A. S en cas qu'Elle le trouvât à propos. Car quoyque ce prince pense maintenant sur toutes choses à la grande Guerre, qu'on medite, il a pourtant l'esprit si élevé, qu'il connoist assés l'importance des sciences et Arts pour la guerre meme, et qu'il incline à les cultiver en temps de paix. Au reste je recommande à M. Heraeus de menager la chose et de n'en point parler que là où il est utile afin qu'elle n'eclate point avant le temps, car il y a des gens plus portés à nuire qu'à favoriser.

10

15

J'avois oui dire quelque chose du voyage dont vous parlés, M<sup>lle</sup>, je prefererois ce lieu où l'on est allé à celui où l'on va escorté d'un Empereur comme je l'ay vû quand on jetta le bouquet, et donna adieu au monde et sa sequele dans l'un et l'autre sens. Je ne say si quelcun de nos amis homme de lettres n'a quelque part au voyage, ce que je ne voudrois pas. Les lettres demandent une circonspection extreme, et je voyois bien que cette circonspection ne s'y trouvoit point toujours, ce que je pris meme la liberté de donner à entendre. Oserois je vous supplier, M<sup>lle</sup>, de temoigner mes respects dans l'occasion à vos belles compagnes, M<sup>lle</sup> de Thierheim sur tout, qui a eu la bonté de penser à moy, et puis aussi Med<sup>lles</sup> de Martiniz, et cette autre Damoiselle dont je vous supplie de ne point dire, que je n'ay pû maintenant trouver le nom. Elle a esté en Lorraine, mais elle est des pays Austrichiens. Il y a long temps que je n'ay rien oui dire de la princesse de Lamberg. Elle avoit icy une amie fort jolie et spirituelle, Damoiselle da la Cour, mariée depuis à M. de Palant major dome du Duc Erneste Auguste, qui est morte cette année d'une fievre chaude.

20

25

30

Je ne say pourquoy la princesse de Lamberg abandonne tant la pauvre Madame de Botmar que la princesse de Hohenzolleren sa mere avoit attirée à Vienne, si j'étois à portee je luy en ferois un peu la guerre. La Gazette a dit que Mg<sup>r</sup> le Duc Maximilian est revenu de la Moravie à Vienne. Je ne say ce qu'il pouvoit avoir à faire dans ce pays là, si

ce n'est que S. A. R. a rendu visite à ses amis. Je souhaite qu'à la teste d'une armée il aille  
conquerir la Wallachie et la Moldavie, et que l'Empereur l'en fasse prince, cela vaudroit  
mieux que d'être grand Admiral d'Angleterre ce qu'il me fit connoître de n'être plus en  
estat d'accepter quand on le luy voudroit donner. Je commence un peu à babiller comme  
5 les vieillards, c'est pourquoy il est temps que je finisse estant avec respect

Mademoiselle etc.

### 378. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Hannover, nach September 1715.

10 **Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 127–128. 2°. 1 3/4 S. auf Bl. 127. — Auf Bl. 127 v<sup>o</sup>  
unten, Bl. 128 r<sup>o</sup> u. Bl. 128 v<sup>o</sup> oben *L* von N. 377, auf Bl. 128 v<sup>o</sup> unten *L* von N. 22708.

A la Majesté de de l'Imperatrice Amalie

Sacrée Majesté

15 Les bontés de Votre Majesté Imperiale sont infinies à mon egard, et c'est beaucoup  
qu'Elle a bien voulu se donner la peine d'insister pour moy aupres de la M<sup>té</sup> de l'Empereur  
pour en obtenir une reponse positive, et je luy en dois une reconnoissance eternelle, et  
les sciences luy en seront redevables jusqu'auprés de la posterité. Maintenant je dispose  
tout icy de pouvoir de la meilleure grace du monde retourner bientôt à Vienne ayant  
presque achevé mon grand travail Historique que je compte de finir cet hyver.

20 J'espere que l'Empereur sera content de ce travail que je pousse icy encor pour  
son service et celui de l'Empire, car pour contenter egalemeent Sa Majesté Imperiale et  
Catholique et la Maison de Bronsvic; je fais en sorte que mes annales des antiquités de la  
maison sont en même temps ceux de l'Empire, comme la nature de la chose le porte ainsi  
heureusement. Ils comprendront presque trois siecles. Je commence par le regne de Charles  
25 magne, et je passe à travers des Empereurs et Rois de Germanie de sa race, jusqu'aux  
Empereurs ou Rois de Germanie Saxons de l'ancienne Maison de Bronsvic, avec les quels  
je finis. Cela m'oblige de traiter de la famille de Witikind et d'autres familles celebres  
Saxonnes y liées, et par consequent de toutes les affaires de la Basse Allemagne de ce  
temps là. Ce même intervalle de temps et l'interest de la maison de Bronsvic m'engage  
aussi à traiter des anciens Guelfes et des familles liées avec eux, ce qui embrasse toutes

les affaires de la haute Allemagne, et mêmes les origines reculées de l'Auguste maison d'Autriche (où je crois avoir redressé quelque chose) des ducs de Baviere et des Palatins. Enfin ce temps m'oblige aussi de parler des anciens princes de Toscane[,] de Ligurie et de Lombardie, c'est à dire des ancêtres de la maison d'Este. Et comme la Maison de Bronsvic descend par males de ces princes italiens (venus pourtant aussi originairement d'Allemagne) et par femmes de Witikind et de l'ancienne famille de Bronsvic (qui a donné les Empereurs Ottons) et aussi des anciens Guelfes de la haute Allemagne, et qu'Elle a hérité en divers temps les Pays de terres de ces princes (dont elle n'a pourtant gardé qu'une portion mediocre en basse Saxe) il a fallu donner l'Histoire de toutes ces maisons, pour expliquer les Antiquités de la Maison de Bronsvic, et par consequent il y entre en effect l'Histoire de tout l'Empire d'occident pendant cet intervalle, depuis le commencement du regne de Charlemagne, jusqu'à la fin de Henri le Saint dernier des Empereurs ou Rois de Germanie de l'ancienne Maison de Bronsvic, dont il y en a eu cinq: Henry l'oiseleur, les trois Ottons, et le Saint Henry. J'ose dire qu'on n'a pas encor eu une Histoire de l'Empire, qui merite ce nom, et qui entre dans un digne détail[.] J'ay tiré des lumieres d'une infinité de Manuscrits et de notices ignorées du temps passé. J'espere que d'autres continueront un jour mon travail vers des temps plus près de nous à fin qu'on ait une Histoire de l'Empire au lieu d'une Histoire tres mal menée jusqu'icy, un ouvrage qui fasse connoistre les origines des familles, les changemens des Estats, les raisons des choses, et sur tout les fondemens solides des droits de l'Empire même hors de l'Allemagne, afinque l'Empire ne cede point à la France pourvue [d']habiles auteurs qui ont fait valoir les droits de leur couronne, mais au delà de la verité, comme d'habiles Advocats, au lieu que je fais profession de m'attacher scrupuleusement à la verité sans nous flatter, et refute quelques fois les pretensions de nos auteurs quand je les trouve malfondées. Et quand Sa M<sup>te</sup> etablira la societé de[s] sciences, je suis d'avis que le departement qui aura l'Histoire et les belles Lettres pour object cherche dans tout l'Empire des anciens monumens et diplomes, servans à perfectionner l'Histoire et à soutenir nos droits.

Cependant comme l'Etablissement de cette Societé ne peut pas aller si viste, j'espere que l'Ajuto que Sa M<sup>te</sup> Imp. et Cath. m'accorde gracieusement en sera independant, et ne l'attendra pas, et qu'il me sera donné comme à quelques autres Conseillers Imperiaux Auliques, qui en ont de tels ajuti aussi bien que moy, comme en effect l'Empereur me l'avoit deja fait esperer par le president du Conseil Aulique. Mais jusqu'icy on n'a point pû venir à l'expedition effective, que je compte d'obtenir maintenant, depuis que V.M. Imp. a bien voulu y etre favorable. Je souhaite que cette expedition se fasse avant mon

retour, afinque je ne perde point de temps à solliciter à mon arrivee: d'autant que depuis long temps je travaille aussi effectivement et aussi fortement que si j'étois déjà dans le Conseil Aulique, et peutetre aussi utilement, car j'établis les veritables fondemens des droits de l'Empire dans l'Histoire pour l'Italie, la Lorraine et ailleurs, appuyé sur des  
5 pieces authentiques; et j'ay fait des decouvertes considerables là dessus.

Pour l'establissement de la Societé des Sciences, j'espere que le Comte Schlik par rapport au Royaume de Boheme, et le Comte de Harrach pour l'Archiduché d'Austriche pourront donner de bons avis, qui seroient suivis aparemment par d'autres provinces, et je crois qu'ils feroient plaisir à l'Empereur en y apportant de la facilité, car c'est  
10 proprement l'interest des provinces de faire fleurir les sciences, lettres et arts; d'animer les gentilshommes et gens aises à mieux employer leur temps pour leur propre satisfaction et pour le bien public; et d'encourager enfin les manufactures, les mechaniques, et la culture des terres.

Mais j'apprehende d'estre importun, en m'arrestant trop sur ces matieres. J'avois  
15 pris la liberté d'écrire à Madame la Duchesse douairiere d'Orleans une lettre de condoléance sur la mort du Roy son beaufrere, et de congratulation sur la Regence de son fils. Elle y a repondu fort gracieusement, mais elle temoigne de craindre pour la santé du Regent, qui se donnoit des peines trop grandes. Il faut esperer, que maintenant les affaires etant reglees en gros, ce genereux prince se pourra donner du relache. Il temoigne  
20 une louable moderation entre les deux partis tres animés des Constitutionnistes et Anticonstitutionnistes, et il paroist que cela pourra porter la Cour de Rome meme à quelque temperamens. Les Molinistes pretendoient autresfois d'avoir fait mourir par leur prieres le pape Clement VIII qui vouloit prononcer pour S. Augustin contre les Jesuites; et maintenant les Jansenistes ou Antimolinistes pretendent d'avoir obtenu quelque chose  
25 d'approchant dans la mort du Roy de France. Il semble que le bon Dieu tient la balance entre les partis[,] et en effect on pourroit se passer de ces decisions, et l'un et l'autre parti feroit bien de s'abstenir des persecutions.

Les Princes de Courtenay, descendus en ligne masculine legitime de Pierre de France fils du Roy Louis le Gros, n'auroient point osé produire sous le feu Roy leur protestation  
30 contre la constitution de ce Monarque qui accorde la succession à ses enfans legitimés apres les princes du sang: mais le Regent les a laissé faire, et avec raison. Car les connoisseurs sont d'avis que leur descendance est bien verifiée, quoyqu'elle ne soit point reconnue. Madame la princess de Galles me fait l'honneur de m'écrire que les nouvelles des troubles d'Angleterre ont esté fort exaggerées, que le bruit qu'on a voulu bruler



S. James avec le roy et la famille royale est sans fondement. Elle est fort contente des Dames Angloises et s'en trouve bien servie, aussi at-elle renvoyé ses femmes de chambre Allemandes, d'autant qu'elles sont mariées icy. Elle n'a à son service que deux Damoiselles Allemandes, la Gemminguen (qui a à peu pres la taille de Bentenrider) gouvernante des petites princesses, et l'Opelen, qu'elle a amené toutes deux d'Anspach. Elle paroist fort contente et tranquille et croit que la rebellion n'aura point de suite, on peut adjouter 5  
graces à Dieu et à la mort du roy de France.

J'ay pris la liberté d'ajouter ces choses à fin que cette lettre qu'une profonde reconnoissance a dictée fut un peu variée, et je suis avec devotion

Madame de Votre Sacree Majesté etc. le etc. 10

### 379. LEFEVRE AN LEIBNIZ

Hannover, 2. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 539 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Bibl.verm.

Monsieur 15

Si je me donne l'honneur d'écrire ce mot à V. E., c'est pour la prier tres humblement de me faire savoir, si Elle trouve à propos, que je joigne aus nouvelles d'Hollande celles du Nord, qu'elle veut bien avoir la bonté d'envoyer à Vienne, et si elle agréee, que je vienne lui les porter demain au matin moi même pour avoir par là l'agréable occasion de me recommander en personne à l'honneur de Sa Haute protection, et de l'assûrer de 20  
bouche, que je suis avec respect,

Monsieur de Vôtre Excellence le tres humble et tres obeïssant serviteur  
Lefevre

à H. ce 2<sup>e</sup> d'Oct<sup>e</sup> 1715.

à Son Excellence Monsieur de Leibnitz Ministre d'Etat de S. M. le Roi de la Grande 25  
Bretagne

## 380. LEIBNIZ AN JACOB CARL SPENER

Hannover, 3. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *E* Erstdruck nach einer von Leibniz revidierten Abschrift der Abfertigung von Speners Hand [vgl. N. 23301 16 VII 27 u. N. 23319 16 IX]: Jacob Carl SPENER, *Notitia Germaniae antiquae*, Halae Magdeburgicae 1717, Bl. [c 4]; danach DUTENS, *Opera*, 4, 2, 1768, S. 208–209.

Vir Nobilissime et Celeberrime                      Fautor Honoratissime

Opus Tuum cum multa voluptate percurri[,] partem maxime, quae comprobationes continet. Apparent ex eo non vulgaris doctrina et diligentia: nonnulla fatendum est in hoc argumento valde problematica esse.

Ingeniosa est conjectura illa, qua Fosos cum Cluverio [Ph. CLÜVER, *Germaniae Antiquae Libri tres*, 1631, S. 588] trans Albim locas. Sed mihi videtur, ne Cheruscos quidem usque ad Albim pertigisse, et regionem circa Luneburgum, Dannebergam, et Antiquam Marchiam pene usque ad Magdeburgum, fuisse Bardorum vel Longobardorum. Et licet Cherusci usque ad Albim pertigisse ponerentur, non tamen commode dici posse ex Tacito [TACITUS, *Germania*, 36] Fosos *conterminam* Cheruscis *gentem*, si Albi, praesertim ubi tam magnus est, dividebantur. Denique non apparet, quomodo trans Albim tacti illi fuerint ruina Cheruscorum a Cattis profecta; cum dubitari non posse videatur, bellum inter Cheruscos et Cattos cis Albim gestum. Itaque mihi verisimilius videtur, Fosos non alios fuisse, quam accolae Fusae amnis. Poëtae et Panegyricorum auctores non satis exacte situs locorum observant. Illud:

*ingentes Albim liquere Cherusci* [CLAUDIANUS, *Panegyricus de quarto consulatu Honorii*, 452]

non magis accuratum est, quam istud alterum:

*mediumque ingressa per Albim  
Gallica Francorum montes armenta pererrant.* [CLAUDIANUS, *De consulatu Stilichonis*, 1, 226]

Auctor Tabulae Hydrographicae Germaniae est Dn. Phil. Henr. Zolmannus, filius Consiliarii Intimi Saxo-Cizensis.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 3. Octobr. 1715.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

## 381. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 4. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 12a–12b. 1 Bog. 4°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Vir Clarissime

Gratias ago, quod meo nomine libros aliquot redimere volueris, qui commodo pretio 5  
haberi potuere; et optime judicasti nihil esse quod caro emi jubeat.

Possunt servari (si tua id fert commoditas) donec cum aliis ad me perferantur.  
Pecuniolae aliquid ad me pertinentis est in manibus Domini Hertelii consiliarii legationum  
S<sup>mi</sup> Ducis; ab eo petere eorum pretium pateris, scripsique et rogavi ut ei per quem petes  
solvere velit. 10

Gratum est intelligere quantopere Gudianum Etymologici Photii Ms<sup>um</sup> ab Anglicano  
differat; itaque utrumque in suo genere unicum erit.

Quid Tute moliaris in elegantioribus literis et quid de aliorum in eo genere studiis  
ad Te perferatur semper intelligere gratum erit. Vale. Dabam Hanoverae 4 Octob. 1715

deditissimus G. G. Leibnitius 15

Vidistine quod Dn. Richter Jenae dedit *specimen observationum Criticarum* in ve-  
teres *autores*, et quale Tibi videtur. Ego nondum vidi

*A Monsieur Monsieur Jean Christ. Biel candidat es loix franco Braunschweig*

## 382. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 4. Oktober 1715.

20

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 59  
Bl. 129–130. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. — Teildruck: J. BURCK-  
HARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 341.

Monsieur

Faites moy la grace de me dire un mot sur la lettre de Monsieur Hanschius, car il 25

me presse et s'imagine que je neglige son affaire. Quand vous ne me pourriés rien dire de positif, ce sera assez que j'aye un mot de reponse. Je seray ravi d'apprendre que le marché du Cabinet de medailles aura été conclu.

Voicy un distique qu'on m'a envoyé sur la mort du Roy de France:

5                   *Papa, Patres, Mulier, Rex victus, Rex quoque fictus*  
                      *vix alii larymas dant Ludovice Tibi.*

Je suis avec zeile

Monsieur                   votre tres humble et tres obeissant serviteur                   Leibniz.

Hanover ce 4 d'octob. 1715

10           P. S. Monsieur Biel a acheté quelques livres pour moy d'une Auction à Bronsvic. Je crois que cela ne passe gueres une douzaine d'ecus; au moins ce qu'il m'a mandé d'avoir acheté jusqu'icy, mais je ne [sçay] si la vente est finie. S'il vous demande l'argent pour payer ces livres, ayés la bonté, Monsieur, de le faire de cette petite somme de la vente de la chaise. Je mettray d'autres ordres pour les livres de Hollande, si l'argent qui reste n'y  
 15   suffit pas.

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller d'Ambassade de S. A. S. Wolfenbutel. franco

### 383. LEIBNIZ AN ALOIS THOMAS RAYMUND VON HARRACH

Hannover, 5. Oktober 1715.

20           **Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 369 Bl. 2. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift auf Bl. 2r<sup>o</sup> oben rechts und am Schluss des Textes. — Am rechten Rand von Bl. 2r<sup>o</sup> *L* von N. 385.

A M. le Comte de Harrach Ministre d'Etat de Sa M<sup>te</sup> Imp. et Catholique, et Grand Mareschal hereditaire des Etats de la Basse Austriche

Monseigneur

25           Je suis ravi d'apprendre que l'Empereur a honoré le merite de votre Excellence par un des plus beaux postes qui se pouvoit donner dans ses Etats. Plus un Grand prince est sage, plus ses graces sont une marque de sa justice. Tout le monde applaudit à celle qu'il vient de vous rendre; et j'y prends part d'une maniere toute particuliere, non seulement à

cause de la bonté, que V. E. m'a témoignée, mais encore à cause du bien public, que j'en attends; où je m'intéresse non seulement comme un serviteur fidèle de Sa M<sup>te</sup> Imperiale et Catholique, mais encore comme un homme qui fait profession de travailler au progrès des sciences utiles au public. Il est important que les intentions glorieuses de l'Empereur là dessus soient secondées par les Etats de ses provinces, et sur tout par celle où est sa Capitale, et qui donne exemple aux autres; et que le chef de ceux qui représentent cette fleurissante province ait lui-même des sentimens élevés, et dignes de la Grandeur de son Auguste Maître et de sa propre générosité. C'est ce que je crois trouver en V. E. et j'espère d'avoir un jour l'honneur de l'entretenir et d'apprendre son jugement éclairé, sur des manières nullement onéreuses, qui puissent produire un Etablissement capable de faire fleurir davantage les Sciences et les Arts utiles dans les Etats héréditaires de Sa Majesté et sur tout dans les endroits qui sont plus près de Sa personne: car je crois qu'on convient que les malheurs des temps passés et un concours de quantité d'autres raisons ont fait qu'on est demeuré jusqu'icy un peu au dessous de ce qui se pratique en quelques autres pays, ce qui paroît particulièrement en matière de librairie où il est manifeste, que l'Autriche, la Bohême, et quelques autres pays héréditaires ne sont pas trop bien pourvus. Il est rare maintenant qu'il s'y compose, et qu'il s'y imprime quelque chose d'une étendue importante, ce qui ne marque pas seulement un découragement dans les esprits, dont il y en a pourtant beaucoup d'excellens (sur tout parmi les gens de qualité) [et] dont le naturel heureux mériterait d'être cultivé, mais encore un peu de relâchement en matière d'économie, car beaucoup d'argent sort ainsi du pays par le moyen des livres comme par d'autres commerces, sans qu'il en rentre par là comme il arriveroit si les sciences (aussi bien que d'autres arts) devenoient plus florissantes. Et l'on sait d'ailleurs que l'état florissant des sciences sans parler d'autres arts et manufactures a coutume d'être l'indice d'un règne heureux, et de donner mille autres utilités dont il seroit superflu de marquer le détail à V. E., puisque sa pénétration prévient tout ce qu'on pourroit dire là dessus. Je suis avec respect

Monseigneur de V. E. etc.

Hanover ce 5 d'octob. 1715

A Son Excellence Monsieur le Comte de Harrach Ministre d'Etat et Grand Maréchal des Etats de l'Archiduché de la Basse Autriche etc.

## 384. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 5. Oktober 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 44. 4°.  $\frac{1}{2}$  S.

Vir Nobilissime et celeberrime

5 Has literas do D<sup>no</sup> Forstero Bibliopolae nostro, tantum ut memoriae ejus inserviant, quo bina exemplaria meae dissertatiunculae de *origine Francorum* ad Te mittat. Caeterum per Tabellarium Tibi scribo, et quod ea mittam significo. Vale et fave. Dabam Hanoverae 5 Octob. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

10 A Monsieur Monsieur Kortholt professeur celebre à Kiel franco Hambourg mit einem päcklein.

## 385. LEIBNIZ AN GIUSEPPE SPEDAZZI

Hannover, 5. Oktober 1715.

15 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 369 (Harrach) Bl. 2. 10 Z. am Rand von Bl. 10r°. — Auf Bl. 10r°/v° N. 383.

Monsieur

Voicy la lettre que j'écris à Monsieur le Comte de Harrach non seulement pour le feliciter, mais encore pour l'encourager et sonder en general sur l'establissement des sciences; où il peut maintenant contribuer beaucoup. C'est pourquoy Monsieur, je vous  
 20 envoie la lettre *sub sigillo volante*, afin que vous la puissiés lire avant que de la presenter, et je vous supplie de sonder aussi un peu S. E. là dessus, comme si je vous en avois écrit. Si l'on avoit envie de faire la chose, on trouveroit bien tost des moyens non-onereux. Si les Etats vouloient y penser, on n'auroit pas tant besoin du Ministere et de la Regence, et l'Empereur applaudiroit à leur propositions et leur en sauroit gré.  
 25 Et l'exemple d'Austriche serviroit auprès de la Boheme et ailleurs. Dites moy un peu

en confidence, Monsieur, si M. le Comte Harrach est dans un liaison particuliere avec M. le GrandChancelier de la Cour Comte de Sinzendorf, ou avec M. le GrandChancelier de Boheme, ou si c'est le contraire.

## 386. LEIBNIZ AN GOTTFRIED TEUBER

[Hannover,] 5. Oktober 1715.

5

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 916 Bl. 30. 4°. 1 S.

Ex mea ad Dn. Teuberum

5. Octob. 1715

Spero nunc ventum ad supremum esse. Semper veritus sum ne exiguitas rotarum noceret. Et certe putem absoluta hac machina, si ad novam veniendum sit, praestare fieri majores. Ita facilius erit etiam proletariis mechanicis.

10

Malitiosi homines sint oportet, qui D<sup>no</sup> Orifreo malam de me opinionem ingessere, aut ipse potius homo est suspiciosus. Audio eum apud spectatores mei mentionem facere; si inanes suas suspiciunculas admiscet, pessime agit, nec dignus est auxilio quod ei parabam; et ab hac pravitate deterrendus esset per amicos. Quantum video, ut ille rem aggreditur, nihil magni efficiet. Rota ejus etsi jam majuscula, ne centesimam quidem partem virium rotae aquaticae habebit. Ego de singulari quadam ratione (etiam extra horologium) cogitaveram qua fortasse elici inde posset non spernenda utilitas, sed omit- tendus est (ut video) homo qui vereor ne ex suo ingenio alios aestimet, et suae fortunae relinquendus, quoniam bona aliorum voluntate tam male utitur. Non puto Dn. Gaertne- rum facile inventurum in quo consistat D<sup>ni</sup> Orifrei artificium. Ego dolum appellare nolim, etsi non putem esse Motum perpetuum pure mechanicum, quem impossibilem esse adhuc persuasus sum. Si esset talis, Machina ad multo majorem potentiam provehi posset. Sed suspicor subesse aliquod physicum quod habeat vires admodum limitatas.

15

20

1 avec le *L*, *korr. Hrsg.*



## 387. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 5. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 101–102. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegelrest. Siegelausschnitt mit geringfügigem Textverlust. Postverm.

5 Monsieur à Wbittel ce 5. d'Octob<sup>re</sup> 1715.

Je vous demande pardon d'avoir differé si long temps la reponce que je dois à vos deux dernieres lettre[s]. L'absence de M<sup>r</sup> de Munchausen m'a premierement empêché de m'informer de l'affaire de M<sup>r</sup> Hanschius, et ensuite l'arrivé de Mad<sup>e</sup> la Duchesse de Zelle n'a pas permis d'en faire quèque proposition à S. A. S. J'apprens donc que feu  
10 S. A. a bien promis de faire contribuer 50 ecus à l'edition des Oe[u]vres [de] Keplerus, mais comme cette somme de devoit venir de sa bourse privé qui ne subsiste plus, il faudra chercher quèque moment favorable pour faire agreer à S. A. d'apresent l'execution de cete promesse, et je me souviens bien que lors que M<sup>r</sup> Stahl de Ratisbone sollicita le payement quand je revins d'un voyage qu'on y avoit d'abort apposé la Condition  
15 que le S<sup>r</sup> Hanschius devoit proposer un Libraire qui voulût entreprendre l'impression et garantir de l'achever, ce qu'un particulier ne pourra pas faire si facilement, qu'alors on ne manqueroit pas quand la souscription seroit complete de fournir sa quote part. et on ne manquera point, quand on retouchera cette affaire de revenir à ces memes conditions de sorte que je ne vois pas encore que l'on puisse donner quèque esperance à M<sup>r</sup> Hanschius  
20 sur sa lettre.

La semaine passé nous avons enfins receus les livres des reventes d'Hollande. vous disposerez Monsieur si Ceux qui sont à vous attendront votre arrivé icy, ou si on les doit vous envoyer, de même qu'un petit paquet que le Secretaire de la Chambre Signeman qui vous fait ses respects a apporté p<sup>r</sup> vous de Paris. hier je receu quèque notice de la vente  
25 Sarrasiana où le prix des livres a esté poussé extraordinairement. Suisset *Calculations* que vous avez eu p<sup>r</sup> 2 fl. dans la Mesiana a été vendu dans celle cy 18 fl. Nous avons plusieurs de ces pretendus livres rares et moy meme, comme p<sup>r</sup> vous aussy, Monsieur en avons quèques uns, je n'ay donc specifié ou extrait selon l'estat de notre bourse de ce que

22 vous attendrons *K, korr. Hrsg.*

vous aviez marqué [que] le[s] plus necessaires. les livres en Hollande sont en perpetuelle circulation et reviennent tousjour dans les bureaux des reventes, et on les trouve plus commodement à un prix raisonnable dans les petits encans, que dans les grands où par les eloges annexé aux livres, la curiosité et l'empressement des Bibliomanes est excité. J'aurois encore quêque chose à vous dire sur le Ceremoniel avec le Cardinal dont je me suis informé depuis ma derniere, plus particulierement[,] mais vous permettrez [que] je le remet à la prochain estant appelé à Saltzdahl d'où l'on decampera la semaine prochaine p<sup>r</sup> aller à Fechtel. Je suis

Monsieur                      votre tres hum[ble] et tres obeissant serviteur                      Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial Aulique et privé de S. M<sup>té</sup> 10  
britannique et Serenité Electorale à Hanovre. franco.

## 388. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 10. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr.725 Bl.269–270. 1 Bog. 4°. 2 S. u. 6 Z.

Monsieur Luneb. 10 Oct. 1715 15

Ayant déjà envoyé mes papiers à Leipzig pour y être imprimés, il m'est impossible, Monsieur, de vous dire, si j'ay quelques remarques des diplomes Ottoniques dont V.E. parle, sans cela tout seroit fort à ses services; même il ne m'en souvient pas, en quel endroit j'ay parlé du diplôme, par lequel l'Empereur Otton confirme l'erection de nôtre Monastère.

20

Je felicite en attendant V.E. de toute mon ame d'avoir achevé les Annales du Païs<sup>1</sup> jusqu'à la mort du dit empereur; ce sera un chef d'oeuvre.

Au rapport d'une patente imprimée, l'évacuation du duché de Bremen est fixée au 15 de ce mois.

Mons<sup>r</sup> de Sehstätt trouve bien plus de difficulté à se rendre maître de Prüden, qu'il s'étoit imaginé du commencement; on me mande, que le Roi de Prusse est bien fâché,

<sup>1</sup> du Païs (unterstrichen von L e i b n i z ' Hand, darüber notiert:) *imo* de l'empire

que les projets réussissent si mal.

La renonciation de la branche d'Espagne à la succession de France, enregistrée au Parlement de Paris, sera cause que le duc Regent en France fera tout au monde, pour retablir l'autorité de cet Illustre Corps autant qu'il peut, y allant fort de ses intérêts, d'y contribuër tout.

Le pauvre Monsieur de Greiffencrantz court grand risque de n'avoir jamais un sol de sa pretension sur les heritiers de Macrinus, autrefois Bourgemaître d'icy, montant à 1 000 écus en espece, sans les arrierages depuis l'an 1660; vû que toute la famille est morte dans la plus grande pauvreté du monde. V. E. aura la bonté de proteger la cyjointe.

Je suis avec mille respects,

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

P. S. Je supplie V. E. de me procurer copie de l'invitation de notre Auguste Maître, à l'election de l'Empereur Charles de l'an 1711. qui se trouvera sans doute dans les archives de Hanovre, je la voudrois inserer sans les addenda.

# 389. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 11. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 103–104. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monsieur

à W<sup>buttel</sup> cet 11 d'octobre 1715

J'ay bien receu dernièrement l'honneur de v<sup>tre</sup> lettre du 4<sup>me</sup> de ce mois, et j'espere que la mienne que vous aurez receu en même temps vous aura informé de peu d'apparances qu'il y avoit pour satisfaire M<sup>r</sup> Hanschius, sur tout que M<sup>r</sup> de Munchausen n'est pas icy, qui ne reviendra dans 3 semaines. J'ay aussy receu ce soir la lettre que vous trouvez icy joint avec l'extrait que j'ay fait faire des Contes de la revente Sarrasiana qui se monte comme vous voyez à 118 florins. j'auray soins d'envoyer de l'argent que vous avez icy à la bibliotheque ce qui sera encore necessaire pour en faire le payement, en ayant deja ordonné auparavant en attendant les contes completes. Apres le depart de Mad<sup>e</sup> la Duchesse de Zell notre cour s'est transporté à Fechtel où je dois aller demain, M<sup>r</sup> le Cardinal est aussy parti, sans faire faire de Compliments d'adieux ny à notre maître ny

aux ministres estrangers.

Je ne sçay si je vous ay dis dans une de mes precedentes que le nommé Hutman que vous connoissez apparemment est mort icy dernièrement agé environs de 78 ans[.] il travailloit p<sup>r</sup> M<sup>r</sup> de Munchausen à une machine à mettre dans l'Ocker qui moyenant 4 ou 5 ailles tourné par le courant desous l'eau sans qu'il en parut queque chose par le desus feroit agir deux pompes qui pousseroient l'eaux. elle conduiroit par des cannaux dans sa basse cour à Lind qui est de 35 pieds plus haut que l'Ocker. tout à esté achevé de sorte qu'il n'en restoit qu'à le mettre dans l'eaux[.] Je ne sçay qui en a degouté M<sup>r</sup> de Munchause, et luy a voulu persuader de l'insufficence de la machine de sorte que je ne sçay pas s'il en fera encore faire l'essay[.] cependant son fils qui est au service dans nos troupes s'est offert de vouloir executer le dessins de son pere, et de la maniere que le fils m'en a montré le dessint et fait la description je ne doute pas que l'on n'en puisse voir l'effet et suis persuadé si vous le voyez que vous en jugerez de même, Quand v<sup>tre</sup> santé vous permettra de venir icy ou d'en voir le dessin[.] vous ne le trouverez pas impossible[.] mais le plus court seroit d'en faire l'experience. le distique que vous avez eu la bonté de me communiquer est aussy spirituel et bien tourné comme s'il venoit de vous. je vous baise treshbl<sup>ment</sup> les mains et suis

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      Hertel

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de S. M<sup>té</sup> Britannique et Serenité Electorale de Hanovre à Hanovre. franco.

### 390. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 12. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 4 S.

Wien den 12 october 1715

Hoch und woll gebohrner herr                      hochgeehrter herr geheimraht

Mit lezter post erhalte von herr Römpling ein schreiben welgeß nichtesß anderß berichtet alß daß ordinari daß in der Nitzscher Concors noch nichtesß auß gemacht sey weillen noch einnige von dehnen Creditoren in halndel wehren[.] alß wehr woll noch mal meine

höchliche und deinstfreüdliche bitte noch einmal bey der Regirung vor mich anzuhalten  
daß mir von den rückstand welge zum weinigeß mehr alß 5 iahr seind dieseß erhalte  
waß mir rück stendig ist[.] wird von allen die zu forndern haben keiner sein welge in so  
langer zeit nichteß bekommen haben und gleich woll meine forderung die aller elste ist  
5 und ich nach aller bilikeit allen vorginge den von meiner Mutter schwester woh von ich  
geerbet habe ist sie die erste deren der herr von Nitzen ist schuldig geworden welgeß  
der orgenal vergleich zeigen würde wan ihn der herr von Nitzen auffweissen müste[.] und  
doch werde so zurück gesezet[.] waß die uhrsach ist weiß gott[.] so lange ich von hannover  
bin welgeß doch seind wird 9 biß 10 jahr[.] fast in all der zeit habe 80 Rtt. bekommen[.]  
10 ich bin über 2 jahr kostgelt schuldig[.] muß eß woll vor ein grosse gutheit halten daß sie  
so lange gedult haben[.] allein ich bitte umb gotteß willen helffen sie mich daß ich die  
armmen Klosterfrau zallen kan[.] sie duhe ein doppelß gutteß werck[.] ich begehre kein  
ander genade alß nur zu haben waß doch mein ist[.] nehme die freiheit und scheincke deß  
herrn Römling sein brief zurück und bitte ihn zu lessen und mit ihm zu reden wehgen der  
15 forderung die er zu Braunschschweig bey der Nize hatt[.] ich wehr zu frieden wan nur ein  
wech wüste woh durch ihn und mir könnte geholffen werden[.] wan eß nur nichteß ist waß  
man hie suchen muß[.] den hie nichteß zu erhalten ist[.] ich habe daß unglück daß ich von  
ihr Mägeste der regirende Kässerin noch kein einsige genade haben erbitten können[.] waß  
ich auch schon vor Mühe angewand habe[.] alß bitte eß zu über legen und mir ihr meinung  
20 darüber zu schreiben[.] hoch benöhtiget wehr ich woll gelt[.] auch Mons. Römling gern  
darunter dienen[.] wan ich dencke daß schon so viel odieus geschrieben habe erschreck  
und mache ein ende[.] befiel mich zu genaden und bitte mir zu verzeihen daß ich mich  
so viel untersteht[.] ich sehe mich aber gern auß der noht[.] von Bothmar habe auch daß  
gelt noch nicht erhalten[.] mein Tochter befiehlt sich zum schönsten und ich bin  
25 euhr hoch wollgebohren                      deinß willige dienerin                      Witib von Bothmar

## 391. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 13. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 23. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Datumsvermerk von Schöttels Hand.

30 HochEdler etc. insonders hochg. H.

Die schöne Solution des problematis Cubici Magici so der H. P. Augustin mit einem Exempel gegeben, vergnüget mich überauß, und zwar umb so mehr, weil H. Sauveur nicht damit heraus gewolt. Ich will sie morgen nach Paris schicken, und machen daß sie nicht nur dem H. Sauveur communiciret, sondern auch in der Academia Scientiarum produciret werde, damit H. Sauveur auch mit etwas dergleichen zum vorschein kommen müße. Ich sehe in dergleichen nicht auff die Nuzbarkeit einer Sache um ihr selbst, sondern auff die Nuzbarkeit der Kunst zu erfinden, welche durch solche auflösungen vermehret wird. Was das Meyländische problemata und seine auflösung betrifft, habe ichs an einen guhten freünd geschickt, daß er es in die *Acta Eruditorum* zu Leipzig bringen zulaßen versuche. Ob es gleich nicht von der schwehrsten Sorte, so ist es doch fein, und zierlich solviret.

Ich habe zu Wien des H. P. Sacchieri zu Pavia seine Neostaticam gelesen, und soviel mich besinne einsmahl dem H. P. Augustin geschrieben, daß ich etwas darinn nicht ganz richtig gefunden zu haben vermeynet, weil ich aber das buch selbst nicht habe, so kan nicht wohl sagen worinn es bestehe. Vielleicht erinnert sichs H. P. Augustin, und stünde dahin, ob von dem H. P. Sacchieri eine erleüterung darüber zu verlangen.

Es schreibt mir H. Raht Schmid es habe Herr König ein decret erhalten zu einem commercien Collegio, allein es wolle sich niemand mit ihm einlaßen. Worüber ich mich nicht wundere, denn es gehören leüte dazu von großen credit und mitteln; und das hat H. König nicht. Die sache an ihr selbst ist guth; wenn sie recht gefaßet würde, und müste unter andern dahin gehen die inländische oder landes-manufacturen zu verbeßern. Iezo, da der Türckenkrieg wieder angehen möchte, muß der Handel nach Levante, der sonst ein hauptstück wäre, in suspenso bleiben. Die Mauthen belangend, müste man denen holländischen, Engländischen und andern Handelsleuten, so die Donau hinab, nach der Turkey handeln wolten gewisse freyheiten zustehen, welches ohne schaden der mauthen geschehen köndte, weil der handel sonst gar nicht dahin gehet. Ich weis noch nicht anders als daß die Engländische und Holländische Ministri bey Anfang des lezten Krieges, da die Franzosen Meister vom Mittelmeer waren, des wegen negotiiret, und da wäre es zeit gewesen, aber man hat die gelegenheit versäümet.

Eine der hauptursachen worumb man meine gage nicht als eine pension, sondern als eine besoldung anzusehen hat, ist, weil ich sowohl in der ReichsCanzley als bey der Cammer eine volle und schwehre Taxam deswegen abgeben müssen. Es komt auch billig in consideration daß ich beständig und würllich vor Kayser. M<sup>t</sup> in arbeit begriffen und an Historia et juribus Imperii arbeite.

Wenn der krieg wieder angehen solte, würde die remonstration umb so mehr nöthig

seyn, weil sonst zu besorgen, es dürffe dieses mit vielen andern pensionen suspendiret werden.

Ich bin M. h. H. und seinem H. Sohn hochlich verbunden, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

5 Hanover den 13. Octobr. 1715

P. S. Meinen dienst. gruß und dancksagung an den H. P. Augustin.

### 392. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

Hannover, 14. Oktober 1715.

10 **Überlieferung:** L Konzept: LBr. 68 Bl. 142. 4°, halbbrüchig beschrieben. 1 1/2 S. Eigh. Anschrift.

A M l'Abbé Bignon

Monsieur

Hanover 14 d'octob. 1715

15 On doit une espece de condoleance à l'Academie Royale des Sciences, sur la mort du Grand Roy qui les protegoit, et qui leur a procuré des grands avantages. Mais on ne luy doit pas moins une espece de congratulation sur ce que la Regence du Royaume est entre les mains d'un prince, qui a luy meme des lumieres si grandes sur la nature et sur l'art, que je ne say si tout ce que l'Histoire nous rapporte des Princes savans, y peut approcher. Ainsi j'espere que les encouragemens de S. A. R. feront aller les sciences au delà de l'attente commune, quelque grande qu'elle soit.

20 Je considere dans les sciences non seulement ce qui contient une utilité palpable, mais encor ce qui sert à perfectionner l'art de penser, qui est la Science des Sciences. C'est pourquoy je crois qu'un ne doit point mepriser les decouvertes abstraites sur les nombres et sur les lignes. Le celebre Academicien qui avoit entamé le probleme nouveau des Cubes Magiques n'en ayant point voulu donner d'exemple, j'ay prié un habile homme  
25 de mes amis de s'y appliquer[,] et il y a reussi, comme vous le pouvés voir, Monsieur, par l'exemple cyjoint. C'est le R. P. Augustin Thomas de S. Joseph professeur dans la congregation des Ecoles pieuses en Autriche. J'espere que maintenant le premier inventeur des Cubes Magiques voudra bien nous donner aussi des exemples de sa façon,



et que vous aurés la bonté, Monsieur de me faire donner part quelques fois des nouvelles literaires comme vous avés recommencé. Au reste je suis avec zele entierement.

Monsieur etc.

### 393. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 14. Oktober 1715.

5

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 60 Bl. 131–132. 1 Bog. 4°. 4 S. — Gedr.: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 342.

Monsieur

J'ay fait savoir à M. Hanschius les difficultés qui se trouvent sur sa demande, et il faudra qu'il ait encore patience. 10

Comme M. votre premier Tresorier Cleve, est prest à me payer quelques termes, je le prieray de vous en donner soixante écus, et pour cet effect, je joins icy le billet que vous voyés, Monsieur.

Comme M. Biel a aussi acheté pour moy dans une auction de Bronsvic, environ pour douze écus de livres, je vous supplie, Monsieur de les luy payer aussi, quand il les demandera. 15

Je suis fâché de la mort du bon M. Hutman. Il avoit assés de genie, mais non pas assés de stabilité. Je ne savois point qu'il étoit à Wolfenbutel, je le croyois à Cassel, ou Monsg<sup>r</sup> le Landgrave avoit quelque bonté pour luy. Je ne say s'il aura laissé quelque chose sur la langue Hebraïque, où il avoit fort travaillé; il ne sera pas mal de demander à son fils des nouvelles de ses écrits. 20

Je ne doute point que l'Oker, sans aucun preparatif ne puisse faire tourner un petit moulin pouveu que ce ne soit à un endroit où elle va trop lentement, et n'a presque point de pente. 25

Je ne me souviens pas d'avoir demandé Suidas fol. 18128 *Graece*, qui va à 16 f. 5 st. s'il n'y a autre chose reliée avec, ce sera une erreur. Il en est à peu près de meme des *elogios* 4° 1897 que les *Zelosos*, etc. pour 10 f. et *miscellanea chifletiana* 1975 pour 17 f.

Je ne trouve point S u i d a s sur mon Catalogue des livres demandés et ce n'est

pas un livre dont j'aye envie.

Ayés la bonté Monsieur, de me faire transcrire ces nombres.

fol 1828

4° 1897                      1975

8° 1509

tels qu'ils sont dans le catalogue, à fin que j'en aye une idée plus entiere. Car je ne me souviens point de les avoir demandés peut etre doivent ils etre pour la Bibliotheque ducale.

J'espere que la Bibliotheque Auguste aura eu l'Histoire de Piacenza de Locati, 4° 1284 Caraccioli *antiqui Chronologi* et 4° 1344 *Historia Longobardorum Principum Camilli Peregrini*; cela important à mes travaux Historiques. Ayés la bonté de me communiquer aussi la liste des livres qui ont été achetés pour la Bibliotheque de cette auction, je la renvoyeray d'abord.

M. Reinerding le jeune me mande de m'avoir écrit une lettre avec une autre du celebre M. Leevenhoek renfermée dans la sienne. Mais je ne les ay point receues. Ayés la bonté, Monsieur, de le dire à Mons. le Secretaire Reinerding.

Je suis fâché de n'avoir pas pû etre à Wolfenbutel quand Madame la Duchesse de Zell a fait sa visite. J'ay une ouverture à chaque jambe, dont je ne saurois encore venir à bout, et dont l'une est un peu douloureuse. Je suis avec Zele

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 14 d'Octob. 1715

P.S. Le fils de M. Hutman est il simple soldat? En ce cas, s'il pouvoit être employé à ecrire assez correctement et si c'est d'ailleurs un garçon raisonnable, j'aurois quelque envie de l'en retirer (si on l'accorde) et de le prendre à mon service.

394. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 14. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: MODENA *Archivio di Stato* Letterati B 32. — Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 224–225.

Monsieur

Je ne doute point que mes lettres ne vous ayent été rendues, où j'avois parlé du Mariage du Marquis Azo, pere d'*Albertus qui et Azo*, avec Waldrade que je crois fille de Waldrade soeur du Marquis Hugo le Salique; et j'espere d'en apprendre votre sentiment; comme aussi si vous avés fait un tour dans le pays des Venitiens pour faire des recherches.

Cependant votre grand paquet m'est venu aussi, quoyqu'un peu tard à cause d'une dispute qu'on avoit icy avec le maitre de poste. 5

Comme j'étois justement occupé alors dans mes Annales à achever et perfectionner l'année 960, où l'Histoire fait mention du Marquis Obert comte palatin du Royaume de Lombardie sous Otton le Grand, et où j'avois ébauché la discussion de l'origine de ce prince, qui est celle de la Maison d'Este; je n'ay point voulu ouvrir encor votre paquet, 10 pour avoir la curiosité de voir comment et combien nous nous rencontrerons, et j'ay voulu vous envoyer mes sentimens avec les preuves, c'est à dire l'année 960 prise de mes annales; avec une table y jointe. Je crois donc qu'on doit donner le Marquis Widon pour pere au Marquis Adalbert, et pour grand pere à Obert dont il s'agit. Et je marque les raisons pour juger que Widon a eu une femme avant Marozia, et je donne même des 15 conjectures sur la famille de cette femme. Vous recevrés maintenant une partie de cette année, pour ne trop charger la poste; mais j'y joins la table, qui vous fera entrer dans tout mon sentiment. Le reste de l'année suivra incontinent. Vous aurés la bonté d'examiner le tout avec soin, et de me dire votre sentiment là dessus. Car jusques là je n'ouvriray pas encor votre paquet, où je m'attends de trouver avec plaisir bien de bonnes remarques 20 qui redresseront ou confirmeront mes sentimens. Je ne doute quasi point que le Marquis Albert dont il est parlé dans la Chronique de Novalaise, et le Marquis Obert, dont il y est parlé aussi, ne soyent les notres. Et le Clerc Wido, dont il y est parlé aussi, sera ou le fils, ou le frere du même Obert. En attendant l'honneur de votre repose, je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz. 25

Hanover ce 14 d'Octob. 1715

### 395. BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS AN LEIBNIZ

Hannover, 14. Oktober [1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 687 Bl. 35<sup>a</sup>–35<sup>b</sup>. 1 Bog. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelaussriss. Datum nachgetragen von Leibniz' Hand: „Hanover 14 octo“. Bibl.verm. — 30  
Auf Bl. 35<sup>b</sup> r° *L* von N. 396.

Monsieur

Comme Je voudrois traduire de l'Italien au françois les Nouvelles que J'ay reçu de Pologne pour les donner à S. A. E. Je viens vous pryer Monsieur de me dire ce que c'est que les *Haitricki, e mazze ferrate* que les Polonois portent à l'Armée ou des quelles  
 5 ils vont arméz y ayant un cas assez extraordinaire que Mr Brebindoski premier Ministre du Roy, apres avoir reçu un soufflet du Starosta Cytamostaski fils ainé du Palatin de Cracouye General Champestre du Raujaume fut obligé de se sauver dans la Tende du Prince Costantin fils Cadet du Roy Defunt au son *degli Haitriski, e mazze ferrate*,  
 10 ainsi Je voudrois donner le veritable nom à ces Armes pour plus grande intelligence de S. A. E. Excusez moy Je vous pry la liberté que Je prend avec vous, et croyez moy veritablement

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant Serviteur

Nomis

A Monsieur Monsieur de Leibenitz

### 396. LEIBNIZ AN BENEDICTUS ANDREAS CASPAR DE NOMIS

15 [Hannover, nach 14. Oktober 1715].

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 98 Bl. 35<sup>a</sup>–35<sup>b</sup>. 1 Bog. 8°. 6 Z. auf Bl. 35<sup>b</sup> r°. — Auf Bl. 35<sup>a</sup>  
 K von N. 395.

Monsieur

Je crois qu'au lieu d' *Haitricki* on doit lire *Haiduchi*, qui ne sont autre  
 20 chose icy que des gardes à pied, qui portent *mazze ferrate*, c'est à dire des massues avec des pointes de fer etc.

## 397. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 15. Oktober 1715.

**Überlieferung:***L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 499 Bl. 94–95. 1 Bog. 4°. 4 S. Eigh. Anschrift. Datiert „7 Octob. 1715“.*L*<sup>2</sup> Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 45. 1 Bog. 4°. 3 1/4 S. Bibl.verm. 5  
Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 337–341; danach 2. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 331–333.

Vir Nobilissime et Celeberrime

10

Responsionem adhuc ad binas litteras humanissimas et bona fruge refertas Tibi debeo. Versus meos anapaesticos Germanicos olim ad Latinorum morem scriptos non invenio, neque alicujus inde particulae nunc recordari possum. Illud mihi tunc videbatur id genus prae caeteris plerisque Germanicae poesi adoptabile esse. Scripsi ad amicum Gallum ut habeam totum Psalmum cujus initium est: *Si le Tout puissant* 15  
*n'établit la maison*, sed nondum impetravi. Quaeram carmen meum Epicedium, ut Tibi mittere possim, si tanti est.

D<sup>no</sup> Forstero Bibliopolae nostro id negotii dedi, ut cum aliis litteris (sed mere indicibus) bina ad Te exemplaria schediasmatis *de origine Francorum* mittat ex nundinis Lipsiensibus, ubi aliquem ex vestris fore puto. Rogoque ut ex iis unum ill<sup>mo</sup> Holstenio 20  
cum multa cultus significatione transmittas.

Th. Albius etiam Apologiam quandam brevem suae *Morum Staterae* edidit.

Ubi legatur qui insultat interpretibus Horatianis circa illud: *nil admirari*. Nescio an jam significaverim: Est in nova Bibliotheca bibliopolii Rengeriani Hallensis part. 21. 1712. 8°. 25

Utinam Celeberrimo Schelhammero obstetricias manus afferre cum efficacia possem! Hactenus bibliopolas inobsequentes habui.

Petri Saxii liber, qui desideratur, et quem habere se dixit olim Knesebeccius; is est cujus tanquam suppressi in Gallia mentionem facit Gassendus in *vita Peirescii*. Agit de rebus Ecclesiae Arelatensis, et continet diplomata ex quibus patet; Imperatores vel Reges 30  
Romanorum seris adhuc temporibus jus in eo regno exercuisse. Si nactus est Dominus Krusekenius utiliter edet. Nihil hoc ad Ditmarsos vel Holsates.

Quia Dominus Terpagrius de Ripae urbis rebus agit, forte ab ipso notari non inutile erit, in Concilio Ingelhemensi A. C. 948. in Tomis Conciliorum extante nominari Lioptacum Episcopum Ribunensem, item eundem ibi dici Lidacum Ribuensem. Quis hic Episcopatus esset editores divinare non potuerunt, sed est Ripensis, et is fuit primus  
5 Episcopus sedis ab Ottone M. illic institutae. Unde etiam tempus institutionis circiter discitur; ibidem etiam nominantur Episcopi Reswicensis et Arhusiensis. Vocabula illa (nonnihil corrupta) editoribus Conciliorum monstra fuere. Vides antiquam loci orthographiam exposcere non Rypen sed Riben vel Rybum, quod fortasse Dn. Terpagrio non ingratum erit nosse, quia Etymologiam quaerit.

10 De Sperlingii obitu doleo. Curandum ne praeclari ejus labores intercidant. Mirum, si tria millia imperialium pro Annalibus Hamburgensibus offerentem repulit, neque enim credo pecunia abundabat. Batavus quidam bibliopola, homo haud dubie malae fidei, missum ab eo, novaequae editioni paratum Saxonem Grammaticum improbe suppressit: et credo nunc edet, scilicet ut auctorem laboris praemio defraudaret. Idem fecit quidam  
15 talis Lauterbachii Professoris Wolffenbutelensis libello Architectonico; cum enim accepisset, vivo amplius non respondit, mortuo libellum editit. En sordes horum hominum!

Dn. Weidmannum, nunc extinctum, quem ais de claris Lipsiensibus scripsisse, ignoravi. Suspicio ipsum esse Lipsiensem, an libellum illum absolvit?

20 Nigellus nescio an alibi quam Viennae extat, vidi citatum a Frehero; id suspicionem fecit, etiam alibi haberi. Hadrianus quoque Valesius versiculos ex ipso citat; ego cum Viennae essem quaedam inde excerpti, atque inter alia locum de Francorum origine ex

Danis.

Ecce distichon ad me missum:

*Papa, Patres, mulier, Rex victus, Rex quoque fictus;  
vix alii lacrymas dant, Ludovice, Tibi.*

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 15 Octobr. 1715.

5

deditissimus

G. G. Leibnitius.

P. S. Cogitavi aliquando, an non posset iniri Societas Subscriptoria inter Eruditos, Germaniae inprimis, quae eos a sordibus Bibliopolarum vindicaret, qui non edunt quae merentur, sed quae ipsis plerumque ignaris, placent aut quae vili pretio vel nullo extorquere possunt autoribus. Posset societas iniri ea lege, ut socii libris emendis subscriberent, si non omnibus certe plerisque suae aut pro arbitrio electae unius alteriusque facultatis vel saltem materiae, quicunque a concilio societatis fuissent approbati. Haberent autem subscriptores libros illos pretio modico, quod sufficeret ad indemnitate editionis, id est per quod statim fundus cum usuris recuperaretur, reliqua exemplaria venderentur tanto carius iis qui desiderarent. Putem hanc societatem tandem Bibliopolas in ordinem redacturam, et fundum sibi comparaturam, qui sublevandae eruditorum bonae mentis inopiae, atque etiam experimentis vel indagationibus utilibus inservire posset. Quaeso cogita hac

1 Danis. *Absatz* Dn. Schelhammerus in suis ad me negat se quicquam Henrici Regii Cartesiani medicum vidisse. videre olim memini non ipsius tantum praxin (fuit enim Medicinae doctor) sed et notas in eam alterius medici Cartesiani Theodori Cranii cujus scripta ipsi erunt non ignota. Hos quoque ad censuram vocari per utile erit. Cartesiani mihi in causis reddendis nimis festinare videntur ad prima Elementa seu rectiones mere mechanicas, verum quidem est naturam omnia mechanice agere, sed plerumque occultiore et remotiore mechanismo quam ut nobis ad eum subito penetrare detur. itaque plerumque in insensibilium explicatione recurrere pium est ad causas physicas quarum exempla habemus in sensibilibus. Vellem in aetiologiis distingui certum ab incerto. Non rejicio conjecturas, sed velim dari ut conjecturas non fingi integra systemata incertis superstructa. Helvetius junior in Gallia est celebris, innotuit per ipecacuanham seu radicem antidysentericam, quam mercator Gallus ex Hispania attulerat, et fidei ipsius crediderat. Mercator qvestus est in foro se socium a Rege privilegium et praemiam impetrasse. Narravi rem, cum primus hanc radicem publicavi in Germania, dissertatiuncula addita ad Listeri Angli libellum de quibusdam morbis recudendum, scripsit deinde Helvetius libellum de Cortice febrifugo per clysteres dando. Ante paucos annos allium publicavit de remediis nobilioribus Gallicum non spernendum mihi visum. Multam pecuniam comparasse dicitur homo callidus et eloquens neque indoctus aut ignarus. Cum ante annos aliquot in Batavos venisset, nescio cujus viri illustris gratia, rumor increbuerat emissarium esse Gallicum ad spargenda pacis semina. Lysteri Angli credo non oblivisceris qui mihi perplacuit, magis insistit observationibus quam aetiologiis. vereor tamen ut de causa februm satisfaciatur. Hoc cum Dn. Schelhamero communicari peto. *L*<sup>1</sup>



de re et mentem Tuam mihi significa. Si quis eruditus hujus consilii conscius iter faceret per Germaniam, posset corrogare socios. Nec dubitem re semel constituta etiam magnates in partem venturos, et plerique Bibliothecarum Curatores, cum sint ipsi eruditi, non essent defuturi apud Principes, Respublicas vel urbes, Academias, Monasteria. Superest  
 5 ut aliquem inveniamus, qui itineri tali promptus aptusque sit: posset aliquando itineris sumtus recuperare etiam cum lucro, atque interim utilissimo ac jucundissimo discursui aliquod tempus impenderet. Cum olim Dn. Leopoldus JC<sup>tus</sup> Lubecensis iter faceret et Germaniam literatam conquereret, potuisset hoc agere, sed tunc nemini hujus rei in mentem venit. Inserviret ergo hoc iter constituendae simul litteratae Germaniae, posset  
 10 accedere praetextus a thermis vel acidulis; praestaret illi Antipietistico Schelwigiano, cujus itinerarium edidit ipse. Nec dubitare quin ab Imperatore impetrari possent egregia privilegia, et fortasse etiam aliquod sublevamentum, idque ego propemodum spondere auderem. Dudum haec cogitavi, sed nunc impetus exequendi inter scribendum venit.

*Dii ne nunc ardorem mentibus addunt*

15 *Euryale, an sua cuique Deus fit dira cupido?*

Hoc consilium, praeter Dn. Eccardum meum, nondum cuiquam aperui. Itaque rogo ut apud Te contineas dum maturum fiat, alioqui de bibliopola omni dici poterit, quod de cupidine, initio poematis Ovidiani *de remedio amoris*:

*Bella mihi, video, bella parantur, ait.*

20 Utinam Tibi ipsi hoc agere vacaret, aptiorem certe novi neminem. Et quid si per Ill<sup>num</sup> Holst[en]ium ex aula habere posses itineris causam? v. g. conquisitionem librorum editorum et Ms<sup>torum</sup> ad Cimbriam vestram pertinentium, aut aliquid simile. Certe nihil esse puto itinere literato jucundius. Scio aliquando eruditos juvenes, scio doctori se socios dedisse, eumque sumtu levasse. Tale fuit Schurzfleischii iter italicum. Sed vereor, ne sim  
 25 paullo apud Te familiarior, audaciorque quam par sit. Hoc omne certe Tibi uni scriptum volo. Iterum vale.

### 398. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 16. Oktober 1715.

30 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Siegelaussriss, teilw. ergänzt von Leibniz' Hand. Auf Bl. 14 v<sup>o</sup> rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „31“. — Auf Bl. 14 v<sup>o</sup> L von N. 411.

Vir Illustris atque Excellentissime Domine, Patrone omni observantiae cultu  
submissee prosequende,

Non est, quod gratias mihi agas pro levi opera mea in auctione nuper Tibi praes-  
tita. Quicquid enim feci, Tuae, Vir Excellentissime, in me benevolentiae debui. Libros  
libentissime servabo, donec jusseris, ut transmittantur. In posteriori indiculo παροράματι 5  
quodam, quod benevole condones, omisi duo volumina in 4<sup>to</sup> num 188. et 191. occuren-  
tia, quorum illud pro 1 gg. hunc vero pro 9 gg. obtinui. Cumque libros Tuos omnes in  
auctione impetratos ad me portandos curarem, invitatus audivi, quod Hantelmannus Ad-  
vocatus Guelferbytanus duos illorum in 4<sup>to</sup> sub num. 328. 329. extantes quasi suos, errore  
quodam, ut puto, secum abstulerit. Proxime ille rursus hic expectatur, et tum, cum recte 10  
omnia sese habuerint, pretium pro mandato Tuo, Vir Excellentissime, ab Amplissimo Her-  
telio repetam. Etymologico Gudiano simile forsitan est illud, quod in Bibliotheca Ultra-  
jectina adservatur. Nam loca quae Cl. Relandus in Diss. Misc. P. II. p. 135. 188. 229. 250.  
ex hoc produxit, in illo pariter reperiuntur. Tempus, quod a studiis Theologicis, quae  
ἔργον meum esse debent, mihi superest, praecipue impendo literis Graecis. Jamque in 15  
perlegendo praestantissimo Longini libello περὶ ὕψους occupatus sum. Dignus certe ille,  
qui ob insignem usum, quem ad sublime Prophetarum V. T. rectius intelligendum praest-  
are potest, in Germania, ubi rarius occurrit, recuderetur. Fieri illud posset juxta nitidum  
exemplar Oxoniense, quod Cl. Hudsonus a. 1710. in 8. e Theatro Sheldoniano ἀνωνύμως  
edidit. Et tum opus omnino esset, ut versio Latina paulo magis ad linguam Graecam, a 20  
qua longius interdum recedit, revocaretur. Exemplum ejus rei vel unicum proferre liceat.  
Sect. II. p. 7. edit. laudata. verba, Τὸ δὲ κυριώτατόν τε, καὶ αὐτὸ τὸ εἶναι τινα τῶν ἐν  
λόγοις ἐπὶ μόνῃ τῇ φύσει, οὐκ ἄλλοθεν ἡμᾶς ἢ παρὰ τῆς τέχνης ἐκμαθεῖν δεῖ. εἰ ταῦθ',  
ὥς ἔφην, ἐπιλογίσαιτο καθ' ἑαυτὰ ὁ τοῖς χρησιμαθοῦσιν ἐπιτιμῶν, οὐκ ἔτι μοι δοκεῖ πε-  
ριττὴν καὶ ἄχρηστον τὴν ἐπὶ τῶν προκειμένων κομίσαιτο θεωρίαν, vertuntur ita: *Quod* 25  
*autem primum est et de quo nunc agitur, esse scilicet*  
*quaedam in oratione quae solius naturae sint assignanda*  
*felicitati, non aliunde nos quam ex artis haurire posse*  
*disciplina: adeo ut si quis hoc animo secum reputaverit,*  
*qui nostram in artium ac disciplinarum studiis versan-* 30  
*tium sententiam reprehendet, non jam amplius ut puto,*  
*velut superfluam et inutilem, hanc instituti sit argumen-*  
*ti tractationem damnaturus.* Juxta quam versionem oratio manca et ob-  
scura est. Nam verba, *Quod autem — disciplina*, subjecti loco posita nul-

lum habent praedicatum. Sed aliter in fontibus, quos Latine ita propinandos existimo:  
 Et praecipuum vero, et illud ipsum, quod sint quaedam  
 eloquentiae partes in sola natura, nos non aliunde quam  
 ex artis disciplina discere oportet. Si haec, ut dixi, quam  
 5 dixi ille secum animo reputaverit, qui etc. Novam praeterea  
 Longini editionem procuranti praeclare inservire possent C. S. Schurtzfleischii *Animadver-*  
*siones* ad eundem e Codicibus a Jac. Tollo omissis erutae, et cura fratris ejus Henrici  
 Leonardi Vitembergae a. 1711. in lucem emissae.

10 In ordinem quoque jam redigo, et cum aliis Glossographis conféro Glossarium Grae-  
 cum ineditum, quod ante biennium descripsi Bremae, ut vel totum illud, vel glossas inde  
 selectas aliquando edam. Utinam ex Bibliotheca Wolffebuttelensi, et Gudianis praeser-  
 tim Mss<sup>tis</sup> unum vel alterum Codicem interdum hic usurpandum obtinere liceret. Invideo  
 enim blattis et tineis dulcedinem, quam solae illae ex multis illorum, unde non exigua  
 in rem literariam utilitatis redundare posset, capiunt. De Dn. Richteri observationibus  
 15 proxime. Vereor enim, ne prolixitate mea Tibi, Vir Excellentissime, molestus sim. Vale  
 et porro me patrocinio Tuo et benevolentiae commendatum habe.

Illustris Excellentiae Tuae

Cliens et Cultor humillimus

Jo. Chr. Biel.

Brunsvig. d. 16. Octobr. 1715.

20 *A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de S. M. le Roy de la Grande*  
*Bretagne, et de Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de la Société Royale des*  
*Sciences à Berlin, à Hanovre. franco.*

### 399. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 18. Oktober 1715.

25 **Überlieferung:** L Abfertigung: MODENA *Archivio di Stato* Letterati B 31. Bl. 1. 8°. 2 S.  
 Bibl.verm. — Gedr.: CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 225f.

Monsieur

Je ne doute point, que le petit paquet de la poste precedente ne vous ait été rendu. En  
 voicy maintenant le suite, ou plustost le reste. Car il n'y a rien à ajouter presentement,

puisqu'il ne s'agit proprement que de l'origine du Marquis Adalbert, que j'appelle le Troisième, et de ses fils et petitsfils.

Vous verrés en même temps, Monsieur, la Methode dont je me sers dans mes annales, que j'ay commencé avec le Regne de Charlemagne, et que j'ay pousseray jusqu'à la fin de Henri le Saint, le dernier Empereur de l'ancienne maison de Bronsvic; et y expliqueray de 5  
cette maniere les origines les moins connues de la maison du coté d'Azon, des Guelfes, de Witikind, de Ludolfe auteur de la premiere race de Bronsvic, des Ecberts de la seconde race (que je crois venir de la premiere) et enfin de la maison de Northeim. Ce seront des Annales de l'Empire, où les affaires de la France orientale et occidentale et de l'Italie 10  
seront expliquées. Et j'y donneray quantité de remarques nouvelles, ayant eu des subsides que peu d'Historiens ont eu pour ces temps. Je n'ay pû bien faire les Annales de l'Histoire de la Maison sans faire celles de l'Empire; car Witikind et Ludolfe obligent à donner celles de Saxe, les Guelfes fournissent celle de la Haute Allemagne, et Azon avec ses ancestres et ceux qui sont liés avec luy celles de l'Italie. Les Rois de la Bourgogne Transjurane ont 15  
aussi esté de la famille des anciens Guelfes. Et sous Henri l'Oiseleur, les trois Ottons et Henri le Saint[.] L'Histoire de l'ancienne Maison est directement celle de l'Empire. Je vous supplie, Monsieur, de corriger dans la Table que j'ay envoyée par la poste precedente l'endroit où est parlé de Hugo Marchio et d'effacer (*initio*), et au lieu *de deinde Tusciae*, mettre *et Tusciae*. Je suis avec zeile

Monsieur                      votre tres humble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz. 20  
Hanover ce 18 d'octobre 1715

#### 400. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 19. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 571 Bl. 305–306. 1 Bog. 4°. 3 S.

Vir Illustris atque Excellentissime                      Domine Patrone atque Avuncule 25  
observantissime colende

Maximopere me recrearunt refeceruntque litterae quas ante aliquot hebdomadas ad me misisti ex quibus intellexi, vanum esse rumorem, qui Lipsiae audiebatur, Te gravi pedum morbo vexari. Credo enim Te, Vir Excellentissime, jam valere, nec medicamenta

defutura, quibus hoc morbi genus depelli possit, quibusque ut vim ac virtutem inesse  
jubeat Summum Numen, quod Te longiori vita beabit animitus precor. Tolosani Gallici  
instituti mentio facta est in *Actis* latinis *Eruditorum* Lips. hoc anno publicatorum mens.  
Febr. p. 94. Idem ut in suis ephemeridibus *büchersaal* dictis faceret Weidmannus, ei autor  
5 fui, qui vero respondit sibi id jam e Belgio innotuisse; quaerenti nuper vero quo loco de  
eo quidquam annotatum sit, eum ostendere non potuit. M. Liebe qui Dn. Everts in ad-  
ornandis novellis litterariis operam navat institutum illud Tolosani latine quidem vertit,  
sed apud amicum perdidit, nihilominus ad eum literas scribet, easque iis includet quas  
ad Vestram Illustrem Excellentiam missurus est, ut illae facta a Secretario inscriptione  
10 ad eruditum illum mittantur. Habet hic Dn. Liebe egregiam optimarum artium disci-  
plinarumque scientiam ab eoque profecta est dissertatio de Babylonia in *nummis Roma*  
ac Illustri Molano dicata, qui et latinas novellas, ad V. Excellentiam ab Everts missas  
conscribit. Aegre visus est Dn. Menckenius in colloquio, quod nuper cum eo habuit, ferre,  
quod Everts novellas literarias et non suas ad Vest. Excellentiam ut pervenirent curaverit  
15 (litem enim cum eo de jure illas imprimendi vendendique habet, alterque alterius sup-  
primere studet), attamen dixit, se in id incubiturum ut Vestrae Excellentiae etiam suae  
innotescant[.] Uterque Freislebius Lipsiae commoratur nec natu major se in viam dedit  
cum Generosis Seckendorffianis; natu vero minori Vestrae Excellentiae litteras ipsemet  
tradidi. Olearius Theologus vi morbi, quo nimium sanguinis ejicit, ferme consumitur, ac  
20 medici de eo depellendo desperant. Filius meus Godofredus non ita pridem etiam in mor-  
bum conjectus est, sed nunc Deo gratia iterum valet, in quo recte educando maxima mea  
versatur cura, et uti eum ipse domi latinis graecisque literis instituo, ac canere fidibus  
ductu hujus loci ludimoderatoris discere jubeo, ita in id incumbo, ut post duos annos  
locum in Portensi Gymnasio Senatus cujusdam oppidi favore nanciscatur, ibique ad al-  
25 tiora litterarum studia praeparetur, ac ducatur. In cujus meorumque salutem ut Tuam  
Ill. Excellentiam salvam sospitemque Deus quam diutissime servet precor

Vestrae Illustris Excellentiae

observantissimus

Fridr. Sim. Loeffler.

Probstheid. d. 19. Octobr. A. 1715.

14 pervenirent curaverim *K*, *korr. Hrsq.*

## 401. MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG AN LEIBNIZ

Wien, 19. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 840 Bl. 327–328. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 327 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. Die Monatsangabe im Datum und eine kleine Lücke im Text ergänzt von Leibniz' Hand (*LiK*).

5

Monsieur

Vienne ce 19<sup>me</sup> d'octobr. 715

En reponce de votre derniere je me donne l'honneur de vous dire, que l'on fait des preparatifs extraordinaires ici pour la guerre contre les Turcs[.] je ne dis pour cela qu'on la fera, la moindre circonstance de quelque affaire de consequence ce feroit changer de resolution, le Conseil est partagé sur ce plan contre les infidels. s'ils mettoient un corps de Troupes considerables en quartier d'hyver, on iroit fort bride en main, ils ont de la situation de reste pour nous faire perdre toute une campagne sans rien faire, on augmente cavallerie et infanterie, on aura sur pied ce printemp jusqu'à  $\frac{m}{170}$  hommes sur pied; on fait un armem<sup>t</sup> sur le Danube fort considerable et qui couttera  $\frac{m}{6}$  à  $\frac{m}{7}$  fl.; les partis de pain et de fourage sont faits, mais les Troupes ne sont pas payées. le soldat vid dans le plat pais, mais ceux qui sont en garnison crevent et desertent <—> en campagne, l'Empereur dit hier a un de ces Ministres que dans la situation presante, il etoit d'avis de menager plusieurs dans l'Empire de peur d'augmanter le Nombre des mecontants, il repondit, on m'a fait promettre par sermant au couronnemant[,] ainsi j'iray mon chemin *und ich werde es darauff ankommen lassen*. le Prince Eugene me pousse et me presse d'aller servir les Venetiens contre les Turcs, et m'a meme dit que l'Empereur le souhaitoit fort et que Sa Majesté auroit à l'avenir tous les egards desormais pour moy, S. M. me fit parler encor hier par une autre Ministre, fort gratieusement le quel m'offrit des marques de contantemant de l'Empereur sur mon sujet. je ne scais encor si je l'accepte, je pars au premier jour pour aller à Venise voir s'il y a moyen de mettre les affaires de guerre dans une autre train. si non je [re]viens sur mes pas, je ne scais si on sera en effet contant ici de l'affaire de Bremen, j'en doute quand meme on en fera samblant, on verra à cette heure au premier jour le succes de la troisieme fameuse campagne en Pommeranie[.] selon toute l'apparance le Roy de Suede succombera et pourra finir la tragedie d'une triste maniere.

11 ont *erg. LiK*

le Regant en France est un Maitre homme, quelle comedie n'a t on pas joué au parlemant à l'ouverture du Testament du feu Roy, si jamais il parvient au trone il jouera un beau Role dans le monde, on est fort pique ici au jeu, sur l'affaire de la barriere, on en pourroit venir à quelque fait reel, quoyque l'on feroit ici un fameux pas de Clerc, qui changeroit  
 5 le sisteme de l'Europe et ne se mefieroit desormais de l'Empereur, le pauvre Schmidt est aux Abois[,] je l'assisteray de quelque chose en bonne conscience[,] vous ne pourriez pas vous passer d'en faire [de] meme, faites le je vous en prie, et croyez moy à jamais veritablemant

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Schoulbg

10 402. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
 [Hannover, 21. Oktober 1715].

**Überlieferung:** L Konzept: HANNOVER *Stadtarchiv* Autographenslg Culemann Nr.1401.  
 1 Bog. 2°. 2 $\frac{2}{3}$  S. Eigh. Anschrift. Stempel „K. M.“. — Auf Bl. [2] r<sup>o</sup> unten – v<sup>o</sup> L<sup>1</sup> von N. 55218.

15 A Son Altesse Royale Madame la princesse de Galles  
 Madame

V. A. Royale m'a extremement rejoui par les lignes qu'elle m'a fait l'honneur d'écrire [N. 352], en marquant qu'Elle s'est souvenue de moy, et même qu'Elle en a fait souvenir le Roy. Sa M<sup>té</sup> a marqué par sa reponse qu'il est aussi spirituel qu'il est grand prince.  
 20 Apparemment c'est par respect que le medailleur [Nicolaus Seeländer] n'a pas osé se presenter à V. A. R. On avoit crû autres fois que les medailles ne pouvoient pas etre trop grandes. On estime les medaillons en cuivre, mais pour les donner en or, cela iroit loin, et c'est peuestre pour cela que celle qu'on a apportee a pô deplaire.

J'ay veu à Vienne le Colonel Becker [Joachim Becker aus Hannover, Erfinder der le-  
 25 dernen Pontons, 1702 in Wien Brücken-Oberstlieutenant u. Kommandant der Pontoniere] qui a donné au Roy le spectacle nautique. Il y gouvernoit les pontons de l'Empereur, mais ne pouvant pas avoir ses arrerages, il quitta. Il me semble qu'il est du pays d'Hanover et que son fils étoit dés lors au service du Roy[.] Son invention sera bonne encor pour la peche du corail, mais il aimera mieux pecher de l'argent. Les Relations que j'ay vues



n'ont point marqué à quelle profondeur il pretend pouvoir descendre.

Nous avons été terriblement allarmés par les nouvelles d'Angleterre. Les premiers bruits parloient d'un incendie, et on ne savoit ce qui en étoit[;] nous étions également en peine pour toute la famille Royale, et par conséquent V. A. R. y avoit une grande part: enfin nous avons sù, que ce n'a esté qu'un projet, mais un projet terrible et qui n'a pas 5  
été trop loin de l'exécution. Cela doit servir d'avertissement au Roy et à Vos Altesses Royales de se precautionner davantage, et de ne pas trop compter sur la bonne foy des gens.

Comme V. A. R. a renvoyé ses femmes de chambre, il semble qu'elle soit servie maintenant par des Angloises; Dieu veuille qu'on ait bien choisi. V. A. R. me pardonnera cette 10  
échappade, qui ne vient que de mon zele.

J'ay les livres échangés entre M. l'Eveque de Worcester Stillingfleet et M. Locke. Le dernier s'y defend assés joliment. Mais dans le fond on n'y apprend pas grand chose. M. Locke affoibloit les grandes verités de la religion naturelle, M. Stillingfleet en sentoit 15  
toutes les mauvaises consequences, mais l'autre avoit l'adresse de parer les coups et de mettre les rieurs de son côté. J'avois esperé que ma *Theodicée* seroit trouvée un peu plus solide en Angleterre, si elle étoit un jour lüe en Anglois, et qu'elle donneroit de meilleurs principes: mais je voy que V. A. R. qui m'avoit fait espere[r] d'y vouloir faire songer, n'a pas encore trouvé de gens propres à l'exécuter. Si c'est encore son dessein, et si elle le 20  
faisoit connoître, je crois que pas une des meilleures plumes d'Angleterre la refuseroit.

Il y a maintenant une espece de guerre civile en France sur le merite d'Homere. C'est une dispute bien inutile. Je suis bien aise que le traducteur Anglois [Alexander Pope] contente si bien V. A. R. Il est bon de connoître un auteur que l'antiquité a rendu venerable, et au lieu de disputer de son merite, entrer par son moyen dans ces vieux temps 25  
reculés; je voudrois qu'on déchifrât un peu mieux les voyages d'Ulysse. Quelques fabuleux qu'ils soyent, il semble pourtant qu'Homere a eu en vue des pays éloignés dont on parloit alors. Un Suedois nommé Rudbeck nous veut persuader, que l'Atlantique de Platon[,] que les champs Elisées, que presque tous les dieux de l'antiquité ont été en Suede et s'imaginent 30  
plaisamment qu'Ulysse y a été aussi. Il y a des gens qui ont crû, que P h a e a c i a étoit la Grande Bretagne. Car il est seur que les Phoeniciens y navigeoient autres fois aussi loin que les Grecs. Lors que M. Addison (qui est un des meilleurs écrivains Anglois) m'envoya son voyage d'Italie [*Remarks on several parts of Italy*, 1705] enluminé par des passages des anciens; je luy fis remarquer par des textes de Claudianus et de Procopius qu'il semble qu'on a crû du temps de ces Auteurs que les ames alloient passer de notre continent dans

les isles Britanniques; et peutetre que la Fable du purgatoire de S. Patrice en Irlande vient d'une fable plus ancienne. Mons. Adison avoit eté icy avec Myl. Halifax Secretaire de l'Ambassade, et puis il estoit passé avec Mylord Warton [Thomas Wharton] en Irlande quand il y alla vice roy [Lord Lieutenant of Ireland, 1708–1710]. Ainsi il a tousjours passé  
 5 pour un Whig zelé. On estime fort la tragedie nommee *C a t o n* [J. ADDISON, *Cato, a Tragedy*, 1712] et il y a une dispute de nation entre cette Tragedie et une autre françoise de même nom [François-Michel-Christian DESCHAMPS, *Caton d'Utique. Tragédie*, 1715]. Ces disputes [*bricht ab*].

10 M. Falaiseau que V. A. R. aura connu autres fois à Berlin, vint aussi icy avec Mylord Halifax. Madame l'Electrice le regala fort genereusement, parcequ'il faisoit esperer une correspondance reglée: mais il la rompit tout d'un coup, et je crois qu'il s'etoit brouillé avec ses patrons. Je voudrois bien savoir s'il est encor en vie.

Ayant écrit à Madame la duchesse douairiere d'Orléans une lettre de condoleance et de congratulation [N. 349], elle m'a fait la grace de repondre [N. 370] d'une maniere tres  
 15 belle et tres gracieuse.

Il semble que V. A. R. sera bien tôt en état d'ecrire en Anglois. C'est à quoy je n'arriveray jamais et il faut que je me contente à mon âge des langues que j'ay déjà apprises. Si V. A. R. vouloit parler les langues de tous les peuples qui lui sont sujets, il faudroit qu'elle en apprit encore trois Européennes[:] l'Esclavonne des pays de Lunebourg,  
 20 la langue du pays de Galles (qui est celle des anciens Gaulois et encore des bas Bretons), et enfin la langue Hibernoise. Sans parler des langues Americaines, comme est celle des Algonquins dont M. de la Hontan nous fredonnoit quelque chose. À Dieu ne plaise qu'on condamne V. A. R. à savoir toutes ces langues: à ce prix on renonceroit à la royauté. Mais la langue Angloise est assez belle pour meriter qu'on la sache à fond. Par bonheur  
 25 la nouvelle acquisition du pays de Breme et de Verde n'apporte point de nouvelle Langue; car le *platteutsch* du Lunebourg n'est gueres different de celui de Breme. Cette acquisition fait bien des jaloux meme en Angleterre et en Hollande, mais il est fort naturel qu'un Electeur de Bronsvic aille jusqu'à la mer, et qu'il puisse dire comme Henry Lyon:

30 *vom Harz biß an die See war mein.* [vgl. z. B. A. ALBERTINUS, *Der Teutschen recreation oder Lusthauß*, Rottwil 1619, S. 993]

Son fils Henri comte palatin et duc de Saxe avoit encore Stade. Mais je voy que je commence à babiller comme les vieillards, il est temps de finir, et je suis avec devotion

Madame

de votre etc. Altesse Royale etc.

le treshumble

## 403. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID AN LEIBNIZ

Helmstedt, 21. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 816 Bl. 1–2. 1 Bog. 2°. 4 S.

PerIllustris atque Excellentissime Domine      Patrone ac Arbiter Studiorum  
Summe.

5

Gravissimum PerIllustris Excellentiae Tuae Patrocinium quod ignotus et forte indignus appellem, effecit incomparabilis humanitatis Tuae Character, qui cum non minus ac reliquae plane singulares et generosae Tuae Virtutes Orbi literato a longis retro annis celebratissimus sit, me incitavit, ut qualescunque meas cogitationes omnium primo consummatissimo Tuo arbitrio submitterem. Doleo vero gravissime, quod cum exoptatissima Tua praesentia, qua superiori anno hanc urbem in transitu honorare voluisti, mihi non satis mature indicata fuerit, et ego proinde scriptum meum proxima subsequenti occasione Lipsiam versus transmiserim, haec mihi tamen adversa fortuna obligerit, ut vix horula ab habitu Tuo elapsa, illic allatum, mihique adeo post nundinas demum verna-  
les incassum redditum fuerit: Nec deinde, licet vel maxime cuperem, ob diversas et incertas de loco commorationis Tuae relationes, aliud submittere potui. Idcirco maxime gavisus sum, quod ad gratiosissimam Tuam requisitionem, ipsum illud exemplar, quod benignissimam Tuam inspectionem tamdiu frustra expectavit, adhuc ut antea signatum, humillime offerendi occasio contigerit: quod tanto magis exoptatum accidit, quoniam mihi exinde ansa suppeditata fuit, cogitationes meas ulteriori hac deductione uberius proponendi. Scilicet, cum hactenus ab Amicis ac Fautoribus nonnullis judicia ac dubia quaedam ad petitionem meam communicata fuerint, in quibus imprimis suppositus motus a terra impressus praecipuum objectionum nervum constituit, quem etiam ab aliis Auctoribus Physicis in hoc negotio communiter allegari deprehendi, hic ipse autem, si revera subsit, cogitationes meas fere penitus inanes redderit; ideo necessarium omnino reputavi, quae propositioni meae favere hactenus visae sunt exceptiones, imprimis occasione opportuna Nundinarum Lipsiensium, Eruditorum iudicio modeste submittere. Nec tamen diffiteor, quin plurimae, quibus inauspicato premor, praesertim circa imprimendi negotium ac concessionem, difficultates, forte hoc etiam propositum sufflaminare ac suppressere potuissent; nisi gratiosissima PerIllustris Excellentiae Tuae humanitas, quae uti nullam occasionem temere praeterire solet, qua possit aliorum in studiis conatus adju-

vare, eosque ad alacriora tentamina excitare; ita quoque nuperrime de qualicunque mea cogitatione sententiam suam dicere non dedignata fuit; animum mihi occasionemque addiderit, ut de tenuibus meis meditationibus, Eruditorum, imprimis vero PerIllustris Tuae Excellentiae, ut omnis sapientiae Antistitis omnium consensu consummatissimi, benignam solidissimamque informationem, ea qua par est observantia expetere, tanto minus haesitaverim. Novas itaque has pagellas, una cum praecedentibus, limatissimo Tuo iudicio denuo submittere, ante omnia necessarium duxi, humillime obsecrans, ut si desiderata aut dubia adhuc aliqua reperias, illa mihi cum arbitrio Tuo exquisitissimo indicari curare benignissime sustineas. Relatum mihi est a nonnullis, Ampliss. D<sup>num</sup> Prof. Eccardum, Auctionis Werlhoffianae occasione, iter huc facere constituisse: quae si ita se habeant, ex illius ore sententiam Tuam uberius percipere si possem, in maximo pretio collocarem: et forte coram tuius meas cogitationes clarius explicare valerem, quam per scriptum fieri possit, ubi tantum concisam aliquam delineationem dare concessum est; modo occasio illa, quam sollicite quaeram, mox obtigerit, ut coram de exquisitissima Tua informatione mihi gratulari queam. Interim a summa Tua humanitate submisce contendo, certo persuasum habeas, me nil magis, quam Tuam sententiam ac arbitrium, summa reverentia merito suspicere: atque me nonnullum operae pretium fecisse existimare, si conatus mei qualescunque Tibi non plane displicuerint. Vale! O Exoptatissimum Orbis literati Decus, coelumque Eruditorum lumine Tuo illustrare perge: servet Te Deus sospitem ac incolumem in longaevos annos, ut tot addictissimi Clientes Favore Tuo ulterius frui possint; quorum numero, si dignus aestimetur, etiam adscribi humillime obsecrat

PerIllustris atque Excellentissime Domine  
obsequentissimus

Summi Tui Nominis                      Cultor  
Augustus Matthaeus Schmid.

Helmstadii, die 21 Octobris Anno 1715.

25 404. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ  
Wolfenbüttel, 22. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 105–106. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

à W<sup>büttel</sup> ce 22. d'octobre 1715.

La cour estant presentement à Fechtelde où j'ay esté obligé de me trouver pendant

quêques jours et par là votre lettre du 14. m'a esté renduë un peu tard, sur la quelle j'auray l'honneur de vous dire que j'ay ecrit à M<sup>r</sup> Reinerding d'examiner les memoires, qu'il a receu de vous et de moy, n'ayant point reservé une copie exacte du mien, p<sup>r</sup> nous éclaircir sur les N<sup>ro</sup> qui vous paroissent douteux, Je me souviens bien de luy avoir ordonné quêque chose sur le Suidas de la vente des livres de Maresius, comme je vous 5 auray deja dit dans ma precedente, mais comme alors il nous echapa p<sup>r</sup> 6. fl. je ne crois l'avoir marqué de nouveaux dans la Sarrasiana, l'ayant fait dans la Perizonia à 6. fl. vous trouverez icy joint les N<sup>ro</sup> avec les titres des livres que vous avez souhaitez de voir Monsieur, nous pourrons retenir p<sup>r</sup> la bibliotheque N. 1897. et les Chiffletiana, que je crois y estre complet, je tacheray de les faire agréer à un autre, p<sup>r</sup> en decharger v<sup>tre</sup> conte. 10 Cependants je vous envoie les contes du libraire qui a fait l'encants de cete Bibliotheque, avec les separation que le jeune Reinerding en a fait marquant de B. L. H. le livre destiné à l'un ou à l'autre, avec les lettres qu'il m'a ecrit sur ce sujet, où vous trouverez les prix excessifs dont les livres ont esté vendu, avec les autres circomstances qui regardent cete vente, la lettre du 27<sup>me</sup> s'est trouvé dans un paquet arrivé avec les chariots de Norden, 15 où j'ay trouvé une lettre pour vous, qui contiendra apparemment celle de Leuvenhock, qui vous manque. J'ay envoyé à un de mes amis à Braunsvic 12 ecus de v<sup>tre</sup> argent p<sup>r</sup> en satisfaire M<sup>r</sup> Biel, et le Thresorier Cleve m'a aussy payé sur v<sup>tre</sup> conte les 60 écus que vous luy aviez ordonné p<sup>r</sup> estre envoyé à la Haye, après avoir receu les reponces de Reinerding, nous pourrons facilement separer les contes et en faire bon à l'un ou à l'autre 20 ce qui se trouvera.

C'est M<sup>r</sup> Faber le Conseiller de la Commission de Br<sup>swic</sup>, qui a eu soins de recueillir tout ce qu'il a pu trouver des ecrits de Hutman, je me souvient de l'avoir entendu parler d'un dictionnaire hebraique fort complet, mais je ne sçay pas entre les mains de qui cela se trouve[.] La pension de Cassel a commencé à luy manquer[.] c'est pourquoy il a esté 25 obligé de se retirer à Braunsvic, C'estoit un homme aisé et content de tres peu de chose, il n'a jamais demandé quêque assistance, en dernier lieu, il enseigna la langue grec à un des fils de M<sup>r</sup> Ludeque, M<sup>r</sup> le D<sup>r</sup> Bourgard l'[']a fait enterrer et a eu soins de luy dans sa maladie l'ayant eu dans son voisinage, les trois fils qu'il a laissé, sont tous trois dans les troupes, l'un à Berlin[.] un autre chez vous à Hanovre, où ils ont des parents, leur mere 30 estant de la famille du Chancelier Hugo, et le 3<sup>me</sup> icy à Br<sup>swic</sup> Corporal presentement, il écrit assez bien, desine proprement à la mains, et a appris les principes de la fortification, et de l'architecture, il auroit de la peine à estre licentié, les soins de la compagnie roulant presque sur luy seul et ayant esperance d'estre bientôt enseigne.

Par les lettres de Reinerding vous verrez aussy entre autres, que nous n'avons presque rien obtenu des livres, que vous aviez souhaitez. Nous avons à la bibliotheque l'histoire de Bresse, Caraccioli *aliquot Chronologi* et encore un autre. La cour restera apparemment encore quèque temps à Fechtelde, si le beau  
 5 temps continue. Je vous compatis beaucoup Monsieur dans l'estat où vous vous trouvez, si vous estiez icy peut estre que le jeun Sartorius pourroit contribuer queque chose à V<sup>tre</sup> guerison, estant non seulement aussy habile chirurgien que son pere, mais ayant encore étudié plusieurs anné[es] la medicine à Altdorf, et s'estant appliqué particulièrement à l'anatomie, il a fait plusieurs cures extraordinaires aux environs d'icy, avec son corrosif.  
 10 au reste Monsieur je vous dois aussy advertir, que le ballot de M<sup>r</sup> le Baron Botmar avec les 16 vol. des *Acta* de Rymer, proprement reliés arriverent icy avant hier, j'ay trouvé le XIV. XV. XVI. et encore un autre volume d'Astronomie p<sup>r</sup> vous, vous ordonnerez par quelle voye on vous doit envoyer ces livres, et vous agréerez bien que je vous fasse tenir une lettre à S. E. pour l'advertir de leur arrivé et le remercier preallablement de ses bons  
 15 offices.

Vous n'avez rien repondu au sujet du paquet que le Secretaire Siguemant a apporté p<sup>r</sup> vous de Paris, J'attendray vos ordres sur l'un et sur l'autre et suis toujours avec beaucoup de respect

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      L. Hertel.

20 405. LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD AN LEIBNIZ  
 Kassel, 24. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1027 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. Auf Bl. 13 r<sup>o</sup> oben rechts Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. — Teildruck: E. GERLAND, *Nachtrag zu Leibnizens und Huygens' Briefwechsel mit Papin*, in: *Sitzungsberichte der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin*, Berlin 1882, S. 983.  
 25

Vir Excellentissime et Doctissime.

Dum in dies frustra praestolor opportunam occasionem absque ordinario veredario transmittendi tibi promissam descriptionem Thermarum Embsensium, quo una Exl<sup>ae</sup> Tuae scribere possim, simul contra intentionem meam protrahitur debitum Literis tuis  
 30 honoratissimis responsum: adeo ut impatiens animus meus diutius sese continere nescius

promissi solutione in aliud tempus dilato ad debitum Exl<sup>ae</sup> Tuae responsum persolvendum erumpere cogatur.

Non possum itaque praeterire quin in re Mathematica tuum et consilium et Auxilium duobus in casibus perhumaniter requiram. Imus est, quod Clss<sup>mus</sup> D. Hoffmannus Regius Borussiae Astronomus ab Amplss<sup>o</sup> D<sup>no</sup> Consiliario Chuno commonitus ad me ante tres menses scripserit, rogitans, an non, quemadmodum in planetis primariis loca per planetolabium compendiose et maxime naturaliter exhibere mihi datum fuit, ita etiam simile instrumentum fieri possit, quo loca et positiones circumjovialium una cum Eclipsibus eorum sine calculo ad quodvis tempus representari valeant: cujus instrumenti inventionem quidem jam ante aliquot annos aggressus fui, sed non perfeci, eo quod viderem planetolabium a Doctis non adeo expeti, vel potius non cognosci eximium ejus usum, si modo haberetur aeri aut alteri materiae solidiori quam est chartacea incisum, atque juxta novissimam methodum nostram correctum: Nunc autem humanissima exhortatione D<sup>ni</sup> Hoffmanni excitatus reassumpsi materiam illam atque per Dei gratiam absolvi, ita ut jam per instrumentum illud planetolabio multo simplicius (quod voco jovilabium) Satellitum Jovis loca et positiones ad Jovem singulari compendio et absque calculo in systemate proprio ipsis oculis objecto jucunde inveniri possint, eorum etiam Eclipses una generali methodo multo facilius quam per calculum consuetum ad minuta usque temporis praedici queant, omnia secundum Hypotheses et Numeros Clss<sup>mi</sup> D<sup>ni</sup> Cassini.

Nunc autem antequam inventum illud publici juris faciam, desiderarem scire a te Exl<sup>me</sup> Vir, an non constet tibi (utpote amplissimam notitiam omnium toto terrarum orbe inventorum habenti) simile Inventum aut instrumentum hactenus alicubi in Lucem prodiisse, ne actum agam. Scio quidem Amplss<sup>um</sup> D. Roemer machinam sive Automaton huic scopo satisfaciens omnium primus composuisse; sed quia talia automata et pretiosa sunt, adeoque non unicuique communicabilia, tum etiam propter quantitatum motus incommensurabilitatem paucis rotulis aut denticulis minime exprimendam, intra paucos annos aberrant, ut proinde aliqua restitutione et correctione opus habeant similia automata: planetolabium autem et Jovilabium stata semel hypotheseos et numerorum motus veritate aut veriproximitate tali correctione intra multa saecula non indigent, hinc per tale instrumentum ad similitudinem geometricam multo exactius loca planetarum inveniri posse judico, et remotioribus annis etiam longe promptius. Ego ut iudicium tuum desuper me rescire digneris, humiliter rogo.

Alterum quod a te Vir Exll<sup>me</sup> obnixè efflagito, est ut gratiam quandam singularem et mihi et omnibus Astronomis praestare digneris concernentem promotionem et accele-



rationem Uraniae nostrae Cassellanae: Scis Vir Exll<sup>me</sup> jam ante 5 1/2 Annos fundamenta  
Observatorii nostri Carolini fuisse jacta summo cum hujatum et exterorum virorum doc-  
torum applausu, et cum omnia ad umbilicum jam fere deducta essent, nescio quinam  
misotechni Ssr<sup>mi</sup> Landgravii animum a primo laudabili proposito diverterint, adeo ut  
5 illam domum jam aliis usibus accommodare fere decreverit, cum antea et mihi quin  
et uxori etiam meae proprium in ista domo habitaculum promississet, persuasus nempe  
pro feliciore et promptiore observationum Astronomicarum successu requiri continuam  
observatoris in observatorio praesentiam, nunc autem vix Domus ejus superiores con-  
tignationes hoc est observatorium ipsum mihi concedere vult, et cum nunc per horae  
10 quadrantem remotus habitem ab observatorio portis etiam civitatis noctu clausis, non  
datur mihi ejus observatorii nisi mutibus valde usus: quare cogor a te rogare Vir Exll<sup>me</sup>  
ut si ita tibi visum fuerit, digneris in proximis literis tuis ad me dandis quaerere a me  
(tecto tamen meo et nomine et consilio) quomodo se habeat cum observatorio Carolino  
Cassellis, an brevi pro bono Astronomico et physico et in immortalem Ssr<sup>mi</sup> Landgravii  
15 gloriam observationes Astronomicae sint inchoandae? an observator gaudeat omnibus re-  
quisitis necessariis, ut habitaculo in observatorio, exquisitis instrumentis, amanuensibus  
necessariis, et quidquid ad propositum illud conducere tibi visum fuerit: non dubito quin  
tuum praeprimis hinc et aliorum virorum Clarissimorum anxium pro perficiendo isto lau-  
dabili coepto desiderium Ssr<sup>mo</sup> aut ministris ejus primariis exhibitum, multum contribuet  
20 ad novos Ssr<sup>mo</sup> Landgravio superaddendos gloriae stimulos, et ad renovandum primum  
propositum: pro quanta gratia, non tantum me, sed et totum orbem Astronomicum tibi  
aeternum devinces.

Caeterum nuper Collegio nostro Carolino adjunctus fuit 3<sup>tius</sup> professor Eloquentiae  
et Historiarum Cl. D. Valentinus Bögehold, olim hic pastor Ecclesiae Civitatis Novae:  
25 suarumque lectionum publicarum hac septimana fecit initium.

Non recordor an in ultimis meis ad Exll<sup>am</sup> tuam datis propiorem magis informatio-  
nem dederim super statu D. Papinii ejusque familiae. Jam enim per Amicum Anglum  
Hagae Comitum morantem informatus sum: Bonum istum Virum in Anglia pauperem  
valde mortuum fuisse, et privigna ejus Hanoverae aut in vicinia inservit Ills<sup>mo</sup> Comiti de  
30 Kilmansek: Uxor ejus plusquam 60<sup>aria</sup> Hamburgi etiam pro *Mademoiselle* inservit, soror  
Papinii Amstelodami alit et instruit *des pensioneres* filias. Fertur Ssr<sup>mum</sup> Landgravium  
nostrum ab itinere incognito hodie reversurum: hisce me favori tuo recommendatum  
habe.

Excellentiae Tuae

Servum deditissimum

Lothar. Zum Bach de Koesfeld.

Cassellis 24 octobris 1715

406. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ  
AN LEIBNIZ  
Zweibrücken, 25. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 271–272. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. 271 r° oben 5  
links Vermerk von Leibniz' Hand: „semiresp“.

Monsieur

Je suis sensible comme je dois à la Bonté que vous avés de me conseiller de metre au  
jour les manuscripts de feu mon cher Pere. J'avouë volontiers Monsieur, que ce travail est  
au dessus de ma portée, et que je ne m'y scaurois resoudre craignant de donner une Scene 10  
blamable au public, Mais je me suis avisé d'un moyen par lequel, et le public en pourroit  
avoir connoissance, et moy en tirer quelque profit sans m'exposer à la Critique ordinaire  
du Siecle. C'est Monsieur, que sachant que la Bibliotheque de Wolfenbüttel, est la plus  
illustre de l'Empire j'ay pensé que S. A. S. Le Duc de ce nom pourroit bien se resoudre de 15  
les achepter; etant en etat d'en payer et la valeur et le *pretium affectionis* qu'ordinairement  
on met sur ces sortes des travaux. J'ai crû Monsieur que vous pardonneriez genereusement  
ma franchise de vous en parler, laissant toute fois à vostre choix d'en agir comme il vous  
plaira, et si vous trouvez l'affaire faisable, je vous ferai un detail des Volumes et vous diray  
en meme temps mes sentiments pour le prix, Je vous supplie de me continuer l'honneur  
de vostre bienveillance et de permettre que j'aye celui d'être avec toute la Veneration 20  
imaginable,

Monsieur Vostre treshumble et tresobeissant Serviteur de Greyffencrantz  
à Deuxponts le 25<sup>e</sup> 8<sup>bre</sup> 1715.

## 407. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 26. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 36–37. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hoch und woll gebohrner herr geheim Raht

5       Kaum ist ein brief von mir voller klagen durch gelesen daß ein ander wieder an  
kompt. ich habe geglaubt wie gut ich mein sache und fest gemacht hette[,] in dähm ich  
durch Herr Römling mein vetter Mons. Bothmar vor ein halbeß jahr habe auf 200 thl.  
die loßkündiung duhn lassen und mir in all der zeit keine Contrer anwort komen ist[.]  
habe meiner tochter[,] weil sie eß noht wendig gehapt[,] überdähm sie numehr auch kein  
10   kind mehr ist[,] hier alleß dühr ist wie bekand[,] ein kleit machen lassen welgeß mit allen  
waß zum anlähgen gehört bey ein grossen auf 200 thl. kompt[,] ich mit verlangen den  
Michgelß erwart, ich schreibe mein vettern und scheinke da bey die qietung die mir aber  
so wieder zurück kompt wie ich sie gescheinket habe, mein vetter in einer verwunderung  
waß sich der herr Römling liesse einfallen daß er mir die versichgerung gib daß er ihn  
15   von mir hette ein brief gescheinket[,] ich solte gewiß glauben er hette von mir noch von  
Römling kein buchstaben gesehn[,] wehn ich glauben soll weiß ich nicht[,] herr Römling in  
sein letzten noch versichgert daß er zu unterschiedlige mallen geschriben, allein einmallen  
kein antwort er halten[,] ich bin aber der weillen in ein grossen ambra [embarras] und  
überall schuldig[,] alß mähme meine zuflucht noch mal zu sie und bitte untertänig mit  
20   Römling zu reden waß er saht und wie mir zu helffen ist[,] allen ansehen nach glaub ich  
daß herr Römling mühde ist von mein affähr[,] ich kan ihn nicht verdencken weil er biß  
dato vor sein mühe nichteß gehapt[,] er hatt mich aber auch noch nichteß kirgen machen  
und wehr mir lieber wan er recht auß sahte er möchte die plage nimmer[,] er weiß woll  
daß ich ihn mehr alß einmal geschrieben[,] so balt ich mein sach geendiget hette wolte  
25   ich auch ihn gern danck zeigen[,] biß ich aber nichteß habe kan ich auch nichteß geben[,]  
so lange ich von Hannover wech bin[,] daß werden über 8 jahr sein[,] haben sie bey der  
regirung 100 thl. vor mich auß zallen lassen[,] da hatt er 20 thl. von behalten[,] daß ist  
mir gar recht gewessen[,] ich begehrt nicht daß er sein mühe umb sonst duhn soll[,] mein  
vorigeß wird schon ein gelauffen sein[,] bitte umb die genade balt zu antworten[,] den von  
30   sie erwarte ich alle meine hülffe[,] ich begehrt doch nichteß anderß alß nur daß waß mein  
ist[,] ich glaube herr Römling wird die unkosten nicht haben duhn wollen ein expressen

nach Bothmer zu scheinken[,] itz wird eß woll doppel geschen müssen[,] bitte noch mal  
so genedig zu sein mit Römpling zu reden waß nohtwendig ist ihn hier auß zu sagen[,]  
vor allem daß ich balt mit etwaß geholffen werde[,] ich stecke auf allen seitten in noht[,]  
meine tochter befiehlt sich[,] bittet so woll umb hülffe alß ich bitte umb alleß waß bitten  
kan mir zu verziehen daß noch mal mit ein brief kein ende hatt[,] befiel mich zu genaden 5  
und bin

Eühr hoch woll gebohren                      gehorsam dienerin                      Wittib von Bothmar

Wien den 26. october 1715

#### 408. LEIBNIZ AN MATTHIAS JOHANN VON DER SCHULENBURG

Hannover, 27. Oktober 1715. 10

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 840 Bl. 329–330. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

A M. le General de Schulenbourg à Vienne

Monsieur    Hanover 27 octob. 1715

Le bruit a couru icy, que V.E. s'est raccrochée avec les Venitiens, et que l'affaire  
finira à conclusion l'Empereur vous prenant en même temps à son service: ce qui me 15  
paroist fort raisonnable, et vous avés raison, Monsieur, de ne vous embarquer, qu'après  
estre seur, que l'Empereur entrera en jeu, si la guerre continue. Si cette Lettre vous trouve  
encor à Vienne, Monsieur, je vous prie de me favoriser suivant vôtre offre obligeant de  
vouloir parler à fond de mon affaire en quelques endroit[s]. J'en trouve deux, où il me  
semble que cela pourroit avoir quelque effect considerable; savoir 20

(1) touchant mes affaires particulieres avec M. le Comte de Windischgrätz

(2) touchant l'Academie des Sciences, avec le Prince.

Quant à mes affaires particulieres, il est convenable de s'adresser à M. le Comte  
de Windischgrätz, car je suis du departement de Son Excellence; et même Elle s'en est  
chargée. l'Empereur m'a donné dés son couronnement à Francfort, la charge de Conseiller 25  
Imperial Aulique; mais ne voulant point rompre avec cette Cour icy j'ay obtenu que  
mon introduction dans ce Conseil a été suspendue. Et que neantmoins je dois tirer les  
gages ordinaires de deux mille florins. Or ces gages ne suffisans pas pour subsister à

Vienne; j'ay demandé un ajuto à l'ordinaire, pour m'y pouvoir établir. Je demandois encor 4000 florins, mais M. le Comte de Windischgrätz m'a conseillé de me contenter d'un ajuto de 2000 fl., et il a pris sur soy de l'obtenir; comme en effect il m'a déclaré un peu avant mon depart, que l'Empereur l'avoit accordé. Desorte qu'en qualité de Conseiller Imperial Aulique je dois avoir 4000 florins, mais les changemens de la Cour d'Hanover arrivés par l'écheance de la Succession Britannique, m'ayant obligé de precipiter mon retour, l'expedition du decret de l'Ajuto n'a pû se faire avant mon depart. Et il est arrivé encor une difficulté à l'égard des gages ordinaires depuis l'establissement de la Banque. C'est qu'on les veut faire passer pour une simple pension, et qu'on n'a pas voulu l'exemter d'une certaine detraction bancale, parce qu'on m'a assuré que M. le Comte de Windischgraz a déclaré que seulement un certain nombre de Conseillers Auliques, travaillans effectivement dans le Conseil devoit avoir cette exemption; et que tous les autres n'en jouiroient point. Je ne [me] mettrois pas beaucoup en peine de cette detraction, si ce n'étoit à cause de la consequence. Car il est à craindre qu'en cas de quelque difficulté des finances on n'arreste les payemens des non-exemts. Il y a donc trois points où j'espere que Son Excellence me favorisera, et sur les quels V. E. le pourroit sonder[:]

(1) je desire que mes gages soient exemts comme d'autres et considerés non comme une pension, mais comme des gages d'un conseiller Aulique effectif; qui travaille actuellement pour le service de l'Empereur et de l'Empire; or ces deux points se peuvent verifier, car le Decret de ma charge emané de la Chancellerie Imperiale porte que je suis *wirklicher kayser. Reichshofraht* et mes 2000 florins, sont appelés *b e s o l d u n g*, et nullement pension. Et quant à mon travail, je travaille effectivement tout presentement pour les droits de l'Empereur et de l'Empire; dressant des Annales de l'Histoire Imperiale tant de la Race de Charlemagne, que de la Race de Henri l'Oiseleur, qui est celle des Empereurs de l'ancienne maison de Bronsvic, c'est à dire des Ottons, ce qui comprend presque trois siecles. Ce travail approche de sa fin; et je ne partiray point d'icy, avant que de l'avoir achevé avec l'aide [de Dieu]. Il comprend les fondemens du droit de l'Empire, fondés sur des bonnes preuves, et M. le C. de Windischgraz sait d'ailleurs, que j'ay fourni des notices considerables là dessus, qui manquent dans les Archives. Et je ne doute point qu'ainsi S. E. ne soit disposée à me faire comprendre sous les non-exemts, à cause de l'importance de mes travaux imperiaux effectifs, sachant les raisons qui ont fait differer mon introduction; et qu'on me doit considerer *t a n q u a m a b s e n t e m R e i p u b l i c a e c a u s a*. Pour

33 Reipublicae causae L, korr. Hrsg.

ne rien dire des taxes doubles, et pleines qu'on m'a fait payer, savoir à la Chancellerie Imperiale, et à la Chambre. Il suffira donc que S. E. fasse savoir à la Bancalité que je dois être compris sous les exemptions, et recevoir mes deux mille florins, comme gages.

(2) Je desire que S. E. n'ayant obtenu de l'Empereur la parole des 2000 florins d'ajuto, m'en fasse obtenir aussi le decret; et veuille avoir la bonté d'en parler, tant à l'Empereur, qu'à M. le Comte de Mollart; à fin que l'expédition s'ensuive: car il est juste que cela soit fini avant mon retour à Vienne; afin je ne perde point le temps d'y solliciter de nouveau, et le puisse employer plustot pour le service de Sa M<sup>té</sup> Imperiale et du public. Car l'âge où je suis ne permet point que j'en perde. 5

(3) Je desire que M. le Comte de Windischgraz fasse signifier à M. le Prince de Schwarzenberg Grand Mareschal de la Cour, qu'on donne ordre pour me faire avoir un quartier. Et il est raisonnable de le faire bien tôt afin que cela soit en état avant mon retour, qui arrivera s'il plaist à Dieu l'année qui vient. C'est tout ce qui regarde mes affaires particulieres, et que je desire et espere de M. le Comte de Windischgrätz, comme estant de son département. Je joins icy un papier Allemand, que vous pourriés, Monsieur, laisser *pro memoria* à ce Ministre 10 15

Quant à l'affaire de l'Academie des Sciences; vous pourriés peutêtre, un jour, Monsieur, en parler en particulier à Monsieur le Prince de Savoye. La Question est si non obstant l'apparence d'une nouvelle guerre S. A. S. croit qu'on pourroit commencer cette affaire. La raison qui me fait desirer cela est, que mon âge ne me permet pas de songer à des choses éloignées. Ainsi si l'on croit que je puisse être utile, il y faut penser dès apresent. Or le temps ne permet pas maintenant d'esperer, que l'Empereur y puisse ou veule donner quelque chose de considerable de son revenu, ny que les Etats des provinces y veulent employer des sommes considerables. Donc les sources etant maintenant tarie[s], il faut voir s'il n'y a pas moyen d'en trouver d'autres, qui ne soient point chargeables au public; or je crois qu'il y en a, qui non seulement ne chargent point le peuple, mais qui même soient utiles au public; et qui consisteroient seulement en certains privileges, comme des Almanachs, des gazettes, de quelques livres, et de quelques autres entreprises utiles. Ces points suffiroient pour un commencement, sauf par apres à l'Empereur et aux provinces d'ajouter un revenu fixe. Il s'agit donc de savoir si sur ce pied là, on pourroit porter Sa M<sup>té</sup> Imperiale, à venir effectivement à un commencement; et preparer la chose en sorte, qu'on y puisse proceder actuellement à mon retour, l'année qui vient. Et je vous supplie, Monsieur, de me procurer encore des lumieres là dessus. Je crois que S. A. S. ne sera point fâchée, de vous entendre là dessus. 20 25 30

## 409. LEIBNIZ AN LOTHAR ZUMBACH VON KOESFELD

Hannover, 28. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 1027 Bl. 15. 4°. 2 S.

A Monsieur Monsieur Zumbach de Coesfeld professeur celebre à Cassel

5                    Vir nobilissime et celeberrime                    Fautor Honoratissime

Gratissimum est quod significas jovilabium a Te fuisse excogitatum, id perutile erit ad Geographiam longitudinesque locorum terrestres facilius detegendas. Qualis nam fuerit Machina Satellitum Romeriana, et an rotulis constructa haud scio. Si uspiam extat, erit Hafniae in Regio Museo, cujus descriptio renovata cum prodierit et apud vos, ut  
 10 credo habeatur, facile invenies an in ea hujus artificii mentio fiat. Sed tuum puto esse minus operosum. Alium tale quid molitum non audivi. Utinam Lunae quoque motus in ordinem tam perfectum redigi posset. Et magna res foret, si saltem obtineremus ut in decennium vel vicennium proximum semper satisfacere nobis vel tabulis, vel machina liceret; ut error esset insensibilis. Id posteros propediem assecuturos spero, magno cum  
 15 fructu navigationis. Optarem in Observatorio vestro, quod tam praeclaro consilio instruxit Serenissimus Landgravius, tum aliis planetis, tum maxime huic nobis proximo, sed vel ideo implicatissimo sideri invigilari, et studiose notari appulsus Lunae ad fixas, apparentesque simul ejus diametros. Diligenti in hanc rem cura, fortasse intra paucos annos obtineremus, quod alias vix intra seculum. Quam gloriosum id Serenissimo Fundatori  
 20 foret! Sed fateor multa in id opus esse diligentia, nec unum hominem sufficere; denique necesse esse ut observator sit vicinus suo observatorio, ut Cassinus Parisiis, Flamstedius prope Londinum, Hofmannus Berolini. Et vero sane commoditatem Tibi S<sup>mi</sup> Landgravii gratia deesse non puto.

Dn. Papinum obiisse doleo et cum eo non paucas utiles observationes periisse. Sed  
 25 quid facias bonis illis Viris, qui salutaria monentes non audiunt? Dissuadebam ipsi omnibus modis iter Anglicanum, et praedixi non inventurum in Anglia Patronum tantae generositatis, tantaeque Sapientiae quantum in S<sup>mo</sup> Landgravio relinquebat. Hutmannus etiam nuperrime vester nunc Brunsvigae pauper obiit. Non erat in illo cognitio naturae, quae in Papino: habebat tamen ingenium non vulgare. Sed et ipse nunquam stabilis vole-  
 30 bat semper praestare grandia et extraordinaria. Itaque cum haberet Ilfeldae stationem honestam, in qua potuisset meditationes per otium elaborare, discurrebat per aulas, mira



promittens, et supra vires. Magnum studium in lingua Hebraica posuerat, et cum esset ingeniosus, annotaverat non spernenda quae vellem non perirent. Si Cassellis obiissent, fortasse potuissent haec in Serenissimi Landgravii Bibliotheca conservari; nunc vereor ne intercidant, aut veniant in manus plagiariorum, qui suppriamant, ut gloriolam inde sibi captent. Amicos doctissimos, quorum nuper jucunda et utili consuetudine Tecum utebar, rogo ut a me officiose salutes. Gratum etiam erit intelligere progressum Antliae Hydro-pyricae, de qua nuper notitiam a viro perito ex Anglia reduce consignatam mittebas. Puto hujus quoque rei perfectionem S<sup>mo</sup> vestro Domino deberi. Et fortasse debebuntur ei adhuc multa majora ad augendum thesaurum generis humani, qui in scientiis consistit. Itaque Deum precor ut tantum principem diu servet. Quod superest vale et fave. 10

Dabam Hanoverae 28 Octob. 1715

410. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ  
Wien, 28. Oktober 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 51–52. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur

Vienne ce 28 d'Oct. 1715. 15

J'accompagne les deux encloses avec le renouvellement de mes tres humble devoirs. Celle du Sr Schottel ne vous sera pas desagreable à cause qu'il m'a dit Luy meme à la Cour qu'il avoit jusqu'à 1500 flor. de vos gages en poche[,] qu'il souhaiteroit avoir commission de les mettre dans la banque pour en tirer 6 pour cent d'interest. Vous ferés bien de ne faire aucun scrupule au sujet de la sureté. 20

La grande conspiration en Angleterre decouverte rend de nouveau La Cour Imp<sup>le</sup> tres timide quoyque le Pr. Eug. se tienne persuadé que tout ce vacarme n'aura point de suites facheuses pour l'avenir. M<sup>r</sup> le G. Schoulenbourg est parti pour Venise pour regler le reste de ses conditions. La principale en est de vouloir choisir un bon nombre d'officiers subalternes dont la fidelité[,] l'experience et la bravoure Luy sont connues. 25

La Cour Regeante et celle de Chonbrun sont de retour en ville. M<sup>r</sup> le B. Stechinelli a obtenu une pension de 3000 fl. avec un salaire de 1000 ecus. Je suis avec respect

Votre tres humble Serviteur

G.E.v. Reck

## 411. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 29. Oktober 1715.

## Überlieferung:

- L* Konzept: LBr. 66 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 14 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 13–14 *K* von N. 398.  
*l* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 14a–14b. 1 Bog. 4°. 1  $\frac{1}{2}$  S. von Schreiberhand. Unterschrift u. Aufschrift u. kleine Korrekturen im Text eigh. Siegelrest. Postverm. — Teildruck: N. BARKEY, *Symbolae literariae Haganae, ad incrementum scientiarum omne genus a variis amice collatae*, P. II, 3, Hagae Comitum 1781, S. 486–488.

Vir Clarissime, Fautor Honoratissime.

De libris nihil urget: accepero commoda occasione.

Longinum περὶ ὕψους recudi non inutile foret. Iis quae memoras addi possent Bevilacqua (Gallis Boileau) annotationes in eundem librum, vel ex iis excerpenda, atque etiam ex controversia inter Huetium et Bevilacquam de loco Longini circa sublimitatem Mosis. Si bene memini, negabat Huetius sublime dicendi genus esse in verbis Mosis: Dixit Deus fiat lux, et facta est lux. Ego tamen, ut verum fatear, malim Longini iudicium tueri. Qui Graeca vertunt saepe elegantiae studio a textu recedunt longius. Ita qui Aristotelis scripta verterunt, subinde dum a philosophica ad liberiolem dicendi rationem declinarunt, sensum obscuravere.

Non dubito quin libros quotidie prodeuntes ad juvandas elegantiores literas diligenter inspicias. Mihi per alia distracto id facere non licet. Itaque tuo beneficio subinde discere potero, quid in eo genere producat Respublica literaria. Berglerum Lipsiae laudant, qui Herodoti editionem moliri dicitur. Eam vellem prodire ornatissimam, nam post Historicos Sacros nullus est quem Herodoto praeferas, ob rerum remotissimarum cognitionem.

Ego aliquando juvenis cum Parisiis aegerem, hortatu Montauserii Ducis et Petri Danielis Hueti (quorum favore et sub oculis Delphinenses editiones prodibant), aggressus eram editionem Martiani Capellae: sed quae ex Codicibus quibusdam Bibliothecae Regiae annotaveram, periire et ego revocatus in Germaniam ad alias occupationes hoc studium intermisi; nec quisquam postea Delphinensium Commentatorum ad hunc scriptorem accessit; qui tamen prae caeteris illustrari meretur, quia compendium quoddam continet Encyclopaediae veterum. Nemo quod sciam post Hugonem Grotium hujus scriptoris curam gessit. Cum aliquando S<sup>mum</sup> Ducem adire licebit, videbo an liberiolem aliquem Codicum usum Tibi impetrare possim. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae

29. Octob. 1715.

deditissimus

G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur Biel franco Bronsvic

#### 412. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 29. Oktober 1715.

5

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl. Leibnitiana* I Nr. 61 Bl. 133–134. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. — Teildruck: J. BURCKHARD, *Historia Bibliothecae Augustae, quae Wolfenbutteli est*, P. 3, Lipsiae 1746, S. 342.

Monsieur

Je vous renvoye en remerciant les lettres et les Catalogues du jeune Reinerding. Je suis fâché que nous n'avons point eu l'*Historia di Piacenza di Locati*, par ce qu'elle importoit pour nostre Histoire. 10

Je suis indifferent pour les autres livres qui m'ont été assignés. Mais Suidas asseurement ne m'appartient pas.

Si le jeune Huthman est en passe d'avancer dans sa compagnie, il ne l'en faut point tirer. Faites moy le plaisir, Monsieur, de m'indiquer en quelle compagnie est son frere icy. 15

Je suis bien aise que les livres de M. Rymer sont arrivés. Vous avés oublié, Monsieur, de mettre dans votre lettre pour moy, une pour M. de Bothmare, comme vous avés marqué de vouloir faire. Quand vous me l'enverrés, j'auray soin de la faire tenir. Cependant je vous supplie de garder mes livres avec les autres, et avec le paquet de M. Sigeman; qu'un ami me pourroit apporter qui passeroit de Wolfenbutel icy. 20

Je n'étois incommodé que par les ouvertures aux jambes. Maintenant la goutte est survenue; qui pourroit bien durer quelques semaines. Quand elle aura cessé; je tacheray de faire un tour à Wolfenbutel. Ma blessure n'a rien ny de profond ny de fistuleux, ny qui ait apparence d'aucune malignité. Mais l'âge fait que la nature affoiblie a de la peine à faire son tissu pour couvrir la blessure de peau. Si M. Sutorius la pouvoit secourir, ce ne seroit pas peu de chose. 25

Il y a long temps que je n'ay point entendu parler de M. Hasberg. Cependant j'espere

qu'il se portera bien. Je seray bien aise d'apprendre comment va la negotiation du Cabinet de Medailles; et jusqu'à où on est allé en offrant, et en quoy consiste la difference. Je m'y interesse pour la gloire de Monseigneur le Duc.

Je m'imagine que nous verrons bientost Monsieur d'Imhof de retour.

5 Il semble que M. Reinerding vous a envoyé un nouveau Catalogue. Je suis de votre sentiment, Monsieur, que les petits encans sont plus utiles pour les acheteurs.

Au reste je suis avec zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

Hanover ce 29 d'octobre 1715

10 P.S. Je viens de recevoir avis de Leiden, qu'on m'y a acheté de la Bibliotheque de Perizonius pour 122 fl. 10 st. de livres avec le reste des frais. Ainsi je vous supplie Monsieur de faire payer cet argent à M. Reinerding à la Haye, à fin qu'il le fasse tenir à M. van der Linde à Leiden. J'en écris moy même à M. Reinerding dans la cyjointe. Et j'envoye icy un mot à M. le Tresorier Cleve, pour le prier de vous payer encore 80 écus.

15 413. LEIBNIZ AN ANTON VAN LEEUWENHOEK

Hannover, 29. Oktober 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 538 Bl. 2. 2°. 2 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm.

A Monsieur Monsieur Leeuwenhoek à Delft

20 Insonders Hochgeehrter Herr                      Hanover 29 octob. 1715

Dessen wehrtes Schreiben vom 28 September habe den 21 October erhalten. und bedanke mich, dass M. Hochg. Herr auf alles antworten, auch einige merkwurdig dinge bey fügen wollen[.] Von Herr V a l l i s n i e r i einwurfen habe gedacht, nicht wegen seiner achtbarkeit, ob er schon in grosser achtung stehet, sondern weil seine einwurffe Meinem  
25 H. G. Herrn gelegenheit geben konnten allerhand gutes zu sagen. Herr Hartsoeker ist von einer andern aart, und kein so grosser observator als Herr Vallisnieri. Er urtheilet allzu geschwind, doch kan er zu besserm nachdenken gelegenheit geben.

Der Englische Bischof dessen Sohn M. H. G. Herrn besucht, wird Burnet gewesen seyn, und der Professor in Schottland Pitcarne, welcher unlangst gestorben. Derjenige der gesagt dass Mein Herr bei seinem leben keinen eingang finden werde, hat sich geirret. Ich bemerke eine Schwürigkeit, wie es zugehe, dass bey gewissen dieren, als Menschen zum exempelp, die Zwillige so seltsam seyn, da man vermeinen solte die menge der principien 5  
könnte leicht viele zugleich herfür bringen.

Mein Herr köndte nuzzen schaffen nicht nur mit seinen observationen, sondern auch mit einer genauen beschreibung aller vorthelle die er bey den Microscopicalischen observationen brauchet; damit auch andere zu dergleichen angefrischet und ihnen der weg mehr gebahnet würde. 10

Diejenigen die da vermeynen dass gründliche wissenschaften kein geld bringen, sind irrig. Denn nach dem man heutzutage den nuzzen rechtschaffener untersuchungen siehet, ist man an vielen orthen ganz geneigt, wisskünstige leute wohl zubesolden. Und ich finde dass es mehr an personen fehle, die was rechtes zu thun lust haben, insgemein fehlets nicht an fähigkeit, sondern am willens, und den kan man durch beqveme erziehung bey 15  
bringen, als an mitteln ihnen zu helfen.

Es ist merklich das die saat-thierlein des grossen und des kleinen fisches in der grösse wenig unterscheiden und dass auch die Fleisch-fasen im oxen denen so in der Maus, nicht an dikke oder stärke sondern nur an länge und menge überlegen.

Nach dem Mein Herr begriffen ist, das Fleisch und die Muskeln zu anatomiren, so möchte seine gedanken wohl wissen von den organen der bewegung und empfindung. Mir ist auß allen umstenden vorkommen dass die empfindung vornehmlich beruhe in den zaarten membranen, als die da sein eine continuation von der pia mater, dergleichen die periostea seyn. daher würde zum exempel ein hohler zahn nicht wehe thun, wenn er nicht mit einem zaarten häutlein bekleidet wäre, und wenn man man solches zu tode brennet, horet der Schmerzen auf. Was die empfindung und bewegung verursacht, wird man wohl nimmer sichtbar machen. Aber wenn man nach meines Herrn exempel wird alles sichtbar gemacht haben, was dabey zu sehen ist, wird man auch von dem unsichtbaren trieb besser urtheilen können. Ich wundsche daß mein Herr noch lange bey uns nuzzen schaffe. Und verbleibe iederzeit 30

Meines Hochgeehrten Herrn

dienstergebenster

G. G. Leibniz

P. S. Damit nicht so viel lehr papier bleibe, habe noch ein und anders beyfugen wollen. Es weiset Mein Herr daß die Trekkers und Tendenes von verschieden thieren aus membranen und blut adern bestehen. Alleine man solte vermeynen dass die Mem-

branen selbst aus hohlen gefässen oder vasis bestehen müssen, damit sie wachsen können. Zwar weil der hohlen gefässe ihre wand selbst auch ist von membranen art. So wird man endlich diese membranen der wände solcher gefässe, nicht allezeit wieder in solche gefässe resolviren können, sonst ginge es in infinitum. Und wird man also mit den hohlen gefässen, so säffte in sich halten, aufhören müssen. Also werden zu lezt di[e] faden, daraus die gefässe und membranen gesponnen, keine Säfte mehr, sondern eine art von luft in sich halten, so den trieb gibt, und in einem steten hin und her gehen begriffen un[d] wie ein Drat-gewirre von dem geringsten anstoss in eine neue Zitterung gesezzet wird gleichwie in der gemeinen luft der schall in solcher Zitterung bestehet. Aber es ist oh[n]möglich, diese geschirr sichtbar zu machen, weil ja durch solche selbst das sehen und hören geschicht. Inzwischen das sichtbare zu verfolgen so wäre zu fordern bey denen gefässen der Säfte zu untersuchen, was sie für öfnungen haben dadurch so wohl die unempfindliche ausdampfung oder transpiration, als auch die Scheidung der Humoren, als der Gall, Urin, Saliva, etc. in den Glandulen geschehe, da dann die Schwuhrigkeit annoch ubrig, worumb an einem ort diese, am andern orth andre säfte, auss dem allgemeinem safte nemlich dem blute geschieden werden. Ob nun solches gleich nicht so leicht zu erclären sein durfte; so solten doch billich die Öffnungen und wege sichtbar gemacht werden. Können dadurch zum exempel [zeigen wie] in der leber die galle aus dem blut von den kleinen arterien in die kleinen gall gefässe komt. Ich begreiffe nicht wohl wie mein Herr den Slag vom Puls den Venen zuschreibet, da ja das blut durch zusammenziehung der linken Herzcammer, in die arteriam aortam, und folglich in die andern arterien mit gewalt getrieben wird. Hingegen aus den Venen durch öfnung der rechten Herzkammer sich ins Herze ziehet, und also die venen vermittelst des Herzen nicht gefüllet sondern geleeret werden.

## 414. LEIBNIZ AN AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID

25 Hannover, 29. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 816 Bl. 3. 8°. 1  $\frac{1}{2}$  S. Eigh. Anschrift.

Vir doctissime.

Dissertationem Tuam una cum deductione ulteriore recepi, et gratias ago. Fateor me etiamnum de veritate experimenti cui inniteris dubitare. Sed quia de ea persuasus vi-

deris, res ulterioribus experimentis relinquenda est. Quod ad rationes attinet, non video quomodo de Motus impressione dubitari possit. Moto aliquo corpore moventur omnes ejus partes, et quicquid semel est in motu directionem suam retinet, nisi impediatur. Hinc si totum forte sistatur, praeter aliquam partem, pars illa pergit. Ex. g. si navicula ad ripam appulsa subito sistatur, homo stans in navi, ni caveat, antrorsum cadet. Item, si pars aliqua a toto moto sejuncta novum motum proprium acquirat, movebitur motu composito et novo proprio et priore communi. Itaque si navis concitatissime, sed aequabiliter feratur, et pondus demittatur ex summo malo, cadet eodem fere modo ad pedem mali, ac si quiesceret navis, quia motus communis in proprio nil mutat. At spectanti ex ripa videbitur pondus moveri in linea curva ob compositionem motus ex horizontali navis, et verticali gravitatis. Et ludo etiam pilae in tali navi ludere licebit, aliosque motus exercere tanquam quiesceret. Eadem de terra tanquam maxima navi, aequabilissimeque mota cogita. Difficultates tuae omnes ni fallor evanescent, ubi de natura et compositione motuum satis attente meditatus fueris.

Ita fiet ut ad alia etiam studium utiliter proferas, neque uni praeconcepto nimis diu immorere. Caeterum vereor ne Petitus rei tormentariae curator Mersenno et per eum Cartesio arratione studio illuserit; nam Cartesio eum non admodum favisse scripta ostendunt. Vale. Dabam Hannoverae 29 Octob. 1715

*A Monsieur Monsieur August Matthieu Smid      à Helmstätt*

#### 415. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN WAGNER

20

Hannover, 29. Oktober 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: HALLE *Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt*  
Yg 8° 23 A Nr. 81. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Siegel.

Vir Nobilissime et Experientissime

Gratias ago quod negotium librorum a me Helmeftadii redemptorum curasti. Maxime Reverendi Weissii Apocham accepi. Grata etiam fuit Max. Rev. Domini Abbatis Schmidii Scheda de arte parcilignia. Res tota distincte in usum publicum explicari mereretur. Sed vellem nosse an non Tu ipse et ille quaedam in lectione libelli de Mechanica ignis utilia observaveritis.



Dn. Schmidius apud vos juvenis pyrobolicae meditationis autor suam ulteriorem deductionem cum literis ad me misit, quibus per adjunctas respondeo, rogoque ut eas ad ipsum curare velis. Scripsi ipsi me vereri, ne fundamentum de globo perpendiculariter emisso, nec recadente; sit commentitium, neve Petitus Cartesium haud amans, Mersenno  
 5 et per eum Cartesio, fictitia relatione studio illuserit.

Non dubito quin subinde pergas in egregiis Tuis opticis laboribus. Si specula satis perfecte reflectentia haberi possent, valde contrahi posset res dioptrica per catoptricam. Ni fallor nuper dictum fuit (nescio an in *Actis Eruditorum*) quendam specula metallica sic polire posse, ut non cedant vitreis. Id non exiguum foret. Quod superest vale et fave.  
 10 Ac data occasione Dn. Abbatem Schmidium a me officiose saluta. Dabam Hanoverae 29 Octob. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. His scriptis Tuas gratissimas accipio: ignoscamus juveni praeconceptum Suum inventum tuenti et qui se non libenter ex somnio jucundo excuti patitur. Saltem me non  
 15 nominat. Respondeo etiam, ut vides, ejus nuperis ad me literis, quibus sua adjunxerat. Sed plura non addam. Nam si rationi allatae nihil defert, frustra plura addidero. Fecisset haud dubie sapientius, si rem fuisset meditatus attentius, antequam iterum in publicum prosiluisset. Atque hoc meum judicium data occasione ei insinuari potest, cujus etiam vestigia apparent in mea responsione.

20 *A Monsieur Monsieur Wagner Docteur en Medecine et professeur celebre à Helmstätt franco*

#### 416. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 29. Oktober 1715.

25 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 46 Bl. 346–348. 1 Bog. u. 1 Bl. (Epigramm) 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift.

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath,  
 Großgeneigteter Gönner

Herr D. Lochner zu Nürnberg, Director Societatis Leopoldinae, schreibet mir dieser

tagen, daß er in Begriff sey eine Dissertationem de Statuis et Nummis in medicorum Honorem erectis ac cuspis, wozu er schon an die funffzig medaillen in kupfer stechen laßen, Undt begehret, wan sich hie in Braunschweichischen etwas von solchen sorten fünde, die abschrifften davon geneigt zu communiciren; Wan nun dergleichen in Ihr. Hochwurd. Gn. des Herrn Abt zu Lockum sehr renomireten Münzcabinet zu vermuthen, also erkühne 5 mich Ewer Excellence Unterdienst. zu ersuchen, bey vorfallender gelegenheit dieses des H. D. Lochner Verlangen Ihr Hochgeneigt recommendiret seyn zu laßen.

Beygeschloßenes Epigramma kompt dem Verlaut nach von Wien, vndt will man daselbst aus ein vndt andern praesagiis medicis sich eines keyserlichen Prinzen versichern, welches der Höchste gebe. Die ausgebrochene Engelländische conspiracy machet durchgehends große bestürzung, vndt verwunderunge, daß auch so viel Reformirete Lords 10 davon participiren; In dem ja bekandt, das von der Konigin Elisabethae Zeiten an kein *dessein*, die Römische Regierung in Engelland zu établirén glücken wollen; Auch über dem bey Iziger konig. Majestätt succession die Göttliche direction so augenscheinlig concurrirt. Ubrigens beziehe mich auff Mein leztes vom 9. Sept. vndt recommendire mich 15 ganz gehorsambst, alß

Ewer Excellence Meines Insonders HochzuEhrenden Herrn ReichsHoffRathes  
ganz willigster diener C. B. Behrens

Hh. 29. Oct. 1715.

*A Son Excellence Monsieur de Leibniz Tresillustre Ministre de Leurs Majestees Imperiale, Czarienne, Grand Britannique et Electorale de Brunsvig à Hannovere.* 20

*Concipit infantem Magni dum Caesaris Uxor  
Austriacae Gentis quae nova mater erit.  
Horruit, et (dictu mirabile) fessus eodem  
Tempore Gallorum Sol Ludovicus obit. 25  
Sideris Austriaci primos vix senserat ortus  
Jam simul occiduo mergitur ille mari.  
Sic nondum natus vel Solem si fugat infans,  
Nonne magis natum Turcica luna tremet[?]*

## 417. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 29. Oktober 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 107–108. 1 Bog. 8°. 4 S. Oben links auf Bl. 107 r°  
Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

5 Monsieur à W<sup>buttel</sup> ce 29<sup>me</sup> Octob. 1715.

Par les lettres que je viens de recevoir du jeun Reinerding et par le memoire des livres que je luy ay envoyé, je vois que l'erreur est venu de ce que je luy ay fait tenir l'extrait des livres que vous aviez fait de ce Catalogue p<sup>r</sup> la Bibliotheque, sans y marquer B. par le quel je suis accoutumé de distinguer les differentes Commissions des designations, v<sup>tre</sup> lettre  
10 avec le dit extrait, ne m'estant renduë que peu de temps avant le depart du courier[.] nous pourrons donc facilement changer ces articles et deconter là dessus ensemble, dans la lettre que vous trouvez icy M<sup>r</sup> Reinerding vous parlera apparemment du même sujet. Un nommé Oliviera s'est aussy trouvé à la vente de Perizonius et y a poussé l'encher des livres extraordinairement[.] les X volum. des *analecta* Matthaei ont esté vendus 52 fl.  
15 la semaine prochaine la vente Werlhofiana se fera à Helmstet, Nous avons toutes ces Collections des petites pieces du siecle passé, qui sont devenu rares, si l'on y pouvoit estre present ou pourroit peut estre acheter encore l'un ou l'autre, mais il est difficil de diriger là dessus un commissionaire, j'apprens que la poste est parti, je remets donc la continuation à la prochaine.

20 Le 2. no<sup>bre</sup> hier au soir je reçu votre paquet avec l'assignation p<sup>r</sup> M<sup>r</sup> Cleve et la lettre p<sup>r</sup> M<sup>r</sup> Reinerding, dont je me serviray selon vos ordres. les lettres de change vont terriblements augmenter[.] celles d'Hollande sont depuis peu de 25 à 28 p<sup>ts</sup> et ce qui n'a jamais esté entendu[.] celle[s] de France sont dans 6 semaines de temps monté de 12 à 42 p<sup>t</sup>, c'est pourquoy Monsieur je crois que l'on trainera un peu la negotiation avec  
25 M<sup>r</sup> Foucaut, ce n'est pas p<sup>r</sup> son Cabinet de medailles, mais pour son Cabinet d'antiques qui doit consister de plus de 290 pieces d'Idoles[.] vases, Instrument[s] de sacrifice[.] ornements et autres choses, on attant ce que l'homme à qui l'on en a donné Commission repondra. pour ce qui est des differents de nos contes, nous l'adjusteron[s] selon v<sup>tre</sup> bon plaisir et le Suidas pourra preallablement rester à la bibliotheque p<sup>r</sup> la quelle il a esté  
30 comme je vois ordonné, mais nos gens ont un peu exedé le prix. M. Signemant avoit deja donné v<sup>tre</sup> paquet de Paris qui est de tres petit volume à M. Henneberg, p<sup>r</sup> vous le faire

tenir par la commodité de quèque passager. avec les autres livres on suivra v<sup>tre</sup> ordre, la Cour revient aujourd'hui à Brs<sup>wig</sup>[,] y restera environ 3. semaine et ira de là à la Chasse du côté du Weser.

Je souhaite que le mal de vos jambes n'aille point empirant, et que nous puissions bien tot [vous] voir sur un bon pied. je suis avec zele et respect

Monsieur                      votre tres h<sup>ble</sup> et tres obss<sup>t</sup> serviteur                      Hertel.

## 418. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 31. Oktober 1715.

### Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 676 Bl. 416–418. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 5 S. Eigh. Aufschrift. Siegelausschnitt. 10  
— Gedr.: CAMPORI, *Corrispondenza*, 1892, S. 227–229.

*k* Abschrift: LBr. 676 Bl. 412–415. 2°. 8 S.

Monsieur Modena 31. Ottobre 1715.

Finalmente dopo due mesi di pellegrinaggio eccomi tornato alla Patria, dove ritruovo due stimatissime lettere di V. S. Ill<sup>ma</sup> scritte nell'Agosto passato, giacchè per non aver'io veduto in Ven<sup>a</sup> il S<sup>r</sup> Farinelli, ma solo il S<sup>r</sup> Residente di S. M. B., egli dovette inviar qua la trasmessa da Lei in mano sua. Ora il mio viaggio è stato a Cremona, Lodi, Milano, Brescia, Verona, Vicenza, Padova, e Venezia. Non presentai poscia alla Repub<sup>ca</sup> Veneta le Lettere di S. M. B. nè del mio P<sup>ron</sup> Ser<sup>mo</sup>, perchè fu creduto colà, che la risposta andrebbe troppo in lungo, e fors' anche Dio sa che non fosse venuta una negativa per gli gran misterj, che ivi si fanno di tutto. Sicchè con tacito consenso di quel Governo ebbi qualche lettera di raccomandazione; e ciò bastò per veder molto. Per la Gen<sup>a</sup> Estense ho trovato poco, ma però tanto, che non son pentito del viaggio. Ho ben poi raccolto tante altre memorie antiche, che congiunte a quelle dell' Anno scorso formeranno una ricchissima Appendice atta ad illustrar l'erudizione de' Secoli rozzi sino al 1200. e che raccomanderà molto a gli Eruditi, e a' posterì, la mia fatica, cioè la stessa Gen<sup>a</sup> Estense. In Ven<sup>a</sup> ho molto lavorato presso i Ben<sup>ni</sup> in S. Giorgio Maggiore. Penetrai nel difficilissimo Archivio delle Monache di S. Zaccheria, e ricavai copia intera di que' Docum<sup>i</sup> spettanti ad Azzo I. et Ugo Marchi Fratt<sup>i</sup>, e a Folco Me<sup>e</sup>, de' quali

io ho rapportato solamente l'estratto nell'Opera, che Le ho inviato. Cercai le Carte del Mon<sup>ro</sup> delle Carceri passate in mano de' Nobili Carminati per trar copie buone di quegli Strumenti mal copiati, ch'ella vedrà, o avrà veduto nel mio Ms. Ma ritrovai che mancavano. Nulladimeno riportai per cosa nuova un Giudicato del Duca Arrigo d<sup>o</sup> il Nero fatto in Este l'anno 1117. In Padova la Cattedrale, e S. Giustina mi somministrarono poco d'antico. Nulla d'antico ebbi da Vicenza. In Verona trovai impedim<sup>i</sup> per l'Archivio della Cat<sup>le</sup>, ch'io desiderava molto di vedere. Visitai le Badie di S. Zeno, e di S. M. all'Organo, e nell' Arc<sup>o</sup> della seconda vidi un Giudicato di Radaldo Patr<sup>a</sup> d'Aquil<sup>a</sup> tenuto in Verona l'Anno 971. ove intervengono *Ubertus Marchio, et Ugo, et Regimbaldus Comes Comitatus Tarvisianense*, e poi seguitano i Vescovi, Giudici etc. Mi dà fastidio il non vederlo Conte del Sacro Palazzo. Non so mai, se potesse credersi Oberto II. In S. Zeno v'ha un Giudicato di Arrigo I. Imp. dell'Anno 1021. ove interviene *Ugo Marchio*. In Brescia nulla per noi, siccome nè pure in Milano, dove anzi trovai nel Mon<sup>ro</sup> Maggiore, che le Carte rapportate nella Gen<sup>a</sup> de' Visconti sono tutte imposture del Galuzio, siccome io aveva scritto nell'Opera a Lei inviata. Il meglio di tali ricerche si riduce a 4. Strumenti, che ricavai dal Registro Episcopale di Cremona, e che spero debbano piacere non poco anche a Lei. Il p<sup>o</sup> è del 1012: *Actum loco Soranea* sul Parmigiano, ove *Azo et Ugo germanis, et filii Uberti Marchio* comprano molte terre e case da un Donnino Diacono. Nel 2<sup>o</sup> che è dello stesse Anno, *nos Azo et Ugo germanis filii Auberti Marchio, qui p. s. ex n. n. Lege viv. Lang.* col consenso del Padre loro presente, donano quegli stessi Beni al Vesc<sup>to</sup> di Cremona. Sottoscrivono così: *Azo subscr. Ugo Marchio ssi. Otbertus Marchio ssi. Actum Castro Casale Majore*. Nel 3<sup>o</sup> che è dell' Anno 1011: il sud<sup>o</sup> Donnino vende Beni *ad te Adela Comitissa et Conjus Azoni Marchio*. Di sotto si legge eccettuato *Castrum, quod ante hos dies emisit p. cartulas donationis in Ugonem filium Atberti Marchio Seniori meo*. Nel 4<sup>o</sup> che è dell' Anno 1012: *Adela Comitissa Conjus Azoni Marchio, que prof. s. ex n. n. L. viv. Salicha, sed nunc pro ipso viro meo Leg. viv. vid. Langob.* col consenso del Marito, e in oltre *mihi cui supra Azoni predictus, Otbertus Genitor meus consentiente* etc. dona quegli stessi beni al Vesc<sup>to</sup> di Cremona. *Actum in loco Argene*. Sottoscrivono *Adela Com<sup>a</sup>, Azo, Otbertus Marchio*. Ora ecco a V. S. chiaro oggidì, che *Azo I.* fu figl<sup>o</sup> d' *Ober-*

t o I I. ed ecco scoperta la Madre del nostro famoso A z o I I. del che era anche indizio l'aver questi dato il nome d' A d e l a a una sua figl<sup>a</sup>. Ma Ella mi cita il Necrologio della Vangad<sup>a</sup>. Mio disegno era di portarmi colà; ma avendo io tardato molto in Venezia, et essendo sopraggiunte le cattive strade, e trovandomi io con la sanità molto indebolita, mi convenne lasciar questo pensiero. Se potrò, vedrò di andarvi nella Primavera ventura. 5  
 Per conto dunque di V a l d r a d a ho cercato, se il Dandolo nella Storia Ms. dicesse qualche cosa di più de gli altri; ma egli nulla aggiunge. E' nondimeno molto ragionevole la congettura di V. S. Ill<sup>ma</sup> che una figl<sup>a</sup> d'essa V a l d r a d a si accasasse con A z o I. il quale dovrà dirsi, che ebbe due Mogli. O pure la stessa V a l d r a d a Sorella d'Ugo di Tosc<sup>a</sup> rimasta Vedova, potè sposare il nostro A z o I. In quanto al primo de' nostri 10  
 A d e l b e r t i io non mi arrischierò a dir' altro che quello, ch'Ella leggerà nell'Opera mia per farlo scendere da gli A d e l b i di Toscana. Amo meglio di lasciar così quel passo, che di espormi al pericolo d'un inganno. Qui è impossibile il trovar più quel Diploma, riferito dal Silingardi, e dall' Ughelli, in cui si fa menzione d'Oberto Marchese. Ho cercato e ricercato: ma esso più non comparisce. La mia maggior premura intanto è di sapere, 15  
 se la mia Opera Ms<sup>a</sup> Le sia pervenuta da Augusta. Subito che la riavrò indietro con le correzioni, note, o giunte di V. S. Ill<sup>ma</sup>, mi accingerò alla stampa. Altro non ispero di rilevante, perchè l'Anno scorso visitai Bobbio, Pavia, Genova, Sarzana, Pisa, Volterra, Siena, Arezzo, Firenze, e Pistoia. Vero è, che non potei vedere gli Archivi delle Cattedr<sup>i</sup> di Pisa, Firenze, e Lucca; ma non si può far tutto. Rallegrandomi intanto con esso Lei per 20  
 la Sua prosperosa salute, e pregandola di conservarmi la Sua stim<sup>ma</sup> grazia, con riverirla divot<sup>e</sup> e assicurla dell'affetto distinto del mio Pron Ser<sup>mo</sup> verso la Sua dignissima persona, mi rassegno

Di V. S. Ill<sup>ma</sup> Um<sup>mo</sup> ed Obbl<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup> Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori.

Mod<sup>a</sup> 31 8<sup>bre</sup> 1715. 25

All' Ill<sup>mo</sup> e Cl<sup>mo</sup> Sr Mio e Pron Col<sup>mo</sup> Il Sr Gotifredo Guglielmo Leibnizio Cons<sup>re</sup> di S. M. B. Elet<sup>te</sup> di Brunsvic Hannover.

419. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS  
 [Hannover, Oktober 1715].

Überlieferung: L Konzept: LBr. F 25 Bl. 7–8. 1 Bog. 2°. 4 S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Brief-* 30

*wechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen, 1884, S. 22–27; 2. W. L. HOLLAND, Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722, Bd 3, 1874, S. 141–149.*

5                      Durchleuchtigste Herzogin                      Gnädigste Frau

Das gnädigste Antwortschreiben E. Königlichen Hoheit hat mich nicht nur wegen Dero güthe und liechts, sondern auch wegen Dero noch gegenwertigen feuers in verwunderung gesezt, welches darinn überall herfür flammet, und es ist ewig schade, daß die hocherleuchtete Churfurstin die so angenehme als geistreiche Vergleichung mit dem Hei-  
10 delbergischen Fasse nicht lesen sollen; welche nur alzu wahr, doch gleichwohl hoffentlich außnahmen leidet und verhoffentlich bey Dero H. Sohns Königlichen Hoheit haben wird, welche in stande seyn, bey beforderung der Wißenschafft guther Künste den Willen mit der that zu verbinden und auch damit nicht wenig zu gemeinem als eigenen vergnügen [beyzutragen]. Denn ich glaube, daß nachst dem lieben Brodt, so man zur speise genießet,  
15 denen Menschen nichts nöthiger sey, als die erkenntniß, die da ist das brodt der Seelen und so zu sagen das rechte Himmelbrodt. Ich verstehe aber eine solche erkenntniß, dadurch die Menschen vergnügter und gluckseeliger werden, dadurch die Macht des Menschlichen geschlechts über die Natur vermehret wird, dadurch sie immer neue Vorthail und neue Mittel erlangen gesund und wohl zu seyn so viel immer thunlich. Wie ich dann ursach  
20 habe zu glauben, daß es die Menschen mit der zeit noch weit bringen werden, denn vermittelst der Druckerey werden die erfindungen beybehalten, daß sie nicht leicht (wie der alten ihre) verlohren gehn können, und es kommen immer Neue dazu. Allein es gehet mit solchem zuwachs unsers Schazes etwas langsam von statten, wenn man wartet biß die sachen sich selbst entdecken, und ihnen nicht durch künstliche Erforschungen entgegen  
25 gehet, wie man etwa von 60 oder 70 oder 100 jahren hehr zu thun angefangen, und daher in diesen 60[,] 70 oder 100 jahren mehr zu unser erkenntniß gethan, als fast vorher in 6000 jahren. Aber weil wir kaum von hundert jahren hehr recht angefangen, so wohl der welt als des Menschlichen leibes gebäude zu erkennen, so ist kein wunder daß wir nur noch im vorhof seyn. Ich bin aber versichert, daß man noch viel mehr Zeit gewinnen köndte, wenn  
30 man keine gelegenheit versäumte zu bemerken, was uns die Natur und Kunst dargibt; durch welches mittel in zehen jahren geschehen köndte, was sonst nicht in 100 jahren geschehen wird. Und weil hochstgedachter Regent des großen Königreichs ein Herr ist in seinen besten jahren, kan er die frucht seiner guhten anstalt noch selbst genießen; und ich, ob ich sie gleich nicht genießen werde, habe ich doch eine Freude auch an ander wohl



seyn.

Mir ist überauß leid, daß H. Homberg gestorben, denn er war vortreflich in erkän-  
niß der Natur, und hätte ich mit ihm über dergleichen Mittel mich vernehmen und sie  
durch ihn bey Seiner Königlichen Hoheit anbringen können. Wie groß, wichtig, und drin- 5  
gend auch die gegenwartigen angelegenheiten seyn mögen, so scheint doch man könne  
das eine thun ohne das andere zu unterlaßen. Und zwar bin ich versichert, daß eines  
dem andern nicht im wege stehe, weiln auff art und weise, wie ich die sache begreiffe,  
keine große Kosten, sondern nur gute Verordnungen erfordert werden. Die Academi der  
Wißenschaften hat wackere Leute, aber sie sind nicht alle wie H. Homberg war, und  
es sind viele andere in Franckreich, die man auch außer der Academi wohl brauchen, 10  
und durch einen wetstreit allerseits beßer aufmuntern köndte. Zumahl wenn man mehr  
versuchet, als spintisiret[;] und ziehe ich eines Leeuwenhoeks Rahtsbedienten zu Delft  
fleißige mit dem Microscopo gemachte versuchungen den wohl geschmuckten gedanken  
der geistreichsten Cartesianischen doctoren und abte vor. Ist derowegen zu wündschen,  
daß des Herrn Regenten Königliche Hoheit, dero großes liecht und vortrefliche Neigung 15  
zu Vermehrung des gemeinen Liechts dergestalt brauchen mögen, wie sie leicht thun kön-  
nen. Ich will hoffen, nachdem Sie numehro die Hauptsachen werden gefaßet haben, daß  
dero muhe umb ein großes erleichtert werden wird und daß wenn alles an der Schnuhr,  
sie mit lust und vergnügen, und folglich mit guther gesundheit regiren werden.

Ich begreiffe gar wohl daß Seine Königliche Hoheit, dem gemeinen wesen zu liebe viel 20  
Große und Vornehme vor den Kopf stoßen müssen, und das gemeiniglich die erinnerung  
der vermeynten beleidigung bey den Hindangesezten lebhafter seye als die erkenntlichkeit  
der Begnügten.

Es wäre zu wündschen daß bey vielen Bestallungen und Würden bräuchlich wäre,  
was bey gesandschafften und bey Stadthalterschafften geschicht, nemlich daß nach ver- 25

9 war | und mancher thut etwas nicht aus eigener neigung, sondern weil er etwas thun muß *am Rande*  
*erg. u. gestr.* | *L* 11–14 köndte. (1) ich finde aber daß man sich zu viel mit worthen (*a*) aufhalt, (*b*)  
und mit vermeynter dargebung der ursachen | der dinge *erg.* | aufhält da man doch bey weiten noch  
nicht in gnugsamen stande dazu, sondern erst (*aa*) gnugsam (*bb*) mehr (*cc*)  $\langle \text{---} \rangle$  die rechnungen beßer  
beobachten müste; die leute wollen lieber vor sich spintisiren, als auff die Natur acht geben, aber damit  
schießen sie neben hin. Daher | zum exempel *am Rande erg.* | eines Leewenhoeks, (*aaa*) schlechten (*bbb*)  
bloßen Rahtsbedienten zu Delft microscopischen anmerckungen nützlicher als manche (*aaaa*) schohne  
(*bbbb*) wohl geschminkte einfälle der | gelehrtesten und geistreichsten *am Rande erg.* | Cartesianischen  
doctoren und Abbés (2) Zumahl wenn ... abte vor *L* 16 f. können, (1) und daß meine wenige  
bedencken dabey einigen Vorschub dazu thun (*a*) köndten (*b*) möchten (2). Ich will *L*

fließung gewiße jahre ein ander ans bret komt, wie dann in manchen städten oder Republiken gewiße Vorthteile oder Ehrenamter auf der Reihe herum gebhn oder durch neue wohl verändert werden, und es gefallen mir hierinn die Capuziner, die dem Haupte des ganzen Ordens gewiße jahre beylegen, beßer als die Dominikaner und Jesuiter, die auf  
5 lebenszeit wehlen; wie wohl diese bey den Unter-amtern auch wechseln. Wäre derowegen nicht ubel, wo es thunlich dergleichen einzuführen; daß man die Leute nach befinden beybehalten oder wechseln könne, dadurch würde man sie auch zu beßerer aufführung bringen. Als zum exempel ich hohre daß der Regent den Intendanten oder auffsehern in den Provinzen gewiße Personen von der Adelschafft und von den städten beyfügen  
10 wolle, und diese vielleicht wird man wechseln laßen. Bey den geistlichen Pfründen, Abteyen, Probsteyen, Prioraten, Prälaturen und dergleichen, wäre es wohl das beste, aber der gebrauch wills nicht leiden. Doch köndte es geschehen, wo man interims-verfaßungen machet. Im übrigen glaub ich daß die geistliche Pfründen hauptsächlich zu dem angewendet werden solten, was wahrhafftig geistlich, und nemlich den Menschlichen geist  
15 zu tugend und weisheit, mithin zu erkenntniß Gottes durch die Natur erhöhet; denn Gott nicht beßer als durch seine wercke erkannt werden kan, wie die Psalmen Davids gar schön andeuten: *Groß sind die Werke des Herrn und wer es bedenket, der hat seine lust daran* [Psalm 111, 2] und daher wären solche geistliche guther billig vor die, so entweder mit einem trefflichen exemplarischen leben andern vorleuchten, oder durch ihre untersu-  
20 chungen und wißenschafften das gemeine licht befördern. Ich bekenne, daß ohn müglich dergleichen allezeit zu beobachten indem man oft manche wohlverdiente Personen und geschlechter, durch beförderung ihrer anverwandten geistliches standes vergnügen muß, allein ich glaube daß gleichwohl auch der Hauptzweck oft zugleich zu erhalten, auf welchen es im Conscienz-Raht meist ankommet.

25 Aber was kan man E. Königlichen Hoheit oder Dero Herrn Sohne sagen, daß Sie nicht längst und beßer wißen, doch kan bisweilen eine erinnerung nicht schaden, und man sagt, der König Philip aus Macedonien, des großen Alexanders Vater habe Leute gehalten, die ihm gewiße Dinge, die er doch wohl wuste, zu zeiten ins ohr sagen müßen.

Ich habe in übrigen dem H. Remond eine Kleinigkeit zugeschickt, solche da sichs lei-  
30 det, des Regenten Königlicher Hoheit unterthänigst zu überreichen. Es ist eine entdeckung von dem ersten WohnPlaz der alten Francken, daß sie nemlich zu erst vom baltischen Meer hehrkommen und über die Elbe gesezt, hernach aber zum andern zwischen Elbe,

24 meist (1) ankommen sollte (2) ankommet L

Weser, dem Harz und Mayn gewohnet, darauff drittens über die Weser gangen und sich dem Rhein genahet, von dannen sie vierdtens endtlich in Gallien übergangen. Solchen ersten Wohnplaz hab ich in uralten schrifftten gefunden, die noch wenigen bekand, gleich wohl untadelich. Denn bishehr hat man ihr erst quartier dießeits der Elbe bezeichnet und mit den Fabelhansen haben die gelehrte nichts zu thun, die sie von Troja, oder aus Ungarn oder gar aus der kleinen Tartarey hehr gehohlet. Es ist heüt zu tage wohl nicht viel daran gelegen, doch pflegt man seine alterthümer nicht zu verachten, wenn sie gleich das brodt nicht wohl feiler machen. Ich hoffe es solle den französischen gelehrten nicht mißfallen. 5

Der General von Schulenburg schreibt mir aus Wien ob schohn der Kayser. Hof ohngern an den Turckenkrieg komt durffte er doch nicht zu vermeiden stehn, wenn die Türken Morea den Venetianern abdringen wollen. 10

Der König in Schweden will sich wie es scheint in den ruinen von Stralsund begraben laßen. Denn bisher kan ihn niemand zu leidlichen Gedancken bringen, ob es schohn der Kayser und Franckreich versucht haben. Er hat allezeit zur Vorbereitung haben wollen, was kaum die Frucht der ganzen handlung seyn kan, nemlich daß man ihm alles wiedergebe, was er durch seinen eigensinn verlohren. Ob er sich nun eines beßern bedencken werde, da ihm das Waßer an die Kehle gehet, stehet dahin. Zu wünschen wäre es daß er seine Person zorderst in sicherheit setze und nach Schweden überginge, und dann etwa einen stillstand bewürckte[;] zu diesem lezten soll der Kayser. Hof rahten, vielleicht auch der französische; und zu Anfang dieses Feldzuges wäre es leicht angangen, aber nun da die Bundsgenossen so große Kosten gethan, wird es schwehr seyn. Ich glaube man werde in kurzem vernehmen daß die insel Rügen übergangen, denn viel Hunde sind nicht nur der Haasen, sondern auch der Beeren todt. Mit Franckreich war es ein anders und kundte wohl sagen *nec pluribus impar*, wie ein rhinoceros, so man auch Nasenhorn nennet, oder ein Elephant oder Aurochs[,] die schlenckern die Hunde wie ballen in die lufft; wiewohl es zuletzt auch gehapert. Man kan wohl sagen daß der große König größer im Unglück als im Glück gewesen, und nach E. K. H. beschreibung am allergrösten im todt; jedoch *au testament prés*, denn in der Welt ist nichts vollkommen. 20

Der H. von Imhof hatte mich höchlichen erfreüet, als er mir geschrieben E. Königl. Hoheit befinde sich allem ansehen nach sehr wohl; ob nun E. K. H. selbst eigenes Schreiben gleich eine hochvernünfftige sorgsamkeit zeiget, will ich doch hoffen die Vergnügung soll 30

5 den |alten *gestr.*| Fabelhansen L

die oberhand haben, und haben Sie Dero Herrn Sohne hauptsächlich vorzupredigen, daß er vor seine gesundheit Sorge; nächst der Tugend gehet gesundheit über alles. Ich habe hundert mahl zu guthen freunden anstatt *vanitas vanitatum et omnia vanitas* [vgl. *Ecclesiastes* 1, 2; 12, 8], pflegen zu sagen: *sanitas sanitatum et omnia sanitas*, aber nicht  
 5 gewust daß auch andere dergleichen rede vor mir gebrauchet, biß ichs in den Menagianis gefunden, daß auch Balsac so gesprochen [vgl. G. MENAGE, *Menagiana*, Paris 1693, S. 198]. und das vor Balsac ein gewißer Italianer auch so geredet [so nicht *a. a. O.*]. Es habe es zu erst gesaget wer da wolle, so ist es wohl zu beobachten und ist eine Regel so ins guldene ABC gehöhret. Ich wünsche daß E. K. H. sich deren mit der besten Würckung von der  
 10 welt bedienen mogen und verbleibe lebenszeit

#### 420. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 2. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 15–16. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 15 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

15 Vir Illustris, atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu submissee prosequende,

Quae tam benevole et erudite de Longino me edocere voluisti, mente gratissima agnosco. Cl. Richteri *Observationes Criticas* vidi, et in illis tam ingenium quam eruditio-  
 nem haut vulgarem deprehendi. In nonnullis tamen illarum aliorum forsitan adhuc κρίσιν  
 20 merebitur. Quod saltem uno vel altero Aeliani loco ab ipso tentato ostendere liceat. Sic p. 80. ad illa verba Aeliani Lib. 1. 6. (ubi de testudinibus marinis agit) καὶ κινουμένους ἤδη τοὺς νεοττοὺς, ἔπεσθαι δυναμένους αὐταῖς, ἀπάγουσι, audax et praeter necessitatem facta emendatio videtur, quum κινουμένους mutat in γενομένους. Nam κινουμένους non  
 25 solum omnes Codd. Mss. et editiones antiquae habent, sed haec praeterea lectio sensum satis bonum gignit. Licet vero alias γίνεσθαι Aeliano de pullis usurpetur, tamen inde non sequitur, quod h. l. etiam illud de iis adhibere ille voluerit. Imo ad vulgarem lectionem tuendam facit, quod Aelianus innuere videatur, testudines marinas ex motu pullorum suorum quasi intelligere, quod sequi ipsas possint, et hinc illos secum abducere. P. 81. in verbis Aeliani l. 21 de tribuno militum Regis Persarum, ἔλεγε δι' ταῦτα παίζων  
 30 δι' ἔρμηνέως, cum jocus ibi locus non sit, dubius haeret, an pro παίζων cum doctissimo

Perizonio πειράζων vel potius πείθων aut πείσων, an ex propria conjectura παιδεύων legendum sit. Sed malim legere πρὸς αὐτόν, ut modo ante de eodem χιλιάρχῳ Thebanum legatum alloquente dixerat, ἔφατο πρὸς αὐτόν. Nec impossibile, ut πρὸς αὐτόν in παίζων corrumpi potuerit; praesertim si concipiamus, voces manu σπουδάζοντι ita scriptas et abbreviatas esse πεζῶν. Hic litera o impleta μέλανι facile pro ι, ς cum uncinola festinanter addita pro ζ, et αὐτόν abbreviatum per ᾠν pro ων haberi, atque adeo παίζων legi potuit. Sed ignosce, Vir Excellentissime, hisceneniis. Berglerus utique Graece est doctissimus, et magnam propterea Herodoti sui expectationem eruditus concitat. Cum superioribus nundinis vernalibus Lipsiae illum convenirem, narrabat, se Amstaelodamo a Cl. Hemsterhuis accepisse, Gronovii Herodotum jam excusum, sed nondum publicatum esse. Quod et jam factum esse nondum audivi. Utinam vero Berglerus ille non ita esset μισάνθρωπος, nec ab aliorum studiis formandis abhorreret. Nam licet Philosophiae laurea ornatus sit, jamque annum trigesimum quintum attigerit, tamen nullas lectiones instituit, et in paucissimorum conspectum venit. Quo ipso tamen, absit, ut detrachere ipsi cupiam; saltem characterem ejus delinare volui.

Ab editione Martiani Capellae Te revocatum olim esse, Vir Illustris, dolebit posteritas, quum omnifariae doctrinae praesidiis, quae requirit ille, instructum Te ad illum accedere potuisse meminerit. Benevolentiam Tuam mirificam, qua promittis, Te visurum, an aliquando apud Serenissimum Ducem nostrum liberiolem aliquem Codicum usum mihi impetrare possis, pietate submissa veneror. Inter libros novos nuperrime accepi, Lamberti Bos *Animadversiones ad Scriptores quosdam Graecos. Accedit Specimen Animadversionum Latinarum*. Franequerae 1715. 8. In his Autor in litteratura Graeca pariter versatissimus animadvertit quaedam ad Aristophanem, Menandri fragmenta, Dionem Cassium, Philostratum, Jamblichum *de Vita Pythagorae*, Lucianum, Aristidem, Anacreontem, Josephum, Hesychium, Suidam, et si Latinos spectemus, Livium, J. Cesarem, Horatium, imo et Origenes vocum quarundam Latinarum in Vossi Etymologico expendit. Prae manibus quoque jam habeo libellum Anglice conscriptum hoc titulo. *Clavis Universalis: Or, a new Inquiry after Truth. Being a Demonstration of the Non-Existence, or Impossibility of an external World*. By Arth. Collier, Rector of Langford Magna near Sarum. Lond. 1713. 8°. In hoc Autor eandem sententiam fovere videtur, quam Georgius Berkeley in Dialogis pariter Anglice editis tuitus est. Vide, si placet, de his Ephemerides Literar. quae Hagae Com. prodeunt, T. 1. p. 149. Sed haec, magis cognoscam, si penitius illum

evolvero. Nuperrime Epistolam misi Lipsiam ad Celeb. Menckenium, qua de Etymologico  
 Gudiano pluribus ad illum scripsi; cujus excerpta se mensi Decembri, vel Januario Anni  
 MDCCVI. *Act. Er.* insertum esse, heri nunciavit. Transmisit etiam mensem Novembrem,  
 qui cum Hannoveram forte nondum perlatus sit, forte non ingratum fuerit, si titulos  
 5 librorum, qui in illo recensentur, adscribam. En illos:

*Martyrologium Usuardi Monachi*, edit. Jo. Bapt. Sollerio Antwerp. 1714. fol.

*Bibliotheca Coisliniana*, olim Segueriana etc. Studio D. Bern. Montfaucon. Paris.  
 1714. fol.

*Irenaei fragmenta anecdota*, edita Chr. M. Pfaffio. Hag. Com. 1715. 8.

10 Henr. Jac. van Bashuisen *Clavis Talmudica Maxima*. Hanoviae. 1714. 4.

Excerpta e literis Chr. Waechtleri ad J. B. M.

Jo. Conr. Barchusen *Collecta Medicin. Pract. Generalis*. Amstel. 1715. 8.

*Memoires de Literatures*. T. 1. Hag. Com. 1715. 8.

Quae Tua, quaeso, Vir Excellentissime, sententia est de Celeb. Herm. v. d. Hardt  
 15 *Aureo Vellere Argonautarum* nuper edito, et de ejusmodi fabulas Vete-  
 rum interpretandi ratione?

Amplissimus Hertelius duodecim thaleros sub initium superioris hebdomadis solven-  
 dos mihi curavit. Libellos autem ab Hantelmanno nondum obtinui, licet vel decies tam  
 Hornios de illis monuerim, et ad ipsum quoque H a n t e l m a n n u m scripserim. Quum  
 20 res non adeo magni momenti sit, inhumanitati et injuriae illorum cedendum videtur. Hinc  
 proxime pro mandato Tuo, Vir Excellentissime, residuam summulam a laudato Hertelio  
 mihi expetam. Vale et semper me patrocínio Tuo et benevolentiae commendatum habe.

Illustris Excellentiae Tuae

Cultor obsequentissimus

J. C. Biel

Brunsvig. d. 2. Nov. 1715.

25 421. ALOIS THOMAS RAYMUND VON HARRACH AN LEIBNIZ

Wien, 2. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 369 Bl. 3. 4<sup>o</sup>. 1 S.

Monsieur



Un petit voyage que j'ay fait à Salzbourg pour rendre mes devoirs à Mongr l'Archevesque est la cause que je n'ay plustot fait reponce à celle qui Vous a plue du 5 mois passé. Je Vous suis infiniment obligé de la part que Vous temoignez prendre à la grace que l'Empereur m'a fait en me conferant la charge du Grans Maréchal de la Basse Autriche[.] Je souhaite que cett'employe me fournisse des occasion[s] à vous pouvoir par mes services donner à conoitre l'estime que je conserve pour Votre Personne et merittes éttant pour jamais tres parfaitement. 5

Monsieur                      Vostre tres humble tres ob<sup>t</sup> serviteur                      le Conte d'Harrach.

Vienne le 2 9<sup>b</sup>. 1715.

422. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

10

Hannover, 3. November 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 44. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Es wird mein leztes schreiben vermuthlich zu recht über kommen seyn, da ich M. h. H. 15  
ersuchet mit dem H. General von Schulenburg zureden, und selbigen einen brief von ihm  
zuzustellen, darinn ich den H. General bitte mit dem H. Grafen von Windischgrätz zu re-  
den, und ihm ein papier pro memoria zuzustellen, deßen entwurf ich M. h. H. zugeschickt,  
und gebethen eine abschrift davon dem H. General zu geben; damit es dem H. Grafen  
laßen können. Nun will hoffen der brief werde den H. General noch in Wien gefunden 20  
haben, wie wohl er mir schreibet daß er auf dem sprunge stehe abzureisen. Auff solchen  
fall nun wird vermuthlich die sach noch thunlich gewesen seyn, und M. h. H. von ihm  
vernehmen, was der H. Graf geantwortet, und selbst gelegenheit nehmen können, mit  
dem H. Grafen von Windischgr. ferner von der Sach zu reden. Solte aber der brief an  
den H. General zu späte gekommen seyn; so will sehn ob ich nicht durch sonst eine dis- 25  
tinguirte Person als etwa durch die Freül. von Klenck mit dem Grafen könne reden laßen;  
damit M. h. H. vorstellungen und die meinigen hernach desto mehr nachdruck haben.

Bedanke mich auch wegen des guhten Rahtes den M. h. H. wegen der wenigen gelder  
so selbiger Meinetwegen in händen hat, gibet, und finde ihn ganz anständig. Könnte also



M. h. H. noch belieben zwölfthundert gülden gegen gewöhnlichen schein in die Stadt-Banco zu Wien meinetwegen geben und die übrigen hundert dreißig vier gulden wegen fürfalligkeiten zurück behalten. Es ist gnug, wenn man diese gelder vier wochen vorhehr bey der Banco aufkündigen kan. Meinen Nahmen und titel betreffend, ist gnug, daß  
5 man seze Gottfried Wilhelm von Leibniz, ReichshofRaht, ohne das nöthig der geheimten Rahts stelle bey dem König von Großbritannien als Churfürsten, oder dergleichen mehr, zu gedencken.

H. Raht Schmidt habe ich vorigen Winther 12 th. verehret, und werde wohl noch einmahl was thun müßen. weil er sich meinetwegen wiewohl ohne großen Nutzen, und  
10 nicht allerdings nach meinem Sinn bemühet. Will ihm lieber ein kleines schencken, als ein größeres lehnen, so ich doch nicht wieder bekommen würde.

Des H. P. Augustin sachen, habe theils nach Paris theils nach Leipzig geschickt, und erwarte davon nachricht.

H. Schmid schreibt mir oft von H. Königs vorschlag ein commercium-Collegium  
15 aufzurichten. Es wird aber nöthig seyn, daß Leüte von mehr autorität und mehr credit zu treten. Die apparenz zum Türckenkriege ist dazu nicht favorabel.

Es waren wohl allerhand guhte vorschläge auch in Commerci- und Manufactur-Sachen zu thun, aber die jenigen, so die autoritat haben, geben sich selten die nöthige Zeit auff dergleichen recht zu gedencken, und es fehlet nicht an interessirten Leüten die  
20 sich dagegen sezen.

Mit den Leüten von der buchhalterey, und ihres gleichen muß man gedult haben. Mir ist leid daß M. h. H. und sein H. Sohn ihre beschwehrliche Reden ein nehmen müßen. Es scheint sie wolten gern geld heraus preßen, und doch hernach nichts zulängliches thun. Man würde gern was raisonnables thun, wolte aber gleichwohl auch nicht gern geöffet  
25 seyn. Mein hochg. H. kan am besten davon urtheilen. Ich verbleibe iederzeit, nebenst schuldigster Danckabstattung

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

Hanover 3 Novembr. 1715

## 423. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

Zeitz, 3. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 124 Bl. 34–35. 1 Bog. 4°. 4 S.

Monsieur

Je suis de retour à Zeitz et je viens de recevoir une lettre de V. Excellence par 5  
l'adresse de M<sup>r</sup> Weck. M<sup>r</sup> le Baron de Walther ne m'a répondu qu'une seule fois.

M<sup>r</sup> Orffreus a parlé avec M<sup>r</sup> de Franckenberg et avec moi d'une maniere fort honnête  
de V. E. et il est fâché de ce qu'il n'a pas accepté ce que V. E. lui a offert en ma presence,  
il me dit en confidence que des gens malintentionés l'ont disposé à refuser la genereuse  
offerte. A l'heure qu'il est lui et ses compagnions m'ont dit, que si V. E. veut être dans leur 10  
société, ils seront bien aises, il[s] feront même voir et examiner la machine comme il plaira  
à Vôte Excellence, à condition qu'Elle fasse un serment de ne la vouloir pas contrefaire  
et de paier 3 000 écus pour lesquels Vôte Excellence recevra 9 000 écus quand la machine  
sera vendue. Je fus à Mersebourg jeudi passé, et j'ai vû avec mes yeux en presence de  
M<sup>r</sup> le Professeur Wolf, M<sup>r</sup> Hofmann de Halle, M<sup>r</sup> Mencke de Lipsig, le Conseiller privé 15  
Bose de Mersebourg, le Conseiller de la Cour Leidenfrost, et avec M<sup>r</sup> Rohr, Assesseur  
du Conseil de la Cour de Mersebourg (qui avoit Commission d'examiner la machine par  
dehors) que M<sup>r</sup> Orffreus a transporté toute la Machine 5 ou 6 pas, oté les poteaux, et  
planté deux autres, sur lesquels il remit la machine et fit la demonstration ad oculum,  
que tout ce que M<sup>r</sup> Gärtner a dit et écrit contre lui, ne sont que des sottises. 20

V. E. trouvera ici encore une fois l'extrait d'une lettre que M<sup>r</sup> Orffreus a écrit à  
M<sup>r</sup> Gärtner.

M<sup>r</sup> Ritter est Gendre du celebre Carpzov, Pasteur de la Cour de Dresden, il a été  
autre fois et sur tout du tems de M<sup>r</sup> de Beichling fort dans les graces du Roy. J'espere  
qu'il me communiquera ses observations sur l'art combinatoire de V. E. quand j'aurai 25  
l'honneur de le revoir à Dresden.

M<sup>r</sup> Farenheut est à Dresden, et s' imagine qu'il fera merveille par ses inventions qu'il  
a en tête. Je souhaite qu'il réussisse. M<sup>r</sup> le Comte de Flemming est encore en Pologne, il  
a été dangereusement malade il y a quelque tems, mais à present on dit qu'il se trouve  
mieux. 30

Si V. E. a songé à mon invention à l'égard du jeu je la supplie de m'en dire ses

sentimens. Si j'en pouvois tirer quelque profit[,] je voudrois emploier tout pour le bien publique.

Je suis de toute mon ame

Monsieur de Votre Excellence le très-humble et très-obeïssant serviteur  
Buchta

Zeitz le 3 9<sup>bre</sup> 1715.

#### 424. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN BIEL

Hannover, 4. November 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: MARBACH *Deutsches Literaturarchiv* A: Wiedemann<sup>o</sup> Leibniz, G. W. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Teildruck: N. BARKEY, *Symbolae literariae Haganae, ad incrementum scientiarum omne genus a variis amice collatae*, P. II, 3, Hagae Comitum 1781, S. 488f.

Vir Clarissime Fautor Honoratissime

Grata sunt quae de novis literariis memoras. Tuum πρὸς αὐτὸν in loco Aeliani prae caeteris placet. Berglerus fortasse utilius laboret in operibus componendis, quam in docenda juventute.

De Collierii libro contra existentiam rerum externarum nondum quicquam audiveram, plerique risu dignum judicabunt, ut Berkeleji. Verum est corpora non esse substantias, sed aggregata, sed non ideo sunt non-Entia. Malebranchius qui nuper obiit has miras cogitationes istis hominibus injecit.

Non dubito quin pro judicio Tuo de Etymologico Gudiano ad Dn. Menkenium ita scripseris, ne quid in eo Guelfebytanis nostris displiceat.

Dic quaeso quis ille Hantelmannus, ubi agat, et quos libros meos habeat; et quibus argumentis doceri possit meos esse. Si Welfebyti agit, per amicum ab eo peti poterunt libri. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 4 Novemb. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

A Monsieur Monsieur Biel etc. Bronsvic. franco

## 425. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 5. November 1715.

**Überlieferung:**

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 59 Bl. 142–143. 1 Bog. 2°. 1  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 142. Bibl.verm. — Auf Bl. 143 r<sup>o</sup>, N. 434. 5

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77  
Bl. 42–43. 1 Bog. 4°. 3 S. Mit drei Hervorhebungen wohl von Bernstorffs Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 337–338.

Monsieur

V. E. peut s’imaginer combien nous avons été allarmés icy par les nouvelles assés variables et embrouillées qui venoient d’abord sur la conspiration d’Angleterre et sur la 10  
rebellion d’Ecosse.

Graces à Dieu nous avons appris que le mal a été prevenu, et qu’on n’a point sujet de craindre les ennemis connus. Mais comme on ne les sauroit connoître tous, il faut 15  
esperer que le Roy prendra toutes les precautions possibles pour s’en garantir. Et c’est à vous, Monsieur, et à d’autres fideles Ministres de ce Grand Prince de le faire souvenir de temps en temps qu’en hazardant trop sa personne, par ce courage et cette fermeté qui luy est naturelle, il hazarderoit le bonheur public.

Je ne crains que les Trahisons et les dangers personnels par rapport au Roy et à la famille Royale. Car il semble au reste que cette rebellion et cette conspiration ne serviront 20  
qu’à affermir davantage le Trone de Sa M<sup>té</sup>.

D’ailleurs il paroist que V. E. travaille à l’envy des Ministres Anglois, et qu’il y a dispute à qui contribuera davantage à la Grandeur du Roi.

Le coup de Breme est sans doute le plus grand qu’on pouvoit frapper, et l’on ne pouvoit choisir un temps plus favorable, ainsi j’en felicite V. E. de tout mon coeur. 25

Sans ces grandes affaires qui Vous ont occupé je Vous avoue, Monsieur, que je serois touché de votre silence à mon egard, qui pourroit passer pour une indifference et pour quelque chose de pîs. J’ay allegué les raisons des plus fortes et des plus equitables du monde pour avoir mes arrerages, et j’avois esperé de les obtenir à la S. Michel<sup>1</sup>: mais je

---

<sup>1</sup> 〈Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:〉 à la S. Michel

n'en ay appris aucune nouvelle: ainsi je ne say qu'en dire. Et je suis forcé de supplier encor V. E. de me tirer de peine s'il est possible, et de me mettre l'esprit en repos.

C'est une bagatelle, mais qui ne laisse pas de me chagriner qu'on refuse icy de payer<sup>2</sup> les écritures et semblables petits frais. M. Schild, faisant le scrupuleux, ne s'arrête pas à ce que même M. le president luy en a écrit, et ne paye que ce qui bon luy semble. Ainsi il luy faudra des ordres repetés.

J'ay encor avancé de l'argent pour Rühlman et pour quelques livres, et il est juste qu'on me le rende. Ce n'est pas pour l'amour de moy, mais sur le sentiment de V. E. que je pris cet homme pour marquer les citations. Ainsi, si je ne travaillois pas par inclination et par zele, ce ne seroit pas asseurement sur les encouragemens qu'on me donne. J'espere cependant que les rebuts n'iront pas trop loin, et qu'on fera ordonner au Tresorier icy, de payer (1) les arrerages, (2) les copies<sup>3</sup> ou écritures dont je donneray les attestations[,] (3) les autres avances pour Ruhlman et pour les livres et choses semblables.

Au reste je suis avec respect

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeissant serviteur  
Leibniz.

Hanover ce 5 de Novemb. 1715

#### 426. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 6. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 95 Bl. 38–39. 1 Bog. 4°. 4 S.

Hoch und woll gebohrner Herr geheim raht Wien den 6 november 1715

Zwey brieffe nach ein ander werden ein gelauffen sein worauß mein zustand zu ersehen ist[,] und weil mir dessen guteß und genereus gemüht bekand ist alß mähme noch mal meine zuflucht und bitte umb die grosse gnade weil mir bewust daß der herr gereimraht hie gelt zu heben hatt ob sie mir nicht möchten die grosse freundschaftt erweisen und

<sup>2</sup> 〈Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:〉 payer ... frais

<sup>3</sup> 〈Unterstrichen wohl von Bernstorffs Hand:〉 les copies

mir von dähm zu meiner höchsten nohtorf 300 f. lassen anweissen auf eine kurtze zeit  
 biß eß mein vetter der Herr von Bothmar wieder zallet bey dähm ich noch 1000 thl.  
 Capital stehn habe und können sie bey Herr Römpling den orgenal Contrack sehn daß ich  
 zu allen zeiten von Capital erheben kan wan ein halbeß jahr vor her die loß kündiung  
 duh[,] und weil er sich mit dähm entschuldiget daß daß nicht geschen ist alß habe es nicht 5  
 haben können[,] so balt ich versichgert bin daß meine bitte angenommen ist so will die  
 versichgerung auf daß gelt zu Bothmer geben[,] die loß kündiung habe schon wieder duhn  
 lassen[,] allein daß halbe jahr wehret mir zu lange ohn gelt zu sein, ich will auch gern wie  
 billig ist die zeit biß eß zallet ist die intresse darauf geben[,] ich will die grosse gutte und  
 freundschaft jeder zeit erkennen und zu rümen wissen[,] auch wan eß nicht so gar hoch 10  
 benöhtiget wehr[,] glauben sie mir[,] gewiß ich würde die ungelähgenheit nicht machen[,]  
 ich muß aber mein klosterfrau die mich schon lange zu essen geben einmal etwaß ab  
 zahlen[,] bitte untertähmig so balt eß sein kan umb anwort[,] befiel mich zu genaden und  
 bin

Eühr hoch woll gebohren      gehorsam Dienerin und freüdin      witib von Bothmar 15

P.S. Wan etwah zu hannover in mein proces waß vorgangen ist bitte untertähmig  
 mir etwaß da von wissen zulassen waß führ hoffnung ist[,] ob dan nicht ein mal mit etwaß  
 werde geholffen werden von den jährlichgen pacht gelt daß auß geben wird[,] meine tochter  
 befiehlt sich zu gnaden[,] den herren Reck habe gebetten mir in meiner bitte zu hülffe zu  
 komen welcheß er auch mir versprochen hatt[,] hoffe sie werden mir nicht bitloß lassen 20  
 weil da bey nichteß zu fruchten ist.

#### 427. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 6. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung; LBr. 676 Bl. 421–420. 1 Bog. 4°. 3 S. — Gedr.: CAMPORI  
*Corrispondenza*, 1892, S. 230f.

25

Ill<sup>mo</sup> e Cl<sup>mo</sup> Sr Mio Pron Col<sup>mo</sup>

Modena 6 Nov<sup>re</sup> 1715.

Nell' antecedente mia lettera ho dato ragguaglio a V.S. Ill<sup>ma</sup> del mio viaggio, ora  
 Le dico d'avere in uno stesso tempo ricevuti i due suoi pacchetti co' fogli de' suoi Annali  
 Mss. spettanti all' Anno 960. Godo, che anche in mano di Lei sia giunto il mio Ms. ed

ho ben' ammirato forte la sua gran continenza nel voler tanto tardare ad aprirlo, quando la curiosità dovea certo persuaderle in contrario. Ora non è stato poco il mio piacere in leggere i suoi fogli, sì perchè mi danno idea d'una delle più utili ed esatte Istorie, che si sieno ancor vedute, ma specialmente perchè ivi si tratta con tanta erudizione dell' origine della Famiglia de' nostri Principi. Il far figl<sup>o</sup> di Guido M<sup>e</sup> di Tosc<sup>a</sup> il primo de' nostri Adalberti mi sarebbe sembrata tempo fa cosa ardita; ma V. S. Ill<sup>ma</sup> ha proposte sì belle conietture, e risposto con sì buon garbo alle difficoltà, che da qui innanzi dovrebbe passare per cosa probabile. A me solo sta sul cuore quella Nazione Bavara de gli Adalberti, e bramerei che potessimo addurre altri esempj d'aver mutata non solo la Legge, ma anche la Nazione; ma finalmente resterà qualche cosa da fare anche a' nostri posteri, e forse un giorno recherà luce all'altro. Intanto mi rallegro di vederci d'accordo in tutta la sostanza; et Ella avrà l'onore d'aver' anche più di me avanzata la Genealogia de' Principi nostri. E certo la Storia, ch' Ella tesse, avrà de i pregi particolari, e mi mette in una grande ansietà di vederla terminata. A me solo è sembrato, che siasi dato forse un poco troppo di credito all' osservazione del Campi intorno a' March<sup>i</sup> d'Orta, e al Laboureur per l'origine de' Malaspini. Tuttavia è tale il credito di Lei, e sì plausibile ogni sua coniektura, che ancor questo sarà ben ricevuto. Mi è ben sommamente piaciuto quanto Ella ha adottato intorno a i Fondatori, del Mon<sup>ro</sup> di Bremido, e alla spiegazione della Cron<sup>a</sup> Novaliciense. Solamente non ardirei chiamar Marchese *Clericum Widonem*, perchè non si solea dare tal titolo a chi s'era ascritto alla Milizia Eccles<sup>ca</sup>. Si ricordi anche V. S. Ill<sup>ma</sup> di osservare nella tavola genealogica chiamato Duca di Spoleti il M<sup>e</sup> Bon<sup>o</sup> Padre di Mat<sup>da</sup>. So ch'egli fu M<sup>e</sup> e Duca di Toscana; ma non mi sovviene ora, se anche di Spoleti. Chiama Ella Oberto II. anche Obizo: il che non so con qual fondamento. Tale era bensì il Padre suo, cioè Oberto I. Intanto vedrà Ella ciò ch'io ho scritto, con ricordarsi bene, che ora imploro la sua gentilezza e bontà, acciocchè mi avvisi di quello che meritasse correzione, e mi dica liberam<sup>te</sup> il suo sentimento, perchè di niuno fo capitale e stima, come di Lei. A tali preghiere aggiungo quella della sollecitudine in rivedere, e rimandarmi per la stessa o per altra sicura strada esso mio Ms<sup>o</sup>, perchè mi resta da mettere a suo luogo varie osservazioni raccolte nell' ultimo mio viaggio, e in oltre ho bisogno d'aver sotto gli occhi il medesimo per poter fare le Annotazioni, che occorreranno all' Appendice de i Documenti. Al Ser<sup>mo</sup> mio Prone ho comunicato tutti i di Lei fogli, e s' è rallegrata forte l'A. S. in vederci concordi, e in osservare, ch' Ella va anche più indietro ch'io non faceva. Prego Dio, che Le mantenga prospera la salute, e augurandomi l' onore d'ubbidirla, con tutto l'osequio mi ricordo



Di V. S. Ill<sup>ma</sup>Um<sup>mo</sup> ed Obbd<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori.

## 428. CONRAD WIDOW AN LEIBNIZ

Hamburg, 6. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1001 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 1 r<sup>o</sup> oben links  
Vermerk von Leibniz' Hand: „respond“. Bibl.verm.

5

Monsieur.

Je rougis de honte d'avoir si long tems differé de vous assurer de mes devoirs et de vous rendre compte des commissions dont vous m'avés chargé touchant les manuscrits de feu M. Jung. Je n'oserois plus vous écrire, Monsieur, si je n'avois connu un fonds de generosité en vous, et que par ce meme moyen vous excuseriez le silence que j'ai gardé, parceque je me flatte que vous ne douterez nullement du respectueux souvenir que j'ai toujours pour vous et pour toutes vos bontez que vous m'avez fait voir à Vienne et à Hanovre, et dont vous m'avez fait encore assurer d'une maniere très obligeante par M. Fabricius. Permettez moi donc aussi que je vous dise deux mots pour excuser la paresse où j'ai été à vous écrire.

15

Je trouvai d'abord à mon arrivée quantité d'occupations, surtout par rapport à mes affaires particulieres, qui avoient été administrées pendant neuf ans par d'autres. Lorsque je m'en fus un peu debarrassé, je voulus me mettre à vous faire une designation exacte des manuscrits dont il s'agit, et il me falut faire un voyage au Camp des Danois pour y solliciter le relachement d'un marchand d'ici fait prisonnier par un Colonel Danois, sans aucun ordre de son Roi ou de quelqu'un des Generaux. M. Bartenstein passa aussi 4 mois avec nous, et je n'ai pû encore m'acquitter de mon devoir par rapport aux manuscrits de Jungius. Il est vrai que je les ai trouvé fort confus, et que je fus m'interesser pour cette fin chez M. Dornman [Archidiakon Henrich Dornmann, vgl. *Pommersche Nachrichten von gelehrten Sachen*, 68, 1745, S. 541], lequel me dit presque la meme chose que j'ai l'honneur de vous mander ici. Cependant je concerterai avec lui le mieux que je le pourrai pour que nous satisfassions à ce que vous avez souhaitté, vous m'obligerez, Monsieur, de m'honorer de vos ordres sur ce que vous croyez que nous y pourrons faire.

25

Messieurs Pecquet et Hulin ont l'honneur de vous connoître il y a long tems, vous ne serez pas fâché de leur accorder la permission de vous rendre leurs devoirs. Le Pere

30

du premier est premier Secretaire du Conseil des affaires étrangères, ils ont resté du tems à Leipsig, pour y apprendre l'allemand, et s'en retournent à present à Paris. J'ai crû, Monsieur, que vous seriez peutêtre bien aise de les charger de vos ordres pour l'endroit où ils vont, ils y sont assez connus, comme vous le verrez d'abord que vous leur aurez  
5 donné un quart d'heure de vos momens pretieux.

Je souhaitterois fort vous entretenir, Monsieur, sur quelque nouvelle de literature, mais il est difficile de vous dire quelque chose là dessus que vous ne sachiez, puisque tout le monde s'empresse à vous dire ce qui se passe parmi les savans, dont vous êtes le chef au sentiment de tout ce qu'il y a d'habiles gens.

10 Je ne sais si l'on vous a dit que M. Fabricius va faire imprimer incessamment Sextus Empiricus [*Sexti Empirici Opera graece et latine*, 1718], et qu'il travaille aux oeuvres d'Hippolyte [*S. Hippolyti episcopi et martyris opera [...] graece et latine*, 1716]. Le frere du P. Bern. Petz [Hieronymus Pez], que vous avez peutêtre vû à Vienne, est fort occupé à son recueil des historiens d'Autriche, le P. Bernard donnera bientôt les vies des Peres  
15 de [la] Congregation de S. Maur [*Bibliotheca Benedictino-Mauriana, seu de ortu, vitis et scriptis patrum Benedictinorum e celeberrima congregatione S. Mauri in Francia libri II*, 1716], il a fait assez de bruit par la reponse [B. PEZ, *Epistolae apologeticae pro ordine Sancti Benedicti*, 1715] qu'il a faite à un Jesuite qui avoit traité les benedictins de gens occupez à rien faire.

20 Mons. Bartenstein qui a eu souvent l'honneur avec moi de vous faire la reverence à Vienne, y est retourné pour s'y fixer, si vous avez quelque chose à y être proposé par lui, je suis très seur que vos ordres lui feront toujours plaisir. Je ne voudrois point lui ceder là dessus, je vous supplie, Monsieur, d'essayer si mes petits services peuvent vous être de quelque utilité dans tout ce que vous croirez pouvoir etre executé par moi. Je  
25 vous dois une reconnoissance toute particuliere des bontez que vous avez eues pour moi dans le tems que j'ai eu l'honneur d'être avec vous, et si je vous honore au dessus de tout ce qu'il y a de personnes de merite, c'est en quoi je ne fais que suivre l'approbation commune de toute l'Europe.

Je vous demande pardon du peu d'ordre et de justesse que vous trouvez dans cette  
30 lettre, Mess. Hulin et Pecquet sont sur le point de partir, et j'ai mieux aimé vous envoyer une lettre mal arrangée que de differer plus long tems mon devoir, et la satisfaction que j'ai de me dire avec un respectueux attachement,

Monsieur                      votre tréshumble et très-obeïssant serviteur                      Widow.

Hambourg ce 6 Nov. 1715.

## 429. LEIBNIZ AN GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH

Hannover, 7. November 1715.

**Überlieferung:**

- L* Abfertigung: BUDAPEST *DRE Ráday* Kézirattár K. O. 360/42 Bl. 6. 8<sup>o</sup> 2 S. Eigh. Auf-  
schrift. Siegel. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: *Ungarische Rundschau*, 3, 1914 S. 743. 5
- E* Erstdruck: G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718,  
S. 204; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 144–145; 2. DUTENS,  
*Opera*, 5, 1768, S. 435.

Vir Nobilissime

Nescio an hae literae Te Paderbornae sint inventurae et an, si alibi es, eo Te sint 10  
secuturae. Scribo tamen ne me Tui oblitum putes, nam nuper in fasciculo chartarum  
literas tuas reperi, quibus vereor, ut responderim. Ne tamen literae sint vacuae et inanes,  
duo a Te quaero, *U n u m* an non haberi possit tertius Tomus Historiae Paderbornensis,  
quem hic nondum reperire potui, nec fere in bibliopolarum officinis habetur. *A l t e r u m*  
sed in aurem, (rogo enim ne me nomines), quo sit loco distractio Bibliothecae quam 15  
*ill<sup>mus</sup>* Mallincrotius olim collegit, et quam aequo pretio vendibilem esse audio; haeredum  
an creditorum sententia si candide mentem suam aperiunt, fortasse Consilium utile dari  
posset. Illud habebit ingratum haec Bibliotheca, quod omnia nova pene a sexaginta annis  
desunt.

Gratum erit, si me docueris, quae nosse peto. Interea vale et me ama. Dabam Ha- 20  
noverae 7 Novembris 1715.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

A Monsieur Monsieur Gerard Corneille van den Driesch candidat ex Loix à Herten,  
ou bien où il sera. franco Hamelen



eigen buch davon, unterm titel eines *politischen discurses* von Commercien und Manufacturen herausgehen laßen, deßen erste Edition herauskommen 167 die andern aber etwas später, und da möchte wohl die substanz deßen so M. h. H. bekommen, enthalten seyn, wo nicht wäre es desto beßer. Man köndte diesen discours gegen das gedruckte halten.

Ehe wir an den H. Grafen von Windischgrätz gehen; wollen wir sehen ob ein guht referat zu erhalten, und was es würcke. Hilfft es nicht, so muß ich mich an den H. Grafen wenden. Inzwischen verbleibe iederzeit 5

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. L.

P. S. Bitte sonderlich meine schuldigste Dancksagung bey dero liebsten abzustatten. Die solution des Italianischen problematis vom H. P. Augustin, habe ich nach Leipzig geschickt vor die *Acta Eruditorum*. Das Französische problema wird noch zur Zeit am besten bey den H. Franzosen angewendet seyn, und gelegenheit zu ferner untersuchung geben. Hernach kan man doch damit thun was man will. 10

Ich habe in meinem lezten schohn gemeldet, daß mir lieb seyn wird, wenn M. h. H. etwa 1200 f. meinetwegen in die Wiener Stadt Banco gibt, und das übrige zu sonst etwa nöthiger disposition zurück hält. 15

Ich hoffe der beykommende brief soll so abgefaßet seyn, daß ihn M. h. H. zeigen könne. Ich thue nicht allein die vorgeschlagene offertta, sondern suppeditire auch rationes, deren man sich in dem referat, so wohl wegen eximirung der besoldungen als wegen des ajuto, bedinen könne. Und thue auch erwehnung von dem H. Grafen von Windischgraz, damit der Concipient des Referats sehe, daß wenn sie zuviel schwühigkeit machen, ich dennoch durchdringen würde. 20

#### 431. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 7. November 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992 Nr. 25. 1 Bog. 4°. 3 1/2 S. 25

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Deßen wehrtes habe zu recht erhalten, und nicht ermanglet die schöne vom H. Pater Augustin außgedachte Solution des Cubi Magici nacher Paris an die König. Academi

der Wißenschafften, (deren ich selbst ein glied bin) zu senden. Und weil ich eben an den H. Abbé Bignon könig. StaatsRaht, Praesidenten solcher Academi, wegen gelehrter Sachen ein antwortschreiben abgehen zu laßen begriffen gewesen, so habe ichs mit eingeschloßen.

5 Bedanke mich in übrigen höchlich daß M. h. H. sich wegen meiner angelegenheiten so sehr bemühet, und möchte wünschen, solches verdienen zu können.

Mein decret auß der Reichs Canzley zeigt mit claren worthen, daß die jährlichen 2000 R. mir allergd<sup>st</sup> verwilliget worden, eine besoldung und keine pension seyn. Ich habe auch so wohl bey der ReichsCanzley als bey der Kayser. HofCammer die völlige  
10 Tax überflüßig deswegen erleget. Wozu dann komt, daß ich in würcklicher arbeit circa jura et Historiam Imperii, Kayser. M<sup>t</sup> allerhöchster Intention gemäß, wie gnugsam bekand, begriffen, ein und anders deswegen zu Wien außgearbeitet, und noch ferner aniezo in der that außarbeite, und eben deswegen mit Kayser. allergd<sup>sten</sup> dispensation annoch abwesend, aber allerdings tanquam praesens zu achten. Bitte M. h. H. wolle an gehörigen orthe  
15 da das Referat, so wohl wegen der besoldung, als wegen des ajuto abgefaßet wird, dieses alles ohnbeschwehrt remonstriren; damit man darauf reflectire, auch sich darauf beziehe. Und was insonderheit das ajuto betrifft, hat des H. ReichsHofrahts-Praesidenten Grafen von Windischgrätz Excellenz selbst solches bey Kayser. M<sup>t</sup> zur allergd<sup>sten</sup> resolution bracht. Es hat aber vor meiner unvermeidlichen abreise die Expedition nicht veranstaltet  
20 werden können. Also wenn man deswegen bey der hochlob. HofCammer schwührigkeit machen solte, würde ich an des H. ReichsHofrahts Praesidenten Excellenz recurriren müssen, ich will aber hoffen es werde nicht nöthig seyn und man die billigkeit meines suchens selbst befinden. Ich verbleibe im übrigen iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

25 Hanover den 7. Novemb. 1715

P.S. Es ist mir beygefallen, daß vielleicht dienlich seyn möchte an gehörigen ohrt, etwa ein duzend species ducaten zu versprechen wenn es dahin gebracht wird daß mir gleich andern ReichsHofrähten nichts mehr abgezogen, und das abgezogene wiedergegeben werde.

30 Solte auch das werck mit dem ajuto zustande kommen, so wird es auch an einer anständigen erkenntniß nicht ermanglen welches M. h. H. ohnbeschwehrt meinewegen versichern wolle.

## 432. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 7. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 499 Bl. 96–97. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 96 r<sup>o</sup> oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenatum facile Princeps.

5

Quod agis consilium de calamitate quae in fundis eruditorum atrociter grassatur, et pestilenti sidere artes afflavit omnes, in subsidium vocato Imperatore, Regibus ac Principibus, strenue arcenda, plenum utilitatis et prudentiae est, Vir Illustrissime. Uberrimus enim est hoc saeculo librorum nava proventus et annona perquam foecunda, saeculique sui incommoda solidis et elegantioribus litterarum studiis magno sunt impedimento. Icirco jamdudum toto orbe celeberrimum Nomen Tuum fastis atque annalibus ad omnem posteritatis memoriam duraturis felicius inserere poteris, et per omnes saeculorum aetates longius propagare. Praeter ceteros viri Eruditi Societati illi Subscriptoriae Te Praeside nomen daturi, qui soli diuturnitatem tanto conferre beneficio possent, Tuam gloriam memoria immortalitatis persequentur. At enimvero, si mihi quid sentiam pace Tua aperire licet, Vir benignissime, ut Te dignum, sic arduum est quod moliris et plurium annorum negotium. Novi quid dicturus sis, quem cum Propertio: *Non juvat e facili lecta corona iugo*. Pygmaeis spissum opus et operosum videri, quod Gigantibus non nisi ludus est. Et certe illud usu venire posset, Te (quem Deus O. M. inter mortales quam diutissime versari sinat!) societatis illius eruditae Directore summo. Sed fesso tanto Atlante, in cujus Herculis cervice resideret mundi luminum domus? Quis pari fide parique examine, quid distent erva lupinis dijudicare, veraque a falsis et alba ab atris posset discernere? Huc accedit, quod magna doctorum Germaniae pars nomen suum huic Societati vix subscriptura videtur, propterea quod librariarum tabernarum custodes amplissima sunt cognatione, plurimisque amicitiiis. In iis forte ingens erit numerus eorum qui operam suam profitentur ad contexenda Eruditorum Acta, quae sub auspicio Generi Gleditschiani prodeunt in lucem. Ut nihil jam dicam de libris Reformatorum, Pontificiorumque, quorum sacra in Imperio Romano tolerantur, in angustiam non nisi aegre cogendis. Proinde quomodo obviam ens

23 magnae doctorum *K*, *korr.* *Hrsg.*



his aliisque difficultatibus numero multis, acumine ingenii iudiciiue Tui solus perspicies. Gratissimam autem mentem meam Tibi declaro, quod me haud indignum iudices, Vir Illustrissime, qui hasce magni ponderis partes suscipiam, et in tam late patente Germania per omnes propemodum urbes illius potiores Collegio huic subscribentium socios conqui-  
 5 ram. Procul dubio benevolos mihi eruditorum congressus promittis, quia patria merita, nominis mei forte injecta mentione, Tibi accessum mollitura videntur. Et sane ad illam gloriam auspice Te, Vir Summe, remigiis, ut ajunt, velisque contenderem, nisi filii et filio-  
 10 lae habenda esset ratio, quibus parentem defunctae simillimam toto fere lustro perperam quaesivi, et etiamnunc quaero. Quid quod uxoris meae frater Lobedantzius, juvenis opti-  
 15 moris ac indolis, nec minus Lerchius, ac Ehrenschildius, Equites Dani et domestici mei, ad reipublicae curam et futurae aetatis decus meo ductu surgere ac instrui debent. Ne quid dicam de recitationibus publicis quotidie habendis, nec temere negligendis.

Gratissimum tamen accidit, quod consilii clandestini et omnino tegendi, me, pro summo adversus me studio, participem esse volueris, propterea quod fortassis non deerit  
 15 qui litterario itineri se aliquando accingere velit voveatque, Nemini autem uni consilia quae secreto a Te coquuntur prius exponam, quam venia Tua impetrata singulari. Pro Epicedio, Poemate Tuo Heroico (cui plura, ut confido, adjunges) nec minus pro versi-  
 20 bus ad latinum metrum exactis quos Gallos poposcisti, praeter ceteros autem pro Libris *de Origine Francorum* perbenigne promissis, jam nunc magnas ago gratias, majores pro transmissis propediem habiturus. Quum Lipsiensibus nundinis Bibliopola noster haud  
 praesto fuerit[,] Forsterus vestras fasciculum sibi concreditum haud gravate mittet Ham-  
 burgum

*A Mons. Henri Kirchhoff, Marchand Banquier à Ham-  
 25 burg. Auf der neuen burg daselbst etc.*

Consiliario Justititae juxta atque Consiliario Status Reitsero et Rostgaard variis in  
 deliberando animus attulit ancipitem cogitandi curam, utrum velint cedere nobis manu  
 exaratos codices, vel minus. Respondit enim tandem aliquando Fridericus Rostgaard  
 Cons. Status, quodsi cognitum et exploratum habeat solius publici commodi causa a  
 Te, Vir Illustrissime, desiderari *T h e s a u r u m s u u m m L i n g u a e T e u t o n i c a e*,  
 30 quem tamen aegre ab aliis msc. codicibus suis segregare vellet, Tibi illum se non denegatu-  
 rum. Cave autem opineris locupletissimi hujus viri benevolentiam mercede praemiorum  
 evocari posse. Neque enim aliud exspectat praeter publicum emolumentum, Tuamque  
 benevolentiam auro contra non caram. Gratissimum igitur illi accidet, sit aut ipse, Vir  
 Excellentissime, aut saltim celeberrimus Eccardus Tuus illustrem possessorem thesaurum

rarissimum poscere velitis. Si vero publice etiam ejus liberalitatem celebrabitis, et Vobis indicibus hoc resciscat vir omni laude et honore dignissimus, vota nostra procul dubio ulterius non morabitur. Hoc certo scio illum, quum proxime amici cujusdam mei Hafniensis oculis subjiceret doctissimi Eccardi de studio Etymologico commentationem Thesaurum suum commendantem<sup>1</sup>, ex merito ponderasse honorem sibi a viro laudatissimo delatum. 5  
Alter autem Consiliarius Regalis MSC. Sperling., cujus nuper intuli mentionem, non nisi repraesentatis ter mille uncialibus venale esse jam tertium significavit. Cum clariss. Terpagrio ipsa Tua doctissima verba, quod pace Tua factum credo, communicavi, qui sat scio merita Tua et incredibilem liberalium disciplinarum amorem non tacebit.

Collaudavit has dotes Collega Majus, quem commodum conveni, quum scripto pro- 10  
grammate de Eloquentia cum Historia conjungenda, monerem Illustrissimi nominis Tui inferendam utique mentionem. Ipsum programma recipies cum dissertationibus Königs-  
manni v. c. qui forte propediem in locum defuncti oratoris sacri sufficietur, et in vicinia aget. Interim omnes suas disputationes coram mihi promisit, neque tacebit definitio-  
nem caussae moralis quam refert acceptam Clausenii nunc Consilarii status Collegio 15  
manu exarato. Franckium quondam hujus Acad. ProCancell. honoris causa se nomi-  
nasse fatetur, quum ejus definitionem *p e r s o n a e* lectori laudavit. Novarini *Animam scientiarum* vidit, qui vero illi videtur, non ea ratione qua Axiomata Moralia passim  
deprehendas, axiomata Metaphysica tradidisse, qualia ipse forte aliquando publicabit.  
M. Wenceslai Schillingii *de notitiis naturalibus succinctam considerationem, qua mentis* 20  
*caecitas adumbratur, enormis Metaphysicae abusus perstringitur, contumacia, impietas*  
*et error hominis suae naturae adhaerentis depinguntur, Alstedii, Soaresii aliorumque Je-*  
*suit. ac Calvin. vanitatibus Metaphysicis oppositam et editam Magdeb. 1616. 8<sup>vo</sup> ipse*  
possideo, quem scriptorem Te non vidisse quondam memorabas. De Nigello haec habet,  
ut nosti, Guil. Cave. *Hist. Litt.* Parte altera p. 159. *Abbas (hic) claruit sub Ludov. Imp.* 25  
*circa annum 834. Ab Imp. missus est in exilium qua de causa incertum. Ut vero exilii sui*  
*impetraret remissionem, composuit de rebus gestis Imp. Ludovici libros IV. carmine ele-*  
*giaco, eoque non plane ineleganti conscriptos. Extat. Msc. Bibl. Vind. Cod. Hist. Lat. 249.*  
*Proemium, principium et finem dedit Lambecius Comment. lib. II. cap. V. n. 25. p. 395.*  
*qui totum opus suo tempore destinavit.* 30

Quae commentaris de libro *d e t r i b u s I m p o s t o r i b u s* in additionibus

---

<sup>1</sup> 〈Links am Rande Notiz von L e i b n i z ' Hand: 〉 mittendus Dr. Eccardi Catechismus

multo doctissimis a Nova Litter. Lips. germanice publicata oculis usurpavi. Numquam hunc librum prodiisse celeberr. Petrus Bayle in litteris ad me datis tuitus est, quarum excerpta publicavi quum praefationem praefigerem patrio *de Tribus Impostoribus libro*, qui Hobbio[,] Herberto et S p i n o s a e oppositus est, cujus vitam tum primus publici juris feci. Postmodum Hafniae inaudiui, testibus Professoribus illius Academiae qui schedas manibus triverunt, partem illius libri detestabilis haberi in Bibliotheca Episcopi Christiani Wormii, Prof. Theol. primarii, qui mecum Oxoniae 1696. litteris operam dedit. Nolui autem convenire virum, quia pie defuncto parenti meo opposuit scriptum quod nondum obtinere potui, obtentum autem confutabo.

In iisdem additionibus Illustr. Holstium ex merito celebras. Curabo ut hujus elogii notitia ad eum perveniat. Nam eo proxeneta hac hebdomade iterum obtinebimus annua stipendia regali beneficio. Quum ad typothetae nostri fructum hoc beneficium redundet quoque, dissertationes, quas dicunt Fridericianas, propediem habebo. In iis erit de Anagrammate commentatio. Quod quidem argumentum nemo, quod sciam, disputatione Academica persecutus est; forte quia pleraque omnia Anagrammata sunt valde inepta et ridicula, aut imperfecta. Legisti illud: *Duc d'Orleans regent — c ' e s t l ' a g e d ' o r r e n d u*. Littera N. redundat, adeoque naevo non caret. Ego quondam Fridericae Amaliae hoc epitaphium scripsi:

Hic sita sum Princeps FRIDERICA AMALIA dicor:

non modo REGIS ERAM FILIA CARA DEI.

Multo praecellentiora Tibi nota erunt Anagrammata, quae Te poscere vix audeo. Quae de ἀθανασία Horatiana me doces supra quam dici potest grata sunt, ut omnia quorum copiam facis.

Libellum de claris Lipsiensibus Weidmannus Licent. Juris, ipse Lipsiensis ad exitum perduxit. Dabo operam ut posthumus hic foetus adspiciat lucem. Foetum suum iterum iterumque Tibi commendat Collega Schelhammerus, cujus epistolam in hanc conjeci.

Krusingius Doctor Med. qui Lubecae agit, non autem Krusikenius Pastor Hamburg. numis suis sibi vindicavit Petri Saxii opera. Aurem ipsi vellicabo ut publici faciat juris. Mox Hamburgi praeconis voci publicae subicietur supellex libraria Kielmanseckiana.

Possessor quondam erat hereditarius in Wansbeck etc.

Albii Apologiam pro doctrina sua adversus Calumniatores Lond. 1661. 8<sup>vo</sup> editam in pluteis Academiis deprehendo.

29 subiicetur supellex K, korr. Hrsg.

Clariss. Gotfridus Olearius Lipsiae ex affectione pulmonum decumbit, et a morte propius abest. Deus O.M. vitae Tibi usum proteget in tempus quam longissimum!

T. Vir Illustrissime                      observantissimus                      S. Kortholtus.

Kilon. d. VII. Nov. 1715.

## 433. BURKHARD GOTTHELF STRUVE AN LEIBNIZ

Jena, 7. November 1715.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 908 Bl. 24. 4°. 1  $\frac{3}{4}$  S.

Vir Perillustris atque Excellentissime      Patrone devenerande

Catalogum Numismatum Gothae Auctione publica venalium, nunc transmittō, eundemque multa industria elaboratum [*Catalogus Nicht alleine sehr curiosen und raren alten Griechisch- und Römischen Münzen ... Welche alle unter öffentlicher Auction den 2. Decembr. des 1715. Jahres, in Gotha ... sollen verkauffet werden*, Gotha [1715]]. Varia ex eodem ad proprios usus selegi. Schediasma Tuum de *Francorum origine* magna cum voluptate perlegi, facileque conjecturis Tuis adsentior. Historia mea Germanica [B. G. STRUVE *Syntagma Historiae Germanicae*, 1716] nunc ad Rudolphi II tempora est perducta, quamprimum absoluta fuerit, cuncta ut reliquae ad Te pervenient Dissertationes. Fridericus Rudolphi Secretarius Gothanus desudat nunc in *Gotha Diplomatica* [1717], quam prelo propediem submittet. Multa promittit ex anteriore aevo diplomata, una cum recentioris aevi Recessibus. Buddeus noster sedulus nunc est in Historia Atheismi et superstitionum [J. F. BUDDEUS, *Theses Theologicae De Atheismo Et Superstitione Variis Observationibus Illustratae*, 1717] adornanda. Tu autem, Vir Perillustris Tibi persuadeas velim, nihil mihi fore antiquius, quam ut quavis occasione tester, qui sim

Illustris Nominis Tui                      cultor perpetuus                      Burcard Gotthelf Struve

Jenae d. VII. Novembris MDCCXV

## 434. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Hannover, 8. November 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 59 Bl. 142–143. 2°. 1 S. auf Bl. 143 r°. Eigh. Aufschrift. —  
Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 338–340. — Auf Bl. 142 r°/v° *L*<sup>1</sup> von N. 23424.

5

Monsieur

Je veux croire que la rebellion et la conspiration nous ont plus allarmé que vous autres Messieurs qui voyés les choses de plus prés. Cependant on a grand sujet de remercier Dieu de la decouverte de la conspiration et Sa M<sup>té</sup> avec sa famille Royale, ne pourront mieux reconnoistre la grace de Dieu, qu'en se mettant en etat d'en profiter long temps par  
10 toutes les precautions possibles contre les trahisons personnelles.

Les livres de Rymer sont arrivés à Wolfenbutel, et la Bibliotheque Ducale a obligation à V. E. d'une piece si considerable. Mais ne seroit-il pas juste que le Roy en envoyât aussi un exemplaire pour sa propre Bibliotheque. Il me semble qu'Elle meriteroit un peu plus de faveur. Je ne porte point envie à l'Université de Cambridge à la quelle le Roy a  
15 acheté celle de l'Eveque d'Eli pour 6 000 livre Sterlin à ce qu'on a mandé. Je trouve cette liberalité tres raisonnable. Mais si le Roy destinoit 1 000 écus par an à celle d'icy ils seroient bien employés et luy feroient honneur. Sur tout s'il avoit dessein de fonder une Academie Equestre icy, qui seroit avantageuse egalemeent aux Anglois et au pays.

L'acquisition de Breme est un coup de maitre, et rien ne pouvoit etre plus à propos.  
20 Apres cet accroissement le Roy comme Electeur, pourra aussi ce semble agir avec plus d'eclat dans les choses qui luy sont egalemeent utiles et glorieuses.

Il y a bien de la difference entre les rebellions d'Ecosse et de Pologne. Sans le Czar le Roy Auguste en seroit delogé entierement. Ainsi la Cour de Pologne sera encor obligé d'avoir recours à ce Monarque malgré elle.

25 J'ay écrit une lettre de condoleance et de congratulation à Madame la Duchesse Douairiere d'Orleans, et S. A. Royale m'a repondu fort gracieusement, mais elle craint avec raison pour la santé du Regent son fils.

M. le General de Schulenburg m'ecrit de Vienne qu'il va à Venise pour voir si les choses y sont telles qu'il puisse s'en accommoder. Cependant les nouvelles publiques  
30 parlent, comme si son employ étoit réglé. Il adjoute que l'Empereur luy a fait témoigner que Sa Majesté seroit bien aise qu'il acceptât etc.

Hanover 8 Novemb. 1715.

A Monsieur le Baron de Botmar Ministre d'Etat du Roy de la Grande Bretagne  
Electeur de Bronsvic Londres

435. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, [nach dem 8.] November 1715.

5

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 835 Bl. 14–15. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

PerIllustris et Excellentissime Domine, Fautor, Amice ae Patrone omni obsequio  
devenerande,

Tradidit mihi Dominus Collega Wagnerus quarto die post inceptam Auctionem Werl-  
hofianam seriem scriptorum, quae inde desiderares. Et quanquam dolerem, quaedam jam 10  
propter moram illam fuisse divendita, atque insuper, quod non diffiteor, timide admodum  
me ad emtionem accingerem, quod viderem, supra modum fere pretium liberum ibidem  
augeri, tamen victus et humanitate Tua, et insigni hanc officiis meis qualibuscunque de-  
merendi desiderio, precibus illius, qui aliis rebus impeditus, praesens esse non poterat,  
locum dedi; imprimis cum notarem quoque ipsius suavissimae manus Tuae, grataeque 15  
mei memoriae indicium, tum et amico animo Te rati habiturum, quae fierent, haud pror-  
sus dissimulasse. Accipe ergo, PerIllustris Domine, aequo judicio, quae submissa in Te  
veneratione, et qua nunquam non cum aliis certare cupiam, in me suscepi. Pretiosissima  
omnium Collectio Pacificationum quae statim post acquisitionem 40 imperialibus a me  
per amicum repetebatur, cui tamen Tui causa denegavi. Deductiones causarum publi- 20  
carum ferme omnes aequo cariores, imprimis quod vel ducatis totidem singulas in his  
plagulas redimi voluisset Lunigius ab illis, quos ideo rogaverat, ut eo felicius continuaret,  
quae jam diu coepit, Acta publica imperialia. Quaedam tamen leviori pretio mihi adjudi-  
catae. Chronicon MS<sup>tum</sup> exiguum, sed forsitan nec ingratum nec a scopo alienum, tametsi  
haberet amatores haud paucos. Cetera minora vel Juridica vel alia, selectissimas conti- 25

---

Zu N. 435: Anmerkung zum Datum: Laut Auktionskatalog (*Bibliotheca Werlhofiana*, 1715) begann die Versteigerung am 4. November 1715. Der 8. November wäre also, vgl. Z. 9 f., der bereits zurückliegende 4. Tag nach Beginn der Auktion.

net materias, quas sedulo ante perlustravi, nec supra quam merentur, arbitror acquisita; unicum si forte excipias volumen rerum Palatarum de Vicariatu, quod tamen propter connexionem dimittere nolui. Erasa quaedam sunt, quae vel ante distracta, vel praetermissa. Si vacat igitur, facies, ut sciam num haec Tibi ita placuerint, num vero, quae  
 5 gratiam Tuam pleniorum erga me excitare queant, posthac emendanda sint quaedam. Nunquam enim ego vixero, quin vixero

Per Illustris atque Excell<sup>mi</sup> T. No<sup>is</sup> studio omni atque observantia deditissimus  
 J. C. Schramm.

Scrib. Helmstadii d. Novemb. MDCCXV.

10 P. S. Aderat etiam Magdeburgo Reimannus commissionibus onustus.

436. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ  
 Braunschweig, 9. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 66 Bl. 17–18. 4°. 1 1/2 S. Auf Bl. 18 v<sup>o</sup> rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „45“.

15 Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu submisce prosequende,

Tandem aliquando Hantelmannus ad meas respondit, et de libris num. 328. 329. in 4<sup>to</sup> occurrentibus, quos ad Te, Vir Illustris, pertinere putaveram, inspiciendi Catalogum Praeconis copiam mihi fecit; ubi inveni, illos in jura ejus transiisse. Quare errorem, Vir  
 20 Excellentissime, quem amicus in auctione ea hora, qua libri illi occurebant, et ipse ob necessaria quaedam negotia praesens esse non poteram, in locum mei surrogatus comisit, pro mirifica humanitate. Tua ut benevole condones, est quod obnixe contendo. Utinam Hantelmannus ille statim respondisset, ut te re tam exigui momenti molestiam Tibi creare, non opus habuissem. In Epistola ad Cl. Menckenum saltem probavi, quod  
 25 Etymologicum Gudianum Photii Lexico in Bodlejana Bibliotheca, quae Oxonii est, et si apographum ejus spectemus apud varios in Anglia eruditos, et in Germania Vitembergae apud Cl. Bergerum extanti dissimile est, eaque occasione quaedam excerpseri, unde de illius utilitate judicium ferri possit. Sic inter alia adduxi loca, ex quibus Etymologi-



cum M. et Epiphanius emendari possit. Cumque ejusmodi etiam glossas ex Gudiano Etymologico produxerim, quibus *θιαφορά* vocum quarundam, quae synonymae quidem videntur, revera autem notione a se invicem discrepant, exponitur, in Ptolomaei Ascalonitae et Ammonii peculiaribus *περὶ θιαφορας ῥέξλων* libellis non occurrentes, obiter notavi Eustathium, qui *ἀρίπασον*, quod juxta nostrum Etymologum de carne et piscibus saltem usurpator, de loco etiam et regione adhibere dicit, et locum Scripturae Jud. IX, 45. illustravi. Haec ut Te ipsum, Vir Excellentissime, ita etiam Dominos Guelfebytanos non improbaturus esse, spero. Ceterum de consensu Tuo, Vir Illustris, in correcto Aeliano loco laetor, et pro eruditissimo judicio Tuo de Collierii et Berkelii libris gratias maximas persolvo; me vero sempiternae benevolentiae Tuae et favori iterum iterumque commendo. Vale, eruditorum Phosphore, in lucem omnis generis literarum perennem!

Illustris Excellentiae Tuae      Cliens et cultor obstrictissimus observantissimusque  
Jo. Christ. Biel.

Brunsvig. d. 9. Nov. 1715.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller privé de de S. M. le Roy de la Grande Bretagne, et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de l'Academie Royale des Sciences à Berlin, à Hanovre, franco.

#### 437. GEORG EBERHARD VON RECK AN LEIBNIZ

Wien, 9. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 758 Bl. 53–54. 1 Bog. 4°. 4 S. Siegelaussriss mit geringfügigem Textverlust. Bibl.verm.

Monsieur

Vienne ce 9 Nov. 1715

Votre dernière étoit du 27 d'octobre, voicy deux reponces dont celle de Madame de Bothmer m'a été très instamment recommandée. Vous y [ver]rés la prière qu'elle vous fait [de l']assister dans ses présents besoins de 300 florins de votre argent qui est entre les mains du S<sup>r</sup> Schöttel. vous luy fériés asseurement un très grand service car la pauvre Dame doit du *Kostgeldt* aux Urselines qui pressent le payement. Elle promet de vous donner toutes seuretés que vous pourés desirer. La Mere aussi bien que la fille se lassent d'estre dans le Couvent, mais je vois encor peu d'apparences qu'elles en sortiront sitôt.

C'est une espece de miracle que la decouverte de la conspiration en Angleterre, laquelle entrainera sans doute le calme des troubles en Ecosse sans que le Roy ait besoin d'y [envoyer] les troupes Hollandois[es.]

5 L'acquisition du pais de Bremen que nous venons de faire est sans contredire une des plus importantes. Dieu nous la veuille conserver. Tout le monde s'etonne icy que les Alliés ne sont pas encor Maitres de Stralsund. Le tems est deja tres mauvais icy. Dans ce moment le S<sup>r</sup> Schottel m'envoie l'enclose. Il m'a dit ces jours passés qu'il seroit necessaire que vous fissiés queque petit present à un Referendaire de la chambre et à deux officiers subalternes de la Banque lesquels sans cela vous pourroient chicanner toutes les fois que  
10 vous aurés de l'argent à tirer et qui au contraire vous pourroient rendre de grands services pour l'avenir par rapport au reste de vos pretensions.

Le dit S<sup>r</sup> Schöttel ne croit pas que M. le President C. de Windischgrätz veuille s'interesser aupres du S<sup>r</sup> de Schwartzenberg pour vous procurer un quartier de Cour tandis que vous etes absent.

15 Je me recommande à votre bienveillance et je suis plus que personne

Monsieur

votre tres humble serviteur

G. E. v. Reck

#### 438. PIERRE VARIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 9. November 1715.

20 **Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 951 Bl. 87–88. 1 Bog. 4°. 3 S. eigh. — Teildruck: GERHARDT, *Leibnizens mathematische Schriften*, 1859, S. 202.

Monsieur

25 Dans la lettre que j'eu l'Honneur de vous écrire il y a quatre mois en vous en envoyant une de Pere Long, je vous dit que j'avois deux années des Memoires de l'Academie (1711. 1712) à vous envoyer avec la connoissance des tems de 1715. vous ayant deja envoyé celle de 1714. avec le project de M. L'Abbé de Saint Pierre pour rendre la paix generale et perpetuelle; et vous ayant aussi deja envoyé les Mem. de 1710. par un professeur d'Hanover qui se chargea de vous les rendre quand vous y seriez de retour de Vienne ou vous etiez alors. Il y a 8. ou 10. mois que j'ay les Mem.; de 1712 à vous faire tenir, et beaucoup d'avantage que j'ay ceux de 1711. Sans avoir pu trouver personne qui pust

vous les porter. Le Pere le Long me dit avant hier qu'il avoit une occasion pour cela: ainsi je lui envoie le tout; scavoir les Mem. de 1711. 1712. et la connoissance des tems de 1715. pour qu'il vous fasse tenir. Il y a aussi pour vous dans le même paquet un mémoire de M. l'Abbé de St Pierre sur la reparation et l'entretien des grands chemins qu'il m'a donné depuis si long tems pour vous le faire tenir quand j'en avois l'occasion, 5 qu'il pouvoit bien vous l'avoir desja envoye lui même, m'ayant dit depuis ce tems là qu'il avoit trouvé occasion de vous écrire, et de vous remercier de vos scavantes remarques et de vos sages avis sur son projet de paix. Je viens d'envoyer au Relieur le traité de M. Hermant qu'un de nos libraires me rendit hier de sa part: j'ay une grande fain de le lire, tant à raison de l'estime que j'ay pour l'auteur, qu'à raison de la matiere qui m'en 10 plaist fort. Le 13. Octobre nous perdisme le Pere Malebranche, mort sans fievre, et par la necessité seule de mourir, comme une lampe qui s'éteind faute d'huile. nous fasons en lui une grande perte. Il était aussi recommandable par la bonté de son coeur; que par l'élévation de son esprit: j'y perd en mon particulier un bon ami que j'estimois fort.

Nous avions aussi perdu quelques jours auparavant M. Homberg, chimiste des plus 15 habiles de l'Europe, et aussi tres difficile à remplacer en son genre.

Comme l'Academie est en vacance depuis le 8 Septembre pour jusqu'à Mercredy prochain, je ne vous dit point de nouvelles de M. des Billettes, ne l'ayant vu depuis le commencement de ces vacances: je peux pourtant vous asseurer par tout ce que je lui scais d'estime pour vous, qu'il est toujours à votre egard ce que vous en connoissez et 20 ce que je vous en ay dit plusieurs fois. Cependant quelque estime que je sache qu'il ait pour vous, je m'en sens tant en tant de veneration, que je peux vous asseurer aussi que personne ne vous respecte ny honore davantage,

Monsieur, Que votre tres humble et tres obéissant serviteur Varignon

A Paris le 9. Novemb. 1715 25

A Monsieur, Monsieur Le Baron de Leibniz, Conseiller Aulique, De l'Academie Royale des Sciences de Paris, et President de celle de Berlin, A Hannover.

#### 439. JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE AN LEIBNIZ

London, 1. (12.) November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 6–9. 2 Bog. 4°. 5 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. 30

Monssieur

à St James ce 1/12 9<sup>bre</sup> 1715

Vos Remarques sur les affaires politiques sont tres justes, et je vous cede le prix en cette matiere comme en toute, car quoy que je suis à la source des grandes affaires, et que je vois tous le jours des changements surprenants, j'ay l'Esprit si bornè que je  
 5 n'y puis encore riens comprendre, ny deviner à quoy tous nos troubles aboutirons. Ce qui me fait pourtant Esperer pour le mieux, est cette providence particuliere qui s'est manifestè visiblement, à proteger le Roy et à confondre les Conseils de ses Ennemis. les Malcontents, n'ont pas eut la satisfaction de voir soulever les provinces en Angleterre, come ils s'etoient flatès, et Exeptè les 400 cheveaux dans le Northumberland, qui ses  
 10 sont joints depuis, avec les Rebelles d'Ecosse, personne n'a remuè. Ainsi il faut Esperer, qu'après que les 6000 hommes d'Hollande seront arrivès, que nous attantons avec le premier bon vent, tout ira bien.

Les nouvelles d'Ecosse sont assez bonnes, et selon les apparences, les Rebelles seront forcès de se rendre bien tost, ou de se dissiper faute de vivres, car ils ont ruinè leur  
 15 propre pays. Cependant l'Impatiance des Anglois, les fait murmurer contre la lenteur du Duce d'Argile; sans considerer qu'il n'étoit pas le plus fort, et qu'il y avoit plus de prudence de menager ses troupes, jusqu'à ce qu'elles seront jointes avec les secours; que d'hâzarder une bataille, d'ont depentoit le sort du Royaume; La Sagesse et Clemence de nôtre Roy ne se dement point; malheur à ceux qui ne veulent pas le Reconnoitre  
 20 ny le meriter. Nôtre Prince se perfectione en toût, et le maniment des Affaires avec sa penetration naturelle; le Rendrons un de plus accomplis monarques quand il succedera un joûrs au Roy son pere. la bontè et les manieres douces et obligentes de nôtre aimable Princesse de Galles, avec l'Esperance, qu'elle donnera bientost un autre petit prince à la Couronne, lui gagnent tous les Coeurs. le jour de la naissance de Mong<sup>r</sup> le Prince  
 25 fut celebrè hier. la cours fut tellement frequentè par tout ce qu'il y a de la plus grande qualité icy, et toutes les Rûes éclairè avec des feux de Joies et des Illuminations; que cela faisoit assez voir, combien la famille Royale est aimè malgré leur ennemis; enfin je ne doute nullement, qu'à cette denpète [tempête] politique succedera un calme et une tranquillité parfaite. l'on vient de changer les commissaires de la Tressorerie, et ceux  
 30 auxquels on confie cette penible Charge, sont des gens si zelès pour le service du Roy, et si attachè à la Couronne, qu'il faut Esperer, qu'il mèttront les finences sur un meilleur piè, et rendrons les choses plus aisès et plus comprehensibles au Roy Sa Majesté ce que leur predecesseurs n'avoient garde de faire; ils translatent tout en François, affin que Sa Maje<sup>té</sup> puisse entendre ce que c'est que le droits de la douane[,] le pountage et les sortes

de revenues à la Couronne. ce qui mettra le Roy à son aise, qui n'a joûis d'aucqu'un de ses Revenûes, de l'annee passè. l'acquisition du Pays de Bremen, est de ces avantages, d'ont on ne sauroit se rejouire qu'avec le tems. j'avoûe que j'en crains les suites; à moins que le Roy de Suede ne soit reduit à une condition de ne pouvoir jamais redemander, ce que lui appartiens, la comparaison du chien, qui partage ce qu'il ne peut proteger; Excuse 5  
ce me semble le factum; comme vous l'avez fort bien alleguè, Monsieur; mais si le peste est à Staden, come l'on vient de me mander, je serois encore plus de l'opinion, qu'on pourroit se Repentir d'une telle Conquête; la Conspiration decouverte dans ce Royaume, est tres veritable. mais les Circonstances n'en ont point ètè publiè encore. ce qui fait Raisonner si diversement, Chaqu'un y ajoûtant ce que lui semble bon, pour rendre le fait 10  
plus enorme, et les parties adverses plus odieux.

Le Changement survenu en France, sera fort avantageux à nôtre Roy, puis que le Regent temoigne avoir sincerement envie de Conserver la Paix avec tous ses voisins; pour Remedier aux desordres et à la pauvretè evidente du Royeaume. J'ay vût la traduction du distique latin que vous m'avez envoyez Monsieur, sur la mort du Roy de France; il 15  
est fort spirituel: Jamais Monarque n'a occupez tant des plumes pentant sa vie et après sa mort. aussi at'il èté veritablement grand, c'est à dire, grand Roy par ses Conquêtes[,] grand princes par ses generositès, grand Tyran à ses Sujêts, et grand Fr. en faisant tant de Banqueroutes en faussant si souvent Ses promesses, et en disant des mensonges même à l'Article de la mort. declarant, ce qu'il avoit ordonnez autrement par Sa derniere volonté, 20  
vos paquets Monsieur seron bien gardès, jusqu'à novell ordre. et je serois toûjours veritablement

Monssieur                      Vôtre tres obligè et tres obeysant servante                      La Comtesse  
de Schaumbourg et de Lippe

A Monssieur Monssieur de Leibnitz etc. etc. etc.                      à Hannovre 25

440. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 13. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 391 Bl. 58. 4°. 1 S.

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence habe ich gehorsamst benachrichten wollen, daß gestern abend des Herrn Geheimbten Rath von Imhoffn Excellence glücklich alhier wieder sint angelanget. den 23<sup>n</sup> 8<sup>br.</sup> sint Ihro Czaarische Hoheiten zu Vetttersburg mit einem Jungen Prinzen niederkommen. Ich bin mit allen respect

5 Ew. Excellence Ganz Ergebenster Diener H. G. Hennenberg  
Br. d. 13 9<sup>br.</sup> 1715

441. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ  
Wien, 13. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 24 Bl. 28–29. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S.

10 de Vienne le 13 de 9<sup>bre</sup>

Sa Majestèz l'imperatrice m'a ordonnèz Monsieur de vous ecrire qu'enfin S.M. l'empereur luy a rendue une reponse decisive sur vostre sujet, il est entierement resoluë à l'establissement d'une academie des siences, et quoy qu'on n'aye pas encore trouvèz les fonds nesseçaire pour ce dessin[,] on y travaille, vostre presence y sera fort utile et on la  
15 souhaite, S.M. l'imperatrice m'a dit positivement que vous venièz icy dès qu'il vous sera possible. L'empereur vous accorde les 2000 f. d'augmentation[,] mais il ne sont pas encore assignèz. S.M. l'imperatrice fera tous son possible à fin qu'on vous les assure d'une façon que vous en puissiez jouir; mais avec tous cela elle ne repond de rien quoy qu'elle s'engage à solliciter, pour à moy il me semble qu'à present il n'y a plus à Hesiter et que si vous  
20 pouvèz quitter Hannovre de bonne grace vous ne Hazardèz rien à vous etablir icy apres les bontèz que S.M. l'empereur marque pour vous, J'ay reçue les Gasettes manuscrite que vous m'avèz envoyèz[,] mais nostre imperatrice n'aime point ses sortes de lectures, tous ce prepare pour la guerre des Turcs[,] Dieu veuillent benir les bonnes intentions de S.M. la grosseesse de l'imperatrice regnante avance Dieu mercy fort Heureusement, On est en  
25 peine des affaires d'Engleterre[,] la Conspiration que l'on a decouverte contre la personne du roy donne lieu de craindre qu'il ne s'en trame de nouvelle, M<sup>r</sup> de Schoulenbourg est party d'icy pour Venise fort content de cette Cour qui l'a aussy determinèz à prendre le Comandement de l'armèz des Venetiens, l'on dit que le General Werner pourroit le suivre[,] mais il me semble que son intention seroit plus tost de s'engager au service de

l'empereur.

M<sup>lle</sup> de Jörger que vous avèz connu à nostre Cour en est sortie pour estres chanoinesse à Buchau[.] elle est partie d'icy il y a 15 jour pour se rendre au chapitre dans des carosses de nostres imperatrices, ressouvenèz vous que je n'écris que pour vous et qu'ainsy je vous mande toutes sortes de choses comme à un amis avec le quel j'en use librement[.] 5  
J'espere bientost le bonheur de pouvoir vous dire moi mesmes que je suis

Monsieur

Vostre tres obeissante servante

de Klenk.

#### 442. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 14. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 271–272. 1 Bog. 4°. 3 S.

10

Monsieur

Lunb. 14 Nov. 1715

Je ne sçache point, Monsieur, d'avoir allegué dans mon commentaire sur Vitriarius, un diplome confirmant les privileges de nôtre Monastere, mais bien quelques autres, dont j'ay communiqué les copies, ad lib. I. Tit. XI. § 4. lit. g, p. 981 et 982.

Monsieur Lunig de Leipzig m'a envoyé le formulaire de l'invitation de nôtre Maitre 15  
à l'Election; mais c'est la premiere, dattée Martinsburg 4 Maji 1711, dans laquelle le jour de l'election fut fixé sur le 20 d'Aoust, contre quel terme le Roi de Pologne s'opposa; je vous supplie Monsieur, de m'en procurer la derniere, qui renferme pour terme le 12 d'octobre.

Mons<sup>r</sup> d'Eyben fait mille compliments à V.E. me faissant entendre, qu'Elle a eu 20  
la bonté de luy promettre les 3 Tomes *rer. Bruns.* qu'il attendoit avec beaucoup d'impatience.

Mons<sup>r</sup> Büttner remercie de même tresh. V. T. de l'offre genereux des sudits Tomes, pour les quels il se donnera l'honneur de Vous ecrire Monsieur, lui même.

Le distique sur la mort de Louis XIV est beau, et energique. l'anagramme n'est pas 25  
moins joly:

DIU VIXI, DIU LUXI, DIU VICI, IVI.

Quand verrons nous la fin des rebellions en Angleterre? le chatiment trop doux rend quelque fois les gens plu hardis, croyants *habere bonam causam.*



Le pauvre Roi de Suede est mal dans ses affaires. Pour ne point se rendre à composition, je crois qu'il a pris la resolution de se faire tuer en defendant l'Isle de Rugen.

Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

- 5 443. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ  
St James's, 3./14. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 44–47. 2 Bog. 4°. 6 S. Mit zwei interlinearen Transkriptionen von Leibniz' Hand. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 49–51.

St James le  $\frac{14}{3}$  9<sup>ber</sup> 1715

10 D[']où vien que vous croië Monsieur que je puise oublier un homme telle que vous, et même toute la tere m'an ferait resouvenir[.] J'espere que quand vous verais [verrez] le Roy, qu'il vous condantera, et je ne toute pas qu'il aura lieux de l[']esttre de vous.

Je n'ay point estté charmé de l[']experimant du colonelle Becker, la chose selon moy ett impratiquable[.] hiër nous an avons veu d'une autre espesse qui n[']a pas plus reussy,  
15 c'estoit de pouvoir pruller un veseaux de loin[.] je ne scais d'ous [d'où] vien le pruit<sup>1</sup> que l[']on a voulu pruller St James avec le Roy et toute sa familge[.] j'avoue que je suis des incredulle[.]

Je vous ayée beaucoup d'oblication des soins que vous me marqué dans votre lettre, je dois rander justice au[x] femmes et dames angloise qui sont alantour de moy, qu[']elle[s]  
20 me servée avec toute l'atantion du monde[.] J'ay parlais ancotre aujourdhuis avec l'Eveque de Lincolme [William Wake, 1705–1716 Bischof von Lincoln] pour la tratuction de votre *Theodice*[e], il n[']y a personne capable de sela à ce qu'il m'assure que le docteur Clerque, don je vous ayée anvoyée des liv[r]es par Onhausen [Oeynhausen] [,] ce même homme e[s]t amie intime du chevalié Nuthon, et je ne crois pas la chose en fort bonne mains[.] j'espere  
25 que la tradistion<sup>2</sup> de Pope que je vous ayée ausy anvoyée vous fera tout à fait decider

<sup>1</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> bruit

<sup>2</sup> <Darüber von Leibniz' Hand:> [-]duc[-]

pour le merite du bonhomme Homer, je souhaiteray avec vous que l[']on peu deschiffrere les voyages d'Ulisee [Ulysse], il y a des personnes icy qui crois que tous se liver e[s]t plus to[t] une morale que des voiagee[.] il me semble que l[']amour de la paterie du Sevedois luy a fait mestre les chams elicien [champs Elysées] an son peais [pays], il me samble que c'estois plus tost c'est androis où il faisoit le saquerifice d'un bouque noire au[x] anfer[s], 5  
apres quoy il vit les ame, et sy je ne me trompe sa mere.

Je n'ay pas veu Adissone [Addison] de quelque semaine, sa tragity [*Cato, a Tragedy*, 1712] e[s]t tres belles et Caton luy même ne se plaindrais pas des santiment noble et dinge d'un homme come luy qu'il luy a donné[.] Je n'ay point veu la francoise [François-Michel-Christian DESCHAMPS, *Caton d'Utique. Tragédie*, 1715]. 10

Falaiseau, don vous voulée savoir des nouvelles a ancore une petite pansion du duc de Montecat [John Montagu, 2<sup>nd</sup> duke of Montagu, 1690–1749], on ne parle pas avec trop d'avantage de luy, il n'a pas pareu icy depuis mon arivée[.] les raison de proulyerie [brouillerie] avec le feu duc son bien faitteur [Ralph Montagu, 1<sup>st</sup> duke of Montagu, 1638 bis 1709] on[t] estté causé par l[']amour, que Falaiseau avec [avoit] pour la C. de Santwith 15  
[Elizabeth Wilmot, Gemahlin von Edward Montagu, 3<sup>rd</sup> earl of Sandwich] et don[t] le duc a estté chalou.

Je vous anvois des ver[s] que Madame m[']a anvoiyé et qui doivée estter fort louée an France, je vous avou[e] mon mauvais gou[t] qu[']elle ne me plaise pas[.] vous aurais remarqué dans le raport conter le dernier minister que le feu L<sup>d</sup> Bouloubrouck [Paulet St John, 3<sup>rd</sup> earl of Bolingbroke, 1634–1711] dit que les Francois sont ansy mechant poétte que les Anglois politicien[.] Je suis pourtant fort pour ceu de Cornelle [Pierre Corneille], Rasine, Beaulau [Nicolas Boileau-Despréaux], Renié [François-Séraphin Regnier-Desmarais]. il se peut que ne possetan pas sy bien la langue anglois que la francoise, j[']admire plus se que j'antan. 25

Je vous diré un mot de nos nouvelles, qui sont que M<sup>r</sup> le duc d[']Orleans a ranvoiyé le pretantan an Lorene [Lorraine], que les rebelle sur les frondier d'Angueltere se sont proulyé [brouillés], que le general Carbenter [George Carpenter, 1657–1731] les a dispercé, et qu'il va joinder le duc d[']Argeile [John Campbell, 2<sup>nd</sup> duke of Argyll, 1680–1743], pour finir l[']affaire. Les troupe holandaise sont adandu à tous moment le vean estant tres bon[.] 30  
le peais de Bremen e[s]t fort à propo[s], et la comparaisson que vous avez fait dans la lettre de la c. d. p. des chien de Prusselle [Bruxelles] e[s]t selon moy, parfaite[.] elle a fait rire le Roy, à qui je l'ais dit[.] j[']espere que vous aurais toujours sujest d[']estre contand et je souhaite d[']y pouvoir contripuer.

Caroline

Après avoir leu le sonet vouteray [voudrez] vous l[']anvoiyer à Md. Pelnitz.

## 444. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 15. November 1715.

5                    **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 147–148. 4°. 2 1/2 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 342f.

Monsieur

Londre ce 15 Nov. 15

10 j'ay reçu la votre du 5 de ce mois. nous esperons que la bonté Divine preservera le Roy contre tout attentat, et que du reste on viendra à bout de la Rebellion dans peu. Mr le B. de Görz a donné des ordres si precis à Mr Schildt touchant le payement du terme de S<sup>t</sup> Michel, et d'autres petits frais que je ne sçay que dire du refus que l'on en fait. le plus court sera de nous envoyer les comptes que l'on vous refuse, afin que le payement en puisse etre ordonné de nouveau.

Nous esperons d'obtenir de Sa M<sup>te</sup> ce qui vous reste et je suis

15    Monsieur                                    votre tresh. tresobeis. serviteur                                    Bernstorff

Je joins icy la copie des ordres donnés à Mr Schildt. vous pourrés le sommer là dessus.

20                    vous parlés aussy Monsieur des avances fait pour Ruhlman, pour des livres et autres choses. je vous prie de nous en envoyer le compte, pour que l'on puisse expedier les ordres là dessus.

## 445. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 4./15. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 134–135. 1 Bog. 4°. 4 S. Absenderangabe. Eigh. Anschrift. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 341f.

Monsieur

à Londres ce 4/15<sup>me</sup> Novemb. 1715. 5

Il me paroît par l'honneur de vostre lettre du 5<sup>me</sup> de ce mois que vous pourriés m'imputer à negligence mon silence sur vos arrierages, c'est plustot celui du Roy qui a esté cause du mien n'ayant pas pu oublier encor que vous estes parti pour Vienne sans luy en avoir demandé la permission, nous sommes retourné tous trois à la charge M<sup>rs</sup> les Barons de Bernst. et de Gortz et moy sur ce que vous nous avés fait l'honneur de nous écrire là desus, quoy que nous n'ajons pas pu emporter encor une reponce tout à fait satisfactoire[,] elle a esté pourtant dilatoire plustost que negative, de sorte que si vous voulés prendre la peine de faire encor une fois des instances pour cela auprès de M<sup>rs</sup> les Ministres[,] on pourroit de nouveau en parler au Roy et esperer d'en obtenir une reponse favorable, si vous voulés me faire l'honneur de m'écrire là desus d'une maniere ostensive[.] je vous promets que je le liray à S. M. en attendant M<sup>r</sup> le Baron de Gortz a promis de reiterer ses ordres à M<sup>r</sup> Schilt pour vous satisfaire sur vos autres pretensions. 10

Je suis bien aise que les oeuvres de Rymer sont heureusement arrivé à Wolfenbüttel, j'espere que vous en aurés eu la part qui vous estoit destiné, le Roy s'en veut faire present aussi, j'auray soin que cela soit envoyé au plustot à Hannover et remis en suite à vous, il n'est pas tout à fait si facile d'obtenir de S. M. la depense de mille ecus par an que vous proposés pour l'augmentation de sa bibliothèque à Hannover. 15

Il faut esperer que l'acquisititon du pais de Bremen et de Verden nous demeurera par la paix pour tousjours et que la tranquillité se restablira en ces Rojaumes pendant l'hiver, nous attendons les  $\frac{m}{6}$  Hollandois par le premier bon vent. je suis tres parfaitement 25

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Bothmer

à M<sup>r</sup> de Leibnitz

## 446. JOHANN CHRISTIAN BIEL AN LEIBNIZ

Braunschweig, 16. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 66 Bl. 19–20. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Auf Bl. 20 v<sup>o</sup> rechts oberhalb der Aufschrift alte Zählung: „41“.

5 Vir Illustris atque Excellentissime, Domine, Patrone omni observantiae cultu  
submissee prosequende,

Ante octiduum novissimas meas ad Te mittebam. Hisce significandum duxi, Am-  
plissimum Hertelium jam omnem pro libris in auctione impetratis pecuniam, nimirum  
12 rth. 11 gg., transmisisse. Hantelmannus etiam libellos duos, circo quos error subnatus  
10 erat, concedere mihi voluit, maxime, cum illos una cum reliquis nuper a me jam solutos  
esse deprehenderit. Adeoque nunc omnia de illis recte sese habent.

Lipsia accepi, Virum magnae eruditionis nec minoris iudicii, Gottfridum Olearium  
d. 10 Nov. terrenis valedixisse. De quo ut Praeceptore quondam meo omnium optimo fi-  
delissimo vehementer doleo. Utinam eo usque vixisset, ut Genesii Historiam Byzantinam  
15 nondum editam, Procopii Gazaei in Heptateuchum et Canticum Canticorum Commenta-  
rios pariter ineditos, Josephum, Commentarium in Genesin, Historiam sensus allegorici ex  
profanis sacrisque monumentis eruendam, Analysin Epistolarum Apostolicarum, quorum  
omnium edendorum spem fecit, absolvere et luci publicae sistere potuisset. Nullus enim  
dubito, quin ut in Philostrato, *Observationibus* in Matthaeum, Tractatu vernaculo de  
20 Jesu Vero Messia, aliisque minoribus Opusculis praeclarum aliquid praestitit, ita in illis  
etiam non sine gloria ex arena discesserit. Sed in morte aliorum talis nobis semper est  
approbandus calculus, qui ex divino ceciderit arbitratu. Faxit autem Deus, ut anni, qui  
aetati Oleari τοῦ νῦν ἐν ἁγίοις substracti videntur, Tuae, Vir Excellentissime, accedant, in  
diuturnum Reip. literariae emolumentum atque delictum, et longam Lipsiensium de Cive  
25 suo, Eruditorum Principe, gloriam! Vale, et patrocínio Tuo semper me commendatum  
habe.

Illustris Excellentiae Tuae                      Cliens et cultor humillimus                      Jo. Christ. Biel.

Brunsvig. d. 16 Nov. 1715.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller Privé de S. M. le Roy de la Grande*  
30 *Bretagne, et Sa Serenité Electorale d'Hanovre, et Président de l'Academie Royale des*

*Sciences à Berlin à Hanovre. franco.*

447. JOACHIM MEIER AN LEIBNIZ

Göttingen, 16. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 629 Bl. 116. 4°. 1 S.

Vir PerIllustris      Patrone et Compater aetatem colende

5

Cum heredibus Dransfeldianis jam firmiter sit constitutum, bibliothecam patris proximo mense Decembri, de die adhuc dubitant, mediante auctione, ut loquuntur, publica, plus licitantibus vendere, ea de re Excell. Tua[m] certiolem facere volui. Si quid igitur habebis, in quo opera mea uti voles, mandata Tua ad me perferri curabis: et si non omnes Catalogi plagulae cum Excell. Tua communicatae sunt, eas quae desunt proxima angaria ad Te ut mittant heredes curabo. 10

Jasonis Denores scriptorum partem, eam scil. quae de Philosophia Ciceronis agit, prolegomenorum loco, editioni meae *officiorum* praemittam, si modo is qui sumtus praebet, consenserit, et liber justae magnitudinis modum non sit excessurus. Si quae Excellentiae Tuae de hac editione monenda videbuntur ea lubens et gratissimo exspectabo animo, et si Tibi ita visum fuerit, editioni meae addam. Quam optime ac diutissime Vale. 15

Excellentiae Tuae

Cultor humillimus

J. Meier.

Gottingae d. 18. Novembr. 1715.

## 448. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

[Hannover, vor 19. November 1715].

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 807 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
 Textverlust durch Siegelung. — Gedr. (lat. u. deutsch): G.-A. GÜNTHER, *Briefwechsel  
 Schelhammer*, 1980, S. 47–49.

Perillustris vir.

Quibus verbis Tibi gratias agam, quod meam ignorantiam subinde sublevare non  
 gravaris, non reperio. Etenim ⟨pare⟩ et publicam ac medicam rem egregie adjuvas, et  
 meae existimationi studes diligenter: sed grave imponis onus, dum nihil in libro meo  
 10 desiderari posse cupis. Cui rei neque par ingenium est, nec vires sufficient; non quod cor-  
 pori sit male, sed quod animo laboro vehementer. Henrici Regii Philosophiae olim operam  
 dedi, unde ejus ratio mihi non ignota est. Cranii quoque nomen fama celebratum, non  
 potuit me fugere, sed quia Cartesianos esse totos noveram, tuto negligi posse putavi,  
 quoniam ex illa disciplina parum vel nihil ad res nostras utilitatis expectari potest, cum  
 15 illa solis conjecturis, nos autem experientia et rerum proprietatibus nitamur. Quapropter  
 impense gavisus sum, cognoscens quod de his eadem Tibi, Vir maxime, sententia est,  
 quae mihi semper fuit, qui, rejectis ex conjecturis structis systematibus, nihili eas ha-  
 bendas puto, et de mechanicis idem per omne opus meum moneo, naturam longe alia,  
 et imperceptibili plerumque uti, et in causis morborum et medicamentorum ad sensibilia  
 20 potissimum esse respiciendum, neque ad prima usque, et Philosophica principia temere  
 excurrendum, sed propria, et οἰκεία: reliqua Philosophis, de quibus altercentur, esse  
 relinquenda, diligenter inculcavi, ut monuit probe Pitcarnius: licet postea sui oblitus, id  
 non ubique observaret. Helvetii junioris historia typis publicis exscripta non minus per-  
 spectata mihi, cujus immensas opes non possunt satis depredicare: sed cum ille versetur  
 25 in meris particularibus, verbo monuisse forte sufficet. Nam talia omnia in generali quod  
 ajunt, medicina recensere, non erit congruum.

Itaque a talibus abstinui. Habenda etiam est ratio et Lectorum, et Bibliopolarum,  
 quibus taedio est nimis prolixus liber. Nam id causarunt etiam Batavi, quibus in itinere  
 suo eum obtulit excudendum optimus et officiosissimus Dn<sup>us</sup> DuCros, eaque non postrema  
 30 recusandi causa fuit.

Restat unus Listerus, cujus opera perlustrabo. Et jam fuisset id factum, nisi novum



negotium fecisset qui nuper adeo librum publicavit Hequetus Gallus, *De purganda medicina a curarum sordibus, ubi dejecto evacuantium fuco, purgationum fraudes et imposturae, scandalo artis et artificis opprobrio futurae relevantur.*

Statim vero ex titulo judicabis hominis fastum, insolentissimum animum, Gallicam 5  
fiduciam sui, et ignorantiam neglectumque casti sermonis. In opere ipso tam barbaro  
utitur dicendi genere ut nauseam moveat, tamque est intellectu difficilis, ut sola lec-  
tura lectorem suum fatiget: par vero rerum obscuritas, Occillatio[,] tritus, infu-  
ccatio, confusaneum, tractabilitas, tarditudo, colloquium, formatura, invitamenta, ejectamenta,  
illectamenta, aequilibritas, et millena talia, omnes implent paginas et conspurcant. Is 10  
autem quoque mechanicus est, omnem derogans humoribus vim, sola solida crepans, et  
occillationes (inauditum omnibus seculis verbum, hoc sensu, nam occare agros  
dicitur, non homines) extremorum et fibrillarum perpetuo jactitans, om-  
nem curationem delirantibus hisce a modulatione sua et de-  
terminationibus suis deflectentibus deberi contendens, interdum non 15  
plane spernenda immiscens, sed turgido adeo stylo, ut vix ferendus sit. Hic quis sit, si  
nosti, Vir maxime, quaeso impertias. Haut parum negotii mihi facesset, satis quippe in-  
telligo, occillationes istas, quas Baglivus, oscillationes vocans non minus barbarez, primus  
peperit, nunc et Stahlius inculcavit, et infinitus numerus discipulorum ejus amplect-  
untur, et communis turba medicorum applausu excipit, totas mihi exstirpandas esse, nisi 20  
praevaricari velim veritati: et posse me arbitror, si modo otium et tranquillitas conce-  
dis[ent.] Sed quid? quis tandem finis? quod praemium [labo]rum erit? Quod lucrum a  
bibliopolis sperab[o? Ex] eo excido, reditus Ser. Principis, qui sumtus rependere promisit,  
nulla spes, nec Car. Friderici adventus ulla affulget. Per triennium prope salario care-  
mus, si quid solvetur, parum id erit. Interim ego in summa indigentia vitam traho, filia 25  
elocanda est, 200. Imp[er]iales nummos ea res poscit, nihil suppetit: sollicitavi et exhausti  
omnes meos, omnes amicorum Loculos. Nundinae prae foribus, ubi reddenda omnia: ni-  
hil autem habeo. Itaque, nisi Deus ex machina, perii funditus, et infamiae periculum  
incurro, heu! quam non culpa mea! qui publico me stulte addixi bono. Interim cum Gle-  
tischio [*lies* Gleditschio] denuo in negotiationem ingressus sum ad 11 1/2 th. pretium pro 30  
plagula descendendi, quid futurum sit, nescio. Vale incomparabilis vir, et misertus mearum  
infortunarum, res meas Tibi commendatissimas habe.

Perillustris nominis Tui                      observantissimus cultor                      Schelhamerus.

Perillustri viro D. G. G. Leibnitzio Sacrae Caesar. Maj<sup>ties</sup> a consiliis intimioribus et

res.

#### 449. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 19. November 1715.

##### Überlieferung:

- 5 *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 46. 1 Bog. 4°. 4 S. Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 341–345; danach 2. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 334 f.
- 10 *l* Abschrift: LBr. 499 Bl. 98–99. 1 Bog. 4°. 2 1/4 S. von Schreiberhand.

Vir Nobilissime et Celeberrime      Fautor Honoratissime.

Idea est fateor mera, quod nuper proposui; quam Tibi explicare et consilium Tuum expetere inter scribendum in mentem venit. Ipse de ea serio cogitare non ausim. Neque ullum ibi praesidium affectarem, sed malim Aristocratiae locum esse. Non desunt Germaniae qui haec pulchre agant, etiam post discessum meum. Et mihi satis his vacare ne fas est quidem. De difficultatibus recte mones, ex quibus potissima est potentia gentis Bibliopolaris. Sed credo potior numerus est et sufficiens ab alia parte: nec illi consilium apud externos receptum ullo jure reprehendere possunt. Et fortasse potiores aliquot Bibliopolae lucri spe accederent ipsi, quam corporis sui utilitati facile praeferrent; inito in aliquod tempus pacto, et societate constabilita aliquando cessaturo. Sed haec ut dixi, vix confieri possunt, ni oriatur aliquis qui rem ut suam agat, et per Germaniam alterius causae obtenta circumeat. Tibi hanc personam non convenire facile intelligo.

Non possum satis indignari Forstero nostro Bibliopolae qui per summam negligentiam libellum *de origine Francorum* Lipsiae (etsi nomen Hanoverae falso insc[r]ipserit) non nisi foedissimae chartae imprimi curavit; nullo monito Typothetae dato. Ita pudet profecto pigetque exemplaria mittere ad viros egregios. Quia tamen remedio non est locus; unum quale est ad Te priore cursore misi, alterum nunc sequitur. Paucula quaedam melioris chartae Lipsiae alia negligentia distraxit, nullis mihi servatis. Quem hic mitto casu servatus est, et peto, ill<sup>mo</sup> Holstio picturatae aurataeque chartae illegatum mitti: hic tempus nunc non permisit, nam vix una et dimidia ante cursoris abitum hora accepi.

Ill<sup>mi</sup> Rostgardii Thesaurus Teutonicos, si meae fidei permittere volet, spondeo non tantum servatum iri, ut par est, collocandos in loco tuto et publico, et ad quem aditus pateat eruditibus; sed etiam mature in usum publicum per typos (etsi per partes) transferendos. Dn. Eccardus meus, quicquid aliis laboribus suffurari potest, huic impendit. Ex multis antiquis Glossariis unum confecit, quotidie aliquid addit. Nacti sumus nuper 5 Claubergii meditationes et collectanea lingua Teutonicae multum habentia bonae frugis, etsi antiqui Teutonismi usus illi defuerit. Exiguum libellum de Arte Etymologica linguae Germanicae Claubergius edidit, unde ingenium viri etiam in hoc genere apparet: nam in Philosophia atque etiam Theologia clarum multiplicia scripta fecere. Caeterum etiam Rex adhuc Elector, cum audisset de his laboribus, favit studio accedente Summi viri 10 Bernsdorfii suffragio. Itaque spero quae Schilterus V. Cl. alique sperari jussere, tandem in rem collatum iri; me qualicunque ergodiocta. Tametsi Dn. Eccardus, qui magno ardore in haec fertur, stimulo opus non habeat. Praeparata mente Viri summi, cognitisque ejus jussis, aut conditionibus, ipse ad eum scribam. Antiquitates quasdam Catecheticas Teutonicas Dn. Eccardus cum notis edidit, quas illi mittam, si nondum vidit. 15

Memorabile est quod significas fragmentum libri *de tribus impostoribus* apud Christianum Wormium Episcopum Hafniae extare. Habesne ejus rei testes oculatos? Eos mihi nomina quaeso. Eos adhuc vivere puto, meus amplius non vivit. Scripseram Berolinum ad Dn. Ancillonium, ut ex eruditibus Gallis qui illic sunt quaereret de illis versibus quorum initium: *si le tout puissant n'établit la maison* etc. Sed ille nuper extinctus non respondit. 20 Itaque quaeram ex amicis Parisinis. Anagrammatum fateor curiosus nunquam fui.

Gratissima erunt quae Dn. Konigsmannus me sperare jubet. Aloysii Novarini opus visum est mihi non spernendum tum ob multitudinem Axiomatum (quae vocat) ut non multa eum fugerint, ex quibus meliora seligi possent, tum quia ubique citat autores ex quibus inspectis disci potest axiomatis usus. Itaque qui aliquid in hoc genere molietur, 25 recte faciet, si Novarini copiis in rem suam utatur.

Nupero cursore exemplum libelli mei *de Francorum Origine* ad Te missum est non correctis erratis[,] quia serius mittere in mentem venerat, quam ut ante discessum cursoris corrigi possent, sunt autem aliquot gravia et sensum plane pervertentia. Ea in eo correxi quod nunc accipis. Sed quid facias his hominibus qui talia curare debent. 30

Godefridum Olearium Lipsiensem virum doctrina insignem in vitae periculo esse valde doleo, sed magis doleo jam obiisse, ut jam mihi nunciatur.

Thomas Albius fuit addictus Romanae Ecclesiae, sed invisus fere Monachis et Jesuitis, et scripta ejus censuris notata sunt. Inter caetera *sonus Buccinae*, sane plenus

meditationibus ingeniosis, sed non raro paradoxis. Scripsit etiam *Euclidem Physicum* et *Euclidem Metaphysicum*, sed uterque visus est mihi parum Euclidaeus. Quaedam etiam ejus adjecta sunt ad Digbaei opus de *immortalitate animae*, nam hujus fidus Achates, et scribendi ut arbitror adjutor fuit. Voluit etiam quaedam dare in Geometria, sed ubi miro  
 5 parologismo lapsus est. Quaedam etiam Ascetica sed sermone Anglico scripsit, et sane ubique ingenium singulare tralucet. Voluit etiam Funiculum Lini defendere contra Boylii et alio rem verissimam sententiam de gravitate et vi Elastica aëris. Ego curiosus operum ejus inspector fui, quod animadverterem in plerisque esse aliquid non spernendum. Quod superest vale et fave.

10 Dabam Hanoverae 19. Novemb. 1715                      deditissimus                      G. G. Leibnitius.

#### 450. LEIBNIZ AN MARQUARD LUDWIG VON PRINTZEN

Hannover, 19. November 1715.

##### Überlieferung:

- 15 *L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 742 Bl. 8. 4°. 2 S. Bibl.verm. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 10, 1877, S. 460–464.  
*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BERLIN *Geheimes Staatsarchiv Preuß. Kulturbesitz* I. HA Rep.9 K.11 Bl.129. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: 1. KVAČALA, *Neue Beiträge*, 1899, S. 186–188; 2. HARNACK, *Geschichte*, 1,1, 1900, S. 207–209.

Monsieur

Je suis bien obligé à V. E. de ce qu'Elle a bien voulu me desabuser. J'avois crû que  
 20 l'interruption entiere de mon payement venoit des ordres du Roy; et je voy par l'honneur de sa lettre qu'Elle vient d'ailleurs. Monsieur le Secretaire Jablonski m'avoit écrit un peu avant son depart, que depuis une certaine disposition sur les revenues de la Societé Sa M<sup>te</sup> trouvoit bon que mes 600. écus fussent reduits à 300. Quelque temps apres son frere Monsieur Jablonski Predicateur du Roy m'apprit que mon payement étoit suspendu.  
 25 Je joins icy les extraits de leur Lettres. Maintenant il se decouvre que cela vient en bonne partie de quelques membres de la Socité. Mais la raison qu'ils en allegoent dans la lettre de V. E. est un fait dont je ne conviens point. Ils disent qu'en trois ou quatre ans je n'ay écrit aucune lettre à la Societé ny pour Elle, ny fait aucune voyage. Je puis refuter l'ommission de la correspondance pour les lettres de M. le Secretaire et de plusiurs

savans hommes, dont j'ay voulu tirer et tiré des Materiaux pour la continuation de nos Miscellanea. Mais il pourroit sembler, qu'on a voulu procurer l'omission qu'on m'impute parceque depuis quelques années Monsieur le Secretaire de la Societé ne m'a donné aucune ou tres peu d'information de ce qui s'y passoit, quoyque je l'eusse demandée: et à peine ay je pû avoir quelque reponse imparfaite à force d'interroger. On a pris plusieurs 5 nouveaux membres non seulement sans me consulter, mais même sans me l'apprendre; on a fait imprimer et distribuer des pieces, de la part de la de la Societé sans me les avoir communiquées, comme touchant les listes des membres, sur l'Histoire et institution de la Societé, et sur l'orthographe Allemande, et cette derniere piece n'est pas encor venue jusqu'à moy. Et M. Hofman observateur de la Societé ne m'a point écrit, quoyque 10 je l'en eusse prié; au lieu que feu M. Kirch, dont la reputation étoit établi depuis tant d'années, me rendoit compte de ses observations. J'avois encouragé M. Frisch à pousser nôtre privilege de la culture de la soye, et cela alloit d'un assez bon train; mais on luy en ôta le soin contre mon avis, et on recula au lieu d'avancer. Je n'ay pas laissé de faire mon devoir malgré ce comportement à mon égard. Et sans parler de beaucoup d'autres 15 de mes correspondances conformes au but de la Societé, M. l'Abbé Varignon membre celebre de l'Academie Royale des Sciences de Paris sur la veue de nos Miscellanea, me témoigna son desir d'etre de notre Societé. Il y fut receu, et depuis il m'envoya une belle piece de Mathematique que j'ay transmise avec mes additions. M. Personne et d'autres personnes celebres ont aussi envoyé des pieces considerables par mon entremise, et ils ont 20 témoigné d'en vouloir envoyer d'autres, pourveu qu'on se mette en devoir de continuer nos Miscellanea. C'est ce que j'ay tousjours pressé, et j'ay prié M. le Secretaire de mettre ensemble toutes des pieces choisies qu'on croyoit pouvoir servir pour un nouveau Tome, et de m'en envoyer le Recueil pour le revoir, comme il seroit sans doute necessaire, et je me preparois à y mettre aussi plus s'une piece de mon chef, mais on n'en a n'en fait. 25 Et cette inaction (qu'on ne doit pas imputer à moy, a fait baisser la reputation de la Societé. Partant de Berlin la derniere fois, je pris des mesures pour avoir bientôt un nouveau volume des Miscellanea. S'engagereay certaines personnes à certains travasse: je priay le jeune M. Naudé de donner une description de la belle invention du metier des bas à soye, et j'ay appris qu'il l'a donnée. Je priay Mons. d'Angicourt de faire des 30 experiences sur les couleurs, par ce qu'il avoit commencé d'y faire attention, et qu'il a du genie pour mediter. Je demanday aussi qu'on fit observer avec soin en plusieurs lieux la varation de l'Aimant, chose tres importante pour la Geographie et pour la navigation. Je ne say ce qu'on a fait, mais je crois que ce qu'il y a de bon et de consequence dans les

recueils de la Societé est dû bonne partie à mes soins, aussi bien que sa fondation même. Je presse qu'on agisse, je m'offre d'y contribuer (quelque pretieux mon temps me soit à mon âge), on le neglige, et on m'impute ces inactions. Une partie des membres qu'on prend ne servent qu'à grossir la liste, et à rebuter ceux qui meritent d'etre distingués des  
5 sorte qu'il faudroit faire à mon avis un nouveau reglement, en vertu du quel rayeroit qui pendant les cours de trois ans n'envoyeroient rien de convenable.

Quant à mon absence, elle n'est point absolument necessaire, pourveu qu'on veuille se servir de mes avis, sans quoy aussi elle seroit inutile. Cependant j'avois dessin de passer à Berlin à mon retour de Vienne, mais le grand changement de notre Cour m'obligea de  
10 hâter mon voyage, pour y etre au plûtost. Des occupations pressantes, jointes à quelque indisposition ne m'ont point permis de venir cette année: mais mon dessein étoit de venir celle qui vient; et j'avois souhaité qu'on preparât auparavant le nouveau Recueil, pour l'ajuster à mon arrivée, mais apresent je ne say que dire. Pour ce qui est de mon  
15 paiement, je ne demanderay point l'impossible; je ne veux pas aussi intenté un Procès à ces Messieurs là aupres du Roy. Il me semble que de telles poursuites ne sient gueres bien à un homme de ma sorte: mais je remets le tout aux sentimens de V. E. dont je connois les principes genereux et les lumieres dignes de son poste; ne doutant point qu'Elle ne soit portée à me rendre justice aupres du Roy. Apres avoir pris les informations necessaires Elle jugera ce qui est faisable et raisonnable à mon egard. Elle jugera aussi ce qu'il faudra  
20 faire pour rétablir la reputation chancelante de la Societé, et s'il faut écouter mes avis là dessus. Et je suis entierement

Monsieur      de Votre Excellence      le tres humble et tres obeïssant serviteur  
Leibniz

Hanover ce 19 de Novembre 1715

25 451. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ  
Zeitz, 19. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 673 Bl. 52–55. 2 Bog. 4°. 6 1/2 S. Auf Bl. 52 r° oben links Notiz von Leibniz' Hand: „Statuen zu Naumburg“.

Hochwohlgebohrner Herr, höchstgeehrter Herr geheimer Rath,

Vornehmer Patron.

Es ist Sr: Hochf. Durchl. meinem gnädigsten Herrn, die Sich vorizt in Dero Henne-  
bergischen Landen befinden, aber mit Ausgang dieser Woche wieder hier zu seyn ge-  
dencken, ingleichen Sämtl. h. Herrschafft und sodann allen dero dienern sehr angenehm,  
von Ew: Hochwohlgeb. continuirenden Wohlergehen information zu erlangen, maßen denn 5  
nebst Vermeldung eines Grüßes, solches zu contestiren, gnädigst befiehlt bin. Vor mich  
von Herzen wünschende: daß in allen völliges rétablissement bald erfolgen; mithin auch  
das Piedestal, wiewohl das podagra ein langes leben, so Gott Ew: Hochwohlgeb. dem  
publico zum besten geben wolle! zu promittiren pfleget, in vollkommenen Zustandt ge-  
sezet werden möge! Das recommandirte Schreiben, an H. HoffRath Baron von Heben- 10  
stein, habe an den allhießigen Agenten, H. Rath Neefen, weilm H. HoffRath Buchta,  
dermahln sich allhier befindet, adressiret, und ihn antwort zu sollicitiren, gebeten, wel-  
ches hoffentlich geschehen wird, und so dann selbige bey der Einlangung nachgeheth.  
Die andern beyden Einschläße an H. geh: Rath Zollmann, der nacher Saalfeld verrei-  
ßet ist, wie auch auch das an H. Hoffprediger Teuber habe so fort besorget. Mit denen 15  
Schottischen troublen, hat es dem Ansehn nach, wegen der König. seits brauchenden  
rühmlichsten Vigilanz, nichts zu sagen. Vor Straalsund haben die hohen Alljrten über  
das eroberte tranchement, noch eine Schanze und darauff etl. Canons bekommen. Des  
Königs in Pohlen May. sollen vorhabens seyn, wieder nach Pohlen zu kehren, weilm die  
Confoederirten sich zu submittiren, vorgegeben haben mögen. Vor das communicirte Di- 20  
stichon, so Serenissimo wohl gefallen, sage gehorsamsten danck. Zu Paris soll wie vielleicht  
schon bekandt ist, nach des Königs in Franckreich todte dieses gemacht worden seyn:

DIV. VICI. DIV. LVXI. DIV. VIXI.

IVI.

So hat man auch daselbst unlängst ein Anagramma gelesen, da aus denen Worten: 25  
*Duc d'Orleans Regent* herausgebracht worden: *C'est l'age d'or rendu*. Gott gebe dieses  
aller gegenden; deßen protection dieselben treulich erbe und allzeit verbleibe

Hochwohlgebohrner Herr, Höchstgeehrter Herr geheimer Rath, Vornehmer Patron,  
dero Gehorsamster diener J. G. Münch

Zeiz, den 19. Nov: 1715. 30

P.S. Dieser Brieff ist nicht sogleich abgangen, weilm auff H. Hoffprediger Teubers  
antwort gewartet. Indeßen ist die Nachricht eingelauffen: daß die hohen Alljrten am 16.  
hujus Rügen erobert u. die darauff gewesene Schwedische troupes totaliter geschlagen;



ja man meldet über Berlin noch dieses: Es wären des Königs in Schweden May. die mit dabey gewesen, zweymahl blessiret worden.

#### 452. SOPHIE KATHARINA VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 20. November 1715.

5 **Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 98 Bl. 32–33. 1 Bog. 4°. 3 S. u. 4 Z.

Hoch und woll gebohrner Herr geheim Raht

Mit lezter post habe die ehr von den herren geheim Raht ein brief nebenß den  
einschluß von herr Romling zuerhalten woh führ ich untertähnigen danck erstante führ  
die grosse gutheit die man vor mich hatt[,] waß anbelanget deß herrn Römpling sein  
10 forderung zu Braunschweig werde ich gar gern mein glück probiren waß in der sache zu  
duhn ist wan mir der herr geheim Raht wird zu hülffe kommen wan der Herr von Imhoff  
hie sein wird[,] noch aber habe von sein hie sein nichteß gehört[,] wan die schult nur nicht  
gar zu alt ist daß man noch waß forndern kann[,] in übrigen muß mein vorige klage und  
bitte noch mal anführen daß ich in den grösten ambra [embarras] mich befinde der sein  
15 kan, weil mich mein vetter daß begerte gelt zu michgelß nicht gegeben hatt[,] nur die  
weinige zinssen die ich schon vor ein halbeß jahr hieauf genomen habe[,] bitte noch mal  
so hoch alß bitten kan mir die freüdschafft zu erweisen und mir von den gelt waß sie  
hie zu empfangen haben 300 f. anweisen lassen[,] ich will all die versichgerung auf daß  
meinige geben daß sie verlangen werden[,] absonderlich auf daß waß zu Bothmar steht[,]  
20 und man ihn doch wird zwingen können über 6 Monnat eß wieder zu zallen[,] war über  
ich auch alle volmacht an herr Römpling geben will[,] solte aber daß gelück willen daß man  
mir zu Hannover von gericht mal wolte wie woll bilig wehr waß geben lassen stünde eß  
auch von dähm wieder zu zallen[,] nur umb gotteß willen daß ich nur dieß mal geholffen  
werde verlasse mich auf ihr hülffe und balde anwort und bin nach götlicher entfelung

25 Eühr hoch woll gebohren meineß hoch geehrten herrn geheim Raht deinß willige  
dienerin Witib von Bothmar

Wien den 20 November 1715

P.S. Die fröllen von Wahl befiehlt zumb Schönsten wie auch meine tochter bitten sie

nicht zu vergessen.

453. JOHANN BERNHARD WIDEBURG AN LEIBNIZ

[Helmstedt,] 20. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 1000 Bl. 2–3. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl.verm.

Perillustris atque Excellentissime Domine Patrone et Promotor Gratosissime. 5

Sublimem gratiam qua Perillustris Tua Excellentissime me nuperrime Hannoverae exceperit, laetissima gratissimaque mente recordor. Dignabaris enim tenuitatem meam per aliquot horas doctissimis et praestantissimis Tuis discursibus, quibus haud exigua accepta fero studiorum meorum incrementa. Quam vero me tum meditari asserui dissertationem de Analyysi Mathematicorum jam censurae Tuae qua decet observantia sisto, 10  
utinam illa expectationi tanti Mathematici atque Patroni satisfaciat. Altera quoque de eadem materia disputatio D. V. propediem lucem publicam aspiciet, in qua fundamenta Analyseos et veterum et moderna exponenda sumsi; et veterum quidem Analysis adversus Peripateticorum maxime sinistra judicia confirmanda erit, qui, quod Philosophus lib. 2. Prior. Anal. c. 1. sequi docet, ex falso quoque verum sequi posse, objicere solent; 15  
quam ob causam B. quoque Conringio nostro hanc Analysin suspectam fuisse legimus; sed utrum quodvis verum ex quovis falso sequi possit, examine dignum videtur. Utinam deliciis hisce mathematicis diutius vacare liceret, nec anni crescentes, et Patris mei senescentis vota atque desideria ecclesiasticum aliquod munus ambire compellerent! Sed omnis mihi spes et omne perfugium in Tua, Vir Excellentissime, situm est gratia, Tuo- 20  
que Patrocinio, per quod totidem hactenus mathematicorum filii ad summum honoris culmen sunt evecti; Pro Tuo itaque incomparabili erga haec studia eorumque cultores favore, mea quoque studia nisi prorsus indigna visa fuerint, Serenissimis ac Potentissimis Academiae nostrae Nutritoribus, aliisque divinarum artium Patronis gratiosissime commendabis, ut sanctissimum finem cui destinata sunt, tandem consequantur. Ego vero 25  
omnem movebo lapidem, ut expectationi tanti Patroni, favente Numine respondeam; simulque Deum devotis venerabor precibus ut Perillustrem Tuam Excellentiam communi eruditorum omnium et meo etiam commodo diutissime conservare, atque singulis Ejusdem consiliis felices successus aspirare velit. Vale Excellentissime Domine et Patrocinio

Tuo perge promovere studia

devotissimi clientis

M. Joh. Bernh. Wideburgii

Scrib. in illustri Julia d. 20 Nov. 1715.

#### 454. HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS AN LEIBNIZ

Paris, 21. November 1715.

**Überlieferung:** K Konzept: LBr. F 25 Bl. 9–16. 4 Bog. 4°. 13 S. — Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 27–32; 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 150–156.

Herr Baron von Leibnitz.

Paris den 21 9<sup>br</sup>. 1715.

Ich Muß Es gemacht haben wie Monsieur Jourdain In der Commedie [MOLIÈRE, *Le Bourgeois gentilhomme*, II, 6], (*de la prose sans le cognoistre*) den Ich Erinere mich nicht Etwaß geschrieben zu haben, so deß geringste Lob würdig ist, oder Ich müste selber nicht  
 15 wissen, waß drin zu loben war. Waß Ich vom großen faß gesagt, ist Ein heydelbergischer Einfall, aber wolte gott welcher Er auch sein mag, daß unßere liebe Churfürstin S. Es hette leßen können, ihr Verlust solte mir woll alles fewer benehmen, so Ich noch In mir haben könnte, den Ich spüre daß die trawerigkeit gar dunkele aschen verursacht. Ich Muß gestehen, Ich kan mich dieses Verlust nicht getrösten, alle woche hatte ich zwey mahl  
 20 den trost von I. L. S. liebe schreiben zu Entpfangen, undt keines war ohne artige undt ahngenehme sachen, so mich gantz lustig hiltten In vielen verdrießlichen Zeitten; hette also deren mehr von Nöhten alß Nie, aber weillen Es unßer Herr gott nicht will Muß man gedult Nehmen. Ich fürchte aber meine gedult ist von der art, wie Mons<sup>r</sup> de Grillon Meinem herr Vatter [Karl I. Ludwig von der Pfalz], proponirte wie Er J. G. S. nach Vincene [Vincennes]  
 25 Ins gefangnuß brachte undt zu Ihm sagte: *prenés patience en Enrageant*. Mein sohn ist so accablirt mitt verdrießlichen affairen daß Ich Ihn Nur Ein augenblick deß tags sehen kan, Man hatt Ihm daß Konigreich In Einem ärgern undt abscheülichern standt zu regiren gelaßen, alß zu Erdencken ist, undt ob Er zwar nacht und tag arbeydt, glaubt Er selber nicht daß Er Etwaß Nützlichs wirdt außrichten können vor 9 oder gar 10 gantzer Jahren,

alle accademien hatt Er außgetheilt[,] aber die von den guhten Künsten hatt Er vor sich selber behalten, sein sinnen dadurch nach so verdrießlichen arbeytten wider zu Erquicken. Wen wißenschafft daß wahre himmelbrodt ist, wirdt Es viel hungerige Seelen geben, Ich selber fürchte daß Ich mitt hunger leyden Müste, den Man kan nicht ungelahrter noch ingnorenter sein, alß Ich bin, ob Ich zwar taglich In mir selber suche mein gemühte zu beruhigen, aber Leütte wie Ich, so mitt Einem verdrießlichen Miltz behafft sein, den wirdt alle Mühe größer, undt Es macht In dem Menschen wie microscopen[:] Es vergrößert allen Verdruß, undt macht die trawerigkeit lenger wehren. Mich deücht daß Es schwer wirdt sein Mittel zu finden alle Menschen gesundt zu Erhalten, Man Müste den so viel remedien finden alß leütte in der welt sein, den waß Einen gesundt macht bringt Einen andern umbs leben, weillen daß Innerliche vom Menschen Eben so different alß die gesichter sein, undt weillen wie wir sehen gottes ordnung von allen Zeitten her ist, zweyffle Ich daß man Es Nie wirdt Endern können, aber Man mag woll mehr finden so zur gesundtheit dint alß man bißher gefunden, den zu Paris sehe Ich nicht daß man waß anderß weiß alß aderlaßen, purgiren[,] clistiren[,] In Sawerbrunnen schicken undt Eßelsmilch Nehmen, sonstn hör undt sehe Ich nichts[,] noch Eins habe ich vergeßen[,] Nehmblich L'Emetique so gar gemein ist, aber mich deücht daß bißher Man die Kunst noch nicht gefunden, lenger zu leben, noch vergnügter, fürchte daß man noch lang Im Vorhoff sein wirdt[,] wen Man durch Mühe undt arbeydt könte glücklich werden, hette ich große hoffnung vor Meinen sohn, den Er ist gar nicht faull, undt arbeydt mit lust, aber Es wirdt noch lang ahn stehen Ehe Mein sohn ahn waß ahngenehmes wirdt dencken können wegen der Verwirrung des gantzes Königreichs leyder. Ich regretire von hertzen den Ehrlichen undt gelehrten Herrn Homberg. Er Herr Leibnitz bedarff Niemandts alß seine Eygene handt, sich bey Meinem sohn ahn zu Melden, Er könt Ihn mehr alß Er Meint[,] den seine reputation ist hoch hir zu Paris gestiegen. Mein sohn Muß woll gedencken daß Man Eines thun, undt daß ander nicht unterlaßen könne, weillen Er wie schon gesagt sich der accademie des sciences allein ahnnehmen will. Er Muß auch woll begreifen daß Es nicht viel kost[,]den sonstn könte Er Es In Itziger Zeit nicht unterfangen, nach der Zeit hatt mein sohn Eben so viel. Die nation hir ist schwer zu contentiren, sie folgen oft den Ersten so Ihnen waß vorbringt undt In den provintzen nach dem man Ihnen von Paris schreibt, Insonderheit wen daß Pfaffen geschmeiß sich drin mischt. Waß Eygendtlich vorgeht weiß Ich nicht[,] den Es ist mir so angst daß Man glauben mögte, daß Mein sohn sich auch durch weiber regiren lest, daß Ich umb seiner gemahlin undt dochtern daß exempell zu geben sich In nichts zu Mischen, hab ich überlautt gesagt daß ich mich In nichts In der welt mischen will,

undt die ursach dabey, so ich schon oben gemelt, also informire Ich mich von nichts. Mein sohn hatt mir auch gesagt daß Er seiner fraw undt Elsten dochter gebetten mein exempel zu folgen. Bißher hatt Es mich noch nicht gereuet, dieße resolution genohmen zu haben. Der geistlichen hir geringste sorg ist, die wunder gottes zu Erkennen zu geben, 5 der Meisten gott ist der mamon wie In der Heylligen schrifft stehen. Mein sohn hatt wie Ich schon gesagt Eine solche große estime vor dem Herrn von Leibnitz daß Ich versichert bin daß Er seine Erinerungen gern undt woll auffnehmen würde, zweyffle auch nicht daß wo fern Mons<sup>r</sup> Remond meinen sohn gewißen waß Er Ihm geschickt daß Es meinem sohn In seiner Qual Eine Erleichterung wirdt geweßen sein, den geplagt zu sein wie Er 10 stündtlich ist, kan woll Eine Qual genandt werden. Ich halte daß der Herr von Imhoff Nun wider zu Braunsweig oder Wolffenbüttel ist. Ich bin sehr verobligirt, sich vor Meine gesundtheit zu interessiren, sie ist Nun gott lob so gutt alß Ein alt weib In meinem alter Es hoffen kan. Es ist Ein frantzösch sprichwort so sagt[.] *on peut garantir de mal, mais pas de la peur*. so geht mirs auch waß meinen sohn betrifft. Zu Roüen[,] Dijon undt 15 andere orter mehr haben die jessuwitter ahngefangen offendtlich gegen meinen sohn zu predigen, die hir sein sagen Es seye nicht ob Es zwar die proces verbeau Es confirmiren[.] Bey dießen sachen[,] Muß Ich gestehen[,] kan mir nicht woll sein wen Ich ahn Henry 3 undt Henry 4 historien gedencke. Mein sohns gesundtheit ist zwar gutt[,] aber waß Ich fürchte ist ärger alß Eine Kranckheit. Gott gebe daß der Keyßer den Krieg mitt den 20 Türcken ahnfangen Möge, undt Ich singe gern wie Im opera von Thessée [Jean-Baptiste LULLY; Philippe QUINAULT, *Thésée* I, 10] gesungen wirdt[:] *que la guerre sanglante passe en d[']autres Etats*. Wen Ich dem danischen Envoyé, dem Herrn von Wernicke [Christian von Wernicke, dänischer Legationssekretär in Paris 1708–1724] glauben will, wirdt der Nordische Krieg baldt Ein Endt Nehmen, die schweden aber wollens nicht gestehen, Es 25 wirdt sich aber baldt außweyßen wer recht hatt. Ich glaube unßer König Gorgen [Georg I.] wirdt so viel In Engellandt zu thun bekommen daß Er woll ahn keine andere Kriege wirdt dencken können. Der chevallier de S<sup>t</sup> George hatt sich mitt Einem Camerdiner undt feltscherer von Cemmersi [Commercy] salvirt, undt solle ambarquirt sein[:] kompt Er glücklich nach Schottlandt, wirdt König Görgen Nur zu viel zu thun bekommen. 30 unterdeßen haben die Engländer von beyden partheyen jeden König assassiniren wollen welches Ich abscheülich finde undt mir Einen rechten Eckel vor dieße nation gibt.

Die alte dame [Madame de Maintenon] ist nicht zu Mad<sup>e</sup> de Bery [Marie Louise Éli-

12 meinem altweib K, *korr. Hrsq.*

sabeth d'Orléans, duchesse de Berry] kommen, auch nicht auß ihrem St<sup>t</sup> Cire [Saint-Cyr,] aber wie Man sagt so vergeht die betrübtnuß undt man tröst sich mitt kleinen gastereyen mitt gutten freunden, solle ahn Königs geweßenen Docktor geschrieben haben, sie hette In der ruhe undt Einsambkeit Ihren magen wider funden so sie bey hoff verlohren hatte[,] den sie könnte jezt wider zu nacht Eßen. Ich habe alß geglaubt daß die avanture mitt den schmitt Eine ahngelegte sach von dießer damen geweßen. Man kan nicht artificieusse sein alß sie ist. 5

Ich schatzte König Görgen glückseeliger Churfürst undt zu Hannover alß König In Engellandt undt zu St<sup>t</sup> James. Die printzes von Wallis [Wilhelmine Caroline] so mir die Ehre zimlich fleißig zu schreiben [giebt] ist sehr courageus undt förcht nicht[,] gott gebe daß Es Ein pressentiement sein möge, daß Ihr nichts üfels widerfahren mag. 10

Mons<sup>r</sup> d'Harling hatt mir Raisons [Michel Raison † durch Selbstmord 12. September 1715] histoire undt todt geschrieben; vor so philosophisch hette Ich Ihn mein leben nicht ahngesehen. In Engellandt sollen solche tödt gar gemein sein[,] unßer Königin In Engellandt hir hatt mir verzeht daß so lang sie In Engellandt geweßen, seye keine woch vorbey gangen, worinnen sie nicht Erfahren, daß 4 oder 5 menschen sie selber umbß leben gebracht haben, Erschoßen, Erseufft oder gehenckt haben. solche Leütte seindt abscheulich gefährlich[,] den wer vor sein Eygen leben nicht sorgt, dem ist leicht Einem andern daß leben zu Nehmen. Solche leütte solte Man alle gegen dem Türcken schicken, undt die Länder davon purgiren. Hiemitt habe ich so viel mir möglich geweßen auff alles exact geantwortet[,] dem Herrn Leibnitz zu Erweißen, daß sein schreiben mir sehr ahngenehm geweßen, Ich habe Es mehr als Einmahl mitt lust überleßen, undt bitte den Herrn Leibnitz zu glauben daß Ich mitt aller Estime allezeit seine gutte freundin verbleiben werde. 15 20

Elisabeth Charlotte 25

#### 455. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 22. November 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 62  
Bl. 135–136. 1 Bog. 8°. 2 1/4 S.

Monsieur

Hanover le 22 de 9<sup>bre</sup> 1715 30

Je viens de recevoir une lettre de M. Reinerding de la Haye que je n'ay point voulu manquer de vous envoyer. Il me mande d'avoir receu vos ordres touchant le payement qui me regarde, et je vous en remercie, Monsieur.

Puisque le change est si excessif, je croy qu'on feroit mieux d'envoyer l'argent *i n*  
 5 *n a t u r a* en France, mais de notre fin argent du Harz; et le faire livrer à la monnoye à Paris, où je crois qu'on en auroit la valeur convenable. J'ay practiqué cela un jour à Venise, mais avec une petite somme, et cela alla bien. Ainsi si S. A. S. concludoit avec M. Foucaut on pourroit se servir de cette expedient; et s'informer auparavant comment l'argent crû fin est payé à la monnoye de Paris. On pourroit même l'envoyer en lingots  
 10 et sauver les frais du monnoyement.

M. le Secretaire Reinerding a prié M. Eccard icy de solliciter chez M. le Secretaire Schlemm, qu'on fasse chercher ce qui regarde le payement de quelque dette des vieux allodiaux de Bronsvic: mais il ne peut porter M. Schlemm à prendre cette peine quoyqu'il l'ait promis plusieurs fois. Ainsi je crois qu'il faudroit promettre quelque chose à son  
 15 écrivain pour cela. Ayés la bonté, Monsieur, de dire cela à M. Reinerding, et je suis avec zeile

Monsieur                      vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

P. S. J'ay receu le paquet que M. Sigman a apporté de Paris.

#### 456. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

20 Hannover, 24. November 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
 Nr. 72. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Deßen wehrtes habe zu recht erhalten. Unterdeßen werden auch unterschiedliche  
 25 von mir eingelauffen seyn, darinn ich gemeldet daß ich die bewusten schohnen sachen des H. P. Augustin, die Geometrica nach Leipzig, die Arithmetica, nemlich den Cubum Magicum nach Paris geschickt, und antwort darauf erwarte. So habe ich auch bereits geantwortet, daß M. h. H. mir einen besonderen gefallen beweisen wird, wann er die wenigen Gelder in die Stadt-banck vorgeschlagener maßen gibt, und daß M. h. H. guhte



macht hat am gehörigen ohrte etwas nach guhtbefinden zu versprechen, damit die Refe-  
rate befördert werden, und nach verlangen außfallen. M. h. H. hat ganz wohl gethan, daß  
er das schreiben an den H. General Schulenburg, und das pro-Memoria an den H. Graf  
von Windischgrätz zurückgehalten: ich vermayne wir werden es eben nicht vonnöthen ha-  
ben; weil mir die Freüle von Klenck geschrieben, daß des Kayzers M<sup>t</sup> gegen der Kayserin 5  
Amalia M<sup>t</sup>, wegen meines ajuto sich ganz favorabel ercläret. Was M. h. H. wegen des  
H. Grafen von Windischgrätz erinnert, ist wohl zu besorgen, also am besten es dabey zu  
lassen.

Weil H. Hofraht Schmidt mir schreibet, was er bey denen H. Cammer bedienten  
meinetwegen gethan, so bedancke mich deswegen, und melde dabey, man müße sie nicht 10  
zu starck treiben, damit sie nicht aus ungedult etwas wiedriges thun, und daß ich Meinen  
hochg. H. ersuchet, zu versuchen, ob er durch consideration ihres eignen avantages mit  
guhter manier nach unsern wunsdch disponiren können.

In übrigen weil H. Schmidt gegen M. h. H. von seiner bemühung gemeldet, so wolle  
M. h. H. ihn ohnbeschwehrt als vor sich fragen, was er praetendire. Denn freylich wohl 15  
nicht billig daß der guhte mann bey seinem zustande umbsonst arbeite, ob er wohl freylich  
wohl wenig auß gerichtet, und meine sachen in seinen handen schlecht gestanden seyn  
würden.

Er schreibt mir viel, wie H. Königs vorschlag eines commercien Collegii in so guhten  
Terminis stehe, wie man sein project unter 182 andern erwehlet, wie der Kayser selbst 20  
darauf gesteuert sey, wie die Bancalité dawieder, das Governo aber des Banco dafür sey.  
Und werde man sich an der Bancalitat widersprach nicht kehren. Wenn M. h. H. etwa  
von H. Wilson oder sonst erfahren köndte was daran, und ob H. König sich nicht ein  
wenig flattiret, würde mir lieb seyn, den grund davon zu wissen. M. h. H. kan auch wohl  
bey gelegenheit von Mons. Schmid selbst die schönen sachen vernehmen. 25

Bitte ohnbeschwehrt H. Marignoni beykommende meine antwort zuzuschicken. Ich  
bedancke mich wie billig, wegen seiner sonderbaren gühtigkeit, weil aber diesen winter  
wohl nicht werde kommen können, theils wegen gesundheit, theils wegen geschaffte so  
annoch außzumachen, so hoffe es werde nicht nöhtig seyn ihn solche freyheit zu neh-  
men; doch im nohtfall werde ich seine guhte gewogenheit und geneigtes er bieten, nicht 30  
außschlagen, in übrigen verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz

Hanover den 24 Novemb. 1715

## 457. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID AN LEIBNIZ

Helmstedt, 25. November 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 816 Bl. 4–5. 1 Bog. 2°. 3 S. Eigh. Aufschrift.Perillustris atque Excellentissime Domine  
Studiorum Summe.

Patrone atque Arbiter

5

Ex Gratosissimis Perillustris Tuae Excellentiae Literis die 29 octob. mihi 5 Novemb. redditus, insigne singularis Tuae humanitatis testimonium perspicere datum fuit, qua inductus sententiam Tuam de qualibuscunque meis cogitationibus benignissime communicare non dedignatus fuisti, cujus gratiae plane extraordinariae me humillima observantia  
10 perpetuo memorem fore, certo persuasum habere velis. nec meo officio, submissam meam gratitudinem ac obsequium maturius contestandi defuissem, nisi, praeter alia multa impedimenta, de hac materia curatius et attentius meditari prius necessarium judicasset. Video interim, vere mihi accidisse, quod in Epilogo Tentam. 1 jam ominatus fueram; brevitate scilicet imprimis, quam hactenus in utroque schediasmate meo, praesertim ob  
15 extraordinarias plane impressionis ac transmissionis exemplarium impensas, non evitare potui, mentem meam perceptu forte obscuriorem ac difficiliorem reddidisse, ut saepius hucusque expertus fuerim, Lectores etiam benevolos, de medio termino ac praecipuo fundamento propositionis meae, longe diversum ab eo, quem ipse intendi, conceptum sibi efformasse, adeoque maximam objectionum ac dubiorum partem me non aequè tetigisse.  
20 Quapropter hac occasione necessarium existimavi, genuinam sententiae meae explicationem, qua potui perspicuitate exponere, eamque gravissimo Perillustris Tuae Excellentiae arbitrio, humillimo obsequio subicere. Obsecro igitur submisce, ut eodem, quo semper illustris extitisti, humanitatis Characterem, ab autore Tibi addictissimo illam recipias, qui nihil in majori pretio habere potest, quam si a seculi nostri Lumine illustrari non indignus  
25 judicetur. Quam ob causam etiam omni conatu operam dabo, ut aliquando orali Tua informatione coram fruendi exoptatissima occasio contingat, ubi non solum omnes meae de hac materia cogitationes clarius explicari, sed forte aliae quoque circumstantiae, quas hactenus indicare nondum licuit, uberius exponi poterunt: sic spero, vel difficultates reliquae evanescent, vel si etiam cogitationes meas inanes esse perciperem, tanto majori gratitudine hanc informationem ac indicationem merito venerabor, quo evidentius ipse agnosco,  
30 quantum mihi detrimenti afferre possit, si propositione aliqua orbem literatum ulterius

interpellare insisterem, quae non nisi praeconceptae cuidam opinioni superstructa esse tandem deprehenderetur. Superest, ut Tibi Perillustris atque Excellentissime Domine, in universae Reipubl. Literariae incrementum, constantem incolumitatem, et reliqu[i]s summis Tuis Meritis dignissima commoda, ex animo apprecer, gravissimoque Tuo Patrocinio me totum submitte commendem, perpetuo cum omni observantia perseverans

5

Perillustris atque Excellentissime Domine  
obsequentissimus

Summi Tui Nominis                      Cultor  
Augustus Matthaeus Schmid.

Helmstad. d. 25. Novemb. Anno 1715.

Perillustri atque Excellentissimo Domino, Domino G. G. de Leibnitz S. Reg. Majest. M. Britanniae et Pot. Elect. Br. Luneb. Consiliario Justitiae intimo, Patrono suo  
Gratiosissimo Hannoverae.

10

#### 458. AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID FÜR LEIBNIZ

Brevis et genuina sententiae meae Explicatio cum uberiori confirmatione.

Beilage zu N. 457.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 816 Bl. 6–7. 1 Bog. 2°. 3 S.

15

De Motus impressione nunquam dubitavi, sed num Motus rerum inconnexarum, motui Terrae obsequentes, a motu continuato, a Terra mota impresso<sup>1</sup>, dependeant; nec potius a motu vehiculi, quo atmosphaera aërea una cum terra rapitur? Terrae enim non nisi motum vectionis hactenus concedo<sup>2</sup>, cujus longe contrariae mihi videntur affectiones. Motus scilicet vectiones rem motam indesinenter contingit, motus impressionis unico tantum oculi nictu: Ab illo nullam impressionem saltem sentimus<sup>3</sup>, ab hoc semper evidentissime: Ille etiam tardissime

20

<sup>1</sup> ⟨Am linken Rand Notiz von Leibniz' Hand:⟩ de hoc utique quaestio est

<sup>2</sup> ⟨Darüber Notiz von Leibniz' Hand:⟩ sed cur

<sup>3</sup> ⟨Darüber Notiz von Leibniz' Hand:⟩ imo etiam ab hoc

propulsus res movet, hic non nisi concitatus<sup>4</sup> esse debet<sup>5</sup>. etc. Vid. rat. 8 §. IV Deduct. ult.

Effectum igitur in his phaenomenis semper concedo, quin ipse urgeo, imprimis § IV Tentam. 1. Sed de Causa dubito: quamvis etiam inter effectus discrimen  
5 faciendum sit, et proportio graduum hic observanda. Vid. § V fin. Deduct. ult. quod ibi insuper de sclopetis allegatur, hoc pari modo de sagittis compertum est, de quibus ipse Gassendus in cit. Physiol. Epicuri Cap. ubi de motu Terrae Copern. agitur, fatetur, omnes objicere, sagittam verticaliter excussam post navim relabi, se vero contrarium reperisse.

10 Nec mirum mihi videtur, hominem in navicula antrorsum cadere, cum ea nunquam sine insigni successione (unde demum motus impressionis dependet) subito sisti possit<sup>6</sup>: Idem de curru et similibus exemplis valet; licet quoque in talibus bene attendendum sit, annon etiam ab aëre deferente haec dependere queant<sup>7</sup>?

15 Spero interim, quod, siquidem res ulterioribus experimentis relinquenda concedatur, motus a terra impressus, tantum ut hypothesis<sup>8</sup>, qua hactenus phaenomena optime solvi posse visa sunt, defendatur: Cum si de eo plane non dubitari possit, de ulterioribus experimentis ne quidem cogitandum foret<sup>9</sup>.

20 Ego certe, quo magis et attentius, pro tenuitate studiorum praesenti, de natura motum (horis succisivis, et quantum reliqua ordinaria studia permiserunt) meditatus sum, tanto plura argumenta et experimenta reperi, quibus in mea hypothesis confirmarer: Sic ex. g. novissime sequentia se mihi adhuc obtulerunt.

---

<sup>4</sup> <Darüber Notiz von Leibniz' Hand:> sive tardus sive concitatus movet

<sup>5</sup> <Am linken Rand Notiz von Leibniz' Hand:> Vehiculum Atmosphaericum cum sit tenue, corpora non movet sua celeritate, sed multo lentiore, ut ventus, aqua

<sup>6</sup> <Darüber Notiz von Leibniz' Hand:> Facile est experimentum sumere ut absit omnis successio, veluti si naviculam adhibeas exiguam in canaliculo, ubi manu vel machina sisti possit

<sup>7</sup> <Darüber Notiz von Leibniz' Hand:> ridiculum aëri deferenti attribuere, quod e curru concitato desiliens antrorsum projicitur

<sup>8</sup> <Darüber Notiz von Leibniz' Hand:> non est hypothesis sed indubitatum consecrarium motus

<sup>9</sup> <Darüber Notiz von Leibniz' Hand:> prosunt ad convincendum et ad circumstantias

Si motus impressionis pro sola ac genuina causa recipiatur, nunquam, ut mihi quidem videtur, poterit conceptibilis idea aut schema formari<sup>10</sup>, quomodo e.g. ictus tormentorum aut sclopetarum horizontales Occidentem versus directi, ab uno et eodem plane puncto contactus seu impressionis (in quo ipso praecipuum fundamentum totius difficultatis latet) motum utrumque plane contrarium 5 versus Orientem et Occidentem cum positiva et maxima efficacia suscipere queant? cum sola retardatio hic inefficax esset (Conf. Sturmii Math. Juven. *Scient. Cosm.* Cap. IV. quaest. II pag. m. 235).

Quod tamen supposito raptu vorticis atmosphaerici, et quod linea directionis ictus conto rigido<sup>11</sup> aequipolleat, cui objectum percussum quasi occurrat; mea quidem opinione, facile fieri possit, talisque explicatio etiam ad similes motus accommodari. 10

2. Hoc mihi omnium gravissimum argumentum videtur: Omnis motus impressionis numero et efficacia plane idem, corpora tamen mole et gravitate diversa, secundum talem proportionem semper propius vel remotius projicit, licet etiam talia corpora penitus inter se mixta sint; ex.g. Ventilabrum: Et imprimus ictus tormentorum ac sclopetorum globos longe remotius projiciunt, quam papyrum vel stupam simul excussam: Ad talium unanime exemplum sequeretur, res levissimas ac rarissimas, e.g. plumas<sup>12</sup>, utpote motum terrae rapidissimum pari passu assequi non valentes, longissima distantia, saltem apparenter conversus 20 Occidentem relabi debere; cum e contrario in propositis a me experimentis, in rebus solum gravissimis ac solidissimis, hoc contingere possit. etc. Vid. § VIII Tentam. 1.

Silentio praetereo alia argumenta forte leviora, vel quorum demonstratio adhuc ambigua foret: Ex.g. Vix satis posse concipi, quomodo in rebus verticaliter excussis, jamque perpendiculariter relabentibus, solus motus horizontalis a terra impressus adhuc persistat, dum alter verticalis, cui ille prius ex uno et eodem contactus puncto admixtus erat, jam penitus expiraverit. It. Corpus motum corpori impri-

<sup>10</sup> (Darüber Notiz von Leibniz' Hand:) Ego potius non capio in quo sit difficultas

<sup>11</sup> (Darüber Notiz von Leibniz' Hand:) quid hoc

<sup>12</sup> (Darüber Notiz von Leibniz' Hand:) Nos plumis indere solemus motus debiles, quos aer facile retardat, sed motus a terra est celerrimus

mens, hoc longius solere projicere, quam ipsum hoc comitatur etc.

Quod denique ad fidem historicam experimenti Mersenniani attinet, ex illa quidem excusandus forem, si vel maxime illusio Petito deprehensa fuerit: nec tamen hujusque de eo facile metuerem, cum in solis meis allegatis § III Tentam. 1. jam reperiantur  
 5 illa verba: Mersennus enim Petito saepius instituerat<sup>13</sup>. It. experimentum a Te ipso factum, et de quo etiam alii nonnulli scripserunt. etc.

#### 459. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Hannover, 26. November 1715.

10 **Überlieferung:** L Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* 92 Nr. 77 Bl. 52[–52a]. 1 Bog. 4°. 1 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 343.

Monsieur

Je suis fort obligé à V. E. de la bonté qu'Elle a de s'intéresser encore pour la justice de ma cause; et pour cela je joins icy un petit memoire, que V. E. peut mieux favoriser et soutenir que personne étant la plus informée des circonstances, et sachant que mon  
 15 travail dont j'y parle regardoit les droits de l'Empire sur la Toscane qui pourroit revenir un jour à la Maison dont les ancêtres l'ont possédée, la branche Italienne ayant beaucoup de raisons particulieres pour l'esperer.

Je feray dresser les comptes qui regardent Rühlman, et encor d'autres avances, et cependant je suis avec respect

20 Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

Hanover ce 26 de Novembre 1715

---

<sup>13</sup> 〈 Darüber Notiz von Leibniz ' Hand:〉 Vereor ne fefellerint

## 460. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Hannover, 26. November 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 97 Bl. 138–139. 1 Bog. 2°. 2 S. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 345–348. — Auf Bl. 139 r<sup>o</sup> *L* von N. 461, auf Bl. 139 v<sup>o</sup> *L*<sup>1</sup> von N. 462.

A Monsieur le Baron de Botmar à Londres

5

Monsieur

Je suis bien aise que le Roy se veut faire present du grand ouvrage de feu M. Rymer, qui m'a écrit un jour en me faisant present de son premier Tome, que mon exemple du *Codex juris Gentium* l'avoit fait entreprendre cette collection, et qu'il se croyoit obligé par cette raison de m'en destiner un exemplaire de chaque Tome qu'il publieroit. J'avois donné dans mon ouvrage des pieces qui regardoient l'Angleterre, et qui ne s'y trouvoient pas, j'en ay peutêtre encor de cette nature. 10

Je souhaiterois que le Roy se fit encore present de quantité d'autres bons livres qui se publient de temps en temps en Angleterre. Car il seroit juste que Sa Mté en eût des exemplaires. Je m'imagine que pour encourager les savans Elle sera souvent parmy les Souscrivans, car vous savés, Monsieur, la maniere Angloise de publier les livres par souscriptions. Il y a des habiles gens à Londres, qui sont fachés que le Roy n'a pas gardé pour la Bibliotheque Royale celle de l'Eveque d'Ely: car on dit que la sienne n'est pas trop pourveu de livres modernes. 15

Au reste, puisque V. E. a la bonté de s'informer des raisons que j'ay pour m'exculper aupres du Roy, je prends la liberté de les mettre icy en peu de mots dans l'esperance qu'Elle voudra bien en faire valoir la justice; j'en ay aussi informé assés Messieurs de Bernsdorf et M. de Goriz, et leur Excellences ont paru les goûter. Je ne veux point m'etendre sur mes travaux passés tres grands, et qui ont etonné en Italie et ailleurs les gens qui voyoient mon assiduité, je ne veux point aussi faire parade de mes decouvertes. L'on sait assez que j'ay fait connoitre et établi le premier la veritable maniere de la connexion des maisons de Bronsvic et d'Este, suivant la quelle la ligne de Bronsvic est venu de l'ainé et celle d'Italie d'un puis né, contre ce que les Italiens (qui se sont rendus 25

21 aupres de *L*, *korr. Hrsg.*



aujourd'hui à mes raisons) avoient débité autres fois; et que j'ay meme decouvert l'origine commune des deux lignes des anciens Princes de Toscane; de sorte que si j'étois mort (comme cela se pouvoit) avant que d'avoir achevé mon ouvrage, on n'auroit point eu sujet de se plaindre de moy. Pour ne rien dire du grand recueil Historique servant à  
5 l'Histoire de la Maison que j'ay publié en trois volumes in folio; et dont une grande partie des pieces a été deterrée par mes soins et a été receu du public avec beaucoup d'applaudissement, comme l'on voit bien par les citations qui s'en font partout. Et pour ne point ajouter, que quand je n'aurois rien fait de tout cela: je n'aurois point fait des-honneur à Hanover. Je puis dire d'avoir travaillé utilement dans l'affaire de Lauenbourg,  
10 dans celle de la Banniere et en beaucoup d'autres occasions, et que mes remarques ont été trouvées solides et peu communes. Cependant Dieu m'ayant donné encor assez de santé pour mettre mes Annales en estat de paroistre; j'y travaille presque au delà de mes forces jour et nuit, et ne voy quasi personne pour finir ce travail. Je le fais par une inclination comme naturelle à travailler; car il est seur que les mauvaises impressions  
15 qui ont été données au Roy je ne say comment contre moy comme si je negligois son service au lieu que je m'attendois à des grands agrémens de la part de Sa M<sup>té</sup>, me rebuteroient extremement, et me feroient penser à couler plus agreablement les jours qui ne me restent, comme il dependroit de moy de faire; si cette inclination au travail, et la resolution ferme, que j'ay prise de contenter le Roy et moy même j'ose dire au delà  
20 de ce que je dois, ne me soutenoit. En effect, apres les decouvertes que j'ay faites, et après les travaux immenses que j'ay fais pour recueillir ce qu'il falloit, dont la masse d'ecritures peut rendre temoignage, il seroit tres naturel et tres equitable que je me reposasse, et que quelque personne d'un âge moins avancé maniât la plume sous mon inspection pour mettre tout en ordre. Cependant c'est moy qui fais tout, et on ne m'aide  
25 que mediocrement dans les choses accessoires. En fin je me fais un point d'honneur de pousser l'ouvrage jusqu'à une certaine periode suffisante, et j'espere que le public en sera content. Il est bon aussi de considerer que si j'avois achevé il y a dix ans (comme j'aurois pû si j'avois été moins scrupuleux), il auroit fallu le reformer dans quantité de points importans par ce que l'Allemagne, la France et Italie ont fourni depuis ce temps là des  
30 ouvrages considerables qui m'ont donné des nouvelles lumieres, et m'ont mis en estat de me satisfaire raisonnablement

Feu Monseigneur l'Electeur et le Roy aussi, m'ont tousjours permis de faire des voyages à mon gré pour faire des recherches; et cette liberté m'étoit absolument necessaire pour soutenir ma santé, et pour travailler avec plaisir. Etant allé aux bains de Carlsbad

en 1711, j'étois assés avancé pour aller à Vienne, et jugeant qu'il étoit nécessaire de voir encor une fois les Ms. de l'Empereur avant que de finir mon ouvrage, j'y poussay, d'autant que je savois que l'Empereur avoit de la disposition à m'entendre. J'informay M. de Bernsdorf de mon voyage, pour qu'on me pût ordonner quelque chose au besoin. J'y arrivay vers la fin de l'année, et j'y employay tres bien l'hyver pour le service du Roy, 5 fort assidu à feuilleter les Manuscrits. Au printemps de l'an 1712 [mes] affaires etoient faites ... (Le reste presque comme dans la lettre à Madame la Princesse de Galles).

Voilà mon factum, que je sousmets à vostre jugement, Monsieur, ne doutant que vous n'y reconnoissies abondamment la justice de ma cause, et que vous ne soyés disposé 10 à la favoriser; je vous en auray bien de l'obligation, estant entierement

Monsieur de V. E. etc.

#### 461. LEIBNIZ AN KÖNIG GEORG I.

Hannover, 26. November 1715.

##### Überlieferung:

15

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 97 Bl. 138–139. 1 Bog. 2°. 3/4 S. auf Bl. 139 r°. — Auf Bl. 138 *L* von N. 460, auf Bl. 139 v° *L*<sup>1</sup> von N. 462.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: HANNOVER *Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv* Hann. 92,77 Bl. 53–53a. 1 Bog. 2°. 1 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 344.

Nachdem Seine Königliche Mayt. Sich in gnaden erinnert, daß Sie mir im frühling 20 des jahres 1713 befehlen laßen etwas in Wien außzurichten, haben Sie mir deswegen 3 monaht allergd<sup>st</sup> passiren laßen, aber wegen der übrigen Zeit solches jahres 1713 biß zum herbst des jahres 1714 annoch etwas angestanden.

Sie werden sich aber allerunterthänigst vortragen zu laßen geruhen, daß selbigen Sommer die contagion zu Wien außgebrochen, und man auch zu Hanover guht gefunden, 25 daß ich bey solchen umständen nicht kommen solte, wie denn auch die Reise wegen der übeleingerichteten und wiederholten quarantainen gefährlicher und beschwehrlicher würde gewesen seyn als das verbleiben in Wien, welches ich daselbst in guhter Ruhe, und bey den Manuscriptis zu dienst Seiner König. M<sup>t</sup> verhoffentlich großen theils nicht 30 übel angewendet; wie ich dann hoch vonnöthen gehabt vor endigung meiner arbeit die

Kayser. Manuscripta noch einmahl zu sehn. Habe also nach geöffneten Straßen vor dem Frühling oder vielmehr Sommer des jahres 1714 nicht kommen können.

Ich habe aber meine rückkunfft biß in den herbst solches lezt verwichenen jahres verschieben müßen, nicht allein wegen einer kleinen ohngelegenheit vom Podagra, sondern  
 5 auch vornehmlich weil ich eine arbeit außmachen wollen, so Kayser. M<sup>t</sup> mir aufgetragen gehabt, und die ich umb so lieber übernommen, weil sie unvermercket zu dienst des Hauses Braunschweig und Este gereicht, wie Seine König. M<sup>t</sup> gnugsam davon berichtet seyn werden. Woraus erscheint, daß mit allem rigor über zwey oder zum höchsten drey  
 10 Monaht nicht über bleiben, die in zweifel gezogen werden köndten.

Ich hoffe aber, daß wenn Seine M<sup>t</sup> die Ursache dieses kurzen aufschubs bedencken werden, sie nicht allein nichts deswegen zurückziehen, sondern auch darinn eine neue bewegniß zu neuen gnaden finden dürffen.

Hanover den 26 November 1715.

G. W. v. Leibniz.

#### 462. LEIBNIZ AN JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE

Hannover, 26. November 1715.

##### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 97 (J. C. v. Bothmer) Bl. 138–139. 1 Bog. 2°. 1 S. auf Bl. 139 v<sup>o</sup>. — Auf Bl. 138 *L* von N. 460, auf Bl. 139 r<sup>o</sup> *L* von N. 461.

*L*<sup>2</sup> Abfertigung: BÜCKEBURG *Niedersächsisches Staatsarchiv* Hausarchiv A XXXV 9a. 20. 1 Bog. 4° 3. S. Eigh. Anschrift. (Unsere Druckvorlage.)

Madame

Je remercie treshumblement Votre Excellence d'avoir fait valoir la bagatelle de la comparaison sans comparaison du chien de Bruxelles, car Madame la Princesse de Galles m'a fait la grace d'en parler. Des personnes qui ont autant de goust et de penetration  
 25 que Votre Excellence peuvent donner un beau tour aux choses fort mediocres.

On m'a dit que les Suedois ont déjà repondu au manifeste du Roy comme Electeur, mais je n'ay pas encore vû leur reponse, qui ne sauroit donner grande satisfaction au public, car il est seur que Notre Cour a fait ce qui luy a été possible pour tirer le Roy de Suede de ses mauvais engagements. Lors qu'il entra en Saxe et qu'on soubçonna

que la France et l'Electeur de Baviere le faisoient agir, on avoit resolu en Hollande (et l'Angleterre y toppoit) d'envoyer contre luy une armée de 30 mille hommes apres la campagne finie en Flandres. Il n'avoit alors que 15 à 18 mille hommes, et selon les apparences un nombre si superieur de bonnes troupes l'auroit bien tot mis à la raison. Il n'y eût que l'Electeur (apprehendant que la France n'en profitât, et que cela n'attirât des changemens dans l'Empire) qui l'empecha et gagna le Duc de Marlebourough pour cet effect; et S. A. E. fut quasi caution pour le Roy de Suede, qu'il ne feroit rien de plus alors contre la cause commune. Mais le Roy de Suede témoigna en plusieurs manieres qu'il n'en savoit aucun gré à l'Electeur, tant il estoit enflé de sa prosperité, qui ne dura gueres apres la rigueur qu'il exerça en Saxe, et apres la cruauté dont il en usa envers Patcul et Paykul. 5 10

Les hauts Alliés du Nord ayant pris poste sur l'Isle de Rugen sans aucune perte, et ayant depuis fort maltraité les Suedois qui les ont attaqués; l'affaire paroist venue près de sa fin et apparemment les premieres nouvelles nous en apporteront la catastrophe. On ne sauroit rendre un plus grand service à la Suede que de prendre le Roy de Suede prisonnier, et on ne sauroit faire presque un plus grand mal à cette couronne, que de le laisser échapper pour retourner en Suede, et pour achever de la desoler. L'Empereur et la France s'empressent également pour le sauver, mais jusq'icy il leur en a oté tous les moyens. 15

Il n'y a point d'apparence que les rebelles d'Ecosse destitués de tout secours étranger puissent faire grand chose. Le Duc d'Argille a fait tres sagement de temporiser, et de se contenter de les resserrer pour se consumer eux mêmes. 20

Je crois que le Regent de France a fait plaisir au Pretendant de le renvoyer: il croira de se pouvoir garder pour une meilleure occasion, mais il faut esperer, qu'elle ne luy viendra jamais. Je crois que si le Roy vouloit faire des efforts pour obliger le Duc de Lorraine de ne plus donner retraite au Pretendant, il seroit reduit à passer en Italie. Car puisque le Duc d'Orleans veut observer religieusement le Traité d'Utrecht, il ne peut point obliger le Duc de Lorraine à le garder, l'Empereur le fera encor moins. Ainsi le Duc de Lorraine n'aura point de pretexte de le retenir[.] J'apprehende seulement, que le feu Roy de France ne l'y ait engagé par quelque Traité secret, qu'il l'ait fait faire avec le Pretendant où peutetre le Pape seroit intervenu. Le Duc de Lorraine trouve une utilité dans son sejour, qui est que l'argent que ce chevalier reçoit, et que les Anglois malcontents depensent à sa cour se distribue et circule dans son pays. La sagesse du Roy est si grande, que Sa M<sup>te</sup> jugera mieux que personne, s'il faut entamer ce point, et 25 30

comment. Le voisinage du Pretendant est un mal, qui a pourtant cette utilité, qu'il tient les Anglois en allarme pour etre sur leur gardes: au lieu que s'il étoit plus éloigné, comme à Rome, on le considereroit comme mort, et l'on se tromperoit; car cette difference de la distance n'oteroit point aux malintentionnés le moyen d'intriguer avec luy. Ainsi il y a  
 5 du pour et du contre.

Je suis ravi, Madame, de ce que Vous me dites des marques d'affection des Anglois pour la personne de Monseigneur le Prince de Galles, qui seront augmentées à mesure qu'il en sera plus connu, ce prince ayant des talens du corps et de l'esprit qui font admirer et estimer S. A. Royale, quand on a l'avantage de la connoistre. Je ne dis rien  
 10 de la Princesse de Galles apres ce que l'orateur des Communes en a dit.

Il sera aisé à Messieurs de la Tresorerie de faire pour le Roy certaines Tablettes qui contiennent la quintessence de leur departement, et au besoin le Roy leur en pourroit prescrire des modelles. Pour Monseigneur le Prince il pourra soulager le Roy en prenant une connoissance particuliere des affaires de la Marine, et de l'office de l'ordonnance,  
 15 comme les Anglois l'appellent.

Graces à Dieu l'apprehension de la Peste à Stade a cessé, apres qu'on eût fermé quatre maisons: apparemment ce n'estoit que des fievres malignes, mais comme elles sont quelques fois contagieuses, elles peuvent degenerer en peste, si on leur laisse cours. La situation du lieu n'est pas trop saine, mais on ne manquera pas de prendre tout le  
 20 soin imaginable pour veiller contre de tels maux, dont il faut esperer que Dieu continuera de nous preserver, et de faire sentir sa protection au Roy et à la famille Royale, et à ceux qui leur sont attachés. Vous en estes, Madame, par affection, et je suis avec respect

Madame        de Votre Excellence. etc.        le treshumble et tres obéissant serviteur  
 Leibniz.

25        Hanover ce 26 de Novembre 1715

Mad. la Comtesse de Bükebourg

15 l'appellent, c'est à dire de l'artillerie <sup>L</sup><sup>1</sup>

## 463. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

Herten, 26. November 1715.

## Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 21–22. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 3½ S. Bibl.verm. (Unsere Druckvorlage.) 5

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 205; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 145–146; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 435–436.

Excellentissime, Perillustris, ac Gratiose Domine, Vir Eruditissime  
Patrone Maxime. 10

Posterioros Tuas habui septem, et decem diebus post, quam scriptae istic fuere; quas enim tu exarasti septimo Novembris, quarto, et vicesimo tantum mihi redditae fuerunt. Deinceps cum aliquid literarum dare ad me volueris, inscribes id Krickio Coloniam rei postariae ibidem supremo Praefecto (*A Monsieur Krickes premier officier de la poste Imperiale*)[.] ita saltem sexto die ad me perferentur, nec privabor amplius tam diu jucundissima mihi lectione Tuarum. Ne vivam enim, siquid esse mihi Tuis possit acceptius paginis, quas ego velut rem oppido pretiosam soleo asservare. 15

Nunc ad ea, quae postulas: Partem tertiam *Annalium Paderbornensium* nondum vidi. Est quidem pars tertia istius operis, quod Schatenius primus est meditatatus, perfecta; sed *Annalium Paderbornensium*, quemadmodum nuper ad Te dedi, secunda est, quod prior operis Pars *Westphaliae Historia* inscribatur. Est e Patribus Societatis quidam, nomen Strunckio est, qui nunc in colligendis hujus ditionis sanctis laborat, quod opus aut jam absolutum est, aut primo quoque tempore absolvetur. De Mallincrotii Bibliotheca dabo proxime ad Te accurate, conveniendus mihi per literas alius est, quem de hac re novi esse instructum. Interim siquid habes, quod scire nostra intersit, me moneas, rogo, si nihil habes, id quoque scribito, nec dubitare iterum incipiam utrum aut tu mei oblitus sis, an, quod verius credam, tuo indignus favore reperiar. Ego meas quoque nugas misi Coloniam, et in eo, quod ex his superest perficiendo nunc laboro. Vale, et fave 25

Excellentissime Domine

Tui Observantissimus

Gerardus Cornelius van den Driesch. 30

Hertenae 6<sup>to</sup> Calendas Decembres MDCCXV.

P. S. Si Virum Comitem alicui aut Viennae, aut alibi noveris, qui Filium mittere in exterarum nationes velit, rogo te, ut eidem me de meliori nota commendes, hoc beneficio tuo me tibi multum devincies.

#### 464. LEIBNIZ AN CARL GUSTAV HERAEUS

5 Hannover, 28. November 1715.

##### Überlieferung:

$L^1$  Konzept: LH XIII Bl. 127–128. 1 Bog. 2°.  $\frac{3}{4}$  S. auf Bl. 128 v°. — Auf Bl. 127 r°/v°  $L$  von N. 378, auf Bl. 127 v° unten, Bl. 128 r° u. Bl. 128 v° oben  $L$  von N. 377.

10  $L^2$  Abfertigung: GÖTTWEIG Cod. 1080 (rot) / 865 (schwarz) S. 35–36. Nr. 5. 4°. 2 S. — Gedr.:  
1. KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 66–67; 2. DERS., *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 305–307; 3. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 535; 4. (teilw.) BERGMANN, *Leibnitz in Wien, nebst fünf ungedruckten Briefen desselben über die Gründung einer kais. Akademie der Wissenschaften an Karl Gust. Heräus in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 13, Wien 1854, S. 40–61, hier S. 53.

15  $\langle L^1 \rangle$

Monsieur

Je n'ay pas voulu vous etre importun en vous donnant de la peine sans fruit, maintenant je dois vous dire, que j'ay appris de tres bonne part que non obstant la grande guerre qu'on medite, et les difficultés dont peutetre les changemens du gouvernement des  
20 finances se trouve encor environné, l'Empereur a déclaré depuis peu qu'il vouloit penser à la société des sciences. Comme votre savoir, Monsieur, et votre zele pour l'avancement des belles connoissances, et sur tout pour le service de l'Empereur et encor votre bonté pour moy vous y font prendre part, je vous supplie, Monsieur, de vouloir bien en parler avec Mademoiselle de Klenk Dame de la Clef d'or de la M<sup>te</sup> de l'Imperatrice Amalie,  
25 qui aura la bonté de vous en informer. Car je l'en ay priée et comme nous aurons besoin principalement pour le commencement du Royaume de Boheme, et de l'Archiduché d'Austriche, je l'ay priée d'en toucher quelque chose à M. le Comte de Schlik, et j'ay adjouté que vous pourriés, Monsieur, entrer en detail là dessus avec son Excellence.

Quant à l'Austriche, je l'ay priée aussi d'en parler à M. le Comte de Harrach pour  
30 commencer à bien disposer S. E. là dessus. Apres cela nous chercherons quelcun de Sa



connoissance pour venir aussi avec luy aux particularités. Et il faudra tousjours venir à ces deux Seigneurs. M. le Comte de Harrach me temoigne aussi de la bonté, et a tousjours répondu à mes lettres. Quand on n'établirait pas la chose si tost, il faut tousjours commencer à en deliberer serieusement le plustôt qu'on peut pour gagner le temps: car peutestre que dans peu où la guerre sera finie, on sera si heureuse, qu'on ne s'arrestera plus à un peu d'argent. Mon âge veut que je presse la chose, si j'y veux prendre part, et je souhaiterois qu'elle fut avancée avant mon retour afin que je ne perde point le temps en sollicitations. Cependant il sera bon de tout menager, et d'éviter un éclat inutile avant le temps, et de rien parler que là où il le faut. 5

J'ay tousjours crû que l'Empereur seroit constant à executer sa resolution, puisqu'il l'avoit bien pesée avant que de la prendre. Je ne voy rien qui empeche de separer le soin des revenus de l'Empereur de celui de la garde et dispensation effective de l'argent. Mais il faut des bonnes limites pour en separer les fonctions et empecher les collisions. Cet etablissement sert à connoistre mieux l'état des recettes et des depenses. Mais je crois que pour retablir et pour augmenter les revenus de Sa M. Imp. et en diminuer les depenses il faut encor toute autre chose: aussi crois je que ce n'est qu'un degré, et que l'Empereur ira plus avant apres la fin de la guerre. On viendra aux domaines alienés ou engagés aux raisons des dettes, et à d'autres recherches. 10 15

Comme vous m'avez fait esperer le beau jetton sur l'Imperatrice regnante, si je vous marquois à qui le donner, je vous supplie de le mettre entre les mains de M. Schottel tres honneste homme et fort de mes amis, et qui veut bien avoir soin de mes affaires particulieres. Je souhaiterois de meriter vos bontés, et j'y tacheray, estant avec zele 20

Monsieur etc.

$\langle L^2 \rangle$

Monsieur 25

Je n'ay point voulu Vous etre importun, en vous donnant de la peine sans apparence de fruit. Maintenant je dois Vous dire d'avoir appris de bonne part que non obstant la grande guerre qu'on medite et les difficultés dont peutetre le changement du gouvernement des Finances se trouve encore environné; l'Empereur a déclaré depuis peu, qu'il vouloit penser à la Societé des Sciences. 30

Comme votre savoir, Monsieur, et votre zele pour l'avancement des belles connoissances, et sur tout pour le service de l'Empereur; et encor votre bonté pour moy vous y font prendre part; je vous supplie de vouloir bien en parler à Mademoiselle de

Klenk[,] dame de la clef d'or de la Majesté de l'imperatrice Amalie, qui aura la bonté de vous en informer, car je l'en ay priée.

Et comme on aura besoin principalement pour le commencement du Royaume de Boheme et de l'Archiduché d'Austriche; je l'ay suppliée d'en toucher quelque chose à  
5 M. le Comte Schlik [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723], et j'ay adjouté que vous pouriés entrer en detail là dessus avec Son Excellence.

Quant à l'Austriche je l'ay priée aussi d'en dire quelque chose à M. le Comte de Harrach [Alois Thomas Raimund Graf von Harrach] pour commencer à bien disposer S. E. là dessus. Apres cela nous trouverons quelcun de sa connoissance pour venir aussi  
10 avec luy aux particularités. Et il faudra tousjours venir enfin à ces deux Seigneurs. M. le Comte de Harrach me témoigne aussi de la bonté, et a tousjours répondu à mes lettres. Quand on n'établiroit pas la chose si tost, il faut tousjours commencer à en deliberer serieusement le plustôt qu'on peut, pour gagner le temps. Car peutêtre dans peu ou la  
15 guerre sera finie, ou sera si heureuse, qu'on ne s'arretera plus à un peu d'argent. Et mon âge veut que je presse la chose, si je veux y prendre part: Et je souhaiterois qu'elle fut avancée un peu avant mon retour, à fin que je ne perde point le temps en sollicitations. Cependant il sera bon de tout menager, et d'eviter un eclat inutile, et de n'en rien dire que là où il le faut.

J'ay tousjours cru que l'Empereur seroit constant à maintenir sa resolution, puisqu'il  
20 l'a prise apres l'avoir bien pesée. Je ne voy rien qui empeche de separer le soin des revenus de l'Empereur de celui de la garde et dispensation effective de l'argent. Mais il faut des bonnes limites pour en separer les fonctions et eviter les collisions. Cet établissement sert à mieux connoître l'estat des recettes et des depenses. Mais je crois que pour retablir et pour augmenter les revenus de Sa M<sup>te</sup> Imperiale, et pour en diminuer les depenses, il faut  
25 encore toute autre chos[e.] Aussi crois je que ce n'est qu'un degré, et que l'Empereur ira plus avant apres la fin de la guerre. On viendra aux domaines alienés ou engagés, aux raisons des dettes, et à d'autres recherches.

Puisque vous m'avés fait esperer, Monsieur, le beau jetton sur l'imperatrice regnante, si je vous marquois à qui le donner, je vous supplie de le mettre entre les mains de  
30 M. Theobald Schoettel tres honnête et habile homme, et fort de mes amis, et qui veut bien avoir soin de mes affaires particulieres. Je ne doute point que les votres n'aillent comme il faut maintenant, les payemens étant réglés.

Au reste je souhaiterois de vous pouvoir être utile à quelque chose, etant avec zele

Monsieur

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz.

Hanover ce 28 de Novembr. 1715

465. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Modena, 28. November 1715.

**Überlieferung:** l Abfertigung: MODENA *Bibl. Estense* Archivio Muratoriano Filza 85, fasc. 6.  
2 Bog. 4°. 5 1/2 S. von Schreiberhand, mit Korrekturen, Ergänzungen, Schlusskurialien,  
Datum und Unterschrift von Leibniz' Hand. — Gedr.: CAMPORI *Corrispondenza*, 1892,  
S. 232–237.

5

Monsieur

Comme vous avés vû quantité de pieces qui me sont inconnues, je vous supplie  
d'examiner ma deduction, si vous trouvés peut etre quelque objection à faire, car s'il n'y  
a rien de nouveau à objecter, c'est quelque chose. Si vous trouvés àpropos, Monsieur, de  
repetier l'objection de la Nation, je vous prie d'entrer dans le detail de ma réponse. Henry  
le Lion a été considéré *non solum ut lege, sed etiam ut natione*  
*Suevus*. Les paroles d'Arnold dans la Chronique des Slaves le disent en termes exprés:  
*dicens se de Suevia oriundum, et nullum proscriptione*  
*damnari posse non convictum in terra nativitatis suae*.  
On voit que *Nativitatis* icy veut dire *nationis*, car il n'a point été né en  
Suabe, et Otton de Frisingue dit de son pere qu'il etoit *natione Allemannus*.  
Et dans le *Speculum Saxonicum*, les Ducs de Bronsvic sont comtés parmy les  
Princes de Saxe qui sont Suabes. Apres une descendance de 7. degrés on ne pense gueres  
aux anciens origines, d'autant que ceux qui etoient entre deux n'avoient point parlé de  
Nation dans leur Diplomes.

10

15

20

Ce que Laboureur dit est considerable, parcequ'il parle positivement de B o b b i o  
et que les Diplomes qu'il n'a point veus, disent justement la même chose pour le même  
temps, et que les noms conviennent aussi: car on confond souvent Alberic et Adalbert.  
Ainsi je ne say si l'on peut trouver à redire que j'y appuye. Laboureur d'ailleurs est estimé  
en matiere d'Histoire et des Genealogies, et il a écrit quand l'estude de la Genealogie  
estoit deja dans son lustre en France.

25

On ne peut pas aussi mépriser ce que Locati dit des Marquis d'Orta, et Campi a  
trouvé la même chose dans des Manuscrits. Cela ne peut pas avoir été dit par aventure.

30

Et cette appellation ne sauroit avoir raisonnablement une autre cause que celle que j'ay alleguée de l'alliance des familles. On ne doit negliger aucun indice. Ainsi je ne say si l'on pourra dire que j'ay donné trop de credit à ce que Laboureur et Campi ont rapporté.

5 Joignés maintenant à cela que selon toutes les apparences les trois freres Lombards que l'Empereur Henry a fait arrêter selon l'Eveque Ditmar, sont les fils du Marquis Obert: Les mêmes noms, les mêmes temps, les mêmes circomstances s'y trouvent. Ditmar les appelle notamment Lombards, et non Toscans ou Romains, comme estans fils d'un Marquis de Lombardie, mais puissants à Rome, puisqu'ils ont été capables d'y exciter  
10 une sedition, et cela convient justement à ces Seigneurs d'Orta.

Joignés à cela encore, Monsieur, que l'Empereur dit dans leur condamnation, qu'ils avoient été parmy ceux, qui l'avoient élu, reconnu et proclamé Empereur: or cela convient à des Seigneurs Romains ou des environs, et non pas à de simples seigneurs Lombards.

Et quelle apparence que ces Princes ayent été dits Marquis d'Orta, sans quelque  
15 alliance ou connexion qui se trouve avec le Marquis Alberic, qui a été Seigneur d'Orta? Ce qui a fait que même par erreur on les en fait descendre.

Or il n'y a que le Marquis Wido fils du Marquis Adalbert, qui fournisse la clef de tous ces enigmes, et fasse la liaison du batiment comme une pierre angulaire. Et quand on considere outre tout cela que ces Marquis dits d'Orta ont possédé les terres appartenantes  
20 à la famille du Marquis Wido, et que les noms d'Adalbert et de Wido sont frequentés dans leur famille; on peut dire qu'il y a une très grande apparence dans ce que j'avance, et que sans cela on aura de la peine à concevoir comment Obert le I. est parvenu à de si grandes dignités, terres et richesses.

Il me semble donc qu'il ne suffit pas que cela soit dit simplement probable de  
25 la maniere que le vulgaire prend ce terme. Je croirois qu'il y a un très grand degré de probabilité ou de vraysemblance, et pour m'expliquer plus nettement; il est difficile qu'il en soit autrement; et qu'on puisse inventer une hypothese qui satisfasse autrement, et ne cadre pas moins à tous ces phaenomenes.

C'est ce que je donne à votre consideration, Monsieur, car je voudrois vous conten-  
30 ter passablement pour mieux contenter les autres, et je ne compte nullement sur mon autorité.

Je ne me souviens point d'avoir appelé Marquis, le Clerc Wido. Le Clerc est l'oncle du Marquis. Je n'approuve pas le style des modernes, qui appellent ces anciens Seigneurs Ecclesiastiques, Ducs, Comtes etc. et j'approuve plus tôt le style de la Cour de Rome,

qui dit: *ex Ducibus, ex Comitibus.*

Il ne se trouve peutetre point expressement, qu'Obert II. ait aussi été appelé Opizo, mais comme son pere a été appelé *Obertus qui et Opizo*, par le contract de Luques, et que son fils a été aussi appelé *Obertus qui et Opizo* par la donation chez Campi pag. 513. on peut croire, qu'alors Obertus et Opizo a passé pour la même chose, comme Adelbertus et Azo, Bernardus et Benno, Conradus et Cuno ou Cunzo, Luitprandus et Livizo, et tant d'autres. Cependant on peut omettre ce surnom dans la Table. 5

Il faut examiner, si du temps du Duc Boniface un autre a été Duc de Spolet. Il me semble que non. Et il paroist que ce n'est pas tant de la Toscane, que de Spolet, qu'il a eu le nom de Duc. Et le Duc Guelfe qui a succédé aux dignités de Boniface, sous pretension de droit héréditaire a esté nommé Duc de Spolet, Marquis de Toscane. Cependant cela merite d'être approfondi d'avantage, et je n'ay pas maintenant le temps de le chercher. 10

Vous semblés douter, Monsieur, dans votre lettre precedente, si la soeur même du Marquis Hugo de Toscane ne pourroit avoir été cette Waldrade femme du Marquis Azo I. Cela merite d'être considéré, mais le temps ne m'a pas paru assés favorable. Car puisque le Marquis Hubert son pere étoit déjà mort en 961: elle paroist un peu trop vieille, pour qu'Azon le Premier l'ait épousée, et eut d'elle des enfans, comme Azon II heritier des biens de cette Princesse. Votre decouverte d'Adela femme du même Azon I est considerable. Si le Necrologe ne disoit: *Azo marchio et Waldrada conjux*, j'aurois cru que cette *Adela vivens lege Salica* eut été fille de Waldrade veuve du Duc de Venise. Maintenant il semble, qu'il faudra dire qu'Adela a été belle mere du second Azon et qu'il peut avoir donné à sa fille, *nomen novercae*. Ubertus Marchio du jugement de Verone en 971 pourroit bien être Obertus I. quoyque la qualité de Comte du Sacré Palais n'y soit pas. Car on ne la marque pas tousjours. J'ay le livre de la Genealogie des Visconti, et j'ay bien jugé aussi d'abord que les Diplomes y sont faux; comme je l'avois écrit à M. Imhof, qui s'étoit servi de ce livre dans son *Stemma Desiderianum*. J'ay trouvé aussi cité une donation de Henri le Noir faite au Monastere delle Carceri, et je l'ay citée dans ce que je vous ay envoyé. Il y fait profession de suivre la loy lombarde. 15 20 25 30

Mon Histoire avance fort. Elle commence avec le Regne de Charlemagne. J'ay déjà laissé en arriere Otton le Grand; et je finiray avec la fin du Regne de Henri le Saint; ce que j'espere de faire cet hyver. Ainsi mes Annales des Antiquités de Bronsvic et d'Este donneront en même temps les Annales de l'Empire d'Occident, embrassant la Basse

Allemagne par les ancêtres Saxons, la Haute Allemagne par les Guelfes, et ceux qui sont liés avec eux; et l'Italie par les Princes de Toscane, de Ligurie et de la Lombardie: et en parlant des cinq Rois ou Empereurs de l'ancienne Maison de Bronsvic, savoir Henri l'Oiseleur, les trois Ottons et le Saint Henri; il falloit donner l'Histoire de tout l'Empire.

5 Je me mettray maintenant à étudier votre ouvrage au plus tost, et j'espere d'y trouver beaucoup de secours, dont je me loueray comme il faut, estant avec zele

Monsieur                      votre treshumble et tres obeïssant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 28 de Novemb. 1715

10 P.S. Comme ma lettre n'a pû aller avec la poste passée; je vous diray, Monsieur, que j'ay voulu prendre au plustost une connoissance sommaire de votre bel ouvrage. Et j'y remarque entre autres choses, que vous avés eu vos raisons de vous abstenir de tout ce que j'ay fourny et que vous ne pouviés avoir d'ailleurs: Comme de mon explication du passage de Ditmar; et du mariage d'Azon et de Waldrade; de mon extrait de l'Ongarelli etc. Je trouve aussi que si nous publierons les choses comme nous les avons conçues, nous  
15 paroistront fort contraires l'un à l'autre sur des points capitaux. Ce qui suffira auprès des gens peu favorables pour decrediter ce qu'on avance. C'est principalement à l'égard du point de la Nation; où votre Table même dit assés positivement, que nos Princes ne peuvent venir de la famille des Adalberts, si ces Adalberts n'ont pas esté originairement Lombards. Mais vos raisons ne prouvent point, que ceux dont les ancetres ont été comme  
20 adoptés, et ont eu pour ainsi dire l'indigenat dans de[s] temps reculés, ne puissent passer pour etre d'une nation, comme cela se pratique ainsi partout dans le monde. M. du Bouchet et d'autres tres habiles gens qui ont crû Charlesmagne de race senatorienne, quoyqu'il ait tousjours passé dans le monde pour etre *nationis Francicae*, ont été de mon sentiment. Apres un temps immemorial de plus de deux siecles et par  
25 sept generations, quand on ne savoit plus rien de la premiere origine, il estoit naturel, qu'on passat pour etre de la nation où l'on est etabli, sur tout dans des temps où l'histoire etoit si peu cultivée. Et s'il faut se fier à Ammirati, il faut dire qu'Adalbert II. a voulu être considéré comme Lombard, la loy de Baviere n'estant plus gueres en usage en Toscane; et que sa posterité l'a suivi. Car je crois que d'ailleurs on ne peut point douter que ces  
30 Princes n'ayent été originairement Bavaois, car autrement quelle raison peut on imaginer pourquoy Adalbert le I. ait ramassé tant de temoins de nation Bavaoise au milieu de la Toscane ou de la Ligurie? Ainsi je m'imagine que vous entrerés vous même dans des sentimens si raisonnables. Car pour vous dire la verité, je ne saurois comprendre, comment il soit possible de rendre raison des choses autrement que comme j'ay fait,

et de trouver même par fiction un moyen de l'expliquer d'une maniere convenable. Je m'imagine aussi, que vous trouverés maintenant mon explication du passage de Ditmar indubitable, laquelle confirme extremement ma deduction. En feuilletant j'ay rencontré l'endroit, où vous parlés du passage d'Ammirati, et je voudrois bien savoir le quel est cet Ecrivain du siecle passé, que vous croyés avoir pris les titres de Volterra, sans les rendre. Enfin je seray bien aise de savoir, si vous ne trouvés pas mon sentiment le plus raisonnable entre tous les autres. 5

#### 466. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 28. November 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992 Nr. 45. 1 Bog. 4°. 2 S. 10

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Es schreibt mir die Freüle von Klenck, CammerFraüle bey der Kayserin Amalia May<sup>t</sup>, daß allerhochstgedachte Kayserin von des Kaysers May<sup>t</sup> selbst ohnlängst die Verwilligung meines ajuto vernommen. Dahero ich dafür gehalten, daß guht seyn würde, wenn M. h. H. mit dieser Fraülin so mir sehr favorabel, davon reden und sich die umstände berichten laßen wolte. In meinem antwortschreiben an wohlgedachte Freülein habe ich dero hochvernünfftigen guhtfinden anheimgeben, ob Sie ein worth von der sach des ajuto bey gelegenheit an den H. Baron von Peschwiz, vor den die Direction dieser Sachen in abwesenheit des H. Grafen von Volera gehöhret gedencken wolte. In übrigen bleibt es deßen ohngeachtet bey meiner vorigen erklärung wegen eines gratials zu beförderung eines guhten Referats. 15 20

Weil auch der Kayser sich zugleich gegen die Kayserin Amalia erklärt, daß er entschlossen den vorschlag von einer Societät oder Academi der Wißenschafften fortzusezen, so schreibe ich beykommendes an den H. Raht Heraeum, und bitte ihn auch mit der Freüle von Klenk davon zu reden, umb zu uberlegen was etwa zu thun das werck zu befördern. Ich bitte ihn aber die Sach zu menagiren, damit Sie nicht vergebens éclatire, denn das macht nur hinderniße bey allerhand mißgünstigen oder eigensinnigen, auch wohl gegen gesinneten leüten. An H. HofRatht Schmid, ob er wohl ehrlich und wohlgesinnet, schreibe ich iezo davon nicht, denn er würde sich nur allerhand bewegung geben, die ein 25 30



wesen ohne nuzen machen möchten.

In ubrigen hoffe es werden alle meine vorige wohl ein gelauffen seyn, darauff mich beziehe, und iederzeit mit schuldiger erkentligkeit verbleibe

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

5

Hanover den 28 Novembr. 1715

#### 467. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 28. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 450 Bl. 78. 1 Bog. 4°. 1 S.

Monsieur

Wolfenb. le 28 de Nov<sup>br</sup>. 1715

10

Sans un accident de goutte à la main droite je n'aurois jamais me laisser prevenir par vos civilités mons<sup>r</sup>, laquelle douleur gotteuse m'empêche même presentement de m'etendre sur les matieres contenues dans vôtre chere lettre, et j'ay l'honneur de vous dire mons<sup>r</sup> seulement par celle ci, que si vous restez dans vôtre dessein de nous venir voir icy que vous serez mons<sup>r</sup> le tres bien venu, et alors j'auray l'honneur de m'entretenir

15

agreablement avec Vous mons<sup>r</sup> sur les affaires du tems. En attendant je suis au delà de toute expression

Monsieur

vôtre tresh. et tres obeissant valet

Imhoff

mon voyage pour Vienne ne se fera pas si tost S. A. S. le P. de Beuern y va la semaine qui vient.

## 468. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 28. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 676 Bl. 433–434. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Postverm. — Gedr.: CAMPORI *Corrispondenza*, 1892, S. 238.

Ill<sup>mo</sup> e Cl<sup>mo</sup> Sr Mio e Pron Col<sup>mo</sup>

5

Due altre lettere scrissi ne' giorni passati a V. S. Ill<sup>ma</sup>, e le inviai a Venezia a M<sup>r</sup> Fari-  
nelli con pregarlo, che Gliele spedisse. Contenevano esse le mie congratulazioni per aver  
letto ne' fogli Mss. della sua Storia tanti bei lumi spettanti alla Casa Estense, e a la  
concordia, con cui camminiamo nella ricerca dell'origine d'essa, quantunque Ella ascenda  
con più coraggio che non fo io a gli Adalberti di Toscana. Mi piacque forte ciò, che riguarda 10  
la Badia di Bremito con tante altre cose, tutte degne del di Lei felicissimo ingegno e raro  
sapere. Ora io sto faticando intorno all' Appendice; e perciocchè era già tutto pronto per  
cominciare la stampa, io replico con questa le mie preghiere, acciocchè mi rispedisca il mio  
Ms<sup>o</sup> il più presto che sia possibile, premendomi di sbrigarmi da questo affare. Altrimenti 15  
mi sarà caro che mi avvisi, mentre io continuerò a farne fare un'altra copia, di cui m'andrò  
servendo per la stampa. Io spero, che niuna difficoltà s'interporrà al rimandarmi cotesta,  
e però starò aspettando questo favore dalla sua bontà, sapendo ch'Ella corrisponderà  
alla mia con altrettanta puntualità e confidenza. In Venezia mi fu detto essere uscita alla  
luce un' Operetta di V. S. Ill<sup>ma</sup>, intitolata, se non erro, *Theosophia*. Di grazia mi  
scriva, dove sia stampata, perchè avendo io somma venerazione per tutte le cose Sue, 20  
voglio procurarmi ancor questa. Sopra tutto però mi sarà carissimo l'avviso dell'ottima  
Sua salute, quale io a Lei auguro per beneficio di tutta la Repubblica letteraria; e con  
ratificarle il mio inalterabil' ossequio, mi confermo

Di V. S. Ill<sup>ma</sup>Um<sup>mo</sup> ed Obbd<sup>mo</sup> Ser<sup>re</sup>Lodov<sup>o</sup> Ant<sup>o</sup> Muratori.Mod<sup>a</sup> 28. Nov<sup>e</sup> 1715.

25

All' Ill<sup>mo</sup> e Cl<sup>mo</sup> Sr Mio Pron Col<sup>mo</sup> Il Sr Gottifredo Gugl<sup>mo</sup> Leibnizio Cons<sup>re</sup> di  
S. M. B. El<sup>re</sup> di Brunsvic. Hannover.

## 469. LEIBNIZ AN AUGUSTUS MATTHAEUS SCHMID

Hannover, 29. November 1715.

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 816 Bl. 6–7. 1 Bog. 2°.  $\frac{1}{4}$  S. Eigh. Anschrift.

5 Ex responsione 29 Novemb. 1715 ad Dn. Aug. Matthiam Schmid, Helmestadium

Alteras Tuas recte accepi, sed nihil habeo quod prioribus meis addere necesse sit, nisi quod suadeo ut omnia attentius consideres, antequam rursus aliquid de iis in lucem edas. Optimam autem in subtilioribus probe meditandi rationem reperi, ut argumenta in formam syllogisticam reducantur, nec syllogismi tantum, sed et prosyllogismi, et prosyllogismi prosyllogismorum adhibeantur, donec nulla amplius probatione indigeamus; ita  
10 sponte se nobis detegunt, quae alii admonere possunt. Certe in scripto quod nunc misisti, pleraque talia sunt ut admonitione indigeant. Valde enim errant, qui formas syllogisticas ad detegendam veritatem inutiles putant etc.

## 470. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCRA NTZ

15 AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 29. November 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 327 Bl. 273. 4°. 2 S.

Monsieur

Sur la demande que vous avez eu la bonté de me faire par la vostre du 21<sup>e</sup> du  
20 courant, j'ai l'honneur de vous dire que les manuscrits de feu mon cher Pere, consistent en huit ou neuf volumes in folio, la plupart des Genealogies, dont à ce que vous scavés Monsieur, il faisoit grand cas, Si je m'en defais ce sera à raison de cents ducats en espece par volume, et celà encore en consideration de vostre entremise et de l'amitié dont vous avés honoré feu mon Pere. J'attens de la continuation directe dont vous m'avés assuré  
25 une prompte reponse ayant l'honneur d'être respectueusement

Monsieur, Vostre treshumble et tres obeissant Serviteur de Greyffencrantz

à Deuxponts le 29<sup>e</sup> 9<sup>bre</sup> 1715.

Si vous trouvez moyen de me defaire de ces manuscrits vous pouvés conter sur ma deuë et reelle reconnaissance.

471. LEFEVRE AN LEIBNIZ

Hannover, 30. November 1715.

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 539 Bl. 7–8. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur

Comme V.E. vient de m'ordonner de Lui dire, combien je souhaitois bien avoir pour la Correspondence annüelle en question, je me donne l'honneur de L'assûrer par cete tres humble Lettre, que depuis que j'ai ce Commerce là, je n'ai jâmais rien demandé à qui que ce soit. Les Seigneurs, que j'ai l'honneur de Servir, m'ont toûjours offert et stipulé de leur propre mouvement des gratifications, dont j'ai eu lieu d'être tres satisfait et content. 10

Mgr le Landgrave de Hesse Darmstatt me fait payer annüellement 200, d'autres 150 et d'autres encore 130 écus. pourvû que je trouve mon cõnte par rãport aus frais, que je suis obligé de faire, je m'accomode aisement à l'égard de mes peines, que je me donne volontiers pour me rendre par là en quelque manière digne de leur Haute Protection et Bienveillance. 15

Je me recõmande tres humblement à la continüation de Celle de V.E., et la súprie de me faire la grace de croire, que je suis avec un profond respect, 20

Monsieur            de Võtre Excellence            le tres humble et tres obeissant serviteur  
Lefevre

à Hannovre ce dernier de Novembre 1715.

472. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES  
[Hannover], November 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: HANNOVER *Stadtarchiv* Autographenslg Culemann Nr.1400.  
1 Bog. 2°. 4 S. Stempel „K. M.“

5

Madame

Novemb. 1715

J'ay été charmé des marques de la bonté de V. A. Royale exprimées dans sa lettre  
[ ], que j'ay eu l'honneur de recevoir. Rien ne sauroit me consoler d'avantage  
de la mort de Madame l'Electrice, et de la privation de la vue de V. A. R. et de celle du  
Roy et du Prince [Georg August]. Nous avons esperé de jouir de la presence de Sa M<sup>té</sup>  
10 cet automne, mais cela ne pas ayant été possible, nous nous flattons tousjours d'avoir  
cet avantage l'année qui vient, et peutêtre pour l'été tout entier, puisque le Parlement  
s'assemblera à son temps ordinaire en hyver. Si le Roy étoit venu, je crois qu'il m'auroit  
fait la grace de faire payer plus d'un an et demi d'arrérages qui me sont dus, et dont le  
refus m'incommode extremement, pendant que je travaille presque audelà de mes forces,  
15 jour et nuit, et ne voy quasi personne pour contenter le Roy et moy meme, et finir mon  
travail. Si mon inclination à travailler et à ne point laisser un ouvrage imparfait ne me  
soûtenoit, il est seur que cela me decourageroit extremement, et me feroit penser à couler  
le temps plus agreablement, comme il dependroit de moy de faire, mais je me fais un  
point d'honneur de satisfaire au Roy, à la Maison[,] au public et à moy même, et de  
20 produire tant de belles decouvertes (trouvées sur) les veritables origines de la maison et  
quantité de matieres liées, qu'on ignoreroit sans moy. Feu Monseigneur l'Electeur et le  
Roy m'ont tousjours permis de faire des voyages à mon gré pour faire des recherches.  
Estant allé aux bains de Carlsbad à la fin de l'automne 1711 j'étois assez avancé pour

8 V. A. R. et de (1) celle et (2) celui *L* *korr. Hrsg.* 16f. imparfait (1) n'y remedioit, il est  
seur qve cela me rebuterait. je ne l'attribue pas au Roy, mais au peu d'impressement de Messieurs les  
Ministres qvi me laissent languir. j'en ay écrit a M. de Bernsdorf et à M. de Goriz il y a long temps,  
ils m'ont donné des esperances, mais qvi ont ete sans effect; et depuis qvelqves moi M. de Bernsdorf ne  
me repond plus. je l'attribue à la grandeur et multitude des affaires, mais aussi à un peu d'indifference  
pour un ancien serviteur. j'ay mandé à lui et à M. de Bernsdorf des raisons invincibles pour contenter  
le Roy. Sa Majesté m'a toujours permis de faire des voyages comme je le trouverois *bricht ab* (2) ne me  
soûtenoit *L*

aller à Vienne, et jugeant qu'il étoit nécessaire de voir encor une fois les Manuscrits de l'Empereur avant que de finir, j'y poussay et j'informay M. de Bernsdorf de mon voyage pour qu'on me pût ordonner quelque chose au besoin. J'y arrivay vers la fin de l'année et j'employay tres bien l'hyver pour le service du Roy, car j'ay été fort assidu à feuilleter les Manuscrits de l'Empereur. J'y arrivay au commencement de l'hyver, au printemps de l'an 1712 mes affaires étoient faites, et j'en voulus partir, je l'écrivis à M. de Bernsdorf, qui m'ordonna de rester encore pour insinuer quelque chose à l'Empereur, ayant appris que j'avois un accès assés particulier auprès de ce Monarque, ce que j'eus la commedité d'exécuter assés bien: mais là dessus la goutte me prit, et par surcroist de malheur les chemins furent fermés cet été là à cause de la peste qui eclata, et M. de Bernsdorf même me fit savoir que je ferois mieux de ne point venir alors. Je restay donc à Vienne cette année 1713, et une partie de l'année 1714 jusqu'à ce que les chemins furent ouverts. Ainsi je ne pouvois venir qu'au printemps 1714. Mais outre un peu d'indisposition de la goutte la principale raison qui m'empecha de venir avant l'automne fut je voulus achever un travail dont l'Empereur m'avoit chargé, et que j'avois été bien aise d'accepter à cause de l'interest que la Maison d'Este qui est originairement la même avec celle de Bronsvic y peut prendre. Ce travail regardoit le droit de l'Empire sur la Toscane que je monstray par des pieces incontestables qui manquoient à Vienne, n'avoit été donné qu'aux males de la Maison de Medicis, et il paroist (entre nous, si j'ose parler ainsi à V. A. Royale) que cette province, si l'on s'y prend bien, pourroit retourner apres leur extinction à la Maison d'Este par concession de l'Empereur, mais dont les ancêtres (qui sont aussi ceux de la maison de Bronsvic) l'ont possédé avant plusieurs siecles comme aussi nos Guelfes[i]en particulier la branche d'Italie a été la seule de toutes des puissances d'Italie qui se soit déclarée pour l'Empereur dans la derniere guerre et en a terriblement souffert, et avec cela est aussi si bien alliée maintenant avec la maison d'Autriche par le mariage du duc de Modene avec la soeur de l'imperatrice Amalie, fécond en mâles. Et cela paroist d'autant plus raisonnable que la maison d'Este a si bien mérité de l'Empire.

Voilà ce qui m'a fait differer mon retour jusqu'à l'automne de l'an passé. Ainsi à toute rigueur on ne me pourroit contester que l'été de cette année là, c'est à dire environ 3 mois de gages. Mais je crois que Sa M<sup>te</sup> considerant ce que je viens de dire, bien loin de me retrancher quelque chose, m'en saura gré; et y trouvera un nouveau motif de me faire de nouvelles graces. Or ayant maintenant fait par tout une si grande emplette de

23 qvi ce soit *L*, *korr.* *Hrsg.*

Recherches, je travaille avec une assiduité, qui ne sera gueres imitee, à finir l'ouvrage que j'en tire, et toutes les apparences sont que j'acheveray de fournir cette carriere l'annee qui vient, si Dieu m'accorde encor assez de vie et de santé pour cela, comme j'ay sujet d'esperer. Je ne prendrois point la liberté d'entretenir V. A. Royale de ce detail, si Elle  
5 n'avoit la bonté de s'interesser pour moy auprès de Sa M<sup>té</sup>, et s'il n'etoit necessaire par consequent de vous faire connoistre, Madame, toute la justice de ma cause. Apres ce F a c t u m , je viens à la gracieuse lettre de V. A. R.

Je la remercie treshumblement des vers envoyés par Madame la duchesse douairiere d'Orleans sur le triomphe de la Grace combattue par les Jesuites. La Grace dans la  
10 bauche de ceux qui s'appellent disciples de S. Augustin et que leur adversaires appellent jansenistes, est quelque chose d'un peu chimerique, revetu d'un beau nom. Ils s'imaginent que lors que Dieu veut sauver quelcun, il le fait par une maniere de miracle, et par l'influence d'une grace si efficace par elle même, que si le Ciel et la terre se ligurient à l'encontre, leur opposition ne feroit rien: mais à quoy bon ce miraculeux effort, puisqu'il  
15 suffit que Dieu employe les voyes naturelles externes de la naissance, de l'education, du temperament[,] de l'instruction et d'autres circonstances jointes à une grace interieure suffisante; et pourquoy ne pourroit on point dire: que peut etre S. Augustin n'avoit point eté sauvé par la seule grace interne immediate que Dieu a mise dans dans son ame, si S<sup>te</sup> Monique sa mere n'avoit point versé tant de larmes, s'il n'avoit point concentré  
20 S. Ambroise etc. Il etoit decreté de la part de Dieu de sauver S. Augustin, mais il etoit decreté aussi de le sauver de cette maniere, et d'employer l'ordre des choses. J'ay touché ce point dans la Theodicée. La doctrine des jesuites convient assés on cela avec la nôtre. Ainsi il pourroient avoir raison dans dans le fond, mais ils ne l'ont point dans leur procedé, en persecutant leur adversaires.

Il est bon que l'invention de bruler un vaisseau de loin n'a point reussi. Il faudroit  
25 diminuer au lieu d'augmenter les manieres de nuire. J'aimerois mieux de voir reussir l'invention du colonel Becker, car elle donneroit un moyen de faire du bien, d'augmenter nos forces, de recouvrer les tresors perdus[.] Il faudroit l'envoyer maintenant à la Havane, puisqu'on oit que la Flotte d'argent de l'Amerique Espagnole a perdu par une tourmente  
30 plusieurs vaisseaux richement chargés.

Il semble que la lettre de V. A. R. dit que M. Pope est pour le merite du bon homme Homere, j'en suis bien aise[,] car nous panchons naturellement du coté des pauvres affligés. Le pauvre Homere est terriblement mal traité en France, et Mad. Dacier a grand besoin de secours. Il faudroit faire traduire au plus tot la preface de M. Pope. En attendant



je diray qu'Homere est venerable par son antiquité, et d'être acharné à le poursuivre et à decouvrir ses defaults, c'est imiter le denaturé Cham, qui s'attira la malediction de Noë son pere. Je crois que le bonhomme Noë avoit un peu bû de son vin nouveau, avoit fait des vers tout comme Homere, et que Cham son fils s'en moqua et en montra quelques petits defaults, comme La Motte [Antoine HOUDER de La Motte, *Un discours sur Homere* 5 1714], Terrasson [Jean TERRASSON, *Dissertation critique sur l'Iliade d'Homère*, 1715] et autres en montrent dans Homere. C'est cette nudité qu'il découvrit, et c'est ce qui le fit mandire. En effect Homer est le plus ancien auteur que nous ayons apres les Saints Ecrivains, et c'est pour cela qu'il importe de le dechiffrer.

C'est dommage que quelcun n'a pas mis en abregé et traduit les plaisantes pensées 10 de Rudbeckius sur les champs Eliseens en Suede. Elle est selon luy la patrie de tous les dieux de l'antiquité. V. A. R. a raison d'y chercher plus tot le sejour des ames damnées. Car il fait froid dans l'enfer, puisqu'il y aura *Heülen und Zähn-Klappern*. Mais les anciens ont planté le Royaume de Pluton (comprenant tant les champs Elisiens que l'enfer) au de là de la Zone torride et de l'Equateur, vers le pole antarctique. Virgile dit en termes 15 exprés:

*Hic vertex nobis semper sublimis, at illum  
Sub pedibus Styx atra videt, manesque profundī.  
Wir sehen diesen Pol. der niemahls untergehet,  
der ander bei dem Styx und Schatten-Leuten stehet.* [VERGILIUS, 20  
*Georgica*, 1, 242f.]

Je suis ravy que V. A. R. est si bien servie des dames Angloises, mais je ne m'en étonne pas, il faudroit qu'elles fussent aveugles ou stupides, pour ne point trouver le plus grand plaisir du monde dans le service d'une princesse environée de tant de graces. Je n'ose rien ajouter de plus pour ne point choquer la modestie de V. A. R. Dieu veuille 25 seulement qu'il n'y ait quelque monstre parmy tant d'honnêtes gens. Il est vray que V. A. R. peut apprivoiser jusqu'aux monstres.

J'apprends avec plaisir que V. A. R. approuve la Tragedie de M. Addison dont j'estime et la personne et les ouvrages que j'ay vûs. Je n'ay point vû son Caton, non plus que le *Caton* François. [François-Michel-Christian DESCHAMPS, *Caton d'Utique. Tragédie*, 30 1715]

## 473. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

[Hannover,] November 1715.

**Überlieferung:**

*L* Auszug: LBr. 160 (Clarke) Bl. 2. 4°. 1 1/2 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: GERHARDT, *Phil. Schr.*, 7, 1890, S. 352.

*A*<sup>1</sup> Abschrift nach *L*: Ebd. Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 1 1/2 S. von Schreiberhand.

*A*<sup>2</sup> Abschrift nach *L* oder *A*<sup>1</sup>: LH I 20 Bl. 383–384. 1 Bog. 2°. 1 S. u. 5 Z. von Schreiberhand.

*E* Erstdruck nach einer für S. Clarke angefertigten Abschrift (?; vgl. Ph. H. Zollmann an Leibniz 16 VI 26; frz. u. engl.): S. CLARKE, *A Collection of Papers*, London 1717, S. 2–7. — Danach: 1. DES MAIZEAUX, *Recueil*, 1, 1720, S. 3–5; 2. Aufl., 1740, S. 1–3; 3. Aufl., 1759, S. 1–3; 2. DUTENS, *Opera*, T. 2, 1, 1768, S. 110 f.; 3. ERDMANN, *Opera philosophica*, 1840, S. 746 f.; 4. KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 54–55.

Extrait d'une lettre écrite au mois de Novembre 1715

Il semble que la religion naturelle même s'affaiblit extrêmement. Plusieurs font les  
ames corporelles; d'autres font Dieu luy même corporel.

M. Locke et ses sectateurs doutent au moins si les ames ne sont materielles, et  
naturellement perissables. M. Newton dit que l'Espace est l'organe dont Dieu se sert  
pour sentir les choses. Mais s'il a besoin de quelque moyen pour les sentir, elles ne  
dependent donc point entierement de luy, et ne sont point sa production.

Monsieur Newton et ses sectateurs ont encore une fort plaisante opinion de l'ouvrage  
de Dieu. Selon eux, Dieu a besoin de remonter de temps en temps sa montre. Autrement  
elle cesseroit d'agir. Il n'a pas eu assés de veue pour en faire un mouvement perpetuel.  
Cette Machine de Dieu est même si imparfaite selon eux, qu'il est obligé de la décrasser  
de temps en temps par un concours extraordinaire, et même de la raccommo-  
der, comme  
un horloger son ouvrage; qui sera d'autant plus mauvais maistre, qu'il sera plus souvent  
obligé d'y retoucher de d'y corriger.

Selon mon sentiment, la même force et vigueur y subsiste tousjours, et passe seule-  
ment de matiere en matiere, suivant les loix de la nature, et le bel ordre préétabli. Et  
je tiens quand Dieu fait des miracles, que ce n'est pas pour soûtenir les besoins de la  
nature, mais pour ceux de la grace: en juger autrement ce seroit avoir une idée fort basse  
de la sagesse et de la puissance de Dieu.

## 474. LEIBNIZ FÜR ERNST FRIEDRICH VON WINDISCHGRÄTZ

Hannover, November 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 1005 Bl. 11. 2°. 2 S.

Des Herrn Grafen von Windischgrätz Kayserlichen Staats-Ministri und Reichshof-  
 raths Praesidenten Excellenz werden Sich gnädig erinnern; wie daß Seine Kayser. und  
 Catholische May<sup>t</sup> den Reichshofraht von Leibniz bey dero Crönung zu Franckfurt zu  
 dem amt und der würde eines würrlichen Reichshofrahts mit einer ordent. jährlichen  
 besoldung von zweytausend gulden allergd<sup>st</sup> ernennet, bey seiner ankunfft zu Wien ihm  
 solche reichen laßen, und zwar von der introduction in das collegium ihn damahls wegen  
 wichtiger ursachen die ihn annoch auf gewisse Maaße absentem reipublicae causa machen  
 müssen salvo omni jure dispensiret; sich aber seiner arbeit pro juribus Imperii et Augus-  
 tissimae Domus würcklich bedienet; Und weil er, umb sich in Wien zu sezen, annoch  
 ajuto wenigst von 2000 f. jährlich nöthig erachtet, haben Seine Excellenz selbst solches  
 bey Kayser. M<sup>t</sup> zu einer allergd<sup>sten</sup> resolution bracht. wie wohl die außfertigung für der  
 vorgefallenen nothigen abreise des impetranten nicht geschehen können

Er hat aber bey eingefuhrten Bancal Governo gezweifelt werden wollen, ob solche  
 Reichshofrahts besoldung, so bereits ihre richtigkeit hat, gleich andern zu eximiren, oder  
 ob sie nicht gar als eine pension anzusehen, gleichwohl da Kayser. May<sup>t</sup> selbst in dem  
 allergd<sup>sten</sup> decreto auß dero Reichs Canzley, sie eine besoldung eines würrlichen Reichs-  
 hofrahts benennen. Und ist Impetrant in Kayser. M<sup>t</sup> und des Reichs dienst, pro juribus  
 Imperii et Augustissimae domus in der that gebraucht worden und in arbeit begriffen,  
 wie es Seiner hochgraf. Excellenz nicht unbewust; auch iezo in voller arbeit stehet Seine  
*Annales Imperii* von Carolo M. an durch fast 3 secula zu ende zu bringen, darinn der  
 grund zu den gerechtsamen des Reichs hauptsachlich geleget wird. Wozu der große appa-  
 ratus Monumentorum ineditorum ihm vor andern mittel dargegeben; so zweifelt er nicht  
 daß wegen solcher würrlichen einem ReichshofRaht anstehenden Reichsdienste seine  
 besoldung so favorabel als einige andere werde anzusehen seyn.

Und gelanget demnach an des H. Reichshofrahts Praesidenten Hochgraf. Excellenz,  
 sein unterthäniges Suchen, sie geruhen

(1) durch dero hohe attestation es dahin zurichten, daß die bereits fest gestellte  
 2000 f. nicht als eine pension, sondern als eine würckliche besoldung angesehen, und

gleich anderen privilegierten Reichshofrahts besoldungen zu eximiren

(2) hochgeneigt zu befördern daß bey der hochlob. Kayser. HofCammer die expedition des decreti wegen der 2000 f. ajuto erfolge

(3) auch bey des OberhofMarschallen Fursten von Schwarzenburg Durchlt<sup>t</sup> die anordnungen zu einem anständigen Hof Quartier in gnaden zu favorisiren.

Impetrant wird die schuldigste Danckbarkeit bey S. hochgraf. Excellenz durch seine dinstbegierigkeit mugligst darzulegen trachten, und das gesuchte umb so mehr hoffen damit bey seiner wills Gott kunfftiges jahr bevorstehenden Rückkunfft nacher Wien er nicht mit neüen sollicitationen die zeit verlieren dürffe, sondern die zeit so ihm Gott noch gönnen möchte, zu Seiner Kayser. und Catholischen May<sup>t</sup> und des publici dienst beßer anwenden könne etc.

Bey des Kayser. H. Staats-Ministri und Reichshofrahts Praesidenten Grafen von Windischgraz etc etc. Hochgraf. Excellenz unterthäniges suchen von wegen des Reichshofrahts von Leibniz, deßen besoldung ajuto und hofquartier betr.

15 Novemb. 1715

#### 475. JOHANN CHRISTIAN LEHMANN AN LEIBNIZ

Leipzig, 2. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 542 Bl. 2–5. 2 Bog. 4°. 7 S. — Auf Bl. 5 v<sup>o</sup> l von N. 476.

Leipzig d. 2. X<sup>r</sup> 1715.

20 Hochgebohrner etc. Insonders hochzuehrender Herr Geheimbder Rath  
Hoher Patron

Ew. Excellenz geehrtes Antwort Schreiben vom 16. Augusti habe wohl erhalten, und dancke vor das güttige Andencken, so Ew. Excellenz annoch vor mich, von so langen Zeiten, bezeigen wollen. Nehme zugleich die mir gethane güttige promesse, dero hohe  
25 Assistance bey diversen höffen durch recommendation mir zuthun mit schuldigen dancke an, und bitte an keyßer. hoffe, und an den Rußischen hoffe, bey einem hohen Ministre mir einige attresse und Correspondence zuschaffen, damit ich Gelehenheit finden möge, einige Utilitates Physicas zuzeigen, und wenn ich ein sostrum verdienen solches durch

dießelbe erlangen könne.

Nach Heßen Cassel nach Ew. Excellenz Vorschlage zureißen, hatt mich die Unterhanden habende Verbeßerung der Saltz Coctur verhindert, deßen probe in Großen noch vor Weynachten in Schönebeck, 2 meihlen von Magdeburg, mit Gott auszuführen gedенcke, Ihro König. Maj. in Preußen, als ein Membrum Societatis gutte dienste zuthun, die auch allergnädigst nach befindung der Sache uns zubegnadigen versprochen. durch welche Intention auch ein brunnen von Böthiger Sohle mit Ausbeuthe zuversieden ist, so wohl winters als Sommers, und zwahr mit großer Menage von saltz, so auff <— — —> gleichfals zu appliciren, und brauche hierzu die kostbahren Beckwerck gantz nicht. 5

Die jenige Personen so Ew. Excellenz gemeldet, so in Sachßen hierinne was thun wollen, sindt von der so genandten Sächßischen Societät, sollen aber in Adern gar schlechte probe abgelegt haben, weil solches werck nunmehr bey nahe einhalbes Jahr wüste stehen soll. Meine schlechte dienste habe zwahr durch verschiedene Memoriale meinem AllerGnädigsten Landesherrn dem Könige Augusto offeriret, allein ohngeacht daß Ihro König. Maj. es allergnädigst bewilliget haben, so habe doch diverse hinderungen bey unßren Ministerio gefunden, und beklage herz. daß meinem Vaterlande die dienste nicht habe thun können. 10 15

Über dießes habe vor 2. Jahren ein Pochwerck inventiret, da ich mit einem einzigen Oberschlächtigen WaßerRade, 48. Stempel, jeden à 2 1/2 z. schwer treibe, und sehr wänig Aufschlage Waßer bedarff, wie gemeinig. in denen Gebürgischen Orthen befind. Es ist bereits der vollkommene Riß in Kupffer gestochen, und hoffe es izige NeuJahrsmeße dem publico zumbesten zubeschreiben. Solches hatt Ihro Konig. Maj. in Pohlen 40 000 th. Capital erspahret, weil Sie vor ein Pochwerck so 16 z. heben sollen, solche Summa haben geben wollen. habe es zwahr gewießen aber leider nichts davor erhalten. Solches diente am Kayßer. und Rußischen auch hannoverischen Hoff, da es einem Starcken Zehnden einbringen kann, und viele Erzte die biß dato aus Mangel der kleinen aufschlage Wäßer nicht haben zugutte gemacht werden können, eher zusersezen, auffzuschmelzen, und reichere ausbeuthe und zehenden zuschutten. Welches im specimen meiner wänigen bergwißenschafft seyn köndte, wozu dero hohe recommendation mir ausbitte, an beriemte hoffe. 20 25 30

In Ungarn wie Ew. Excellenz melden, sindt die Pferde Göpel bräuchlich. Darüber binn auch bißanhero geweßen, und habe dem Herrn Baron<sup>1</sup> von Hellenbach in Preßbourg,

---

<sup>1</sup> <Unterstrichen von L e i b n i z ' Hand:> Baron ... Preßbourg

so ein großer Intressente auff dem Windtschachte in Gemnitz ist correspondiret, auch vorgeschlagen von denen 576. Pferden, so Sie täg. brauchen 3. quart, oder auch alle abzuschaffen, wenn mann mir nur auff 3. Jahre die Unkosten geben wolte, so die Pferde täg. erforderten, ja ich will es praestiren, wenn mir nur noch einmahl so viel Manschafft  
5 zugestanden wirdt, als die Pferde izo <wollen> und treiben, so will die Wäßer halten, und die Erzte zutage ausfordern, wir können aber noch nicht einig werden.

Die Mechanica Ignis so in Franckreich raus kommen, und ich den Theil von denen Caminen biß an dato gesehen, ist passable, aber nicht zum Saltzfinden dienlich.

Dem Herrn Orffreo hatt H. Gärtner, so mich selbst gesprochen wohl gewalt gethan,  
10 weil er bey seiner lezten Probe am 31. Oktob. doch soll alles haben visitiren laßen, auch so gar das Radt von einer Stelle zu der andern gebracht, dahero es in denen <—> Säulen durch eine Schnure keinsweges kann von außen gezogen werden. Wie H. Gärtner zwahr gemeinet daß er es gesehen, und dem H<sup>n</sup> Graff Lesconandt in Dreßden gegeben. Ob es aber ein veritable perpetuum mobile kann nicht eher judiciren biß ich alle Partes gesehen,  
15 von außen ist es curieux anzusehen, und beklaget der H. Orffreus, daß er Ew. Excellenz vorschlage nicht gefolget. Aber daß solche Grosen effect thun solle, scheint mir Orffreus traue ihr solches selbst nicht zu. In Maturatione et Vegetatione plantarum habe sonst auff dießen Winter fernere Experimenta zumachen, meine anstalt gemacht, und bereits allerhandt blumen an Nelcken, Roßen, Jonquillen, Tacetten, Hyacinthen, Tritillarien,  
20 Tulipanen etc.etc. würcklich anitzo vorgebracht, hoffe auch biß Ostern damit zucontinui- ren, um zuerweisen, daß ein großer herr, wenn er Unkosten auffwenden wil, alles zur zeit oder zu Unzeit zwingen könne. Allein leider es absorbiren dergleichen Utilitates Physicae mein vermögen, die recompence bleiben aus, und also werde ich coactus auffhören müßen zu experimentiren.

25 Sobaldt mein Puchwerck fertig werde ich mit einem Exemplar auffwarten. bitte mir einige attresse nochmahls auch an den Casselschen Hoff zumachen.

Ew. Excellenz Maladie belangendt, und die offnung derer Schenckel über denen Schu- hen, so will nach meiner wänigen Wißenschafft soviel rathen, als mir mögl. die Galmey ein zustreien und das Olibanum auffzulegen mit honig an statt eines Emplastri thut gutte  
30 dienste. Ubrigens ist solche Offnung Ew. Exc. Gesundtheit, und bitte die Offnungen ja nicht eher zugehen zulaßen, biß Sie sich an beyden Schenckeln ein Fontanell sezen laßen, durch dieße Fontanelle kann selbe vielleicht geschlossen werden, schließen Sie solche aber eher, so können Sie in Gefahr des Lebens gerathen.

Ubrigens will vor dießes mahl Ew. Excellenz nicht länger auffhalten, um mein langes

stillschweigen um Vergebung bitten, daß ich beyde brieff an den Herrn Wecken und Fahrenheit abgeben laßen melden, mich zu dero gutten Andencken recommendiren, und verharre

Ew. Excellenz

schuldigster diener

D. Johann Christian Lehmann

Phys. P. P. et Med. Ext. Acad. Leopold. et Soc. Pruss. M.

5

#### 476. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTIAN LEHMANN

Hannover, nach 2. Dezember 1715.

**Überlieferung:** 1 Teilabschrift der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 542 Bl. 2–5. 2 Bog. 4°. 1 S. auf Bl. 5 v° von Schreiberhand, Z. 23–25 („wenn man aber ...“ bis Schluss.) eigh. — Auf Bl. 2–5r° K von N. 475.

10

Ex responsione.

Was sonst Puchwercke betrifft kan man Calculo determiniren was damit zu thun. Man darf nur das wasser messen, so in ein oder andern Umgang des Rades herunter laufft, und auch dazu rechnen, wie hoch es fallet. Gesetzt daß das overschlachtige Rad oder der fall trage ohngefehr 10. Schuh, und das wasser, so in einem Umgang des Rades herab falle 15 wären 2. Zentner, so hat man eine Krafft, bey jedem Umgang 2. Zentner einen Schuh hoch, oder einen Zentner 20. Schuh hoch zu heben. Gesetzt nun es wären 50. Stampel in jedem Umgang zu heben, und zwar jeder einen Schuh hoch, und jeder wege 2. Zentner, so ists so viel als wenn man 100. Zentner einen Schuh hoch zu heben hätte, und daher wenn das Rad 10. Schuh hoch, müssen mehr als 10. Zentner wasser vor jedem Umgang aufs 20 Rad geschlagen werden. Und muß man dahin sehen daß so viel thunlich nichts von der Krafft verlohren, oder unnütz angewendet werde. Verlohren geht das wasser das neben den Schauffeln hinfället, oder vor der Zeit heraus läufft. Übel wird es angewendet, wenn die Däumlinge nicht einen besondern Schnitt haben, der ihnen zukommt, denn sonst giebt es eine Zwengung. Doch wenn am Rad und Stängeln anstatt eines Däumlings Zähne oder 25 Triebe wären, hätte man solches Schnidts nicht nöthig. Alleine es ist nicht so beständig.

Die Ursache warum sie sich bey den bergwercken nicht leicht resolviren wo die Pferde gebraucht werden, eine änderung zutreffen, ehe sie gantz versichert, deren entbehren zu können, ist weil sie nicht leicht eine grosse quantität Pferde ab und wieder anschaffen



können, wenn man aber deßen nicht von nöhten hat, ist es desto beßer, und wundsche ich den guhten success zu Schönebeck bald zu vernehmen. Es würde zu Halle selbst eine große holzspahrung geben, und folglich auch zu Lüneburg dienen.

#### 477. LEIBNIZ AN CHRISTOPH ENOCH BUCHTA

5 Hannover, 3. Dezember 1715.

##### Überlieferung:

$L^1$  Konzept: LBr. 124 Bl. 36–37. 1 Bog.

$L^2$  Abfertigung: KASSEL *Universitätsbibl.-Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek*  
Ms. hist. litt. fol. 4. III Bl. 31–32. 1 Bog. 8°. 3 S.

10  $\langle L^1 \rangle$

P.S. Votre pensée sur le jeu m'a paru certes tres ingenieuse: mais ne voulant point empieter sur vos droits, je ne l'ay point voulu approfondir. Quelcun pourroit trouver à redire à l'execution, et il est seur que si les gens soubçonnoient de l'artifice, on auroit facilement des affaires. Ainsi la chose paroist un peu problematique et demander un peu  
15 plus de discussion. Et il faudra considerer si l'application au bien public peut rectifier ce qui autrement paroist sujet à quelque difficulté.

M. Teuber est un peu trop menager de son temps, car depuis long temps il ne m'a rien fait savoir, et le *Künschtler* ne m'a point écrit non plus. Comme je suis bien aise de me flatter, je donne à cela une bonne interpretation, comme si l'on me vouloit  
20 surprendre par une bonne nouvelle. Quoyqu'il en soit, vous m'obligerés, Monsieur, en me donnant quelques lumieres là dessus, en faisant en même temps mes complimens à Monsieur Teuber. Il y a maintenant un an passé, que j'ay eu l'honneur de vous voir à Zeiz tous deux. *Ruit Hora.*

$\langle L^2 \rangle$

25 Monsieur

Je vous suis obligé de la part que vous me faites de votre heureux retour, (dont je vous felicite) et de la signification de la declaration de M. Orifraeus. Comme j'estime fort

son invention, je seray bien aise d'en connoitre le fond, et je m'obligeray volontiers de la tenir secrete, et de ne la point contrefaire; et je renonce même à la part du profit qu'on m'offre, excepté une portion de celui que je pourrois procurer moy même. Mais aussi je ne donneray point d'argent pour en avoir la connoissance, et je crois que je payeray la communication par les moyens que je pourray peut être donner de rendre la chose plus utile et plus acceptable. Je n'avois pas encore vû la lettre de M. Orifraeus à M. Gärtner, cependant il me semble que vous parlés Monsieur, comme si vous me l'aviés déjà envoyée; en quel cas il faut qu'une de vos lettres se soit perduë. Comme M. Gärtner avoit vû la machine de M. Orifraeus je m'étonne que le premier a pû s'imaginer que l'autre la tiroit ou la faisoit tirer par quelque corde. Je suis bien aise aussi d'apprendre que M. Orifraeus parle de moy, comme il faut, car on m'a dit ou écrit qu'il s'etoit plaint comme si j'avois taché de luy excroquer son secret. Mais je crois qu'il y a eu du mesentendu. Je pense à certaines applications considerables, mais je n'en puis pas assés bien juger sans connoitre le fond et par consequent la portée de l'invention, la quelle merite sans doute de ne point demeurer comme ensevelie et inutile; Et comme l'inventeur paroist maladif, il merite qu'on luy procure bientost une digne recompense à fin qu'il puisse jouir encore pendant sa vie du fruit de son travail: et l'inclination que je say à procurer à chacun ce qui luy est du, autant qu'il depend de moy, m'a porté à penser aux moyens de faire valoir son invention. Au reste je suis avec zeile

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.  
Hannover ce 3 de x<sup>bre</sup> 1715

#### 478. KAISERLICHE HOFKAMMER FÜR LEIBNIZ

Wien, 3. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abschrift: LH XLI 9 Bl. 149. 2<sup>o</sup> halbiert. 1 S. von Schreiberhand. Abschrift.

Der Rom. Kay. May<sup>t</sup> ReichsHoffrath Herrn Gottfried Wilhelm von Leibnitz  
ZuZustellen

Copia

Von der Kay. HoffCammer Ihro May. Reichshoffrath, Herrn Gottfried Willhelm v.

Leibnitz hiemit anzuhängen: Man habe auß deßen per Mandatarium eingereichten petito mit mehrern ersehen, was derselbe wegen erlaßung eines Intimati an daß Kay. Bancal HoffGubernium in pc<sup>to</sup> der praetendierenden nachlaßung deß von seinem ReichsHoffRathsgenuß beschehenen Arrha und per Cento abzugs bey diesem HoffCammer Mittel angesucht hat. Wie zumahlen aber man so wohl auß dem, wegen dieses gehalts an Ihro Kay. May. abgegebenen gehorsahmbsten HoffCammer Referat, als dem dißfals an daß HoffZahlambt außgeförtigten befehlch ersehen, wie daß der mehr besagte genuß Ihme Herrn Reichshoffrath biß zu Vacierendwerdung einer Würcklichen ReichsHoffrathsbesol-  
 5 dung allein per modum Pensionis conferirt worden, und nun in halt deß universal Bancal-  
 10 calitets Instituti keine Pension vom obberührten abzug exemirt ist. Als wird der Herr ReichsHoffrath von selbst erachten, daß bey solch der Sachen bewandtnus seinem petito nicht deferieret werden könne, so man demselben hiemit zu seiner nachrichtlichen wißenschafft und verabscheidung ohnverhalten wollen.

Ex Cons<sup>o</sup> Cam<sup>ae</sup> Aul<sup>cae</sup> Viennae,

3. Decembris 1715

15

Georg Sigmund v. Sewiß mp<sup>a</sup>

#### 479. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 4. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 395 Bl. 9. 4°. 1 S. — Gedr.: BERGMANN, *Über die Historia metallica seu numismatica Austriaca und Heraeus' zehn Briefe an Leibniz*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 132–168, hier S. 147.

20

Monsieur

Aiant à craindre avec raison que ces M<sup>rs</sup> qui me font le plaisir de se charger de ce petit paquet n'arrivent un peu tard, je me rapporte ici à la lettre que je me donnerois  
 25 l'honneur de Vous écrire demain à la poste.

Vous aurez à recevoir ici le jetton de l'Imperatrice [Elisabeth Christine]. Nous sommes en train de faire quelque chose de plus considerable. Puisque Richter [Benedikt Richter, Medailleur und Münzpräge-Inspector] est deja pris au service de Sa Maj. Imp.

Les lenteurs et traverses deplorables de cette cour sont cause par le retardement de

la païe que nous en demeurons là. Je suis avec toute la veneration que je dois et avec un attachement particulier

Monsieur Vôtre très humble et tres obeissant serviteur C. G. Gustav Heréus.

à Vienne le 4. Dec. 1715.

480. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

5

Hannover, 5. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992  
Nr. 46. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Es schreibet mir Herr Schmid daß ihm die Freüle von Klenck auch gesagt, was ich 10  
gegen M. h. H. gemeldet. ich bitte ihn darauff es so viel noch zeit bey sich zu behalten.

Bedanke mich dienstlich daß M. h. H. Mein weniges geld anbracht. Es wird sich  
vielleicht gelegenheit finden mit der Fraüle von Kleck meinem verlangen nach zu reden,  
desgleichen auch mit M. Heraeus.

Ein berühmter Iesuiteur nahmens Brunnerus schreibt in seiner Historia Bavarica 15  
lib.9. p.689, daß er ehemahlen in der Kayser. Bibliothec gesehen ein Manuscript von  
Leopoldo Quinto Herzogen von Österreich, in membrana, darinn dieser H. origines Aus-  
triacas schreibe. Ich zweifle nicht der H. Pater Steger werde solches angesehen haben. Es  
soll dieser fürst Henricum Austriacum der zu Henrici S. zeiten gelebet, zu einem Sohn  
Leopoldi machen: aber von dieses Leopoldi vorfahren keine nachricht geben. 20

Den einschluß bitte ohnbeschwehrt H. HofRath Schmiden zustellen zulaßen.

Meine einschlüße an H. Heraeum und H. Marignoni werden recht eingelauffen seyn.  
Was an den H. General Schulenburg und H. Grafen von Windischgrätz gerichtet gewesen,  
bitte nur ohnbeschwehrt bey sich zubehalten.

Mein hochg. H. hat groß recht dafür zu halten, daß man wegen eines quartirs den 25  
quartirmeister werde gewinnen müßen und daran soll es nicht fehlen, wenn nichts anders  
erfordert wird.

Ich habe einsmahl des H. Fursten von Schwarzb. Durch. aufgewartet, und sie schienen  
nicht ungeneigt. Wie wenn M. h. H. gegen S. D. einsmahls ein worth davon gedächte, umb

dero antwort zu vernehmen, wornach man sich dann richten müste. Es ist billig daß auch dieser Punct außgemacht werde vor meiner rückkunfft. Ich überlaße aber alles M. h. H. guhtbefinden, ob er erst mit dem Quartiermeister von der Sach reden will.

Bitte den inschluß an H. Hofraht Schmid ohnbeschwehrt bestellen zulaßen, und  
5 verbleibe iederzeit mit schuldiger obliegenheit

Meines hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

Hanover den 5 Decemb. 1715

P.S. Bitte sehr umb verzeihung daß ich M. h. H. soviel mühe gebe.

481. CHRISTOPH ENOCH BUCHTA AN LEIBNIZ

10 Zeitz, 5. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr.F 30 (Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz) Bl. 67–68.  
1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2 $\frac{1}{2}$  S. von Schreiberhand.

Hochwohlgebohrner Herr

Hochzuehrender H. Geheimbder Rath

In der angenehmen Hoffnung Ew. Excell. werden wiederum völlig restituiret seyn,  
15 und mein letztes Schreiben wohl erhalten haben, nehme ich mir die Freyheit aus gehor-  
samen Vertrauen in einer importanten Sache dero hohes Gutachten mir auszubitten, und  
zu vernehmen, ob Ew. Excell. nicht vor rathsam hielten, mit unserer gnädigsten Printze-  
ßin Dh. und des Czaarischen Cron-Printzens Hoheit eine alliance zu stifften. Ew. Excell.  
haben an dem Czaarischen Hoff ohnfehlbar gute Connoissance, und kennen sonderlich  
20 den H. Baron von Hüssen wohl, welcher nicht wenig hierzu contribuiren könnte. Solten  
Ew. Excell. sich deßwegen einige Mühe geben wollen, so bin ich gewiß versichert, daß  
Sie meines gnädigsten H. Hochfürst. Dh. hierdurch sehr obligiren, welche an genereuser  
reconnoissance gegen Ew. Excell. so wohl als andere so dieses negotium über sich zu  
nehmen belieben werden wolten, nichts werden ermangeln lassen. Dero hochvernünfftige  
25 Gedancken bitte mir ehestens zu eröffnen, und mir zu erlauben, daß ich mit gebührendem  
respect allezeit verharre

Ew. Hochwohlgeb. Excell.

treu-ergebenster gehorsamer Diener

Buchta

Zeitz d. 5 X<sup>bris</sup> 1715.

P. S. Wann Ew. Excell. in Dero gütigen Antwort, mir etwas berichten wollen, so mich allein angehet, so bitte mir solches in einem aparten Inserat unbeschwerth zu melden.

482. CARL GUSTAV HERAEUS AN LEIBNIZ

Wien, 5. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 395 Bl. 10. 12. 11. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. — Gedr.: 5  
BERGMANN, *Über die Historia metallica seu numismatica Austriaca und Heraeus' zehn Briefe an Leibniz*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 16, Wien 1855, S. 132–168, hier S. 147–149.

Monsieur.

Je suis aussi sensible que je le puis et le dois être à l'honneur que Vous venez de 10  
me faire par une lettre si obligeante. Les bonnes dispositions que j'ai trouvées partout  
pour Vos intérêts particuliers m'auroient obligé sans cela de Vous en faire part, et de  
Vous marquer que Vous en pourrez bientôt sentir les effets pour les difficultés qu'on  
Vous a faites touchant l'*adjuto* et l'Arrhe, dont la valeur n'importeroit pas tant que la  
consequence, s'il est vrai que les Conseillers auliques actuels en sont exemts. Mais pour 15  
nôtre cause commune, je ne sais pas si l']on peut Vous flatter beaucoup avec fondement  
avant Vôte arrivée. En quelque bonne disposition que soit l'Empereur. La guerre ne  
fait pas tout l'obstacle. Car on a lieu de la moins craindre après la decouverte que la  
cour vient de faire de terribles projéts traméz contre nous en Italie. Je crois que nous en  
devons la decouverte à la Cour d'Angleterre et à la Suisse. Il y en a qui disent que le Duc 20  
d'Orleans même l'a decouvert. Les finances tousjours encor en peine jusqu'aux soins de  
païer la solde de troupes dans des conjonctures telles que les presentes, nous font au  
moins parler avec moins de grace de ce qu'on croit moins pressant. Cela n'empêche pas  
que je ne veuille de tout mon coeur me donner à l'exécution de ce que Vous avez eû,  
Monsieur, la bonté de me confier. Aussi tôt que je serai allé tout exprés chez le Comte 25  
Slick [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723], qui est le plus favorable de  
tous, et chez le Comte de Harrach [Alois Thomas Raimund Graf von Harrach], où je ne  
manque pas d'accéz, je ne manquerai pas de Vous rendre compte de l'effet que Vôte  
lettre aura produit. Je fus hier fort tard chez le Comte de Zinsendorf [Sinzen-  
dorf, Graf Philipp Ludwig] qui me pressa de savoir le tems de V. retour. Je lui repondis que Vous 30

m'aviez fait l'honneur de m'en assurer, mais sans datte. Ses protestations sont tousjours  
bonnes, mais generales. Elles serviront au moins à le prendre au mot quand les autres  
commenceront à agir et les préparatifs faits. Comme jusqu'à present je n'ai eû nulle  
adresse chez Mad. de Klenck, je me ferai un plaisir de profiter d'une commission aussi  
5 favorable que la Votre, Monsieur. Entre nous, c'est un grand malheur, que le Comte Slyk  
avec sa capacité est allé trop à decouvert, et qu'après cela les chagrins l'ont rebuté et l'ont  
fait laisser à l'abandon des choses qui sans lui ne vont pas si bien qu'elles iroient avec  
lui. Voilà tout ce que je puis repondre aux solides reflexions, que Vous faites, Monsieur,  
pour l'augmentation des revenus, partie essentielle des finances. Pour moi les bonnes  
10 resolutions de Sa Maj. Imp. me font faire des tristes experiences qu'elles ne suffisent  
point. Car la bancalité n'ayant pas encor à l'heure qu'il est accepté mon assignation pour  
la depense qu'il faut en medailles, elle m'a fait me plonger davantage en debtes en me  
[me]ttant hors de précaution. Sa Maj. a resolu de prendre le Medailler Richter dans son  
service. [D]e sorte que j'espere d'être en état à Vôte re[to]ur de Vous rendre compte,  
15 Monsieur, sur l'article [d]e l'Histoire Metallique de Sa Maj. Imp. En [a]ttendant deux  
étrangers qui partent demain, [e]ntre les quels sera, comme je crois M<sup>r</sup> de Berens[do]rf,  
Vous porteront le jetton de l'Imperatrice [a]vec les Inscriptions pour le catafalque de feu  
[l]e Roi de France [Ludwig XIV.]. Il est vrai que je les avois fait par [o]rdre de la cour; et  
qu'elles ont eû l'avantage de [p]laire à l'Ambassadeur. Mais comme l']on a fait tant que  
20 d'en empecher l'execution, j'ai seulement permis qu'on les mette parmi les autres [d]e  
ma façon qui l'impriment à la fois dans un [v]olume tel que Vous verrez, en ne les faisant  
pas[se]r que pour un essai particulier. Car je me suis [d]onné la liberté de les joindre au  
jetton et de les soumettre à Vôte censure, si Vos occupations plus importantes Vous  
permettent, Monsieur, de les en daigner. Je me dedis pour jamais de ces Inscriptions  
25 funebres. Ne pouvant sans une vanité ridicule et sans imprudence affecter d'entrer en lice  
avec M<sup>rs</sup> les Jes. qui se picquent d'être en possession de la Latinité. Un des bons effets  
de l'academi[e] auroit été d'empecher que les parties ne fussent juges, ou que le public  
ne s'en mêlasse pas.

Les decisions publiques sont pourtant ce qui pourro[it] determiner l'Emp. à sauver  
30 la reputation de ses propres lumieres par l'etablissement des societés capables à soutenir  
la bonne thèse. Sa Maj. Imp. vient de donner une preuve de son bon goût decisif, en se  
declarant contre beaucoup d'autres pour les desseins de M<sup>r</sup> de Fischers [Johann Bernhard

22 de les joindres *K*, *korrr.* *Hrsg.*



Fischer von Erlach, 1656–1723] touchant l'église de St. Charles. Il commença hier à les mettre en oeuvre hors de la Porte de Carinthie pas loin de l'Hôtel de Trautson. Voilà un bon prejuger pour les arts. Je suis avec toute la veneration que je dois

Monsieur                      Votre très humble et très obeissant Serviteur                      C. G. Hereus.  
à Vienne le 5. Dec. 1715.

5

483. PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES AN LEIBNIZ  
St James's, 25. November/[6.] Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 4 Bl. 17–20. 2 Bog. 4°. 6 S. u. 3 Z. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 52–53.

St James le  $\frac{16}{25}$  9<sup>ber</sup> 1715 10

J'ay trouvez Monsieur que tout ce que vous avez dit sur se que l']on vous doit de vos gages à Hanover, e[s]t sy juste et sy bien repressanté que j']orais creu cater la chose sy je n'avois donné à lire au Roy votre lettre, qui an a paru comtant, et m']a dit qu']elle estte fort vive et bien écrit[.] je ne conte pas que vos afaire soit finy jus-que à l']arivez de S. M.

15

Vous savez que je ne suis geure jesuite, il faut leur rander justice puis-que ausy bien il l']ont rarement[.] il me samble que ce qu'il[s] croi[ent] de la graces, e[s]t plus raisonnable, et plus convenable à Dieu[.] j'espere que vous aurais les livres que je vous ayée an voiyée[.] mande[z] moy je vous prie ce que vous pancés sur les ouvrages du D. Glerck [S. Clarke], qui selon moy, on[t] beaucoup de bon, bien que je ne l']ais trouvez pas la deodiscée [*Théodicée*][.] je suis faché que vos douceur finisse trop tot, il n']y a rien qui puise excuser d'aimer à etter flader que de l']estre d'un homme come vous[.] j'aime les profete qui predisere tant de chose pour l']agrandissement de notre famille. permetté moy, d']estre faché qu'un homme come vous aye eût un moment sans savoir ce qu'il disoit.

25

Le Roy a pareu ettre aissez que vous fuciée comtan du manifeste[.] nous panson for[t] serieusement à faire traduire votre deodisé [*Théodicée*], mais nous cher[ch]on[s] un bon tratucteur[.] D. Glerck [S. Clarke] e[s]t trop oposez à vos opinion pour le faire sans conterdit, il serais le plus proper de tous, il e[s]t trop de l']opinion de S<sup>r</sup> Eisack [Isaac]

Newton, et je suis moy meme an dispute avec luy[.] j'implore votre secours, il dore la  
pillule et ne veut avouer tout à fait que M<sup>r</sup> Newton ayée les santiment que vous luy  
donné, mes an efait vous verais par se papié sy joint que c'est la même chose[.] je ne puis  
jamais croire que ce qui e[s]t convenable à la perfection de Dieu[.] je la trouvez beaucoup  
5 plus parfait dans vos opinion, que dans celle de M<sup>r</sup> Newton où effe[c]tivement Dieu doit  
esttre toujours presans pour raquemoder la machine par ce qu'il ne la peu[t] faire des  
le commencement[.] D<sup>r</sup> Glerck [S. Clarke] ny Newton ne se veulle[nt] dire de la secte de  
M<sup>r</sup> Locke, mais je ne puis ny ne veut esttre de la leure[.] il[s] on[t] une autre nossion sur  
l[']ame, il[s] dise que'il[s] ne crois pas, mais que Dieu peut aneantir l[']ame comme vous  
10 le verais ansy icy[.] j'ay tout une autre opinion, je crois que Dieu les a fait imortelle et  
je tire sela de la S<sup>t</sup> Ecriture où il dit qu[']il fera l'homme selon son image[.] c'est image  
esttè surement l[']ame, puis-que notre pauver corps tout parfait qu[']on nous le veut faire  
acroire n'aurais peu [l']esttère[.] ainsy c'est l[']ame [qui] e[s]t imortelle et selon l[']image  
de Dieu[.] je ne puis donc croire que Dieu ne la puse aneantir, tout come il ne peut faire  
15 que ce que je tien dans ma main soit plus grande qu'elle[.] ensy je crois la même chose  
de l[']ame, je vous prie de me tire vos santimens là deceu, j[']espere de n'ecrire pas à une  
Eveque[.] Einsy je vais plus loin et dis que je suis persuadé que c'est une pardit [partie]  
de c'estte perfection divine[.] je crain que nous ne seron[s] pas t[']acord, je vous prie de  
reponder au papié, et de me monderer [mander] mes erreur, que je quiderais [quitterai]  
20 avec beaucoup de plaisir, et de referance pour un homme du merite du grand Monsieur  
L'Ebeniz.

Caroline

#### 484. LEIBNIZ AN CONRAD WIDOW

Hannover, 7. Dezember 1715.

25 **Überlieferung:** *E* Erstdruck nach der nicht gefundenen Abfertigung: KORTHOLT, *Recueil de diverses pieces*, 1734, S. 55–56 u. d. T. „Lettre de M. Leibniz à M. Conrad Widou, Sénateur de la République de Hambourg.“; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 3, 1738, S. 340–341; 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 472.

14 dieu | ne *nachträgl. erg.* | la puse *K*

Monsieur,

Sextus Empiricus mérite d'être réimprimé, car il est peu connu, et cependant il sert beaucoup à entendre la Philosophie des Anciens Grecs. Je me souviens d'avoir fait un jour des remarques sur son premier livre qui contient le fondement de cet Auteur.

Le Pere Bernard Petz m'est aussi peu connu que son frere, je n'ai connu personne à Vienne, qui travaillât à un recueil des Historiens d'Austriche. Ainsi vous m'obligerez, Monsieur, de m'en apprendre plus de particularités. Je n'ai point su, que les Jesuites traitoient les Peres de la Congrégation de S. Maur comme des gens qui ne font rien, ce seroit une injustice manifeste. Il y a un assez grand nombre d'habiles gens parmi cette espece de Benédictins, pour qu'on puisse remplir un ouvrage de leurs vies. 5 10

Toute l'année que j'ai été ici a été employée à des travaux Historiques, dont je tâche de me débarrasser. Le voyage de Vienne, suivi d'une assez longue absence a aussi interrompu mes correspondences. Je crois que Hambourg est un lieu tres propre à apprendre les nouvelles literaires comme les autres.

Monsieur, votre très-obéissant serviteur Leibniz. 15

Hanover ce 7. de Decemb. 1715.

#### 485. ANNA FRIEDERIKE VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Wien, 7. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 98 Bl. 40. 4°. 2 S.

Monsieur Vienne le 7. decembre 1715 20

Mon devoir autant que le dessir d'apprendre de vos Nouvelles m'obligent à l'aprochement cette Nouvelle Année de vous la souhaiter tres heureusse avec tous les contentements que vous pouvés dessire[r] vous priant de me conserver encor à l'advenir l'honneur de vostre amitièe et bontè, que vous m'avés temoignés jusqu'à present, si je n'estoit pas tout à fait persuadè de vostre bontè infinie je n'auray pas la hardiesse, Monsieur, de m'en servir si souvent, mais avec l'esperance que vous considererés la confiance que je mêt en vous, je viens vous prier d'avoir la bontè de donner cette lettre à Mr Römling, et me donner s[']il est possible une fois une bonne Reponce des affaires de Rickling, Ma Mere 25



## 487. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ

Wien, 8. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. F 24 Bl. 22. 4°. 2 S. Auf Bl. 22r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

de Vienne le 8 de decembre 5

S. M. l'imperatrice a vue la derniere lettre que vous m'avèz fait l'honneur Monsieur de m'ecrire, et a eu l'ocasion de parler d'abord de vos interests à S. M. l'empereur, il luy a tout à fait paru bien disposèz à vostre egard mais il luy a dit qu'il ne sçauroit donner le nom de gages aus deus milles florins dont vous jouissièz deja n'y ayant que le nombre de 18 Conseiller Aulique aus gages qui est deja remplie, S. M. l'imperatrice luy a dit 10 aussy qu'elle n'esperoit pas que les Conseillers introduits depuis que vous avèz le decret pûssent prejudicier à l'anciennetèz de vostre rang surquoy l'empereur luy a repondu que lors que vous serièz introduits on examineroit les decrets de Part et d'autre et qu'on ne vous feroit point de tort, Schötel m'a aportèz aujourd'huy le placet que je donnerèz à l'imperatrice touchant l'adjuto, J'ay vue le Conte de Schlik il y a quelque Jours qui est 15 toujours fort de vos amis[.] Il est de mon sentiment que vostre presence fera plus d'effet icy que toutes les lettres que vous pourièz ecrire et je souhaite que vos affaires vous permette de faire au plustot de ce voyage, je suis toujours

Monsieur

vostre tres obeissante servante

de Klenk.

## 488. AUGUSTINUS THOMAS A SANCTO JOSEPHO AN LEIBNIZ

Horn (Niederösterreich), 8. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 827 (Schöttel) Bl. 33–34. 1 Bog. 8°. 2 S. Eigh. Aufschrift. — Auf Bl. 33v<sup>o</sup>/34r<sup>o</sup> *L* von N. 489.

5 Perillustris et Clarissime D<sup>ne</sup>.

Triennium jam elapsum est a jucundo Litterarum consortio, quod nos, ignotos alias, Viennae amicabile glutino conjunxit, neque id in me longa licet locorum intercapedine erga Perill<sup>m</sup> D<sup>m</sup> Suam dissolutum, quin imo per repetitam toties salutem, et jucundam, plausibilemque mei in suis ad D. Schöttelium I<sup>ris</sup> memoriam magis, magisque coagula-  
 10 tum est. Cui renovationi ansam praebuit insigne Problema Arithmeticum D<sup>i</sup> de Sauveur de construendo Cubo Magico imparium cellularum in quo singulorum Planorum tam Horizontalium, quam Verticalium, et Diagonalium summae sint aequales. Et quamvis D. Proponens Canonem suum tantum Cubo 125 cellularum, quarum radix cubica 5. adaptaverit, ego tamen eundem extendi ad omnes Cubos imparium cellularum; quorum  
 15 duo saltem paradigmata, 27. et 125 cellularum, Perill. D. V<sup>ae</sup> jam communicavi, quae omnino debebunt coincidere, cum iis, quae ipse D. Proponens extraditurus est. Laudabilis sane et ingeniosa Inventio D<sup>ni</sup> de Sauveur circa Cubos imparium cellularum; utinam vero etiam parium, quarum latera Cubica 4. 6. 8 etc. At vero in his Canon D<sup>ni</sup> de Sauveur locum non habet. Ratio est, quia in Cubis imparium Laterum omnes numeri progressio-  
 20 nales alligantur ad aliquem medium, quem Proponens exprimit per *M*, *m*,  $\mu$ . In Cubis vero parium Cellularum medius hic numerus non datur. Opus ergo erit alio et distincto Canone pro Cubo parium Cellularum, ab illo, quem pro imparibus cellulis adinvenit D. de Sauveur.

Hunc ergo quia ego adminiculante Divino lumine adinveni, mitto nunc Perill. D. V<sup>ae</sup>  
 25 nudam Propositionem ipsi D<sup>o</sup> de Sauveur, vel, si placuerit, toti Regiae Societati Scientiarum communicandam in strenam subsequentis novi Anni 1716.

Quem nunc (dilato in aliud tempus paradiamate) Perill. D. V<sup>ae</sup> faustissimum cum bonae valetudinis, aliarumque caelestium gratiarum affluentia animitus advoco, meque pristinis affectibus commendo

30 Perillustris Dominationis V<sup>ae</sup> Servus obsequios<sup>mus</sup> P. Aug. Thomas a S. Joseph  
 Scholar. Piar. Vice-Rector.

P. S. Si placuerit mihi rescribere, id commode fieri poterit per D. Schöttel.

*A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseillier de S. Altesse Electorale d'Hannover à Hannover.*

#### 489. LEIBNIZ FÜR AUGUSTINUS THOMAS A SANCTO JOSEPHO

[Hannover, nach 8. Dezember 1715].

5

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 827 Bl. 33–34. 1 Bog. 8°. 1 S. auf Bl. 34r°. — Auf Bl. 33–34 *K* von N. 488.

Gratulor Tibi de Cubo Magico non imparium tantum (ut Salvator fecit, etsi non ostenderit), sed et parium cellarum invento.

Mittam Tuum problema Parisios, sed fastuosa (ut aliquibus videri possit) inscriptione ommissa, nempe: quod omnibus Arithmetice proponatur; et praesertim quod proponatur ipsi Regiae Academiae Scientiarum aut ejus Arithmetice. Nam neque vacat neque lubet omnibus Arithmetice hoc agere, etsi possent (quanquam fateor pauci possint) et ipsi Academiae Regiae aut ejus membris tanquam membris problemata proponi non solent. Illius est potius judicare de solutionibus, quam suo publico nomine aggredi solutiones. 10 15

Inscribam ergo si pateris:

Problema Arithmeticum Curiosis et Intelligentibus  
interiorum Scientiae Numericae in strenam Anni 1716  
propositum 20

Quia ais in Numeris rationalibus, non vero addis integris, judicabitur satisfieri etiam per fractiones rationales. Itaque quaero an non et in integris possit; quo posito id addere operae pretium foret.



## 490. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Berlin, 9. Dezember 1715.

**Überlieferung:**

*L* Abfertigung: BERLIN *Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften*  
 Nachlaß Leibniz Nr. 7 Bl. 14–15. 1 Bog. 4°. 1½ S. Am linken Rand von Bl. 14 v° Notiz von  
 nicht identifizierter Hand: „PS. de la vieille version“. (Unsere Druckvorlage.)

*A* Abschrift nach *L*: BERLIN *Staatsbibliothek Preuß. Kulturbesitz* ms. gall. qu. 93 Bl. 34–35.

Monsieur

Je say que vous n'aimés pas d'être importuné par des lettres qui ne sont pas trop  
 utiles. Cependant comme je m'imagine que vous serés bien aise d'examiner les caracteres  
 cy joints, je prends la liberté de vous en prier.

Les nouvelles de la Republique des lettres que vous nous pouvés donner de vous  
 même seront les meilleures. Cependant si vous avés appris quelque chose d'ailleurs, qui  
 puisse avoir quelque utilité, je vous prie de m'en faire part en me disant votre sentiment  
 sur ces caracteres.

Si le Regent lachoit la bride aux gens[,] les jesuites seroient mal traités; mais il a  
 beaucoup de moderation. Je suis ravi de la delivrance de quantité d'honnestes gens.

Au reste je suis avec zele

Monsieur                      votre treshumble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Hanover ce 9 de Decemb. 1715

P.S. Il m'est resté dans la memoire le commencement d'un vieux Sapphique en  
 François:

Si le Toutpuissant n'établit la maison,  
 L'homme y travaillant se peine outre raison.  
 Vous veillés en vain la cité defendant,  
 Dieu ne la gardant.

Je souhaiterois d'en avoir la piece toute entiere, et d'apprendre où elle se trouve,  
 et de quel auteur elle est. Si vous, Monsieur, ou quelcun de vos amis m'y peut aider; je

---

10 les caracteres: armenische Grabinschrift aus Lucca, vgl. N. 35082

vous en seray obligé, et l'ami qui me demande cela.

A Monsieur Monsieur de la Crose Conseiller et Bibliothecaire du Roy à Berlin

#### 491. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 9. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 100–101. 1 Bog. 4°. 3 $\frac{3}{4}$  S. Links oben auf 5  
Bl. 100 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „Resp.“. Bibl.verm.

Vir Illustrissime, Maecenas Incomparabilis.

Amplissimis verbis mihi agenda sunt gratiae, quod in Tuis me reponere pergās,  
studiiue Tui praedas transmiseris denuo, binas epistolas, et dissertationes *de Origine*  
*Francorum* ex Danis, consummatae in hoc genere scriptionis exempla. Acceptas chartas 10  
Tuas etiam bibulas extrinsecas inaurari, et papyro picturatae aurataeque illigari curavi.  
Nitida charta transiit ad Illustriss. Holstium, cujus litteras in castris Danicis Regalibus  
ad Stralsundiam datas commodum receperam. Una illi gratiae agenda erant, propter-  
ea quod, hoc proxeneta, annum stipendium regia clementia iterum nunc obtinuimus  
quotquot hunc constituimus Pindum. Alia exempla cum aliis Patronis et fautoribus meis 15  
communicavi, sed manu mea, secundum exemplum optimum, emendata. Belgicas operas  
et prela, credo, propediem haec exercebit disquisitio: neque deerunt in Germania qui  
eamdem curabunt recudi. Id quod plerisque omnibus ingenii Tui monumentis usu venit,  
quippe non sint inter ea quae publicata delitescunt.

Ad Illust. Rostgaardum litterae meae, quae doctissimum auctorem Thesauros Teu- 20  
tonicos iterum poscunt, proxime commeabant. Simul atque ab illo responsum feram,  
illius copiam Tibi faciam, Vir Illustrissime. Librum *de Tribus Impostoribus* haberi penes  
Christianum Wormium Prof. Theol. primar. et Episcopum Hafniensem coram me docuit  
aliquoties Secretarius regalis, comes quondam Ehrencronii, quum itineri se daret Hispano  
regali jussu, frater Prof. et Doctoris Med. de Franckenau. Sed et idem liber deprehendi- 25  
tur in Bibliotheca celeberr. Theologi Jo. Frid. Mayeri, quod me docuit index supellectilis  
illius librariae, quae praeconis voci publicae mense Januar. anni proximi subjiçietur. Ven-  
dentur etiam Hamburgi libri Kielmannseckii, cognati illius cujus penus litteraria nuper  
penes Lubecenses divendebatur.

Aloysii Novarini opera scholastica, sive Axiomata Physico Theologica, ornant pluteos Academicos nostros tribus majoris formae voluminibus. Miror Morhofii Polyhistoria nullam hujus eruditissimi operis mentionem inferre, ubi practicorum, quos vocant, librorum tribus itidem voluminibus publicatorum haud oblitus est. Novarinum cum clariss. Konigsmanno communicabo, simul atque in vicinia sedem rerum fortunarumque suarum eliget: hic auctor, credo, juxta atque monita tua ejus exacuent curas; si forte iis in posterum etiamnunc vacare poterit, Theologiae practicae potius, quam philosophiae Theoreticae operam daturus. Mihi nihil prius et antiquius est practica, quam vocamus, Philosophia, atque iis rebus quae praeter ceteras utilitatem praestare publicam possunt. Quocirca usui meo vindicabo commendatos, quae summa Tua benignitas est, asceticos Thomae Albii libros Anglicanos.

Quum olim in Anglia agerem valde juvenis, multa inibi ascetica obvia habui, et Anglos doctores de rebus moralibus verba subinde facientes avide auscultavi. In iis Reverendiss. Gilbertus Burnetus, cui paterna merita me acceptum reddebant, sermonibus suis utilitatem praebebat insignem.

Venit mihi hic in mentem colloqui Burnetani, de gladiis in omnibus Academiis Germanis una abrogandis: Id quod usu venit in Academia Oxoniensi et Cantabrigiensi, ubi Principes, Comites, et Barones (ne quid de Equitibus nunc dicam) Ensiferos haud esse observabam. Indicabam proxime defuncto Episcopo, pie mortuum Patrem meum (qui ante Burnetum de Persecutionibus, itemque de officio et munere Praeconis divini contexuerat libros) S<sup>mo</sup> Principi Christiano Alberto, Academiae hujus quondam Conditori, suasisse, uti ad potiores Germaniae Principes litteras daret monentes, ut una civibus suis Academicis usu gladii interdicere vellent. Cui vero conatui numquam satis laudando solus tum temporis obloquutus est Elector Saxo: propterea quod consilium in aula non sua primum fuerat propositum. Possem Tibi, Vir Illustrissime, copiam facere litterarum in hac causa datarum redditarumque, si ad manus jam essent, aedibus meis non ita pridem mutatis. Haec ad Te, Consiliarium Caesareum, Regalem, Electoralemque, ad publica commoda promovenda natum ac factum eo lubentius perscribo, quia solus intra controversiam hac aetate et poteris et voles, suffragantibus Tibi et Germaniae Principibus, et meritis tuis maximis, extricare hoc negotium arduum sane et Tuo fastigio dignum.

Quod si non fallunt mea me praesagia, jam se relligio potior, ceu tota Ecclesia, et orbis obstrictum agnoscet, proque isto munere dignos, quod meruit virtus Tua maxima, solvet honores; si tamen ingratus Te non intelligat orbis, quod nequeunt meritis homines dare, conferet aequus, ille Tibi mundi judex, qui digna labore praemia, proque piis olim

dabit aethera curis. Academia, quam sedem virtutis et officinam scientiae dicunt, oceanus evasit plurimis naufragiis infamis, interque scyllam et charybdin medii Cives Academici innumeris expositi sunt periculis atque piratis. Illis poterunt eripi Te Naucloero, Vir Illustrissime, si modo non nolis. Non possum tacitus praeterire in hac ipsa Academia propius a morte nunc abesse civem ab ebrioso ita vulneratum ut servari non possit. Quot cives servabis, quot coronae quernae Tibi debebuntur, quodsi serio curarum cogitationumque Tuarum partem in salutem civium Academicorum derivabis. 5

Schelhammerus nostras se suumque ingenii foetum Tibi iterumque commendat iterumque. Prodire forte in lucem poterit quodsi Tua, Vir summe, benignitate commendaretur Lochnero, Noribergae Praesidi Societat. Leopoldinae. Gleditschii litteras proxime ad Schellhammerum datas ipse vidi. Spem ejus prorsus atque omnino fefellit. 10

In aedibus meis pristinis nunc versatur D. Alb. Hackmannus Prof. quondam Helmest. ad quem Tuae, ni fallor, litterae saepius commeabant.

Frater hac hebdomade Hala relicta domum redibit, circa festum Paschatos tempus V.D. tertium se itineri Gallico daturus, nisi fortem mentem mutet Brocktorffius eques Holsatus et Consil. Int. Reg. Dan. cujus filius ad ejus arbitrium studia litterarum confert. 15

Quae a Gallis praestolaris ad metrum latinum exacta carmina Gallica multo erunt gratissima. Gratiore autem quae ab incomparabili ingenio Tuo profecta mecum communicare perges.

T. Vir Illustrissime observantissimus Kortholtus. 20  
Kilonii 1715 d. 9 Dec.

#### 492. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 10. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LK-MOW Behrens10 [früher:LBr.46] Bl.349–350. 1 Bog. 4°. 3 S. 25

WollGebohrner Herr, Insonders HochzuEhrender Herr ReichsHoffRath, Groß Geneigtester Gönner,

Was Ew. Excell. in dero höchstgeehrtesten vom 21. Nov. zu des H.D. Lochners tractat wegen des Patini vndt Cüperi hochgeneigt erinnern wollen, wirdt selbigem woll

zu statten kommen, zumahlen sich dergleichen von Ihn verlangete nummi woll wenig  
finden, vndt die andtwordt, welche Ihr. Hochw. Gn. der H. Abt von Lockum wißen  
laßen, habe auch dieser tagen von H. HoffRath Smidt vndt H. Burger Meister Ulrich zu  
Wolffenbüttell bekommen, die sonst beyde auch ein curieuses Münzcabinet haben sollen.  
5 Ich habe auch dieser wegen an H. D. Steigerthal auff Londen geschrieben, alß woselbst  
Unter andern in collegio Medico dem Harveio eine statue aus weißem marmor, propter  
inventum sanguinis circulum, gesetzt worden, vndt sich noch einige nummi Medici finden  
werden. Ich habe allemahl gezweyffelt, ob das Sala waßer, an welchem Keyser Carl der  
Große Hofflager gehalten, der hiesige kleine bach wäre, welcher ober Elze in die Leyna  
10 fließet, wie jenes zwar in der fundation dieses Stifts behauptet werden will, mir aber  
Unglaublich vorkommen, in dem es gar ein kleiner rivus, vndt wegen der in dem revier  
gleich herschießenden Leyna gar nicht in consideration kommen kan. Bin also nuhmer  
desto mehr in Meiner Meynunge confirmiert, nachdem Ew. Excell. in dero tractat. *de*  
*origine Francorum* p. 31. erwiesen, daß dieser Sala fluß im francken land sich finde, vndt  
15 bey Gemeinde in den Moen fließe.

Die gestrige Zeitunge aus Engellandt, daß nemblig etliche tausendt Rebellen sich à  
discretion ergeben, wirdt des tumultuirens daselbst baldt ein ende machen. daß aber die  
Spanier es mitt Gibraltar so machen wollen, alß die Chürkollnische mitt Bonn gethan,  
(vndt woll an mehr örtern unternommen werden mögte, wenn nicht gebührende vigilance  
20 dagegen gemachet würde) wirdt bey Engellandt augen geben.

Für das sehr artige Epigramma in mortem Ludovici Magni danke dienst., undt bitte  
mir dergleichen mehr aus, wan Sie daselbst ankommen. Vor einigen tagen verlangete  
eine Auswertige Vornehme Standes person von mir nachricht, was alle für medaillen  
auff Ihre könig. Maj. von Großbritannien krönungen, proclamationen des Prinzen von  
25 Wallis könig. Hoheit vndt dergleichen solennitäten herauskommen; Mir sindt jener nur 2  
bekandt, deren kupfer in den *Ausführlichen nachrichten von Engelländischen Crönungen*  
zu Hamburg in 8. gedrucket p. 162. vorkommen; zweyffele aber nicht daß zu Hannover  
sich dergleichen mehr finden, Umb deren abschrifte woll dienst. ersuchen möchte. Bitte  
aber Großgeneigt zu excusiren, daß dieses mich erkühne vndt recommendire mich ganz  
30 gehorsamst, alß

Ewer Excellence Meines Ins. HochzuEhrenden Herrn Reichs HoffRathen ganz  
willigster diener C. B. Behrens.

Hheim. 10. Dec. 1715.

P. S. Vorbesagter H. B. Ulrich besizet 138 nummos literatorum, vndt weil kein me-

dicus darunter, müßen degleichen gar wenig sich finden.

493. ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF AN LEIBNIZ

London, 10. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 59 Bl. 150–151. 1 Bog. 4°. 2 S. Aufschrift von Schreiberhand. Siegel. Mit interlinearer Transkription von zeitgenössischer Hand. — Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 349.

5

Monsieur

Londr. ce 10 X<sup>bre</sup> 15

J'ay eu la votre du 26 Nov. Ce que vous demandés encor, sera accordé à la premiere nouvelle que nous pourrons porter au Roy que le premier tome sera achevé; et cependant M<sup>r</sup> le B. de Görz a reiteré les ordres à M<sup>r</sup> Schildt pour tous le reste de ce qui a été desja 10  
passé. Je compte que dans un mois de temps nous aurons l'avis susdit du I tome, et qu'ainsy tout sera réglé à votre contentement.

M<sup>r</sup> l'Envoyé de Modene me dit, que M<sup>r</sup> Muratori luy mandoit d'avoir trouvé des choses tres curieuses à Venise, et que tout cela vous estoit communiqué. Vous me ferés plaisir Monsieur de me dire si dans ce que l'on a eu en Toscanne et à Venise il se trouve 15  
beaucoup des choses que l'on n'a pas encor cy devant. je suis

Monsieur

votre tresh. tresobeis. serviteur

Bernstorff

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Justice de Sa May<sup>té</sup> Britanique l'Elect. de Br. Lunebourg à Hanovre.

## 494. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 29. November/10. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 97 Bl. 136–137. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Anschrift. —  
Gedr.: DOEBNER, *Briefwechsel*, 1881, S. 348f.

5 Monsieur à Londres ce 29<sup>me</sup> Novembre/10<sup>me</sup> Decembre 1715.

Depuis que j'ay eu l'honneur de recevoir vostre lettre du 26<sup>me</sup> Novembre j'ay eu  
occasion conjointement avec M<sup>rss</sup> mes Colleges de parler au Roy sur son contenu, et nous  
avons pu remarquer que S. A. R. Madame la Prinzesse de Gales l'avoit entraitenu deja sur  
le même sujet à l'occasion d'une lettre que vous luy aurés escrit là desus. quoy que S. M.  
10 ne s'est pas encor expliqué positivement sur ce qu'elle vouloit faire, elle recut pourtant la  
proposition si gracieusement que nous avons lieu de croire que son intention est de vous  
satisfaire. En attendant M<sup>r</sup> le President a renouvelé et renforcé ses ordres pour vous  
contenter sur toutes vos autres pretensions. Le Roy parut sur tout fort aise de scavoir  
que vostre ouvrage avance tant que vous m'avés fait l'honneur de me le mander, et je  
15 puis vous assurer que le Thome dont vous m'avés parlé sera le tres bien venu lorsqu'il  
sera achevé.

Comme nos avis de France disent que le Pretendent s'est embarqué le 23<sup>me</sup> Novembre  
proche de S<sup>t</sup> Malo pour passer derriere l'Irlande en Ecosse, nous nous attendons tous les  
jours à la nouvelle qu'il y est arrivé. Le Roy y envoie les  $\frac{m}{6}$  Hollandois et 2 Reg. de  
20 Dragons, avec M<sup>r</sup> le Lieut. Gen. Cadogan pour y commender sous le Duc d'Argile, de  
sorte qu'il y a lieu d'esperer que la Rebellion y sera etinte cet hiver. Je suis avec tout le  
zele possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer  
à M<sup>r</sup> de Leibnitz



## 495. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 11. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 109. 4°. 2 S.

Monsieur

à W<sup>buttel</sup> ce 11<sup>me</sup> Dec<sup>bre</sup> 1715

Par la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 6<sup>me</sup> de ce mois je vois 5  
que vous vous rapportés à une precedente avec la quelle vous dites m'avoir envoyez le  
Catalogue de la vente Meyerienne, mais je vous puis asseurer, qu'à votre penultieme qui  
estoit du 27. D<sup>bre</sup> je n'ay point trouvé de catalogue adjouté, je l'avois pourtant receu  
d'ailleurs et parcouru, j'y ay trouvé de[s] piece[s] considerable[s], mais aussy plusieurs  
vulgaires[,] et comme je n'ay pas presentement d'amis à Berlin à qui je puisse commettre 10  
de semblables commissions, ayant aussy autrefois trouvé les prix assez haut, je n'ay point  
songé à faire des extrait du d<sup>t</sup> Catalogue ny pour la Bibliotheque ny pour moy, sachant au  
sujet du premier que la cour n'est pas intentionné de nous fournir quèque extraordinaire  
et ayant besoins du couvant pour les petites parties qui se pourroi[en]t presenter par  
occasions, Si vous sçaviez pourtant faire acheter le Servetus qui n'est que de la premier 15  
Edition, et que le prix n'en fût pas trop excessif[,] j'auray soins d'y fournir la somme  
requisse, cette même edition se trouve aussy dans dans la petite Bibliotheque de Zellerfeld  
où M<sup>r</sup> Calvörd le doit avoir mis, on a fait le difficile de le communiquer, vous jugerez ce  
qu'il y aura à faire, il me reste encore jusqu'à S<sup>t</sup> Trinité de cete anné environ 50 écu en  
bourse pour la Bibliotheque. La maladie de ma femme a un peu changé, mais elle vient 20  
estre de nouveau attaqué de la fievre, toux et Rhumatisme, ces distractions domestiques  
m'embrasse un peu[,] je suis

Monsieur

votre tres h<sup>ble</sup> et tres obeissant serviteur

Hertel.

Il est arrivé un envoyé du Czar p<sup>r</sup> faire la notification de la mort de la Czaravitza.

## 496. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 12. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 47. 1 Bog. 8°. 1 S.

5 HochEdler etc. insonders hochg. H.

Ich habe iezo nichts zu meinen vorigen schreiben zu fügen, als daß ich Meinen hochg. H. ersuche den Einschluß forderlichst an den H. Abbate Spedazzi ohnbe[schwehrt be]stellen zu laßen, weilen daran gelegen, daß er bald bestellet werde. In übrigen beziehe mich auf meine vorige, und bin mit schuldiger verbindung

10 Meines hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz  
Hanover d. 12 Decemb. 1715

## 497. JOHN CHAMBERLAYNE AN LEIBNIZ

Westminster, 1./12. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 149 Bl. 24–25. 1 Bog. 4°. 1 S. u. 5 Z.

15 Mon tres Honoré Monsieur de Westm<sup>r</sup> ce 1. Dec. 1715

Ce n'est que depuis 2 ou 3 jours que M<sup>r</sup> Arnold m'a rendu la votre tres agreable du Mois d'octobre.

J'espere que depuis ce tems là, et meme plus tot vous aurez receu Mon Recueil des Versions de l' O r a i s o n D o m i n i c a l e etc. qui a été si long tems en chemin.

20 Monsieur comme il est quasi impossible de publier une telle chose sans bien de fautes, vous m'obligerez d'en noter tant que vous pouvez, soit dans les versions, soit dans les Dissertations etc. et si je vous puis servir ici, vous n'avez qu'à commander

Monsieur votre tres humble et obligé serviteur Jean Chamberlayne

P.S. Je vous rend mille graces pour votre Theodicee, que je n'avois pas encore veu,  
25 quoique j'en ay entendu beaucoup de Bien.

## 498. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 12. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 549 Bl. 100–101. 1 Bog. 4°. 3 S. u. 5 Z. Eigh. Aufschrift. Siegel. — Teildruck: A. ROBINET, *Malebranche et Leibniz. Relations personnelles*, Paris 1955, S. 477.

5

Je vous envoie Monsieur une lettre de M<sup>r</sup> Varignon avec deux annés des Memoires de l'Academie des Sciences, et le livre de *la Connoissance des temps* de l'année 1716. Vous voulez bien que je vous renouvelle icy mes respects pour l'année où nous allons entrer, et que je vous prie de me faire connoître une voie sure pour vous ecrire, car depuis que la paix est faite, je ne crois pas que vous vous serviez du canal de M<sup>r</sup> Martine acause du long detour qu'il faut faire en vous faisant tenir des lettres par la voye de Genève. J'ay appris que vous continuez votre histoire de Brunsvic. Le troisieme tome que vous m'avez envoyé est bien venu icy, mais celui qui l'a reçu a eu le front de le vendre à des libraires dont je tascheray de le retirer. Je vous en suis tres obligé. Je voudrois que mon ouvrage fut en etat de vous estre présenté, je vous l'enverrois, mais on n'a pas encore commencé à l'imprimer, et il doit faire un bon infolio. J'y ai mis depuis peu le traité que vous avez fait *de l'origine des François*, et que vous avez envoyé à M<sup>r</sup> Remond. Vous ne devriez pas en priver le public dont il seroit sans doutte bien reçu. M<sup>r</sup> de Varignon vous aura sans doutte mandé la protection que M<sup>r</sup> le Duc d'Orleans donne à l'academie des sciences, et de quelle maniere affable il l'a reçu lors qu'elle a été en corps l'assurer de ses respects. Je ne doutte pas que lors qu'il aura réglé les affaires de finance, il ne luy donne des marques sensibles de Sa protection. Vous aurez aussi appris la mort du R. P. Malebranche, mon intime amy[;] je ne puis vous en dire autre chose qu'elle a été aussi chretienne que sa vie. Il y a fait paroître une grande constance, et une grandeur d'âme digne d'un philosophe chretien. Il avoit fait des Réflexions sur le livre de *la prémotion physique* que je vous envoie[,] où il répond aux endroits où l'auteur l'avoit attaqué. Il y developpe bien des matieres de consequence, surtout celles qui faisoient le sujet de la contestation entre M<sup>r</sup> Bayle et M<sup>r</sup> Le Clerc, vous jugerez s'il s'y est bien pris. Il répond avec beaucoup de modestie à son adversaire, mais il emploie à mon sens de fortes raisons pour le combattre. S'il ne dit rien qu'il n'ait déjà avancé dans ses autres ouvrages, il donne icy un nouveau tour qui met ses sentimens dans tout leur jour. Il avoit 78 a[ns][,] deux mois et six jours quand il est mort. C'est une vraye perte pour la France et pour

notre Congregation. On ne voit pas souvent d'esprit aussi penetrans qu'étoit le sien, et il joignoit à beaucoup d'élévation une simplicité de moeurs et d'actions qui le rendoient aimable à tout le monde. J'ay seu que deux Seigneurs Allemans estoient venus expres à Paris pour le voir. J'ay été temoin de l'attache que Millord Wadrington avoit pour luy  
5 pendant un sejour de deux ans qu'il fit en France il y a dix ou douze ans. Il ne passoit pas de jour qu'il ne luy rendit visite. Le Roy Jacques II d'Angleterre etant venu voir un de nos Peres qu'il avoit connu lors qu'il étoit Capitaine aux Gardes voulu[t] rendre le meme honneur au P. Malebranche qui le prevint en allant le trouver lors qu'il le seut dans la chambre de ce Père où il étoit. M<sup>r</sup> le Grand Prince de Condé l'a fait venir à Chantilly  
10 pour avoir des conferences avec luy, et M<sup>r</sup> d'Orléans l'avoit fait sollicité pour en avoir aussi; mais le P. M. trouvoit que la vie des grands étoit si dissipée qu'il ne leur croyoit gueres de temps et qu'ils n'avoient gueres de dispositions pour s'appliquer aux matieres abstraites de la metaphysique. J'ay trouvé parmi les lettres qu'il a laissé deux des votres. Si je pouvois en avoir un assez grand nombre des siennes pour en faire un juste volume,  
15 j'en ferois present au public. M<sup>r</sup> de Fontenelle travaille à faire son Eloge qu'il lira dans la premiere assemblée publique qui se tiendra après Pasques.

Les temps sont si difficiles qu'on ne fait presque rien imprimer icy Le Tresor nouveau des traitez anecdotes que le P. Martene a commencé à imprimer en 5. volumes et qui roulloit en meme tems sous cinq presses est arreté fautes d'argent, On le continuera sans  
20 doutte quand les especes commanceront à circuler. Je croy qu'on continue l'edition de S. Chrysostome. Le P. Calmet a presque achevé son commentaire sur le N. Testament qui sera en 6. vol. in quarto. Le P. Souciet a donné depuis peu un Recueil de dissertations sur les Medailles Samaritaines sur les divers noms de Dieu et sur quelques endroits de l'Ecriture Sainte dans les quelles il y a beaucoup d'erudition et beaucoup de netteté et de  
25 pureté de langage, il les a publiées en Francois parce que nos libraires ne l'auroient pas fait imprimer si elles avoient été en latin. Le P. Le Nourry Benedictin vient de mettre aujour le second volume de son Apparat à la Bibliotheque des Peres, ce sont des dissertations sur les anciens Apologistes Latins de la Religion Chretienne; ce Pere a eu soin en partie de l'edition de S. Ambroise. Il faut esperer qu'avec le tems les Sciences refleuriront sous  
30 le gouvernement de M<sup>r</sup> le duc d'Orleans qui est un Prince fort éclairé et de tres bon goust; les choses ont bien changé de face sur le sujet de la Constitution qui ne paroist plus si unanimement reçue depuis la mort du Roy. La liberté etant rendu, chacun peut sans craindre dire son sentiment, ce qui vient de paroître dans la derniere assemblée publique de Sorbonne où l'on a déclaré qu'elle n'y avoit pas été unanimement reçuë. Il



Tuam mihi deesse non patiaris apud Primores, quorum Tu permultos novisti et Viennae, et alibi per universum Imperium. Gratissimum mihi feceris, si istud mihi brevi perfectum dederis, ut Moderatorem agere apud Comitem aliquem, aut Baronem possim, qui Jurisprudentiae sit operam navaturus. Qui si modo is fuerit, qui ad eas artes afficiatur, in quibus ipse me multum exercui, boni Magistri partes in me neutiquam est desideraturus. Vale, et, si carus esse Tibi merui, id Tibi curae fore, fac intelligam. Vale

Excellentissime et Perillustris Domine Vir Eruditissime Tui Observantissimus  
Gerardus Cornelius van den Driesch.

Hertenae Idibus Decembribus MDCCXV.

10 500. CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE AN LEIBNIZ  
Wien, 14. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 24 Bl. 52–53. 1 Bog. 4°. 3 S.

de Vienne le 14 de decembre

J'ay rendue vostre lettre à Sa Maj. l'impératrice qui l'a reçue avec sa bonté ordinaire  
15 et m'a ordonné Monsieur de vous écrire qu'elle sollicitera pendant votre absence aussi  
bien qu'un agent, mais comme je vous l'ay déjà mandé il me semble que vous ne devriez  
plus hésiter à venir icy au moins vers le printemps, si vous pouvez finir vos affaires à  
Hannovre, car il me semble que vous avez lieu d'être satisfaits de la Manière gracieuse  
dont S. M. l'empereur en use à votre égard, M<sup>r</sup> Hereus a été chez moi. J'aime beaucoup  
20 mieux de lui parler sur vos intérêts qu'à M<sup>r</sup> Schmidt qui a fort de don de m'ennuyer, Le  
premier est déjà fort connue du Conte de Schlik où il trouvera toutes sortes de facilité  
pour parler avec succès sur le sujet des fonds nécessaires à l'établissement d'une académie  
des sciences, J'ay déjà dit quelque chose là dessus au Conte d'Harrach où Hereus n'aura  
point de peine à trouver un accès et à être écouté agréablement, car de l'humeur dont je  
25 connoît le Conte il se fera un plaisir de contribuer à un établissement qui ne peut que faire  
honneur à ceux qui s'en emploieront, Theobaldt m'a parlé et m'a montré deux placets que  
Schmidt lui a donné pour être présenté en votre nom[,] mais ni lui ni moi n'avons  
pas trouvé qu'il fût convenable dans les termes usités icy, ainsi je vous en envoie d'autre  
dont vous pouvez me dire votre sentiment[,] Je les trouve meilleur que les premiers[.]

Le fils de Teobaldt les a écrit, ne vous étonnez point de la confusion que vous trouverez dans ma lettre, j'ay des maux de dents qui m'enpecheroit d'écrire aujourd'huy à tout autre qu'à vous, je conoit vostre indulgence et j'espere que vous estes persuadé que je ne veut rien negliger de ce qui me peut faire esperer de vous voir plutost icy; le prince de Bevern y est arrivé et loge chez le duc Maximilien. Le dernier n'a esté en Moravie que pour la chasse du vol où il va tous les ans[.] L'imperatrice regnante m'a dite hier avec des marques de bonté pour la Bennigssen qui m'ont charmé qu'elle esperoit de la voir icy avec M. sa mere. Vous pouvez juger de ma joye par la veritable amitié que j'ay pour cette chere amie[.] Adieu[.] J'aurez une autre fois le plaisir de vous en dire davantage[.] Je suis trop Malade aujourd'huy[.] mais je seré toujours

Monsieur                      vostre tres obeissante servante                      de Klenk.

La Tirheim et les autre dames vous sont infiniment obligèz de vostre souvenir et me  
chargent de leurs compliment.

## 501. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

[Hannover, 15. Dezember 1715]. 15

**Überlieferung:** *L* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 398 Bl. 126–127. 1 Bog. 4<sup>o</sup>.  $\frac{1}{3}$  S. auf Bl. 127 r<sup>o</sup>. — Auf Bl. 126–127 *K* von N. 510.

Extrait de ma reponse.

Si [la] riviere d'Oker n'a pas un courant notable à l'endroit où on la veut faire agir sans cheute, il faut que les ailes des roues soyent suffisamment grandes ou que l'eau souffre quelque contrainte pour passer avec plus de vitesse. On a deux especes de moulins à vent horizontaux, qui pourroient estre appliqués à l'eau. L'une est celle des Chinois où chaque aile est une espece de porte, s'ouvrant, quand elle est d'un coté, et se fermant, quand elle est de l'autre costé. Il y a encor une autre espece, où la roue est entourée d'une maniere d'ecrans, qui obligent le vent d'y entrer tousjours obliquement, et de frapper tousjours un seul costé de la roue, je ne say la quelle de deux a esté employée. L'une et l'autre a ses avantages et desavantages. Je croy qu'un moulin vertical, tels que sont les moulins à vent ordinaires, quand même il ne seroit couvert de l'eau qu'à demy et par consequent quand même son axe seroit hors de l'eau, auroit plus de force que les



verticaux. Et au lieu de quatre ailes on luy en pourroit donner six ou huit.

## 502. LEIBNIZ AN PRINZESSIN WILHELMINE CAROLINE VON WALES

[Hannover, Mitte Dezember 1715].

### Überlieferung:

- 5  $L^1$  Konzept: LBr. F 4 Bl. 48. 2°. 2 S. — Gedr. (teilw.): KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 58–63.  
 $L^2$  überarbeitetes Konzept des Schlusses: Ebd. Bl. 21. 8°. 1½ S. — Gedr.: KLOPP, *Werke*, 11, 1884, S. 63–64.

⟨ $L^1$ ⟩

Madame.

10 Recevant tout presentement l'honneur des ordres de V. A. Royale j'étois sur le point  
 de commencer une Lettre pour La remercier treshumblement des livres que M. Oinhausen  
 [Oeynhausén] m'a apportés; et pour faire en meme temps mes souhaits de la nouvelle  
 année, comme je le fais presentement, priant Dieu qu'il rende le contentement de V. A. R.  
 parfait, qui sera aussi le nostre; et que cette même année soit le commencement d'un  
 15 grand nombre d'autres, toutes également heureuses, dans un royaume tranquille et fleuris-  
 sant; que Monseigneur le prince de Galles participe parfaitement à cette satisfaction, et  
 que le Roy et toute la famille Royale rendent à V. A. R. tout le contentement qu'ils  
 reçoivent de son bonheur.

20 Je viens d'écrire en Allemand une lettre assés ample à Madame, qui apparemment a  
 voulu repondre aux mêmes pour s'exercer dans la Langue Allemande. Elle loue le courage  
 de V. A. R.[.] elle trouve cependant qu'on seroit plus heureux à Hanover. J'ay répondu  
 [N. 504] qu'à considerer les personnes par raport à elles mêmes seules et prises à part cela  
 seroit vray; mais qu'en les considerant suivant leur vocation il faut dire que le Roy pris  
 en prince tel qu'il est, ne pouvoit et ne devoit faire que ce qu'il a fait. Un gentilhomme à  
 25 son aise paroist aussi plus heureux sur sa terre, qu'aux armées et à la cour, mais quand

15 dans une (1) royauté (2) royaume *L*, *korr. Hrsg.*      19 viens (1) de repondre (2) d'écrire en  
 Allemand à *L*, *korr. Hrsg.*

on considere que la noblesse n'a ses biens et honneurs que pour servir la patrie, il faut dire qu'il fait mal, et a des reproches à se faire, s'il prefere son repos à son devoir. J'ay adjouté que la Roy a montré que l'ambition ne le pousoit point, lors qu'il a attendu tranquillement ce que le destin (c'est-à-dire la providence) ordonneroit, sans se donner des mouvemens prématurés pour monter sur le Trone; mais qu'aussi il auroit eu grand tort et auroit combattu contre la vocation divine, s'il avoit refusé une couronne qu'une grande nation luy offroit. D' autant que le parti Evangelique de l'Europe auroit eu grand sujet de le blamer comme s'il avoit negligé ce qui importoit au commun salut de l'Eglise protestante. Et qu'on ne doit point blamer les nations Evangeliques, si elles excluent les Rois catholiques; puisque les Nations Catholiques leur en ont montré le chemin dans la personne de Henry IV, qui a été obligé de se ranger dans le parti de Rome pour regner en France. Mais je supplie V. A. R. de ne point toucher à tout cecy en écrivant à Madame, de peur qu'elle ne s'apparçoive et ne trouve peut etre mauvais, que j'en aye fait part à V. A. R.

L'Ecrit que V. A. Royale m'a envoyé est aussi bien fait qu'il se puisse pour soutenir une cause foible. Cependant, il me semble que M. Clark qui en paroist l'auteur se trouve quelques fois embarrassé un peu; et je ne say si ma reponse cy jointe n'augmentera son embarras: on verra bien tôt s'il procede avec ingenuité, ou s'il est capable au moins de se degager des prejugués. Il témoigne grande envie de m'imposer quelque mauvais sentiment, mais en vain. Je n'ay point voulu le relever pour ne point aigrir la dispute. Je souhaite que V. A. R. fasse garder des copies de ce qu'on luy donne, et de ce que j'envoie, pour en mieux juger.

J'ay parcouru les deux livres de M. Clarc [Clarke] ou du moins la plus grande partie, mais il faut que je les relise avec plus d'attention. Il dit souvent de tres bonnes choses; mais il demeure en beau chemin faute de poursuivre ou d'envisager mes principes. Il a raison de soutenir contre Mr. Dodwel et contre un Anonyme, que l'Ame est immaterielle à cause de son indivisibilité; et que tout ce qui est composé de parties, ne sauroit rien avoir en luy que ce qui est dans les parties. Cela estant, je ne voy point comment il veut soutenir que l'Ame est étendue: car par tout où il y a étendue il y a parties: à moins qu'on prenne le mot d'une maniere inusitée.

La verité est et V. A. R. l'a soutenu dignement que Dieu a fait l'Ame immortelle, c'est à dire qu'elle est immortelle naturellement, et ne sauroit etre aneantie que par un miracle, comme Dieu pourroit aneantir tout l'univers créé. Mais ce seroit une chose inconvenable. Ces Messieurs qui abbaissent fort l'idée de Dieu, en font de même de celle

de l'Ame. Il semble quasi que selon eux l'Ame peut perir naturellement, c'est à dire par l'operation ordinaire de Dieu qui a fort la mine selon eux d'estre l'Ame du monde; et quelcun de leur secte se pourroit persuader aisement, que selon l'idée de quelques anciens dont j'ay parlé dans mon *discours sur la conformité de la raison et de la foy*, les ames  
5 naissent quand la Machine est organisée, pour recevoir comme un jeu d'orgues le souffle general, et qu'elles perissent par la destruction des organes, le souffle general cessant d'y produire du sentiment; ainsi dans le fonds il n'y auroit qu'une seule ame durable, savoir celle du Monde. Je ne voudrois point leur imputer ce sentiment; mais tandis qu'ils ne nous donnent point des principes contraires à cette doctrine, la leur y peut mener.

10 Selon moy c'est toute autre chose. Chaque Ame est une image ou representation vivante de l'univers créé selon son point de vue et ne sauroit plus perir que l'univers des creatures, et il y a des Ames par tout. Mais l'Ame raisonnable est quelque chose de plus, elle est même l'image de la divinité. C'est ce que dit aussi merveilleusement bien la Sainte Ecriture, et V. A. R. a excellen[m]ent bien appuyé là dessus, et c'est beaucoup  
15 qu'Elle peut soutenir seule la verité contre de si habiles gens. Toutes les Ames gardent leur substance et sont imperissables, même celles des bestes; mais les seules Ames raisonnables gardent encore leur personnalité, c'est à dire la connoissance réfléchie sur elle même de ce qu'elles sont, ou la conscience. C'est ce qui les rend capables de recompense et de chastiment. Je voudrois que nos Messieurs s'expliquassent sur les bêtes, s'ils leur donnent  
20 des Ames ou non. Et si elles ont des ames (je veux dire immaterielles), on demande si elles perissent ou non; et (en cas qu'ils enseignent leur exstinction) sur quoy ils bastissent le privilege de l'ame humaine d'estre imperissable; si sur la nature ou seulement sur la grace, c'est à dire sur une operation extraordinaire de Dieu, qui en effet seroit le sentiment de Dodwel, et de quelques nouveaux mais mauvais philosophes.

25 Ainsi il importeroit de savoir ce qu'il faut dire dans les principes de Mons. Newton. Pour moy, je crois d'avoir expliqué distinctement en quoy consiste la difference entre les consécutions des bestes qui imitent la raison, et entre les raisonnemens de l'homme. Il semble que Messieurs les Antagonistes detruisent la veritable difference entre le Miracle et le Naturel, et que selon eux la nature de Dieu est d'agir tousjours par miracles dans  
30 les actions qui devroient etre les plus naturelles.

Il y a maintenant un noble Venitien en Angleterre, appellé l'Abbé Conti, qui s'applique fort à la recherche des belles choses. Quand il estoit en France, il temoignoit d'estre fort de mon parti, et il m'a écrit une belle Lettre, où entre autres il fait connoistre d'avoir bien remarqué la beauté du système que j'établis, sur tout par rapport aux Ames. Je

ne say si Messieurs mes Antagonistes de Londres ne l'auront un peu seduit depuis. Il aura raison d'estre accommodant pour mieux profiter de leur conversation. Cependant j'espere que M. l'Abbé Conti me gardera quelque place. Je voudrois qu'il eût l'honneur d'estre connu de V. A. R. et je luy ay conseillé depuis de tacher de l'obtenir, s'il ne l'a pas encor acquis.

5

Voilà un surcroist de bonheur pour la Maison du Roy dans la mort de l'Electeur de Treves. Ainsi l'Eveché d'Osnabruc revient. Nous ne doutons point que Mgr le duc Ernest Auguste n'y doive succeder.

On me mande de Vienne que le Pere Wolf qui passe generalement pour un mauvais chicaneur, et qui perd tous les procès où il engage le prince; pretend soutenir l'eligibilité de Mgr le duc Max. Mais c'est le Pere Wolf même qui est cause en bonne partie de son ineligibilité, puisqu'il l'a porté si avant sur la religion.

10

J'espere que le Roy n'attendra pas son retour pour me consoler, car j'en ay bien besoin de mes arrerages, et je ne voudrois pas estre renvoyé à ne les avoir qu'un peu avant ma mort. Le temps m'est pretieux, et je ne saurois m'en promettre encore beaucoup. Differer est à demy nier à mon egard. Je voudrois faire quelques dispositions pendant que je suis encor en etat de le faire, et j'ay fort besoin pour cela de cette somme qui me reste. Je presse Mess. les Ministres de représenter mes besoins au Roy, puisque la justice y est toute entiere. Et je supplie V. A. R. de continuer de me faire grace d'y porter Sa M<sup>te</sup>. Mess. les Ministres me font entendre, que les bontés de V. A. R. pour moy ont fait un grand effet. Je suis etc.

15

20

 $\langle L^2 \rangle$ 

P. S. J'espere que Votre Altesse Royale permettra gracieusement que j'ajoute encor quelques mots. Je la remercie tres humblement de la bonté qu'Elle a eue de faire valoir ma lettre auprès du Roy. J'espere que le Roy n'attendra point son retour, pour me consoler. Car j'ay bien besoin de mes arrerages, et je ne voudrois pas être renvoyé à les avoir un peu avant ma mort. Le temps m'est pretieux, et je ne saurois m'en promettre encore beaucoup. Differer c'est à demi nier à mon egard et dans ma situation. Je voudrois faire quelques dispositions pendant que je suis encor en état de le faire. Et j'ay fort besoin pour cela de cette somme qui me reste.

25

30

Je presse Mess. les Ministres de représenter mes besoins au Roy, puisque la justice y

25 point mon retour  $L^2$ , *korr. Hrsg.*

est toute entiere, et je supplie V. A. Royale de continuer de me faire la grace d'y porter Sa M<sup>té</sup> dans l'occasion. Mess. les Ministres me font entendre que les bontés de V. A. R. pour moy ont fait un grand effect.

5 Apres avoir écrit cecy, je viens de recevoir une lettre de M. de Bernstorff, où il me marque qu'il semble que le Roy accordera mes arrerages aussitost qu'on pourra l'asseurer que le premier Tome est achevé. Or c'est une chose seure, qu'il l'est. On pourroit le faire imprimer dès à cette heure; mais on seroit bien aise d'achever aussi le second; car le soin de l'impression causera beaucoup de distraction. Je prends la liberté d'ecrire cela à V. A. Royale, à fin qu'Elle n'aye point besoin d'en parler de nouveau au Roy, jusqu'à ce  
10 qu'on sache, si ce qu'on vient de dire aura quelque effect: ainsi Elle gardera la continuation de ses bontés pour une occasion où l'on aura plus de sujet d'y avoir recours; puisque le premier coup a déjà produit un si bon effect.

### 503. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

Hannover, 16. Dezember 1715.

15 **Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung: LBr. 84 Bl. 95. 4°. 2 S.

A M. le Comte de Benebourg

Hanover ce 16 de decemb. 1715

Monsieur

J'ay appris de M. Einart que V. E. se porte bien depuis son voyage aux eaux. J'en suis ravi, et luy souhaitant les fêtes heureuses je prie Dieu de luy donner aussi une heureuse  
20 nouvelle année avec beaucoup d'autres en parfaite santé et avec tout le contentement imaginable. Si j'avois du credit dans un grand chapitre, j'y ferois ajouter une dignité des plus grandes: et si le merite étoit decisif dans les Elections, on pourroit faire etat là dessus. Je m'imagine même que la Cour Imperiale pourroit être portée à y être favorable. Et la Maison de Lorraine ou quelque autre qui couchera en joue cette dignité pour l'avenir,  
25 sera bien aise qu'on n'elise point un chanoine jeune. Comme il n'y a presque point de prince maintenant qui puisse pretendre à etre élu, je crois que le chapitre reprendra l'ancien usage de choisir un Electeur de son corps.

Nous tenons icy pour certain que M<sup>gr</sup> le Duc Erneste Auguste frere puisné du Roy de la Grande Bretagne doit etre Evêque d'Osnabrug, et comme M<sup>gr</sup> le Duc Maximilian passe

pour etre de la Religion Catholique Romaine; le Chapitre n'a point de choix à faire. Voilà les pays de la Maison de Bronsvic bien étendus tout d'un coup par un Royaume des plus considerables, un pays qui la fait aller depuis le Harz jusqu'à la mer, et un autre pays qui avance presque jusqu'à la Hollande. Il court un bruit que l'Empereur veut donner au Duc de Lorraine le Gouvernement General des Pays bas Austrichiens. Cela surprendroit bien de gens: cependant on le mande de Hollande, où l'on en paroist jaloux, et on auroit sujet de l'être d'avantage, si l'Electeur de Treves vivoit encore. Il n'y a pas long temps, qu'un bruit avoit même courou que l'Empereur destinoit l'ainée des filles de son frere avec ce Gouvernement au Prince François Joseph de Lorraine que la fatale petite verole a ravi aussi. Et c'estoit dans un temps où l'on ne se promettoit pas encore si tot une grossesse de l'imperatrice. Je ne say si tous ces bruits sont ou ont été bien fondés. Quand j'étois à Vienne on parloit de la soeur ainée de l'Empereur, qui pourroit avoir le gouvernement des Pays bas. Et en effect des princesses y ont assés bien gouverné. On parloit aussi du Prince Eugene[.] On sera bientost éclairci. La rebellion de la Grande Bretagne est aux abois, et Stralsund aussi; le froid rigoureux et impourveu causera cependant bien du mal aux assiegeans. Il commença trop tôt pour durer. Ces grands changemens de la saison, sont sujets à causer des grandes maladies, et il faut etre sur ses gardes. Il est difficile de croire que les Turcs rendront la Morée aux Venitiens et par consequent qu'on evite la guerre. Ce seroit un temperament si les Turcs leur donnoient Candic ou Chypre en equivalent, que la Republique garderoit plus aisement.

Je suis entierement

Monsieur

de V. E. etc.

504. LEIBNIZ AN HERZOGIN ELISABETH CHARLOTTE VON ORLÉANS  
Hannover, 16. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. F 25 Bl. 17–20. 2 Bog. 2°. 8 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. – 25  
Gedr.: 1. BODEMANN, *Briefwechsel zwischen Leibniz und der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans. 1715/16*, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen*, 1884, S. 32–34; 1887, S. 59. 2. W. L. HOLLAND, *Elisabeth Charlotte Herzogin von Orléans. Briefe aus den Jahren 1676–1722*, Bd 3, 1874, S. 157–168.

A Son Altesse Royale Madame à Paris

30

Durchleuchtigste Herzogin

gd<sup>ste</sup> Frau

In dem E. Königlichen Hoheit mit einem unterthänigsten Schreiben ferner aufzuwarten mich erkühne, erinnert mich die jahreszeit von dem herzlichen wunsch anzufangen und Gott zu bitten daß er E. K. H. noch lange Zeit die Freude in volliger gesundheit genießen laße, Dero Herrn Sohns Königliche Hoheit mit Dero ganzen hohen geschlecht, in erwünschtem Zustand zu sehen, und die Vergnügung so Sie von Ihnen empfängt ihnen wieder zugeben.

Das vorige Jahr haben E. König. Hoheit einen uberauß großen Verlust gelitten [Kurfürstin Sophie † 8.6.1714], den jährigen [König Ludwig XIV. † 1.9. 1715] aber ob er schohn groß, hatt Gott reichlich ersetzt, indem Dero Herr Sohn gelegenheit gefunden, Seine große gaben der Welt zu zeigen und sich umb ein mächtiges Konigreich auch folglich umb die ganze Christenheit uberaus wohl verdient zu machen, in dem Sie Franckreich von innen, und Europa von außen des Friedens und der fruchte deßelbigen versichern.

Es wird in zwischen ihnen traurigkeit aus Lothringen nicht wenig zu herzen gehen, da der Herzogin daselbst König. Hoheit in so kurzer Zeit zweene uberall belobte Herrn Schwäger verlohren [Karl III. Joseph von Lothringen, seit 1698 Bischof von Osnabrück, seit 1711 Kurfürst von Trier † 4.12. 1715; Franz II. Joseph von Lothringen, seit 1704 Fürstabt von Stablo und Malmedy † 25.7.1715], deren einen, wie die Rede gehen wollen, der Kayser selbst einer von Seines Herrn Brudern Töchtern Durchl. (ich sage daß auf Wienerisch, da man von Hoheit nichts weiß) zgedacht haben soll. Und nun des Churfursten von Trier todesfall, hat den Kayser. Hof auch abermahl nicht wenig betrübet, aber das DomCapitel zu Trier wird sich vermutlich bemühen einen aus ihren Mittel wieder zu wehlen.

Zu Oßnabruck komt nun die Reihe wieder an einen Prinzen vom Hause Braunschweig und zwar von der Hanoverischen Lini, Man halt alhir vor richtig, daß das bistum des Königs Bruders, Herrn Herzogs Ernst Augusten Durchl<sup>t</sup> zu komme und hat bereits den geheimten Raht und Landdrost von Bahr, der seine gühter im Oßnabrückischen hat, dahin geschickt, dieses Herrn angelegenheit zu beobachten, und weil sich wie man nicht anders weiß, H. Herzog Maximilian sich zu der Römisch Catholischen Religion begeben, weßen Sie Sich selbst zu Wien einsmahls gegen mich verlauten laßen, so ist der jungste Herr Bruder allein übrig, und also eigentlich keine wahl zu machen. Weilen das Haus

18 deren einem *L*, *korr. Hrsg.*



Lothringen durch diese zwey todes fälle sehr geschwächet, so weiß ich nicht ob man so sehr wie etwa sonst auff erhaltung eines Fürst. Bistums bedacht seyn wird. Solte man aber gleichwohl auff das so wohlgelegene Trier vielleicht die gedanken richten, so scheint es würde guht sein, es einem alten Domherrn gleichsam aufzuheben geben zulaßen, der hernach einen jungen Herrn zu seinem Gehulffen annehmen köndte. 5

Die Holländer wollen aus Wien vernommen haben, daß der Kayser dem Herzoge zu Lothringen die Stadthalterey uber die osterreichische Niederlande auftragen wolle; dieß, wenn es grund hat, würde die Holländer mehr sorgsam gemacht haben, dafern Trier und Oßnabruck nich bey dem Hause Lothringen wären[:] in zwischen würde es eine nahere verstandniß zwischen dem Kayser. Hofe und dem Königlichen Regenten mit sich fuhren, 10 so zum besten der Christenheit gereichen köndte.

Der Groß Britannische Aufstand scheint in lezten Zügen zu liegen[,] aber E. K. H. haben hohes recht, dafür zu halten, daß man mehr meüchlerische anschläge, als öffentliche gewalt zu besorgen habe, da die abtrünningen aniezo von außerhalb keine nachdruckliche Hilfe zu hoffen haben. Man weiß nicht, wie man iezo mit dem Praetendenten [James Francis Edward Stuart] dran ist. Es hat geheißten er wäre wieder nach Barleduc zuruck 15 gegangen, hernach hat man versichert, er wäre in einem Französischen Hafen heimlich zu schiff getreten. Nun weiß man nicht wo er ist, und etliche wollen, er wäre mit seinen schiff zu grunde gegangen[.] Aus Holland will verlauten, ob solle er an die General Staten geschrieben haben daß er in begriff den besiz seines väterlichen trohns zu nehmen. Die 20 Zeit wird es bald lehren, wie man mit ihm dran ist, vielleicht wissen es auch E. K. H. schohn.

Man hat endtlich der Regirenden Kayserin [Elisabeth Christine] ihrer Frau Schwester der Czarowizin [Charlotte Christine † 2. 11.1715] todt zu entdecken sich nicht entbrechen können; ihre M<sup>t</sup> haben Sichs zwar sehr zu gemüthe gezogen, doch hoffet man, weil Sie 25 sehr standhafft, wie Sie in Spanien gezeiget, so werde Sie diesen anstoß ohne bose folgniß überwinden. Der Czar selbst soll die guhte Prinzeßin sehr betauren. Ob eine verständige Heb-amme dagewesen, stehet dahin. Man solte in solchen fällen keine Kosten spahren erfahrene Personen bey zeiten kommen zu laßen. Es würde der Czar es auch daran nicht haben ermanglen laßen, wenn es iemand erinnert hatte. 30

E. K. H. sagen hochvernünfftig, daß man keine vollkommene und allgemeine Mittel in der arzney leicht finden werde, weil die Menschen gar zu sehr von einander unterschieden; allein in der arzney-kunst muß man Gott dancken, wenn man zu solchen Regeln gelangen kan, welche meisten theils zutreffen, und dergleichen entdeckt man immer mehr und

mehr. Und weil nach erfundener Druckerey die bekandten entdeckungen vom untergang erhalten und immer gemehret werden, so ist hofnung daß das Menschliche geschlecht es mit der Zeit zimlich weit bringen werde. Bisher sind wir gleichsam nur noch im anfang, weil der alten Griechen und Römer kundschaftt durch der barbarischen Volker einbruch  
5 fast ganz verlohren gangen, und die Barbarey hat wenigstens bey den Wißenschafften fast biß zur erfindung der Druckerey gewähret. Ist es also nicht viel über 200 jahr, daß man gleichsam wieder von vorn anfangen mußten und nun sich in erkundigung der Natur recht angreiffet.

Und gewißlich, wenn ihr großer König durch seine schwehre Kriege von dem durch  
10 Colberten angewiesenen Wege nicht abgeleitet worden, und man in England nicht anstatt der Untersuchung der Natur, die man unter Carln dem II wohl angefangen, auff geistliche Streitschriefften und politische Grillen verfallen, die Teutschen auch viel Herrn gehabt, wie weiland der vortrefliche Churfürst Carl Ludwig und der iezige sehr große Kenner schöner Wißenschafften der H. Landgraf zu Heßen Cassel [Karl Landgraf von Hessen-Kassel]  
15 würde man es dieß halbe jahrhundert über allem ansehen nach noch viel weiter gebracht haben. Aber wenn böse zeiten einfallen, und man mühe hat sich zu erhalten, vergeht die Lust zur Wißenschafft. Die Kunst lange und gesund zu leben wird wohl nimmer mehr so gefunden werden, wie die Kunst ein Kleid zuzuschneiden; viele Menschen haben etwas bey sich, so das nicht zuläset, andere verkürzen sich das leben durch unmaßigkeit  
20 oder durch unmuht. Es kommen auch äußerliche Anstöße dazu, in dem der Krug solange zu waßer gehet bis er zerbricht. Aber ich glaube doch daß ein verständiger arzt offft einen Menschen bey dem Leben erhalten oder wieder zur gesundheit bringen könne, der ohne ihm todt oder elend seyn würde. Ich habe mehr als einmahl Personen gekennet, die unter schlechten doctoren ubel gewesen, aber als sie einen rechtschaffnen mann gefunden,  
25 gleichsam wieder lebendig worden. Hingegen gestehe ich gern daß vielleicht eben so viel, wo nicht mehr leute durch die doctors geliefert als gerettet werden; aber deßen schuld gebe ich der obrigkeit mehr als den docters selbst; die kan machen daß man bessere und mehr guhte doctors hatte als man hat. Sie soll vor das gemeine beste sorgen, der docter dencket allein auf sich, er tichtet und trachtet nur dahin wie er seinen unterhalt  
30 reichlich finden möge, und das ist kein wunder; weil auch er weiß das sich die leute durch den schein einnehmen laßen, so legt er sich mehr auff neben künste, aufs plaudern, aufs zu tappisch machen, als auff Wißenschafft. Denn wenn einer einmahl in ruff, so ist es eins, er rette die leute oder laße sie sterben oder bringe sie auch wohl gar umb.

Wie kan dann ein solcher Mann der nichts thut als von einem Patienten zum andern

rennen und lauffen, und wenn er bey dem einen ist auff den andern schohn dencket, der Wißenschafft obliegen, wofern er nicht mit einem außbündigen verstand, und großen fleiß begabet, deren zahl leider gar gering. Der Sache kan nicht anders als durch die obrigkeit geholffen werden, und deren Nachlässigkeit in diesem Punct wird billig gestraffet, daß wenn vornehme Herren kranck werden, es ihnen nicht beßer sondern vielmehr ärger ge- 5  
het als einem gemeinen Bürger. Wenn Sie recht zur sache thun; und die anstalt machen wolten die deren wichtigkeit erfordert, so wurde man bald eine große änderung verspüh-  
ren. Niemand kan dazu beßer thun als der Königliche Regent, der hat dazu die nöthige Weißheit und Macht, er verstehts selbst, und ist nicht zu alt[,] sondern kan die Früchte  
seiner Pflanzung erleben; daher ich ein großes von diesen Herrn hoffe, und was ich nicht 10  
erreichen werde, schohn als in einem angenehmen gesicht genieße.

Allem ansehen und gestalten sachen nach, hat man sich eines großen Krieges in Eu-  
ropa sobald nicht zu besorgen; und wenn der König. Regent will, wird man uberall Friede  
halten müßen

Et s'il ne permet pas qu'on embrouille le monde, 15  
On verra du repos sur la terre et sur l'onde. [L für Mademoiselle  
de Scudéry, 25. November 1697, I, 14 N. 434, S. 753 Z. 15f.]

Der Dänische abgesandte hat recht gehabt, zu sagen, daß es mit dem Schwedischen  
Kriege auff der Neige, und die Schweden haben von langer Zeit her nichts gethan als sich  
vergebens zu schmeicheln. Schade ists umb so viel guhte Leute, die durch eines einigen 20  
Menschen eigensinn zu grunde gehn. Es ist wohl gewiß, was E. K. H. sagen, daß der Kö-  
nig von Groß Britannien für sich glücklicher wäre als Churfürst zu Hanover in ruhe und  
sicherheit als in einem ansehnlichen Königreich mit sorge und gefahr zu regiren. Aber  
(wie E. K. H. außer zweifel selbst urtheilen) ein solcher Herr muß seinen beruf folgen. Ein  
reicher Edelman würde auch beqvemer auff seinem guhte als im Feldzug leben, aber der 25  
Wohlstand und die schuldigkeit selbst will haben, daß er dasjenige thue, worumb man  
dem Ritterstand seine freyheiten, ehre und güther gegeben. Also hat der wohlgesinnete  
König auch nicht anders thun können als er gethan[.] Solte er das ihm und seinem ge-  
schlecht von einer machtigen Nation angetragene Königreich außschlagen; solte er bey  
der ganzen Evangelischen Parthey die Nachrede haben, daß er deren Wohlfahrt versäu- 30  
met? Nachdem die Herrn Catholischen bey dem großen König in Franckreich Heinrichen  
dem Vierdten gewießen, daß man ihrer Religion seyn muß, wenn man über ein Catholisch  
Königreich herrschen will; wer kan dann denen Evangelischen Nationen verdencken, daß  
Sie ein gleiches recht gebrauchen? Es komt mir vor gleich wie einsmahl der hochseeligste

Churfurst Carl Ludwig gegen die Franzosen das recht der ausbürtigkeit gebrauchet. Denn weil sie einen Pfälzer in Franckreich nicht erben laßen, hat er billig dafür gehalten, man könne sie mit gleicher Münze in der Pfalz bezahlen, und schenckte also Freinsheimen eines Franzmanns Erbe. Das gleichniß komt auch von Heidelberg, ist aber nicht so artig  
5 als das vom Faße.

Es ist mir leid, daß ich mit dem zu lezt wunderlich gewordenen Raison [Michel Raisson] nicht nach seiner selbstthat sprechen können, er hat die Leüte nicht gern zu sich gelaßen. Ich halte es für eine Kranckheit[,] aber am gemüthe; am leibe fehlete ihm nichts als daß er wegen eines falls nicht außgehen kondte, er hatte aber mittel genug, umb sich  
10 austragen zulaßen, oder auch mit ein wenig thee oder caffè oder chocolate gesellschaft zu hause zu machen. Und da er selbst ein Wundtarzt, hat ers gar nicht recht angegriffen, sich umbs leben zubringen. Kan ich also nicht anders urtheilen, als daß ihm der Kopf verwirret gewesen. Denn sonst war er gar vernünfftig und ehrlich, und hatte fast keinen fehler als die hize aufs spiel, und ein wenig geiz.

Es scheint, das viele gemeine geistlose, geistlich genante Volck, da oft unwißenheit und bosheit im wettkampf begriffen, nachdem es gesehen daß der Cardinal Erzbischoff zu Paris [Louis-Antoine de Noailles] wieder empor kommen und erhalten, was ihm zukommt, habe sich eingebildet der König. Regent falle ganz auff die parthey, so man unter dem  
15 nahmen der jansenisten verhaßet gemacht, aber der vortrefliche Herr hat ja der verfolgung steuern müßen, und darauß folgt gar nicht daß er selbst ein Verfolger werden wolle, sondern, wie ich vernehme, so ist Dero absehn unpartheyisch zu seyn. Ich habe in meiner *Theodicée* zimlich deutlich wie mich bedüncket gewiesen, daß man weder der sogenannten, von einem Spanischen jesuiter Molina außspintisirter Mittlern Wißenschafft Gottes, noch dem mit dem schohnen nahmen an sich selbst wenig begründeten selbstkräftigen  
20 unüberwindtlichen gnade von nöhten habe.

Es hat in der Holländischen Zeitung gestanden, einige Jesuiter, und zwar die gelehrtesten oder wenigstens berühmtesten unter ihnen, als Hardouin, Doucin, Daniel, Tourne-  
mine, Lallemand, Germon, hätten befehl bekommen sich von Paris wegzupacken. Ist dem also, so ist mirs zwar umb der gelehrsamkeit willen leid, aber ich würde darauß schließen,  
30 daß Sie es überaus grob gemacht haben müssen.

Sie haben mein buch in ihren Memoiren von Trevoux zwar gelobet, aber doch auch in einem und andern angestichelt [vgl. R. J. de TOURNEMINE, *Refléxions*, in: *Mémoires pour*

1 ausbürtigkeit |, oder alibi natus *am Rande erg. u. gestr.* | L

*l’histoire des sciences et des beaux arts*, Januar 1716, S. 10–22; vgl. dazu LEIBNIZ, *Schriften und Briefe zu Geschichte*, 2004, S. 650 f.]; das gegentheil soll auch nicht zufrieden seyn, daß ich nicht alles blindlings annehme was der heilige Augustin gesagt, und sonderlich seine seine unanständige Verdammung der ungetauften Kinder, und aller deren, die ohne ihre schuld des Christenthumbs ermangeln, nicht nur mit den jesuitern, sondern fast mit der ganzen Mönchs-Schuhle verwerffe. Ich habe gleichwohl dieß erhalten, daß man bey allen dreyen im Römischen Reich eingefuhrten Religionen mein Werck meistens billiget ob es schohn nicht von allen geschicht. 5

Ich halte es auch mit den Jesuitern im Punct der Chinesischen gebräuche, und habe deswegen mit dem Prinz Eugene zu Wien ein wenig gestritten, der sich darüber bey mir als einem Protestirenden verwundert [vgl. LEIBNIZ, *Briefe über China*, 2017, S. 552, Nr. 88, Anm. 2]. 10

Aber ich bin unpartheyisch, und finde es also überauß wohl gethan, daß der Königliche Regent die Wage hält; also kan ich auch nicht allerdings der protestirenden Schweizer verfahren gegen den abt von S. Gallen [Leodegar Bürgisser, Abt 1696–1717] billigen. 15

Die Jesuiter haben mit ihrer Verfolgung und mit ihrer probabilitat oder glaubligkeit, theils auch einige unter ihnen bey der Sittenlehre bey den gewißensfällen sehr unrecht, aber sonst nicht in allem darüber man streitet, und sonderlich nicht allerdings im streit von der gnade, und den Chinesischen gebräuchen.

Die Zeitung hat auch gesagt S. K. H. hatten den Jesuiter so ihr Beichtvater, abgeschaffet. Ists wahr so wird es eine große ursach haben. 20

E. K. H. haben wohl groß recht, sich der Staats und Regirungs sachen nicht anzunehmen, denn wenn man nicht ergeizig ist, findet man bey denselben mehr mühe als lust. Aber ich glaube doch, Sie werden selbst einige ausnahme machen müßen, davon Dero beichtvater, von was parthey er auch seyn möchte, sie nicht loßzehlen köndte[.] Nehmlichen ich halte dafür daß Sie umb ihrer ruhe willen augenscheinliche gelegenheit, ihrem hohen Verstande nach etwas guhtes zu thun, und wercke der Christ. Liebe zu üben nicht unterlaßen werden. Ich wünsche unter andern, was die unvergleichliche Churfurstin gewünschet, daß die wenige Protestirende, so noch auf den Galeren gewesen, erlaßen werden mögen. Vielleicht ist es schohn geschehen. 25 30

H. Remond wird vermuthlich meine kurze schrift [LEIBNIZ, *De origine Francorum*

4 seine | so ungereimte als *gestr.* | unanständige *erg. L*      7 meistens (1) lobet (2) billiget *L*

*disquisitio*, 1715] unterthänigst überreicht haben. H. Im-hof ist kaum zu Braunschweig  
angelaufen, da hat er das podagra bekommen, wie er mir schreibt. Zu Barcellona hat  
er wenig davon gewusst. Wenn die Veränderung des Ortes ein gewiß Mittel dagegen wäre,  
wollte ich nach Neapel oder nach Montpellier ziehen. Nächste der Tugend geht die Gesundheit  
5 über alles und E. K. H. können Dero Hr. Sohn deßen nicht zuviel erinnern.

Das Finanz-wesen ist gleichsam eine mathematische Sache und erfordert Kopfbre-  
chen, wenn man neu darein kommt, daher nicht zu rathen, daß dieser vortrefliche Herr  
auf einmal zu tief in die Kleinigkeiten gehe. Es ist einer von der Finanz-bedienten  
Kunstgriffen, daß Sie einen großen Herrn, der sich der Einkünfte annehmen will, vom  
10 haupt Werk auf solche Untersuchungen mit großen Schein zu führen wissen, dadurch  
sie ihn wo nicht zu verwirren, doch müde zu machen hoffen. Aber das Hauptwerk, und  
summa summarum wohl zu faßen ist nöthig, wie der Kayser Augustus gethan, der seinem  
Nachfolger Tiberio ein mit eigener Hand geschriebenes Buch oder so genanntes Reichs-Brevier  
hinterlassen, darinn die Kräfte und Lasten des ganzen weitläufftigen Römischen Reichs  
15 begriffen gewesen, dergleichen die Buchhalter bey den Kauffleuten eine Bilanz nennen.  
Weil die Rechenkunst ein großes bey den Finanzen thut, so habe ich vor langer Zeit ein  
leichtes Mittel ausgedacht, wie ins künftige die Rechnungen einzurichten, daß sie von  
einem jeden mit überaus großer Fertigkeit nachgesehen und untersucht, auch die Fehler  
geschwind gefunden werden können. Erleichtert auch das Rechnen selbst.

20 Die Prinzess von Galles K. H. hat mir neulich die Gnade gethan zu gedenken, daß  
sie die Ehre und Vergnügung habe mit E. K. H. Briefe zu wechseln. Ein gelehrter Man  
[Christoph Matthäus Pfaff] so bey des ErbPrinzen von Württemberg Durch. [Friedrich  
Ludwig von Württemberg] sich befindet, schreibt mir es hätte es sein Prinz gehohlet, wie  
E. K. H. gegen den KronRegenten meiner in Gnaden gedacht, weswegen mich höchstens  
25 bedanke und Lebenszeit verbleibe

E. König. Hoheit

unterthänigster

G. W. v. L.

Hannover den 16 decemb. 1715

505. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 17. Dezember 1715.

30 **Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992



Nr. 49. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 2 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Hanover d. 17 Decemb. 1715

Nachdem ich von M. h. H. vernommen, daß man mit dem bericht ohne weitere sollicitation geeilet, habe ich mir bald einbilden können, daß er widrig fallen würde. Damit er aber bey Kayser. May<sup>t</sup> keine nachtheilige würkung habe, so habe dafür gehalten es sey 5  
dienlich mit gegenwertigen Memorial einzukommen, welches vielleicht dazu dienen kan, daß Kayser. M<sup>t</sup> das Referat etwas vortragliches decretirem, auch zugleich die Expedition des ajuto befördert werden möchte. Ich schicke also hiebey das project des memorials, samt zwey blanqueten, worauff es ins reine gebracht werden kan, wenn M. h. H. also 10  
dienlich findet; auff allen fall köndte darinn geändert werden, was etwa im project nicht nach dem gebrauch oder sonst zu ändern seyn mochte. Doch glaub ich daß es so passiren kan. Bitte demnach eines von den mundirten Memorialen dem H. von Immesen ohnbeschwehrt nebenst dienst. gruß von mir zuzustellen, und umb deßen überreichung zu bitten, auch ihn von dem das die besoldung sowohl als das ajuto angehet zu informiren, 15  
von der Academia Scientiarum aber zu abstrahiren.

Das andere gleichlautende Memorial bitte der Fraüle von Klenck, nebenst dem beykommenden briefe ohnbeschwehrt zuzustellen, und sie nebenst information von der Sache zu bitten, es der Kayserin Amalia May<sup>t</sup> zu überreichen, und anheim zu geben ob S. M<sup>t</sup> guht finden sich deßen anzunehmen. Gegen die freule von Klenck köndte M. h. H. sagen, daß ein Memorial dem H. von Immesen zugestellet worden; gegen den H. von Immesen ist 20  
nicht nothig zu gedencken, daß man etwas der Kayserin überreichen laßen. Bitte zugleich den H. von Immesen en ami, umb sein guht achten, und beforderung zu bitten.

Ich besorge der bericht wegen des ajuto, wenn Sie anders einen geben wollen, werde ebenmäßig wiedrig lauten. Doch mich bedüncket, er laute wie er wolle, so könne man doch denselben urgiren, damit Kayser. M<sup>t</sup> Gelegenheit bekommen sich darüber zu expliciren. 25

Ich bin beschämt daß ich M. h. H. so vielfaltig nebenst Seinem H. Sohn bemühen muß. Hoffe und wünsche solches zu verdienen, und nebenst wunsch daß Gott der Allmächtige so wohl Sie beyden alß deßen Liebste und ganze werthe famili noch viele jahre bey guther gesundheit erhalten, und mit allem vergnügen überschütten wolle, verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. Leibniz 30

P. S. Der neue cubus Magicus ist gewiß schohn, ich werde ihn aber nicht ehe nach Paris schicken, biß ich vernehme, was man zu dem vorigen saget. Damit der Brief an an



M. h. H. nicht zu groß werde, schicke ich das schreiben an die freüle von Klenck absonderlich an Mons. Reck, der es ihr zuschicken wird.

# 506. LEIBNIZ AN JONAS CONRAD SCHRAMM

Hannover, 17. Dezember 1715.

5

## Überlieferung:

*l* Auszug aus der nicht gefundenen Abfertigung: LBr. 816 (A. M. Schmid) Bl. 8. 4°. 1 S. u. 6 Z. von Schreiberhand. Mit eigh. Angabe des Abfertigungsortes u. Anschrift.

*L* Konzeptbruchstück: LBr. 835 Bl. 23. 9,5 × 16,3 cm. 1 S. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 23 v<sup>o</sup> Fragment einer Aufschrift von nicht identifizierter Hand: „[Leibni]tz Conseiller [— —]vies de [— — — —] à Hannovre“, darüber von weiterer alter Hand: „de Vienne“.

10

⟨*l*⟩

Ex literis ad Dn. D. Schrammium Helmstadium

Hanoverae 17 X<sup>br</sup>. 1715

15

20

Dominus Augustus Matthias Schmidius quidam juvenis apud Vos, ut apparet non indoctus, misit ad me defensionem suae sententiae de globo in altum perpendiculariter ex tormento projecto, quem disparere ajunt, et quem ipse ingeniose putat a tergo relinqui a globo terrae. Sed ego vereor ne ipsa narratio falsa sit a Petito, (vel a Petito et Mersenno) ad eludendum Cartesium conficta, ut inquireret in causam rei quae non est. Et vix dubito si experimentum sumeretur globum recasurum. Significaveram ipsi causam cur projecta eodem modo moveantur in terra mota ac si quiesceret, non esse a vehiculo atmosphaerico, quod minime sufficeret; sed ex eo quod globus projiciendus vel aliud corpus, dum adhuc adhaeret globo terrae vel corpori ei insistenti, habet eundem motum quem habet ipsa tellus quae circa suum centrum revolvitur. Itaque quando projicitur

---

Zu N. 506: *L* ist am ehesten einzuordnen nach Schramms Mitteilung über die in der Werlhof-Auktion für Leibniz erworbenen Bücher in N. 435, wo er auch auf den eventuell unangemessenen Preis von „In quarto“ Nr. 506 eingeht, und vor Schramms nochmaliger Rechtfertigung des Preises in N. 534. Von dem dazwischenliegenden Leibnizbrief vom 17. Dezember ist mit *l* nur der A. M. Schmid betreffende Auszug erhalten, doch geht aus Schramms unmittelbar folgender Antwort vom 24. Dezember 1715 (N. 534) hervor, dass auch von der Auktion die Rede war. Hingegen kommt Leibniz' nächster, inhaltlich noch passender Brief vom 30. Dezember 1715 (N. 546) als zu unserem P. S. gehörig nicht in Frage, da von diesem die Abfertigung erhalten ist. Somit dürften *L* und *l* zu demselben Brief gehören.

mox corpus, duplicem habet motum, unum nobis visibilem, nempe a projectione, alterum invisibilem, quem jam habebat communem cum globus terrae: et ita fit, ut globum terrae per hunc comitetur, et eodem modo recidat, ac si terra quiesceret. Et hoc Gassendus deprehendit verum, loco terrae adhibendo navem, quae si remis quantumvis incitetur, corpus tamen a summo malo decidens perinde cadit ad pedem mali, ac si navis quiesceret, quia corpus cadens simul et suo gravitatis proprio, et communi navis motu fertur. Aëris vero motus a navis motu ortus, qui esset loco vehiculi atmospherici, minime sufficeret ad efficiendum tam accurate hunc qui deprehenditur effectum; neque enim globum ventus a navi effectus, qui valde notabilis non est, sufficiente celeritate raperet; cum minor utique sit futura celeritas globi, quem rapit ventus, quam ipsius venti; et minor etiam celeritas venti quem efficit navis, quam ipsius navis. Praesertim cum solius mali vi in aërem prominentis, et tenuis utique, magna celeritas aëri superiori imprimi non possit. Haec autem etsi sint manifesta; Dominus ille Schmidius tamen priori sententiae suae inhaeret, et multis eam in suo novissimo scripto defendit; quibus si reponderem minutatim frustra actum agerem. Itaque ipsi suadeo, in literis adjunctis, ut rationes suas redigat in formam syllogisticam, adhibitis non tantum syllogismis, sed etiam qua opus est, syllogismis [*sic*]; ita ipse deprehendet defectus ratiocinationum, qui ab aliis notari possent. Cum vero absit Dn D. Wagnerus, per quem priores meae responsoriae ad ipsum curatae fuerant; audeo has ad Te mittere, petereque ut ipsi eas (accersito si placet) dare velis.

⟨L⟩

Ad Dn. D. Schrammium Helmstadiensem

P. S.

Propemodum credere cogor errorem inesse non tantum calculo, sed et materiae calculi uno in loco: nam vix credibile est librum n<sup>o</sup> 506 in 4<sup>o</sup> ubi de Vicariatu Palatino-Bavarico agitur redemptum vallensibus novem, cum vix ac ne vix quidem valeat binos aut ternos. Quod si ita est ut tanti sit habitus hic libellus id miro quodam casu, nec facile capiendi factum oportet. Meum quidem est stare actis, rogo tamen inquiri ut si quis latet error, detegi possit. Quod si quis eorum qui certavisset de libro, adhuc eum desideraret, cederem lubens, etiam cum detrimento.

## 507. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTTEL

Hannover, nach dem 17. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WIEN *Österreichische Nationalbibliothek* ser. nov. 11.992  
Nr. 28. 1 Bog. 4°. 2 1/2 S. — Auf Bl. [2] v<sup>o</sup> Notiz von Schöttels Hand: „Hat kein Datum  
aber Jünger als d. 17 X<sup>br</sup>. 1715. H. Schmid ordinirt 18 f. zugeben.“

HochEdler und insonders hochg. H.

Ich habe Meinem hochg. H. mit letzter Post zwo blanquetten zu memorialen zu-  
geschickt, habe zwar auch Mein project mit gesendet, ich überlaße aber Meines hochg.  
H. guhtbefinden, was etwa darinn nach dem sentiment des guhten freundes zu ändern  
seyn möchte.

Herrn Raht Schmidt ersuche ich in beykommendem schreiben, nur die sach mit der  
besoldung und ajuto ruhen zu laßen. Damit er nun über mich nicht zu clagen habe, halte  
ich dafür, daß ich ihm etwa noch ein Duzent thaler werde außzahlen müßen, und bitte  
also M. h. H. ihm von dem noch wenigen übrigen etwa achzehen gulden als ein praesent  
meinetwegen zuzustellen.

Monsieur Heraeum ersuche ich mit M. h. H. zu communiciren.

Worumb und worinn das vorige memorial dem stylo nicht gemäß, wird mir lieb seyn  
zu vernehmen, damit man sich darnach richten könne.

Meines hochg. H. Frau liebste hat gegen meinen diener gedacht, daß Sie etwas von  
dünn oder zarten Federn verlangen. Es ist mir eine sonderbare arth an hand gegeben  
worden, davon ich eine Probe schicke. Diese sind überaus leicht, und thun sich sehr wohl  
an.

Bitte die inschläge ohnbeschwehrt H. Heraeo und H. Schmiden zustellen zulaßen,  
und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Der brief an Mons. Schmid soll die nachste Post kommen. Darff ich bitten die briefe  
an des Prinz Eugene Durch. und an den H. Graff von Sinzendorf auch bestellen zulaßen.

P.S. Weil der H. ReichsHofrahts Praesident unter denen wurcklich introducirten  
Reichs Hofrähten selbst eine distinction machet, so ist wohl vergebens bey ihm umb  
ein attestatum anzuhalten, aber die Reichs Canzley wird allezeit attestiren können, daß

mir eine besoldung verwilliget worden; wiewohl copia authentica des decreti auß der Reichs Canzley meines ermeßens das beste attestatum ist, so sie geben kan, und wenn solches nicht hilfft, wird auch ihr attestatum nichts helfen, denn sie können doch nichts attestiren, als was im decreto stehet.

## 508. JOHANN WILHELM PETERSEN AN LEIBNIZ

5

Thymern, 19. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 720 Bl. 6–7. 1 Bog. 8°. 1 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
Oben links auf Bl. 6 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“.

Generosissime, Mecaenas magne.

Sub veteris et novi anni παραλλαγῇ Generositati vestrae omnia coelitus secunda a 10  
Patre Luminum in Christo Jesu ex animo apprecor, qui solus nobis sufficit, si vel omnia,  
qui sunt hujus seculi bona, nobis eripiantur. Ardent omnia bello, regna conturbantur,  
amici auffugiunt, ipsi nos concutimur, dum in carne sumus, solus spiritus stat erectus in  
Domino Deo suo, qui nos erigit, roborat, fundat, firmat. Scripsi nuper ad Dn. D. Fabri-  
cium, atque ad Vos jam dudum, ut mihi ad secundas curas Generositas vestra remittat 15  
*uraniadem* meam, quod jam obnixe contendo, cum forsán Wratislaviae sit, qui impensas  
sit collaturus ad imprimendum. Scripsi Heroicum in Regem Angliae, Georgium, et Han-  
noveram ad Regimen per ipsorum Praesidentem Berolinensem jam ante annum transmisi,  
ignarus, num acceperint, aut transmiserint Angliam. Si poteris, expiscare quaeso, et in  
summi providentiae divinae commendatus vale 20

Vester in Domino

Joh. Wilhelm Petersen D.

Thymern 1715. 19. Decemb.

Generosissimo Domino Domino de Leibnitz, Libero Baroni et Reg. Maj. Prussiae  
Consiliario Mecaenati ac Domino suo Hannoveram.

## 509. CHRISTIAN WOLFF AN LEIBNIZ

Halle, 19. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 181–182. 1 Bog. 4°. 3 S. — Teildruck: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 178–179.

5 Vir Per-Illustris Atque Excellentissime, Patrone Venerande.

Aderam omnino, cum Orffyraeus machinam, quam construxit, conspiciendam adhiberet, ut malevolos confunderet, qui fraudem subesse publice sparserant. Nimirum Gärtnerus, artifex ille Dresdensis, multis inventionibus mechanicis celebris, schedam cum figura aeri incisa in publicum emiserat, in qua calumniabatur, Orffyraeum machinam suam  
 10 movere vi externa, fune intra fulcrum abscondito et in contiguum conclave traducto. Ostensurus itaque, se ab impostura istiusmodi procul abesse, in presentia ab aula Principis deputatorum aliorumque hospitum, interea dum machina moveretur, conclavia contigua, aperuit tandemque machinam ipsam, fulcro prorsus remoto, conspiciendam praebuit. Ne tamen quis structuram internam forte intueretur, intestina abstulit: quod dum faceret,  
 15 non dissimulavit, principium motus a ponderibus pendere, pondera enim aliqua mucinio involuta ad aestimandam magnitudinum exhibuit, quae quatuor circiter librarum judicabantur. Figura dubio procul erat cylindrica. Non solum inde, sed etiam ex aliis circumstantiis colligo, pondera esse brachiis mobidibus, aut potius elasticis affixa. In periph-  
 20 eria enim hinc inde affixae erant trabeculae normales, ad quas in circumactione rotae allidi pondera satis clare percipiebatur. Trabeculas illas per rimam intuens adverti, quamvis e longinquo. Cum novis fulcris imponeret rotam, ita ut axis non amplius tegeretur, atque pondera ablata restitueret, aliquid in terram decedit, quod instar elateris in altum resiliebat, ut ex sono edito erat manifestum. Puto itaque, nullum esse dubium quin rota a principio interno circumagatur, quamvis nondum liqueat, an sit perennis<sup>1</sup>. Praeterea  
 25 exigui usus fore machinam in vita humana, nisi perficiatur, certum nihi videtur, quia pondus quidem 60 librarum attollebat, quod tamen trochlearum ope ad subquadruplum ante reducebatur, ut ascensus esset admodum tardus. Praeterea ad minuendum affricum axis ferreus erat valde exiguus, ita ut diameter vix quartam digiti, imo vix sept<sup>am</sup> ejus

---

<sup>1</sup> ⟨Links vom Text Notiz von Wolffs Hand:⟩ NB. Altitudo rotae fuit sex ulnarum seu 12 pedum minimum.

partem adaequaret; Signeus vero nunnisi ex asseribus tenuibus compactus.

Multis adhuc negotiis impediior, ut de resolutione problematis cogitare non possim. Tentavi equidem eandem duobus modis et in aliquam incidi; sed in utraque methodo prodeunt duae aequationes locales ad hyperbolam. Per duas autem hyperbolas constructionem elegantem jam dedit van Kinckhuysen. Interea animadverti, perpendicularem ex puncto dato ad lineam quamcunque in plano descriptam ductam esse omnium minimam, quod de recta sola ostenditur in elementis, atque adeo reduxi problema ad inventionem normalis a puncto dato ad sectionem conicam datam ducendae: quo in casu calculo differentiali opus non est. Sed, ut dixi, eadem hic prodeunt quas obtineo aequationes, dum E. T. methodo de maximis et minimis utor. Quamprimum vero vacabit (id quod tamen ante finem Januarii vix accidet), serio de resolutione cogitabo. 5 10

Rogatus ab Hermanno, monueram et ego me circa demonstrationem theoremati de gravitate massae proportionali haerere. Rescripsit ille, se mordicus eam defendere nolle, quamvis non deessent, quae si adderentur, probationem saltem probabilitatis summae speciem qhabituram. Addam tamen, quae in posterum, ubi ad lectionem operis redire licebit, dubia alia mihi suborbitura, cum ea sibi grata fore ultro significaverit. 15

Quod E. T. elementa mea pariter ac officia, quae a me proficisci possunt, sane tenuia non displiceant, grata mente agnosco et praedico, tantum abest ut me aliquam gratiam mereri arbitrer. Vale igitur et fave

Vir Per-Illustris atque Excellentissime

Cultori ad obsequia quaevis parato  
C. Wolffio. 20

Halae Saxonum d. 19 Dec. 1715.

P.S. Schediasmata *Actis inserentur*. Litteras postae commisi.

## 510. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

[Wolfenbüttel,] vor 20. Dezember 1715.

25

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 398 Bl. 126–127. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Oben links auf Bl. 126 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp“. — Auf Bl. 127 v° *L* von N. 501.

Monsieur

Je ne dois pas manquer de vous advertir que les dernieres lettres d'Hollande m'ayent appris l'acquittance des lettres de changes que vous m'aviez ordonnés d'envoyer à M<sup>r</sup> Reinerding p<sup>r</sup> satisfaire van der Linde de v<sup>tre</sup> part, des livres de la vente Perizonienne, Je vous remercie tr. h<sup>blement</sup> d'avoir bien voulu m'envoyer la lettre qui s'est trouvé dans v<sup>tre</sup> 5 paquet p<sup>r</sup> moy. Voicy un petit conte que M<sup>r</sup> Hasberg m'a delivré p<sup>r</sup> vous estre envoyé, si vous aviez un moment de reste p<sup>r</sup> y jetter les yeux et marquer ce que vous en reprenez p<sup>r</sup> vous et ce qu'il doit estre renvoyé, il pourroit regler là dessus ses contes, à ce qu'il dit, si vous jugez à propos de luy en faire payer quèue choses, vous n'aurez qu'à l'ordonner.

Nous sommes en deuil icy de la mort de la Czarevitzin. Mg<sup>r</sup> le Duc Louis est arrivé 10 avant hier à Blanckenbourg, et le Duc Ferdinand partit hier p<sup>r</sup> se rendre à Vienne.

Le fils de M<sup>r</sup> Hutman a essayé de mettre la machine dans l'eau que Son pere avoit fait construire, p<sup>r</sup> tirer par les moyen de 2 pompes l'eau de l'Ocker et de le conduire par des tuiyaux dans la maiterie à Linde, qui est pres de 40 pied plus haut que l'eau, mais on a trouvé que les ailes qui devoi[en]t estre tourné horizontalement par le courant de la 15 riviere n'estoi[en]t pas assez fortes et pesantes pour se tenir sous l'eaux, autrement on ne doute point que l'effet n'y auroit repondu, il en fait faire une model en petit avec toute les proportions et mesures afin que les ouvriers qui auront à travailler pour la redresser, se pourront regler là dessus plus surement, je vous advertiray Monsieur du succez, et en feray faire même un petit dessin afin que vous en puissiez juger de ce que l'on s'en pourra 20 promettre. Je dois aller p<sup>r</sup> 8 jours environ à la campagne, je vous baise tres humblement les mains et suis

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique Imperiale et privé de S. M<sup>te</sup> Britannique et Seren<sup>te</sup> Electorale d'Hanovre à Hanovre. franco.

25 511. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF  
Hannover, 20. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 59 Bl. 152. 2<sup>o</sup>. halbbrüchig beschrieben. 1 1/2 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur de Bernsdorf



Monsieur

Je remercie treshumblement V.E. de la bonté qu'Elle a eue de faire valoir mes representations, et je ne doute point que l'effect ne s'en suive bientost.

Elle peut etre seure que le premier Tome de mes Annales est achevé, et qu'on en pourroit commencer l'impression dès à cette heure. Cependant je suis bien aise d'achever 5  
auparavant le Tome second, ce qui sera fait sans faute l'année qui vient si Dieu me laisse assez de santé. Et le soin de l'impression du premier Tome nous donneroit beaucoup de distraction, et retarderoit le travail qu'on pousse maintenant avec chaleur. Outre qu'en travaillant on decouvre souvent quelques paralipomenes qui donnent occasion de perfectionner ce qu'on a déjà dit. Et aujourd'hui meme j'ay fait une decouverte tres 10  
curieuse touchant la Genealogie de la moyenne maison de Bronsvic; l'ancienne est celle des Ottons Empereurs, la moyenne est celle des Ecberts et Brunons; et la troisieme est celle qui subsiste. On pourroit mettre les nouvelles observations dans les additions, mais il est plus convenables qu'Elles soyent dans le corps de l'ouvrage. Cependant il seroit temps de penser à faire faire des Tailles douces. Il y en aura de deux sortes[,] 15  
les unes demanderont de la beauté, les autres seulement de l'exactitude. Les premieres doivent etre faites par des grands maistres, et il faudroit leur en envoyer seulement les projets ou *sbozzi*, d'autres seroient par exemple quelques cartes des pays à l'antique, quelques anciennes medailles, quelques vieilles inscriptions, quelques vieux caracteres ou essais d'anciens diplomes, quelques anciens seaux, et ces graveures devroient etre faites 20  
*c o r a m n o b i s* et sous nos yeux, car on demande une representation fidelle du fait. Et je souhaiterois que pour cela on arretat icy pour quelque temps un graveur exprés. Il m'est venu dans l'esprit que l'homme à la grande Medaille (qui est graveur de profession) y seroit peutetre propre. Car c'est un homme diligent et laborieux. On pourroit luy donner une pension mediocre, et luy accorder quelque chose à part pour son travail. Mais il 25  
faudroit que V.E. le fit mieux examiner auparavant s'il est encore en Angleterre.

Le voyage de M. Muratori a été tres utile et quoyqu'il ne nous ait point decouvert quelque chose de nouveau dans l'essentiel, il a obtenu des embellissemens considerables, et des confirmations tres utiles. Je l'avois prié de chercher en Toscane certaines pieces, qui y avoient été autres fois, mais elles sont disparues, et il n'a pas été possible de les 30  
trouver. Je luy ay conseillé de voir La Vangadizza. C'est une Abbaye dans l'Etat de Venise, où notre Azon, et sa femme Cunigonde (comme je l'ay trouvé) ont été enterrés. Cette Cunigonde estoit <Cheure> des anciens Guelfes. Il n'y a pas encor été. J'y ay été, mais en ce temps là je n'avois ny ordres ny dispositions pour m'arrester assés: Cependant

j'y ay trouvé le fragment d'un vieux Mortuaire du lieu, qui nomme le pere et la mere de notre Azon et m'a fait connoitre, comme ce pays là est parvenu à la famille d'Este. Savoir par cette mere, ce qu'on n'a point sù à Modene meme. M. Muratori a decouvert dernièrement sa belle mere, seconde femme de son pere. Il m'a repondu qu'il ira un jour  
 5 alla Vangadizza pour achever d'examiner tout ce que ce lieu, son archif, et ses monumens pourront fournir. J'y ay trouvé la copie de l'ancien Epitaphe de notre Cunigunde Guelfe, qui commence ainsi:

*Dicta Guniguldis regali stemmate fulsi,*

son mari y est nommé

*Azo vir prudens magnus qui Marchio fulget.*

10 On n'avoit point non plus cet Epitaphe à Modene. Il sera difficile qu'on m'y apprenne quelque chose de nouveau dans l'essentiel, mais on y a fourni des confirmations considerables sur tout par rapport à la possession des terres qui marquent les ancestres.

Ainsi je crois que M. Muratori merite quelque reconnaissance. Mais en ce cas que  
 15 le Roy y fut porté je supplie V. E. de me le faire savoir au paravant. Je voudrois encor quelque chose de luy. Par exemple qu'il nous fit tracer une carte ou plus tôt plus d'une des cantons ou districts de la Lombardie, de la Ligurie, de la Toscane, du pays Venitien etc. qui ont appartenu autres fois (quoyqu'en differens temps) à la maison d'Este; et qu'on y exprimât les lieux particuliers marqués dans les diplomes avec leur situation. Cela  
 20 donneroit un grand éclaircissement à mes deductions Genealogiques. C'est une chose que M. Muratori peut faire, et que nous ne pouvons point faire icy. Les delineations nous suffiroient, nous les ferions graver. Il seroit bon en luy demandant cela, de luy faire esperer une reconnoissance digne de ses soins. Mais je laisse tout cela au jugement de V. E., estant etc.

25 Hanover ce 20 de X<sup>bre</sup> 1715

512. LEIBNIZ AN C. R. HASPERG

Hannover, 20. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 63  
 Bl. 137–138. 1 Bog. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm. Bibl.verm.

30 Monsieur

Je suis bien aise d'apprendre de vos nouvelles, et je vous remercie du Catalogue des Medailles de Gotha qui devoient etre vendus à l'encant. Je le communiquay d'abord à M. l'Abbé Molanus. Mais je ne say s'il sera venu assés à temps pour en acheter.

Les livres que je pensois pouvoir troquer en Angleterre ne sont pas une affaire qui vous doive arrester ou embarrasser. 5

Je crois d'avoir repondu à toutes les lettres de M. le docteur Woodward, et particulierement sur sa dispute avec M. le docteur Camerarius le quel à mon avis n'entre pas trop avant en matiere.

On a trouvé des depouilles fossiles des animaux, à Canstat dans le pays de Wurtemberg, d'où M. Camerarius est natif, qui confirment assés le sentiment de M. Woodward. 10  
Je voudrois qu'il publiât son grand ouvrage sur la surface du Globe de la Terre, dont ce qu'il a deja publié ne devoit etre que l'avantcoureur. Il seroit bon de luy procurer quelques minieres choisies du Harz, cela vous seroit fort aisé; peutetre l'avés vous deja fait Monsieur, pour aider à son dessein louable d'eclaircir la doctrine des Mineraux.

J'ay prié Monsieur le Conseiller Hertel de vous payer votre Compte de ma part. 15  
J'avois esperé de retourner plus tost à Wolfenbutel; autrement j'aurois déjà mis ordre à cela.

Comment va la negotiation sur le Cabinet qu'on vouloit acheter de France? Et comment enfin va le batiment de la Bibliotheque? Pensera t-on bientost à placer les livres? 20

L'esperance d'avoir le *Mercure Galant* complet est elle evanouie[?] Je suis avec passion

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz

P.S. Je vous souhaite Monsieur *felicia festa*.

Hanover ce 20 de X<sup>bre</sup> 1715 25

A Monsieur Monsieur Hasberg Conseiller de S. A. S. Wolfenbutel. franco

513. JOHANNA SOPHIE VON SCHAUMBURG-LIPPE AN LEIBNIZ

[London,] 20. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 10–11. 1 Bog. 4°. 2½ S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Monssieur

ce 9 X<sup>b</sup>re 1715.

Il me seroit difficile de Repondre à Vos Remarques politiques, puis qu'il me semble que vous avez tout dit là desus, et que vos observations vont au delà, de ma penetration. ainsi j'aime mieux vous donner matiere de quoy Excuser vôtre veine politique, puis qu'il  
5 m'en vient le proffit, d'entendre vos Raisonnements; ce sont deux lettres que je vous envoy Monsieur, et que mes fils auront l'honneur de Communiquer, l'un du pretendu, à leurs hautes puissances, et l'autre est une Representation des Rebelles d'Ecosse au Duc d'Orleans. Je ne m'arretteray qu'à cette derniere. qui est si remplie de faussetés[,] quoy qu'embellies d'un Stile riche et fleuri, qu'on a besoin des Remarques aussi justes  
10 que les vôtre Monsieur, pour en faire la lecture avec plaisir; un Article entre autres qui m'a choqué, est celuy quand ils marquent qu'après avoir tenté toutes les voyes possible, ils ont été obligés d'avoir recours aux armes. Je ne saurois deviner quels estoient les voyes paisibles, à moins qu'ils ne veulent eux même accuser le dernier Ministre d'avoir tenté les voyes en secret, qu'on leur a assez Reproché, mais qu'ils ont Constamment niés  
15 faisant même un Crime au gouvernement present d'avoir osé les en accuser. et je trouve que nos Torys, qui n'ont d'autre Raison à Alleguer pour justifier leur mécontentement, que les *Impeachments*[,] ont grand tort, de se fâcher, qu'on veut punir ces Miserables qui vouloient donner un Roy Papiste à la Nation Contre les loix, mais ils se decouvrent d'être eux mêmes archi Jacobites[.] les prisonniers de Preston arriverent ce Matin de cette ville,  
20 toutes les prisons en sont remplies. ce qui fera murmurer encore le peuple Inquiet pour quelque tems, les uns par une Charité malordonnée ou plus tost par Contradiction, et les autres de Crainte qu'on pourroit leur faire grace, ou au moins en sauver quelques uns, parce qu'on dit qu'ils ont offerts des sommes tres grandes, à ceux qui jusqu'icy, ont aimé à profiter de toutes les occasions: pour sauver leur vie;

25 Madame la Princesse de Gales se porte fort bien mais S. A. R<sup>e</sup> de son terme  
devient si grosse qu'elle ne peut qu'en être fort Incommodè. Je suis

Monsieur                  Vôte tres obligée et tres obeyssante servante                  La Comtesse  
de Schaumbourg et de Lippe.

A Monssieur Monssieur de Leibnitz etc. etc. à Hannovre.

## 514. JAKOB III. AN DIE GENERALSTAATEN

*Copie d'une lettre à Mons<sup>r</sup> le Pensionnaire d'Hollande.*

Beilage zu N. 513.

**Überlieferung:** K Abschrift: LBr. F 33 Bl. 12. 4°. 1½ S. von der Hand Johanna Sophies von Schaumburg-Lippe.

5

Monsieur

St Germain en Laye ce 1 X<sup>bre</sup> 1715

Le Roy d'Angleterre mon Maitre, qui est partis pour aller prendre possession de Ses Royaumes, m'a ordonné de Vous envoyer la Copie cy jointe, de Sa lettre aux Etâts Genereaux ce qui me procure l'occasion de Vous assurer que je suis

Monsieur                      Votre treshumb. et tres obeysant servit.                      signè Higgons. 10

Tres chers grands amis, aliez et Confederès. ayant pleu à Dieu d'Inspirer à une partie Considerable de Nos sujets, de rentrer dans leur devoir, et de nous Convier d'aller incessamment les joindres pour prendre possession de nos Royaumes, avant que de partir pour cette Expedition, nous sommes bien aises de vous en donner part persuadèz que vous êtes trop éclairés pour douter un moment de la Justice de nôtre Cause et trop p[r]udents et justes, pour vous y opposer. nous vous demandons au moins la Neutralité, si vous ne l'accordès et n'assistè[s] pas vos ennemis, nous oublierons le passè avec plaisir, et vous declaronz icy que nous serons prêts à renouveler avec vous les anciennes alliances, de nos predecesseurs aussitost qu'il plaira à la providence de nous retablir dans la paissible possession de nos Etâts, nôtre Intention estant, de ne troubler en aucune maniere la paix de l'Europe; mais au Contraire d'entretenir autant qu'il nous sera possible une amitié et une alliance inviolable, avec tout les Princes et Etâts nos Voisins, et particulièrement avec vous, sur ce nous prions Dieu qu'il vous ait[,] tres chers grands amis alliès et Confederès, en Sa Sainte et Digne Garde. Ecrit à Bar le Duc ce 16<sup>e</sup> d'8<sup>bre</sup> 1715, Votre bon amis alliè et Confederè 25

signè, Jaques R; et plus par Higgons.

## 515. JAKOBITEN AN HERZOG PHILIPP VON ORLÉANS

*The Representation of The Rebels to the Duc of Orleans.*

Beilage zu N. 513.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. F 33 Bl. 13–14. 1 Bog. 4°. 3¼ S. von der Hand Johanna  
Sophies von Schaumburg-Lippe.

5

Tres haut et tres puissant prince

La fidelité que nous avons, à nôtre Roy legitime, le Zele que nous avons, pour  
l'honneur et l'Interest de nôtre pays, et l'agreable Souvenir que nous entretenons de  
l'ancienne ligne qui a été si souvent renouvelée et si religieusement maintenue entre ces  
10 Royaume d'Ecosse, et celui de France[,] nous donne la Hardiesse, de nous adresser dans  
[la] presente Conjuncture des affaires à vôtre A<sup>se</sup> Roy<sup>le</sup>, que le droit de la naissance a  
Ellevée à la haute dignité de Regent du Royaume de France et d'ont les seules vertûs  
le meritent. Nous prenons la liberté, de donner avis à Votre A<sup>se</sup> Roy<sup>le</sup> qu'après avoir  
tenté inutilement, toutes les Voyes paisibles, pour le Retablissement de nôtre Souverain  
15 legitime, aussi bien que des ancien droits et privileges de Son Royaume d'Ecosse, nous  
nous sommes enfin trouvés Contraints, d'avoir recours aux armes, et que quoy que Sa  
Majesté ? n'ayt pas encore puit se mettre à la tete de cette armée[,] les pairs et les Barons  
du Royaume, les gentilhommes et les Soldats qui la Composent, sont si bien Resolut, et  
en si grand nombre, et le Ciel a jusqu'à present, si visiblement favorisé la justice de nôtre  
20 Cause, que nous n'avons pas lieux de douter de l'heureux succès que nous nous sommes  
promis;

La plus grande partie de l'Ecosse, s'est soumise à l'obeissance du Roy avec un Con-  
sentiment unanime[,] et ce qui en reste, n'attend que l'approche de nôtre armée, et la  
presence de Sa Majesté, pour se declarer en Sa faveur. L'Angleterre et l'Irlande sont  
25 pour la plus part dans les mêmes dispositions, et si nous n'avions riens autre Chose  
devant les yeux que la liberté et l'honneur de ces nations, nous serions bien loin de desi-  
rer qu'aucune puissance Etrangere voulut s'Interesser dans cette entreprise, mais, quand  
nous Considerons combien le repos de Chretienité, et la Continuation de la paix, qui a  
été si nouvellement Concluë entre la Grande Bretagne et la France, en dependent, nous  
30 osons nous flatter, que Votre A<sup>s</sup> Roy<sup>le</sup> aura la bonté de nous assister dans la poursuite  
d'un dessein qui tend si evidement à affermir cett heureuse paix[,] d'ont la Grande Bret-

tagne, la France et la plus part de l'Europe à present jouissent. Nous n'ignorons pas[,]  
 grand prince, que la droiture de vôtre Coeur, et l'Egard que Vôtre Alt<sup>se</sup> Roy<sup>le</sup>, a pour  
 des traitès solennels, Vous fairont tacher de rendre la paix eternelles entre les Couronnes  
 de la Grande Bretagne et de la France, et nous esperons que Vous jugerès que le moyens  
 le plus asseuré d'y reussir, est de Contribuer au Retablissement d'un Prince malheur<sup>x</sup> 5  
 Exilé, qui ne peut jamais oublier ny les Civilitès qu'il a receüe de la nation francoise en  
 general ny les marques d'Estime et de bienveillance que V. A. R<sup>le</sup> en particulier lui a si  
 souvent donnée, et d'ont les Veritables Interest l'obligera de maintenir une paix si arda-  
 ment desirée de tous les bons Sujêts des deux Royeaumes. et si violement traversée par  
 un usurpateur, et une faction Ennemie, qui ont assè demonstrée qu'ils ne songent, qu'à 10  
 renouveler la Guerre. C'est pour ces Raisons que nous avons envoyè ordre de faire cette  
 lettre à V. A. R<sup>e</sup> et de vous Informer au vray de l'Etat de nos affaires. nous nous assurons  
 que tant des puissants Motifs fondez sur l'honneur et la Justice, ne manqueront pas de  
 procurer au Roy nôtre Maitre, et à nous mêmes la faveur et l'appuy d'un Prince aussy  
 genereux que V. A. R<sup>e</sup> pour le quell il semble que le Ciel a reservée la Gloire Immortelle 15  
 de Contribuer avec succez au Rêtablissement, d'un Roy de la Grande Bretagne, sur le  
 Trône de Ses ancêtres. la memoire d'une si belle action, ne s'effacera jamais du Coeur de  
 Sa Majesté, nos derniers neveux apprendrons avec plaisir, que le Retour de la felicitè de  
 leurs peres, a dû Son Commencement à la Regence de Vôtre A. R<sup>le</sup> et nous fairons gloire  
 d'être avec un profond Respect et un attachement Inviolable. 20

tres haut et tres puissant Prince de vôtre A. R<sup>le</sup> les treshumbles tres obeysant  
 et très devôués Serviteurs etc.

## 516. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 20. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 517 Bl. 83–84. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 4 S. Am Rande von Bl. 83 v<sup>o</sup> 25  
*L*<sup>1</sup> von N. 29442. Oben links auf Bl. 83 r<sup>o</sup> Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

---

Zu N. 516: Beilage war *K*<sup>1</sup> von N. 35082./15 XII E (vgl. S. 724 Z. 17).



Vos lettres n'importuneront jamais personne, et je regarde ce que vous me dites, comme un reproche obligeant que vous avez la bonté de me faire, sur le peu de soin que j'ai eû depuis quelques mois, de cultiver une correspondance qui m'est également utile et honorable. J'aime mieux reconnoître ma faute et vous en demander pardon, que de  
5 chercher des defaites, qui ne manquent jamais au besoin. Je me disposois pourtant à vous écrire au premier jour.

J'ai envoyé vôtre lettre à M<sup>r</sup> Wilkins, et il ma repondu qu'il en avoit deja reçu une semblable. Cela n'est arrivé que parcequ'il l'a reçue un peu tard contre mon intention. Je l'avois donnée à une personne qui alloit en Hollande, et qui s'est plus arrêtée en chemin  
10 qu'elle ne croioit. Je ne vous dis point qui est M<sup>r</sup> Wilkins, persuadé que je suis qu'il vous l'aura écrit lui-même. Il me mande qu'il imprime actuellement le nouveau Testament Cophte. Il est à souhaiter que cette language devienne un peu connuë, et qu'elle se releve du mépris où la forfanterie du P. Kircher l'a jettée. J'y ai fait des decouvertes importantes, et afin qu'elles ne se perdissent point à ma mort, je les ai toutes enseignées  
15 au fils de M<sup>r</sup> Jablonski, qui est un jeune homme d'un esprit admirable. A l'heure qu'il est, il scait mieux le Cophte que M<sup>r</sup> Wilkins.

Je vous envoie l'explication de l'inscription de Lucques. Elle est Armeniëne, et si je ne me trompe du XIII. siècle. Au moins les lettres sont semblables à la medaille de Leon Roi d'Armenie, que Monsieur Cuper a rapportée dans ses notes sur Lactance pag. 135.  
20 après Tristan de S. Amant, qui l'a donnée le premier dans son Histoire des Empereurs. J'ai expliqué cette medaille fort au long dans mon Histoire Armeniëne, où j'ai inseré une Genealogie des Rois Chrêtiens d'Armenie, depuis la fin du 12. siecle jusque vers la fin du XIV. Au reste, Monsieur, l'Inscription dont il s'agit est incontestablement Armeniëne, et je vous en garentis l'explication. Je vous renverrai l'original si vous le souhaitez.

Je travaille toujours à mon Histoire des sectes Chrêtiennes. Je suis plus persuadé que jamais que le Nestorianisme, et le dogme des Monophysites n'étoient que des ques-  
25 tions de nom, et je suis convaincu qu'il est aisé de le demontrer. J'ai en main un auteur Nestorien qu'un des savans hommes du siècle a fait imprimer avec une traduction Latine de sa facon et des notes, sans s'appercevoir du Nestorianisme, que cet auteur prêche ma-  
30 nifestement: tant il est vrai que cette heresie aussi bien que celle qui lui est opposée n'est qu'une vaine chimère, produite par les passions des Ecclesiastiques Grecs, qui rendoient heretiques leurs ennemis malgré qu'ils en eussent. Les Jesuites sont depuis long-tems le même manège en France. La chance a tourné pour eux: mais je ne crois pas que cela dure; il sont trop artificieux pour ne pas se tirer d'affaire. Je ne crois pas que leur tems

soit encore venu.

*Non hydra secto corpore firmior  
Vinci dolentem crevit in Herculem,  
Monstrumve summisere Colchi  
Majus, Echioniaeve Thebae.  
Merses profundo fortior evenit:  
Luctere, multa proruet integrum  
cum clade victorem.*

5

L'Ode Sapphique dont vous m'avez envoyé la premiere strophe est de Philippe Des Portes à ce que dit l'Auteur de la nouvelle Methode pour apprendre la Langue Latine. Nous avons à la Bibliotheque les Poesies de Des Portes: mais cette Ode ne s'y trouve point. Comme ce Poëte a traduit tous les Pseaumes en François, et que cette Ode est le Pseaume 127. je ne doute point qu'elle ne se trouve à son rang dans l'edition des Pseaumes de Des-Portes, qui est un peu rare, et que nous n'avons pas. Pour ce qui est de la Poësie François mesurée, vous en trouverez quelque chose dans *l'Anti-Baillet* de Mr Menage Tom. 2. pag. 29. Mais celui qui en a parlé le plus exactement c'est Estienne Pasquier au livre 7 chap. XII. des *Recherches de la France* pag. 650. de la belle edition de Paris de l'an 1621. Vous y trouverez des Hexametres, des Elegiaques, des Sapphiques, des Hendecasyllabes, et même des Ioniques *a minori*, la plus difficile mesure qu'il y ait en Grec et en Latin. Il y a au même lieu pag. 654. une Ode Sapphique de Nicolas Rapin sur la mort de Ronsard. Cette piece me paroît assez belle. En voici la premiere Strophe:

*Vous qui les ruisseaux d'Helicon frequentez,  
Vous qui les jardins solitaires hantez  
Et le fonds des bois, curieux de choisir  
L'ombre et le loisir.*

25

Ce genre de Poesie ne peut plus convenir à la langue François, depuis que nos *e* feminins se sont multipliez à l'infini. Ajoutez à cela que quand on commença à introduire ces vers mesurés, la ryme estoit deja trop etablie pour leur ceder sa place. Si nous avions pû nous accomoder de ce vers-là, ils auroient changé tout la face de nôtre langue, et l'auroient peut-être renduë plus grave et plus elegante. On doit attribuer la plus grande partie de

30



tout mon coeur, pour que Dieu la conserve long temps en bonne santé et luy continue les prosperités si dignes d'Elle qui jointes au merite supreme, l'ont fait déjà alle[r] du pair avec les plus grands hommes de l'antiquité.

Et puisque l'étendue des lumieres de V. A. S. l'a fait descendre jusqu'au detail des sciences, je la supplie de vouloir bien continuer de proteger le dessein d'une Academie, où l'Empereur a temoigné tout de nouveau d'avoir de l'inclination. Et je suis avec devotion,

Monseigneur

de V. A. S. etc.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Aulique de Sa Maj<sup>té</sup> Imp<sup>le</sup> et Conseiller Privé de Sa Maj<sup>té</sup> le Roi de la Grande Bretagne et Electeur de Bronnsvig à Hannover.

# 518. LEIBNIZ AN CARL GUSTAV HERAEUS

Hannover, 22. Dezember 1715.

## Überlieferung:

- L*<sup>1</sup> Konzept: LBr. 395 Bl. 18–19. 1 Bog. 8°. 3 S. Eigh. Anschrift. Bibl.verm. — Auf Bl. 19 r<sup>o</sup> Fragment eines früheren Briefes: „P. S. Mes gens croyent d'avoir remarqué, que Madame Balken“.
- L*<sup>2</sup> Abfertigung: GÖTTWEIG Cod. 1080 (rot) / 865 (schwarz) S. 27–29. Nr. 3. 1 Bog. 8°. 3 S. (Unsere Druckvorlage.) — Gedr.: BERGMANN, *Leibnitz in Wien, nebst fünf ungedruckten Briefen desselben über die Gründung einer kais. Akademie der Wissenschaften an Karl Gust. Heräus in Wien*, in: *Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*, phil.-hist. Kl., 13, Wien 1854, S. 40–61, hier S. 53–54.

Monsieur

J'ay reçu l'honneur de votre lettre, et je me suis rejoui de votre souvenir et de votre bonne santé, dont je vous souhaite la continuation pour un grand nombre d'années avec tout autre contentement.

Je juge bien que les intentions de l'Empereur, quelques expresses qu'Elles soyent, ont besoin d'être secondées. C'est pourquoy je vous supplie, Monsieur, de faire tenir la cy jointe à Monsieur le Comte de Slik [Leopold Anton Joseph Graf von Schlick, 1663-1723], où je me rapporte à vous, les lettres à ce Seigneur ne souffrant point un grand détail. Je

serois bien aise aussi que vous en parlassiés à M. le Comte de Harrach [Alois Thomas Raimund Graf von Harrach]. Si les provinces de Boheme et l'Autriche vouloient prendre l'affaire à coeur comme c'est leur veritable interest, elle iroit aisement, et on feroit plaisir à l'Empereur.

5 Quand meme la guerre du Turc se feroit, elle n'empecheroit point de preparer les choses. Car aussi bien faudrat-il du temps avant que de venir à l'execution, et cependant la paix se pourroit faire.

Pour vous dire la verité, Monsieur, j'ay de la peine à ajouter foy aux bruits estranges venus de la Suisse et je crois que ce sont plustost les imaginations de quelques particuliers, 10 que les desseins des puissances. Mais je croirois facilement que si le Roy de France [Ludwig XIV.] avoit vecu, il auroit assisté le pretendant [James Francis Edward Stuart]; mais qu'il se seroit donné garde de se brouiller avec l'Empereur[.] Cependant Sa M<sup>té</sup> imperiale a raison de presser les Venitiens de garantir ses Etats d'Italie.

Je vous remercie fort, Monsieur, de tout ce que vous m'envoyés, que je seray bien aise 15 de voir. On dit que le Comte de Trautmansdorf [Franz Ehrenreich Graf von Trautmannsdorf, kais. Kämmerer, Kammer-Vicepräsident und 1701–1715 Gesandter in der Schweiz, 1662–1719] revenu de Suisse, sera president des Finance. Est-il vray[?]

Je felicite Monsieur de Fischers [Johann Bernhard Fischer von Erlachen, kais. Oberbauinspektor, 1656–1723], et je suis bien aise de l'employ de M. Richter [Benedikt Richter, 20 Medailleur u. Münzpräge-Inspektor, 1670–1735].

Ayés la bonté, Monsieur, d'assister en ma faveur de vos bons conseils, Monsieur Schottel, si honeste homme et si officieux, et quand vous me faites l'honneur de m'ecrire, envoyés luy vos lettres.

J'ay peur que ceux qui voudroient avoir le Monopole de la Latinité, ne soyent opposés 25 sous main à nostre dessein des sciences. Je vous supplie, Monsieur, de m'en dire votre sentiment. M. Schmid m'a ecrit un jour, que quelques un[s] en avoient dit quelque chose en bonne compagnie. Je crois même qu'on avoit poussé feu Monsieur le Comte de Seilern [Johann Friedrich Reichsgraf von Seilern, kais. Obersthofkanzler † 8.1.1715] à n'y etre point favorable, car toutes les fois que je luy en parlay, il en detourna le discours. Mais 30 il faut faire semblant de rien.

La nouvelle annee me donne occasion d'ecrire à Monsieur le Comte de Sinzendorf

1 parlassiés au | M. le über der Zeile erg. | Comte L<sup>2</sup>, korr. Hrsg. 29 en detournay L<sup>2</sup>, korr. Hrsg.

[Sinzendorf, Graf Philipp Ludwig, seit 1705 kais. Obersthofkanzler † 1742], comme je fais cette meme poste, pour le sonder un peu; et du moins pour le faire souvenir de l'affaire, quoyque je doute dans le fond qu'il n'ait perdu un peu du penchant, qu'il y faisoit paroître, dont je ne say pas bien la raison.

Je suis avec passion.

5

Monsieur                      votre très humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Hannover ce 22. de X<sup>b</sup>. 1715

# 519. LEIBNIZ AN LEOPOLD ANTON JOSEPH VON SCHLICK

Hannover, 23. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 813 Bl. 13. 4°. 1 S. auf Bl. 13r°. Eigh. Anschrift. — Auf 10  
Bl. 13v° *L* von N. 520.

A M. le Comte de Schlick GrandChancelier de Boheme

Hanover ce 23 de X<sup>b</sup>. 1715

Je me sers de l'occasion de la nouvelle année, pour reveiller les bontés que V. E. a tousjours témoigné d'avoir pour moy; souhaitant de tout mon coeur, que Dieu luy fasse 15  
couler cette année tres heureuse avec une suite semblable de beaucoup d'autres dans une parfaite santé, et avec un contentement digne de son merite eminent.

M. Heraeus s'interesse avec moy dans l'avancement d'une societé imperiale des sciences, je l'ay prié de chercher quelquesfois l'honneur d'en parler à V. E. et d'apprendre de 20  
temps en temps vos sentimens éclairés. Me paroissant que les provinces hereditaires de Sa M<sup>te</sup> Imp. y sont interessées, et ont grand sujet de le favoriser pour 100 raisons, et que ce que V. E. jugeroit apropos pour le Royaume de Boheme seroit d'une grand poids, je souhaite de voir les choses préparées avant mon retour pour gagner un temps qui est pretieux à un homme de mon âge.

20 en temps (1) les sentimens éclaires de V. E. (2) vos ... éclaires | de V. E. *versehntl. nicht gestr.* |  
*L*, *korr. Hrsg.*

## 520. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF

[Hannover, 23. Dezember 1715].

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. 813 Bl. 13. 4°. 1 S. auf Bl. 13 v°. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 13 r° *L* von N. 519.

5 A M. le Comte de Sinzendorf GrandChancelier de la Cour

Le meme commencement que la precedente.

En travaillant fortement à depecher mes Annales depuis le commencement de Charles  
Magne jusqu'à la fin de Henry le Saint dernier Empereur de l'ancienne Maison de Brons-  
vic, où encor les origines reculées de la Moderne se trouvent deterrés et où il y aura  
10 beaucoup d'observations considerables pour les droits de l'Empire et les origines des  
maisons; je me mets en estat de revenir à Vienne le plustost qu'il sera possible, mais je  
souhaite de voir les choses de la societé des sciences un peu plus preparées auparavant,  
pour ne point perdre en sollicitations un temps qui doit estre pretieux à un homme de  
mon âge. Il s'agit de quelques fonds passables au moins pour commencer[,] personne n'y  
15 peut plus pour seconder les intentions de l'Empereur que V.E. et c'est aussi son affaire  
puisqu'Elle a tant fait pour l'entamer. Je la supplie donc d'y repenser, et si Elle le trouve  
apropos de me faire savoir les ordres, et je suis avec respect

Mg<sup>r</sup> de V.E.

20 Quand même on ne pourroit encor venir à l'execution des fonds, il seroit tousjours  
bon de venir au plus tot à la deliberation là dessus puisqu'aussi bien il faudra du temps  
pour tout ajuster.



521. LEIBNIZ AN JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE  
WESTERLOO

Hannover, 23. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 996 Bl. 33–34. 1 Bog. 8°. 4 S. Eigh. Anschrift.

M. le Marquis de Westerlo

5

Monsieur

23 X<sup>br</sup>. 1715

Je n'ay point voulu manquer de temoigner mon zele, en faisant à V. E. des souhaits conformes à la saison, et de prier Dieu de luy donner une heureuse nouvelle annee, avec beaucoup d'autres pleines de contentement et en parfaite santé. V. E. a bien raison de vouloir se conserver la pretieuse liberté au lieu que les Grands emplois occupent l'esprit, et le font quasi sortir de chez soy. Il est vray que la consideration du bien public qu'ils donnent occasion de procurer en impose quelque obligation, et en addoucit les incommodités. Mais quand cette consideration cesse, on est en pleine liberté, cependant je doute fort, Monsieur, que l'Empereur y laisse V. E., dont l'autorité aussi bien que la capacité ne permettent point qu'on s'en passe aisement.

15

Enfin le long traité sur la barriere est terminé: il y a bien des gens qui croient en Hollande, que Messieurs les Etats auroient mieux fait d'abandonner toute la barriere à l'Empereur (qui est assés en estat et à portée de la garder luy meme) et de se stipuler quelque chose en echange, qui fut plus près d'eux et plus à leur bienseance. Car si quelqu'un les attaquoit chez eux, ils seroient obligés d'abandonner cette barriere, sur tout ayant gardé si peu de troupes. Ce qui est arrivé à Bonn est piquant, et causera de nouveaux embarras par rapport à Huy et à la citadelle de Liege, cependant j'espere que cela n'empêchera et ne retardera point la ratification et l'execution en autre chose du Traité de Barriere.

20

Suivant les lettres que j'ay receues d'Angleterre, on s'attendoit à l'arrivée du pretendant en Ecosse, mais on n'en estoit nullement embarassé. Tout ce que j'en apprehende est que l'hyver fera trainer les choses, si les rebelles se retirent dans les montagnes, où il ne sera facile de penetrer dans cette saison rude. Le meilleur est qu'ils n'ont aucun secours de dehors à esperer à moins que le pape arme en leur faveur. Les affaires du Roy de Suede doivent estre mal, puisque le Medecin François, c'est à dire le Marquis de Croissi les a abandonnés. Si ce prince ne se retire (comme le bruit court qu'il a fait) il sera pris ou

25

30

accablé. Les Alliés ne sauroient faire plus de mal à la Suede qu'en l'y renvoyant.

On parle fort d'un complot des princes d'Italie avec la France et l'Espagne. Peut etre que quelques uns ont eu de telles veues pendant la vie du Roy de France, je crois pourtant que si ce prince vivoit, il tourneroit plus tost tous ses soins à assister le pretendant, et se  
5 garderoit bien de choquer l'Empereur en meme temps. Ainsi je crois que si les Finances de l'Empereur suffisent pour la guerre contre la Porte, les conjonctures de l'Europe ne doivent point l'en detourner. Il est bien juste cependant, si Sa M. I. donne du secours aux Venitiens, que la Republique l'oblige de concourir à la garantie de ses Estats en Italie.

Il semble que les representations du Roy de Portugal feront aller le pape plus bride  
10 en main en matiere des ceremonies chinoises. On parle d'y envoyer un nouveau Nonce, *cum potestate Legati a latere*, et on fera bien de choisir un homme dont le zele ait moins d'ardeur et plus de lumiere que celui du Cardinal de Tournon. Apres avoir vû une bonne partie de ce qu'on a imprimé de part et d'autre, je suis assez pour les Jesuites par rapport à la Chine. Mais ce n'est pas de meme à regard de ce qu'ils font en  
15 Europe, où leur humeur persecutante ne peut que s'attirer du blame, et des mechantes affaires, comme ils ne l'éprouvent que trop presentement. Le Regent temoigne de vouloir estre neutre sur la Constitution *Unigenitus*, et de laisser cette affaire aux Théologiens, mais cela suffit pour la faire échouer, la generalité du Clergé y est contraire, et la Cour seule l'avoit fait valoir, dont le soutien cessant maintenant elle tombe. Aussi estoit elle peu  
20 necessaire. Je souhaite que ceux qui auront soin des affaires des Pays bas sous l'Empereur ne donnent point dans les passions des persecutans.

Je ne say si le bruit qui court est vray que le Marquis de Prié sera employé aux Pays bas sous le prince Eugene[.] L'Empereur aura maintenant de quoy y employer quelques personnes de merite; peutestre que des Espagnols en auront quelque piece, mais  
25 il me semble que Naples et les Milanois leur conviendront mieux. Un autre bruit s'estoit repandu que le Duc de Lorraine seroit Gouverneur General des Pays bas Autrichiens, on en estoit allarmé en Hollande, d'autant qu'en meme temps l'Electeur de Treves briguoit la Coadjutorie de Munster.

Mais ce prince vient d'etre enlevé par la petite verole, tout comme le prince François  
30 Joseph son frere, ce qui a rompu bien de desseins. Nous prenons pour certain que le duc Erneste Auguste, frere puisné du Roy de la Grande Bretagne, aura l'Eveché d'Osnabruc, conformément à l'alternative: les lettres de Vienne contredisent ce bruit.

Touchant le duc de Lorraine je crois que le Duc d'Arenberg, et le prince de Ligne, que j'ay eu l'honneur de connoistre à Vienne, seront maintenant chez eux. Le Duc me disoit qu'après son voyage de Paris, il pensoit de faire un tour à Londres. Quelcun écrit que le Comte de Gronsfeld seroit employé dans le Luxembourg. La cession du pays de Limbourg à l'Electeur palatin trouve de l'opposition du costé des Hollandois sur le fondement du traité de Barriere. S'il est content des revenus la difficulté cessera. Mais il voudra estre mis en possession. Les Hollandois s'attirent beaucoup d'embarras par ce traité, et la succession du Roy Guillaume, leur en donne aussi. 5

Sans la revolution de la Grande Bretagne la republique seroit bien mal dans ses affaires, et elle a grand sujet des s'y interesser fortement. 10

Je souhaite de faire un jour la reverence à V. E. soit à Vienne, soit meme aux Pays [bas] où je pourrois voir sa Bibliotheque, et je suis avec respect

Monsieur de Vostre Excellence etc.

## 522. LEIBNIZ AN WILLIAM WINDE

Hannover, 23. Dezember 1715.

15

**Überlieferung:** *l* verworfene Abfertigung: LBr. 1004 Bl. 1–2. 1 Bog. 4°. 2½ S. von Schreiberhand. Teil der Anschrift („à Londres“) von Leibniz' Hand.

Monsieur

Je n'ay point voulu laisser passer l'année, sans me donner l'honneur de vous ecrire et de vous souhaiter la suivante heureuse avec beaucoup d'autres toutes pleines de contentement. Ce que vous me dites Monsieur, des amis qui seroient bien aises de me voir en Angleterre, est obligeant: mais mon âge, et quelques circonstances, dont les principales sont mes occupations icy et à Vienne, où l'on m'a fait Conseiller Imperial Aulique, ne me donnent pas grande esperance que je puisse avoir un jour la satisfaction de revoir ce beau Royaume où il y tant d'excellens hommes. Il y a quelques uns maintenant qui me font la guerre à outrance. Mais outre qu'encore personne hors des isles Britanniques est entré dans leur sentiments, et que même de tres habiles gens se sont declarés contre eux, et que je say que dans la société Royale même plusieurs ne sont pas contents du procedé dont on en a usé à mon égard; cette guerre ne m'empêche point de dormir. Et comme 20 25

M. Newton n'a point parlé lui même, et a seulement detaché certains enfans perdus; je n'ay pas crû necessaire de me mettre en frais pour leur repondre, et je me suis remis au jugement du public; mais des amis ont pris mon parti, sans que je les en eusse prié. Je souhaiterois de trouver quelque ami à Londres qui me fit l'honneur de m'informer  
5 de temps en temps de ce qui s'y passe dans la Republique des Lettres. Car il s'y fait tousjours quelque chose de bon, malgré les desordres publics; lesquels, comme j'espere, ne dureront pas trop long tems. Si le Pretendant fut venu avant les deux échecs receus par les rebelles, je crois qu'il auroit fait plus d'impression. Maintenant je crois que son parti sera fort découragé. Le meilleur est qu'il n'y a point de secours à esperer pour luy  
10 de dehors; à moins que le Pape n'arme à Civita-Vecchia en sa faveur. Le Roy de Suede seroit plus à portée, et il ne manqueroit pas de bonne volonté, mais le pauvre Roy traite maintenant ou fait traiter d'autres pour luy, pour se sauver de Stralsund. Pour achever de ruiner la Suede, les Alliés ne peuvent mieux faire que de l'y renvoyer. Je m'imagine que M. Scot sera maintenant retourné en Angleterre. Je l'ay bien crû Tory, mais jamais  
15 Jacobite, ainsi j'espere, que ceux qui l'ont noirci, luy auront fait tort. Je suis tousjours porté à presumer le meilleur des gens, jusqu'à ce que je sois assuré du contraire. J'espere la même chose de Mylord Lexington et de Mylord Peterbourg; quoyque je ne m'étonne point, si le gouvernement se défié un peu d'eux. Ils ont un peu trop favorisé la mechante paix.

20 Je suis fâché pour l'amour des belles lettres que Monsieur Prior est allé si avant dans ces matieres. Et de l'autre côté je suis bien aise pour les belles lettres, que Monsieur Addison est dans le bon chemin. Je voudrois bien savoir quel employ il a maintenant. Je ne say ce que peut faire maintenant M. Falaiseau s'il paroist à Londres, ou s'il est encore dans quelque province. Mad. l'Electrice le regala fort genereusement, mais aussi tost qu'il  
25 eût ce regal, il nous planta là. Que fait maintenant M. le Chevalier Fountaine, et notre pauvre M. Thomas Bournet de Kemney, pour lequel je crains que les rebelles d'Ecosse ne l'ayent enveloppé; soit qu'ils l'ayent pris prisonnier, ou qu'ils luy ayent mis un mousquet sur le dos malgré luy. Je serois bien aise aussi de savoir le destin d'autres Anglois ou Ecossois qui ont été à Hanover et ont esté un peu connus. Par exemple de M. Murray le  
30 Gouverneur de Wolfenbutel, et de ses fils, dont l'aîné faisoit deja l'homme d'importance pour les affaires, et le second qui a été page de Mad. l'Electrice sera apparemment aussi en Angleterre. Car s'il estoit en Ecosse, je n'en aurois pas bonne opinion, à moins qu'il ne fut dans nos troupes. Il me semble que M. Worstley l'Arabe, qui étoit venu à Hanover avec Myl. Rivers ne doit pas etre mal en Cour, puisqu'on l'a envoyé à Lisbonne, si je ne

me trompe. Je crois que M. King le Heraut est mort. Il avoit fait des calculs fort jolis sur la *Political-Arithmetic* que je voudrois n'estre point perdus. Enfin, vous voyés, Monsieur, que je vous parle comme si j'avois l'honneur de vous entretenir de vive voix, je vous supplie de le prendre en bonne part, et de me repondre de même, et de satisfaire à ma curiosité, autant que vous le jugerés apropos. J'aurois presque oublié un des principaux, Sir Rowland Gwyn, Roland ou Heros, mais en même temps, martyr de la succession. Où est il maintenant? at-on trouvé quelque moyen de le soulager? je ne say qui m'avoit dit que le Roy luy accordoit le privilege de faire battre quelque petite monnoye. Mais c'est de quoy je doute un peu. C'est dommage que notre bon Docteur Hutton est mort. Tout Tory qu'il estoit, il me paroissoit bien intentionné. Voila une lettre remplie de bien de questions: mais il vous est aisé d'y satisfaire; autrement je n'aurois garde de vous donner de la peine. Je vous supplie de faire tenir la cyjointe à Mons. Stebbing, et je suis avec zeile

Monsieur

Hanover le 23 de X<sup>br.</sup> 1715

P.S. Ayés la bonté Monsieur, de m'apprendre l'employ ou titre de M. Stebbing.  
à M. Winde à Londres

## 523. LEIBNIZ AN CHRISTIAN WOLFF

Hannover, 23. Dezember 1715.

**Überlieferung:** l Abfertigung: LBr. 1010 Bl. 183. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Korrekturen u. Anschrift von Leibniz' Hand. — Teildruck: GERHARDT, *Briefwechsel zwischen Leibniz und Christian Wolf*, 1860, S. 179–181.

Domino Christiano Wolfio professori Hallensi

Vir Nobilissime et Celeberrime

Fautor et Amice Honoratissime.

Gratias ago quod de inspectione Machinae Orfyraeanae ad me retulisti. Fateor eam mihi permiram videri. Vellem aliquis magnus Princeps condignum viro honorarium constitueret, ut publicari posset: Meretur enim profecto, etsi usus magnos non praestaret. Et fortasse intellecta inventionis ratione perfici utiliterque applicari posset. Gärtnerum ab inventionibus suis laudant. Vellem nosse quid potissimum praestiterit aliis minus notum.

Sibi ipsi nocuit, dum Orfyraeum malae fidei insimulavit.

Ita est ut observas: perpendiculares ad curvam sunt certo sensu minimae ex puncto dato. Certo sensu, inquam, non absolute, ut ad rectam. Nam opus est ut punctum sit extra curvam, seu a parte convexa; alioqui potius maximae sunt. Et ne sic quidem res absolute efferri potest: nam sunt quidem maximae minimaeve sui ordinis, seu inter vicinas, sed non omnium quae ad curvam duci possunt. Nam cum curva habet plures ordines, seu quando eae quae ad ipsam duci possunt ex puncto dato plus semel crescunt vel decrescunt, plures maximae minimaeve duci possunt; Et rem ita acceptam putem demonstrari posse. Veteres quam nos non male perpendicularem vel etiam Maximo-miniman dicimus, appellabant  $\mu\omicron\nu\alpha\chi\eta\nu$ , unicam seu solitariam, ubi geminae, vel etiam plures in unam evanescent. Cui considerationi suam de radicibus aequalibus Methodum Cartesius inaedificavit.

Miror cur Kinkhusius problema de Maximo-minima ad Conicam, per binas Hyperbolas solverit, cum facillime solvatur per unicam Hyperbolam combinatam cum Conica data, quae eam secet in illo ipso puncto aut potius (persaepe) in illis ipsis punctis, in quo aut quibus Minimae ex puncto dato Conicae datae occurrunt, sed deprehendere mihi olim visus sum, non posse dari generali constructione circulum qui curvam conicam datam secet in omnibus illis punctis, ubi ex puncto dato eductae minimae ipsi occurrunt. Et hoc est quod problema reddit paulo difficilius. Nihilominus puto problema solvi posse per Circulum et Conicam datam. At puncta in quibus circulus conicae occurret, non erunt illa ipsa in quibus Conicae occurrunt Minimae ex puncto dato, sed quae inservient tamen ad illas determinandas.

In propositionibus Dn. Hermanni admitto ego gravitates ad sensum esse massae proportionales in corporibus homogeneis, sed non inde sequitur quamlibet partem gravis, seu in ejus volumine comprehensam esse gravem; sufficit enim partes graves et nongraves esse aequabiliter distributas per volumen. Dn. Hermannus hic nimis Anglis obsecutus videtur. Sed illi hoc parum grate agnoscunt. Ajunt enim jam Keilium nescio quas in eum stricturas edidisse. Isti homines alios ferre non possunt. Urit eos quod responsione ipsos non dignor. Itaque crambem commercii in Transactionibus recoxerunt et versionem transactionis inseri curarunt Diario Hagiensi literario. Et quo magis me ad respondentum permoverent, etiam mea principia Philosophica ibidem agressi sunt; ut audio. Sed ibi quoque dentem solido illident. Serenissima Princeps Walliae quae Theodicaeam meam

6 omnium quod *l*, *korr.* *Hrsg.*

11 radicibus aequalibris *l*, *korr.* *Hrsg.*

legit cum attentione animi, eaque delectata est, nuper pro ea cum quodam Anglo Ecclesiastici ordinis accessum in aula habente disputavit, ut Ipsa mihi significat. Improbatur illa, quod Newtonus cum suis vult, Deum subinde opus habere correctione suae machinae et reanimatione. Meam sententiam, qua omnia ex praestabilito bene procedunt, nec opus est correctione, sed tantum sustentatione Divina, magis perfectionibus Dei congruere 5  
putat. Ille dedit Serenitati Suae Regiae schedam Anglico sermone a se conscriptam, qua Newtoni sententiam tueri conatur meamque impugnare; libenter mihi imputaret Divinam gubernationem tolli, si omnia per se bene procedant, sed non considerat Divinam gubernationem circa naturalia in ipsa sustentatione consistere, nec debere eam sumi 10  
ἀνθρωποπαθῶς. Respondi nuperrime et responsionem meam ad Principem misi. Videbimus an ille sit replicaturus. Gratum est quod materiam antagonista attigit, quae non resolvitur in considerationes Mathematicas, sed de qua ipsa Princeps facile iudicium ferre potest. Vale et fave.

Dabam Hannoverae 23 Decemb. 1715.

P. S. Felicia festa precor.

15

## 524. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

?, vor 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 807 Bl. 33–34. 1 Bog. 4°. 4 S. Gedr. (lat. u. deutsch): G.-A. GÜNTHER, *Briefwechsel Schelhammer*, 1980, S. 80–88.

Perillustris Vir, Eruditionis Princeps.

20

Grave onus imposuisti, cum Listerum recenseri cupis. Prolixus is est, sub humorum nomine totam pene Physiologiam complexus, eruditione non vulgari, in veterum dogmatibus haut parum versatus, nec ignarus experimentorum recentis seculi, sententiis densus copiosus, quod olim perspexeram, sed quia praeter argumenta probabilia raro aliquid profert, contemsi hominem: nunc a Te monitus, relegi, non sine taedio: dicti causa. Non 25  
spernenda ea quidem, dudum ab Arist[otete] doctus, quoniam viam sternunt ad apodixin, et veritatem, attamen non ultra admittenda arbitror. Etenim hic alia, alter alia argum[enta] talia profert, unde in dubio restat veritas, et fluctuat animus inter tot nova, quotidie subnascentia, qui verus est status noster hodiernus. De quo sic sentio: nisi desi-



namus conjecturari et ex similitudine argumenta ducere, nec illud *Q u e m a d m o d u m*  
*veluti*, item *Finge, concipe, credibile* est, et talia plura missa facia-  
 mus, nunquam solidis et certis utemur dogmatis. Listerus autem, omnium istorum co-  
 rypphaeus, ita verosimilibus utitur, ut quicquid lubet, afferat, et sanissima omnia per  
 5 totam de Corp[ore] Hum[ano] doctrinam subvertat et obruat. Quae tamen defendere, in  
 facili foret: sed omnibus confutandis non parvus labor, sed ingens volumen impendendum  
 foret. Audacter, quod lubet, asserit, si quid occurrit, quod obstare videtur experimen-  
 torum me[n]dacium, fabulas, figmenta appellat. Ita nemo est omnium quem non vel falli  
 vel mentiri ait; Borellum, Lowerum, Bellini, Stenonem, Ruyschium quoties hoc crimine  
 10 reum facit? ipse interim multa fingit, multa obscura et dubia pro veris affert. Prae ceteris  
 displicet, quod Lewenhoekium summum habet, et omnia ipsius vera putat, cum homo sit  
 minime dignus cui fidas. Non humana enim sunt, quae se vidisse microscopii sui beneficio  
 asserit, sed mera miracula et monstra: ut de vermiculis in semine multis millibus in una  
 guttula: ut sanguinis globulos tam exiles, ut centena millia myriadum non aequent unam  
 15 arenulam, et tamen unumquemque horum globulorum ex aliis 6. globulos constare vidit,  
 in Chylovero incredibilem globulorum copiam multis vicibus minorum iis qui sextam par-  
 tem globulorum sanguinis constituent. Quis talia agenti credat? quis non impudentissime  
 mentiri eum putet? Computum ineant Mathematici refractionum in vitris, an talibus  
 sufficiant! Contra, Ruyschii in dubium vocat experimenta, quem tam eruditum medicum  
 20 non esse scio, sed de assertis suis res loquitur: quotidie oculis usurpanda, et quae ego-  
 met nudis oculis perspecta habeo. An non ergo Listerum ipsum accusem, ejusque fidem  
 suspectam habeam?

Cartesiani in Phil[osophia] nat[urali] multa conati, quae supponi debent in medi-  
 cina, non doceri aut expendi. In hac nostra arte pauca aggressi sunt, ipseque Craane et  
 25 Regius fere dogmata recepta sequuntur, praeterea in singularibus versantur, ut medici-  
 nae generali inferri sine metodo docendi laesione non possim. Nam et hos nunc iterum  
 perlustravi.

De conjecturis perplacet: scilicet ubi veritatis certitudo desinit, ibi locum inveni-  
 unt tales et amplectendae sunt tantisper dum illa appareat. Nec de solidorum  
 30 morbis a Te, Vir magne, dissentio: at Listerus, qui influxum per nervos nullum credit  
 fieri, aliter sentit. Febrim excusam in his esse, ego jam olim in libro de febribus suspi-  
 catus sum: Mirum in modum placent quae de Stahlio dicis: ita profecto est, ejus  
 sententias hinc inde, suppresso ejus nomine, examinavi in opere meo.

De cortice Peruviano mea sententia exposita est Diss. inaug. Jenae habita de fe-

brifugorum natura, agendi modo et efficacia. Arsenicum ventriculum rodit, et sic in vomitum sollicitat, Cortex nauseosus duntaxat, non arrodit, sed agit tota substantia, ut loquitur Galenus, h.e. compositis et in unum coeuntibus variis potestatibus sapidorum quod pace tua dixerim.

Empiricam esse magnam partem medicinae, certissimum est. Et possumus in ea 5  
acquiescere, si causae non sunt in aperto, in multis saltim. Ea incipit, sequitur hanc ratio, de quas, nisi de principiis conveniat, alius aliter non potest non sentire. Itaque Baglivus illam maxime urget, et pene praefert.

Purgantia saepe ita operantur, ut arbitrare, Vir oculatissime: suntque ex hoc 10  
genere acria omnia, quae intestina levi spasmo sollicitant: aliqua tamen mitius agunt, fermentando nonnihil sanguinem, ut dulcia: aliqua etiam incidunt tenacem pituitam, sanguinemque crassum et viscidum. Digestionem in stomacho trituratione fieri, valde ineptum, cum parietes ejus se tangere non possint. Pitcarinium et Peierum auctores habet: qui ex avium quarundam ventriculis conjecturam fecere: a particulari, ut 15  
Logici loquuntur, ad universale. Solide hanc rationem refutavit Listerus cap. xvii. Sed e Scilla in Charibdin incidit, dum per putrefactionem fieri coctionem ventriculi, copiose demonstrare satagit: fermentationem, ut inchoamentum ejus, innuens. Hequetus ex Pitcarnio suam triturationem hausit.

Quod de oscillationis verbo me doces, gratiam habeo maximam. Longe petitem mihi 20  
videtur, et de fibrillis corporis falso dici. Tenuissimum et invisibile nervorum fluidum agitari vix posse, nisi affectibus, et removendo impedimenta viarum, Tecum sentio. Discussi de his multa in nupera dissertatione *de humani animi affectibus*. Scitum illud *Deluded Deluders!* Tot sunt hodie plures, qui seipsos fallunt, magnifice sentientes de se: et scriptis, etiam suis doctos vel semidoctos potius fallunt. Listerus Molinum quendam laudat, multi alii etiam Friend, sed qui Anglice videtur sua edidisse, et nunc in existimatione est. De 25  
his plura cognoscere cuperem.

Sed quid opus est tot labores subire, ut librum exor[n]em aut perficiam aeternis tenebris damnandum. Nam ut me iterato deluserit Gleditschius ex Cortholto nostro intellexeris. Et nunc nulla amplius spes superest. Cogitavi de Fritschio, sed occupatum 30  
ejus animum jamtum esse praevideo, et quod aemulus recusavit, illum suscepturum non esse. Videntur Lipsienses minus mihi favere, cujus rei et alia documenta expertus sum, praesertim Menkenius, Gleditschii gener, qui nunquam me responso dignatus est. An ex

6 si causas *K*, *korr.* *Hrsg.*

invidia id sit, an ex fastu, non dixerim. Novi autem eorum animos, omnes alios spernunt se solos sapere persuasi, contemptim itaque habent peregrina quae sunt. Interim ego languo, et ad summam miseriam sum redactus, aere alieno obrutus, et appropinquant nundinae: ante quas elocanda est filia, et instructa quidem vestimentis, mundo mulebri, 5 supellectili. Ex quo fit, ut annui salarii summa perparum juverit me, ita ut Creditoribus satisfacere non liceat. Curis itaque confectus, pene stupeo, somnumque vix capio amplius. Tot res in praesentia circumvallant, unde emergi non potest, postquam spes certa, libri mei editionem me salvum constituram, integro anno praeterito, me tandem fefellit. O me miserum! Haecine sunt premia qualiscunque eruditionis, ut senectutem sollicitam 10 et ignominiosam agam! post satis gloriosam juventutem! Sed desino. Tu, illustre Europae sidus, ignosce dolori meo, et quando tam male successit opus, vel unus Fave, et Vale

Tui perillustis nominis admiratori et cultori assiduo

Schelhamero.

P.S. Video Listerum tandem, ad vim magneticam attractricem in secretionem humorum confugere, et in ea acquiescere, Newtoni auctoritate persuasus. Diss. xxx<sup>mae</sup> 15 scholiis ad appendicem. Obsecro, de ea re tuam, Vir in eo studio versatissime, ut explorare liceat sententiam. Item de immutabilitate, ut loquuntur, specierum: quam ille dicit certissimam (?)tue, sed fallitur mea quidem sententia, egoque in Diss. Chemicis oribus de *resolutione per ignem* contrarium ostendi.

## 525. LEIBNIZ AN HEINRICH VAN HUYSEN

20 Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. F 30 Bl. 69. 4°. 1 S. u. 5 Z. Eigh. Anschrift. — Auf Bl. 69r°  
L von N. 542.

A Monsieur le Baron d'Huyssen Conseiller privé de justice et de guerre de Sa  
M<sup>té</sup> Grand Zarienne

25 Monsieur

Je n'aime pas d'importuner ceux que j'honore: mais j'espere que vous ne trouverez point mauvais, Monsieur, qu'à la priere d'une personne distinguée je ne puis me dispenser de vous demander votre sentiment sur un sujet important et qui est en quelque façon de

votre ressort.

La mort d'une princesse d'un aussi grand merite que l'Epouse du Czarewiz, a touché tous ceux qui savent honorer une vertu relevée par la dignité. Cependant on juge bien, que ce Grand prince à l'âge où il est, quelque profond sentiment qu'il ait de ce qu'il a perdu, ne pourra point imiter les Turtrelles, et qu'il sera obligé de se remarier *ob firmamenta domus*. On y a songé à une certaine cour, où il y a une princesse protestante belle, sage et heritiere considerable, et par la quelle on entreroit dans une Grande Alliance. Une personne de cette cour veut que je sonde le terrain. Et j'ay crû que je ne le pourrois mieux faire, Monsieur, qu'en m'adressant à vous. On laisse à vostre jugement d'en parler là, et comment vous le jugerés à propos: mais je vous supplie de me repondre d'une maniere qui nous fasse juger de ce qu'il y aura à faire. Ne sachant point si d'autres mesures ne sont pas déjà prises, on ne m'a point permis de m'expliquer davantage. Mais quand nous apprendrons, que la porte n'est point fermée à la negotiation et qu'une ouverture ulterieure sera agreable, j'auray l'honneur de vous informer des particularités; ne doutant point qu'en ce cas vous ne soyés bien aise, Monsieur, de concourir à une affaire si louable, et je crois qu'on vous auroit bien de l'obligation de part et d'autre, etant avec zele

Monsieur

votre

P. S. Quand j'ay eu l'honneur de faire ma cour auprès du Czar aux eaux; Sa M<sup>te</sup> m'a fait payer la premiere année de mes gages. Je n'en ay plus de nouvelles depuis, quoyque j'aye taché de me conserver le souvenir et les bonnes graces de ce grand monarque: mais ne doutant point que son intention ne soit de faire executer ce qu'il m'a assuré par escrit, je l'attend en patience. Votre bonté pour moy pourra contribuer à faire qu'il se souviene de moy et qu'il me donne meme des occasions de marquer ma devotion.

8 ne le pouuiés *L*, *korr.* *Hrsg.*

## 526. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LH XLI 9 Bl. 154. 4°. 2 S. Eigh. Anschrift.A M<sup>lle</sup> de Klenk à Vienne5 Mademoiselle Hanover ce 24 de x<sup>b</sup>. 1715

Je vous repete mes treshumbles remercimens, et j'ay grand sujet de le faire sur votre nouvelle lettre que je viens de recevoir et qui est une continuation fort favorable de vos bontés. J'envoye à Mons. Theobald Schottel les projetés ajustés, comme il m'a paru convenable pour bien exprimer l'essentiel, mais quant au style je l'ay prié de consulter  
 10 des personnes informées, pour le regler sur l'usage du lieu dans les formalités. Puisque la Majesté de nostre incomparable Imperatrice pousse sa bonté gracieuse jusqu'à vouloir donner les Memoriaux à l'Empereur, je vous diray, Mademoiselle, que le Memoire touchant l'Ajuto est court, puisque c'est une affaire de pure grace. Mais quant à l'autre Memoire, qui regarde la Manutention des Gages déjà réglés, que la Chambre veut chan-  
 15 ger en pension, c'est moitié grace motié justice, et c'est ce qui m'a obligé d'etendre ce memoire. J'ay obtenu l'effect des graces de l'Empereur d'une maniere tres onereuse. La Chancellerie de l'Empire m'a obligé de payer environ 500 florins de Taxe, et la Chambre de la Cour autres 500 florins, de sorte que j'ay été obligé de payer 1000 florins avant que de venir à la perception.

20 Et cependant, on me doit encor la plus grande partie de ce graces, et ce n'est que depuis l'establissement de la Banque, [qu']on commence à me payer regulierement.

Mais on veut me traiter autrement que d'autres Conseillers Auliques, on veut changer mes gages en simple pension contre le decret de l'Empereur acheté si cherement, et on me refuse l[es] Exemtions qu'on leur accorde touchant l'arrhe et les retranchemens de  
 25 la banque. Je ne me mettrois pas fort en peine de ce retranchement, si ce n'estoit la consequence. Car c'est en quelque façon me degrader et cela me pourroit causer du prejudice à l'introduction par rapport à ceux dont le decret est posterieur au mien, mais qui ont été introduits plus tost que moy. Je ne pouvois pas estre introduit avec le nouveau president, comme d'autres, parcequ'on ne vouloit point y consentir icy, jusqu'à ce que  
 30 j'eusse achevé mon ouvrage presque fait. Et je ne voulus point rompre mal apropos icy apres tant de travail, et tant d'annees de servive. Ainsi l'Empereur considerant que le

travail que j'acheve maintenant est l'Histoire de l'Empire depuis Saint Charles-magne jusqu'à l'Empereur Henry le Saint, où les antiquités de Bronsvic sont enchassees, Sa M<sup>té</sup> a jugé apropos de me dispenser de l'introduction d'alors, comme empeché par le service même de Sa M<sup>té</sup> Imp. travaillant à un ouvrage peut estre aussi important pour les droits que l'Empire a meme hors d l'Allemagne, qu'une bonne partie de ce qui se fait dans le Conseil Aulique. Ainsi cette dispensation ne devant point tourner à mon prejudice, j'espere que Sa M<sup>té</sup> Imp. et Catholique ne voudra pas que les gages de quelque autre Conseiller Aulique que ce puisse être soyent considerés commes plus favorables que les miens. Et comme ce point est de grande consequence pour moy, j'espere que l'Empereur l'accordera gracieusement aux instances de la Majesté de l'imperatrice, et je vous diray en confidence, Mad<sup>lle</sup> (ne voulant pas que cela paroisse ailleurs) que le point qui m'importe le plus est que la M<sup>té</sup> de notre l'Imperatrice tire sous main de l'Empereur cette declaration verbale (qui en effect ne sera que repetee, mais on le pourroit oublier) que le delay de l'introduction ne me doit point qui nuire; à quoy ce memoire sur la manutention des gages peut donner occasion.

Je vous souhaite mes souhaits de la nouvelle annee et je prie Dieu qu'il la donne heureuse avec une grande suite de semblables tant à la Majesté de notre admirable Imperatrice qu'à ses adorables princesses.

## 527. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: KIEL *Universitätsbibl.* SH 406 Bd 5, Nr. 48. 1 Bog. 4°. 1  $\frac{1}{2}$  S. Mit Unterstreichungen, Stichworten am linken Rand u. Einklammerung von zu unterdrückenden Passagen in Vorbereitung seiner Edition von Christian Kortholts Hand. (Unsere Druckvorlage.) — Teildruck: 1. KORTHOLT, *Epistolae*, T. 1, 1734, S. 346–347; danach 2. DUTENS, *Opera*, T. 5, 1768, S. 336–337.

Vir nobilissime et celeberrime      Fautor Honoratissime

Verissimum est quod scribis de pessimo usu gladiatorum in Academiis Germaniae. Sed nisi Principes casu aliquo atroci excitati huc animum advertant, nihil agetur. Et oporteret initium remedii a Saxonibus profisci, qui sibi, ut bene notasti, directorium arrogant etiam in his rebus. Sed ego vereor ne qui tale quid proponeret hodierno Poloniae Regi Electori

Saxoniae irrisiōnem pro gratia sit reportaturus. Difficile est tollere inolita vitia, et sunt quae etiam specie quadam virtutis imponunt.

Gratias ago pro iudicio de libro illo famosissimo, sed fere nuspiam viso. Ubi quaeso vendentur libri Meyeriani, et unde potest haberi eorum Catalogus? Ego nondum vidi. Fac  
5 mihi quaeso hanc gratiam, et submitte numerum, et ipsa verba Catalogi, ubi mentio libri illius horribilis, idque ut quamprimum facias peto. Velim etiam nosse an Dn. Hakemanus adhuc apud vos agat.

Gratum est quod Novarinum habetis. Mihi videbatur non spernendus, et ei profuturus qui aliquid in hoc genere praeclari moliretur. Per amicum curavi commendari  
10 Dn. Lochnero praeclarum Dn. Schelhammeri nostri opus, ut editioni faveatur.

Gratum erit discere quando Dn. frater Tuus in Galliam redibit[.] Iudicium Ill<sup>mi</sup> D<sup>ni</sup> Holstenii et illustris Rostgardii aliorumque eruditorum Danorum de meo schediasmate aliquando intelligere gratum erit. D<sup>no</sup> Schelhammero nostro inclusas dari peto. Interea vale et fave. Dabam Hanoverae 24 decemb. 1715

15 deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Dn. La Croze unus ex Bibliothecariis Regis Prussiae scribit mihi: autorem carminis Sapphici Gallici, cujus primam stropham ad Te miseram, citari Philippum de Portis (Philippe des Portes) in libro Gallico inscripto: *Nouvelle Methode pour apprendre la langue Latine*. Philippi hujus Psalmorum versionem Gallicam extare, sed esse paulo  
20 rariorem, et verisimiliter illic extitutam Versionem Psalmi 127. unde haec strophā sumta est integra. De Gallicis versibus ad morem Latinorum dimensis habere addit nonnihil Menagium in Anti-Bajuleto Tom. 2. p. 29, sed pluribus Stephanum Pasquierium in suis Disquisitionibus (*Recherches d'Etienne Pâquier*) lib. 7. c. 12. p. 650 editionis optimae Parisinae anni 1621.

25 528. LEIBNIZ AN GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER  
Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L Konzept: LBr. 807 Bl. 35. 4<sup>o</sup>. 1  $\frac{2}{3}$  S. Eigh. Anschrift.

Dn. Schelhamero Kiloniam

24 X<sup>br</sup>. 1715

Vir Nobilissime et Celeberrime



Scripsi hodie ad Dn. Behrensiū Medicū Hildesiensem (cui responsionem debebam) petiique ut Tuum opus quod diu sollicitassem D<sup>no</sup> D. Lochnero ad editionem commendaret, nam optare me, tum ut prodiret, tum ut Tibi labor non inutilis esset. Lysterum examinasse, credo non poenitebit, nam doctum esse, diligentem, veritatis amantem, negari non potest. Talibus autem condonanda sunt errata, et ipsi errores eorum solent esse non spernendi. Putrefactionis vocabulum improprie sumsisse videtur, et haud multum distare ab aliorum fermentatione. 5

De Leewenhoekio, ut video, sequius, ego vereor ne de eo viro male ad Te relatum, quem ego magni facio, et veracem iudico, post Hugenum, quem scis magni iudicii virum fuisse. Is primus mihi de eo narravit, et narrationem de animalculis seminalibus pro certissima habuit: Angli etiam, etsi aemuli, ut Kokius, Leewenhoekio fascēs rei Microscopicae submiserunt. Itaque suadeo ut amplius cogites, ne viro injuriam facias. De exiguitate illa globulorum sanguinis non miror. Conveniunt ista subtilitati naturae; et certum est nullum corpusculum non actu subdivisum esse in infinitum. Refractiones in vitro his nihil obstant. Et considerandum est globum qui alio in diametro solum decies minor est, in soliditate esse millies minorem, seu priorem pene millenos talium caperes[;] Ita vides quam facile ad centena millia eatur. Optarim potius Leeuwenhokiana a Te expendi, deposito praeiudicio. Dic quaeso qua in re Lysterus Ruyschio male contradicat. Dissertationem Tuam jenensem de febrifugis nunquam vidi, itaque Tuam de corticis Peruviani notione sententiam nosse velim. Verum est arsenicum corrodere, sed cum exigua quantitas datur, potest efficere quod magna corticis, et eodem modo prodesse. Agit utique sola substantia, cum nauseam creat, et ipsa nausea in eo peculiaris prodesse potest. Cogimur in Empirica medicina acquiescere, sed si proficeremus in causis, credo proficeremus etiam in remediis. Eos qui triturationem statuunt puto eam collocare in plicis, ubi licet se non tangerent parietes tamen inclusa comprimere et conterere possunt, et licet ab avibus argumentum sit a particulari, solet tamen plerumque a natura servari aliquid analogum[.] In diversis itaque forte quaedam attritio ut auxiliaris admitti potest[.] De Molino ut Friend Anglis nihil mihi compertum[.] Gleditschio spem fallenti irascor nec capio iudicium hominis ejusve amicorum. 10 15 20 25

Newtonus putat omnem materiam habere vim attrahendi omnem materiam, et hanc vim attractivam ei tribuit, tanquam qualitatem occultam primariam aut divinam quandam operationem, quod est redire ad scholae figmenta vel ad miracula. Sed ego puto cum corpora se attrahunt, hoc fieri ut in magnete per motus intestinos, aut consonos aut dissonos qui faciunt ut corpora ad se invicem accedant, aut invicem recedant, modo is 30

motus satis sit validus, ut a gravitate praevalente aut aliis causis non impediatur. Hinc  
etsi gutta aquae non sit satis valida ad aliam guttam attrahendam, tamen ubi se atting-  
unt binae guttae facile in unam coeunt. Hoc modo ego suspicor, cum sanguis praeterfluit  
particulas in eo dispersas, bilis, verb. gr., cognatis in glandula existentibus se adungere,  
5 et ita secretionem fieri. Immutabilitas illa specierum, quam tuetur et Guilielminus, sup-  
ponit Atomos. Ego Atomos non admitto, neque vacuum. Itaque nullum corpus admitto  
non immutabile, interim nescio an nos ad mutationem salium simpliciorum, v. g. salis  
communis et nitri, pervenire possimus, aut metalla destruere, vereorque ne tantum com-  
minuamus restituenda. Naturam haec destruere et generare non est dubitandum: nullum  
10 tamen experimentum mihi notum est, unde probetur metalla in venis nostris de novo  
hodie produci. Quae Metallurgi jactant de metallis imperfectis adhuc, et de iisdem jam  
rursus deficientibus fictitia sunt.

Cum nuper amicus quidam a me Leeuwenhoekium salutasset, hortatusque eum esset  
meo nomine ut pergeret in observationibus edendis[,] ille quae vides ad me scripsit binis  
15 vicibus[,] quae rogo ut expendas mihique remittas cum iudicio Tuo, in concepto, ut ipsi  
quae annotas communicare possim, et ne absterreatur, sed potius invitetur. Latine an  
Germanice scribere velis penes Te est, neutrum enim intelligit, sed sibi explicari curat.  
Rogo autem utrumque mihi remittas sub operculo Dn. Kortholti nostri. Poteris dividere  
in partes, et prius remittere priora cum tuis notatis, postea posteriora similiter cum  
20 notatis. Quin etiam si qua alia Tibi dubia de sentiis ejus occurrent, poteris adungere,  
modo ne fidem et diligentiam in dubium revoces. Animandi sunt, qui nullo salario, nullo  
praemio constituto, solo genii impulsu pro utilitate publica laborant[,] non male ac-  
cipiendi. Quod superest Deum precor, ut annum hunc cum multis sequentibus laetio-  
rem circa externa bona, eundem qui praesens circa corporis animique [vires] largiatur. Vale.  
25 Dabam Hanoverae 24 X<sup>b</sup>. 1715.

## 529. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL

Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 50. 1 Bog. 4°. 3 S. Auf Bl. [2] v° Notiz zum Inhalt von Schöttels Hand.

30 HochEdler und insonders hochg. H.

Meinem hochg. H. und seinem H. Sohne bin ich wegen ihrer bemühung hochlich verbunden. Stehe in dem gedancken, daß vergebens sich bey der ReichsCanzley anzumelden. Denn die ReichsCanzley kan doch nichts mehr sagen, als das bey ihr ausgefertigte decret mit sich bringet. Und die Cammer kehret sich daran nicht, unter dem praetext, daß keine stelle darauf besoldungen destiniret, vacire, dem kan also niemand remediiren, als der Kayser selbst. Weil nun die Fraüle von Klenck gedencket, daß der Kayserin Amalia May<sup>t</sup> selbst mit den aller unterthanigsten memorialien Sich bemühen wolle, so habe ich beyde entworffen auff eine weise, so mir passabel scheint; und behalte darinn die substantia-  
lia so in denen von Meines hochg. H. Sohne aufgesetzten projecten sich finden, doch in  
einigem zusammen gezogen, in andern Puncten aber mehr extendiret.

Ich kan nicht begreifen, was man bey dem vorigen Memorial das Ajuto betr. bey der Cammer für einen tadel finde. Es sey dem vermeynten Stylo gemäß oder nicht so ist gnug, daß Kayser. M<sup>t</sup> solches nicht verworffen, sondern an die Cammer remittiret. Daher wäre mir lieb, wenn das ajuto bey der Cammer zu einem referat zu bringen ohne erwartung eines Neüen memorialen an den Kayser, so käme solches referat zu rechter Zeit, da der Kayser ein Neües memorial bekommt, und köndte Seine Kayser. M<sup>t</sup> sofort sich darauf resolviren, wenn Sie aber wegen ihres praetendirenden styli nicht daran wollen, muß man es geschehen lassen. Ich möchte aber wohl wissen woran es fehlet. Ehe M. h. H. die memorialien der Kayserin Amalia May<sup>t</sup> übergeben läßet, wird nohtig seyn bey H. Wimmern zu vernehmen, ob denn etwas in stylo und formalibus zu tadeln. Die realia aber wären  
billig zu lassen.

In übrigen beziehe mich auff meine vorige, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.                      dienstergebenster                      G. W. v. Leibniz  
Hanover den 24 Decemb. 1715

530. LEIBNIZ AN PHILIPP HEINRICH ZOLLMANN

Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** L verworfene Abfertigung: LBr. 1026 Bl. 13. 8°. 2 S. Eig. Anschrift.

M. Zollmann. London

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Hanover 24 X<sup>b</sup>. 1715

Deßen angenehmes habe zu recht erhalten. Und bedancke mich, daß M. h. H. sich wegen der bücher so etwa zu vertauschen bemühen wollen. Es scheint dieser Buchhändler sey ein ander als der vorige aus deßen Catalogo ich so viel mich erinnere schohn einige gezeichnet gehabt. Die bücher so iezo von M. Clement specificiret werden, sind  
 5 alle Lateinisch, man würde aber auch gerne Englische von ihm nehmen, würde mir also lieb seyn, wenn mir einen ampliorem Catalogum seiner bücher schickte. Wenn er mir nun den plenioren Catalogum überschicket, will ich außzeichnen. Und denn wollen wir uns hoffentlich vergleichen. Vielleicht köndte er auch bucher von einigen andern buchhändlern mit anschaffen.

10 Es ist mir lieb daß Monsieur Arnold ankommen und meine briefe bestellet. Er ist mir als eine person von ungemeiner wißenschafft recommendirt und soviel ich aus einer kurzen converstation urtheilen können, scheinets auch daß er wißenschafft und judicium habe.

15 Wenn M. h. H. mit dem medailleur reden, und von ihm selbst vernehmen köndte, wie es mit seinen sachen stehet ob er noch in England bleiben wolle und dergleichen, würde mirs lieb seyn, denn ich gern nachricht von ihm haben wolte.

H. Whistons bericht von Sonnenfinsternißen, bitte mir auß.

20 Ich weiß nicht anders als daß in London alle quartale ein catalogus novorum librorum herauskomt. Durffte ich iedes mahl darumb bitten, würden sie mich obligiren. Verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

Dienstergebenster

G. W. v. Leibniz.

# 531. FRIEDRICH WILHELM VON GÖRTZ AN LEIBNIZ

London, 13. (24.) Dezember 1715.

25 **Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 321 Bl. 48. 4°. 2 S. von Schreiberhand. Anschrift. Schlusskurialien u. Unterschrift eigh.

Monsieur,

Londres ce 13/24 de X<sup>bre</sup> 1715.

5 f. mir lieb *L*, *korr. Hrsg.* 19 obligiren. | Ich bin ohnedem in Meines hochg. H. Schuld. *Absatz*  
 H. Brandshagen bitte den beyschluß ohnbeschwehrt zuzuschicken *gestr.* | *L*

Je suis fâché de n'avoir à vous dire autre chose sur l'honneur de vôtre lettre du 26 du mois passé que ce que je vous ai mandé dans mes précédentes[,] à sçavoir: que Sa M<sup>te</sup> fait toujours difficulté à vous accorder les arrerages en question, mais qu'il y a lieu de croire que vous serez content lorsque Sa Majesté sera de retour en Allemagne. Pour ce qui est de vos autres prétensions, vous n'avez Monsieur, qu'à en donner une specification 5 à la Chambre des finances, qui vous les fera payer là dessus sans aucune difficulté.

Je suis tres parfaitement

Monsieur                      Vostre tres humble et tres obeissant serviteur                      Goertz.  
à Monsieur de Leibnitz.

### 532. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

10

Hannover, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 337 Bl. 11–14. 2 Bog. 2°. 5¼ S. Eigh. Aufschrift. Siegel.

Viro Illustrissimo Domino Godefredo Guilielmo de Leibnitz, Maecenati meo  
Maxumo devotissima obsequia C. U. Grupen.

Non potui Illustrissime Leibniti quamvis maxime voluerim Tibi usque huc me ostendere, quod e pedibus laborare Te audirem, et ipse ego aliquo valetudinis genere tentarer, et adhuc tenter. Mihi quidem abhinc trimestri ferrum quoddam obtusum tamen, in quod imprudens incurri, interiore parte corporis, ubi latitat pulmo, vulnus infixit, ut peritissimus in arte medendi Doctor Hildesiensis Albrechtus Senior quid sine sanguinis, sive cruoris extra vasa evagari suspicetur. Sed Deus meliora! 20

Strauchii vitam, licet tota fere literis consignata jam sit, prius tamen emittere non licet, quam scripta ejus cetera, quae adhuc sedulo requiro, inspicere datum fuerit.

Spero tamen me aliqua esse accepturum a V. Cl. Jo. Ph. Slevogtio JC<sup>to</sup> et Philologo Jenensi, quem Strauchii discipulum fuisse forte non ignoras. De Gratiano Conciliatore Strauchii, qui Gissae prodierat 1677. 4. video dubitare homines eruditos, an cum Strauchii Prolegomenis ad Gratianum, quorum Struvius meminit, sit una eademque tractatio. Quod si forte in Bibliotheca Hugoniana apparet libellus, nimis velim Illustrissime Leibniti, ut ad paucos dies illum nobis impetres. 25

Interea dum ad tempus seponendus fuit Strauchius meus, jam iis horis, quibus de

jure quid temporis nobis quasi succiditur, toti sumus in Giphanii J. C. egregii memoria illustranda; Atque nunc Giphanium JC<sup>tum</sup> (utor Strauchii verbis) omni literarum et scientiarum genere excultissimum, quem non immerito Germaniae Curaejum indigitare possis, propediem in publicum dabimus. In quo illustrando ornandoque utinam Tu nos  
 5 velis non nihil adjuvare.

Equidem Clarmundus de Giphanio quicquam prodidit, sed est collector indiligens, qui nullo rerum pondere innixus, verbis humidis atque lapsantibus usque diffluit. Quare jam quid melius, et tanto nomine dignius erat excudendum, qua in re licet mihi votoque meo nec ipse satis possim respondere: hoc tamen voto meo ut aliquatenus potiar  
 10 elaborabo sedulo.

Accusatur Hubertus Giphanius a L a m b i n o plagii in se admissi: immo Thuanus L. XXXVIII. *Hist. f. 776–777*. ejusdem criminis reum facit, quasi L u c a e F r u t e r i i Juvenis Galli et critici docti monumenta suppressa in suam utilitatem converterit: verba Thuani sunt fere haec: „Fruterius in puriore literatura cum excelleret, et jam multa  
 15 commentatus esset, praeproperata morte praepeditus, omnia ea Giphanii judicio ac fidei commisit, qui pari fide minime usus creditur, vixque lite Jano Duza mota exorari potuit, ut paucula quae ex tanto naufragio exiguae tabulae supererant sint publicata.“ Hactenus Thuanus. Et sane ipse Douza hoc nomine Giphanium satyrico sale perstringit Carm. XIV. Hendec.

20 p. 339.

... *Cum Fruterius jam*  
*Reficiens illi manuum monumenta suarum*  
*Subjicienda operis praelorum traderet atque*  
*Haec mea sint, F a n n i , tibi, diceret, ut tua curae*

25 p. 336.

... *Sibi vulturis idem*  
*Et placet haeredis sub nomine, Fruteriusque*  
*Vendere se plumis male suppositus audet.*

Ego vero qui nolim haec atque alia de tanto viro cui ipsi erat tantum cornu copiae  
 30 facile suspicari, nunc in excusando Giphanio maxime laboro. Quoad Lambinum satis defendit se coram Giphanio. Sed quoad Fruterium difficilior est defensio noxae hujus propulsandae: Etenim, quoniam ipse Giphanius ad hasce accusationes nihil quantum quidem scio regessit, nec ego quicquam habeo quod reponam. Tu Illustrissime Leibniti, cui multa lectio, judicium sublime et fere divinum, ipse quaeso dispice qua ratione is, qui

Giphanio incussus Plagii pudor, commode possit propelli.

Autorem etiam Clarmundum habeo descivisse Giphanium a Reformata religione, quam primus coluerat, et ad nostra castra transiisse, inde ad Romana tandem transcurrisse, quod num digniore autore possit adfirmare, et an aliud quicquam de doctissimo Consulto in promptu habeas avide velim abs Te expectare.

5

Atque ut nunc Tibi Illustrissime Leibniti propositi mei ratio omnis plane constet, non jam dissimulabo, ita mecum constitutum esse, a futuris inde Paschalibus singulo quoque mense JC<sup>tum</sup> Germanum non de plebe, sed majorum gentium in scenam eruditorum producere. Giphanius Antesignanus esto: sequetur Strauchius: dein Smuckius, in quo exornando Illustrissimum Nepotem me multa suppeditaturum confido.

10

Interim libros, qui in hisce tribus plagulis literarum ordine consignati, quique institutum meum egregie possent adjuvare, non omnes potui nancisci: Tu Illustrissime Leibniti, mi Maecenas Maxume, pro tua in me benevolentia, quae usque huc maxima in me fuit, si quid ejusmodi in Regia vel Tua Bibliotheca fuerit, mecum cum commodum fuerit, quaeso communices, meque ignorantem quo tempore loco ac forma alius atque alius liber prodierit, edoce.

15

Album etiam meum cui et Tuum Illustre Nomen inscripseras, denuo offero: Reverendissimus Abbas Loccumensis qui librum aliquamdiu secum habuit, multis maculis illum adpersit[,] Thornasi nomen fere prorsus delevit: et Tua Illustrissime Leibniti undiquaque erant conspersa: qua propter peto majorem in modum, ut denuo illustrissimi Nominis memoriam mihi clienti tuo et quidem humillima parendi lege relinquo. Vale Illustrissime Leibniti, nobisque, quod facis, fave. Hanoverae MDCCXV. D.XXIV.Decembr.

20

*A Son Excellence Monsieur le Baron de Leibnitz Conseillier Intime de S. Maj. Britannique. à Logis.*

### 533. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ

25

Wolfenbüttel, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 398 Bl. 111–112. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel.  
— Links oben auf Bl. 111 r° Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“.

Monsieur

à Wolffenbuttel ce 24 de D<sup>br</sup>. 1715



J'ay differé de jour à autre de vous advertir de mon retour de la campagne et de vous envoyer la lettre icy jointe arrivée en mon absence, ayant appris de M<sup>r</sup> d'Imhof que vous luy aviez écrit de vouloir venir icy au premier jour, mais comme je crois par la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 20. de ce mois, que le froid qui regne  
5 pourroit retarder votre voyage, je vous envoie la d<sup>te</sup> lettre et vous dois mander en même temps, que les petits conte d'Hollande qui montent environ à 2 fl. 17 fl. seront acquité à ceux qu'ils regardent, de même que celui de M<sup>r</sup> d'Hasberg, dont vous apprendrez sans doute les nouvelles de luy même. Pour ce qui est des autres articles de v<sup>tre</sup> lettre j'auray l'honneur de vous apprendre que M<sup>r</sup> le Duc de Blanckenburg se trouve prst<sup>ment</sup> avec Mad<sup>e</sup>  
10 la Duchesse à Brs<sup>wig</sup> et que celle cy ne se porte pas trop bien, mais que cependant le voyage de Vienne est tenue p<sup>r</sup> certain, et que Mad<sup>e</sup> de Bennigsen d'Hanover y accompagnera S. A. Quand vous verrez Monsieur le model de la machine à elever l'eaux, vous en pourrez juger si elle convient avec l'un ou l'autre des inventions dont vous parlez, le courant est assez fort pour la faire tourner, et le nombre des ailes peut estre multiplié au besoins,  
15 elle[s] sont d'environ 12 pied de longueur sur 5 de largeur dont deux tier[s] sont fermé d'une planche mouvante, attachée en e. f. par deux *Hespen*, quand elles descendent le courant les ferme et les pousse au mouvement, dont il en a toujours 2. dans le plein courant, 1. dans le demis courant et deux qui remontent, et dont les planches s'ouvrent par le courant qu'elles rencontre[nt], le plus curieux, il me semble, est la sphere ovale qui  
20 fait agir les deux pompes. Le freres de ce jeun Huhtman se trouve chez vous dans un des bataillons de garde[,] son écriture est fort courant, je m'étonne que la famille à qui il a l'honneur d'appartenir ne l'assiste point. Vous sçavez sans doute, que le Prince Elect. de Saxe a fait sa profession, et que l'Electeur de Bavier est mort, le Roy de Suede s'est obstiné si long temps à demeurer à Stralsunt, que la glace luy ait enfin oté la commodité  
25 de se retirer. Je crois que les ennemis de Hackman ont pris plaisir à publier et à embellir l'histoire tragique, que l'on disoit luy estre arrivé au camp devant Stralsunt, au moins ne doit il pas avoir laissé beaucoup d'amis à Helmstet, où les professeurs ont pretendu savoir toutes les particularitez de ce pretendu triste evenement, tant mieux pour luy et pour sa pauvre femme, que l'histoire se trouve fausse.  
30 Ma femme est depuis 8 jours travaillée de Sciatique, qui luy cause pres de 16 heures de douleurs tres aigues et continuelles, et ne luy laisse du repos, que les autres 8 heures, revenant et cessant à un temps fixé, c'est à dire vers le 4 ou 5 du soir et dure jusqu'à 8

6 qui montes K, korr. Hrsg.

29 pauvre femmes K, korr. Hrsg.

ou 9 du lendemains, c'est comme une fièvre sciatique, tous les remedes ne servent de rien jusqu'icy, il me semble, que vous en ayez aussy esté attaqué autre fois, apprenez nous, s'il vous plait, si vous sçavez quèque autre soulagement, que la pure patience, je souhaite que vous passiez les fêtes en bonne santé, et avec contentement, je suis

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Hertel.                      5

Je vous ay voulu aussy advertir qu'un certain Gersdorf chambelan du Roy Auguste et fils de l'autre fois ministre en Saxe, est presentemnt icy, et logé dans les chambres que vous aviez chez Balcke afin que vous preniez vos mesures là dessus.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller Imperial aulique et privé de S.S.E. d'Hanovre à Hanovre. franco.                      10

#### 534. JONAS CONRAD SCHRAMM AN LEIBNIZ

Helmstedt, 24. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 835 Bl. 16–17. 1 Bog. 4°. 4 S. Auf Bl. 16 r° oben links Vermerk von Leibniz' Hand: „resp.“. — Auf Bl. 16 v°  $L^2$  von N. 546

PerIllustris et Excellentissime Domine                      Fautor et Amice omni observantia                      15  
prosequende

#### 535. CHRISTIAN ULRICH GRUPEN AN LEIBNIZ

?, 25. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 337 Bl. 15–16. 4°. 4 S.

Illustrissimo Domino                      Godefredo Guilielmo Leibnitio                      Maecenati Meo                      20  
O. Maxumo                      S. et obsequia                      C. U. Grupen.

Pudet Illustrissime Leibniti graviora Tua negotia, meis levioribus iterum atque saepius interpellare. Tua tamen benevolentia, mosque Magnatum, quo Supplicantium preces audiunt benigne, si quam, sive temeritatis, sive impudentiae notam, subire videri possim:

ejus mihi gratiam facturam spero.

Redditae mihi hodie sunt a Patre literae, quibus Valdecciae Comitem iis, quae proxime imminent, Kalendis Januarii principis Titulum usurpaturum scribit, simulque monet ut de Gratulationis publicae argumento circumspicerem. Equidem fateor ex historia me haud posse singulare quicquam ac probatu dignum efferre, nisi Tu Illustrissime Leibniti nonnihil velis suppeditare, et tantum quidem, quantum ad breve schediasma sufficit: Illustrissimum autorem meum ubique ea qua par erit reverentia nominabo.

Litterae Tuae heri mirum in modum placuerunt, utique non multum temporis ejusmodi rebus impertiendum esse ipse agnosco. Giphanii tamen divulgandi rationes plurimas habeo. Edicti perpetui in pristinum ordinem redacti primus autor Giphanius fuit et indignatus sum quod Hambergerus ex eoque Gundlingius solos Gallos hoc stadium decurrere scribant. Cum ergo in Giphanio nostro de rebus etiam disceptandum, deque scriptis ejus exactius judicandum sit: me illum Pharmacopolum, de quo Tu scribis, non acturum facile vides.

Quid Pandectae Tui ex principiis juris naturalis deducendi? suscipiam laborem: sed Tua doctrina ante accuratius imbutus.

De bonis Colonariis *Meyer Güter* qualem habent in nostris terris naturam, num quicquam apud *Scriptores* Tuos *rerum Brunsvicensium* extat vel alibi apparet? JC<sup>torum</sup> nondum nemo hac parte mihi satisfecit.

Solennia incipientis anni Kalendas Januarias pie precor: et sicuti id ad perfectam et absolutam rei literariae felicitatem puto pertinere: Illustrissimum Leibnitium per longissimam annorum seriem salvum sospitemque vita frui et hoc comuni spiritu: ita hanc nobis felicitatem a Summo Numine quotidie private pietate exorare non desinam.

E museo XXV. Dec. 1715.

Si quando de Gratulationis argumento cogitabis, ipse crastina luce, cum jusseris, Te visam.

## 536. CHRISTIAN GRUNDMANN AN LEIBNIZ

Heuckewalde, 26. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 336 Bl. 3–4. 1 Bog. 4°. 3 S.

Perillustris atque Excellentissime Domine, Domine ac Patrone Benignissime.

Per omnia Musarum Sacra Te obtestor, Illustrissime Domine, ne supinam hanc pagani calami audaciam moleste feras. Novi ardua maxima negotia, quae mentem calamumque Tuum occupant. Non ignoro autem praeterea incomparabilem Tuam Humanitatem atque Gratiam, qua Musulas etiam humi repentes complecti benignissime dignaris. In hac plenissime confisus, denuo in conspectum Tuum gratiosissimum prodire audet 5 Grundmanni Tui calamus, Patrone Benignissime, in causa Literaria a summo Literarum Heröe ea tandem humillime petiturus, quae Hanovera hactenus molestius petenti morose satis denegavit. Nosti, Perillustris Domine, opellam meam valde exilem, quam de plerisque Germaniae nostrae Literatis hodie superstitibus non sine labore molior, et quae sub titulo Germaniae Literatae lucem propediem est visura, ἐὰν ὁ κύριος θελήσῃ 10 καὶ ζήσωμεν. Dudum prodiisset, nisi calamitates quaedam domesticae calamo remoram iniecissent, et hiatus quidam adhuc supplendi essent. Inprimis justus Literatorum urbis vestrae amplissimae syllabus desideratur, quem valde mancum mutilumque Ciza jam limatissimis oculis superiori anno usurpasti. Misi illum Cl. Viro, Andr. Christoph. Augspurgio, Rectori Hanoverano, et iteratis vicibus; ut benevole emendaret ac suppleret, 15 humanissimis verbis etiam atque etiam petii. Sed nihil respondendo desideriiis petitisque meis sane non inhonestis praeter omnem expectationem plane defuit. Ad Tuam igitur gratiam confugiens, Illustrissime Domine, omni, qua possum, deditissimi animi submissione atque modestia Te obtestor, ut auxiliatrices hic praebere manus vel rogando Cl. Augspurgium, ut respondeat, vel, quod mallet, alii cuidam Literato insertam schedulam 20 commendando benignissime digneris. Erit hoc singularis Tuae in me Gratiae luculentum sane τεκμήριον, quod devotissima per omnem vitam mente venerabor. Schedula e m e n d a t a et A u c t a Cizam vel ad Illustrem Dn. Zollmannum, vel ad Plur. Rev. Dn. M. Teuberum, ni grave est, remitti potest. Condone, obsecro, iterum iterumque audaciae meae, et pro singulari Tua Benignitate, quam universa Ciza mecum adhuc dum 25 admiratur, humillimis petitis meis deesse noli. Generosus Dn. Pflugius, Patronus meus Heuckewaldensis Jun., jam constitutus in aula nostra Stabuli Praefectus, Tibi vult esse commendatissimus, Excellentissime Domine. B. Oleario, Lipsiensium Theologo, successor datus est in Prof. Theol. D. Jo. Georg Abicht, Linguae S. Prof.; in munere autem Consistoriali D. Jo. Schmidius Eloqu. Prof. Illustris Theologus, D. Jo. Frid. LB de Werther, in 30 Ecclesia Aul. Saxo-Vinariensi Cons. Prim., Consil. Eccles. superus, et Consistorii Praeses Vicarius est constitutus. Singulis mensibus concionem habe in Templo aulico. D. Christ. Christoph. Hendelius in Castro Vilzburg adhuc captivus tenetur. Sed nolo pluribus morari occupatissimos Tuos oculos. Vale igitur, Perillustris Domine, et imminentis novi anni

tempora per Dei gratiam mitiora experire. Servet Te Deus et perennare jubeat. Γένοιτο!  
Deprop. in Mus. Heuckewaldensi dat. 26. Dec. 1715.

Perillustris, Excellentissimi, Celeberrimique Tui Nominis, Gratosissime Domine,  
humillimus devotissimusque cultor Christianus Grundmannus, Past.

5 537. LEIBNIZ AN THEOBALD SCHÖTTEL  
Hannover, vor 27. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WIEN Österreichische Nationalbibliothek ser. nov. 11.992  
Nr. 51. 1 Bog. 4°. 1 S.

HochEdler etc. insonders hochg. H.

10 Ersuche denselbigen dienstlich, nicht übel zu nehmen daß ich nochmahls mit einem  
Einschluß an den H. Abbate Spedazzi sobald wiederumb bemühe, und solchen sobald  
thunlich bestellen zu laßen bitte. Es geschieht solches einem guhten Freünd zu gefallen,  
dem daran gelegen.

15 Als ich in Wien war hatte ich einige Neigung im fall Meiner wills Gott künfftigen  
rückunfft dahin, ein klein land guht in Ungarn nicht weit von Preßburg und der Donau zu  
kauffen, vor etliche 1000 f. so zu unterhalt der pferde, anschaffung holzes, und dergleichen  
nohtwendigkeiten in Wien dienen, und die haußhaltung erleichtern köndte. Möchte wohl  
M. h. H. gedanken darüber vernehmen und mir außbitten. Der bevorstehende Türken  
krieg würde mich davon nicht abhalten. Und vielleicht kan derselbe aniezo machen, daß  
20 dergleichen desto wohlfeiler zuhaben.

Bitte ohnbeschwehrt mir dero hochVernünfftig guht achten darüber wißenzulaßen,  
und mich in ubrigen auf meine vorige beziehend, verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

Hanover d. Decembr. 1715

25 P. S. Wündsche M. h. H. auch Seiner Liebsten und ganzen wehrten famili ein ver-  
gnügetes und freüdenreiches Christ Fest.

## 538. LEIBNIZ AN LORENZ HERTEL

Hannover, 27. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 64  
Bl. 139–140. 1 Bog. 4°. 3 S. Eigh. Aufschrift. Siegel. Postverm.

Monsieur

5

Je suis bien fâché d'apprendre l'incommodité de Madame votre Epouse. Mon mal n'a pas été de cette sorte, ny proprement sciatique, mais arthritique. Cependant je crois que ces maux ont beaucoup de cognation ensemble, et different principalement par les endroits où ils s'attachent, *subjecto*. Ainsi je vous envoie dans le papier cyjoint la description et l'usage du *decoctum*, qui a esté utile à beaucoup de gens; et m'a paru une fois utile à moy même, mais quand je l'ay repeté icy, je n'en ay pas trouvé la meme utilité, peutetre que mon mal est plus lent que vif. Au moins ce *Decoctum*, quoyqu'un peu incommode, peut être employé sans en apprehender un mauvais effect; ce qui est deja quelque chose; et l'incommodité ne dure que peu de jours.

Je vous remercie, Monsieur, de vos nouvelles. Je suis bien aise que Madame la Duchesse de Blankenbourg va à Vienne, et j'espere que son imcommodité ne sera que passagere. M<sup>lle</sup> de Klencke, qui est *Cammerfreule* de l'imperatrice Amalie m'écrit que l'imperatrice regnante a dit le 13 à M<sup>lle</sup> de Klenk qu'Elle étoit bien aise que Mad. de Bennigsen viendrait avec Mad. la Duchesse sa Mere.

Vous ne me dites point que Mgr le Duc ira avec Madame la Duchesse son Epouse. Cela me fait douter de son voyage. Je voudrais bien savoir, si Madame la Duchesse n'y ira qu'en carême, et si Monsieur d'Imhof n'y ira aussi à peu près alors; et si Mgr le Duc de Beveren restera quelque temps à Vienne.

La maniere de la roue de M. Hutman approche de celle qu'on dit de la Chine.

Je vous remercie, Monsieur, de l'avis touchant le quartier chez M. Balke.

Le Roy de Portugal veut voyager comme le Czar, ainsi l'Electeur nouveau de Baviere, pourra bien voyager aussi. Je n'ay pas encor sçu le changement du Prince Electoral de Saxe. C'est une mechante nouvelle pour la Saxe. Apparemment le Roy son Pere espere de le faire succeder en Pologne bongré malgré les Polonnois; l'ayant rendu éligible.

Je vous souhaite, Monsieur, une heureuse nouvelle année avec beaucoup d'autres et à Madame votre Epouse un retablissement durable de la santé, estant avec Zele

Monsieur                      votre tres humble et tres obeissant serviteur                      Leibniz.

Hanover, ce 27 de decemb. 1715

A Monsieur Monsieur Hertel Conseiller des Ambassades de S. A. S. Wolfenbutel.

franco

5    539. LEIBNIZ FÜR LORENZ HERTEL

Beilage zu N. 538.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: WOLFENBÜTTEL *Herzog August Bibl.* Leibnitiana I Nr. 64<sup>a</sup>

Verschiedenen bekandten Personen und mir selbst einsmahls hat gegen das podagra,  
und mala arthritica guht gethan folgender Holztranck

10    Man nimt:

Rad chinae

Salsparill

polypod.

Hermodact.

15    Ligni Sancti

Alles zusammen wohlzerschnitten, wird zum ersten mahl gesotten mit 15 seidel wa-  
ßer (Seidel ist 1/4 Maaß) und 5 Seidel Wein. Denn wird das decoctum abgegoßen, und  
das zurückgebliebene zum andern mahl gesotten mit 9 seidel waßer und 3 seidel wein.  
Iedesmahl wird so lange gesotten, bis etwa das vierdtetheil vom aufgeschütteln weg ge-  
20    geraucht. Beyde            werden hernach zusammen geschüttet, und kellerkalt getruncken,  
alle tage 3 maaß vier tage lang. An dem obigen quanto hat man 2 tage zu trincken, und  
muß daher den andern tag ein Neues decoctum mit frischen Speciebus machen, vor den  
dritten und vierdten tag.

Man trinckt die 4 tage aber nichts anders, nimt auch keine Suppen, brühen oder  
25    anderes flüßiges zu sich, ißet auch nicht gekochtes sondern nur gebratene Speisen und  
anstatt brodts zwieback. Ich habe die tägliche 3 maaß in 4 zeiten vertheilet, nemlich  
früh umb 7 Uhr, vormittags umb 10 oder 11 nachmittags umb 4, abends umb 8 Uhr, iedes



mahl 3 seidel getruncken; bey der Mahlzeit aber habe ich das trincken gar unterlaßen.

Und dergestalt habe ich keine ungelegenheit dabey gespüret.

Das erste mahl daß ich diese cur gebrauchet, nemlich in Wien, habe ich augenscheinlichen Nuzen dabey gefunden; als ichs aber in Hanover wieder vorgenommen, habe ich so sonderlichen effect nicht spühren können. 5

Vielleicht komt es daher daß mein malum arthriticum keine große vigor hat, noch sonderlichen schmerzen machet, wenn ich ruhe, bey denen aber die mehr schmerzen leiden, hat offtmahl dieser tranck guht gethan. Der H. Cammerherr von Schulenburg hat mir deßen effect den er an sich befunden, gerühmet.

Rad chinae

10

Sarsapaz

Liyn Junipin

Invis gros: modo Detr: in chartam

Species in ein stübbe Brunnen waßer zu kochen.

#### 540. GERARDUS CORNELIUS VAN DEN DRIESCH AN LEIBNIZ

15

Herten, 27. Dezember 1715.

##### Überlieferung:

*K* Abfertigung: LBr. 216 Bl. 28–29. 1 Bog. 4°. Goldschnitt. 2 $\frac{1}{2}$  S. Mit einer Textnote von Leibniz' Hand. (Unsere Druckvorlage.)

*E* Erstdruck (nach einem nicht gefundenen Konzept): G. C. van den DRIESCH, *Exercitationes oratoriae*, [2], Viennae Austriae 1718, S. 207; danach 1. KORTHOLT, *Epistolae ad diversos*, 4, 1742, S. 147–148; danach 2. DUTENS, *Opera*, 5, 1768, S. 437. 20

Excellentissime Perillustris, ac Gratiose Domine etc.

Patrone Optime

Festam nati recens in mundum Christi Servatoris lucem, et Anni Decimi Sexti mox subsecuturi felix principium, parem principio finem, nec dissimile utrique intermedium 25  
tempus Tibi animo gratissimo precor, quod plures subsequentes excipiant, quos beata demum immortalitas consequatur. Nunc ne defuisse me officio existimes. Mitto ad Te quae Monasterio heri accepi de Bibliotheca Mallincrotii. Ego quia vicinus urbi sum, si id postules eo accedam, ut penitus in eandem intropiciam, certioraque dare ad Te possim.

Catalogum si nondum videris, et impetrare ego eundem possim, dabo ad Te proxime ubi Tuas accepero. Qui haec ad me scribit est Mockinius, Collegii ibidem Rector, homo in Theologicis pereruditus. Vale et me curae alicui Tibi esse fac intelligam

Excellentissime Domine                      Tui Observantissimus                      G. Cornelius Drieschius

5                      Hertena<sup>1</sup> 6<sup>to</sup> Calendas Januarias MDCCXVI.

P.S. Doce nos quaeso, num quis istic Librarius sit, qui suis impensis minusculum aliquod opus, hoc est Comoediam et Tragoediam unam, quam Magistratui Coloniensi dicavi, ac propterea eo mittere nolo, imprimere velit. Iterum vale, et nos Tibi pro eo, quod nuper petiimus commendatos habe.

10                      541. CHRISTIAN ALBRECHT NICOLAI VON GREIFFENCANTZ  
AN LEIBNIZ  
Zweibrücken, 27. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 327 Bl. 275. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Monsieur

15                      J'espere que Vous aurés reçu ma precedente, dans laquelle je me suis déclaré touchant les manuscrits de feu mon cher Pere. Je ne scaurois au reste m'empêcher de profiter de la saison pour Vous detailler Monsieur, les Voeux sinceres que je ferai toute ma Vie pour Vostre Prosperité. Priant Dieu Monsieur que Vous acheviez en contentement l'année que nous allons finir et, que l'Entrée de la nouvelle vous soit de même heureuse, doüé, de  
20                      toute sorte de Prosperitez d'une bonne et parfaite santé, et suivie de beaucoup d'autres semblables, j'y joins avec vostre permission la treshumble Instance qu'il vous plaise de me continuer Votre Protection, dont je tacherai de me rendre en quelque maniere digne par l'attachement respectueux avec lequel j'ai l'honneur d'estre toute ma Vie,

Monsieur                      Vostre treshumble et tres obeissant serviteur                      de Greyffencrantz

25                      à Deuxponte le 27<sup>e</sup> X<sup>bre</sup> 1715.

---

<sup>1</sup> 〈Darüber Notiz von L e i b n i z ' Hand: 〉 chez M. de Nesselrode

## 542. LEIBNIZ AN FRIEDRICH CHRISTIAN WEBER

Hannover, 28. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Konzept: LBr. F 30 Bl. 69. 4°. 1 S. Auf Bl. 69 r°. Eigh. Anschrift. — auf Bl. 69 r° unten und auf Bl. 69 v° *K* von N. 525.

Mons. Weber Secetaire d'Ambassade à Petersbourg

5

Hanover ce 28 de decemb. 1715

Kan nicht umbhin denselben zu ersuchen, daß er ohnbeschwehrt den beyschluß an den H. v. Huissen bestellen wolle; es betrifft eine Sache daran einem guhten Freund gelegen.

Meine angelegenheit belangend, weil M. h. H. mir weiter davon keine nachricht gegeben, so schließe darauß, das etwa vor der hand nichts darinn zu thun gewesen, sondern eine beßere gelegenheit zu erwarten, auf welchen fall nicht zweifele, es werde M. h. H. sich deren bedienen, welches wie billig erkennen würde. Aniezo bitte umb antwort bey dem H. von Huyssen anzuhalten, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

dienstergebenster

G. W. v. L. 15

## 543. ELISABETH BAUER AN LEIBNIZ

London, 17. (28.) Dezember 1715.

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 108 Bl. 158–159. 1 Bog. 2°. Goldschnitt. 2 S.

HochWollgebohrner Hochzuehrender Herr Geheimbte Rath

Nachdem der Allmächtige Gott mich mit Leibes Frucht gesegnet, undt ich mit deßen Hülffe eine baldige entbindung dieser bürden erwarte, Also ist es Nun meines Mannes undt meine Schuldigkeit, das wir dieses unser ehesterwartendes kindt (so es der Almächtige Gott läßet lebendig auff diese Welt kommen) durch die Heilige Tauffe der Christlichen Kirchen ein zuverleiben, vndt auff gefattern oder Tauffzeugen zu solcher Handlung nothwendig müßen bedacht sein.

25

Weilen ich nun das Glücke nicht gehabt habe durch Verseumung meiner Eltern, alß welche solches offtmahls gegen mich beklaget undt bereuet haben, daß Ewre Excellenz mich selber auß der Tauffe gehoben, so habe nach der Ehre gestrebet, daß sie diese Hohe Faveur und Christliche Liebe zu meinem kinde erweisen möchten.

5 Nehme deswegen in unterdienstlicher Submission die Freyheit Ew. Excellenz allergehorsambst zu bitten, meinen Mann undt mir die hohe Ehre zuerweisen, dieses Christliche Werck auff sich zu nehmen, vndt zu unserm erstgebohrnen kinde, die Gefatterschafft (nebst ihre königliche Hoheit die Cron Princeßin, welche mich auch die Hohe Gnade erweisen will, sampt den Herrn Graffen von Bothmar) auff sich zu nehmen; Weiln wir  
10 aber die Ehre ihrer Excellenz gegenwart, wegen der großen distantz nicht woll erwarten können, so habe unterdienstlich ersuchen wollen, daß sie großgünstig jemandt erwehleten der dieses Christliche Werck vor sie versehen möchte, wiewerden solche Hohe Faveur jederzeit in Höchster schuldigkeit erkennen undt unser kindt, auch dafern es leben bleibet, in der Furcht Gottes, vndt den respect den es Ew. Excellenz alß deßen Hohen Gefattern  
15 schuldig ist, auff bringen, womit wir beyde vndt sonderlich ich vor mein part Lebenslang verbleibe

Eure Excellenz

Aller Gehorsahmste v. Treuergebne Dienerin

M. E. Bauer, gebohrne Brandshagen

M. G. Bauer

20 London den 17. De<sup>br</sup>. 1715

#### 544. LEIBNIZ AN BURKHARD GOTTHELF STRUVE

Hannover, 29. Dezember 1715.

**Überlieferung:** *L* Abfertigung: HAMBURG *Staats- u. Universitätsbibl.* sup. ep. 40 Bl. 391 bis 392. 1 Bog. 4<sup>o</sup>. 3 S. Eigh. Anschrift. Auf Bl. 391 r<sup>o</sup> oben rechts alte Zählung „CLXXXIX“.

25 Vir Nobilissime et Excellentissime Fautor Honoratissime

Multas ago habeoque gratias, quod prosecutionem praeclari operis Tui ad me misisti;

9 will) *K*, *corr. Hrsq.*

in quo non pauca reperio, unde proficere liceat.

Gratias etiam ago quod me nonnulla nova literarum doces: apud nos enim rara est harum rerum notitia, et non nisi casu affertur.

Celeberrimus Müllerus utilissimam operam navat, quam vellem alii in aliis aulis imitarentur. Dn. Fellerum video crebro in Guelficis et cognatis versari, et vellem ut omnes prophetarent. 5

Tenzeliana conservari operae pretium est nec dubito quin utilia inde excerpti possint.

Magna volumina adhuc Anecdotorum Benedictini ex congregatione S. Mauri in Gallia edent. Ibi fortasse comparebunt, etiam quae Historiam Germaniae illustrent. Multi Parisiis et Londini recudendis patrum Ecclesiae scriptis operam navant. Conciliorum Collectio quam Johannes Harduinus curavit [J. HARDOUIN [Hrsg.], *Conciliorum Collectio Regia Maxima*, 1714–1715], absoluta est; sunt ni fallor duodecim volumina. Non pauca inseruntur quae in priore illa Labbeana [Ph. LABBE [Hrsg.], *Sacrosancta Concilia*, 1671 bis 1672] non habebantur. Sed multa tamen Labbeanae omissa sunt, quae ad Concilia proprie non spectabant. Sed cum constitutionem *Unigenitus*, aliaque displicentia in fine adjecta sint, Parisiensis Archiepiscopus [Louis-Antoine de Noailles, Erzbischof von Paris 1695–1729] effecit, ut distractio prohiberetur donec hoc quicquid est, esset emendatum. 10 15

Gratum est quod schediasma meum *de Francorum origine* non displicuit Tibi: expecto avide, quod de eo sentiant, eruditi in Gallia. Varias sunt de Lege salica sententiae, sed quam dedi visa probabilior, postquam de pago Salagewe constat. 20

Utinam ut olim doctissimus Sagittarius partem Historiae Regionum urbiumque Germaniae publicis dissertationibus attigit; idem faceret aliquis circa localia jura, praesertim circa C<sup>tulum</sup> de jure personarum et de jure praediorum. Ea res non parvi futura esset momenti etiam ad illustrandas antiquitates. 25

Dn. Meynders [Hermann Adolf Meinders] talia excutere coepit in Westfalia cum D<sup>no</sup> Potgiessero [Joachim Potgieser]: sed et in ipsa Westfalia non parva est varietas. Sed quo feror? Id unum superest ut Tibi annum quem inimus, cum multis sequentibus faustum felicemque in publica commoda precer. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 29 decemb. 1715. 30

Deditissimus

G. G. Leibnitius.

Dn. Struvio JC.

## 545. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 29. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 725 Bl. 273–274. 1 Bog. 4°. 3 S.

Monsieur

Luneb. 29 dec. 1715

5 V.E. a eu la bonté de me faire bonne esperance d'obtenir, par son canal, *convocatorias Moguntini ad nuperrimam electionem Caroli VI*, je prens la liberté Monsieur, de Vous en faire souvenir.

On m'a dit, que le grand Maitre de Malte, Raymundus de Perillos, Arragon, est mort depuis quelques années; V.E. ne sçait Elle pas, qui luy a succédé, on me veut assurer  
10 que c'est un François Normand.

Il est vrai, que S.M. Imperiale a destiné le Gouvernement des Païs Bas pour le duc de Lorraine, Protecteur jusqu'icy du Pretender? cela étant ainsy il y a anguille sous roche.

Les pauvres Suisses protestans echappent belle. On void que les principes de la  
15 Cour Romaine pour convertir les gens, seront toujours violents et sanguinaires. Si le Roi de France avoit vécu plus long tems, et que le Pretender eut mis pied à terre en Angleterre, selon le projet des ennemis de nôtre bon Maitre, et que le coup de Suisse n'eut pas manqué, la Religion protestant auroit essuyée un terrible orage. L'honnête homme Melführer, dont les écrits seditieux font tant de bruit à la diète de Ratisbonne,  
20 n'en parle pas à la sourdine. *Religio non vult cogi*.

Oserois-je bien communiquer à V.E. l'epitre dedicatoire pour S.A.S. Monseig<sup>r</sup> le Prince Royal Frederic Loüis, que j'ay envie de mettre à mon 2 Tome de *Vitriarius*? pour voir s'il y a quelque chose contre l'interés de la Serenissime Maison.

Stralsund est à l'agonie. Mons<sup>r</sup> le Lieutenant General de Marschalck m'ecrit du 14  
25 de ce mois, de Poldewitz dans l'Isle de Rügen que S.M. le Roi de Dannemarc temoigne beaucoup de grace à tous les prisonniers de guerre; mais qu'il craint pourtant d'être envoyé en Dannemarc. Les pauvres innocents qui souffrent tant, sont bien à plaindre. A quelle fin est ce que S.M. le Roi de Suede s'est retranché à Stralsund? *si totum ruit, pars subsistere non potest*. C'est une opiniatreté sans exemple.

30 Dieu accorde à V.E. une issüe heureuse de l'année qui est au bout de son periode, et une pareille entrée dans la plus prochaine, accompagnée de quantité d'autres; sa divine

bonté l'arrose encor long tems de toutes ses benedictions, qu'elle souhaite Elle même, pour jouir d'une felicité égales aux merites qui la font tant briller dans le monde. Je Vous supplie en même tems, Monsieur, de me conserver toujours l'honneur de vos graces, et d'etre tres-persuadé, que je serai toute ma vie, avec mille respects

Monsieur de V.E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger 5

#### 546. LEIBNIZ AN JONAS CONRAD SCHRAMM

Hannover, 30. Dezember 1715.

##### Überlieferung:

*L*<sup>1</sup> Abfertigung: GÖTTA *Forschungsbibliothek* B 670 N° 7. 1 Bog. 4°. 2 S. 10

*L*<sup>2</sup> Auszug nach *L*<sup>1</sup>: LBr. 835 Bl. 16–17. 11 Z. auf Bl. 16 v<sup>o</sup> (entspricht Z. 20–25 unseres Druckes).

Vir Maxime Reverende et Celeberrime Fautor Honoratissime

Facile patiar ut Dn. Lunigius habeat binos illos libros quos designasti[,] nempe N° 506, et N° 569. praesertim cum prioris pretium sit longe majus aequo, nec tanti nisi ei, qui uti eo peculiariter possit. 15

Quod cum Schmidio vestro juveni communicasti quae ad Te scripseram, equidem non displicet; vereor tamen ne ad litigandum abutatur, sed quicquid faciet, plura a me non habebit, nisi consilium quod dedi sequatur.

Verum est quod scribis, difficillimum fore efficere ut jactus ex tormento sit exacte verticalis. Sed fatendum est etiam illa accuratione non esse opus, et si verum esset experimentum, quod jactatur successurum fore etiam in exigua declinatione a situ verticali. Sed totum commentitium puto, et Cartesium vel etiam Mersennum a Petito deceptos; cum nulla plane subsit legitima ratio. Caeterum si exigua sit declinatio[,] globus etiam non longe decidet a loco unde est emissus. 25

Ubi Tua ad Concilium Tridentinum Concilium edere voles, fortasse non inutiliter inseres quae de professione fidei Henrici IV Tridentini mentionem omittente publicavi in *Codicis diplomatici Mantissa*; sed adjecta ad Gallicum versione Latina.

Quod superest annum novum Tibi cum multis aliis vicissim faustum et felicem pre-



cor. Vale. Dabam Hanoverae 30 Decemb. 1715

deditissimus

G. G. Leibnitius

P. S. Videbo an fortasse aliquando reperire possim inter meas schedas quae instituto Tuo Anti-Tridentino conducent.

5 547. SEBSTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ  
Kiel, 30. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 499 Bl. 102–103. 1 Bog. 4°. 3 S. Bibl. verm. Auf Bl. 102 r<sup>o</sup> oben links bzw. über der Anrede Vermerke von Leibniz' Hand: „Dn<sup>s</sup> de Holsten ut video nondum diss. meam legere potuit. Malim autem aliquando iudicium ejus de ea intelligere.“; „Resp“; „de tribus impostoribus“. — Auf Bl. 103 v<sup>o</sup> L<sup>2</sup> von N. 29480.

Vir Illustrissime, Maecenas incomparabilis

Non est in scriniis meis index supellectilis litterariae Mayerianae, quem tamen beneficio Christiani Liebzeitii Librarii Hamburgensis, qui dicitur dimidio Imperiali libellum vendere, quotidie nunc opperior. Unicum quod hic Kilonii fuit exemplum Königsmannus  
15 Hafniam abstulit, ubi nunc moratur, mox rediturus, et verba sacra facturus e suggestu pagi qui ab hac urbe propius abest. Die Januarii altero praeconis voco publice Berolini subji-  
cietur apparatus iste librarius minime spernendus. Indicis altera et posterior pars, quae non nisi post aliquot hebdomades hastae subji-  
cietur, continet libros manu exaratos et damnatos, in quibus deprehendes detestabilem librum, qui si Tuo aere coemtus flam-  
20 mis subjiceretur, Vir Illustrissime, ne nocere fortassis aliquando posset, splendidissimum nomen Tuum illustrare et hac sola ratione prodesse posset. Obtinere autem poteris foe-  
tum horribilem ope Doctoris Medicinae Mayeri, filii Jo. Friderici, qui praesto erit Berolini et penum paternam litterariam inibi venundabit. Non esse venalem auro librum execra-  
bilem nos Index docet Mayerianus. At enimvero cur illius mentionem iniecissent heredes,  
25 nisi vendere vellent? Persuasum igitur habeo hanc cautionem adhibitam, ne necessum habeant contra animi conscientiam Atheis librum vendere qui pro lubitu illo abutantur. Utrum genuinus sit foetus, Petro Bayle aliisque maximis viris perperam quaesitus dicere non ausim. Non desunt tamen qui de ejus antiquitate nescio quid proferunt. Gerardus Ernestus Francus de Franckenau, Heidelbergae Palatinus, Secretarius quondam Regius

Danicae in Hispaniam ablegationis, et Ehrencronii in hac profectione comes coram me Hafniae docebat, schedas quae habentur in pluteis Christiani Wormii Seelandiae Episcopi et Prof. Theol. primar. Hafniensis petitas esse e Bibliotheca Mayeriana. Si modo non no-  
luissem, poteram opera illius Secretarii obtinuisse librum, cujus lectionem abhorreo.

Hakemannus etiamnunc apud nos in aedibus meis pristinis moratur cum conjuge et 5  
tribus liberis. Dicitur illius supellex libraria minime contemnenda libris Italicis et Gal-  
licis rarioribus redundare. In exigua mea penu desideratur Phil. de Portis Psalmorum  
versio Gallica. quocirca submissas ago gratias pro illius indicio libelli. Pasquierium au-  
tem sive Paschasium editum etiam Paris. 1617 ipse possideo, ejusque locum juxta atque  
*Anti-Baill.* Menagiani citavi in dissert. de Poesi Graeca et Romana a contemtu Par- 10  
hasii S. Clerici vindicata 1703. p. 40. Jam prodiisset de Numero metrico-Latinorum ab  
indole sermonis vernaculi alieno dissertatio, nisi consentaneum visum fuisset ob rationes  
non unas dissertationi de Carminibus fatalibus propediem praemittere de Nominibus et  
Anagrammatis (quibus non delector) fatalibus disquisitionem.

Frater meus, qui in aedibus meis agit, et Tibi se de meliori nota commendat, circa 15  
festos Paschatos dies tertium itineri Gallico se v. D. daturus est cum Brocktorffio unico  
Consil. Intimi filio.

In Holstianis litteris in castris ad Stralsundiam datis opusculum Tuum elegantissi-  
mum latinis verbis dicitur. Non reperio nunc inter innumeras epistolas ipsa verba Hol-  
stiana. Consiliarius Justitiae et Cancelariae nostratis Henr. Christ. Stryckius in epist. 20  
Hamb. 1715 data d. 24 Dec. *wie mich das, inquit, dero zuschrifft beygefugt gewesene  
gelehrte scriptum des H. Geheimen Raths von Leibnitzzen sonderlich delectiret, also ist  
auch meine solcherwegen habende obligation desto größer.*

Ad Consil. status Rostgaardum nondum commeavit aliquod exemplum. Copiam  
autem alicujus feci Domino Syndico Acad. nostrae Petro Musaeo amico intimo, in cujus 25  
aedibus meis vicinis quotidie versantur Comites, Barones et ex Equestri ordine praecipui.

Schelhammerum per Te Lochnero iterum, et me Tibi commendo, quumque annus fere  
circumactus sit non ex more, sed animi sensu Deum veneror, ut omni rerum optandarum  
copia cumulatus orbis litterati meoque bono rebus humanis et diutissime et felicissime  
intersis. 30

Tui Vir Illustrissime

observantissimus

S. Kortholtus

Kilon. 30 Dec. 1715. raptim.

## 548. RUDOLF CHRISTIAN WAGNER AN LEIBNIZ

Helmstedt, 31. Dezember 1715.

**Überlieferung:** K Abfertigung: LBr. 916 Bl. 49–50. 1 Bog. 4°. 3 S.

Illustrissime atque Excellentissime Domine,

Domine Gratosissime,

5 Postulat pietas, uti ultimis hisce, quibus humillima obsequia mea denuo significo, pro inusitatae erga clientem clementiae tot argumentis testatissimis mirificas agam habeamque gratias. Qui enim post Deum omnia fortunarum salutisque incrementa Ill<sup>mae</sup> Excell<sup>ae</sup> V<sup>rae</sup> commendationi et debeo, et debeo ad ultimum usque spiritum vitaeque halitum, illud occupationum mearum maximam semper partem aestimo, uti eam, quam semel sum  
 10 consecutus Ill<sup>mae</sup> Exc. V<sup>rae</sup> gratiam constanter retineam, nihilque unquam committam, qua, merito meo, hac queam excidere. Reddet vicem meam autem Deus, quem dies noctesque posco, et efflagito, ut, Ill<sup>mae</sup> Exc<sup>ae</sup> V<sup>rae</sup>, quae res meas tam clementer dispensat, dies vitae ad longissima spatia adhuc extendat, atque Eandem omni gloriae, felicitatis, rerumque secundarum genere nunquam non adficiat.

15 De reliquo nescio an ex litteris Cl<sup>mi</sup> atque industrii observatoris Regii Hoffmanni Berolino ad me datis sequentia humillime retulerim: *Das perpetuum mobile welches von einem physico bey Leipzig erfunden worden, behält noch alle Zeit das Lob, daß es das seinige thue, und sollen des Herrn Geh. Raths von Leibnitz Excellenz bey der DurchReiße daßselbe zu unterschiedenen mahlen in Hohen Augen Schein genommen*  
 20 *haben. Ietzo ist der Inventor occupiret, diese machine in Leipzig selbst aufzurichten, und soll als dann eine Zeit lang verschloßen werden, daß niemand darzu kommen kan, üm zu sehen, ob sie ihren motum allezeit beständig fortsetze.* Cum autem de hoc momento inter Venerabilem Hamerslebiensem Irusalem et me saepius sermones sint habiti, ipseque semper sustinuerim, mobile tale perpetuum tam diu quaesitum dari non posse, cum, quod  
 25 ab Ill. Exc. V<sup>rae</sup> placitis ingeniosissimis *Act. Erudit.* Lips. ann. 1686. p. 161. insertis, gratiosissime sum edoctus, nulla machina, ac proinde ne integer quidem mundus (tanquam Dei artificium tantum, cujus machinae singulae organis constant prorsus infinitis) suam vim intendere possit, sine novo externo impulsu: tum non semel summe venerabilis vir, me rogavit, uti, nuntiata salute sua perquam officiosissima, de hoc argu-  
 30 mento Ill<sup>mae</sup> Excell<sup>ae</sup> Vestrae gratiosissimam sententiam exquirerem situe verum, quod ab Hoffmanno relatum est nec ne. Distuli hoc, bene sciens Ill<sup>mae</sup> Exc<sup>ae</sup> V<sup>rae</sup> occupatio-

nes gravissimas. Sed cum denuo, invitatus, ad venerab. virum hunc excursus ad breve tempus mediter, nolui hoc ulterius protrahere.

De libris ex auctione publica pro Ill<sup>ma</sup> Exc V<sup>ra</sup> emtis humillime retulisse Dn. Schrammum, prorsus confido. Illud enim in se receperat Idem. Opto et specto, eosdem pretio, Ill<sup>mae</sup> Exc<sup>ae</sup> V<sup>rae</sup> non displicenti esse coemptos, si quidem sententiam et jussa Ill<sup>mae</sup> Exc<sup>ae</sup> V<sup>rae</sup>, quae ad me gratiosissime venerant, non modo sollicite exposui ipsi, sed et Cörbero cui id negotii dederat. Schrammius, praesens negotium hoc tactantem, observavi, atque in eadem gratiosissima mandata curate ex praescripto exequenda, induxi. Professorum enim, quas notaverum saepius, licitationes, uti nominantur, statim per delegatos studiosos evehebantur, id quod et damno meo sum expertus,

Illustrissimae Excellentiae Vestrae                      cultor devotus                      R. C. Wagner

Helmstadii pridie Calend. Jan. MDCCXVI.

#### 549. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Hannover, Dezember 1715].

##### Überlieferung:

$L^1$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 151. 2<sup>o</sup>, beschnitten.  $\frac{3}{4}$  S.

$L^2$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 92. 4<sup>o</sup>.  $1\frac{1}{2}$  S.

$L^3$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 150. 2<sup>o</sup>.  $\frac{3}{4}$  S.

$L^4$  Konzept: LH XLI 9 Bl. 152. 2<sup>o</sup>. 1 S.

$\langle L^1 \rangle$

Allerdurchleuchtigster großmächtigster und unüberwindlichster Kayser  
allergd<sup>ster</sup> Herr.

Es haben E. K. M<sup>t</sup> im jahr 1712 zu Dero wurcklichen Reichshoffraht mich allergd<sup>st</sup> bestellet und eine besoldung von 2000 f. mir beygeleget, sich aber in unterthanigkeit vorstellen laßen daß nicht allein der auffenthalt in Wien kostbar sondern auch von mir zu beybringung wichtiger documenten und nachrichten die gerechtsamen und Histori des Reichs betr. nicht geringe kosten angewendet worden, und noch ferner angewendet werden; daher auch E. K. M<sup>t</sup> zu einem zulänglichem ajuto nicht ungeneigt geschienen.

Gelanget Derowegen an E. Kayser. M<sup>t</sup> mein allerunterthanigstes Suchen hiemit Sie

wollen allergd<sup>st</sup> geruhen, solches adjuto festzustellen, und anzubefehlen, daß die nothige Expedition erfolgen möge, Und ich verbleibe lebenszeit

$\langle L^2 \rangle$

5

Allerdurchleuchtigster großmächtigster und unüberwindlichster Kayser  
allergd<sup>ster</sup> H.

10

Es haben E. Kayser. M<sup>t</sup> kurz nach antritt Dero kayserlichen Regierung mir die würde eines Reichshofrahts samt einer besoldung allergd<sup>st</sup> verliehen. Man hat aber hernach solche besoldung bey Dero hochpreißlichen HofCammer als eine pension ansehen wollen. Nun will dahingestellet seyn laßen ob solche besoldung vor der introduction der exemption  
ander besoldungen der Reichshofrahte genießen könne, doch hoffe sie wolle zum wenigsten  
andern obschohn nicht eximirten besoldungen E. K. M<sup>t</sup> rahte und diener gleich zu achten  
seyn

15

(1) weil E. K. M<sup>t</sup> Decret aus der ReichsCanzley es ausdrücklich mit sich bringet, daß  
es eine Besoldung seye

(2) weil ich auff solchem fuß eine hohe taxa erlegen mußten, so bey der ReichsCanzley  
und HofCammer auff 1 000 sich belauffet

(3) weil ich wucklich zu diensten E. K. M<sup>t</sup> und des reichs arbeite und da solche arbeit  
vor der hand eine abwesenheit erfordert, ich deswegen von der introduction, tanquam  
absens, reipublicae causa dispensiret worden

20

(4) weil eine pension dermahl eins einige interruption leiden köndte und ich dadurch  
mich ohne subsistenz befinden würde.

Gelanget demnach an E. K. M<sup>t</sup> mein allerunterthänigstes suchen hiemit, Sie wollen  
allergd<sup>st</sup> anbefehlen daß die mir bestimmte zweytausend gulden, nicht als eine pension

7–21 allergdst (1) beygelegt. ich habe auch deswegen eine hohe tax erlegen müssen. weilen aber  
wegen wichtiger laborum so mir annoch zu dienst E. K. Mt und des Reichs obgelegen, und also propter  
necessariam absentiam Reipublicae causa meine introduction (doch ohne mein praejudiz) verschoben  
werden müssen, so hat man solche besoldung als eine pension ansehen wollen. *Absatz* Nun will ich dahin  
gestellet seyn laßen, ob solche besoldung vor der introduction der exemption genießen könne, die sonst  
denen besoldungen der Reichshofrähte zugestanden wird. Doch hoffe, die meinige werde wenigst denen  
andern nicht eximirten besoldungen gleich zu achten, und nicht als eine pension zu betrachten seyn.  
Denn sonst es kommen köndte, daß ich mit der besoldung selbst dermahl eins zuruck stehen, und also  
der subsistenz entbehren müste, da ich doch in wucklichen diensten und arbeit begriffen. (2) verliehen  
... befinden würde L

angesehen, sondern denen ob schohn etwa nicht eximirten besoldungen in allem gleich geachtet werden. Und ich verbleibe lebenszeit etc.

$\langle L^3 \rangle$

Decemb. 1715.

Allerdurchleuchtigster großmächtigster und unüberwindlichster Kayser etc. 5  
allergn<sup>ster</sup> H.

Nachdem ich viele jahre an erleuterung der Histori und der gerechtsamen des Reichs gearbeitet, und zu dem ende verschiedene sonderbare nachrichtungen, und documenta beybracht, auch theils publiciret, auch daher mir vorlangst die stelle eines Reichshofrahts zudedacht gewesen, so haben E. K. M<sup>t</sup> solche mir im jahr 1712 allergd<sup>st</sup> gegeben, auch 10  
deswegen ein Decret aus Dero ReichsCanzley außfertigen laßen krafft deßen ich zu einem wucklichen Reichshofraht mit einer besoldung von 2000 f. aufgenommen worden. Die weil ich aber mit einer wichtigen arbeit zu dienst E. Kayserl. M<sup>t</sup> und des Reichs begriffen, wodurch samt vielen entdeckungen ein großes theil der Annalium Imperii Occidentis, von Sancti Caroli M. anfang an, biß zum ende Henrici Sancti mit den darinn außgeführten 15  
Braunschweigischen originibus enthalten, wozu das durchl<sup>ste</sup> Haus Braunschweig großen vorschub gethan und auf dessen unverzugliche verfertigung gedrungen, so haben E. K. M<sup>t</sup> mich annoch allergd<sup>st</sup> von der introduction dispensiret, umb solches werck zu ende zu bringen, wie es dann auch nun auff dem schluß stehet.

Allein es hat E. Kayser. M<sup>t</sup> allergd<sup>sten</sup> von mir aus der ReichsCanzley onerosissime 20  
eingelöseten Decreto zu wieder Dero lob. Cammer aus der besoldung eine pension machen wollen, unter dem vorwand, daß die zahl darauf besoldungen gerichtet, bereits erfüllet. Da doch E. M<sup>t</sup> an keine zahl gebunden, sondern Dero allerhochster verordnung billig nachgegangen wird, auch die verschiebung der Introduction davon E. K. M<sup>t</sup> mich vivae 25  
vocis oraculo als zu Dero und des Reichs dienst und also reipublicae causa absentem, annoch dispensiret, mir zu keinem praejudiz gereichen kan; und dabey nicht der nahme, der pension, und etwa die exemption ab arrha, und dergleichen, sondern vielmehr die consequenz in betrachtung kommet; [auch] E. K. M<sup>t</sup> allergd<sup>st</sup> gesonnen der besoldung noch ein gleiches ajuto beyzufügen, welches dann billig für eine pension zu halten.

13 f. begriffen, wodurch *L*, ändert *Hrsg.* 16 originibus (1) von mir verfertiget und fast zu ende kommen (2) enthalten *L*<sup>3</sup>

Als gelanget an K. M<sup>t</sup> Mein allerunterthänigstes suchen, sie wollen allergd<sup>st</sup> geruhen anzubefehlen, daß solches praejudiz aufgehoben meine besoldung einiger ander Reichshofrähte ihrer, (wegen würcklicher bey Reichssachen fuhrender arbeit) in keinem Stuck ungleich geachtet, auch wegen des allergd<sup>st</sup> verwilligten ajuto ander 2 000 f. die expedition  
 5 erfolge. Und ich verbleibe lebenszeit

[auch] E. Kayserl. M<sup>t</sup> allerunterthanigster treugehorsamster etc. G. W. v. Leibniz.

⟨L<sup>4</sup>⟩

Allerdurchleuchtigster Großmächtigster und unüberwindlichster Kayser  
 allergd<sup>ster</sup> H.

10 Es ist bekand daß ich von vielen jahren hehr an der Histori und auch bey gerechtsamen des Reichs gearbeitet, und verschiedene wichtige vorher unbekandte Documenta, zu behauptung solcher Hohen gerechtsamen beybracht, auch theils publiciret, theils sonst an hand gegeben. Daher mir vorlangst die stelle eines Reichshofrahts zu gedacht gewesen, und endtlich E. Kayser. M<sup>t</sup> kurz nach betretung Dero Trohns mir solche allergd<sup>st</sup>  
 15 gegeben, auch ein Decret auß Dero ReichsCanzley aufffertigen laßen, krafft deßen ich zu einem wurcklichen Reichshofraht mit einer besoldung von 2000 f. aufgenommen worden. Weilen ich aber mit einer wichtigen arbeit zu dienst E. Kayser. M<sup>t</sup> und des reichs begriffen, wodurch samt vielen entdeckungen ein großes theil der Annalium Imperii occidentis mit der braunschweigischen Histori von mir verfertigt wird, und fast zu ende kommen,  
 20 wozu das durchleuchtigste Haus Braunschweig großen vorschub gethan, so haben E. K. M<sup>t</sup> mich annoch allergd<sup>st</sup> von der introduction dispensirt umb solch werck zu ende zu bringen, womit es auch bald seine richtigkeit und endschafft haben [wird]. Es haben auch E. K. M<sup>t</sup> mir noch ein ajuto von 2000 f. beyzulegen allergd<sup>st</sup> resolviret.

Alleine es hat E. M<sup>t</sup> allergd<sup>sten</sup> intention und dem aus Dero ReichsCanzley ergangenen von mir durch eine schwehre Tax erlangten Decreto zu wieder dero hochlob. Cammer auß der besoldung eine pension machen und dadurch allerhand praejudiz mir zuziehen wollen, darüber ich mich wegen der consequenz hochlich beschwehren müssen, in dem E. K. M<sup>t</sup> ja mit ihren wegen würcklicher verdienste erzeugenden gnaden an keine gewiße zahl gebunden, auch der zahl selbst nach die bisher ob absentiam reipublicae causa ge-  
 25 schehene dispensirung der introduction mir nicht nachtheilig seyn kan.

Demnach gelanget an E. Kayser. M<sup>t</sup> mein allerunterthänigstes Suchen hiemit, Sie wollen allergd<sup>st</sup> geruhen anzubefehlen, daß solches Praejudiz aufgehoben, meine besoldung einiger andern Dero Reichshofrähte ihrer wegen würcklicher bey Reichssachen fuh-



render arbeit, nicht ungleich geachtet, auch ein decret wegen des allerd<sup>st</sup> verwilligten ajuto forderlichst expediret werde, und ich verbleibe lebenszeit

E. Kayser. M<sup>t</sup>      allerunterthanigster treuehorsaamster etc.      G. W. v. Leibniz.

Hanover d. 17 Decemb. 1715

550. LEIBNIZ AN CHARLOTTE ELISABETH VON KLENCKE

5

[Hannover, 1715].

**Überlieferung:** L Konzept: LH XLI 9 Bl. 38. 4<sup>o</sup>. 2 S.

Je ne dis pas sans sujet dans mon memoire pour *l' Ajuto* que j'ay fait des depen-  
ses considerables pour avoir des pieces rares et considerables sur les droits de l'Empire,  
et que j'en fais encor quelques fois. J'ay publié il y a plusieurs années un livre contenant 10  
de telles pieces inconnues auparavant, que j'ay donné à l'Empereur, et Sa M<sup>té</sup> a paru en  
etre contente. Mais je n'y avois pas tout mis, et je garday quelque chose pour la bonne  
bouche. Je vous raconteray là dessus une petite Histoire, qui servira peut être à faire rire  
l'Empereur, si la Majesté de l'imperatrice la veut employer. Feu M. le Comte de Seileren,  
excellent homme sans doute, avoit cela, qu'il estoit un peu jaloux des gens dont il n'avoit 15  
pas sujet de l'etre. Je le remarquay assés à mon egard, toutes les fois que je tournois,  
le discours sur ce qui regardoit mes interests, il le detournoit, quoyque d'ailleurs il me  
fit beaucoup de civilités. Je luy avois dit un jour que dans mon recueil de pieces rares  
j'avois en forme tout ce que Charles Quint avoit fait en faveur de la Maison de Medicis  
pour luy donner l'Etat de Florence, que cela ne regardoit que les males, et que la su- 20  
preme puissance sur toute la Toscane estoit reservee à l'Empereur. Quelque temps apres  
feuilleter à la Bibliotheque de l'Empereur, j'y trouvay un fragment de cette affaire, le  
Bibliothecaire l'ayant remarqué en donna d'abord avis à M. le Comte Seileren, qui ne  
manqua pas de dire à plusieurs (et je crois meme dans le conseil), que ce que je croyois  
avoir seul estoit à la Bibliotheque de l'Empereur. Je ne say s'il ne l'a dit à l'Empereur luy 25  
meme. Le Comte de Starenberg, et d'autres me le redirent d'abord. Mais premierement  
c'estoit moy qui l'y avois trouvé et par après il se trouva que [ce] n'estoit qu'un fragment  
ou process verbal et qu'il y manquoit l'endroit le plus important où l'Empereur appelle  
sa ville imperiale de Florence dans une ecriture que la Republique a acceptée et executée,

au lieu que j'ay le tout pleinement et en forme due et puis meme indiquer les sources  
authentiques pendant que ce fragment de la Bibliotheque est une piece imparfaite en in-  
forme, qui ne pouvoit pas avoir grand poids devant un juge. Feu M. le Grand Chancelier  
estoit meme jaloux que je me portois si bien à mon age, et il temoigna à l'Envoyé de  
5 Dannemarc qu'il ne devoit point faire comparaison avec moy, puisqu'il me surpassoit tant  
en dignité et autrement, et du costé de la santé il avoit cet avantage sur moy, qu'il estoit  
exemt de la goutte, qui m'incommode encor presentement. Le meilleur est qu'elle ne me  
cause presque point de douleur quand je me tiens en repos, et ne m'empêche point de  
travailler. Elle me donne même cet avantage, que pendant [que] je l'ay je ne sors point,  
10 et je suis moins interrompu, de sorte que j'avance beaucoup pendant ce temps, et je suis  
fort approché de la fin de l'ouvrage.

Avant l'arrivée du pretendant, Mad. la princesse de Galles dans la derniere lettre  
qu'Elle m'a fait l'honneur de m'ecrire parle comme si le Roy de la Grande Bretagne  
viendrait icy l'année qui vient. Mais maintenant que le pretendant sera arrivé en Ecosse,  
15 comme on le croit, je ne say si l'affaire pourra estre finie cet hyver, car l'hyver commence  
de bonne heure et il est rigoureux en Ecosse, et le pretendant avec les rebelles se retirant  
dans le pays de montagnes, il sera difficile de le forcer promptement.

Je crois que Mad. de Bennigsen est allée trouver Madame la Duchesse Louise mere  
de l'Imperatrice regnante; qui se trouve maintenant à Bronsvic avec le duc son mari.

20 Aussitost que M. d'Imhof est revenu à Wolfenbutel de son grand et beau voyage  
d'Angleterre et de France pour faire des complimens il a eu la goutte. Si les voyages la  
chassoient, je voudrois voyager comme les cigognes. Je ne say s'il viendra à Vienne avant  
le printemps.

Nous attendons à tout moment le destin de Stralsund et du Roy de Suede. Les Alliés  
25 du Nord ne sauroient faire de plus grand mal à la Suede, que d'y renvoyer son Roy, et  
s'ils songent à leur interest, ils ne voudront point le tuer ny meme le prendre prisonnier.  
On a fait un distique latin sur la mort du Roy de France, qui dit:

*Papa, patres, mulier, Rex victus quoque fictus  
vix alii lacrymas dant Lodovico Tibi.*

30 que le pape, les peres, la dame de S. Cyr, *il Rè vinto, e il Rè finto*, sont presque les  
seuls qui pleurent le Roy de France. Si le Roy de France vivoit, je crois qu'il tourneroit tous  
ses soins à assister le pretendant, et pendant ce temps il n'oseroit inquieter l'Empereur.  
Ainsi je doute de la verité du complot entre Louis XIV, le duc d'Anjou. du pape et des  
puissances d'Italie, je ne crois point que ce pretendu complot detournera l'Empereur de

la guerre contre les Turcs si d'autres raisons ne l'en empêchent.

551. LEIBNIZ AN GIUSEPPE SPEDAZZI

[Hannover, 1715].

**Überlieferung:** *L* verworfene Abfertigung: LBr. 879 Bl. 74. 8°. 2 S. Eigh. Anschrift.

A Monsieur l'Abbé Spedazzi Secetaire des Chifres de l'Empereur à Vienne 5

Monsieur

Je dois encore vous renvoyer deux de vos lettres, que vous m'avés communiquées. C'est ce que je fais presentement.

Comme ny le pretendant ny le Roy de Suede, ny la France, ny l'Espagne ne sont point à craindre presentement; ils n'empêcheront pas apparemment l'Empereur de faire 10 la guerre aux Turcs, si les finances de Sa Majesté le permettent. Et cela a été mon opinion depuis long temps. Car je n'ay jamais fort apprehendé l'entreprise du pretendant; et je n'ay point crû que la France ou l'Espagne s'en meleroient dans les conjonctures presentes, ny qu'ils troubleroient aisement la neutralité de l'Italie.

Si l'argent et les provisions necessaires ne manquent point aux armées de l'Empereur, 15 je crois que lorsque j'iray à Vienne, je n'y trouveray plus Sa Majesté, et je seray obligé de le chercher à Constantinople. Il est vray que ce seroit alors que la jalousie d'une bonne partie de l'Europe seroit reveillée. Mais alors comme alors. Nous nous rejouirons en attendant par l'esperance. Car je suis fort porté moy à me flatter. Alors l'Empereur pourra payer les dettes, et donner des gages et des a j u t i à ceux qui le meritent. 20 Apparemment que Mons. et Madame de Cleinbourg ne demeureront pas les bras croisés à Vienne. Je ne disputeray plus avec Madame la Baronne de Cleinbourg sur les Hongrois. Ils deviendront tous sages et fideles. Notre dispute ne roulera plus que sur les Bulgares, les Albanois et les Grecs. C'est à dire sur les dernieres conquêtes. Ces idées sont bonnes avec un bon verre de vin de Tokay. Vous êtes plus à portée que moy, Monsieur, pour en 25 avoir, je ne laisse pas de me divertir avec ce que j'ay:

Quand on n'a pas ce que l'on aime

Il faut aimer ce que l'on a.

C'est une ancienne chançon François. Au reste je suis avec Zele

Monsieur etc.

## 552. MADAME LEFEVRE AN LEIBNIZ

[Hannover, 1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 539 Bl. 3–4. 1 Bog. 8°. 3 S. Siegelrest.

<p>5 Monsieur</p> <p>Come nous avon pertu 2 ou 3 de nos meligere Corespontan, anter otre et Monsieur le General Chouleinbourg et Bernestorf. je sublie voter excelanse 10 de vouloir avoir la bonte, de nous prouquer quele aune de sa conescanse par excamble Monsieur le Cheneral Flemin et le comte de Vaquerport, je quil son toute 2 tres 15 courigese tan des barelge nouvele, maime on ma asure que Vagerbort le le brantere son vote si il luie etes presante de quele bersone de poy. je demant mile barton que je bran 20 la liberte de agir si fran a vec votre exclanse me jl me samble, qui me bermi de avoir une antigere confianse dan sa Chenerosite et de de croire quel a anquele fason 25 combasion de mon sor pour pein vouloir me ranter se betiet serviese, que je reconetere tout ma vie etan ave toute le Resbet bosibel</p> <p>30</p>	<p>Monsieur</p> <p>Comme nous avons perdu 2 ou 3 de nos meilleurs correspondants, entre autres et Monsieur le général Schulenburg et Bernstorff, je supplie Votre Excellence de vouloir avoir la bonté de nous procurer quelqu'un de sa connoissance, par exemple Monsieur le général Fleming et le comte Wackerbarth, je [sais] qu'ils sont tous deux tres curieux tant[?] de pareilles nouvelles. même on m'a assuré que Wackerbarth le prendroit[?] s'il lui etoit présenté de quelque personne de poids. Je demande mille pardons que je prends la liberté d'agir si franc avec votre Excellence, mais il me semble qu'il m'est permis d'avoir une entiere confiance dans sa générosité et de croire qu'Elle a en quelque façon compassion de mon sort pour bien vouloir me rendre ce petit service que je reconnoitrai toute ma vie etant avec tout le respect possible</p>
--	--

Monsieur voter tres humble  
servante le Fevre ne contesse  
de Revies.

Monsieur votre tres humble  
servante Le Fevre née contesse  
de Revies.

## 553. LEFEVRE AN LEIBNIZ

[Hannover, 1715].

5

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 539 Bl. 9–10. 1 Bog. 8°. 3 S.

Monsieur

Je me donne l'honneur de renvoyer à V. E. sa Lettre de Vienne avec un échantillon des nouvelles, qu'on y a demandé, et de la remercier tres humblement de la bonté, qu'Elle a bien voulu avoir de recommander mes petits intérêts.

10

L'on voudroit encore savoir, combien je pourois prétendre annuellement pour mes peines. je n'ai jamais demandé, et me suis remi[s] à la générosité de ceus, que j'ai l'honneur de servir, et tous ont si bien reconnu mon travail, que j'ai autant de satisfaction de leurs gratifications, qu'ils en ont de mon Service; cependant V. E. me feroit une grace tout particulière, si elle vouloit bien remontrer à son ami, que le port des Lettres d'ici à Vienne alloit bien loin, une simple Lettre coutant 6 gg., afin qu'on sût au moins ce que je serai obligé d'avancer, pour le reste je m'accomoderai à tout. Madame fait ses complimens respectueux à V. E. elle et moi lui souhaitons ardemment une prômte et entière reconvale[sce]nce, étant avec respect,

15

Monsieur De Votre Excellence, le tres humble et tres obeïssant Serviteur  
Lefevre

20

554. JEAN PHILIPPE EUGÈNE MARQUIS DE WESTERLOO AN LEIBNIZ  
[Brüssel, 1715].

**Überlieferung:** *k* Abfertigung: LBr. 996 Bl. 7–9. 1 Bog. u. 1 Bl. 4°. 6 S. von Schreiberhand.  
Unterschrift eigh. Anschrift. Mit einer Textergänzung von Leibniz' Hand.

5 Monsieur

Je recois avec toute la reconnaissance possible celle que vous avés la bonté de m'écrire du 21 du passé.

Nous avons eu icy les memes nouvelles en substance au sujet de la paix, mais apres que les gazettes l'ont même publié, le parti françois que nous avons icy, nous a assuré que  
10 les propositions n'étoient pas telles, et apres avoir ensuite une semaine divulgué la paix comme rompue, ils l'ont ensuite assurée comme conclue[.] comme ils en peuvent avoir des meilleures nouvelles par Versailles, que nous de Vienne, tant pour la proximité, que pour d'autres raisons, nous devons ajouter foy aveuglement à ce qu'ils repandent, et pour moy je m'y soumés aveuglement, en serrant les yeux et les oreilles, comme aux decisions du  
15 Pape sur les 101. points nouvellement gagnés à Rome par les Jesuites, qui travaillent en recompence avec 300. ambassadeurs secrets en Angleterre, non seulement à y maintenir le ministere present, et les decisions tres chrestiennes deja faites, mais à conduire le vote de la chose au port si désiré par la Cour de Rome qui nous conduira à la fin, par le parti qu'il y a en Holande, d'intelligence depuis longtems avec les Torris d'Anglet<sup>e</sup>, à  
20 la derniere Monarchie universelle destiné[e], selon bien d'habils astrologues, à jeter ses fondemens vers l'année 28<sup>e</sup>[.] puisque nous ne pouvons plus nous y opposer, tant, parce que les Decrets de celuy qui a fait, et gouverne les astres, ne sont pas d'une nature à pouvoir etre changé par nos souhaits, que parce que, il n'est pas permis de murmurer contre ceux, qui gouvernent les cabinets des princes; tenons nous en presentement aux  
25 apparences politiques, qui ne permettent plus à ceux qui conoissent la constitution interne de cette Republique là, d'esperer, qu'elle puisse jamais reprendre les armes, ni se flatter des à present, d'etre plus la maitresse de prendre aucunes resolutions, que celles qui luy seront influées par la France, les Torris, les Jesuites, et le Pape, qui de concert ont conspiré son aneantissement, et la fin de la maison d'Autriche qui n'a pas seulement ces  
30 seuls ennemis là à craindre, mais en a encor d'autres plus redoutables, quoy que ceux-ci paroissent l'etre assés.

Il y a bien de l'apparence, que pour y conduire les choses, nous pourrions bien voir une espece de paix possible; il pourroit bien tot bien s'[']elever même naturellement un des obstacle[s] considerable[s] à cette paix par la mort de Mons<sup>r</sup> l'Electeur de Baviere qui, à ce que j'ay appris de tres bon endroit, mais aussi tres secretement, est tres dangereusement malade, quoy qu'on le cache, d'une facon qu'['']l est quasi impenetrable à le sçavoir, mais 5 j'en ay plusieurs rencontré qui ne m'en laissent pas douter, et je suis assé bien informé des choses du monde, quoy que je le dise moy même.

Je ne m'etonne pas que Mons<sup>r</sup> le Duc de Savoye aye fait battre une monnoye avec la qualité de *Utriusque Ciciliae Rex*, puisque ce prince peut se flatter de n'en point demeurer à l'effect seul de cette qualité, mais à d'autres plus belles et considerables 10 esperances à pouvoir s'attendre pour sa maison, etant servi, comme il est, et se conduisant comme il se se conduit, et quoy qu'il n'ait point d'ambassadeur à Rastatt, il n'y sera pas moins question des interets de sa maison que de ceux des deux grands Princes qui y representent la scene, et le denoïement de la piece, apres toutes les scenes, et les acts nous confirmeront peutetre ce mien pronostique, astrologique ou chimerique, comme il 15 vous plaira.

Quant à la Succession de la Toscane, il est sûr, Monsieur, que cela va comme vous le dites, et c'est une invention raffinée à Rome que celle d'appeller à la succession Madame l'Electrisse Palatine. L'issue des conferences de Rastatt, et l'eclaircissement de la paix ou de la guerre décidera de mon prompt, ou plus retardé retour à la Cour, où tout inutile 20 que j'y seray toujours, je pourrois encor bien aller, quoy que la raison, la prudence, et mes interets me dictent de m'attacher à quelque chose de plus solide, de plus comode et de plus agreable qu'à l'ambition et aux esperances trompeuses et frivoles.

Je passe encor sur bien des choses[,] Monsieur, pour ne pas vous ennuyer, et pour etre accablé d'importunitez d'affaires et de visites, et vous assure que je suis avec plus 25 d'estime et de passion que personne du monde

Monsieur                      V<sup>re</sup> tres humble et tres assuré Amy et Serviteur                      le Marq<sup>s</sup>  
de Westerloo

P.S. Les l<sup>res</sup> de Paris qui sont toujour pacifiques, nous asseurent que vous aurés bientôt à la Cour Mons<sup>r</sup> de Monasterol qui est, dit on, effectivem<sup>t</sup> parti de Parys pour 30 Vienne de la part de Mons<sup>r</sup> l'Elect<sup>r</sup>. quelqu'un de Dusseldorff ajoutent à cela que Mons<sup>r</sup> l'Electeur Palatin aura, en echange du haut Palatinat, que l'on rend avec la Baviere à Mons<sup>r</sup> l'Electeur de Baviere, un echange dans ces pays, qui seront les provinces de Luxembourg et de Limbourg. Si cette paix est veritable nous allons devenir à Vienne



Torris pour faire toujours les choses fort à propos[.] si nous avons fait semblant de le devenir, il y a deux ans, nos affaires n'en seroient pas, où elles sont à present, enfin de tous cotez, je vois bien, par toutes les mesures que l'on prend, ce que l'on veut devenir. les affaires en Anglet. se brouillent terriblement et d'une maniere que si nous faisons  
 5 cette paix icy, comme la France a lieu de le souhaiter, nous pourrons dire avec justice, qu'après avoir sacrifié nos interets aux Wigs mal apropos, nous les sacrifions à leur tour de meme.<sup>1</sup>

Monsieur de Leybniz

555. JOSEPH COMTE DE CORSWAREM AN LEIBNIZ

10 [Wien, 1715].

**Überlieferung:** *K* Abfertigung: LBr. 177 Bl. 32. 4°. 2 S. Eigh. Aufschrift.

Extrait d'une lettre de Lucques [Lucca] de M. de Guinigi en date du 12 juill.

On est fort embarrassé à la cour de Rome pour l'[']affaire de la constitution par rapport à la France. Vous scavés que le pape pretend que ses demarches en fait de religion sont  
 15 irrevocables, et làdessus il n'[']y a pas de milieu à prendre, cependant comme vous scavés les Evêques opposants appuiés par le parlement et la Sorbonne se roidissent de plus en plus. nous voirrons dans peu quel succès aura l'[']expedient proposé à Rome par l'abbé Muratier, on dit qu'[']il est chargé de demander que puisqu'[']on a refusé d'expliquer la bulle, on veuille du moins declarer qu'elle n'est pas contraire à telle, et telle proposition,  
 20 on les ignore encore, mais il y a apparence qu'on prend ce biais pour aller au meme but.

A Monsieur Monsieur le Baron de Leibnitz du conseil Imperial aulique

[P.S.] Comme M<sup>r</sup> le conseiller Schmidt e[s]t curieux de voir des nouvelles qu'[']il ne scavoit pas, trouvés bon s'[']il vous plait Monsieur que je luy aye laissé cette lettre ouverte pour vous l'[']envoyer suns son enveloppe.

---

<sup>1</sup> <In der Zeile ergänzt von Leibniz' Hand:> aux Torris